This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

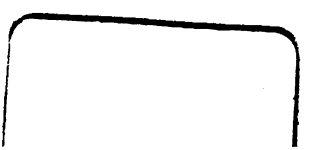
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

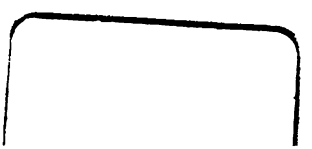
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.





Archiv

der Gesellschaft

für

ältere deutsche Geschichtkunde

zur

Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters

herausgegeben

von

G. H. Pertz.

Neunter Band.

Hannover,
In der Hahnschen Hofbuchhandlung.
1847.

DD 3
G 5
v. 9

UNIV. OF
CALIFORNIA

Schrift und Druck von Fr. Culemann.

Vorrede.

Im Begriff, diesen Band der Oeffentlichkeit zu übergeben, erhalte ich eine als Handschrift für die Mitglieder der Königlichen Akademie der Wissenschaften gedruckte Abhandlung des Herrn Dr. Theodor Mommsen „Ueber Plan und Ausführung eines Corpus Inscriptionum Latinarum", woraus sich nachträglich eine Bestätigung unseres Urtheils über den Verfasser des Chronicon Cavense ergiebt. Seite 18 jener Abhandlung heißt es nämlich: „Die dritte Klasse endlich bilden die Falsare vom Handwerk, die es sich zum Specialgeschäft machten, Inschriften, mit Angabe der Fundörter, natürlich nur auf dem Papier, in Masse zu erfinden. Ein solcher war der Canonicus Pratilli von Capua, vor Allem aber Pirro Ligorio der Neapolitaner." Dieses Urtheil über Pratill ist den deutschen Inschriftenkennern neu, und da Herr Dr. Mommsen dazu ohne Zweifel in Folge seiner im ganzen südlichen Italien an Ort und Stelle ausgeführten Untersuchungen der Inschriften gelangt ist, so bildet es eine treffende Ergänzung zu derjenigen Beurtheilung des Mannes, auf welche die Untersuchung des Chronicon Cavense und seiner übrigen geschichtlichen Arbeiten geführt hat. Zu bedauern ist übri-

266570

gens, daß bei unſern Forſchungen die in der Chigi'ſchen Bibliothek *) aufbewahrte Handſchrift: „G. VI. 157 Camilli Capuani chronicon Cavense a Christo nato usque ad annum 1538. Codex anno 1637 scriptus“ nicht hat benutzt werden können; denn der Camillus iſt doch wohl gewiß Camillus Peregrinius.

Berlin, am 14. Februar 1847.

G. H. Pertz.

*) Archiv IV. S. 529.

Inhalt.

Seite

I. Ueber das Chronicon Cavense und andere von Pratillo herausgegebene Quellenschriften, vom Herausgeber und von Herrn Dr. R. Köpke 1—239

A. Ueber das Chronicon Cavense, gelesen in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, vom Herausgeber . . . . . 1—33

B. Die Quellen des Chronicon Cavense und einiger verwandter Chroniken, nachgewiesen von Herrn Dr. R. Köpke . . . . . 33—239

Erster Abschnitt. Quellen des Chronicon Cavense 38—180

Resultate . . . . . 180—194

Zweiter Abschnitt. Die dem Chronicon Cavense verwandten Chroniken . . . . . 194—224

1. Catalogus ducum Beneventi et principum Salerni . . . . . 197—198
2. Pratill's Codex der annales Beneventani . 198—202
3. Chronicon comitum Capuae . . . 202—206
4. Arnulfi chronicon Sarracenico-Calabrum . 206—212
5. Ubaldi chronicon Neapolitanum . . . 212—224

Dritter Abschnitt. Pratill's literarische Thätigkeit . 224—239

II. Die Quellen der Chronik des Hugo von Flavigny, von Herrn Dr. R. Köpke . . 240—292

1. Chroniken und Leben der Heiligen . . 240—271
2. Urkunden und Briefe . . . . . 271—278
3. Mündliche Ueberlieferungen und eigene Erlebnisse 278—292

Seite

II. Iacobi de Guisia annales Hannoniae, unterſucht von Herrn Dr. R. Wilmans . . 292—382
A. Sagenhafte Quellen für die älteſte Zeit . . 303—326
B. Sagenhafte Quellen der mittlern Zeit . . 326—342
C. Rechtgeſchichtliche Quellen . . . . . 342—375
D. Lebensgeſchichten der Heiligen . . . . 375—378
E. Urkunden . . . . . 378—382

IV. Ueber die Chronologie der ältern Biſchöfe der Diöceſe des Erzbisthums Hamburg, von Herrn Archivar Dr. Lappenberg . . . 382—438
A. Die Biſchöfe von Aldenburg . . . . . 384—395
B. Die Biſchöfe von Schleswig . . . . 395—408
C. Die Biſchöfe von Jütland, Schonen und den Däniſchen Inſeln . . . . . 409—415
D. Die Biſchöfe von Schweden . . . . 415—426
E. Die Biſchöfe von Norwegen, Island, den Orcaden und Grönland . . . . . 426—438

V. Zur Biographie des Thietmar von Merſeburg, von Herrn Archivar Dr. Lappenberg . 438—440

VI. Die Deutſchland betreffenden Urkunden des Vaticaniſchen Archivs aus den Jahren 1269—1500, von Herrn Profeſſor Dr. Waitz . 441—463

VII. Reiſe nach Böhmen, Oeſtreich, Salzburg und Mähren im September 1843, vom Herausgeber . . . . . 463—485
1. Handſchriften der Univerſitätsbibliothek zu Prag . 469—472
2. Handſchriften des Domcapitels zu St. Veit in Prag 472—477
3. Handſchriften des Böhmiſchen Muſeums zu Prag 477—478
4. Handſchriften der Fürſtlich Lobkowitzſchen Bibliothek zu Prag . . . . . 478—481
5. Handſchriften des St. Peterſtifts zu Salzburg . 481—484
6. Handſchriften des Domcapitels zu Olmütz . . 484—485

VIII. Reiſe nach London und Middlehill, Juli bis September 1844, vom Herausgeber . 486—504
1. Neuere Erwerbungen des Brittiſchen Muſeums . 491—496

Seite
2. Auszug aus catalogue of the Arundel manuscripts 497–498
3. Handschriften des Baronet Sir Thomas Phillipps 498–503
a. Aeltere untersuchte Handschriften . . . 498–500
b. Fortsetzung des Auszugs aus dem gedruckten Verzeichniß 500–503
4. Handschriften des Grafen von Leicester zu Holkham 503–504

VIII. b. Handschriften der Hamburger Stadtbibliothek, von Herrn Archivar Dr. Lappenberg 505–507

IX. Handschriften des Brüsseler Archivs, von Herrn Dr. R. Köpke 508–510

X. Handschriften des Akademikers G. J. Gerard in Brüssel, von Herrn Dr. Bethmann . 510–513

XI. Reise durch Deutschland und Italien in den Jahren 1844–1846, von Herrn Dr. Bethmann 513–658
Erster Bericht. Herbst und Winter 1844 . . 514–525
1. Handschriften der Gräflich Schönbornschen Bibliothek in Pommersfelde 525–548
2. Handschriften des Herrn Dr. Heller in Bamberg . 548–549
3. Handschriften des Herrn Dr. Meier in Nürnberg . 549–551
4. Handschriften des bischöfl. Seminars zu Eichstedt . 551–574
5. Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Gießen 574–579
6. Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg 579–587
7. Handschriften der Stadtbibliothek in Augsburg . 587
8. Handschriften der Stadtbibliothek in Lindau . 587–588
9. Handschriften der Stadtbibliothek zu St. Gallen . 588–593
10. Handschriften des Klosters Pfäffers im Stiftsarchiv zu St. Gallen 593–599
11. Handschriften der Privatbibliothek S. M. des Königs in Turin 599–601
12. Urkunden in der Privatbibliothek S. M. des Königs in Turin 601–603
13. Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Turin 603–611
14. Handschriften der Capitularbibliothek zu Ivrea . 611–627
15. Handschriften des Domcapitels zu Aosta . . 627–629
16. Handschriften des bischöflichen Archivs zu Aosta . 629–630

Seite

17. Handschriften der Collegiatkirche St. Ursus zu Aosta . . . . . 630—633
18. Handschriften des Domherrn Gal zu Aosta . . 633—636
19. Auszug aus dem Handschriften-Verzeichniß der Brera zu Mailand . . . . . 636—637
20. Bibliothek Archinti zu Mailand . . . . . 637—638
21. Handschriften des Capitelarchivs von St. Ambrosius zu Mailand . . . . . 638—640
22. Handschriften des Domarchivs zu Mailand . . 640—642
23. Handschriften der Stadtbibliothek zu Fermo . 642—644
24. Oeffentliche Bibliothek in Malta . . . . 644—645
25. Handschriften des Patriarchats von Jerusalem in Constantinopel . . . . . 645—656
26. Catalogue des livres qui se trouvent dans le serail, mitgetheilt von Sir Stratfort Canning . 657—658

XII. Ueber den Sprachgebrauch des chronicon Casinense und des Andreas Presbyter von Bergamo von Herrn Dr. Bethmann . . 659—672

XIII. Ueber eine Bambergter Handschrift des Jordanis, Paulus u. s. w., von Herrn Professor Dr. Waitz . . . . . 673—703

XIV. Der angeblich älteste Text der Gesta Treverorum von Herrn Professor Dr. Waitz 703—708

Register von Herrn Dr. Köpke . . . 709- 728

Druckfehler: S. 198 lies Malvernhills statt Malburnhills.

I.

Ueber das Chronicon Cavense und andere von Pratillo herausgegebene Quellenschriften.

Vom Herausgeber und Herrn Dr. Rudolf Köpke.

A.

Ueber das Chronicon Cavense,

gelesen in der Classensitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin den 29. April 1844

vom Herausgeber.

Die allgemeine Erfahrung in der Körperwelt, daß wir diejenigen Dinge, welche unsern Augen entrückt sind, nicht sehen und Gegenständen, welche uns zunächst stehen, eine unverhältnißmäßige Größe beimessen, findet ihre Geltung auch im Reiche des Wissens; und wie das Auge des Leibes einer längeren Verkehrs und vieler Uebung bedarf, um die körperlichen Gestalten in ihrem richtigen Verhältniß unter einander zu würdigen, so wird auch in der Wissenschaft eine ruhige nur auf die wirklichen Verhältnisse gerichtete Prüfung und Forschung erfordert, um uns vor dem Doppelirrthum der Ueberschätzung und der Geringschätzung zu bewahren. Diese ruhige und allseitige Prüfung ist aber am wenigsten in den historischen und philologischen Wissenschaften zu entbehren, welche sich die Aufgabe stellen, aus wenigen auf uns gekommenen Trümmern früherer Bildungszustände das reiche und mannigfaltige Leben einer ausgedehnten Vergangenheit geistig wiederherzustellen. Denn je geringer die

10 .VIN
AIMOHIJ

Zahl und der Umfang deſſen iſt, was uns an Zeugniſſen irgend eines früheren Zeitraums geblieben, deſto größer wird der Einfluß, welchen jedes derſelben auf unſere Anſchauung gewinnt, und eine neuauftretende Erſcheinung insbeſondere iſt dann ſehr geeignet eine Macht auszuüben, welche ihr bei näherer Betrachtung nicht zugeſtanden werden darf. Ich ſpreche damit nur aus, was Jeder, der ſich mit der Herſtellung philologiſcher Texte aus den übrigbleibenden Handſchriften, oder mit dem geiſtigen Wiederaufbau geſchichtlicher Zuſtände aus den erhaltenen Quellen beſchäftigt, an ſich und andern oftmals erfahren hat; ich werde es zum Gegenſtande meiner heutigen Unterſuchung machen, ob dieſes vielleicht auch bei einer in neuerer Zeit vielbeſprochenen Quelle zur Geſchichte des 9. bis 11. Jahrhunderts, dem ſogenannten Chronicon Cavense, der Fall geweſen ſei.

Das der Santissima Trinità geweihete Kloſter La Cava liegt auf der Höhe rechts der von Pompeji nach Salerno führenden Heerſtraße, am Rande des Kaſtanienwaldes, welcher die Seiten des felſigen Monte Fineſtra umkleidet. Der herabrauſchende Selanus belebt die Stille des abgelegenen Orts, von deſſen Höhe der Blick zu den Füßen das reiche Thal, das Meer von Salerno bis zu dem fernverſchwimmenden Vorgebirge von Päſtum überſieht. Das Benedictinerſtift, welches hier zu Anfang des 11. Jahrhunderts gegründet wurde, erwarb bald einen ausgedehnten Landbeſitz, deſſen Begleiter, viele Tauſende von Urkunden, in dem wohlgeordneten Archive verwahrt werden. Weniger reich iſt die Bibliothek. Eine Handſchrift der Langobardiſchen Geſetze, im Jahre 1004 geſchrieben, der Stiftung des Kloſters gleichzeitig und vielleicht zu ſeiner erſten Ausſtattung gehörig, hat mir bei einem Beſuche im Jahre 1822 mehrere bis dahin unbekannte, ſeitdem aber auch in anderen Handſchriften aufgefundene Geſetze gewährt; außerdem enthält ein großer Folioband am Rande der Zeittafeln

des Beda kurze Annalen, deren älterer Theil vom Jahre 569 bis 976 wohl aus Königs- und Fürstenverzeichnissen, wie sich deren in Monte Casino noch jetzt vorfinden, oder aus einer älteren Handschrift der Zeittafeln herstammend, zugleich mit den Angaben zu den Jahren 1034 bis 1086 im 11. Jahrhundert eingeschrieben und von da an durch stets gleichzeitige Hände bis zum Jahre 1315 fortgesetzt worden ist. So wichtig auch diese zuerst von Muratori und dann aus dem Original sehr verbessert und ergänzt von mir herausgegebenen Annalen sind, so lassen sie doch das Verlangen unbefriedigt, daß wie Leo von Ostia und Petrus Diaconus aus Monte Casino, so auch aus dem nächst wichtigsten Stifte, Geschichtschreiber hervorgegangen seyn möchten, welche in solcher Nähe von Salerno und Amalfi und so geringer Entfernung von Neapel, Capua und Benevent, die politischen Veränderungen des 11. bis 14. Jahrhunderts, deren keines ihrem Kloster fremd seyn konnte, der Nachwelt überliefert hätten; von Arbeiten solcher Art, wenn man nicht etwa die von Muratori herausgegebenen Lebensbeschreibungen der vier ersten Aebte von La Cava dahin rechnen will, fand sich keine Spur, und auch das für die Geschichte des Langobardischen Rechts seit dem Ende des 8. Jahrhunderts so reiche, mit ausführlichen Sach- und alphabetischen Verzeichnissen versehene Archiv enthält Kaiserurkunden erst mit Heinrich VI.

Dagegen scheint ein längstbekanntes Werk, die Historia principum Langobardorum des Camillo Pellegrino in der zu Neapel in 5 Quartbänden von Francesco Maria Pratillo besorgten Ausgabe eine bedeutende Erweiterung unserer Hülfsmittel zu gewähren. Der vierte im Jahre 1753 gedruckte Band dieser Ausgabe enthält von S. 386—451 unter dem Titel Chronicon Cavense Annalen des Klosters, welche mit dem Jahre 794 beginnen, sich, durch eine Lücke der Jahre 953 bis 962 unterbrochen, bis zum Jahre 1085 erstrecken, und in Italien und Deutschland nicht nur durch

die in allen einigermaßen beträchtlichen Bibliotheken vorhandene Pratillsche Sammlung bekannt, sondern auch durch die ausgezeichnetsten Neapolitanischen Geschichtforscher Blasi und Meo in der Series-principum qui Langobardorum aetate Salerni imperarunt, Napoli 1785, den Lettere familiari, Napoli 1786, und den Annali del regno di Napoli 1795, beleuchtet, berichtigt und benutzt worden sind. Da nun auch diese Schriften keineswegs zu den Seltenheiten gehören, in Neapel fortwährend zu haben sind und sich bei uns nicht nur in öffentlichen Bibliotheken, sondern auch mehrfach im Privatbesitz befinden, so mußte es wohl auffallen, als vor einigen Jahren von einer angeblichen Entdeckung des Chronicon Cavense verlauten wollte. Es handelte sich nämlich dabei wirklich nicht etwa von Auffindung einer Handschrift jener Chronik, sondern allein von dem Pratill'schen Text, womit es folgende Bewandtniß hatte. Unter andern Vorarbeiten, welche bei der Ausführung der Monumenta Germaniae nicht entbehrt werden können, war von mir der Entwurf eines chronologisch geordneten Verzeichnisses aller Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters gemacht, in welchem von jedem Schriftsteller die Zeit, seine Lebensumstände, die darüber handelnden Schriften oder sonstige Hülfsmittel, seine Werke, die von jedem derselben vorhanden gewesenen und noch erhaltenen Handschriften, Hülfsmittel und Ausgaben nebst kurzer Beurtheilung derselben, ferner die Quellen seiner Arbeit und deren Benutzung durch spätere Schriftsteller, also alles das übersichtlich und vollständig angegeben werden sollte, was bei der künftigen Bearbeitung von Wichtigkeit seyn konnte. Um dem Verzeichniß die erforderliche Zuverlässigkeit und Vollständigkeit zu geben, mußten dafür unter andern auch alle bisher erschienenen Sammlungen der Geschichtschreiber durchgegangen und ihre Bestandtheile einzeln eingetragen werden, womit meine Gehülfen, erst Hr. Dr. Bethmann, dann Hr. Dr. Waitz und jetzt Hr. Dr. Köpke nach einander beschäftigt

gewesen sind. Als die Reihe an die sowohl in der königlichen Bibliothek zu Hannover als in meinem eigenen Besitz befindlichen Quellen der Italiänischen Geschichtschreiber gekommen war, trug Hr. Dr. Waitz nach den Sammlungen des Muratori, Mittarelli, Caruso, Gregorio, auch den Pratillo in das Directorium ein, und lernte dadurch* das Chronicon Cavense kennen. Um diese Zeit waren er und seine hiesigen Freunde mit der Bearbeitung der Preisfrage über das Chronicon Corbeiense und mit der Fortsetzung der von ihm begonnenen Jahrbücher der Sächsischen Kaiser beschäftigt, für welche bei der Seltenheit gleichzeitiger annalistischer Werke im 10. Jahrhundert die Chronik eine große Wichtigkeit zu besitzen schien. Sie bemächtigten sich daher mit lebhaftem Eifer der ihnen bisher unbekannt gewesenen Quelle, und verwandten sie zu ihrer Arbeit. Zuerst Hr. Dr. Köpke, der jedoch wenig Anlaß fand, auf die sparsamen und unbrauchbaren Nachrichten einzugehen, welche die Chronik für den ersten Theil der Geschichte Otto's des Großen bot [1]). Um so entschiedener sprach sich Hr. Dr. Dönniges mit rühmender Anerkennung darüber aus, und erklärte, sich, nachdem ihm die Chronik bekannt geworden, an eine vollständige Umarbeitung der Jahre 969—973 gemacht zu haben und nun ohne Unbescheidenheit die Hoffnung aussprechen zu dürfen, in den schwierigsten Punkten der höchst dunklen und sagenverwirrten Zeiten dieser Geschichte etwas Wesentliches gefördert zu haben [2]). Das Vertrauen, welches der Bearbeiter der Geschichte Otto's II. der Chronik schenkte, erhellt am besten aus seinem Urtheil über die Schlacht im Jahre 982: „der Krieg des Jahres 982, schreibt Hr. Dr. Giesebrecht [3]), läßt sich in seiner wahren Gestalt nur aus dem Chronicon Cavense erkennen, das dann auch auf die andern Quellen ein neues Licht wirft. Alle Darstellungen

*) oder, wie Herr Prof. Waitz sich zu erinnern glaubt, bei den Vorarbeiten für den 3ten Band der Scriptoren der Monumenta. Spätere Anmerkung.

1) S. 47. 2) Vorrede S. VI. 3) S. 75.

desselben, die man bisher versucht hat, sind unbedingt falsch. Der Kaiser ist viel weiter vorgedrungen, als man bisher geglaubt hat." Hr. Dr. Wilmans, der Bearbeiter der Geschichte Otto's III, nennt in der Vorrede neben dem Chronicon Sagornini, welches allerdings zwar nicht die hiesige königliche Bibliothek, wohl aber die kaiserliche in Wien besitzt, wo es vor 22 Jahren von mir benutzt ist, als eine zweite Quelle für die Geschichte Italiens besonders das ebenfalls bisher nicht bekannte Chronicon Cavense, welches ihm von großer Wichtigkeit gewesen sey. In der 1842 herausgekommenen Commentatio de vita et scriptis Liudprandi von Hrn. Dr. Köpke ist das Chronicon Cavense häufig benutzt worden, und daß dieses auch in der noch nicht gedruckten Geschichte Heinrich's II, womit Hr. Dr. Hirsch die Jahrbücher beschließen wird, der Fall sey, läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, da er sich in seiner Abhandlung über Sigebert darauf stützt. Dagegen findet sich keine Erwähnung desselben in dem sonst so ausgezeichneten Werke Stenzel's Geschichte der fränkischen Kaiser.

Bei Untersuchung derjenigen Schriften, welche in irgend einer Beziehung zu der Geschichte dieses Kaiserhauses stehen und deßhalb in den nächsten Bänden der Monumenta Germaniae eine Stelle finden müssen, habe ich mich auch mit dem Chronicon Cavense beschäftigt. Da es mir nicht gelungen war, in La Cava selbst irgend eine Spur des Werkes, eine Handschrift oder selbst nur spätere Abschrift aufzufinden, so fragt es sich zunächst, unter welchen Umständen diese Chronik bekannt geworden, und als was der Herausgeber sie eingeführt hat.

In der Vorrede zum ersten Bande seiner Sammlung, welcher im Jahre 1749 erschienen ist, erzählt Pratillo den Lebenslauf seines Vorgängers Camillo Pellegrino, und erwähnt darin unter anderm, daß dieser aus Handschriften und Urkunden mehrerer Klöster einen zweiten Band seiner Historia Langobardorum vorbereitet, auch Sammlungen

von Chroniken und Klostergeschichten besessen habe, welche mit wenigen Ausnahmen im Jahre 1656 zerstört seyen. Pellegrino habe nämlich seine reichen Sammlungen nicht in andere Hände gerathen lassen wollen, und daher einer alten Aufwärterin den Befehl ertheilt, seine sämmtlichen Papiere zu verbrennen, sobald er von den Aerzten aufgegeben sey; als nun seine Krankheit am 14. März jenes Jahres eine gefährliche Wendung genommen, wären alle seine theils gesammelten, theils ausgearbeiteten Werke von der Alten ins Feuer geworfen, Pellegrino aber erst einige Jahre darauf, am 9. Nov. 1663, gestorben. Pratillo erzählt dann weiter, wie er selbst dreißig Jahre lang viele Bibliotheken, Archive und andere Sammlungen des Königreichs durchsucht, um die verlorenen Schätze wieder aufzufinden; er habe jedoch „vix duo vel tria opuscula e ferali Peregrinii manuscriptorum incendio erepta", deren eins durch Pellegrino's Vertrauten Vecchione, das zweite durch Michele Monaco, das dritte durch P. Pascale gerettet worden. „Ea fortasse paulo ante ejus obitum iis vel ad legendum commodata, vel ad exscribendum; quorum credita autographa Camillo restituta ignis fortasse absumsit, exemplum sors auspicato reservavit" [1]). Und er nennt insbesondere „S. Sophiae Beneventi et Cavensis monasterii chronica mutila a Muratorio edita" als Bestandtheile seiner Sammlung [2]). Beide kamen im Jahre 1753 im 4. Bande heraus; die Annales S. Sophiae nach einer im Jahre 1724 in einer kleinen Büchse zu Benevent gefundenen Handschrift, nur durch einige wenig bedeutende Zusätze vermehrt, die ich in der neuen Bearbeitung im 3. Bande der Scriptores der Monumenta Germaniae durch Cursivschrift ausgezeichnet habe; das Chronicon Cavense hingegen nicht, wie die Ankündigung hatte erwarten lassen, auf ähnliche Weise gegen den Muratorischen Text vervollständigt, sondern

1) S. XXXXVII.
2) S. XXXXIII.

ein von demſelben durchaus verſchiedenes Werk, welches mit jenem nur dadurch in Verbindung ſteht, daß ihm einige Auszüge der Jahre 1087—1318 aus dem Muratoriſchen Abdruck als angebliches Supplement angehängt ſind. In der Vorrede behauptet Pratillo, die bei Muratori [1]) gedruckte Chronik, welche ich zum Unterſchiede nach ihrer Entſtehung Annales Cavenses bezeichne, hätten mit dem Kloſter La Cava wenig oder nichts zu thun: „plurima prorsus quidem inutilia innumerisque mendis oppleta continens, quae vel nobis omnino nihil aut parum certe potuit suffragari“, das von ihm aufgefundene Werk hingegen werfe ein reiches Licht auf die Landesgeſchichte und erhelle Vieles, was bis dahin unbekannt oder dunkel geweſen ſey. Er erzählt [2]) weiter, Pellegrino's Gehülfe Fabio Vecchione habe aus ſeines Lehrers Sammlungen Vieles für ſich abgeſchrieben und in eine eigene Sammlung von 24 Büchern vertheilt, deren drei letzte, mehreren Theils ſchon von Pellegrino herausgegebene, theils auch ungedruckte Urkunden und Nachrichten über Capuaniſche Klöſter und La Cava enthielten, welche letztere im Jahre 1653 aus dem bei Pellegrino befindlichen Original abgeſchrieben ſeyen. Die Chronik beginne mit einem Verzeichniß der Fürſten von Salerno, enthalte ferner die vier von Muratori [3]) herausgegebenen Leben Cavenſer Aebte, ein Papſtverzeichniß, das Chronicon Cavense und einige von Muratori herausgegebene Urkunden. So, ſagt Pratillo, ſey er zum Beſitz der Chronik gelangt, nachdem, wie er glaube, das Original und deſſen Abſchrift, wie man ſage, nach Pellegrino's Befehl, verbrannt worden; er giebt aber darüber keine Aufklärung, wie Pellegrino dazu habe kommen können, eine ihm aus La Cava nur zum Behuf der Abſchriftnahme, wie es ſcheint [4]), geliehene Hand-

1) IV. S. 381.
2) IV. S. 381.
3) SS. Ital. VI. S. 206 ff.
4) Pratill. V. 3: „chronicon istud .... exemplandum sibi praebuissent Cavenses fortasse monachi.“ Das chron. Cavense

ſchrift verbrennen zu laſſen. Die Chronik ſelbſt, meint er, habe zwei Verfaſſer, deren erſter etwa beim Jahre 952, wo eine Lücke mehrerer Jahre iſt, aufgehört [1]), der zweite in einem etwas weniger barbariſchen Style das Uebrige vom Jahre 963 bis 1085 hinzugefügt habe, und in demſelben Jahre oder doch zu Anfang des folgenden an der Seuche, welche damals in Salerno wüthete, geſtorben ſey [2]).

Dieſes Urtheil des Herausgebers ſcheint auch von den bisherigen Benutzern der Chronik angenommen worden zu ſeyn, wenigſtens ſpricht dafür ihre Art, eine ſo große Menge Stellen des Werks als Gewähr anzuführen, und keiner derſelben hat Pratillo's Behauptung angefochten. Pratillo war aber ein Mann von ſo geringem Scharfſinn, daß es unerläßlich erſcheint, ſeine Ausſage wenigſtens einmal zu prüfen. Wenden wir uns nun zunächſt, um ein freieres Urtheil zu gewinnen, an die Chronik ſelbſt, erwägen wir die in ihr hin und wieder zerſtreuten Aeußerungen, welche auf Ort der Entſtehung und Verfaſſer bezogen werden mögen, ſo erſcheint Pratillo's Urtheil durch die Ueberſchrift „**Incipit chronicon sacri monasterii S. Trinitatis Cavensis, per Petrum de Salerno cancellarium, et Girbertum archivarium collectum sub Petro abbate ejusdem monasterii**“ ſofort beſtätigt. Nach dieſer aus Vecchione's Abſchrift herrührenden Ueberſchrift wäre alſo anzunehmen, daß die genannten beiden Kloſterbeamten unter der Verwaltung des Abtes Petrus jene Chronik ihres Kloſters geſchrieben hätten; nur darin muß man gleich von Pratillo's Meinung abweichen, daß der Styl der beiden Hälften vor und nach 962 verſchieden ſey; es herrſcht in beiden dieſelbe Rohheit, und bleibt mithin kein Grund, dort einen Abſchnitt anzunehmen.

ineditum, das Pellegrino hin und wieder citirt, namentlich in den Noten zum Anon. Casin. Prat. IV. p. 73—75, 78, 79, 83 iſt nichts als die annales Cavenses, wie die Vergleichung der Stellen ergiebt.

1) S. 414.

2) S. 451.

Sieht man sich nun die Chronik etwas näher an, so bemerkt man bald, daß das Ganze nur sehr uneigentlich Chronicon Cavense genannt wird, da es vom Beginn im Jahre 794 an mehr als zwei Jahrhunderte hindurch die Klosterchronik von St. Benedict in Salerno ist. Der Anfang der Berichte betrifft die Erbauung dieses Klosters, im Jahre 795 wird erzählt, daß es von drei Mönchen bezogen worden, in den Jahren 796, 798, 803, 807, 810, 813, 820, 844, 852, 863, 869, 870, 871, 873, 874, 886, 889, 890, 891, 900, 901, 904, 914, 916, 927, 931, 932, 933, 937, 938, 945, 947, 966, 976, 981, 984, 986, 987, 992, 994, 995, 997, 1008, 1012, 1014, 1015 ist von hoc monasterio, nostro monasterio, hic, coenovio nostro, monasterio nostro sancti Benedicti, nostro paradiso die Rede; im Jahre 923 heißt es ausdrücklich: „Herimannus comes Agerentie supdidit huic monasterio de Salerno suas ecclesias sancti Benedicti et S. Agnetis de monte Cratono et S. Petri in Matelliano", wodurch um so gewisser eine etwa versuchte Beziehung der Worte „hoc monasterium", „nostrum monasterium" u. s. w. auf La Cava ausgeschlossen wird, da die dem Kloster de Salerno geschenkte Kirche in Matelliano gerade dieselbe ist, auf deren Grunde viel später erst das Kloster La Cava entstand. Im Jahre 966 wird erzählt, daß der Propst des durch die Saracenen zerstörten Klosters Centulum, cum abbatis nostri consensu, bei Salerno an der Seite des Berges Fenestella eine Celle gebaut habe; zu 995, daß diesem Kloster, nämlich S. Benedict zu Salerno, ein Graf curtem in Matelliano et silbam grandem in Fenestra geschenkt habe; 1006 daß der Richter Joannicius und der Priester Peter der Celle zu Matelliano alle ihre Güter geschenkt, ut ibi alios monachos alerent; 1007 daß durch den Abt Aripert in Matelliano neue Gebäude aufgeführt und den alten Bewohnern drei neue Mönche hinzugefügt seyen; 1011 daß Alferius, der damalige Propst in Matelliano, zum Abt von Salerno erwählt,

ſeinen Aufenthalt in Matelliano beibehalten und an ſeiner Statt einen Propſt nach Salerno geſandt; 1012 daß er den Bau der Kirche S. Trinitatis, alſo der Cavenſer Kloſterkirche, begonnen habe; zum Jahre 1019 lieſ't man von deren Einweihung durch den Abt Alferius. Bis dahin alſo wenigſtens werden die Ausdrücke monasterio nostro und hoc monasterium auf Salerno bezogen werden müſſen. Selbſt noch 1045 wird von einer Schenkung Waimars in altari S. Benedicti in nostra ecclesia berichtet, welches man auf Salerno beziehen würde, fände ſich nicht vorher zum Jahre 1023 ein Bericht über Aufhebung des Kloſters zu Salerno, wobei La Cava zum erſten Male nostrum monasterium heißt: Pando comes Laurini donavit monasterio nostro S. Trinitatis curtem S. Heliae u. ſ. w. Nova nostro monasterio cenobia et cellas assignavit Guaiferius princeps Alferio abbati per totum principatum quae prius a Saracenis erant dextructa. Sed Guaiferius Majo et Magnolfus, eius nepotes, occupaverunt monasterium S. Benedicti intus Salerni civitatem ad habitandum, et monasterium ... a principe sublatum est. Da nun das Kloſter S. Benedict zu Salerno nach Leo's von Oſtia Bericht [1]) erſt auf Betrieb des Abtes Deſiderius von Monte Caſino, des ſpäteren Papſtes Victor III, wieder hergeſtellt worden iſt, ſo wäre die Chronik von 794 bis wenigſtens 1019, vielleicht bis 1023, Chronicon S. Benedicti Salernitanum, von 1020 oder 1023 an Chronicon Cavense zu bezeichnen. Zum Jahre 1049 wird der Tod des erſten Abts Alferius in ſeinem 109. Jahre und die Wahl ſeines Nachfolgers angezeigt „eique datus est successor dopnus Leo qui eius adjutor fuerat"; im Jahre 1051 erzählt der Chroniſt weiter: „ad preces abbatis nostri Leonis confirmavit (der Papſt Leo IX. nämlich) omnia privilegia monasterio nostro S. Trinitatis, atque alia monasteria

1) l. III. c. 14.

et cellas sibi coniunctas [1])." Der Zuſatz dopnus bei dem Namen des Abts bezeichnet ziemlich unverkennbar, daß derſelbe während des Niederſchreibens jener Nachricht noch am Leben war; er ſtarb erſt im Jahre 1079. Unmittelbar aber tritt der Verfaſſer der Chronik beim Jahre 1067 auf: Alexander II, ſchreibt er, habe zu Capua den dort anweſenden Erzbiſchöfen von Salerno und Benevent viel Gnade erwieſen, multas gracias fecit ... auch dem Abt von La Cava, et abbati nostro quem ego sociatus sum; auch im folgenden Jahre nennt er ſich als Augenzeuge: In Nuceria vacca nigra peperit bovunculum monstruosum, quem omnes vidimus, und in demſelben Jahre: Nix magna fuit in monasterio nostro in die S. Crucis de mense Septembri. Im Jahre 1077 nennt er eine zu Salerno lebende Gräfin dopna Imma comitissa. 1079 beſchreibt er einen großen Schneefall: In monasterio nostro non poterat egredi et clausa fuit ecclesia per decem dies; nam nix erat elevata per sex cubitos et plus. In demſelben Jahre berichtet er über den Tod des Abts Leo: Mortuus est cum omnium dolore et tristitia beatus Leo abbas monasterii nostri valde senex in pridie Idus Iul. ind. 2. decurrente et multa ab illo miracula facta sunt. Mane post congregato concilio monachorum elevatus est in ejus sede Petrus de Salerno, venerabilis abbatis Alferii nepos eximius et sanctissimus in postridie Idus. 1081 Aquarum inundatio ... multa dapna fecit monasterio nostro, et partem ecclesiae conquassavit, sed statim dapnum reparatum est, et novi parietes aggerati ad defensionem. 1082 Abbas noster voluit praefatam ecclesiam intus renovare; et eam multis picturis et musivis ornavit et novum fecit pavimentum opere gre-

1) Ebenſo lieſ't man 1066 von einer Schenkung, optulerunt in hoc monasterii S. Trinitatis, alſo können die allgemeineren Bezeichnungen, die ſich 1028, 1032, 1034, 1035, 1053, 1055—1057, 1059—1061, 1063—1065, 1074, 1078 finden, nur dem Kloſter Cava gelten.

canico u. ſ. w. 1083 In nostro monasterio in mense Augusto et Septembre crassavit pessima febris cum peticulis et parotibus, ex qua defuncti sunt novem fratres, duo oblati et quatuor servientes laici. Im Jahre 1085 endlich erzählt er die Einweihung der Kirche durch Gregor VII. „Huius solepnitatis acta scripta sunt per Odonem cancellarium huius monasterii in hoc anno, quae praesentavit dopno apostolico, cui valde placuit.“

Hiernach würde ſich die Anſicht ſo ſtellen, daß das Werk aus zwei Abtheilungen beſtände, einer Chronik des St. Benedictkloſters in Salerno und einer andern damit in unmittelbare Verbindung gebrachten des Kloſters La Cava; für die letztere wären zwei Verfaſſer anzunehmen, der Canzler Petrus von Salerno und der Archivar Girbert, deren Arbeit ſich wenigſtens ſo weit mit Sicherheit ſcheiden ließe, daß der Canzler Petrus, welcher 1079 zum Abt von La Cava erwählt wurde, die Chronik höchſtens bis zu dieſem Zeitpunkte fortgeſetzt haben kann, da er doch wohl nicht ſelbſt von ſich in dieſen Worten geſchrieben hat: „Petrus de Salerno venerabilis abbatis Alferii nepos eximius et sanctissimus.“ Mag nun der Beginn der Girbertſchen Arbeit weniger oder mehr Jahre über 1079 hinaufgerückt werden müſſen, ſo viel iſt aus den Worten der Chronik klar, daß der Cavenſer Antheil, etwa 60 Jahre, von zwei dem Kloſter durch ihre Angehörigen und ihre eigene Stellung engverbundenen Geiſtlichen mit den Begebenheiten gleichzeitig verfaßt iſt; und es ließe ſich dann weiter vermuthen, daß dieſer Theil entweder einer Abſchrift, oder vielleicht ſelbſt dem im Jahre 1023 bei der Aufhebung des Kloſters zu Salerno nach La Cava gelangten Original der Chronik von St. Benedict als Fortſetzung angefügt worden wäre, mithin wohl auch der erſte Theil, von 794—1023, den Begebenheiten gleichzeitig von mehreren Salernitaner Geiſtlichen geſchrieben ſeyn möchte.

Dieſe Vermuthung würde, wenn ſie begründet werden

könnte, das Verfahren der oben erwähnten neueren Schriftsteller, welche das Chronicon zu einer Hauptgrundlage ihrer Arbeiten über die Geschichte des 10. und 11. Jahrhunderts gewählt haben, als vollkommen gerechtfertigt erweisen; eine weitere Untersuchung nöthigt jedoch, uns gegen eine solche Annahme aufs Entschiedenste auszusprechen.

Denn zuerst muß es schon wunderbar erscheinen, wie eine Chronik, welche den Begebenheiten gleichzeitig an verschiedenen Orten und von verschiedenen einander aufnehmenden Verfassern geschrieben seyn soll, gerade über die Begebenheiten, denen die Verfasser am nächsten waren, so sehr und so häufig von der urkundlich bezeugten Wahrheit abweicht, und zwar nicht hinsichtlich solcher Umstände, bei denen ein Irrthum leicht oder eine Parteinahme denkbar wäre, sondern in einer ganzen Reihe Angaben über die Regierungsdauer der Salernitanischen Fürsten. Blasi, welcher uns aus den unverwerflichen Urkunden desselben Klosters, von welchem das Chronicon Cavense benannt ist, die Reihe dieser Fürsten hergestellt hat, tadelt deßhalb den Pratillo als Cavensi illi chronico forte per amanuenses pessime corrupto adhaerens [1]), berichtigt dessen Angaben unter Ausdrücken wie die folgenden:

> Absit — ut circa Guaimarii patris obitum et Prisci tutelam fidem chronico isti habeamus, quum nostri archivi monumentis immane quantum adversetur [2])

und beschließt sein Urtheil mit der Aeußerung:

> Nos qui Cavense chronicon, principumque Salerni catalogum illi adnexum, ut erant opuscula ceteris illius aevi anecdotis minus erroribus obnoxia — consuluimus, examinive subiecimus, in hac una Salerni principum eorumque successionis et annorum imprimis serie, quot in errata eorum vel scriptores vel exscriptores prolapsi fuerint, satis vidimus.

1) S. 14. Note 1.
2) S. 14. 21. 39. 41. 48.

Wenn eine Chronik in Dingen ihres nächsten Bereichs sich durchgängig in so hohem Grade unzuverlässig zeigt, so darf man mit Sicherheit vermuthen, daß sie nicht den Begebenheiten gleichzeitig von mehreren Verfassern, sondern in einem den Begebenheiten oder doch ihrem größten Theile fernen Zeitpunkte von einem und dazu nicht wohl unterrichteten Verfasser ausgearbeitet sey; und es handelt sich dann vorzüglich um Ausmittlung dieses Zeitpunktes, dessen größere oder geringere Nähe zu dem letzten Theile der ganzen Arbeit, schließlich über den Werth des Ganzen entscheidet.

Schon bei dem ersten Durchgehen der Chronik erkennt man hin und wieder eine spätere Hand. Im Jahre 1082 und 1083 heißt Heinrich „imperator", welchen Titel er doch erst 1084 erhalten hat. Daß zum Jahre 936 keiner der damals Lebenden „Otto Magnus factus est rex in Francia" geschrieben haben kann, leuchtet von selbst ein; man wird aber sagen, der Zusatz sey gegen das Ende seiner Regierung gemacht worden. Beim Jahre 939 lies't man: Moritur papa Leo, et in eius locum papa Stefanus per Ottonem regem sublimatus, deinde a Romanis baccantibus cesus et vituperatus est cum fidelium scamnalo; auch hierin, in der Erhebung des Papstes durch Otto, erkennt man die Ansicht einer spätern Zeit, welche frühestens dem letzten Dritttheil von Otto's Regierung angehört. Aber daß schon dieser frühere Theil der Chronik nicht vor dem 12. Jahrhundert geschrieben seyn kann, erhellt aus der Angabe des Jahres 918: Cuonradus obiit, et illi successit Heinricus, rex Romanorum vocatus; denn abgesehen davon, daß Heinrich I, auf Deutschland beschränkt, keinen Anspruch auf die Herrschaft über Italien gemacht hat, ist der erste deutsche König, welcher überhaupt den Titel rex Romanorum geführt hat, Heinrich V. gewesen, der sich in seinen Urkunden vom Jahre 1108 an abwechselnd „Heinricus divina favente clementia rex" und „Heinricus divina favente clementia quintus Romanorum rex" nannte,

welches Beispiel seine Nachfolger Lothar, Conrad III, Friedrich I. und die folgenden nachgeahmt haben, so daß rex Romanorum als der gewöhnliche Titel des deutschen Königs bis zu seiner Kaiserkrönung noch am Ende des 18. Jahrhunderts gebraucht worden ist. Es kann also erst in einer Zeit, da man an diesen Titel schon gewöhnt war, einem Schriftsteller eingefallen seyn, ihn dem um mehrere Jahrhunderte frühern Heinrich I. beizulegen. Diese Vermuthung wird durch eine weitere Bemerkung noch verstärkt. Der Verfasser der Chronik hat da, wo wir ihn mit andern uns erhaltenen Schriftstellern vergleichen können, mehrere Schriftsteller des 9., 10., 11. und 12. Jahrhunderts entweder selbst oder in Ableitungen noch späterer Schriftsteller benutzt, unter andern

die Annales Einhardi, welche 829 endigen; sehr viel den Erchempert, der mit 889 schließt;

aus dem 10. Jahrhundert

das Chronicon Salernitanum, das sich bis 974 erstreckt;

aus dem 11. Jahrhundert

Hermannus Contractus, der 1054 schließt;

Gaufredus Malaterra, dessen Geschichte der Normannen im Jahre 1099 endigt;

aus dem 12. Jahrhundert

Lupus Barensis, dessen Chronik 1102 endigt;

Leo Ostiensis, welcher seine bis 1087 reichende Geschichte Casino's um 1114 schloß;

Petrus Diaconus schon aus der Mitte und

Romualdus von Salerno aus dem Ende des 12. Jahrhunderts, wenn nicht etwa der erste Theil schon in der ersten Hälfte desselben geschrieben ist.

Unter diesen sind Erchempert und Leo von Ostia am meisten benutzt worden, und zwar so, daß der Cavenser Chronist das in beiden ohne genaue Zeitangabe Erzählte an bestimmte Jahreszahlen bindet, dagegen die ins Einzelne gehende Erzählung seiner Vorgänger etwas allgemeiner hält

und weniger ihre Worte als ihre Gedanken wiedergiebt. Dieſes Verfahren leitet auf die Vermuthung, daß der Chroniſt vielleicht in manchen Stellen nicht ſowohl jene älteren Werke als eine Bearbeitung derſelben benutzt haben möge — eine Bearbeitung, welche nicht früher als das Ende des 12. oder das 13. Jahrhundert, und nicht ſpäter als die Mitte des 18. Jahrhunderts geſetzt werden kann. Unter den Chroniſten des ſpätern Mittelalters iſt mir keiner bekannt, welchem dieſe Vermittlung zwiſchen den Quellen des 9. bis 12. Jahrhunderts und dem Chronicon Cavense zugeſchrieben werden dürfte; und für die neuern Jahrhunderte ſprechen gewiſſe Angaben der Chronik, welche auf eine weitere Entfernung von dem Mittelalter ſchließen laſſen. Denn ſo ſehr dieſem das Eigenthümliche gebührt und ſelbſt das Wunderbare verwandt iſt, ſo fern ſteht es dem Albernen und Abgeſchmackten, den Plattheiten der Erfindung, der Sprache und des Styls, welche uns in dieſer Chronik, ſtatt der wahren Farbe und Geſtalt des Mittelalters, täuſchend entgegentreten.

Was ſoll man von den Naturereigniſſen denken, deren Unmöglichkeit ſich beweiſen läßt? Von vier Sonnenfinſterniſſen, welche noch im erſten Theil der Chronik erzählt werden, trifft keine auch nur annähernd zu; ſie ſcheinen geradezu aus der Luft gegriffen.

861. Sol opscuratus est in meridie die Kal. II. Apriles mensis per mediam horam; — in dieſem Jahre war eine Sonnenfinſterniß am 15. März 9 Uhr in der Frühe.

897. Sol opscuratus est 17. die stante Iunio mense ab hora sexta usque ad horam septimam et vix dies adparebat in mundo; in jenem Jahre war eine Sonnenfinſterniß nicht 17. die stante Junio, ſondern am 5. April, nicht Mittags, ſondern Abends um 11 Uhr, alſo in Europa nicht ſichtbar, und drei Jahre vorher eine ſolche am 7. Junius, aber nicht Mittags, ſondern Morgens um 10 Uhr.

911. Sol opscuratur per duas quasi horas in . .

hier fehlt der Tag; es fand nur am 2. Februar eine Sonnenfinſterniß ſtatt, welche um 3½ Uhr in der Frühe nur in Aſien ſichtbar geweſen iſt.

915. Sol opscuratus est per multas horas; die Sonnenfinſterniß fand in dieſem Jahre am 17. April um 5½ Uhr Morgens ſtatt, konnte alſo kaum beobachtet werden.

1035. Sol per multas horas opscuratur postquam Vesubius magnum fecit incendium; bezieht ſich nicht auf eine Sonnenfinſterniß.

Von Kometen leſen wir:

809. Stella grandis apparuit a parte occidentis parum supra mare tertia die intrante Nobembre, et cepit hiemizare cum frigore magno usque ad messionem agrorum; es wäre alſo in Salerno ein heftiger kalter Winter von Anfang Novembers bis zur Ernte geweſen, ohne daß erwähnt würde, wie das Korn dabei hat wachſen und reifen können. Bei dieſem Stern iſt von dem Schwanze nicht die Rede, deſto genauer erfährt man

990. Nova stella cum grandi cauda rubea per multos dies apparuit, und dagegen

1043. Stella cometes apparuit cum cauda nigra in feria 2. pentecostes hora prima noctis.

Von wunderbaren Begebenheiten lieſt man

993. Prope Sarnum occisus est serpens basiliscus qui deglutibat homines in campis laborantes et animalia quae pascebant in silbis — wozu Pratillo bemerkt: Fabellam olet, ut vides. E vulgi simplicitate haec hausit chronographus.

1068. In Nuceria vacca nigra peperit bovunculum monstruosum, quem omnes vidimus, cum capite et cauda equi cum sex pedibus, et quatuor corniculis super oculos; pellis erat bovina albissima cum aliquibus baccillis nigris. Post quinque dies mortuus est. — Pratillo bemerkt hierbei: An poeticum aliquod monstrum finxerit chronographus, iudicent alii.

1077. Salerni dopna Imma comitissa peperit tres filios et duos mures apsque cauda, quae tamen cito estincta remansit, et omnes quos peperit intra tres dies etiam mortui sunt.

Dahin gehört auch wohl der Bär:

1055. In Salerno ingressus est ursus, et quatuor viros et duas puellas occidit, sed a Petro thesaurario iaculo per fenestram confossus est.

864. Piscis grandis apprehensus est prope litus Tusciani cum duabus bracchiis et cum capite canino, cum duobus cornibus et barba, stellam albam habebat in fronte et aliam supra caudam, vocem magnam emisit per plures vices et subito mortuus est, quod non erat amplius visum neque auditum ab omnibus. Ipse quidem postea istringatus [1]) est et cor abebat quasi hominis grande, sed in una parte scapellatum [2]).

1049 heißt es: In die magna coenae Domini indictione septima obiit beatus Alferius abbas, annorum centum et novem [3]). Alferius wäre also im Jahre 940 geboren, was sich schwerlich damit vereinigen lassen wird, daß sein Neffe Petrus, der im Jahre 1079 Abt von La Cava ward, in den Cavenser Urkunden bei Blasi bis zum October 1118 als lebend erscheint [4]) und nach der gleichzeitigen Bemerkung in den Annales Cavenses im Jahre 1122 gestorben ist; denn wenn man auch den Neffen 50 Jahre jünger als den Oheim annimmt, so müßte er doch gegen 130 Jahre alt geworden und etwa im 90. Jahre zum Abt gewählt seyn.

Solche Albernheiten erinnern an ähnliche in der von Paullini gegen Ende des 17. Jahrhunderts bekannt gemachten

1) sc. evisceratus. Pratill.
2) ruptum, mutilatum. Pratill.
3) Nach dem Gedicht über die Cavenser Aebte wäre er freilich gar 120 Jahre alt geworden.
4) In den Jahren 1087, 1091, 1094, 1102, 1115, 1118. S. Blasi S. XLV. XCVI. CXXXIII. XLVI. XLVII. CLIII.

und ohne Zweifel auch verfaßten Corvey'ſchen Chronik [1]), welche unter andern zum Jahre

1004 berichtet: Monumentum erexit Witichindo nostro historico Hosat abba.

1026. Mendica in littore Wisarah sub saliceto duos simul peperit filios perfecte sanos, aliquot ranas et grandem lacertam; ipsa etiam valida et sana. Incendium Corbeiense. Und

1033. In festo patroni vendidit Iudaeus canem venaticum caerulei coloris magno pretio. Idem alium habuit cum sex pedibus velociter currentem. In monasterio omnia bene et tranquille. Oder

1326. Georg de Bruckhus in villa sua vidit canem tricipitem vivum. Mira concertatio anserum et anatum in Dimola; hi tamen victores fuere.

Mit dieſen Zeichen einer ſpätern Abfaſſung ſtehen nun die oben erwähnten Stellen der Chronik, aus denen eine den Begebenheiten gleichzeitige Entſtehung erhellt, im entſchiedenſten Widerſpruch. Und da die letztere, die gleichzeitige Entſtehung, undenkbar iſt, ſo erhellt daraus gleichfalls die Abſicht zu täuſchen desjenigen, welcher die Chronik geſchrieben hat, und ſeiner Arbeit durch wunderlichen Inhalt den Geiſt, und durch eine abſichtlich verdorbene, in den ächten Denkmälern des 10. und 11. Jahrhunderts beiſpielloſe Ausdrucksweiſe und Sprache den Firniß des Alterthums, eines nach ſeinen Begriffen barbariſchen Alterthums, zu geben trachtete. Ich will hier nicht einmal auf den häufigen Gebrauch des Worts homagium und hominium ein Gewicht legen, welches erſtere hauptſächlich erſt ſeit dem 13. und 14. Jahrhunderte gewöhnlich wird, in der Chronik aber mit dem zweiten abwechſelnd ſchon 963, 1020, 1022, 1056, 1065, 1067, 1073, 1074 gebraucht iſt; die ſpäter gebräuchlichen Zeitbezeichnungen, die Verdrehung bekannter [2])

1) Leibnitz SS. II.

2) paralipse = paralysi 861. dexpoliare 866. dexgustare

und die Neubildung [1]) anderer Wörter, die Verrenkung der Formen und die Abänderung der Bedeutung vereinigen ſich mit Redensarten, in denen Niemand die Darſtellungsweiſe einer neuern Zeit verkennen wird.

821. Stephanus magister militum a suis occiditur cum omnium displicencia.

835. Tributum quod ei debebant Neapolites.

934. Multae naves plumbatae sunt in equore, et quinque alias Neapolites acquisiti sunt; una in Capreis reducta, ab incolis occupata est cum occisione omnium Saracenorum qui guernisabant eam.

941. Classis Saracenorum de Africa a Grecis funditus incenditur.

963. Monasterium in Salerno edificavit Gisulfus princeps et omnia sibi iura reservavit.

964. Otto imperator per sui exercitus pestilenciam a Deo multatus est per quatuor menses circiter. Ipse a Deo veniam impetrabat.

1010. Saraceni plurimi aut mactati sunt aut captivati.

1053. Madalma fugit Salernum cum filiis suis quos tradit Rotfrido fratri suo decano monasterii nostri ad educationem. Vaimarius — factus est monachus in nostro monasterio sub Leone abbate, cum quo multimode coniunctus erat.

1057. Successit ei Habailardus filius suus, sed a Roberto patruo suo depulsus est apsque misericordia a cunctis finibus Apuliae.

1065. Hugo comes — procellam horribilem passus est.

1077. Heinricus imperator venit ad Italiam, et a

escurrunt 878. paginare = compingere 886. scamnalum = scandalum 939.

1) arrigare = donare 863. rumoli 873. bochetura = clausura 878. rubaria = latrocipium 903.

papa Gregorio ad penitentiam recipitur; sed ille fingebat sanctificacionem ut securius posset apostolico tendere suas insidias.

1078. Postea pacificati sunt inter eos — propter zelum Desiderii abbatis Casinensis qui pluries cum ipsis confabulatus est, vadens et rediens apsque interrupcione.

1079. Umbertus strategus civitatis, qui male cum civibus procedebat in iusticia et libertate.

Eine andere Stelle, die Angabe des Jahres 1024, führt geradezu auf eine Hauptquelle der Chronik:

Hoc anno multum ecclesia concussa est, quia mortui sunt Benedictus apostolicus cui successit Ioannes laicus, et Heinricus imperator. Cuonradus electus est pro eo iuxta suum consilium.

Dieſe Angabe, daß Conrad II. auf Heinrichs II. Rath erwählt ſey, findet ſich bei Leo von Oſtia (II. 58), welcher hier die Quelle iſt; der Hauptſatz aber leitete mich auf die Vermuthung, daß vielleicht Muratori's Annali d'Italia zum Grunde liegen, da eine ſo allgemeine Betrachtung und ſelbſt die aus dem Worte ecclesia ſprechende Anſchauung dem Chroniſten übrigens fremd und dagegen ganz im Charakter einer Arbeit iſt, welche ſich auf dem Grunde ſo vieler Hülfsmittel zu allgemeinen Betrachtungen erhebt. Ich ſchlug nach, und fand meine Vermuthung beſtätigt. Muratori beginnt das Jahr 1024:

Mancarono in quest' anno alla Republica Cristiana i suoi due primi luminarj, cioè il Papa e l'Imperadore. Forse il primo fu papa Benedetto VIII. che terminò il suo pontificato per quanto si crede nel mese di Giugno, come osservò il Pagi. Ebbe per successore Giovanni XIX. soprannominato Romano, fratello del predefunto Benedetto, ma papa screditato da Glabro e dal Cardinal Baronio perchè di laico ch'egli era, coll' intercessione della pecunia guadagnati i voti, salì sul trono ponti-

ficio ... und von Conrad II. ſchreibt er weiterhin: scrivono, che Arrigo augusto nell' ultima sua infermità consigliò i principi ad eleggere questo, siccome principe di gran valore e senno.

Eine Vergleichung mehrerer anderer Stellen rechtfertigte noch weiter die Annahme, daß von den beiden Männern, welchen die Abfaſſung des Chronicon Cavense beigemeſſen werden könnte, Fabio Vecchione in der Mitte des 17. und Pratillo in der Mitte des 18. Jahrhunderts, der Letztere als Verfaſſer angeſehen werden dürfte. Nun iſt es wohl immer eine große Härte, den Herausgeber einer Schrift des Unterſchiebens zu zeihen, alſo dasjenige, was er von der angeblichen Verbrennung des Originals durch Pellegrino und der Erhaltung der Abſchrift in Vecchione's Papieren erzählt, für unwahr zu erklären, und man möchte ſich geneigter finden, lieber den Vecchione des Unterſchleifs zu bezüchtigen, da doch die Schrift einmal nicht iſt, wofür ſie ſich ausgiebt; aber es liegt gegen Pellegrino's Freund kein beſtimmter Verdachtsgrund vor, während gegen Pratillo's Wahrhaftigkeit noch eine andere Thatſache zeugen möchte. Im Texte der Chronik wird nämlich einmal auf ein Calendarium monasterii [1]) und häufig auf Urkunden Bezug genommen, welche angeblich für St. Benedict oder La Cava [2]) ausgeſtellt ſeien, ſo in den Jahren 914, 927, 937, 938, 945, 976, 981, 984, 997, 1015, 1038, 1056, 1063, 1064, 1066, 1074, 1078, 1085, und dieſe Beziehungen ſind dazu gemacht, der Chronik die Beglaubigung der Urkundlichkeit zu verleihen, und Pratillo, der ſich lange Zeit zu La Cava aufgehalten hat, verſichert in den Anmerkungen einigemal, daß die Urkunde im Archiv des Kloſters noch vorhanden ſey, anderemal, daß ſie dort nicht mehr aufbewahrt werde. Als vorhanden bezeichnet er insbeſondere einige Kaiſerurkunden:

1) a. 844.
2) für Capua 982.

981. Hoc anno Otto imperator confirmavit nostro monasterio omnia sua bona, cellas et ecclesias quas habebat in Salerno et Calabria per manus Petri cancellarii in mense Dec. indict. 9. Wozu Pratillo bemerkt: Charta adhuc in archivo Cavensi adservatur, und er wiederholt dieſe Verſicherung auch hinſichtlich der im Jahre 1015 von Heinrich II. angeblich ausgeſtellten Beſtätigungsurkunde. Als ich jedoch bei meinem dreiwöchentlichen Aufenthalt in La Cava die mit großer Sorgfalt im vorigen Jahrhundert gearbeiteten Urkundenverzeichniſſe genau durchging, und alle vorhandenen Kaiſerurkunden aus den Originalen abſchrieb, iſt mir weder eine jener Kaiſerlichen Beſtätigungen ſelbſt, noch irgend eine Erwähnung derſelben in den Verzeichniſſen vorgekommen; die Kaiſerurkunden beginnen erſt mit Heinrich VI. 1194, und ich glaube daher die Wahrheit der Angaben Pratillo's beſtimmt in Abrede ſtellen zu dürfen, ſo lange nicht jemand die Urkunden dort nachzuweiſen vermag. Mithin liegt gegen Pratillo, nicht aber gegen Vecchione ein beſtimmter Verdachtgrund vor, und die Uebereinſtimmung, welche zwiſchen Muratori's Annali und mehreren Stellen der Chronik hervortritt, darf als mehr denn zufällig betrachtet werden. Um dieſen Zuſammenhang vollſtändig aufzuklären, erſuchte ich meinen Gehülfen für die Monumenta Germaniae, Herrn Dr. Köpke, eine genaue Vergleichung Jahr für Jahr des Chronicon mit den Quellen der Beneventaniſch-Salernitaniſchen Geſchichte und mit Muratori's Annalen vorzunehmen. Herr Dr. Köpke hat die Vergleichung ausgeführt, und ſich ſofort ſelbſt von der Unächtheit des Chronicon Cavense überzeugt. Seine Arbeit, welche hiebei folgt [1]), weiſ't nach, daß an mehreren Stellen nicht die Quellen ſelbſt, ſondern Muratori's Auffaſſung derſelben der Darſtellung des Chronicon Cavense

1) Sie iſt jedoch ſeitdem völlig umgearbeitet und nach des Herausgebers Wunſch auf den ganzen Kreis der Pratill'ſchen Quellen ausgedehnt worden. S. unten.

zum Grunde liegt [1]), ſie zeigt, daß darin häufig ſolche Zeitbeſtimmungen und ſonſtige Umſtände, welche Muratori und Pagi für wahrſcheinlich ausgegeben hatten, als beſtimmte Wahrheit ausgeſprochen worden ſind, und das in Fällen, wo wir aus anderen ſicheren Quellen die Unrichtigkeit dieſer Annahmen nachweiſen können; ſie giebt Beiſpiele, wo ſich im Chronicon Cavense genaue Angaben über Begebenheiten finden, welche Muratori aus Byzantiniſchen Quellen ebenſo geſchildert hat [2]); endlich mag man ſelbſt eine einzelne Veranlaſſung zu den abenteuerlichen Angaben der Chronik erkennen; ſo dürfte die von Muratori erwähnte Erzählung Leo's von Oſtia und Romuald's von Salerno über ein Erdbeben, welches in Capua und Benevent vielen Schaden angerichtet und insbeſondere in Benevento Viperam dejecit, den Anlaß zu der bereits erwähnten Schlangengeſchichte des Jahres 993 gegeben haben; Vipera bedeutet jedoch in jenen Stellen nicht eine Schlange, ſondern einen Theil der Stadt Benevent, welcher ſeinen Namen von dem dort ehemals aufgeſtellten Bilde der Viper beibehalten hatte.

Es wird nicht überflüſſig ſeyn, einige der Stellen, in denen ein Verhältniß Pratillo's zu Muratori hervorſpringt, folgen zu laſſen:

797 erzählt Pratillo von einem Zuge Pippin's gegen Grimuald, welcher zur Tributzahlung genöthigt wird; Einhard bemerkt zu dieſem Jahre allein, daß Pippin von einem Feldzuge aus Italien zurückgekehrt ſey; daß er Grimuald gegolten habe, vermuthet Muratori, und die Tributzahlung folgt aus Einhard's ſpäteren Angaben.

837. Amalfi's Einnahme durch die Beneventaner erzählt das Chronicon Salernitanum cap. 73 ohne Jahresangabe; Muratori ſetzt ſie ins Jahr 837, Pratillo in das Jahr 837 auf den 1. März.

1) S. z. B. 1052. 1054. 1064. 1072.
2) z. 884. 1026. 1042.

844. Gregor's IV. Tod ohne Tagesangabe; nach Pagi am 25. Januar; Pratillo hat post Idus Januar.

850. Ludwig's II. Kaiserkrönung; Pagi sucht aus Urkunden den 2. December nachzuweisen, Pratillo schreibt Decembri mense; es war aber, wie Böhmer zeigt, am 6. April.

856. Erbauung von Neu-Capua, nach Pellegrino's von Muratori angeführter Vermuthung, bei Pratillo bestimmt angenommen.

880. Die Theilung des Bisthums Capua wird nach Muratori's Vermuthung bei Pratillo auf dieses Jahr gesetzt. Carl's des Dicken Kaiserkrönung, nach Pagi's Vermuthung 880 in die nativitatis, bei Pratillo in fine anni; Böhmer mit größter Wahrscheinlichkeit schon auf den 22. November 879.

886. Daß Guaimar in Constantinopel durch Basilius zum Patricius ernannt sey, schreibt Pratillo; Muratori vermuthet nur, daß Basilius damals noch gelebt habe.

888. Die Behauptung, daß Carl der Dicke ermordet worden, findet sich zuerst bei Hermannus, und aus ihm bei Muratori; Pratillo hat sie wiederholt. — Die erste Schlacht zwischen Wido und Berengar setzt Muratori noch in dieses Jahr, Pratillo thut es gleichfalls.

893. Der Versuch der Griechen auf Salerno wird von Muratori nach Wahrscheinlichkeit, bei Pratillo bestimmt in dieses Jahr gesetzt. Die Urheber des Verraths sind nach der Quelle dieser Nachricht, der Chronik von Salerno, duo sui subditi; Muratori drückt dieses allgemein aus alcuni nobili Salernitani. und Pratillo wohl ohne Zweifel Muratori's Texte folgend: Aliqui Salerni proceres. Die weitere ausführliche Erzählung der Salernitaner Chronik über die Entdeckung der Verrätherei durch Rodoald zieht Muratori kurz zusammen, und fährt fort: Scoprì Guaimario principe i traditori, e contuttocio loro perdonò; Pratillo hingegen: sed patefacta eorum tradicione per Romoalt fidelem suum, Guaimarius etc.

902. Muratori ſchreibt: Se vogliam riposare sull' opinione del Sigonio, seguitata e fiancheggiata dal padre Pagi, dal Leibnizio, dall' Eccardo e da altri, in questo medesimo anno Berengario la (l'Italia) ricuperò; Pratillo 902: Verengarius Italiam suam recuperatus est per indictionem 6.

903. 904. Muratori: Venne a morte nell' anno presente Benedetto IV. papa .. Gli succedette nella cattedra di San Pietro Leone V. ma non durò nè pure due mesi il suo pontificato. 904. Egregiamente già ha provato il padre Pagi che nel presente anno fu cacciato dal trono pontificio l'usurpatore Cristoforo, e in suo luogo eletto e consecrato Sergio prete, cioè quel medesimo che di anzi — vedemmo eletto papa in concorrenza di papa Giovanni IX. Pratillo: 903. Moritur papa Benedictus et illi succedit Leo qui statim defunctus est, et post eiectionem cuiusdam scismatici iterum Sergius sedit.

Vergl. auch das Jahr 911. Sergius' Tod und Anaſtaſius' Nachfolge.

915. Muratori von Berengar's Kaiſerkrönung: che egli fosse coronato imperadore nel dì del santo Natale dell' anno presente, ne son' io persuaso. Pratillo daher: Verengarius Romae coronatur imperator a Ioanne papa in die natalis Domini. Die Krönung fand aber, wie das carmen in laudem Berengarii beweiſ't, am 24. März des folgenden Jahres ſtatt.

916. Muratori muthmaßt, daß Berengar nicht wenig bei der Vertreibung der Saracenen von Garigliano geholfen haben werde; Pratillo erwähnt geradezu, was in Leo von Oſtia fehlt, cum ausilio Verengarii augusti.

929. Lupus hat Nandulfus (welches Muratori in Landulfus verbeſſert) et Guaimarius princeps intraverunt in Apuliam; Pratillo: Landulfus principes cum Guaimario

Saler. contra Graecos pugnant eo quod ipsi Apuleam non defensaverant.

933. Muratori erzählt nach Romuald von Salerno den Tod Guaimar's II. von Salerno, mit Hinterlaſſung eines 4jährigen Sohnes Giſulf; Blaſi hat bewieſen, daß Guaimar in dieſem Jahre ſeinen Sohn zum Mitregenten annahm, jedoch noch zehn Jahre, wenigſtens bis zum März 943, die Regierung ſelbſt führte.

940. Muratori muthmaßt, daß Atenulf in dieſem Jahre geſtorben ſei; Pratillo: Atenulfus princeps moritur.

942. Nach Lupus: Obiit Nandulfus princeps die 10. mensis Aprilis; Muratori lieſ't Landulfus und nimmt mit Pellegrino den 10. April 943 als deſſen Todestag an; Pratillo 943: Obiit Landulfus senior princeps 4. Id. Apr.

982. Lupus erzählt Bari's Eroberung durch die Griechen; Muratori vermuthet, ſie ſey im Jahre 984 erfolgt, und Pratillo ſchreibt: A. 984. Barium a Graecis capitur cum consensu civium.

994. Muratori erzählt den Tod des Fürſten Johann von Salerno mit der Bemerkung, er müſſe jedoch jedenfalls noch im Junius gelebt haben, da in ſelbem Monate eine Urkunde von ihm und ſeinem Sohne ausgeſtellt ſey; Pratillo: Ioannes princeps mortuus est in maledicione sempiterna et Besubius in igne suo recepit eum cum scorto suo a demonio nocturno suffocati propter scandalum civitatis in V. post Idus Augusti. Blaſi beweiſ't aus Urkunden, daß er noch fünf Jahre ſpäter, im Jahre 999, regiert hat.

1004. Muratori erwähnt nach Baronius den Ausbruch der Peſt in Rom; Pratillo ſchreibt: Romae fuit magna pestilentia et fames propter scelera Romanorum.

1009. Muratori vermuthet, Pandulf von Capua habe den Beneventaner Fürſten gleiches Namens deßhalb zum Mitregenten angenommen, weil er ſelbſt keine männlichen Erben gehabt; Pratillo ſchreibt: Pandulfus Capuanus in-

sociavit sibi Pandulfum de Benevento patruum suum quia filios non habebat.

1020. Muratori ſucht zu beweiſen, daß Papſt Benedict in dieſem Jahre nach Deutſchland ging; Pratillo ſetzt die Reiſe in dieſes Jahr; dasſelbe geſchieht 1021 mit des Kaiſers Zuge nach Italien.

1022. Muratori erwähnt nach einer Urkunde aus dem Chron. Vulturnense, daß des Kaiſers Geſandten ſich im April zu Benevent aufhielten; er ſelbſt war dort bereits im Februar und März; Pratillo berichtet: Landulfus — cum augusto paciscitur, et in Benevento magno honore eum recepit et cum sublimi triumpho hospitatus est, quod quidem accidit paucos dies ante sanctum pascha Dom. mense Aprili.

1030. Muratori vermuthet, daß Sergius die Stadt Neapel mit Hülfe der Griechen und wohl auch der Normannen eingenommen habe; Pratillo ſchreibt: Sergius consul Neapolis cum supsidio Grecorum et Noritmannorum receptus est in Neapoles. Leo von Oſtia erwähnt dieſer Hülfe nicht.

1040. Dies Jahr der Eroberung Sorrents durch Waimar giebt Muratori, dasſelbe hat Pratillo.

1061. Die Eroberung Meſſana's will Muratori in dieſes Jahr, nicht 1060, ſetzen; dasſelbe thut Pratillo.

1067. Muratori's Vermuthung, daß Papſt Alexander II. in Folge eines Vergleichs den Lehnseid Richard's von Capua wegen dieſer Stadt empfangen, ſpricht Pratillo ſo aus: Papa Alexander venit Capuam, facta pace cum principe Richardo qui apostolico dedit omagium cum Iordane filio suo.

1072. Leo von Oſtia (III. 16.) erzählt, Robert Wiſchard habe ſeinen Bruder Roger mit der Inſel Sicilien mit Ausnahme der Hälfte von Palermo, Demena und Meſſana belehnt; Muratori glaubt nach Caruſo's Vorgange, Robert habe ſich in Palermo und Meſſana nicht eine getheilte,

ſondern völlige Hoheit vorbehalten; Pratillo erwähnt ſo wenig wie Muratori der dritten Stadt und ſchreibt: Vischardus post captam Panurmi urbem dedit Rogerio comiti totam Siciliam, tantummodo reservans sibi praefatam civitatem cum castro suo et Messanam.

1074. Muratori vermuthet, Robert Wiſchard ſey in den Bann gethan, weil er zur Lehnsempfängniß nicht erſchienen; Pratillo drückt das aus: qui omagium praestare nolebat.

Reichen dieſe Proben hin, um den innern Zuſammenhang der Cavenſer Chronik mit Muratori's im Jahre 1744 zuerſt herausgekommenen Annalen, wenn auch nicht zu beweiſen, doch höchſt wahrſcheinlich zu machen, und gehört die Chronik jedenfalls in die neueren Zeiten, das 17. oder 18. Jahrhundert, iſt ſie für irgend einen beſonderen Zweck erſonnen, ſo wird man ſich auch nicht weiter über die Widerſprüche wundern, worin ihre Angaben mit denen bewährter Quellen ſtehen. Dahin gehört die allen frühern Nachrichten widerſprechende Angabe, daß die Saracenen ſchon 811 nach Sicilien gekommen wären, 820 Alles bis Rom verheert, 832 Palermo eingenommen hätten, und ſelbſt die Schlußgeſchichte der Einweihung des Kloſters Cava durch Gregor VII, nachdem es vom Abt Petrus neugebaut oder erweitert worden; denn jene Einweihung iſt nicht im Jahre 1085 durch Gregor VII, ſondern nach Inhalt der Vita Petri abbatis erſt im Jahre 1092 durch Urban II. verrichtet worden [1]), und es iſt dann wohl nur eine weitere Unwahrheit, wenn die Gegenwart von 4 Erzbiſchöfen, 29 Biſchöfen und 8 Aebten dabei angegeben, und ſo fortgefahren wird: Huius solepnitatis acta scripta sunt per Odonem cancellarium huius monasterii in hoc anno, quae presentavit dopno apostolico, cui valde placuit. Dieſe abgeſchmackte Wendung erſcheint in gehörigem Lichte, wenn man bemerkt, daß die Einweihung angeblich am 27. April

1) Muratori SS. VI. 238 sqq.

ſtattfand, der kranke Papſt ſchon am 25. Mai ſtarb, und doch noch die „in hoc anno“ geſchriebenen „acta solepnitatis“ mit Wohlgefallen geleſen haben ſoll. Die Vita Petri iſt im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts im Kloſter ſelbſt geſchrieben. Die Geſchichte der Einweihung durch Urban II, ehemaligen Schüler des Abts Petrus und Cavenſer Mönch, iſt gleichfalls noch erhalten und bei Muratori (S. 238.) gedruckt.

Auch ein Verhältniß der Chronik zu den Annales Cavenses findet nur in geringem Maße ſtatt; doch ſcheinen die Angaben der Annales zu den Jahren 1034, 1037, 1038 dem Schreiber der Chronik wohl bekannt geweſen zu ſein; daß Pratillo ſie gekannt hat, bedarf keines Beweiſes; er fügt ſogar einen Auszug der Annales ſeiner Chronik als Anhang bei, hat ſich aber auch da nicht einmal die Mühe gegeben, die Originalhandſchrift genau anzuſehen und nach ihr ſeine Ausgabe zu beſorgen, wie er überhaupt während der 30 Jahre, welche er der Vorbereitung ſeiner Sammlung gewidmet haben will[1]), nicht auf den Gedanken gekommen zu ſeyn ſcheint, die Urſchriften in Monte Caſino, La Cava und Rom, aus denen ſich ſo viele Verbeſſerungen entnehmen ließen, einmal ſelbſt zu befragen.

Es bleibt die Frage zu beantworten, welche Gründe zur Verfertigung der Chronik bewogen haben. Dürfen wir den Capuaner[2]) Pratillo für den Verfaſſer halten, ſo wird der Aufſchluß in deſſen Anmerkung zu dem Jahre 965 liegen; er wünſchte den Streit der Erzbiſchöfe von Capua und Benevent über den von jenem angeſprochenen Primat im Königreich Neapel zu deſſen Gunſten zu entſcheiden, und ſpricht die Ueberzeugung aus, daß dieſes durch die Erzählung der Chronik geſchehen ſey:

„Hucusque de papae Iohannis XIII. Roma expulsione eiusque in Circaeo castro custodia aliorumque

1) T. I. Praef. pag. XXXXVI.
2) T. I. Praef. pag. XXXXIV.

subsequenter gestorum prosecutione parum et confusim a scriptoribus enarrata fuerunt; quasque pontifex ille res Capuae profugus gesserit a Pandulfo principe liberatus benigneque exceptus, chronographo nostro gratias, qui distincte omnia posteritati tradidit, et praesertim Capuanae metropoliae erectionem clare distincteque enarraverit, ut Beneventanos inter Capuanosque adsertores pro metropoliae huius primatu in regno Neapolitano omnis acquiesceret concertatio. At de litigio isto plenam dabo dissertationem in fine huius operis, quae Capuanae ecclesiae patrocinium, immo iustitiam, luculenter ostendet."

Mag es ſich damit verhalten wie es will, und nach Verlauf faſt eines Jahrhunderts wird es ſchwer ſeyn, darüber zur vollen Gewißheit zu gelangen, möchte es ſelbſt unentſchieden bleiben, ob Pratillo der Verfaſſer oder nur der unſchuldige Verbreiter der Chronik geweſen ſei, ob er die Nachricht von dem Untergange des Originals geglaubt, oder um ſich gegen Entdeckung ſicher zu ſtellen erfunden habe, die Chronik iſt nicht, wofür ſie ſich ausgiebt, ein von gleichzeitigen Cavenſer Geiſtlichen geſchriebenes Jahrbuch des Kloſters Cava, ſondern das Werk eines um Jahrhunderte ſpätern Verfaſſers, zum Theil aus ältern noch erhaltenen Quellen abgeleitet, zum Theil aber mit abenteuerlichen naturwidrigen Erdichtungen ausgeſtattet, welche, verbunden mit dem Gewande einer nicht mittelalterlichen, ſondern barbariſchen und theils abgeſchmackten Darſtellung und Sprache, dem Werke das Anſehn eines höheren Alters geben ſollten, aber nur die Ueberzeugung befeſtigen, daß auch die übrigen Angaben, welche der Chronik eigenthümlich ſind, nur mit dem größten Mißtrauen und nur dann benutzt werden dürfen, wenn ſie mit Nachrichten älterer Quellen, aus denen ſie nachweislich nicht gefloſſen ſein können, übereinſtimmen.

Die Unterſuchung einiger andern von Pratillo zuerſt

herausgegebenen Chroniken[1]), welche in einiger Verbindung mit dem Chronicon Cavense ſtehen, muß einer andern Zeit vorbehalten bleiben.

B.

Die Quellen des Chronicon Cavense und einiger verwandter Chroniken,

nachgewieſen von Herrn Dr. Rudolf Köpke.

Die nachfolgenden Unterſuchungen ſollten eigentlich keines beſonderen Vorwortes bedürfen. Von ihrer Veranlaſſung iſt ſchon einmal öffentlich die Rede geweſen, ſie enthalten ihren Gegenſtand vollſtändig und ſollten zugleich der Art ſeyn, daß ſie für ihre Ergebniſſe allein einzuſtehen haben; wo ſie nicht für ſich ſelbſt ſprechen, ſind ſie bereits gerichtet, und ein begütigendes Vorwort würde ihre Rechtfertigung vergeblich übernehmen; es kann im Grunde nur auf die ſchwachen Stellen aufmerkſam machen, die es verdecken ſollte. Aber dieſe vorläufigen Worte haben auch nicht die Abſicht, das gewonnene Reſultat im Allgemeinen noch einmal zu vertreten; ſie gelten vielmehr einigen anderen Punkten.

Es war im Sommer des Jahres 1843, als Herr Geh. Reg.-Rath Pertz ſeine Zweifel über die Aechtheit des in neueſter Zeit wiederum vielbenutzten Chronicon Cavense dem Verfaſſer mittheilte; er ſprach die Vermuthung aus, es ſcheine eine neuere Compilation, die zum Theil aus Muratori's Annalen entſtanden ſey, und forderte zugleich den Verfaſſer auf, das Chronicon hinſichts ſeiner Quellen einer genauen Unterſuchung zu unterwerfen. Von der Beant-

1) des angeblichen Ubaldus, des Chron. Comitum Capuae, der angeblich von Pratillo benutzten Handſchrift der Annales Beneventani, gegen welche ſich nothwendig der Verdacht wenden mußte, ſobald die Unächtheit des Chronicon Cavense erwieſen war.

wortung der Frage nach den Quellen des Chronicon Cavense hing für den Augenblick keine ganz geringfügige Entſcheidung ab; es handelte ſich darum, ob man Gefahr laufe, ein ächtes Document, deſſen edle Ruſticität von Vielen geprieſen worden war, aus der Sammlung deutſcher Geſchichtsquellen auszuſchließen, oder ob man der größeren Gefahr ausgeſetzt ſey, ſich durch ein trügeriſches Machwerk irreleiten zu laſſen, es durch die Aufnahme in die Reihe ächter hiſtoriſcher Denkmäler anzuerkennen und in gewiſſem Sinne zu ſanctioniren. Der Verfaſſer der folgenden Unterſuchungen hatte ſeiner Zeit das Chronicon Cavense oft geprieſen und öfter noch benutzt; er hatte in der Uebereinſtimmung einzelner Nachrichten desſelben mit Muratori's Vermuthungen ein doppeltes Zeugniß für die Aechtheit des Chronicons, wie für Muratori's Scharfſinn gefunden[1]); es lag in der Natur der Sache, daß er ſich mit der neuen Anſicht nur widerſtrebend befreundete. Andererſeits verſtatteten auch die Umſtände keine durchgreifende Prüfung der Chronik; zunächſt nur zu praktiſchen Zwecken kam es auf die Beantwortung der Frage, ob ächt, ob unächt an; es ſollte nur eine beſtimmte Ueberzeugung gewonnen werden, die man vor ſich ſelber verantworten könne. Von dieſem Geſichtspunkte gingen die erſten Unterſuchungen aus; nur einzelne Stellen wurden hin und wieder ausgewählt, deren Betrachtung am erſten zum Ziele zu führen ſchien. Nachdem etwa ein Drittel der ganzen Chronik geſichtet war, hatte ſich die Ueberzeugung feſtgeſtellt: es beſtätigte ſich vollſtändig, das Chronicon Cavense war ein neueres Machwerk, auch konnte man ferner nicht zweifeln, daß Muratori's Annalen bei ſeiner Anfertigung benutzt worden ſeyen. Es wurde daher aus dem Plane der Monumenta Germaniae ausgeſtrichen, und bald darauf ſprach Herr Geh. Reg.-Rath Pertz in einer eigenen Abhandlung über das Chronicon Cavense und deſſen Geſchichte ſeine Anſichten öffentlich aus.

1) De vita et scriptis Liudprandi p. 88.

Als sich gegen Ende des Jahres 1844 die Gelegenheit darbot, die ersten Resultate auch durch den Druck bekannt zu machen, gab dies dem Verfasser Veranlassung, das gewonnene Material einer nochmaligen Durchsicht zu unterwerfen. Auf den ersten Blick zeigte sich die große Lückenhaftigkeit der angestellten Prüfung, die auch in dem zuerst vorherrschenden Gesichtspunkte ihre vollkommene Erklärung fand. Sollte die Sache zu einem gewissen Abschlusse gebracht werden, so gab es nur einen Weg einzuschlagen, der freilich gerade kein anmuthiger war, aber auch, sobald er consequent verfolgt wurde, das Ergebniß feststellen mußte: man mußte der Chronik von Jahr zu Jahr folgen und sie vollständig in ihre Grundbestandtheile aufzulösen suchen. Dies geschah; aber schon drängte die Consequenz, die in jeder Sache liegt, zu einem weitern Schritte hin; man konnte vom Chronicon Cavense nicht sprechen, ohne die verwandten Chroniken zu berühren, man konnte jenes nicht angreifen und diese unangetastet zur Seite liegen lassen. Aber eben so wenig war es möglich, von diesen Chroniken allein zu sprechen, ohne einen näheren Blick auf den Mann zu werfen, dem man ihre Bekanntschaft verdankte; der Verfasser fügte daher den Abschnitt über Pratill und seine litterarische Thätigkeit hinzu. So entstanden die nach Umfang, wie Inhalt und Form, sehr ungleichen drei Abschnitte der folgenden Untersuchungen; stimmten diese drei Abschnitte in ihren Ergebnissen überein, dann erst konnte das Hauptresultat im Ganzen für gesichert gelten, und war dies erreicht, so konnte man über die Formlosigkeit und die ungleichmäßige Vertheilung des Stoffs wohl hinwegsehen. Die Untersuchungen über die verwandten Chroniken weiter auszudehnen, schien für den vorliegenden Zweck weniger nöthig; vielmehr war es hinreichend, eine aus diesem Kreise vollständig geprüft zu haben, zumal da die Nachweisungen zum Chronicon Cavense an mehr als einer Stelle zugleich in den Stand setzten, die Notizen jener Chroniken zu beurtheilen. In diesem

Sinne ist im zweiten Abschnitte auf die bezüglichen Stellen des ersten verwiesen worden, die meistentheils die nöthigen Erläuterungen geben werden.

Indem der Verfasser jetzt nach längerer Beschäftigung mit anderen Arbeiten zum dritten Male zu diesem Stoffe zurückkehrt, drängt sich ihm die Bemerkung allerdings entschiedener auf, daß ein gewisses Residuum zurückbleibt, welches einer vollständigen Auflösung zu widerstreben scheint, wenigstens hat die ihm bekannte und zugängliche Quellenlitteratur dazu nicht ausreichen wollen. Aber er ist auch eben so fest überzeugt, daß diese eigenthümlichen Notizen nicht im Stande sind, das Chronicon Cavense auch nur auf einem Punkte zu retten, dazu sind sie im Allgemeinen viel zu dürftig und unbedeutend. Es ist zuerst die lange Reihe von Notizen über die Klöster von Salerno und La Cava[1]; sie haben gar keinen allgemein historischen Werth; im besten Falle wären sie für die Topographie zu benutzen. Eben dahin gehören die Naturerscheinungen[2], deren Abgeschmacktheit oft genug an sich klar ist, und ferner die häufigen Kämpfe mit den Saracenen[3], die in anderen Chroniken nicht verzeichnet sind; aber auch darauf wird man keinen besonderen Werth legen können. In jenen Zeiten, von denen das Chronicon Cavense spricht, wiederholten sich diese Einfälle mit einer gewissen Regelmäßigkeit, sie waren zu periodischen Unglücksfällen geworden, man konnte von ihnen wie von anderen Landplagen, von Pest, Hungersnoth und Heuschreckenzügen, reden, sie sind wie diese eine stehende Erscheinung in den Annalen. Endlich ist noch eine

1) 794—796, 803, 805, 807, 810, 813, 820, 825, 844, 852, 853, 863, 869—871, 873, 874, 886, 889—891, 900, 901, 904, 914, 916, 923, 927, 931—933, 937, 938, 947, 949, 966, 976, 981, 984, 986, 987, 991, 992, 995, 997, 1008, 1011, 1012, 1014, 1015, 1019, 1020, 1023, 1028, 1055, 1058, 1061, 1064—1066, 1074, 1085.

2) 809, 861, 864, 897, 915, 918, 1008, 1055, 1068.

3) 847—849, 856, 858, 866, 870, 877, 878, 884, 896, 912, 913, 970, 996, 1007, 1010, 1013, 1015, 1028.

Anzahl von localen Kämpfen und anderen Begebenheiten zu nennen, in denen zum Theil ganz unbekannte Perſonen handelnd auftreten; ſie ſind eben ſo wenig von Bedeutung [1]). Freilich bleiben noch einige wenige Stellen übrig, die ſich jenen Kategorien nicht eben ſo leicht fügen wollen; es iſt die Geſchichte Otto's II. in den Jahren 980—982 und das Ende Gregor's VII; die umfaſſendere Combination und der breitere Fluß der Erzählung iſt es, der hier beſonders imponirt und allerdings zur Vorſicht auffordert. Aber auch in der erſten Stelle fehlen keineswegs befremdende Uebereinſtimmungen mit entlegeneren Quellenſchriften und Anklänge an Muratori, auch ſonſtige Irrthümer finden ſich; und was über die letzten Tage Gregor's geſagt wird, ſteht ganz vereinzelt da. Dem Verdachte der Corrumpirung würden ſich auch dieſe Stellen ſchwerlich entziehen können. Und geſetzt endlich, ſie wären ächt, ſie würden alle zuſammen doch immer nur ein wenig ſtoffhaltiges Jahrbuch ausmachen. Wie aber ſollte man ſich dann die Entſtehung des Ganzen und Pratill's Verhältniß dazu denken? Eine ächte Handſchrift hat Pratill entſchieden nicht gehabt, der etwa jene Notizen angehören könnten; er hätte ſie ohne Zweifel näher beſchrieben und behauptet, ihr verdanke er das Chronicon Cavense. Freilich könnte Pellegrini unter ſeinen Papieren jene Auszüge aus ächten Chroniken bewahrt haben, und man könnte annehmen, ſie ſeyen ſpäter trügeriſcher Weiſe interpolirt worden. Aber dann entſteht wieder die Frage nach der urſprünglichen Handſchrift; wo iſt ſie hingerathen? ſollte ſie in der That im Jahre 1658 mit den übrigen Papieren verbrannt worden ſeyn?

Wie dem auch ſey, vor allen Dingen müßten handſchriftliche oder andere gewichtige Autoritäten herbeigeſchafft werden, ſollen dieſe ziemlich armſeligen Trümmer gerettet werden,

1) 798, 812, 827, 855, 889, 900, 943, 979, 988, 1008, 1032, 1034, 1045, 1053.

und auch dann noch ist das Chronicon Cavense in seiner bisherigen Geltung verloren, auch dann noch muß Pratill es sich gefallen lassen, einstweilen in die Reihe der Falsatoren zu treten, und die Kritiker müssen die Beschämung hinnehmen, während man die Falke'schen Machwerke vor ihren Augen aus der einen Thüre hinauswies, Pratill und seine Gesellschaft zur andern hereingelassen zu haben. Aber die Kritik freilich hat Recht behalten.

Erster Abschnitt.

Quellen des Chronicon Cavense.

794.

Anno Dom. 794. Ind. 1 decurrente, temporibus Constantini aug. et Hadriani papæ bittet der Mönch Guibald, aus einem edlen Langobardischen Geschlechte zu Salerno, den Fürsten Grimoald, daselbst ein Mönchskloster unter dem Schutze des h. Benedict zu errichten. Einige Monate später geschieht dies; Guibald wird zum Propst geweiht, und der Fürst beschenkt das neue Kloster mit liegenden Gründen in castro Metuliano, in partibus Ebulo, Tiscianu, Rota, Capaque.

795.

Der Propst Guibald bezieht am Tage des h. Andreas mit zwei Mönchen das Kloster. A. ind. 3 moritur Hadrianus papa in Rom. civitate. Et Langobardi de Benevento opsiderunt totam Leburiam denuo usque ad Neapoles.

Einhard. ann. 796. Romae, Hadriano defuncto, Leo pontificatum suscepit. Dennoch setzt Muratori in seinen Annalen Hadrian's Tod, wie das Chron. Cav., in das Jahr 795; ohne Zweifel mit Recht, denn Gesta pontiff. (Scrpt. rer. Ital. III, 1. 195.) heißt es, Hadrian sey 7 Kal. Ianuar. bestattet worden. Von dem gleich darauf erwähnten Streifzuge der Beneventaner spricht Erchempert, der überhaupt nur allgemeinere Zeitbestimmungen giebt, nicht, doch sagt er C. 2. (Mon. Germ. III, 242.)

Arichis (den Angriff Karl's des Gr. fürchtend) Neapolitis qui a Langobardis diutina oppressione fatigati erant, pacem cessit, eisque diaria in Liburia et Cimiterio — distribuit. Auch könnte der Cavenſer Chroniſt bei ſeinem denuo an den verheerenden Zug des Arichis gedacht haben, den Muratori aus einem Briefe des Papſtes Hadrian an Karl kennt (Cod. Carol. 66.). Er ſchreibt von dem Angriff des Arichis auf Amalfi, das zum Gebiete Neapels gehörte, zu 786: Era entrato coll' esercito nel territorio loro, con incendiar tutte le lor possessioni e case.

796.

Der Salernitaner Agilmund bringt ſeinen Sohn in das Kloſter und ſchenkt casale de Pinianu und einige Hörige in Lucania et Gefuni.

797.

Pepinus rex *contra Grimuald* descendit et zalationes multas et mala in Benevento commisit. Post que tributum a principe pro pacis federe datum est eidem regi.

Einhard. 797. (Mon. Germ. I, 183.) ſagt nur: Pippinum de Italia et Hludewicum de Hispanica expeditione regressos ad se venire iussit (Karolus scil.); und gleich darauf: Inde iterum Pippinum ad Italiam ire iussit. Die erſte Stelle führt Muratori in den Annalen zu 797 mit dem Zuſatz an: Che spedizion militare facesse in quest' anno il re Pippino in Italia, lo tace la storia. *Potrebbe essere* stata *contra di Grimoaldo*, duca o sia principe di Benevento. Erchempert 6. ſpricht wiederum nur im Allgemeinen von ununterbrochenen Kriegen zwiſchen Pippin und Grimoald, ita ut nec ad momentum pax interfuerit illis viventibus. Von einer Tributzahlung, die gerade in dieſem Jahre geleiſtet worden wäre, iſt nirgend die Rede, doch iſt die Annahme einer ſolchen eine ziemlich nahe liegende Folgerung aus den ſonſt bekannten Nachrichten. 788 war Grimoald durch Karl als Herzog Benevents eingeſetzt worden, und zugleich mußte er ſich anheiſchig machen, ſeine Urkunden und Münzen ſtets mit Karl's Namen zu verſehen (Erchemp. 4. Einhard.). Auch mußte er ſpäter tributi nomine bedeutende Zahlungen leiſten (Einhard. 812.).

798. Ind. 6.

Grimoald hält ſich 3 Tage im Kloſter auf. Er ſchließt im Mai ein Bündniß mit den Amalfitanern auf 15 Jahre per ducem et consulem Sergium et Iohannem baiulum Grecorum de Calabria sacramenta.

Zu diesem sonst unbekannten Bündnisse zwischen Salerno und Amalfi macht Pratilli S. 387. N. 4 die polemisirende Anmerkung: Videant Amalfitani quam debili eorum respublica fundamento innitatur, si Graeci imp. assensus pacis sacramenta confirmet.

800. Ind. 6.

Karolus *ordinatur* aug. per Leonem apostolicum in civitate Roma, et Pepinus *venit iterum contra Grimuald* e partibus Marsiorum cum valida manu Francorum. Et tunc Tiates destructa est per ipsos.

An die weitläuftig berichtete Krönung Karl's des Großen anknüpfend, fährt Einhard 801 fort: *Ordinatis* deinde Romanae urbis — rebus — missaque *iterum* in Beneventanos expeditione cum Pippino filio suo, ipse — Spoletium *venit*. Gegen Ende der zu 801 gehörenden Notizen faßt er darauf die Eroberungen von Barcellona und Teate zusammen. Von der letzten sagt er: Et in Italia Teate civitas similiter capta et incensa est, eiusque praefectus Roselmus comprehensus. Daß dies durch die Franken geschehen sei, ergiebt sich aus dem Zusammenhange von selbst; Muratori, der gleich zu Anfang des J. 801 berichtet: In quest' anno ordinò (Carlo) a Pippino re d' Italia suo figliuolo di portar la guerra nel ducato Beneventano, *contra di Grimoaldo*, sagt später mit Berufung auf Einhard: In Italia fu posto l'assedio alla città di Rieti *dall' esercito Francese*, e combattuta con tal vigore, etc. Er las nämlich in seinem Texte des Einhard mit dem cod. Moden. sec. XV. Reate für Teate, und setzte daher berichtigend hinzu: Ma ne gli annali di Metz, di S. Bertino e in altri in vece di Rieti sta scritto *Theate, cioè la citta di Chieti*, a cui toccò questa sciagura. — *Rieti era citta del ducato di Spoleti*, ne alcuno scrive *ch'essa si fosse ribellata* per darsi a Grimoaldo, duca di Benevento. Oltre a ciò abbiamo da Erchemperto etc. Und nun folgen die bestätigenden Worte (Erchemp. c. 5. Mon. Germ. III, 243): Tellures Teatensium et urbes a dominio Beneventanorum subtractae sunt usque in praesens. Auch Pratilli findet sich veranlaßt, auf Grund seines Chronicons Einhard zu verbessern und sonderbarer Weise in ganz ähnlichen Wendungen wie Muratori, nur daß er nicht die Lesart, sondern den Geschichtschreiber selbst angreift. Fallitur Eginhardus, sagt er, in annal. Reatem urbem incendio traditam fuisse, quae quidem *Theate (Chieti)* fuit, ut aperte tradit Erchemp. ut sup. T. I.

Neque profecto *Reate* (Rieti) *urbs ad Spoleti ducatum pertinens* Pipinum *aliquomodo offenderat.*

801.

Niciphorus fit imp. et Heirinam expellit. Rachildis abbatissa monasterii . . . .

Die Ann. Cavens. geben zum J. 801 nur den Namen Nyciforus; Einhard ſagt 803 nur gelegentlich Venerunt legati Nicifori qui tunc rem publicam regebat, — nam Herenam post adventum legationis Francicae deposuerunt. Doch Muratori ſchreibt 802: Niceforo patrizio — *si fece* proclamare *imperadore:* — poscia per ricompensa la *mandò in esilio* in un monistero di Lesbo.

803.

Winegisis a Grimuald liberatur. Indulf, der Graf von Potenza, ein Wohlthäter des Kloſters, ſtirbt und wird daſelbſt am 21. Aug. begraben.

Einhard 803. Winigisus a Grimoldo redditus est. Dies erläutert Muratori zu 803 folgendermaßen: Grimoaldo, duca di Benevento *che cercava* tutte le vie *di placare il re* Pippino, *rimise* quest' anno con tutto garbo *in libertà* esso Guinigiso. Auch Pratilli hält es für nöthig, die Worte ſeiner Chronik in einer Anmerkung zu erläutern: Grimoaldus *ut* Italiae *regem sibi amicitia devinctum redderet*, Winigisum *libertate* donavit regique multis auctum muneribus *remisit.* Daß der Herzog von Spoleto beſchenkt entlaſſen worden ſey, ſagt Pratilli allein; waren vielleicht Muratori's Worte con tutto garbo ſeine Autorität?

805.

Der Propſt Guibald ſtirbt am 23. Juli; ſein Neffe Aibulf tritt an ſeine Stelle.

807.

Grimuald princeps obiit Salerni postridie Kal. Febr. ind. 10, postquam regnasset in principatu annis 20. *Grimuald alter ei succedit.*

Ann. Lauriss. min. 807. *Grimoaldus* dux Beneventanorum moritur, post quem *alius Grimoaldus successit.* In einer Anmerkung bezieht ſich Pratilli auf die Annales Cavenses, in denen man zu 807 nur den Namen Grimoaldus lieſt. Zugleich aber fügt er hinzu: Sepulchri inscriptionem habes ap. Anon. Salern. t. 2. huius operis. *Decessit absque filiis, qua de re electus est Grimoaldus alter Storesayz sive thesaurarius appellatus.* Auch Muratori 806 bezieht ſich auf die

Grabſchrift bei dem Anon. Salern. und fährt dann fort: *Perchè* questo principe *mancò di vita senza lasciar* dopo di sè *prole maschile, fu eletto* per suo successore *un altro Grimoaldo* già suo *tesoriere, cognominato Storesaiz.*

808.

Hic princeps cum Neapolitis pacem firmavit per suos comites et affines Majonem de Potentia et Gaytum de Acerentia. Post quae Salernites horrendis malis irretivit pro sue superbie consilio.

Im Allgemeinen bemerkt Erchempert c. 7, Grimoald habe nach ſeines Vorgängers Tode mehrere Bündniſſe abgeſchloſſen, — ut non solum cum Gallis verum etiam cum universis circumquaque gentibus constitutis pacis inierit foedus, et Neapolitis supramemoratis gratiam pacemque donavit. Die Namen der beiden Unterhändler kennt nur das Chron. Cavense. Die letzte räthſelhafte Andeutung, die in den Worten: Post quae etc. liegt, erklärt Pratilli nicht weiter, aber er glaubt ſie mit einer Bemerkung (p. 388. a. 3.) begleiten zu müſſen: Salerni chronologi profecto huius Grimoaldi princ. mansuetudini aut pietati invidentes, *illum maledictis pessundant.* Sed calumniatos fuisse suspicor ex eo *quod Erchempertus* virum mitem, suavem, pacificumque *adpellaverat*, ut sup. t. I. Uter vera dixerit alii indicent. In der That hat auch bereits ein anderer für ihn geurtheilt, abermals Muratori. Zu 806 ſagt er von Grimoald II: Di costui *dice* gran bene Erchemperto, all' incontro *gran male* l'anonimo Salernitano; und zu 812: *Da Erchemperto vien appellato* il suddetto Grimoaldo vir satis mitis et adeo suavis etc. All' incontro l'anonimo Salernitano, men degno certamente di fede, cel dipigne per uomo superbo etc. Elatione atque avaritiae simulque et discordia inter Langobardi fortiter inferebat, et de mendaciosa eloquia per omnia cunctis cernentibus se ostendebat, ſagt nämlich das Chron. Salern. 38 von Grimoald. Aber Pratilli konnte ſehr wohl wiſſen, was jene horrenda mala ſagen wollen, denn Muratori theilt zu 810 eine Stelle des Agobard de grandine et tonitru c. 16 in ihrer ganzen Ausdehnung mit, nach der man dem Grimoald ſogar Schuld gab, die Rinderſeuche, die damals graſſirte [1]), durch Ausſtreuung von Giftpulvern herbeigeführt zu haben.

1) Einhard. 810.

809.

Ein Stern erſcheint am 3. Nov., in Folge deſſen tritt heftiger Froſt ein, der ad messionem agrorum dauert.

810.

Der Prieſter Quiricus vermacht dem Kloſter ein Gehöft in S. Severino und 2 Caſen in der Stadt.

811.

Michael Curpolates. *Agareni* veniunt *ad Siciliam* et *devastaverunt plurima* loca.

Ann. Cavens. 810 haben ebenfalls nur den Namen Michahel Coropalati. Erchemp. 11. Circa haec tempora (nachdem Kaiſer Ludwig aus der Gewalt Lothar's befreit iſt) gens *Agarenorum — Siciliam* properavit *omnia* circumquaque *devastans*. Aehnlich ſagt Chron. Salern. 60. von den Saracenen: Quum vero Siciliam properassent protinus eam videlicet invaserunt, atque multaque opes ibidem scilicet reppererunt — multorum populorum faciunt strages etc., nachdem vorher ausführlich die Veranlaſſung ihres Uebergangs nach Sicilien erzählt worden iſt. Pratilli ſetzt in einer Anmerkung, p. 389, hinzu: Nescio an vere heic loquatur chronologus, quum ad Siciliam Saracenici adventus nimis festinanter epocham praesignaverit, ut alibi. Doch iſt der Chroniſt hierin nicht ohne Vorgänger; wenigſtens nach Muratori's Anſicht zu 828: La narrativa nondimeno di Giovanni Diacono pare che metta alcuni anni prima l'entrata d'essi Saraceni in quella — isola.

812.

Multi Salerni proceres ad Neapolites confugiunt, ut Benev. principis sevitiam et malivolentias evitarent.

813.

Lugdovicus fil. Karoli factus est cum patre suo imp. Der Propſt holt die päpſtliche Confirmation des Kloſters aus Rom. Precatus est etiam Lugdovicum ut Grimoald . . . contra Beneventum exercitum mitteret. Karl ſtirbt im Februar. Et Lugdovicus eius fil. federis *pactum firmari cum Grimoald*, et Salernites pro defensione commendavit.

Einhard 813: Evocatum ad se apud Aquasgrani filium suum Hludoicum — imperialis nominis sibi consortem fecit (Karolus). Die Notiz, der Propſt Aidulf habe Ludwig's Hülfe gegen Grimoald in Anſpruch genommen, der ſich nach Einhard's Zeugniß im J. 812 in einem Vertrage mit Karl dem Gr. zum Frieden und einer Zahlung von 25,000 Goldſolidi

bequemt hatte, würde ſchließen laſſen, auch Aibulf ſey nach Deutſchland gegangen, wie nach Thegan c. 11 die Geſandten Grimoald's erſchienen, um die Verträge mit dem neuen Kaiſer abzuſchließen. Auch Einhard 814 ſpricht davon in ähnlicher Weiſe wie das Chron. Cav. — *Cum Grimoaldo* Beneventanorum duce *pactum* fecit atque *firmavit*, eo modo quo et pater, scilicet ut Beneventani tributum annis singulis septem milia solidos darent. Da das Chron. Cav. von 813 unmittelbar auf 816 übergeht, ſucht Pratilli in den Anmerkungen 2 und 3 S. 389 darauf hinzuweiſen, die Lücke ſey nur ſcheinbar, 814 ſey Karl geſtorben, von dem falſchen Datum ſchweigt er, und Grimoald's Geſandtſchaft ſey 815 vor dem Kaiſer erſchienen. Die Unrichtigkeit dieſer Annahme ergiebt ſich aus Einhard's oben angeführten Worten.

816.

Dauferi Grimuald aggressus est prope Salernum, *sed* a *suis revelata* nequitia fugit ad Nuceriam cum paucis sociis, atque alii a principe necati sunt. Post que exercitum comparavit et Nuceriam profectus est. Sed fugiens Dauferi Neapolim, Grimuald Neapolites multos pro despectu vapulari fecit aut occidi et agros incendi. Leo apostolicus moritur. Ind. 4.

Genauer beſpricht Erchempert 7. dieſen Vorfall: Depositis quippe in itinere insidiis, ut dum per pontem proficisceretur Veterrimae urbis ad praedictam urbem Salernum properans, impulsus a menbris Satanae. profundum fluctibus marinis immergeretur, esset beluis in pastum. *Sed revelante* sibi occultorum cognitore Deo, *suis* ad se accersitis etc. Darauf flieht Daufer ſogleich nach Neapel und c. 8 folgt die Beſchreibung des Krieges zwiſchen Grimoald und Neapel; eine Schlacht allein koſtet 5000 Menſchen das Leben, die Neapolitaner müſſen den Frieden theuer erkaufen, und darauf kehrt Daufer zurück. Die ganze Erzählung iſt bei Weitem reichhaltiger und charakteriſtiſcher, als die dürftige Notiz des Chron. Cav., der nur eigenthümlich bleibt, Daufer ſei zuerſt nach Nuceria, dann nach Neapel geflohen. Das Chron. Sal. ſchweigt von dieſem erſten Anſchlage Daufer's auf das Leben Grimoald's. Dagegen findet ſich in Ubald. Chron. Neap. zu 813, Pratill. III, 37. folgende Stelle: Grimoaldus dux Beneventi ad obsidendam Neapolim cum sua gente profectus est, nam dominus dux Theoctistus voluit contra voluntatem Grimoaldi hospitari Dauferium Salernitanum. Muratori ſetzt nach

Erchempert dieſen Vorfall in das J. 815; *forse* nell' anno presente accadde ciò etc. Papſt Leo ſtarb nach Einhard 816. Pratilli's Berichtigung, ſtatt Ind. 4. Ind. 3. leſen zu wollen, iſt unglücklich; man zählte damals Ind. 9.

817. Ind. 4.

Obiit Grimualt princeps a suis occisus, et Sico de Spoletio electus est *cum ausilio Radelchi* de Contia, Dauferi et Salernitanorum in ipsis Kal. Decemb. Leutarius fit imp. in Francia.

Erchempert 9. ſchreibt, nachdem er die Mörder namentlich aufgezählt: Interfecto igitur eo innocenter, praedictus Radechis (comes Consinus) Siconem loco illius principem subrogavit. Noch ausführlicher beſchreibt Chron. Salern. c. 50 und in den vorhergehenden Capp. den Sturz Grimoald's. Die Ann. Cav. haben zu 818 nur den Namen Sico. Doch findet ſich Muratori veranlaßt, den Regierungswechſel wie das Chron. Cav. in das J. 817 zu ſetzen. Schließlich ſagt er: Son d'accordo Erchemperto e l'anonimo Salernitano che spezialmente *per opera* e persuasione *di Radelgiso* fu alzato al trone Sicone. Die Angabe Kal. Dec. iſt dem Chron. Cav. eigenthümlich. Lothar's Krönung wird von Einhard 817 hinlänglich beſprochen.

818.

Sico nuntios suos misit in Francia ad Lugduicum *imperatorem*, Rathpertum nempe Gastald Venusie et Risonem consanguineum ipsius principis, qui *dona* multa illi *ferentes de nece Grimualt eum excusarent*, ne imperatoris iram incurreret. Quod et optentum est per illos, et cum magna leticia rebersi sunt.

Einhard 818. *Imperator* — cum Heristallium venisset obvios habuit *legatos Sigonis*, ducis Beneventanorum, dona de*ferentes eum*que *de nece Grimoldi* ducis antecessoris sui *excusantes*. Erant ibi et aliarum nationum legati — — Quibus ibi auditis atque dimissis, imperator Aquasgrani ad hiemandum profectus est. Auch Muratori hat zu 818 dieſe Stelle in den Text ſeiner Annalen aufgenommen.

820.

Radelchis de Contia efficitur monachus in Casino sub Appollinare abbate, et uxor eius monasterium in dicta urbe Contia ingreditur pro Dei famula. Die Saracenen dehnen ihre Raubzüge bis nach Neapel und Rom aus. Leo Arme-

nicus *a suis occiditur* et Michail *sublimatur*, qui etiam *fuit scelestissimus*. Der Archipresbyter Adelmus baut zu Salerno ein Hospital des h. Maximin und übergiebt es dem Propste Adulf.

Ad beati se contulit Benedicti suffragia, sagt Erchempert c. 9. von Radelchis in seiner ausführlicheren Darstellung der Sache. Noch mehr Einzelnheiten giebt Chron. Salern. c. 55: Dum devenisset cum plurima opes monasterium praedictum, quod est in castrum situm Casinum, — uxor denique eius habitum sanctae religionis induta in ecclesia S. Laurentii quae sita est in territorio Cumpsano, — se macerabat. Muratori berichtet in ähnlicher Kürze wie das Chron. Cav. nach diesen beiden Gewährsmännern zu 826: Fecesi monaca anche sua moglie in un monistero fuori di Conza, e menò vita santa. Der Abt Apollinaris, dessen weder Erchempert noch Chron. Sal. in diesem Zusammenhange gedenken, stand damals allerdings dem Kloster Montecassino vor, wie wir bei Leo Ostiens. I, 21. lesen, dessen Worte hier auf eine eigenthümliche Verbindung mit dem Chron. Cav. hinzudeuten scheinen. Leo erzählt nach Erchempert 11. den ersten Einfall der Saracenen, und bestimmt ihn genauer nach der Chronologie seiner Klostergeschichte, als Apollinaris abbatis 3 anno inc. Dom. 820 geschehen. Auch die Ann. Cavens. haben zu 819: Michahel. Istius tempore Saraceni Cretam et Siciliam ingressi sunt; doch ist damit nicht gesagt, daß die Saracenen 819 nach Sicilien gekommen seyen, sondern nur während Michaels Regierung sey es geschehen. Auch den Fall des Byzantinischen Kaisers Leo behandelt Muratori nach Leo Gramm, Cedrenus und Zonaras unter dem J. 820. Bastò questo dilazione, sagt er, perche gli amici di Michele congiurati *trucidassero* nel di seguente in chiesa l'imperador suddetto; — — Michele Balbo cavato di prigione — *andò a mettersi sul trono imperiale*, — — uomo per altro *macchiato di non pochi vizj*.

821. Ind. 8.

Sico qui Sicard filium suum ad *principandum* consociaverat, Neapolem *cum grandi exercitu perrexit*, a quo *civitas opsidetur per circuitum*. Stephanus magister militum a suis occiditur cum omnium displicencia.

Erchempert 10. — Sico — se superstite filium suum Sicardum nomine heredem *principatu* effecit; dann greift er Neapel an, et *civitate* valide *obsessa* — pene capta esset etc.

Chron. Sal. 57. Sico princeps — *exercitum* copiam adunare iussit, atque *magno apparatu* Neapolim *properavit* et eam *undique* constrinxit etc. Daß während der Friedensunterhandlungen, die auf dieſen Angriff folgen, Stephanus, der magister militum von Neapel, von ſeinen eigenen Leuten ermordet worden ſey, ſagen weder Erchempert noch Chron. Salern., wohl aber berichtet es ausführlich Iohannes diaconus und nach ihm Muratori zu 826. Allerdings iſt nach den Daten, die Meo annali di Napoli III, 318. zuſammengeſtellt hat, ſo wie nach Chron. duc. Benev. Sal. Cap. Neap. (Mon. Germ. III, 212.) die Annahme, Stephanus ſey 822 ermordet worden, vorzuziehen, dagegen aber ſcheint eine andere nicht unbedeutende Autorität auf Muratori's Seite zu treten, das ebenfalls von Pratilli herausgegebene Chron. Neap. des Ubaldus (Prat. III, 39.), das einen der Mörder Stephan's, Bonus, im J. 826 in ſeine Stelle treten läßt, und doch will derſelbe Ubald in Uebereinſtimmung mit dem Chron. Cav., der Krieg mit den Beneventanern ſolle 821 begonnen haben, während nach ſeiner eigenen Darſtellung Stephan's Tod in das zweite Kriegsjahr fällt. Zur Vergleichung mit den Worten des Chron. Cav. nehme man folgende Stelle des Ubald p. 38: Stephanus — contendit cum Sicone, Beneventanorum principe, *qui cum* suo *exercitu obsedit* Neapolim cum instantia obstinata.

823.

Leutarius Lugduici filius *coronatur augustus a papa Paschali.* Landulphus gastaldus fit comes et Sicopolis *estruitur* pro sui comitatus custodia.

Einhard 823. Hlotharius vero cum secundum patris iussionem in Italia iustitias faceret — *rogante Paschale papa* Romam venit, et honorifice ab illo susceptus, in sancto paschali die apud S. Petrum et regni *coronam* et imperatoris atque *augusti* nomen *accepit.* Auch Muratori beginnt 823 mit den Worten Einhard's. Landulf erſcheint bei Erchempert zuerſt c. 15: Eodem quoque tempore Landolfus iam Capuae praeerat gastaldeus; gleich darauf heißt es weiter, er habe ſich nach Sicopolis begeben, von deſſen Erbauung Chron. Sal. 58. ſagt: Hac denique tempestate Lando Capuanus comes una cum episcopo Landolfo suoque germano ceterisque aliis Capuanis per iussionem iam dicti principis civitate in monte qui Terfiliscus dicitur construxerunt. Darauf wird erzählt, was zum Namen Sicopolis Veranlaſſung gegeben habe. Ob dieſe Veſte in der That 823 erbaut worden

sey, scheint mehr als zweifelhaft, und wie schwierig es zugleich sey, dafür ein besser begründetes Datum zu geben, beweis't schon die große Meinungsverschiedenheit italienischer Forscher, deren Annahme in einem Zeitraume von mehr als 30 J. (819—856) mehr oder minder willkürlich auf und ab steigen (Meo annali di Napoli III, 323.). Auffallend ist es, daß Pratilli selbst, dem ja doch die Autorität des C. C. zu Gebote stand, in seiner Anmerkung zu der citirten Stelle des Erchempert dies ganz ignorirend zwischen 819 und 820 schwankt (I, p. 96.). Uebrigens ist diese Frage nur in so fern von Bedeutung, als Sicopolis später der erste Anhaltspunkt für die aufstrebende Macht der Grafen von Capua wurde. Auf jeden Fall wurde es noch während Sico's Leben, d. h. also vor 832, gegründet, daher auch Muratori der Erzählung des Chron. Sal. c. 58. unter diesem Jahre ihre Stelle gegeben hat. Auch stimmt die Nachricht, Landulf habe bereits 823 die Grafenwürde angenommen, nicht mit den sonstigen Ueberlieferungen; denn erst nach der Losreißung Capua's von Benevent, die viel später erfolgte, nennt ihn Erchempert comes, und in dem sehr alten Chron. S. Benedicti (Monum. III, 205.) werden die Jahre, in denen Landulf in Capua, sowie später zu Sicopolis residirte, besonders gezählt, und zwar brachte er hier nur etwa die letzten 2 Jahre vor seinem Tode zu. Die Selbständigkeit Capua's war aber nach Erchempert die unmittelbare Folge der Trennung Salerno's von Benevent; diese war nach einer Urkunde bei Blasi (series princ. Longob. p. 109.) Dec. 839 schon erfolgt; und bis zu diesem Zeitpunkte hatte Landulf 25 J. 4 M. lang im alten Capua seinen Sitz gehabt (Chron. S. Bened. l. l.), oder wie Pellegrini berechnete seit 815. Mithin konnte er das Gastaldat von Capua nicht durch Sico erlangt haben, wie Chron. comit. Cap. behauptet, der selbst erst 817 Fürst von Benevent wurde, und eben so unrichtig ist die Angabe, er habe noch 9 Jahre in Sicopolis gelebt.

825.

Moritur Pascalis. Bald darauf stirbt auch der Propst Adulph, ihm folgt Aleprand de Busentio.

Einhard spricht ausführlich vom Tode Paschals und der Wahl seines Nachfolgers Eugen zu 824. Pratilli bemerkt S. 390. N. 4: A. potius 824 ut Pagius aliique evincunt. Auch Muratori setzt den Tod des Paschalis in das Jahr 824.

827.

Landulfus comes de Capua cum principe Sicone inemicatus est pro Aguenard castald.

Der Gastald Agenard ist aus Leo Ost. I, 24. bekannt; er schenkte etwa im J. 840 seine sämmtlichen Güter dem Kloster Montecassino. Von der Feindschaft Landulf's und Agenard's liest man nur im Chron. comit. Capuae, das Pratill ebenfalls nur nach der Abschrift einer verschollenen Handschrift herausgab (III, 146.): Gastaldeos Ratelgar et Aguenardu — prostravit a suo castru Sicopole.

829.

Teofilus regnavit in Grecia *post patrem* Michail *etiam pessimus et nefandus.* Sico et Sicard filius eius denuo Neapolem obsident.

Die Ann. Cavens. haben zu 827: Theophilus filius eius cum filiis Michaheli et Constantino. Aber Muratori setzt diesen Thronwechsel in das J. 829 mit den Worten: *Gli succedette Teofilo* suo *figliuolo* che sulle prime finse mansuetudine e zelo della giustizia, et poi cavatasi la maschera, *non si lasciò vincere dal padre ne' vizj.* Daß um diese Zeit ein neuer Angriff Sico's auf Neapel erfolgt sey, läßt Erchempert 10. nur schließen, ohne es bestimmt anzugeben. Nachdem er von dem ersten Kriege im J. 821 gesprochen, setzt er hinzu: Oppressi igitur durius a genitore et filio per sedecim continuos annos cives praefatae urbis — ad Francorum se contulere praesidium, und geht dann mit der Wendung hiisque diebus auf die Absetzung Ludwigs d. Fr. durch Lothar im J. 831 über. Syco princeps in Neapolites liest Pratill's Codex der Ann. Benev. zum J. 830. Bedeutender aber ist es, daß auch Ubald um das J. 830 schreibt: Sicon Beneventi princeps Neapolim venit cum sua gente et *obsedit* eam.

832. Ind. 7.

Panormus a Saracenis Siciliensibus post multos annos debellatur et post eam *quasi tota* Sicilia *in servitutem damnatur* preter Siracusia et Castrumedianu.

Erchempert 11: Circa haec tempora (831) erscheinen die Saracenen in Sicilien — tandem civitatem insignem Panormum captam — dirruens, iam *pene tota* illarum gentium ditioni substrata congemiscit etc. Con che (Palermo), sagt Muratori 832, *venne* la maggiore e miglior parte della Sicilia *sotto il loro giogo.* Die Ind. 7. des Chron. Cav.

iſt allerdings mendax, wie Pratill in der Anmerkung ſagt; es war Ind. 10.

833.

Sico Spoletius *moritur*, et Sicard *regnavit pro ipso solus* cum grandi immanitate pro malo suorum consilio, qui sequenti anno *germanum suum* Sichenolfum in Tarento ad *exulatum* commisit.

Erchempert 12: — *Mortuo Sicone*, Sicardus monarchiam *solum*. optinuit — coepitque populum sibi commissum ex levitate animi beluina voracitate insequi ac crudeliter laniare. Muratori giebt dies 833 ſo wieder: A Sicone defunto *succedette* nel principato di Benevento Sicardo suo figliuolo — al dire d'Erchemperto, anch' esse divoratore de' suoi suddetti. Man beachte, wie auch zu 829 ſich das regnavit post patrem des Chron. Cav. und gli succedette des Muratori entſprechen. Von Siconulf's Verbannung ſagt Erchempert 12: — ut *germanum suum* Siconulfum nomine gratis perpetuo dampnaret *exilio*. Chron. Sal. 75. fügt hinzu: et postremum vinctum illum Tarentum *misit*. Der Catal. princ. Salern., der nach Pratill aus der Hdſch. des Chron. Cav. entlehnt iſt, ſagt (Mon. Germ. III, 210.): Ipse eius fratrem Syconulfum *exulavit* in Tarentino castro. Muratori handelt von Siconulf's Verbannung erſt zum J. 839; doch wird ſie von Erchempert in unmittelbarem Zuſammenhange mit Sicard's Regierungsantritt beſprochen. Sico ſtarb übrigens bereits 832; nach den Notizen, die Meo (III, 359. 363.) aus einigen Urkunden giebt, muß ſein Tod etwa im Sept. 832 erfolgt ſeyn.

834.

Sicard princeps demoniaco instigatus consilio sanctissimum B. Benedicti in Casino abbatem Deodedit *deposuit* et carceribus detrusit, adque res omnes prefati monasterii *per violentiam apstulit*. Quod a cunctis quidem in illo tempore lacrimas et misericordiam assequitur.

Erchempert 13: Prius enim quam obiret, ut cumulus suae perditionis iustius augeretur, pro amore pecuniae spectabilem et Deo dignum virum sanctitate conspicuum, Deusdedit nomine, beatissimi Benedicti vicarium, a pastorali monasterio monachorum seculari magis potentia quam congrua ratione *deposuit* ac custodiae mancipavit. — Quid enim dicam de huius viri nequitiis, quando quidem distractis ecclesiarum coenobiorumque praediis, nobilibus ac mediocrum

rebus *violenter ablatis* etc. Muratori hat die vorſtehenden Worte Erchempert's in ſeine Annalen zu 834 aufgenommen, mit Bezugnahme auf Pellegrini's Berechnung in der Series abbat. Casin. Rer. Ital. V, 206. Auch Leo Ostiens., der I, 22. dieſe Begebenheit dem Erchempert nacherzählt, ſetzt ſie in das J. 834. Der Abt Apollinaris von Montecaſſino und Sico von Benevent gelangen zu ihren Würden in demſelben Jahre, 817; jener regiert 11 Jahr (I, 18.), alſo bis 828; ſein Nachfolger Deusdedit ſtirbt, nachdem er 6 Jahr Abt geweſen, d. h. 834.

835.

Surrentus a Sicard aggreditur, sed Dei ope statim liberatur ab opsidione per socios suos. Postea Neapolem aggreditur pro tributo, quod ei debebant Neapolites per Ind. 14.

Vita S. Antonini (Act. SS. Febr. t. II, 789.): Princeps Beneventanorum Sicardus, ceteris finibus suae ditioni subiugatis, terram etiam Surrentinorum eadem intentione invasit. Darauf folgt eine ausführliche Beſchreibung der Belagerung; der h. Antonius erſcheint dem Sicard im Traume und befiehlt ihm, die Belagerung aufzuheben. Murat. ann. zieht ſie zu 837. Den Angriff Sicard's auf Neapel und die Veranlaſſung dazu behandelt weitläufig Chron. Sal. 63. 64. Ipso denique tempore (der Chroniſt knüpft ſogleich an Sico's Tod an) ille Neapolitanus dux quod iureiurando promisit tributum distulit dare etc. Danach und nach vita ep. Athanas. berichtet es Muratori zwar zu 837, meint aber doch Sicard dall' avere il duca di questi ultimi differito di pagare al primo i tributi, secondo le convenzioni precedenti, — si portò con tutte le sue forze all' assedio di Napoli im Mai 836, da der Friede zwiſchen beiden Theilen im Juli der Ind. 14, d. h. 836, abgeſchloſſen wurde (Pratill. III, 202.). Auch Ubald ſchreibt, secundo anno regiminis Andreae ducis, d. h. 836, ſey Sicard vor Neapel erſchienen, sentiens se gravatum quia conventum tributum cum duce Bono non acceperat.

837.

Malfia *capta est cum dolo* a militibus Sicardi principis in ipsis Kal. Marczi.

Chron. Sal. 73: Langobardorum falanx cum magna audacia a praedicto Sicardo principe absoluta Amalfiam devenit, atque ipsa civitate *sine humani sanguinis effusione est* scilicet *capta* ac depopulata. Muratori ſagt 837: *Potrebbe* anch' *essere* ch' egli in quest' anno occupasse la

città d'Amalfi. Ubald läßt es ebenfalls zweifelhaft, ob die Eroberung 837 oder 838 erfolgt ſey. Wenn auch ſeine Nachricht in einem Hauptpunkte den obigen Darſtellungen widerſpricht, ſcheint es doch nicht überflüſſig, ihr der Vergleichung halber hier ebenfalls eine Stelle zu geben (Prat. III, 42.): In quarto anno Longobardi irruerunt viriliter et acriter super Amalphitanos et percusserunt eos, et interficiunt multos et multos caeperunt, et abstulerunt eis omnia victualia. Die Parallele zwiſchen Ubald's viriliter et acriter und der magna audacia im Chron. Sal., dem Langobardi irruerunt und Langobardorum falanx devenit ſcheint wohl der Beachtung werth. Daß die Eroberung am 1. März erfolgt, meldet nur Chron. Cav.

838.

Hoc anno mense Augusto per ind. 1. *corpus S. Bartolomei apostoli* ad *Beneventi* urbem *translatum est* per manus . . . .

Leo Ost. I, 24: *Huius* (Authpert) tertio ordinationis *anno*, superstite adhuc praefato principe Sichardo, *corpus beati apostoli Bartholomaei* de Lyparitana insula *Beneventum translatum est.* An dieſe dürftige Nachricht des Leo Ost. erinnert die noch dürftigere des Chron. Cav. zunächſt, weder an die ausgeführte Erzählung Chron. Salern. 72, noch an die translatio S. Bartholomaei des Martinus bei Borgia memor. istor. I, 333. Die Angabe, die Tranſlation ſey im Auguſt erfolgt, könnte auf die Nachricht des Martinus führen, p. 340: medio inter Aprilis finem et Octobris; doch hatten ſich die Bollandiſten ſchon früher für den Auguſt 838 entſchieden. Dagegen nennt Martinus p. 344 ausdrücklich das Jahr 839.

839.

Princeps scelestissimus Sicardus a Daiferio *occiditur* in foribus sacri palatii. Eius occisor post paulum tempus etiam peremtus est. Ratelchisius *sublimatus est princeps*, qui fuit *thesaurarius illius* et gamalus.

Erchempert 13. 14. handelt ausführlich von dieſem Regierungswechſel, nur nennt er den Mörder Adelferius, auch weiß er nichts von den foribus sacri palatii; nach Chron. Salern. 77. wurde der Fürſt in ſeinem Zelte ermordet, und weiter heißt es Beneventani quendam Radelchis *principe sublimarunt.* Und Leo Ost. I, 25. ſchreibt im Auszuge aus Erchempert: Quum supra memoratus Sichardus princeps nequiter

a suis fuisset *occisus*, Radelchis *thesaurarius* ipsius *illi* in principatu successit. Daß Radelchis ein Verwandter seines Vorgängers gewesen, wird nirgend gesagt. Das J. 839 hat bereits Pellegrini angenommen. *Crede* Camillo Pellegrini, sagt Muratori, che ciò avenisse nel anno presente, was allerdings durch die Annal. Benevent. und Chron. S. Benedicti bestätigt wird.

840.

Sichenolfus a Salernitis et *Daiferio cum filiis* aliisque de primoribus Beneventi, *princeps* Salerni *factus est*, postquam *a* Tarenti *custodia fugiit per mare latenter* cum *thio suo et Salernitis et Malfitanis* multis. Landulfus comes de Capua ad Sichenolfum properavit *cum* donis et *militibus multis*, etiam *Neapolitis*, *qui ei federati erant* contra Beneventanos.

Erchempert 14: — Siconolfus, quem superius exulem praemisi, *a custodia* carceris elapsus *fugere latibulum* coepit, et ab Urso, comite Consino *cognato*que *suo*, aliquandiu latuit occultatus. Quo etiam tempore liberi Dauferii Balbi, videlicet Romoalt, Arichis et Grimoalt, necnon et Guaiferius, Beneventi moenia relinquentes, Salernum invasere, Siconulfumque quo latebram fovebat repertum, seniorem sibi unanimiter constituerunt. Noch ausführlicher berichtet das Chron. Salern. 79. den Hergang der Sache: *Dauferius* una *cum* Guaiferium Maioque *filiis* steht an der Spitze der Bewegung; auf seinen Betrieb vereinen sich Salernitaner und Amalfitaner, Siconolf aus dem Gefängniß zu befreien. Ohne daß des Grafen Ursus von Conza weiter gedacht wird, heißt es: *partim Salernitanis partimque Amalfitanis* navim ascendunt iterque arripiunt, befreien Siconolf und annuente Deo sulcantes aequora *mare* tranquillo obantesque Salernum veniunt atque ipsum Sikenolfum *principem* sublimarunt. Auch die Notiz der Ann. Cavens. zu 843, die Pratill in der Anmerkung S. 392 berichtigt, ist hierher zu ziehen: Radelchis. Huius temporibus divisus est principatus et Sikenolfus *factus est princeps*. Jene beiden anderen Chroniſten ſetzen, wie Chron. Cav., mit der Losreißung Salerno's auch die von Capua in Verbindung. Erchempert 15. ſchreibt: Landulfus autem Sicopolim ingressus a Radelgisi dominatione se subducens Siconolfo sociatus est, ac primum *cum Neapolitis pacis coniunxit foedera*. Chron. Sal. 80. ſagt von Landulf: Moxque ascenso equo *cum non paucis* suis *fidelibus* Capuamque

properavit. Sonach wäre in der Nachricht des Chron. Cav. nur das armſelige cum donis neu. Nach dem Vorgange älterer Forſcher ſetzte auch Muratori die Losreißung Salerno's in das J. 840.

841.

Ratelchisius Saracenorum turmas contra rebellantem comitem Landulfum misit, qui Capua urbe potiti illam *funditus devastarunt.* Deinde in sequenti anno *Salernum* aggreditur, *sed Sichenulfus cum* comitibus et senioribus suis de *urbe egrediens, fortiter* eum *prosternit* et persecutus est usque ad S. Angelum in Montauro. Beneventani innumeri vel occisi vel *sauciati,* alii captivati. *Vix cum paucis* suorum *evadens Radelchisius* Beneventum trepidans et cum multo rubore post noctis crepusculum introgressus est. Saraceni introierunt in Calabriam et *apprenderunt Tarentum.*

Chron. Casin. 8. (Mon. Germ. III, 225.): Cum his (Saracenis) quoque Radelchis totam *devastavit* Siconolfi regionem Capuamque primariam universam redegit in cinerem. Die Nachricht von der gleichzeitigen Zerſtörung Capua's durch die Saracenen, die von Leo Ost. I, 25. wörtlich wiederholt wird, fehlt bei Erchempert 16. (der jedoch von den Verheerungen des Saracenenkönigs Maſſar in Benevent c. 18. ſchreibt: omnia *funditus devastavit*) und Chron. Sal. 81, deren Bericht über das erſte Erſcheinen der Saracenen in Italien im Allgemeinen übereinſtimmt; vielmehr wird bei ihnen die Hülfe der Saracenen zuerſt gegen Salerno in Anſpruch genommen. Prudent. Trec. ſetzt dies ausdrücklich in das Jahr 842, doch Muratori ſchreibt: Agareni — seppero ben prendere pe' capelli la buona fortuna con passare *forse prima di quest' anno* in Calabria.

Erchempert 15: Prius enim quam Siconolfus Salernum optineret, a praedicto Adelmario Radelgisus invitatus et a suis stratoribus fraude suasus, *Salernum* quasi capturus adventavit. Quo dum pervenisset, castrametari grandi cum audacia placuit, *set* subito velut turbaę *civitate* isdem vir cum fatis Dauferii filiis *egressus,* eos inaudita caede mactaverunt, bonaque eorum cuncta diripientes ditati sunt, et *Radelgisus vix cum paucis* inglorius fugiens *evasit,* nec ultra ausus est Salerni metas gressibus attingere. Chron. Salern. 80: *Set Sikenolfus* princes cum ceteris suis *forti animo* pugnantes, undique et Beneventanis denique inferebant clades, atque non paucis ex eis *sauciati* in terra *pro-*

strati sunt et non exiguis ex eis exstincti sunt. Aus Beispielen, wie das vorstehende, zu denen noch die J. 821, 840 verglichen werden können, ergiebt sich klar genug, daß die drei Chroniſten in einem Zuſammenhange ſtehen müſſen, der wenigſtens nicht der ganz gewöhnliche ſeyn könne. Iſt es denkbar, daß der wortreiche Verfaſſer des Chron. Sal., der ein Zeitgenoſſe des Cavenſiſchen Chroniſten, welcher den erſten Theil bis 952 niederſchrieb, geweſen ſeyn müßte, ſeine weitläufigen Erzählungen zum Theil aus den magern Notizen von Cava entlehnt habe? Vielmehr ſind hier ſeine wie Erchempert's Worte auf eine Weiſe zu einem Ganzen verbunden oder durcheinander geworfen, die es ſehr glaublich macht, der Cavenſiſche Verfaſſer habe nicht die Chronik Eines oder des Andern, ſondern Beider vor Augen gehabt.

Die beiden Berichte der Chroniſten über den Saracenenein fall hat Muratori dieſes Mal nicht in eine Erzählung verwoben; den Erchempert's giebt er zum J. 840, und ſchließt mit der Vermuthung: *Forse* questo fatto non appartiene all' anno presente; den zweiten des Chron Salern. zu 842 mit der Bemerkung: Questa *probabilmente* è la rotta di cui all' anno 840 s' è fatta menzione coll' autoritá di Erchemperto. Und Pratill ſagt S. 392. A. 2. ſehr nachdrücklich: Neutiquam haec uno anno confici poterant. Von dem Saracenenein fall ſchreibt der Chroniſt von Salerno c. 81: Agarenorum gens generalem faciens monicionem Calabriae finibus adiunt, circumquaque loca pervadunt, *Tarentum* veniunt, eamque sine mora *ceperunt*, und zugleich läßt er eine weitläufige Beſchreibung der Verwüſtungen folgen. Murat. ann. 842.

843.

Landulfus *Sicopoles castro* magis munivit et Saracenos *profligavit in Calacta*, quae ab illis ante incensa fuerat cum ausilio Beneventanorum. Deinde in *Furculo* Sichenolfus de Ratelchisio *triumphavit*, et in Benevento *bellum* magnum factum est, quod nempe per Widum Spolitensem, turbatum est. Landulfus comes moritur in castro Sicopole, et illud reliquit filiis suis cum aliis locis simul.

Die erſte Notiz findet ſich nur in dem von Pratill herausgegebenen Chron. comit. Capuae (Monum. III, 208.), wo es heißt: necnon Agarenos Ratelchi Benebentani *prostravit* a suo *castru Sicopole* et Capua et *Calactu* et Sessula. Erchemp. 17: Quadam vero die convenere utraeque acies in *Furculas* Caudinas commissumque est *belli*

certamen *ac* primo impetu Radelgisi pars victrix existens, etc. — Siconolfus autem in loco tutissimo constitutus cum paucis suorum mox *super Beneventanos triumphantes* ac suos insequentes virili irruit animo, et non minima caede prostravit. Darauf folgt eine ausführliche Erzählung, wie Wido von Spoleto durch seine treulosen Unterhandlungskünste Siconolf um die Früchte seines Sieges gebracht habe. Abweichend ist die Erzählung Chron. Sal. 82. 83. — Landulf's Söhne werden von Erchempert 21. aufgezählt, wie auch die Besitzungen, die auf jeden nach dem Tode Landulf's übergingen. Muratori nimmt mit Pellegrini an, er sey 842 gestorben, bemerkt aber nachträglich zu 856, nach Chron. Vulturn. habe Landulf sich 841 in Sicopolis festgesetzt und sey 3 Jahre darauf gestorben, d. h., wie Chron. Cav. angiebt, 843.

844.

Post Idus Ianuario mense ind. 7. obiit Gregorius papa, qui coenovio nostro dona aliqua misit per manus Severini prepositi et Heribaldi de Venusiu eius consanguinei; ob quam causam in Kalendario monasterii eius memoria scripta legitur pro remuneracionem. Fuit hoc anno *magnus terremotus* in Salerni urbe et aliis viciniis. Ermordung des Herzogs Guntard von Neapel. Hungersnoth in Ligurien. Siconulfus Romam vadit ad Lugdoicum.

Prudent. Trec. ann. giebt nur das Jahr, in dem Gregor starb, nicht den Tag; eben so wenig die Gesta pontiff. Daher nimmt Muratori mit Pagi den 25. Januar an, ein Tag, der allerdings post Idus ist. Von dem Erdbeben im J. 844 spricht auch Ubald im Chron. Neap.; andere Zeugnisse fehlen, nur in den Gestis pontiff. (Murat. III, 1. 227.) lies't man von einem heftigen Gewitter, während dessen mehrere Menschen umkamen. Doch hat Chron. Casin. 14: Mense Iunio generalis per totam Beneventi regionem *terraemotus* factus est *magnus*, ita ut Iserniensem funditus urbem etc. Worte, die Leo Ost. I, 29. mit der Jahreszahl 847 wiederholt; übereinstimmend damit heißt es in den Gest. pontiff. Leo IV. c. 12, das Erdbeben sey ind. 10. eingetreten. Die Hungersnoth in Ligurien scheint nur dem Chron. Cav. bekannt zu seyn. Die Ermordung Guntard's von Neapel ist mit ihren Einzelheiten aus Iohann. diac. 44. (Murat. I, 2. p. 314.) hinreichend bekannt. Muratori berichtet sie zu 843, und Pratill verbessert auf Autorität Ubald's, der Guntard's Tod in das

J. 843 ſetzt, das Chron. Cav. Daß Siconulf ſeine Zuflucht zu Ludwig genommen, wird Vita Sergii (Murat. III, 1. 229.) und Prudent. Trec. ann. 844. ausführlich berichtet.

846.

Saraceni Romam invadunt qui partem urbis *devastant* et dexpoliant. Sergius papa fugiit in castro Romanie. Saraceni Gajetam aggrediuntur. Sed dux Neapoles *debellavit* eos et suus califus peremtus est in prelio.

Der Chroniſt von Montecaſſino, dem Leo Ost. I, 27. folgt, ſchreibt von dieſem Angriff der Saracenen auf Rom c. 9. (Mon. Germ. III, 225.): His diebus Saraceni egressi Romam, horatorium totum *devastarunt* beatissimorum principis apostolorum Petri beatique ecclesiam Pauli etc. Auch Iohann. Diac. c. 44. berichtet von dieſem Verſuche der Saracenen auf den Mittelpunkt der Chriſtenheit, und mehr oder weniger ausführlich laſſen ſich auch die Gesta pontiff. (Murat. III, 231.), Prudentius Trec. und Rudolf von Fulda zu 846 darüber vernehmen. Doch findet ſich bei Keinem die Notiz, der Papſt Sergius ſey in castrum Romanie geflohen. Auch Ubald ſagt (Prat. III, 45.): Sergius *debellavit* et fugavit Saracenos qui infestabant villas et praedia Neapolis in anno tertio. Saraceni de Cicilia et Calabria depopulaverunt circumcirca civitatis Romae, et postea obsiderunt Gaetam etc.

847.

Landulphus comes de Capua cum nostris multis de Salerno in Sicopole, Limatulu, et S. Agata Beneventanos et Saracenos denuo profligatus est in mense Madio. Deinde cum suo exercitu veniens Salerno in Calabriam pugnaturus ingreditur, et multas ibi urbes in suo dominio accepit usque Cunsentiam et Tarantum.

Obgleich es aus Prudent. Trec. ann. bekannt iſt, was Benevent von ſeinen eigenen Bundesgenoſſen, den Saracenen, im J. 847 zu leiden hatte, und auch Erchempert 18. damit übereinſtimmt, ſo findet ſich doch nirgend, ſo viel ich ſehe, eine Nachricht von ſo bedeutenden Siegen des Grafen von Capua, als ſie dem Chron. Cav. bekannt ſind. Auch war der damalige Graf nicht Landulf, ſondern Landо; jener der ſpätere Biſchof von Capua, adhuc iuvenis palatinis adhuc excubabat obsequiis, beim Tode ſeines Vaters 843, wie Erchempert 21. ſagt; damit ſtimmt überein Chron. Casin. 18.

848.

Leutarius aug. in principatum *Beneventi* suos *exercitus* conducsit *contra Saracenos*, quos ab illis finibus feliciter espulit; sed illi *denuo* principatum *Beneventi introgressi* sunt *devastantes cuncta* in circuitu. Comes Comsinus occisus est ab eis et etiam Atelchis nepos eius. Barim per Saracenos occupatur, Paldo occiso.

Prudent. Trec. ann. 848: *Exercitus Hlotharii contra Sarracenos Beneventum* obtinentes dimicans victor efficitur. — Mauri *denuo Beneventum invadunt. Omnia* funditus *devastavit* ſchreibt Erchempert 18. von dem Saracenenhäuptling Maſſar, der ſich in Benevent feſtgeſetzt hatte. Daß die Saracenen erſt 848 Bari erobert haben, iſt nicht verbürgt; vielmehr nach Erchempert's Erzählung c. 16. zu ſchließen, müßte es bald nach 842 geſchehen ſeyn, was auch von Muratori angenommen wird. Ueber den Tod des Grafen von Conza und ſeines Neffen iſt ſonſt nichts bekannt.

849.

Per ind. 12. Sichenolfus Leutario aug. *fidelitatem* iuravit et cum ipso sociatus est. Saraceni prope Nuceriam a Sichenulfo dispersi sunt in octabo stante Iulio.

Daß dieſe Facten in das Jahr 849 fallen, iſt mit den ſonſt überlieferten Zeugniſſen nicht zu vereinen. Nach Erchempert 18. müßte Siconulf bald nach 843 ſich nach Rom begeben haben, wo ſich damals zwar nicht Lothar, wohl aber ſein Sohn Ludwig aufhielt. Cuius (Guido's von Spoleto) consilio tunc consenciens Romam adiit, aureos tribuit, sacramenta dedit, iusiurandum suscepit. Nach dem ausführlichen Berichte Gesta pontiff. Vita Sergii (Murat. III, 229.) kam Siconulf gerade damals nach Rom, als die ganze Geiſtlichkeit, den Papſt an der Spitze, der römiſche wie der fränkiſche Adel *fidelitatem* Lothario magno imperatori semper augusto promiserunt; nach Prudentii Trec. ann. aber 844: Siginulfus Beneventanorum dux ad Lotharium cum suis omnibus sui deditionem faciens, centum milia aureorum mulcta sese ipsi fecit obnoxium, quibus Beneventani — compertis — Sarracenorum reliquias a suis finibus expellere moliuntur. An einem näheren Zeugniß über die Schlacht bei Nuceria fehlt es ſonſt gänzlich, immer aber würde ſie dem Zuſammenhange nach nicht 849, ſondern im Juli 844 geliefert worden ſeyn, was in ſofern nichts gegen ſich haben würde, als Siconulf's Aufenthalt in Rom

mit Ludwig's Königskrönung, Juni 844 (Böhmer reg. Carol. p. 61.) gleichzeitig zu ſetzen iſt.

850.

Lugdoicus fil. Leutarii ſit imp. a papa Leone Decembri mense, et ad instigationem Landoni comitis de Capua venit ipse Beneventum pro Sarracenis espellendis. Tunc facta est pax inter Ratelchisium et Sichenolfum, *diviso inter utrosque* principatu facto federe cum sacramentis ab ipsis. Hinc Lugdoicus Saracenos omnes qui aut Ratelchisio aut Sichenolfo favebant, facile submittere potuit, et a totius principatus locis eos espulsare.

Erchempert 19: Huic ergo Lodogvico augusto suppliciter relatum est per Landonem, comitem Capuanum, filium Landolfi supradicti viri, et per Ademarium iam fatum virum. Qui licet erat admodum parvuli, pro Dei tamen zelo eorum humilibus precibus aures accomodans, etiam consensum praebuit; et celeriter veniens universos profanae gentis hostes ab urbe vi distrahi ac framea necari fecit, et *inter duos* praedictos viros totam provinciam Beneventanam aequitatis discrimine sub *iureiurando dispertivit.* Was zunächſt die Kaiſerkrönung Ludwig's II. betrifft, ſo kann es nach Lupi's und Fumagelli's Berechnungen, denen auch Böhmer beigetreten iſt, keinem Zweifel mehr unterworfen ſeyn, daß ſie am 6. Apr. 850 (Prudent. Trec. ann.), nicht, wie Pagi meinte, am 2. Dec. d. J. erfolgte, und jenen Unterſuchungen gegenüber würde die Angabe des Chron. Cav. nicht gewichtig genug ſeyn, Pagi's Anſicht wahrſcheinlicher zu machen. Auch wurde der Friede zwiſchen Benevent und Salerno, deſſen Urkunde (Prat. III, 214.) Chron. Sal. 84. zum Theil giebt, bereits 848 geſchloſſen, wie eine Zuſammenſtellung der Ann. Prud. 848. mit Joh. Diac. zeigt, auf deſſen Zeugniß ſich Muratori beſonders ſtützt. Leo Oſt. I, 29. fügt ſeiner Erzählung, die er aus Erchempert c. 19. entlehnt, die Jahreszahl 851 bei. Aber freilich Camillo Pellegrino *ebbe sospetto* che ciò seguisse nell' anno 850, wie Muratori ſagt; doch in dieſem Jahre war Siconulf bereits geſtorben, denn ſchon vom Dec. 849 findet ſich eine Urkunde ſeines Nachfolgers Sico (Blasi series p. 65.). Daß dies das Todesjahr Siconulf's geweſen, beſtätigen auch Ann. Cavens. Dagegen führt die Angabe des aus dem Codex des Chron. Cav. herausgegebenen Catal. princ. Salern. (Monum. III, 210.) auf das Jahr 851.

851.

Ind. 14. *Moritur Sechenolfus primus Salerni princeps*, et illi succedit *Sico eius filius* adhuc *puer sub custodia Petri* castaldei.

Aus dem oben Gesagten ergiebt sich, daß die chronologische Angabe über Siconulf's Tod falsch sey. Doch bei Muratori liest man zu 851: Circa questi medesimi tempi *crede* Camillo Pellegrino che s'abbia a mettere *la morte di Siconolfo, principe di Salerno.* — *Lasciò egli per successore Sicone suo figliuolo*, ma per esser questi *in tenera età*, ne dichiarò *tutore* ed aio un certo *Pietro.* Erchempert 19. spricht von dieser Vormundschaft gar nicht und berührt Siconulf's Tod nur mit wenigen Worten. Chron. Casin. 13. sagt: Mortuo itaque Siconolfo apud Salernum, Sico, filius eius, specietenus ei successit in principatum. Chron. Sal. 93: Dum vero princeps Sikenolfus obisset, Petrus namque puerum regebat. Doch in Pratillo's Salernitanischem Fürstenverzeichnisse liest man (Mon. Germ. III, 210.): *Syconolfus primus Salerni princeps*, qui ab augusto Ludgoico postea confirmatur in suo principatu, regnavit etc. *Syco eius filius puer* qui regnavit — *sub tutela Petri* comitis, viri illustris de Salerno. Die fast ganz ähnliche Wortstellung in dem Text des Chron. Cav. und in dem Fürstenverzeichnisse läßt wohl auf eine nähere Verwandtschaft schließen, und nicht minder auffallend muß es erscheinen, daß beide in ihrer Fassung nicht an Erchempert oder Chron. Salern., sondern an die Worte Muratori's erinnern.

852.

Obiit Ratelchisi Ben. et Ratelchari princeps regnavit pro eo. Lugdoicus imp. contra Saracenos *venit* et Barim descendit, sed *frustra.* Exinde *pergit* in Salerni civitate, ubi *Adimario viro belligero principatum Salerni dedit*, secumque in *Francia Siconem puerum asportavit* ex Landonis comitis Capue et eius fratris consilio. Severinus, der Propst des Klosters, stirbt, an seine Stelle tritt Hilarius.

Erchempert 19. und Chron. Sal. 102. besprechen den Regierungswechsel in Benevent; welchem Jahre er angehöre, ist nicht ganz klar; Chron. S. Bened. (Mon. Germ. III, 201.) führt auf das Jahr 852, Ann. Benev. auf 849. Muratori hat sich für 851 entschieden, eine Annahme, die auf die Autorität des alten und genauen Chron. duc. Benev. vorzuziehen ist. Von Ludwig's Unternehmung gegen Bari, die Prudent. Trec.

in das Jahr 852 ſetzt. ſchreibt Erchempert 20: Qui sine mora *veniens* cum incredibili multitudine Barim *perrexit;* — videns autem supradictus caesar et illorum fallaciam et se nil proficere, *sine emolumento* recedens abiit, *concesso principato Salernitano Ademario, fortissimo* et illustre *viro,* Siconolfi filium exulem fecit. Chron. Casin. 13: *(Sico)* post aliquantulum *Franciam puerulus transducitur.* Cat. princ. Sal. (Mon. Germ. III, 210.) hat: Inde in Franciam ab augusto Ludgoico perductus est. Daß dies auf Lando's und ſeines Bruders Rath geſchehen ſey, ſagt nur Chron. Cav.; im Chron. Sal. erſcheint Petrus als Hauptanſtifter dieſes Verraths, und Lando und Landulf als Freunde und Beſchützer Sico's, daher auch Pratill S. 394. A. 4. durch eine pragmatiſirende Wendung die Angabe des Chron. Cav. glaublich zu machen ſucht. Auch wurde Ademar nicht 852, ſondern 853 Fürſt von Salerno, wie ſich aus Blaſi's Berechnung p. 65. ergiebt.

853.

Den 1. Auguſt ſtirbt Hilarius; Theobald folgt ihm.

854.

Moritur Ratelchari in Benevento et *Atelchisi eius germanus* regnavit post eum. Mortuus est quoque Sico Sal. princeps in *Capua venenatus a suis.*

Erchempert 20: Interea *obiit Radelgarius Benevento,* cui successit *germanus eius* nomine Adelchis. Vergl. auch Chron. Sal. 102. Chron. Sal. 94: Cum namque *Capuam* cum *suis* subditis venisset (Sico) — *per austum letale* ipsum Siconem fecerunt (Petrus und Ademar) spiritu exalare. Nach einer Urkunde bei Blaſi p. 65. ſtarb Sico erſt nach dem Mai des J. 855. Daß Ratelgar 854 geſtorben ſey, hatte bereits Pellegrini berechnet, ſ. Muratori ann. 854. Meo entſcheidet ſich für 853.

855.

Kaiſer Lothar ſtirbt. Die Einwohner von Conza empören ſich und ermorden ihren Grafen Landemar, während er durch das Stadtthor reitet.

Die erſte Angabe iſt allgemein bekannt; für das zweite Factum iſt das Chron. Cav. der einzige Zeuge. Nur Chron. Salern. 114. findet man einen Landemar, der vor Salerno einen Saracenen im Zweikampfe zu Roß beſiegt.

856.

Nova Capue civitas a Lando comite estructa est, et Neapolites et Beneventani non valuerunt eam impedire. Sara-

cenorum classis Neapolem in penam aggreditur, que per virtutem Sergi consulis et eius filii Cesarei post menses aliquos liberatur.

Die Einäscherung von Sicopolis und der Aufbau des neuen Capua bei Caſilinum iſt aus den durchgeführten Erzählungen des Chron. Casin. 16, ſo wie Erchempert's 24. 25. und des Chron. Salern. 95, hinlänglich und in viel mehr charakteriſtiſcher Weiſe bekannt, als die kahle Notiz des Chron. Cav. giebt. Allerdings lag es im Intereſſe der benachbarten Staaten, Capua nicht zu mächtig werden zu laſſen, und ſo lieſ't man auch in jenen Chroniken, daß namentlich Ademar von Salerno den Neubau Capua's mit Waffengewalt zu hindern ſuchte. Daß Neu-Capua im J. 856 erbaut ſey, nimmt auch Leo Oſt. I, 31. an, der ſonſt auch hier ſeinen gewöhnlichen Gewährsmännern folgt, und ihm ſcheint Pellegrini gefolgt zu ſeyn. Von dem Angriff der Saracenen auf Neapel ſagt Prudent. Trec. 856: Sarraceni de Benevento Neapolim fraude adeuntes vastant, diripiunt et funditus evertunt, was nach Muratori's gewiß richtiger Auslegung nur auf das Gebiet, nicht auf die Stadt Neapel zu beziehen iſt. Von einer Belagerung Neapels im Jahre 856 weiß nur noch, ſo weit mir bekannt, Ubald.

858

Wido Spolitensis *opsedit Cansolinum* et optinuit *Soram* ab eis. Salernitani cum Benev. pugnarunt in Canne cum Saracenis et persecuti sunt usque Rubos.

Erchempert 25: Ut autem munita est et habitari coepta, supervenit *Guido* iam dicto (Landoni) cum universis Tuscis et *obsedit eam* hinc et inde graviterque angustiavit. — — Dum enim valide intus affligerentur cotidiana pugna et foris sata delerentur, tandem robore et violentia devicti colla subdiderunt famulatui, excepto Landonulfus; quam ob rem *Suram*, cuncta oppida confinia a Landonolfo domino subtracta et Guidoni sunt tradita, sicut promissum fuerat. Nach Pellegrini's Rechnung wäre dies 859 geſchehen. Der gleich darauf erwähnte Sieg der Chriſten bei Cannä iſt ein ſonſt unbekanntes Factum; dagegen berichtet Chron. Salern. 93. von einem Siege und einer darauf folgenden Niederlage der verbündeten Salernitaner und Beneventaner vor Bari, von der Muratori zu 856 ſchreibt: *Non so io* l'anno preciso in cui succedette un fatto narrato dall' anonimo Salernitano.

859.

Neapolites cum Capuanis conflictantur, quos *Lando co-*

mes destruxit, et *Caesareus* consul *captivatus* est. Qui postea *liberatur*, et Neapolites cum Capuanis fedus confirmarunt sub Lando comite Capue et Sergio consule 7. Id. Novembrio mense.

Erchempert 27: Sergius ſchickt am 8. Mai ein ſtarkes Heer von Neapolitanern und Amalfitanern unter ſeinen Söhnen Gregor und Caeſarius zur Belagerung Capua's ab; quibus audacter occurrit seu leo fervidus *Lando* iunior, repperitque eos transvadatos pontem Teodemundi suos acriter expugnantes; totis viris super eos irruit atque cuneum eorum scindens gladiis ventilavit, *captumque Caesarium* et ferme 800 alios reliquos in *fugam* vertit. — Post haec Pando, ereptо Marino vinculis, Caesarium cum universis *libertati restituit*. Muratori zweifelt, ob er mit Pellegrino dieſe Schlacht zu 860 ziehen ſolle, *se* pur fece *bene* i conte Camillo Pellegrino, ſagt er ann. 860. Vergl. auch Chron. Casin. 25, das hier vielleicht die Quelle Erchempert's ſeyn dürfte. Ob der Friede den 7. Nov. geſchloſſen ſey, iſt ſonſt unbekannt, doch laſſen Erchempert's Worte wenigſtens auf einen vertragsmäßigen Austauſch der Gefangenen ſchließen. Auch Ubald, deſſen Worte ſehr an Erchempert's Bericht erinnern, ſetzt die Schlacht in das J. 859.

861.

Sonnenfinſterniß am 2. April. Ind. 11. Mißwachs. Lando senior comes Capue ibi *paralipse* estinctus est, cui successit Lando alter filius eius. Guaiferius in Ademarium princ. insurgit, qui statim quasi per tanolam captus est et carceri mancipatus, et ipse Guaiferius cum supsidio Landulfi episcopi *fit princeps Salerni*.

Nach Erchempert 28. ſtarb Lando nach der Schlacht an der Brücke des Teodemund, nachdem c. 27. Lando dira *paralisi* percutitur, lectum per annum integrum fessus delinebatur. Nach Chron. Casin. 25. wäre er bereits vor der Schlacht geſtorben; nach dem glaublichſten Berichte aber des Chron. S. Benedicti (Mon. Germ. III, 205.) wurde die Schlacht 9 Monate vor ſeinem Tode geliefert; nach der dort gegebenen Berechnung könnte es noch immer zweifelhaft ſeyn, ob 860 oder 861; Muratori entſcheidet ſich für 862, *per quanto crede* Camillo Peregrino. Die Veranlaſſung zum Sturze Ademar's gab die Gefangennahme Marin's, eines Verwandten Pando's. Hinc, ſagt Erchempert 26, aeternum iurgium inter Ademarium et Pandonem ortum est, unde factum est, ut inscio

Landone Landulfus episcopus et Pando suaserint Guaiferio filio Dauferii Balbi, et fecerunt apprehendere Ademarium principem et Guaiferium sponte sibi seniorem elegerunt. Chron. Sal. 101: At Salernitani uno agmine incedentes, suum principem Ademarium comprehenderunt et in ardua custodia eum videlicet inclauserunt, worauf eine weitläufige Erzählung folgt. Chron. Casin. 23. ſchreibt nur: Ademari iunctus cum Neapolitis nitebatur quiddam dolose erga suos, ob hoc oculi eius evulsi, spernitur a principatu et Waiferi *Salerni factus est princeps.* Auch dies geſchah, wie Muratori ſagt, *credesi* in questo medesimo anno.

862.

Saraceni per *totam* Apuliam et *Beneventum* excursas plurimas et *occisiones* fecerunt, Asculum, Minorbinum et Canusias *incenderunt,* et *captivatos* multos secum adduxerunt in Barim.

Erchempert 29: Inter haec Saugdan nequissimus ac sceleratissimus rex Hismahelitum *totam* terram *Beneventanam igne, gladiis* et *captivitate* crudeliter devastabat. Im Chron. Casin. 28. heißt es: totam devastabit Capuam, Cantias, Leborem. Muratori hat Erchempert's Worte unter 862 in ſeine Annalen aufgenommen, mit den Worten: Per relazione di Erchemperto *in questi tempi* l'iniquissimo Seodan etc.

863.

Relandus, ein Richter zu Salerno, ſchenkt einen Becher und einige andere Kirchengeräthſchaften. Actum in Salerno in ipsis Kal. Novembri per manus Atenulfi iudicis et Potoni.

864.

Ein monſtröſer Fiſch wird gefangen, prope litus Tusciani. Hoc quidem accidit quarta die intrante Octobris per ind. 13.

865.

Landulfus episcopus suos nepotes morigeros Capue comites espellit, qui a Guaiferio Sal. principe et Atelchisi Ben. in eorum urbem exinde regredi facti sunt cum magna suorum leticia. Die Beneventaner ſchlagen die Neapolitaner bei Nuceria und Sarnu.

Weniger genau unterrichtet ſcheint hier Erchempert zu ſeyn; daß die Neffen Landulf's durch Guaifer und Adelchis zurückgeführt ſeyen, weiß er ſo wenig als Chron. Casin. 32. Seine Worte ſind: Quos Landulfus ingenio decepit simulque

Guaiferium et Adelgisum principes delusit, necnon et Landonis filios, nepotes suos, quos iam pridie extorres fecerat a solo proprio, dolo evocavit. Nach Chron. S. Bened. würden die Neffen Landulf's bereits 862 vertrieben worden seyn, doch Muratori setzt diesen Vorfall in das J. 865. Der darauf folgende Sieg der Beneventaner ist nur dem Chron. Cav. allein, auch nicht dem Chron. Neap. bekannt. Meo (Ann. di Nap. III, 200.) meint, der Abschreiber müsse sich hier verlesen haben, im alten Codex habe statt Beneventani, Salernitani gestanden; die genannten Ortschaften seyen im Gebiete von Salerno gelegen.

866.

Saraceni denuo Apuliam et Ben. dexpoliati sunt, propter quod *Lugdoicus imperator Beneventum venit cum sua coniuge Anguelpergia,* et statim in Barim exercitum misit sub Chuonrado comite, qui a Saracenis aggressus est super Aufenti fluvium et leudatus. Sed postero die auxilio novi exercitus confortati sunt Franci et Ben., qui Saracenos detorquerunt usque ad Silicitum, et postea Barim opsiderunt. Exinde in *sequenti anno* venit quoque Lugdoicus *aug.* cum aliis federatis et *cepit Venusium, Materam et Oream* et Messapias, ubi plurimi Saraceni destructi aut captivi facti sunt *per circuitum.*

Wie nach der Niederlage des Herzogs von Spoleto gegen die Saracenen der Kaiser zur Hülfe gerufen und auch erschienen sey, berichtet Erchempert 29 ff. ausführlich. Chron. Casin. 7. heißt es: Dictus domnus *imperator Hludovicus* augustus *cum uxore sua* pariter gloriosa, *Angelberga* augusta *Benevento* properantes, Iunio mense ad monasterium *veniunt* S. Benedicti patris etc. Vergl. auch Ann. Hincm. 866 und Chron. Sal. 106. 107, wo eben so wenig, als bei Erchempert, die Niederlage des Grafen Conrad am Ufento zu finden ist. Erchempert 33: *Sequenti* autem *anno multis* fultus *auxiliatoribus* Barim perrexit, atque cum saepedicto Saugdane augustalis exercitus pugnam commisit, a quibus et superatus aufugiit, ammissa non modica parte bellatorum. Dehinc omnia eorum *circumquaque* sata comburens, *Materiam* adii, quam et sine mora igne *cepitque.* Tunc venit *Venusiam* castrametatusque in ea coepitque renovare — positoque praesidio pugnatorum in Canusia, — post haec itum est *Oream* urbem etc. Diese Unternehmungen, die nach Chron. Cav. dem J. 867 angehören sollen, setzt Muratori in das folgende

Jahr, aber freilich wird die Chronologie des Chron. Cav. durch Lupus Protosp. bestätigt. Auffallend ist es, daß Erchempert eigentlich nicht sagt, Bari sey schon damals belagert worden. Dagegen aber meint Muratori 868: Tuttavia *pare che non s'abbia a dubitare* ch' egli intraprendesse l'assedio o pure il blocco di Bari.

868.

Ffanci cum Salernitanis Rodulfo comite eos conducente in *Calabriam* contra *Saracenos* irrumpunt, ubi *tres seodas summictunt* cum suis exercitibus, *paucis* ex eis *superstantibus, qui* ad Tarentum sauciati et inermes fugiunt.

Chron. Sal. 108: Lodogvicus, antequam Baris caperetur, *tres ammiradas*, qui totam *Calabriam* depopulabantur cum numerosa multitudine *Saracenorum*, missis suis fidelibus *prostraverunt*, et non solum Calabritanorum Hismaelitum ingens extunc facta est *diminutio*, sed et Barensium potentatus omnimoda dissolutio. Daß der Sieger in dieser Schlacht ein Graf Rudolf gewesen sey, ist sonst unbekannt; auch hält Pratill es für nöthig, S. 397. N. 2 hinzuzufügen: Forte S. Severini ut ex charta quadam eiusdem monast. a. 908, in qua dicitur: Rodulfus fil. quondam Rodulfi comitis de S. Severino. Wohl aber berichtet Andreas Bergom. 14. (Mon. Germ. III, 236.) von einer Niederlage der Saracenen unfern der Stadt Amantea, bis zu deren Thoren sie durch den Grafen Otto, den Führer des kaiserlichen Heeres, verfolgt werden. Da dies Treffen nicht lange vor der Eroberung Bari's geliefert wurde, so scheint Muratori's Meinung, der es in das J. 870 setzt, vorzuziehen.

869.

Der Propst Theobald stirbt; nach zwei Monaten folgt ihm der Vicekanzler des Kaisers, Lothar de Langobardia. In principio huius anni bellum magnum factum est in *Bari* cum Saracenis, et 4. die ante Kal. Martias *capta est* civitas illa et *Seodas captus est*. Augustus Beneventum cum eius principe cum gaudio magno recepti sunt ab episcopo cum suis sacerdotibus et monachis. Sed postea a Beneventanis pro Grecorum vafritia et sue uxoris malignitate in carceribus traditur Lugdoicus. Et post dies plurimos ad intercessionem Ioannis episcopi liberatus est, et a Benevento per Capuam cum exercitu suo discessus est per ind. 2.

Erchempert 33: Misso exercitu *Barim cepit, capto in ea Saugdan* effero rege cum aliis nonnullis satellitibus suis.

Nach Andreas presb. 15. wurde Bari mense Februario 871 erobert, und wie Lupus Protosp. genauer, aber mit der falschen Jahreszahl 868 angiebt, tertia die intrante mensis Febr., mithin ist das Datum des Chron. Cav. um einen vollen Monat zu früh angesetzt. Auffallen muß es, daß man in der folgenden kurzen Notiz über die Gefangenschaft des Kaisers zu Benevent alles das an Nachrichten vereint findet, was den übrigen, verhältnißmäßig zahlreichen Zeugnissen im Einzelnen eigenthümlich ist, ohne daß darum die Uebereinstimmung wörtlich wäre. Im Triumphe zieht Ludwig in Benevent ein, nachdem er Bari genommen. Chron. Salern. 108. schreibt: cum ingenti tripudio cuneatim Beneventum venerunt. Der Kaiser wird gefangen genommen pro Graecorum vafritia. Regino allein berichtet, Adelchis habe Graecorum persuasionibus corruptus die Hand wider Ludwig erhoben; zugleich aber lesen wir im Chron. Cav. auch, die malignitas der Kaiserin habe diesen Verrath hervorgerufen. Nur Chron. Salern. 109. berichtet: Cumque Beneventani hostiliter insequeretur sua (Ludowici) coniux, atque mulieres illorum omnimodis nimirum foedaret, id ipsa Beneventanis variis iniuriis afficeret etc. Darauf vermittelt der Bischof Johannes die Befreiung des Kaisers; eine Notiz, die sich nur in Hinkmar's Annalen findet: Tandem episcopus ipsius civitatis obtinuit apud Beneventanos, ut acceptis ab eodem imperatore sacramentis, illum vivum et sanum abscedere permitterent etc. Dies geschieht, nachdem Ludwig per dies plurimos in der Gefangenschaft gewesen, d. h., wie einzig Andreas Berg. 16. anmerkt, von Idus Augusti bis 16. Kalend. Octobr. Ind. 5. Endlich daß der Kaiser von Benevent nach Capua gegangen sey, findet sich bei Leo Ost. I, 36, der sonst Erchempert folgt, hier aber das Chron. S. Benedicti (M. G. III, 205.) vor Augen gehabt hat. Erchempert 34. selbst spricht nur in allgemeinen Ausdrücken von der Gefangennehmung des Kaisers. Dafür endlich, daß dies nicht Ind. 2. (869), sondern 871 geschah, zeugt die Autorität Hinkmar's, Regino's und der Ann. Fuld.

870.

Saracenorum classis ab Africa in Salernum venit prope Oct. Kal. et civitatem *opsiderunt.* Sed Dei ope a Beneventanis, Malfitanis et Sergio consule, cum Neapolitibus suis supsidium attulerunt nobis. Exinde in anno sequenti etiam per Francos *ob preces Landulfi episcopi Capue* et nostri

abbatis de S. Benedicto in Casino *subvenitur*. Qua de causa *opsidio* statim apsoluta est, et Saracenorum classis *fugiit in Calabria*, sed multum *confracta* propter pelagi *procellas*, que illam triduo rebolberunt.

Erchempert 34: Consistente itaque augusto in custodia, excitavit Deus spiritum Hismaelitum, eosque *ab Africa* regione protinus evexit. 35. Absolutus autem Domino iubente caesar insons, statim *Saraceni Salernum* applicuerunt quasi 30 milia, quam graviter *obsidentes* hinc et inde cuncta forinsecus stirpitus deleverunt. Ebendaſ. 35: Cumque in hac obsidione prope terminaretur annus, misso exercitu iam dictus augustus *per sugestionem Landulfi praesulis* — — — post haec per semet ipsum dignatus est *advenire Capuam;* cuius adventu cognito, Saraceni Salernum *relinquentes Calabriam* adeunt; eamque intra se divisam repperientes funditus depopularunt, ita ut deserta sit veluti in diluvio. Prius enim quam *fugam arriperet* nefanda gens — — mox secuta est *tempestas* quae cunctas liburnas frustratim *dirrupit*. Mit bedeutenden Zuſätzen erweitert, wiederholt Chron. Salern. 111—118. Die Geſchichte der Belagerung von Salerno; eben da heißt es auch, Beneventaner und Amalfitaner ſeyen der bedrängten Stadt zu Hülfe gekommen. Der Neapolitaner wird bei dieſer Gelegenheit nirgend gedacht, eben ſo wenig des Abtes von Montecaſſino, der mit dem Biſchof Landulf die Hülfe des Kaiſers vermittelt haben ſoll. Die Unrichtigkeit der chronologiſchen Angabe folgt aus dem Zuſammenhange bei Erchempert; erſt als Ludwig in Capua erſchien, und das war im Mai 873 (Böhmer reg. Car. 672.), hoben die Saracenen die Belagerung Salerno's auf.

871.

Der Propſt Leotar wird Abt in Langobardien und kehrt mit dem Kaiſer zurück; der collactaneus principis Radenolfus de S. Severino tritt in die Stelle Jenes.

872.

Lugdoicus imp. contra Benev. civitatem minas multas ructabat, quare Atelchisus princeps ad *Ioannem apostolicum* se *commendavit*, quatenus cum aug. pacem et amicitiam faceret, qui prope Ben. adveniens, Atelchiso veniam pro sua feditate commissa a piiss. imp. impetravit, et secum Romam versus progressi sunt, ut veniam a b. Petro impetraret.

Erchempert 36. ſchreibt nur: Lodoguicus autem volens Beneventum acquirere, sed minime valuit, ad propria reces-

sit, und gleich darauf wird sein Tod gemeldet. Ausführlich dagegen erzählt Hinkmar: Ludwig, da eine byzantinische Flotte zur Unterstützung der Beneventaner erscheint, *mandavit apostolico Ioanni*, compatri Adalgisi, ut ad eum ad Campaniam veniret et sibi Adalgisum reconciliaret, volens ostentare, quod quasi intercedente b. Petri vicario ipsum Adalgisum reciperet. Nicht minder in's Einzelne gehend ist hier Regino's Erzählung, doch irrt auch er in der Chronologie; erst im Dec. 872 war Johann VIII. Papst geworden; daß die versöhnten Gegner ihn nach Rom begleitet hätten, findet sich nirgend.

873.

Multa locustarum et rumulorum copia agros et vitimina funditus depopulavit in principatu Ben. et Salerni et per alias provincias in circuitu, ob quam causam fames valida fuit in toto illo anno et sequenti, ita ut modium frumenti valeret sol. 60 et fabarum 50. Der Propst Radenolf stirbt. Abt Berthar von Cassino sendet dafür seinen Kanzler Andreas von Aquino.

Andreas presb. 16. berichtet 873 eine ähnliche Verheerung in den Gegenden von Vicenza, Brescia, Cremona, Mailand: Sequenti autem mense Augusto *multarum locustarum* advenit — devastarunt enim multas granas minutas, id est milio vel panico. Der Hungersnoth gedenken Ann. Fuld. 873, die zugleich eine genaue Beschreibung jener Heuschrecken geben. Johannes Diac. sagt 45: tanta locustarum densitas in Campaniae partibus et maxime in hoc Parthenopensi territorio exorta est, ut *non solum segetes sed etiam arborum folia et* hortorum *olera* viderentur esse *consumta*. Worte, die Ubald p. 52. mit geringer Abweichung wiederholt: Venerunt locustae et bruchi et *non solum segetes, sed etiam arborum folia et herbarum olera consumserunt*.

874.

Guaiferius princeps Sal. ob invidiam et malignitatem *Landulfi episcopi* Capue in *carcere mancipatus* est per Lagdoicum aug., *sed* post mensem *datis filiis* suis *opsidibus liberatus est* et a Capua Salernum repedavit. Regillus flieht mit seiner Familie nach Salerno und beschenkt das Kloster.

Erchempert 36: Idem *Landulfus Guaiferium principem* cui noviter iuraverat apprehendi fecit et in *custodia detrudi*. Sed quia non ea contigit illis quae putabant, *dimissus*

est, et *filios* Landonis — pro se *obsides dedit*. Aus dem Zuſammenhange ergiebt ſich, daß auch Gualfer's eigene Söhne als Geißeln zurückgeblieben waren. Chron. Sal. 119. wiederholt hier nur Erchempert's Worte. Muratori ann. 874.

875.

Kaiſer Ludwig ſtirbt in ipso die Id. Aug. ind. 8. *Saraceni* videntes imp. *longinquum in finibus* Langobardiae denuo *Apuliam devastantes* multa mala fecerunt in toto *Baru, Canusio*, Monerbino et viciniis; et *Atelchisus* contra eos *irruens* in Cannis *non prevaluit*, sed *conquisus* est, et multi suorum in aquis Aufenti submersi sunt.

Erchempert 36. Pridie Id. Aug. ind. 8. ſagt Andreas presb. 17. Hincm. ann. 875. Erchempert 38: Receptis etenim viribus Sarraceni in Tarentum, quos pene captos reliquerat augustus, ceperunt pedetemptim *Barim et Canense* territorium *depraedare*, quibus *ter occurrit Adelgis in finibus Apuliae;* quibus *nil prevalens invictus* et intriumphator abscessit. Chron. Sal. 119. ſchiebt hinter Tarentum noch ein: eo quod minime iam metuebant adventum Lodoguici etc. Muratori Ann. 875.

876.

Saraceni magis contra *Ben.* arma conversi sunt; *Telesis et Allifis* incenderunt, necnon Bujanum et Sernias aliaque loca multa usque Troadem. *Atelchisus* princeps *bis* (man ſehe oben Erchempert's ter) espulsus est ab eis. *Gregorius vaiulus cum Grecis in Barim* urbem *introgressus est. Classis* Saracenorum per *Romana* litora *dapna plurima*, occisiones et *predaciones* commiserunt.

Erchempert 38: *Utmagnus* quia Saugdan exul fuerat ab Africa cum Annoso veniens Tarentum intravit, rex effectus est egressusque *Beneventum* graviter depraedavit et *Talesam et Alipham* — Hoc audientes qui Barim residebant, *Gregorium, baiulum* imperiale *Graecorum*, qui in Odronto degebat, cum multis exercitibus asciverunt et *Barim introduxerunt*. Vergl. Chron. Sal. 120. Lup. Protosp. 875. Dann Erchempert 39: (Saraceni) *navalibus Romam graviter* angustiabant *depopulationibus*.

877.

Atelchisus princ. Ben. *occisus* est, cum regnaret a. 24, et sedit *Guaideri, nepos eius, pro eo*.

Erchempert 39: *Adelgis* vero dum castrum Trebentensem obsidens caperet, ad propriam remeans urbem a generibus,

nepotibus et amicis *extinctus est*, et *in loco eius Gaideris*, filius Radelgari, *nepos* extincti, ordinatus est. Nach den von Meo (IV, 334.) angeführten Urkunden lebte Adelchis noch im Mai 878. Weiter heißt es im Texte des C. C.:

Sergius Neapolitum consul a Ioanne papa *interdicitur*, quod nempe Saracenis fidelitatem iuraverat et in urbem suam portaverit ad avitandum. *Guaiferius* Sal. ab ipso consule *inimicatus est*, quia *pape* preceptis *obedire* voluit, pro qua causa Sergius in suum principatum cum Saracenis profectus est et prelia multa et strages fecit in Sarnensi, in Sanseverino, Montaureo et Iefuni. Sed ipse princeps postea debellavit eos in Nuceria et consul a *fratre suo apprensus* et *deoculatus* ad apostolicum *Rome deportatur*, et Atenasium inde sublimarunt in consulem suum.

Erchempert 39: *Guaiferius* in cunctis *optemperans* (papae) et foedus dirrupit et multos ex eis (Saracenis) peremit. Sergius vero magister militum consilio Adelgisi et Lamberti deceptus, noluit se ab illis alienare, qui statim *anathematizatus est* et cum Guaiferio *belliierare coepit*. Vergl. auch Chron. Sal. 121. Leo Oſt. I, 40. Die Ortſchaften, die Sergius mit Hülfe der Saracenen verwüſtete, kennt allerdings nur das Chron. Cav., ebenſo wie die Schlacht bei Nocera. Dagegen iſt die gleich darauf folgende Kataſtrophe des Sergius, die Muratori in das J. 877 ſetzt, hinlänglich bekannt. Erchempert l. l.: Quo etiam anathemate multatus idem Sergius non multo post a *proprio germano captus* est et *Romam mittitur suffosis oculis*, ibidemque miserabiliter vitam finivit, ipse autem *frater* eius in loco illius se ipsum principem instituit. Ubald's Erzählung iſt nicht ohne Anklänge an dieſe Stelle Erchempert's.

878.

Saraceni denuo Romam et Calabriam escursitant et incendunt, ebenſo Salerno und ruptis bochetüris erobern ſie Lucanien.

Ein ſonſt unbekannter Streifzug: namentlich weiß man nichts von einem unmittelbaren Angriff der Saracenen auf Rom; doch ſagt Erchempert 44, und nach ihm Chron. Sal. 124. und Leo Oſt. I, 40, die mit dem Biſchof Athanaſius von Neapel verbündeten Saracenen hätten terram Beneventanam, simulque Romanam necnon et partem Spoletii diruentes, Städte und Länder wüſte gelegt. Auch mußte ſich der Papſt Johann VIII. nach ſeinem von Muratori zu dieſem

Jahre angeführten Briefe 164. zu einer bedeutenden Zahlung an die Saracenen verstehen.

879.

Landulfus episcopus in Capua defunctus est, et magna discidia et bella inter nepotes, iurgia et mala inibi acciderunt ex eo, quod unusquisque fratri suo aut consanguineo machinamenta moliebatur in patulo ad suam ditionem augendam. Guaiferius princ. pacificare tentavit eos, sed irrito conatu, unde dapnis plurimis Capua fuit divessata etiam pro sequenti anno, quippe a Ben., Sal., Neapolitib., Saracenis et Spolitinis Capua et castrum vetus adgressi sunt et incensi per circuitum.

Wenn man diese Notiz, welche in ihrer kahlen Allgemeinheit nur von Zwistigkeiten spricht, die nach Landulf's Tode ausgebrochen seyen, mit der Fülle von einzelnen Zügen vergleicht, die Erchempert 40—42. über diesen Zeitabschnitt beizubringen weiß, und ihm erzählt Muratori 879 nach, so wird man sich kaum mit Pratill's Anmerkung S. 400, 3: Cuncta ab Eremperto expilata videntur, einverstanden erklären können, vielmehr liegt es sehr nahe, wenn auch gerade keine wörtliche Uebereinstimmung vorhanden ist, das Verhältniß umzukehren. His quoque diebus, beginnt Erchempert, Landulfus iam fatus praesul percussus interiit. Darauf theilen seine Neffen Pandonulf, die beiden Landos. Atenulf das Gebiet von Capua, in welcher Weise wird angegeben, und Landulf, Sohn Landos, wird zum Bischof ordinirt. Dieser Vertrag wird indeß kaum vom 12. März bis zum 9. Mai gehalten, als bereits die Söhne Pando's ihre Vettern, die Söhne Landonulf's, Landonulf und Atenulf, durch Verrath gefangen nehmen und ihnen Cajaza entreißen. Später wenden sich die Söhne Landonulf's und Lando's an Guaifar von Salerno, a quo aliquando et tutati sunt. Nach einem verfehlten Versuche der Söhne Pando's, diesen für sich zu gewinnen, lassen sie den Fürsten von Benevent, Gaideris, und den byzantinischen baiulus Gregor, die mit Guaifar eine Unterredung zu Nola haben, wissen, wer ihnen zuerst Hülfe bringe, dem seyen sie bereit sich zu unterwerfen; alle drei erscheinen darauf mit Heeresmacht vor Capua; doch die Söhne Pando's zerfallen sogleich wieder mit den Beneventanern, nach deren Abzug Guaifar vor der Stadt bleibt; zu ihm gesellt sich auch eine fränkische Hülfsschaar Lambert's von Spoleto. Schon dieser Ueberblick macht es hinrei-

chend klar, daß Erchempert seine Nachrichten unmöglich aus dem Chron. Cav. genommen haben könne.

880.

Pandenolfus comes *fratres* et consanguineos suos *debellaturus discessit*, et *cum Saracenis et Neapolitis federatur*, qui totam Leburiam primo impetu *insiliunt* et *devastant*, Sessulam incendunt et Calactum, necnon Castrum vetus et totam Capuam in circuitu funditus exterminati sunt. Ioannes *apostolicus Capuam venit* pro reconciliatione eorum comitum, et *episcopatum* Capuae *inter* Landulfum et Landinulfum *divisit* ad preces Bertarii abbatis. *Greci* de classe Saracenorum *victoriam deportarunt* sub Gregorio Censuleo duce eorum *in mari* Isculano. Carolus fit imp. Rome in fine anni. Guaiferius princeps fit monachus et obiit in Teano, eique successit Weimarius filius ipsius.

Erchempert 44: Huic igitur (dem Bischof Athanasius) sociatus est *Pandonulfus*, cuius amminiculo fretus acrius coepit *persequi fratrueles* suos, ac primo tempore labores eorum hinc et inde *vastans abstulit*, atque *cum Neapolitibus*, Caietanis *ac Saracenis unitus*, biduo super castrum Pilense *irruens* expugnavit. Die Verheerungen der Saracenen werden kurz vorher geschildert, cunctaque monasteria et ecclesias omnesque urbes et oppida, vicos, montes et colles insulasque depraedarunt. Erchempert 47: — Qua pro causa dictus *papa* bis *venit Capuam*, auf Bitten des Abts Berthar von Montecassino und des Bischofs Leo von Theanum, cunctumque *episcopatum inter* ambos aequa sortione *dividi* praecepit. Eine beinahe wörtliche Wiederholung dieser Stelle giebt Leo Ost. I, 41. Muratori handelt von dieser Theilung 879, bemerkt indeß, was nach Erchempert's Erzählung allerdings das Wahrscheinliche ist, Johann VIII. habe sich gezwungen gesehen, a prendere in fine (*forse* nell' anno seguente) il ripiego di dividerne il vescovato. Nach zwei Briefen Johann's VIII. bespricht Muratori diesen Seesieg der Griechen, dessen sonst kein Annalist erwähnt, zum J. 880. Er sagt: Il Pontifice fa sapere allo stesso re Carlo il Grosso che l'armata navale de' Greci ha sconfitta la Sarascinesca; und dann: Questa *vittoria i Greci* la *riportarono nel mare* di Napoli etc., während des Papstes Worte in dem ersten Briefe (255) lauten: Graecorum navigia in mari Israelitarum victoriosissime straverunt phalanges, im andern (240), der auch an den kaiserlichen Spatarius Gregor gerichtet ist: vos Nea-

polim venisse ac multitudinem Sarracenorum ibi consistentium potenti brachio superasse. Daß die Kaiſerkrönung Karl's des Dicken zu Rom in fine anni 880 Statt gefunden habe, iſt in dieſer Allgemeinheit eben ſo unrichtig, als Hinkmar's Angabe in die nativitatis 880, da Karl am 28. Dec. 880 ſich noch in Piacenza aufhielt (Böhmer reg. Carolor. n. 922.). Vielmehr ergiebt ſich aus Böhmer's wiederholter Prüfung der urkundlichen Daten, daß ſich Muratori's, Lupi's, Fumagelli's Vermuthung beſtätige, die Krönung ſey im Febr. 881 vollzogen worden. Guaifer's Reſignation und Tod berichten Erchempert 48, und nach ihm Chron. Sal. 128. mit einigen Zuſätzen, und Leo Oſt. I, 42; alle drei ſtimmen darin überein, er ſey zu Tiano nicht geſtorben, ſondern begraben worden. *Guaimario suo figliuolo gli succedette* nel principato, ſetzt Muratori hinzu. Es ſcheint nicht überflüſſig, darauf hinzuweiſen, daß Muratori in derſelben Reihenfolge wie das Chron. Cav. zuerſt den Seeſieg der Griechen, dann die Krönung Karl's des Dicken, endlich den Tod Guaifar's beſpricht.

881.

Octobri mense ind. 14. verbrennen die Saracenen das Kloſter Voltorno, maximo omnium gemitu et merore incenditur. *Ratelchisus de Ben. espulsus est, et Aio eiusdem germanus sublimatur.*

Ita proh dolor incensum S. Vincentii monasterium, ſagt Leo Oſt. I, 35. in ſeiner ausführlichen Beſchreibung dieſer neuen Niederlage der Chriſten. Augenſcheinlich aber zieht er hier zwei Angriffe dieſer Art in einen zuſammen; der erſte erfolgte nach Erchempert 29. und Chron. Casin. 30, dem Leo die meiſten ſeiner Angaben verdankt, etwa um 862, der andere, wovon Erchempert 44. (Chron. Sal. 126.) ſpricht, im J. 881, denn Muratori ſagt nach den Daten des Chron. Vulturn. 13. Kal. Nov. feria 3. mit Recht zu 882: Queste note *disegnano l'anno precedente* 881, e non già il presente. Pratill's Anmerkung: fuit die 20. Oct., hat alſo ihren guten Grund. Erchempert 48. (wörtlich wiederholt Chron. Sal. 129.) ſagt: Quo tempore (d. h. bald nachdem Guaifar Mönch geworden) suasus Gaideris a Landone cognato suo alienatus, Pandonolfo sociatus est, filiamque ipsius suo tradidit filio; sed in proximo a contribulibus dicti Landonis captus ac custodiae mancipatus est, eiusque in loco *Radelgis*, filius Adelgisi, princeps est constitutus; qui tribus vix annis imperans *a Beneventanis eiectus, et Aio frater eius* loco illius

subrogatus est. Aus den Worten Erchempert's geht hervor, daß der Chroniſt von La Cava in einer Anwandlung von Gedankenloſigkeit die hinlänglich verbürgte Reihenfolge der Fürſten von Benevent willkürlich geändert habe; und doppelt auffallen muß es, daß Pratill, der ſonſt mit ſeinen Anmerkungen nicht ſparſam iſt, dieſen Irrthum des Chroniſten gar nicht bemerkt zu haben ſcheint; wenigſtens berührt er den gröbſten Fehler mit keinem Worte; 877 heißt es, Gaideris ſey Fürſt von Benevent geworden, 881 hören wir, Ratelchis, Fürſt von Benevent, ſey geſtürzt worden und Ajo an ſeine Stelle getreten, und 882 wird uns erzählt, Gaideris ſey in das Gefängniß geworfen und Ratelchis erhoben worden. Ann. Benev., deren Zeugniß nicht zu bezweifeln iſt, ſagen, Gaideris ſey im Jan. 881 geſtürzt worden (Mon. Germ. III, 174.). Ratelchis' Herrſchaft dauerte nach ihrer mit Erchempert's Angabe ſtimmenden Notiz 3 J. 6 M., alſo trat, wie Lupus Protoſp. richtig anmerkt, Ajo an ſeines Bruders Stelle etwa im Oct. 884. Auch Muratori iſt dieſen Zeitbeſtimmungen beigetreten.

882.

Ioannes papa occisus est a furone Armenico eius dapifero, qui partem *thesauri sui* statim apstulit et fugiit Bissancium. *Gauderisus pr. Ben. carceribus mancipatur a suis, et Ratelchisus est elevatus.*

Die Nachricht über die Todesart Johann's VIII. trägt einen durchaus apokryphiſchen Charakter, und erinnert ſtark an die allerdings noch dunklere Notiz, die man zu 883 in dem 5ten Theile der Ann. Fuld. lieſt, aus dem ſie in einige Papſtcataloge, z. B. in den Zwettler, wie auf Herm. Contr., übergegangen iſt: Igitur Romae praesul apostolicae sedis Iohannes nomine, prius de propinquo suo veneno potatus, deinde quum ab illo simulque aliis suae iniquitatis consortibus longius victurus putatus est, quam eorum satisfactio esset cupiditati, quia tam *thesaurum suum* quam culmen episcopatus rapere anhelabant, malleo dum usque in cerebro constabat percussus expiravit. Sed et etiam ipse constructor malae factionis, concrepante turba, stupefactus a nullo laesus nec vulneratus, mortuus non mora apparuit. Der abenteuerliche Zuſatz, der Mörder ſey ein Armenier geweſen, der nach Byzanz entflohen wäre, bleibt dem Chron. Cav. eigenthümlich. Der Verfaſſer des vierten Theils der Ann. Fuld. weiß von dem Allen nichts, er berichtet einfach den Tod des Papſtes zum J. 882, vor deſſen Ablauf Johann geſtorben ſeyn muß. Muratori

entſcheidet ſich nach Pagi breviar. pontiff. für den 15. oder 16. Dec. Ueber den Fall des Gaideris iſt bereits geſprochen worden. Muratori ſagt davon 881: Accade — che *Gaideriso principe di Benevento fu* preso e *posto in prigione da suoi* parenti *e* in luogo suo *fu fatto principe Radelchi* etc.

883.

Per ind. 1. *Bertharius sanctiss. abbas* Cassinensis cenobii *a Saracenis truculenter peremtus est*, et cenobium *dexpoliatum* et inde *incensum* factum *est*, et exinde *ad Garillanum cum spoliis* multis *retrogressi sunt*. Athanaſius verheert Capua und wird von Landо in Liburien geſchlagen, der ryptisia correptus occubuit; ihm folgt Landonulf.

Leo Oſt. I, 44: Per idem tempus monasterium b. patris Benedicti, ubi sacratissimum eius corpus humatum est, *a* praedictis *Saracenis* invasum, *destructum* atque *incensum est*, pridie Non. Sept. 884. ind. 2. Nec multo post 11. videlicet Kal. Nov. monasterium maius, quod deorsum erat, similiter occupavere, devastavere et incendere, multosque inibi *perimentes* ipsum etiam *sanctum* ac venerabilem *abbatem Bertharium* iuxta altarium b. Martini gladio *trucidavere*. — Monasterii *spoliis onustati*, laetantes triumphantesque *Garilianum reversi sunt*. Unmöglich kann Leo, ſelbſt ein Mönch von Caſſino, gerade die allgemeinſten Angaben über die furchtbare Kataſtrophe, welche ſein Kloſter traf, aus fremden Annalen entlehnt haben; dieſe mußten ſich ja in derſelben Quelle finden, aus der er die genauen Zeitangaben und die mannigfachen einzelnen Züge ſchöpfte, durch die er ſeine Erzählung anſchaulich und zuverläſſig macht. Iſt aber dies der Fall, ſo ſchrieb entweder der Chroniſt von Cava den Leo an dieſer Stelle aus, oder Beide hatten eine gemeinſchaftliche Quelle; aber gerade da, wo man dieſe zunächſt vermuthet, findet man ſie nicht. Erchempert 61. ſagt nur, man habe 886 das im J. 884 zerſtörte Kloſter herzuſtellen angefangen, und Chron. Sal. 136. beſchränkt ſich darauf, dies wörtlich zu wiederholen. In den chronologiſchen Beſtimmungen, ſieht man, weicht Chron. Cav. von Erchempert wie Leo Oſt. ab. es ſcheint vielmehr Muratori's Meinung zu beſtätigen. Con tuttociò *temo io forte*, ſagt dieſer, che non in quest' anno ma nel a. 883 toccasse la suddetta gran calamita a Monte Cassino. Erchempert 56. und nach ihm Chron. Sal. 134. geben über die Streifzüge des Athanaſius ein viel größeres Detail, wiſſen aber doch nichts

von dem Siege, den Landò über die Neapolitaner davon getragen haben soll; von seinem Ende heißt es bei Erchempert: apoplexia percussus interiit.

884.

Sarraceni in Calabria a Graecis destructi sunt sub .... duce, qui trasfixus lancea et *truncatus* est. Greci *statim ceperunt Tropiam, S. Severinam et Amantheum.* Die Salernitaner werden von den Neapolitanischen Saracenen bei Amalfi geschlagen, tragen aber am folgenden Tage, den 24. Sept. Ind. 3, bei Nocera einen vollständigen Sieg davon.

Erchempert 51: Universi Saraceni tam de Gariliano quam de Agropoli comuniter collecti, Calabriam, qua residebat Graecorum exercitus super Saracenos in S. Severina commorantes, properarunt, ubi et omnes Graiorum gladiis extincti sunt. Dehinc Amanteum castrum captum est; deinde et dictae b. Severinae oppidum apprehensum est. Von demselben Siege der Griechen sagt Muratori ann. 884: Circa questi tempi trovandòsi l'armata de' Greci *in Calabria* all' ascedio di S. Severina, per soccorrere quel castello, accorsero a folla da Agropoli et dal Garigliano *i Saraceni*, ma i Greci valorosamente affrontatisi con costoro, li *misero tutti a fil di spada. Dopo di che* s'impadronirono *di S. Severinae di Amantea*, nidi in addietro dei mori. So schreibt Muratori nächst Erchempert nach Constantin. Porphyr. und Cedrenus, er kennt aus ihnen den Namen des griechischen Feldherrn, der in der Handschrift von La Cava nicht zu lesen war, Nicephorus Phokas; und dann fährt er fort: In oltre aggiugne esso Constantino che *preserò* la città di *Tropea* (in Sicilien). Pratill hält es für nöthig, seinen Chronisten hier zu commentiren: Vid. Const. Porphyr. in vita Basilii et Cedren., qui fuse *de hac victoria verba faciunt.* Aber auch Muratori sagt in der citirten Stelle: *Fanno menzione di questa vittoria* Constantino Porfir. (in der Note vita Basil.) e Cedreno con dire etc. Bereits früher haben wir gesehen, Pratill entlehnt seine Anmerkungen aus Muratori's Annalen, so auch hier; und nicht scheint zwischen dem Chron. Cav. und Muratori's Text eine eigenthümliche Verwandtschaft obzuwalten. Nicht Erchempert erwähnt der Eroberung Tropea's, wohl aber Muratori; ebenso auch Chron. Cav.; bei Erchempert wird erst Amanteum, dann Sanseverino erobert, umgekehrt bei Muratori, ebenso im Chron. Cav. Die darauf folgenden genauen Angaben über die Schlachten bei

Amalfi und Nocera finden sich nur im Chron. Cav. Erchempert 54. berichtet nur, Guaimar von Salerno, cum nimium affligeretur ab Athanasio episcopo cum Saracenis, essetque ex toto depopulata tellus ipsius, ita ut capi posset, nisi divina pietas restitisset, erhält von den Griechen Unterstützung gegen seine Dränger.

885.

Atenasius consul Neap. interdictus iterum Capuanites *insilüt* et impietate detestabile *scalari* fecit muros civitatis in circuitu sanctis diebus parasceue Domini. Sed Dei profundo indicio a viris et feminis adcurrentibus statim espulsi sunt et precipitati cum multa ruina suorum scismaticorum. Hadrianus papa moritur, et elegerunt Stefanum.

Erchempert führt c. 57. weitläufig aus, wie Athanasius novis et inauditis machinis *insurgebat* adversus Capuanos, wie er tempore quadragesimali mit einem Heere von Griechen, Egyptern, Neapolitanern Capuam temptavit invadere (diedero la *scalata* alla città, sagt Muratori 885.); Domino adiuvante wird der Sturm abgeschlagen, quidam (der Angreifenden) cervice tenus imis iacti sunt, denn der arbiter Iudex führt diesen Krieg nicht per armipotentes viros, sed per quatuor impubes mirifice ad laudem nominis sui. Man sieht, es findet sich im Chron. Cav. keine einzige Angabe, zu der Erchempert nicht ein entsprechendes Seitenstück gäbe. Auch Chron. Neap. kennt den Angriff des Athanasius auf Capua mit einem Heere von Griechen, Saracenen, Neapolitanern. Den Papstwechsel bespricht Muratori nach Ann. Fuld. p. IV. und Gesta pontiff. zu 885.

886.

Wido Spoletinus de Saracenis victor evasit in Garillano, et postea Capuam ingressus est, quare Atenasius Neapolim subito fugiit cum suis. *Aio princ. Ben. captivatus a Widone* in Apulia liberatur a suis. Der Abt Angelar von Montecassino kommt nach Salerno und macht seinen Kanzler Ludger von Potenza zum Propste und schenkt ein Antiphonarium und Psalterium. Vasilius imp. obiit et Leo . . . Greci Capuam invadunt, sed ab eorum comite persecuti ad Atellis usque cum suo duce Atenasio consule. Guaimarius princeps in Bissancio *patricius factus est* et sebastius a Basilio aug.

Erchempert 58. und mit seinen Worten Chron. Salern. 135. geben eine genauere Schilderung des Sieges über die Saracenen

am Garigliano und die darauf folgende Einmischung Guido's von Spoleto in die Unteritalischen Verhältnisse. Nach dem Siege Capuam appropians, ultra transvadavit, nämlich Wido; er lagert sich bei der Brücke des Teudemund, plündert Liburien und nöthigt auf seinem Rückzuge die Capuaner, ihm die Stadt zu öffnen. Ipso ad sua remeante erexit saepefatus Athanasius viriliter contra eos, worin allerdings zu liegen scheint, er sey vorher den Angriffen Guido's ausgewichen, wie Chron. Cav. die Sache auffaßt. Darauf, heißt es c. 59, wird Guido von den Capuanern wieder zurückgerufen, qui mox veniens Capuam, *Aionem principem* a Benevento ad se venientem consilio Capuanorum *cepit*, wird indeß bald darauf durch die Sipontiner gezwungen, den Gefangenen herauszugeben. Die ganze Reihe der Begebenheiten setzt Muratori wohl mit Recht in das J. 886, doch sagt er nur: Circa questi tempi *son' io d'avviso che succedesse* quanto etc. Auch den Tod des Byzantinischen Kaisers Basil, den Erchempert 52. (Chron. Sal. 131.) bespricht, setzt er mit Ann. Cavens. in das Jahr 886. Nicht minder vermuthet er, was unsere Chronik gewiß weiß, Guaimar sey noch vom Kaiser Basil zum Patricius gemacht worden (*forse* vivente tuttavia l'imperador Basilio), während Erchempert 67. nur allgemein sagt: *patritius* ab eis (augustis) *factus est*. Von einem Siege, der unsern Atella von den Capuanern erfochten worden wäre, weiß Erchempert nichts, er sagt c. 60. nur, Lando habe sich zu Atella aufgehalten, und setzt später hinzu, er habe um diese Zeit, etwa 886, die Griechen und Neapolitaner, die mit Pandonulf verbündet waren, bei S. Scolastica unweit Tiano geschlagen.

887.

Lando comes ob suam ignaviam Capuam amisit per Atenulfum eius consanguineum et Atenasium consulem Neap., qui multum *optinuit* in Leburia et Acerris et *filium* prefati Atenulfi *opsidem pro federe accepit*, et exinde ipse *comes Aten. regnavit* in Capua. Interim a Widone Spoletino auxiliatus est, a quo *filium* opsidem a Neapolitanis liberatur. Cenovium S. Benedicti in Casino estructum est a ven. abbate Angelario.

Erchempert 65. (Chron. Sal. 136.): Atenulfus gastaldatum Capuanum singulariter suscipiens, continuo se *comitem appellari iussit*, moxque *filium* suum Athanasio *obsidem* direxit, sicut *sacramento* pollicitus fuerat, Liburiam et Capuam sub iureiurando illo *concessit*. Athanasius vero reti-

nuit illius *sobolem*, quousque pactum illi *a Guidone* duce repromissum susciperet dictus Atenulfus, acceptoque *foedere* Gallico reddidit illi filium suum. Die ignavia wird als Grundzug von Lando's Charakter von Erchempert noch viel entschiedener hervorgehoben; so heißt es 62. von ihm: solita segnitia et torpore detentus, 63. sompno sopitus et neglegencia depressus. Auch Muratori setzt diese Katastrophe in das J. 887. Der Wiederaufbau des Klosters Montecassino begann dagegen 886 nach Erchempert. 61 (Chron. Sal. 136.).

888.

Karolus imp. *a suis estinctus* est. Et Verengarius regnavit in Italia et postea quoque Wido, qui alternatim se preliis profligarunt. Saracenorum classis in freto Regiense a Grecis dissipata est et funditus eversa aut incensa. Aio Ben. Barim recepit espulsis Graecis aut *enecatis* a *civibus*. Cum Atenolfo Capue comite federatus Neapolites exterminatus est a castro Cap. et a *tota pene Leburia*. Sed venientes inde *Graeci* Barim *obsiderunt*, et Aio ab illis *valde detritus*, *cessit* iis eam *urbem*, et Ben. cum rubore *repedatus est* antecedente die ad Kal. Dec. Atenasius cum Neap. Avellinum castrum *dolo cepit*.

Von einem gewaltsamen Tode Karl's des Dicken spricht zuerst Hermann. Contract., und zwar genauer als jener angeblich ältere Zeuge. Karolus imperio iam privatus, sagt er zu 888, Deo devote serviens in villa Alamanniae Nidinga infirmatus, et ut quidam perhibent, *a suis strangulatus*. Auch Muratori hat dieses sonst allerdings unbegründete Gerücht berücksichtigt. Erchempert bricht bekanntlich seine Geschichte gerade mit der ersten Schlacht Berengar's und Guido's ab. Nach dem ganzen Zusammenhange seiner Erzählung und anderen Zeugnissen, z. B. den Ann. Alemann. (sonst vergl. commentatio de vita et scriptis Liudprandi p. 69, in der freilich Alles, was an dieser und anderen Stellen aus dem Chron. Cav. gefolgert worden ist, nach der nun gewonnenen Ansicht als durchaus falsch bezeichnet werden muß), kann das Treffen bei Brescia nur 888 gewesen seyn, das zweite nach dem Waffenstillstand, den die Nebenbuhler bis 8. Id. Ianuar. nach Erchempert geschlossen hatten, also 889. Nach einer langen Untersuchung sagt Muratori: Non altro conflitto che questo *penso io* che succedesse nel presente anno etc. Die gleich darauf folgende Notiz des Chron. Cav. über den Seesieg der Griechen bei Reggio ist geradezu falsch; nicht sie, sondern die Saracenen

ſind die Sieger; die Griechen werden, wie Erchempert 81. ſchreibt, zur Strafe ihrer Treuloſigkeit in opprobrium et devorationem von Gott hingegeben; das Treffen wurde im Oct. 888 geliefert. — Entſprechend der Notiz des Chron. Cav. über die Eroberung Bari's durch Aſo, der Erchempert ausdrücklich nicht erwähnt, ſondern ſie ſpäter als geſchehen vorausſetzt, ſagt Muratori 888: Gli era venuto fatto di ribellare ad essi il *popolo* di Bari coll' *uccisione* del presidio etc., und daran knüpft er, wie das Chron. Cav., die Bemerkung an, das Amphitheater ſey durch Atenulfus erobert worden. Hier ſind auch die Worte in Pratill's Chron. com. Cap. zu vergleichen: Athenasius pacem petit, quae data est ei — concessa Capuanitis *pene tota Leburia*. Und zu dem Folgenden Erchempert 76 (Chron. Sal. 142.): Aio — dehinc Constantino, qui cum 3000 equis in tuto consistebat loco, *valide contritus* vix cum aliquantis urbem ingredi valuit Barim; — ipse autem *Graecorum obsitus* vallo infra urbem occultatur. C. 80: *Urbem remisit* et ad propria *remeavit*, ohne Angabe des Datums. Wie durch Athanaſius *fraude* illorum qui intro erant Abellanum *captum est*, erzählt Erchempert 67.

889.

Verengarius rex a Widone devictus est et a regno Italico deiectus. Atenulfus de Neapolitibus iterum triumphat in Acerris. Stephan von Coſenza bringt zwei Söhne in das Kloſter und ſchenkt vier Höfe und mehrere Kirchengeräthſchaften.

Der erſten Notiz über Wido's endlichen Sieg mit ihrem Wortſpiele devictus und deiectus iſt allerdings keine in ähnlicher Faſſung an die Seite zu ſetzen; mit am kürzeſten faßt ſich Regino: Ad extremum Wido victor existens Berengarium regno expulit. Durchaus unbekannt iſt, ſo viel ich weiß, das darauf folgende Factum, Atenulf's Sieg bei Acerra; nur in Pratill's Chron. comit. Capuae findet man eine geradezu widerſprechende Angabe: a quibus victus est in Acerris, nämlich Atenulf von den Neapolitanern.

890.

Lugdoicus alter Italicus *rex constituitur* a papa Stephano. *Aio princeps obiit, et Ursus eius* filius sedit in Ben. pro eo. Der Gaſtald Eribert vermacht dem Kloſter ſeine Güter und wird daſelbſt begraben.

Daß Ludwig, der Sohn Boſo's, 890 zu Valence zum König von Niederburgund gekrönt wurde, iſt aus der Wahlacte

ſelbſt hinlänglich bekannt, und nicht minder, daß Papſt Stephan V. an ſeiner Erhebung in ſofern Antheil nahm, als ſie zum Theil auf ſeinen Rath erfolgte. Auch Muratori berückſichtigt dieſes Actenſtück; aveva esortato, ſchreibt er vom Papſte, tutti i vescovi di quel regno a *costituire re* Lodovico. Lup. Protosp. 890: *Obiit Aio princeps, et* surrexit *Ursus frater eius.* Muratori Ann. 890. verbeſſert hier die Angabe des Lupus; Urſus war nicht Ajo's Bruder, ſondern ſein Sohn, nach Chron. Salern. 143, Ann. Benev., Cavens. und anderen.

891.

Graeci *opsiderunt Beneventum* die *ante Id. Iul.* et *optinuerunt eum ad . . . 20. Oct. apsque prelio et sanguine.* Wido imp. coronatur cum Aceltrude ucsore sua, et Alecsander Grecorum aug. *fecerunt edilma mon.* nostro per Georgium *protospatarium,* sebastum *et strategum imperialem,* mense Marcio die 3. Ind. 10.

Leo Oſt. I, 49: His temporibus *Symbaticius* patricius veniens a Constantinopoli *opsedit Beneventum* per menses circiter tres cepit*que illam* 15. Kal. Nov. a. D. 891. — Hic Symbaticius cum esset *imperialis protospatarius et stratigo* Macedoniae, Traciae, Cephaleniae atque Langobardiae, *entilma fecit* praedicto abbati de *monasterio* S. Sophiae de Benevento et S. Mariae de Cingla et S. Mariae de Plumbariola terribiliter ex parte imperatorum praecipiens etc., worauf eine kurze Angabe des Inhalts folgt. Die Urkunde ſelbſt iſt bei Gattula I, 57. abgedruckt, und wurde ausgeſtellt mense Iunio ind. 10. Auch Chron. Sal. 143. gehört hierher: Beneventani — Graecorum falanx *pacifice* Beneventum introduxerunt, quia iam eam undique obsiderent, ut diximus a *3. Id. Iul.* usque ad *15. Kal. Nov.* Nach Chron. Cav. war die Urkunde für das Kloſter zu Salerno durch Georg ausgeſtellt, von dem Chron. Salern. 144. ſagt: Cumque duobus annis Sabbaticius degeret Beneventum per suggestionem augustorum Beneventum deseruit — et quidam Georgius Beneventum directus est. Eben dieſer ſtellte nach Chron. Vulturn. (Murat. I, 2. p. 413.) im Auguſt Ind. 10, d. h. 892, eine ganz ähnliche Urkunde für das Kloſter Volturno aus, noch vom Juni desſelben Jahres hatte Symbaticius die ſeine datirt, mithin war er in der Zwiſchenzeit abberufen worden und Georg an ſeine Stelle getreten, und dennoch will das Benedictinerkloſter von Salerno bereits am 3. März 892 einen Schutzbrief von dieſem erhalten haben? Exiſtirte dieſer Schutz-

brief, ſo war er ſicher falſch. Aber was ſoll man ſagen, wenn der Chroniſt von La Cava von dieſer Urkunde in ganz ähnlichen Wendungen ſpricht, wie Leo von der ſeinen, die wir noch heutiges Tages haben? Daß Wido 891 zum Kaiſer gekrönt wurde, iſt aus Urkunden hinlänglich bekannt; Muratori bezeichnet als eine ſeiner erſten Handlungen nach der Urkunde vom 21. Febr., daß er ſeiner Gemahlin einige Güter beſtätigt habe; von ihrer Krönung iſt nirgend die Rede.

892.

Civitas Capua per Georgium prefatum protosp. cum Grecis et Saracenicis plurimis fuit opsessa per quasi 4 mensium curriculos, et non ceperunt eam, licet fame ultima esset ipsa civitas afflicta et desolata. Lambert, Sohn Wido's, nimmt die Kaiſerkrone an.

Mit Bezug auf die Stelle Chron. S. Benedicti (Mon. Germ. III, 202.): Deinceps hierat ad obsidendam idem patricius Capuam, die Muratori zum Jahre 892 oder 893 ziehen will, ſetzt er hinzu: ma questa *si dovette bravamente difendere*, nè si sa ch' egli se ne impossessasse. Das Zeugniß des Chron. Cav. würde alſo dieſe Vermuthung hinreichend beſtätigen. Daß die Belagerung 4 Monate gedauert habe, iſt ebenfalls ſonſt unbekannt. Daß Lambert im Febr. 892 ſich habe zum Kaiſer krönen laſſen, wird von keinem Annaliſten gemeldet, vielmehr hat es Muratori nach Pagi aus Urkunden zu erweiſen geſucht. An der Richtigkeit des Reſultats läßt ſich allerdings nicht zweifeln (Böhmer reg.)

893.

Aliqui Salerni proceres, qui Guaimarium oderant, *ad Georgium* protosp. in Beneventum *clam fugierunt*, et insidias moliti sunt, ut urbem illi traderent. Sed *patefacta* earum *tradicione* per Romoalt fidelem suum, *Guaimarius* in Grecos nocte prope Nuceriam ex inopinatu insiliit, qui statim retroversi sunt cum rubore, et princeps persequens eos loca multa circa Ben. dexpoliatus est multosque captivos in Salerno asportavit. Daſuferandus, Volfrit, Magenald und andere Rebellen werden gehängt, und Guaimar ſchließt mit Atenulf ein Bündniß gegen die Griechen.

Chron. Sal. 144. 145: Factum est autem, ut princeps Salerni Guaimarius duos suos subditos propter scelus quem commiserant acriter caedere iusserat, at illi confusionem ferre non valentes, propriam liquerunt urbem Beneventumque properarunt. Iam fati Salernitani — *ad Georgium* patri-

cium *clanculo perrexerunt.* Mit ſagenhafter Ausführlichkeit verfolgt darauf der Salernitaniſche Chroniſt den Angriff der Griechen auf Salerno bis in das Einzelnſte. Unter dem Vorwande, die Saracenen vom Garigliano vertreiben zu wollen, zieht Georgius ein ſtärkeres Heer als gewöhnlich zuſammen, in einer ſtürmiſchen Nacht nähert er ſich, geführt von jenen Verbannten der Stadt. Dieſe erbrechen die Thore, aber im entſcheidenden Momente weicht er in Folge eines liſtigen Wortes des Biſchofs Petrus von Benevent, der ebenfalls das Heer begleitet, zurück; auf dem Rückmarſche nimmt er jedoch alle Salernitaner, die ihm in die Hände fallen, gefangen, um nicht verrathen zu werden. Jedoch einem von dieſen, Adalbert, gelingt es zu entkommen. Gleichzeitig hat der Diaconus Petrus zu Salerno, der ſich zu nächtlichem Dienſte in ſeine Kirche begab, entdeckt, daß die Thore erbrochen ſeyen, er eilt den sculdais Radoald zu wecken, und dieſer zeigt die Verrätherei dem Fürſten an, die von dem inzwiſchen ankommenden Adalbert vollkommen beſtätigt wird. Gegen dieſe Fulle von Nachrichten muß allerdings die Aermlichkeit des Chron. Cav. ſehr abſtechen, und was es ſtatt deſſen mehr giebt, ſteht mit der Erzählung des Chron. Sal. gerade im Widerſpruch. Nicht Romoalt (oder Radoald) war es, der zuerſt die Verrätherei entdeckte, ſondern der Diaconus Petrus; Guaimar eilte nicht den Griechen nach, ſchlägt ſie auch nicht in derſelben Nacht bei Nocera, ſondern Chron. Sal. ſagt ausdrücklich, voll Unruhe ſey er bis zum Tagesanbruch in der Stadt geblieben; auch verlautet von weiteren Hinrichtungen nichts, und unter den mancherlei Namen, die Chron. Sal. bei dieſer Gelegenheit nennt, iſt keiner von den dreien, die man im Chron. Cav. findet Doch wie hat Muratori die Sache aufgefaßt? *Verisimilmente,* beginnt er, accade in quest' anno (893) ciò che viene scritto dall' anonimo Salernitano etc. Accadde che *alcuni nobili Salernitani* banditi dalla lor patria vennero a fissar l'abitazione loro in Benevento etc., und ſpäter ſagt er zuſammenfaſſend: *Scopri* poi Guaimario I. principe di quella città *i traditori* etc. Seine einzige Quelle iſt das Chron. Salern.; wie kommt es, daß er hier mit einer Wendung abſchließt, die nicht ſein Gewährsmann, wohl aber der Chroniſt von La Cava gebraucht, den er gar nicht kannte? Wie kommt es, daß Muratori, wie das Chron. Cav., von einigen, alcuni — aliqui, Verräthern weiß, während ſein Gewährsmann ausdrücklich nur von zweien ſpricht? von zwei subditis, nicht, wie Muratori und

Chron. Cav. übereinstimmend sagen, nobili — proceres? Von dem nächtlichen Angriffe auf die Griechen weiß auch er natürlich nichts, aber er fügt hinzu: *si può ben credere* che Guaimario prendesse dell' altre misure. Ueber das gleich darauf folgende Bündniß zwischen Guaimar und Atenulf giebt ebenfalls Chron. Sal. eine Notiz, die auch Muratori sogleich mit den Worten: in questi tempi etc. anknüpft.

894.

Wido stirbt; Lambert setzt den Kampf mit Berengar fort. Sikelgaita, eine Nichte Guaimar's, wird im Kloster zu Conza Nonne.

Nach Ann. Fuld., Regino, Liutprand I, 37. und anderen Zeugnissen ist es von Muratori hinreichend erwiesen worden, daß Wido's Tod diesem Jahre angehöre.

896.

Arnolfus *accepit imperii coronam* a papa Formoso et paulo post fugiit in Franciam. Formosus stirbt am 1. Juli. Bonifaz folgt ihm. Wido Spoleti et Guaimari pr. cognatus eius apprenderunt Ben. *expulsis Grecis* et ipse Wido factus est princeps, *dux et marchius*. Guaimar wird geblendet. Griechen und Saracenen brechen verheerend in Calabrien ein.

Muratori schreibt zu 896: Il (Formoso) creo ed unse imperadore augusto con *porgli* in capo *l'imperial corona* etc. Bekanntlich sind wir durch Ann. Fuld. und Alemannici, Regino, Luitprand und einzelne Urkunden über Arnulf's Römerzug viel genauer und gründlicher unterrichtet, und diesem Material gemäß sind auch die hier einschlagenden Fragen von Muratori behandelt worden, der es zugleich entschieden abweis't, daß Formosus am Ostertage (4. Apr.) 896 gestorben sey. Das richtige Datum aufzufinden, giebt er mit den Worten auf: *Può essere* che un di si scuopra qualche documento onde venga assai lume per decidere questo punto. Das Chron. Cav. wenigstens ersetzt dieses Document nicht; da Stephan VI. am 11. Juni 896 bereits Papst war, wie eine Urkunde zeigt, kann Formosus nicht erst am 1. Juli 896 gestorben seyn (Comment de vita et script. Liudprandi p. 164. 198.). Nicht minder zweifelhaft ist es, ob die Griechen 896 aus Benevent vertrieben worden seyen; Muratori sucht zu 896 zu erweisen, es sey 894 geschehen, doch ist die Angabe der Ann. Benev. 895 unbezweifelt richtiger; im Oct. 891 nahmen die Griechen nach ihrem Zeugnisse, wie nach dem Chron. S. Benedicti, die Stadt ein; sie hielten sich daselbst 3 Jahre 9 Monate 20 Tage,

d. h. bis zum Auguſt 895 (Mon. Germ. III, 174. 201.). Ueber die Sache ſelbſt geben die Langobardiſchen Quellen, namentlich das hier offenbar gleichzeitige Chron. S. Benedicti, einen viel reicheren Aufſchluß. Daß Guaimar's Gemahlin Itta eine Schweſter Guido's geweſen, ſagt Chron. Sal. 146. ausdrücklich. In der Faſſung ſeiner Nachricht erinnert das Chron. Cav. wieder an Leo Oſt. I, 49: Guido *dux et marchio expulit* inde *Graecos* et praefuit ibi annis ferme duobus. Die Blendung Guaimar's durch Adalfer, den Gaſtald von Abellino, berichten Chron. Sal. 147. und Chron. S. Benedicti nicht minder ausführlich; Muratori ſetzt dieſen Vorfall in das Jahr 896. Die neuen Verheerungen der Saracenen ſind ſonſt unbekannt.

897.

Rachetrudis augusta post Widonis discessum Ratelchisi *fratrem suum* ad Ben. regredi fecit principem *post annum 11. cum consensu Ben.* procerum. Eine Sternerſcheinung am 12. Auguſt. Atenulf von Capua verheirathet ſeinen Sohn Landulf mit Gemma, der Tochter des Athanaſius. Sonnenfinſterniß am 14. Juni.

Nach den eigenen Nachrichten des Chron. Cav. wurde Ratelchis 881 vertrieben, mithin hätte ſeine Verbannung 16 Jahre gedauert, während ſie allerdings nur 12 J. dauerte, wie nach Chron. S. Bened. (Mon. Germ. III, 202.) auch Chron. Sal. 148. berichtet. In eadem urbem ingressa est prid. Kal. April. et *cum consensu Beneventanorum* Radelchis *germanus suus* principatui restituitur, qui *fere 12 annis* ab eo fuerat expulsus. Die Worte cum consensu fehlen im Chron. S. Bened. Nach zwei Urkunden im Chron. Vulturn. zu ſchließen, war die Rückkehr bereits 896 erfolgt, wie auch Muratori angemerkt hat. Die Verbindung zwiſchen Capua und Neapel beſpricht ausführlich Chron. Sal. 153.

898.

Die Salernitaner empören ſich gegen ihre Fürſten, den blinden Guaimar und ſeinen Sohn, es folgen die grauſamſten Hinrichtungen, endlich ſchließt der Sohn den Vater von der Regierung aus, et ad *ecclesiam S. Macsimi ab ipso constructa* relegatus est, ut suis supditis gratiam dispensaret pro sui genitoris crudelitate et malicia multa. Spaltung zu Rom zwiſchen den Päpſten Johannes IX. und Sergius III.

Weder in das Jahr 898 noch 901, wie Muratori meint, ſondern zu 900 gehört dieſe Kataſtrophe, von der wiederum

Chron. Salern. 155. viel mehr zu ſagen weiß; ſchließlich heißt es dort: *Ecclesiam* quam in honore b. *Maximi*, quem pater illius princeps Guaiferius a novo fundamine *construxerat* deducunt, ibique illum habitare fecerunt. Muratori, der hier ebenfalls nur das Chron. Salern. vor ſich hat, ſchreibt, wie es ſcheint, aus Verſehen abweichend: chiesa di S. Massimo fundata *da lui stesso*. Wie kommt es, daß auch Chron. Cav. ab ipso lieſ't, da doch Guaifar, nicht Guaimar, der Erbauer war? Die ſtreitige Papſtwahl iſt nach dem, was Muratori darüber ſagt, und ſo viel ſich nach Catalogen und Urkunden berechnen läßt, in das gegenwärtige Jahr zu ſetzen.

899.

Lambert ſtirbt precipitatus, Arnulf venenatus und Lugdoicus alter folgt ihm. Atenulf von Capua verbindet ſich mit mehreren Beneventanern gegen Ratelchis, ut illum detroniczarent a sua sede principali et ipsum *elevarent*, quod factum est in die post Kal. Novembr.

Nach einer langen Unterſuchung entſcheidet ſich Muratori dafür, die Erzählungen Luitprand's, des Chron. Noval., nach denen Lambert auf der Jagd ermordet wurde, als Fabeln zu verwerfen; zugleich aber ſtellt er feſt, was durch Urkunden beſtätigt wird, daß Lambert nicht 899, ſondern bereits 898 ſtarb (Böhmer reg. Carol. p. 122.), was auch die Ann. Alemann. annehmen. Richtiger iſt Arnulf's Todesjahr angegeben, aber auch Muratori entſchied ſich bereits gegen Ann. Fuld. für 899. Den Verdacht einer Vergiftung ſprechen übrigens ſchon Ann. Fuld. zu 899 aus. Die neue Kataſtrophe, von der Benevent betroffen wurde, erzählt weitläufig Chron. Salern. 152. 154: in unum sunt congregrati atque inter se consilium inierunt quatenus Beneventum invaderent Atenolfumque principem *sublimarent*. Ob das hier angegebene Jahr oder das folgende vorzuziehen ſey, wie Muratori gethan, mag zweifelhaft ſeyn; die Annal. Benev. geben allerdings neben 900 auch 899, indeß iſt dies nur die Leſeart des Codex, den Pratill zuerſt bekannt machte.

900.

Die Ungarn beginnen Italien zu durchſtreifen a *mense Aprili*, Berengar wird von ihnen geſchlagen. Benedict wird Papſt. Atenulfus solepniter *coronatus est* princeps in Ben. civitate cum Capuanorum et Beneventanorum leticia. Joanicius von Nuceria wird Propſt.

Muratori will es nicht entſcheiden, ob dieſer erſte verheerende Streifzug der Ungarn nach Italien dem Jahre 899 oder 900 angehöre; in jenes ſetzen ihn Ann. Alem., Benev., Chron. Nonant. bei Tiraboſchi Nonant. II, 5, in dieſes Ann. Fuld. Regino giebt 901. Nach dem genauen Zeugniß des Chron. Nonant. wurde die Schlacht an der Brenta am 24. Sept. 899 geliefert, und noch zu Johann's IX. Zeit, der im Juli 900 ſtarb, wird Italien von dieſer Plage befreit, wie aus dem Briefe der deutſchen Biſchöfe an den Papſt (Mansi XVIII, 208.) hervorgeht (Comment. de vita et script. Liudpr. p. 83. 199.), mithin werden die Verheerungen 899 begonnen haben, wie Liudprand II, 9. anmerkt, etwa im Monat März. Daß ſich Atenulf in dieſem Jahre habe zum Fürſten von Benevent krönen laſſen, iſt nur den Ann. Benev. nach Pratill's Codex bekannt: *Coronatur* in Kalend. Decembr. Atenulfus de Capua, und ähnlich in dem Chron. com. Capuae. Ann. Cavens. haben nur Atenulfus magnus princeps.

901.

Lugdoicus rex *coronatus est imp. a papa Benedicto* cum magno gaudio *Romanorum, qui despectabant Verengarium.* Landulfus filius Atenulfi *principis cum* patre in Capua et Benevento *principatus* est. Graf Hermann von Conza ſchenkt dem Kloſter die Güter ſeines Oheims in Serpilli, Balinulo, Montilla per Non. Sept. ind. 4. *Ebraimus rex Saracenorum* debaccatus est *per* totam *Calabriam et* principatum usque *Cusentiam* sed *percussus est a fulmine.*

Regino ſchreibt fälſchlich zu 898, denn es iſt aus Annalen (Alemann.) und Urkunden hinlänglich bekannt, daß Ludwig bereits 900 in Italien war und im Febr. 901 in Rom gekrönt wurde (Böhmer reg. Carol. p. 138.): Novissime Hludovicus Berengarium fugat, Romam ingreditur, ubi *a summo pontifice coronatus* imperator appellatur; womit folgende Stelle in Muratori's Annalen 901 zu vergleichen iſt, die das Reſultat einer Zuſammenſtellung von Urkunden iſt: Passò dipoi a Roma, dove nel mese di Febbrajo niuna difficoltà trovò ad essere inalzato al trono imperiale e *coronato da papa Benedetto IV.* Mi si rende verisimile che i voti del pontefice et del senato Romano concorressero volontieri in questo principe perchè *Berengario — avea perduto il credito.* Weiter heißt es nach dem Chron. Vulturn.: In quest' anno ancora Atenolfo *principe* di Benevento e signore di Capua prese *per suo collega nel principato* Landolfo suo

figliuolo. Offenbar ſtehen dieſe Worte Muratori's dem Chron. Cav. näher, als Ann. Benev. 902, wo es heißt: Tercio anno principatus domni Atenolfi electus est Landulfus filius eius. Lup. Protosp. 901: Descendit *Abraami* (Muratori Ann. nennt ihn Ibraim) *rex Sarracenorum* in *Calabriam et* ivit *Cosentiam* civitatem et *percussus est ictu fulguris*.

902.

Verengarius *Italiam suam recuperatus est* per *ind. 6*. Petrus ep. Benev. propter inimicitias aliquorum civium a principe Atenulfo e sua sede *pulsus* in Salernum *se confugiavit* cum nepotibus et fratruelibus suis, et benigne hic *receptus est* ab omnibus.

Muratori 902: Se vogliam riposare sull' opinione del Sigonio — *in questo medesimo anno* Berengario *la* (il perduto regno) *ricuperò*. Wirklich trat dieſe Wendung im Geſchicke Berengar's im Jahre 902 ein, denn noch am 12. Mai 902 hielt ſich ſein Gegner zu Pavia, und am 11. Nov. finden wir ihn wieder zu Vienne in ſeiner Heimath (Böhmer reg. Carol. p. 138.). Wiederum iſt Chron. Sal. 156. der allgemeinen Notiz des Chron. Cav. über den Erzbiſchof Petrus gegenüber viel reichhaltiger. Man hatte ihm, der Atenulf's Statthalter in Benevent war, die Herrſchaft angetragen; dies wurde verrathen, die Verſchworenen beſtraft, und praesul iam dictus inde *expulit* — Salernum properavit (*si ritirò* ſagt Muratori 907.) et aliquandiu ibidem moravit. Guaimarus princeps honorifico illum *excepit* victum dapesque.

903.

Die Sarracenen fallen in Calabrien ein und entreißen den Griechen Scillacium und Teſene. Auf Athanaſius, den Biſchof und Conſul Neapel's, folgt Gregor. *Moritur papa Benedictus*, et *illi succedit Leo*, qui *statim defunctus* est, et post *eiectionem* cuiusdam *scismatici* iterum Sergius sedit.

Von einer Landung der Sarracenen in Calabrien im J. 903 ſpricht das von Tafuri zuerſt herausgegebene, von Pratill III, 283. wieder abgedruckte Chron. Saracenico-Calabrum, und von der Eroberung Squillaces 904. Gregor's Regierungsantritt fällt in den Sept. 902, wie Meo Annali di Napoli V, 110. dargethan hat. Der raſche Papſtwechſel, den der Chroniſt von Cava dann beſpricht, fand, wie ſich aus Urkunden und den Catalogen darthun läßt, in der Zeit vom Juli 903 bis Febr. 904 Statt (Commentat. de Liudpr. p. 199.). Annaliſtiſche Nachrichten exiſtiren darüber gar nicht, wenn man

den Catalog des Herm. Aug. nicht hierher ziehen will: 904 Romae post Benedictum Leo V. prius presbiter forensis papa 120. sedit mensibus ferme 2; post quem, ut in quibusdam inveni, Christoforus prius cardinalis sedit m. 4, qui *deiectus est* et monachus factus. 905: Romae Sergius III. papa etc. Mehr ſtimmt Muratori's Chronologie mit dem Chron. Cav. 903: *Venne a morte* nell' anno presente *Benedetto IV. papa.* — — *Gli succedette* nella cattedra di S. Pietro *Leone V.* ma non durò *nè pur due mesi* il suo ponteficato. 904: Egregiamente già a provato il padre Pagi che nel presente anno *fu cacciato* dal trono ponteficio *usurpatore* Cristoforo, e in suo luogo eletto e consecrato Sergio prete, cioè quel medesimo etc.

904.

Casinense cenobium per Leonem abbatem *iterum estruitur, quod a Saracenis* nempe *prius incensum* et espoliatum fuerat; monachi *a Tiano* aliisque cenoviis recollecti sunt in Casino, et dies dedicationis celebrata est in festo S. Andree apost. Liudgar iudex de Nuceria ſchenkt ſeine Güter dem Kloſter und wird Mönch.

Leo Oſt. I, 51: Acquisivit (Leo) etiam et a praefato principe Atenulfo praeceptum confirmationis omnium oblationum seu concessionum ac possessionum huius monasterii propter id vel maxime, *quod* et *prius* in hoc loco *a Saracenis*, denuo vero *apud Teanum* monimina huius coenobii *igne consumpta* essent. Hic *abbas* quinto anno suae ordinationis coepit *reaedificare* hoc monasterium, quod videlicet per 27 annos penitus erat destitutum. — Angelus de Nuce ſchlägt in der Anmerkung zu dieſer Stelle vor, für 27 annos 22 zu leſen, denn Berthar ſey 883 von den Saracenen getödtet worden, und 904 habe der Abt Leo den Wiederaufbau des Kloſters begonnen, wie ſich aus den ſonſtigen Angaben des Leo Oſt. I, 48. darthun laſſe. Es muß auffallen, daß das Chron. Cav. offenbar derſelben Berechnung gefolgt iſt, die nach Pellegrino und Mabillon auch Muratori angenommen hat.

905.

Der Kaiſer Ludwig wird geblendet. Die Ungarn fallen in Italien ein. Saraceni *supra Cusentiam insederunt* et principatum usque Capsianum disrupti sunt.

Wie Muratori erwieſen hat und die Urkunden Berengar's und Ludwig's beſtätigen, gehört der unglückliche Ausgang des

Letzteren dem J. 905 an, über den morgenländiſche wie abendländiſche Zeugen, Conſtantin Porphyrog., Liudprand, der Panegyriſt Berengar's, Regino, Ann. Alem. hinreichenden Aufſchluß geben. Die Gleichzeitigkeit des Einfalls der Ungarn ſcheint zweifelhaft, Liudpr. II, 42. geht von der Kataſtrophe Ludwig's mit ſeinem gewöhnlichen interea dazu über, Ann. Benev., freilich nur Pratill's Codex, geben eine Notiz darüber zu 904, und Muratori nach Dandolo zu 906. Nach einer Urkunde vom 24. Mai 904 für den Biſchof Adelbert von Bergamo (Böhmer 1325) hatte dieſe Stadt eben damals eine grauſame Heimſuchung durch die Ungarn erfahren. Ebenfalls gleichzeitig ging nach Chron. Sarac.-Calabr. eine neue Schaar von Sarracenen aus Sicilien nach Squillace hinüber; und im Chron. Vulturn. (Murat. I, 2. p. 415.) lieſ't man folgende Notiz, die Muratori zum J. 908 zieht. Rex vero Africes *supra Cosentiam residens* nocte quadam Dei iudicio mortuus est.

906.

Die Sarracenen vom Garigliano verheeren Teano, Calena und andere Orte; et in Calabria ceperunt Catanzarium et *cives occiderunt*.

Liutpr. II, 44. ſetzt einen Streifzug der Afrikaniſchen Sarracenen durch Calabrien, Apulien, Benevent, Romanorum etiam poene omnes civitates, gleichzeitig mit einem andern von Fraſſineto aus, der, wie Muratori nach Chron. Novalic. annimmt, 906 erfolgte. Chron. Saracen.-Calabr. weiß von einer Niederlage der Sarracenen durch die Griechen in dieſem Jahre, und zu 907 heißt es: Saraceni nocturno tempore intraverunt in Catanzanum, *habitatores* partim *occisos* et partim captivos duxerunt in Scillatium etc.

908.

Urbs Regium a Saracenis *capta est* in tribus diebus et *Cusentia*. *Atenulfus* princ. *cum* consule *Neapoles* victi sunt *a Sarracenis in Garillano*. Erdbeben in Calabrien.

Chron. Vulturn. (Murat. I, 2. p. 415.) *Civitas Rhegium* a filio regis Afar *capta est*. — Rex vero Africes 'super *Cosentiam* etc. *In quest' anno* ancora *o pure* nel seguente, ſagt Muratori, nachdem er über die folgende Stelle Leo's Oſt. I, 50. geſprochen hat: Interea praefatus *Atenulfus* una *cum* Gregorio *Neapolitano* necnon et cum Amalfitanis non parvo exercitu aggregato *Garillianum supra Saracenos* venit; ſie gehen bei Satra über eine Schiffbrücke, hier werden ſie von den Saracenen in der Nacht angegriffen, erleiden bedeutende

Verluſte, ſiegen aber nach tapferer Gegenwehr dennoch. Mit vielen Einzelnheiten bereichert erſcheint eine ähnliche Erzählung bei Ubald. Ueber das Erdbeben ſ. Chron. Sarac. Calabr. 908.

909.

Atenulfus misit in Greciam *Landulfum filium suum maiorem*, ut ab *imperatore stolium mitteretur* in *Sarracenos de Garillano*. Ipse princeps tunc factus est *patricius* et antipatus, et postea moritur, et filii regnaverunt pro eo.

Aus Leo's Oſt. I, 52. ausführlicher Erzählung heben wir folgende Stellen aus: Per idem tempus cernens praefatus princeps non sine manu valida et brachio extento *Sarracenos* posse *de Garillano* expelli, *Landulfum filium suum* ad Leonem *imperatorem* Constantinopoli *destinavit*, suggerens omnia etc. — auxilium *exercitus* sui non dedignetur illi *transmittere* etc. Auch Muratori 909 hat dieſe Stelle vor Augen, wenn er ſchreibt: A tal fine *intorno a questi tempi* spedì a Constantinopoli il suo *primogenito* e collega nel principato Landolfo — con supplicarlo d'inviare una potente armata. Abermals muß es bei der ſonſt unverkennbaren Verwandtſchaft des Chron. Cav. mit Leo Oſt. auffallen, daß jenes übereinſtimmend mit Muratori hat filium suum maiorem, während Leo nur filium ſagt, daß es für Leo's exercitus mit Muratori's armata übereinſtimmend stolium ſetzt. Hinſichts der Ehren, die Landulf in Conſtantinopel erlangte, beſchränkt ſich Leo Oſt. darauf zu ſagen, er ſey honorifice aufgenommen worden. Die Ann. Benev. beſtätigen zu 902: Iste Landulphus fuit *patricius*, und Pratill's Chron. Cap. fügt hinzu: dictus Antipatru. Pellegrino's Berechnung folgend, merkt Pratill an, Atenulf ſey 910 geſtorben, doch ſcheint nach Chron. S. Bened. wirklich 909 vorzuziehen.

911.

Obiit Leo imp. et Constantinus regnavit. Moritur etiam *papa Sergius* et *successit illi Anastasius.*

Nach Cedrenus und Leo Gramm. ſchreibt Muratori zu 911: *Mancò di vita* in quest' anno nel mese di Maggio *Leone* il Saggio *imperadore* de' Greci et gli succederono nell' imperio Alessandro suo fratello e Constantino Porfirogenito suo figliuolo di età puerile. — Il padre Pagi fondatamente scrisse che Sergio III. papa condusse sua vita fino a qualche mese dell' anno presente. Und bald darauf: Ora *a Sergio III. succedette* nel pontificato Anastasio III. Wie gut begründet Pagi's Vermuthung war, zeigt eine Urkunde

bei Fantuzzi I, 108, nach der Sergius III. am 4. Sept. 911 noch lebte, und nicht minder bestätigen Cataloge und Urkunden Anastasius' Nachfolge in diesem Jahre.

912.

Saraceni inter ipsos in Calabria belligerati sunt et *occisus* eorum *dux*. Ludwig stirbt, Conrad wird gekrönt. Am ersten August ist in Neapel und Ligurien Hagelfall, der Menschen und Thiere erschlägt. Paulo post Saraceni a Neapolitibus profligati sunt in paludibus Leuterniis per Gregorium consulem et Arsbetium ducem Romanie.

Chron. Saracen. Calabr. 912: Orta est dissentio *inter Sarracenos*, et venerunt ad arma, et multi remanserunt *occisi*, inter quos *ipse Abstael* (caput Saracenorum, wie er sonst genannt wird). Bekannt genug ist es, daß das mit diesem Vorfalle gleichzeitig gesetzte Erlöschen des Karolingischen Hauses nicht im J. 912, sondern 911 erfolgte, das bezeugen die Ann. Alemann. Conrad's erste Urkunde ist am 10. Nov. 911 ausgestellt (Böhmer reg. Car. p. 118.). Der Sieg der Neapolitaner über die Saracenen, so wie der unerhörte Hagelschlag, ist nur noch dem Ubald bekannt; er sagt, die Saracenen seyen ad terminos verfolgt worden, woraus Pratill Liternum machen möchte.

913.

Landus factus est papa post Anastasium, sed *post annum mortuus est*, et *coronatur Iohannes de Rabenna*. Die Saracenen in Calabrien plündern Murtoranum und Ciricum. Guaim. pr. misit Unfrid. gast. in Montilla, quem Algerius com. de Consia expulit e finibus suis gastaldus a filio suo Adelferio et in Abellinum ob metum predicti com. Algerii contutari.

Auch Hermann stellt den Wechsel dreier Päpste unter einem Jahre zusammen, aber freilich unter 915, und zugleich schiebt er zwischen Lando und Johann X. noch Leo IV. ein. Bei weitem richtiger ist die Angabe des Chron. Cav. Muratori, den Zeugnissen Flodoard's und der Cataloge folgend, sagt zu 913: In luogo suo (Anastasius) *fu eletto papa Landone* a noi solamente noto pel nome, senza sapersi alcuna azione di lui. Und 914: *Venne egli* (Lando) perciò *a morte in quest' anno* ed ebbe per successore *Giovanni X.* papa di anzi arcivescovo *di Ravenna*, il quale — prima del dì 19 di Maggio dell' anno presente fu eletto e *consecrato* papa. Daß Lando erst nach einem Jahre gestorben sey, ist entschieden

unrichtig; er war nach Flodoard's Zeugniß 6 Monate Papſt, und ſämmtliche Cataloge geben ihm eher weniger als mehr Zeit; nach einer Ravennatiſchen Urkunde (Amades. II, 229.) lebte er den 5. Febr. 914 noch, und Johann's X. Wahl kann nach andern Urkunden näher auf die Zeit vom 9. bis 19. Mai 914 beſtimmt werden (Comment. de Liutprando p. 201.). Der Streifzug der Saracenen, wenn man nicht die Notiz des Chron. Saracen. Calab. 914. hierher ziehen will, iſt ſonſt unbekannt, und durchaus räthſelhaft die Angabe über die Flucht des Gaſtald Unfried zu Adalfer von Avellino. Soweit man aus dem vorhandenen Material urtheilen kann, behaupteten ſich die Gaſtalde von Avellino lange in einer gewiſſen Macht und Unabhängigkeit gegen Salerno, und der Name Adalfer ſcheint in ihrer Familie einheimiſch geweſen zu ſeyn (Ann. Benev. 1004.). Aus dem Ende des 9ten Jahrhunderts iſt Adalfer, der Sohn Rofrid's, hinreichend bekannt, der den ältern Guaimar von Salerno blenden ließ (Chron. S. Bened. M. G. III, 205. Chron. Sal. 147.).

914.

Manſo, Herzog von Amalfi, vermacht dem Kloſter mehrere Schenkungen, *et ipse monachus* quoque *factus*. Der Prieſter Domninus ſchenkt ein Gehöft in Rota und einen Wald in monte Piloso.

Muratori 913 nach dem Chron. Amalf. (Murat. antiq. I, 209.): In questi tempi duca d'Amalfi Mansone, il quale dopo 16 anno di governo diede addio al secolo e si fece monaco. *Factus est monachus*, ſagt das Chron. Amalf.

915.

Verengarius Rome *coronatur imp.* a Ioanne papa *in die natalis Domini. Sol opscuratus est per multas horas.* Gewitter. Die Saracenen plündern Locrea und werden auf dem Rückzuge in Grumenti von Guaimar überfallen und geſchlagen.

Muratori, der die ſchon von Baronius, Sigonius, Pagi, Bünau und Anderen beſprochene Frage, wann Berengar zum Kaiſer gekrönt worden ſey, an mehr als einer Stelle der Annalen ausführlich behandelt, ſagt 915: Che egli fosse *coronato imperadore nel di del santo Natale* dell' anno presente, *ne son' io persuaso* etc. Dem ſteht bekanntlich das Zeugniß des Panegyriſten Berengar's entſchieden entgegen, der eine ausführliche Beſchreibung der Krönung giebt, die ihm zufolge am Oſtertage (24. März) 916 Statt fand; auch das

Chron. Casaur. (Dachery II, 940.) und Novalic. (Murat. II, 2. p. 822.) geben das Jahr 916; dennoch ſcheint es ſicherer für Lupi's Meinung zu entſcheiden, der aus Urkunden berechnete, die Krönung ſey zwiſchen den 22. Nov. und 3. Dec. zu ſetzen (Cod. dipl. Bergom. II, 104.). Von der Sonnenfinſterniß weiß auch Chron. Sarac. Calabr. 915: Die Veneris *obscuratus est sol per multas horas*, und 914 heißt es von einem Sarracenenhaufen depraedavit multos Calaurienses, wozu Pratill bemerkt: de Locra, i. e. Locris. Durch das Chron. Cav. würde dies allerdings außer Zweifel geſetzt werden.

916.

Tandem *ex gratia Dei* omnipotentis Sarraceni a Garillano *expulti sunt* et *pro maiori parte trucidati* aut exusti in eorum cavernis per apostolicum Ioannem, per principem Capue et Salerni, per duces Gaiete, Neapoles et Malfie, et cum ausilio Verengarii aug. et stolio magno Graecorum et Zeruscorum. Dem Propſte Joannicius folgt ein Verwandter Guaimar's, Tibald von Salerno.

Leo Oſt. I, 52: Quos nostri instantius persequentes, *vix paucissimis* de tanta multitudine *evadentibus*, omnes interemere atque hoc modo auxilio et *misericordia Dei* funditus de partibus istis *elimati sunt* anno inc. Dom. ind. 3. mense Aug. 915. — So beſchließt Leo Oſt. ſeinen ausführlichen Bericht über dieſen Kampf, der Italien endlich von einer Geißel befreite, unter der es faſt 40 Jahre gelitten hatte. Mit Ausnahme des Kaiſers nennt auch er dieſelben Bundesgenoſſen, wie Chron. Cav., die ſich zu dieſem Unternehmen vereint hatten. Unter dem Patricius Nicolaus Picingli erſcheint eine valida Graecorum manus, um die Herzoge von Neapel und Gaeta, Gregor und Johann, von ihren bisherigen Freunden zu trennen, erhalten ſie die Würde des Patriciats, Landulf und Atenulf von Capua, Guaimar von Salerno ſchließen ſich an, Apulien und Calabrien werden herbeigezogen, der Papſt Johann und der Markgraf Alberich nehmen mit einem ſtarken Heere Theil. Nach dreimonatlicher Belagerung zünden die Sarracenen auf Rath der Herzoge von Neapel und Gaeta ihre Häuſer an und fliehen in die Gebirge. Damit ſtimmt im Allgemeinen Liudprand's (II, 52—54.) Erzählung, es ſey keiner übrig geblieben, qui non aut gladio *trucidaretur* aut vivus continuo caperetur. Den Papſt, Griechen; Beneventaner, Camariner, Spoletiner nennt er als Verbündete, doch eben ſo wenig als Leo Oſt. Berengar, von dem auch Andere, wie Ann. Benev.,

Benedict (M. G. III, 175. 714.), nichts wiſſen, dagegen macht Muratori den Schluß: che anchè l'imperador Berengario contribuisse non poche forze per quell' impresa *si può licitamente conghietturare*, und zugleich entſcheidet er ſich mit Lupus Protoſp., gegen Leo's genaue chronologiſche Angabe, für das Jahr 916, das ſich im Chron. Cav., ſeines ſonſtigen Zuſammenhangs mit Leo Oſt. ungeachtet, auch findet. Ubald giebt eine ſehr ausführliche Schilderung, beſonders wird die Hungersnoth der Saracenen, deren auch Leo mit einigen Worten erwähnt, ins Einzelne ausgemalt. Auffallen muß es, daß er des griechiſchen Heeres überhaupt nicht gedenkt, dagegen hört man von der Flotte und den Galeeren Berengar's und ihren Manövern auf der See. Von einer Seemacht des Kaiſers iſt ſonſt nicht das Geringſte bekannt.

918.

Conrad ſtirbt, Heinrich folgt rex Romanorum. Die Wellen des Sarno ſind blutig gefärbt.

Wie wenig Anſpruch Heinrich I. auf den Titel rex Romanorum hat, iſt an ſich klar; auch wurde er nicht 918, ſondern im Apr. 919 gewählt (Waitz, Heinrich I. p. 141.).

919.

Regium civitas in Calabria a Saracenis acquiritur, et omnes masculi in ore gladii *occisi sunt* etc. Dies geſchieht propter scelera *civium*.

Chron. Sarac. Calabr. 918: Magna turba Saracenorum de Cicilia venit et obsedit Regium et comprehendit eum *cum occisione* multorum *civium*. Muratori 918: E sul fine dell' anno venne fatto ai Mori di occupar anche *la città di Reggio in Calabria*.

921.

Rudolf tritt in Italien gegen Berengar auf. Saraceni de Scillacio pugnaverunt cum aliis *Saracenis de Regio*, qui rupti in totum et *fugati sunt*. Interea *Calabri cum Grecis*, Salernitanis *et Malfitanis pactum fecerunt* iurantes inter eos quod Saracenos omnes exterminarent; die Beute ſoll getheilt werden. Die Saracenen werden in Valle Grate geſchlagen. *Cusentia recuperata est* nostris et *Catanzanum*, Besunianum, et Scillacium *aliaque loca* Grecorum suplata sunt.

Nach Lupi's Berechnungen (cod. dipl. Berg. II, 64.) iſt es wenigſtens ſicher, daß Rudolf von Burgund, deſſen Schickſale in Italien Liudprand in ſeiner Antapod. II, III. ausführlich erzählt, ſeine Regierungsjahre von 922 an zählte;

ſ. Muratori zu 921. Die Kämpfe mit den Saracenen in Unteritalien ſind auch von dem Chron. Sarac. Calabr. überliefert worden. 919: Factum est prelium mutuum inter gentes Olcbek (Häuptling der Sarracenen, die ſich in Squillace feſtgeſetzt hatten) et *Saracenos de Regio*, et isti *fuerunt fugati*. 920: Nostri *Calaurienses* liberare volentes Regionem de servitute Sarracenorum, *fecerunt unionem cum Graecis et Amalfitanis*, et venerunt ad arma cum illis; in conflictu (ad Gratum fluvium, merkt Pratill an) multi Sarraceni occisi sunt et alii fugati, et *recuperaverunt Cosentiam*, Regium, Scillatium, *Catanzanum et alia loca* ab eis possessa; man findet eine große Beute, die getheilt wird.

922.

Die Verbündeten erobern Reggio im Winter, Usbek und ſein Bruder Braimus kommen dabei ums Leben.

Das Chron. Saracen. Calabr. ſetzt in das Jahr 922 den abermaligen Verluſt von Reggio. Der Häuptling Olkbek wird bei der Theilung der Beute von den Seinen erſchlagen.

923.

Graf Hermann von Agerenza ſchenkt dem Kloſter Kirchen in Matellianum, Matera, Coſellianum. Saraceni videntes federatos christianos in patria esse regressos, *convocaverunt* statim alios *socios de Sicilia*, qui opsederunt Regium et Cusentium et ceperunt eas cum pauca sanguinis effusione. Post haec sine mora invaserunt Apuliam et *ceperunt Uriam* et Brindisium.

921 ſchickt, nach Chron. Sarac. Calabr., Olkbek nuntios *in Siciliam* et Africam *auxilium quaerens*; dieſe erſcheint, und 922 werden Coſenza und Reggio erobert. Lup. Protoſp. 924: *Capta est Oria a Saracenis* mense Iulii.

924.

Verengarius occisus est post pascha celebratum.

Oſtern wurde in dieſem Jahre am 28. März gefeiert; aus einer Urkunde des Biſchofs Petrus von Lucca zeigt Muratori, daß Berengar am 21. März noch gelebt habe, oder wenigſtens die Nachricht von ſeinem Tode in Lucca noch nicht bekannt geweſen ſey. Die einzelnen Umſtände, von denen die Mordthat begleitet war, ſind aus Liudprand hinreichend bekannt.

926.

Venerunt Slavi et cum magno furore *depraedarunt* omnia in principatu Capue, Neapoles et in Leguria Salernitana. *Sipuntum* et alia loca a Sarracenis *comprehenduntur*

cum multa civium strage. Et etiam Tarentum propter Grecorum desidiam. Ugo rex in Italia.

Lup. Protoſp. 926: *Comprehendit* Michael Sclabus *Sipontum* mense Iul. Dieſelben Worte wiederholen auch Ann. Benev. (M. G. III, 175.), die in urſprünglicher Vollſtändigkeit wohl in dem älteren Chron. Barense (M. G. V, 52.) erhalten ſind: *Comprehendit* Michael rex Sclavorum civitatem Sipontum mense Iulio die S. Felicitatis, 2. feria, ind. 15 (d. h. 926, ſ. Meo Annali di Napoli V, 207.). Auch Romuald v. Salerno (Muratori VII, 161.) ſagt 926: *Venerunt Sclavi* in Apuliam, et civitatem Sipontum hostili direptione et gladio vastarunt. Nach dieſen Zeugniſſen alſo, von denen wenigſtens Chron. Barense unbeſtritten originalen Werth hat, waren es nicht die Sarracenen, die Sipont eroberten, ſondern Slavonier. Auffallen muß, daß auch Chron. Sarac. Calabr. in Uebereinſtimmung mit dem Chron. Cav. den Sarracenen dieſe Eroberung zuſchreibt, indem hier aus Michael ein Itachel rex Sarracenorum wird, der cum suo exercitu obsedit Sipuntum et cepit eum. Auch Ubald kennt dieſen Streifzug der Slavonier. Dagegen erfolgte die Eroberung Tarent's durch die Sarracenen im Auguſt des folgenden Jahres nach Lupus Protoſp. Hugo's Ankunft in Italien ſetzt bereits Flodoard in das Jahr 926, was Muratori und nach ihm Lupi durch Zuſammenſtellung von Urkundendaten hinreichend beſtätigt haben.

927.

Daufer, Graf von Avellino, ſchenkt dem Kloſter per manus Aliprandi iudicis im Monat März eine Kirche in Salerno und mehrere Güter. Federati bene armati *prope Uriam* belligerati sunt *cum Saracenis*, et exterminaverunt eos, et recuperati sunt *cunta loca* que ipsi ceperant antea.

Chron. Sarac. Calabr. 928: Apuli venerunt ad arma *cum Saracenis prope Uriam*, et vicerunt eos, et liberarunt *omnia loca* ab eis *capta*.

928.

Papa Ioannes stragulo sericeo occiditur a Widone Tuscanensi, *et Leo elevatus est*, sed statim estinguitur, et Stefanus sedit pro eo.

Die erſte Notiz wiederholt nur als Factum das Gerücht, das aus Liutpr. III, 43. bekannt genug iſt: Aiunt enim quod cervical super os eius imponerent (Wido, der Markgraf von Toscana, und Marozia) sicque eum pessime suffocarent. Eigenthümlich iſt dem Chron. Cav. alſo nur der ärmliche Zuſatz

serioeus. Auch Flodoard drückt ſich in ſeinen Annalen nur vorſichtig über das Ende Johann's X. aus, ut *quidam* vi, ut plures astruunt actus angore. Das alte Chron. S. Benedicti (M. G. III, 199.) ſagt nur, der Papſt ſey abgeſetzt worden; dagegen muß es auffallen, in Pratill's Codex der Ann. Benev. zu leſen: Moritur papa Ioannes in castro iugulatus, *et Leo sublimatur*, und zwar ebenfalls zum Jahre 928; daß der Papſt in dieſem Jahre geſtürzt wurde, aber erſt im folgenden ſtarb, ſagt Flodoard ausdrücklich. Nicht minder unrichtig ſind die beiden anderen Angaben zu 928; weder wurde Leo VI. ermordet, noch folgte ihm Stephan VII. im Jahre 928, ſondern erſt 929. Der erſte, der überhaupt von einer abermaligen Uſurpation des päpſtlichen Stuhles ſprach, ohne irgend einen Beleg dafür anzuführen, war Baronius, auf den auch Pagi in einer Anmerkung verweiſ't, ſonſt giebt kein Chroniſt, kein Catalog auch nur eine Andeutung darüber. Aber eben ſo wenig iſt freilich irgend eine urkundliche Notiz von Leo VI. erhalten; Stephan VII. wird zuerſt erwähnt in einer Urkunde vom 10. Dec. 929 bei Galetti del primicerio p. 196; daß er am 13. April desſelben Jahres noch nicht geweiht war, zeigt eine andere Urkunde bei Fantuzzi VI, 8.

929.

Landulfus princeps cum Guaimario Sal. contra Graecos pugnant, eo quod ipsi *Apuleam* non defensaverant. Multa proinde . . . .

Lup. Protoſp. 929: *Nandulfus* (Muratori corrigirt Landulfus) *et Guaimari principes* intraverunt in *Apuliam*. Allerdings ſagt Lupus nicht, wem dieſe Unternehmung gegolten, doch iſt hier ohne Zweifel der Sieg gemeint, den Guaimar über die Byzantiner unter dem Stratigo Anaſtaſius bei Baſentello erfocht; Chron. Salern. 158. beſchreibt ihn weitläufig, aber in ſeiner Weiſe, nicht ohne ſagenhafte Beimiſchungen. Auch Muratori nimmt, ohne die Stelle des Chron. Salern. herbeizuziehen, an, daß die Griechen, nicht die Sarracenen angegriffen worden ſeyen; *guerreggiò*, ſagt er von Guaimar, *contro i Greci, ciò apparendo* dalle parole di quello scrittore (Lupus). Schon im Jahre 921 hatten die Griechen bei Aſculum eine ähnliche Niederlage durch Landulf erlitten, nach Lup. Protoſp. und Chron. S. Bened. (M. G. III, 206.), und bereits 935 erſchien unter dem Protoſpathar Epiphanius ein neues Heer, um Alles, was von dem θέμα Λαγοβαρδίας

abgefallen war, wieder zum Gehorsam zu bringen (Constant. Porph. de caerim. aulae II, 44.).

931.

Lothar wird Mitregent seines Vaters Hugo cum consensu papae Stephani, der bald darauf stirbt. Johann folgt ihm. Der Abt Alfanus reis't in Geschäften des Klosters nach Montecassino.

Muratori war der erste, der nach Sigonius', Pagi's, Rubi's und Anderer verschiedenen Ansichten die schwierige Frage nach dem Beginne der Regierungsepoche Lothar's, dahin entschied, sie sey in den Mai des Jahres 931 zu setzen, und Lupi (Cod. dipl. Berg. II, 190.) hat sie mit vieler Wahrscheinlichkeit auf den 12—15. Mai beschränkt. Von einer Zustimmung Stephan's VII. ist weder sonst etwas bekannt, noch ist es irgend glaublich, daß sie nachgesucht oder nöthig erachtet worden sey. Die Nachfolge Johann's XI. setzt Muratori gewiß mit Recht in das Jahr 931; doch zeigt die Urkunde bei Fantuzzi II, 16, daß Johann am 18. Apr. d. J. noch nicht Papst gewesen sey.

932.

Der Kanzler des Klosters, Tibald, geht nach Montecassino; ihm folgt Gregor, der Bruder des Grafen Hermann von Acerenza, der dem Kloster zwei junge Anverwandte, Agelmann und Aliprand, übergiebt.

933.

Guaimarius princ. moritur, et eius filius Gisulfus quatriennis sublimatus est in principem *sub tutela Prisci thesaurarii et comitis*. Der Abt Alfanus kehrt aus Montecassino pro solepnitate S. Benedicti zurück und bringt eine Schenkungsurkunde vom Abte Johann von Montecassino mit per ind. 6.

Mit Berufung auf Romuald. Salern. Script. VII, 162. als seinen Gewährsmann schließt Muratori das Jahr 933 mit folgenden Worten ab: *Fece* parimente *fine al corso di sua vita* in quest' anno *Guaimario II, principe* di Salerno, con lasciar suo successore *Gisolfo suo figliuolo in età di soli quattro anni, a cui fu dato per tutore Prisco*. Die hier gegebene Darstellung der Salernitanischen Verhältnisse erregt mehr als einen kaum zu lösenden Zweifel. Romuald, der als Quelle angeführt wird, giebt kaum die Hälfte dessen, was wir bei Muratori lesen, obwohl die falsche Jahreszahl 933 ihm angehört. Alius Gisulfus factus est princeps in Salerno,

vixitque in principatu annis 48 ſind ſeine Worte. Alſo Muratori hatte neben Romuald noch eine zweite Quelle, die er zu verſchweigen für gut fand. Aber welche konnte dies ſeyn? Die Vermuthung, es ſey Chron. Salern. c. 159, ſcheint nahe zu liegen, doch widerſpricht dieſes der von Muratori gebilligten Angabe des viel ſpätern Romuald geradezu. Der ältere Chroniſt ſagt ausdrücklich: Cum vero puer (Giſulf) ipse *tribus* annis gereret, omnis populus necnon et sublimes una cum suo genitore ad principalem dignitatem eum videlicet asciverunt atque eis iusiurandum iuraverunt. Alſo nur huldigen läßt der Fürſt ſeinem jungen Sohne, er ſelbſt regiert nach wie vor und ſtirbt erſt nach einer Reihe von Jahren, cum ipse puer adolevisset. Schon daraus ergiebt ſich alſo, daß für einen Vormund Priscus kein Raum bleibt. Dies wird durch Blaſt's genaue Berechnungen, in denen jeder Schritt urkundlich belegt iſt, zur Gewißheit; im Mai 933 huldigten die Großen dem Sohne Guaimar's, er ſelbſt erſcheint urkundlich zuletzt im März 943 (Series princ. Longob. p. 69, 126. Vergl. auch Blaſt's lettere intorno all' opera della serie de' principi Langobard. p. 4.), Priscus aber findet ſich nach Blaſt's wiederholter Verſicherung in keiner einzigen Urkunde vor: Prisci nulla in membranis mentio (p. 111. 122. 123.), auch Romuald kennt ihn nicht, noch ſonſt irgend ein zuverläſſiger Chroniſt. Aber wie kam Muratori zu dieſem Priscus? In dem von Pellegrino herausgegebenen Chron. princ. Salerni, das der Salernitaniſche Marſchall Johannes Symon 1548 ex vetusto codice abgeſchrieben haben will (Pratill V, 19.), findet ſich zwiſchen Guaimar und Giſulf eingeſchoben: Priscus ann. 10; Pellegrino bemerkt dazu: Priscus iste incompertus adhuc. Doch in dem Stemma princ. Longob. (auch bei Pratill V, 18.) macht er ihn bereits zum Vormunde des jungen Giſulf, mit der Bemerkung, dieſer ſey 4 Jahre alt geweſen (ut coniicio). Darüber erhält man jetzt durch den Catal. princ. Salern., den Pratill aus der Handſchrift des Chron. Cav. abdrucken ließ, volle Gewißheit; hier heißt es: Gesulfus — qui principare quoque fecit Priscum *comitem* suum *tesaurarium* et magistrum palatii. Und wie kommen Chron. Cav. und dieſer Catalog dazu, mit Pellegrino und Muratori zu berichten, Priscus habe die vormundſchaftliche Regierung geführt, da erweislich nie ein Priscus in Salerno regiert hat? Wie kommt Chron. Cav. dazu, mit Pellegrino und Muratori zu ſagen, der Knabe Giſulf ſey 4 Jahre alt geweſen, da der faſt gleich-

zeitige Chroniſt von Salerno, die einzige Quelle, ſagt, er habe im dritten Lebensjahre geſtanden?

934.

Navale prelium commissum est prope Capreas inter Neapolites et Saracenos de Sicilia, qui *superati sunt*, et multe eorum naves plumbate sunt in equore, et quinque alias Neapolites acquisiti sunt, una in Capreis reducta, ab incolis occupata est cum occisione omnium Saracenorum, qui guernisabant eam.

Außer Ubald ſcheint nur noch das Chron. Saracenico-Calabr. von dieſem Seeſiege der Neapolitaner zu wiſſen; jener erzählt p. 61. mit ſonderbarer Naivetät, kriegeriſche Männer de isola hätten das Gebiet von Neapel verwüſtet, der Herzog Gregor habe ſie im 30ſten Jahre ſeiner Regierung (alſo 931) geſchlagen: dominus dux indignatus *navale* bellum portavit, et facto congressu per aquam facili *prelio superati sunt* hostes, et maiores ex eis ducti sunt Neapolim. Chron. Sarac. Calabr. läßt 936 den Herzog Johann einen Sieg über die Saracenen erfechten; ſicher falſch, denn erſt 937 ſtarb Gregor (Meo Annali di Nap. V, 250.).

936.

Otto Magnus factus est rex in Francia *post mortem Heinrici*. Ioannes fit papa . . .

Die erſte Angabe iſt allbekannt. Muratori ſchreibt: Sul principio di Luglio dell' anno presente *mancò di vita Arrigo* re di Germania — che ebbe per successore in quel regno un figliuolo piu glorioso del padre, cioè *Ottone il Grande* In den letzten Worten vermißt man leider gerade den Aufſchluß über das Ende Johann's XI, nach dem ſich auch Muratori vergeblich umſah: se mancasse di morte naturale o in altra guisa. Ob dieſer übrigens Recht hatte, mit Pagi III, 839. den Tod Johann's in das Jahr 936 zu ſetzen, möchte zweifelhaft ſcheinen, denn bereits am 9. Jan. 936 hatte Leo VII. den päpſtlichen Stuhl inne, nach der Bulle Cocquelines I, 245.

937.

Ungri per Campaneam et *Legurias discurrentes omnia devastarunt per circuitum* radicitus pro sua barbarie et feritate: *Sarnum*, Abellam et Cemeterium incendunt. Leo VII. folgt auf Johann und beſtätigt den Güterbeſitz des Kloſters per manus Petri subd.

Leo Oſt. I, 55. beginnt ſeine ausführlichere Schilderung des Ungarneinfalls, in der ſogar die Kirchengeräthe einzeln

aufgezählt werden, die Montecaſſino durch die Einlöſung der Gefangenen verloren habe, mit folgenden Worten: Quarto abbatis huius anno, ind. 10. (d. h. 937.), venientes innumerabiles *Ungari* super Capuam, *omnia in circuitu* ipsius depraedati sunt. Similiter etiam Beneventi fecere usque *Sarnum* ac Nolam *discurrentes et devastantes* omnia, cunctamque *Liburiam* peragrantes iterum Capuam reversi sunt per 12 dies. Die Unrichtigkeit der Angabe über Leo's Pontificat folgt aus dem zu 936 Geſagten.

938.

Die Kaiſer Conſtantin und Romanus ertheilen durch den Stratego Zeno dem Kloſter mehrere Privilegien. Der Abt Adelpert von Montecaſſino ordnet auf frühere Bitten Guaimar's und ſeiner Gemahlin dem Benedictinerkloſter zu Salerno alle von den Saracenen heimgeſuchten Klöſter in toto principatu und Calabrien unter; nur 60 Solidi ſollen jährlich am Tage des h. Benedict von Salerno an Montecaſſino gezahlt werden. Giſulf beſucht das Kloſter.

939.

Moritur papa Leo, et in eius locum papa Stefanus *per Ottonem regem* sublimatus, deinde a Romanis baccantibus caesus et vituperatus est cum fidelium scamnalo.

Ein Blick auf die Geſchichte Otto's I. reicht hin, die Nachricht des Chron. Cav. als jeder Grundlage entbehrend zurückzuweiſen; erſt in ſpäteren Jahrhunderten tauchten ähnliche Anſichten über Otto's I. damaliges Verhältniß zum Papſte auf; ſo bei Martinus Polonus (Schilter II, 366.): Hic natione Germanus fuit mutilatus a quibusdam Romanis. Faſt ebenſo Amalricus Aug. (Muratori III, 2. p. 325.). Ausgeführter Baronius X, 733: — Cum a Romanis posthabitis cardinalibus esset electus *opera Ottonis regis*, tyrannorum in se odium concitavit adeo, ut a quibusdam sacrilegis fuerit crebris ictibus facie deformatus. — Ipse vero Stephanus papa ita vultu vulneribus deturpatus a publico abstinuit congressu hominum. Als ſeine Quelle bezeichnet er einen vetus liber de Romanis pontificibus. Richtig nehmen Pagi und Muratori 939 als Todesjahr Leo's VII. an, denn Stephan's VIII. Wahl fällt nach den beiden Urkunden bei Fantuzzi I, 121. II, 17. zwiſchen den 27. Juni und 4. Oct. 939.

940.

Atenulf ſtirbt. Greci Langobardos *prope Materiam* .... et *Calabriam rapinati sunt.*

Nach Ann. Benev. ſtarb Atenulf erſt im folgenden Jahre, aber da Pellegrino bemerkte, ſein Name erſcheine nur bis 940 in öffentlichen Urkunden, ſo ſchrieb Muratori: può far *conietturare* ch' egli nell' anno presente desse fine a suoi giorni. Auch ſetzt er mit Lupus Protoſp. die Schlacht bei Matera in dieſes Jahr. Näher als die Worte des Lupus ſcheinen die des Chron. Sarac. Calabr. dem Chron. Cav. zu ſtehen: Graeci cum Langobardis venerunt ad arma *prope Materam*, et Sarraceni videntes inter illos discordiam *excurrerunt Calauriam* et Apuliam.

941.

Classis Saracenorum de Africa a Grecis funditus incenditur in . . . .

Die Verbrennung der Sarraceniſchen Schiffe durch eine griechiſche Flotte vor Fraſſineto ſcheint gemeint zu ſeyn. Nach Flodoard ſetzte Muratori mit Recht dieſen Sieg, deſſen Liudprand V, 16. gedenkt, in das folgende Jahr.

942.

Papſt Stephan ſtirbt, Marinus folgt ihm. Giſulf beginnt auf Bitten des Grafen Indulf den Bau des Kloſters S. Trinitatis in Venusiu. *Sol obscuratur* per tres dies in *mense Magio*, et tenebre erant *cum terrore* super faciem universe terre.

Von dieſer Sonnenfinſterniß ſagt nur Chron. Sarac. Calabr. in ganz ähnlicher Weiſe: *Sol obscuratus est* a mane post tertiam usque ad meridiem *mense Madio cum* omnium *terrore*. Marin's Pontificat begann ohne Zweifel, wie auch Muratori annahm, in dieſem Jahre; nach der Urkunde bei Ughelli I, 1026. lebte wenigſtens am 14. Jan. 943 Stephan VIII. nicht mehr.

943.

Obiit Landulfus senior princeps 4. Id. April. Giſulf ertheilt dem comes Gifuni das Gaſtaldat von Sanſeverino.

Auch Lupus Protoſp. kennt den Todestag Landulf's; er ſagt 942: obiit Nandulfus princeps decima die astante mensis Aprilis. Nach Pellegrino's Bemerkung, Landulf's Name erſcheine noch in den Urkunden der erſten Monate dieſes Jahres, ſchließt indeß Muratori: *credesi* dunque ch' egli terminasse la vita nell' anno presente, nel di 10. d' Aprile, was allerdings die Ann. Benev. beſtätigen. Als fernere Autorität führt Pratill in den Noten zu Lup. Protoſp. IV, 24. noch an: In necrologio mon. S. Benedicti Capuae hoc itidem

adfirmatur: 4. Id. April. obiit Pandolphus princeps ind. 1. Sonderbarer Weiſe findet ſich, wie bereits Meo anmerkte, dieſe Stelle in dem von Pratilli ſelbſt V, 66. herausgegebenen Necrologium S. Benedicti Cap. nicht, ſondern unter 8. Id. April. ſtehen nur die Worte: Landulfus senior princ. Hier oder dort alſo hat Pratilli geirrt, wenn nur geirrt.

944.

Graeci *cum nostris pugnaverunt* prope Cosentiam cum Saracenis, qui profligati sunt, et *eorum rex Acimelek* remansus est sauciatus et fugiit. Nostri et *Greci plura loca recuperati sunt ab* illis.

Chron. Sarac. Calabr. ähnlich zu 943: Saraceni cum *eorum rege Akmelech pugnaverunt cum Longobardis* et fugati sunt. *Multa loca ceperunt Greci* in Calauria *de* Saracenis, et praecipue Nicotrum et Petilium. Sonſt verlautet von dieſem Siege bei Coſenza nichts.

945.

Verengarius regnum Italie cepit, et Ugo in Franciam fugiit *relictus a suis*. Comes Laurini ſchenkt dem Kloſter casale de Moriano und einen Wald de Monte Piloso.

Nächſt Liudprand's ausführlicher Darſtellung dieſer Revolution am Ende des 5ten Buchs der Antapodos. ſind beſonders Flodoard's Worte zu 945 hervorzuheben, aus denen ſich Berengar's Rückkehr unmittelbar ſchließen läßt: Hugo quoque rex Italiae regno *depulsus a suis*, et filius ipsius in regnum receptus est. Alſo geſtürzt wurde er, aber er verließ noch nicht Italien, wie Chron. Cav. will, ſondern erſt im folgenden Jahre, wie nächſt Hugo's Urkunde vom 14. Febr. 946 (Böhmer 1421.) Flodoard's Angaben deutlich bezeugen.

946.

Saraceni venerunt iterum a Sicilia in Calabriam et *multa loca* a Grecis et a nobis apstulerunt. König Hugo wird Mönch in Francia.

Den Streifzug der Sarracenen kennt wiederum nur Chron. Sarac. Calabr. 945: *Iterum Saraceni venerunt de Cicilia* et depraedaverunt *multa loca Calauriae*. Die Erzählung Leo's Oſt. I, 61, als habe Hugo das Petersklofter in Arles gegründet und ſey ſelbſt dort Mönch geworden, die keinem älteren Chroniſten bekannt iſt, haben bereits Mabillon, Pagi und Muratori widerlegt.

947.

Die Ungarn durchſtreifen Apulien. Der Abt Alfanus wird vom Schlage gerührt, aber post biduo Non. Octobr. hergeſtellt.

Lupus Protoſp. und Ann. Benev. zu 947 ſprechen von demſelben Streifzuge der Ungarn, der ſich bis Otranto ausdehnte und nicht minder Oberitalien traf, nach Liudpr. V, 33. Auch Chron. Sarac. Calab. kennt ihn.

948.

Anhaltende Wolkenbrüche, ſieben Monate hindurch vom 1. Juli an; die Ernte geht zu Grunde.

Auch im Chron. Salern. 168. lieſ't man ohne die genaue Zeitangabe des Chron. Cav. von anhaltenden Gewittern, wie ſie die älteſten Greiſe nicht erlebt hatten. Der Chroniſt ſcheint dies in die Zeit kurz vor Otto's zweitem Italieniſchen Zuge zu ſetzen.

949.

Pestilentia magna cepit in mense Magio per omnem locum *principatus et in Salerno, et multa* etiam loca dextructa sunt. Der Abt Alfanus ſtirbt in hohem Alter, Gregor folgt ihm post vesperas ascensionis Domini.

Chron. Salern. 168: *Pestis valida* fuit infra *principatum Salernitanum, et multos* ex eis interempti sunt domuique plurimae vacuae remanserunt. Wiederum fehlt die genauere Zeitbeſtimmung, doch wird ausdrücklich geſagt, jene Regengüſſe ſeyen der Peſt vorangegangen.

950.

In Lucania 15. Kal. Ian. per ind. 9. *inventum est* pro Dei omnipotentia *corpus S. Mathei apost.*, quod principi et presuli Sal. referens Ioannicius comes Capudaquei, statuerunt eum in Sal. transferri. Eius solepnitas facta est cum multis comitantibus, ut habetur in legenda per prefatum presulem descripta. *A Grecis opseesa est* urbs *Asculum* in Apulia, et comprenderunt eam ab hostibus suis. Regienses quoque *multos Sarracenos occiderunt.*

Das älteſte und faſt gleichzeitige Zeugniß für die Translation des h. Matthäus nach Salerno iſt ohne Zweifel Chron. Salern. 165: In ipsius (Gisulfi) temporibus *inventum est* sacratissimum *corpus b. Mathei apostoli in Lucaniae* finibus, atque cum debito honore per iussionem iam fati Gisulfi principi Salernum deducitur. Aus der Erzählung ſelbſt iſt nicht klar zu erſehen, in welches Jahr der Chroniſt die Translation ſetzte; in einer Anmerkung zu dieſer Stelle meint Muratori in das

Jahr 943, indem er den Landulf, deſſen Tod gleich darauf erwähnt wird, für den erſten dieſes Namens hielt; unſtreitig aber hatte der Chroniſt den zweiten im Sinne, den Vater Pandulf's I. und Landulf's III, der nach Ann. Benev. 961 ſtarb. In einem Zuſatze zu Muratori's Anmerkung behauptet Pratill, ut indubie ex monum. Benev. eccles. eruitur, habe die Translation im J. 950 Statt gefunden, und ebenſo ergebe ſich, der ganze Körper des Apoſtels ſey 954 nach Salerno gebracht worden und gleichzeitig ein Arm nach Benevent (Pratill II, 288.). Abgeſehen von der baaren Widerſinnigkeit dieſer Behauptung, auf die ſchon Meo V, 334. hinwies, iſt die Annahme des J. 950, die durch das Chron. Cav. zur Gewißheit werden würde, unbezweifelt falſch, wenigſtens widerſtreitet ſie allen anderen Zeugniſſen, die ſich einſtimmig für das Jahr 954 ausſprechen, den Annal. Cavens., Benevent., Leo Oſt. II, 5, dem Berichte über die Translation ſelbſt, von dem die Acta SS. 21. Sept. t. VI, 212. und Borgia in den memorie di Benevento I, 352. Bruchſtücke geben. Die Berufung auf die vom Biſchof von Salerno verfaßte Legende muß in einer Chronik, deren Zuverläſſigkeit ſo verdächtig erſcheint, doppelt auffallen, wenn man im Chron. Salern. a. a. O. folgende Parallelſtelle lieſ't: Sed quod miracula et signa et quomodo fuit repertus, omnimodis nunc omittimus pandere; postmodum Deo tuente fidelibus innotescimus atque huic ystoriae annexere facimus. Doch hat der Chroniſt ſein Verſprechen nicht gehalten. Borgia's Vermuthung, die von ihm näher bezeichnete translatio ſey eben dieſer angekündigte Bericht, ſcheint bei ihrer Beſchaffenheit nicht recht glaublich. Von einer translatio, verfaßt von dem Biſchofe von Salerno, wie ſie der Chroniſt gehabt haben will, iſt nirgend die Rede. Von Asculum ſchreibt Luv. Protoſp. 950: *obsiderunt Graeci Asculum;* vom Siege der Rheginer über die Sarracenen Chron. Sar. Calabr. 949: Regini viriliter se defenderunt *occisis multis Saracenis.*

951.

Saraceni opsessi sunt Regium, sed Regienses *se valide defenderunt*, et post 38 dies illos fugierunt.

Die genaue Angabe der Zeit, wie lange die Belagerung gedauert, iſt Eigenthum des Chron. Cav.; daß Reggio nicht genommen worden ſey, ſagt auch Chron. Sarac. Calabr., und daß es dennoch der Fall war, kann nach Chron. Siculum Cantabrig. (Murat. I, 2. p. 247.) nicht zweifelhaft ſeyn.

952.

Malchianus cum Calabris, cum nostris multisque Romanensibus *preliavit* in Nicotri *cum Saracenis*, qui funditus profligati sunt; der Reſt verwüſtet das Land. Der Graf von Caputaqueum ſtirbt und wird am 25. Aug. in der Kirche des h. Laurentius beigeſetzt.

Lupus Protoſp. 951: *Malachiano fecit proelium* in Calabria *cum Saracenis* et cecidit. Alſo unglücklich war das Treffen, wie auch Chron. Cantabr. hinreichend beſtätigt. Die falſche Nachricht, als habe Malchianus das Feld behauptet, findet ſich auch im Chron. Sarac. Calabr. Nicht minder fehlerhaft iſt die chronologiſche Angabe; daß 953 dieſe Schlacht geliefert worden, hat nach Muratori Meo erwieſen (Ann. di Nap. V, 330.).

963.

Otto imp. Romae coronatus Neapolim venit, omnesque principes illi homagium praestiterunt et auxilium contra Saracenos promiserunt, qui Calabriam et Apuliam incessanter vessabant, Graecis nullis modis resistentibus. Inde iterum Romam reversus est, ut Romanos rebellantes puniret. Antipapa deponitur. Giſulf gründet das Kloſter des h. Laurentius zu Salerno.

Es iſt hinreichend bekannt und auch von Doenniges (Jahrbücher des deutſchen Reichs I, 3. p. 213.) näher dargethan, daß ſich Otto's hier wie in Ubald's Chron. Neap. erwähnter Zug nach Neapel im J. 963 oder 964 bei keinem Chroniſten nachweiſen, durch keine ſichere Urkunde beſtätigen, oder überhaupt nur mit dem hinlänglich verbürgten Thatbeſtand in Einklang bringen läßt. Zunächſt iſt es klar, daß hier Data, die nach den zuverläſſigen Zeugniſſen Liudprand's und des Fortſetzers Regino's in das Jahr 964 gehören, zu 963 gezogen ſind. Unter der Rebellion, zu deren Dämpfung Otto nach Rom zurückeilt, kann nur der Aufſtand der Römer nach dem Tode Johann's XII. (14. Mai 964) verſtanden werden und die darauf folgende Wahl Benedict's V, denn nur dieſer iſt der antipapa, da deſſen Abſetzung offenbar als Folge von Otto's Rückkehr nach Rom gedacht iſt. Nach dem übereinſtimmenden Zeugniß Liudpr. 18. und Cont. Reg. 964 war aber Otto während des zweiten Aufſtands der Römer nicht in Neapel, ſondern in Spoleto und Camarino. Und gerade in dieſen Jahren laſſen ſich die Schritte des Kaiſers genau verfolgen. Weihnachten 962 und Oſtern 963 (19. April) feiert er zu Pavia, nach Cont. Reg.; ebenda

zeigt ihn die Urkunde Böhm. 266. am 26. Jan. 963; darauf geht er den Po abwärts über das Meer nach Ravenna, von hier landeinwärts nach Montefeltro, wo sogleich die Belagerung Berengar's im Castell S. Leo beginnt (Liudpr. hist. Ott. 6.); sie dauert nach Cont. Reg. totam aestatem. Am 10. u. 19. Mai, 14. u. 27. Juni, 10. u. 12. Sept. 963 stellte er Urkunden vor Montefeltro aus (Böhmer 267—271, 274, 275.); auch am 26. August finden wir ihn dort (Meo Annali VI, 12.). Danach hatte also Muratori Recht, die Aechtheit der Urkunde (Böhmer 271.), nach der Otto am 11. Aug. (nach einer andern Lesart am 30. Juli, Jahrb. d. deutsch. Reichs I, 3. p. 89.) zu Pavia gewesen seyn sollte, zu bezweifeln. Sidere virginali erscheint Otto vor Rom; er wohnt der Synode bei, die zweimal, am 6. Nov. und 22. Nov., mahnende Briefe an Johann XII. erläßt (Liudpr. 12. 14.). Darauf erfolgte Leo's VIII. Wahl, nach Papebroch's höchst wahrscheinlicher Vermuthung am 6. Dec. 963. Das Weihnachtsfest 964 feiert Otto noch in Rom, am 3. und 4. Jan. bricht der Aufstand der Römer aus und wird unterdrückt, am 14. Jan. verläßt der Kaiser die Stadt (Alles nach Cont. Reg.), am 12. Febr. ist er in villa Raiano unfern Valva in der Mark Fermo, also auf der Ostseite Italiens; am 18. Febr. finden wir ihn nördlicher in villa Paterno bei Pinna (Böhmer 276. 277.). Am Ostertage (3. Apr.) ist er zu Camerino selbst (Cont. Reg.); am 14. Mai stirbt Johann XII, am 23. Juni zieht der Kaiser wieder in Rom ein, nachdem er die Stadt eine Zeit lang belagert hat; am 6. Juli ist er bereits in Aquapendente, am 29. Juli, 7. und 8. Aug. in Lucca (Böhmer 278—281.), also im vollen Marsche nach Norden, im Herbst in Ligurien (Cont. Reg.). Wann also sollte der Kaiser in Neapel gewesen seyn? Aber Muratori glaubte aus 2 Urkunden im Chron. Vulturn. Script. I, 2. p. 438. darthun zu können, er sey im Jahre 963 in Capua gewesen, ausgestellt 11. Kal. Sept. 963 a. i. Ottonis 1. ind. 6, die eine civitate Capua, die andere civitate Cumis, aber am 26. August 963 war Otto vor Montefeltro, also gehören diese Urkunden mit a. i. 1. wohl in das Jahr 962, wo wir den Kaiser am 6. und 25. August zu Como finden, hier ebenfalls Cumis genannt (Böhmer 261. 262.). Bei dem eigenthümlichen Verhältnisse, das sich zwischen Muratori und dem Chron. Cav. herausgestellt hat, liegt die Annahme sehr nahe, der Ausstellungsort Cumis (Como) habe, für Cumae, d. i. Cyme, Neapel, genommen, zu diesem räthselhaften Aufent-

halte Otto's in Neapel Veranlaſſung gegeben. Wenn auch im Chron. Sal. 169. augenſcheinlich angenommen wird, Otto ſey bereits auf ſeinem zweiten Italieniſchen Zuge bis Capua gekommen, ſo kann nach dem Obigen auch dies nur eine Verwechſelung der Jahre 964 und 968 ſeyn, die gerade hier bei den ungenauen Zeitangaben des Chron. Sal. am wenigſten auffallen kann.

964.

Die Peſt bricht im kaiſerlichen Heere aus und dauert 4 Monate.

Einzelnheiten darüber giebt Regino, aber gerade die ſpeciellere Zeitangabe fehlt ihm, wiewohl ſich aus ſeinen Daten mit einer gewiſſen Wahrſcheinlichkeit ergiebt, daß die Peſt in der That etwa 4 Monate gedauert haben möge. Nach dem Peter und Paulsfeſte, d. h. den 29. Juni (ſo deutet Muratori mit Recht die festivitas apostolorum des Cont. Reg.), verließ Otto Rom, gleich darauf bricht die Peſt aus, und autumnali tempore, als er nach Ligurien kommt, hört ſie auf, ſie hätte alſo etwa Juli, Auguſt, September bis in den October gedauert.

965.

Iohannes Narniensis in papam *eligitur*, *qui paulo post* a Rofrido comite et Hugone consule *Roma depulsus* in castro Circensi damnatur. Sed Domini auxilio et Capuanorum principum consanguineis clam fugiens *Capuam* validis equis *pervenit* sequenti die, scilicet de sero nativitatis Domini, quasi exanimis ob timorem et tristiciam.

Cont. Regin. 965: Tunc ab omni plebe Romana *Iohannes Narniensis* ecclesiae episcopus *eligitur* et sedi apostolicae pontifex inthronizatur; *qui statim* maiores Romanorum elatiore animo quam oporteret insequitur. — Nam ab urbis praefecto et quodam Rotfredo comprehenditur et *urbe expulsus*, in Campania custodiae mancipatur. Leo Oſt. II, 9: Huius abbatis nonodecimo anno (des Aligernus) Iohannes papa de Roma exiliatus *venit Capuam*, et rogatus a praefato principe Pandulfo tunc primum in eadem civitate archiepiscopatum constituit. — Wiederum muß es auffallen, daß Chron. Cav. in der verwickelten Geſchichte Johann's XIII. ſo reich an aufklärenden Daten iſt. Cont. Reg. ſagt allgemein, Johann ſey in Campanien gefangen geſetzt worden, Chron. Cav. weiß den Namen des Caſtells; Leo Oſt. ſagt allgemein, Johann ſey nach Capua gekommen, Chron. Cav. weiß, daß das einen Tag

nach Weihnachten geſchehen ſey. Aus Leo Oſt. läßt ſich höchſtens noch ſchließen, daß Pandulf den Papſt freundſchaftlich aufgenommen habe. Chron. Cav. weiß, daß er ihm zur Flucht aus dem Gefängniß behülflich geweſen ſey.

966.

Der Papſt liegt *per multos menses* in Capua krank, in solepnitate Deiparae virginis post Id. Aug. wird Johannes, der Bruder Pandulf's, zum Erzbiſchof von Capua geweiht. Posthaec cum Pandulfo et suis militibus Romam pergere voluit, ubi pacifice a Romanis acceptus est. Rofrid und ſeine Brüder werden getödtet. Hugo flieht nach Griechenland. Der Propſt Ermericus errichtet bei Salerno eine Zelle.

Auch der ſogenannte Mauringus (das aus einer nicht zum Vorſchein gekommenen Handſchrift von Pratill herausgegebene Chron. comit. Capuae) ſetzt die Errichtung des Erzbisthums Capua in dieſelbe Zeit. Es heißt hier: Cum Ioannes apostolicus a Romanis nequiter fuisset expulsus et Capua se fugiens asylaret, Pandulph statim cum eo exercitum recollegit et Romam indeptus est, suos emulos cesus et fugatus est. Propterea eius germanum Iohannem vir apostolicus consecravit in aula archiepiscopum pro uniberso principatu. Doch wird man hierauf um ſo weniger Werth legen dürfen, da Pratill ſelbſt in einer Note zum Chron. Cav. p. 415. darauf hinweiſ't, daß durch dieſe Angabe der Streit über die Errichtung des Erzbisthums Capua auf das Klarſte entſchieden werde, worin ihm auch ſpäter Meo Annali VI, 31, ſonſt ſein Gegner, in einer weitläufigen Auseinanderſetzung beipflichtet. Zugleich wäre dadurch abermals eine Vermuthung Muratori's beſtätigt, denn dieſer fügt, ohne ſich näher zu erklären, den oben angeführten Worten Leo's II, 9. den Zuſatz bei: Se ciò e vero *e se in quest' anno* (966) la chiesa di Capoa fu eretta in arcivescovato etc., worauf die Bemerkung folgt, Andere nähmen dafür das J. 968, Hermann Aug. 969 an. Dabei aber hat Muratori überſehen, daß nach Leo Oſt. die Erhebung Capua's nicht in das J. 966, ſondern nur zu 967 oder 968 gehören kann. Später heißt es: Durò dunque più di 10 mesi l'esilio di papa Giovanni e *verisimilmente* egli ritornò alla sua sedia nel Settembre dell' anno corrente; nach Hermann Aug., wo es heißt: Iohannem — *per decem* et amplius *menses* affligunt, alſo allerdings per multos menses, wie Chron. Cav. ſagt. Das Feſt Deiparae virginis post Id. Aug. iſt Mariä Himmelfahrt am 15. Auguſt; posthaec

führt Pandulf den Papſt zurück nach Rom, alſo wahrſcheinlich, wie Muratori annimmt, im Sept. 966. Dabei iſt ferner zu merken, daß weder Cont. Reg. noch der gleichzeitige Benedictus de S. Andr. von dieſem Aufenthalt des Papſtes, noch von ſeiner Zurückführung durch Pandulf ein Wort ſagen. Nach jenem wird Johann, nachdem Otto bereits den Boden Italiens betreten hat, freigelaſſen; der Kaiſer hatte aber am 27. Auguſt 966 die Alpen noch nicht überſchritten (Böhmer 325.), alſo war der Papſt damals noch im Gefängniß. Erinnert man ſich, daß Johann XIII, der ungefähr Anfangs Nov. 965 (Comment. de Liudpr. p. 203.) inthroniſirt wurde, nach Cont. Reg. noch in demſelben Jahre aus der Stadt vertrieben wurde, zieht man die 10 Monate bei Herm. Aug. dazu, ſo ergiebt ſich in Uebereinſtimmung mit dem Geſagten etwa Oct. 966 als die Zeit, wo der Papſt die Freiheit wiedererlangte. Damit ſind die Worte des Benedict. S. Andr. 39. wenigſtens nicht im Widerſpruch; fugatus de custodia in Marsorum regione, eilt der Papſt in Sabinensis und cum Tuscie finibus ad Roma est reversus, alſo nicht von Süden, ſondern aus Norden kehrte er in die Stadt zurück; offenbar war er dem Kaiſer entgegengeeilt, der das Weihnachtsfeſt 966 bereits in Rom feierte. Man müßte alſo annehmen, gegen Ende des J. 966 ſey die Erhebung Capua's zum Erzbisthume erfolgt, wenn man den poſitiven Angaben der Translatio S. Casti (Act. SS. Iuli t. I, 28.) trauen dürfte, wo es heißt: Anno ab inc. Dom. 966 ind. 9. tempore quo Langobardorum iura gerebat Pandulfus — contigit, ut summus pontifex Iohannes XIII. deveniret Capuam etc. Allein dieſer Bericht ſcheint unzuverläſſig und, ſoweit ſich erkennen läßt, ziemlich neuen Urſprungs. Sicherer noch ſcheint es alſo, ſich an die oben angeführte Stelle des Leo Oſt. II, 9. zu halten, aus der wenigſtens ſo viel hervorgeht, daß die Erhebung Capua's nicht in die Zeit der Vertreibung Johann's aus Rom fallen könne, denn der Abt Aligernus von Montecaſſino war am 25. Oct. 949 erwählt, ſein 19tes Regierungsjahr ſchrieb er alſo Oct. 967 bis Oct. 968 (Pellegrino series abbat. Casin. Prat. V. 155; die Variante des Chron. Atinense, Murat. VII, 908. a. 18 für 19 muß zunächſt auf ſich beruhen). Ende 967 krönte der Papſt Otto II. in Rom, nach ſeinen Bullen hielt er ſich auch im Januar 968 noch ebenda auf; die feierliche Conſtituirung Capua's zum Erzbisthum wäre alſo etwa zwiſchen Febr. und Oct. 968 erfolgt.

967.

Otto imp. ad Iohannem papam venit cum filio suo, quibus Pandulfus princeps cum suis occurrit in Spoletio. In vigilia nativitatis Domini wird Otto II. zum Kaiſer gekrönt. Otto wendet ſich gegen die Saracenen in Unteritalien.

Indem Pratill in einer Anmerkung p. 416 einige von Muratori zu 967 gegebene Citate in ganz willkürlicher Weiſe wiederholt, angeblich um Otto's Ankunft in Rom dadurch weiter zu belegen, während dieſe Citate ſich auf ganz andere Dinge beziehen, fügt er hinzu, Pandulf ſey den Königen in Spoleto entgegengekommen, ut fidei suae homagium confirmaret; dann habe er ſie zur Synode nach Rom begleitet. Aber aus dem Obigen weiß man. Otto war Weihnachten 966 bereits in Rom; am 11. Jan. 967 wohnte der Kaiſer der Synode bei, und zugleich mit ihm Capuanus princeps qui et marchio Camerini et Spoletini ducatus, nach der Urk. bei Murat. antiq. Ital. V, 465, und erſt im Herbſte 967 verließ Otto II. Deutſchland, traf am 29. Oct. mit dem Vater bei Verona zuſammen (Mon. Germ. IV, 33.), und dann erſt gingen Beide nach Rom, wie in dem bei Ann. Saxo erhaltenen Fragmente ausführlich erzählt wird. Daß ſie über Spoleto gegangen ſeyn ſollten, iſt wenig glaublich; am 25. Nov. war Otto zu Ravenna, am 2. Dec. im Gebiete von Piſa, am 23. Dec. in Rom (Böhmer 338–341); wohl aber ſagt Cont. Reg., Otto ſey zu Anfang des J. 967 von Rom über Spoleto nach Ravenna gegangen. Uebrigens erweiſ't Muratori auch hier erſt aus Urkunden, was das Chron. Cav. poſitiv hinſtellen will, daß Pandulf Camerino und Spoleto nicht 969, wie Pellegrino wollte, ſondern mindeſtens 967 erworben habe; daß endlich Otto II. nicht in vigilia nativitatis Domini, ſondern am Weihnachtsfeſte ſelbſt gekrönt worden ſey, iſt eine bekannte Sache, nach dem Briefe Otto's bei Widuk. III, 70.

968.

Otto belagert Bari; sed inde post mensem discessit. Landulf von Benevent ſtirbt, ſein Bruder Pandulf Capiteferreus ad solium evectus est.

Nach Lupus Protoſp. drang Otto im März in Apulien ein und begann die Belagerung Bari's; daß dies im J. 968 geweſen, wie auch Muratori annimmt, ergiebt ſich aus Liudprand's legat. 7. und 57; nach Chron. Sal. 170 dauerte die Belagerung aliquantulum; daß dies gerade ein Monat geweſen, weiß wiederum nur Chron. Cav. Nach Pellegrini ſetzt auch

Muratori den Tod Landulf's in das Jahr 968; ebenso auch Ann. Benev. Da indeß Chron. Salern. a. a. O. sagt, die Brüder hätten 8 Jahre lang zusammen regiert, scheint Landulf's Tod 969 erfolgt zu seyn; daß er bereits am 26. Mai 969 nicht mehr lebte, ergiebt sich aus der päpstlichen Bulle Mansi XIX, 19, wodurch also die Angabe des von Pratill herausgegebenen Necr. S. Bened., er sey am 19. Juli gestorben, widerlegt wird (Pratill V, 71.).

969.

Der Kaiser erobert *Bibinum*, Uria, Neritonum, *Cassanum*, Acheruntia, Matera; deinde totam Calabriam ad usque prope Salerni fines depopulatur. Graeci primo de Teutonicis victoriam reportarunt in postr. Kal. Sept. Sed post dies quinque schlägt sie Otto bei S. Marcum in Plano Suberani, et captivatis fecit dexteram precidere et aures et nares.

Auch Muratori war es nicht unbekannt, daß der Kaiser mehrere der genannten Unteritalischen Städte eroberte; er führt nach Ughelli II, 158. die Urkunde Otto's an, ausgestellt in suburbio *Cassano* in Calabria vom 18. April, und eine andere aus dem Chron. Casaur. (Script. II, 2. p. 829.), am 1. Mai gegeben in Apulia in suburbio *Bovino*. Die Verwüstung, die Calabrien traf, von der wahrscheinlich auch Salerno nicht frei blieb, schildert Chron. Sal. 170, wo indeß jetzt statt Pratill's und Muratori's Lesart *millia* damna vel oppressiones gessit in principatu Salernitano, die Lesart nulla vorzuziehen ist. Es ist bereits anderweitig bemerkt worden (Jahrbücher des deutschen Reichs I, 3. p. 150.), daß die beiden darauf erwähnten Schlachten zwischen Griechen und Deutschen nur die seyn können, welche auch Widuk. III, 71. 72, aber freilich abermals ohne die genauen Zeit- und Localangaben, die sich im Chron. Cav. finden, erzählt. Eine Aehnlichkeit der Fassung beider Nachrichten läßt sich nicht nachweisen. Widukind erzählt, obtruncatis naribus seyen die Gefangenen heimgeschickt worden, Chron. Cav. läßt ihnen auch die rechte Hand und die Ohren abschneiden. Unbedingt falsch ist es, wenn Otto selbst diesen Sieg, den Widukind den Grafen Günther und Siegfried zuschreibt, erfochten haben soll; schon am 26. Juli 969 war er in Pavia, am 30. Oct. in der Gegend von Lucca, am 16. Dec. abermals in Pavia (Böhmer 360—363.). Woher aber das genaue Datum postr. Kal. Sept.? Lupus Protosp. schreibt zu 970: intravit in Calabriam mense

Octobris, und Muratori meinte: *Pare* che questo accadesse nell' anno presente (969).

970.

1600 Saracenen ſtreifen von Amantea bis Agropolis. Der Graf Günther ſchlägt ſie. Otto in Capuam redit ut Neapolites . . . *Niciphorus imp. occisus est et Semisces elevatus*, a quo princ. Capuae a carceribus liberatur.

Dieſer Streifzug der Saracenen wird, ſoweit mir bekannt, allein im Chron. Cav. überliefert; dagegen wird Otto's Unternehmung gegen Neapel weitläufig berichtet Chron. Salern. 174, und Lupus Protoſp. ſagt eben ſo unrichtig als Chron. Cav. zu 970: *Occidit Simischi Nichiforum imperatorem et elevatus est* ille. Bekanntlich wurde Nicephorus am 11. Dec. 969 ermordet (Pagi ad 969 n. III). Pandulfum a vinculis cum quibus nexus erat iussit absolvi, ſagt Chron. Sal. a. a. O.

971.

Theophane Ottoni iuniori aug. in coniugium traditur a Semisce, et paciscuntur imperatores inter eos. Ipsa sequenti anno *Romam venit* post sanctam pascha Id. April. Et *augusti pater et filius in Teutoniam regressi sunt*, multa iura, possessiones, et *privilegia concedentes* Capuae principi etc. Fauſtin von Avellino wird Abt.

Muratori 971: Aveva già *intavolata* Pandolfo principe di Benevento *la pace fra* l'augusto Ottone e Giovanni *Tzemisce* imperador de' Greci. Fra l'altre condizioni di questo accordo v'era che il Greco augusto *desse in moglie al giovane imperadore Ottone II Teofania* etc. Nach Annal. Saxo und Thietm. II, 9. ſchreibt Muratori 972: *Giunse a Roma* questa regal principessa; — nell' ottava di Pasqua cioè nel dì 14. di Aprile seguì il solennissimo matrimonio etc. Poscia *l'imperadore col figliuolo* e colla nuora lasciando Italia in pace *s'inviò alla volta della Germania* — Nell' passare per Ravenna *concedette un privilegio* dem Erzbiſchof von Ravenna. Alſo gerade einen Tag vor dem ſonſt bekannten Hochzeitstage trifft Theophania in Rom ein.

973.

Pandulfus princeps cum Azzone de Tuscia descenderunt in Apuliam contra Saracenos, et *persecuti sunt* eos usque Calabriam, occidentes quam plurimos eorum et captivantes. *Caliphus* Bekelech remansit sauciatus, et fugiens in Siro mersus est. Darauf greift Pandulf Neapel an.

Lupus Protosp. zu 972 läßt nur Atto an diesen Kämpfen Theil nehmen: Pugnavit Atto filius Transamundi marcise cum 40 milibus Saracenorum. Caytus (*Caliphus* setzt Pratill in seiner Ausgabe hinzu) eorum Bucoboli vocabatur, et vicit Atto cum 60 milibus suis, *persequens* Agarenos usque Tarentum. Muratori und Pratill lesen in ihren Texten für Azzo Asto; in den Annalen bemerkt jener, Azzo sey die richtige Form, und ebendie findet sich im Chron. Cav. Den Angriff auf Neapel behandelt Chron. Sal. 177. Muratori sagt zu 973: *Può essere* che a questo medesimo anno appartenga etc.

975.

Landulfus, fil. Atenulfi Benev. principis, a suo patruo expulsus, *qui* Salerni *a suo consanguineo Gisulfo principe receptus erat, pro summa inhumanitate* et nequitia sua *principem suamque coniugem* cum dolo *captivavit*, et *se in Salerni solium sublimavit cum auxilio* Neapolitum et Malfitanorum. Sed Dei iudicio Pandulfus Capuanus Gisulfum *auxiliando* venit; prid. Non. Iun. Salerno potitus est et Gisulfum *in suo principatu restituit*. Qui *filios cum non haberet, adoptavit* sibi *Pandulfum iuniorem*, filium minorem Capiferrei, *in proprium filium*.

Den Schluß der ausführlichen Salernitanischen Chronik bildet der nicht minder detaillirte Bericht über die Revolution zu Salerno, die auch hier die Capuanische Dynastie zur Herrschaft brachte. Weitläufig wird c. 175. berichtet, wie Landulf, aus Capua verjagt, zuerst in Neapel gelebt habe, dann von Gisulf mit Conza belehnt worden sey, abermals verjagt, abermals in Neapel exilirt und endlich doch nach Salerno zurückgekehrt sey. Doch hören wir Muratori, der allein diesem Gewährsmanne und Pellegrini's Chronologie folgend, was dort in 8 Capiteln erzählt wird, so zu 974 zusammenzieht: *Avea Gisolfo I. principe* di Salerno non solamente *accolto* ma eziandio colmato di beni — Landolfo figliuolo di Atenulfo II. principe di Benevento *e suo cugino*. Costui *con esecrabil ingratitudine* — una notte con assai congiurati *fece prigione* il suo benefattor *Gisolfo e* la principessa Gemma *di lui moglie* con varj loro attinenti *ed usurpossi il principato di Salerno*. Der Chronist von Salerno führt in seiner Schilderung dieser Scene die handelnden Personen redend ein: nicht Landulf ist es, wie Muratori und Chron. Cav. sagen, sondern seine Söhne dringen mit List bei Nacht in den Pallast,

der Fürſt und die Fürſtin werden in einen Thurm eingeſchloſſen, in der folgenden Nacht Beide nach Amalfi abgeführt; dann heißt es: omnes — ipsi Landolfo tiranno iusiurandum iuraverunt, alſo hier eine ganz andere Faſſung der Worte, als Muratori und Chron. Cav. haben. Dann folgt c. 180. eine ausgeführte Darlegung der Stellung Neapel's und Amalfi's zu dieſer Revolution; Muratori ſchreibt nur: Marino duca di Napoli, Mansone duca di Amalfi *teneano con* esso Landolfo. Es gelingt einigen Großen di muovere Pandolfo principe di Benevento in *aiuto* di lui (Chron. Sal. 182. ſagt nur: quatenus cum suis veniret). Hier ſchließt die Chronik; Muratori fügt Folgendes hinzu, was allerdings urkundlich erwieſen iſt: Fu rimesso in libertà Gisolfo e *riebbe il dominio suo.* — *Giacchè non aveva figliuoli* suoi *proprj, adottò per* suo *figliuolo Pandolfo secondogenito del* medesimo *Pandolfo.* Ein weiterer Vergleich mit Blaſi's Chronologie der Salernitaniſchen Fürſten zeigt die des Chron. Cav. als falſch auf. Der Uſurpator Landulf erſcheint zuerſt in einer Urkunde vom September 973, alſo war die Revolution damals bereits erfolgt; ebenſo finden wir ihn noch im Jan. 974 als Machthaber; im Juni desſelben Jahres tritt Giſulf wieder in den Urkunden auf, ſeit Decbr. 974 iſt ihm Pandulf beigeſellt (Blaſi p. 72. 126.). Hinſichts der Angabe, Pandulf ſey am 4. Juni vor Salerno erſchienen, iſt noch zu bemerken, daß Pratill V, 7. die Adoption des jüngern Pandulf in den Monat Juni ſetzt.

976.

Gravinum a Saracenis obsessum, liberatur in Kal. Mai. a Langobardis qui aderant in Bibino, in Asculo et Venusia. Die Sarracenen verbrennen Apium und andere feſte Plätze. Otto iunior beſtätigt auf Bitten Pandulf's die Beſitzungen des Kloſters 12. Kal. Aug. a. imp. 11. ind. 4.

Lupus Protoſp. 976: *Sarraceni obsederunt Gravinam.* Muratori und Pratill haben in ihren Ausgaben den in einer Handſchrift befindlichen und jetzt verworfenen Zuſatz: irrito conatu. Somit würde das Chron. Cav. auch hier ſeiner Weiſe getreu eine nähere Aufklärung geben; es weiß, daß die Unternehmung durch die Langobarden vereitelt worden ſey und zwar am 1. Mai. Wie Otto II. dazu gekommen ſeyn ſolle, am 21. Juli 976 ad preces Paldulfi die Privilegien des Kloſters zu beſtätigen, iſt nicht wohl einzuſehen, auch wenn a. imp. 11. richtig wäre. Aller Analogie nach würde er dieſe Urkunde nur in Italien oder wenigſtens durch Pandulf's perſönliches Ein-

ſchreiten veranlaßt ausgeſtellt haben, aber der Kaiſer war in jenen Tagen in Regensburg nach Böhmer 509—513, und an einen Aufenthalt Pandulf's in Deutſchland iſt in keiner Weiſe zu denken. Leo Oſt. II, 9. läßt freilich Otto II. ſogleich, ein Jahr nach dem Tode ſeines Vaters, nach Capua gehen.

977.

Orea per dolum a Saracenis compreenditur, *omnesque cives in Siciliam* captivatos *miserunt* in mense Novembr. Großer Schneefall in Calabrien.

Lupus Protoſp. 977: Incenderunt Agareni civitatem Oriae, et *cunctum vulgus in Siciliam deduxerunt*. Man beachte den Zuſatz des Chron. Cav. im Monat November.

978.

Gisulfus princeps magnanimus, pius, illustris *defunctus est, cui successit Pandolfus et eius pater* Capiferreus, Capuanus et Benev. princeps.

Pellegrino's Berechnungen folgend, ſchreibt Muratori: *Mancò di vita* nell' anno presente (978) *Gisolfo I, principe* di Salerno, *e succedette a lui* in quel principato *Pandolfo;* — ma Pandolfo *suo padre* assunse anch' egli il titolo di principe di Salerno etc. In Uebereinſtimmung damit ſetzt auch Pratill in ſeinem stemma V, 7. Giſulf's Tod in das J. 978, während die Urkunden bei Blaſt p. 73. ergeben, daß er im Nov. oder Dec. 977 geſtorben ſeyn müſſe. Was Meo Annal. VI, 131. dagegen anführt iſt unhaltbar.

979.

Landulf, Sohn Atenulf's, Uſurpator von Salerno, der nach Conſtantinopel geflohen war, landet mit 5 Schiffen in Otranto, ohne etwas auszurichten.

Pratill bemerkt zu dieſer Notiz: Huius expeditionis ne verbum quidem apud alios scriptores. Gewiß mit vollem Rechte; auch mir iſt keine Unternehmung der Art bekannt. Sollte vielleicht, was Sigonius von einem neuen Verſuche der Griechen, ihre Herrſchaft in Unteritalien herzuſtellen, erzählt, zu dieſer Notiz Veranlaſſung gegeben haben? Muratori, der ſich eben ſo wenig wie ſpäter Meo zu erklären wußte, woher Sigonius ſeine Nachricht habe, hat ſie doch unter 979 in ſeine Annalen eingereiht.

980.

Otto geht nach Italien, ut regnum Graecorum Italiae in Apulia et Calabria sibi arriperet pro Theophania uxore sua. Bündniß der Griechen und Sarracenen in castro Scillacis.

Der Herzog Marinus von Neapel ſchlägt die Sarracenen bei Sicilien.

Mit Beſtimmtheit eine Quelle für dieſe eigenthümliche Faſſung der Nachrichten über den Zug Otto's II. nach Italien nachzuweiſen, möchte hier ſchwerer ſeyn als ſonſt, doch kann ſo viel geſagt werden, daß dem Chron. Cav. allein die Nachricht von einem förmlichen Bündniß der Sarracenen und Griechen zu Squillace angehört; wiederum alſo ein ſpecielleres Datum über ein ſonſt hinreichend bekanntes, aus den Verhältniſſen ſelbſt folgendes Factum. Muratori ſpricht zu 982 nach Anleitung der wenigen Worte in den Ann. Sang. mehr von einem Sold- als eigentlichen Bundesverhältniß zwiſchen Griechen und Sarracenen. Dagegen findet er die Veranlaſſung zu dem Zuge nach Italien ebenda, wo ſie auch Chron. Cav. ſucht; eine Anſicht, die Sigebert und Andere nach ihm nicht minder hatten (Gieſebrecht in d. Jahrb. d. d. R. II, 1. p. 145.). Stavagli, ſagt er 980, ai fianchi l'imperadrice Teofania sua moglie, che gli andava mettendo in capo delle pretensioni sopra gli stati posseduti da i Greci augusti in Italia, per esser ella figliuola d'un Greco imperadore. Von dem Seeſiege Marin's giebt Ubald eine weitläufige Schilderung.

981.

Pandulf Capiferreus ſtirbt 4. Id. Maias. Ihm folgt ſein Sohn Landulf, dem der Kaiſer zugleich Spoleto und die marchia (Fermo) beſtätigt. Am 1. Sept. kommt der Kaiſer nach Capua, hört, daß die Salernitaner ſich dem Herzoge Manſo von Amalfi unterwerfen, exercitu congregato *venit* ad *obsidendum Salernum* in 3. die post Non. Oct., *et cepit eam* post 42 dies. Pandulf und Manſo gleichen ſich mit einander aus. Otto zieht mit 16,000 Mann nach Apulien, nimmt Tarent im Febr. und bleibt hier 2 Monate im Winterquartier. Pandulf, der neue Fürſt von Benevent, ſendet eine Hülfsſchaar unter Umfried und Aldegis zu des Kaiſers Heer. Otto beſtätigt mense Dec. ind. 9. die Beſitzungen des Kloſters.

Beſſer beglaubigte Zeugniſſe, wie die Ann. Benevent. und Chron. S. Bened. (Mon. Germ. III, 176. 202.), geben an, Pandulf ſey intrante Martio 981 geſtorben. Jenes Datum kannte bereits Pellegrino, der auch hier wie ſonſt ſchon öfter die Quelle ſeyn wird. Ohne ſeinen Gewährsmann zu nennen, ſetzt er in ſeinem stemma Pandulf's Tod auf 5. Id. Mai. an (Pratill V, 89.); vorſichtiger, doch ohne Zweifel nach Pellegrino, nimmt Muratori an: *dopo* l'Aprile e *prima* del mese

di Giugno 981; 7. Id. Mai. findet ſich in Pratill's Capuaniſchem Necrolog (Pratill V, 69.). Was von der darauf folgenden Notiz über Spoleto und Camerino zu halten ſey, ſcheint zweifelhaft. Muratori leugnet (zu 981), daß ſie bei dem Hauſe Pandulf's geblieben ſey, und doch führen ſeine eigenen Angaben gerade auf eine ſolche Annahme hin. Zu 984 theilt er aus dem Chron. Vulturn. die Daten einer Urkunde mit, aus denen hervorgeht, daß Tranſemund erſt nach dem Oct. 984 Herzog und Markgraf zu Spoleto und Camerino geworden ſeyn kann (a. inc. 984, temporibus domni Transemundi dux et marchio et ducatus eius 2, et dies, mense October), alſo nach der Niederlage Otto's am 13. Juli 982, die bekanntlich auch Landulf das Leben koſtete. Was ferner über die abermalige Revolution in Salerno berichtet wird, trägt ſehr den Stempel einer Combination aus den ſonſt ſchon bekannten Nachrichten. Ob der Kaiſer wirklich am 1. Sept. 981 in Capua geweſen ſey, bleibt dahingeſtellt; auffallend aber iſt es, daß Muratori nach der Urkunde bei Margarini II, 53. (Böhmer 599 zieht ſie zu 982.) ſchreibt: Trovavasi in Capua l'augusto Ottone nell' ultimo di di Settembre, und daran die abgeriſſene Notiz des Romuald. Salern. (Murat. VII, 163.) anknüpft: *Veniens Salernum obsedit cepitque illam* expugnans. Die eingeſchobenen Zeitbeſtimmungen des Chron. Cav. erweiſen ſich auch hier als falſch; am 10. Oct. 981 war Otto nicht vor Salerno, ſondern nach der Urkunde im Chron. Vulturn. (Script. I, 2. p. 471.) zu Benevent, noch am 2. Nov. zu Capaccia, am 4. Nov. in Neapel (Jahrbücher d. deutſch. R. II, 1. p. 122.), erſt am 5. Dec. treffen wir ihn super Salernitanam civitatem (Böhmer 589.). Auch wäre noch zu bedenken, daß Manſo, Herzog von Amalfi, dem nach der Lage der Dinge Otto's Zug gegolten haben kann, doch vor April 982 als Souverain in Salerno nicht auftritt (Blaſt p. 74.); auch zeigt Blaſt, daß die urkundliche Geſchichte Salerno's durchaus nichts wiſſe von einem Doppelregimente Pandulf's und Manſo's, das im Chron. Cav. angedeutet wird, deſſen Dauer in Pratill's Catal. princ. Salern. (Mon. Germ. III, 211.) auf 2 J. 7 M. angegeben wird, von dem ſogar Pellegrino in ſeinem stemma (Pratill V, 18.) nichts weiß, aber wohl Muratori; restarono amendue confermati in quel principato, ſagt er. Daß der Kaiſer 982 weiter nach Tarent gezogen ſey, ſagt Leo Oſt. II, 9, und nach zwei auch von Muratori citirten Urkunden (Böhmer 591. 592.) befand er ſich dort am 16. März

und am 18. April, aber auch noch am 18. Mai ſtand er vor Tarent (Böhmer 593. 594.). Hielt er alſo hier in der That nur 2 Monate Winterquartier, ſo iſt die genaue Angabe des Chron. Cav., Tarent ſey im Febr. genommen worden, falſch; und nicht minder ſteht ihr entgegen, was Chron. Cav. ſelbſt angiebt, der Kaiſer habe Tarent 4. die post Idus Maias verlaſſen, d. h. am 19. Mai, alſo einen Tag ſpäter, als er die von Schannat bereits bekannt gemachte Urkunde Böhmer 593. ausgeſtellt hatte. Auf jeden Fall alſo widerſprechen ſich dieſe chronologiſchen Daten. Hinſichts des Privilegiums, das der Kaiſer dem Kloſter verliehen haben ſoll, iſt zu bemerken, daß ein ſolches im Dec. 981 zu Salerno für das Kloſter Vulturnum ausgeſtellt wurde, von Muratori erwähnt Ann. 981. Die Notiz über Pandulf ſteht vereinzelt da.

982.

Otto verläßt Tarent 4. post Id. Mai. cum grandi exercitu, et cepit multa loca Graecis et Saracenis, quos bis debellavit prope Cotrunum et Ruscianum. Der Kaiſer erobert die beiden Städte und Catanzaro; bei Schllacium kommt es zur Schlacht, a mane ante Id. Iul. usque meridiem, in quo Graeci omnino profligati fuerunt. — Teutonici absque consilio, depositis armis, *spolia hostium colligere ceperunt*, et statim *Sarraceni* magno robore *insilierunt* in eos et *plurimos interfecerunt* et submerserunt. Et Otto in fugam per naviculam salvatus est in fluvio ad Ruscianum semivivus pervenit.

Von einer großen Niederlage der Sarracenen in civitate Columnae giebt Lupus Protoſp. eine Notiz zu 981, in der Muratori nur eine falſch aufgefaßte Nachricht von der Hauptſchlacht ſieht, in der der Kaiſer unterlag. Auch iſt zu bemerken, daß das Chron. Cav. in Uebereinſtimmung mit der Handſchrift des Lupus, welcher Muratori und Pratill folgten, als Schlachtort Cotrunum nennt, während die durch mehrere Autoritäten verbürgte Lesart Columnae iſt, die freilich neue Schwierigkeiten bringt. Wo liegt dies Columnä? Unmöglich kann Columna Regia, Meſſina gegenüber, gemeint ſeyn; dies würde an die Nachricht des freilich bedeutend ſpätern Romuald Sal. erinnern, Otto habe auch Reggio erobert. Dennoch fragt es ſich, ob Romuald's Worte nicht noch mehr zu berückſichtigen ſeyen. Seine Nachrichten führen in dieſelben Gegenden, wie das Chron. Cav., und noch weiter; es heißt (Murat. VII, 163.): Dehinc per Brixiam et Lucaniam in Calabriam perrexit, et apud Stylum

Calabriae oppidum cum Sarracenis pugnavit eosque devicit, Rhegium quoque cepit. Sollten auch hier verſchiedene Schlachten mit einander verwechſelt worden ſeyn, ſo könnte ſich doch in dem Namen Stylum das Andenken an das Haupttreffen erhalten haben, und unter Stylum möchte das ſüdlich von Squillace bei dem Vorgebirge Cocintum (Cap Stilo) gelegene Stilo oder Scilum zu verſtehen ſeyn. Brixia aber wäre nach Meo's wahrſcheinlicher Erklärung (VI, 171.) das auch ſonſt mit Lucania zuſammen genannte Bricia in der Nähe von Capaccio; dies würde freilich nicht auf dem Wege liegen, den Otto anderen Nachrichten zufolge einſchlug. Muratori giebt nach den Ann. Sangall. mai. folgende Schilderung des entſcheidenden Treffens: Ma mentre i Cristiani sbandati *son dietro a raccogliere le spolie* del campo (ein Umſtand, deſſen weder Muratori's Quelle, noch ſonſt ein Chroniſt gedenkt, ſondern den er ſelbſt aus den Worten der Ann. Sang. herausnimmt), *eccoti* a mio credere *comparir* di nuovo — i Saraceni che senza trovare resistenza, *misero a fil di spada quanti* de' cristiani vennero loro alle mani. In den Ann. Sangall. heißt es dann von der Flucht des Kaiſers: Ipse navigio *vix* ad castellum quoddam suorum *evasit*. Daß Otto nach Roſſano geflohen ſey, iſt ſonſt hinlänglich verbürgt; ſiehe die hier ausgeſtellte Urkunde vom Juli 982, Böhmer 596 und Jahrbücher des deutſch. Reichs II, 1. p. 79. — Weiter heißt es im Texte des Chron. Cav.:

De principibus primis plerique exstincti sunt, inter quos princeps Capuae et fratres eius, Trasemundus, Dagobertus et alii. Die Feinde erobern plurima loca wieder. Ipse *imp.* cum coniuge sua *vix evaserunt* cum paucis militibus per Marsicum et Abellinum *Capuam*, ubi *Aloarae* principissae *et eius filio Landenulfo principatum confirmavit* in mense Oct. ind. 10.

Leo Oſt. II, 9: In quo etiam proelio Landulfus princeps, filius Pandulfi, cum fratre suo Atenulfo, aliis pluribus mortuus est. Die Namen der übrigen Gefallenen ſind nicht nachzuweiſen, und eben ſo zweifelhaft bleibt es, ob außer Atenulf noch ein zweiter Bruder Landulf's gefallen ſey. Zu den letzten Worten des Chron. iſt zu vergleichen: Leo Oſt. II, 9: *Imp.* autem *Capuam* reversus *firmavit principatum* relictae Pandulfi principis *Aloarae et filio eius Landenulfo*.

983.

Otto imp. post *unitum exercitum* suum tam de Italia

quam de aliis suis faederatis, misit illum Beneventum, quatenus *ipse* postea iret ad *ulciscendum se* et debellandos suos inimicos. Der Kaiſer ſtirbt Non. Dec. ardenti febre fere furens. Der Leichnam nimmt eine gelbe Farbe an, und wird beerdigt in S. Petri foribus. Nachfolge Otto's III. *Salernitani suos principes expellunt, et in* eorum *principem extulerunt Ioannem de Lamberto Tuscanense* in pridie Kal. Ian. Der Biſchof Amatus flieht nach Rom.

Muratori 983 ſchreibt: Ora tutti questi movimenti di Ottone II. augusto erano *per unire* un formidabil *esercito* da condurre spezialmente contra de' Saraceni. Damit iſt zu vergleichen: Ann. Sang. mai. 983: Hoc anno imp. cogitans *se vindicare* in eos qui in Sicilia habitant Sarracenos etc., und Leo Oſt. II, 9: *Ipse* vero pro recolligendo milite ac certamine restaurando Romam rediens —. Der Todestag des Kaiſers iſt bekannt aus Thietmar und Necr. Fuld.; als Urſache des Todes giebt auch Chronogr. Saxo 983 an: vi febrium arreptus, wo alſo das fere furens wieder als individualiſirender Zuſatz erſcheint; die Begräbnißſtätte war nach Leo Oſt. II, 9. in atrio ecclesiae b. Petri. Von der abermaligen Umwälzung, die Salerno traf, ſagt Muratori 983: *Fu discacciato* in quest' anno *da i Salernitani* Mansone *lor principe* con Giovanni I. di lui figliuolo, e in luogo d'essi *fu creato principe* di Salerno *Giovanni II.* figliuolo *di Lamberto forse* della schiatta degli antichi duchi di Spoleto. Auch hier iſt das angegebene Datum falſch, denn nach Blaſt p. 74. 127. findet ſich bereits aus dem Laufe des Dec. 983 eine Urkunde Johann's II.

984.

Benedict VII. ſtirbt 4. die post Kal. Ianuar., ihm folgt Johann, der nach 6 Monaten geſtürzt wird, propter potentiam schismaticorum. Die Kaiſerin Theophania geht nach Deutſchland. Barium a Graecis capitur cum consensu civium. Poto ſchenkt dem Kloſter das Gehöft de Macerano.

Gegen Baronius' und Pagi's Annahme, Benedict VII. ſey am 10. Juli 984 geſtorben, machte Muratori Ann. 984 eine von Baronius ſelbſt citirte Inſchrift geltend, nach der Johann XIV. ſchon im Febr. 984 den päpſtlichen Stuhl inne hatte, und ſetzte demgemäß den Tod Benedict's in das vorige Jahr zurück. Abermals ſucht das Chron. Cav. in der Mitte durchzugehen; nach ſeiner Annahme ſtarb der Papſt den 4. Jan. 984, womit weder die Cataloge in Uebereinſtimmung zu bringen

ſind, denn nach ihrem gemeinſamen Zeugniſſe ſtarb Benedict im Oct. 983 (Jahrb. d. d. R. II, 1. p. 143.), auch giebt es noch eine Bulle Johann's XIV. vom 6. Dec. 983 (Ughelli VIII, 70. Jahrb. d. d. R. II, 2. p. 211.). Nicht minder falſch iſt die Angabe, dieſer ſey nach 6 Monaten geſtürzt worden; dies würde mit der von Baronius angeführten aber unverbürgten Grabſchrift ſtimmen, nach der Johann's XIV. Tod am 20. Aug. erfolgt ſeyn ſoll. Nach dem Cat. Zwelt. ſaß Johann XIV. 11 Monate, alſo würde ihn die von Herm. Contr. berichtete Kataſtrophe etwa Sept. 984 getroffen haben. Daß Bari 982 durch Verrath an die Griechen übergegangen ſey, berichtet Lupus Protoſp.; doch erweiſ't Muratori, daß dies nur dem J. 984 angehören könne.

985.

Bonifaz (VII.) ſtirbt, ihm folgt Johann (XV.) post Non. April. Saraceni vastant Calabriam et Apuliam, erobern Regium, Tyropeas, Mantea, Cotrunum. Der Abt Fauſtin ſtirbt, an ſeine Stelle tritt Domnicus, dem 3. Kal. Aug. (986) Angelarius folgt.

Abermals hat der Chroniſt in der genauern Beſtimmung der Chronologie der Päpſte bedeutend fehl gegriffen; es iſt aus den unbezweifelten Daten dreier Urkunden nachgewieſen worden, daß Johann XV. im Sept. 985 inthroniſirt worden ſeyn müſſe, womit auch die Cataloge im Allgemeinen ſtimmen (Wilmann's Jahrb. II, 2. p. 208.). Von Bedeutung für die falſche Angabe post Non. April. iſt, daß Muratori aus Rubeis hist. Rav. eine Urkunde citirt, nach der Bonifaz VII. am 3. März 985 noch am Leben war. Ueber die gleichzeitigen Einfälle der Sarracenen ſind nur wenige dürftige Nachrichten erhalten. Dissipaverunt Calabriam, ſagt Lupus Protoſp. zu 986.

986.

Erhebung Salerno's zum Erzbisthum unter Amatus. Die Sarracenen erobern Catanzarium, Tabernas, Ruscianum, und bringen bis Tuſcianum vor.

Wann Salerno zum Erzbisthum erhoben worden ſey, war ſchon lange vor Pratill eine ſtreitige Sache, nach Ughelli und den Bollandiſten 984, nach Anderen 983 (Meo Annali VI, 217.), und Muratori ließ es demnach ebenfalls zweifelhaft. Durch das Chron. Cav. wäre dieſer Zweifel alſo gehoben. Eine verheerende Landung der Saracenen, die Neapel und die anliegenden Gebiete traf, ſchildert Ubald ausführlich, doch läßt ſich zwiſchen ſeiner Erzählung und der des Chron. Cav. weiter

kein Zuſammenhang auffinden. Andere Nachrichten ſcheinen über dieſe Streifzüge nicht vorhanden zu ſeyn.

987.

Papa Ioannes propter tyrannidem Crescentii praefecti *fugit in Tusciam.* Sed *cum audiret, quod Ottonem* de Teutonia *vocasset* ad deprimendum eum, conversus ad apostolicum *veniam petiit*, et *Romam revertere fecit* illum ante solempnitatem nativitatis Domini. Leutius, ein Mönch von Montecaſſino, kommt mit einigen anderen, die wie er der ferocia des damaligen Abtes entgehen wollen, nach Salerno, und geht nach einigen Tagen Aufenthalts in der Zelle zu Matellianum mit einem Venetianiſchen Schiffe nach Jeruſalem; drei Salernitaniſche Mönche, die namentlich genannt werden, begleiten ihn.

Nachdem Muratori zu 987 erklärt hat, non si sa in qual' anno precisamente succedesse la persecuzione fatta in Roma a papa Giovanni XV, giebt er nach Martin. Polonus, Ptolom. Luc. und Baronius folgende Zuſammenſtellung der Thatſachen, in der man die Grundzüge der Erzählung im Chron. Cav. wiedererkennt: Crescenzio patricio — si diede a perseguitarlo in maniera che fu costretto il buon *papa a fuggirsene* di Roma e a ricoverarsi *in Toscana.* — Di là cominciò Giovanni *a sollecitare* il giovinetto re *Ottone III.* di calare in Italia. — *Ciò inteso da Crescenzio — mandò* a pregare il papa *che se ne tornasse* alla sua sedia. In fatti Giovanni si portò a Roma, dove esso Crescenzio col senato fu a *dimandargli pardono.* Der Kern der unmittelbar angeknüpften Geſchichte des Leutius findet ſich bei Leo Oſt. II, 12. Die ferocia des Abtes, das Venetianiſche Schiff und die Namen der Salernitaniſchen Mönche ſollen die Erzählung ohne Zweifel noch charakteriſtiſcher machen. Leo berichtet nur, der Abt Manſo, ein Verwandter Pandulf's, ſey nicht omnium huius loci monachorum consensu gewählt, daher verlaſſen mehrere das Kloſter, darunter der Prior Liutius, der mit Johann und Theobald, ſpäterhin Aebten des Kloſters, nach Jeruſalem geht. Daß er ſich vorher in Matelliano niedergelaſſen habe, wird nicht geſagt, wohl aber heißt es II, 30. von ihm, nach ſeiner Rückkehr apud Salernitanum principatum in quadam heremo, ubi nunc monasterium S. Trinitatis ad Cavam cognomento constructum esse dinoscitur, aliquamdiu remoratus est.

988.

Montepiloſo verbrennt und wird vom Fürſten Johann aufgebaut. Die Amalfitaner empören ſich und ermorden den Sohn Herzog Manſo's in der Kirche. Cosentia a Saracenis capta. Guaimar wird von ſeinem Vater zum Fürſten von Salerno erhoben, nachdem Wido am 23. Aug. geſtorben.

Wohin dieſe Revolution in Amalfi zu ſetzen ſey, oder ob ſie überhaupt Statt gefunden, bleibt fraglich; Meo, ein ſorgfältiger Forſcher, aber auch ein Anhänger des Chron. Cav., geſteht, er wiſſe nichts davon zu ſagen, und zugleich bezieht er ſich auf mehrere Urkunden, aus denen ſich ergiebt, Manſo habe in dieſem wie im folgenden Jahre in Gemeinſchaft ſeines Sohnes Johann, der 988 ermordet worden ſeyn ſoll, nach wie vor regiert. Die Eroberung Coſenza's durch die Saracenen berichtet Romuald. Salern. zu 987, doch will Muratori ſie lieber in das folgende Jahr ſetzen. Unrichtig iſt endlich die Angabe, die ſich in Pratill's stemma findet (V, 7.), Guaimar III. ſey im Auguſt 988 als Mitregent an die Stelle ſeines Bruders Guido getreten; dieſer erſcheint urkundlich zum letzten Male im April 988, die nächſte Urkunde vom Juli desſelben Jahres iſt im Namen des Vaters allein ausgefertigt, alſo war Guido in der Zwiſchenzeit geſtorben, und erſt im März 989 wird Guaimar als Mitregent genannt (Blaſi p. 75. 127.).

989.

In Lucanien thun Wölfe großen Schaden. Hagelſchlag in Acerenza, et bestias multas occiderunt.

In der vita Vitalis (citirt bei Meo VI, 233.) heißt es: Non cessavit grando, donec ad equorum genua cresceret altitudo, unde contigit immensam hominum et animalium multitudinem interire.

990.

Nova *stella* cum grandi cauda rubea per multos dies *apparuit*, et *terremotus magnus* fuit in toto principatu *et Benev. et Capua;* et *Consia concidit* et *pars* Matere et *Urie* et Tarenti.

Leo Oſt. II, 11: Ante hoc ferme biennium *ingens terremotus* factus est tam *in Capua* quam *Benevento.* — De *Ariano* et Fregento magnam *partem* destruxit, *Compsanam* civitatem prope mediam evertit. — Dieſelben Worte wiederholt Romuald. Salern. zum J. 990, nachdem er vorher noch folgende Bemerkung gemacht hat: *Stella* a parte septemtrionis *apparuit* habens splendorem qui tenebat contra

meridiem quasi passum unum. Nach Ann. Benev. war das Erdbeben 8. Kal. Nov. 990.

991.

Sichinolf von Conza bringt dem Kloſter ſeinen Sohn Magelfried und ſchenkt mehrere Beſitzungen. *Atto comes bellavit in Tarento cum Sarracenis*, sed *ibi cecidit* ipse *cum* suis et *multis Barensibus*.

Lupus Protoſp. 991: *Fecit bellum Atto comes cum Sarracenis in Tarento*, et *ibi cecidit* ille *cum multis Barensibus*. Auch hier laſen Muratori und Pratill nach ihrer Handſchrift für Atto Asto; in den Annalen verbeſſert es Jener, und abermals findet ſich die Verbeſſerung im Chron. Cav. berückſichtigt.

992.

Aloara, die Fürſtin Capua's, ſtirbt. *Fames magna* fuit pro aquarum inundatione etc. Alferius wird Mönch zu Salerno.

Auch Muratori ſetzt, Sigonius' Anſicht berichtigend, Aloara's Tod in das J. 992, wie ſchon Pellegrino gethan in ſeinem Stemma (Pratill. V, 89.), mit der Bemerkung, ſie ſey 2. Non. Dec. geſtorben, was er ohne Zweifel aus Leo Oſt. II, 10. berechnet hatte. Von der Hungersnoth ſagt Lupus Protoſp. 992: Facta est *fames magna* per totam Italiam.

993.

Prope Sarnum occisus est serpens basiliscus, qui deglutibat homines in campis laborantes et animalia quae pascebant in silbis. *Mortuus est Landenulfus*, filius Aluare *a quibusdam malignis*, seductis a Laydulfo pessimo suo germano. *Propter quod Trasemundus comes* cum suis *obsedit Capuam*, que a peste vorabatur. Interim Otto *imp. misit* illuc etiam *Hugonem marchionem*, et apprehenderunt civitatem et impios homicidas *laqueis suspenderunt*. Laydolfus se innoxium fingens factus est princeps.

In ſeinem Berichte über das große Erdbeben im J. 990 ſagt Leo Oſt. II, 11. auch unter Anderem: in Benevento autem Viperam deiecit, et subvertit 15 turres, eine Notiz, die ſich auch Ann. Benev. 990 wiederfindet. Angelus de Nuce meint in ſeinen Anmerkungen, es ſey das Caſtell Vipera, deſſen III, 60. gedacht werde, doch ſetzt er hinzu: nisi vipera aliud quidpiam fuerit. Sollte dieſe Vipera zu jenem Baſilisken die Veranlaſſung gegeben haben? Richtiger gewiß meint Muratori Ann. 990, man habe ſich dabei ein altlangobardiſches Götzen-

bild zu denken, in Gestalt einer Schlange auf einer Säule stehend, wie es deren mehrere noch gegeben habe. Dagegen ist Meo VI, 239. Leo Ost. II, 10: *Qui* (Landenulfus) post 4 menses *a quibusdam infidelibus* suis Capuanis crudeliter *occisus est* apud ecclesiam S. Marcelli ipsa quinta feria paschae. — *Quo cognito Transmundus* Teatinus *comes* et marchio, propinquus eiusdem principis, ad ulciscendam ipsius interfectionem, congregato non parvo exercitu, simul cum Rainaldo et Oderisio Marsorum comitibus, venit super *Capuam* post 2 ferme menses, et *obsedit* eam ac vastavit per 15 dies. Postmodum vero pro hac eadem principis ultione venit Capuam una cum praedictis comitibus *Hugo marchio missus ab imperatore,* et *obsedit* eam undique per multos dies, quousque ei traditi sunt illi, qui praedictum principem interfecerant, quos accipiens sex de illis in *furca suspendit,* caeteris vero diversis ac variis poenis multavit. Die Nachricht, daß in Capua die Pest ausgebrochen sey und den dritten Theil der Bevölkerung hingerafft habe, findet sich im Chron. Vulturn. (Murat. I, 2. p. 484.); sie ist von Muratori in die Erzählung mit eingeflochten worden.

994.

Heftiges Gewitter zu Salerno postr. Kal. Mart. Plötzlicher Tod des Fürsten Johann 5. post Id. Aug. Der Vesuv nimmt ihn cum scorto suo auf *Matera opsessa est a Sarracenis per tres menses* continuos, *et postea capta est* et incensa. Pellegrini (Stemma, Pratill. V, 18.) und nach ihm Pratill und Muratori setzen irrthümlich den Tod Johann's in das J. 994; Muratori mit der Bemerkung, aus Urkunden ergebe sich, daß er noch im Juni d. J. am Leben gewesen; Blast dagegen (p. 78. 127.) erweist, daß er noch im Aug. 999 regiert habe. Von der Art und Weise seines Todes sagt der Catal. princ. Salern., den Pratill der Handschrift des Chron. Cav. verdankte, in igne damnatus periit, wozu vielleicht die Stelle bei Peter Damiani de abdicat. episcop. 9. Veranlassung gegeben haben mag. Lupus Protosp. 994: *Obsessa est Matera a Sarracenis tribus mensibus, et quarto comprehensa est* ab eis. Für comprehensa lesen Muratori und Pratill capta est, so auch mit jener Handschrift übereinstimmend das Chron. Cav.

995.

Angelarius schickt als Abt in das Kloster zu Salerno Conrhadum de Teutonia, Ottonis aug. familiarem, qui cum ipso Romam advenerat mense Madio. Leutius kehrt mit seinen

Gefährten aus Jeruſalem zurück. Große Dürre vom Mai bis Weihnachten. Die Grafen Gualfer und Johann von S. Severino ſchenken dem Kloſter ein Gehöft in Matellianum und einen Wald in Feneſtra, 3. Sept.

Abermals eine unrichtige Zeitbeſtimmung; im Mai 995 hielt ſich Otto III. noch in Deutſchland auf, erſt am 21. Mai 996 wurde er in Rom gekrönt, wie auch Muratori auf Thietmar's Zeugniß annahm (vergl. auch Jahrb. d. d. R. II, 2. p. 90.). Nicht minder fraglich iſt es, ob die Rückkehr des Leutius ſchon in dieſem Jahre erfolgt ſey; nach der Stelle, die Leo Oſt., deſſen Bericht hier die einzige Quelle iſt, ihr im Zuſammenhange ſeiner Erzählung anweiſt, muß ſie einer ſpätern Zeit angehören. Nach II, 30. muß man annehmen, Leutius ſey zur Zeit des Abtes Johannes Rotundulus, als man damit umging, Atenulf von Benevent an deſſen Stelle zu ſetzen, heimgekehrt, alſo wäre ſeine Reiſe zum heiligen Grabe der Regierung der Aebte Manſo, Johannes II. und III. gleichzeitig geweſen; der Letzte ſtarb aber erſt im März 1010 (Leo Oſt. II, 22. 29. Peregrini ser. abb. Casin. Pratill V, 159.).

996.

Große Sterblichkeit. Die Sarracenen vereiteln einen Verſuch der Coſentiner, abzufallen; doch da ſie unter ſich uneinig werden, erobern die Salernitaner dennoch Coſenza mit Hülfe des Grafen Ubert und ſeines Bruders, des Biſchofs Johann. Der Papſt Johann ſtirbt.

Die hier berichteten Schickſale Coſenza's müſſen einſtweilen dahin geſtellt bleiben, da es an jedem anderen Zeugniſſe darüber fehlt; die Bemerkung Meo's (Annal. VI, 282.), daß der Biſchof Johann, der dabei eine Rolle geſpielt haben ſoll, eine nicht weiter nachzuweiſende Perſon ſey, verdient Berückſichtigung. Der Tod Johann's XV. erfolgte allerdings in dieſem Jahre, und bereits Pagi nahm an, ſein Nachfolger Gregor V. ſey Anfang Mai inthroniſirt worden (Jahrb. des d. R. II, 2. p. 212.).

997.

Otto kehrt zur Beſtrafung des Crescentius nach Rom zurück. Gualgrima, die Fürſtin von Salerno, ſchenkt dem Kloſter zwei Gehöfte in Vetere et in Murico. Theobald wird Abt

Es iſt hinlänglich bekannt, daß Otto III. erſt im folgenden Jahre in Rom eintraf; noch am 9. Februar 998 war er in Ravenna (Böhmer 810.); noch Pagi ſetzte nach Sigonius und

Rubels seine Ankunft daselbst in das J. 997. Meo meinte, der Chronist rechne nach der Florentinischen Aera.

998.

Ioannes Scismaicus wird von den Deutschen und Römern ergriffen; statim obcecatus et carceribus traditus, catena ad collum alligata. Crescentius wird in der Engelsburg gefangen, et in foro maiore decapitatus. Der Friede wird hergestellt. Der Kaiser geht nach Montecassino, Benevent, Capua.

Von mehr als einem Zeugen sind uns Berichte über die furchtbaren Verstümmelungen erhalten, die der Usurpator des päpstlichen Stuhles, Johannes Philagathos, unter den Händen der Gegner zu erdulden hatte. Orbatus oculis, lingua et naso in carcerem coniectus est, heißt es in der Vita S. Nili c. 89. (Mon. Germ. IV, 616.), wo auch die ferneren Proceduren, denen er unterlag, geschildert werden; ebenso in dem Briefe des Peter Damiani an den Cadalus, Chron. Saggorn., Thietmar IV, 21, Ann. Quedlinb. 998. Doch ist nirgend von der Kette die Rede, die ihm um den Hals gelegt worden sey. Eben so wenig stimmt mit den gewöhnlichen Ueberlieferungen über das Ende des Crescentius, daß er in foro maiore hingerichtet worden sey, eine Notiz, die sich auch Leo Ost. II, c. 18, der das Muster des Chronisten gewesen zu seyn scheint, nicht findet; vielmehr wurde er auf dem Dache seines Hauses enthauptet und dann aufgehängt (Jahrb. II, 2. p. 101.). Auch muß die Richtigkeit der folgenden Angabe, der Kaiser sey über Montecassino nach Benevent und Capua gegangen, um so mehr in Zweifel gezogen werden, obgleich Chron. Cav. nicht die einzige Autorität dafür ist; denn auch cod. 2. der Ann. Benev. setzt seinen Aufenthalt zu Benevent in dieses Jahr. Man wird indeß um so weniger anstehen können, ihn nach den genaueren Angaben in Borgia's Codex der Ann. Benev. zu 999 zu ziehen, je schwerer sich die Urkunden des J. 998 damit vereinen lassen. Am 30. Mai war der Kaiser noch in Rom, am 8. Juli bereits in Pistoja, später in Lucca und Pavia (Böhmer 822. 823.), und in dieser kurzen Zeit sollte er noch bis Benevent nach Süden gegangen seyn, sich hier, in Montecassino und Capua aufgehalten haben? Dagegen bezeugen zwei Urkunden aus dem Registr. des Peter Diaconus (Peregrin. not. ad Pratill. III, 139.), auf die Wilmans aufmerksam gemacht hat, und eine dritte (Gattula I, 312.), daß Otto im Febr. und März 999 in Capua gewesen sey. Die Veranlassung zu der Nachricht des Chron. Cav. scheint abermals Leo Ost. II, 22.

gegeben zu haben, wo er erzählt, im erſten Jahre des Abtes Johannes III. (998) habe Otto die Privilegien von Montecaſſino beſtätigt, quo etiam tempore idem imperator hic per dies aliquot remoratus etc. Aber nicht zu Montecaſſino, wie es hiernach ſcheinen könnte, ſondern in Rom ſtellte der Kaiſer dieſe Urkunde aus, wie der Abdruck erweiſ't (Böhmer 821.); alſo fällt auch dieſes Zeugniß für den Aufenthalt des Kaiſers zu Montecaſſino im J. 998.

999.

Gregor ſtirbt, Silveſter folgt ihm. Laydolfus princeps Capuanus, qui germanum suum piissimum Landenulfum mactare fecerat, ab Ottone aug. propter suam improbitatem a principatu suo depulsus est et in vinculis mancipatus. Ademarius Aluarae affinis factus est princeps. Sikelgaita, die Mutter Guaimar's, ſtirbt post Kal. Apr.

Leo Oſt. II, 15: Imperator Otto, deposito Laidulfo — et ultra montes exiliato, eo quod in nece fratris sui consensisse dicebatur, Ademario cuidam Capuano, filio Balsami clerici, quem secum a puero educatum unice diligebat, quemque ante paululum marchionem fecerat, Capuanum tradidit principatum. Mit Ausnahme des einen ſonſt nicht nachweisbaren Umſtandes, daß Ademar ein Verwandter der Aloara geweſen ſey, hält ſich Chron. Cav. durchaus allgemeiner, als Leo Oſt.; und doch wird man eine gewiſſe Aehnlichkeit der Darſtellung nicht verkennen, wenn auch hier keine wörtliche Uebereinſtimmung ſichtbar iſt. Wie Chron. Cav. ſetzte auch Muratori den Regierungsantritt Ademar's in das J. 999; nach den chronologiſchen Angaben des Chron. S. Benedicti erfolgte er erſt im März des J. 1000 (Mon. Germ. III, 207. Jahrb. d. d. R. II, 2. p. 109.). Gregor V. ſtarb im Febr. 999, eine Annahme, der auch Muratori gefolgt iſt.

1000.

Ademarius princeps *a Capuanis pellitur*, qui *Landulfum S. Agathe* comitem, *filium principis Benev. in* Capuanum *principem statim sublimarunt*, mit Einwilligung ſeines Vaters und des Erzbiſchofs von Capua, qui oderat Ademarium. Otto imp. Romam iterum venit et postea Barium.

Leo Oſt. II, 15: Non multo post idem *Ademarius a Capuanis* principatu *depellitur*, et *Landulfus de S. Agathe filius* Landulfi, *Benev. principis in principem subrogatur*. Womit folgende Stelle aus Pratill's Chron. comit. Cap. (Mon. Germ. III, 200.) zu verbinden iſt: Adilmar ab Hotto *subli-*

matus est in principem, sed *a Capuanitis statim depulsus est.* Die Notiz, daß Otto noch in diesem Jahre nach Bari gegangen sey, entbehrt jeder weiteren Begründung; sie steht ganz vereinzelt und scheint auch den Urkunden zu widersprechen. Am 1. Nov. 1000 finden wir den Kaiser zuerst in Rom, vorher in Oberitalien, dann im Dec. 1000, im Jan. und Febr. 1001 ebenfalls in Rom; dann wendet er sich wieder nach dem Norden (Böhmer 868 ff.).

1001.

Otto a Beneventanis deluditur pro corpore S. Bartholomaei apostoli, propter quod *eam obsidere cepit* civitatem. *Sed nihil contra eam prevalere* potuit ob sui exercitus mortalitate. Nach 3 Monaten wird der Rückzug des Kaisers mit einer bedeutenden Summe erkauft.

Leo Ost. II, 24. berichtet ausführlich, wie die Beneventaner dem Kaiser statt der Reliquien des h. Bartholomäus den Körper des Bischof's Paulus von Nola trügerischer Weise übergeben hätten; dann heißt es: Sequenti vero tempore perrexit iterum super Beneventum, et *obsedit eam* undique per dies multos, *sed nichil adversus eam praevalens* Romam reversus est. Nach Herbeiziehung der vereinzelten Notiz des Romuald. Salern. (Script. VII, 166.) entschied sich Muratori dafür, die Belagerung Benevent's in dieses Jahr zu setzen; *parebbe* che seguisse l'assedio di Benevento, sagt er. Allerdings wird man seiner Vermuthung bestimmen müssen, da auch Ann. Benev. dasselbe Jahr geben. Dennoch bleibt man zweifelhaft, wo dieses an sich durchaus nicht unbedeutende Factum unterzubringen sey; gewiß aber ist, daß der Kaiser nicht drei Monate hindurch vor Benevent gelegen haben kann; dem widersprechen die vorhandenen Urkunden und die genaueren Daten, die sich über diesen Zeitpunkt im Chron. Saggorn. finden (Jahrbücher d. d. R. II, 2. p. 125.).

1002.

Otto stirbt *febre pestifera* 10. die post Idus Ianuar., mit ihm comes Tusculanus, marchio Tuscie, der Kanzler Bernardus und Andere. Bari wird von den Saracenen belagert und durch die Venetianer post 15 dies entsetzt. Die Saracenen streifen nach Benevent, Capua und Neapel.

Daß es eine pestartige Krankheit gewesen sey, die noch andere bedeutende Opfer gefordert habe, ist durch kein anderes Zeugniß verbürgt, und nicht weniger räthselhaft sind die aufgeführten Personen, die zugleich mit dem Kaiser gestorben seyn

ſollen; Thietmar IV, 31. ſagt, dieſer ſey erkrankt pustellis interiora prementibus et paullatim erumpentibus, was Muratori una *febbre petecchiale* genannt hat. Ueber den Todestag ſ. Jahrb. II, 2. p. 130. Des Angriffs der Saracenen auf Bari erwähnen auch Lupus Protoſp. und Ann. Barens. zu 1002, doch ſtimmen Beide darin überein, daß die Belagerung faſt ein halbes Jahr, keineswegs aber nur 14 Tage gedauert habe; nach jenem vom 2. Mai bis in den Oct., nach dieſen vom Mai bis zum 22. Septbr. Nur eine Autorität, freilich die ſchwächſte, hat Chron. Cav. für ſich; in Pratill's Codex der Ann. Benev. heißt es, die Sarracenen hätten ante Non. Iun. angegriffen, ſeyen aber nach wenigen Tagen vertrieben worden. Von ihrem weiteren Streifzuge nach Benevent und Capua wiſſen auch die Ann. Benev.

1003.

Defunctus est papa Gerbertus, qui cognominabatur Sylvester, et *successit illi Ioannes*, qui *post quinque menses* etiam mortuus est, *et Ioannes alter supstitutus* est *in die s. natalis Dom. Sarraceni* debaccantes *opsiderunt* Consiam, *montem Gabiosum* et Castellittum; *sed* virtute Dei — *nihil* in eas *profecerunt*. Landulfus Ben. princeps a suis captus est in proprio palatio et ad Surrentum captivus ductus est.

Muratori Ann. 1003 ſchreibt: Circa il di 11. di Maggio dell' anno presente *diede fine alla sua carriera Silvestro II. papa, prima chiamato Gerberto.* — — Ora a Silvestro II. *succedette* nella cattedra di S. Pietro un *Giovanni* sopranominato Siccone. — Ma questo Giovanni XVII. dopo aver tenuta la cattedra ponteficia *appena sei mesi* colla sua morte *fece luogo ad un altro Giovanni XVIII.* — *Crede* il sudetto padre Pagi seguita la di lui ordinazione nel di di S. Stefano *26. di Decembre* dell' anno corrente. Bemerkenswerth iſt, daß Pratill in ſeinem Codex der Ann. Benev. folgenden Zuſatz gefunden haben wollte, der in den beiden anderen Handſchriften fehlt: Sylvester papa obiit, et Ioannes sublimatur, qui paulo post *moritur, et alter Ioannes* fit papa *in die natalis Domini*. Daß Pagi's Anſicht durch die Uebereinſtimmung der Cataloge gerechtfertigt werde, ergiebt ſich aus Meo's Bemerkungen VI, 344. Bei dem Folgenden iſt Lupus Protoſp. 1003 zu beachten: *Obsederunt Sarraceni Montem Caveosum* mense Martio. Muratori's und Pratill's Codex hat hier noch den Zuſatz, der ſich auch im Chron. Cav.

findet: et *nihil profecerunt*. Endlich Pandulf's, nicht Landulf's, Sturz und seine Abführung nach Sorrent setzen auch die ächten Ann. Benev. in dieses Jahr.

1004.

Romae fuit magna pestilentia et fames propter scelera Romanorum. Rhegium wird von den Saracenen belagert ab postr. Id. Iul., ihre Flotte wird von den Pisanern in Brand gesteckt, die Stadt entsetzt; die Pisaner erhalten reiche Geschenke von dem Bischof Nicomedes.

Daß die Pest in diesem Jahre zu Rom gewüthet habe, ist ein sonst ganz unbekanntes Factum, nur Baronius (t. XI, 24.) spricht davon, ohne seine Quelle namhaft zu machen. Das Andenken an die Befreiung Reggio's durch die Pisaner haben auch die Ann. Pisan. (Murat. script. t. VI.) erhalten, freilich nur das Factum, ohne es in seine einzelnen Theile zu zerlegen, wie Chron. Cav.: Fecerunt Pisani bellum cum Saracenis ad Rhegium, et gratia Dei vicerunt illos in die S. Sixti, d. h. den 6. August. Der Bischof Nicomedes ist in der Reihe der Bischöfe von Reggio ganz unbekannt. Nach Ann. Pisan. erfochten die Pisaner diesen Sieg im J. 1006, Muratori indeß handelt nach Tronci davon zu 1005, ohne sich zu entscheiden, welcher Zeit er angehöre.

1005.

Landulf kehrt Non. Iun. zurück. Fames fuit magna per omnes partes. Das Maaß Getraide wird in Salerno mit 3 Byzantinern bezahlt. Allgemeine Dürre. Pest. Buße und Fasten werden ausgeschrieben.

Die Rückkehr Pandulf's aus dem Exil ist auch in den ächten Ann. Benev. angemerkt, freilich ohne die Non. Iun. Der Hungersnoth gedenkt Herm. Aug. 1005: Fames magna facta est; die Ausführungen im Einzelnen sind wiederum Eigenthum des Chron. Cav. Muratori kommt in seiner chronologischen Erörterung über diese öffentlichen Unglücksfälle abermals auf die bei Baronius 1005 (t. XI, 28.) erwähnte Pest, dessen Quellen hier vita Odilonis und Sigebert sind.

1006.

Propter magnam *pestilentiam* Saraceni plurimi in Calabria et Apulia extincti sunt, et *ideo quievit terra* a facie eorum. Graf Guipert von Venosa stirbt, seine Tochter Imula heirathet den Grafen Moald. Der Richter Joannicius und der Priester Petrus schenken ihre Güter der Celle zu Matellianum.

Es iſt charakteriſtiſch, daß gerade die Rubrik dieſes Jahres mit unbedeutenden Nachrichten gefüllt wird, wo auch Muratori einen gewiſſen Mangel an Stoff beklagt, den er aber nicht der dürftigen Ueberlieferung, ſondern einem urſprünglichen Mangel an Thatſachen zuſchreibt. Die Vergleichung ſeiner Worte mit denen des Chron. Cav. beſtätigt die früher gewonnenen Reſultate entſchieden: Forse *perchè* nell' anno presente fu l'Italia, anzi l'Europa tutta afflitta dalla carestia et *pestilenza — la storia è assai digiuna di fatti* e massimamente l'Italiana. Dies hat der Chroniſt, um etwas mehr zu individualiſiren, auf die Sarracenen angewendet.

1007.

Die Sarracenen erobern Capua. Der Abt Theobald ſtirbt vig. epiphan.; ihm folgt Aripert Idib. Ian., der drei neue Mönche nach Matellianum ſchickt. Landulf von Capua ſtirbt 8. Kal. Aug., ihm folgt Pandulfus Rufus.

Die Eroberung Capua's durch die Saracenen in dieſem Jahre iſt abermals ein Factum, das erſt durch Pratill's Buch bekannt geworden iſt; nur hier findet es ſich erwähnt und in ſeinem angeblichen Codex der Ann. Benev.; die handſchriftlich verbürgten Ann. Benev. wiſſen von einer ſolchen Eroberung nichts. Der Fürſt von Capua, Landulf von St. Agatha, ſtarb in der That in dieſem Jahre, was Anon. Cassin. (Murat. Script. V, 55.) verbürgt; der Tag, 9. Kal. Aug., hat ſich in der Grabſchrift erhalten (Meo VI, 379.), die auch Pellegrino und Muratori kannten.

1008.

In Matellianum werden geiſterhafte Stimmen gehört. Der Sohn des Herzogs von Amalfi ſtirbt. Ein Weib gebiert vier Söhne in drei Tagen.

1009.

Sarraceni apprenderunt Cosentiam, Besiniam, Uriam, Moctilam et Botunti. Obiit papa Ioannes in 10. intrante Apr., et sublimatus est Sergius qui Petrus Pessularius. *Pandulfus Cap. insociavit sibi Paldulfum de Benev. patruum suum, quia filios non habebat. Nix magna cecidit*, et omnia *desiccata sunt*, etiam *arbores* et vineta; etiam *pecudes* pene *extinctae sunt.*

Lupus Protoſp. 1009: In mense Augusti *comprehenderunt Sarraceni* civitatem *Cosentiam*. Muratori und Pratill leſen wie Chron. Cav. *apprehenderunt*. Ob auch die übrigen Städte in die Hände der Sarracenen fielen, iſt zweifelhaft;

nur Pratill's Codex der Ann. Benev. giebt noch die Auskunft, auch Botuntum und castrum Natii ſey erobert worden. Wann Johann XVIII. geſtorben ſey, läßt Muratori unentſchieden; er führt nur eine Urkunde an, aus der ſich ergiebt, daß er am 11. Jan. dieſes Jahrs noch am Leben geweſen ſey. Nach Thietmar VI, 61. war der frühere Name des Papſtes nicht Pessularius, ſondern Bucca porci. Baronius ſuchte dagegen aus einer alten Grabſchrift, die Petrus Mallius erhalten hat, zu erweiſen, daß er nicht dieſen Namen geführt, ſondern Petrus geheißen habe (t. XI, 36. 42.). Ueber die Adoption Pandulf's von Benevent durch Pandulf von Capua, ein Factum, das noch ſehr der genaueren Beſtimmungen bedarf, da es an poſitiven Zeugniſſen der Chroniſten hier ganz fehlt, läßt ſich Muratori zu 1009 ſo vernehmen: Era per testimonianza di Camillo Pellegrino in questi tempi principe di Capoa Pandolfo II. *Prese egli per suo collega* in quel principato *Pandolfo II,* principe *di Benevento, suo zio paterno.* Non ne veggiamo assegnato il motivo, ma probabilmente fu *perchè mancandogli successione maschile,* volle assicurare ne' parenti suoi il principato. Endlich vergleiche man über den Schneefall 1009 folgende Worte des Lupus Protoſp.: *Cecidit maxima nix,* ex qua *siccaverunt arbores* olivae, et pisces et volatilia mortua sunt. Vergl. auch die ächten Ann. Benev. zu dieſem Jahre.

1010.

Die Sarracenen erobern Coſenza zum zweiten Male, nachdem die Griechen es in festo ascensionis durch Verrath genommen hatten. Sed nostri exierunt contra illos, in der Ebene de Montepilusi kommt es zur Schlacht, der Califus Sayrus fällt, die Saracenen werden vollſtändig geſchlagen in ultima Augusti ind. 8. de mane ad post meridiem. Auch der Graf Romuald fällt mit 68 Anderen. *Sepulcrum Domini* a Saracenis in s. civitate Hierusalem *destruitur.* Peregrini et *incolae christiani pene omnes occisi.* Der Abfall der Apulier unter Melus, der dux eorum factus est, und ſeinem Bruder Dactus beginnt; ſie vertreiben die Griechen aus Bari und anderen Städten.

Es iſt ſchwer, dieſe Fülle von Einzelnheiten, die hier das Chron. Cav. giebt, bei dem großen Mangel an genaueren Nachrichten einer Kritik zu unterwerfen. Von einer zweimaligen Eroberung Coſenza's durch die Sarracenen weiß man nichts, nur von der im Auguſt 1009 erfolgten unter Anführung

eines Häuptlings, den Lupus Sati nennt. Ein ganz anderes Factum, das zunächst mit jenem in gar keinem Zusammenhange steht, ist die Schlacht bei Montepiloso, die von den Griechen, nicht von den Salernitanern geliefert wurde. Et Ismael fecit bellum in Monte Peluso, sagen Ann. Barens. 1011 (Mon. Germ. V, 53.), cum ipsis Graecis, et cecidit illic Pasiano. Muratori, der eine ähnliche Stelle in seinen Text des Lupus aufgenommen hatte, aus dem sie jetzt verschwunden ist, bringt dies Factum, wie Chron. Cav., zum J. 1010 unter, nicht ohne eine Bemerkung über die räthselhafte Fassung der Nachricht. Chron. Cav. würde also hier den gewünschten Aufschluß geben. *Fuit destructum sepulchrum Domini* 1010, lies't man in den ächten Ann. Benev. Und Muratori fügt nach Ademar und Glaber Rod. hinzu: I Saraceni infierirono sotto varj pretesti contra de' *cristiani abitanti* in Gerusalemme *con ucciderne assaissimi*. Nach seiner Lesart im Texte des Lupus Protosp. setzte Muratori den Ausbruch der Empörung des Melus in das J. 1010, nach Ann. Barens. erfolgte sie im Mai 1011. Einen ausführlichen Bericht über Melus und seine Unternehmung giebt Leo Ost. II, 37; er war Barensium civium, immo totius Apuliae primus, und Dattus nicht sein Bruder, sondern nur cognatus.

1011.

Fames magna fuit per cuncta loca. Greci opsiderunt Barum, sed post *40 dies* Melus *clam fugit* in Asculo, et inde *cum Dacto* fugierunt per montana in Beneventum, *ut adiutorium a principe illo optinerent. Inde* pergit etiam *Capuam et Salernum*, ut omnes festinarent contra Grecos in Apuleam, qui Barum iam apprehenderant. Sergius von Neapel unterstützt die Griechen. Der Abt Theobald stirbt nach Pfingsten. Alferius, Propst von Matellianum, wird gewählt, et ibi residere voluit; er schickt nach Salerno den Probst Rotpert und den Kanzler Petrus.

Romuald. Salern. 1011: *Fames valida* Italiam obtinuit. Aus der detaillirten Erzählung Leo's II, 37. entnehmen wir Folgendes: Ein griechisches Heer beginnt die Belagerung Bari's, post non longum tempus beschließen die Einwohner, den Melus auszuliefern: Quod prudentissimus vir advertens una *cum Datto clam fugit* et Asculum introivit; da auch dies von den Griechen eingeschlossen wird, pariter cum Datto Beneventum venit; *inde Salernum ac* deinde *Capuam*, nullo interim otio indulgens, quin omnibus modis satageret, qualiter

Graecorum dominationem abicere atque ab eorum tyrannide suam posset patriam liberare. Dieſe Worte ſind die Grundlage der Erzählung bei Muratori, der das non longum tempus der Belagerung auf einen Monat beſchränkt; nach Ann. Barens. dauerte ſie vom 11. April an 60 Tage. Auch fügt Muratori ausdrücklich hinzu, Melus habe jene Reiſen unternommen, studiandosi *di muovere que' principi in aiuto suo.* Vom Abt Alpherius ſagt deſſen ungenannter Biograph (Muratori VI, 207.): primusque prae omnibus Metelliani Cavam monachorum mansionem fecit. Alle ſonſtigen Einzelheiten fehlen, wie überhaupt dieſes Leben des erſten Abtes an Wundern und erbaulichen Betrachtungen außerordentlich reich, an poſitiven Nachrichten ſehr arm iſt; dieſem Mangel würde das Chron. Cav freilich abhelfen.

1012.

Papa Sergius *obiit in Kal. Aug. et post aliquos dies successit Benedictus,* qui postea a Gregorio S. Crucis *pulsus in Teutoniam ad regem Heinricum se contulit*, quem apostolicus ipse imperatorem coronavit. Humbert, der Graf von Acerenza, übergiebt ſeinen Neffen Rodipert dem Kloſter. Der Abt Alferius beginnt den Bau der Kirche S. Trinitatis.

Nach Baronius hatte Pagi die Unterſchrift einer Bulle angeführt, aus der ſich ergiebt, daß Sergius IV. am 17. Juni 1012 noch gelebt habe, und zugleich verſpricht er zu erweiſen, Benedictum VIII. *statim ei successisse,* d. h. zum J. 1024 thut er aus einer Combination der urkundlichen Daten über Johann XIX, die ergeben, daß dieſer zwiſchen Juni und Oct. 1024 gewählt ſey. und der Angaben der Cataloge dar, Benedict VIII. müſſe ſchon im Juni 1012 Papſt geweſen ſeyn. Dadurch würde alſo das Datum im Chron. Cav. widerlegt werden. Muratori wiederholt Pagi's Anſicht, pensò che questo pontefice *passasse a miglior vita prima di Agosto* dell' anno presente e che *immediamente gli succedesse* Benedetto VIII; zugleich fügt er eine Urkunde aus dem Chron. Farfense hinzu, die Benedict VIII. am 22. Auguſt 1012 als Papſt zeigt; der Chroniſt geht wieder den Mittelweg und läßt Sergius IV. am 1. Aug. ſterben. Von der gleich darauf erfolgten Vertreibung Benedict's ſchreibt Thietmar VI, 61: Papa Benedictus Gregorio quodam in electione prevaluit. Ob hoc iste ad nativ. Dom. ad regem in Palithi venit etc. Muratori faßt dies ähnlich wie Chron. Cav.: Papa Benedetto *fu costretto ad uscire* di Roma. *Andossene egli in Ger-*

mania a trovare il re Arrigo per raccommodarsi etc. Da der Kaiserkrönung Heinrichs nur hier gedacht wird, scheint der Chronist sie wirklich in dieses Jahr gesetzt zu haben, während sie doch erst am 14. Febr. 1014 erfolgte (Böhmer reg. p. 57.).

1013.

Saraceni denuo Capuam infestati sunt. Heinrich kommt nach Italien und feiert das Weihnachtsfest zu Pavia. Amalfi wird von einem schweren Gewitter getroffen. Die Grafen von Conza und Potenza schlagen die Sarracenen in Vatillianu und Plaianu die Kal. Oct. sequente.

Die ersten Worte finden sich in Pratill's Codex der Ann. Benev. zu 1007 wieder, sonst sind die hier erwähnten Kämpfe mit den Sarracenen durchaus unbekannt. Die Notiz, daß Heinrich zu Pavia Weihnachten gefeiert habe, giebt Muratori aus den Ann. Hildesheim.

1014.

Gutelpertus, Abt von Vulturnum, macht den Kanzler Symeon von Cava zum Propste der von Vulturnum abhängigen Klöster. Pandulf stirbt Idib. Aug.

Meo (VII, 14.) staunt, seinen Salernitanischen Annalisten hier durchaus auf falscher Fährte zu finden; es gab damals keinen Abt Gutelpert von Vulturnum. Der einzige dieses Namens, der sich findet, starb 920. Der damalige Abt, dem Heinrich II. zu Anfang des J. 1014 die Privilegien seines Klosters bestätigte, war Hilarius (Murat. Script. I, 2. p. 418. 496.). Daß Pandulf im August 1014 gestorben, erfahren wir auch aus den ächten Ann. Benev.; vergl. auch Anon. Cassin. (Murat. V, 55.).

1015.

Die Sarracenen greifen Avellino und Venosa an, et venerunt ad depraedandam Lucaniam et Capudaqueo et Acropole cum multo damno. *Luna conversa est in sanguinem* per dies tres a 4. Iul. Calabrien und Benevent von Heuschrecken heimgesucht im Mai und Juni. Griechen und Sarracenen werden in valle Telesiae von den Fürsten Landulf und Atenulf geschlagen. Kaiser Heinrich bestätigt das Kloster in seinen Besitzungen.

Auch hier fehlt für beinahe alle Angaben die erforderliche Bestätigung durch andere Zeugnisse; nur Pratill las in seinem Codex der Ann. Benev. 1016: Vastaverunt omnia usque Acropolis et Capatium. Zu bemerken sind nur die Worte des Anon. Cassin. zu 1016: *Luna versa est in sanguinem*;

und dazu Chron. Fossaenov. (Murat. Script. VII, 866.): Luna quasi sanguis facta est. Der Tag wie die Dauer dieſer Naturerſcheinung war wiederum nur dem Chron. Cav. bekannt.

1016.

Saraceni opsiderunt nostram *civitatem Sal.* de parte *tam maris* quam *terre* in secunda post Non. Mai. Sed post mensem et dies 3 pervenerunt de Malfia civitate *49 de Nortmannis* primoribus qui *peregrinati* fuerant in civitate *S. Hierusalem* cum aliis sociis Francigenis, die auf Mahnung des Grafen Rutfried von Avellino die Sarracenen angreifen und ſie ſchlagen. Mit Ausnahme des Greiſes Ruſtmund kommen die Normannen mit 30 Gefährten nach Salerno; nach einer dreitägigen Schlacht werden die Sarracenen vertrieben. Einige Normannen gehen nach Sicilien 12. Kal. Iul.; quidam cum principe nostro Vaimario remanserunt, alii in montem Garganum ad S. Michaelis gryptam pedestri itinere et *peregrinorum habitu* profecti sunt.

Lupus Protoſp. 1016: *Civitas Salerni obsessa est a Sarracenis per mare et per terram.* Pratill's Codex der Ann. Ben. 1016: *Saraceni obsiderunt Salernum.* Leo Oſt. II, 37: Ante hos circiter 16 annos *40* numeri *Normanni* in *habitu peregrino*, utpote a *Ierusolimis*, ubi causa orationis perrexerunt, revertentes Salernum applicuerunt, viri equidem et statura proceri etc. — quam a Sarracenis obsessam reperientes, werden ſie von Guaimar bewaffnet, fallen über die Feinde her und mirabilem victoriam adepti sunt. Auf Bitten Guaimar's ibi manere posse se denegant; darauf ſchickt jener eine Geſandtſchaft nach der Normandie, andere Hülfsſchaaren herbeizuholen. Was nach Chron. Cav. erſt in Folge der erſten Unternehmungen der Normannen geſchehen ſeyn ſoll, ihre Pilgerfahrt nach dem Garganus, führte ſie nach Guillel. App. (Murat. V, 253.) überhaupt zuerſt nach Italien: Horum nonnulli Gargani culmina montis Conscendere tibi Michael archangeli voti Debita solventes. Hier treffen ſie mit Melus zuſammen. Von der Belagerung Salerno's iſt nicht weiter die Rede. Chron. Cav. combinirt alſo die beiden ſich gewiſſermaßen ausſchließenden Erzählungen Leo's und Wilhelm's; es kleidet die Angaben dieſes zum Theil in die Worte jenes ein, und zieht noch die Wilhelm unbekannte Belagerung Salerno's aus Lupus Protoſp. heran. Muratori be-

ſpricht das erſte Erſcheinen der Normannen in Italien zu 1016 und 1017.

1017.

A *Melo duce* Apuliensium Noritmanni ad bellum contra Graecos *conducuntur* und bei Asculum geſchlagen; plurimi eorum cesi, etiam Leo patricius et Isacius comes. Guaimar von Salerno vertreibt mit Hülfe der Normannen die Sarracenen aus ſeinem Gebiete. Der Graf Daufer von Laurino ſtürzt mit ſeinem Pferde.

Guill. App. (Murat. V, 254.) ſagt: Hunc (Melum) ducem sibi gens Normannica primum; und gleich darauf: Gallos venisse feroces *conductu Meli*. — Auch war die erſte Schlacht nicht bei Asculum; hierher hatte ſich Melus auf der Flucht aus Bari geworfen nach Leo Oſt. II, 37; er ſowohl als Guill. App. bezeugen, ſie ſey bei Arenula am Fortore geliefert worden. Der griechiſche Feldherr war nach Lupus Protoſp. und Guill. App. Leo Pacianus, der auf dem Schlachtfelde blieb, wie jener bemerkt am 22. Juni 1017, nachdem der Kampf bereits im Mai begonnen hatte, wie auch die ächten Ann. Benev. bezeugen. Augenſcheinlich wurden im Jahre 1017 zwei Schlachten geſchlagen; iterum in mense Iun., ſagt Lupus, doch iſt der Hergang der Sache im Einzelnen nicht ganz deutlich; nach Guill. App. fiel der griechiſche Feldherr in der erſten, nach Lupus in der zweiten Schlacht; jener berichtet, Melus habe hier geſiegt, dieſer, er ſey geſchlagen worden. Nach Leo war die zweite Schlacht in civitate, d. h, wie Meo (VII, 56.) gewiß richtig bemerkt, bei dem Orte Civitate in Capitanata, der ebenfalls am Fortore liegt.

1018.

Viele Sternſchnuppen im Juli et una grandior *apparuit crinita*. Häufige Stürme im Auguſt. Melus und die Normannen ſchlagen den Katapan Baſilius, und werden darauf in Castramontis beſiegt. Guaimar nimmt ſeinen Sohn Guaimar in solepnitate S. Mathei zum Mitregenten an.

Die ächten Ann. Benev. 1018: *Apparuit* stella *crinita*. Es iſt bemerkenswerth, daß dem Chron. Cav. der Name des zweiten Schlachtfeldes fehlt, angeblich eine Lücke im Codex; das Mißverſtändniß, auch bei Leo Oſt. ſey der Name ausgefallen (in civitate), lag ſehr nahe. Noch im Dec. 1017 erſchien der Katapan Baſilius mit einem neuen Heere; ſpäter erfolgte die Schlacht bei Trani, deren Ausgang von Lupus nicht berichtet wird, doch zur Ergänzung dient Leo's Oſt. (II, 37.)

Nachricht, bei Vaccaricia ſey man zuſammengetroffen und die Verfolgung ſey bis Trani gegangen. Alſo weder von zwei Schlachten in dieſem Jahre, noch von Castrumonte iſt die Rede. Ob Guaimar IV. in der That am 21. Sept. 1018 zum Mitregenten angenommen ſey, iſt ſchwer zu ſagen, doch iſt ſo viel richtig, daß es um dieſe Zeit geſchehen ſeyn müſſe. Noch im Sept. d. J. nennen die Urkunden als Mitregenten Guaimar's III. Johann, im October erſcheint an deſſen Stelle Guaimar IV. (Blaſt p. 83.). Die Quelle für dieſe richtige Angabe des Chron. Cav. kenne ich nicht; Pellegrino giebt nur das J. 1018.

1019.

Melus dux post multas victorias a Graecis propter suorum *desidiam superatus* est *in Cannis*, flieht an Haupt und Arm verwundet ad Pandulfum princ. in Capua, et in valetudine sua restitutus post dies 30 pergit in Teutoniam; die Normannen geben nach Salerno. Non. Nov. weiht Alfer die Kirche S. Trinitatis.

Leo Oſt. II, 37: Quarta demum pugna *apud Cannas* Bobano Catapani *insidiis* atque ingeniis *superatus*, — und gleich darauf: Normannos superstites partim apud Guaimarium partim apud Pandulfum constituens, ipse ultra montes ad imp. abiit. Im Oct. 1019 erlitt Melus dieſe Niederlage nach Lupus Protoſp. und Guill. App. Auch ſie merken an, er habe ſeine Zuflucht zu Heinrich II. genommen.

1020.

Pandulf, timens nimiam potentiam Graecorum, unterwirft ſich dem Kaiſer Baſil, an den er ſeinen Neffen Pandonulf abſendet. Propter quod apostolicus ivit contra illos in Teutoniam, ubi Melus paralysi maligna mortuus est. *Saraceni* in Calabria *apprenderunt* castrum Maydanum, Vergusium et *Besinianu* cum multa strage suorum civium, et inde per . . . .

Leo Oſt. II, 38. berichtet, wie Pandulf die goldenen Schlüſſel nach Conſtantinopel geſchickt, und ſich die Stadt und das Fürſtenthum dem Kaiſer unterworfen habe; daß Pandonulf der Geſandte geweſen, weiß nur Chron. Cav.; auch iſt dieſer Pandonulf eine ſonſt durchaus unbekannte Perſon. Gegen die Autorität der Ann. Hildesh. und die damit zuſammenhängenden Chroniſten ſucht Muratori, auf Herm. Aug. und Adelbold's Vita Heinrici geſtützt, darzuthun, nicht Oſtern 1019, wie Sigonius, Baronius, Pagi und Andere wollten, ſondern 1020 ſey Benedict VIII. nach Deutſchland gegangen, um die Hülfe des

Kaiſers gegen die Waffen der Griechen in Anſpruch zu nehmen. Gewiß hatte Muratori Recht, denn erſt nach der Niederlage des Melus (Oct. 1019.) konnte ſich der Papſt zu einem ſolchen Schritte entſchließen. Auch geben die Ann. August. das Jahr 1020. Ueber den Tod des Melus ſiehe Guillelmus App. (Murat. V, 253.), Lupus Protoſp., Leo Oſt. II, 39, der hier bemerkt, Melus habe zwei Reiſen über die Alpen zum Kaiſer gemacht. Der Paralypſis erwähnt keiner von allen Dreien, aber Muratori ſagt: infermatosi — cessò di videre. Lupus Protoſp. 1020: Descenderunt *Sarraceni* cum Rayca et obsiderunt *Bisinianum* et illud *apprehenderunt.*

1021.

Dattus, frater Meli ducis, *captus est* et *in mare praecipitatus.* Der Kaiſer geht zum Kampfe mit den Griechen, qui omnia insolenter devastabant, nach Italien. Der Abt Alferius erhält durch den Mönch Roduſf bedeutende Geſchenke aus Frankreich.

Pandulf von Capua, in griechiſchem Intereſſe, läßt dem Katapan Bojanus freie Hand gegen Dattus; dieſer, in einem Thurme am Garigliano gefangen genommen, wird nach Bari geführt und hier insutum culleo more parricidarum *in* medio *mari praecipitari* mandavit. So erzählt Leo Oſt. II, 38. Es geſchah im Juni 1021, nach Lupus Protoſp. und Anon. Cassin. Leo Oſt. II, 39: Henricus — Graecorum scilicet invasionem reputans, erſcheint 1022 mit einem Heere in Italien. Dagegen hat Muratori, wie auch gegen Baronius und Pagi, hinreichend erwieſen, Heinrich ſey bereits 1021 in Italien angelangt; im Laufe des December war er zu Verona, Mantua, Ravenna (Böhmer 1222—24.).

1022.

Praefatus *imp. Heinricus in Apuliam profectus* est, et cepit *Troiam,* Traconariam et Asculum. Pandulfus Capuanus captus est et in Teutoniam relegatus. Landulfus Benev. princeps cum augusto paciscitur, et *in Benev. magno honore* eum *recepit* et cum sublimi triumpho hospitatus est, quod quidem accidit paucos dies ante s. pasca Dom. mense April. Hoc etiam fecit Vaimarius princ Sal. et consul quoque Neapoles qui *se ipsos et sua in Heinrici homagium tradiderunt,* quia videbant suos Grecos iam pene dextructos. Der Kaiſer geht nach Capua, et *fecit principem* ibi *Pandul-*

fum Tianensem, nepotem Pandulfi relegati, et inde profectus est in Casinum.

Ann. Sang. mai. 1028.: *Heinricus imp.* in gravi manu *Apuliam ingressus a Beneventanis* gratulantibus *honorifice* ac magnifice *suscipitur, Troiam*, Capuam — ad deditionem coegit. Auch Lupus Protosp., die ächten Ann. Benev. und Leo Ost. II, 40. 41, Anon. Cassin. und Romuald Salern. erwähnen der Eroberung Troja's, doch stimmen die beiden ersten darin überein, daß der Kaiser vorher, und zwar am 3. März, in Benevent angekommen sey; vom 10. März hat man eine Urkunde in Benevent ausgestellt, im Febr. war er bereits in territorio Beneventano (Böhmer 1225. 1226.); mithin erweis't sich auch die Behauptung des Chron. Cav. als falsch, der feierliche Empfang zu Benevent sey im April gewesen; auch fiel Ostern im J. 1022 auf den 25. März. Nach Leo Ost. II, 40. ging auch die Gefangennehmung Pandulf's noch der Einnahme Troja's, wo der Kaiser sich am 31. Mai aufhielt (Böhmer 1227.), voran. Pandulf wird durch Erzbischof Pilgerim von Cöln gefangen genommen, und ferreo camo imperator vinciendum secumque in Germaniam asportandum mandavit. Von Salerno und Neapel schreibt Muratori vorsichtig: Che anche Guaimario III, principe di Salerno, atterrito dall' esempio di Capua *riconoscesse per suo soverano l'imperadore*, niuna difficulta ho a crederlo. — Potrebbe solo dubitarsi di Napoli. Ann. Sangall. mai. und aus ihnen Herm. Aug. sagen es ausdrücklich. Ueber die Wiederbesetzung des Fürstenthums Capua s. Leo Ost. II, 41. und Anon. Cassin. 1022 (Murat. V, 53.): *Pandulfum fecit principem*, qui fuit *comes Theanensis*. Daß dieser der Neffe des verbannten Fürsten gewesen, sagt weder der eine noch der andere. Die Belehnung des neuen Fürsten fand am 5. Jan. 1023 Statt (Gattula 122.).

1023.

Pando, Graf von Laurino, schenkt dem Kloster S. Trinitatis das Gehöft S. Heliae mit Zubehör. Gualfer überläßt dem Abte Alfer alle von den Sarracenen verwüsteten Klöster des Fürstenthums. Gualfer, Majo, Magenulf, Neffen des Fürsten, beziehen das Benedictinerkloster zu Salerno, et monast. a principe sublatum est.

1024.

Hoc anno multum *ecclesia* concussa est, quia *mortui sunt Benedictus apostolicus, cui successit Ioannes laicus*,

et Heinricus imperator. Cuonradus electus est pro eo *iuxta suum consilium.*

Muratori Ann. 1024: *Mancarono in quest' anno alla repubblica cristiana* i suoi due primi luminari, cioè *il papa e l'imperadore.* Forse il primo fu papa Benedetto VIII. — Ebbe per successore Giovanni XIX. Daß dieſer zwiſchen dem 6. Juni und 1. Oct. 1024 gewählt ſeyn müſſe, hat Pagi aus Urkunden dargethan, und Muratori hat ſein Reſultat angenommen. Romuald. Salern. ſchreibt unrichtig zu 1025: Eodem anno papa Benedictus obiit, et successit ei Ioannes frater eius, uno eodemque die *laicus* et pontifex. Aehnlich Hermann Aug. und Glaber Rodulf. Daß Heinrich II. am 13. Juli geſtorben ſey, bezeugen Hermann Aug. und Ann. Hildesh. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß es der Angabe Leo's Oſt. II, 58, die auch Chron. Cav. wiederholt, an jeder Begründung fehlt: Defuncto igitur augustae memoriae imperatore Heinrico a. D. 1025 et *Chuonrado* duce, qui et Cono dictus est, eiusdem *Heinrici electione* in regem elevato etc.

1025.

Pandulfus Capuanus e Teutonia *liberatur ad preces Vaimarii* princ. Sal., der von ihm Hülfe gegen die Sarracenen erwartet.

Leo Oſt. II, 58: *Precatu Guaimarii* tandem *solutus a* condignis perpetuo sibi vinculis Pandulfus princeps revertitur. Ebenſo Anon. Cassin. 1025.

1026.

Constantinus imp. Graecorum misit stolium in Sicilia, sed *pro pestilentia nihil profecit*, et ipse quoque postea mortuus est. Pandulfus Cap. auxiliante *Vaimario Sal. cognato suo et Graecis de Apulia cum* suis *Noritmannis Capuam obsedit* et cepit eam post menses 8 et plus. *Pandulfus Teanensis cum filio suo Ioannicio Neapole* liber *eductus est* per Graecos.

Die Ann. Barens. erzählen zu 1027, unter Isbo ſey ein Heer aus Ruſſen, Wallachen, Bulgaren u. ſ. w. beſtehend gelandet, das Sicilien wiedererobern ſollte; doch ſcheitert die Unternehmung, mortuus est in secundo anno Basilius imp. Muratori, der dieſe Stelle in den Ann. 1026 wiederholt, ſetzt hinzu: Si dee scrivere *Constantinus*, come osservò Camillo Pellegrino. La morte di questo imperadore succeduta nell' anno seguente a dì 9. di Nov. e *la peste* entrata nell' esercito de' Greci *mandò a male tutta quella impresa.* Die

Nachricht über die Peſt hat Muratori aus Cedrenus 722. entlehnt. Meo (Ann. VII, 105.) hat darauf aufmerkſam gemacht, daß die Verbeſſerung Pellegrino's, die ſich auch im Chron. Cav. findet, überflüſſig ſey. Wohl war es Baſil, der kurz vor ſeinem Tode eine Flotte unter Oreſtes gegen Sicilien ausrüſten ließ, wie Cedrenus bezeugt. Nach Lupus erſchien Oreſt im April 1028. Leo Oſt. II, 58: Mox itaque pristinos illos suos fautores *de Apulia* una cum Boiano catapano *Graecos* asciscens (Pandulfus), *Guaimario* quoque *cognato suo cum Normannis* — omni conamine annitentibus, *Capuam* per annum integrum atque dimidium *obsessam* et expugnatam, tandem ingreditur. *Pandulfus* autem *Teanensis* — receptus in fide a catapano Boiano una *cum Iohanne filio* et omnibus suis *Neapolim est perductus*. Anon. Cassin. 1025 ſagt, die Belagerung habe nur ein Jahr gedauert. Im Mai 1026 war Capua bereits wieder in den Händen Pandulf's, wie aus einer Privaturkunde hervorgeht, ſ. Meo VII, 112.

Ipse Cap. princeps Pandulfum filium suum ad principatum associatus est in 10. stante Sept. ind. . . . .

Muratori zu 1026 wiederholt, nach Pellegrino, dieſe Angabe. Daß aber dieſe Notiz eben ſo unrichtig ſey, wie die chronologiſchen Beſtimmungen des Chron. Cav., zeigt die eben citirte Urkunde; ſie iſt datirt Capuae ann. 11. princ. Pandolfi glor. pr. et 7. Pandolfi glor. princ. mense Madio ind. 9.

1027.

Krönung Conrad's und Giſela's zu Rom am Oſtertage. Postea cum exercitu suo *subiugavit sibi Capuam et Beneventum, et* tradidit *Noritmannis* Asculum, Canusium et Rubos *ad Graecorum custodiam*. Eroberung Neapel's durch Pandulf von Capua; Pandulf von Siano und Sergius entfliehen per mare. Pandulf übergiebt ſeinem Neffen Atenulf Puteoli.

Aus Wippo p. 433 (ed. Pistor.), den Ann. Sang. mai., Hermann Aug., Vita Meinwerci c. 97. und Andern iſt es allbekannt, daß Conrad II. am Oſtertage 1027 zu Rom die Kaiſerkrone empfing. Von den ferneren Unternehmungen Conrad's in Italien ſagt Wippo p. 433: Imperator in Apuliam processit et *Beneventanum et Capuam* ac reliquas civitates illius regionis seu vi sive voluntaria deditione *sibi subiugavit, et Nortmannis* qui — in Apuliam confluxerant ibi habitare licentiam dedit, et ad defendendos terminos regni *adversus Graecorum versutias* eos principibus suis coadu-

navit. Alſo wieder ſucht Chron. Cav. durch Einſchiebung der Städtenamen die Erzählung Wippo's zu individualiſiren. Leo Oſt. II, 58. berichtet dieſelben Thatſachen über die Eroberung Neapel's mit wenigen Worten; Pandulf von Teano flieht bei ihm nach Rom, wo er ſtirbt. Deſto ausführlicher läßt ſich Ubald hier vernehmen; Neues erfährt man nicht, dafür aber iſt die Belagerung ſelbſt mit um ſo größerem Aufwand von Einzelnheiten geſchildert; aber gerade dieſe ſind es, die überall dieſelben bleiben, und ziemlich auf jede andere Belagerung auch paſſen würden. Kurze Notizen über die Eroberung Benevent's geben auch Ann. Benev. und Anon. Cassin.

1028.

Guaimar und Pandulf von Capua ſchlagen die Sarracenen am 3. Sept. bei Agropoli. Die Grafen von Malliano ſchenken dem Kloſter ein Gehöft und mehrere Weinberge.

1029.

Raycus dux Barensis post Datum *praeliatus est cum Graecis*, qui victi sunt prope Botuntum, et cepit eam cum Castrumonte et Tranu cum Rubi. Christophorus bayulus erobert Trani wieder am 4. Nov.

Der hier erwähnte Rayca, wie ihn Lupus nennt, hatte bereits 1023 in Verbindung mit Jaffaris, der criti in Bari heißt, einen Angriff auf die Stadt gemacht, dann Paleściano genommen und ſich in Mutula feſtgeſetzt; 1029 eroberten ſie auch das Caſtell Obbianum. Im Juli erſchien der Katapan Potho *fecit*que *pugnam cum Raycha* in Baro. Ohne Zweifel war es alſo die Partei des Melus, die in dieſen Männern fortlebte, wie Muratori vermuthet zu 1030: Tuttavia assai traluce dall' anonimo Barense, che dopo la morte di Melo questo Rayca si fece capo de' Pugliesi. Auch den Chriſtophorus nennt Lupus als Katapan.

1030.

Sergius consul Neap. *cum supsidio Graecorum et Noritmannorum* receptus est in Neapoles, espulso Pandulfo Cap. qui urbem illam funditus dexpoliatus est. Sergius Rannulfum Noritmannum comitem *praemiavit, et donavit ei terras* in Octabo, ubi *extruxerunt* aliam urbem Atellam, *quam* postea *dixerunt Adversam inter Neapolem et Capuam*, eo *quod* in medio *adversabatur* ipsis. Rannulf wird als Graf anerkannt.

Leo Oſt. II, 58: Sergius, recuperata Neapoli, Rainulfum strenuum virum affinitate sibi coniunxit, et Aversae illum

comitem faciens cum sociis Normannis ob odium et insectationem principis manere constituit. Tumque primum Aversa coepta est habitari. Weder hier, noch ſonſt in den ſpärlichen Notizen, die über die Befreiung Neapel's aus den Händen Pandulf's auf uns gekommen ſind, iſt poſitiv von einer Unterſtützung durch Griechen oder Normannen die Rede, wiewohl ſich dieſe aus dem Zuſammenhange ergiebt und jene zu vermuthen nahe liegt. Muratori, der es unentſchieden läßt, ob Sergius 1029 oder 1030 zurückkehrte, ſchreibt zu 1029: *Probabilmente gli prestarono aiuto* per mare *i Greci;* und *Sembra* anche *certo* che a tale impreso *concorressero in aiuto suo i Normanni.* Bald darauf: Si sa ch' egli *donò un* delizioso e fertile *territorio fra Napoli e Capoa (senza fallo per guiderdone* del buon servigio) ai Normanni — Allora fu che i Normanni *si diedero a fabbricar* case in quel sito, che a poco a poco divenne *una citta, chiamata Aversa — che servi di baluardo* da li innanzi *contro* la potenza de' principi di *Capoa.* Daß dieſer Umſtand in der That zu dem Namen Averſa Veranlaſſung gegeben habe, iſt, wenn auch nicht unmöglich, doch ſonſt nicht überliefert; indeß ſcheint es keine Frage, daß die Wendung, die Muratori hier gebraucht, und die beſtimmte Angabe des Chron. Cav. in genauem Zuſammenhange ſtehen. Das Jahr der Gründung Averſa's kann nicht zweifelhaft ſeyn nach einer Urkunde, deren Meo VII, 135. gedenkt, die, 1050 ausgeſtellt, beſagt: Iam anno vicesimo residente gens Normannorum Liguriam per urbem Aversam, alſo 1030. Die Capuaniſche Herrſchaft in Neapel dauerte nach Leo Oſt. l. l. per annos ferme tres, nach Anon. Cassin. 1 Jahr 5 Monate. Im Mai 1026 war Pandulf, wie wir geſehen haben, wieder Herr in Capua; im folgenden Jahre griff er nach Leo Oſt. Neapel an, und hielt ſich hier ſpäteſtens bis zum Anfang des Jahrs 1030.

1031.

Guaimar von Salerno ſtirbt prid. Id. Oct. während eines großen Sturmes; ſein Sohn folgt ihm. *Saraceni comprenderunt Cassianum,* Grumentum et Planulam. Hier wird Plotius Graecorum bayulus von ihnen gefangen und mit Anderen gehängt.

Lupus ſetzt den Tod Guaimar's III. in das Jahr 1029, Romuald zu 1030; Muratori zieht ihn zu 1031, weil il suddetto Camillo Pellegrino *portò l'opinione* che Guaimario III. conducesse la sua vita fino all' anno presente 1031. Aber

ſowohl das Jahr wie die Tagesangabe, 14. Octbr., iſt falſch. Guaimar erſcheint zum letzten Male urkundlich im Febr. 1027. Bereits im April desſelben Jahres werden Guaimar IV. und ſeine Mutter Gaitelgrima als Regenten genannt, und auch dieſe verſchwindet bald darauf, alſo ſtarb Guaimar etwa März 1027 (Blaſt p. 85.). Unbegreiflich bleibt, wie Meo (VII, 144.) ſich gegen ſolche Zeugniſſe verblenden konnte, nur um aus Vorliebe für das Chron. Cav. das Jahr 1031 nicht aufzugeben. Von den Eroberungen der Sarracenen ſagt Lupus Protoſp. 1031: In mense Iunii *Sarraceni comprehenderunt* civitatem *Cassani* et 3. die astante mense Iulii fecit proelium Potho cum Sarracenis; et ceciderunt Graeci. Für Graeci lieſ't Ignot. Barens. (Murat. V, 149.) Potho, was auch Muratori in den Annalen annahm; Chron. Cav. erweitert dies dahin, daß Potho gefangen und aufgehängt worden ſey.

1032.

Ein Venetianiſches Schiff ſcheitert prope Veteri, Salernitaner retten die Güter und weihen die Hälfte dem Kloſter Cava. Volfried, Graf Montisaurei, ſtirbt febre pharnelica, ſeine Wittwe Risperga wird Nonne in Venoſa.

1033.

Papſt Johannes ſtirbt; es tritt an ſeine Stelle Benedictus de Alberico, qui nondum a pueritia excesserat. Vae mundo ab scandalis. Seeſieg der Griechen über die Africaniſchen Sarracenen. Sonnenfinſterniß.

Wie auch Pagi gethan, ſetzt Muratori den Tod Johann's XIX. nach Hermann Aug. und anderen Catalogen in das Jahr 1033, gegen die Urkunden bei Mabillon, aus denen man allerdings ſchließen möchte, Benedict IX. ſey ſchon 1032 Papſt geworden. Die von Muratori angezweifelte Notiz über ſeine große Jugend ſtammt aus Glaber IV, 5. her, puer ferme decennis, der zugleich von dieſer Wahl in einem Tone ſpricht, zu dem das vae mundo des Chron. Cav. ſehr gut paßt. Cuiusdam Alberici consulis filius wird Benedict in einer Stelle der Dialogen Victor's III. genannt, die ſowohl Pagi als Muratori in ihre Annalen aufgenommen haben. Auch gedenkt jener des Seeſieges, den Griechen erfochten, nach Cedren. p. 732.

1034.

Pilger kehren aus Jeruſalem nach Salerno zurück. Guaiſer beſtätigt die Beſitzungen des Kloſters. Landulfus princeps defunctus est.

Landulf von Benevent ſtarb, wie die ächten Ann. Benev. bezeugen, im Sept. 1034. In Salerno gab es keinen Fürſten Guaifer, ſondern Guaimar; dennoch ſoll ſich im Archiv von Cava die bezeichnete Urkunde finden, dagegen giebt Meo VII, 167. die Verſicherung, daß ein ſolches Document nicht vorhanden ſey.

1035.

Sonnenfinſterniß. Ausbruch des Veſuv. Der Graf von Potenza erobert ein Sarraceniſches Caſtell. Der Graf von Sarno ſchenkt dem Kloſter ein Gehöft.

Nach den Ann. Cavens. erfolgte der Ausbruch des Veſuv am 27. Jan. 1037; ebenſo Romuald. Salern. und Anon. Cassin. Die Sonnenfinſterniß war nach Ann. Benev. 1033 in die S. Petri.

1037.

Cuonradus *imp. venit Capuam in pentecostes et coronatus est* ibi, postquam ea potitus est. *Pandulfus princ.* fugit, et se proinde supmisit *dans* imp. *aurum multum, et opsides* praebuit *filiam* suam *et nepotem*, et *restituens* mon. S. Benedicti in Casino cuncta *quae* ibi *eripuit. Capuae principatum concessit imp. Vaimario princ. Sal.* et *Atenolfo* suum *archiepiscopatum*, et Pandulfus princ. trans mare in Graeciam profectus est. Imp. Cuonradus propter *pestilentiam in exercitu* suo per Casinum regressus est.

Leo Oſt. II, 65: *Pandulfus* interea mandat per necessarios imp. veniam postulans, *300 auri libras* pollicens se *daturum*, doch für die eine Hälfte der Summe *filiam et nepotem obsides* transmittere spondet. Pandulf hält ſeine Verſprechungen nicht, und mit Zuziehung der Magnaten *imperator — Guaimario Salernitano principi Capuani tradidit principatus* honorem — *Adenulfum*, etiam Capuanum *archiepiscopum*, quem pessimus Pandulfus carceri mancipaverat, sedi suae restituit. Auch Pandulf's Reiſe nach Conſtantinopel wird mit mehreren Einzelnheiten berichtet. Es iſt dieſe Stelle abermals ein ſchlagender Beweis dafür, daß Chron. Cav. hier nur ein Auszug aus Leo Oſt. ſey. Viel ausführlicher berichtet er von Conrad's II. Erſcheinen in Unteritalien und dem, was er that, um endlich Montecaſſino vor den Eingriffen Pandulf's IV. von Capua ſicher zu ſtellen. Mit dem Jahre 1038 beginnt ſeine Erzählung, denn in dieſem Jahre, nicht 1037, kam Conrad nach Capua (am 30. Mai 1038 war er in Alt-Capua, Böhmer 1436.). Kaum iſt der Kaiſer

in Italien angekommen, so eilt ihm eine Deputation des Klosters entgegen, mit der Bitte, sie vor Pandulf zu schützen und nach Montecassino zu kommen. Darauf sendet Conrad von Rom aus eine Gesandtschaft an Pandulf, ut — ante omnia monasterio Casinensi universa *quae abstulit, restituat.* Da dies erfolglos bleibt, kommt der Kaiser nach Montecassino; nochmals stellen ihm die Mönche ihre Noth vor; er sagt seine Hülfe zu und geht nach Capua. Pandulf wagt nicht ihn zu erwarten, sondern flieht mit dem Abte Basil, den er den Casinensern aufgedrungen, nach S. Agatha. *Imperator* vero *Capuam in* ipsis vigiliis *pentecostes introivit.* Altera die civitatem egressus apud Capuam veterem tentoria figit. Eine neue Abtwahl wird veranstaltet; sie fällt auf Richer aus Lüttich. Von einer abermaligen Krönung des Kaisers in Capua schweigt Leo, doch findet sich diese anscheinend sonderbare Angabe auch in den ächten Ann. Cav. 1038: Chuonradus imp. ingressus est Capuam vigilia pentecostes *et* alia die *coronatus est;* und dieselben Worte finden sich bei dem Anon. Casin. wieder, der überhaupt aus den Ann. Cav. geschöpft hat. Nicht mit Unrecht hat Pellegrino auf eine ähnliche Stelle des Petrus Diac. IV, 119. hingewiesen, und wie Heinrich III. und Lothar, dieser unsern Montecassino, die Zeichen des Patriciats, darunter den goldenen Stirnreif, empfingen, so könnte nach jenen doch nicht verwerflichen Zeugnissen auch Conrad's Krönung eine solche gewesen seyn. Wenn Pellegrino in der Note p. 73, wie auch 74. 75, citirt: Cavensis ineditus chronographus compendioso adnotavit sermone, so darf dies nicht befremden; aus dem, was er anführt, geht deutlich hervor, daß er die ächten Ann. Cavenses meinte. Von der Pest, die im Heere ausbrach, sagt nach Wippo Hermann Aug. 1039: Mense Iulio ingens *exercitum pestilentia* invasit. Aus dem oben Gesagten ergiebt sich, daß der Kaiser nicht auf dem Rückzuge Montecassino berührte, mithin ist die im Chron. Cav. gegebene Combination falsch; im Juli war er bereits in Oberitalien.

1038.

Zwiespalt der Sarracenen in Sicilien. Griechen und Normannen verbunden, erobern unter Anführung des Maniacus Messana und Syracus; 20,000 Sarracenen werden geschlagen. Schenkungen der Grafen von Malliano an das Kloster.

Nach Lupus' kurzer Notiz ging der Patricius Maniachus im Jahre 1038 mit einer Flotte nach Sicilien; in das Einzelne

eingehend haben Leo Oſt. II, 67. und Gaufred. Malaterra I, 7. dieſe Unternehmung beſchrieben, aber keiner gedenkt ihrer Veranlaſſung, des eigenen Zwieſpalts der Sarracenen; dagegen hat Muratori ſeiner erwähnt; ihm war dieſer Umſtand aus Cedren. II, 512. bekannt.

1039.

Conrad II. ſtirbt, Heinrich III. folgt. Malfia a Vaimario Sal. et Cap. princ. *supmittitur*. Noritmanni cum Graecis dexgustati sunt *propter* horum *avaritiam*, et discessi in Calabriam occiderunt multos Graecos et eorum civitates supmiserunt sibi in paucis dieb....

Leo Oſt. II, 65: Eodem tempore (da Heinrich III. auf Conrad folgt) Guaimarius — Amalfim nihilominus suo dominatui *subdidit*. Dies geſchah im April d. J. 1039, wie Chron. Amalf. (Murat. Antiq. I, 211.) ausdrücklich bezeugt. Damit ſtimmen die Urkunden bei Blaſt p. 88. vortrefflich; im Auguſt des Jahres 1038 hatte Guaimar angefangen, die Jahre ſeines Principats in Capua beſonders zu zählen, im April 1039 die des Ducats von Amalfi. Ueber die Veranlaſſung zu neuen Zwiſtigkeiten unter Griechen und Normannen giebt Muratori eine Zuſammenſtellung aus den ausführlichen, aber im Ganzen durchaus übereinſtimmenden Berichten Leo's Oſt. II, 67. mit Guillelmus App. (Murat. V, 255.) und Gaufred. Malat. I, 8. Sie kommen darin überein, daß der Langobarde Arduin dieſe Bewegung veranlaßte, nachdem er mit dem Griechiſchen Feldherrn Maniacus, oder Dulcianus, wie Guillelmus ſagt, bei der Beutetheilung in Streit gerathen war. Doch wird mit beſtimmten Worten der Habſucht der Griechen nicht gedacht. Aber Muratori ſchreibt zu 1039 zuſammenfaſſend: Ma *la Greca avidità* e superbia tagliò il corso agli ulteriori progressi etc.

1040.

Noritmanni *ceperunt Melfe*, et *castrum fecerunt in ea*, et *postea* apprenderunt *Asculum*, *Venusium*, Minerbinum, *Labellum* et alias urbes finitimas. Der Sohn des Melus erobert Bari, alle Griechen werden niedergemacht. Waimar erobert Sorrent.

Am Oſtertage des Jahres 1040 nach Leo Oſt. II, 67. (Normanni) *Melphiam* — sine aliqua controversia *capiunt*, *inde Venusiam*, inde *Asculum*, inde *Labellum* viriliter occupant. Dazu Gaufred. I, 9: Sed cum sine castro — essent, *castrum* quod *Melfa* dicitur *construxerunt*. Unmittelbar

daran knüpft Muratori, wie auch Chron. Cav., die Eroberung Bari's durch Argirus, den Sohn des Melus, die nach Lupus Protosp. im Mai, nicht, wie Muratori sagt, im März 1040 erfolgte. Die Einnahme Sorrent's durch Guaimar setzt Leo Ost. II, 65. gleichzeitig mit der Amalfi's, richtiger als Muratori, der sie wie Chron. Cav. zu dem Jahre 1040 zieht, denn die erste Urkunde, in der Guaimar auch als Herzog von Sorrent erscheint, ist vom Aug. 1039 (Blasi l. l.).

1041.

Die Normannen, verbunden mit Atenulf von Benevent, siegen über die Griechen am Labento und Ofanto. *Et* catapanus *fugit in Bario. Argyrius Meli filius fit dux et princeps* a *Noritmannis in Baro*, et multa *alia loca ceperunt* a Graecis in *Apulia.*

Leo Ost. II, 67, Guillel. App. (V, 256.) und Gaufred. Malat. I, 9. 10. geben hinreichende Auskunft über diese Schlachten; die erste wurde im März, die zweite im Mai 1041 geliefert, wie Lupus Protosp. angiebt, was durch die ausführlichere Erzählung der Ann. Barens. 1041 bestätigt wird. Lupus schließt seine Notiz mit den Worten: *et fugit* Dulchianus *in Baro.* Zu dem Folgenden vergl. Leo Ost. II, 67: *Normanni* autem *Argiro Meli* supradicti *filium* sibi praeficientes, *ceteras Apuliae civitates* partim vi *capiunt* partim sibi tributarias faciunt. Und Lupus Protosp. 1042: Mense Febr. *factus est Argyrus Barensis princeps et dux* Italiae.

1042.

Argyrius cum suis et Noritmannis proeliati sunt in Cisternio, et funditus eversi sunt post Kal. Iul. Die Normannen theilen Apulien unter sich, et *Atenulfum* a se *dexpectati sunt. Maniachus* catapanus *apprendit Monopolis*, Urias et *Materam cum magna civium strage. Argyrius cepit* Tranum et *Natium.* Joannicius, Sohn Guaimar's, stirbt, während dieser Bari belagert; Gisulf wird am 29. August Mitregent.

Leo Ost. II, 67. erzählt, der Kaiser Michael habe den Dulcianus (Δοκειανός nennt ihn Cedrenus) vom Oberbefehl abberufen, und an dessen Stelle den Exaugustus geschickt; auch dieser wird geschlagen bei Montepiloso und gefangen genommen. Auch Gaufred. Malat. I, 10. und Guillel. App. berichten mit einigen abweichenden Umständen über dies Treffen, das nach Ann. Barens. und Lupus, deren Stimmen hier freilich nur für e i n e gelten können, am 3. Sept. 1042 geliefert wurde, oder vielmehr 1041, da der Annalist von Bari augen-

ſcheinlich das Jahr mit dem Sept. beginnt. Mithin erweiſ't ſich die Angabe des Chron. Cav. über den Tag der Schlacht auch hier als unrichtig, denn keine andere als die bei Montepiloſo kann gemeint ſeyn. Muratori bemerkt nämlich, nach Cedrenus ſey ſie unſern Monopolis geliefert worden. Dies wiederholt Pratill in einer Anmerkung mit dem Zuſatze, Cisternium (Cisternino) liege nicht weit von Monopolis. In welcher Weiſe die Sieger die Beute getheilt, ſagt ebenfalls Leo Oſt.; er zählt die Normanniſchen Heerführer und die Theile Apuliens, die ihnen zufielen, namentlich auf. Dagegen machen auch die Griechen unter Georg Maniakes einige Fortſchritte; die ausführliche Erzählung der Ann. Barens. giebt Lupus mit wenigen Worten wieder: *Maniaki* — in mense Iunii *deportavit Monopolim* civitatem, abiitque in civitatem *Matheriem*, et *fecit ibi grande homicidium*. — Et 3. die intrante Iulio *captum est Iuvenatium ab Argiro* duce; im Auguſt beginnt er die Belagerung von Trani. Falſch endlich wiederum ſind die Daten über den Regierungswechſel zu Salerno; Johannes verſchwindet ſchon mit dem Novbr. 1038 aus der Reihe der Fürſten, und Giſulf's Name wird zuerſt im April 1042 urkundlich genannt. Der Streifzug Guaimar's gegen Bari, denn nur von einem ſolchen, nicht von einer Belagerung kann die Rede ſeyn, da er ſich nach dem Ignot. Barens. nur 5 Tage vor der Stadt hielt, ſcheint in das Ende des Jahres 1042 zu fallen, denn im Sept. war Bari nach Lupus wieder in den Händen der Griechen. Guaimar aber war unterſtützt worden, wie Guill. App. (lib. I, 257.) ſagt, von der Normannica gens, die famulatum *spernit Adenulfi*. Dies ſcheint zu dem barbariſchen dexpectati sunt Veranlaſſung gegeben zu haben. Ueber Guaimar's Zug nach Bari ſiehe auch Guill. App. l. II, p. 259.

1043.

Ein Komet erſcheint cum cauda nigra. Argyrius Barensis factus est patricius a Constantino, et cum eo fedus fecit *firmans* eidem suum *principatum*, damit er den Rebellen Maniacus unterwerfe. Argirus und die Normannen belagern ihn in Tarent, fugit ipse Maniacus Duracium quasi piscator aut nauta; hier wird er von einem Tarentiner getödtet. Hitruntum, Naritum, Mallii castrum erklären ſich für Argirus.

Die Epiſode des Maniakes, der einen verunglückten Verſuch machte, ſelbſt als Kaiſer aufzutreten, als nach des Michael Kalafates Sturz Conſtantin Monomachus den Thron beſtiegen hatte,

behandelt unter den Italieniſchen Chroniſten am Ausführlichſten Guillel. App. am Schluſſe des erſten Buchs; auch der Ignot. Barens. (Murat. V, 151.) giebt mehrere, doch abgeriſſene Notizen. Muratori combinirt ſeine Erzählung hieraus und aus den Nachrichten des Cedrenus. Als Preis, um den der Kaiſer den Beiſtand des Argirus und der Normannen erkauft habe, giebt er an: si può credere la *conferma* delle loro *conquiste*. Daß Argirus nach dem unglücklichen Ausgange ſeines Unternehmens nach Dyrrhachium geflohen ſey, ſagt auch Lupus. Endlich, daß Otranto auf die Seite des Argirus getreten ſey, Guill. App. lib. II, p. 259.

1044.

Fuit terremotus in toto principatu Sal. et Benev. in feria 5. *de cena Domini hora* sexta post meridiem et prima tenebrarum. Guaimar wird dux Italiae; er geht mit den Normannen nach Calabrien gegen die Griechen und Sarracenen et eorum exercitum in Squillacio . . .

Die ächten Ann. Benev. 1044: *Fuit terraemotus in coena Domini hora* tertia mense Aprilis. Guaimar's Zug nach Calabrien kennt Lupus 1044: Guilelmus, filius Tancredi, descendit cum Guaimario principe in Calabriam, feceruntque ipsam Stridulam castellum. So iſt die Leſeart der Handſchriften; ſtatt deſſen leſen Muratori und Pratill Squillacii, wie Chron. Cav. Jener ſchreibt: Cosa ivi facesse, *non si sa;* Chron. Cav. weiß, daß Guaimar bei Squillace eine Schlacht geliefert habe. Den Titel eines Herzogs von Italien hat Guaimar nie angenommen, wohl aber den von Apulien und Calabrien, und dieſer findet ſich urkundlich zuerſt im Febr. 1043 (Blaſi p. 91.).

1045.

Droco Noritmannus comes cepit Bibinum et *dextruxit.* Fehde der Grafen Mercuald und Ragembrand. Guaimar ſchenkt zwei Dalmatiken nach Cava pro coniuge sua et Ioannicio filio.

Romuald. Salern. 1045: *Drogo Normannorum comes cepit* civitatem *Bobinum*, eamque *depopulatus est.* Eine Notiz, die ſonſt nicht weiter vorkommt. Die Stiftung Guaimar's ſoll offenbar eine Seelenmeſſe betreffen; ſein Sohn Johannes war freilich bereits 1038 geſtorben, doch von Gemma, ſeiner Gemahlin, heißt es noch im Dec. 1049 in einer Urkunde: quae est dilecta coniux michi Guaimario et mater michi Gisulfo (Meo VII, 298.).

Die Jahre 1046 und 1047 fehlen.

1048.

. . . . . *Argyrius* contra Noritmannos *pergit* in Bisancium. Eorum dux *Vilelmus obiit*. Neapolites a suo comite Atinulfo apstulerunt urbem Putiolum et . . . . .

Lupus Protosp. 1046: *perrexit Argiro* patricius Constantinopolim; wohl 1045 unternahm er diese Reise, wie auch Ignot. Barens. hat. Ausführlicher handelt davon Guill. App. lib. II, p. 259. Et hoc anno *obiit Guilelmus*, fährt Lupus fort, et frater eius Drogo factus est comes. Also nicht 1048 starb Wilhelm; vergl. über ihn Guillel. App. l. II, p. 259, Gaufred. Malat. I, 12. Den Angriff, welchen der damalige Herzog Neapel's, Johannes, auf Pozzuoli machte, das noch in den Händen der Capuaner gewesen zu seyn scheint, kennen wir aus der Vita S. Severi, deren Verfasser aber den Bericht über den Ausgang dieser Unternehmung schuldig bleibt; Chron. Cav. weiß, daß er günstig für die Neapolitaner war. Auch gehört sie nicht in das Jahr 1048, sondern etwa in das Jahr 1046; denn in der Vita S. Severi (Act. SS. April. III, 770.) heißt es: Tempore quo Henricus Theutonicorum rex, Conradi filius, Romam, ut imperii coronam ab apostolica sede sumeret, advenit, Iohannes, Neapolitanorum magister militum et Campaniae dux, cum suo exercitu ad Puteolos applicuit.

1049.

Treffen zwischen Argyrius und dem Katapan Bajulus bei Conversano; der Letzte stürzt mit dem Pferde in eine Grube und wird getödtet. Leo papa *venit in Apuliam* ad paciscendum Apulienses . . . Pandulf von Capua stirbt, ihm folgt Pandulf. Der Abt Alferius stirbt in die magna coenae Domini ind. 7. 109 Jahre alt.

Zur ersten Notiz, deren Quelle ich nicht anzugeben weiß, läßt sich auch, so viel ich sehe, keine Parallelstelle auffinden. Ja, soweit sich bei der Abgerissenheit der einzelnen Nachrichten urtheilen läßt, widerspricht sie den sonstigen Ueberlieferungen geradezu. Argyrus war damals nicht Gegner, sondern Verbündeter der Griechen; er war überhaupt nicht in Italien, sondern in Constantinopel, von wo er erst im Jahre 1051 wiederkehrte, wie Lupus und genauer noch Ignotus Barens. berichten. Die Reise nach Apulien, und zwar vornehmlich nach dem Kloster S. Michael auf Gargano, unternahm Papst Leo IX. nach den ächten Ann. Benev. im April 1050, wonach also

Leo's Oſt. II, 81. Angabe, im erſten Jahre ſeiner Regierung ſey er dorthin gegangen, zu berichtigen iſt. Nach Leo's eigenem Berichte traf der Papſt auf dieſer Reiſe am Palmſonntage in Montecaſſino ein, der im Jahre 1049 und 1051 in den Monat März, 1050 aber in den April fiel. Wibert Vita Leonis II, 6. ſagt: Iter sumsit peragraturus fines Apuliae — inter accolas regionis et Normannos concordiam componere satagens etc., oder wie Muratori danach ſchreibt: *passò in Puglia* per quetar le discordie etc. Pandulf's IV. Tod ſetzte auch Muratori nach Pellegrino in das Jahr 1050. In fabelhafter Weiſe beſchreibt Leo Oſt. II, 83. ſein Ende; nach dem Zuſammenhange, in dem es hier berichtet wird, zu ſchließen, ſcheint Pandulf wirklich im Jahre 1050 geſtorben zu ſeyn. Wie Pellegrino anmerkt, war in zwei alten Capuaniſchen Necrologien 10. und 9. Kal. Mart. als ſein Todestag angegeben; ſeine Grabſchrift hat Pellegrino ebenfalls gegeben (Prat. III, 323.), wenn es anders ſicher iſt, daß ſie dieſem Pandulf IV. gilt, was aus ihrem allgemeinen Inhalte ſchwer zu erweiſen ſeyn dürfte. Ueber Alpher's Tod am Tage coena Domini (12. April) 1050 ſ. Vita Alpherii (Muratori VI, 210.).

1051.

Iterum *Leo papa descendit in Apuliam mittens legatos suos* ad Beneventanos pro reconciliatione. Sed Beneventani legatos ipsos multis contumeliis ornarunt. Apostolicus *aliquantulum Capue remoratus* est, et postea *venit Salernum*; er ſöhnt ſich mit den Salernitanern in La Cava aus und beſtätigt die Freiheiten des Kloſters. *Droco occiditur a suis* in Apulia cum dedecore.

Descendit Leo papa in Apuliam iſt eine in den ächten Ann. Benev. mehr als einmal wiederkehrende Wendung, ſo 1049, 1053, und 1051 heißt es: Leo papa *misit legatos suos* Beneventum, qui acceperunt sacramentum. Von einer eigentlichen Mißhandlung der päpſtlichen Geſandten findet ſich weder in Borgia's Codex der Ann. Benev. etwas, wo verſchiedener Geſandtſchaften zwiſchen dem Papſte und den Beneventanern gedacht wird, noch ſonſt wo, doch hat der Codex Aloiſia's ſtatt des sacramentum, was Conjectur iſt, saccummattum, wofür Aloiſia schachum mattum leſen wollte; Muratori und Pratill haben dieſe Leſeart angenommen, die allerdings ſo viel als Beraubung, ſchimpfliche Behandlung bedeuten würde. Borgia's Codex hat übrigens accepto sacramento. Von Montecaſſino kommend langte der Papſt am

5. Juli in Benevent an, am 8. Aug. in Salerno, womit Leo's Oſt. II, 84. Notiz ſehr wohl ſtimmt, am Peter und Paulstage (29. Juni) ſey er in Montecaſſino geweſen. Gleich darauf lieſ't man ebenda von der ſpätern Reiſe Leo's IX: *Capuam veniens* rursus Beneventum et inde *Salernum* perrexit, und in Wibert. vita Leonis II, 6: Beneventum *venit*, ubi *aliquamdiu commoratus* etc. La Cava wird bei dieſen Vorgängen nirgend erwähnt. Drogo's Tod merkt Lupus 1051 an: *Drago occisus est* in monte Ilari *a suo* compatre Concilio. Nach Ann. Benev. im Auguſt. Vergl. auch Gaufred. Malat. I, 13.

1052.

Vaimarius ob nequitiam Sayri nepotis sui cum aliquibus *Amalfitanis* et *Salernitanis* malignantibus et flagitiosis, qui clam *coniuraverant, occisus est* et extra *civitatem viliter tractus, sed ab eius germano Vidone auxiliantibus Noritmannis Gesulfus* est *repositus* in principatu suo, et coniurati partim ferro partim igne et laqueo multati. Dux eorum in partes multas discissus est ante palatium absque pietate. Beneventum in manus apostolici contraditum est ab Heinrico pio imp., quod invidiam et livorem dedit Noritmannis, qui illam urbem pro seipsis optabant in regnum. *Apostolicus ab Heinrico* contra ipsos *supsidium petiit.* Der Propſt Laurencius wird von Straßenräubern ermordet.

Leo Oſt. II, 85: Hoc anno Guaimarius princeps *coniuratione Amalphitanorum*, quos nimis indigne tractabat, necnon et cognatorum ac *Salernitanorum* quorundam iuxta ora maris Salernitani *occisus est*, 36 plagis perfossus et valde *turpiter* ac cum magno ludibrio per litus maris aliquamdiu *tractus*, et *civitas* simul cum arce ab eis pervasa. *Sed* post quintum diem *Normannis auxiliantibus a Guidone, fratre ipsius* principis, eadem recepta civitas et *Gisulfo* filio eius *reddita*, trucidatis auctoribus tanti facinoris, 4 scilicet cognatis eiusdem Guaimarii et 36 aliis. Daß der Anſtifter der Verſchwörung einer von den cognatis geweſen ſey, und zwar Guaimar's Neffe Sayrus, weiß wiederum nur Chron. Cav. allein. Guaimar wurde ermordet am 2. Juni 1052, nach Ann. Benev. Vergl. auch Romuald. Sal. und Ignot. Barens. Seine letzte Urkunde bei Blaſi iſt vom Febr. 1052. Nachdem Muratori den Tod Guaimar's beſprochen, geht auch er unmittelbar darauf zu dem Tauſche über, den Papſt und Kaiſer wegen Fulda und Bamberg einerſeits und Benevent andererſeits

eingingen. Er ſchließt ſich dabei an Hermann Aug. 1053 und die Worte Leo's Oſt. II, 84 an: Facta est commutatio inter eundem apostolicum et imp. de Benevento et episcopio Bambergense; und fügt die Bemerkung hinzu: senza dichiarare (Leo) se fosse ceduta la sola città di Benevento col suo territorio, come godi oggidi la sede apostolica, o pure anchè il principato, di buona parte nondimeno del quale erano stati prima investiti i Normanni. Das Chron. Cav. beſchränkt poſitiv die Abtretung auf die urbs. Von dem Hülfegeſuche des Papſtes bei dem Kaiſer ſagt Muratori nach Herm. Aug. 1053: Cumque idem papa de Nordmannorum violentiis et iniuriis multa conquestus esset, *Implorò* in questi tempi *papa* Leone più che mai *l'assistenza dell' augusto Arrigo* etc.

1053.

Leo apostolicus venit iterum Beneventum *cum exercitu* suo, et pugnavit cum Noritmannis in Traconaria, wird gefangen und geht nach Benevent und Capua. Amalfi empört ſich. Graf Majo von S. Severino wird ermordet; ſeine Witwe flieht nach Salerno. Graf Waimar von Corneto wird Mönch in Cava.

Ausführlichere Schilderungen dieſes Kampfes der Normannen mit dem Papſte geben Leo Ost. II, 87, Wiberti vita Leonis II, 11, Guill. App. II, p. 260, Gaufred. Malat. I, 14, Ignot. Barens., Herm. Aug. 1053. Die vier erſten benennen die Schlacht nach dem Orte, unfern deſſen ſie geliefert wurde, Civitas oder Civitatula, d. i. Civitella; ſeiner nennt Traconaria, aber Chr. Cav. ſagt damit nichts Neues, denn Dragonara iſt etwa 6 Miglien von Civitella entfernt (Meo VII, 336.). Ann. Benev. nennen den Ort Astagnum, d. i. der Fluß Stagna, der nicht weit von Civitella ſich in den Fortore ergießt. Gaufred. Malat. I, 14: Apulienses — *Leonem apostolicum*, ut *cum exercitu* in Apuliam *veniat*, invitant etc. Ueber die Empörung der Amalfitaner ſ. Chron. Amalf. (Murat. Antiq. I, 212.).

1054.

Idem Leo *apostolicus Capue remorans infirmatur*, wo er die Privilegien des Erzbisthums beſtätigt. *Deinde cum Richierio abbate* ivit Casinum et postea *Romam*, ubi defunctus est 5. die post Id. April., et successit *post multos* menses Victor qui dicebatur Gerardus Noritmannorum hostis. Die Normannen erobern Trani, Canoſa und andere Städte Apuliens und rücken in Calabrien ein.

Leo Oſt. II, 87: Intravit autem *idem papa* Beneventum — ibique *infirmatus*, vocato praedicto comite, *Capuam* ab illo deductus est, ubi per dies 12 *remoratus*, accersito tandem nostro abbate, sui itineris comite, Romam rediit ac non *post multos* dies sancto fine quievit. Muratori ſchreibt nach dieſen Worten Leo's: preso *poi seco Richiero* abbate di Monte Casino continuò il suo viaggio fino a Roma. Ne passarono molti giorni che fu chiamato da Dio — nel *di 19. d' Aprile* etc. Montecaſſino aber berührte der Papſt auf dieſer letzten Reiſe gar nicht; Leo würde es ſicher nicht verſchwiegen haben, wäre es der Fall geweſen. Den 19. April giebt Anon. vita Leonis (Borgia II, 331.), den 16. April Herm. Aug. Der päpſtliche Stuhl blieb allerdings multos menses vacant, oder wie Leo Oſt. II, 89. ſagt: cum iam ferme a transitu papae Leonis annus elaberetur, d. h. nach Berthold bis coena Domini (13. Apr.) 1055. Die Fortſchritte der Normannen in Apulien und Calabrien giebt Guill. App. II, 261. genau an; die eroberten Städte werden namentlich aufgezählt.

1055.

Concil gegen Berengar. Ein Bär in Salerno zerreißt ſechs Menſchen. Die Normannen erobern Troja, Caſtrumonte, Catanzaro. Richard von Averſa belagert Capua. Der Mönch Juvencus wird vom Blitz erſchlagen.

Das Concil zu Tours iſt gemeint, dem Hildebrand präſidirte (Bernold. 1056.). Pagi ſetzt es in das Jahr 1055; Muratori folgt ihm. Ueber den erſten Angriff Richard's von Averſa auf Capua giebt Leo Oſt. III, 16. nähere Nachrichten; er ſchließt die Stadt durch drei Caſtelle ein, und erſt nachdem Pandulf ſeinen Rückzug mit 7000 Goldſtücken erkauft hat, zieht er wieder ab. Dagegen war Troja von den Normannen ſchon 1048 erobert worden, 1055 fielen Nardo, Lecce, Otranto, Minorbino in ihre Hände, nach Chron. Nortmann. (Murat. V. 278.).

1056.

Heinrich III. ſtirbt in Gegenwart Victor's II, et *supstitutus est* illi filius suus Heinricus alter, qui erat *puerulus* in *anno post*. Die Normannen erobern Besinianum, Ileriam, Cariatum, Geocastrum, Mensula, Montalto. Die Sarracenen ſchließen das heilige Grab. Rudolf von Avellino ſtirbt und hinterläßt ſeinem Sohne Hermann einen großen Schatz.

Zu der abgeriſſenen Notiz über Heinrich's IV. Nachfolge vergleiche man folgende Worte Lambert's 1056: Regnum *pro patre obtinuit* filius eius Heinricus, 5 annorum *infantulus, anno post*quam in regno unctus erat tertio. Die ferneren Fortſchritte der Normannen laſſen ſich nach Gaufred Malat. und Guillel. App. mit ziemlicher Genauigkeit verfolgen. Doch iſt es erklärlich, wenn die Namen der Städte nicht überall mit den Angaben des Chron. Cav. ſtimmen. Beſignano wurde nach Gaufr. Malat. I, 17. 18. um die Zeit erobert, als Humfried ſtarb, d. h. nach Lupus Protoſp. und Chron. Norm. 1056, oder vielmehr 1057 nach Ignot. Barens.; ebendahin ſetzt es auch Muratori. Gleich darauf werden Martorano und Coſenza zur Unterwerfung genöthigt, und Leucaſtro, Maja und Canalda überliefern ſich freiwillig den Normannen. Erſt nach der Belehnung durch Nicolaus II. im Jahre 1059 eroberte Robert Guiskard Cariato, Roſſano und Gerace, wie Guillel. App. (II, p. 262.) ſagt.

1057.

Papſt Victor ſtirbt, Stephan folgt und ſtirbt. Benedictus intruditur ob potentiam Alberici *consulis Romani* et aliorum de populo. Omfried ſtirbt et successit ei *Habailardus* filius suus. Sed a Roberto patruo suo depulsus est *absque misericordia a cunctis finibus* Apulie. Zu einer Mühle des Kloſters bricht Feuer aus.

Wahl und Tod Stephan's IX. erfolgten bekanntlich nicht in demſelben Jahre, ſondern jene 1057, dieſer den 29. März 1058 nach Lambert. Ausführlicheren Bericht darüber giebt Leo Oſt. II, 97. 101, wo er den Führer der Partei, die den Biſchof von Velletri auf den päpſtlichen Stuhl erheben wollte, Gregorius de Alberico, Lateranensis et Tusculanensis comes nennt, wozu Angelus de Nuce anmerkt: quia *fortassis* Romae consul esset et dux; quasi *consul Romanus*. Ferner weder Leo Oſt., noch Gaufred Malat. nennen den Namen des Sohnes, den Humfried hinterließ; nur Guillel. App. nennt ihn ſpäter Abagelardus. Bei Romuald. Sal. 1057, dem auch Muratori folgt, findet man ihn. Sed Robertus cognomento Viscardus, eiusdem Gofridi comitis frater, natus ex patre Tancredo, Normannorum comitatus honorem sibi arripuit, ipsum Bagelardum nepotem suum expellens. Muratori, der Humfried's Sohn Bagelardo o sia *Abailardo* nennt, giebt dieſe Worte ſo wieder: Roberto Guiscardo, fratello di Gof-

fredo, *la cui ambizione non conobbe mai limiti*, s'impadroni *di tutti* i di lui *stati* e ne *cacciò* via il nipote.

1058.

Der Richter Romoald läßt die niedergebrannten Gebäude herſtellen. *Fuit fames magna in toto* principatu *et Calabria.* Heuſchreckenſchwärme verheeren das Land, propter quod *supervenit mortalitas* grandis *hominum et pecudum* et magna locorum desolacio. Estendit brachium suum Dominus super nos *pro peccatis* nostris. Roger erobert viele Städte in Calabrien. Robert Guiskard heirathet Sikelgaita, die Schweſter Giſulf's von Salerno, dem er multa loca in Calabria restituit — pro reconveniencia affinitatis sue.

Chron. Nortmann. 1058: *Fuit magna fames in* terra Tarentina *et Calabria*, et *postea venit* pestis (*mortalità* überſetzt Muratori), et mortui sunt *homines cum animalibus* in numero maximo in mense Madio. Gaufred Malat. hat der Beſchreibung dieſer Landplage ein ganzes Capitel gewidmet; er beginnt I, 27. mit den Worten: Flagellum irae Dei, ut credimus, *peccatis exigentibus* divinitus immissum *totam* Calabriae provinciam — attrivit. Roger's Fortſchritte begleitet Gaufred I, 19 ff.; ebenderſelbe I, 30, Guillel. App. II, p. 262. und Leo Oſt. III, 16. geben Nachricht von Robert's Heirath und der Verſtoßung ſeiner erſten Frau Alberada. Daß Giſulf durch Abtretungen mehrerer Städte gewonnen ſey, ſagt nur ein Codex des Gaufred Mal., und auch hier iſt nicht von vielen Städten, ſondern nur von zwei Caſtellen die Rede; Muratori ſagt: guadagnò nel contratto alcune castelle. Es iſt bemerkenswerth, daß Muratori die einzelnen Punkte in derſelben Reihenfolge behandelt, wie Chron. Cav. Hungersnoth, die beginnenden Eroberungen Roger's, die Heirath Robert Guiskard's.

1059.

Dauferius qui fuit huius mon. monachus . . . . . card. s. ecclesie . . . . a Nicolao apostolico . . . . Vischardo occupata in tota Calabria et Apulea et *etiam* in Sicilia, quatenus a Saracenis liberaret . . . . . Riccardo honorem principatus Capue si espulsaret Landulfum. Bund der Normannen mit dem Papſte. Richard nimmt Capua im Auguſt und wird vertrieben.

Auch mit dieſer Notiz über den Beginn der geiſtlichen Laufbahn des Abts Deſiderius, nachherigen Papſtes Victor III. giebt Chron. Cav. nichts Neues. Leo Oſt. III, 4. 5. erzählt ausführlich, wie Deſiderius, früher Dauferius genannt, um den

Zumuthungen seiner Angehörigen zu entgehen, nach La Cava geflohen sey, und III, 13. berichtet er seine Erhebung zum Cardinal durch den Papst Nicolaus, doch nennt er leider die Kirche nicht, deren Namen auch im Chron. Cav. durch ein eigenes Mißgeschick ausgefallen ist. Die darauf folgenden angeblichen Lücken lassen deutlich genug errathen, daß hier weiter nichts gefehlt habe, als was sonst schon hinreichend bekannt ist, die Belehnung Robert Guiskard's und Richard's von Aversa, von der Guillel. App. II, 262, Chron. Normann. und Leo Ost. III, 16. sprechen. Dieser sagt: Hiis quoque diebus et Richardo principatum Capuanum et Rothberto ducatum Apuliae et Calabriae atque Siciliae confirmavit, oder wie Muratori schreibt: gli stati da lui conquistati in Puglia e Calabria — *anche* in Sicilia. Ob Richard Capua wirklich erst im August des Jahres 1059 genommen habe, ist zweifelhaft; so viel steht fest, daß er urkundlich bereits im Juni 1058 die Jahre seines Capuanischen Fürstenthums zu zählen begann (Meo VII, 388.), während die eigentliche Eroberung erst 1062 erfolgte. Von einer zwiefachen Einnahme der Stadt sprechen außer Leo Ost. III, 16. auch die Ann. Benev.

1060.

Roger geht mit 76 Schiffen nach Sicilien, nachdem er Scylacium et castella Insule et Metiloni erobert. Vischardus cepit multa loca prope Barim volens eam opsidere. Große Trockenheit vom Januar bis Mai, dann folgen heftige Ungewitter; während eines kommen drei Mönche um's Leben.

Im Jahre 1060 wurde die Unterwerfung Calabriens durch die Einnahme von Squillace vollendet nach Gaufr. Malat. I, 37; mit anbrechendem Frühjahr des folgenden Jahres ging Roger nach Sicilien hinüber, ebend. II, 3. Gleichzeitig eroberte Robert Tarent, Brindisi und Oria vom Mai des Jahres 1060 an, nach Chron. Normann. Von einer Unternehmung gegen Bari ist nicht die Rede, doch nennt Muratori nach Johann Curopalates Bari mit einigen anderen Städten als noch im Besitze der Griechen.

1061.

Papa Nicolaus *obiit in Florencia* et *post menses 4 electus est Alexander*. Cadalunus intruditur a Teutonicis. Roger und Robert Guiskard erobern Messana; sie schlagen die Saracenen, *occisi sunt multa millia* eorum, und plündern Bari. Der Priester Indulf wird Mönch und schenkt dem Kloster alle seine Besitzungen.

Leo Oſt. III, 21: *Defuncto apud Florenciam* apostolico — Anselmum tandem Lucensem episcopum *post 3 circiter menses* in Romanum pont. *eligunt*, eumque *Alexandrum* vocari decernunt. Darauf folgt die Einſetzung des Cadalus. Nach Leo Oſt. III, 16. hätte Robert Guiskard Meſſina erobert, allein nach Guillel. App. II, p. 265. und Gaufr. Mal. II, 10. ſteht es feſt, daß Roger zuerſt nach Sicilien hinüberging und Robert ihm erſt nach der Einnahme von Meſſina folgte. Gaufred ſetzt dieſe Eroberung in dasſelbe Jahr mit der von Squillace, 1060, da er das Jahr mit dem September beginnt. Muratori meint, der Chroniſt habe ſich hier geirrt; nicht in das Jahr 1060, in das folgende gehöre dieſe Unternehmung. Den Sieg der Normannen über die Sarracenen beſchreibt Gaufred II, 17: ad *decem millia occiderunt*, ſagt er.

1062.

Richard erobert Capua cum turribus suis. Postea ivit Romam *ad supsidium* apostolici, ubi *pugnatum est* cum scismatico Cadaluno, der die Flucht ergreifen muß. Vischardus cepit Moctylam, Oream et Brundisium, et occidit patricium Pulcharium in castro S. Martini. Robert und Roger entzweien ſich, es kommt bei Melito und Gerace zur Schlacht; Robert wird gefangen, durch ſeinen Bruder befreit, und theilt mit ihm Calabrien. *Iordanus fil.* Riccardi *factus est* etiam *princeps* Capue cum patre suo, et cepit Calenam, Traconi et Tiano a Langobardis et postea Traiectu, Gaietam et castra prope illos in Garillano.

Die turres ſind die drei Caſtelle oder Baſtionen, die Richard bei ſeinem erſten Angriff auf Capua aufwerfen ließ, nach Leo Oſt. III, 16, deſſen Erzählung Muratori zu 1062 in die Annalen aufgenommen hat. Daß gleich darauf das erſte Treffen, das zwiſchen beiden Päpſten vor Rom geliefert wurde, mit Richard's Hülfe für Alexander entſchieden wurde, iſt unrichtig. Nach Berthold blieb vielmehr Cadalus Sieger, und Richard's Theilnahme wird nirgend erwähnt, vielmehr vermuthet nur Muratori: *verisimilmente* aveva egli anche procurato degli *aiuti* di Riccardo principe di Capua; *si venne* dunque *ad una battaglia* etc. Die ferneren Eroberungen Robert's zählen Lupus Protoſp. und Chron. Nortm. in ähnlicher Weiſe auf, wie Chron. Cav. Die folgende Notiz über den Zwiſt der beiden Brüder iſt höchſt dürftig: ſie iſt nur eine kurze Inhaltsanzeige deſſen, was Gaufred Malat. in acht Capiteln ausführlich erzählt II, 21—28. Zu dem Folgenden iſt zu vergleichen

Leo Oſt. III, 17: Primo igitur anno quo *princeps* simul cum *Iordane filio factus est* etc. Die Eroberung von Liano erwähnt er III, 16. Nach Romuald. Salern. belagerte Richard 1062 noch Ceperano und durchzog Campanien verheerend bis Sora. Romuald wiederholt hier die Worte des Lupus zu 1066.

1063.

Roger ſchlägt die Sarracenen mehrere Male. Tarantum *a Vischardo captum est*. Einige Piſaniſche Schiffe verbrennen die Sarraceniſche Flotte vor Palermo. Agnes, die Witwe des Grafen Wido, vermacht dem Kloſter mehrere Gehöfte.

Mit den Worten nè stava in ozio Ruggieri faßt Muratori die Reihe von Kämpfen zuſammen, die Gaufred Malat. II, 30—31. erzählt, um dann länger bei der Schlacht am Ceramo ſtehen zu bleiben, die durch das Erſcheinen des heiligen Georg entſchieden wurde. Gaufred ſelbſt ſetzt ſie in das Jahr 1063. Von der Eroberung Tarent's ſagt Lupus allgemein: comprehensum a Normannis; dasſelbe wiederholt Romuald. Salern.; Chron. Norm. nennt den Grafen Gottfried als Eroberer; capta est a filio Petrone, ſagt Ignot. Barens. 1063. Alſo nirgend wird geſagt, durch Robert Guiskard ſey es genommen worden. Dennoch ſchreibt Muratori mit Berufung auf Lupus Protoſp. als ſeine Quelle: *Roberto Guiscardo tolse* ai Greci la città di Taranto; ebenſo Chron. Cav. Ueber den Seeſieg der Piſaner ſiehe Gaufred Malat. II, 34; nicht die ganze Flotte, nur fünf Schiffe wurden verbrannt nach Chron. Pisan. 1063.

1064.

Vischardus *cepit* Castrovetere, Cassianum et *Materam in mense* Martio et *Aprile*, et *postea* navigavit in Siciliam *ad ausilium Rugerii, opsidentis* valide *Panurmum*. Richard von Capua erobert Aquino, Sora und andere Orte. Graf Johann von Conza ſchenkt dem Kloſter mehrere Gehöfte.

Chron. Norm. 1064: Robertus comes *cepit Materam in mense Aprili*. Aehnlich Lupus Protoſp. und Ignot. Barens. 1064. Robert geht 1064 abermals nach Sicilien hinüber, wie Gaufred Malat. II, 36. ſagt: sciens fratrem suum apud Siciliam multiplici incursione ab hostibus lacessiri — versus Siciliam intendit, und beginnt die Belagerung Palermo's. Muratori ſagt zuſammenfaſſend: Passò egli *dipoi* — in Sicilia *in aiuto del* conte *Ruggieri*. Ueber die Fortſchritte Richard's von Capua ſiehe oben 1062.

1065.

Vischardus *alia* multa *loca in Calabria* a Graecis apstulit et Rogerius in Sicilia etiam multas urbes Saracenorum. *Nova Casini basilica edificatur per abbatem Desiderium cardinalem* nostri mon. Robert (soll heißen Richard) und Jordanus von Capua erobern Cajazzo und Alliſi. *Grando magna* in Id. Sept. Hugo de Parentia leidet auf der Rückkehr von Alexandria Schiffbruch, und wird darauf Mönch in Cava.

Was Gaufred Malat. II, 37. 38. von der Eroberung Policaſtro's durch Robert, von der Zerſtörung des castrum Regale, der Belagerung Argels durch Roger und den Fortſchritten des Letztern in Sicilien ſagt, faßt Muratori in die Worte zuſammen: Attesero i due fratelli Normanni, Roberto duca e Ruggieri conte, ad espugnar *qualche castello* che tuttavia si sottraeva al loro dominio *nella Calabria*. Unmittelbar darauf fährt er fort: In questi tempi il sopradetto insigne *abbate* di Monte Casino *e cardinale Desiderio* attese indefessamente *a fabbricare* una suntuosa *basilica* etc. Darauf folgt eine ſehr kurze Ueberſicht der Beſchreibung dieſes neuen Baues, die Leo Oſt. durch drei Capitel geführt hat, III, 28—30, und die er mit den Worten beginnt: Et quemadmodum *novam* b. Benedicti *basilicam aedificaverit* vel dedicaverit etc. — describere properemus. Augenſcheinlich ſteht auch hier das Chron. Cav. der Muratoriſchen Auffaſſung der Erzählung Leo's näher, als dieſer ſelbſt. *Grandines magnae* ſind in den Ann. Benev. zu 1063 angemerkt, zu 1065 resina nimia.

1066.

Die Grafen von Giſoni, Capaccio und Potenza ſchenken dem Kloſter montem qui dicitur de Gallusi nebſt anderen Beſitzungen. Vischardus *cepit Vesti et captivavit Cyriaci catapanum* et postea etiam Sepuntum et Termulas. *Rogerius in Siciliam* magnam victoriam *reportavit de Sarracenis*.

Romuald. Salern. 1066: Dux Robertus *cepit* civitatem *Vestis* apprehenditque ibi *catapanum* Curiacum; cioè *Ciriaco*, ſetzt Muratori berichtigend hinzu. Gleich darauf fährt er fort: Abbiamo da Gaufrido Malaterra che in questi tempi il conte *Ruggieri* faceva continue scorrerie *in Sicilia addosso ai Mori* con *riportarne* quasi sempre buon bottino etc. Es iſt die Stelle II, 38. gemeint, wo nicht von einem großen Siege Roger's über die Sarracenen, ſondern von

der Aufführung des Caſtells Petralia die Rede iſt, von wo aus die Eroberung Siciliens mit Glück fortgeſetzt wurde.

1067.

Papa Alexander *venit Capuam, facta pace cum* princ. *Riccardo*, qui apostolico *dedit omagium* cum Iordane filio suo, et ambo in principes cum multorum episcoporum concilio coronati sunt. Das Kloſter Vulturnum wird dem Erzbiſchof Hildebrand von Capua übergeben. Vischardus cepit Ytruntum, Lesianum, castrum Leocadium et alia castra in finibus Calabrie usque in Alitium. Inde cum suo exercitu processit ad Barum debellandum pro esterminandis Graecis ab Apulia, qui tamen nihil timentes *irridebant* ei.

Mit Bezug auf die angebliche Eroberung Capua's für den heiligen Stuhl durch den Herzog Gottfried, wie ſie in der Vita Alexandri II. (Murat. III, 1. p. 323.) erzählt wird, eine Darſtellung der Sache, die ganz unbegründet iſt, wie aus Leo's Oſt. III, 25. ausführlichem Berichte und den beſtätigenden Notizen der Ann. Benev. und des Anon. Casin. hervorgeht, ſagt Muratori 1067: Forse vuol dire che *Riccardo* di nuovo *si accordò col papa* e gli *giurò omaggio* anche per la città di Capoa. Darauf citirt er die Bulle Alexander's, gegeben zu Capua am 12. Oct. (Manſi XIX, 1063.), und fährt fort: Ora apparisce che il *papa entrò in Capoa* etc. Gleich darauf geht er mit der Bemerkung, daß der Anfang der Belagerung Bari's in das Jahr 1067, nicht 1068 zu ſetzen ſey, zu dieſer über: *Si risero* a tutta prima i Baritani della venuta di esercito nemico etc. Gaufr. Malat. ſagt II, 40, wo er eine ausführliche Schilderung dieſes Angriffs giebt: Barenses autem primo quae agebant despectui habentes omnia vilipendere, ornamenta sua thesaurumque pretiosa dependentia ostentare coeperunt. Auch hier ſteht das irridebant des Chron. Cav. offenbar der Auffaſſung Muratori's viel näher, als der Erzählung Gaufred's Malat. Der Angriff auf Bari aber erfolgte nach Leo Oſt. III, 16. erſt, als Robert auch Otranto erobert hatte.

1068.

In Nocera wirft eine Kuh ein monſtröſes Kalb. Rogerius comes in Sicilia aggressus est a Sarracenis, sed fracti sunt ab eo *usque ad ultimum* cum eorum califo Mamedio. Vischardus apstulit a Goffrido de Cupersano nepote suo montem . . . . . Großer Schneefall in La Cava. Der Tribun Demetrius wird zu Neapel mit ſeinen beiden Söhnen ermordet.

Auch der Beſchreibung dieſes neuen Sieges der Normannen hat Gaufred Mal. II, 41. ein ganzes Capitel gewidmet; zwar nennt er nicht, wie Chron. Cav., den Namen des Sarraceniſchen Heerführers, aber den Ort, wo das Treffen geliefert wurde, Michelmir. Er ſchließt mit den Worten: Gens inimica in tantum debellatur, *ut vix* ex tanta multitudine *superesset*, per quem rei eventus Panormi renuntiaretur. Wie Robert Gauredum de Conversano nepotem suum angegriffen und unterworfen habe, weil er Montepiloſo nicht von ihm zu Lehne nehmen wollte, berichtet ebenfalls Gaufred Malat. II, 39; nach Lupus Protoſp. begann die Belagerung im Febr. 1068, im Juni war die Feſte in den Händen des Herzogs nach Chron. Nortm. Eine andere, weniger beglaubigte Darſtellung der Sache giebt Guillel. App. Auch hier werden die Begebenheiten von Muratori zu 1068 in derſelben Reihenfolge abgehandelt, wie ſie im Chron. Cav. verzeichnet ſind.

1069.

Weitere Belagerung Bari's, et pugnavit (Vischardus) cum Grecis qui .... Ioannicius dux Malfie obiit, und vermacht dem Kloſter vestem clamydalem.

Die ferneren Verſuche, Bari zu nehmen, ſind aus Gaufred Malat. II, 43. bekannt. Von einem ſiegreichen Kampfe gegen die Griechen bei Lecce 1069 weiß Chron. Nortm., und eines anderen Sieges gedenkt Ignot. Barens. Noch bemerkt Muratori, nach Chron. Amalf. ſey in dieſem Jahre in Amalfi Sergius auf ſeinen Vater Johannes gefolgt, und zwar vor dem 20. Juni, wie aus einer Urkunde bei Meo VIII, 88. hervorgeht.

1070.

Rogerius comes venit cum navibus Siciliensibus Barum in supsidium Vischardi .... Bari wird erobert.

Gaufred Mal. II, 43: *Advenerat in auxilium* ducis fratris plurimo remige *comes* Siciliae *Rogerius* noviter a fratre invitatus. Muratori 1070: Per buona ventura il conte Ruggieri alle premurose istanze del fratello Roberto era anch' egli *dalla Sicilia* venuto a quell' assedio menando *seco un* poderoso *naviglio*. Daß die Eroberung nicht in dieſes, ſondern in das folgende Jahr gehöre, hat Muratori dargethan.

1072.

Vischardus post captam *Panurmi* urbem *dedit Rogerio* comiti *totam Siciliam* tantummodo *reservans sibi* prefatam civitatem cum castro suo *et Messanam*. Zu Salerno ſtirbt die Gräfin Rangarda.

Leo Oſt. II, 17: Fratrem *Roggerium de tota investiens insula* et medietatem *Panormi* et Demenae *et Messanae sibi retinens* — Calabriam redit (Robertus). Muratori tritt hier der Anſicht des Abtâ Caruſi bei, der Leo's Ausſage dahin berichtigt, Robert habe ſich nicht eine getheilte, ſondern die völlige Hoheit über Palermo und Meſſina vorbehalten (*si riservò* il tutto dominio). Von einer dritten Stadt iſt überhaupt nicht die Rede. Während alſo das Chron. Cav. die Anſicht Caruſi's beſtätigt, wird aus den Worten ſelbſt klar, daß der Chroniſt die Stelle des Leo Oſt. ſehr wohl gekannt haben muß. Am 10. Jan. 1072 wurde Palermo erobert, nach Lupus Protoſp.; vergl. auch Gaufr. Malat. II, 45.

1073.

Alexander *papa defunctus est*, et *electus est Gregorius* monachus S. Benedicti in 9. Kal. Mai. Ipse *ivit Beneventum, ubi Landolfus princ. illi praestitit omagium* pro suo principatu, *quod item fecit Riccardus Cap. in sua civitate.* Pandulf ſtirbt den 25. Dec.

Leo Oſt. III, 36: *Defuncto* autem eodem *pontifice*, clerus populusque Romanus in unum conveniunt, Hildebrandumque sedis apostolicae archidiaconum *eligentes Gregorium* appellari decernunt, qui eodem ordinationis suae anno ad hoc monasterium veniens, sociato sibi Desiderio, *Beneventum perrexit.* Nicht 9. Kal. Mai., ſondern 10. Kal. Mai., alſo am 22. Apr., am Tage der Beſtattung Alexander's II, wurde Gregor VII. gewählt, wie das Wahldecret beſagt bei Paul. Bernried. c. 27. Den 23. Apr. giebt Papebroche in ſeinen Conat. hist. chron. als Tag der Wahl an. Im Auguſt 1073 erſchien Gregor VII. in Benevent, und ſogleich kam der erwähnte Lehnsvertrag zu Stande, und am 25. Sept. leiſtete Richard ſeinen Huldigungseid; beide Verträge finden ſich im Registr. I, 18, 21, auch Baronius hat ſie in ſeine Annalen aufgenommen. Daher ſchrieb Muratori 1073: Pruova il cardinal Baronio che in quest' anno esso papa *andò a Benevento, dove Landolfo VI. principe* di quella città *gli prestò* giuramento di fedeltà e *vasallaggio;* passò anche *a Capoa dove Riccardo I.* principe *fece* un atto *simile* etc. Pandulf von Benevent endlich ſtarb nicht im Dec., ſondern bereits im Febr. 1073, nach Ann. Benev.

1074.

Graf Guiſelgard von Malliano ſtirbt, 109 Jahre alt, und hinterläßt dem Kloſter mehrere Güter. Giſulf von Salerno,

der Abt Leo von Cava und der Erzbiſchof von Salerno gehen nach Rom zum Concil, sed non potuerunt amovere apostolicum, *ut anathema faceret contra Vischardum, qui omagium praestare nolebat, ut alii*, domno apostolico. Die Sarracenen überfallen Nicotera.

Vita Gregorii VII. (Murat. III, 1. p. 305.) heißt es von dem erſten Concile, das Gregor zu Rom im März 1074 (Regist. I, 51.) verſammelte, die Gräfin Mathilde, der Markgraf Azzo et Gisulfus Salernitanus princeps eidem non defuere concilio. Sed inter cetera ipsius concilii acta Normanni et Robertus Guiscardus excommunicati sunt. Im Hinblick auf dieſe Stelle ſchrieb Muratori, nachdem er Baronius' Vermuthung angeführt, die Excommunication ſey durch die Einnahme Salerno's hervorgerufen worden: *Vo io sospettando* più tosto che citato Roberto *Guiscardo* a *rinovare il giuramento di fedeltà* e a prendere l'investitura de' suoi stati, *come aveano fatto i principi* di Benevento e di Capoa, nè comparendo, si *tirasse adosso le censure* della sede apostolica. Den Angriff der Sarracenen auf Nicotera berichtet Gaufred Malat. III. 7. Muratori ſetzt ihn in das J. 1074.

1075.

Robert Guiskard greift Salerno an post Kal. Apr., unter dem Vorwande, daß Giſulf ſeine Excommunication veranlaßt habe; nach 7 Monaten *in Idib. Decemb.* nimmt er die Stadt ein. Giſulf wirft ſich in die Burg, muß aber nach 32 Tagen capituliren, verzichtet und geht nach Rom, ubi a Gregorio papa factus est dux Campanu dum viveret. Darauf erobert Guiskard Amalfi.

Nur das Chron. Cav. findet in der Excommunication der Normannen die Veranlaſſung zu dem letzten entſcheidenden Angriffe auf Salerno, wie es denn an ſich ſchwer zu glauben iſt, daß dies die Triebfeder für Robert's Verfahren geweſen ſeyn ſollte. Die Verhältniſſe waren dem Augenblicke entgegengereift, wo es ſich entſcheiden mußte, wem fortan Unteritalien gehorchen ſollte, ob den Langobarden oder Normannen. Am Nächſten kommt hier Gaufred's Bemerkung III, 2, der Beſitz der Küſtenſtriche ſey es geweſen, der den Kampf zum Ausbruche gebracht habe; nach Guillel. App. III, p. 267. ſuchten die Amalfitaner bei den Normannen Hülfe gegen Giſulf's Bedrückungen. Petrus Diac. III, 45. übergeht dieſen Punkt mit Stillſchweigen. Die genauen chronologiſchen Data über die Dauer der Belagerung wiederholen nur, was man ohnehin

weiß; nach Guillel. App. dauerte ſie faſt 8 Monate, nach Annal. Cav. von prid. Non. Mai. bis *Idib. Decembr.*, was vom Anon. Cassin. wiederholt wird, nach Ann. Benev. vom Mai bis zum Feſte S. Luciae, d. h. 13. Dec. Nach Chron. Cav. hätte alſo die Belagerung im Juni begonnen, und wußte der Verf. dies, warum das ſonderbare Datum post Kal. Apr.? Das Jahr wird ſehr abweichend angegeben, im Chron. Norm. 1074, Anon. Cassin. 1075, Ann. Cav. und Romuald. Salern. 1076, Lupus Protoſp. 1077: Differenzen, die zum Theil durch die verſchiedene Jahreszählung der Chroniſten veranlaßt ſind. Blaſt p. 12, wie Muratori, entſcheidet ſich für 1077, in Folge einer Urkunde vom Juli 1079. ind. 2. anno 3. regni principatus Salerni Roberti ducis; rechnete aber Robert im Juli 1077 bereits ſein erſtes Regierungsjahr in Salerno, ſo muß die Stadt, da ſie im Dec. in ſeine Hände fiel, 1076 erobert worden ſeyn. Pratill ſelbſt giebt in einer Anmerkung darüber Aufſchluß, was den Chroniſten von Cava beſtimmt habe, ſich für 1075 zu entſcheiden; es ſoll dadurch nämlich Pellegrini's Vermuthung über die Zeit der Eroberung zur Evidenz erhoben werden. Des Vertrags, der dem Fürſten Giſulf freien Abzug geſtattete, erwähnen auch Gaufred und Guillel. App., und dieſer fügt hinzu, Gregor VII. habe den vertriebenen Fürſten aufgenommen, et regio Campaniae traditur illi. Auch der Eroberung Amalfi's durch Robert gedenken dieſe beiden Chroniſten.

1076.

Rugerius comes multos Sarracenos occidit in Mazaria qui ceperant eam, sed eius ductor, qui erat consanguineus regis, captivatus est. Die Sarracenen überfallen Roger's Schwiegerſohn Hugo und tödten ihn; Roger ſchlägt die Sarracenen nemini volens condonare suas penas. Robert Guiskard's Tochter heirathet den Conſtantinus und geht nach Byzanz. Kaiſer Heinrich wird in den Bann gethan.

Lupus Protoſp. 1076: Comprehensus est quidem nepos Africani regis a Rogerio — cum 150 navibus in civitate Mazaria. Die Niederlage der Sarracenen bei Mazaria kennt auch Gaufred Malat. III, 9, doch ſpricht er nicht von dem Neffen des Afrikaniſchen Königs, der gefangen worden ſey. Weitläufig erzählt er dann im folgenden Capitel, wie Hugo von Circea, der eine Tochter Robert's aus erſter Ehe geheirathet hatte, von den Sarracenen bei Catanea erſchlagen worden. Darauf erſcheint Roger, um einen Rachezug zu halten, ad mentis debilitationem paene infectus nisi maiori vindicta

sanari minime poterat. Die Verheirathung der Tochter Robert's mit Conſtantin ſetzt auch Lupus in das Jahr 1076; vergl. Gaufred Malat. III, 13. Auch Muratori behandelt alle dieſe Punkte in demſelben Zuſammenhange zum Jahre 1076.

1077.

Die Gräfin Imma gebiert drei Kinder und zwei Mäuſe. *Riccardus* Cap. *princ. opsedit Neapolem,* sed irrito conamine, nam post *aliquos menses* ipse mortuus est. Heinricus imp. venit ad Italiam et a papa Gregorio ad penitentiam recipitur, sed ille fingebat sanctificacionem, ut securius posset apostolico tendere suas insidias. *Landulfus princ. obiit Beneventi, ad quam urbem profectus est Vischardus,* qui paulo ante e Byssancio rediverat, *ut comprenderet eam,* sed nihil facere potuit ob civium virtutem et minas apostolici, *qui iterum anatemizavit eum.* Robert erbaut in Salerno eine Capelle, die der Erzbiſchof Alfanus weiht.

Ueber die Dauer der Belagerung Neapel's durch die Normannen geben Ann. Cavens. die beſte Auskunft: 1077. *Riccardus princeps obsedit Neapolim* mense Maio, und 1078. obiit 5. feria coena Domini, ſein Sohn Jordanus folgt ihm und die Belagerung wird aufgehoben; alſo hatte ſie ein volles Jahr gedauert, oder wie Muratori ſagt per *molti mesi;* daß die ganze Unternehmung vergeblich geweſen ſey, ſetzt Lupus noch ausdrücklich hinzu, minime comprehensa. Von der Vertheidigung und Rettung der Stadt durch den h. Januarius weiß Petrus Diac. III, 45 ausführlich zu erzählen. Die dürftige Notiz über Heinrich's und Gregor's Kämpfe ſcheint am nächſten verwandt mit der auch nur kurzen Darſtellung dieſer Verhältniſſe bei Petrus Diac. a. a. O., wo es unter Anderm heißt: Postmodum vero cum imperator papam et Mattildam dolo capere vellet, detecta fraude etc. Landulf von Benevent ſtarb am 17. Nov. 1077 nach Ann. Benev., in der Mitte des December erſchien Robert Guiskard vor der Stadt, und die Belagerung dauerte bis zum 8. April 1078, wie die Ann. Benev. mit großer Genauigkeit angeben. Nach Lupus Protoſp. ſcheiterte dies Unternehmen beſonders an dem tapferen Widerſtande, den der Graf Rudolf Pipin leiſtete; nach Petrus Diac. III, 45. war es der Zwiſt Robert's mit dem Grafen Jordanus, der es vereitelte. Muratori faßt die einzelnen Notizen ſo zuſammen 1077: *Cessò di vivere Landolfo VI. principe di Benevento* laonde Roberto *Guiscardo* duca, voglioso anche di questa conquista, *si portò all' assedio di quella*

città; und 1078: perlochè fu *di nuovo fulminata* contra di lui *la scomunica.*

1078.

Jordan von Capua ſchließt mit dem Papſte gegen Robert ein Bündniß, qui multas tunc amisit civitates, Deſiderius vermittelt den Frieden in festivitate omnium sanctorum, qui pluries cum ipsis confabulatus est vadens et rediens apsque interruptione. Robert verheirathet zwei Töchter, eine an den Grafen von Tuscien, die andere an den Grafen Raimund. Graf Radulf von Sarno bringt ſeinen Sohn nach Cava. Der Graf von Conza tödtet ſich wegen Beraubung ſeines Schatzes.

Das Vorbild für dieſe Darſtellung iſt abermals die ausführliche Erzählung bei Petrus Diac. III, 45; es findet ſich dort kein Zug, der hier nicht einen entſprechenden hätte. Nachdem ſich Jordan gegen Robert erklärt, ſagt der Chroniſt, habe dieſer Asculum und einige andere Städte erobert. Muratori fügt noch Trani und Bari hinzu, die ſich nach Lupus gleichzeitig empört hatten. Von Deſiderius heißt es: Ducem adiit eumque ad pacem redire rogabat, cuius monitis Rothertus obtemperans pacem cum principe facit. Ueber die Verheirathung der beiden Töchter des Herzogs giebt Guillel. App. III, p. 267. und IV, p. 270. Auskunft. Muratori ſetzt die eine in das Jahr 1077, die andere 1079; Chron. Cav. ſchlägt wieder den Mittelweg ein und zieht beide zu 1078.

1079.

Großer Schneefall im Januar, *ut* aquae *fluminum* apparerent omnibus *congelatae* et *supra transitare* possent *homines* et iumenta, quod numquam antea visum fuit. Der Schnee liegt 6 Ellen hoch, deßwegen bleibt die Kirche 10 Tage hindurch geſchloſſen. Bari empört ſich von Neuem, der Strateg Umbert wird gehängt. *Mortalitas magna fuit* et fames per totam terram de principatu. Der Abt Leo ſtirbt prid. Id. Iul. Et multa ab illo miracula facta sunt. Mane post congregato concilio monachorum elevatus est in eius sede *Petrus de Salerno, venerabilis* abbatis *Alferii nepos eximius* et *sanctissimus,* in postrid. Idus.

Eine übertriebene Erweiterung, die für das Verfahren des Chroniſten ſehr bezeichnend iſt, der ganz einfachen Worte in den ächten Ann. Benev. 1079: *Gelavit flumen* Calor ita ut *desuper homines* calciati *transirent.* Ebenſo ſteht es mit der Notiz bei Lupus 1079: Hoc anno *fuit mortalitas magna* hominum in Matera. Bari machte nach Ignot. Barens. Ende

Februars 1079 einen Verſuch, ſich von der Normanniſchen Herrſchaft loszureißen, 1080 wurde es wieder eingenommen; dies beſtätigt auch Lupus. Daß Jordan von Capua dabei die Rolle des Vermittlers übernommen habe, iſt ſonſt eben ſo unbekannt, als die Einzelheiten, die das Chron. Cav. ſonſt noch kennen will. Ueber den Tod des Abtes Leo ſiehe Ann. Cav., wo aber die Tage nicht angegeben ſind. Ueber ſeine Wunder ſiehe Vita Leonis, Muratori VI, 216, und ebenda p. 217. über die Wahl des Petrus folgende Stelle: *Petrum* subrogavit (Deus) qui patres *eximios sanctitate* redderet, — — fuit autem *Salernitanus* genere, viri *venerabilis Alpherii nepos* carne etc.

1080.

Heinricus deponitur ab imperio suo, et elevatur Rodulfus pro eo. Ille volens venire in Italiam contra apostolicum, qui ob hanc causam *federatus est* iterum cum Iordane et Vischardo, cui restituit nomen magnifici ducis .... Jordanus, der Sohn Roger's, ſchlägt die Sarracenen, die ſich Catanea's bemächtigt haben. *Corpus S. Mathei* apostoli ab Alfano archiep. *inventum est.* Der Archidiaconus Marinus beſchreibt die Auffindung.

Muratori 1080, nach den allbekannten Quellen erzählend, ſagt vom Papſte in dem Concil, am 9. März zu Rom gehalten: dichiarò legittimare *del regno* Germanico Ridolfo et fulminò la scomunica e la sentenza *di deposizione contra di Arrigo.* Der König zieht ein Heer zuſammen, um nach Italien zu gehen, und il presentimento di questo colpo beſtimmt den Papſt zur Ausſöhnung mit den Normannen. Et *amicatus est,* ſagt Chron. Norm. 1080, cum Gregorio papa in mense Iunio, et confirmata fuit ab illo omnis terra quam habebat Robertus dux in Apulia, Calabria et Sicilia. Damit ſtimmt ſehr gut die Angabe in der Vita Gregorii (Murat. III, 1. p. 311.), post octavas pentecostes ſehen Papſt und Herzog zu einer Unterredung in Aquino zuſammengekommen, denn Pfingſten fiel in dieſem Jahre auf den 31. Mai. Daß bei dieſen Unterhandlungen auch Jordan von Capua gegenwärtig geweſen, wird weder hier noch dort geſagt, und doch meint Muratori, der Papſt ſey in ſeiner Begleitung erſchienen. Dies mochte er aus Regest. VIII, 7. ſchließen, wo der Papſt ſchreibt, er habe mit beiden Fürſten geſprochen, aber auch hinzuſetzt: tam per nos ipsos quam et per legatos nostros. Die Notiz über Jordan's Sieg iſt nur ein dürftiger Auszug aus Gaufred

Malat. III, 30, wo die Begebenheit mit allen Nebenumſtänden erzählt wird: Catanea war durch den Verrath eines Sarracenen, der den Normannen ganz ergeben ſchien, in die Hände Benarvet's, des Hauptfeindes der Normannen, gerathen. Pratill's Codex der Ann. Benev. 1080 hat ebenfalls die Worte: *Corpus S. Matthaei inventum est* Salerni. Die Schrift des Marinus iſt unbekannt; daß jedoch um dieſe Zeit die Reliquien aufgefunden ſeyen, geht aus Gregor's Brief an den Erzbiſchof Alfanus (Reg. VIII, 8.) hervor.

1081.

Heinricus venit in Italiam . . . . . Robert Guiskard geht mit 76 Schiffen von Brunduſium nach Griechenland, linquens filio suo Rugerio ducatum; er nimmt Corfu, sed postea eius classis rupta fuit per Veneticos, et Buamundus Vischardi fil. vix salbatus est cum paucis navibus. Ipse tamen *dux* in terra *habuit victoriam de Grecis*, qui fugierunt ab illo et *Durachium captum est*. Heinricus *Romam opsedit cum exercitu* suo *sed frustra, ob constantiam Romanorum qui eum oderant*. Die Kloſtergebäude leiden durch eine große Ueberſchwemmung im November.

Insuperbito il re *Arrigo*, beginnt Muratori das Jahr 1081, nach Bernold, wo es heißt, der König ſey nach Verona gegangen, per le felicità — *calò* nel presente (anno) con molte forze *in Italia*. Bald darauf kommt er auf die Unternehmung Robert Guiskard's. Nicht von Brindiſi, ſondern nach dem einſtimmigen Zeugniß von Gaufred Malat. III, 24, Lupus und Chron. Norm. brach dieſer von Otranto auf, und zwar im Mai (Gaufr. Mal. l. l.), nachdem er noch zu Salerno eine Urkunde für La Cava hatte ausfertigen laſſen in demſelben Monate (Meo VIII, 204.). Die Zahl der Schiffe giebt Anna Comnena wohl übertrieben auf 150 an; Chron. Norm. ſagt nur: ordinavit exercitum navalem multarum navium. Als Statthalter blieb ſein Sohn Roger zurück, nach Guillel. App. IV, p. 271. und Romuald. Salern. (Murat. VII, p. 173.). Noch im Mai nahm er Corfu, im Juli langte er vor Durazzo an (Ignot. Barens. und Lupus Protoſp.), und dann fährt dieſer fort: posuerunt obsidionem per mare et per terram, quam stolus Veneticorum veniens dissipavit. Und Chron. Norm.: Et factum est prelium in Dyrrachio, et a Roberto fugatus est Alexius. Et Robertus *dux cepit Dyrrachium* et *obtinuit victoriam* magnam *contra Graecos* super eum. Die Angabe des Chron. Cav., Boemund ſey in der Seeſchlacht

gegen die Venetianer nur mit Mühe gerettet worden, ſucht man hier wie bei Gaufred, der III, 24—29. die Geſchichte dieſer Unternehmung gegen Griechenland giebt, bei Guillel. App., Lupus umſonſt; aber Muratori ſagt von Boemund: fu in pericula di lasciarvi la vita. Was dann über Heinrich's Zug gegen Rom im Jahre 1081 geſagt wird, iſt aus Petrus Diac. III, 49. entlehnt: Victor igitur imperator effectus, suae iniuriae ulciscendae memor, *congregato exercitu Romam* advenit, *sed obsistentibus Romanis* cum eodem pontifice, *sine effectu* reversus est. Damit iſt zu verbinden, was Muratori aus der Vita Greg. entlehnt: Accampossi nel prato di Nerone, aspettando pure di far qualche bel colpo, *ma inutilmente tutto*, perchè *odiato da' Romani tutti*. Dieſe letzte Wendung iſt ein Zuſatz Muratori's.

1082.

Abbas noster voluit praefatam ecclesiam intus renovare et eam multis *picturis et musivis ornavit* etc. *Iterum venit Romam* imp. *Heinricus cum suo scismatico Guiberto, et ospedit* eam, *qui cum posuisset incendium ad basilicam* s. apostolorum, *apostolicus accurrens* cum suis *signo crucis statim ignem estinsit.* Rückzug Ende Mai. *Troia rebellavit a* Rogerio, Vischardi fil., qui in castro se munivit, et habens *supsidium* opportunum a suis, urbem recuperat, multos suspendit super muros in circuitu. Jordan, natürlicher Sohn Roger's, will ſich gegen ſeinen Vater erheben. Der Blitz ſchlägt zu Salerno ein.

Das Muſter für dieſe Notiz über die neuen Bauten zu Cava ſcheint die ausführliche Beſchreibung eines ähnlichen Baues bei Leo Oſt. III, 28—30. hergegeben zu haben; faſt möchte man glauben, auch die Ueberſchriften der einzelnen Capitel ſeyen nicht ohne Einfluß geweſen. C. 29: Qualiter Constantinopoli artificibus accersitis *musivo* et lapidibus eandem basilicam *decoravit* et vitro *et picturis*. Ueber die Bauten des Petrus im Allgemeinen ſ. Vita Petri abb., Murat. VI, 219. Bei dem Folgenden iſt Bernold 1082 und die Faſſung, die Muratori ſeinen Worten giebt, mit Chron. Cav. zuſammen zu halten. Heinricus autem in Italia, assumpto apostata *suo Guiberto, iterum Romam* invasurus proficiscitur; Muratori: *tornò di nuovo* il re Arrigo *col suo* antipapa a Roma. Adunata multitudine *scismaticorum*, fährt Bernold fort, habe ſich Heinrich dort den ganzen Sommer vergeblich abgemüht; das Wort obsidio oder ein ähnliches gebraucht er nicht, dafür

Muratori: e strinse un altra volta *d'assedio*. Bernold: Ignem quoque in domum S. Petri per quendam traditorem immittere voluit. Muratori: Fece ben egli — *attacar fuoco alla basilica* Vaticano, sperando che i Romani *accorendo*, dafür hat Bernold: si Romani concurrerent. Domnus *apostolicus* — facto *signo crucis* contra incendium *ignem* progredi ulterius non permisit. Nicht Ende Mai, ſondern im Juni zog ſich Heinrich zurück; noch am 4. Juni ſtand er vor Rom (Böhmer 1899.). *Troia rebellavit a* Normannis, hat Pratill's Codex der Ann. Benev. Sonſt iſt nur Guillel. App. Zeuge für dieſen Verſuch, ſich der Normanniſchen Herrſchaft zu entziehen, IV, p. 273; — invasere Rogerum haeredem egregium," ſagt er; Muratori's Il popolo della citta di Troia *si ribellò* etc. Properantibus illi auxilio sociis patrisque suique quibusdam, wird er entſetzt; venuto da piu parti *soccorso*. Guillel. App. beſchreibt darauf weitläufig, welche Strafen über die Empörer verhängt worden ſeyen. Ueber Jordan's verunglückten Verſuch, ſich ſelbſtändig zu machen, ſ. Gaufred. Mal. III, 36.

1083.

Heinricus pro tertia vice venit super Romam cum alio exercitu magno valde sed etiam irrito conatu etc. Jordan von Capua ſchließt mit Heinrich einen Vertrag. Vischardus *destrucsit funditus* Cannes. Bösartige Fieber brechen in Cava aus im Aug. und Sept. Würmer verheeren die Feldfrüchte.

Petrus Diac. III, 53: *Alio* praeterea anno *Eynricus* imp. *Romam cum exercitu venit*. Muratori 1083: In quest' anno ancora *per la terza volta* ritornò il re Arrigo *sotto* Roma. Ueber Heinrich's Vertrag mit Jordan ſ. Petrus Diac. III, 50. Von der Eroberung Cannä's im Juli 1083 ſagt Lupus einfach comprehendit, Ignot. Barens. diruit, Guill. App. IV, p. 274. obsessas evertit humotenus, Muratori *distrusse affatto*.

1084.

Heinricus tandem *Romam pacifice ingressus est* in die 10. ante Kal. Apr. *Gregorius papa salvatus est in castro S. Angeli;* et *Guibertus scismaticus inthronizatus est* cum maximo fidelium scamnalo *in festivitate palmarum*, qui *postea in paschali resurrectione coronavit imp. Heinricum*. Vischardus *cum grandi exercitu Romam vadit pro papae adiutorio*, et *imp.* statim *discessit a Romana urbe* per Tusciam.

Igitur *liberatus est papa per Noritmannicos*, qui *scismaticos* Romanos occiderunt et eorum domos *incenderunt*, atque simul *cum Vischardo* processerunt *Casinum* et deinde *Capuam, ubi per dies* 15 *remoratus est, et postea venit Salernum* cum laeticia magna.

Muratori 1084 nach Bernold: Poscia fu dagli ambasciatori Romani invitato ad *entrar pacificamente in Roma.* (Aber nicht am 23. März, sondern am 21. März, feria quinta ante palmas, hielt Heinrich seinen Einzug in Rom, wie Bernold sagt.) Ebbe tempo il pontefice *Gregorio di salvarsi in castello S. Angelo.* Dafür sagt Bernold: in castellum S. Angeli se recepit. Und dann: E questi *(antipapa Guiberto)* nella seguente domenica delle palme fu poi consecrato, und venuto il giorno santo di *Pasqua* wird Heinrich gekrönt, in die *resurrectionis* dominicae *Heinricus coronam — accepit.* Ferner Petrus Diac. III, 53: Hoc ubi Robberto duci — relatum est — Italiam citissime rediit, ac *immensum valde exercitum* congregans *ob papae liberationem* contra imperatorem ire disponit. — Tunc *imperator urbe egrediens*, — civitatem Castellanam ingressus est. Damit ist zu verbinden die Ueberschrift des Cap. III, 37. bei Gaufred Mal.: Dux *Romam vadit* et capit. Endlich schreibt Muratori zu 1084: Goffredo Malaterra notò (III, 36.), che Roberto — *liberò il papa* (ad turrim Crescentii percurrens, heißt es im Texte, papam *eripit*) e condusselo al Laterano. Die Römer greifen zu den Waffen. Roberto allora gridò fuoco e perciò la maggior parte della città restò *incendiata.* — Fermossi dipoi per aliquanti giorni in quella città il duca Roberto, nel qual tempo fece schiavi assaissimi di que' *perfidi* cittadini. Dies Letzte sagt nicht Gaufred, wie man nach Muratori's Citat annehmen muß, sondern es ist aus der Vita Gregorii (Murat. III, 1. p. 313.) entlehnt, und scheint zu der Version des Chron. Cav. Veranlassung gegeben zu haben, nur die Häuser der Feinde Gregor's seyen verbrannt worden; daß der größere Theil der Stadt eingeäschert wurde, sagt Gaufred ausdrücklich. *Andò*, fährt Muratori fort, *con* esso *Roberto a Monte Casino e di là* alla forte città di *Salerno.* Dabei liegen die Worte des Petrus Diac. III, 53. zu Grunde: Consilio Cencii Romanorum consulis ignem in urbem immisit, — dux — pontificem inde abstrahens, Romam sine mora egressus, ad hoc monasterium usque deduxit. Von einem Aufenthalte des Papstes in Capua ist hier so wenig

als ſonſt wo die Rede. Nach Guillel. App., Chron. Norm., Lupus, Anon. Cassin. und Vita Gregor. führte der Herzog den Papſt ſogleich nach Salerno; Gaufred ſagt, ſie ſehen nach Benevent gegangen, und Ann. Benev. über Benevent nach Salerno. Faſt ſcheint es, als ſtamme die Angabe des Chron. Cav. aus Leo Oſt. II, 87. her, wo es von dem Papſt Leo heißt, vor ſeinem Tode *Capuam* deductus *est, ubi per dies* 13 *remoratus* — Romam rediit.

1085.

Nach Vollendung der Kloſterkirche bittet der Abt Petrus den Papſt, ſie am Oſterfeſte zu weihen. Alle Biſchöfe und Erzbiſchöfe werden dazu eingeladen; die Weihe erfolgt in die dominico ante Kal. Mai., unter Aſſiſtenz der vier Erzbiſchöfe von Capua, Benevent, Salerno, Amalfi, von 29 Biſchöfen und 8 Aebten, worunter der von Montecaſſino. Huius solepnitatis acta scripta sunt per Odonem cancellarium huius monast. in hoc anno, quae praesentavit dopno apostolico, cui valde placuit. Der Papſt beſtätigt die Privilegien mehrerer Kirchen, die von Salerno in festivitate S. Michaelis, deſſen Altar er ebenfalls geweiht hat. Renovata est febris peticularis in nostro mon. in Salerno et toto principatu, et ipse papa illam passus est, et post aliquot dies *defunctus est* in Dei gratia, et cum omnium tristicia et dolore in 8. *Kal. Iun.* in Sal. *eccl. sepultus.*

Eine genauere Kritik dieſer Geſchichte der Einweihung der Kirche von La Cava iſt bei dem Mangel aller näheren Nachrichten darüber eben ſo unmöglich, als ſie nach Allem, was ſich aus den vorangehenden Unterſuchungen über die Quellen des Chron. Cav. herausſtellt, überflüſſig iſt; es kann ferner kaum einem Zweifel unterworfen ſeyn, von welchem Werthe dieſe Notizen ſeyen und wem man ſie aller Wahrſcheinlichkeit nach zu danken habe. Die ächten, und in dieſer Zeit meiſt gleichzeitigen Ann. Cav. gedenken mit keinem Worte weder des Schadens, den die Kloſtergebäude 1081 durch Ueberſchwemmung erlitten haben ſollen, noch des Wiederaufbaues, noch der Weihe durch Gregor oder überhaupt ſeines Aufenthalts zu Cava. So dürftig dieſe Annalen im Allgemeinen ſind, Begebenheiten von ſo großer localer Wichtigkeit würde der Annaliſt um ſo weniger verſchwiegen haben, da er ſich gerade von 1081 an minder wortkarg zeigt. Es verdient übrigens bemerkt zu werden, daß allerdings kirchliche Handlungen der Art, wie ſie das Chron. Cav. kennen will, von dem Papſte

während seines Aufenthalts zu Salerno vollzogen wurden; so weihte er nach Bernold die Kirche des h. Matthäus, in der er später bestattet wurde. Auch an einem Vorbilde zu einer derartigen Erzählung fehlte es für La Cava selbst keineswegs, dies bot die ausführliche historia consecrationis monast. Cavensis factae ab Urbano II. 1092, 5. Sept., Murat. VI, 238. dar, wo die Namen der anwesenden Cardinäle aufgezählt werden und überhaupt mit großer Genauigkeit geschildert wird. Vergl. auch die ächten Ann. Cav. 1092. Von der letzten Krankheit Gregor's sagt nur im Allgemeinen Petrus Diac. III, 65: Hoc statuto *defunctus est* 8. scilicet *Kal. Iun.* die dominica et honorabiliter *intra ecclesiam* b. Matthaei apostoli et evangelistae *sepultus*. Mehr oder weniger allgemein sind auch die Ausdrücke, welche die übrigen Biographen und Chronisten gebrauchen, so Paul. Bernried. c. 108, Gaufred. Malat. III, 41, Bernold. In der Vita Greg. (Murat. III, 1. p. 313.) heißt es: repente in lectum aegritudinis decidens etc.

Resultate.

Die Punkte, welche als Ergebniß der vorstehenden Quellenprüfung die Unächtheit des Chron. Cav. begründen, lassen sich demnach in folgender Weise kurz und übersichtlich zusammenstellen:

I. Das Chron. Cav. enthält sachliche und chronologische Irrthümer, die mit der Glaubwürdigkeit eines Augenzeugen oder auch nur Zeitgenossen durchaus unvereinbar sind. Bei allem scheinbaren Reichthum giebt es weder viel Wichtiges, noch auch Neues. Ueber die wesentlichen Punkte ist man aus anderen Quellenschriften besser unterrichtet, und die neuen Aufschlüsse, die etwa gegeben werden, sind unwesentlich.

1) Aus der Menge sachlicher Irrthümer mögen folgende zum Beleg des Gesagten herausgehoben werden:

881 werden Geſchichte und Namen der Beneventaniſchen Fürſten, die in Folge mehrerer Revolutionen ſchnell wechſeln, auf das Willkürlichſte durcheinander geworfen. 877 Erhebung des Gaideris, 881 Sturz des Ratelchis und Erhebung Aſo's, 882 Sturz des Gaideris und Erhebung des Ratelchis. Nach dem einſtimmigen Zeugniß von Chron. S. Bened., Chron. duc. Benev., Erchempert 48. und Ann. Ben. wechſelten ſie zwiſchen 881 bis 884 in dieſer Folge: Gaideris, Ratelchis, Aſo.

891 ſoll mit urkundlichen Daten die Anweſenheit des Strategen Georgius in Italien für eine Zeit erhärtet werden, in der er nach anderen Urkunden noch nicht dort ſeyn konnte.

933 wird in die Reihe der Fürſten von Salerno ein Priscus eingeſchoben, der lange Zeit als Vormund regiert haben ſoll; erweislich hat nie ein Salernitaniſcher Regent dieſes Namens exiſtirt.

963 wird behauptet, Otto I. habe einen Zug nach Neapel unternommen. Die Unmöglichkeit dieſes Factums iſt erwieſen.

981 wird angedeutet, Pandulf und Manſo von Amalfi hätten Salerno gleichzeitig und im Vereine regiert; ein ſolches Doppelregiment hat nie Statt gefunden.

1002 wird gegen alle Zeugniſſe geſagt, Otto III. ſey an der Peſt geſtorben.

1014 wird ein Abt Gutelpert von Vulturnum eingeführt, eine Perſon, die hundert Jahre früher lebte.

1049 ſoll Argyrus, der Sohn des Melus, den Griechen ein Treffen geliefert haben, das mit ſeinen Einzelnheiten geſchildert wird; aber er war damals nicht Gegner, ſondern Bundesgenoſſe der Griechen, nicht in Italien, ſondern in Conſtantinopel.

1062 ſiegte in dem Treffen der beiden Päpſte Alexander und Cadalus vor Rom nicht jener, ſondern dieſer.

1084. Der Aufenthalt Gregor's VII. in Capua nach

seiner Vertreibung aus Rom ist unerwiesen und widerstreitet allen anderen Zeugnissen.

Dazu kommen noch folgende anerkannte Irrthümer, in denen sich eine Vorliebe für abenteuerliche Auffassung und Darstellung ausspricht:

882. Johann VIII. wird auf eine grausame Weise ermordet.

888. Karl der Dicke wird von seinen Dienern erwürgt.

899. Arnulf wird vergiftet.

928. Papst Johann X. wird im Gefängnisse ermordet.

946. König Hugo wird nach seiner Abdankung Mönch.

Mehr oder minder bedeutende Irrthümer finden sich noch 847, 926, 950, 967, 969, 981, 988, 998, 1000, 1017, 1018, 1037, 1081.

2) Zahlreicher noch sind die chronologischen Irrthümer; die Angaben der Jahre sind oft, die scheinbar sehr genauen Tagesangaben fast jedes Mal unrichtig.

a. Man behauptete, in dem Chron. Cav. werde nach der Florentinischen Jahresrechnung gezählt. Das könnte so scheinen, da in sehr vielen Fällen die Zahl des Chron. Cav. um 1 zu niedrig ist, allein fast eben so oft ist sie um 1 zu hoch, und nicht selten ganz falsch.

848 nicht, sondern 842 eroberten die Sarracenen Bari.

849 nicht, sondern 844 unterwarf sich Siconulf von Benevent dem Kaiser Lothar.

933 nicht, vielmehr 943 starb Guaimar II. von Salerno.

994 nicht, sondern nach dem August 999 starb Johann von Salerno.

1031 nicht, bereits 1027 starb Guaimar III.

1045 nicht, nach Dec. 1049 starb Gemma, Guaimar's IV. Gemahlin.

1055 nicht, 1048 eroberten die Normannen Troja.

Fast jedes Jahr liefert Beweise für falsche Chronologie.

b. Mit großer Zuversicht werden Tagesdaten angegeben, die erweislich falsch sind.

Nicht im Februar, sondern am 28. Januar starb Karl der Große.

Nicht im December, sondern am 6. April 850 wurde Ludwig II. zum Kaiser gekrönt.

Nicht am 26. Februar 869, am 3. Februar 871 eroberte Ludwig II. Bari.

Nicht im December 880, im Februar 881 war Karl's des Dicken Kaiserkrönung.

Papst Formosus starb nicht am 1. Juli 896, denn sein Nachfolger Stephan VI. war bereits am 11. Juni dieses Jahres Papst.

Am 15. August 966 soll Johann XIII. den Erzbischof von Capua geweiht haben, während es sich ergiebt, daß er Ende August noch in Haft war.

Pandulf der Eisenkopf starb nicht am 14. Mai 981, sondern Anfang März.

Am 10. October 981 war Otto II. nicht vor Salerno, sondern in Benevent.

Nicht im April, sondern im September 985 wurde Johann XV. inthronisirt.

Benedict VII. starb nicht am 4. Januar 984, denn schon am 6. December 983 war sein Nachfolger Johann XIV. Papst.

Johann II. von Salerno trat seine Regierung nicht am 31. Decbr. 983 an, denn es finden sich Urkunden von ihm aus dem December.

Guido von Salerno ist nicht am 9. August 988 gestorben; aus Urkunden erhellt, daß er schon im Juli nicht mehr lebte.

Nicht 14 Tage, sondern vom Mai bis Septbr. 1002 belagern die Sarracenen Bari.

Sergius IV. starb nicht am 1. August 1012; nach den Catalogen regierte Benedict VIII. schon im Juni d. J.

Nicht im April 1022, schon am 3. März d. J. zog Heinrich II. in Benevent ein.

Guaimar III. starb nicht am 14. October 1031, vielmehr im März 1027.

Gisulf wurde nicht am 4. August 1042 Mitregent von Salerno, er war es urkundlich bereits im April d. J.

Pandulf von Benevent starb nicht am 25. Dec. 1073, sondern im Februar 1073.

Bei einer ferneren Vergleichung der Tagesdaten im Chron. Cav. mit anderweitig authentisch verbürgten drängt sich eine doppelte Bemerkung auf, die das Chron. Cav. noch genauer charakterisirt. Entweder weichen die Angaben des Chron. Cav. um 1 bis 2 Tage von den allbekannten ab, oder die Daten werden in einer sonst durchaus ungebräuchlichen Weise verallgemeinert.

875. Kaiser Ludwig II. starb am 12. August, Chron. Cav. giebt den 13. August.

891. Die Belagerung Benevent's durch die Griechen dauerte vom 13. Juli — 18. Oct., Chron. Cav. sagt, vom 14. Juli — 20. October.

972. Otto's II. und Theophano's Hochzeit fand am 14. April Statt; Chron. Cav. schreibt, Theophano sey am 13. April in Rom angekommen.

982 verließ Otto II. nach Chron. Cav. Tarent am 19. Mai; es giebt eine Urkunde von ihm, die ebenda am 18. Mai 982 ausgestellt ist.

1007. Landulf von Capua starb am 24. Juli, nach Chron. Cav. am 25. Juli.

1054 starb Leo IX. am 19. April, Chron. Cav. hat den 18. April.

1084 zog Heinrich IV. am 21. März in Rom ein, nach Chron. Cav. am 23. d. M.

Oder die Angaben werden allgemeiner gemacht: Gregor IV. stirbt post Id. Ianuar. Die Sarracenische Flotte erscheint prope Kal. Oct. vor Salerno, am 20. Oct. 881

wird Vulturnum zerstört, Chron. Cav. giebt nur October an; 985 soll Johann XV. post Non. Apr. Papst geworden seyn, 999 stirbt Sikelgeita post Kal. Apr., die Normannen schlagen die Griechen post Kal. Iul. 1042 (statt 3. Sept. 1041), Robert Guiskard greift Salerno post Kal. Apr. 1075 an (nämlich am 6. Mai).

3) Vergleicht man ferner die einzelnen Nachrichten des Chron. Cav. mit anderen Zeugnissen, so stellt sich hier ein ähnliches Verfahren des Chronisten heraus. Ueberall, wo wir von anderen Seiten her hinreichend unterrichtet sind, gehen seine Notizen in das Große und Allgemeine; sie fassen viele Punkte zusammen und lassen Anschauung im Einzelnen vermissen; der Chronist generalisirt.

811 wird der Uebergang der Sarracenen nach Sicilien mit wenig Worten abgefertigt,

816 die Verschwörung Daufer's gegen Grimoald von Benevent,

838 die Translation der Reliquien des h. Bartholomäus,

840 die Losreißung Salerno's von Benevent,

843 die Losreißung Capua's,

856 die Erbauung von Neu-Capua,

881 die Zerstörung von Vulturnum und

883 die Plünderung Montecassino's durch die Sarracenen,

916 die Vertreibung der Sarracenen vom Garigliano,

929 die Kämpfe der Capuaner und Salernitaner gegen die Griechen in Unteritalien,

999 der Sturz Laidulf's von Capua,

1037 die Anordnung der Verhältnisse Unteritaliens durch Conrad II.

1042, 1055, 1062, 1068, 1076—1078, 1080 die Kämpfe der Normannen, Longobarden und Griechen in Unteritalien. Ueber alle diese Verhältnisse sind wir durch Erchempert, Chron. Sal., Leo Ost., Gaufred Malat. und die verwandten Chronisten oft bis in das Einzelnste unterrichtet. Noch

können zum Belege des generalisirenden Verfahrens des Chronisten folgende Jahre dienen: 817, 820, 823, 825, 841, 844, 859, 861, 872, 879, 885, 886, 893, 896, 897, 902, 909, 1001 u. a.

4) Andererseits findet man eine Menge von Zeitangaben und einzelnen Zügen da, wo eine weitere Kritik schwer oder unmöglich ist, eine Vorliebe für die Detailmalerei, die in's Kleinliche, mitunter in das Lächerliche geht. Wo es an anderen Nachrichten fehlt, individualisirt der Chronist.

a. Dahin gehören alle Notizen über das Kloster und die Vermehrung seines Besitzes, die in fast regelmäßigen Intervallen von 5 bis 10 Jahren die allgemeineren Nachrichten durch die ganze Chronik begleiten.

b. Dahin gehören die berichteten Naturerscheinungen und sonstige Curiosa;

c. die Menge von Tagesdaten, die sich jeder Controlle entziehen;

d. die Einführnng sonst unbekannter Personen und ihre Theilnahme an bekannten Begebenheiten; so 808, 813, 848, 855, 866, 868, 882, 893, 913, 987, 996, 1002, 1004, 1010, 1020, 1045, 1052;

e. die Anführung von Thatsachen, die von anderen Chronisten nicht positiv erzählt werden, sich aber aus ihren Angaben mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit folgern lassen, so 829, 865, 872, 884, 886, 891, 980, 987, 1020;

f. die specielle Ausmalung von Schlachten, Belagerungen und dergl., so 875, 893, 965, 969, 1004, 1010, 1031, 1032, 1049, 1079;

g. das Bestreben, bekannten Thatsachen durch eine etwas veränderte Auffassung, namentlich durch genaueres Localisiren einen neuen und eigenthümlichen Anstrich zu geben. Dahin gehören die immer wiederkehrenden Sarraceneneinfälle, die Aufzählung vieler eroberter Städte, so 847, 849, 858, 877, 878, 896, 970, 986, 996, 1013.

Ferner daß für bekannte Namen unbekanntere geſetzt werden; z. B. 1018 liefert Melus den Griechen nach anderen Zeugniſſen eine Schlacht bei Trani, Chron. Cav. nennt den Ort Castrumonte, das iſt nach Meo VII, 61. Castello del Monte unfern Trani. 1042 trafen Normannen und Griechen bei Monopolis zuſammen, Chron. Cav. nennt dafür Cisternino, und Pratill fügt in einer Anmerkung hinzu, dies liege in der Nähe von Monopolis. 1053 wird Leo IX. nicht bei Civitella geſchlagen, ſondern bei Dragonera, das 6 Miglien davon entfernt iſt (Meo VII, 336.).

II. Eine Vergleichung des Textes des Chron. Cav. mit anderen Chroniken zeigt ferner, es könne nicht Quelle ſeyn, wie angenommen worden; es iſt vielmehr aus jenen entſtanden, abgeleitet.

Vorzugsweiſe finden ſich folgende Chroniken und Annalen benutzt:

1) Annales Einhardi — 829.
   Vergl. 800, 813, 818, 823.
2) Chronicon Casinense — 867.
   Vergl. 841, 844, 846, 852, 866.
3) Erchemperti historia Langobardorum — 889.
   Aus ſehr vielen Stellen heben wir nur folgende heraus: 811, 816, 821, 841, 854, 866, 869, 870, 875—877, 880, 887, 888.
4) Chronicon Salernitanum — 974.
   Von vielen Stellen folgende: 839, 840, 893, 897, 949, 950.
5) Chronicon Vulturnense — 1071.
   Vergl. 905, 908, 914.
6) Gaufredi Malat. historia Sicula — 1099.
   Vergl. 1040, 1053, 1058, 1068, 1070, 1084.
7) Annales Cavenses (im 11. Jahrh. gleichzeitig).
   Vergl. 840, 1037, 1077.

8) Chronicon Nortmannicum breve — 1085.
Vergl. 1058, 1064, 1080, 1081.
9) Lupi chronicon — 1102.
Von vielen Belegen nur folgende: 890, 901, 923, 929, 970, 991, 994, 1009, 1016, 1031, 1042, 1079.
10) Leonis Ost. chronicon Casinense (1114).
Aus einer zahlreichen Sammlung von Stellen nur diese: 838, 839, 883, 891, 904, 909, 916, 937, 982, 990, 993, 1000, 1011, 1024, 1026, 1037, 1052, 1054, 1061, 1072, 1073.
11) Fortsetzung des Petrus Diaconus.
1081, 1083—1085.
12) Annales Beneventani — 1130.
1010, 1018, 1044, 1051, 1079.
13) Romualdus Salernit. — 1178.
926, 981, 990, 1045, 1066.

Ferner finden sich vereinzelte Stellen aus folgenden Chroniken wieder, oder es tritt doch ein mehr oder minder nachweisbarer Zusammenhang hervor:

1) Annales Laurissenses zu 807.
2) Prudentii Trec. annales zu 848.
3) Continuator Reginonis zu 965.
4) Annales Sangallenses zu 982, 1022.
5) Wippo zu 1027.
6) Hermannus Aug. zu 888, 966, 1037.
7) Wiberti vita Leonis zu 1051.
8) Lambertus zu 1056.
9) Bernoldus zu 1082.
10) Anonymus Casinensis zu 1015, 1022.

Endlich zeigt sich noch eine ganz unverkennbare Verwandtschaft mit nachstehenden Chroniken, die noch einer besondern Untersuchung zu unterwerfen sind:

1) Arnulfi chronicon Sarracenico-Calabrum.
2) Ubaldi chron. Neapolitanum.
3) Chron. comitum Capuae.

4) Catalogus princip. Salernitan.

5) Pratill's Codex der Ann. Benevent.

Abgesehen von jeder Betrachtung einzelner Stellen, aus der unabweislich hervorgeht, Chron. Cav. stehe zu Erchempert, Chron. Sal., Leo Ost. und Gaufred Malat. nur im Verhältnisse eines höchst dürftigen Auszugs, reicht ein Blick auf das erste Verzeichniß hin, uns die Ueberzeugung aufzudrängen, daß die genannten Chronisten, deren Persönlichkeit und Schriften so verbürgt sind, als es nur immer bei historischen Untersuchungen zu verlangen ist, unmöglich das Chron. Cav. als Quelle benutzt haben können. Einhard, Erchempert, der Salernitanische Chronist, Gaufred, Lupus, Leo und Peter Diaconus, zum Theil durch Jahrhunderte getrennt, in den verschiedensten Gegenden lebend, sollten die Notizen des Chron. Cav. gekannt, ausgeschrieben und zu umfangsreichen Büchern erweitert haben? Und das sollte geschehen seyn, ohne daß sich auch nur eine Stelle aufweisen ließe, wo sich zwei oder drei der genannten Schriftsteller in der Benutzung begegnet wären? Leo z. B. sollte niemals eine Nachricht wörtlich aufgenommen haben, die auch Gaufred nachgeschrieben hatte? u. s. w. Das ist undenkbar, es wäre ein ganz unerhörter Fall in der mittelalterlichen Chronographie. Diese Wahrnehmung führt vielmehr einen Schritt weiter:

III. Die Stellen, in denen Chron. Cav. mit anderen Chroniken mehr oder minder wörtlich zusammentrifft, schließen sich gegenseitig aus; sie reihen sich fast systematisch aneinander, das Ganze macht den Eindruck eines mosaikartig zusammengesetzten Werks. Das Chron. Cav. ist nicht, wie andere Chroniken, unbefangen abgeschrieben, es ist *gelehrt compilirt*.

Als Beleg dafür sind die Jahre des Chron. Cav. anzusehen, wo seine Angaben aus zwei oder mehreren Chroniken entlehnt sind, wo sich eine gewisse Redaction, das

Beſtreben kund giebt, aus dieſen Notizen ein Ganzes zu machen.

821 ſind Stellen des Erchempert und Chron. Sal. verbunden, wobei nicht zu vergeſſen iſt, daß dieſes ſelbſt oft nur die Nachrichten jenes wiedergiebt.

839 Erchempert und Leo Oſt., der ebenfalls zu jenem in demſelben Verhältniß ſteht, wie Chron. Sal.

869. Eine höchſt ſchlagende Stelle; alle bekannten Notizen über die Gefangenſchaft Ludwig's II. in Benevent werden hier zu einem Ganzen combinirt.

891 Chron. Salern. und Leo Oſt.

908 Leo Oſt. und Chron. Vulturnense.

923 Lupus und Chron. Sarracenico – Calabr.

926 Lupus und Romuald von Salerno.

950 Chron. Salern., Lupus, Chron. Sarrac.–Calabr.

965 Cont. Regin. und Leo Oſt.

1011 Leo Oſt. und Romuald. Salern.

1016, 1041 Leo Oſt. und Lupus.

1040 Leo Oſt. und Gaufred Malat.

1051 Vita Leonis, Lupus und Ann. Benev.

1058 Chron. Nortmann. und Gaufred Malat.

1079 Lupus und Ann. Benev.

1081 Chron. Nortmann. und Petrus Diac.

IV. Die Frage, von wem dieſe neue Compilation herrühren könne und auf welchem Wege ſie entſtanden ſey, wird durch eine genauere Unterſuchung dahin beantwortet, daß ein großer Theil des Chron. Cav. aus Muratori's Annalen entnommen ſeyn müſſe. Dieſe Behauptung wird durch folgende Punkte näher erläutert:

1) Eine bedeutende Reihe von Vermuthungen, ſowohl ſachlichen als chronologiſchen Inhalts, die Muratori in ſeinen Annalen ausgeſprochen hat, werden hier als ausgemachte Thatſachen gegeben. Zu den Beiſpielen, die bereits früher gegeben ſind, können noch folgende hinzugefügt werden:

817. Muratori vermuthet, Sico von Benevent habe mit Hülfe des Grafen Radelchis die Herrschaft erlangt;

886, Kaiser Basil habe dem Guaimar von Salerno das Patriciat verliehen;

892, daß Capua sich bis auf das Aeußerste gegen die Griechen vertheidigt habe;

963 sey Otto I. auch nach Capua gekommen;

966 sey Capua zum Erzbisthum erhoben worden;

986 ebenso Salerno;

1052 weiß Muratori nicht zu sagen, ob Heinrich III. die Stadt Benevent allein dem Papste abgetreten habe;

1062, Richard von Capua habe an der Schlacht der beiden Päpste, Alexander II. und Cadalus, vor Rom Theil genommen.

Alles dieses ist dem Chron. Cav. unbezweifeltes Factum. In einem viel größeren Maße aber stellt sich dasselbe Verhältniß zu Muratori's chronologischen Conjecturen heraus; die Hauptmasse der Beispiele liegt auf dieser Seite. Einzelne herauszuheben wäre überflüssig, da fast immer das zweite Jahr des Chron. Cav. einen Beleg für die ausgesprochene Behauptung bietet.

2) Die Folge, in der die einzelnen Notizen des Chron. Cav. gegeben werden, ist zwar nicht immer, aber doch oft genug dieselbe, in der Muratori seinen Stoff in den Annalen abhandelt, als daß dies nicht auffallend und bedenklich erscheinen sollte, z. B. 880, 884, 893, 1052, 1058, 1067, 1068, 1076, 1077.

3) In Uebereinstimmung mit Muratori finden sich im Chron. Cav. Nachrichten wieder, die jener nur aus byzantinischen Schriftstellern entnommen hatte; so 801, 820, 884, 911, 1033, 1038.

4) Die Aehnlichkeit des Textes des Chron. Cav. mit Muratori's Annalen steigert sich an vielen Stellen bis zu einer solchen Uebereinstimmung, daß man versucht wird, jenen für eine Uebersetzung aus diesen zu halten. Man

vergleiche folgende Jahre: 817, 820, 829, 851, 882, 885, 890, 901—903, 913, 919, 936, 983, 987, 1009, 1024, 1030, 1064, 1067, 1073, 1074, 1081, 1083.

5) Noch entschiedener spricht für die Annahme des aufgestellten Verhältnisses ein anderer Umstand, von dem es nicht zu viel behauptet scheint, wenn man ihm die Kraft eines evidenten Beweises zuschreibt. Nämlich nicht nur die Muratori eigenthümlich angehörende Auffassung einzelner Quellenstellen, auch eine Reihe von Irrthümern, die theils dem Zufall ihre Entstehung verdanken, theils aus augenblicklicher Unachtsamkeit oder minder scharfer Auffassung hervorgegangen sind, finden sich im Chron. Cav. wieder. Wenn irgend etwas, muß dies den Ausschlag geben, sobald es genügend erwiesen ist. Dazu werden folgende Beispiele hinreichen:

893 giebt Muratori in der Kürze den ausführlichen Bericht des Chron. Sal. über den Versuch, Salerno an die Griechen zu verrathen; die Verräther werden im Chron. duo subditi genannt, Muratori macht daraus *alcuni nobili Salernitani*, Chron. Cav. *aliqui Salerni proceres*.

898. Muratori erzählt (901) nach Chron. Salern. 155, Guaimar II. sey nach dem von ihm *(da lui stesso)* gegründeten Kloster S. Maximin verbannt worden, dies wird im Chron. Cav. wiederholt *(ab ipso)*, während der Chronist ausdrücklich sagt, Guaimar's Vater, Guaifer, sey der Gründer des Klosters gewesen.

909 sagt Muratori nach Leo Ost. I, 52, Atenulf habe seinen ältern Sohn Landulf *(primogenito)* nach Constantinopel geschickt, obgleich Leo nur filius schreibt, das Chron. Cav. sagt filium *maiorem*.

933 behauptet Muratori, Gisulf sey vierjährig zum Mitregenten von Salerno ernannt worden, obgleich die einzige Quelle, Chron. Sal., ihn dreijährig nennt; auch Chron. Cav. hat *quadriennis*.

982 legt Muratori in den kurzen Bericht der Ann.

Sang. mai. über die Sarracenenſchlacht einen Umſtand hinein, deſſen dort mit keinem Worte gedacht wird, die Chriſten hätten das Lager der Feinde geplündert (*raccogliere le spoile* del campo); Chron. Cav. ſagt ebenfalls: *spolia* hostium *colligere* ceperunt.

1006 verſichert Muratori, es ſey la storia assai digiuna di fatti in dieſem Jahre, und Chron. Cav.: quievit terra a facie Sarracenorum.

1057. Muratori ſchreibt, Robert Guiskard, *la cui ambizione non conobbe mai limiti*, habe ſeinen Neffen Abälard vertrieben; ſeine Quelle iſt Romuald. Salern., deſſen Worte ſo einfach als möglich ſind; jener Zuſatz iſt ihnen fremd. Chron. Cav. ſagt, Robert habe ſeinen Neffen *absque misericordia a cunctis finibus* verjagt. Bei Romuald heißt der Neffe *Bagelardus*, Muratori corrigirt *Abailardo*, ebenſo nennt ihn Chron. Cav.

1063 ſchreibt Muratori mit Berufung auf Lupus, Robert habe Tarent genommen; daß dieſer es erobert habe, findet ſich weder hier, noch ſonſt bei einem Chroniſten. Chron. Cav. wiederholt jene Behauptung.

Außerdem ſind noch zu vergleichen 975, 1012, 1026, 1039, 1054, 1072, 1081, 1083, wo Muratori's eigenthümliche Auffaſſungsweiſe zu erkennen iſt.

Von nicht minderer Bedeutung iſt es endlich, daß man da, wo das Chron. Cav. mit dem Texte des Lupus Protoſp. wörtlich übereinſtimmt, bald falſche Leſearten aus dem wenig verbürgten Texte Muratori's, bald Verbeſſerungen, die dieſer in den Annalen gab, wiederfindet.

901 heißt der Sarracenenhäuptling bei Lupus Abrami, Muratori nennt *Ibrahim*, Chron. Cav. *Ebraimus*.

929 corrigirte Muratori den Namen des Capuaniſchen Fürſten *Pan*dulfus in *Lan*dulfus; ebenſo lieſ't Chr. Cav.

973, 991 las Muratori in ſeinem Texte des Lupus Asto (der Sohn Traſamund's), und verbeſſerte in den Annalen *Azzo*; ſo auch Chron. Cav.

976 las Muratori in seinem Texte des Lupus die Worte Sarraceni obsederunt Gravinam mit dem unverbürgten Zusatz: irrito conatu. Chron. Cav. berichtet genau die Entsetzung Gravina's.

982 findet sich in Muratori's Texte für Columnae ohne alle handschriftliche Autorität *Cotruna* als Name des Orts, wo Otto II. den Sarracenen ein Treffen geliefert habe; auch im Chron. Cav. heißt es: prope *Cotrunum*.

994 steht in Muratori's Text für Matera *comprehensa* est, ohne daß die Handschriften eine Variante böten, *capta* est; ebenso liest Chron. Cav.

1003 hat Muratori's Text bei der Stelle: Obsederunt Sarraceni Montem Caveosum, den nur in einer späten Handschrift befindlichen Zusatz: *et nihil profecerunt;* diese Worte wiederholt Chron. Cav.

1009 liest Muratori ohne Variante in den Handschriften *app*rehenderunt Sarraceni Cosentiam für *com*prehenderunt; auch Chron. Cav. hat *app*rehenderunt.

1044. Für *Stridula* castellum findet sich in Muratori's Text ohne handschriftliche Autorität *Squillacii* castellum; dieselbe Lesart hat Chron. Cav.

V. Ist der Zusammenhang des Chron. Cav. mit den oben genannten verdächtigen Chroniken zu betrachten. Dies wird Stoff genug für einen eigenen Abschnitt darbieten.

Zweiter Abschnitt.

Die dem Chronicon Cavense verwandten Chroniken.

Die Versuche, die Frage nach der Aechtheit des Chron. Cav. genügend zu beantworten, haben allmählich darauf hin-

geführt, dieſer angeblich gleichzeitigen Quellenſchrift einen Vorzug nach dem andern, den ſie für ſich in Anſpruch nimmt, ſchlechthin abzuſprechen. Es hat ſich im Verlaufe der Unterſuchung weder die Gleichzeitigkeit des Chron. bewährt, noch hat es ſich als eine Compilation des ſpäteren Mittelalters behaupten können, und endlich iſt auch der Schein des Alterthümlichen, hinter dem ſich der angebliche Chroniſt zu bergen ſuchte, geſchwunden. Es iſt eine trügliche Hülle nach der andern gefallen, und dieſes ſcheinbar ſo reichhaltige hiſtoriſche Denkmal, das ſich faſt hundert Jahre hindurch in ſeinem erlogenen Glanze erhalten und auch ältere Italieniſche Forſcher, wie z. B. Meo, ſo beſtechen konnte, daß er darin den untrüglichen Stempel der Wahrheit zu erkennen meinte, und nichts mehr bedauerte, als daß es einem Herausgeber wie Pratill in die Hände gerathen ſey, eben dieſe viel geprieſene und viel gebrauchte Chronik ſteht jetzt alles erborgten Prunkes baar in ihrer urſprünglichen Armſeligkeit da, als Plagiat, als trügeriſches Machwerk thörichter Eitelkeit oder eines blinden und engherzigen Localpatriotismus. Zu dieſem Ergebniß hat die Vergleichung mit unbezweifelt ächten Geſchichtsbüchern jener Jahrhunderte geführt; neben dieſen wahrhaften Zeugniſſen, die, von Außen her hinreichend beglaubigt, auch überzeugend für ſich ſelbſt ſprechen, vermochte die moderne Chronik nicht zu beſtehen; in der Vergleichung mit jenen liegt ihr Gericht und ihre Verurtheilung. Damit wäre der Zweck, der urſprünglich verfolgt wurde, erreicht, und die Sache ſelbſt abgethan. Denn der Reſt, der dem Chron. Cav. verbleibt, wenn jeder Chroniſt, der Anſprüche an daſſelbe hat, ſein Eigenthum zurücknimmt, iſt ziemlich dürftiger Natur; daher möchte es Manchem kaum der Mühe werth ſcheinen, noch einen Blick auf dieſen Bodenſatz zu werfen.

Allein auch von dieſer Seite erhebt ſich eine neue Anklage, die ſich leicht nicht mehr auf das Chron. Cav. allein beſchränken möchte. Vielmehr würde noch eine Reihe von

Unteritaliſchen Chroniken, die bisher keine geringere Anerkennung gefunden haben und zum Theil ebenfalls von Pratill herausgegeben worden ſind, in den Fall des Chron. Cav. hinein gezogen werden. Wir haben es bisher abſichtlich vermieden, an die Stellen, wo das Chron. Cav. eine augenſcheinliche Verwandtſchaft mit jenen Chroniken zeigte, eine ausführlichere Erörterung über dieſes Verhältniß anzuknüpfen. Wir haben dieſe Fälle einer Geſammtbetrachtung aufbehalten, in der ſich der Geſichtspunkt, aus welchem ſie anzuſehen ſind, von ſelbſt geltend machen wird. Doch wird es überflüſſig ſeyn, auch dieſe Chroniken, wie das Chron. Cav., einer durchgreifenden Kritik zu unterwerfen. Nicht weil ſchon allein der Zuſammenhang mit jenem ausreichend wäre, einen Verdacht zu begründen; aber wenn man gewiſſe Angaben, denen es an jeder weiteren hiſtoriſchen Beglaubigung fehlt, wenn man gewiſſe Wendungen und Fehler des Chron. Cav. wiederfindet, wenn man den Mangel an handſchriftlichen Autoritäten, die der Herausgeber auch hier mehr zu geben verſucht, als wirklich giebt, wenn man alle dieſe Punkte in Erwägung zieht, ſo wird es ſchwer, an die Aechtheit jener Chroniken ferner zu glauben, und die Anſicht, auch ſie ſeyen das verunglückte Product irgend eines Falſarius wird ſich kaum abweiſen laſſen.

Indem alſo dieſe trügeriſchen Machwerke ſich einander anklagen und auch an den Stellen vernichten, die vielleicht noch einen Schein der Wahrheit retten konnten, zeigt ſich zugleich, das Chron. Cav. ſey keine vereinzelte Erſcheinung, es ſey vielmehr ein Glied einer ganzen Reihe von untergeſchobenen Chroniken. Auch hier beſtätigt es ſich von Neuem, die Lüge gewinnt nur durch die Lüge Haltung, und mehr als eine iſt nöthig, um auch nur eine glaublich erſcheinen zu laſſen. Ihre eigene Conſequenz iſt es, die ſie dahin treibt; und daß eben darin ihr Fluch und ihre Strafe liege, bewährt ſich in dieſen kleinlichen Verhältniſſen nicht minder, als im Zuſammenhange der Weltgeſchichte.

Es werden demnach hier kürzlich folgende Chroniken zu betrachten seyn:

I. Catalogus ducum Beneventi et principum Salerni.

(Pratill. V, 5—14. Mon. Germ. SS. III, 210.)

Wie schon bemerkt worden, war Pratill zwar nicht im Stande, eine genauere Charakteristik der Handschrift zu geben, aus welcher das Chron. Cav. entlehnt seyn sollte, doch war es ihm noch möglich (IV, 382.), nach den Papieren Vecchioni's ein genaues Verzeichniß dessen mitzutheilen, was sie ferner enthalten habe. Außer den bekannten Lebensbeschreibungen der vier ersten Aebte von La Cava und einigen Verzeichnissen, Urkunden u. s. w. wird auch ein Catalogus principum Salerni genannt, der auf den ersten Blättern der Handschrift gestanden haben soll. Mit diesem eröffnet Pratill seinem Versprechen gemäß den 5ten Band seiner Sammlung. Die Materialien, die Pellegrino für seine Geschichte der Langobardischen Fürsten in verschiedenen Archiven gesammelt hatte, waren dem Publicum nur stückweise und meistentheils schon verarbeitet bekannt geworden, und manche Punkte mußten einer späteren Erörterung überlassen werden. Diesem Uebelstande, so ungefähr lautet Pratill's Raisonnement in seiner Einleitung zu dem Catal. princ. Salern., wird jetzt entschieden abgeholfen; für die endliche Feststellung der Reihe der Salernitanischen Fürsten ist in diesem Cataloge eine authentische Grundlage gewonnen, der man vollen Glauben (integram sacramque fidem) schenken kann. Aber wie kam es denn, daß Pellegrino ein so treffliches Document nicht zu Rathe zog? Warum suchte er mühsam zu erweisen, was ein Blick in diesen Catalog ihm sagen konnte? Sollte er es wirklich verschmäht haben, sich eine ebenso unnütze als zweifelhafte Arbeit zu ersparen? Obschon er sich an keiner Stelle darauf beruft, wird er

den Catalog doch wohl gekannt haben, denn eben aus Pellegrino's Papieren hatte ihn ja Pratill erhalten. Dieser Widerspruch, der nicht minder das Chron. Cav. trifft, ist allerdings auffallend genug; er macht diesmal selbst Pratill einen Augenblick stutzig; aber nur einen Augenblick, er weiß schon Rath. Im zweiten Theile seiner Geschichte der Langobardischen Fürsten hätte Pellegrino den Catalog sicher benutzt; auch war er ja erst nach 1653 (neun Jahre vorher war Pellegrino's Buch erschienen) in den Besitz des Catalogs gekommen, wie Becchioni bezeugt. Aber leider ist auch jener zweite Theil mit den übrigen Papieren verbrannt.

Nach der jetzt gewonnenen Ansicht wissen wir, es hat nie eine Handschrift des Chron. Cav. existirt, und damit ist auch dieser Catalog beseitigt. Was es mit seiner angeblichen Zuverlässigkeit, seiner genauen Uebereinstimmung mit urkundlichen Daten, auf die Pratill besonders pocht, für ein Bewenden habe, das hat Blasi (Series princ. Sal. p. 121.) hinreichend erwiesen. Fast in jeder Zeile findet er einen Fehler. Der Zusammenhang des Catalogs mit dem Chron. Cav. tritt, abgesehen von minder bedeutenden Fällen, besonders 851 und 933 hervor. Dort wird in beiden fast mit denselben Worten des minderjährigen Sico von Salerno gedacht, und diese Worte erinnern nicht an Erchempert oder Chron. Salern., sondern an Muratori; hier erscheint der fabelhafte Regent Priscus, den Blasi aus der Reihe der Salernitanischen Fürsten verwiesen hat. Auch 981 findet sich die Doppelregierung Pandulf's und Manso's von Amalfi wieder, die nicht weniger jeder historischen Grundlage entbehrt.

2. Pratill's Codex der Annales Beneventani.

(Prat. IV, 360 - 380. Monum. German. SS. III, 173.)

Im Jahre 1738 gab Nicolaus Aloisia im ersten Bande von Muratori's Antiquitäten Annales Beneventani aus

einem Vaticaniſchen Codex heraus, der früher dem Cardinal Sirletus gehört hatte. Sie beginnen mit dem Jahre 787, enden bei dem Jahre 1113, und ſind im Ganzen nur dürftig, doch enthalten ſie manche brauchbare Notiz. Faſt funfzig Jahre ſpäter wurde eine zweite Recenſion der Annalen von Benevent durch Stephan Borgia in ſeiner Storia del dominio temporale nelle due Sicilie bekannt gemacht, die ebenfalls einer Vaticaniſchen Handſchrift entlehnt war. Dieſe Annalen gehen bis 1128 herab, und haben vor jenen eine größere Vollſtändigkeit voraus; Lücken, dort ſehr häufig, finden ſich hier ſeltener, die Zeitrechnung iſt genauer, die Regierungsjahre der Regenten werden gezählt, und der Annaliſt geht hin und wieder von abgeriſſenen Notizen in die zuſammenhängende Erzählung über. Man könnte ſagen, man habe hier ganz andere Annalen vor ſich, wenn nicht dennoch dieſe wie jene auf derſelben Grundlage zu ruhen ſchienen. Pratill, der im Jahre 1763 ſtarb, erlebte die Herausgabe dieſer Ergänzungen der Muratoriſchen Annalen von Benevent leider nicht mehr; er würde ſie ſicher mit nicht geringerer Freude begrüßt haben, als jenes andere Supplement, das ein günſtiger Zufall ihm ſelbſt in die Hände geführt hatte. Vielleicht aber möchte ſich noch eine Erörterung über das Verhältniß beider Supplemente angeknüpft haben.

Giovanni Nicaſtro, Archidiaconus der Metropolitankirche von Benevent und Verfaſſer mehrerer archäologiſcher und hiſtoriſcher Schriften, fand im Sept. 1724, ſo erzählt Pratill in der Vorrede (t. IV, 358.), als ein halbverfallenes Gemäuer, das an ſein Wohnhaus ſtieß, niedergeriſſen wurde, zwiſchen den Mauerſteinen eine bleierne Kapſel. Sie enthielt einen herrlichen Codex, reich mit Bildern verziert, in prächtigem Deckel, nach Pratill's Beſchreibung ein wahres Kunſtwerk. Bei näherer Unterſuchung zeigte ſich, daß man außer den Viten des heil. Barbatus, Secundinus und anderer auch ein Chronicon de rebus gestis in ducatu

Beneventano gefunden habe; es ſind die Annales Benev. Muratori's, aber mit bedeutenden Zuſätzen bereichert. Nicaſtro beeilte ſich, den Codex (er war mit Langobardiſcher Schrift geſchrieben und ein Autograph) ſeinem Freunde Pratill zur Benutzung zu übergeben. Eine Mittheilung, die für dieſen entſcheidend wurde, denn von dem Augenblicke an ſtand bei ihm der Entſchluß feſt, eine neue Ausgabe von Pellegrino's Hist. princ. Langobard. zu veranſtalten. Zwar ſchwankte er eine Zeitlang, ob er den wichtigen Fund nicht Muratori mittheilen ſolle, allein Nicaſtro machte dieſen Zweifeln ſchnell ein Ende; er verbot ſeinem Freunde ein für alle Mal, dieſen Codex irgend einem Andern mitzutheilen [1]); nur er ſolle ihn für ſeine Ausgabe des Pellegrino nutzen. Wie Pratill ſagt, wurde ihm Nicaſtro ſeit der Zeit durch ſeine unaufhörlichen Aufforderungen, die Herausgabe zu beſchleunigen, unbequem und läſtig. Doch leider ſollte dieſer die Früchte ſeiner Mahnungen nicht mehr ſehen; 1724 hatte er den Codex gefunden, 1738 ſtarb er, 84 Jahre alt [2]); funfzehn Jahre ſpäter, 1753, gab Pratill das Breve chronicon monasterii S. Sophiae Beneventi heraus, mit der Verſicherung, der Codex werde noch von den Erben Nicaſtro's bewahrt.

Warum war es doch Pratill nicht verſtattet, die Handſchrift Muratori zu überſenden; man würde dieſe Ann. Benev. früher erhalten haben, zuverläſſiger, oder vielleicht auch gar nicht. Gleich in den erſten Zeilen der Einleitung Pratill's ſtößt man auf einen Widerſpruch, der freilich nur angedeutet iſt, aber er iſt darum nicht weniger vorhanden, und nur durch die Annahme eines neuen Irrthums auf Seiten Pratill's ließe er ſich erklären. Wir leſen: Parvum hoc chronicon S. Sophiae — iam diu ediderat — Muratorius tom. I. Antiquit. med. aevi —. Id ipsum — invenit Io-

1) Ne aliis thesaurum hunc communicarem vetuit omnino.

2) Soria memorie storiche-critiche degli storici Napolitani S. 447.

annes de Nicastro etc. Iam diu *ediderat?* Welche Zeit iſt denn hier als Gegenwart gedacht für dieſes ediderat? Doch wohl nicht der Zeitpunkt, wo Nicaſtro ſeinen Codex fand, das Jahr 1724? Denn der erſte Band von Muratori's Antiquitäten erſchien ja erſt 1738, alſo waren damals die Annales Beneventani überhaupt noch nicht bekannt, und ihr wahrer Entdecker wäre Nicaſtro geweſen. Aber dieſen Ruhm nimmt Pratill nirgend für ihn in Anſpruch, und andererſeits laſſen ſich jene Worte nicht anders verſtehen, als wir ſie genommen haben. Hält man aber feſt, daß zur Zeit jenes Fundes Muratori's Buch noch gar nicht erſchienen war, daß die gefundene Handſchrift alſo auch nicht daran geprüft werden konnte, was doch nach Pratill's Bericht geſchehen ſeyn ſoll, dann erſcheint die ganze Erzählung in ſo ſchiefer Faſſung, daß man ihr ſchon darum alle Zuverläſſigkeit abſprechen möchte.

Auch der Zuſammenhang, in welchem dieſer Codex mit dem Chron. Cav. ſteht, kann nur ein höchſt verdächtiges Licht auf jenen zurückwerfen. In der Faſſung der Notizen fehlt es nicht an einzelnen Anklängen an das Chron. Cav., die nach und nach bis zur wörtlichen Uebereinſtimmung ſteigen; ſo zu den Jahren 909, 928, 1003, 1007, 1013, 1016, 1080, 1082. Es finden ſich falſche Angaben des Chron. Cav., ſo wie Nachrichten, die nur aus dieſem bekannt ſind, in Pratill's Codex wieder. Zu der erſten Claſſe gehört die Notiz über die Erwürgung Johann's X. 928, die Belagerung Bari's durch die Sarracenen 1002, die nach beiden Chroniken nur wenige Tage dauert, während die Sarracenen doch erſt nach einem halben Jahre abzogen. Zur zweiten 830 Sico's Zug gegen Neapel, 900 Atenulf's Krönung als Fürſt von Benevent, 1007, 1009, 1016 Angriffe der Sarracenen, von denen andere Chroniſten nichts wiſſen. Dabei iſt zu beachten: keine einzige dieſer Nachrichten findet ſich in den ächten Ann. Benev. wieder, die Zuſätze in Pratill's Codex ſtimmen nirgend mit

der vollständigern Recenſion der Annalen überein, obgleich auch er, wie Borgia's ächter Codex, einen Anhang von 1113—1130 giebt. Gerade in ſeinen Zuſätzen finden ſich Wendungen, wie nos, monasterium nostrum (1138, 1122), die ſonſt dem Annaliſten durchaus fremd ſind.

Kann man ſich des Verdachtes erwehren, hier abermals untergeſchobene Annalen vor ſich zu haben, wenn man weiß, ihr Herausgeber habe in ähnlicher Weiſe zweimal getäuſcht oder ſich täuſchen laſſen? Und wo wäre denn der Codex geblieben? Er iſt nie wieder zum Vorſchein gekommen. Wer hat ihn geſehen? Offenbar nur Nicaſtro und Pratill, und jener war ſeit beinahe 20 Jahren todt, als dieſer ihn zum Zeugen aufrief. So lange Nicaſtro lebte, durfte Pratill den Codex Niemand mittheilen, nach ſeinem Tode ging er in die Hände ungenannter Erben über. Was auch kommen mochte, von Pratill konnte der Codex nicht mehr gefordert werden. Nach dieſen Vorgängen iſt man berechtigt, ohne den Vorwurf der Uebereilung beſorgen zu müſſen, an der Exiſtenz dieſes Codex zu zweifeln, ſie geradezu zu verneinen, bis er ſelbſt wieder zum Vorſchein kommt. Bis dahin laſtet freilich auf Pratill der neue Vorwurf, auch dieſe gefälſchten Annalen in die hiſtoriſche Literatur eingeführt zu haben.

3. Chronicon comitum Capuae.

(Pratill. III, 146—156. Mon. Germ. SS. III, 207.)

Von geringerer Bedeutung mochte es ſcheinen, wenn die Aechtheit eines dürftigen Regentenverzeichniſſes und die Exiſtenz einer ſonſt unbekannten Handſchrift bezweifelt wurde, mehr will es ſagen, wenn ein zweites Chronicon, das wir ebenfalls durch Pratill kennen lernen, in den unheilvollen Kreis des Chron. Cav. hineingezogen wird. Das Chronicon comitum Capuae, zwar nur von geringem Umfange, würde auch ferner für einen ſehr annehmbaren Beitrag zur

Kenntniß einer Zeit, die nicht allzu reich an Quellenschriftstellern ist, gelten können, es würde doppelt willkommen seyn bei der Feststellung der Reihe Capuanischer und Beneventanischer Fürsten, wenn nicht auch hier die unverkennbare Verwandtschaft mit dem Chron. Cav. davor warnte, sich diesen Ansichten noch ferner ohne nähere Prüfung anzuschließen.

Nach einigen Versen, die Pratill am Ende der Handschrift fand, war ein Casinesischer Mönch Mauringus der Verfasser der Chronik, welcher sein Werk dem Abte Manso, der im Jahre 986 starb, widmete. Von späterer Hand rühren wohl die Zusätze aus dem 11ten Jahrhundert her. Dagegen wäre wenig einzuwenden, stände nur sonst Alles so, wie es sollte. Zwar sind der wörtlichen Uebereinstimmungen mit dem Chron. Cav. nur sehr wenige; am Entschiedensten treten sie zum Jahre 1000 hervor (Adilmar ab Hotto etc. Mon. Germ. SS. III, 209.), sonst sind es nur hin und wieder vereinzelte Anklänge. Doch fehlt es nicht an anderen Fingerzeigen; nur hier findet man die anhaltenden Kämpfe des ersten Grafen von Capua mit dem Gastald Aguenard beim Jahre 827 wieder, nur hier manche Namen, die das Chron. Cav. in den Kriegen der Capuaner mit den Neapolitanern und Sarracenen nennt, so 843, 888; auch hier wird Atenulf zum Fürsten von Benevent gekrönt 900, und auch hier wird Capua's Erhebung zum Erzbisthum, Pandolf's (Eisenkopf) Mitwirkung bei der Herstellung Johann's XIII. in derselben Weise berichtet, wie im Chron. Cav. In dem Casinatischen Codex 353 aus dem 10ten Jahrhundert, in einem etwas jüngern von La Cava, sind uns zuverlässige Nachrichten über die Grafen von Capua erhalten, Pellegrino hat sie unter dem Namen des Abtes Johann von Montecassino herausgegeben (Pratill. III, 111. Mon. Germ. SS. III, 205.). Sie wissen von diesen letzten für die Geschichte Capua's so wichtigen Notizen des Chron. com. Cap. und des Chron. Cav. durchaus nichts. Da-

gegen giebt das Chron. Cap. ſonſt überall weniger, als der Caſinatiſche Codex, ja bisweilen ſcheint es nur ein Auszug aus dieſem. Hier heißt es z. B. (Mon. Germ. SS. III, 205.): *Venit Ludovicus imperator* stetitque in Capuam mensibus 9, et abiit Barim, super quam *sedit annis* 4, et cepit eam simulque Seodan etc. Qui Beneventum reversus *captus est a Beneventanis* mense Augusto. Chron. com. Cap. ſagt nur in ſeiner barbariſchen Weiſe p. 208: *Venit Lhoduic imp.* et sedit in *Baru anni* tribus et ecsinde *a Benebentanis captu* in castro trusus *est*. Und dieſe Ruſticität der Sprache! Wie groß ſie auch ſonſt in unbezweifelt ächten Langobardiſchen Chroniſten, wie bei Benedict S. Andreä, ſeyn möge, erinnert dies Chron. mit ſeinem immer wiederkehrenden u, ſeinem aduxtus, dexpoliatus und ähnlichen Formen nicht lebhaft an das Chron. Cav.?

Aber woher hatte denn Pratill die Handſchrift dieſes Chronicons, das ſich, wie er mit einer gewiſſen Verwunderung anmerkt, Pellegrino's Forſchungen in den Unteritaliſchen Archiven ganz entzogen hatte? Hören wir Pratill's Geſchichte (III, 142 ff.). Franz Anton Ajoſſi, ein Capuaniſcher Canonicus und Neffe Michele Monaco's, war der frühere Beſitzer der Handſchrift geweſen [1]), und Stephan Ajoſſi, wiederum ein Neffe jenes ältern, war es, durch den Pratill bereits im Jahre 1722 eine Abſchrift des Chron. erhalten hatte. In dieſer hatte der ältere Ajoſſi Folgendes mit eigener Hand angemerkt: Necrologium S. Benedicti Capuae inventum inter quosdam e membrana et papyro commentarios seu protocolla notarii quondam Tomasii dello Maczone de Capua in anno 1659, ibique authentica signo munita aderat clerici Sycundini de Fiata, Apostolici Capuae notarii, et testes quatuor cum anni designatione 1498. In derſelben Handſchrift fand ſich nämlich auch das Capuaniſche Necrologium, das Pratill im 5ten Bande ſeiner Sammlung herausgegeben hat. Wer

1) Autographum servabat *olim* etc.

von den Genannten die Handschrift selbst gesehen habe, ist in der That schwer zu sagen; ihre Beglaubigung wird von Einem dem Andern zugeschoben, bis man sie zuletzt ganz aus den Augen verliert. Pratill selbst war der Codex nicht zu Gesichte gekommen, das ist sicher; wie es scheint auch nicht dem jüngern Ajossi, aber doch dem ältern Ajossi, wenigstens nach Pratill's Versicherung. Dieser könnte es gewesen seyn, der im Jahre 1659 unter den Papieren des Capuanischen Notar's die Handschrift fand, deren originaler Werth schon 1498 durch den apostolischen Notar de Fiata und vier Zeugen verbürgt worden war. Hatte es damit seine Richtigkeit, so begreift man kaum, was diese Leute bezeugt haben. Besaßen sie wirklich so viel paläographische Kenntnisse, um die Abfassung der Handschrift im 10. Jahrhundert über jeden Zweifel zu erheben? Und war es in der That das Original, wozu die gerichtliche Bescheinigung? Oder wurde sie etwa im Jahre 1498 nöthig erachtet, um künftigen Zweifeln an der Aechtheit der Chronik vorzubeugen? Dann um so schlimmer für die Glaubwürdigkeit dieser. Wollte man aber eine Abschrift der Chronik beglaubigen, so ist es klar, daß der ältere Ajossi eben nur diese Abschrift, nicht das Autograph gefunden hatte. Somit bliebe denn als einzige Bürgschaft für die Authentie dieser Handschrift des 11. Jahrhunderts ein Notoriatszeichen von 1498 übrig; und fürwahr, man kann keine schwächere haben. Von den äußeren wie inneren Zeugnissen wird das Chronicon im Stiche gelassen; auf keinen Fall ist es das, was es seyn will, sondern ein späteres Machwerk; wir nehmen keinen Anstand, es auszusprechen, es ist unächt. Ob Pratill dabei der Getäuschte oder der Täuschende war, ist nicht leicht auszumachen; dieses ist schwer zu beweisen; zum Mindesten aber war er, nach seiner eigenen Erzählung zu schließen, jenes gewiß. Doch ist für diese Frage noch ein anderer Punkt der Erwähnung nicht unwerth. Wir hören, Pratill habe die Abschrift des Chron. durch die Neffen

Monaco's erhalten; an einer andern Stelle (praefat. I, XXXXVII. ſ. oben) ſagt er, Vecchioni habe ein Ineditum aus dem Brande der Papiere Pellegrino's gerettet, Monaco ein zweites, Pasquale ein drittes. Und was hätte denn Monaco gerettet? Das Chron. Cav., den Ubald, die Ann. Benev. wollte ja Pratill durch andere Perſonen empfangen haben. Daß es das Chron. Cap. geweſen ſey, möchte glaublich ſcheinen, wenn nicht die viel beſprochene Scene der Verbrennung nach Pratill 1656 geſpielt hätte, Monaco aber, allerdings ein namhafter Forſcher und Freund Pellegrino's, bereits 1644 geſtorben wäre [1]). So gedankenlos konnte Pratill in den Tag hinein ſchreiben.

Mit dem Chron. Cap. fällt auch natürlich das Necrologium (Prat. V, 60—85.), das derſelben Handſchrift entnommen ſeyn ſoll, zumal da ſeine ſcheinbar ſo genauen Angaben ſich mehr als einmal nicht bewährt haben. Eine eigene Unterſuchung müßte erſt erweiſen, es habe dennoch eine ächte Grundlage, wenn man ihm fernerhin trauen ſollte.

4. Arnulfi monachi Chronicon Sarracenico-Calabrum, 903 — 965.

(Tafuri scrittori Napol. II, 1. p. 477—484. Pratill. III, 283—292.)

Die früheren Unterſuchungen hatten es nur mit Pratill allein zu thun, der bald Dieſem, bald Jenem die Verantwortung für ſeine Inedita aufzubürden ſuchte; mit Arnulf's Chronik tritt ein anderer Gelehrter hervor, der, von den Italieniſchen Literatoren viel geprieſen, dennoch einige Aehnlichkeit mit Pratill gehabt haben muß. Dieſer Mann iſt Johann Bernardin Tafuri aus Nardo, ein um wenige Jahre jüngerer Zeitgenoſſe Pratill's.

1) Soria memorie storiche-critiche degli storici Napolitani p. 434.

Nach einer leichtſinnig durchlebten Jugend, ſo erzählen die Literarhiſtoriker [1]), warf er ſich mit Entſchiedenheit und nicht ohne glücklichen Erfolg auf antiquariſche und hiſtoriſche Studien, er gab Beiträge zu Coletti's neuer Ausgabe der Italia sacra, ſammelte Inſchriften und Manuſcripte, theilte Mehreres davon Muratori mit, und wurde dafür von dieſem als eifriger und gelehrter Beförderer der Scriptorenſammlung wiederholt gerühmt. Er ſchrieb Kritiken einiger Chroniſten, z. B. Spinelli's, und mehrere Gelegenheitsſchriften [2]), zum Theil auf die Verherrlichung ſeiner Vaterſtadt Nardo berechnet, um die er ſich auch durch thätige Hülfe verdient machte, als ſie 1743 durch ein heftiges Erdbeben faſt in Trümmer gelegt wurde. Endlich ließ er auf eine größere Schrift: Delle scienze e delle arti inventate nel regno di Napoli 1738, das Werk folgen, das ſeinen Namen erhalten hat: Istoria degli scrittori nati nel regno di Napoli, Nap. 1744—1770, 3 Theile in 9 Bänden, von denen die beiden letzten nach ſeinem Tode erſchienen ſind [3]). Von Chriſti Geburt beginnend, giebt er eine chronologiſch geordnete Ueberſicht aller Schriftſteller, die im Königreich Neapel geboren waren oder ſeyn ſollten; er verbindet damit eine Aufzählung ihrer Schriften und eine kurze Kritik, die oft oberflächlich genug iſt. Als Anhang zu einzelnen Thei-

1) Noch während Tafuri lebte, erſchien eine kurze Biographie in des Camaldolenſers Calogerà raccolta degli opuscoli scientifici e filologici t. XI. p. XII.; vermehrt durch die Zuſätze des Juriſten Giacomo Caſtelli nahm ſie Tafuri ſelbſt in den erſten Band ſeiner Scrittori Napolitani auf. Dies bildet die Grundlage des Artikels Tafuri in Soria memorie storiche-critiche degli storici Napolitani, Nap. 1781, p. 577, der aber noch bedeutend erweitert iſt. Die Skizzen in Tafuri Scrittori t. III, part. 6, und bei Martuscelli biografia degli uomini illustri t. I. ſind nur dürftig. Vergl. auch Bibliographie universelle tom. 44.

2) In Calogera's raccolta d'opuscoli scientifici.

3) Eine Reihe von Artikeln daraus hatte er bis zum Jahre 1742 in den Bänden 16, 18, 21, 24, 26 der raccolta von Calogera als Probe gegeben; ſie brechen mit dem Jahre 1193 ab und ſind ohne Veränderungen in das Geſammtwerk übergegangen.

len gab er einige bisher unbekannte Schriften heraus. Eine solche Zugabe zum ersten Bande des 2. Theils S. 474. ist das obengenannte Chronicon; es erschien 1748 unter dem Titel: Chronicon Saracenico-Calabrum ab a. 903 usque ad a. 965, auctore Arnulpho Calabro qui eo tempore floruit, nunc primum prodiit ex M. S. codice Io. Bernardini Tafuri, Neritini. Und eben dieses Chronicon ist eine Hauptquelle des Chron. Cav. für die angegebenen Jahre. Beide Chroniken stimmen zu den Jahren 912, 915, 919, 921, 923, 927, 940, 946 wörtlich überein, sie wissen beide von sonst unbekannten Streifzügen der Sarracenen zu erzählen, beide in gemeinschaftlichem Irrthum lassen 926 durch den Sarracenenhäuptling Itatachel Siponto erobern, während es doch Sclavonier unter Michael eroberten. Beide endlich zeigen auch eine nahe Verwandtschaft in den Jahren 942, 944, 950. Doch darüber werden noch einige Worte zu sagen seyn; denn sonderbarer Weise finden sich in dem Abdruck des Arnulf, welchen Pratill III, 283. nach Tafuri giebt, einige Stellen, die man bei diesem vergebens sucht. Dies führt uns auf die Handschrift des Chronicon.

Die Ueberschrift, die Tafuri seinem Chronicon giebt, sagt nur, er sey im Besitze der Handschrift, und nicht mehr erfahren wir durch den dürftigen Artikel in den Scrittori di Napoli 945, Arnolfo da Calabria. Dieser ist nur eine wörtliche Wiederholung dessen, was Tafuri bereits 1738 in dem 18ten Bande von Calogerà's raccolta gesagt hatte. Presso di noi si conserva M. S., heißt es hier wie dort. Ueber Arnulf selbst erhält man keinen näheren Aufschluß, als das Chronicon ohnehin giebt; ohne Weiteres wird er als authentisch verbürgte Person eingeführt. Es wird versichert, er habe als geborener Calabrese mit Fleiß und Genauigkeit Alles aufgezeichnet, was in seiner Provinz und im Reiche Neapel in den Jahren 903—965 geschehen sey (*tutti* quei fatti accadero in quella provincia ed *tutto* il regno di Napoli), eine Uebertreibung, die durch einen

Blick auf das Chronicon vollſtändig widerlegt wird. Endlich ſagt Tafuri, dieſe Chronik, deren ſonſt nirgend gedacht werde, piacendo al Signore, la daremo *un giorno*, alla pubblica luce in una opera che averà per titolo: Neapolitanae historiae varia monumenta. Wodurch er indeß veranlaßt wurde, dies un giorno noch in demſelben Buche zu verwirklichen, darüber giebt er erſt 1755 in den Nachträgen zu einem der ſpäteren Bände Aufſchluß: per non tenerla più oltre MS. con pericolo di potersi un giorno perdere come a tante altre opere MS. Die angekündigten Monumenta histor. Neap. ſind nie erſchienen.

Im Jahre 1751 nahm Pratill dieſe Chronik in den dritten Theil ſeiner Sammlung aus Tafuri's Buche auf. Gewohnter Weiſe ergeht er ſich in der Vorrede (S. 279.) in allerlei leeren Vermuthungen, doch ſagt er etwas vorſichtiger: auctor Arnulphus *censetur*, alſo in der Handſchrift fand ſich der Name des Verfaſſers nicht. Aber woher kannte er dann den Namen dieſes ganz unbekannten Chroniſten, deſſen ſonſt nirgend gedacht wird? Pratill meinte ſich auch einige Verdienſte um die Herſtellung des Textes erworben zu haben: mendis aliquot ac mutilationibus scatens, ſagt er von dem älteren Abdrucke, ex typographi incuria, quod non ab suo (Tafuri's) tantummodo autographo, sed ab alio a P. Carolo Borellio Cler. Reg. Min. viro olim excultissimo exscriptum multis in locis vel auctum vel emendatum recudere curavi. Ueber Alter und Beſchaffenheit der Handſchrift weiß er keine Auskunft zu geben, Tafuri's Copie liegt auch ſeinem Abdrucke zu Grunde, doch daneben taucht plötzlich in der Abſchrift Borelli's eine zweite Handſchrift des bisher ganz unbekannten Chronicon auf, deren Varianten mit der Bezeichnung Codex Borellii auf gut Glück unter den Text geſetzt werden. Da man auch über dieſe Handſchrift nichts erfährt, weder wo und wie ſie aufgefunden worden, noch wohin ſie wieder gerathen ſey, bleibt nur übrig, ſich aus den Varianten näher über ihre

Beſchaffenheit zu unterrichten. Eben ſo nöthig ſcheint eine Vergleichung der Abdrücke, und da ergiebt ſich zuerſt unter 917 eine bedeutendere Abweichung beider. Pratill lieſ't ohne Angabe einer Variante: Stella cometes apparuit, ohne Zweifel ein Nachtrag aus Tafuri's Abſchrift, denn in dem ältern Druck fehlen dieſe Worte. 938 heißt es: Nix magna fuit in tota Calauria et frumenta perdiderunt, dazu die Variante des Cod. Bor. Nives magnae fuerunt, alſo der Text ſelbſt war aus Tafuri's Abſchrift, doch auch dieſe Worte ſucht man bei Tafuri vergebens. Aber weiter!

Der Chroniſt geht ſogleich von 940 auf 945, 947, 948, 951 über, Pratill dagegen füllt dieſe Lücke vollſtändig, und damit man ja nicht irre gehe, giebt er dazu mehrere Varianten des Cod. Bor.; nur ein einziges Mal zu 946 bemerkt er: Haec in Cod. Bor. leguntur, non Arnulfi, wie er ſich ſonderbar ausdrückt. Alſo Alles, was man ſonſt in der ältern Ausgabe vermißt, die Jahre 941, 942, 943, 944, 949 und 950 fehlten urſprünglich in Tafuri's Copie der Handſchrift nicht, aber im Abdrucke waren ſie leider durch die incuria typographi ausgefallen. Wenigſtens verſichert dies Tafuri ſelbſt von den Jahren 948—950; o sia per sbaglio o per aversi perduta, wie er naiv genug ſagt. Und dieſen Aufſchluß erhält man nicht in dem faſt zwanzig Seiten langen Verzeichniſſe von Nachträgen und Druckfehlern, das er dieſem Theile mitgegeben hat, ſondern erſt in den Anhängen zum folgenden Bande (II, 2. S. 442.). Aber wo bleiben dann die Jahre 941—944, bei denen ſich ebenfalls Varianten ex Cod. Bor. finden? Sogar noch im Jahre 1755, nach dem Erſcheinen von Pratill's Ausgabe, kam Tafuri in den Nachträgen zum 4ten Bande des 3ten Theils S. 258. noch einmal auf den Arnulf zurück, aber nach ferneren Zuſätzen zum Texte ſieht man ſich vergeblich um. Nur um ſo ſicherer erſcheint daher die Annahme, daß jene Stellen bereits in Tafuri's Abſchrift fehlten; denn warum

ſollte er gerade dieſe Lücken einer zum erſten Male erſcheinenden Quellenſchrift nicht ausgefüllt haben, wenn er doch Raum für die Ergänzungen von 948—950 fand?

Pratill könnte ſich freilich immer noch auf ſeinen Codex Borellii berufen, aus dem er jene Zuſätze entlehnt habe, aber dann wäre die Behauptung, aus Tafuri's Copie habe er den Abdruck verbeſſert, eine offenbare Unwahrheit. Und dieſer Codex des Borelli? Pratill weiß nicht einmal ſo viel für ihn zu ſagen, als für Nicaſtro's Annales Benev. Und endlich die Notizen zu 942, 944, 950, die nur er allein mit dem Chron. Cav. gemein hat, entſcheiden vollends gegen ihn. Schwerlich hat dieſer Codex jemals exiſtirt. Aber ich glaube, man darf noch einen Schritt weiter gehen. Das Chron. Saracen.-Calabr. hat zu viel Berührungspunkte mit dem Chron. Cav. gerade in ſeinen Eigenthümlichkeiten, die Handſchrift wird zu ſehr in ein gefliſſentliches Dunkel gehüllt, als daß man nicht die Authentie dieſes ſogenannten Arnulf und ſeiner Chronik in Zweifel ziehen ſollte. Auch iſt Tafuri's eigenes Verfahren nicht frei von Verdacht; zum Beweiſe ſeiner Behauptung, Arnulf ſey ein Calabreſe geweſen, hat er S. 241 eine Stelle des Chronicon in den Text ſeines Buchs aufgenommen, die in dem Abdrucke, den er doch ſelbſt herausgab, fehlt. So lange alſo nicht durch die Handſchrift ſelbſt jeder Zweifel beſeitigt wird, müſſen wir dies Chronicon ebenfalls für unächt halten, und allerdings bleibt der Verdacht abſichtlicher Täuſchung, der ſich freilich nicht bis zur Evidenz beweiſen läßt, auf dem haften, der es zuerſt in die Literatur einführte. Pratill hat dieſes Mal nur für ſeine Zuſätze einzuſtehen; immer aber, auch wenn er der Getäuſchte war, muß zwiſchen ihm und Tafuri ein eigenthümliches Verhältniß Statt gefunden haben, denn dieſer erlebte noch die verbeſſerte Auflage ſeines Chron. Sarac. (er ſtarb erſt 1760), er erlebte ſie und fand nichts dawider zu erinnern. Daß dieſe beiden

Männer mehr mit einander zu theilen hatten, wird der folgende Abschnitt zeigen.

5. Ubaldi chronicon Neapolitanum. 717 — 1027.

(Pratill. III, 27—78. Chroniche e diarj Napolit. t. II.)

Wiederum war der Erste, der Ubald's Namen nannte, Tafuri; er selbst hatte die Absicht, dem Publicum mit dieser Chronik ein Geschenk zu machen, wie er sich ausdrückt, doch überließ er später diese Ehre dem bewährten Herausgeber des Pellegrino'schen Nachlasses, Pratill. Doch ehe wir hören, wie Tafuri den Ubald ankündigte, sehen wir zuerst, was uns Pratill wirklich gegeben hat.

Chronici Neapolitani antehac nunquam editi fragmenta nennt er dies früher unbekannte Werk; Anfang und Ende fehlen; es beginnt etwa mit dem Jahre 717 und bricht bei 1027 mitten im Satze ab, die Jahre 886—916 fehlen gänzlich, und daneben finden sich noch hin und wieder Lücken von geringerem Umfange. Die Chronik ist also durchaus fragmentarisch, dennoch ist die Masse des Erhaltenen bedeutend genug, um erkennen zu lassen, daß man es hier mit einem Werke ganz anderer Art als vorher zu thun habe. Nur an einigen wenigen Stellen findet man kurze annalistische Nachrichten, sonst nirgend abgerissene Notizen, nirgend halbe, nachlässig hingeworfene Sätze, die mehr den Sinn errathen lassen, als in der That Aufklärung geben, fast überall sorgfältig ausgeführte Erzählung, die auf breiter Grundlage sich nur langsam und besonnen vorwärts bewegt. Der Chronist geht mitunter sehr in das Einzelne, er liebt Schilderungen und Detailmalerei, er erzählt mit jener behaglichen Breite und Weitschweifigkeit, die öfter stark an den Ton des Salernitanischen Chronisten erinnert. Unwillkürlich faßt man diese genauen Schilderungen einzelner Begebenheiten in das Auge, und man

muß ſich geſtehen, daß ſie einander ſehr ähnlich ſehen. Meiſtentheils ſind es Belagerungen; da werden Aecker und Saaten verwüſtet, die Kriegsmaſchinen fangen an zu ſpielen, Mauern werden in Trümmer gelegt, Stürme werden unternommen und zurückgeſchlagen, ſey es nun, daß Arichis von Benevent Amalfi, oder Sico und Sicard Neapel belagern, oder daß nach anderthalb Jahrhunderten Pandulf Eiſenkopf, oder noch ſpäter Pandulf IV. von Capua die Stadt angreifen, immer wiederholt ſich dasſelbe Schauſpiel; wenn auch nicht mit denſelben Worten, doch mit ſehr ähnlichen Zügen wird es geſchildert. Jedes Mal ſoll etwas ganz Eigenthümliches gegeben werden, und jedes Mal erhält man nur die allgemeinen Formen, die bei dergleichen Kriegsſcenen immer und überall dieſelben geweſen ſind. In gleicher Weiſe wird die Einſchließung der Sarracenen am Garigliano und ihre Hungersnoth beſchrieben, wie ſie Katzen, Hunde und Eſel gegeſſen; ebenſo die Grauſamkeiten des Herzogs Bonus; da werden Füße abgehackt, Augen ausgeſtochen, die Hungerthürme füllen ſich und dergl. mehr [1]). Aller Wortfülle ungeachtet erfährt man alſo weiter nichts, als was ſich Jeder ſelbſt ſagen kann, wenn er mit der Hauptſache bekannt iſt. Dieſe weitläufigen Erzählungen ſind nichts als Umſchreibungen des einfachen obsedit, interfecit anderer Chroniſten. Und in dieſem Verhältniß einer Paraphraſe der bekannten Ueberlieferung ſcheint die Erzählung Ubald's in nicht wenigen Fällen zu ſtehen, wo ſie controllirt werden kann, ſo 837, 859 zu Chron. Salern. und Erchempert.

Doch am meiſten ſcheint der Umſtand zu weiterer Nachforſchung aufzufordern, daß das Unheil, welches im Jahre 873 Heuſchreckenſchwärme über Italien brachten, mit den Worten des Johannes Diaconus [2]) geſchildert wird. Und in der That, man findet ſich nicht getäuſcht. Die Reihe

1) Prat. III, 33, 38, 39, 42, 58, 67, 75.

2) Chron. episc. Neapolit. c. 45. Muratori I, 2. S. 381.

der Neapolitaniſchen Herzoge, die man für irrig erklären möchte, weil ſie durch die im 10. Jahrhundert verfaßte series ducum Neapolitanorum [1]) nicht überall beſtätigt wird, iſt eben die Reihenfolge, welche ſich aus Johannes Diac. c. 37—45. zuſammenſtellen läßt. Auch er nennt c. 42. die beiden in dem Cataloge fehlenden Herzoge Theotiſtus und Theodorus Protoſpatha, dagegen fehlen ihm der ältere Theodor (728) und Exhilaratus (761), aber jener iſt aus anderweitigen Quellen (z. B. einer griechiſchen Inſchrift) [2]), dieſer aus der Vita Gregorii II. [3]) hinreichend bekannt. Ueberhaupt ſteht Ubald offenbar in einem ganz ähnlichen Verhältniſſe zu Johannes Diac., wie das Chron. Cav. zu Erchempert, nur iſt es nach der eigenthümlichen Anlage der Chroniken bei beiden ein verſchiedenes, dort mehr umſchreibend, einzelne Züge individualiſirend, hier mehr Auszug und Abkürzung. Man vergleiche beſonders 813 Theotiſtes, 817 Theodorus mit Joh. Diac. 42, 821 Stephanus mit Joh. Diac. 43, 826 Bonus, 834 Leo, Andreas, 843 Contardus, Sergius mit Joh. Diac. 44, 878 Athanaſius mit Joh. Diac. 45. So ſchreibt Ubald 821 von Sico:

Qua de re *desperatus* finxit se *capitulationem pacis* et concordiae facere velle, ideo *misit suos ambaxiatores* intus civitatem, qui ingressi subverterunt multos de populo *pecunia, auro et argento et aliis preciosioribus donis* adversus Stephanum. Nach Joh. Diac. 43. alſo: Sed cum exinde *non valeret* ad effectum sui venire impios cives eiusdem urbis *datis multis muneribus*, misit in lethale consilium ipsius ducis. Quid multa? aestivo tempore quando segetes reponuntur eidem duci *pacem* petenti *suos* trans*misit legatos*, dans eis in praeceptum ut dolosis loquerentur Neapolitanis.

1) Mon. Germ. SS. III, 212.
2) Assemani script. hist. Ital. III, 24.
3) Gest. pontiff. Murat. III, 1. p. 156.

Ferner Ubald 834. heißt es: Dominus imperator *misit* ad Sicardum *suum ambaxiatorem Contardum*, ut rogaret principem ex parte ipsius imperatoris, *ne vellet* amplius civitati Neapolis *molestiam dare*. *Contardus Neapolim venit*, dum *Sicardus iam mortuus* erat etc. Joh. Diac. 44: Quapropter *misit* ille *Contardum fidelem suum*, ut si *nollet* cessare *persequi* Parthenopensem populum, vesanum eius furorem ipse medicaretur. *Contardus* cum *Neapolim pervenisset*, audiens *Sicardum peremtum* a suis concivibus etc.

Fügen wir noch eine Parallelſtelle hinzu, ſo wird man uns eine fernere Zergliederung des Chronicon in dieſer Weiſe ſicher erlaſſen. 721 leſen wir: Dominus dux (Exhilaratus) *ad instigationem* domini *imperatoris* Leonis ivit contra dominum papam et *Romanos*, et pugnavit cum eis. Duravit praelium a mane usque ad tertiam et *dux Exilaratus cum Adriano eius filio* et *sequacibus* fortissime et viriliter diu pugnavit, licet propter multitudinem inimicorum fortunam belli nequiverit tolerare, remansit occisus *sicut et Adrianus* et alii partim *interfecti*, partim captivi et alii fugati. Dieſelbe Nachricht giebt Vita Gregorii II. (Gest. pontiff. l. l.): Ipsis interea diebus *Exhilaratus dux* Neapolis, deceptus diabolica *instigatione cum filio suo Adriano* Campaniae partes tenuit, seducens populum, ut obedirent *imperatori* et occiderent pontificem. Tunc *Romani* omnes eum *secuti* comprehenderunt et *cum suo filio interfecerunt*.

Nur noch einmal in der Vita Gregor. (S. 155.) werden die Verhältniſſe Neapel's berührt, auch dies findet ſich gleich in den erſten Zeilen Ubald's wieder. Nur dieſe Stellen alſo, welche die Erzählung des Johannes Diac. ergänzen, ſuchte der Chroniſt aus der Vita Greg., die er ſonſt gar nicht benutzt, heraus? Es iſt keine Frage, wir haben es abermals mit einem Chroniſten zu thun, der den Johannes Diac. nicht in ehrlicher Weiſe abſchrieb; ſein Ver-

fahren ist ein gekünsteltes, er combinirt absichtlich. Nehmen wir dazu, daß Ubald die Nachrichten des Chron. Cav. zu 829, 856, 912, 934, 980 von sonst unbekannten Siegen der Neapolitaner bestätigt, daß sich 916 die Vermuthung Muratori's, Berengar habe an der Unternehmung gegen die Sarracenen am Garigliano Theil genommen, als Thatsache findet, daß endlich gar zu 963 Otto's I. Einzug in Neapel beschrieben wird, so kann die Frage einstweilen für entschieden gelten; auch Ubald's Chronik ist ein untergeschobenes Machwerk.

Doch die Untersuchung hat noch eine andere Seite, die nicht unberücksichtigt bleiben darf. Wer war denn Ubald? Er selbst übernimmt es, darauf zu antworten, und man kann mindestens nicht darüber klagen, daß seiner Antwort die nöthige Deutlichkeit fehle. Zum Jahre 867 schreibt er mitten im Flusse der Erzählung: Haec omnia quae supra scripta sunt ego Ubaldus de Neapoli indignus monachus fideliter transscripsi de verbo ad verbum ex libro rubri coloris nostri monasterii; quae vero sequuntur ex alio libro mortuali exscripsi. Kann man mehr verlangen, als daß ein Chronist seine Glaubwürdigkeit in dieser Weise bescheinige? Die Verfasser der oben besprochenen Chroniken hielten sich geflissentlich verborgen, dieser tritt frei aus den Coulissen hervor. Noch auf der letzten Seite, kurz vorher ehe seine Chronik abbricht, ruft er uns in der Eile zu: supplicibus mei abbatis Everardi et largitione regis nostri Gulielmi datum est etc., damit wir doch ja erfahren, wo er zu Hause sey. Daß Pratill solche Winke zu nutzen wisse, läßt sich denken. In seiner 26 Quartseiten langen prolusio erzählt er S. 24, Ubald sey Mönch, vielleicht Kanzler im Kloster der hh. Severin und Sosius zu Neapel gewesen, er habe unter dem Abte Everard gelebt, der nach urkundlichen Zeugnissen (monasterii vero chartae adfirmant) von 1173—1179 regiert habe. Hinc dicendum, fährt er fort, circa an. 1175 (ut *opinatus est* etiam Cl. Tafurius

tom. II. Script. regni Neap. p. 326.), chronicon istud ab Ubaldo fuisse descriptum. Allerdings S. 326 des erwähnten Buchs ſpricht Tafuri zu 1154 unter der Ueberſchrift Ubaldo da Napoli von dieſer Chronik; man lieſt, lieſ't wieder, allein umſonſt, man findet nicht die Jahreszahl 1175, nicht den Namen des Abts Everard, nichts von einer ſolchen Vermuthung Tafuri's. Wahrlich, man muß es geſtehen, Pratill verſtand es, zwiſchen den Zeilen zu leſen.

Doch hören wir, was Tafuri wirklich geſagt hat. Wie über Arnulf iſt auch ſeine Auskunft über Ubald ſehr dürftig; er nennt ihn einen Mönch von S. Severin zu Neapel, er verſpricht den Hiſtorikern bedeutende Aufſchlüſſe und nel capitarci ultimamente il M. S. nelle mani, subito pensammo farne un dono al pubblico come faremo col primo commodo piacendo al Signore, ed averà il seguente titolo: *Breve chronicon ducum aliquot Neapolis ab anno* 708 *usque ad annum* 1154, *auctore Ubaldo monaco Neapolitano.* Dieſer Titel iſt wichtig genug, um einen Augenblick dabei ſtehen zu bleiben. Alſo von geringem Umfange war Ubald's Chronik; ſie ſollte ſich über den ganzen Zeitraum verbreiten, während deſſen Neapel Herzoge hatte, doch aber ſollte nicht von allen Herzogen, nur von einigen, von einzelnen hin und wieder, ſollte die Rede ſeyn. Und von eben der Chronik konnte Tafuri in demſelben Athemzuge Verſprechungen machen, die durch den Titel geradezu Lügen geſtraft wurden; er konnte verſprechen, die Reihe der Herzoge von 708—1154 daraus herzuſtellen, ohne das geringſte Bedenken konnte er von einer ſolchen Chronik prahlen: Per la sua diligenza (Ubald's) abbiamo oggi *la serie* de' consoli o siano duchi che governarono questa città dal 708 fin' al 1154, colla notizia di *tutti* quelli fatti, che accaddero di tempo in tempo nel governo di *cadauno* di essi. Es war im Jahre 1748, als Tafuri dies ſchrieb, wenigſtens iſt damals der zweite

Theil ſeiner Scrittori Napolitani erſchienen. Hören wir, was drei Jahre ſpäter (1751) Pratill zu beklagen hatte: Ac profecto si exemplar huius chronici *integrum*, ſagt er III, 25, haberemus *totam* profecto Neapolitanorum ducum chronologicam *seriem* — — facile cognoscere-mus a ducum initio ad Rogerium usque I. utriusque Siciliae regem postremumque Neapolis ducem, ab se-culo nempe VII. quod deficit ad XII. id est ad a. 1135 quo ducatus extinctus, et ultra quoque sub utroque Guilelmo I. et II, Rugerii successoribus. Iſt denn hier von einem und demſelben Buche die Rede? Tafuri's Chro-nik umfaßte ja den Zeitraum von 708 bis 1154, Pratill's Chronik begann mit dem Ausgange des 7ten Jahrhunderts, und bis 1166 muß ſie ſich mindeſtens erſtreckt haben, denn in dieſem Jahre kam Wilhelm II. zur Regierung. Jenes war ein Chronicon *breve*, die Bruchſtücke dieſes betragen faſt 50 Quartſeiten, und dabei fehlen noch die letzten 140 Jahre, es fehlt der Abſchnitt, wo Ubald als Zeitgenoſſe ſchrieb, wo er mehr, nicht weniger zu geben hatte. Und das ſollte ein Chronicon breve ſeyn?

Und dennoch! es iſt von einer und derſelben Chronik die Rede; von Tafuri hatte ja Pratill die Handſchrift er-halten, jener iſt ja der vir de literaria republica bene meritus, von dem es III, 23. heißt: qui praeter alia re-rum insignia monumenta hoc tam praeclarum thesau-rum hactenus ignotum nobis ostendit ac detexit. Zum Ueberfluſſe beſcheinigt es Tafuri ſelbſt in den Nachträgen zu III, 4. S. 270, daß Pratill den Codex aus ſeiner Hand empfangen habe: essendosi promossa la ristampa delle celebre opera dell' istoria principum Longobardorum — stimai ben fatto con tal occasione offerirli il manoscritto del predetto cronico, acciò l'avesse dovuto far publi-care in uno de' tomi di quell' istoria, come gia fece. Ueber die Handſchrift erfährt man freilich auch hier nichts

Näheres, dafür ist aber Pratill gegen seine Gewohnheit diesmal eine Beschreibung des Codex nicht schuldig geblieben. Er war charta gossipina exaratus, characteribus minutis sed elegantibus, qui exscriptus creditur antequam autographus periret seculi XV. initio. Unter anderen literarischen Schätzen seines Vorfahren Bartolomeo Tafuri hatte Joh. Bernardin Tafuri auch diesen Codex aufbewahrt, diesen Codex, der auch noch anderweitig beglaubigt ist, denn inventum olim, ut perhibet Franc. Franza in monum. urbis Tropeae MS. apud Carolum Borellum in suis Miscellan. in tabulario monasterii Squillacensis in Calabria sec. XVII. initio, cuius autographum deperditum flemus. Wie steht es also mit dem Codex und den Zeugnissen über ihn? Die ursprüngliche Handschrift ist verloren, so viel sieht man, doch eine andere, spätere ist vorhanden; was ihr an Alter abgeht, ersetzen andere Bürgschaften vollkommen. Da ist der liber rubri coloris — 867, den Ubald wörtlich in sein Buch aufgenommen hat, allem Anscheine nach eine Quellenschrift des 9. Jahrhunderts, daran schließt sich der liber mortualis, offenbar ebenfalls gleichzeitig. Zwei originale Werke hat uns Ubald erhalten, was thut es, wenn sie auch nur in einer Abschrift, die über 200 Jahre jünger ist, vorhanden sind? Diese aber wurde zu Anfang des 17. Jahrhunderts im Archive zu Squillace gefunden, wie Franza in einem ungedruckten Buche über die Stadt Tropea bezeugt, das sich unter Borelli's Miscellaneen befindet. Fürwahr, eine herrliche Stufenleiter; allmählich steigt man vom 17. Jahrhundert bis in das 9. hinauf; nur Schade, die Höhe der historischen Glaubwürdigkeit hat diese Leiter dennoch nicht erreicht. Oder erinnern diese Versuche, die Authentie der Handschrift zu erweisen, nicht an die Art und Weise, wie das Chron. comit. Cap. bis in das 10. Jahrhundert hinaufgerückt werden sollte? Und Franza's und Borelli's verschollene Zeugnisse! In der That, es gehörte Glück

dazu, ſie aufzufinden, und ihre Wahrheit zu controlliren möchte ziemlich zu den unmöglichen Dingen gehören.

Auch ſonderbare Schickſale hatte die Handſchrift. Als im Jahre 1743 die Stadt Nardo durch ein furchtbares Erdbeben heimgeſucht wurde, ſtürzte auch Tafuri's Haus ein, ſeine Bibliothek wurde von Trümmern bedeckt; die Handſchriften lagen darunter begraben, Regengüſſe kamen dazu, und jene Schätze wären verloren geweſen, wenn ſie Tafuri nicht ſobald als möglich aus dem Schutte hervorgezogen hätte. Dennoch war der Verluſt groß, manche Codices kamen nur als Bruchſtücke wieder zum Vorſchein, zu dieſen gehörte der des Ubald, cuius finis desideratur, nedum una vel altera pagina etiam carens, uti erat (alſo nach Pratill hatte der Codex ſchon vorher einzelne Lücken), sed characteres complures conspurcatos ac pene deletos lacunasque quam plurimas prae se fert. Dieſe Kataſtrophe erfolgte am 20. Februar 1743 [1]), fünf Jahre vor der Herausgabe des zweiten Bandes der Scrittori Napolitani, mithin hatte der Codex im Jahre 1748 bereits alle jene Schickſale gehabt, die Pratill mit ſeinem kläglichen proh dolor! ſo weitläufig berichten konnte, mithin hatte Tafuri, als er ſeine Notizen über den Ubald mittheilte, nur Bruchſtücke der Chronik vor ſich, obwohl er ſich den Anſchein giebt, ſie vollſtändig zu haben; er konnte ſchreiben, ſie ende 1154, obwohl ſie 1027 abbrach, mithin hat er gefliſſentlich getäuſcht, oder Pratill, oder Einer that es ſo gut als der Andere. Man wagt ſeinen Augen kaum zu trauen, und dennoch, die Sache verhält ſich ſo; in ſolche

1) Dieſe Angabe iſt einer Lateiniſchen Elegie entnommen, in der der jüngere Tafuri das Erdbeben beſchrieben hat (Scrittori Napolit. t. III. pars 2.); das Datum ſcheint nicht bezweifelt werden zu können, obwohl man in Hoff's großer Chronik der Erdbeben, in den älteren memoires des tremblements de terre von Bertrand, wie in den topographiſchen Lexicis umſonſt nach einer Notiz über dies Erdbeben ſucht; nur in Rapoldi chorografia dell' Italia wird es erwähnt. Die Literaturgeſchichten geben einſtimmig das Jahr 1743.

baare Widersprüche konnten sich diese Männer verwickeln. Undenkbar ist es, daß Tafuri seinen Artikel vor 1743 geschrieben [1]), daß er ihn nach fünf Jahren habe drucken lassen, ohne wieder einen Blick darauf zu verwerfen, ohne nur mit einem einzigen Worte anzudeuten, wie viel der Codex verloren hatte. Wir können nur wiederholen, was oben gesagt worden ist, der Codex hat nie existirt, die Chronik ist unächt, in neuerer Zeit untergeschoben.

Und als modernes Machwerk verräth sich die Chronik selbst. Mit zwei, wenn nicht mit drei verschiedenen Verfassern sollen wir es zu thun haben, doch überall dieselbe Art der Auffassung, überall derselbe Ton der Erzählung. Wer glaubt nicht einen modernen Schriftsteller zu hören, wenn es heißt, Stephan sey ermordet worden, dum debebat subscribere tractatum pacis; wenn der Chronist ausruft: ubique luctus erat, ubique clara mortis imago; oder: talis fuit status in illo tempore Neapolitanorum; oder wenn das magna, maxima cum displacencia immer wiederkehrt? Reminiscenzen aus Muratori fehlen auch hier nicht. Z. B. zu 786 liest man: *Superatis Beneventanis* totus exercitus velocissime in fugam convertitur, quos Caesarius persequendo *aliis in vinculis positis alios innumerabiles interficit.* Bei Muratori 786: Ma avendo i Napolitani spedito soccorso a quei d'Amalfi, aveano *messi in rotta i Beneventani, uccisine molti e molti* de' principali *fatti prigioni.*

Noch bliebe eine Frage zu beantworten, wem eigentlich die historische Literatur diese Bereicherung zu danken habe, ob Tafuri oder Pratill, oder ob es ihr gemeinschaftliches Werk gewesen sey. Auch auf den jüngern Tafuri, Thomas, Bernardini filius dignissimns, partus quosdam litterariae reipublicae quam primum daturus, wie Pratill

1) In den Proben, die Tafuri von seinem Buche früher in Calogerà's Raccolta gegeben hatte bis zum Jahre 1742, fehlt der Artikel Ubaldus.

verkündet, wäre dabei zu achten, denn er hat Anmerkungen zum Ubald gegeben, doch tritt er im Ganzen zu wenig hervor, um ihm einen bedeutenderen Antheil zuzuschreiben. Auch hat es den Anschein, als sey Pratill dieses Mal der Betrogene gewesen. Freilich war der Name Tafuri's ein viel gepriesener, und er selbst hat bei Zeiten dafür gesorgt, daß die Welt mit den vielfachen Lobeserhebungen, die ihm zu Theil geworden, bekannt werde. Doch schwerlich dürften die Anpreisungen und Dedicationen eines Pater Lama, eines Farina, Amato, Gatta, Zavarroni und Anderer, die Tafuri gewissenhaft in seinem eigenen Buche aufzählt, im Stande seyn, noch heutiges Tages unser Urtheil zu bestechen. Mehr Beachtung scheint es zu verdienen, wenn sich auch Muratori jenen Männern beigesellt. Diesem hatte er als Beiträge für die Scriptorensammlung eine Handschrift des Spinelli, ein Chronicon Neritinum, eines älteren Tafuri descriptio belli Veneti adversus Neritonenses mitgetheilt. Man kann nichts dawider haben, wenn Muratori dafür sein beneficum studium und singularem zelum anerkennt, wenn er ihm singularis amicus und veteri amicitia iunctus ist; auch die eruditio kann man sich gefallen lassen, nimmermehr aber das iudicium criticum [1]). Tafuri selbst hat es übernommen, diesen Ausspruch Muratori's zu widerlegen. Kann man unbestimmter, verworrener schreiben, als er in seinen Artikeln über Arnulf und Ubald gethan? In die sonderbarsten Widersprüche geräth er; was er in der vorigen Zeile sagte, hat er in der folgenden bereits vergessen. Nahm er jene beiden Chroniken von einem Dritten in gutem Glauben an, wofür freilich auch nicht die leiseste Andeutung spricht, so ließ er sich auf das Gröblichste täuschen; ist aber jenes nicht zu erweisen, dann bleibt nur noch die Annahme übrig, daß der Entdecker jener Chroniken auch der Erfinder war, daß sie Tafuri's Werk waren.

1) Muratori script. rer. Italic. t. VII, 1058, t. XXIV, 885, 911. Antiquitates Italic. t. V, 496.

Dennoch fanden sie allgemeine Anerkennung, sie wurden citirt, benutzt, gepriesen, und ich wüßte nicht, daß irgend einer der Zeitgenossen daran gedacht hätte, ihre Aechtheit in Zweifel zu ziehen. Dennoch wäre es irrig, zu meinen, Tafuri habe nur Lobredner gefunden; es fehlte auch nicht an Solchen, die seine Unzuverlässigkeit erkannten; der Abbate Zaccaria bemerkte, seine Kritiken seyen nicht frei von Nachlässigkeiten und manchen Irrthümern. Soria stimmt jenem Endurtheile über Tafuri vollkommen bei. Er sagt sehr richtig: Avrei in oltre voluto che il nostro Tafuri parlato avesse della vita de' suoi scrittori con qualche altro po' di precisione e particolarità, non già col tirare quasi perpetuamente colpi in aria e formare generali elogj [1]).

Endlich findet sich in Pratill's Sammlung noch ein Ineditum: das Chronicon anonymi Neapolitani 1434—1506 (t. IV. 132—134.). Es ist in hohem Grade dürftig, enthält fast nur bekannte Dinge und ist kaum einer näheren Besprechung werth; ist es ächt, so ist damit sehr wenig gewonnen. Doch auch hier vernehmen wir eine oft gehörte Geschichte. Pratill weiß von der Handschrift abermals nichts weiter zu sagen, als daß eine sich unter den Papieren des oben erwähnten Borelli finde, die andere von Carlo Marocci's Erben aufbewahrt werde. Auch noch ein Chronicon Cinglese sive Aliphanum wollte Pratill in Vecchioni's Nachlaß gefunden haben, wie er in der Vorrede I, p. XXXX. sagt: a Peregrinio nostro e suo autographo tunc apud Ant. Caietanum de Aragonia, Aliphiae comitem ac Laurentianae ducem adservato, exscriptum a. 1654, quod profecto deperditum existimo; nullibi enim autographum illud invenire potui. Dies sollte, wie es scheint (p. XXXXIII.), den 4ten Band eröffnen, doch muß Pratill später seinen Plan geändert haben, es

1) Soria memorie p. 582. 583. und Zaccaria storia letteraria d'Italia t. IV. p. 126.

findet sich in der ganzen Sammlung nicht. Nach dem, was man erfahren, dürfte man schwerlich auf diese Chronik neugierig seyn, und ihren Verlust wird man leicht verschmerzen können.

Dritter Abschnitt.

Pratill's literarische Thätigkeit.

Doch kommen wir noch einmal auf den oft genannten Mann zurück, dessen Bücher die Veranlassung zu diesen Untersuchungen dargeboten haben; denn es scheint nicht überflüssig, sich die umfassende literarische Thätigkeit Pratill's am Schlusse in einem Gesammtbilde zu vergegenwärtigen. Freilich ist es schwer, hier mehr zu geben, als eine bloße Skizze; die viel citirten Gewährsmänner für Italienische Literaturgeschichte verlassen uns bei diesen Gelehrten zweiten Ranges fast gänzlich, die Quellen selbst sind fast unzugänglich, und der Aufschluß, den die wenigen erreichbaren gewähren, nur dürftig. Auch die sonstigen Schriften Pratill's habe ich nicht gesehen. So bleibt man zuletzt auf Soria's Mittheilungen beschränkt, dem mannigfache Hülfsmittel zu Gebote standen, und der auch zuverlässiger scheint, als mancher andere Literarhistoriker jener Zeit; seine Darstellung bildet die Grundlage des Folgenden. Pratill's Leben von Origlia [1]), das man citirt findet, ist eine leere Lobrede, die sich damit begnügt, ammirabile talento, profondo sapere, und große Geschäftsgewandtheit im Allgemeinen zu rühmen. Eine Lebensbeschreibung, die sein Freund Sabbatini, Bischof von Aquila, dessen er selbst

1) Storia dello studio di Napoli, 1753, t. II, 157. 158.

gedenkt (t. III. p. 252.), zu geben verſprach, iſt nicht erſchienen [1]).

Francesco Maria Pratilli [2]) wurde 1689 zu Capua geboren, ſtudirte im Jeſuitercollegium zu Neapel Theologie, wurde darauf zum Prieſter ordinirt, und zog bald die Aufmerkſamkeit des Erzbiſchofs von Capua, Caracciolo, auf ſich, der ihm ein Canonicat an ſeiner Kirche verlieh. In dieſer Stellung fand er hinreichende Gelegenheit, ſein Talent für Geſchäftsführung, das vorzugsweiſe gerühmt wird, zu entwickeln. Mehr als einmal hatte ihm der Erzbiſchof in geiſtlichen und weltlichen Angelegenheiten ſeiner Kirche Miſſionen übertragen, die Pratill mit günſtigem Erfolge durchführte. Er unterhandelte mit dem kaiſerlichen Vicekönig wie mit dem apoſtoliſchen Nuntius in Neapel, ſelbſt an Benedict XIII. nach Benevent und Rom wurde er geſendet. Als jedoch der Cardinal Caracciolo ſtarb, entſtanden im Capuaniſchen Capitel ernſtere Zwiſtigkeiten, durch die Pratill endlich beſtimmt wurde, auf ſein Canonicat zu verzichten und nach Neapel zu gehen. Hier widmete er ſich ausſchließlich antiquariſchen und hiſtoriſchen Studien; bald wurde er vom Könige zum Mitglied der academia Ercolanese ernannt. Erſt mit ſeinem dauernden Aufenthalte in Neapel gewann Pratill's ſchriftſtelleriſche Thätigkeit an Ausdehnung und Bedeutung, aber man kann nicht ſagen, daß er darin ſehr glücklich geweſen wäre; er wurde in eine Reihe literariſcher Fehden verwickelt, die zum Theil mit großer Heftigkeit geführt wurden und die zweite Hälfte ſeines Lebens ernſtlich beunruhigt haben. Sein erſtes bedeutenderes Buch war antiquariſchen Inhalts: Della via Appia riconosciuta e descritta da Roma a Brindisi, Napoli 1745. Es fand den entſchiedenſten Widerſpruch; nach-

1) Eine Skizze, die bald nach Pratill's Tode in der Minerva, nuovo giornale de' letterati d'Italia, 1764. erſchien, kenne ich nicht.

2) So nennt ihn Soria; doch findet man auch den Namen Pratillo geſchrieben.

dem mehrere vorläufige Streitschriften gewechselt waren, trat der Hauptgegner, der Advocat Gesualdo, mit einem ganzen Buche hervor: Osservazioni critiche sopra la storia della via Appia etc. Nap. 1754, in dem Pratill schonungslos angegriffen wurde. Vita, der gelehrte Bischof von Rieti, in seinem thesaurus antiquitatum Beneventanarum, Rom. 1754, und Thomas Masi in den memorie istoriche degli Aurunci ließen es sich ebenfalls angelegen seyn, Pratill's Irrthümer ans Licht zu ziehen.

Nicht mehr Glück hatte Pratill mit seiner vielbesprochenen Ausgabe des Pellegrino, doch war es weniger sein Verfahren im Allgemeinen als einzelne Ansichten, die den heftigsten Widerspruch erregten. Dem zweiten Bande seiner Sammlung hatte er, wie er herausfordernd schrieb, in veritatis propugnaculum, eine Abhandlung de familia et patria divi Thomae de Aquino [1]) beigegeben, worin er die Ansicht Pellegrino's, Michele Monaco's und Anderer, Thomas sey zu Roccasecca in der terra di Lavoro geboren, wieder aufnahm. Zugleich überhäufte er die Vertheidiger Calabrien's, die den Heiligen für Belcastro in Anspruch nahmen, mit den bittersten Schmähreden. Sogleich erhob sich der Bischof von Tricarico, Antonio Zavarroni, um die Ehre der Calabresen zu retten; er antwortete 1751 in einer eigenen Streitschrift nicht minder heftig. Zwei Jahr später trat auch dessen Neffe Angiolo Zavarroni in seiner bibliotheca Calabra, die freilich selbst durch ihre Mängel die Kritik herauszufordern schien, gegen Pratill auf [2]). Veranlassung genug für diesen, mit einer fulminanten Antikritik in einem anonymen Briefe zu antworten.

Kaum war diese Fehde beseitigt, an der später noch andere Gelehrte Theil genommen hatten, als Pratill bereits

1) t. II, 341—402.

2) In den Artikeln Thomas da Aquino und Antonio Zavarroni S. 50. und 203. Nugae Pratilli exufflantur ruft Zavarroni an der letzten Stelle.

mit einer neuen Schrift auf dem Platze erschien, die neue Kämpfe hervorrief. 1757 gab er zu Neapel sein Buch De' Consolari della provincia della Campania heraus, das wiederum voller Polemik war. Aber auch der Gegner ließ nicht lange auf sich warten; es war der Abbate Vitale, der eine besondere Schrift: Considerazioni sull' opera de' Consolari etc. dagegen verfaßte. Wir bemerken nur noch, daß sich außerdem eine Reihe kleiner Schriften Pratill's, antiquarischen und numismatischen Inhalts, in Calogerà's Raccolta etc. findet [1]), um endlich noch von einer anderen literarischen Fehde zu sprechen, die hier nicht bloß deßhalb, weil sie sich fast durch sein ganzes Leben hindurchzog, zu erwähnen ist.

Das Alter und die Ehre seiner Metropolitankirche war es, für deren Vertheidigung er seine ganze Gelehrsamkeit wie seine Polemik aufbot. Bereits im Jahre 1725 hatte er eine Schrift: Relazione della concessione de' Pontificali fatta da Benedetto XIII. al capitolo di Capoa, herausgegeben. Gleichzeitig war auch eine Abhandlung de origine metropoleos Beneventanae erschienen, in der Giorgi, der Bibliothekar des Cardinals Imperiali, den Streit über das Alter und den Vorrang des Erzbisthums Benevent vor dem von Capua wieder aufgenommen hatte. Seit Baronius war die Frage, ob Capua, ob Benevent früher zur Metropole erhoben worden sey, Gegenstand eines lebhaften literarischen Streites gewesen. Es schien eine Ehrensache für die Geistlichen, das höhere Alter ihres Bisthums zu erweisen, und eben weil es sich nur um den kurzen Zeitraum von 967—971 handelte [2]), schien die Verständigung

1) In den Theilen 28, 30, 39, 44. Den 51sten Theil hat der Herausgeber Pratill gewidmet; in der lobpreisenden Dedication wird unter Anderem auch erwähnt, daß Pratill von seinem Capitel mehrere Male in Geschäftssachen an den Papst gesendet worden sey.

2) Daß Benevent im Jahre 969 zum Erzbisthum erhoben wurde, scheint keinem Zweifel unterworfen; wir haben die Constitutionsbulle vom 26. Mai 969 (Mansi XIX, 19.), deren Chrono-

um so schwieriger. Für Capua waren Michele Monaco, Pellegrino [1]), der Capuanische Canonicus Mazzocchi und noch Mehrere in die Schranken getreten, auf der andern Seite hatten namentlich der erzbischöfliche Vicar von Benevent, Mario Vipera, und später der Bischof von Bisceglia, Sarnelli, gestritten. Dieser hatte in naher Beziehung zum Cardinal Orsini, dem Erzbischofe von Benevent, gestanden, der, eifersüchtig auf den Vorrang seines Bisthums, Sarnelli veranlaßte, im Jahre 1691 memorie cronologiche de' vescovi ed arcivescovi della S. Chiesa di Benevento gegen Capua herauszugeben. Als Orsini im Jahre 1724 unter dem Namen Benedict XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg, vergaß er seine Vorliebe für Benevent, die auch sonst während seiner Regierung oft hervortrat, nicht; er vergaß es sogar dem Bibliothekar Giorgi nicht, daß er in seinem Buche de antiquis Italiae metropolibus, Rom. 1722. Sarnelli bekämpft hatte. Er ließ Giorgi andeuten, er solle die Gründe seines Gegners einer neuen, genauern Prüfung unterwerfen, und die Ehre Benevent's wahren. Giorgi folgte diesem Winke und eilte, in der obengenannten Schrift vom Jahre 1725 sich selbst zu widerlegen.

Niemand empfand die Kränkung, welche den Capuanern widerfahren war, tiefer, als Pratill; er rüstete sich in der Stille zum Kampfe, öffentlich wagte er nicht aufzutreten, aus Furcht vor dem Papste, denn auch ein zweiter Gelehrter, der Pater Orlendi, war genöthigt worden, seine Ansichten über das Alter Benevent's zu widerrufen. Doch konnte es Pratill nicht unterlassen, in einem Briefe an

logie fast fehlerfrei ist. Borgia memorie di Benevento II, 270. findet sich eine Urkunde des Erzbischofs Landulf vom April 971, a. 2. archiep.; damit stimmt a. 6. in einer anderen Urkunde vom März 975 bei Ughelli sehr gut überein. Endlich bemerken Ann. Bened. zu 970: Primus annus archiepiscopatus Landolfi episcopi.

1) Vergl. Prat. IV, 211, V, 155. die hierher gehörenden Artikel bei Soria und Meo annali di Nap. VI, 31. 65.

Giorgi deſſen Abfall heftig zu tadeln. Giorgi ließ in ſeiner Antwort merken, er habe nichts dagegen, wenn jener die gelehrte Welt von der Veranlaſſung ſeiner plötzlichen Sinnesänderung in Kenntniß ſetzen wolle, und ſogleich war Pratill mit einer Schrift, riflessioni, bei der Hand.

Indeß ſtarb der Papſt im Jahre 1730; es war keine Ketzerei mehr, Capua für älter zu halten als Benevent; Pratill hätte frei reden können, doch er ſchwieg. Aber darum hatte er den Streit nicht vergeſſen, er ſchmiedete noch im Stillen an den Waffen, die er in dieſem Kampfe zu führen gedachte. Dennoch kann er es ſich nicht verſagen, hin und wieder ſeinem Zorne Luft zu machen. Am deutlichſten ſpricht er in einer Anmerkung zum Falco Beneventanus, im vierten Bande der hist. princ. Langobard., der 1753 erſchien: De Capuanae ecclesiae metropoliae pimatu dissertationem dabo, ſagt er S. 212, in qua Beneventanorum argumenta diluentur, nostraeque ecclesiae vindicias clarissime in veritatis propugnaculum ostendam, ne hac in re tot post bella litesque iterum ad arma convertamur. Pompeio interim Sarnellio Vigiliensi episcopo necnon doctissimo praesuli Dominico Georgio, Beneventanae metropoliae patronis, faciam satis, facillimeque meos amicissimos Beneventanos sibimetipsis persuasisse meas ob rationes indubie promitto. Bereits im dritten Bande 1751, in einer Anmerkung zum Chron. com. Cap. S. 153, lieſt man: Sed de hoc in dissertatione aptius infra pertractandum erit. Zum Chron. S. Sophiae Th. IV. S. 366. wiederholt Pratill, Capua behalte den Vorrang, quidquid perperam in retractatione sua dicat nuperus eruditus criticus (alſo Giorgi). Sed haec alibi aptius erunt expendenda, fügt er drohend hinzu. Endlich an der entſcheidenden Stelle des Chron. Cav. ſagt er, in fine huius operis werde er eine Abhandlung geben, die Capua's Rechte vollſtändig erweiſen werde. Auch ſonſt noch bricht ſein Ingrimm gegen

Benevent unerwartet hervor; so ruft er in einer Anmerkung zu Pellegrino's Abhandlung de stemmate Langobardorum (t. V, 101.) voll Erbitterung aus: Qua de re non Beneventani tantummodo sed et Capuani tot Langobardorum illustrium virorum dignitatibus decoribusque iactare se poterunt! Und an einer andern Stelle (t. V, 155.): De Campanae ecclesiae metropolia super aliqua delibavimus; sed plenam hac in re dissertationem (quam promtam etiam nunc haberem) Deo opitulante dabo, ad huius ecclesiae decus vindicandum propugnandumque, quicquid absque veritatis fundamento adserere nitantur Beneventanorum patrocinatores.

Dennoch hielt Pratill nicht, was er versprochen hatte; in der Ausgabe des Pellegrino sucht man jene Streitschrift vergebens, und erst Vita's thesaurus antiquitatum Beneventanarum, t. I. 1754, scheint ihn von Neuem aufgestachelt zu haben. Obgleich dieser die eigentliche Streitfrage zu berühren vermied, hatte er doch Pratill's antiquarische Forschungen angegriffen, und so erschien denn endlich 1758 in Neapel als Ergebniß dreißigjährigen Sammelns die Schrift: Dell' origine della metropolia ecclesiastica della chiesa di Capoa. Es war, so viel ich sehe, Pratill's letztes Werk, die Summe seiner Lebensthätigkeit; aber er sollte nicht in Frieden vom Schauplatze abtreten. Gleich im folgenden Jahre trat Morisani, ein Canonicus von Reggio, in einem Buche de protopapis et deutereis Graecorum et catholicis eorum ecclesiis gegen ihn auf, und der Arzt Martucci richtete an ihn eine dissertazione epistolare, in der, wie wenigstens Soria versichert, Pratill's schwache Argumente gänzlich vernichtet wurden. Sie muß in einem sehr entschiedenen Tone verfaßt gewesen seyn, denn Martucci selbst beschloß, sie aus Rücksicht auf seinen Gegner nicht durch den Druck zu veröffentlichen. Pratill starb bald darauf 1763, 74 Jahre alt. So voller Streit und Unruhe war der literarische Lebenslauf eines Mannes, dessen

Ehrgeiz ſich auf die engen Gränzen ſeiner Diöceſe beſchränkte, der ſich aber mit aller Kraft auf dieſen einen Punkt warf, der es für eine Aufgabe eines ganzen Lebens nicht unwerth halten konnte, um jeden Preis ſeine Metropole ein paar Jahre älter zu machen. Es läßt ſich nicht leugnen, dieſe Richtung kann nur dazu dienen, den dringenden Verdacht, der auf ihm ruht, von Neuem zu bekräftigen.

Es iſt zu bedauern, daß wir über Pratill's literariſches Treiben aus ſeinen eigenen Zeugniſſen nicht beſſer unterrichtet ſind. Könnten wir ſeine letzte Schrift für Capua, die ziemlich umfangreich geweſen ſeyn muß, einſehen, könnten wir ſie namentlich mit ſeinen Chroniken und gelegentlichen Aeußerungen in der hist. princ. Langob. vergleichen, das Sachverhältniß würde ſehr an Klarheit gewinnen, und an manchen Beſtätigungen der gefundenen Ergebniſſe würde es gewiß nicht fehlen. Auch Pratill's Briefe, deren er nicht wenige hinterlaſſen haben kann, vermißt man nur ungern; man würde einen tiefern Blick in ſeine Werkſtätte thun können. Einer wenigſtens, der zugänglich iſt, läßt vermuthen, welchen Aufſchluß die anderen gewähren möchten. Pratill war mit dem Archidiaconus von Capua, Francesco Granata, dem Verfaſſer einer storia civile und storia sacra della fedelissima città di Capoa, befreundet [1]). In jener findet ſich ein Brief Pratill's aus dem Jahre 1751, worin er den Herausgeber dringend auffordert, nicht länger mit ſeinem Werke zu zögern. Er ſucht ſeinen Freund zu ermuthigen; er ſagt: Bisogna qualche cosa confidare alle sorte e sarà finalmente un bel piacere esser noi invidiati o temuti dagli emoli, che anzi temere ed asconderci da' loro tentativi coll' impedire l' immortalità del nostro nome e delle nostre patrie. Das

1) Die Storia civile, kein ausgezeichnetes Buch, erſchien 1752; wie Soria ſagt, findet ſich im 2ten Bande der Storia sacra ein Abriß von Pratill's Leben; ich kenne nur jene.

Wort der Agrippina über Nero macht er zu seinem Wahlspruche: Occidat, modo imperet, ruft er in einer Anwandlung tyrannischen Gelüstes aus. L'uomo amante della gloria propria o della città, fährt er fort, in cui sorti il nascimento, *il solo impegno aver debbe di tali vantaggi*, e il di più che n'avvenga con forte corraggio dispregiare e deridere. Man sieht, es kocht in ihm das heiße Italienische Blut, sein voller Zorn trifft die Nebenbuhler; mögen sie ihn doch beneiden und hassen, aber fürchten sollen sie ihn, wie er sie verachtet. Unsterblichkeit des Namens schwebt seiner Phantasie vor; was möchte er für den eigenen, was für den Ruhm seiner Vaterstadt nicht thun? Wir erkennen ganz das stürmische und gewaltsame Wesen, das hin und wieder auch in der histor. princ. Lang. hervorbricht, das seiner ganzen Polemik eigenthümlich ist und ihm so viele Feinde erregte.

Was er in jenem Briefe an Granata aussprach, hat er durch die That vollkommen bewährt; in der ersten Hälfte seines Lebens handelte er als Diplomat, in der zweiten schrieb er als Forscher für den Ruhm und die Ehre seiner Vaterstadt. Haec satis pro me sint, sagt er in der Vorrede zur hist. princ. Langob. p. XXXXV, nachdem er im Gefühl seines einseitigen Patriotismus Ovid und Cicero für sich aufgerufen, haec satis pro me sint, qui Capuam patriam, urbem antiquissimam cunctisque seculis celebrandam, illustrandam suscepi. Auf die Erkenntniß der Vorzeit, auf die Verherrlichung Campanien's und Capua's im Besondern sind alle seine Schriften berechnet. Nach Soria fanden sich in seinem Nachlasse noch mehrere Abhandlungen über die Metropole Capua, ein Anhang zu Michele Monaco's Sanctuarium Capuanum, ein Buch: De viris illustribus veteris et novae Capuae [1]). Auch literarisch sollte seine Vaterstadt glänzen; schon hatte er Thomas

1) Er selbst verweis't vorläufig darauf in der Vita Pellegrini t. I. p. XXXIV.

von Aquino zu einem Sprößling der Grafen von Capua gemacht. Ueberall geht er auf dasselbe Ziel los. Er hat das Glück, eine Reihe unbekannter Chroniken zu entdecken, und auch hier ist Capua die gefeierte Stadt. Hier werden Pratill's Fehden entschieden, er hat vollständig gesiegt, die Metropole Capua ist älter als Benevent, schon 966 ward sie begründet, Chronisten des 10. Jahrhunderts aus Salerno und Capua sprechen es ja mit dürren Worten aus. Endlich sind die verhaßten Nebenbuhler zum Schweigen gebracht.

Wir haben gesehen, die Beneventaner geben darum keineswegs ihre Sache verloren; dennoch scheint es nicht, als wenn die damaligen Kritiker Pratill's Sammlung von der Seite angegriffen hätten, wo sie am verwundbarsten war. Der Verdacht, jene Chroniken könnten untergeschoben seyn, wird, so viel mir bekannt, auch nicht von Ferne angedeutet. Zaccaria nimmt sie in seinen Berichten über die neue Ausgabe des Pellegrino ohne Weiteres an, er spricht mit Anerkennung von Pratill [1]). Vita begnügte sich damit, in der Vorrede zu seinem thesaurus antiquitat. Benevent. zu bemerken: **Pratillus haud satis felici conatu recudendam suscepit historiam principum Langobardorum** [2]). Im Texte verwirft er geradezu das Zeugniß des Chron. Cav. als unvereinbar mit besseren Autoritäten. Assemani tadelt zwar seinen gelehrten Freund Pratill nicht selten, auch meint er, Ubald müsse den Johannes Diac. abgeschrieben haben und scheine überhaupt nicht sehr zuverlässig, doch zweifelt er nicht im Mindesten an der Aechtheit [3]). Auch Blasi, der in seiner series princ. Salern. ihn so häufig bekämpft, läßt ihm das Lob des Fleißes und der Gelehr-

1) Storia letterar. d'Italia t. II, 193. V, 268. Soria verweis't auch noch auf Lami novelle Fiorentine aus den Jahren 1746, 1747—1750.

2) t. I. 4. II, 140.

3) Italicae historiae scriptores t. II, 197, 209, 398, 414. III, 41, 441. Pratill. IV, 387.

ſamkeit, und rechnet es ihm hoch an, daß er jene Chroniken a combustionis iniuria gerettet habe [1]). Deſto ſchärfer kritiſirt ihn Meo; was man einem gedankenloſen Scribenten irgend vorwerfen kann, ſucht er hervor; mit wahrem Hohne verfolgt er ihn von Seite zu Seite, und doch, es iſt ſonderbar, es giebt keinen eifrigeren Verfechter des Chron. Cav. und Ubald's als gerade Meo [2]). Nur eines Forſchers aus dieſer Zeit wird gedacht, der das Chron. Cav. inſoweit bezweifelte, daß er ſeine Abfaſſung in das 13. Jahrhundert ſetzen wollte, es iſt Fimiani [3]). Vor wenigen Jahren endlich iſt dieſelbe Anſicht, durchaus unabhängig von jenem Vorgänger, in den Briefen Galiffe-Pictet's an Schloſſer in der ſonderbarſten Umgeſtaltung wiederum hervorgetreten. Hier wird die Chronik in der That für unächt erklärt, mit richtigem Blick hebt der Verfaſſer die groben Irrthümer des Chron. Cav. zu 933, 994, 1075 hervor, er erzählt, er habe umfaſſende Studien in dem Archive von La Cava ſelbſt gemacht, er bewährt es hinreichend an mehr als einer Stelle, und dies Alles führt ihn zuletzt nur zu der Anſicht, das Chron. Cav. ſey im 13. Jahrhundert in Rom im Intereſſe einer Camarilla verfaßt, die ſich hier ſeit dem vierten Jahrhundert feſtgeſetzt hatte [4]). Doch kehren wir zu Pratill zurück.

1) Praefatio. Ueber die Unzuverläſſigkeit des Chron. Cav. äußert ſich Blaſi auch in den Lettere intorno all' opera della serie de' principi Langob. p. 33, 46, 50.

2) Gerade durch dieſe Einſeitigkeit wurde Meo in jene Streitigkeiten mit Blaſi verwickelt, denen die oben erwähnten Briefe Blaſi's an Roſini ihre Entſtehung verdanken.

3) Meo annali di Nap. VI, 32. führt dies ohne näheres Citat an. Vermuthlich ſprach Fimiani dieſen Zweifel in ſeiner historia critica episcopatuum regni Neapolitani et Siculi aus, oder in dem Buche: De ortu et progressu metropoleon in regno Neap. et Sic. 1776. Ich kenne keines von beiden. S. den Anhang zu Soria S. 664. Die Literarhiſtoriker, wie Tafuri, Zavarroni und auch Soria haben Arnulf, Ubald und Chron. Cav. in ihre Bücher aufgenommen.

4) Lettres sur l'histoire du moyen age adressées à Mr. le

Seine gesammte schriftstellerische Thätigkeit stand gerade nicht in großer Achtung, dies räumt selbst einer seiner Vertheidiger, der Neapolitanische Rechtsgelehrte Rogadeo, mit den Worten ein: da' nostri sono avute in poco conto [Pratill's dissertazioni [1])], und wie Soria bemerkt, wurde ihm der Vorwurf der Ungenauigkeit und Uebereilung noch während seines Lebens gemacht. Man glaubt es wohl und wundert sich nur, daß es nicht häufiger geschehen ist. Sollen wir für die Blindheit, mit welcher er leidenschaftlich in die ärgsten Widersprüche hineinrennt, noch weitere Beispiele anführen? Wir erinnern an Michele Monaco, den er nach dem Tode handelnd auftreten läßt, an das Erdbeben von 1743, an jene Berufung auf Tafuri's Zeugniß. Wir fügen hinzu, daß es ihm andererseits in den früheren Theilen seiner Sammlung nie einfällt, aus dem Chron. Cav. da Beweisstellen anzuführen, wo man es am ersten erwarten sollte, z. B. bei dem Chron. com. Cap., obgleich er es seiner Vorrede zufolge seit langer Zeit in Händen hatte (t. I. p. XXXX. und XXXXIII.). In einer Anmerkung zum Erchempert (t. I. S. 96.) spricht er als Vermuthung aus, Sicopolis sey 819 oder 820 erbaut worden, während das Chron. Cav. positiv das Jahr 823 angiebt. Im dritten Bande S. 172. sucht er aus anderen Zeugnissen in einer eigenen Abhandlung zu erweisen, Neu-Capua sey 856 erbaut worden; er vergißt, daß ihn sein Chronicon dieser Mühe überhoben hätte. Den Streit über den Vorrang Capua's verspricht er einer besondern Unter-

professeur Schlosser lett. II. p. 12. Zu Anfang des Jahres 1845, als die vorliegende Arbeit bereits abgeschlossen war, wurde ich durch Herrn Prof. Hirsch auf diese Briefe aufmerksam gemacht. Eben derselbe hat auch den kritischen Terrorismus dieser Briefe, der einer willkürlichen Abstraction zu Gefallen die bewährtesten Chronisten des Mittelalters als unächt verdammt, gelegentlich gewürdigt in der Neuen Jenaischen Lit. Zeitung 1845 Nr. 177.

1) In dem Saggio il Dritto publico 1767; s. die Stelle bei Soria.

ſuchung zu unterwerfen; ſich auf die entſcheidende Angabe des Chronicon zu berufen, fällt ihm nicht ein. Wir fügen ferner ſeine Behauptung in der Einleitung zum Chr. Cav. hinzu, Vecchioni habe Pellegrino's Nachlaß in 24 Bänden zuſammengeſtellt, während er in dem Briefe an Granata ſagt, es ſeyen 26 Bände geweſen; dort iſt dieſe Sammlung nur parum tamen quandoque apposite angelegt, hier ſind dieſe memorie in si fatta maniera confuse e mal digerite che poco uso può farsene.

Ueberhaupt möchte man wünſchen, über Vecchioni's Perſönlichkeit und ſeinen literariſchen Nachlaß, wie über ſein Verhältniß zu Pellegrino noch von anderen Seiten her unterrichtet zu ſeyn, und nicht minder über jene Kataſtrophe, die den Wendepunkt in Pellegrino's Leben bildete, und deren Folgen weit darüber hinausreichten. Leider iſt Pratill's Bericht über jenen Brand die Hauptquelle der ſpäteren Literarhiſtoriker geworden; ihm folgen Tiraboschi [1]), Martuſcelli [2]), Soria; und die älteren Lebensabriſſe Pellegrino's, die bald nach ſeinem Tode von Lorenzo Craſſo [3]) und Toppi [4]) gegeben wurden, enthalten nur das Allgemeinſte. Beſſern Aufſchluß würde ohne Zweifel die memoria des Jeſuiten Pietro Pasquale geben, der den Tod ſeines gelehrten Freundes in einer gerühmten Canzone beſang. Pratill beabſichtigte in ſeinem Buche de viris illustribus Capuae die Gedächtnißreden auf Pellegrino zuſammen zu ſtellen; vorläufig nahm er eine Stelle aus der Rede Pasquale's in ſeine vita Peregrinii auf; indeß wer möchte ohne weitere Vergleichung noch darauf trauen [5])?

1) Storia della letterat. Italiana t. VIII, 1. p. 398.
2) Biografia degli uom. illustr. t. I.
3) Elogii d'huomini letterati, Venez. 1666, t. II, 301.
4) Bibliotheca Napolitana Nap. 1678, t. I, 55, 344.
5) Pratill. t. I. p. XXIX, XXXIV. Pasquale ſcheint die memoria in ſeiner istoria della chiesa di Capoa, Nap. 1666. gegeben zu haben. Die Canzone ſ. bei Craſſo. Nach Soria beſchäftigte ſich Daniele, ein jüngerer Zeitgenoſſe, mit der Herausgabe von Pellegrino's Werken; auch wollte er ſeine Lebensbeſchreibung geben.

Werfen wir noch einen Blick auf den Weg, den wir durchmeſſen haben. Wir haben die innere Beſchaffenheit der Chroniken Pratill's kennen gelernt; ſie haben ſich als reine Compilationen ausgewieſen, die zum Theil einen beſtimmten Zweck verfolgen. Wir haben nach ihrer äußeren Beglaubigung gefragt; ſie war in hohem Grade ungenügend. Statt der Handſchrift werden uns ihre ſehr wechſelvollen und doch ſehr einförmigen Geſchichten gegeben. Bald ſind es Vecchioni's, bald Nicaſtro's und Michele Monaco's Erben, welche die Vermittler machen; aus großen Gefahren, aus Feuersbrünſten, einſtürzendem Gemäuer, ja bei Erdbeben werden die Handſchriften gerettet, aber zugleich nur ſo gerettet, daß eine fernere Kritik unmöglich iſt, daß man ſie auf Treu und Glauben annehmen muß; keine von ihnen kann heutiges Tages aufgewieſen werden. Wir haben Pratill's Leben betrachtet; wir haben ſeine Unzuverläſſigkeit als Gelehrter, ſeine Rechthaberei und Streitſucht, ſeine blinde Leidenſchaft, die zum erſten beſten Mittel greift, kennen gelernt, wir haben geſehen, daß ihm ſeine Chroniken in jenem Zwiſte, der den Mittelpunkt ſeines Lebens ausmachte, unzweifelhaft den Sieg zuſprechen, — Alles ſcheint zu dem einen Ergebniſſe hinzudrängen: Pratill ſelbſt war der Verfertiger dieſer Chroniken.

Wer ſelbſt lange Zeit an die Aechtheit dieſer falſchen Machwerke geglaubt und ſie in den Kreis ſeiner Forſchungen hineingezogen hat, wer ſich verleiten ließ, auf dieſem trügeriſchen Grunde weiter zu bauen, der konnte nur allmählich, faſt mit innerem Widerſtreben zu einem Endergebniſſe wie das oben ausgeſprochene geführt werden. Das Geſtändniß des Irrthums abzulegen koſtet keine große Ueberwindung, aber man entſchließt ſich nur ſchwer dazu, die Grundfeſten des eigenen Gebäudes zu erſchüttern und das ganze Haus der Gefahr des Einſturzes auszuſetzen. Und ich glaube, man wird dieſe Scheu verzeihlich finden. Werden auch nur einige Stützen hinweggezogen, ſtürzen auch

nicht von allen Seiten, sondern nur da und dort die Trümmer herab, der Bau ist darum nicht weniger zerfallen. Wer aber eine neue Ueberzeugung nur um diesen Preis erkaufen kann, wer sich selbst widerlegt, indem er sie ausspricht, der kann wenigstens das Vorurtheil, geprüft zu haben, für sich in Anspruch nehmen. Daß er nicht leichtsinnig zu Werke gegangen sey, daß er nicht übereilt und unbesonnen eine schmähliche Anklage erheben werde, darf man ihm immerhin ohne besondere Versicherung glauben. Ist es gelungen, die ausgesprochene Ansicht in überzeugender Weise vorzutragen, so ist Pratill's Buch, dessen eigenthümlicher Werth eben in jenen Chroniken bestand, vernichtet, und wer Pellegrino's Verdienste kennen lernen will, thut am besten, zu den älteren Ausgaben zurück zu kehren. Aber was mehr sagen will, die historische Literatur des Mittelalters wäre von einer Anzahl trügerischer Compilationen befreit, die sich ein Jahrhundert hindurch in Ansehen erhalten haben, durch die Italienische wie Deutsche Forscher irregeleitet sich oft vergeblich mühten, diese erlogenen Zeugnisse mit den wahren zu vereinen. Es wird Keinem einfallen, den numerischen Verlust zu bedauern, wenn er sich von solchen Phantomen befreit sieht.

Aber wenn auf diese Weise eine Schwierigkeit beseitigt ist, tritt eine andere an ihre Stelle, deren Lösung freilich nicht hierher gehört. Die Literatur der Verfälschungen hat keinen unbedeutenden Zuwachs erhalten, und in die Reihe der Falsatoren würde auch Pratill eintreten. Es wäre ein neues Beispiel für jenes räthselhafte Gelüsten, an die Stelle des wahrhaft Geschehenen, das man zu ergründen sucht, willkürlich Erdichtetes, absichtlich Erfundenes zu setzen. In dem vorliegenden Falle scheint indeß Manches, freilich nicht die Grunddifferenz selbst, durch Pratill's eigenthümliche Verhältnisse erklärt zu werden. Zwei Erzdiöcesen sehen wir einen Streit über Alter und Rang fast anderthalb Jahrhunderte hindurch mit gleicher Heftigkeit führen, wir sehen

einen Papſt, der, zum Haupte der katholiſchen Welt berufen, ſich von den kleinlichſten Localintereſſen nicht losmachen kann; wir ſehen Gelehrte, die auf ſeinen Befehl ihren Unterſuchungen wider beſſeres Wiſſen ein falſches Ergebniß leihen; wir ſehen Männer, die für ihre Stadt, ihre Provinz ſchreiben, ſtreiten, verdrehen, denen ſolche Zänkereien für glorreiche Thaten gelten. Es iſt das Vaterlandsgefühl in ſeiner verkehrteſten Geſtalt, der engherzigſte Localgeiſt, der Staat und Vaterland verleugnet, der, um ganz eigenthümlich, ganz hiſtoriſch zu ſeyn, die wahrhaft hiſtoriſchen Bande zu löſen ſucht, und ſich auf der Scholle iſoliren möchte. In einer ſolchen Atmoſphäre konnte ein Mann von Pratill's ſtürmiſchem Temperament zu dem letzten Schritte verführt werden, der Geſchichte ſeiner Vaterſtadt auf eigene Hand zu geben, was ihr nach ſeiner Meinung fehlte. Wie dem auch ſey, man wäre verſucht, das härteſte Urtheil über ihn zu ſprechen, wäre die innere Verkehrtheit, die ſich in ſolchem Treiben bekundet, nicht in ſo hohem Grade beklagenswerth. Fleiß, Gelehrſamkeit, die Kräfte eines ganzen Lebens ſind für einen Irrwahn, für ein leeres Nichts verſchwendet, und ſtatt des erträumten Ruhmes heftet ſich an ſeinen Namen der Makel des Truges. Wir können es uns nicht verſagen, zum Schluſſe einige Worte herzuſetzen, die das Motto dieſer Unterſuchungen hätten ſeyn können. Pratill ſelbſt richtete ſie im Streite über das Vaterland des Thomas von Aquino an ſeine Gegner [1]), und ſcheute ſich nicht, dadurch das Gericht auf ſich ſelbſt herab zu rufen. Dieſe Worte ſind zu ſeiner Grabſchrift in der Gelehrtengeſchichte geworden: Hanc profecto opinionem temeritatis ac impudentiae probro notandam, reiiciendam suscipio, et ea qua fieri potest moderatione utar, cum difficile omnino sit eos, penes quos veritatis amor insideat in iis, quae apertissimo mendacio convincuntur, se continere. —

1) t. II, 342.

II.

Die Quellen der Chronik des Hugo von Flavigny,

verfaßt im Jahre 1843

von Herrn Dr. Rudolf Köpke.

Die Unterscheidung von geschriebenen und ungeschriebenen Quellen, aus denen der Geschichtschreiber die Kenntniß seines Gegenstandes schöpfen konnte, ist keine bloß äußerliche, die nur durch die Art der Ueberlieferung oder das Material, in dem sich diese erhalten hat, bedingt wäre; sie ist vielmehr für die Charakteristik des Geschichtschreibers von wesentlicher Bedeutung, und je nachdem die eine oder die andere Seite in seinem Werke hervortritt, wird es als Ergebniß des unmittelbaren Lebens oder der Gelehrsamkeit erscheinen. Denn überall, wo er ungeschriebenen Quellen folgte, stand er dem Leben selbst näher; er giebt entweder, was er erlebte, oder er schreibt nach den Berichten von Augenzeugen, oder er schöpft doch mindestens aus der noch lebendigen Ueberlieferung. Auf der andern Seite stehen die geschriebenen Quellen; sie gehören mehr in die Classe der literarischen Hülfsmittel; doch auch hier lassen sich, je nachdem das Zeugniß der überlieferten Thatsache näher oder ferner steht, zwei Classen unterscheiden; in Büchern ist sie bereits mit weitern Thatsachen in Verbindung gesetzt, in Urkunden erscheint sie unmittelbar. So ergeben sich vier verschiedene Arten von Geschichtsquellen, von denen sich je zwei entsprechen: in erster Reihe eigene Erlebnisse und Urkunden, in zweiter mündliche Ueberlieferung und geschichtliche Schriftwerke Anderer. Das alleinige Vorhandenseyn der einen oder der anderen Quelle, das Verhältniß, in dem alle vier zu einander stehen, giebt dem Geschichtswerke

seinen Charakter und bestimmt von Seiten des Stoffes seinen Werth.

Die Fälle, in denen dem Geschichtschreiber diese vier Quellen zu Gebote standen und ihm gleich reichlich flossen, können nur selten seyn, und mit einem dieser seltenen Fälle haben wir es hier zu thun. Das Chronicon Virdunense des Hugo von Flavigny enthält diese vier Bestandtheile in fast gleichem Maße. Das erste Buch, umfassend die Zeit von Christi Geburt bis zum Jahre 1002, wie ein geringer Theil des zweiten Buchs, das die Geschichte der folgenden hundert Jahre behandelt, ist eine Frucht der nicht unbedeutenden literarischen Kenntnisse des Verfassers; er giebt einen Auszug aus den wichtigsten Lothringischen und Burgundischen Chroniken und Lebensbeschreibungen. Doch bilden eigene Erlebnisse und daneben die mündlichen Ueberlieferungen Anderer das Hauptelement des zweiten Buchs. War auch Hugo selbst nicht Augenzeuge bei den Hauptkämpfen des Investiturstreits, so giebt doch sein Leben ein klares Bild von den Zerrüttungen, von denen die gewaltige Erschütterung begleitet war. Durch beide Bücher der Chronik zieht sich daneben eine lange Reihe von Urkunden und Aktenstücken, die zum Theil die Belege der Erzählung enthalten und mitunter auch gegen diese selbst eine Kritik ausüben. Kaum wird es eine andere Chronik geben, die mehr oder wichtigere Urkunden enthielte. Zunächst werden nur diese, so wie die geschriebenen Quellen überhaupt, zu betrachten seyn; die ungeschriebenen würden mehr der Untersuchung über das Leben des Schriftstellers angehören.

1.

Chroniken und Leben der Heiligen.

Auf den ersten Seiten seiner Chronik giebt der Verfasser, nach einigen Notizen über Christi Geburt und Leiden, in den allgemeinsten Umrissen eine Uebersicht der ältesten

Kirchengeſchichte, etwa bis zu den Worten: ut perficeret omnimodis procurabat (S. 78. nach Labbe's Ausgabe), um dann ſpecieller von der Urgeſchichte des Bisthums zu reden, dem er angehörte, von Verdun.

Den Gewährsmann ausfindig zu machen, dem er durchgehend bei dieſen erſten annaliſtiſchen Angaben folgte, ſcheint nicht ganz leicht; mindeſtens bietet er ſich nicht auf den erſten Blick dar. Um ein weiteres mühevolles Nachſuchen zu erſparen, ſcheint es daher nicht unpaſſend, einige Stellen der Chronik Hugo's mit anderen zuſammen zu halten, die in der Regel Quelle für dieſen Zeitabſchnitt zu ſeyn pflegen; daraus wird ſich wenigſtens ergeben, wer hier nicht Gewährsmann war, und damit iſt auch ſchon Einiges gewonnen. Die Geburtszeit Chriſti beſtimmt Hugo genauer als irgend ein anderer Chroniſt folgendermaßen:

Hugo.	Hieronym.
Anno a mundi conditione 5198, *ab Urbe autem condita* 752, anno 2 cycli decemnovalis, ind. 4, concurrente 5, epacta 11, feria 1, luna 13. *Iesus Christus filius Dei in Bethleem Iudae nascitur, anno Caesaris Aug.* 42 et Herodis regis Iudaeorum 31, Catullo et Quintiliano consulibus.	A. *Augusti* 42, Olymp. 194, a. Iudaeorum 42. *I. Chr. filius Dei in Bethleem Iudae nascitur*, quo anno coepit christianorum salus, qui et primus annus christianae salutis numeratur. Colliguntur omnes anni ab Abraam usque ad nativ. Chr. 2015.
Anno a Christi nativitate 3, Augusti 45, *Herodes* 34. regni sui anno *cum Christi nativitatem magorum indiciis cognovisset, universos Bethleem parvulos iussit interfici*, et *ipse* anno se-	*Anno Herodis* 34, Augusti 44. Herodes *cum Christi nativitatem magorum indicio cognovisset, universos in Bethleem parvulos iussit interfici.* A. Her. 37, Augusti 47. Herodes morbo

quenti *scaturientibus toto corpore vermibus miserabiliter moritur* regni sui anno 36.

Prosper.

A. 44 imperii Augusti eodem anno *I. Chr. filius Dei in B. Iudae nascitur.* Colliguntur autem omnes anni ab Abraam exordio usque ad nativitatem Christi ex Maria 2018 seu 15. *Herodes cum Chr. nativitatem magorum indicio cognovisset, universos in B. parvulos iussit interfici, ipse* autem biennio post morbo intercutis aquae et *scatentibus toto corpore vermibus misere* sed digne *moritur.*

intercutis aquae et *scatentibus toto corpore vermibus miserabiliter* et digne perit.

Beda.

Anno Caesaris Aug. 42, a morte vero Cleopatrae et Antonii, quando et Aegyptus in provinciam versa est, a. 27, Olymp. 194. a. 3, *ab Urbe autem condita* 752, id est eo anno quo compressis cunctarum per orbem terrae gentium motibus firmissimam verissimamque pacem ordinatione Dei Caesar composuit, I. Chr. filius Dei 6. mundi aetatem suo consecravit adventu. A. imp. Aug. 47. Herodes morbo intercutis aquae et *scatentibus toto corpore vermibus miserabiliter* et digne *moritur.*

Dem Beda folgt wörtlich Ado in seinem Chron. de sex aetatibus mundi, ebenso schließt sich Hermann Aug. an ihn an, dessen Worte wiederum in die Chroniken Ekkehard's übergegangen sind. Freculf folgt mit ziemlicher Selbständigkeit dem Hieronymus, und ebenso hält sich Regino in den ersten Notizen im Ganzen unabhängig. Abgesehen von den genauen chronologischen Bestimmungen, die sich in keiner der genannten Chroniken wiederfinden, kommen Hugo's Worte denen des Prosper am nächsten; allein eine weitere Verwandtschaft mit diesem habe ich nicht auffinden können; doch finden sich in der Leidensgeschichte

noch einige Anklänge an Hieronymus, alſo iſt die Wahrſcheinlichkeit dafür, daß Beide Quelle geweſen ſeyen. Regino, der gleich darauf Hugo's Führer wird, iſt hier nicht benutzt, wie ein Blick auf die erſten Worte ſeiner Chronik zeigt. Dagegen ſcheint Ado's Buch, aus dem er ſpäter Mehreres entlehnt, nicht ohne Einfluß geweſen zu ſeyn; Ado ſtimmt wörtlich mit Beda, und Hugo ſchreibt wie jener von Herodes miserabiliter moritur. Die genauen chronologiſchen Berechnungen ſind ohne Zweifel Eigenthum Hugo's; Oſtertafeln, Papſtcataloge und Verzeichniſſe der Kaiſer dienten ihm dabei als Anhaltpunkte; mindeſtens giebt er S. 99. und 116. über die Lebenszeit der Biſchöfe Agericus und Magdalveus Berechnungen, die er ſicher nicht aus den Viten derſelben geſchöpft hat.

Die Notizen zu den Jahren 34—48 ſind aus dem Regino entlehnt, wie folgende Vergleichung deutlich zeigt:

Regino.	Hugo.
A. d. inc. 34. *secundum Latinos, qui a Ianuario annum incipiunt* computare, *Paulus cum pergeret Damascum, a Christo de coelo vocatus, secundum Hebraeos qui a Martio initium anni* capiunt, *eodem anno, quo Dominus* passus est, 11. *mense, id est* 8. *Kal. Febr.*	*A. d. inc.* 34. *secundum Latinos, qui a Ianuario annum incipiunt, Paulus cum pergeret Damascum, a Christo de coelo vocatus est, secundum Hebraeos* autem *qui a Martio anni* sumunt *initium eodem anno* passionis *Domini* 11. *mense* 8. *Kal. Febr.*

Eine weitere durchgehende Benutzung des Regino findet ſich nicht, nur an vereinzelten Stellen iſt ihm Hugo gefolgt, bald mit mehr, bald mit weniger Freiheit. Folgendes iſt Eigenthum Regino's:

Ed. Labb. p. 102: Clodoveus corpus b. Dionysii — finivit;

p. 104: Karolus ab ergastulo — regens, wobei indeß auch Fredegar benutzt ſcheint;

p. 104: Misit autem Karolus — destructione eius;
p. 104: confirmavit unctione — Karolum;
p. 119: A. 835 Lotharius — conspiraverant;
p. 120: A. 841 — vicerunt;
p. 121: Die Notizen zu den Jahren 855 bis 862 Lotharius — subduntur;
p. 122. ſcheinen die fälſchlich zu 896 (856 iſt wohl nur Druckfehler) geſetzten Notizen aus Regino 888 entlehnt zu ſeyn;
p. 123: die dürftigen Nachrichten über Karl's des Kahlen Kaiſerkrönung, ſo wie über den Kampf Ludwig's des Jüngern mit den Normannen 881, und die Krönung Arnulf's;
p. 124: 904 fuit bellum — plectitur.

Was der folgenden Erzählung S. 76—77. von der Wirkſamkeit des Petrus bis zu ſeinem Tode und der Ausſendung ſeiner Schüler durch die Städte Galliens zu Grunde liege, iſt nicht ganz klar. Die Nachrichten über die Predigten des Petrus in Antiochien und Rom ſcheinen mit denen der Gesta Trevir. c. 20. zuſammen zu hängen, wenngleich ſich keine wörtliche Uebereinſtimmung findet; nur die Namen der Schüler des Petrus und die ihrer Beſtimmungsorte ſind bei Hugo wie dort in gleicher Reihenfolge aufgeführt. Die wenigen Worte über die Abſtammung des h. Manſuetus ſind aus der Vita Mansueti c. 3. (Calmet histoire de Lorraine I, p. 87.) entlehnt. Auch hier findet ſich Manches über den Petrus und ſeine Schüler, doch ſteht dies offenbar in keiner Beziehung zu Hugo's Chronik. Der Kämpfe des Petrus mit Simon Magus und ſeines daraus hervorgehenden Todes wird weder in den Gestis Trev. noch in der Vita Mansueti gedacht.

Mit größerer Sicherheit ergiebt ſich die Quelle der Nachrichten über die erſten Päpſte; es ſind die Gesta pontificum, die auch ſpäter noch benutzt ſind, wenngleich ſich manche Abweichungen in den Angaben der Zahlen finden;

dieſe ſcheinen indeß, zum Theil wenigſtens, durch Schreib- oder vielleicht gar nur Druckfehler veranlaßt zu ſeyn. So giebt Hugo dem Papſt Paul a. 10, d. 1, während es in den Gest. pont. heißt: a. 10, m. 1; Gregor IV. S. 119. a. decem, hier findet ſich sedecim. Andere Abweichungen finden ſich im Cod. A. der Gesta pontiff. wieder, mit dem alſo Hugo's Exemplar verwandt geweſen ſeyn muß. Als Beleg für die Benutzung der Gest. pontiff. mögen gleich die erſten Worte dienen, die über Linus geſagt werden:

Gest. pontiff.	Hugo.
Linus natione Italus, regionis Tusciae ex patre Herculano, sedit a. 15, (Cod. A. 11.) *m.* 3, *d.* 12, fuit autem temporibus Neronis etc. Seiner Ordination durch Petrus wird unter Clemens gedacht.	*Linus* igitur *natione Italus regionis Tusciae patre Herculano* ordinatus a Petro *sedit* Romae Petro ipso vivente *a.* 11, *m.* 3, *d.* 12.

Daß Hugo auch ſpäter noch die Gesta pont. vor Augen hatte, ergiebt ſich beſonders aus den genauen chronologiſchen Angaben über die Reiſe Stephan's nach Frankreich S. 104, die dieſer Quelle angehören. Auch andere Papſtcataloge kannte er, wie die freilich nicht regelmäßige Angabe der ſpäteren Päpſte zeigt, und er ſelbſt S. 78. ſagt: Non fuit extunc et nunc in omni Romanorum pontificum catalogo qui etc.

Mit dem Papſt Clemens verläßt Hugo die allgemeine Kirchengeſchichte und kommt nun auf die älteſte Geſchichte ſeines Bisthums Verdun: Clemens ſandte den h. Dionyſius nach Gallien, unter deſſen Gefährten iſt der erſte Biſchof von Verdun, der h. Sanctinus. Es folgen hier die Legenden dieſes und ſeiner Nachfolger S. 78—85. Hugo ſelbſt giebt eine doppelte Quelle an, S. 78. im Allgemeinen die patrum memoria und S. 82. die gesta antiquiora Sanctini; indeß, wie eine nähere Betrachtung zeigt, dachte

er bei jenem Ausdrucke nur an dieſe Gesta. Daneben läßt ſich noch ein anderer Gewährsmann mit Sicherheit nachweiſen, es iſt Hinkmar in ſeinem Briefe de vita et actibus b. Sanctini an Karl den Kahlen (Act. SS. Octob. t. V. p. 586.). Daß Hinkmar wirklich der Verfaſſer dieſes Briefes geweſen, beweiſ't gegen Calmet's Zweifel (hist. de Lorr. I, p. XXXVIII.) das Verzeichniß der Schriften Hinkmar's bei Flodoard. hist. Remens. III, 18, in dem ausdrücklich ein Buch de passione s. Dionysii und de vita vel actibus b. Sanctini genannt wird, worunter nur jener Brief verſtanden ſeyn kann. Hieraus iſt ein bedeutender Theil der Nachrichten über den Sanctinus entlehnt; auch die Angaben über die älteſten acta Sanctini hat Hugo S. 119. in ſeine Chronik mit herübergenommen. Hinkmar ſchreibt nämlich an Karl:

Epist. Hincmari p. 586.

Nam quando Deo disponente *in Franconofurt palatio natus* estis, *Hucberto praecentori palatii episcopium Meldensis* civitatis commissum est. Dieſer giebt die Abtei des h. Sanctinus dem Wandelmar. Isdem autem W. in loco sibi commisso *quaterniunculos valde contritos* et quae scripta fuerant pene deleta *de vita* et actibus b. *Sanctini reperit:* er giebt ſie dem Hinkmar zum Abſchreiben, der mehrere Exemplare davon anfertigt.

Hugo p. 119.

Anno ipsius Ludovici 8. ab inc. D. 823. *natus est* ei filius *Carolus in Franconofurth palatio* novo — et *Humberto praecentori palatii episcopum* (ſo) *Meldense* traditum est, qui (hier übereilt ſich Hugo) invenit in ipsa ecclesia *quaternunculos de vita s. Sanctini sed valde contritos.*

Der Brief Hinkmar's iſt nach der Kaiſerkrönung Karl's geſchrieben, alſo 876 oder 877, und da er allem Anſcheine

nach die antiquiora gesta Sanctini vollständig enthielt, sollte man meinen, Hugo habe bei diesem Citat S. 85 an den Brief gedacht. Aber gerade das, was er mit den Worten: Legitur sane in antiquioribus gestis einführt, findet sich nicht hier, sondern in einer andern Vita Sanctini, die nicht im Druck erschienen ist, aber von Calmet näher charakterisirt wird. Sie kann nicht älter als das 10te Jahrhundert seyn, da sie bereits den Bischof Berengar von Verdun kennt. Die Handschrift aus dem 12ten Jahrhundert sah Calmet in der Abtei St. Vannes; sie beginnt mit den Worten: Incipit vita s. Sanctini primi pontificis urbis Clavorum. Post gloriosum coelestis victoriae triumphum etc. Nach der kurzen Inhaltsanzeige, die Calmet giebt, findet sich hier, was nach Hugo aus den älteren Gestis Sanctini entlehnt seyn soll.

Calmet t. I. p. XXXVII.

Arrivé à Meaux il fut arrêté *par le tyran* du lieu qui lui *procura la couronne du martyre.* Mais avant sa mort *il écrivait aux fidèles de Verdun une lettre de consolation leur donnant avis de sa mort prochaine et les exhortant à choisir* son disciple *Maur pour lui succéder.*

Hugo p. 82.

Legitur sane in antiquioribus eius gestis, quod *quum Meldis rediisset tyrannum* increpaverit, quod res ecclesiae diripuisset, et ob id illum ira praecipiti fervidum gladio adactum beatum virum *vitae transmisisse perpetuae.* Und kurz vorher: Cum cognovisset imminere diem vocationis suae *litteras exhortatorias* et *consolatorias direxit filiis Virdunensis* ecclesiae, *in quibus quia prope esset vocatio* eius et quod amplius faciem eius non essent visuri *praedixit, et ut Maurum* presbyterum, vi-

rum in fide catholicum et doctissimum, *sibi successorem eligerent* monuit et praecepit.

Dieſer Vita Sanctini gehört ohne Zweifel das Uebrige an, was in dem Briefe des Hinkmar übergangen wird. Oder es müßte ihr noch eine ältere Vita zu Grunde gelegen haben, die bereits Bertar kannte, und aus der Gest. Vird. c. 2. einige Züge mitgetheilt werden, die ſich in dem Briefe Hinkmar's nicht finden; dennoch werden ſie von Hugo weitläufig ausgeführt, ohne einen unmittelbaren Zuſammenhang mit den Worten des Bertar zu verrathen. Der Legende, Sanctinus ſey einer der 72 Jünger geweſen, die Hugo als memoria patrum anführt, gedenkt auch Laurentius de Leodio (Calmet I. pr. p. 207.): Et quidem primum istorum b. Sanctinum aliqui de 70 discipulis Salvatoris fuisse ferunt. Seine Hauptquelle iſt Bertar, doch ſagt er auch: daß Sanctin ein Schüler des Dionyſius geweſen ſey, in multis legitur, zu denen freilich auch Hugo's Chronik gehören konnte.

Den folgenden Angaben über die nächſten Biſchöfe Verdun's, Maurus, Salvinus und Arator, S. 83 liegen ebenfalls ſchriftliche Ueberlieferungen zu Grunde; priorum patrum signavit auctoritas ſagt Hugo. Ohne Zweifel waren es dieſelben, die ſchon Bertar kannte, und c. 2 mit den Worten: legimus fuisse s. Maurum einführt. Daß ſie nur dürftig geweſen, ſagt Hugo ſelbſt: Utrum ibi pluriores episcopi fuerint, quorum nomina et actus oblivio deleverit, vel scriptorum raritas neglexerit — nos ignoramus, quia nec uspiam invenire valuimus. Wahrſcheinlich ſchöpfte er hier aus der ebenfalls ungedruckten Vita Agerici, die von der Translation jener drei Biſchöfe handelte; denn wie Hugo ſagt, wurde ihr Andenken erſt durch Agericus erneuert; ohne ihn würde man von ihrer Exiſtenz gar nichts gewußt haben.

Bedeutendere Materialien als Bertar hatte Hugo unbezweifelt für das S. 83 folgende Leben des Bischofs Pulchronius. Er sagt: Nunc quid de b. Pulchronio — in scripturis invenerimus et fidelium veraci relatu didicerimus — persequatur oratio. Diese scripturae sind zum Theil die beiden Lebensbeschreibungen des h. Lupus, deren eine die Hauptquelle Bertar's war. Hugo hat Mehreres daraus entlehnt und gedenkt beider; ut legitur in Vita beatissimi Lupi, heißt es S. 84, und gleich darauf folgt eine Stelle aus der jüngern Vita Lupi, die mit den Worten eingeleitet wird: Testatur hoc et alius quidam praefati b. Lupi scripto virtutes replicans. Daneben muß Hugo indeß noch eine Vita Pulchronii benutzt haben, die verloren scheint; mindestens kennen die Acta Sanctorum kein selbständig verfaßtes Leben des Pulchronius. Hugo giebt über Geburt, Erziehung und Tod des Bischofs zu specielle Nachrichten, als daß sie sich allein auf den relatus fidelium gründen könnten. Eher möchte dies der Fall seyn mit der folgenden Notiz über die Reise des Germanus Autiss. nach England, wohin er mit Severus von Trier zur Bekämpfung des Pelagianismus ging. Zwar wird in der Vita Germani Autiss., in der Historia miscella und auch in den Gestis Trev. c. 36 dieser Reise gedacht, doch ist dem Verf. ein Zug, der auch in der Vita Lupi fehlt, ganz eigenthümlich: Lupus habe diese Reise nicht mitmachen können, quia senio excusabatur.

Der Chronist geht darauf S. 84 mit den Worten: dum ergo tantorum virorum praedicatione etc. auf den Einfall der Hunnen in Gallien zur Zeit des Marcian 450 über; dann giebt er eine Berechnung secundum fidem historiarum, es seyen seit dem Einfall der Vandalen bis auf diesen Zeitpunkt 45 Jahre verflossen. Die Berechnung selbst könnte, wie Anderes der Art, Hugo's Eigenthum seyn, unentschieden bleibt es, woher er die einzelnen Data nahm; die Zahlen, die er giebt, stimmen zunächst mit den Angaben

des Idatius; die Worte: et rumor — prorumpere ſind aus Gregor von Tours, der erſt ſpäterhin die Hauptquelle Hugo's wird. Auch Laurentius de Leodio p. 208 ſpricht von dieſem Einfalle sub Marciano imperatore, in Folge deſſen Verdun zerſtört worden ſey, wovon ſich bei Hugo nichts findet. Möglicherweiſe könnte dies zum Theil aus der Vita Pulchronii herſtammen, deſſen Geburtszeit Hugo S. 83 beſtimmt durch imperantibus Honorio et Theodosio iuniore, qui Valentianum Constantii et Placidiae filium etc. Auch ſpielt Pulchronius ſelbſt während des Einfalls der Hunnen eine bedeutende Rolle.

Ueber den Nachfolger des Pulchronius, Poſſeſſor, S. 85 weiß Hugo nichts weiter zu ſagen als die wenigen Worte, mit denen Bertar c. 3 dieſen Biſchof und ſeinen Vorgänger abfertigt. Der Todestag iſt ohne Zweifel, wie viele andere Daten der Art, aus dem Necrolog. Flaviniac. entlehnt, von dem noch weiter zu reden ſeyn wird. Eine Vita des Poſſeſſor, der den 1. Dec. ſtarb, giebt es nicht, ſoviel ich weiß.

Darauf folgt eine Reihe von Biſchöfen, deren erſter ausdrücklich als Virdunensis bezeichnet wird. Philippus, Euantius, Verus, Domnolus und Aetherius, von denen weder Bertar noch Laurentius etwas wiſſen. Im Widerſpruch damit heißt es S. 87, Firminus ſey der Nachfolger des Poſſeſſor geweſen, wofür auch die gewöhnliche Tradition ſpricht. Entweder hatte Hugo hier ein Verzeichniß der Biſchöfe von Verdun vor ſich, das ſeinem Vorgänger wie ſeinem Nachfolger unbekannt geblieben iſt, oder wahrſcheinlicher, die Genannten gehören dem Verduner Bisthum überhaupt nicht an, da dieſe Notiz zu denen gehört, von welchen Labbe bemerkt, ſie ſeyen inserta aut ad marginem adscripta. Wie manches Andere waren ſie zu weiterer Verarbeitung am Rande flüchtig niedergeſchrieben.

Nach einigen Bemerkungen über die Gründung Flavigny's geht Hugo zur Geſchichte der Merovinger über,

die er zunächſt, nur mit einer längern Epiſode über den Biſchof Firminus, bis auf die Zeit des Agericus fortführt. Die Grundlage ſeiner Erzählung bilden ſonderbarer Weiſe Gregor von Tours und Fredegar; wo ihm der Epitomator zu kurz iſt, kehrt er zum Originale zurück, und verſchmilzt Beide zu einem Ganzen. Als Beleg dafür mögen die erſten Worte dienen:

Gregor. Tur. II,27.	Hugo.	Fredegar. 15.
His ita gestis mortuo Childerico regnavit Chlodoveus filius eius pro eo. *Anno autem quinto regni eius Syagrius Romanorum* rex, *Egidii filius*, ad *civitatem Suessionas*, quam quondam supramemoratus E. tenuerat, *sedem habebat. Super quem Chlodoveus* cum Ragnachario parente suo, qui et ipse regnum tenebat, veniens, campum ut pugnaret praeparari sibi deposcit. Sed nec iste distulit, ac resistere meruit. Itaque inter se utrisque pugnantibus, Sya-	*Childerico* igitur *defuncto Chlodoveus* successit. *Anno quinto regni eius Syagrius, Egidii Romanorum* ducis *filius, apud civitatem Suessionicam sedem habebat, super quem Chlodoveus irruit.* At ille *elisum cernens exercitum* suum, *ad Alaricum* Gothorum *regem cursu veloci Tolosam perlabitur.* Sed Al. accepit regis nunciis cum intentione minarum, *ut Gothorum mos est pavere. Syagrium vinctum legatis tradidit, quem Chlodoveus custodiae* mandari	*Defuncto Childerico* Chlodoveus, eiusdem filius, regnavit pro eo. *Anno* autem *quinto regni eius Syagrius* Romanorum patricius *apud civitatem Sexonas*, quam quondam pater suus tenuerat, *sedem habebat. Super quem Chlod.* cum Ragnachario *irruens*, Siagrius *inlisum cernens exercitum* terga vertit, et *ad Alaricum regem Tholosam cursu veloci* perrexit. Chlodoveus logatos ad Alaricum mittit, ut eum redderet, alioquin noverit bellum sibi in-

grius *clisum cernens exercitum* terga vertit, et *ad Alaricum regem cursu veloci per labitur*. Chlodoveus vero ad Alaricum mittit, ut eum redderet, alioquin noverit sibi bellum ob eius retentionem inferri. At ille metuens ne propter eum iram Francorum incurreret *(ut Gothorum pavere mos est) vinctum legatis tradidit. Quem Chlod.* receptum *custodiae* mancipari *praecepit, regnoque eius accepto eum gladio clam feriri* mandavit.

praecepit, regnoque eius accepto, eum clam gladio feriri iussit.

ferri. At ille metuens, *ut Gothorum pavere mos est, Siagrium vinctum legatis tradidit, quem Chlodoveus custodiae* mancipavit, *regnoque eius accepto, eum gladio* trucidari praecepit.

Unverſtändlich, und in geradem Widerſpruche mit dem Zuſammenhange ſind die Worte: cum intentione minarum, die weder Gregor noch Fredegar haben. Iſt es kein Druckfehler, ſo könnte Hugo ſelbſt ſich hier verſchrieben oder flüchtig geleſen haben, und die Corruption aus den Worten Gregor's: metuens iram Francorum hervorgegangen ſeyn.

Bald mit mehr, bald mit weniger Genauigkeit hat Hugo bis auf Chilperich S. 100 folgende Stellen Gregor's aus-

geſchrieben: Gregor. Turon. II, 5, 27. III, 5. II, 30, 31, 32, 34, 37, 38, 40, 37, 40, 41, 42. III, 1, 15, 18, 13, 16, 34, 35, 23, 25, 26, 34, 31, 32, 34, 35. IV, 9, 20. V, 29. IV, 46. V, 1, 2, 3, 14, 31, 38, 35. IX, 8, 9, 12, 23. VI, 46.

Aus dieſer Zuſammenſtellung ergiebt ſich, daß er mit dem Texte Gregor's ziemlich willkürlich umgangen ſey, und ihn, wie er in ſeiner eigenen Erzählung bald vorwärts, bald zurück geht, auseinandergeriſſen habe. Dazwiſchen ſind faſt ebenſo viele Stellen aus Fredegar eingeſchoben, der zuletzt bis auf die Zeiten Karl Martell's vorzugsweiſe ſein Führer wird — S. 103.

Auf den Hintergrund der fränkiſchen Geſchichte ſetzt Hugo die ſeines heimiſchen Bisthums; dazu entlehnt er das Material aus den Viten der Heiligen. Was er S. 87 und 88 über die Belagerung Verdun's und den Biſchof Firminus ſagt, ſtammt aus der Vita Maximini (Mabillon Acta SS. sec. I. p. 582.), die auch Bertar kannte, aber nicht ſo vollſtändig benutzte. Die Angaben über den Firminus ſelbſt: Hic Tullensi territorio ortus — ad rem redeamus S. 87 gehören nicht der Vita Maximini an, in der nicht einmal des Firminus Name genannt wird, den Hugo zwiſchen die Worte: quo in tempore episcopus eiusdem civitatis eingeſchoben hat. Sollte er Bertar c. 4 nicht gefolgt ſeyn, ſo könnte hier wie bei den oben bezeichneten Worten die Vita Euspicii ms., von der Mabillon a. a. O. ſpricht, ſeine Quelle geweſen ſeyn, wo Firminus als Biſchof von Verdun genannt wurde. Auch der Umſtand, daß dieſer die Einwohner von Verdun zum Abfall von Chlodwig aufgefordert habe, belegt Hugo mit der Autorität: invenitur etiam scriptum in gestis, aber weder bei Gregor noch bei Fredegar findet ſich etwas der Art, und die Gesta Francorum hat der Verf. nicht benutzt. Die Berechnung des Todesjahrs des Firminus iſt wohl Eigenthum des

Chroniſten; was er über ſeine Grabſtätte ſagt, konnte er aus der localen Ueberlieferung entnehmen.

Man ſollte erwarten, an die Geſchichte des Firminus werde ſich ſogleich die ſeines Nachfolgers Vitonus anſchließen, doch wird dieſer, gerade der berühmteſte unter den älteſten Biſchöfen Verdun's, S. 89 nur mit den wenigen Worten: Beato igitur Vitono in gaudio Domini assumpto etc. abgefertigt, die allerdings vorauszuſetzen ſcheinen, daß vorher ausführlicher von ihm die Rede geweſen ſey, daher auch Labbe S. 88 hinter den Nachrichten über Firminus eine Lücke im Codex annimmt. An Material wenigſtens konnte es nicht fehlen; der Abt Richard von St. Vannes, deſſen Leben Hugo im zweiten Buche ſeiner Chronik giebt, war der Verfaſſer einer Vita Vitoni, deren zweiter Theil, die miracula, bei Mabillon Act. SS. sec. VI, 1 p. 565 abgedruckt iſt, eine Vita brevis Vitoni ex antiquissimo codice ms. Traiectensi findet ſich bei Surius t. VII. p. 820, und auch Laurentius de Leodio muß etwas der Art gekannt haben, er ſpricht von antiquis monumentis S. 206, in denen Vitonus Videneus genannt werde. Sehr ergiebig können freilich dieſe Quellen nicht geweſen ſeyn; quasi per nebulam narrantur ſagt Laurentius von den älteſten Geſchichtsdenkmälern Verdun's.

Die wenigen Worte die S. 89 über die Heiligen Avitus und Carilefus eingeſchaltet ſind, verdankt Hugo der Vita Carilefi des Siviardus (Mabillon Act. SS. sec. 1. p. 642.).

Die nächſten Seiten 91—94, 95—99 füllt die ſehr ausgeführte Vita Agerici; der Verf. verläßt hier die annaliſtiſche Methode und wird Biograph; ebenſo hat er ſpäter die Lebensbeſchreibungen des Magdalveus und des Abtes Richard, als ein ſelbſtändig geſchloſſenes Ganze, das ſich von dem Uebrigen vollkommen ablöſen läßt, eingeſchaltet. Er hatte ältere Biographen des Agericus vor ſich, wie er ſelbſt andeutet S. 93 describentes prout datum est

und S. 97: litteris indicibus posteris — annotavimus. Weder Bertar noch Laurentius ſcheinen ſie gekannt zu haben, noch iſt eine Vita Agerici in eine der Sammlungen von Heiligenleben aufgenommen. Indeß iſt uns ein Fragment daraus erhalten, das keinen Zweifel übrig läßt, welche Quelle Hugo hier gehabt habe. Die Verfaſſer der Abhandlung über die Heiligen Maurus, Salvinus und Arator Act. SS. Sept. T. II. p. 222 kennen gemina acta Agerici, eine kürzere Lebensbeſchreibung und eine längere; aus jener, die ihnen mit Recht die ältere zu ſeyn ſcheint, theilen ſie eine Stelle mit, die es klar macht, die ausgeführtere, jüngere Vita müſſe die Quelle Hugo's geweſen ſeyn. Eine Vergleichung beider Stellen wird dies deutlich zeigen.

Vita Agerici.

Cum *quadam nocte* in cubiculo suo oraret *s. Agericus, candela* quae iuxta morem *ante lectum eius ardebat, exstincta est*, et ecce cum magno splendore affuit *multitudo angelorum* choros ducentium et laudantium Dominum, qui b. Agerico *sanctorum* confessorum *Mauri, Salvini et Aratoris* corpora *revelaverunt, qui plurimis ante eum annis Virdunensem ecclesiam* gubernantes *in uno sepulchro coniuncti* latebant, quos s. Agericus elevavit et honorifice collocavit. *Illi* autem *qui* sub eodem tecto iacebant de visione et iubilatione per-

Hugo p. 93.

Beatus enim *Agericus* — contigit ut iaceret intempesto *cuiusdam noctis*, memor Domini tunc in stratu suo, et tunc secreto suavi ac dulci voluptate meditationibus sanctis ignescens, ipsius quoque corporis pondus spiritus lenitate excedens, subito *lumen, quod ante ipsum ardebat, exstinctum est*, et remansit pervigil ac sobrius, non visu, non auditu, non ullo sensu vel carnalium obstaculo impeditus. Cumque totus secum totum se Deo extenderet — — familia ad eum superna descendit, et *multitudo angelorum* domus eius sanctitudinem penetravit et

territi *pene exanimes* sunt facti, quos sanctus consolans, ne hoc quod audierant, cuiquam dicerent, imperavit.

illustravit. — — Cumque tot gaudia in conspectu episcopi chorea coelestis exhiberet ad profectum — *sanctos* antecessores suos epp. *M. S. et Ar.* ille sanctorum senatus *revelavit* — *qui multis ante eum annis Vird. ecclesiam rexerunt* et coniuncti Domino *coniuncti* quoque *fuere sepulcro.* — *Illi qui* cubiculo simul inerant tanto attoniti miraculo *pene exanimes* redditi sunt stupore divino, quibus sanctus D. fortissima increpatione prohibuit etc.

Außerdem hat Hugo noch die Nachrichten Bertar's hineingezogen, und namentlich aus eben daher Gedicht des Fortunatus auf den Agricius; einige unbedeutende Zusätze konnte er aus der kirchlichen Tradition entlehnt haben.

Bertar. c. 6.

Nam *cum idem Fortunatus esset in Italia et nimium dolorem oculorum suorum pateretur, venit ad quoddam monasterium* in honore s. Martini constructum, *et visum est illi, quod de oleo quod* erat *in lampade coram altare sub nomine s. Martini oculos liniret. Quod ut fecit pro-*

Hugo p. 97.

Cum enim *esset idem Fortunatus in Italia,* in urbe scilicet Ravenna, *et nimium oculorum dolorem pateretur, venit ad quoddam monasterium* in eadem urbe intra muros *in honore* sanctorum Ioannis et Pauli, *et visum est illi, ut de oleo lampadis ante altare* ardentis *oculos suos liniret*

tinus sanitatem meritis s. Martini suscepit. — *sub nomine s. Martini. Quod ut fecit, protinus meritis* ipsius oculorum *salutem recepit.*

Bertar iſt überhaupt viel benutzt; Hugo giebt kürzere oder längere Stellen aus c. 3, 6, 7, 8, 10, 12, 11, 12, 4, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 2, 18, 19, 20.

Die kurzen Notizen S. 94 über Präjectus, Avitus und Bonitus, ſcheinen aus der Vita Praeiecti zu ſeyn (Mabillon. Act. SS. II. p. 640) und aus der Vita Boniti (Act. SS. Ianuar. t. I. p. 1070.), wie die Zeitangabe über den Avitus anzudeuten ſcheint. Den Präjectus ſetzt Hugo fälſchlich in die Zeit des Chilperich, und giebt als ſein Todesjahr 580 an, in der Vita Praeiecti wird Childerich genannt; dennoch ſetzt Mabillon den Tod des Heiligen ungefähr in das Jahr 674.

Ebenſo gelegentlich ſchaltet Hugo kurze Daten aus den Leben einiger anderer Heiligen der ſpätern Merovingiſchen Zeit ein. Was S. 100 über Goericus geſagt wird, iſt aus der längern Vita Goerici (Act. SS. Septemb. t. VI.) entlehnt, die darauf folgenden Worte über den h. Lupus von Sens aus der Vita Lupi Senon. (ibid. t. I.), die Notizen S. 102 über die Königinn Balthilde und Geneſius aus der Vita Balthildis (Mabillon Act. SS. sec. II. p. 777.). Zweifelhaften Urſprungs bleibt die unmittelbar vorhergehende Angabe über die Ermordung des Dalfinus auf Befehl der Balthilde. Von den älteren Chroniſten erzählt, ſo viel mir bekannt, nur Beda Hist. Angl. V, 20 dieſe Geſchichte, deren Unglaubwürdigkeit Mabillon mit der Bemerkung nachweiſ't, daß die ſonſt an dieſer Stelle vorgezogene Leſeart Brunichildis für Balthildis durch keine Handſchrift beſtätigt werde. Auch ſtimmen die Worte: missis militibus — interfecit mit Beda's Erzählung, doch giebt es keine zweite Stelle, in der ſich eine unmittelbare Benutzung des Beda nachweiſen ließe. Die Notizen S. 103 über

Leben und Tod der Heiligen Leodegar und Lambert ist aus der Vita Leodegarii des Ursinus und der Vita Lamberti (Mabillon. Act. sanct. sec. II. p. 698 und sec. III. p. 66.).

Die Hauptgrundlage der Chronik Hugo's für die Zeit der letzten Merovinger und der Karolinger das Chronicon Benigni Divionensis bei Dachery (Spicileg. t. II, p. 369 ff.) das nach der Mitte des 11ten Jahrhunderts abgefaßt wurde, und Hugo, der sich längere Zeit in Dijon aufgehalten hatte, wohl bekannt seyn mußte. Anderes für dieselbe Zeit entlehnt er aus Ado's Chronicon de sex aetatibus mundi (Biblioth. patrum Lugd. t. VII. 377.), auch schiebt er noch Notizen aus andern Schriftstellern dazwischen, so daß in diesem Theile ein wunderliches Mosaik entsteht. Von S. 102 benutzt er, beginnend mit den Notizen über Chlotar II, das Chron. Divion. in seiner ganzen Ausdehnung.

Chron. Benigni Divion. pag. 374.

Extremo vitae tempore quum iam et morbo et senectute premeretur (*Carolus* M.) evocatum ad se *Ludovicum filium*, Aquitaniae regem, qui solus filiorum Hildegardae superat, *congregatis* solemniter de toto regno *Francorum primoribus*, cunctorum consilio *consortem* sibi totius *regni et imperialis nominis heredem* constituit, *impositoque capiti diademate*, imperator et augustus iussit appellari. —

Hugo p. 119.

Carolus extremo vitae suae *tempore congregatis* omnium *Francorum principibus, Ludovicum filium* suum *consortem regni et imperialis nominis* fecit *heredem*, *imposito capiti* eius *diademate*.

Nun folgt eine Stelle aus Bertar c. 16; dann heißt es:

Decessit anno ab inc. Dom. 815, *aetatis vero suae* 72. *et* ex quo regnare coeperat 45, 7. *Kal. Febr.* Post cuius excessum *Ludovicus cognomento Pius sedem imperialem magno moderamine per annos* 25 Francorum regnum disposuit. Et fines regni, quos pater eius pugnando longe lateque dilatavit, hic sapienter praevidendo undique ab *hostibus* custodivit, — Sarracenorum perfidiam — *fortiter* compescuit, et Danorum audaciam virtute *terruit.*

Carolus quoque *decessit anno ab inc. D.* 815, *aetatis suae anno* 72, *regni* 47, 5. *Kal. Febr.* (verſchrieben) — Successit *Ludovicus cognomine Pius, et per* 25 *annos magno moderamine* rexit *imperium,* et *hostibus fortiter* resistens, potenter eos *terruit.*

Daneben iſt von S. 103 — S. 120, bis in die Zeit der Söhne Ludwig's des Frommen, die Chronik des Ado mehrfach ausgeſchrieben; namentlich gehört dieſem an, was über die Geſchichte der übrigen Fränkiſchen Bisthümer hin und wieder geſagt wird. Die Legende vom Tode Ebroin's S. 103 iſt das Erſte, was aus Ado's Chronik entlehnt iſt. Als Beleg im Allgemeinen kann folgende Stelle dienen, die Ado ſelbſt aus Einhard's Annalen geſchöpft hat; ſie wird zugleich den Zuſammenhang der Chronik Hugo's mit dieſen deutlich zu machen beitragen:

Ado p. 377.	Hugo p. 118.
Carolus — postquam Romam ingressus *imperatoris et augusti nomen sumpsit,* iussit eos *qui pontificem Leonem* tam *inhoneste* et indecenter deponendo *contumeliaverant* (Einhard	Quo in tempore *imperatoris et augusti nomen assumpsit. Tum habita quaestione de eis qui Leonem papam inhoneste* tractaverunt et *contumeliaverunt, ut reos maiestatis capite*

hat nur doposuerunt) sibi exhiberi, et *quaestione de eis habita*, lege Romana *ut rei maiestatis capite* damnati sunt. *Pro quo*rum tamen vita papa et *pontifex* benignissime *intercessit* (apud imperatorem hat Einhard), cuius precibus imperator *eis vitam et membra perdonavit* (vita et membrorum integritas concessa est bei Einhard).

plectendos iussit. *Pro quibus* pius *pontifex intercessit* et rex *eis vitam et membra perdonavit.*

Hugo zog es also vor, aus Ado zu entnehmen, was er unmittelbar aus der Quelle schöpfen konnte, denn es ist kein Zweifel, auch Einhard's Annalen kannte er. Doch scheint es fast, daß ihm das Material, welches er hier fand, für seine Zwecke zu reichhaltig war, er folgt ihnen nur in einigen Daten zur Papstgeschichte und einem Wunder zu den Jahren 815, 817, 830, 824, sämmtlich Angaben, die weder Regino noch das Chron. Benig. Divion. hat.

Einhard 815.	Hugo pag. 119.
Romani cum Leonem papam aegritudine decubuisse viderent, *collecta manu omnia praedia, quae* idem pontifex *in singularum civitatum territoriis noviter exstruxit, primo diripiunt, deinde* — cremant.	*Leo papa* — *cum* graviter *aegrotaret, Romani collecta manu omnia praedia, quae in singulis civitatum territoriis noviter construxerat, primo diripiunt, deinde* evertunt.

Noch ist als eigenthümlich zu bemerken, daß Hugo an einer einzigen Stelle auch den Ann. Fuld. gefolgt ist, wenigstens erzählt er S. 104 die Thronbesteigung Pipin's mit Worten, die sich nur hier finden.

Ann. Fuld. 751.

Pippinus missa Romam *legatione* Zachariam papam interrogat *de regibus* Francorum *ex antiqua Meroingorum stirpe descendentium* —

752. Z. papa — *mandat populo Francorum, ut Pippinus qui potestate regia utebatur, nominis quoque dignitate frueretur. Ita Hildericus rex* qui *ultimus* Meroingorum Francis imperavit *depositus et in monasterium* missus est. *Pippinus* vero *in civitate Suessionum a s. Bonifacio archiepiscopo in regem unctus,* regni honore sublimatus est.

Hugo p. 104.

Hic accepta *legatione a Pippino — de incivilitate regum ex antiqua Merovingorum stirpe descendentium — mandat populo Francorum, ut Pippinus, qui potestate regia utebatur, nominis quoque dignitate frueretur. Ita Childericus rex ultimus* de ipsa stirpe *depositus et in monasterium* trusus, et *Pippinus in regem* electus et *consecratus est a Bonifacio* Moguntiae *episcopo Suessionis in villa a.* 752.

S. 104—107 und 109—116 giebt der Verfaſſer mit einigen Einſchiebſeln aus den bereits beſprochenen Quellen eine Vita Magdalvei, deren Unrichtigkeiten in Angabe der Zeiten wie der Perſonen die Bollandiſten vielleicht mit zu großem Mißtrauen gegen Hugo's Quellen (Act. SS. Octobr. t. II.) angemerkt haben. So lange wir die Quelle, aus welcher er dieſe ſpeciellen Nachrichten über Magdalveus ſchöpfte, nicht aufgefunden haben, behalten ſie originalen Werth. Unbezweifelt hatte er aber eine ältere Vita vor Augen. Laurentius de Leodio ſchreibt S. 208: Tempore quoque Magdalvei ipsam ecclesiam fuisse combustam vita eius narrat. Daß Laurentius hier an den vorliegenden Theil der Chronik Hugo's gedacht haben ſollte, iſt nicht wahrſcheinlich: er führt ſie unter

den Quellen der Geſchichte von Verdun überhaupt nicht auf.

An einer Stelle S. 107—109 unterbricht Hugo die Vita Magdalvei, der Zuſammenhang führt ihn auf Karl Martell und deſſen Verfahren gegen die Geiſtlichkeit, und dies giebt ihm Gelegenheit die bekannte Viſion des Eucher von den Höllenſtrafen, denen Karl Martell verfällt, einzuſchalten. Einiges iſt auch hier aus bekannten Quellen entlehnt. Den größeren Theil indeß weiß ich nicht nachzuweiſen. Außer der kirchlichen Tradition von Verdun hatte der Verfaſſer ohne Zweifel auch geſchriebene Quellen vor ſich: ut historiae referunt, heißt es S. 107. In den Lebensbeſchreibungen des Euchar findet ſich keine Spur dieſer Viſion, und die älteſte Abfaſſung derſelben in dem Brief der Biſchöfe der Diöceſen von Rheims und Rouen von 858, der Hinkmar zugeſchrieben wird, ſteht mit Hugo's Darſtellung in keinem unmittelbaren Zuſammenhange. Dieſe iſt im Einzelnen viel ausgeführter, die Höllenſtrafen ſelbſt werden mit Wohlgefallen ausgemalt; dort heißt es nur vidit illum in inferno inferiori torqueri (Act. SS. Febr. t. III. p. 213.).

Weiterhin S. 123 tritt in den Ann. Vedastinis eine Quelle hinzu, der indeß nur zwei Stellen, die eine über den Kaiſer Wido, die andere über den Lothringiſchen Zuentibald, angehören.

Annales Vedastini 888.

Pauci vero ex Burgundia *Widonem Lingonis* civitate *per Geilonem*, eiusdem civitatis *episcopum*, *regem* sibi creaverunt. — Wido vero rex factus, *audiens Odonem* in Francia *creatum regem* — rediit in *Italiam*, ibique *cum Berengero*

Hugo p. 123.

Ind. 10 fuit primus imperii *Widonis* augusti, qui *per Galonem Lingonensem episcopum* constitutus *rex*, cum *audisset Odonem regem factum, cum Berengario rege Italiae multa bella gessit, et victor reveniens imperator creatus* est.

rege non modica gessit bella,
semperque *victor* exstitit —
imperator efficitur.

S. 124—134 ist Flodoard in seiner ganzen Ausdehnung Quelle; er ist von Hugo fast wörtlich aufgenommen. Einzelne Varianten, die sich hin und wieder finden, sind aus dem Chron. Benigni Divion. entlehnt.

Flodoard. 920.	Hugo p. 124.
Hoc anno, sequenti quoque, agitatur *inter Hilduinum episcopum et Richarium abbatem de episcopatu Tungrensi contentio. Siquidem rex illud episcopium Richario, quia Hilduinus a se descivit, cui prius* ipsum concesserat, *dedit.*	*Eo anno inter Hilduinum episcopum et Richarium abbatem de Tungrensi episcopatu* habita est *contentio, siquidem rex illum episcopatum Richerio dedit, quia Hilduinus, cui illud prius dederat, a se descivit.*

Endlich S. 157 treten auf den beiden letzten Seiten des ersten Buchs noch drei neue Quellen hinzu, die Gesta Virdunensium des Fortsetzers des Bertar, aus denen Einzelnes schon früher aufgenommen war, Richer und Glaber Rodulfus. Die ersten sind gelegentlich, der letzte in umfassenderer Weise auch noch im zweiten Buche der Chronik benutzt.

Gesta Virdun. c. 3.	Hugo p. 157.
Quadam die de civitate sua, causa poscente, *egrediens,* dominus episcopus venit *in villam fratrum quae dicitur Wandersalis, ubi* nocte irruente, cum detineretur — *a comite Sigiberto — capitur.*	Hic *quadam die* urbem *egressus,* venit *ad villam fratrum quae Wandersala dicitur, ubi a comite Sigifrido captus* etc.

Weiter sind die cap. 2, 3, 4, 5, 6 ausgeschrieben, der Inhalt des vierten Buches des Richer ist in einen gedrängten

Auszug gebracht, in dem sich wörtliche Uebereinstimmungen kaum nachweisen lassen. Doch fehlt es weiterhin auch an diesen nicht.

Richer. III, 43.	Hugo p. 157.
Qui (Gerbertus) Aquitanus genere *in coenobio s.* confessoris *Geroldi* a puero *altus et grammatica edoctus est.* In quo utpote adolescens cum adhuc intentus moraretur, *Borellum citerioris Hispaniae ducem* orandi gratia ad idem coenobium contigit devenisse. — Ei mox *ab abbate* persuasum est, ut suorum aliquem susciperet secumque *in artibus docendum* duceret. Dux — Gerbertum — *Hattoni episcopo instruendum commisit. Apud quem* etiam *in mathesi plurimum* et efficaciter *studuit.*	Hic *in coenobio s. Geraldi* apud Aureliacum *nutritus* fuit *grammaticaque est eruditus,* et *ab abbate* loci *Borello citerioris Hispaniae duci commissus,* ut *in artibus eruditetur,* et ab eo *Haitoni* cuidam *episcopo* traditus est *instituendus, apud quem plurimum in mathesi studuit.* Außerdem finden sich noch III, 55, 57, 65. benutzt.

Bedeutend mehr ist aus Glaber Radulfus (Duchesne t. IV.) entlehnt, S. 157—187, dessen Historien die Grundlage dessen bildet, was der Verfasser über die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts zu sagen weiß. Folgende Stellen finden sich bei Hugo wieder: I, 4. II, 5, 7, 1. III, 2. II, 8, 9. III, 1, 2. IV, 1, 3. III, 7, IV, 4, 5. III, 9. IV, 6, 8, 9. V, 3, 5, 4. III, 9. V, 2, 4, 5, 4. V, 1.

Schließlich sind noch einige Lebensbeschreibungen als Quelle des zweiten Buches anzuführen, das sich sonst meist auf Briefe und eigene Erlebnisse Hugo's wie mündliche Traditionen stützt. In den letzten Worten des ersten Buches wird noch des zweiten Werks des Glaber Rodulfus, der

Vita Willelmi abbatis Divionensis (Mabillon. Act. SS, sec. VI, 1. p. 320.) gedacht, aus dem die chronologiſchen Angaben über den Tod des Abtes entlehnt ſind. S. 159 wird auf die verlorene Vita Theodori episcopi Mettensis, die auch in der Vita Richardi c. 9 (Mabillon l. l.) angeführt wird, mehr verwieſen, als daß ſie gebraucht würde.

Die beiden Stellen über den h. Symeon S. 177 und S. 180 ſind zum Theil aus dem Leben desſelben, das der Abt Evervin, Begleiter Richard's auf einer Reiſe nach Jeruſalem, verfaßte (Mabill. Act. SS. sec. VI, 1.). S. 197 wird das Leben des Abts Robert von Caſa Dei angeführt, — quod libellus de vita eius scriptus plenius elucidat scire volentibus (Mabillon. Act. SS. sec. VI, 2 p. 183 ff.). In der Vita Richardi, mit der das zweite Buch beginnt, iſt Hugo ganz ſelbſtändig.

Endlich wäre noch zweier Schriften zu gedenken, aus denen der Verfaſſer viele Data entnahm, die ſich unmittelbar auf ſein Kloſter Flavigny beziehen. Beide gehörten dieſem eigenthümlich an, und mögen hier zuletzt genannt werden, da ſie den Uebergang bilden zu den Urkundenbüchern von Flavigny, die dem Chroniſten ebenfalls einen bedeutenden Theil ſeines Stoffs lieferten. Die erſte dieſer Schriften iſt die Series abbatum Flaviniacensium bei Labbe I, S. 791, welche nach des Herausgebers Bemerkung die erſten Blätter eben der Handſchrift einnimmt, in der ſich die Chronik des Hugo findet. Das Ganze konnte nur lückenhaft abgedruckt werden, da die Handſchrift gerade auf den erſten Seiten am meiſten gelitten hat. Die Reihe der Aebte ſchließt mit Reinald ab, dem Hugo ſelbſt folgte, indeß liegt zwiſchen beiden ein ſiebenjähriges Interregnum, deſſen in der Series noch gedacht wird; ſie muß alſo ungefähr gleichzeitig verfaßt worden ſeyn. Hugo's eigene Nachrichten über die Aebte von Flavigny ſtimmen oft wörtlich mit denen der Series überein, doch ſind ſie meiſtens noch reichhaltiger und mehr ins Einzelne gehend; dies Verzeich-

niß ist benutzt S. 116, 118, 121, 122, 124, 127, 128, 135, 159. Möglich auch, daß es eine selbständige Arbeit Hugo's, oder eine Vorarbeit zu seiner Chronik war, da die Handschrift, von der es einen Theil bildet, allem Anscheine nach das Autographon Hugo's ist.

Diesem Verzeichniß der Aebte liegt ohne Zweifel auch ein Necrologium Flaviniacense zu Grunde, das Hugo ebenfalls benutzt haben muß; sowie das Necrologium Divionense. Das erste versprach Labbe herausgeben zu wollen, doch ist es in seiner Bibliotheca nicht zu finden. Einzelnes daraus giebt Mabillon Act. SS. sec. III. p. 693, ohne näher anzumerken, ob es bereits abgedruckt, oder nur handschriftlich vorhanden sey. Er ist nicht abgeneigt, Hugo selbst für den Verfasser zu halten, denn auf ihn bezieht er folgende Notizen, die zum Theil ein sehr apokryphisches Ansehen haben:

4. Non. Dec. Chrothildis, Ottonis tertii filia (?), Conradi imperatoris soror (?), avia mea obiit. (Sollte etwa Mathilde, die Tochter Herzog Otto's von Kärnthen und Schwester Herzog Conrad's, gemeint seyn, die in zweiter Ehe mit Herzog Friedrich von Lothringen verheirathet war?)
5. Kal. Aug. obiit Raynerus pater meus.
17. Kal. Nov. obiit Dada de Monte Walcheri, mater mea, filia Chrothildis.

Beiläufig endlich werden S. 79 noch Fortunatus und Aethicus in itinerario mundi citirt. Außerdem werden von Classikern und Kirchenvätern noch citirt S. 171: Seneca in libro de beneficiis, eben da Benedictus de dandis necessariis; S. 172: Gregorius in moralibus; S. 183, 240, 252: Ambrosius in libro de excessu fratris und in libris de officiis. Endlich liest man S. 197. folgendes Citat: Implebatur in eo (Iarentone) illud ethnici verissimum de iuvene imberbi testimonium,

cuius quia nostrum non est meminisse, qui novit recolat.

Hiernach ergiebt ſich folgende Ueberſicht von Chroniken, Annalen und Heiligen-Leben, welche die Grundlage des Chronicon Virdunense bilden:

1. Hieronymus.
2. Prosper.
3. Aethicus (S. 79. in cosmographia, itinerario mundi).
4. Fortunatus (citirt S. 79.).
5. Gregorius Turonensis.
6. Vita S. Sanctini (S. 82. Gesta antiquiora, ungedruckt).
7. Vita S. Mansueti.
8. Vita S. Maximini.
9. Vita S. Pulchronii (S. 83. scripturae de b. Pulchronio, nicht gedruckt).
10. Vitae S. Lupi Trecensis (citirt S. 84.).
11. Vita S. Leodegarii.
12. Vita S. Lamberti.
13. Vita S. Lupi Senonensis.
14. Vita S. Goerici.
15. Vita S. Baltbildis.
16. Vita S. Agerici (S. 93. describentes prout datum est; S. 97. litteris indicibus, nicht gedruckt).
17. Vita S. Carilefi.
18. Vita S. Magdalvei (nicht gedruckt).
19. Fredegarius.
20. Translatio Gorgonii.
21. Annales Einhardi.
22. Hincmari epistola de vita Sanctini.
23. Hincmari vita Remigii.
24. Ado de sex aetatibus mundi.
25. Gesta pontificum.
26. Bertarii gesta Virdunensium (citirt S. 113.).
27. Annales Vedastini.

28. Annales Fuldenses.
29. Regino.
30. Flodoardus.
31. Richerus.
32. Vita Theoderici episcopi Metensis (citirt S. 149.).
33. Vita Symeonis (citirt S. 182.).
34. Gesta episcoporum Virdunensium.
35. Glabri Rodulfi historiae.
36. Eiusd. vita Willelmi Divionensis (citirt S. 158.).
37. Chronicon S. Benigni Divionensis.
38. Series abbatum Flaviniacensium.
39. Catalogi pontificum (citirt S. 78, 121.).
40. Vita Roberti abbatis Casae-Dei (citirt S. 197.).

Außer den Citaten, die in diesem Verzeichnisse angemerkt sind, finden sich im ersten Buche noch einige allgemeiner Natur, die auf die eine oder die andere der bereits aufgefundenen Quellen, theils aber auf noch unermittelte sich zu beziehen scheinen.

S. 84 wird die Zeit vom Einfalle der Vandalen bis zu dem der Hunnen secundum fidem historiarum bestimmt.

S. 87. Invenitur etiam scriptum in gestis, der Abfall Verdun's von Chlodwig.

S. 107. Bei der Erzählung der Bedrückungen der Geistlichen durch Karl Martell fügt er hinzu, ut historiae referunt.

S. 115. Bei der Berechnung der Jahre des Magdalveus heißt es, dum ergo referat chronica, quid fuerit a tempore Pippini; hier könnte Hugo die Annalen, die er benutzte, im Sinne gehabt haben.

Außerdem scheint aus der wiederholten Angabe der Römischen Consuln hervorzugehen, daß Hugo auch Fasti consulares unter seinen Quellen hatte. Nach Abzug endlich alles dessen, was er den obenverzeichneten Schriftstellern abgeborgt hatte, bleiben im ersten Buche der Chronik noch

folgende Stellen übrig, die ihm eben so wenig anzugehören scheinen, deren Ursprung ich für jetzt nicht nachweisen kann.

S. 76. Ueber Johannes den Täufer: Huius anno — truncatur.

S. 76—77. Wirksamkeit und Märtyrertod des Petrus: Postquam igitur — Olympiade 212. Die Kirchengeschichten des Eusebius, Hieronymus, Orosius, die Vitae Petri sind hier nicht Quelle.

S. 78. Hie igitur — procurabat schließt sich genau an das an, was oben von Petrus gesagt wurde.

S. 84. Hunneneinfall: Dum ergo — Gallias occuparunt.

S. 85. Philippus Virdunensis — Heraclii imperatoris.

S. 101. Dagobert und Haroald: Superiori anno — interfectus est.

S. 102. Ermordung des Dalfinus: Quem Pippinus — Willibrordum.

S. 103 — 105. Vision des Eucher, in dieser Form. Multae ecclesiae — proximiores Deo.

S. 121. Die Notizen zu 866 und 868 über Rollo und die Hungersnoth: Rollo — habitatore.

S. 122. Ueber Ludwig, den Sohn Boso's: Suscepit — regina.

S. 124. Die Notizen zu 910 und 918 über Clugny: Constitutio — illius.

S. 159. Obiit Otto — divisus est.

Der Rest, der nach Ausschluß dieser Stellen zurückbleibt, und dessen, was aus Urkunden und Canonensammlungen entlehnt ist, kann als Eigenthum des Chronisten angesehen werden; soweit es nicht aus Necrologien genommen ist, folgte er hier den Klostertraditionen von Verdun und Flavigny. Ueberlieferungen der Art sind angedeutet S. 83 im Leben des Agericus und Pulchronius, S. 87 über das Begräbniß des Firminus, S. 89, 90 über den Bischof Desideratus von Verdun, S. 101 über Paulus von Ver-

dun, S. 117 über Peter von Verdun und den Verfall der Stadt, S. 123 über Dado von Verdun, S. 127 über die Einführung der Mönche ſtatt der Cleriker, S. 128, 129, 131, 132, 134, 135 über Berengar von Verdun.

Was noch an vereinzelten Notizen übrig iſt, gehört, mit Ausnahme der genealogiſchen S. 134 und 158, der Tradition wie den Necrologien von Flavigny und St. Vannes an.

2.
Urkunden und Briefe.

Ein noch reicheres Material beſaß Hugo an Quellenſchriften der zweiten Gattung, an Briefen, Urkunden und officiellen Actenſtücken. Einen bedeutenden Theil davon lieferten ihm die Archive ſeines Kloſters, deſſen Chartulare er für die Zeit ſeiner Amtsverwaltung in ſeine Chronik aufgenommen hat. Solche Bruchſtücke des Chartulars von Flavigny finden ſich S. 242 ff. Eben dies Urkundenbuch lieferte ihm auch ohne Zweifel die älteren Urkunden für Flavigny, die er bald excerpirt, bald nur citirt. Auch päpſtliche Regeſten beſaß er, namentlich für die Zeit Gregor's VII, und zwar hat ſeine Sammlung unbezweifelt mehr Actenſtücke enthalten, als die neuen Ausgaben kennen. An zwei Stellen führt er auch Concilienacten an; S. 212, wo Hugo das Verfahren Gregor's durch einige Stellen aus den Briefen älterer Päpſte zu rechtfertigen ſucht, heißt es: scrutemur gesta patrum, et videamus aedificationem audientium, si quid simile invenitur in serie scripturarum divinarum. S. 121 ſpricht er von einem Briefe des Cölniſchen Clerus an den Papſt Nicolaus, quae habentur in catalogo, und ebenda von scita canonum, — quorum textus in catalogo sacrarum scripturarum habetur, auf die ſich die Fränkiſchen Biſchöfe gegen den Papſt Adrian berufen. Der Ueberſicht wegen möge hier eine Zuſammenſtellung der verſchiedenen Urkunden und Briefe folgen, von denen bei weitem die

Mehrzahl in ihrer ganzen Ausdehnung aufgenommen worden ſind.

1. Epistola Clementis ad Iacobum (nach der Ueberſetzung des Ruſinus). Fragment. S. 77.
2. Ep. Ioannis papae ad universos episcopos per Galliam et Germaniam. Fragment. (Unter den Briefen Johann's VIII. findet ſich keiner dieſes Inhalts.)
3. Testamentum Widradi abbatis Flaviniac. Excerpt. S. 85.
4. Donatio Pippini maioris domus, ad monast. Flaviniac. Excerpt. S. 103.
5. Donatio Baronis, ad idem monast. Excerpt. Ebend.
6. Donatio, ad ecclesiam Virdunensem. Excerpt. S. 107.
7. Ep. Adriani papae ad Bertharium Viennensem archiepisc. S. 109.
8. Donatio Magdalvei episc., ad monasterium S. Vitoni. Citat. S. 110.
9. Testamentum Sarcionis, ad eccles. Virdunensem. Excerpt. Ebend.
10. Testamentum Grimberti ad eccles. Virdun. Excerpt.
11. Donatio Teuthardi, ad S. Vitonum. Excerpt. S. 113.
12. Praeceptum Caroli M. ad monast. Flaviniacense. Excerpt. S. 116.
13. Donatio Becconis, ad S. Vitonum. Excerpt. S. 117.
14. Tabula Fremodonis abbatis S. Vitoni. Excerpt. Ebend.
15. Praeceptum Carlomanni ad monast. Flaviniacense. Citat. S. 118.
16. Epist. Leonis papae ad Carolum M. Citat. Ebend.
17. Epist. Remigii Lugdunensis archiep. ad Nicolaum papam pro Gunthero et Thietgaudo archiepp. Citat. S. 120.
18. Epist. cleri Coloniensis ad eundem pro iisdem. Citat. S. 121.
19. Epist. Adriani pap. ad Galliarum episcopos. Excerpt. S. 121.

20. Epist. eiusdem ad Gerardum ducem et Rofridum comitem. Excerpt. S. 121.
21. Epist. episcoporum Galliarum ad Adrianum papam. Excerpt. Ebend.
22. Epist. Nicolai papae ad quendam Galliae episcopum. Fragment. Ebend.
23. Praeceptum Eygilonis abbatis Flaviniac. de cella Corbiniaca. Excerpt. Ebend.
24. Charta Ioannis VIII. papae de monasterio Flaviniacensi. Citat. S. 122.
25. Epist. Aquini de Walone episcopo. Citat. Ebend.
26. Charta Achardi Lingonensis episcopi de monast. Flaviniac. Citat. Ebend.
27. Epp. Remigii archiep. Lugdunensis et Adonis Viennensis ad Ioannem VIII. papam. Citat. Ebend.
28. Epist. Stephani pap. ad Aurelianum Lugdunensem archiep. Citat. Ebend.
29. Charta Berengarii episc. Virdunensis de monasterio constituendo. S. 132.
30. Privilegium Ottonis I. imp. de bonis S. Vitoni. Citat. S. 134.
31. Donatio Bernerii clerici ad ecclesiam Virdunensem. Excerpt. S. 135.
32. Epist. Ioannis XIII. papae ad Berengarium episcopum. Ebend.
33. Donationes ad monasterium Virdunense. Excerpt. S. 136.
34. Donatio Godefridi comitis ad S. Vitonum. Citat. S. 167.
35. Donatio parentum Adalberonis episcopi ad S. Vitonum. Citat. Ebend.
36. Donatio Herimanni comitis ad S. Petrum et S. Vitonum. Excerpt. Ebend.
37. Donatio Balduini comitis Flandrensis ad S. Vitonum. Excerpt. Ebend.

38. Donatio Liethardi comitis ad S. Vitonum. Citat. S. 168.
39. Donatio Godefridi ducis ad S. Vitonum. Citat. Ebend.
40. Donatio Hildradi comitis ad S. Vitonum. Citat. Ebend.
41. Epist. Willelmi abbatis Divion. ad Ioannem papam. S. 175.
42. Litterae ad Richardum abbatem S. Vitoni. Citat. S. 186.
43. Decretum Nicolai II. papae de electione pontificum. S. 192.
44. Epist. eiusdem ad episcopos Galliae. Fragment. S. 193.
45. Epist. eiusdem ad comitem Rutenensem. Ebend.
46. Acta concilii Romani a. 1075. Fragment. S. 196.
47. Acta antiquorum conciliorum. Fragment. Ebend.
48. Epist. Gregorii VII. pap. ad praelatos Galliae. Ebend.
49. Epist. eiusdem ad Hugonem episc. Diensem. S. 198.
50. Acta synodi Eduensis a. 1077. Benutzt. S. 199.
51. Epist. Gregorii ad Galliarum episcopos. S. 201.
52. Epist. Hugonis ep. Diensis ad Gregorium. S. 202.
53. Epist. Manassis Remensis archiepisc. ad Gregorium. S. 203.
54. Epist. Gregorii ad Hugonem Diensem et Hugonem abbatem Cluniacensem. Ebend.
55. Epist. eiusdem ad Manassem Remensem. Fragment. S. 205.
56. Epist. eiusdem ad Hugonem Diensem. Ebend.
57. Epist. eiusdem ad Desiderium abbatem Cassinensem. S. 206.
58. Acta concilii Romani a. 1078. S. 207.
59. Epist. Gregorii ad Germanos. S. 208.
60. Epist. Henrici regis ad Gregorium. S. 209.
61. Decreta Gelasii et Gregorii paparum. Ebend.
62. Epist. Gregorii ad episcopos Galliae et Germaniae. Excerpt. Ebend.

63. Epist. eiusdem ad Ottonem episcopum Constantiensem. S. 210.
64. Epist. Gregorii ad Constantienses. S. 210.
65. Epist. eiusdem ad Robertum comitem Flandrensem. Fragment. S. 211.
66. Epist. eiusdem ad Bertholdum, Rodulfum, Welfonem duces. Fragment. Ebend.
67. Epist. eiusdem ad Teutonicos. S. 212.
68. Epist. Pelagii pap. ad Ioannem patricium. Ebend.
69. Epist. eiusdem ad Valerianum. S. 213.
70. Epist. eiusdem ad Ioannem defensorem. Fragmente. Ebend.
71. Acta concilii Romani a. 1078. Fragment. S. 214.
72. Epist. Anselmi episc. Lucensis ad Pontium abbatem. S. 215.
73. Epist. Gregorii ad Teutonicos. S. 216.
74. Epist. Henrici regis ad Romanos. Fragment. Ebend.
75. Epist. Gregorii ad Teutonicos. Ebend.
76. Idem ad eosdem. S. 217.
77. Acta concilii Romani a. 1080. Fragment. S. 218.
78. Epist. Gregorii ad Bernardos legatos. Ebend.
79. Epist. eiusdem ad Teutonicos. S. 219.
80. Idem ad eosdem. S. 220.
81. Idem ad Udonem archiep. Trevirensem. Ebendaſ.
82. Epīst. Gregorii ad episcopos Teutoniae. S. 221.
83. Epist. eiusdem ad Petrum ep. Albanensem et Oldericum Pataviensem. Ebend.
84. Epist. Gregorii ad episcopos Teutoniae. S. 222.
85. Epist. eiusdem ad Herimannum ep. Mettensem. S. 225.
86. Epist. Gebehardi archiep. Salisburg. ad Herimannum Mettensem. Extant et alia eius (Gebehardi) scripta auctoritate et veritate subnixa. S. 226.
87. Epist. Gregorii ad Mathildam comitissam. S. 228.
88. Epist. Mathildis ad Gregorium pap. Extant ad eam plures epistolae papae. S. 229.

89. Epist. Gregorii ad Sisenandum principem. Citat. S. 230.
90. Epist. Gregorii ad omnes fideles. Ebend.
91. Epist. Urbani papae. Fragment. S. 232.
92. Epist. Hugonis archiep. Lugdunensis ad Mathildam comitissam. S. 233.
93. Epist. Lanfranci archiep. Cantuar. ad Rodulfum abbatem. S. 236.
94. Epist. Hugonis Lugdunensis ad Haganonem ep. Eduensem. S. 242.
95. Fragmente aus dem chartular. Flaviniac. S. 242, 243, 245, 246.
96. Epist. Hugonis Flaviniac. ad Norgaudum ep. Eduensem. S. 253.
97. Idem ad eundem. Ebend.
98. Ioannes et Benedictus cardinales ad Flaviniacenses. S. 254.
99. Epist. Hugonis ad Girardum priorem. Ebend.
100. Leonis epistola (Fragment). S. 256.

Zu diesem reichen urkundlichen Material haben die Archive der beiden Klöster, denen Hugo angehörte, St. Vannes und Flavigny, keinen unbedeutenden Beitrag geliefert; denn 14 Urkunden sind dem ersten entnommen, und außer dem Chartular, gehören 12 dem letzten; S. 182 wird der Aufenthalt des h. Symeon bei Richard von der Normandie besprochen, und das Archiv von Rouen als Autorität angegeben: sicut in armario Rothomagensi continetur, licet libellus vitae eius hoc sileat, paucis explicemus. Sieben Urkunden betreffen das Bisthum Verdun, dem beide Klöster untergeben waren, und sechs Lyon, zu dessen Erzdiöcese Flavigny gehörte. Diese letzten, so wie die vier Briefe, die Hugo, der nachmalige Erzbischof von Lyon, als Bischof von Die geschrieben und empfangen hatte, konnte sich der Chronist ohne Zweifel mit Leichtigkeit von diesem selbst verschaffen. Augenscheinlich stand er nach

eigenen Andeutungen, sowie nach den Aeußerungen Hugo's in dem Briefe an den Bischof Hagano von Autun, mit jenem in genauer Verbindung, S. 242. Man sollte fast glauben, er sey der Secretair des Erzbischofs gewesen; quem (Hugonem), schreibt der Erzbischof, nobis assumpseramus, cuius sedulitati credebamus, immo cuius lingua vox nostra erat. — quem quidem semper penes nos volueramus retinere — Nostis quo eum teneamus affectu. Hugo selbst sagt von seinem Verhältnisse zum Erzbischofe Aehnliches, woraus wenigstens hervorgeht, daß er eine Zeitlang zu dessen Hofhalt gehörte; S. 252 appellirt er von seinem Bischof an den Erzbischof, tum propter antiquam familiaritatem et, ut rebar, indissolubile vinculum amicitiae, quo iugi obsequio me peculiari ipsius famulitio devinxerat sedula nostri devotio, quod utique vinculum nullus mihi videbatur posse rescindere etc. Durch den Erzbischof konnte der Chronist auch zum Theil die Acten der Concilien erhalten, wenigstens der Provinzialsynoden, die jener selbst gehalten hatte, und die meistens mit großer Genauigkeit beschrieben werden; ich habe sechs solcher Actenstücke gezählt. Neun der päpstlichen Briefe, die mitgetheilt werden, waren Circularschreiben an die Deutschen, fünf an die Französischen Bischöfe, einer an alle Gläubigen; es konnte also nicht schwer seyn, sich in den Besitz von Abschriften dieser Briefe zu setzen. Funfzehn der benutzten Actenstücke scheinen einer ältern Sammlung von Canones angehört zu haben. Zwölf Briefe Gregor's sind an verschiedene Personen gerichtet; sie zu sammeln wäre sicher mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen, sie scheinen am entschiedensten dafür zu sprechen, daß Hugo, wie Bernold, im Besitz eines Regestums Gregor's war. Zwei Briefe endlich sind von Heinrich IV. geschrieben, einer von Papst Urban II, einer vom Erzbischof Gebhard von Salzburg, einer vom Erzbischofe Manasse von Rheims, einer von der Gräfinn Mathilde, der Brief des Abtes Wil-

helm von Dijon endlich [illegible] aus dem Glaber Rodulfus herübergenommen.

3.

Mündliche Ueberlieferung und eigene Erlebnisse.

Um zu bestimmen, was Hugo ungeschriebenen Quellen zu verdanken habe, d. h. mündlicher Ueberlieferung der Augenzeugen und der Tradition überhaupt, was er endlich aus eigener Anschauung mittheilen konnte, wäre es nöthig, auf die einzelnen Umstände seines Lebens selbst einzugehen. Im ersten Buche der Chronik beruft er sich nur einmal auf mündliche Ueberlieferungen, auf die kirchliche Tradition, die sich über die Anfänge des Bisthums von Verdun im Munde der Geistlichen erhalten hatte: **veraci fidelium relatu didicimus**, sagt er S. 83 von dem Leben des Pulchronius. Je näher er indeß seiner eignen Zeit kommt, desto häufiger werden die Anführungen von Autoritäten dieser Art, und an mehr als einer Stelle giebt Hugo sie mit einer Gewissenhaftigkeit an, welche den Gang der mündlichen Ueberlieferung in hohem Grade anschaulich macht, wie einzelne Nachrichten von Mund zu Mund bis auf ihn herab gekommen seyen. Es scheint nicht überflüssig, die Andeutungen dieser Art hier zusammen zu stellen.

Gleich das erste Zeugniß über die Jugend des Abtes Richard von St. Vannes reicht weit über die Zeit Hugo's, der nach S. 242. im J. 1064 geboren wurde, bis in das letzte Drittel des 10. Jahrhunderts hinein, denn Richard starb 1046, nachdem er 42 Jahre lang sein Amt verwaltet hatte. S. 161 heißt es: **Hoc nos Rodomi positi a viris religiosis audivimus, qui et ipsi se fatebantur ab Hugone cognomento grammatico, viro strenuo et religioso, Rotomagensis ecclesiae archidiacono, qui Remis in ecclesia S. Mariae adfuit, quando haec gesta sunt.** Also eine Ueberlieferung, die drei Menschenalter zurückgeht.

Allgemeiner beruft er ſich S. 167 auf die Erzählungen der seniores; hier heißt es von Mathilde, der Gemahlinn des Grafen Hermann: De hac sermo extitit, et nos a senioribus audivimus, und S. 169 von dem Zuſtande des Kloſters des h. Vedaſtus, bevor Richard die Verwaltung desſelben übernahm, non autem visa, sed a senioribus audita referemus. Von den Beſuchen der Aebtiſſinn Adelberg zu Clugny ſchreibt Hugo S. 174: quod usque hodie in eodem monasterio permanet memoriale; und S. 175 ebenfalls von Clugny: Referunt adhuc moderni, qui audierunt a patribus. Ebenſo beruft er ſich wegen des Verhältniſſes zwiſchen Richard und dem heiligen Odilo auf die Kloſtertradition von Clugny, sicut usque hodie in eodem coenobio manet memoriale. In ähnlicher Weiſe, wie S. 161, beſchreibt er S. 177 die Wege, auf denen die Kunde, Richard habe auf der Reiſe nach Jeruſalem Waſſer in Wein verwandelt, zu ihm gelangt war. Die letzten Zeugen dafür ſind zwei Begleiter Richard's aus Bayeux, Humbert und ſein Sohn Gaufred: scimus, quia verum est testimonium eorum, quia ipsi ex eo biberunt, cum sederent ea hora prope latus hominis Dei. — Est adhuc in Baiocensi urbe quasi novum miraculum, et patres qui viderunt narraverunt ea filiis suis, et filii filiorum filiis, ut cognoscat generatio altera. Nos quoque hoc a Gaufredi filio, Gozelino nomine, viro probo et honesto, nunc Divionensis ecclesiae monacho, audivimus, qui iam eo tempore natus et adultus, a patre et ab avo hoc audivit. Und S. 168 findet ſich ein Zeugniß ähnlicher Art über ein anderes Wunder Richard's: auf ein Zeichen, das er gegeben, ſollten die baufälligen Thürme der Kirche des heiligen Lorenz in Lüttich eingeſtürzt ſeyn: Huius miraculi testis est tota Leodiensium civitas, et patres, qui viderunt, narraverunt ea filiis, et filii filiorum filiis, ut cognosceret generatio altera.

In dem ſpätern Theil der Chronik tritt an die Stelle

dieſer Ueberlieferungen das unmittelbare Zeugniß der Augenzeugen, von denen Hugo die früheſten als Knabe geſehen und geſprochen hat. So beruhen einzelne Züge, in denen die Frömmigkeit Friedrich's, des Sohnes des Grafen Gottfried, veranſchaulicht wird, auf den Erzählungen eines Mönches, der Augenzeuge geweſen war. S. 165: quidam de fratribus, quem ipse semel vidi, et a quo puerulus ista audivi, Iohannes nomine. Wo dem Verfaſſer ein ausdrückliches Zeugniß dieſer Art fehlt, will er ſich auf die Eindrücke und das Gedächtniß ſeiner Knabenzeit nicht verlaſſen; ſo ſagt er S. 192: nostrum non est edicere, maxime cum illo in tempore, quo id gestum est, puerilis adhuc nos ferula his vel similibus vetaret intendere. Auch ſeine Nachrichten über den Abt Richard, deſſen Verdienſten um das Kloſter St. Vannes er einen entſchiedenen Einfluß auf ſein eigenes Leben zuſchreibt, konnte er noch von Leuten erhalten, die ihn geſehen hatten. S. 176: Supersunt in Britannica insula et Normannia nobiles et probati viri, qui viderunt hunc patrem nostrum gratia Dei, et noverant, quanto ab eodem comite (Normanniae) diligebatur affectu. A quibus nos etiam ista audivimus. Von den Geiſtlichen, die zu St. Vannes unter den Augen Richard's gebildet wurden, ſchreibt er ferner: Ex quibus nos, licet iuniores et moderni, plures religiosos et in omni theoria probatissimos vidimus viros angelica facie et habitu reverendos. Die Offenbarung, die dem Abt Rudolf von St. Vannes an dem Grabe Richard's wurde, verdankt er dieſem ſelbſt: laudes et gratias Deo reddidimus, ſagt er S. 191, und gleich darauf ſtellt er hinſichts dieſer Erzählung den ſchwer haltbaren kritiſchen Grundſatz auf: Etenim qui vidit, testimonium perhibuit, et de cuius vita non dubitatur, eius merito testimonio creditur. Hugo ſelbſt hat S. 192 an dieſem Grabe die wunderbare Heilung eines Beſeſſenen geſehen. Der Biſchof Hagano von Autun, auf deſſen

Verwendung er selbst später Abt wurde, konnte ihm aus eigener Erfahrung von den Versuchen, den Gottesfrieden einzuführen, erzählen. S. 187: Superest adhuc domnus Eduensis episcopus, vir vitae longaevitate grandaevus, qui et referre solitus est, quia cum a s. Odilone etc. Was er S. 191 über Wilhelm den Eroberer sagt (dieser ist gemeint, wie aus dem Zusatze S. 192 hervorgeht, er, Hugo, sey in jener Zeit noch ein Knabe gewesen), verdankt er ebenfalls einem Manne, der sich in der Nähe des Königs aufgehalten hatte, dem Abt Hugo des Klosters zu Rouen: Retulit humilitati nostrae ante quinquennium, cum necdum gustassemus, quanti sit laboris et taedii aliena curare, venerabilis abbas s. Trinitatis de monte Rotomagensi, Hugo nomine, qui nunc usque superest, quia cum esset in obsequiis praefati comitis Normanniae Willelmi iam tunc regis Anglorum cum tractaretur in aula etc. Endlich die Offenbarungen des Bischofs Hermann von Metz nach dessen Tode belegt Hugo mit dem Zeugniß einiger Aebte. Doch wird es nicht klar, welche gemeint seyen, ob der von St. Felix, Dijon oder St. Vannes. S. 239: Hoc abbatibus referentibus et aliis personis non levibus cognitum est.

Vielleicht die ergiebigste Quelle für das unmittelbar vorangehende Zeitalter, wie für die eigene Zeit, mochten die Erzählungen des Abts Jarento von Dijon seyn, eines eifrigen Vorkämpfers der päpstlichen Interessen, für die er sich manchen Reisen und Verhandlungen unterzogen hatte. Ueber Jarento's Jugend wurde Hugo von Männern unterrichtet, die jenen damals gekannt hatten, S. 197: hoc sane de eo omnes qui noverunt perhibent testimonium.

Später kam der Verfasser durch seinen Uebertritt in das Kloster zu Dijon mit Jarento in eine unmittelbare Berührung, die nicht ohne bedeutenden Einfluß auf sein eigenes Leben geblieben ist.

Eine Zusammenstellung der Hauptpunkte aus Hugo's

Leben, so weit sie sich aus seiner eigenen mitunter sehr ausführlichen Darstellung ergeben, scheint hier nicht unpassend zu stehen.

Bereits als Jüngling hatte Hugo auf Veranlassung des Abts Rudolf von St. Vannes dem weltlichen Leben entsagt, S. 235. Als der Bischof Theoderich von Verdun, ein Anhänger Wibert's, dessen Anerkennung von den Mönchen zu St. Vannes im J. 1085 verlangte, wanderte auf den Rath Jarento's der Abt Rudolf nach dem Kloster zu Dijon aus. Hugo begleitet ihn; am dritten Tage nach der annunciatio Domini (27. März) sind sie zu Dijon; so entgeht er den Mißhandlungen, welche die übrigen Mönche zu Verdun erfahren. Die Mehrzahl der 40 ausgewanderten Mönche von St. Vannes legt darauf in Dijon auf den Rath Lanfranc's ein zweites Gelübde des Gehorsams ab. Hugo folgt nach längerem Weigern ihrem Beispiele; ein eigenthümlicher Zufall ist es, der ihn schließlich zu diesem Schritte bestimmt: eine Schlange sucht ihn in dem Augenblicke zu stechen, als Jarento ihn auffordert, das Gelübde abzulegen. Der Abt ist besonders wohlwollend gegen ihn. Addidisti, sagt Hugo in einem Gebete S. 235, insuper infimo mihi et immerito gratiam et benevolentiam servi tui abbatis Divionensis, qua mox, ut me vidit et agnovit, totum in se, te volente, te favente, transfudit. Auch an einigen andern Stellen S. 237, 239 äußert er die entschiedenste Anhänglichkeit für den Abt in seinen Gebeten, er nennt ihn von hier an in der Regel pater noster. Aus dem Zusammenhange ergiebt sich dann weiter, daß Hugo, als die Mönche von St. Vannes im Jahre 1092 nach dem Tode Theoderich's zurückkehrten, in Dijon zurückblieb. Seiner eigenen Rückkehr erwähnt er mit keinem Worte, vielmehr sagt er kurz vorher S. 239, er habe den Abt Jarento nach Clugny begleitet, und fährt fort: Iam enim me secum ducebat, ut viderem, quae circa eum erant, et perfectioni operam darem. Im

Umgange mit Jarento konnte Hugo manche wichtige Notiz über Gregor erhalten. Während der Belagerung Roms durch Heinrich 1084 hatte ſich Jarento bei dem Papſte aufgehalten, er war unter den Geſandten, die Robert Guiskard's Hülfe in Anſpruch nehmen, er begleitet den Papſt nach Salerno, dieſer will ihn Zeit Lebens bei ſich behalten, und entläßt ihn nur ungern in die Heimath, nicht ohne ihm wichtige Aufträge ertheilt zu haben, S. 230. Ebenſo hatte der Abt Rudolf von St. Vannes eine Reiſe zum Papſt unternommen, der durch ihn mit den Biſchöfen von Metz und Verdun verhandelt hatte, S. 226, 227. Auch von jenem konnte Hugo Manches über Gregor erfahren haben.

Zu Ende des Jahres 1095 oder Anfang 1096 (S. 241.) bekam der Abt Jarento den Auftrag nach England zu reiſen, um hier das geſunkene Anſehen des Papſtthums herzuſtellen, und den Frieden zwiſchen König Wilhelm und ſeinem Bruder Robert zu vermitteln. Im September 1096 verließ der Herzog die Normandie (Lappenberg II. S. 219.), ungefähr um dieſelbe Zeit kehrte alſo Jarento aus England zurück. Ob Hugo dieſen auf der Reiſe begleitet hatte, bleibt zweifelhaft: ohne vorher eines Umſtandes der Art erwähnt zu haben, ſchreibt er, nachdem er von der Rückkehr Jarento's geſprochen, cum adhuc in Normannia essemus. Aehnlich ſagt er S. 229 von der Reiſe Jarento's mit dem Papſte von Rom nach Salerno: cum enim accelerantem praestolamur, und doch gehört dies in eine Zeit, wo Hugo mit dem Abte noch gar nicht bekannt geworden war. Ungefähr im September 1096 ſchlägt der Biſchof Hagano von Autun Hugo zum Abte des ſeit ſieben Jahren interimiſtiſch verwalteten Kloſters Flavigny vor, auf den Rath des Erzbiſchofs von Lyon willigt Hugo ein und wird am 22. November 1096 ordinirt, S. 242. Der Verfaſſer ſelbſt giebt hier das J. 1097, indeß der Zuſammenhang beweiſ't, es kann nur das vorhergehende Jahr gemeint ſeyn; auch fügt

er noch hinzu, es sey dies s. Caeciliae, sabbati gewesen, und nach Bouquet's (t. 14. S. 792.) Bemerkung fiel dieser Tag nicht im Jahre 1097, vielmehr 1096 auf einen Sonnabend. Nach seiner eigenen Angabe war Hugo damals 32 Jahr alt, also 1064 geboren.

Als im Jahre 1098 der Bischof Hagano von Autun gestorben war (S. 243.), gerieth Hugo mit seinem Nachfolger Norgaudus in heftige Streitigkeiten, da er bei dessen Wahl, wo ihm die erste Stimme zustand, nicht erschienen war. Der Bischof thut ihn in den Bann; umsonst thut Hugo Schritte zu einer Ausgleichung; ein Gericht, aus Laien und Geistlichen bestehend, entscheidet gegen ihn. Damit nicht zufrieden sucht Norgaud die Gemeinden von Autun und Chatillon gegen ihn aufzuregen, ja die Mönche von Flavigny fallen von ihm ab, weil sein Verhalten dieses Unheil herbeigeführt habe, auch sie nimmt der Bischof in Schutz. Bald darauf geht dieser nach Rom, S. 245, und in seiner Abwesenheit erlangt Hugo durch den Erzbischof von Lyon Absolution. Im Jahre 1099 erkrankt er schwer in Bayeux; bald darauf stürzt er von einem Söller und liegt eine Woche ohne Besinnung darnieder. Als er eines Tags während eines heftigen Gewitters, kaum genesen, nach Flavigny zurückkehrt, wird sein Pferd vom Blitze getroffen, und er selbst durch die Heftigkeit des Schlages fast in die Lanze eines Reisigen geworfen, S. 249. Im Juni des Jahrs 1099 erhebt sich die Verleumdung abermals wider ihn, seine Mönche geben ihm Verbrechen Schuld, quae ipsae audire aures expavescerent. Durch falsche Rathgeber läßt er sich verleiten, nach der Priorei Couches zu gehen, sogleich wird dem Bischof von Autun angezeigt, er sey böslich entflohen, und unter dem Vorsitz eines bischöflichen Gesandten erklärt ihn das Capitel der Mönche für abgesetzt. Er appellirt an den Erzbischof von Lyon, dieser überweis't die Sache dem Abte Jarento zur Untersuchung, S. 252. Endlich wird Hugo im Jahre 1100 auf dem

Concil von Valence durch die Cardinallegaten Benedict und Johann in seiner Würde hergestellt. Dennoch vermag er sich nicht im Kloster zu halten, die Mönche sind entschieden gegen ihn, sie haben ihn im Verdacht, er wolle Flavigny unter die Abtei zu Dijon bringen, S. 261. Ja, im folgenden Jahre ordinirt der Bischof Norgaudus, der selbst nur mit Mühe den Strafen der Simonie entgangen ist, den Prior Girard von Couches zum Abte von Flavigny, einen der heftigsten Gegner Hugo's. Dieser appellirt dagegen an den Papst; es erscheint der Legat Milo, der den Bischof Norgaud mit seinem Capitel aussöhnt. Von Hugo's Angelegenheit ist nicht weiter die Rede, die Erzählung seiner eigenen Schicksale, welche die letzten Seiten der Chronik fast allein einnimmt, bricht plötzlich ab, sie geht sogar auf das Jahr 1099 zurück. Zunächst beschäftigt sie sich mit einigen Vorfällen in England, dann wird weitläufig der Tod und das Begräbniß des Abts Rudolf von St. Vannes, sowie die Wahl seines Nachfolgers beschrieben. Den Schluß machen S. 269 zwei kurze Notizen zu den Jahren 1101 und 1102, Hugo's Name erscheint nicht weiter. Dies alles, so wie der Rückschritt in der Erzählung, die bereits bis 1101 geführt war, muß auffallen, und in der That scheint es, als rühre der Schluß, S. 261 — 269, nicht von Hugo her. Da die Handschrift der Chronik nach Labbe das Autographon ist, und das oft ungeordnete Material des ersten Buchs dafür spricht, daß wir mehr einen Entwurf vor uns haben, so muß die Sache einer näheren Betrachtung unterworfen werden.

S. 187 lesen wir: Superest adhuc domnus Eduensis episcopus, vir vitae longaevitate grandaevus etc. Es ist bereits oben bemerkt worden, nur der Bischof Hagano kann damit gemeint seyn, und dieser starb, nach Hugo's eigener Angabe, S. 243, am 25. Juni 1098, mithin ist jener Theil der Chronik vor diesem Zeitpunkte geschrieben. Gleich darauf S. 190 heißt es: Bea-

tae memoriae pater Rodulfus tertius post eum successor, dies iſt alſo nach dem 28. März 1099, dem Sterbetage Rudolf's, den Hugo zweimal S. 243 und S. 247 angiebt, geſchrieben, mithin liegt zwiſchen dieſen beiden Stellen eine Pauſe von mindeſtens dreiviertel Jahren. Damit iſt folgende Stelle S. 291 zu verbinden: Retulit humilitati nostrae ante quinquennium, cum necdum gustassemus, quanti sit laboris et taedii aliena curare, venerabilis abbas S. Trinitatis de monte Rotomagensi, Hugo nomine, qui nunc usque superest etc. (das Todesjahr habe ich nicht auffinden können). Hugo ſchrieb alſo dieſe Worte, ſo wie die Notiz über Rudolf's Tod als Abt von Flavigny, denn im November 1096 war er ordinirt worden. Bis zum Jahre 1095 hatte Hugo in pragmatiſchem Zuſammenhange geſchrieben, von hier an wird er annaliſtiſch; zu 1097 und 1098 giebt er ein genaues Verzeichniß der Traditionen von Flavigny, zugleich finden ſich ſpäter (S. 247.) lange Gebete im leidenſchaftlichſten Tone, die ſich auf ſeine eigenthümliche Lage beziehen; dies muß auf die Vermuthung führen, daß er dieſe Aufzeichnungen, ſeit er Abt geworden, von Jahr zu Jahr gemacht, und die Geſchichte ſeiner Kämpfe gleichzeitig niedergeſchrieben habe. Dies wird durch andere Andeutungen beſtätigt. Am 27. September 1099 begiebt er ſich auf den Rath falſcher Freunde von Flavigny nach Couches, S. 251: ab illo die neminem Flaviniacensium vidi, ſchreibt er ebenda. Um die Zeit des Feſtes des h. Benignus (1. November) hat er mit mehreren ſeiner Mönche eine Zuſammenkunft. Dieſer Widerſpruch erklärt ſich nur ſo, daß er jene Worte vor den Unterhandlungen niederſchrieb. Da dieſe mißlingen, kehrt er nach Dijon zurück, und nun leſen wir S. 253: ex tunc usque nunc Divioni maneo, tuum, Christe, praestolando auxilium, non ut abbas, sed quasi unus e fratribus, quod est mihi tutius. Die erwartungsvolle Reſignation, die ſich in dieſen Zeilen ausſpricht, macht ſehr

wahrscheinlich, daß sie vor der Entscheidung des Concils zu Valence, das am 29. September 1100 unter dem Vorsitze der Legaten Johann und Benedict zusammentrat, geschrieben wurden, denn hier fiel die Entscheidung, S. 254, durchaus günstig für Hugo aus, er wurde wieder hergestellt, und kehrte, wenn auch nur auf kurze Zeit, nach Flavigny zurück. Auch der zwiefache Ansatz, den die Erzählung S. 254 nimmt, anno inc. Dom. 1100 und igitur anno inc. Dom. 1100 scheint darauf hinzudeuten, daß dies nicht in einem Zuge geschrieben sey. Der Vollständigkeit halber sind noch folgende Stellen anzumerken, die gleichfalls auf die Zeit der Abfassung ein weiteres Licht werfen können. S. 260 heißt es von Philipp von Frankreich, auch nach der Verdammung seines Verhältnisses mit der Gräfinn von Anjou durch das Concil von Poitou: nunc usque reginam suam tuetur; erst auf dem Concil zu Paris 1104 entsagte der König diesem Umgange. Zum Jahre 1101 schreibt Hugo, nachdem der Papst durch den Legaten Johann von Tusculum den Bischof Norgaud hat herstellen lassen, im Gegensatz zu der Entscheidung der Legaten Johann und Benedict, daß diese beiden sich voll Unwillen von der Curie zurückgezogen hätten, ita ut Iohannes, Roma relicta, Papiae etiam nunc remoretur, — Benedictus vero in titulo suo remoratur, S. 261. Ebenda ist auch Folgendes zu berücksichtigen. Nachdem Hugo erzählt, wie sich der Erzbischof von Lyon zu Gunsten Norgaud's ausgesprochen, fährt er fort: Ego miror gravitatem tanti viri — ut nunc usque partes illius manu teneat etc. Das nunc usque scheint hier mit dem Zeitpunkt, wo jene Aeußerung geschah, zusammen zu fallen. Auch wird des Abtes Hugo von St. Martin zu Autun mit dem Zusatze bonae memoriae gedacht, nach S. 264 starb er bereits im Jahre 1099. Soweit ist die Chronik unbezweifelt Hugo's Eigenthum.

Anders aber gestaltet sich das Verhältniß auf den letz-

ten Seiten. S. 262 kehrt zum J. 1099 zurück mit einer Notiz über den Tod Urban's II, die sich bereits S. 247 findet; darauf folgen, außer einem allerdings nicht unwichtigen Berichte über den Tod Wilhelm's II. von England, mehrere abgeschmackte Zeichen- und Wundergeschichten, wie sie in den früheren Theilen der Chronik nicht vorkommen. Doch am auffallendsten sind folgende Worte, S. 263, denen zufolge Hugo im Jahre 1100 in England gewesen seyn müßte: Haec et alia quaedam monstruosa ferebantur *hoc anno* de eo per totam insulam, *quando ibi fuimus*, et dies, quo de his et aliis disceptatio haberetur et iudicium daretur, constitutus erat, quem tamen non exspectavimus. Gleich darauf ist noch von einem Blutquell die Rede, quam tamen non vidimus. Die erste Stelle spricht von einer Anklage der Zauberei, die gegen Erzbischof Girard von York erhoben worden war. Nach dem Zusammenhange, in welchem der Chronist erzählt, sollte man meinen, Girard habe das Bisthum noch zur Zeit Wilhelm's II. erlangt, er erhielt es indeß erst durch Heinrich I. bald nach Wilhelm's Tode, der am 2. August 1100 erfolgte (Lappenberg II, 206, 213.). Demnach muß sich der Schreiber dieser Zeilen in der zweiten Hälfte des Jahrs 1100 in England aufgehalten haben. Aber gerade damals hatte Hugo Frankreich sicher nicht verlassen. Aus seiner eigenen Erzählung ergiebt sich, daß er am 29. September 1100 dem Concil zu Valence beiwohnte, nachdem er im August einen Brief an die Mönche zu Flavigny erlassen hatte — imminente vero eodem concilio mensem unum et eo amplius. Am Tage des h. Praejectus, 6. November, erschienen zwei Mönche aus Flavigny als Abgesandte in Dijon, und fordern Hugo zur Rückkehr auf. Dieser verweilt 10 Tage in Flavigny, und geht dann nach Poitou zu dem Concil, das sich hier am 18. November versammelt. Es ist klar, im Herbste des Jahrs 1100 konnte er nicht in England gewesen seyn. Indeß wir erinnern uns, auch

von der Reise Jarento's nach Rom sprach Hugo, S. 229, in der ersten Person, und doch hatte er ihn gewiß nicht begleitet.

Von S. 264 wird mit großer Ausführlichkeit der Tod und die Beisetzung des Abts Rudolf von St. Vannes geschildert: der Schreiber nennt ihn domnus et pater noster; Hugo, selbst Abt, nennt ihn einfach abbas Rodulfus, oder domnus Rodulfus abbas S. 243, 247. Nach dem Tone der ganzen Erzählung hören wir hier einen Augenzeugen, der auch später entschieden hervortritt; S. 267 heißt es von dem Abte, der so eben bestattet wird: nobiscum semper spiritualiter conversaturus, quod et ipse promiserat, dum suos qui praesentes aderant, ad Deum iturus, Deo, cuius erant, qui sibi eos commiserat, assignaret. Endlich scheinen es auch die folgenden Worte (S. 269.) zu bestätigen, daß der Verfasser dieses letzten Abschnitts ein Mönch von St. Vannes war, der Hugo's Leben des Abtes Richard bereits vor sich hatte: Qui autem voluerit agnoscere, quid de patre nostro Richardo huic patri nostro Rodulfo ab angelo ostensum sit, ut ab eo fratribus revelatum est, in Vita praefati venerabilis viri Richardi quaerat et inveniat. Augenscheinlich ist die Stelle S. 190 gemeint. Daß Hugo in der Sterbestunde Rudolf's gegenwärtig gewesen sey, deutet er sonst mit keinem Worte an. Der Abt starb am 28. März 1099, den 2. April wurde die Leiche beigesetzt, und noch an demselben Tage der Nachfolger gewählt. Die Worte lauten S. 268: Actum est hoc (die Wahl des Nachfolgers) anno ab inc. D. 1099. 4. Non. April., 4. feria, 5. die depositionis bonae memoriae patris Rodulfi. Die irreleitende Zahl 5 scheint auf einem Lesefehler zu beruhen, da sich eben aus dem Zusammenhange deutlich ergiebt, daß Wahl und Begräbniß an demselben Tage Statt fanden. Zudem heißt es auch ebendaselbst: Cum constaret defunctum praecepisse, ut die eodem sepulturae suae successor sibi eligeretur.

Andererſeits aber erfährt man S. 249, daß ſich Hugo am Oſtertage desſelben Jahrs, am 10. April, in ſeinem Kloſter zu Flavigny aufhielt.

Nach den Notizen, welche der Verfaſſer des letzten Abſchnittes über ſeinen Aufenthalt in England im Jahre 1100 giebt, kann er dieſe Zuſätze nicht vor 1101 hinzugefügt haben. Daß er ferner bereits eine Zeitlang unter dem Nachfolger Rudolf's gelebt hatte, ehe er zu ſchreiben anfing, zeigen die Worte S. 268: Sed et usque hodie bonus utrorumque patrum (Richard's und Rudolf's) successor, ante sepulcrum transiens etc. Doch iſt es auch gerade nicht wahrſcheinlich, daß dies ſpäter als 1102 geſchrieben ſey. Dürfte man aus dieſen Worten ſchließen, der Verfaſſer dieſes letzten Theiles ſey ein Mönch von St. Vannes geweſen, ſo würde noch immer der Umſtand zu erklären bleiben, wie das Autographon der Chronik Hugo's von Dijon, wo wir ihn zuletzt finden, nach St. Vannes kommen, und wie ſich ein Anderer veranlaßt finden konnte, während Hugo's Lebzeiten eben dieſes Autographon mit ſeinen eigenen Zuſätzen zu bereichern. Der Name jenes Nachfolgers wird nirgends genannt, nach Laurentius de Leodio (Calmet I, pr. p. 218.) iſt es Lorenz, eben derſelbe, welcher ſpäter aus ſeiner Abtei vertrieben wurde. Und auch bei dieſer neuen Umwälzung ſcheint ſich Hugo betheiligt zu haben. Im Jahre 1111, nach der Gefangennehmung des Papſtes durch Heinrich V, überfielen die Kleriker von Verdun, welche, wie der Biſchof Richard, Anhänger des Kaiſers waren, die päpſtlich geſinnte Abtei St. Vannes, und Lorenz und die Mönche wurden genöthigt nach Dijon zu fliehen (Laurent. de Leod. p. 222.), wie einſt Rudolf und Hugo. An die Stelle des Lorenz trat ein anderer Abt, und jener erließ ein Schreiben an die Canoniker zu Verdun, aus dem Laurentius de Leodio zum Theil ſeine Erzählung ſchöpfte (Mabillon annal. Bened. t. V, p. 649.). In dieſem Briefe heißt es unter Anderem: In quibus (es ſind diejenigen gemeint, welche

vom Biſchof von Verdun Kirchenämter erhalten hatten) est ille qui ab abbatia Flaviniacensi repudiatus, ab ecclesia Divionensi, cui iubente suo domino abbate Rodulfo professionem fecit, fugitivus, ab abbate Divionensi excommunicatus, virgam pastoralem, qua in aeternum verberandus, suscipere praesumpsit. Cuius praesumptionis participes se fecerunt et illi qui tam infamae personae curam pastoralem commiserunt et qui se ei committi perpessi sunt. Qui ipse quoque contra eos qui Romanae ecclesiae resistunt, librum auctoritatibus munitum confecit; et credimus, quia modo iuxta quod rustici dicunt cultrum duas leges habere alium librum compilabit, subiturus sententiam apostoli dicentis: Si ea quae destruxi iterum reaedifico, praevaricatorem me constituo. Es wird zwar nicht ausdrücklich geſagt, aber nach dem bittern Tone des Ganzen zu ſchließen, war der ſo beſchriebene an die Stelle des Abtes von St. Vannes getreten: Laurentius de Leodio hat dieſe Worte nicht, und erwähnt dieſes Umſtandes überhaupt nicht. Es kann nicht geleugnet werden, die Vertreibung aus Flavigny, das zweite Gelübde in Dijon zur Zeit des Abts Rudolf, der liber auctoritatibus munitus, welcher gegen die Feinde Roms gerichtet war, Alles paßt entſchieden auf Hugo. Er müßte alſo, wie von jenem Uſurpator angedeutet wird, ſeiner frühern Geſinnung untreu geworden ſeyn. Bei der großen Leidenſchaftlichkeit, die ſich oft genug in ſeiner Chronik kund giebt, würde dies nichts Ueberraſchendes haben. Die Heftigkeit, mit welcher er früher die päpſtlichen Intereſſen vertrat, beweiſen Stellen wie S. 212, 224 - 227; auch Aeußerungen entſchiedener Schwärmerei fehlen nicht, S. 250. Möglicher Weiſe konnten jene Streitigkeiten mit dem Biſchof Norgaud eine ſolche Sinnesänderung hervorrufen, denn dieſer, der für einen Simoniſten galt, wurde dennoch durch den Einfluß des Erzbiſchofs von Lyon hergeſtellt, und ſchon früher wagte es Hugo

S. 252, 261 das Verfahren seines ehemaligen Freundes zu mißbilligen, ja ihm Bestechlichkeit vorzuwerfen.

Schließlich noch die Bemerkung, daß Calmet auch in jenem Mönche Hugo, auf dessen Veranlassung Laurentius de Leodio sein Buch verfaßte, unsern Hugo wieder zu finden meinte. Doch ist diese Annahme nicht wahrscheinlich, da Laurentius im Jahre 1144 schrieb; unter den Quellen der Geschichte von Verdun führt er Hugo's Chronik nicht auf.

III.

Iacobi de Guisia Annales Hannoniae

seu chronica illustrium principum Hannoniae ab initio rerum usque ad annum Christi 1390.

untersucht

von Herrn Dr. Roger Wilmans.

Die Nachrichten über das Leben Jacob's von Guyse [1]) sind sehr spärlich und nur aus seinem eignen Werke zu entnehmen. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts geboren [2]), scheint er sich in seinen Jünglingsjahren zur Fortsetzung seiner Studien nach Paris [3]) begeben zu haben. Sicher

1) Wir wissen nicht, was den Marquis von Fortia bewogen hat, Guyse hier mit einem y zu schreiben; man findet es sonst in den früheren Erwähnungen dieses Chronisten bei Sanderus und Anderen immer nur Guise geschrieben. Doch haben wir geglaubt, nach dem Vorgange Reiffenberg's und Raynouard's, die jetzt übliche Schreibart Guyse beibehalten zu müssen.

2) Man sagt allgemein, zu Mons; doch finde ich dafür keinen Beweis. Reiffenberg (Phil. Mouskes I. Intr. 352.) macht dieselbe Bemerkung und fügt hinzu: Cependant une copie de ses chroniques écrite au XV siècle, provenant de l'abbaye de Boneffe et vue par le marquis Du Chasteler à Vienne, le fait naître à Chièvre la Franche.

3) VI. 32. (ed. Fortia) spricht Guyse von seinem Aufenthalt in Paris.

wiſſen wir nur, daß, nachdem er im Auslande ſechsund-zwanzig Jahr dem Studium der Logik, der Natur- und Moralphiloſophie, der Mathematik und der Phyſik gewidmet und den Grad eines Doctors der Theologie erlangt hatte, er voll des Wunſches ſeinem Vaterlande, ſeinem Fürſten und ſeinen Landsleuten nützlich zu werden, nach Hennegau zurückkehrte [1]). Es iſt ungewiß, ob er jetzt erſt in das Kloſter der Franciscaner zu Valenciennes getreten, oder ob er nicht ſchon als Mitglied dieſes Ordens ſeine Studien auf jener fremden, von ihm nicht namentlich angegebenen Univerſität vollendet hat. Jedenfalls mußte er bald nach ſeiner Rückkehr die traurige Erfahrung machen, daß, wie man heute ſagen würde, der wiſſenſchaftliche Geiſt in ſeinem Vaterlande ein ſehr ſchlechter war, daß man die Theologie und die übrigen ſpeculativen Wiſſenſchaften verachtete und die, welche ſich mit denſelben befaßten, für Narren und Thoren hielt. Um nun doch ſeinem Heimathslande — pro quo exposuit cor et cutem, wie er, von ſich ſelbſt in der dritten Perſon redend, ſagt — zu nützen, beſchloß er ſich mehr auf die realiſtiſchen Wiſſenſchaften zu werfen (ad scientias grossas atque palpabiles) und eine Geſchichte Hennegau's vom Anfang hiſtoriſcher Kenntniß im fabel-ſüchtigen Sinne ſeiner Zeit, d. h. vom Könige Bavo von Phrygien an, bis zum Jahre 1390 [2]) nach Chr. Geb., alſo

1) I. p. 64.

2) Daß dies letztere Jahr der Endpunkt ſeiner Geſchichte iſt, entnehmen wir aus Raynouard's Anzeige im Journal des Savans. Juillet. 1831 (abgedr. in der Ausgabe G. X. 304.), der den Titel des ganzen Werks nach der Handſchrift der Pariſer Bibliothek alſo angiebt: Annales Hannoniae seu Chronica illustrium principum Hannoniae ab initio rerum usque ad annum Christi 1390 (vergl. Guyſe's eigne hiermit übereinſtimmende Angaben I. 116. 180. V. a. 314.) und aus dem Umſtande, daß VIII. 458 der Catalog der Biſchöfe von Cambrai bis zu Andreas de S. Paulo, frater comitis S. Pauli geführt wird, der von 1390 bis 1396 dieſen biſchöflichen Stuhl inne hatte. In ähnlicher Weiſe zählt Guyſe VI. 60 — 66 ſämmtliche Fürſten Hennegau's auf und ſchließt ihre Reihe mit Albert, welcher von 1389 — 1404 regierte. Vergl. auch I. 366.

die Geſchichte eines Zeitraums von mehr als 2500 Jahren, zu ſchreiben.

Als Grundzug dieſes ganzen Werks tritt dem Leſer bald eine eigenthümlich naive Anſchauungs- und Ausdrucksweiſe, ein kindlich frommes Gemüth, ein liebenswürdig beſcheidener Sinn und eine große Liebe zum angeſtammten Lande und Fürſten entgegen. Mit großem Bedauern giebt Guyſe ſelbſt an, habe er geſehen, daß alle übrigen Nationen, die einſt, wie er meint, unter einem andern Namen dem Lande Hennegau unterworfen geweſen, ihre eignen, in großartigem Style verfaßten Geſchichten (historias habebant solemniter compositas) hätten, ſein Vaterland allein einer ſolchen noch entbehren müſſe [1]). Deßwegen habe er, deſſen Kirche in Valenciennes durch die Gräber der Hennegauiſchen Fürſten geehrt und von ihnen mit Schenkungen reich bedacht wäre, er, deſſen Vorfahren, Vettern, Oheime und leiblicher Bruder ihnen immer vorwurfsfrei gedient, er, der Geringen Geringſter, ſo mächtigen Herrn ſeine Treue nicht anders beweiſen können, als indem er dies mühevolle Werk übernommen. Wie der Moabiter ſey er in das Feld des Boas gegangen und habe im Rücken der Schnitter die Aehren aufgeleſen und ſie zu Garben gebunden [2]). Dies Werk nun, an welchem er viele Jahre gearbeitet, widmet er ſeinem Fürſten Albert, und bittet, es gnädig anzunehmen, wie den Heller der Wittwe. Wohl nur kurze Zeit nach deſſen Vollendung ſtarb er am 6. Februar 1399 (1398 nach damaliger Rechnung), und wurde in der Kirche ſeines Kloſters zu Valenciennes, dem Altar der h. Jungfrau gegenüber, begraben [3]).

Seine umfaſſende und für die mittelalterliche Geſchichte, namentlich unter dem literarhiſtoriſchen Geſichtspunkt höchſt

1) I. 88. XI. 2.
2) I. 64–66.
3) Einer ſeiner Verwandten, Nicolas de Guyſe, ließ ihm ein Grabmal errichten, worauf er mit einem Buche in der Hand abgebildet iſt.

wichtige Chronik wurde, nachdem sie schon früher von Gelehrten vielfach im Originale eingesehen und durch die 1531 unter dem Titel: Cronique et Annale de Haynau et Pays circovoisins zu Paris erschienene, abkürzende Uebersetzung [1]) eine größere Verbreitung gefunden hatte, vom Marquis de Fortia d'Urban in den Jahren 1826—1833 zu Paris in 15 Bänden Text (wovon der fünfte ein Doppelband) mit zwei Bänden Register bekannt gemacht, und dem Lateinischen Originale eine lesbare Französische Uebersetzung beigegeben. Diese Ausgabe stützt sich wesentlich auf die Handschrift in der K. Bibliothek zu Paris Nr. 5995. Pergam. saec. 15. (Lelong 8381. 2. 3.), welche aus drei Bänden in Folio besteht. Der erste Band umfaßt die 7 ersten Bücher (Fort. t. I—V a.) und enthält die Ereignisse von der Zeit jenes fabelhaften Bavo bis zum Kaiser Valens; der zweite die sieben folgenden Bücher (bis zum Tode Balduin's von Flandern 1070 ed. Fort. t. VI—IX.). Der dritte endlich bricht im 114. Capitel des 20. Buchs, d. h. bei den Ereignissen des Jahres 1253 plötzlich ab. Es ist möglich, daß, wie Fortia vermuthet, politische Leidenschaften den übrigen Theil seines Werkes, der einen Zeitraum von mehr als 130 Jahren umfaßte und für uns ohne Zweifel der werthvollste gewesen, vernichtet hat [2]);

1) Auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin vorhanden.

2) Fortia stützt sich hierbei wohl auf XV. 18: Quoniam ab initio regiminis huius sequentis comitissae Margaretae, vl. sororis dictae Iohannae († 1244) — quod quidem regimen duravit 35 annis, tempora fuerunt adeo turbida, tenebrosa et obscura, immo et pessima, quod — non fuissem ausus quicquid conscripsisse, nisi compassione et conscientia, zelo veritatis et iustitiae animatus extitissem etc. etc. Ista sustinere non valens, exemplo Iudae Machabaei animatus, *malo pro veritate mortis dispendio me ipsum exponere*, quam sic quotidie videre et audire mala gentis nostrae et sanctorum, veritate et iustitia, quae pro ipsis stant, sic celata. Wenn auch dies Zeugniß, das er sich hier selbst ertheilt, seinem Muthe und seiner geschichtlichen Treue Ehre macht, so sieht man doch nicht recht, wie 150 Jahr nach der traurigen Regierung jener Margarethe eine wahrheitsgemäße Erzählung ihrer Regierung ihm hätte gefährlich

jedenfalls muß dies ſchon früh geſchehen ſeyn, da jene Franzöſiſche Ueberſetzung aus dem Jahre 1531 fünfunddreißig Capitel weniger zählt als die Handſchrift der K. Bibliothek zu Paris.

Außer dieſer waren und ſind noch folgende Handſchriften vorhanden:

A) Bayle s. v. Iacques de G. erwähnt, daß die Franciscaner von Mons eine Handſchrift ſeiner Chronik in drei Bänden gehabt, dieſelbe auch für den Baron le Roy abzuſchreiben angefangen, bald aber, außer Stand die Abkürzungen der Handſchrift zu leſen, die Arbeit liegen gelaſſen hätten, worauf dieſelbe mit ihren übrigen Büchern bei der Belagerung von 1691 verbrannt worden wäre. Dasſelbe wiederholt Foppens in Miraei oper. dipl. I. 246 [1]), und Paquot I. 389, nur mit dem Unterſchiede, daß Letzterer das Kloſter der Recollecten bei dieſer Gelegenheit nennt.

B) Fortia I. 4. hatte angeführt, daß eine für autograph angeſehene Handſchrift noch heute in Valenciennes wäre; er ſchien ſelbſt ſie für die unter A. angeführte zu halten. Auf Raynouard's Frage nach den Gründen dieſer Annahme erwiederte er X. 306 n.: Ce manuscrit existe certainement à la bibliothèque de Valenciennes. C'est M. Hécart qui l'a donné. *M. le marquis Le Ver l'y a vu et l'a trouvé souvent illisible.* Ce sont les seules informations qu'ait pu se procurer M. le marquis de Fortia. Le manuscrit n'a pas paru autographe à M. le marquis Le Ver. Dieſe Angaben wären immer weiterer Nachforſchungen werth.

C) Die Stadtbibliothek in Mons enthält:

1. Die ſieben erſten Bücher, Latein.; geſchrieben 1454.

werden können. Die politiſchen Parteiungen müßten ein ſehr langes Leben gehabt haben.

1) Auch bei Sanderus, Bibl. Belgica Manuscripta I. 24. ſagt Miräus: Iacobus Guisianus — scripsit latine Annales Hannoniae, tomis tribus comprehensos, quos mss. vidi Montibus Hannon. apud Franciscanos; cf. ih. II. 4, 6.

2. Die Französische Uebersetzung der Bücher 8—14, geschrieben 1448; vgl. Archiv VIII. 474. und Reiffenberg Ph. Mouskes I. 364. Int.

3. Nach Reiffenberg l. c. auch eine Französische Uebersetzung der einundzwanzig Bücher der Annales de Hainaut, also ein Buch mehr, als in der Ausgabe Fortia's vorliegt; doch auch dies ist wahrscheinlich nicht ein vollständiges Exemplar, da ein Zeitraum von mehr als 130 Jahren wohl nicht in einem Buche besprochen werden kann.

D) In Wien, Eugen. 102. fol. Archiv II. 409, wahrscheinlich die von Reiffenberg l. c. p. 352 erwähnte.

E) In der Königlichen Bibliothek zu Paris befindet sich noch, aus dem Fonds de S. Germain herrührend, eine Handschrift Nr. 1091, welche nur die 14 ersten Bücher des ganzes Werkes enthält (Fortia I. 5. X. 370.).

F) Im Jahre 1609 existirte eine vollständige Handschrift in der öffentlichen Bibliothek zu Antwerpen. Paquot I, 389; cf. Fabr. III. 112.

G) Die Kathedrale von Tournai besaß ehemals den ersten Band, also die sieben ersten Bücher. Paquot l. c.

Jacob von Guyse hat wegen der großen Menge Sagen und Fabeln, denen er in seinen Annalen eine Stelle vergönnt, von jeher viele Anfeindungen ertragen müssen; aber, wie uns scheint, mit großem Unrecht. Man hat, wenn man ihm den Mangel an Kritik vorwarf, eben nicht bedacht, daß für seine Zeit, wo das kritische Bewußtseyn durch die Kirche durchaus gebunden war, wo auch die hervorragendsten Geister das schriftlich Ueberlieferte, mochte es sonst die größten Unwahrscheinlichkeiten enthalten, eben so treu wiederzugeben sich verpflichtet fühlten, eine Sonderung der Geschichte von der Fabel unmöglich war. Man hat übersehen, daß alle jene Sagen über die früheste Vergangenheit der celtischen Stämme, welche seit dem 11. Jahrhundert hervortreten, zwar für jene Urzeit ohne geschichtlichen Werth, dennoch aber als treuer Abdruck und Spiegel der geistigen

Stimmungen jener Zeiten, wo sie entstanden, ihre volle Bedeutung stets bewahren werden. Zugleich aber muß bemerkt werden, daß alle früheren Beurtheiler unsres Chronisten sich eben nur an den sagenhaften Theil seiner Annalen gehalten, an diesem ihre Kritik gezeigt, aber den wesentlichen, wahrhaft historischen Inhalt derselben, wie er in den beiden letzten Drittheilen des Werks (in der Ausgabe Fortia's t. VI—XV.) hervortritt, völlig außer Acht gelassen haben. Einige wenige, vom sagenhaften Elemente erfüllten Schriftsteller, wie Hugo Tullensis, Lucius Tungrensis, Almericus, Clarembaldus und Nicolaus Rucleri sind immer das Stichblatt aller Untersuchungen gewesen, wenn man von Guyse's historischem Werthe sprach [1]). Wir unserer Seits werden auch diesem historischen Theil unsere Aufmerksamkeit zuwenden und zu zeigen suchen, welche Fülle reichen Materials für Literatur und Geschichte aus seinen Annalen zu schöpfen ist, welche große Zahl verlorener Chroniken die Wissenschaft zu bedauern hat.

Fassen wir die Resultate unserer Untersuchungen in einem Gesammturtheile zusammen, so läßt sich über Guyse's Charakter als Geschichtschreiber eigentlich nicht urtheilen, da die Bücher seines Werks, worin er seine Zeit behandelt, verloren gegangen sind. Betrachtet wir ihn aber rein als Compilator, so verdient er in dieser untergeordneten Sphäre alles Lob. Er zeigt das aufrichtige und eifrige Bestreben, in allen Dingen die Wahrheit, wie sein Sinn sie faßte, zu erforschen. Er schildert es uns selbst, welchen Mühen, Kosten, ja Gefahren er sich unterzogen, um bei verschiedenen Völkern Nachrichten über die Geschichte Hennegau's einzusammeln [2]); er verhehlt es nicht, daß einige Große ihm

1) So schon Delewarde, H. générale du Hainau. Mons 1718. t. I. préface, später Fortia, Raynouard, St. Marc Girardin (Beider Urtheil abgedruckt in Fortia's Ausgabe t. X.), Reiffenberg Phil. Mouskes I. Intr. 3.; 340—344 u. 352.

2) I. 88. u. XI. 18. Verum quia, prout patet in chronicis episcoporum Catalaunensium, successerunt tres Rogeri, dubium

ihre Bücher vorenthalten haben [1]). Aber um der Wahrheit in keiner Weise Abbruch zu thun, will er durchaus nicht den Nachrichten solcher Bücher, welche ihm nicht zu Händen gekommen sind, widersprechen; er bittet vielmehr seine Leser, die dergleichen besitzen möchten, seine Irrthümer zu verbessern oder neu hinzukommende Nachrichten seinem Werke hinzuzufügen [2]).

Bei dieser Art und Weise seiner Geschichtschreibung mußte er natürlich oft auf Widersprüche stoßen; ohne nun immer unternehmen zu wollen, dieselben zu lösen, hält er sich dennoch in solchen Fällen für verpflichtet, seine Quellen namentlich aufzuzählen. Man kann nicht sagen, daß er hierbei ohne alle Kritik verführe. Wenn er auch bei der Frage nach der Existenz der fabelhaften Stadt Belgis aus dem Stillschweigen der Römischen Geschichtschreiber dagegen entscheidet, endlich aber auf die Autorität eines Hugo, Lucius, Clarembaldus und Anderer ihr Daseyn als durch schriftliche Ueberlieferung für genügend gesichert hält [3]),

erat aliquibus, quis istorum trium fuerat filius Richildis; et *ut veritatem plenius investigare possem, ego ipse ad dictam civitatem et ad dictam abbatiam, et specialiter ad ecclesiam cathedralem illius civitatis, S. Stephani vl., accessi* et dictarum ecclesiarum annales, historias, quas habere potui, necnon et martyrologia, missalia et membranas fideliter perlegi et tres Rogeros episcopos Catalaunenses fuisse reperi.

1) I. 88 u. 114. Letztere Stelle ist für seinen Charakter sehr bezeichnend: Illud autem lectorem non lateat nonnulla in hoc opere non ita penitus continuata, profundata, digesta aut apparata fore, ut desideravi; et maxime in gestis aliquorum principum aut ecclesiarum fundatione, *a quibus historias aut libros precibus nec pretio extorquere valui. Pauper autem repulsam sustinens ab incoepto opere propterea non destiti: etiam nimirum aliis studiis, per obedientiam, aliisque sermonibus, lecturis et disputationibus negotiisque necessariis, interdum occupatus et intentus, interdum etiam altaediatus et confractus, quia sine quocumque adjutorio, nisi divino, hoc opus compilando solus conscribens, quae pauca in diversis mundi partibus ad propositum meum reperire valui, applicavi ut potui.*

2) cf. I. 88. VI. 380. IX. 240. XI. 2.

3) I. 72—80.

wenn er auch über ähnliche Punkte in langen Controverſen ſich ergeht [1]), ſo erklärt er ſich doch auch nicht ſelten gegen die zu argen Erdichtungen mancher Chroniſten, und überläßt es den Fabelſängern ihre Fabeln zu erzählen [2]), jenen Leuten die gewohnt ſind, chimäriſche Geſchichten zu träumen [3]). Seine Kritik [4]), ſo ſchwach ſie auch iſt, übt er freilich noch an Ereigniſſen, die in unſerer Zeit jede Erörterung auszuſchließen ſcheinen [5]); an andern Punkten entſpricht ſie indeſſen recht wohl den Grundſätzen neuerer Wiſſenſchaft und ſtellt namentlich ſeine Wahrheitsliebe in das ſchönſte Licht, wobei, wie wir ſchon oben ſahen, ſein Charakter als der eines Ehrenmannes erſcheint, der durch drohende Verfolgung und Tod ſich nicht abhalten läßt, die Wahrheit zu ſagen [6]).

Vor Allem wird Guyſe uns aber durch die hiſtoriſche Treue wichtig, mit welcher er alle ihm überkommenen Nachrichten ſeinen Leſern mittheilt. Nach der Sitte der Gelehrten ſeiner Zeit hat er ſeinem Werke eine Reihe von Proteſtationen vorgeſetzt, und hierunter auch eine über dieſe weſentliche Eigenſchaft eines Geſchichtſchreibers: I. 86. Item protestor quod historias quas prae manibus habeo ad invicem applicari fideliter, prout reperire valui, reci-

1) II. 100. III. 204—206 und andere mehr.
2) II. 394.
3) VI. 4.
4) Die Grundſätze ſeiner hiſtoriſchen Kritik ſetzt er I. 86 aus einander: Illa historia debet censeri authentica, probabilis et vera, quae secundum approbatas et receptas historias rationabiliter et scientifice procedit, et ad cuius compositionem et elucidationem concurrunt plures doctores et historiographi nationum diversarum, et de cuius existentia oculata fide vestigia manifesta possunt demonstrari.
5) III. 204. V. a. 302. VIII. 164. IX. 352. 382, wo er noch hinzufügt: sine assertione conscripsi, ebenſo wie auch II. 100.
6) XV. 20: Zelo igitur veritatis et iustitiae confortatus, historiam huius comitissae Margarethae sic diligenter perscrutatus sum, *qui nolo credi verbo simplici in dubiis, nisi copiae bullarum, chartarum aut litterarum, de quibus faciam mentionem, allegentur*, ut ora latrantium atque mordentium veritatis fraeno rigidius arceantur, und das Folgende.

tabo, nihil addendo aut diminuendo quod variare possit veritatem historiae; *quae vero in Latino reperi, sine quacumque variatione inviolabiliter recitabo.* Ea vero quae in vulgari reperi, transferre propono in rudi et impolito Latino, propter rigatos clericos et propter ignorantiam meam [1]), quae magna est, veritatem historiae commodius quo potero semper observando. Seine Gewiſſenhaftigkeit hierin geht in der That ſo weit, daß für manche Schriftſteller der Abdruck ihres Werks im Jacob de Guyſe uns gleichſam ſtatt eines neuen Codex dienen kann, wie z. B. die kleine Schrift des Tomellus über die Gründung des Kloſters Hasnon durch den Text unſeres Chroniſten die weſentlichſten Verbeſſerungen erfährt; bei andern mag die Langwierigkeit der Arbeit denn doch den Sieg über ſeinen Fleiß davon getragen haben, ſo daß er in einzelnen Stellen mehr einen Auszug in den Worten des Originals, als dieſes ſelbſt, ſeinen Leſern ſcheint geben zu wollen; wie dies z. B. in einzelnen Stellen des Gislebertus der Fall iſt. Sonſt aber finden wir in Jacob's umfangreichem Werke eine große Zahl uns bisher unbekannter Chroniken und Schriften wenigſtens in ſolchen Fragmenten erhalten, daß ihr Charakter daraus erkannt werden kann. Indem er nun alle ſeine Quellen unter ihren Namen aufführt, erklärt er mehr als einmal, daß er für ihre möglichen Irrthümer nicht einſtehen und für die von ihnen überlieferten Nachrichten keine Verantwortlichkeit übernehmen könne [2]).

Außer den verſchiedenen Annalen, Chroniken, Martyrologien, Lebensgeſchichten der Heiligen hat Guyſe, beſonders für die ſpätere Zeit, noch manche Nachricht aus den Archi-

1) Beiläufig bemerken wir, daß er das Deutſche nicht verſtand. V. a. 302.

2) I. 88. II. 101. IX. 382. Auch inſofern achtet er noch ihre Eigenthümlichkeit, daß er die verſchiedenen chronologiſchen Syſteme, denen ſie gefolgt, nicht auf die Chronologie der h. Schrift reduciren will. I. 88. 110. vgl. indeß II. 222. 270.

ven seines Landes geschöpft. Hiervon werden wir unten Beweise beibringen.

In dem ersten Bande seines Werkes fügt Guyse hergebrachter Maßen den ältesten Sagen der Hennegauischen Urzeit auch einen Abriß der allgemeinen Geschichte bei, welcher von Samuel bis zum Tode des Kaisers Valens geht. Auf den ersten Anblick sollte man ihm, besonders da er seine nächste Quelle nicht nennt, nach der Unzahl von Citaten ein für seine Zeit gewiß großes Maß von Gelehrsamkeit zusprechen. Wir finden nicht allein wörtliche Anführungen aus den verschiedenen Schriften des Hieronymus, Eusebius, Julius Africanus, und Orosius, sondern auch berühmte Namen des heidnischen Alterthums: wie Cato (libellus de moribus), Varro (in sententiis, liber de moribus Graecorum), Seneca, Valerius Maximus, Justinus (ja selbst Trogus Pompejus), Macrobius, A. Gellius, Vegetius, Apulejus und viele Andere unter seinen Autoritäten aufgezählt. Dies alles ist indeß nicht mehr und nicht weniger, als eine wohlfeile Gelehrsamkeit, die er einzig und allein dem Vincenz von Beauvais verdankt[1]), und würde höchstens bei einer Herausgabe dieses Encyclopädisten eine nähere Berücksichtigung verdienen[2]). Auch für die späteren Ereignisse, besonders da, wo Sigebertus Gembl. unsern Autor wieder verläßt, wird Vincenz auf's Neue seine Hauptquelle, der er treulich bis an das Ende folgt.

Wir besprechen jetzt die Quellen unseres Hennegauischen

1) Auch einige neuere Schriftsteller kennt Guyse nur aus den Excerpten bei Vincenz, wie Hugo von Fleury, Helinand, Richardus de S. Victore, Alberici Poetarium, Turpinus Remensis archiepiscopus, und Wilhelm von Malmesbury.

2) Wir machen darauf aufmerksam, daß Guyse II. 376. 388. III. 50. 356 und sonst, wenn er die Bücher des Vinc. anführt, gegen die Eintheilung in der Ausgabe Douai 1624 um eine Zahl voraus ist. Für den zweiten und dritten Band hat Fortia nicht angemerkt, daß der ganzen Darstellung der allgemeinen Geschichte bei Guyse nur Vincenz zu Grunde liegt, was uns mühevolle Nachforschungen erspart hätte.

Chroniſten und fangen ihre Reihe mit denjenigen an, die ihm den Stoff zu ſeiner ausgeſponnenen Sagen-Geſchichte gegeben haben [1]).

A. Sagenhafte Quellen für die älteſte Zeit [2]).

1) Julius Celſus

iſt, wie Bern. Moneta (Menagiana IV, 84.) richtig ſagt, bisher die Klippe für alle die geweſen, welche über ihn geſchrieben. Der Stand der ihn betreffenden, nicht unintereſſanten Frage iſt folgender: Vincenz von Beauvais (V. c. 2—6.) und einige andere mittelalterliche Schriftſteller [3]) führen die Schrift eines Julius Celſus über die Kriege Caeſar's gegen die Gallier an, indem ſie nicht unbedeutende Fragmente daraus ihren Schriften einverleiben. Voſſius hatte dieſen Celſus in den Commentarien eines Ungenannten über Caeſar's Leben, welche 1473 herausgekommen waren, entdecken wollen, und Graevius darauf nicht angeſtanden, dieſelben unter des Julius Celſus Namen, ſeiner Ausgabe des Caeſar, Amſterd. 1697. 8. anzuhängen. Dieſer Gelehrte verhehlte ſich indeſſen nicht, daß, da dieſer alte Druck dieſen Namen nicht trug, ſein Verfaſſer vielmehr den Julius Celſus als eine ſeiner Quellen citirte, beide Autoren unmöglich identiſch ſeyn konnten; in dieſer Unentſchiedenheit blieb dieſe Frage auch nach dem, was Fabricius und Erneſti in der Bibl. Latina, Dodwell (Annales Vellei. App. Diss. Misc.) hierüber ſagten. Endlich aber erledigte

1) Fortia II. 392 ſagt: Nous donnerons dans le dernier volume de cet ouvrage des notices historiques sur les auteurs qui ont été cités par I. de Guyse; dies iſt indeſſen nicht erfolgt.

2) Die weiter ſonſt nicht bekannten Schriften werden wir mit einem * bezeichnen.

3) Theod. Engelh. chron. (Leibn. Scr. r. Bruns. II. 1015.), Gualterus Burleius de vitis Philos. ed. Norimb. 1477. c. 104. Auch Ioannes Saresb. ſoll nach Fabric. Bibl. Latina ed. Ernesti I. 255 ihn citiren; ich habe aber eine nähere Angabe hierüber nicht finden können, und bemerke noch, daß Bern. Moneta l. c. p. 80 dies durchaus in Abrede ſtellt.

C. E. Ch. Schneider in seinem Buche: Francisci Petrarchae Historia Iulii Caesaris, Lips. 1827. den einen Theil der Frage völlig. Schon Jungermann hatte in seiner Ausgabe Caesar's 1606 (p. 425.) ein Fragment dieses Anonymus bekannt gemacht (ed. Graev. 185—191.) und bemerkt, daß es im Petavianischen Codex den Namen Petrarcha's trüge und hierauf hin Moneta l. c. diesen für den Verfasser der genannten Commentarien gehalten. Diese Vermuthung ist durch Schneider's vortreffliche Arbeit zur unumstößlichen Gewißheit erhoben, und aus innern und äußern Gründen die Autorschaft Petrarcha's auf das Schlagendste nachgewiesen worden [1]).

Unerledigt und von Schneider auch in seiner Ausgabe der Werke Caesar's (Hal. 1840.) nicht berührt, bleibt aber immer noch der andere Theil der Frage nach der Existenz des von den oben angeführten Schriftstellern und von Petrarcha selbst erwähnten Julius Celsus. Die älteren Gelehrten hatten hierüber eine Ansicht, für die Manches zu sprechen schien. Da nämlich Alles, oder meist Alles, was von Julius Celsus im Mittelalter citirt wird, aus den Worten Julius Caesars besteht, und Godwin selbst angiebt, in einem Thuanischen Msc. der Comment. Caesar. zum zweiten Buch des Gallischen Krieges die Worte: Iulius Celsus Constantinus V. C. legi gelesen zu haben, so folgerten diese daraus, daß nie ein selbständiges Werk über Caesar's Gallische Kriege von einem Julius Celsus verfaßt existirt, vielmehr ein Byzantischer Grammatiker dieses Namens, aus dem siebenten Jahrhundert [2]), einem von ihm revidirten Codex des Caesar de bello Gall. seine Unterschrift zur Beglaubigung hinzugefügt, worauf das unkritische Mittelalter ihn für den Verfasser der Caesarianischen

1) Wie ich sehe, führt schon Sander. Bibl. Belg. Ms. I. 185 aus der Bibl. des Mon. Dunensis in Flandern dies Buch so an: Franciscus Petrarcha. De Gestis Iulii Caesaris.

2) Die Gründe für Annahme dieser Zeit bei Fabr. Bibl. Lat. ed. Ern. I. 255.

Commentarien gehalten und dieſelben unter ſeinem Namen citirt habe.

Dieſe Anſicht herrſcht jetzt allgemein, wir vermögen uns von ihrer Richtigkeit aber nicht zu überzeugen.

Einmal ſagt Vincentius VI. 5: Hoc enim bellum Caesaris Gallicum Iulius Celsus diligenter *in libris quinque* describit, de quibus etiam haec quae sequuntur excerpta sunt [2]). Da aber Caeſar's Commentarien acht Bücher umfaſſen, ſo bleibt dieſer Umſtand völlig unerklärlich. Dann aber hat man dieſen Excerpten des Vincentius nicht die gebührende Aufmerkſamkeit gewidmet. Derſelbe bringt ſechs Excerpte aus dem erſten Buch des Julius Celſus bei, wovon das erſte: Consueverunt Dii immortales etc. allerdings dem erſten Buch der Comment. Caeſar's de bello Gall. angehört (I. 14.); die drei folgenden aber aus andern Büchern entnommen ſind, nämlich: Totius Galliae consensui etc. aus VII. 29; Naturale est omnes homines studio libertatis incitari et conditiones servitutis odisse aus Caeſar III. 10: omnes autem homines natura libertati studere et conditionem servitutis odisse; Celſus: Libenter homines id quod volunt credunt. Iracundia et temeritas Gallorum genti maxime innata est, ita ut levem auditionem pro re comperta habeant aus Caeſar VII. 42: impellit alios iracundia et temeritas, quae maxime illi hominum generi est innata, ut levem auditionem habeat pro re comperta. Das einzige Excerpt, das Vincenz aus dem fünften Buche des Celſus anführt, ſteht ſogar im Bell. Afr. (Celſus: Galli homines aperti sunt, minimeque insidiosi; qui per virtutem, non per dolum dimicare consueverunt. Caeſar macht dieſe Äußerung. bell. Afr. c. 73. nur gelegentlich: copias enim habebat in Gallia bellare con-

2) Dasſelbe führt Burley l. c. an; ſein Citat iſt aber nichts weiter als eine Abſchrift der Anführungen des Vinc. VI. 5, und ſein Zeugniß daher von keinem Gewicht.

suetas locis campestribus et contra Gallos homines apertos minimeque insidiosos, qui per virtutem, non per dolum dimicare consueverunt. Tum autem erat ei laborandum, ut consuefaceret milites hostium dolos, insidias, artificia cognoscere etc.) Beachtet man dieſe auffallenden Umſtände, daß Julius Caeſar acht Bücher Commentarien über den Galliſchen Krieg geſchrieben hat, Vincenz aber von Julius Celſus nur fünf anführt, daß die von ihm allegirten Stellen des Celſus keineswegs in den entſprechenden Büchern des Caeſar ſtehen, daß eins ſogar einer ganz andern Schrift Caeſar's angehört, ſieht man ferner auf die verſchiedene Behandlungs- und Ausdrucksweiſe, wie ſie namentlich in den drei letzten der verglichenen Stellen hervortritt: ſo wird man, glauben wir, zu der Ueberzeugung gelangen, daß es im Mittelalter allerdings eine ſelbſtändige Schrift über Caeſar's Galliſche Kriege unter eines Julius Celſus Namen gegeben haben müſſe. Dieſelbe beſtand, wie wir weiter voraus ſetzen müſſen, allerdings aus Bruchſtücken der Caeſarianiſchen Commentare, die aber doch in einer gewiſſen ſelbſtändigen Weiſe und in der Art zu einem Ganzen verarbeitet waren, daß je nach dem Bedürfniß des Schreibenden die verſchiedenen Dicta Caeſar's an verſchiedenen Orten und keineswegs in dem dem Originale entſprechenden Buche angewendet, ja andere Schriften, wie die Comm. de b. Afric., wenn ſie nur gelegentlich von Gallien ſprachen, zur Compoſition des Buchs verarbeitet wurden [1]). Wir verhehlen uns das Gewagte dieſer Anſicht eben ſo wenig, als die Folgerung, die man daraus ziehen muß, daß das Mittelalter im Allgemeinen Caeſar's

1) Man vergleiche auch noch die Stellen, welche Vincenz VI. c. 2—4. aus Celſus ohne nähere Angabe des Buchs entlehnt, mit dem Originale Caeſar's, (ſo namentlich cap. III. mit Caes. de b. G. IV. 17. 18. 19; cap. IV. mit Caes. V. 35 sq. u. 52. 53. 56. 58.); und man wird zur Ueberzeugung gelangen, wenn ſonſt Vincenz auch hier in gewohnter Weiſe treu ſeine Quelle wiedergiebt, daß es ein ſolches ſelbſtändiges Buch unter des Celſus Namen gegeben hat und daſſelbe nur ein Auszug aus Caeſar's Commentarien war.

Werke nicht im Originale, ſondern nur in dieſer Bearbeitung des Celſus gekannt, daß ſelbſt ein ſo gründlicher Kenner des Alterthums, wie Fr. Petrarcha, in demſelben Falle geweſen. Wir wiſſen recht wohl, daß dieſe Anſicht allein auf der Autorität des Vincentius beruht. Aber dieſer beſaß für ſeine Zeit vielleicht das größte encyclopädiſche Wiſſen; er theilt in ſeinem Specul. Hist. aus den Werken des Plato, Ariſtoteles, der ſtoiſchen und andern Philoſophen, aus denen Cicero's, Salluſt's und Sueton's die bedeutendſten Bruchſtücke mit. Wenn Caeſar's Commentarien eben ſo verbreitet geweſen wären, wie Cicero's Schriften, würde er ſie allein nicht erwähnt und ſtatt ihrer nur Auszüge aus Julius Celſus gegeben haben [1]?

Steht die Exiſtenz des Julius Celſus in dieſer Weiſe nun feſt, ſo giebt Petrarcha uns Näheres über die Anſicht, welche das 14. Jahrhundert von dem literariſchen Verhältniſſe des Celſus zum Caeſar hegte. Er ſagt nämlich einmal (ed. Schneider. S. 318.): sed et *libros* scripsit (Caesar) rerum ante alios suarum, *qui ab aliis qui rebus ipsis interfuerant, digesti sunt et in lucem editi*, unde horum, quae de rebus Caesaris scripsimus, maxima pars decerpta est, und erläutert dies durch eine andere Stelle (S. 110.) — Iulius autem Celsus, *Caesaris comes et qui rebus interfuit*, Eburonum in finibus factum refert [2]), wonach man damals den Celſus für einen Zeitgenoſſen Caeſar's gehalten haben muß, der Caeſar auf ſeinen Feldzügen begleitet und ſeine Denkwürdigkeiten herausgegeben habe. Auch Guyſe, der kaum 25 Jahr ſpäter als

1) Für die Entſcheidung dieſer Frage wäre es von größter Wichtigkeit, wenn man die Art und Weiſe, wie des Jul. Caeſar Commentare dem Mittelalter bekannt waren, einer ausführlichen und gründlichen Unterſuchung unterwürfe. In Sanderi Bibl. Belg. Msc. finde ich nur einmal eine Handſchrift vom II. Buch der Galliſchen Kriege erwähnt I. 108. Die ib. 334. angeführte iſt aus ſpäterer Zeit.

2) Aehnlich Vincenz, wahrſcheinlich aus Julius Celſus, VI. c. 4. init.

Petrarcha ſchreibt, hält III. 48 den Celſus für einen Römer, der zu Rom ſeine Geſchichten ausgearbeitet habe [1]).

Was man nun auch hiervon halten möge, ſo viel ſteht wohl feſt, daß, wenn das Mittelalter eine ſolche Bearbeitung der Commentare Caeſar's durch Julius Celſus kannte, dies Buch doch im antiken Sinne gehalten ſeyn mußte, da weder die Excerpte bei Vincentius VI. 2 — 6, noch auch Petrarcha's Schrift, die auf Julius Celſus, wie vielfache Citate beweiſen [2]), ſich ſtützt, irgendwie eine ſagenhafte Färbung haben. Anders verhält es ſich aber mit der Form, in der dieſer Autor im Guyſe erhalten. III. 50 ſagt derſelbe: et ut ista materia clarius elucescat, *propriis* utar verbis I. Celsi et recitantur a Vincentio, citirt dann, was Vincentius VI. 2 aus demſelben anführt, und benutzt den erſteren ſonſt (VI. 46. 356.), um ſeinen Leſern die eignen Worte des Celſus zu geben. Dies beweiſ't, daß er das Lateiniſche Original des Celſus ſelbſt nicht, ſondern nur eine Franzöſiſche Ueberſetzung desſelben gehabt [3]), aus welcher er dann umfangreiche Stellen mittheilt, welche uns mit dieſer ſeltſamen Production näher bekannt machen. Wir haben hier das ſonderbare Schauſpiel, die Worte Caeſar's, welche Celſus in ſeinem Werke beibehalten hatte, aus der Franzöſiſchen Ueberſetzung durch Guyſe ins Latei-

3) Noch ausgebildeter erſcheint dieſe Anſicht in Alberti de Eyb Margarita poetica. 1493. s. l. fol. 115. B: *Claruit autem tempore Pompeji Iulius Celsus* historiographus; scripsit diligenter librum de bello Caesaris, in quo multa doctrinalia et moralia continentur, ut supra in libris ipsius poteris compraehendere. Doch erwähnt er, ſo viel ich weiß, des Celſus nicht weiter; die Worte scripsit bis continentur etc. ſind übrigens dem Burley l. c. entlehnt, der aber für moralia das Wort mirabilia ſetzt. Uebrigens kennt Eyb Caeſar's Commentare und theilt fol. 103 weitläufige Auszüge daraus mit.

2) Siehe darüber Schneider in der Vorrede.

3) Dieſe citirt er III. von S. 120 an häufig: Ex vulgari translatione — Iulii Celsi de bello Caesaris contra Gallos; III. 46 ſteht hierfür, durch einen Schreibfehler, contra Germanos. Celſus ſpricht in dieſer Stelle nur von den Galliern.

nische wieder zurückübersetzt zu finden [1]), und in welches Latein! Aber hieran nicht genug; auch Caesar's Schrift ist wesentlich alterirt und im romantischen Sinne des Mittelalters umgearbeitet worden. Daß eine solche Umarbeitung aber nicht schon im Celsus, sondern erst in jener Französischen Uebersetzung vorgenommen, dafür zeugt eine Stelle, die Guyse doppelt erhalten hat. III. 50 bringt er, wie gesagt, aus Vincentius ein Stelle des Julius Celsus bei, der nach Julius Caesar ganz richtig die Belgae, Aquitani und Celtae als die drei Hauptvölker Galliens nennt. III. 120 wird dieselbe Stelle noch einmal, aber nach der Uebersetzung gegeben; hier erscheinen neben den Belgenses und Celtae, statt der Aquitani die Pictavi; der Herausgeber macht bei dieser Gelegenheit S. 127 die Bemerkung, daß der Name Pictavi, Poitevins, erst nach 1241 eine allgemeinere Geltung erlange, was, wenn es begründet wäre, die Zeit der Abfassung dieser Uebersetzung bestimmen würde.

Die Fragmente, welche von derselben uns erhalten sind, erstrecken sich im dritten Bande von S. 120—356, doch ist in diesem Umfange eine Stelle (von S. 226—298.), die, wie Guyse selbst andeutet, mehr dem Nicolaus Rucleri und Hugo Tullensis ihren Ursprung verdankt [2]). Aber auch der übrige Theil ist nicht rein der Uebersetzung des Celsus entnommen; wir finden neben ihm noch die Französischen Uebersetzungen Lucan's S. 120, Sueton's S. 122 und Helinand's († 1227.) S. 196 erwähnt. Was den Letztern betrifft, so kann eine genaue Untersuchung über ihn nicht geführt werden, da die einzige von ihm vorhandene Ausgabe in der Bibliotheca Cisterc. tom. VII. p. 73 erst mit dem Jahre 636 beginnt. Die Stelle, die Guyse

1) Dies Latein hat dann Fortia zum zweiten Male wieder ins Französische übertragen.

2) Dies wird auch noch durch den Inhalt dieser Stelle, welche von der Stadt Belgis handelte, bestätigt, wenn man hiermit Guyse's Anführung I. 72 vergleicht, wonach die Stadt Belgis dem Julius Celsus unbekannt gewesen.

als ihm allein angehörig citirt, S. 202, ſtimmt mit Caes. de bello Gall. II. 4 ziemlich genau und beweiſ't wenigſtens nicht, daß auch dieſes Chroniſten Erzählung ſo ſagenhaft verſetzt iſt, als die übrigen hier in Betracht kommenden Schriftſteller [1]). Was Sueton und Lucan hier in den Galliſchen Kriegen Caeſar's ſollen, ſieht man nicht ein; möglich, daß die Ueberſetzungen des 13. und 14. Jahrhunderts ſie romantiſch umgeſtaltet haben; für Beide liegen hierüber ſelbſt im Guyſe Beweiſe vor [2]). Das Hauptelement iſt jedenfalls Caeſariſch, den mittelalterlichen Ueberſetzern durch Julius Celſus vermittelt, wie dies am Beſten die beſtändigen Verweiſungen des Herausgebers auf die Original-Schriften Caeſar's erweiſen [3]).

Aber mitten unter dieſen verfälſchten Erinnerungen claſſiſcher Geſchichte macht ſich die Romantik in der ſonderbarſten Weiſe geltend, und arbeitet den geſchichtlichen Inhalt der ihr überkommenen Nachrichten in der abenteuerlichſten Weiſe um. Das Auffallendſte iſt die völlige Veränderung des Locals. Während Caeſar den Anlaß der Galliſchen Kriege in die Wanderung der Helvetier ſetzt, treten ſtatt ihrer die Hericyni [4]) auf, die ihr Land Hercynia Belgica,

1) Guyſe citirt den Helinand an anderen Stellen noch ſehr oft; wobei er aber, wie geſagt, nur den Vincenz von Beauvais abſchreibt.

2) III. 242 werden die verſchiedenen Völker aufgezählt, welche in der von Julius Caeſar belagerten Stadt Belgis ſich befunden; zuerſt die Römiſchen Ueberläufer: et eorum dux fuit Quintus filius Quinti Curii, qui hactenus coniuraverat cum Catilina contra Romanos, *secundum quod recitat Lucanus.* Fortia bemerkt hierbei, daß Q. Curius allerdings in die Catilinariſche Verſchwörung verwickelt geweſen, er und ſein Sohn aber in dem Lucaniſchen Gedicht keineswegs erwähnt werden. Daſſelbe findet in Beziehung auf Sueton und in Betreff des Königs Galba von Soiſſons Statt. III. 244.

3) Nur Schade, daß Fortia hierbei die von der gewöhnlichen abweichende Capitel-Eintheilung der Lemaire'ſchen Ausgabe (Paris 1820.) gebraucht hat.

4) Die den Zug unternehmen ſind in 4 Völkerſtämme getheilt: Belgi Hericyni, die im Hennegau, Brabant und Flandern, Tungrini die um Lüttich und Namur und in den Maasgegenden,

d. h. wie Guyse zu verstehen giebt, Hennegau, verlassen, zwischen Belgis und Nervia (Tournai) durchschreiten, bis zur Seine vordringen und Gallia Belgica verwüsten [1]). Dieselbe Rolle, die im Caesar bei der Wanderung der Helvetier die Rhone spielt, hat hier die Seine. Nach einer großen Niederlage, welche die Sennonen ihnen beibringen, überschreiten sie dieselbe beim Einflusse der Marne, ziehen durch die Bretagne und über die Loire, worauf sie, das Land der Celten und Burgunder durchschreitend, zur Rhone kommen. Hier entspinnt sich dann, mit Anschluß an die Nachrichten Caesar's, der eigentliche Kampf. Man sieht, diese Uebersetzung ist in einem specifisch Belgischen Sinne umgearbeitet und verdankt wahrscheinlich einem jener Nordfranzösischen Trouvères des 13. Jahrhunderts ihr Daseyn.

Auffallend hierbei ist die eigenthümliche Veränderung der im Caesar vorkommenden Völkernamen. Auch hierin, möchte man sagen, hat eine Uebersetzung jener antiken, dem Mittelalter unbekannten Benennungen in die damalige ethno-

Trevirini, die zwischen Maas, Mosel und Rhein, und Thuringi, die jenseit des Rheins in Thüringen und Schwaben wohnten.

1) Der Seltsamkeit wegen stellen wir einige Stellen Caesar's und des durch Guyse ins Lateinische zurückübersetzten Julius Celsus zusammen:

Caes. de bello Gall. V, 1.
— oppida sua omnia, numero ad duodecim, vicos ad quadringentos, reliqua privata aedificia incenderunt, frumentum omne, praeter quod secum portaturi erant, comburunt, ut domum reditionis spe sublata, paratiores ad omnia pericula subeunda essent —

Iacq. de G. III. 134.
— combusserunt duodecim civitates et quadringentas villas et omnia castra atque castella, domos fortes septingentas, rura innumerabilia non solum arserunt, sed etiam solo coaequaverunt; et omne frumentum et hordeum et omnia quae secum comportare non poterant concremaverunt, ad finem ut nullo modo corda eorum remollirentur aut ad repatriandum inclinarentur, nec sperarent reverti, si dura aut insolita postmodum reperirent.

Vergl. Caesar I. 21. Guyse III. 131, Caesar. I. 28. Guyse III. 168.

graphiſche Anſchauungsweiſe ſtattgefunden. Wie ſchon oben ſtatt der Helvetier die Hericynier, ſo erſcheinen im weiteren Verlaufe ſtatt der Aeduer des Caeſar (B. G. I. 16.) die Burgunder (S. 154.), ſtatt der Boii und Tulingi (I. 25.) die Baioarii und Thuringi (S. 164.), ſtatt der Tigurini (B. G. I. 12.) die Tungrini; wenn Caeſar B. G. I. 45 ſagt: bello superatos esse Arvernos et Rutenos ab Q. Fabio Maximo, ſo ſagt Jacques de Guyſe S. 188: nam antiquitus Quintus Fabius subiecit Flamingos et Nervios. Den Arioviſt, König der Germanen im Caeſar I. 31, kennen die Quellen unſeres Chroniſten genauer als rex Saxonum (S. 176.), und beklagen ſich die Aeduer beim Caeſar B. G. I. 37: quod *Harudes*, qui nuper in Galliam transportati essent, fines eorum popularentur, ſo wird auch hier dreiſt Sachſen dafür geſetzt (S. 178.). Guyſe trifft darin, ohne es zu ahnen, das Richtige, denn noch die Annales Fuldenses a. 853 zählen unter den Bewohnern Nordſachſens neben den Angri, Suabi, Holsingi auch die Harudi auf (Mannert III. 550.). Eine ähnliche Corruption nimmt man in den Galliſchen Eigennamen wahr; ſtatt Orgetorix leſen wir Orgetorius, der Casticus Catamentaledis filius (B. G. I, 3.) wird zum Castamentus filius regis Leodiensis, Divitiacus zum Dux de Ostum; ſtatt Nameius und Verudoctius haben wir S. 136 Nemeius und Verucloteus, ſtatt Iccius und Antebrogius (B. G. II. 3.) Scitius und Andocumborius S. 198, und ähnlicher Verſtümmelungen mehr. Mehr aber als zufällige Corruption, vielmehr entſchiedene Abſicht des Ueberſetzers, der den Römern keineswegs günſtig iſt, möchte es zu nennen ſeyn, wenn da, wo Caeſar I. 15 von einem für ſein Heer nachtheiligen Gefechte ſagt: pauci de nostris cadunt, er S. 152 die Sache vielmehr umdreht und berichtet: sed illis quatuor millibus divictis et interfectis, paucis evadentibus etc. Anders hingegen verhält es ſich mit der Erzählung vom Tode des Orgetorix; hier ſcheint Julius

Celſus dem Caeſar wirklich widerſprochen zu haben, da Letzterer I. 4. angiebt: Orgetorix mortuus est, neque abest suspicio, ut Helvetii arbitrantur, quin ipse sibi mortem consciverit; Guyſe S. 130. aber aus Celſus nur die Nachricht hat: dolore cordis febricitans, brevi temporis intervallo expiravit, und dann aus einer andern Quelle hinzufügt: et, secundum Hugonem, laqueo se suspendit.

Wir geben jetzt noch einen kurzen Umriß von dem weiteren Verlauf jener ſagenhaften Ereigniſſe bis zu dem Punkte, wo ſich auch der bisherige ſchwache Reſt antiker Erinnerungen in dem bodenloſen Grund der willkürlichſten Fabelei verliert. Die Römer ſchlagen endlich die Hericynier und machen mit ihnen Frieden; die Bajoarier bleiben friedlich im eroberten Lande, die Thüringer ziehen nach Straßburg und Baſel, die dritte Abtheilung endlich geht nach Hennegau zurück, findet aber hier die Sachſen, welche 50000 an Zahl — wahrſcheinlich während des Hericyniſchen Zugs — über den Rhein gegangen waren. 24000 von ihnen hatten das Belgiſche Reich eingenommen, die übrigen aber Hennegau beſetzt. Jetzt verbünden ſich die zurückkehrenden Hericyner mit ihnen und miſchen ihre beiderſeitige Sprache ſo, daß ſie weder ein reines Griechiſch, die eigentliche Sprache Hennegau's [1]), noch ein reines Sächſiſch ſprechen. Auch ſpäter, als Caeſar mit ſeinen Römern die Landesſprache änderte, verdarb der Sächſiſche Dialekt noch immer das Lateiniſche, quod, wie Guyſe S. 170 hinzufügt, patet usque in hodiernum diem. Nach Beſiegung der Hericynier unterwerfen ſich die Celten freiwillig Caeſar's Herrſchaft, worauf dieſer den Arioviſt auffordert, ſie in Frieden zu laſſen. Nach langen Unterhandlungen ſchlägt Caeſar dieſen König der Sachſen. Jetzt machen alle Belgiſchen Städte einen Bund gegen die Römer. Caeſar beſetzt das Gebiet der Bellovaci, beſiegt ſie

1) Dies beruht wohl auf der Nachricht Caeſar's, daß die Helvetier und Gallier ſich Griechiſcher Buchſtaben bedienten. B. Gall. I. 29. VI. 14.

und nimmt die Stadt Soiſſons ein (Guyſe III. 224. Caesar de bello Gal. II. 14.). Bis hieher hatten die Angaben unſeres Chroniſten noch einigen Grund; von S. 226—298 wird aber nach den Fabulatoren die langwierige Belagerung und Einnahme der Stadt Belgis durch Caeſar erzählt; und hieran wiederum der wahre hiſtoriſche Bericht vom Kriege Caeſar's gegen die Nervier gereiht (Caeſar II. c. 16—28. Guyſe III. 298—314.). Von dieſem Punkte an giebt derſelbe, wie er ſelbſt ſagt, es auf, die Triumphe Caeſar's in Gallien zu verfolgen; die Beziehungen auf deſſen Commentare werden immer ſeltener, und Guyſe überläßt ſich bald ganz jenen abenteuerlichen Sagen, auf die wir bei ihren Verfaſſern noch hin und wieder zurückkommen werden.

*2) **Fabius Historiographus,**
bei Guyſe II. 372 und III. 10. an letzterer Stelle zuſammen mit Lucius citirt, gehört ebenfalls in den Kreis der Franzöſiſch-Belgiſchen Fabulatoren, welche die Römiſche Geſchichte zum Ruhme ihres Landes umzugeſtalten unternahmen. Nachdem er II. 372 die Einwanderung der Gallier in Oberitalien zur Zeit des Brennus, und ihre Beſitznahme der Städte Mailand, Arezzo, Breſcia erwähnt, dann von dem Siege des Claudius Marcellus über ſie 221 vor Chriſtus geſprochen, handelt er III. 10 von jener Niederlage des Conſuls Luc. Caſſius 109 vor Chr. gegen die Tiguriner; macht dieſe aber gleich jenem Ueberſetzer des Celſus zu Tungrini und zu Einwohnern des Belgiſchen Galliens. Da er am erſtgenannten Orte nach Jahren der Perſiſchen Könige zählt, ſo ſcheint dieſer Fabulator ſpäter als Vincenz von Beauvais zu ſeyn, und dem 13. Jahrhundert mindeſtens anzugehören [1]).

1) Fortia macht III. 12. die Bemerkung: ce chapitre pourra devenir une page d'histoire. Ueberhaupt iſt der Ernſt komiſch, mit welchem derſelbe alle ſolche und ähnliche Fabeleien commentirt und in ihr richtiges chronologiſches Verhältniß zu rücken ſucht. III. 460. hält er es für möglich, den Tacitus aus Hugo Tullenſis zu vervollſtändigen, ebenſo wie II. 222. den Herodot aus Comeſtor.

*3) Communis historia Tornacensis und Chronica Henrici, canonici ecclesiae B. Mariae Tornacensis.

Die Continuatio Valcellensis zum Sigebert bringt zum Jahre 1140 folgende Nachricht (Mon. Scr. VI. 459.): Apud Tornacum adolescens clericus, Henricus nomine, multa in spiritu vidit. Vitam quoque sancti Eleutherii Tornacensis episcopi notitiae hominum tradidit, et alia multa tam de ipsius urbis episcopatu quam de ceteris rebus prophetavit. Außer dem bekannten Leben des heil. Eleutherius (A. SS. 20. Februar), verdanken wir diesen Visionen die oben genannten beiden Schriften; von der ersteren ist ein Auszug in der im 16ten Jahrhundert geschriebenen Chronica Tornacensis, sive Excerptum ex diversis auctoribus collectum (abgedruckt bei Smet II. 474 sq. aus einer Handschrift der Bibliothek zu Lille, fol. E. Nr. 21.) und im Guyse Tom. II. und III. vorhanden. Der Letztere sagt II. 104: Quae (hist. Tornacensis) incipit: Tornacum itaque Galliae Belgicae civitatem antiquissimam esse etc.; mit eben diesen Worten fängt auch bei Smet II. 480. die eigentliche Erzählung vom hohen Alter der Stadt Tournai an [1]). Diese Uebereinstimmung hat Smet, der sonst Jacques de Guyse's Chronik berücksichtigt, nicht bemerkt; sie ist aber nicht ohne Bedeutung, weil sie zur Gewißheit bringt, daß man im Mittelalter zwei fabelhafte Geschichten von Tournai hatte,

1) Ein weiterer Beweis hierfür ergiebt sich aus Sander. Bibl. Belg. Ms. I. 108, wo aus der Bibliothek des Klosters St. Martin zu Tournai ein Buch angeführt wird: De antiquitate urbis Tornacensis cujus initium: Tornacum Galliae Belgicae civitatem. Der Verfasser dieses Buchs sagt bei Smet l. c. 483 für die Beruhigung dessen, der an die von ihm erzählten Dinge nicht glauben wolle: exstat historia *belli Gallici a Iulio Caesare confecti*, in cuius *libro secundo* etc. Hiermit stimmt, was bei Sander unmittelbar vorhergeht: Item *liber* 2. *Iulii Caesaris belli Gallici a se confecti.* Das genannte Buch de antiquitate urbis Tornacensis wird bei Sander noch S. 109 und 141 angeführt.

die Communis hist. Torn. und die Historia Henrici, während bis jetzt alle Belgiſchen Literarhiſtoriker nur die letztere gekannt haben.

Die Comm. h. Torn. nun geht bei Smet II. von 480—486 und wird von Guyſe II. 100. 104. 156. 208. 248 und III. 358. angeführt. Ihr Verfaſſer, wir kennen ihn ſonſt nicht, beſtimmt ſein Zeitalter durch die Angabe, daß er auf Rath Samſon's Erzb. von Rheims und Bernard's von Clairvaux die Viſionen über den heiligen Eleutherius niedergeſchrieben und auch die Geſchichte von Tournai durch jenen Heinrich dictirt bekommen habe[1]); der Text dieſer Schrift iſt indeſſen bei Guyſe vollſtändiger als in den Excerpten der Chron. Torn. wiedergegeben.

Die Hist. Henrici wird von Guyſe zweimal als eine von der obigen verſchiedene Schrift angegeben; II. 248 und III. 358, und Heinrich außerdem noch gelegentlich III. 298 und 318 citirt. Wie auffallend die Annahme auch ſey, daß jener Canoniker Heinrich erſt ſeine Viſionen über die älteſte Geſchichte von Tournai den Geiſtlichen ſeiner Kirche dictirt, und ſie dann ſelbſt noch einmal in etwas abweichender Faſſung niedergeſchrieben habe, wir können uns derſelben nicht entziehen, da außer dem poſitiven Zeugniß Guyſe's auch noch andere Gründe hierfür vorliegen. Valere André in ſeiner Bibl. Belg. S. 370 kennt nämlich Heinrich's Buch: De antiquitatibus urbis Tornacensis als ein Manuſcript der Bibliotheca Martiniana, und bringt deſſen Anfangsworte bei: Anno ab eversione Troiani imperii (wiederholt in Fopp. Bibl. Belg. I. 465, Oudin II. 1226.), während die Comm. h. Torn. doch, wie wir ſahen, mit den Worten Tornacum itaque u. ſ. w. begann.

Die am letztgenannten Orte (III. 358.) aus beiden Geſchichten von Guyſe angeführte Stelle iſt die ausführlichſte, und geht bis S. 378; beider Inhalt betrifft die fabelhafte

1) Smet II. 482, außerdem 481 und 483.

Gründung Tournai's durch Tarquinius Priscus, ihre weiteren Schickſale und ihre endliche Zerſtörung durch Caeſar.

Hieran ſchließt ſich unmittelbar:

*4) Libellus in vulgari intitulatus: *Tornacensis* restauratio per Galbam, aus welcher Guyſe III. 400—404 einen Auszug mittheilt, deſſen Titel den Inhalt genugſam anzeigt, und der uns ſonſt nicht intereſſiren kann.

In denſelben Kreis ſagenhafter Belgiſcher Stadt- und Volksgeſchichten gehören:

*5) Die Historia *Tungrorum* von Rethmoldus. III. 212. Dies einzige, nur kleine Citat betrifft Caeſar's Kriege.

*6) Historia, quae *Ambianensium* intitulatur, II. 418—420, welches den Urſprung der Picarden an Alexander den Großen knüpft. Vergl. ib. 384, wo Guyſe die Hist. Alexandri citirt.

Dem Gebiete Deutſcher Sage gehören an:

*7) Die Gesta *Saxonum*, II. 428—430, über deren Inhalt wir auf den Schluß dieſes Abſchnittes verweiſen.

8) Die Historia *Treverorum*, welche die bekannten Gesta Tr. iſt, I. 74. aber mit dem eigenthümlichen Zuſatz: quae authentica reputatur citirt wird. Die Allegate, welche Guyſe aus derſelben macht, ſind folgende [1]):

Guyſe: I. 74 — Gesta Trevir. ed. Wyttenbach et Muller. p. 11.
I. 118 — Gesta Trev. S. 3—6.
III. 466 — Gesta Trev. S. 29.
IV. 300 — 304 — Gesta Trev. S. 30—33?
IV. 308 — 310 — Gesta Trev. S. 39.
V. a. 176 — Gesta Trev. S. 46.
V. a. 260 — Gesta Trev. S. 50.
VI. 108 — Gesta Trev. S. 51 und 57.
VI. 134 — Gesta Trev. S. 58.
VI. 322 — Gesta Trev. S. 59. 60.
VI. 346 — Gesta Trev. S. 60.

1) I. 56 citirt er noch ganz allgemein: libri Treverorum.

Im Allgemeinen ist, trotz mancher kleinen Abkürzungen und abweichenden Lesarten in Zahlen und Namen, eine genaue wörtliche Uebereinstimmung wahrzunehmen. Nur finde ich die Nachricht, welche Guyse V. a. 178 unter der Rubrik: Hist. Treberorum über die verschiedenen von St. Helena gegründeten Kirchen giebt, nicht in der entsprechenden Stelle der Gesta S. 47; ebenso wie auch der Text der Hist. Treverorum bei Guyse IV. 300—304, wenn er auch in den Sachen bis auf einige Zusätze mit den Gest. S. 30—33 übereinstimmt, doch in der Form völlig von ihm abweicht. Noch muß ich die Capiteleintheilung, welche Guyse in seinem Codex vorgefunden hat, mit einem Worte erwähnen: I. 74 citirt er das achte Capitel der Wyttenbachischen Ausgabe, als cap. III.; III. 466 das 19. Capitel als cap. IV. in fine, und VI. 108 das 32. Capitel als cap. prim.

Auf Schottisch-Brittische Sage beziehen sich:

*9) Cresus. Von diesem sonst gar nicht bekannten Fabulisten führt Guyse I. 34 Acta Albanorum sive Scotorum an und läßt sich II. 392 weiter über ihn aus: His temporibus (Alexandri M.) acciderunt illa quae Cresus historiographus ponit in historia Scotorum, qui et Albani in dicta historia vocantur. Dico si historia veritatem in se contineat usquequam, quam illustris princeps ac nobilis comes Hannoniae Guillelmus, hujus nominis secundus, cum esset in Anglia juxta illustrissimam materteram suam, reginam Philippam, uxorem magni Edwardi [1]) regis Angliae, ab Anglico in vulgari nostro Gallico transferri atque transcribi fecit in quatuor magnis voluminibus. Im Folgenden erkennt denn Guyse doch selbst den mährchenhaften Inhalt dieser Geschichte an, und begnügt sich 394—396 eine Stelle über Alexander den Großen daraus mitzutheilen [2]).

1) Eduard III. vgl. die Anmerkung Fortia's.
2) Es ist vielleicht dasselbe Buch, das in der Bibliothek der

10) *Galfredi Monumetensis historia Britonum* kennt Guyſe, trotzdem daß er ſie häufig anführt, unter dem Namen ihres Verfaſſers nicht, und ſcheint ſelbſt in dem Irrthum befangen zu ſeyn, daß ſie der heilige Beda geſchrieben habe: I. 140 und beſonders 412: Quia autem in historiis Britonum, quas venerabilis Beda dicitur composuisse, legitur de Leire. Unmittelbar nachher S. 414—428 giebt er dann über dieſen König auszugsweiſe die Nachrichten Galfred's (ed. Giles, Lond. 1844.) l. II. 11—15; und führt nur einmal, VI. 304, eine Stelle aus ihm an, wo derſelbe ſich nennt [1]). Dieſe Stelle gehört zu einem größern Abſchnitte, welchen Guyſe aus Galfred entlehnt, und bei ihm tom. VI. von 176—312, im letztern aber von l. IX. 1 bis XI. 2 (ed. Giles von S. 157—203.) geht. Außerdem wird Galfred von Guyſe V. 170 mit Almeric in Verbindung geſetzt, der Art, daß Galfred's V. 6 Worte bis S. 172 (— tyrannum) ſich erſtrecken und S. 174 Guyſe (— Octovia) auf ihn V. 8 wieder zurückkommt. Das zwiſchen beiden Stellen in der Mitte Liegende gehört alſo dem Almeric an.

11) Erodocus.

Fortia I. 74. n. ſagt: Erodoc est un géographe du moyen âge, dont le nom ne se trouve dans aucune biographie; wogegen Reiffenberg Philippe Mouskes I. 342 Int., ihn für einen Autor des 13. Jahrhunderts hält. Guyſe citirt ihn ſelbſt nicht direct; ſondern führt ihn I. 74. 156. 158 nur nach den Citaten des Bartholomäus Glanvilla, eines Franciscaners des 14. Jahrhunderts, an. Würde

Burgundiſchen Herzoge unter dem Titel Cronique d'Ecosse vorkommt. Sander B. Belg. M. II. 4.

1) Dieſelbe iſt abſcheulich corrumpirt; Fortia druckt nämlich: De hoc quidem consul Augustae Gaufridus Monemutensis tacebit, und überſetzt auch: Geoffroi de Monmouth, consul d'Augusta, se taira sur ce nouvel événement, während doch der Text heißt: (Giles S. 200.) De hoc quidem, consul auguste, Gaufridus Monumetensis tacebit. Galfred hatte ſein Werk nämlich dem Robert von Glouceſtre gewidmet, der 1147 ſtarb.

man ſich die Mühe gegeben haben, deſſen bekanntes, von Guyſe namentlich angegebenes Werk: de proprietatibus rerum, in dem von Guyſe gleichfalls angeführten 15. Buche (ed. Norimbergae 1492. fol. 107 a. 108 a. 106 a.) nachzuſchlagen, ſo hätte man ſich ſogleich eines Beſſern belehrt. Bartholomäus Glanvilla ſpricht nämlich in den genannten Stellen, die Guyſe wörtlich aufgenommen hat, keineswegs von einem Erodocus, ſondern ganz einfach von Herodotus, deſſen verſtümmelter Name alſo die Literair-Geſchichte des Mittelalters bereichert und zu einer kleinen Abhandlung Reiffenberg's Gelegenheit gegeben hat. Aus Verſehen, wie dies unſerm Guyſe zuweilen begegnet (vergl. Tomellus), hat er aber I. 174. über einen Auszug aus der Epistola Roberti, archidiaconi Austrevannensis, ad Alvisum, episcopum Atrebatensem gleichfalls den Namen Erodocus geſetzt, und dies Reiffenberg, unter Berückſichtigung des Todesjahres des Alviſus († 1148.), zu jener Zeitbeſtimmung veranlaßt, und vor ihm ſchon den bekannten Jacques de Meyere in ſeinem erſten Werk: Rerum Flandricarum tomi X, neu abgedr. Brügge 1843, in einen Irrthum geführt. Indem Meyere hier (S. 7.) offenbar den Jacques de Guyſe abſchreibt, beruft er ſich dreiſt auf: Orodocus, scriptor quidam, der den Namen der Ruthener von ihrem Anführer Ruthenus herleite.

Eine allgemeine Geſchichte der Belgiſchen Vorzeit verfaßten Folgende:

12) Lucius Tungrenſis,

führt dieſen Beinamen, wie Guyſe III. 48 behauptet, nach ſeiner Vaterſtadt Tongern; er ſchrieb eine Geſchichte der Belgier (Gesta Belgorum I. 34.) von der Zeit jenes fabelhaften Königs Bavo an bis zur erſten Zerſtörung der nicht minder fabelhaften Stadt Belgis, ungefähr 56 a. Chr. nach der Chronologie Guyſe's III. 116. Dieſe Geſchichte war in Proſa abgefaßt, nach Capiteln abgetheilt (VI. 80.), und zählte nach Olympiaden (II. 52. 62.); Lucius hatte ſie aus

dem Lateiniſchen in ein ſchlechtes Franzöſiſch überſetzt (I. 78.) Das Zeitalter dieſes Schriftſtellers, wie das der meiſten andern gleichen Schlages, kann genau nicht angegeben werden; nur möchte die Erwähnung Preußens I. 322 dafür zeugen, daß er nicht früher als um die Mitte des 13. Jahrhunderts geſchrieben hat, und dieſe Anſicht durch die entwickelte Franzöſiſche Sprachform der bei ihm vorkommenden Ortsnamen (II. 356.), ſo wie durch den Umſtand unterſtützt werden, daß er mit der Heraldik genau Beſcheid weiß, I. 428 [1]). Es iſt anzunehmen, daß er unter den Fabulatoren einer der älteſten geweſen, da bei ihm die Sage von jenem Belgiſchen Reich kurz vor der Eroberung Galliens durch Julius Caeſar endet, andere, wie Hugo Tullenſis, Nicolaus Rucleri und Clarembaldus nach Guyſe's Angabe (III. 116.), ſie aber über dieſe Zeit hinaus geführt haben. Indem wir den Inhalt der von ihm behandelten Gallo-Belgiſchen Sagen, als unſerer Aufgabe fern liegend, unberückſichtigt laſſen, bemerken wir nur noch, daß im Lucius eine ausgebildete Götterlehre der Celten vorhanden iſt, die aber mit Ausnahme des Gottes Bel ſich auf rein Römiſche Vorſtellungen reducirt, I. 244 [2]); und verweiſen auf den Schluß dieſes Abſchnittes, wo wir ſeine Sagen über die älteſten Deutſchen mit denen anderer Chroniſten zuſammenſtellen. Lucius Tungrenſis gehört zu den wenigen Schriftſtellern fabelhaften Inhalts, die auch von anderen Chroniſten noch angeführt werden. So gedenkt ſeiner nach der Anführung Reiffenberg's (Ph. Mouskes I. 340. Int.) namentlich Amand de Ziericzee (Chron. compendiosissima. Antw. 1537. in 12. fol. 37.), eben ſo wie auch eine Handſchrift ſeiner Histoire des Belges, in Folio, von San-

1) I. 428 ſpricht er von König Leir und ſeiner Tochter Cordeilla, woraus erhellt, daß er Galfredus Monumet. kannte, alſo jünger iſt als dieſer, der vor 1147 ſchrieb.

2) III. 260 kommt in Rheims eine porta Martis, ein palatium Bacchi, und außerdem die portae Martis Frescembaldis und Vidulae vor.

derus als in der Bibliothek des Iean le Comte chevalier et seigneur de Iaudrain befindlich erwähnt wird (Bibl. Msc. Belg. II. 131.).

12) Hugo Tullenſis.

Sein Zeitalter iſt eben ſo unbeſtimmt, als das des Lucius von Tongern; indem wir aber ſchon ſahen, daß er die Geſchichte der Stadt Belgis weiter als Lucius führte, dürfen wir ihn, der Natur der Sache nach, als einen Ampliſicator desſelben, alſo jedenfalls als einen jüngern Schriftſteller bezeichnen [1]). Auch Hugo ſchrieb eine Geſchichte der Belgier (I. 34.), Franzöſiſch und in Proſa, worin er beſonders auf die Lothringiſchen Genealogien ſeine Aufmerkſamkeit richtete [2]). Dieſe Geſchichte fing aber nicht mit der erſten Gründung der Stadt Belgis, ſondern mit Romulus und Tullus Hoſtilius an (I. 82.), und ging bis zur Regierung Karls des Großen [3]). Für die älteſten Zeiten hatte Hugo beſonders von den Geſchichten der Ungarn, Pannonier und Hunnen Gebrauch gemacht (I. 82.), ein Beweis, daß er, wie die meiſten ſeiner Landsleute, den Namen Huinia, Hennegau, von den Hunnen ableiten wollte. Auch

1) Einen ähnlichen Beweis könnte man aus Guyſe II. 208 entnehmen. Nach Anführung der Worte der Hist. Tornac.: sed a quo vel a quibus — vastatio fuerit executa, in voluminibus minime reperimus, macht Guyſe die Bemerkung: Miror quod historiographus civitatis Tornacensis reperit praecedentia et subsequentia tangentia dictam civitatem, et non reperit quis actor fuerit tam enormis excidii. Quaerat igitur diligens inquisitor historias Hugonis Tullensis et Lucii Tungrensis, et reperiat qui dictae ruinae fuerunt executores. Jedenfalls ſind alſo Lucius und Hugo jünger als der Verfaſſer der Hist. Torn., der wie wir ſahen, um 1150 ſchrieb.

2) I. 78. Alius autem in vulgari eamdem (historiam Belgorum) composuit curiose (avec beaucoup de soin), ut Hugo Tullensis, qui Lotharingiorum genealogiam profundius investigans, historiam Belgorum solemniter pertractavit; II. 88. Hugo Tullensis qui, describendo Lotharingorum originem, Belgorum tractans chronographa, a Romulo — incepit historiam et non ante.

3) cf. IX. 12, wo die Schlußworte von Guyſe angegeben werden.

sonst gefällt sich Hugo in den sonderbarsten Etymologien; jeder Ort, wenn sein Name auch nur entfernt an ein Lateinisches Wort anklingt, findet seine weitausgesponnene, immer an Ereignisse des Römischen Volks sich anknüpfende Geschichte. Aber nicht genug daran, daß dieser Autor uns in die älteste Sagenzeit Galliens einzuführen vorgiebt; er steht nicht an, auch eine vollständige Geschichte der Niederländischen Provinzen unter Römischer Herrschaft zu geben (III. 394. 422. 430. IV. 18. 38.). Gleich Lucius rechnete auch Hugo nach Olympiaden (I. 120 und sonst). Die ältesten, Deutsche Völker betreffenden Sagen dieses historischen Romans werden wir am Schlusse dies Abschnittes, die jüngern aber im folgenden, bei Gelegenheit der Geschichte Balduin's kurz mittheilen.

Noch haben wir hier zwei Dichter kurz zu erwähnen.

13) Nicolaus Rucleri.

Sein Gedichtwerk (poetarium, I. 228.) betraf ebenfalls die Geschichte der Stadt Belgis, war, wie die vielen von Guyse mitgetheilten Proben beweisen, in Leoninischen Versen abgefaßt und nach Capiteln abgetheilt (I. 78. 228. 238. 338.). Dies Gedicht scheint nur einen Band ausgefüllt zu haben (I. 78. secundo capitulo sui voluminis), und wird von Guyse, der es sonst sehr schätzte (I. 76.), nach der Belagerung der Stadt Belgis durch Caesar (III. 244.) nicht weiter angeführt. Was Fortia (XII. 62.) über das Zeitalter dieses Dichters sagt, ermangelt aller Begründung; es läßt sich nur so viel erkennen, daß er später als Galfr. Monum. gelebt haben muß, da er die Merlin-Sage schon kennt (III. 84.). Nach I. 228 möchte es selbst wahrscheinlich seyn, daß er dem Lucius gefolgt ist, wie dies auch III. 84 anzudeuten scheint. Vergl. über ihn nach Raynouard l. c. p. 315 und Reiffenberg Phil. Mouskes I. 343, welcher Anführungen anderer Chronisten aus Nicolaus Rucleri beibringt.

14) Clarembaldus.

Ueber ihn ist wenig zu sagen; sein Werk hatte denselben Inhalt, wie das des Rucleri, war in Versen und Französisch abgefaßt (I. 76. 78.). Guyse selbst wirft ihm Nachlässigkeit vor, citirt ihn nur immer gelegentlich und hinter Rucleri, und gedenkt seiner nach Eroberung der Stadt Belgis nicht weiter.

Da an eine Ausgabe Jacob's von Guyse in den Monumenten wohl nicht zu denken, die vom Marquis von Fortia besorgte aber sehr theuer und wenig verbreitet ist, so glauben wir es der Aufgabe des Archivs nicht fremd, wenn wir hier eine kurze Angabe aller der in den genannten historischen Romanen vorkommenden, die deutschen Völker unmittelbar betreffenden Sagen der ältern Zeit folgen lassen.

Im 10. Jahrhundert vor Christo, Einfall der Sachsen, Sueven und anderer Deutscher Völker in Belgien; dessen König, nach achtjährigem Kampfe sie besiegt, Lucius I. 328—332; Empörung der Sachsen zur Zeit der Punischen Kriege; auch jetzt werden sie unterworfen, Gesta Saxonum II. 428—430. Neue Empörung der Sachsen zur Zeit des Cimbernkrieges; ihr König Ansanorix unterwirft das Königreich der Belgier, Lucius III. 22—30. Nachdem sich dasselbe etwas erholt, geräth es mit dem Sachsen-König Arioviſt in Kampf, der Belgis einnimmt; Lucius III. 110—116, der hiermit seine Geschichte beendet. Hugo, Nicolaus Rucleri und Clarembaldus setzen sie fort, und wissen, wie wir oben gesehen, von einer zweiten Eroberung der Stadt Belgis durch Julius Caesar. Die Empörung der Germanen, Sachsen, Trevirer und Gallier im 24. Jahre des Octavian, namentlich durch die Grausamkeit des Quinctilius Varus hervorgerufen, wird durch Drusus gedämpft, so daß vollkommene Ruhe herrscht bis zu Nero's Tod, Hugo III. 432—444—460. Aufstand der Sachsen gegen

Nero, ſie verbünden ſich mit den Galliern, was die Verwüſtung dieſes letztern Landes nach ſich zieht, Hugo IV. 344; erſt Trajan ſtellt Ruhe und Frieden in Gallien wieder her, ib. 444. Aufſtand der Weſtphalen unter Sorric gegen Commodus, denen ſich auch die Trevirer unter Werric anſchließen; die Römer werden aus Deutſchland, das ſie bisher unter harter Herrſchaft gehalten, vertrieben, und müſſen bald vor dieſen beiden Heerführern auch aus dem Belgiſchen Gallien weichen. Die Anſtrengungen des Commodus, dieſe Länder wieder zu erobern, bleiben fruchtlos; erſt K. Severus unterwirft die Gallier und Germanen, legt den Erſteren aber nur die Hälfte des Tributes auf, Hugo V. a. 24—54. Noch einmal treten Germanen unter der Regierung des Tyrannen Magnus Maximus auf (383 p. Ch.); aber mit den modernſten oder abenteuerlichſten Namen. Dies entlehnt Guyſe aus Almeric V. a. 298—304.

Wir erwähnten ſchon oben der Sucht aller dieſer Fabulatoren, den Urſprung jedes Ortes nach einer zufälligen Namensähnlichkeit aus dieſem oder jenem geſchichtlichen Ereigniſſe zu erklären und ſo ein künſtliches Gebäude hiſtoriſcher Fabeln zu erheben. Dieſer Sucht haben die genannten Schriftſteller auch in den Deutſchland betreffenden Nachrichten aufs Vollſtändigſte Genüge gethan, und dadurch zu erkennen gegeben, daß, was ſie mittheilen, weit entfernt iſt, Sage im Sinne des Germaniſchen Alterthums zu ſeyn, die aus der ſchöpferiſchen Phantaſie des Volks ſelbſt entſteht, und in lebendiger Überlieferung mit ihm fortwächſt. Wir dürfen vielmehr ihre Nachrichten dreiſt als das Product der beſchränkteſten Gelehrſamkeit jener Zeit betrachten, die von jeder ächten und unverfälſchten Anſchauung früherer Zuſtände weit entfernt, die Leere ihrer hiſtoriſchen Kenntniſſe durch die willkürlichſten Fabeleien auszufüllen ſucht. Aber auch von dieſem Standpunkte aus betrachtet, ſind jene hiſtoriſchen Romane nicht ohne Intereſſe, und geben

wenigſtens von der literariſchen Thätigkeit ihrer Zeit einen Begriff, die, wenn wir ſie nach dem Maßſtabe deſſen, was die kleine Provinz Hennegau hervorgerufen hat, betrachten, im Ganzen und Großen eine unermeßliche, jetzt aber größtentheils verſchollene Literatur erzeugt haben muß.

B. Sagenhafte Quellen der mittleren Zeit.

*1) Tomellus oder Thomellus[1]) (c. 1080.).

Außer der bekannten kleinen Schrift des Tomellus über die Gründung des Kloſters Hasnon, welche Martene und Durand zuerſt bekannt machten, und von der in Guyſe's Annalen t. XI. ein beinahe vollſtändiger, in vielen Punkten beſſerer Abdruck vorliegt, lernen wir aus eben demſelben eine neue, allem Anſchein nach umfangreichere Chronik desſelben Verfaſſers kennen. Schon I. 34 citirt Guyſe den Tomellus als den Verfaſſer der Gesta Ostrevanensium und fügt VI. 22 eine Bemerkung hinzu, welche über eine derartige von der Hist. fund. Hasnon. monast. verſchiedene Schrift keinen Zweifel läßt: a quibus Austrasiis *Ostrevannus* sortitus est denominationem, prout dicere videntur. Sed alii dicunt et verius, *ut Thomellus qui de territorio illo historiam compilavit* et Ailmericus in sua chronica, quod Ostrevannus ab Ostrogothis suam absumpsit denominationem. Da außerdem die Historia fundat. Hasnon. monast. auf den angegebenen Umſtand nicht die mindeſte Beziehung hat, ſo ſehen wir deutlich, daß Tomellus noch eine Geſchichte der Grafſchaft Oſtervan im Hennegau verfaßt, und dieſelbe wahrſcheinlich mit dem Einfalle der Hunnen in Gallien, angefangen hat. Dies dürfen wir wohl aus dem Umſtande entnehmen, daß Tomellus den Namen Huinia, Hennegau, von dem der Hunnen ableitet (VI. 10.), und Guyſe für die früheren Zeiten

1) Die erſtere Schreibart im Thes. nov. an. III. 777. und bei Guyſe I. 34; die letztere aber in allen übrigen Anführungen, die er aus ihm macht.

des Tomellus nie erwähnt, obwohl er doch mehr als einmal der Hunnen gedenkt. Bis zu welchem Zeitpunkt dieſe Geſchichte des Gaues Oſtervan ſich erſtreckt, iſt nicht klar. Guyſe citirt dieſelbe nur im vierten Bande, aber hier immer in einer Weiſe mit Almericus oder Ailmericus verbunden, daß man leicht auf die Vermuthung geräth, der Letztere möchte des Tomellus Chronik in ſein Werk ſo vollſtändig aufgenommen haben, daß Guyſe es für bequemer halten konnte, die weiter und wenigſtens bis zum Jahre 1200 nach Chriſtus geführte Geſchichte des Almericus zu benutzen, als die Monographie des Tomellus zu berückſichtigen. [1]) Wie dem auch ſey, es bleibt immer merkwürdig, Tomellus, der gegen Ende des 11. Jahrhunderts ſchrieb, die Attila-Sage in der den Belgiern eigenthümlichen Sucht zu etymologiſiren ausbeuten und erweitern zu ſehen. Wir werden daher unten auf dieſe Hauptſtelle, die uns aus ihm erhalten iſt (VI. 22.), noch einmal kurz zurückkommen.

*2) Almericus, Ailmericus

ſchrieb eine allgemeine Geſchichte des Hennegau's (I. 34. facta Hannoniensium). Dieſelbe war Franzöſiſch abgefaßt (IX. 360.), und ſcheint ſich nicht auf die mythiſchen, vorchriſtlichen Zeiten erſtreckt zu haben, da Guyſe ſich dort nie auf ihn beruft, und die erſte Anführung (V. a. 170.) die Zeiten Conſtantin's betrifft. Ein größeres Citat in demſelben Bande S. 294 läßt vermuthen, daß Almeric wahrſcheinlich der Geſchichte der Stadt Valenciennes eine beſondere Aufmerkſamkeit gewidmet hat, doch geben die folgenden Bände für dieſe, ſchon von Delewarde H. du Hain.

1) VI. 26. c. 4.: Haec in virtute (en substance) Thomellus et Ailmericus. 30: tunc non differunt Hugo et Thomellus *aut* Almericus a Sigeberto, nisi solum de tempore. 32: Potest esse quod Hugo et Almericus *sive* Thomellus loquuntur de maiori et Sigebertus de minori. Des Tomellus allein erwähnt Guyſe noch VI. 334, wo er bei Gelegenheit der von ihm (nach Sigeb. Gembl. an. 458.) erzählten Kämpfe zwiſchen den Hunnen und Oſtgothen, anführt, daß Tomellus dieſe Kämpfe in das innere Oſtgothien verſetze; und VI. S. 26 im 5. Capitel.

t. I. préf. ausgesprochene Ansicht eben keine neue Bestätigung. Dies Geschichtswerk Almeric's ging wenigstens bis zum Jahre 1171, wo Balduin von Hennegau, Sohn der Yolande, starb (XII. 4. 8.), und trug bis in die Zeiten Ludwig's des Frommen einen sagenhaften Charakter an sich (IX. 162.). Wir erwähnten schon oben (s. v. Galfr. Monum.), daß Almeric in die Fußtapfen Galfred's von Monmouth getreten und die von ihm erfundenen oder ins Lateinische übersetzten Altbrittischen Sagen für die Hennegauische Geschichte ausgebeutet habe; dies tritt außer der angegebenen Stelle (V. a. 170.) auch noch ib. 302 hervor. Als eine andere Quelle haben wir dann noch die Gesta Trevirorum anzugeben; cf. VI. 106. verglichen mit den Gesta Trev. ed. Wytt. et Müller. I. S. 51 und 57. — Aus allen diesen Gründen wird Almeric wohl dem 13. Jahrhundert angehören.

*3) Balduin.

Dieser Autor ist bisher von Allen, die über Guyse geschrieben, vergessen oder verkannt worden. Vom Letzteren trägt der Marquis von Fortia die Schuld. Schon im ersten Band S. 34 hält er diesen Schriftsteller für den Balduinus de Avennis (Spicileg. III. 286.) und führt VI. 175 diese Ansicht weiter aus. Eine nur oberflächliche Vergleichung hätte ihn sogleich von seinem Irrthume überführen müssen. Denn während die am letzteren Orte gegebene Stelle, von den Eroberungen Arthur's in Gallien spricht, läßt sich Balduin von Avesnes gar nicht auf diese sagenhaften Zeiten ein, und beginnt seine Chronik gleich mit Karl von Lothringen, dem letzten Karolinger Frankreichs, dem Hugo Capet die Krone dieses Landes raubte. Eben so wenig ist aber auch die im Guyse enthaltene Historia Balduini identisch mit dem Chronicon Balduini Ninoviensis (ap. Smet II. 587 sq.). Guyse giebt uns aber selbst über die fragliche Schrift, der er gefolgt, eine schätzenswerthe Nachricht, welche beweis't, daß von einem Chronisten Balduin

wohl nicht die Rede seyn kann. Indem er nämlich von der Regierung Balduin's des achten in Flandern, und des sechsten im Hennegau handelt, welcher 1195 seinem Vater in der Regierung dieser Länder nachfolgte, und später Kaiser von Konstantinopel ward, berichtet er XIII. 244: His temporibus (um 1200) Balduinus Hannoniae atque Flandriae comes, a magnis suarum patriarum clericis inductus, fecit historias a mundi creatione abbreviatas, usque ad tempora sua, sub brevi epilogatione recolligi atque conscribi, et specialiter historias quae tangere videbantur patrias, *atque genealogias a quibus ipse derivari credebatur, de quibus nonnullas in praecedentibus huic operi annotavi*; quas in Gallicano idiomate redigi fecit, *quae ab ipso Historiae Balduini* nuncupabantur. Wir haben hier also sein eignes Zeugniß, daß es diese Historiae Balduini sind, die er benutzt, und denen er namentlich in den Genealogien der Hennegauischen Fürsten gefolgt ist, wie Guyse denn in der That zweimal in dieser Beziehung sich ausdrücklich auf Balduin beruft (XI. 208 und XII. 8.). [1]) Diese Historiae Balduini waren also Französisch abgefaßt und gingen, wie wir wenigstens aus den obigen Anführungen entnehmen müssen, von der Erschaffung der Welt bis gegen 1200 nach Christus. Doch werden sie für die ältesten Zeiten, und selbst noch für die ersten Jahrhunderte nach Christus nur die in allen Universalgeschichten damaliger Zeit üblichen Nachrichten enthalten und

1) Daß Guyse XI. 6. den Balduin unter die approbati historiographi setzt und XII. 336 ebenfalls von dem historiographus Balduinus spricht, ihn also zu einem Geschichtschreiber macht, während nach der oben angeführten Stelle nur das auf des Grafen Balduin Veranlassung gesammelte und ausgearbeitete Geschichtswerk seinen Namen trug, kann, glauben wir, unserer Ansicht von der Identität dieser Historiae Balduini mit den im Guyse unter diesem Namen erhaltenen Fragmenten, nicht im Wege stehen, da im Eifer der Arbeit dieser Titel des Geschichtswerks ihm natürlich und fast unvermeidlich zu einer Persönlichkeit werden mußte. Es findet sich auch IX. 222. wirklich eine Anführung der Historiae des Balduini.

Guyse keine Gelegenheit dargeboten haben, sie anzuführen. In der That finden wir, nach der ersten vorläufigen Nennung derselben I. 34, dieser Historiae Balduini erst wieder VI. 174. gedacht, von hierab aber eine so ununterbrochene Reihe von Berufungen auf dieselben, daß hieraus deutlich das große Gewicht hervorgeht, welches er auf dieses Geschichtswerk legte (vgl. Fortia's Table générale I. 100.). Ueber die Art und Weise, wie es verfaßt war, hat uns Guyse keine Nachricht hinterlassen; nur IX. 222. spricht er gegen dasselbe den Tadel aus, daß es die Zeiten nicht genau unterscheide und verschiedene Ereignisse untereinander vermische.

Gleichwie es im späteren Mittelalter und noch in neuerer Zeit Sitte war, den Ursprung eines edlen Hauses bis in das dunkelste Alterthum zu verfolgen, und den Mangel historischer Nachrichten durch die willkürlichsten Gebilde der Phantasie zu ersetzen, so haben auch Tomellus, Hugo, Balduin und Almeric sich verpflichtet geglaubt, dem Lande Hennegau eine durch große Thaten ausgezeichneter Fürsten berühmte Vergangenheit zu verleihen. Diesen Complex national-Hennegauischer Sagen, der von den vier genannten Chronisten mit einem gewissen System und mit Berücksichtigung der von der wahren Geschichte und von den beliebtesten Trouveres überlieferten Thatsachen zu einem Ganzen verarbeitet ist, werden wir in seinen Hauptumrissen wiederzugeben suchen; den wahrhaft historischen Theil der Chroniken Almeric's und Balduin's aber im folgenden Abschnitte betrachten.

Im Anfang des zweiten Theiles seines Werkes (VI. 50.) wiederholt Guyse noch einmal die Hauptergebnisse seiner Darstellung der Belgischen Geschichte, und führt namentlich an (ib. 60.), daß von Julius Caesar bis zu den Zeiten des Gratian und des Honorius Belgien unter Römischer Herrschaft gestanden, welcher es dann durch die Einfälle der Franken, Hunnen und Ostgothen entrissen worden sey. In seiner Darstellung der Völkerwanderung benutzt er dann

sowohl die Nachrichten Sigebert's und der Gesta Trev., als auch die fabelhaften Berichte der obengenannten Chroniſten [1]).

Während der Regierung des Honorius fallen die Vandalen in Belgien ein; ſie beſetzen die Silva Carbonaria, nehmen die Städte Tournai, Famars, Bavai und gründen Gent (Wanda nach ihnen genannt). Die Weſtgothen unter Alarich erhalten von Honorius dasſelbe Gebiet geſchenkt, richten aber trotz der langen Kämpfe, die ſie daſelbſt beſtehen, gegen die Vandalen nicht viel aus; nur ein Theil der Weſtgothen bleibt in Belgien zurück, der bald darauf den Hunnen unterliegt; die Uebrigen ziehen nach Aquitanien (Hugo und Almeric VI. 146—160.). Einfall der Hunnen und Oſtgothen unter Attila und Walamer; Gründung verſchiedener Städte, welche nach ihnen und ihren Söhnen benannt werden. Der Landſtrich Pabula (la Puelle) zwiſchen Cambrai, Lille, Arras und Valenciennes wird nach den Oſtgothen erſt Ostrogothia und ſpäter Ostrevannus genannt. Walamer zieht von hieraus mit Attila nach Italien, kehrt aber nach deſſen Tode nach Hennegau zurück und nimmt Oſtrevan als ſeine königliche Domaine in Beſitz, deren Einwohner von ihm mit den Geſetzen, Freiheiten und Rechten der Oſtgothen beſchenkt, allen ſpätern Einfällen fremder Völker trotzen und ihr Land als allodium liberum beſitzen (Tomellus gesta Ostrevanensium, und Almericus VI. 22—26.). Gegen die Mitte des fünften Jahrhunderts fällt Famars und Bavai (Octovia) in die Gewalt des Frankenkönigs Clodius (Almeric und Hugo ib. 172.), und mit dieſem Zeitpunkte fängt die eigentliche Geſchichte Hennegau's an. Clodius hinterläßt drei Söhne, Alberic, Reginald und Rauthur, die aber von ihrem Vormunde, dem Magister militiae Meroveus, des Thrones beraubt werden. Nach langen Kämpfen erobern ſie Auſtraſien wie-

1) Als äußerer Anhaltpunkt kann hierbei die Liſte der Hennegauiſchen Fürſten dienen, die er VI. 62 giebt.

der, das unter ihrer Herrschaft in drei nicht namentlich angeführte Reiche zerfällt [1]) (Balduin, Almeric, Hugo 314 sq.). Aber auch die Merowinger haben sich erhalten; gegen sie verrichtet Alberic, des Clodius Sohn, große Thaten (Hugo VI. 336.), dagegen tödtet der Merowinger Chlodwig den Rancharius, König von Cateau-Cambresis (Balduin ib. 360.). Diese Kämpfe dauern, bis Wausbert und Ausbert, Urenkel des Clodius (— Alberic — Waubert — ihr Vater und Großvater), sich mit den Merovingern durch Heirathen verbinden [2]); seit dieser Zeit bilden die Merovinger und Austrasier nur ein Volk (Balduin und Almeric VI. 368; cf. Hugo ib. 348.). Der Urenkel Wausbert's, Brunulphus, Herzog von Hennegau, ergreift um 630 die Partei Charibert's gegen dessen Bruder Dagobert, wird von Letzterem aber getödtet, und seine vier Söhne aus ihrem Herzogthum vertrieben (Balduin und Hugo VI. 460 und 468.). Nach Dagobert's Tode ruft sein Sohn Sigebert, König von Austrasien, diese vier Söhne [3]) zurück, und giebt (um 644) dem ältesten, nicht benannten, die Grafschaft Löwen, dem zweiten, Alberic, Hennegau, dem dritten, Hidulphus, das Ardennerland und dem vierten, Glomeric, Durbuy oder Namur. Alberic, mit dem Beinamen Orphanus, heirathet die Tochter des Herzogs von Elsaß, kämpft, mit Karl Martel (hier gelehrt Tudes genannt) verbündet, gegen die Könige der Franken, und zieht sich nach Mons zurück, wo er die Burg baut, und wo er in der Kirche St. Petri begra-

1) Von diesen dreien stammen die fürstlichen Häuser der Karolinger (Karlensium), Hennegau's, Lotharingiens, Brabant's und Namur's ab.

2) Aus der Ehe des Ausbert und der Blictilda entsprießt das Haus der Karolinger (Arnold, St. Arnulph, Bischof von Metz, Ansegis, Pippin der erste, Karl Martel, Pippin II., Karl der Gr.); aus der Wausbert's und der Bertilia aber das Hennegauische (Waldetrudis und Vincentius, Dentselinus, Aia, Brunulphus). Hier findet Guyse aber einen Widerspruch mit der Legenda S. Ydulfi (l. VI. 370; cf. S. 62.).

3) Derselbe Sigebert baut auch die Kirche der h. Waldetrude in Mons. Hugo VII. 428.

ben liegt (Hugo und Almeric VII. 420.). Hier tritt die Sage mit sich in Widerspruch; denn während Hugo und Almeric den Alberic zu einem Zeitgenossen Karl Martel's machen, erscheint dessen Sohn Walteric oder Walter, gleichfalls Orphanus genannt, im Balduin und Almeric (VIII. 146.) als ein Verbündeter Pippin's, des Vaters von Karl Martel, und wird von diesem gegen den König Theoderich vertheidigt und in Hennegau wieder eingesetzt [1]). Nach Hugo aber erscheint ein Walter auch noch zur Zeit Pippin's des Kurzen [2]) (VIII. 260.). Sein Bruder ist Hugo comes Cameracesii; beide verheirathen sich mit den zwei Schwestern Werin's und Bego's, den Töchtern des Herveus, Herzogs von Metz. Die Stadt Soissons, durch die Sarracenen belagert, wird von Walter und Hugo befreit; diese finden neue Gelegenheit sich auszuzeichnen, als kurz darauf [3]) die Vandalen, Hunnen und Patarener, nach Verwüstung Germaniens, Austrasiens, Burgunds und des obern Lotharingiens, die Stadt Metz belagern. Pippin, König von Frankreich, verschmäht es, der Bedrängten Hülfe zu leisten, und Herveus, der Metz unter dem Schutz Walter's, Hugo's und Gerard's von Lüttich zurückgelassen hat, sieht sich genöthigt, homagium et feodum ducatus Lotharingiae ac civitatis Mettensis dem König Ansegis von Cöln anzubieten. Jetzt eilt dieser zu Hülfe, Metz wird befreit, aber Herveus fällt in dem Kampfe; worauf sich Ansegis der Stadt bemächtigt und die Beatrix oder

1) Hieran schließt die Sage die Gründung verschiedener Klöster und Kirchen in Hennegau, wie zu Hapres und zu Valenciennes, welche Pippin mit den Gütern, die ehemals König Theoderich dort besessen, ausstattete. VIII. 148.

2) Diese Schwierigkeit sucht Guyse dadurch auszugleichen, daß er l. c. sagt: longaevus valde fuit. In dem Verzeichniß der Hennegauischen Fürsten VI. 62. macht er aus dem genannten Fürsten zwei Personen, Walter und Walteric; eben so wie auch IX. 4. In der Erzählung tritt eine Trennung dieser beiden Personen nicht hervor.

3) Nach dem Tode der Aelis, Herzogin von Metz, Mutter des Herveus, und Tochter des Herzogs Petrus.

Karl dem Großen die Stadt Valenciennes erhalten und sie Baltilde, des Herveus Wittwe, aus Metz vertreibt. Neue Kämpfe entstehen, als die von dort vertriebenen Vandalen (jetzt Sarracenen genannt) die Stadt Troyes belagern. Auch hier thun sich Walter und Hugo hervor, und werden nach glücklicher Beendigung des Kampfes, vom Frankenkönige in Laon mit Ehren und Geschenken überhäuft, in ihre Heimath entlassen, wo sie nun die Silva Carbonaria dergestalt unter sich theilen, daß Hugo das Gebiet von Cambrai, Walter aber die Grafschaft Mons mit den übrigen in Deutschland dazu gehörigen Besitzungen erhält, die Pippin ihm wieder zurückgestellt hat (Hugo VIII. 260 — 272. [1]). Walter, zugleich Herzog von Elsaß und Graf von Hennegau, zeichnet sich dann weiter unter Pippin's Regierung in den Kriegen gegen Waifer von Aquitanien und gegen die Stadt Angouleme aus; er heirathet die Tochter Tassilo's von Baiern, zerfällt aber nachher wegen der Grafschaft Famars mit dem Könige, der ihm endlich in einem, durch Tassilo's Vermittelung geschlossenen Vertrage die Grafschaft Bar-sur-Aube verleiht. Selbst Karl's des Großen Regierungs-Antritt erlebt Walter noch, fällt aber bald nachher als Anführer der Franken gegen die Sachsen. Mit ihm schließt Hugo von Toul seine Geschichte, indem er von seinen drei, an Karl's Söhne verheiratheten Töchtern die herzoglichen und königlichen Familien Lothringens abstammen läßt (IX. 12.). Dem Walter folgt, nach den Histor. Balduini (ib.), im Hennegau der Graf Albon nach, von dem Guyse nicht weiß, ob er dessen Sohn oder Schwiegersohn gewesen [2]). Von Albon wird berichtet, er habe von

1) Derselbe schließt die Kämpfe Werin's und Fromond's hieran; vergl. Vassebourg Antiquités de la Gaule Belgique Par. 1549. liv. III. fol. 157, der hier nach dem IV. Cap. der Chronik des Symphorian Champier dieselbe Stelle aus Hugo von Toul mittheilt. Sie stimmt durchaus mit dem Referat unsres Guyse und liefert einen neuen Beweis seiner historischen Treue.

2) Guyse widerholt dasselbe IX. 162; vergl. indessen weiter unten die Gesta Maincherii.

seinem Getreuen Genard zur Verwaltung übertragen, unter dem sie auch noch gestanden, als der Körper des heiligen Salvius auf Karl's Befehl dort ausgegraben wurde (Balduin IX. 14. Vita S. Salvii IX. 108.). Dieser Albon wird dann auch noch von Almeric unter der Regierung Ludwig's des Frommen bei Gelegenheit der Absetzung der Aebtissin vom Kloster der heiligen Waldtrude in Mons erwähnt (IX. 164, vergl. weiter unten die Gesta Walcandi), und soll (nach Balduin IX. 170.) dem Könige Lothar in seine Verbannung nach Italien gefolgt und daselbst gestorben seyn. Sein Sohn Manasses oder Maincherius blieb Herr des Hennegau's und hatte hier seinen Sohn oder Neffen Raginar zum Nachfolger (Güyse VI. 62. Bald. IX. 218.), der auf Befehl König Ludwig's II. von Frankreich den Grafen Balduin Eisenarm von Flandern mit Krieg überzog und dessen Land bis Harlebeck verwüstete, was den Grund zum späteren Hasse der Flandrer gegen die Hennegauer gelegt haben soll [1]).

Der sagenhafte Theil der Geschichten Balduin's schließt mit einer ausführlichen Erzählung der Verwüstung Hennegau's durch die Vandalen d. i. die Normannen [2]) (IX. 222—238.); ihr Inhalt verräth die Quelle dieser und gewiß vieler ähnlichen Nachrichten, es ist die Histoire de Guarin le Loherain. Dieselbe hat zu diesem Berichte den Stoff, wie dem Hugo von Toul zu der Sage von den Thaten Walter's von Soissons, Metz und Troyes den Anknüpfungspunkt gegeben [3]).

Außer diesem Romane ist noch ein anderer, demselben

1) Ich finde hiervon in den sonst doch auch sagenhaft gefärbten Genealogien der Grafen von Flandern (ap. Smet. t. I.) nichts erwähnt.

2) Auch Olbert (c. 1030) in dem Leben des h. Veronus (ap. I. de Guisia IX. 420—436.) nennt die Normannen S. 424 Hunnen und Vandalen.

3) Vergl. Mone's Anzeiger 1836. S. 68 und 360. Hist. litter. de Fr. XVIII. 740. Reiffenb. Ph. Mouskes II. 266. Intr.

Sagenkreise angehöriger von Guyse und seinen Quellen benutzt worden, nämlich

4) der Roman von Gerard von Roussillon.

Derselbe liegt einmal entschieden den Berichten zu Grunde, welche Guyse aus Balduin (VIII. 16.) über die von Gerard gegründeten Kirchen zu Renaix, Antoing, Leuse, Raucourt und Condé [1]) giebt, und wird dann von Guyse selbst unter dem Titel: libellus metrificatus in vulgari de Gerardo angeführt, und aus demselben VIII. 190—194 eine Stelle mitgetheilt, die über die genannten Kirchen im Wesentlichen mit den Geschichten Balduin's übereinstimmt. Die Frage, ob Gerard von Roussillon der Geschichte oder der Sage angehöre, und wenn Ersteres, zu welcher Zeit er gelebt, ist nicht leicht zu entscheiden. Sigebert von Gembloux berichtet zum Jahre 745, worauf man bei dieser Untersuchung meines Wissens nie geachtet, daß der Körper der heiligen Maria Magdalena von Gerard, Grafen von Burgund, nach dem von ihm erbauten Kloster Vezelai (dioec. Autun) gebracht sey [2]). Hiermit stimmt die Romanze, deren Provençalische Redaction Raynouard (Troub. II. 284.) spätestens in den Anfang des 12. Jahrhunderts setzt, und von der Guyse wahrscheinlich eine Nordfranzösische, jedenfalls spätere Bearbeitung gehabt hat. Nach derselben ist Gerard ein Sohn Drogo's von Burgund und Gegner Karl Martel's, in welcher Gestalt er dann ebenfalls in der Histoire de Charles Martel auftritt [3]). Um mehr als ein Jahrhundert später erscheint Gerard in einer etwas geschichtlicheren Gestalt. Die Ver-

1) Aehnliches bei Brasseur, Origines omnium Hannoniae coenobiorum. Mont. 1650. p. 470. 468. 472. 466.

2) Die Annal. Xantenses (Mon. II. 221.), aus denen Sigebert hier geschöpft, sagen nur: Corpus S. Mariae Magdalenae ad coenobium Viceliacum transfertur, so daß die Erwähnung Gerard's eine Erweiterung Sigebert's zu seyn scheint. Vergl. Gesta Ep. Camer.; Mon. Sc. VII. 502.

3) Reiff. Ph. Mouskes II. Intr. 246. 249. Sander. Bibl. Msc. Belg. II. 4.

faſſer der Art de vérif. etc. (ed. in fol. II. 433.) machen in ſeiner ausführlichen Lebensbeſchreibung ihn zum Sohn Leuthard's und Grimildens, und melden viel von den Thaten, die er unter Karl dem Kahlen, Lothar I, Ludwig II. von Italien und Lothar II. verrichtet habe. Obwohl ſie ihre Quellen hierfür nicht angeben, ſo ſcheinen ihre Nachrichten doch mit der in Paris befindlichen Lebensbeſchreibung Gerard's (Archiv VIII. 316.) übereinzuſtimmen. Auch dieſe ſetzt ihn unter Karl den Kahlen und berichtet ebenfalls über die von ihm gegründeten Klöſter zu Vezelai und Poutieres (dioec. Langres). Nur darin unterſcheidet ſie ſich von den Angaben der gen. Mauriner, daß ſie Gerard, mit der Romanze übereinſtimmend, zum Sohn Drogo's macht. So viel ich weiß, iſt dieſe Vita noch nicht gedruckt, eben ſo wenig wie von der Legenda Badilonis, welche in ihren Nachrichten ſich ihr anſchließt, und die Guyſe VIII. 194—222 mittheilt, ein anderweitiger Abdruck vorhanden iſt. Zwar ſcheint die Legende, auf den erſten Anblick, der älteren Ueberlieferung zu folgen, da ſie gleich im Anfang ſagt: Gerard, Graf vom größten Theile Burgunds, habe gelebt anno passionis vel resurrectionis dominicae plus minusve septingentesimo quadragesimo nono; doch laſſen die weiteren Angaben über Ludwig, „den frömmſten der Könige“, den Papſt Johann, die Einfälle der Normannen unter Haſtings und der Sarracenen in Frankreich keinen Zweifel, daß hier nur von der Mitte des neunten Jahrhunderts die Rede ſeyn kann, und jene Zeitbeſtimmung auf einem Irrthume des Verfaſſers oder des Abſchreibers beruhen muß. Auch in dieſer Legende wird der eine, überall wiederkehrende Ruhm Gerard's, zahlreiche Kirchen und Klöſter geſtiftet zu haben, gebührend hervorgehoben, und dies näher dadurch begründet, daß, da ſeine Ehe mit Bertha kinderlos geweſen, er ſein reiches Gut zu ſo frommen Zwecken verwendet habe. Der Verfaſſer berichtet dann weiter von der Zerſtörung Vezelai's durch die Normannen und

ihrem Neubau, und knüpft dann an die Einnahme der Stadt Aix durch die Sarracenen (im J. 850), die auf Veranlassung des Grafen Gerard und des Abtes Heudo von Vezelai durch den Mönch Badilo bewirkte Translation der h. Maria Magdalena von Aix nach Vezelai. Dieser Legende ist ein aus sieben sechszeiligen Versen bestehendes Gedicht zu Ehren Badilo's angehängt, der als Abt von Leuse (Lutosa) im Hennegau gestorben und heilig gesprochen worden ist. Auch hier wird die Gründung von Leuse dem Gerard zugeschrieben und gesagt, daß Badilo einen Theil der Reliquien der Maria Magdalena von Vezelai dorthin gebracht habe[1]). —

Man sieht, Sage und Geschichte haben sich in den Nachrichten über Gerard von Roussillon so eigenthümlich gemischt, daß nicht sicher erkannt werden kann, was der einen und was der andern angehört.

*4) Ex gestis Maincherii, comitis Regitescensis (Réthel), IX. 172.

Im Widerspruch mit dem oben erwähnten, von Guyse angeregten Zweifel, macht der unbekannte Verfasser dieser Gesta den Albon zum Schwiegersohn Walter's oder Walteric's, und nennt Maincher oder Manasses als seinen Sohn. Ueber Letzteren sind die Angaben kurz, ausführlicher aber über seinen Vetter Haimo und dessen vier Söhne, und in sofern auch von einer gewissen Bedeutung, da bisher die Zeit nicht feststand, in welche die Sage Haimo versetzte (Ph. Mouskes II. 208. Intr.). Manasses selbst soll, wie wir oben gesehen, in der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts gelebt haben.

1) Die Gesta Episcop. Cameracensium etc. (Baldericus) in der Ausgabe Le Glay's S. 240 weichen in ihren Nachrichten von der Legenda Badilonis ab. — Lutosa — est dives abbatia, ubi — Baidilo requiescit, qui corpus S. Mariae Magdalenae de Hierusalem in Burgundiam in loco Vercelliaco attulisse fertur. Vergl. hierzu die Note Le Glay's S. 508 und Brasseur S. 469.

*5) Ex historia Guillelmi de Mascandio, IX. 186; ibidem 238 noch einmal citirt als Chronica quam compilavit Guillermus de Mastandio [1]) de comitibus Regicestensibus.

Die hier angeführten Stellen betreffen einzig und allein Raginar Langhals, Sohn und Nachfolger des Manasses. Wilhelm von Mastain nennt ihn Grafen von Rethel und Mons [2]) und schildert ihn als einen kühnen, kriegerischen, gegen seine Völker tyrannischen und gegen seine Feinde grausamen Fürsten; er erwähnt ferner seiner Kämpfe gegen die Sarracenen (Normannen), und schreibt ihm die nur durch seinen Tod vereitelte Absicht zu, die Nonnen von St. Waldtrud in Mons durch Kanoniker zu ersetzen. Raginar Langhals ist übrigens der erste Graf von Hennegau, von dessen Daseyn wir in einem Diplom Karls des Kahlen ein urkundliches Zeugniß haben [3]).

*6) Historia destructionis ecclesiae Dononiensis in vulgari, IX. 254—262.

*7) Communis historia secundae destructionis ecclesiarum Obtrebatensium in vulgari [4]), IX. 282—296.

Beide Schriften betreffen die Einfälle der Normannen in die Niederländischen Provinzen; ihr mehr oder weniger

1) Dies ist wohl die richtigere Form, da in dem aus den Hist. Bald. gegebenen Verzeichniß der villae parochiales Hennegau's Mastain XII. 348 als ein Ort im Decanate Ostrevan vorkommt.

2) Außerdem habe er das dominium Alsatiae, Ardennae, Vogiae Evodiique (? Leodiique) et supra Mosam et Mosellam atque Rhenum gehabt. IX. 238.

3) Delewarde II. 120. Sonst hat dieser Schriftsteller über Raginar alle Sagen und Fabeln Guyse's und Vinchant's wiedergegeben, ohne einmal seine Quellen zu nennen.

4) Dieser letztere Titel ist nicht ganz klar. Da hier von den Normannenzügen die Rede ist, so sieht man nicht ein, zu welcher Zeit die erstere Zerstörung Statt gefunden haben soll. Le Glay, Comtes de Flandre, der beide Schriften benutzt, scheint I. 48 die Form Obtrebatensium seltsam gefunden zu haben, und hat, ohne weiter Rechenschaft zu geben, dieselbe durch Atrebatensium ersetzt. Doch zeugt sowohl der Inhalt gegen diese Conjectur, als auch Guyse (XI. 304 und sonst) die Form Obtrebatensis durch Ostrevanensis erklärt.

sagenhafter Charakter verräth sich namentlich dadurch, daß beide S. 254 und 286 für das Ende des neunten Jahrhunderts einen König Anselm von England kennen, dessen Name wohl nicht ohne Beziehung ist auf den fabelhaften König Adesten (Athelstan), wie ihn der Roman de Rou (herausg. von Pluquet. Rouen 1828. I. S. 51.) nach dem Vorgange Dudo's und Wilhelm's von Jumièges nennt. Sicher ist wenigstens, daß Alles, was die Ostrevanische Chronik über Raginar's Gefangennehmung und Befreiung sagt (288—294.), aus Dudo und den von ihnen abgeleiteten Quellen, namentlich dem Roman de Rou (l. c. 53.), herstammt, und nur in gewohnter Weise von ihr erweitert ist [1]). Einen größeren geschichtlichen Werth möchte ich der Schrift über Denain's Zerstörung zusprechen; obwohl neben der Nennung jenes fabelhaften Anselm auch noch anderweitig eine so große chronologische Verwirrung vorkommt, daß deutlich erhellt, wie fern ihr Verfasser der Zeit gestanden hat, von der er spricht (vergl. S. 254 und 258. Cap. VIII.), so scheint doch die Aufzählung aller von den Normannen in den Niederlanden zerstörten Klöster (S. 256—258.) richtig und vollständig zu seyn, und Aufmerksamkeit zu verdienen.

*8) **Ex gestis Walcandi, Leodiensis episcopi, IX. 164—168.**

Diese Schrift, welche der Zeit nach, die sie behandelt, die Regierung Ludwig's des Frommen, eine andere Stelle einnehmen müßte, haben wir mit Absicht an das Ende dieses Abschnittes gestellt, weil sie uns auf dem Uebergangspunkt von der historischen Sage zur echten, beglaubigten Geschichte zu stehen scheint. Der Inhalt dieser Gesta ist kurz folgender: Unter der Regierung Albon's

1) Eine nähere Vergleichung dieser Hennegauischen Nachrichten mit den genannten allgemeineren Quellen der Normannenzüge liegt unserer Aufgabe fern; wir machen aber auf die Uebereinstimmung der Angaben Guyse's und Philippe Mouske's († 1282) aufmerksam (besonders Letzterer I. 41. und 43.), die wohl noch ausführlicher und gründlicher geprüft werden müßte.

von Hennegau bereisen die Bischöfe (Halitcharius) von Cambrai und Walcand von Lüttich ihre Diöcesen, um die vom Aachener Concil in Betreff der Mönchs- und Nonnenklöster erlassenen Bestimmungen ins Leben treten zu lassen. Walcand kommt auch ins Kloster der h. Gertrud zu Nivelle, seine Befehle werden aber von den Nonnen mit lautem Murren aufgenommen. Die Aebtissinn erfährt nach Walcand's Abreise, daß in Mons, Maubeuge und andern Klöstern gleich drückende Regeln vom Bischof von Cambrai verkündigt worden, und vereinigt sich hierauf mit diesen und einigen andern gleich unzufriedenen Frauenklöstern der Stadt Cöln in diesem Orte zu einer Appellation an den Papst Paschalis I. gegen diese Bestimmungen der Aachener Synode. In Folge dieser Appellation schreibt Kaiser Ludwig an Walcand, daß, wenn die Nonnen auch nicht die Regeln Benedict's annehmen wollten, sie doch das Gelübde der Keuschheit ablegen müßten. Nach sechsmonatlicher Bedenkzeit erklären die in Nivelle versammelten Aebtissinnen der widerspenstigen Klöster einstimmig dem Bischof Walcand in Gegenwart des Herzogs von Löwen und des Grafen Albon von Mons, die Regeln Benedict's nicht annehmen und das Gelübde der Keuschheit nicht ablegen zu wollen; dagegen versprechen sie keusch und ehrbar zu leben und ihren Oberen gehorsam zu seyn; falls dies Versprechen aber nicht genüge, wollen sie auf ihrer Appellation beharren. Das Zureden der beiden Fürsten und des Bischofs hilft zu nichts; namentlich äußert sich die Aebtissinn Doda von Mons aufs heftigste gegen sie. Kaiser und Papst, durch Briefe Walcands von diesen Vorgängen unterrichtet, sehen diesen Frauen gegenüber die Unmöglichkeit ein, mit Gewalt jene Vorschriften durchzusetzen, und lassen eine Formel abfassen, die, ohne die Nonnen zu bestimmten Gelübden zu verbinden, sie nur im Allgemeinen zu einem christlichen Leben verpflichtet; doch sollen sie von nun an nicht mehr sanctimoniales, sondern nur religiosae seculares heißen.

Einzelne von den genannten Aebtissinnen werden dann von den weltlichen Fürsten (principes seculares) zur Strafe entfernt — und durch Aebte ersetzt.

Die hier gegebenen Nachrichten würden nicht ohne Bedeutung seyn, wenn nur die Zeit der Abfassung jener Gesta Walcandi irgendwie näher bestimmt werden könnte; sie stimmen im Allgemeinen mit den bekannten Gesetzen der Aachener Synode von 816 [1]), so wie mit dem Rundschreiben Ludwig's des Frommen an die Erzbischöfe seines Reichs überein (Monum. Leges I. besonders S. 221.). Nur giebt die Erwähnung des Grafen Albon von Mons und des Herzogs von Löwen, deren Daseyn geschichtlich keineswegs feststeht, dem ganzen Berichte ein verdächtiges Ansehn, welches durch den Umstand eben nicht vermindert wird, daß die Gesta episcop. Leodiensium (Mon. SS. VII. 198.) eben so wenig wie die Hist. Andaginensis monast. (Ampl. Coll. IV. p. 917—921.) hiervon auch nur das Mindeste erwähnen, die Vita Ludovici Pii [2]) und Ardo im Leben des h. Benedict von Aniane [3]) im Gegentheil positiv angeben, daß die von der Aachener Synode verkündeten Regeln von allen Klöstern friedlich und ohne Widerspruch aufgenommen worden wären.

C. Aecht geschichtliche Quellen.

Mit dem Anfange des zweiten Bandes seines Werkes (t. VI. ed. Fortia) scheint Guyse fast unwillkürlich zu dem Bewußtseyn zu kommen, daß er das Gebiet der Fabel verlasse und auf das der wahrhaften und beglaubigten Geschichte übergehe. Zwar reichen, wie wir oben sahen, jene sagenhaften Bestandtheile seiner Hennegauischen Geschichte noch weit über den Anfangspunkt dieses zweiten Abschnittes hinaus, und erstrecken sich selbst bis in die Zeit der Normanneneinfälle: dennoch aber möchte Guyse, indem er die-

1) Labb. Conc. Tom. VII. 1406. vgl. Delewarde II. p. 13.
2) Mon. SS. II. 622.
3) Mabill. Acta SS. Bened. saec. IV.

ſelben in ſein Werk aufnahm, mehr den Anſichten ſeiner Zeit gehuldigt haben, als von der geſchichtlichen Thatſächlichkeit dieſer Sagen überzeugt geweſen ſeyn. In der Einleitung zum zweiten Bande ſpricht er ſich nämlich auf das Entſchiedenſte gegen die aus, die „von dem Nebel der Unwiſſenheit gebildet, mit thieriſchem Stumpfſinn chimäriſche Weſen erſönnen“; ihnen und all den vielen, welche die Geſchichte, ohne Sinn und Liebe für die Wahrheit, mit Parteilichkeit und Haß zu ſchreiben gewohnt wären, will er durch Ausarbeitung ſeines Werkes zu Hülfe kommen, indem er das Entſtehen und Wachsthum der verſchiedenen Königreiche, Herzogthümer, Städte, Gebiete und Kirchen beſpreche, die Legenden der heiligen Männer und Frauen anführe, von den Geſetzen, Freiheiten und Gewohnheiten Hennegau's handle, und der Abſtammung ſeiner edlen Häuſer gebührend Erwähnung thue (Tom. VI. 2—4.).

Unter den Quellen allgemeineren Inhalts, deren er ſich bei Abfaſſung dieſes Theils ſeiner Geſchichte bediente, nimmt den erſten Platz ein

1) Sigebert.

Ueber denſelben äußert ſich Guyſe noch insbeſondere VI. 4: Unde notanter sciant lectores, quod in ista secunda parte, ubicunque non assignatur rubrica scriptorum, *sciant hoc esse de verbo ad verbum, sine quacumque diminutione aut additione, excerptum de historia Sigeberti Gemblacensis*, quem ipsum insequor in hac parte secunda, ubi non video rationem sibi repugnantem. Verum quia plures reperi libros a Sigeberto denominatos [1]) inter se valde diversificantes — *idcirco in dubiis passibus ipsum allegare propono.* Man würde indeſſen ſehr irren, wenn man hiernach glaubte, daß Sigebert's Chronik in ihrer urſprünglichen Form oder in

1) Dies iſt eine auffallende Angabe, da Sigebert ſeine Quellen gar nicht oder nur ſelten namentlich anführt, wenn man nicht unter l. a. S. d. die verſchiedenen Auctarien dieſes Chroniſten verſtehen will.

der Bearbeitung irgend eines von den vielen Auctarien hier im Guyse vorliege; gerade da, wo er unter Sigebert's Rubrik die Nachrichten giebt, finden sich die wesentlichsten Erweiterungen. Wir haben uns bemüht, mit Uebergehung kleinerer Abweichungen, die bedeutendsten der Zusätze und Veränderungen anzumerken und wo möglich auf ihre Quelle zurückzuführen.

a) Sehr oft stimmen die von Guyse zu den Ereignissen angeführten Jahreszahlen nicht mit dem Text Sigebert's; VI. 102 und 104 ist Guyse um ein Jahr dem Sigebert a. 384 voraus, wie dies später noch sehr oft, und namentlich bei Zählung der Päpste ihm begegnet. So ist a. 523 die Papstzahl um zwei, vom Jahre 527 an um eine Einheit der Sigebertischen voraus (VI. 374.); durch Auslassung von Agapit a. 533 kommt Guyse a. 534 mit Sigebert wieder überein (VI. 376.); weicht aber VI. 410, an. 592 in gewohnter Weise von ihm ab, und stimmt daher auch VII. 466. an. 677 mit den Codices B4*. 5. der Monumenta [1]). Erst zum J. 757 kommt Guyse wieder mit Sigebert überein (IX. 6.). Den Irrthum, welchen derselbe aber a. 824 begeht, indem er auf den 93sten Papst Paschalis (a. 817.) den hundertsten, Eugenius (a. 824.) folgen läßt, hat Guyse IX. 176 nicht; bei ihm wie im Codex B3*. des Sigebert ist Eugenius der 94ste; welcher Zählung er dann in der Folge immer treu bleibt.

b) Zusätze allgemeineren Inhalts, namentlich aus dem Leben verschiedener Heiligen, wie des heiligen Mauruntus, Amatus, der heiligen Rictrudis, gezogen, finden sich an folgenden Orten: VI. S. 48 (Sigeb. in den Mon. SS. VI. 301. 54.); S. 52. (l. c. 301. 9.) S. 144. a. 425; S. 458. a. 620; S. 482. an. 645 (im Guyse fälschlich zum Jahr 647; cf. Ghesquier Acta SS. Belg. IV. 504.); VII. S. 458. an. 645 und 655. (cf. Ghesq. l. c. 499. 500. 559—562.);

1) Bethmann bemerkt hierbei: ita errore lapsus Sigebertus hic scribit etc.

VIII. S. 20 und 22. a. 662. (Ghesq. l. c. 73; außerdem führt Guyse S. 20 und 24 das Leben des heiligen Amatus selbst an) und S. 24. an. 679, wobei zu bemerken, daß, was er hier in erweiterter Gestalt giebt, in der strengen Form Sigeberts sich noch einmal findet ib. p. 36—38; S. 146. an. 690; S. 150 an. 693; IX. S. 42. an. 773 aus dem Auct. Aquicin.[1]); S. 54. an. 795; S. 192. an. 851; S. 308. a. 913. cf. S. 360. an. 959; S. 342. an. 939 und a. 941. vgl. Ann. Blandin. (Mon. SS. V.) und Smet. I, 444, 514; S. 348. an. 953, wo er zu der Nachricht Sigebert's: Bellum fuit super Mosam inter Conradum et Raginerum Haginoensium comitem hinzufügt: in quo fugam petiit Conradus; S. 416 a. 1000 werden die Wunder ganz anders erzählt, als im Sigebert, der hier ganz selbständig ist; S. 452. a. 1022 fügt er zu der Nachricht des Sigebert: Aquisgrani conventu regali et synodali per aliquot dies celebrato, die, wie es scheint, aus den Gest. Ep. Cam. III, 30 stammende Angabe hinzu: de ecclesia et regnis multa ordinata sunt; XI. 240. zum Jahre 1096, wo die Worte Sigebert's: Aliqui post ad iudaismum revolvuntur in folgender Fassung stehen: Aliqui Iudaeorum *zelo tenendae patriae legis ducti se mutuo trucidabant, alii ad tempus se credere simulantes*, post ad iudaismum revolvuntur.

c) Eine große Anzahl von Zusätzen zu den Nachrichten, die Guyse unter Sigebert's Namen giebt, betreffen die Person des heiligen Amandus und das von ihm gestiftete Kloster Elnone. So VI. S. 390. an. 591 seine Geburt nach dem von einem Unbekannten verfaßten Leben des Heiligen ap. Ghesq. [illegible]. 258; S. 448. an. 609. die Erbauung der Klöster St. Petri in Gent (cf. Brev. Chron. Elnon. ap.

1) Vgl. XI. 192, wo unter Sigebert's Rubrik zum Jahre 1079 gleichfalls eine Stelle aus dem Auct. Aquic. (Mon. SS. VI. p. 393.) angeführt wird, und XI. 308. was aus dem Auct. Mortui maris (l. c. p. 464.) entlehnt ist.

Smet. II. p. 7.) und zu Marchiennes; wobei, im Widerspruch mit der VI. 390 sich findenden Angabe, St. Amand als quadragenarius erscheint, was uns die Quelle dieser Nachricht entdeckt. Guyse's Nachrichten stimmen nämlich mit dem, was Raphael de Beauchamps aus einer vetus membranula bekannt gemacht hat, überein (Ghesq. IV. 548.); S. 478. a. 645 und VII. 424. an. 649 aus der Vita Am. (Ghesq. IV. 252.); VII. 462. a. 661. (vgl. VIII. S. 18, wo dieselben Worte wiederholt werden) übereinstimmend mit dem Chronologus Elnonensis ap. Ghesq. IV. 181 und Chronica brevis de fundat. mon. Elnon. ap. Reiffenberg Phil. Mousk. I. 520.

d) Außer dem Leben des heil. Amand hat Guyse nun auch noch von den Elnonensischen Annalen (Monum. SS. V. und bei Smet. II. S. 1 unter dem Titel Breve chron. Elnon.) fleißig Gebrauch gemacht, und die von denselben gegebenen Nachrichten, in etwas erweiterter Gestalt, stets unter Sigebert's Rubrik mit aufgeführt [1]). Die Annales Elnon. sind von ihm benutzt zu den Jahren: 669 (VII. S. 466.); 667 (VIII. 36.); 701 (VIII. 172.); 782 (IX. 48.); 810 (IX. 158, vergl. Elev. S. Amandi, Ghesq. IV. 270.); 862 (IX. 200, wobei der Zusatz, dessen Quelle ich nicht nachweisen kann: Huius regis Caroli, qui vocabatur Calvus, duo filii, videlicet Pippinus et Drogo, sepulti iacent in ecclesia apostolorum Petri et Pauli Elnonae, quae dicitur S. Amandi in Pabula); 868 (IX. S. 202, offenbar eine Verbesserung des Fehlers Sigebert's, der Milo's Blüthe ins Jahr 879 setzt, da doch nach dem Necrol. Elnon. und den Annal. Elnon. Milo schon 872 gestorben war); 918 (IX. 312.); 933 (IX. 332.); 987 (IX. 404, übereinstimmend mit den Ann. Elnonens. bis cessavit; die hieran sich knüpfende Notiz: Sepultus est autem dictus

1) Wir werden unten sehen, daß er die, beiden Ausgaben zu Grunde liegende Handschrift selbst benutzt zu haben scheint.

Ludovicus [1]) Compendii in ecclesia S. Cornelii findet ſich auch in der Geneal. regum Franc. (Spicil. II. 413.); 990 (IX. 410, in den Ann. Elnon. zum Jahre 988.); 1029 (IX. 454, die Ann. Elnon. zum Jahre 1032 [2])); 1030 (IX. 456.); 1035 (IX. 458.); 1051 (IX. 470. Der Text der Ann. Elnon. iſt hier nicht vollſtändig; durch Guyſe wird er alſo ergänzt: Balduinus Barbatus Flandriae, Adelae filius, *consensu patris accepta illicite uxore, tumque per violentiam, tumque eius cognata,* castellum quod dicitur Mons obtinuit; zu demſelben Jahre hat Guyſe über Berengar von Tours ebenfalls eine Notiz aus den Ann. Elnon. entlehnt); 1054 (IX. 472.); 1067 (IX. 478 mit einigen nicht weſentlichen Zuſätzen); 1103 (XI. 306.); 1112 (XI. 312.).

e) Völlig unbekannt iſt mir die Quelle folgender Zuſätze: VII. 466. Eodem anno (677) beatorum apostolorum Petri et Pauli ecclesia, quae sita est Elnonae constructa est; IX. 384. anno eodem (962) Adela comitissa Montensis obiit, uxor Ragineri comitis; IX. 454. an. 1027. Hoc tempore claruit Aretinus multi inter musicos nominis [3]); IX. 476. Eodem anno (1063) Robertus filius Balduini Frisiam subintrat, a qua post Frizo dictus est; XI. 312 giebt er zum Jahre 1108 den Text Sigebert's in ſo erweiterter Form: Henricus imperator contra Robertum Flandrensem *super Duacum* vadit *sed ed resistente nihil profecit.*

Wir beſprechen nun zuerſt die übrigen von Guyſe benutzten Schriften, welche auf die Geſchichte Hennegau's nur eine entferntere Beziehung haben, und werden erſt nach ihnen von den eigentlich Hennegauiſchen Chroniken handeln,

1) der letzte Karolingiſche Herrſcher Frankreichs.

2) Der Zuſatz im Guyſe: eodem anno obiit comitissa Ogiva ſtammt aus den Ann. Blandin. 1030. Mon. SS. V.

3) In dieſer Geſtalt iſt dieſelbe Nachricht zum Jahre 1025 vorhanden im Anon. Chron. (—1269) bei Bouq. X. 292.

um hieran ſodann unſere Bemerkungen über die letzten Theile dieſes umfaſſenden Werkes zu knüpfen, wo Guyſe ſeine Quellen meiſt nicht mehr angiebt. Der Ueberſichtlichkeit wegen folgen wir der alphabetiſchen Ordnung.

2) Die Geſchichte der Kirche des heil. Amandus (Elnone) wird von Guyſe zweimal erwähnt: a) I, 176. Huic sermoni concordat quaedam *interlinearis historia*, quam in ecclesia sancti Amandi Elnonensis sine dubio reperi, sed historia nullo auctore dignoscitur intitulari; hiernach dürfte man vermuthen, daß Guyſe die Handſchrift der Annales Elnonenses, aus welcher die Abdrücke in den Monum. und bei Smet herrühren, ſelbſt gehabt, da dieſe Annales, wie bekannt, wirklich zwiſchen die Linien der Circuli decennovales eingeſchrieben ſind. Dieſe Anſicht würde weiter durch den Umſtand beſtätigt werden, daß von den Nachrichten der genannten Annalen ein großer Theil bei Guyſe unter dem Namen Sigebert's, wie wir oben geſehen, und meiſt in der Form mit ihnen übereinſtimmend, ſich vorfindet. Allein was er in der angeführten Stelle beſpricht, die Veränderung des Namens der Menapii in Tornacenses u. ſ. w., findet ſich nicht in den Annales Elnon. und hat eher eine Beziehung auf eine Marginalnote zu einer Stelle des Lebens des heil. Amand, welches der Abt Philipp von Bonne-Espérance verfaßte; und aus welchem Guyſe unmittelbar nachher die betreffenden Worte des Textes entlehnt (vgl. Ghesq. IV. 199. n. 14.). b) IX. 180. Ex hist. ecclesiae *s. Amandi* (a. 831.). Ludovicus filius Karoli Magni dedit ecclesiae sancti Amandi Siriacum, gallice Siraut, situatum in pago Haynauci. Hiervon habe ich in den Elnonenſiſchen Annalen bisher nichts finden können.

3) Ex historia fundationis ecclesiae *Aquiscinctensis*, XI. 192. 200—208.

Dieſe von dem Auctarium Aquicinense und der Cont. Aquic. (Mon. SS. VI. 392 und 405.) verſchiedene Schrift

ſteht in naher Beziehung zu den Annales Aquicin., von denen in Paris eine Handſchrift des 16. Jahrhunderts iſt, die Herr Dr. Bethmann bei Herausgabe der oben genannten beiden, Anchin betreffenden Chroniken benutzt hat. Nach den Angaben, welche Herr Profeſſor Hirſch (de vita et scriptis Sigeberti Gembl. p. 378.) hierüber geſammelt, reicht dieſe Handſchrift bis 1270 oder 1288, während die Contin. Aquic. nur bis 1237 geht. Da die Annales Aquic. in das Auct. und die Cont. Aquic. übergegangen und in der Ausgabe der Monum. durch kleineren Druck kenntlich gemacht ſind, ſo läßt ſich durch Vergleichung der bei Guyſe erhaltenen bedeutenden Bruchſtücke mit denſelben die uns betreffende Frage leicht dahin entſcheiden, daß dieſe Bruchſtücke wahrſcheinlich aus den Ann. Aquic. ſelbſt unmittelbar herſtammen. Es finden dieſelben bei Guyſe ſich zu folgenden Jahren: 1079. 1080. 1081. 1087. 1088. 1102. 1130. 1133. 1166. 1181. 1201. 1203. 1204. 1208. 1218. 1219. 1234. 1250. 1260. 1262. 1264. In einigen Punkten weichen ſie von dem Auct. Aquic. ab, und ſind für die vier letzten Jahre darum von einiger Wichtigkeit, weil über dieſe Zeit keine anderweitige Quellen von Anchin gedruckt vorliegen.

4) Ex Historia Cambracensi oder *Cameracensi*. IX. 464. 466. 470 — 476. XI. 158. 160.

Die hier angegebenen Stellen iſt man verſucht geweſen, für Bruchſtücke aus der Vita Lietberti auctore Rodulfo (Spicileg. II. p. 138.) zu halten. Doch kann ich mich von der Richtigkeit dieſer Anſicht nicht ganz überzeugen. Wenn es auch nicht zu leugnen, daß XI. S. 464. aus der genannten Vita c. 46; S. 466 aus den Capiteln 13. 14. 15. 18 und 19; S. 476 aus Capitel 49; und XI. 158 aus Capitel 55 entlehnt ſind, ſo findet ſich doch auch andererſeits nicht jene wörtlich treue Uebereinſtimmung, die wir hier wahrnehmen müßten, wenn Guyſe den Rodulfus unmittelbar vor Augen gehabt hätte. Schwerlich hätte er dann auch die Vita Lietberti als Historia Cameracensis

an sechs verschiedenen Orten citirt. Es ist wahrscheinlicher, daß er allerdings eine Französisch [1]) abgefaßte und auf dem sogenannten Baldericus und Rodulfus beruhende Geschichte von Cambrai gehabt und aus dieser die ihm passend scheinenden Nachrichten übersetzt in sein Buch aufgenommen hat. Diese Ansicht könnte in dem Umstand eine weitere Begründung finden, daß wir bei den fünf ersten Stellen das Jahr genau verzeichnet finden, was nicht überall im Rodulfus der Fall ist, und daß sich einzelne nicht unerhebliche Abweichungen finden. So heißt es IX. 464, daß Bischof Gerard eine Kirche zu Ehren des heil. Nicolaus und des heiligen Grabes erbaut habe, während Rodulf den Gesta Episc. Camerac. folgend, sie Capitel 46 nicht weiter benennt und ihr erst Capitel 50 diesen Namen durch Lietbert, der sie vergrößerte, beilegen läßt. Außerdem habe ich die Angabe IX. 470: Hoc anno (1052) incoepit fundare Liebertus episcopus Cameracensium abbatiam in honore sancti Andreae in castello Cameracisii, weder im Rodulfus noch in den Gestis finden können, und bemerke noch, daß IX. 158 eine weit ausführlichere Nachricht giebt, als wir sie in den letzteren ed. Le Glay III. 69. 70 und Rodulf Cap. 55 finden. Der Anfang bis auf in castro suo d'Oisi stimmt im Ganzen mit Rodulf [2]); von hier ab findet eine bedeutende Erweiterung statt; XI. 160: Richildis autem, comitissa Montensis, audiens quod eius pater spiritualis sic tractatus fuerat, *congregavit aciem magnam in Hannonia, et mandavit filio suo Arnoldo, tunc comiti Flandriarum, quatenus ad ipsam accederet cum decenti comitiva.* Quae post paucos dies una cum Arnoldo proprio filio

1) Dies möchte sowohl durch die schlechte Latinität, als auch durch den Umstand erwiesen werden, daß mehrere Ausdrücke bei Guyse noch in der Französischen Form vorhanden sind; so VI. 160: Oisi für Oseium, Oziarum; Arnoldus für Arnulfus (Franz. Arnoud); iocalia in der Bedeutung Edelsteine (joyaux), historia Cam*b*racensis (Cam*b*rai) IX. 464. für Cameracensis.

2) Nur daß Guyse sagt: cepit dictum episcopum *nondum in lecto*; die Gesta ep. Cam. aber und Rodulf sicut in lecto iacebat.

Cameracisium per Duacum subintrantes, totam terram Hugonis devastantes, Hugone fugiente, castrum d'Oisi ceperunt, et cunctis interfectis, dominum Lietbertum episcopum vinculatum repererunt, quem cum honore permaximo ad civitatem Cameracensem reduxerunt et in propria sede reposuerunt cum magnificentia. *Pares Cameracisii cum civitate considerantes victoriam, honorem et commodum a comitissa Montensi et eius filio Arnulpho eis impensa, tractare coeperunt comitissae de satisfactione pecuniaria et expensis persolvendis; sed comitissa respondisse fertur sola benedictione episcopi contentari;* et superaddidit ecclesiae B. Virginis et episcopo terras, possessiones et iocalia quam plurima; tandem reversa est ad propria in suo castro Montensi. Das Unterstrichene ist durchaus den Gest. und dem Rod. fremd [1]).

5) Catalogus episcoporum *Cameracensium* et Attrebatensium, VIII. 430—458.

Dieser Katalog führt S. 430—450 in ziemlich ausgeführter, und auf den Gesta Episcop. Camerac. beruhender Erzählung die Reihe der Bischöfe vom heil. Vedastus bis zu Gerard II. († 1092), und wird dann in zwei getrennten Abschnitten fortgesetzt. Der erste S. 450—454 umfaßt die Bischöfe von Arras von Lambert bis auf Robert (1192 —1174). Dieses Bruchstück ist dasselbe, welches Le Glay Chr. de B. p. 350 als Appendix prior, nach dem Vorgange Brial's (Recueil des h. de Fr. XIII. 533.), aus der Handschrift Nr. 766 zu Cambrai, hat abdrucken

1) Zufolge einer gütigen, an den Herrn G. R. R. Pertz gerichteten Benachrichtigung des Herrn Le Glay des älteren, enthält die Handschrift Nr. 884 der Bibliothek zu Cambrai eine zwar auch Französisch abgefaßte, aber doch von der bekannten Versio Gallica (Brial XIII. 476.) in wesentlichen Punkten abweichende Bearbeitung der Gesta. Aus der Mittheilung des Herrn Le Glay ergiebt sich weiter, daß dieselbe nicht das Original Guyse's gewesen. In Beziehung auf jene Versio bei Brial läßt sich die Frage indessen nicht entscheiden, da sie nur von den Zeiten Gerard's II. an gedruckt vorliegt und wir von dem Inhalt der frühern Theile keine Kenntniß haben.

lassen; der zweite Abschnitt bei Guyse VIII. 454—458 aber eine einfache Liste der Bischöfe von Cambrai von Manasse an bis zu Andreas de S. Paulo (1092—1396).

6) Annales *Catalaunenses*

führt Guyse nur einmal XI. S. 18 an, und bringt aus ihnen eine nicht bedeutende Stelle über die drei Rogeri bei, welche nach einander im 11. Jahrhundert den bischöflichen Stuhl von Châlons inne hatten. Dieselbe stimmt in Vielem nicht mit dem Chron. S. Petri Catalaun., welches aus Labb. N. B. I. 291 in Bouq. X. 321. XI. 344. XII. 276 übergegangen ist. Aus einer vorhergehenden Notiz möchte erhellen, daß diese Stellen aus den Annalen der Kathedral-Kirche St. Stephan in Châlons entnommen ist.

7)* Ex annalibus ecclesiae *Crispiniensis*, quibus concordat Sigebertus. XI. 158.

Diese eigenthümliche Anführung macht es wahrscheinlich, daß Guyse hierbei ein jetzt verlorenes Auctarium Crispiniense Sigebert's gehabt, aus welchem er nur diese eine Aufzeichnung in sein Werk übernahm. Dieselbe betrifft die Einführung der Benedictiner in das Kloster S. Crespin (d. Cambrai), welche durch Richilde, ihren Sohn Balduin, und den Bischof Gerard von Cambrai, im Jahre 1080 bewirkt wurde, und die beiden ersten Aebte von Crespin, Rayner und Lantbert, welche beide früher Mönche zu Hasnon waren; vergl. eine Note Le Glay's Cron. de Bald. p. 453. und Brasseur p. 23. Die Gesta Episc. Cam. (Balderic, ed. Le Glay II. c. 29.), welche, wie es sonst genugsam feststeht, lange vor dem Jahre 1080 abgefaßt sind, kennen noch Canoniker in Crespin.

*8) Historia ecclesiae B. *Mariae Duacensis* quae nunc Sancti Amati dicitur. IX. 210—212.

Dieses Bruchstück betrifft die Normannenzüge in die Landschaften zwischen Scarpe und Schelde und die hierdurch nöthig gemachten Translationen verschiedener Heiligen (Amatus, Rictrudis, Maurontus, Amand) nach dem

castrum Duacense, deſſen Beſatzung die Dänen tapfer zurückſchlägt und ſie bis Lambres verfolgt. Dieſe Stelle ſtimmt wörtlich mit den Nachrichten, welche Ghesq. IV. 574 aus einem Codex Duacensis (der Collegiat-Kirche des heil. Amat, vgl. ib. 576 und 594.) beibringt, iſt aber in manchen Punkten vollſtändiger, und beſtimmt namentlich den Zeitpunkt des Normanneneinfalls genau (a. 876.).

*9) Libellus metrificatus intitul. Vita *Gilberti* primi abbatis ecclesiae sancti Iohannis Valencenensis. XII. 48—92.

Guyſe urtheilt über dieſe Schrift folgendermaßen: Quia autem iste libellus multum obscurus et involutus prima facie, vl. et tropice et figuraliter loquitur, et nonnulla ponit quae huic operi dissona mihi videntur, solum historiam breviter extraxi. Immerhin ſind dieſe Auszüge, welche oft auch die metriſche Form des Originals beibehalten, nicht ohne Wichtigkeit für die Deutſche Geſchichte. Unter den Bedrängniſſen, von denen Abt Gilbert heimgeſucht wurde, nachdem er vom Castellanus Valencenensis, Renerus de Trit, unter Beiſtimmung des Erzbiſchofs Samſon von Rheims, aus Soiſſons nach Valenciennes zur Wiederherſtellung der Zucht unter den Canonikern berufen worden, nimmt ſein Streit mit dem Grafen Balduin von Hennegau und ſeiner Gemahlin Aelis eine vorzügliche Stelle ein. Balduin und Aelis wollen das alte Schloß in Valenciennes umbauen und die Mönche von St. Johann, deren Kirche innerhalb desſelben ſtand, nach einem andern Orte verſetzen. Auf die Weigerung des Abtes, ſchickt Balduin den Ritter Landricus zum Kaiſer und deſſen Papſt (ad suum papam, 64). Es war nämlich ein Schisma ausgebrochen — und dies iſt die fünfte Tribulation Gilbert's — worüber die Vita ſich folgendermaßen ausläßt (S. 62.):

Proh, dolor! elatus est Romae pontificatus
In duo divisus; ingens labor undique visus.
Lucius electus est sedis culmine vectus;

Alter papa foris fuit imperatoris.
Tunc gens plena mali gaudebat schismate tali.
Clerus, ut affatur, praedatur, dilaniatur,
Si quid tentasset, nisi quod *Fredericus* amasset.
Non satis aequalis vox jusserat imperialis [1]).

Balduin erhält, was er wünſcht; die Mönche werden vertrieben. Gilbert aber geht zum wahren Römiſchen Papſt; er findet ihn in Verona, klagt ihm ſein Leid und erhält die Anerkennung ſeines Rechtes in einer Bulle. Wie er mit dieſer heimkehrt, erfährt er, daß Kaiſer Friedrich ein concilium generale in Aachen verſammelt hat. Congregato concilio, fährt Guyſe S. 70 fort, praedictus abbas ad imperatorem accessit, et in pleno consistorio per procuratorem de comite Balduino conquestus est; der Inhalt wird in den Worten der Vita mitgetheilt, die ſodann hinzuſetzt:

His rex auditis respondet non sibi (sc. Balduino) mitis,
Barbam disrupit, lacrymarum flumina rupit,
Teutonicis verbis dictis sic fertur acerbis,
Iurat per sancta se nunquam condere tanta etc.

Der Spruch des Kaiſers fällt gegen Balduin aus, und der Biſchof von Cambrai wird mit deſſen Ausführung beauftragt; dieſer zeigt ſich aber hierin läſſig:

— — praesul nunc Cameracensis
Eius protector fiatque per aspera rector,
Assertor veri valeat per iura tueri.
Non sunt incepta per eum, nec iura recepta.

Gilbert muß, da ſeinem Leben Gefahr droht, Hennegau verlaſſen, pilgert zum Grabe des heil. Thomas von Canterbury, und kommt nach ſeiner Heimkehr endlich zum Be-

1) Guyſe ſagt hierüber noch S. 62.: Nam, mortuo summo pontifice, domini cardinales una cum Romanis elegerunt unum canonice, prout moris erat. Sed imperator Fredericus in electionem non consensit, et in despectu eorum unum alium elegit et instituit, et edictum in totali imperio mandavit, ut suo pontifici sub poena capitis obedirent.

ſitz ſeiner Abtei. Aber die Bedrängniſſe dauern fort und endigen erſt mit dem unglücklichen Tode Balduin's († 1171.). Gilbert ſelbſt ſtirbt 1185, nachdem er vierzig Jahr ſein Kloſter regiert hatte (S. 92.) [1]).

*10) Ex historiis ecclesiae *Gillenginensis*. XI. 230.

Kurze Angabe über die Gründung des Nonnenkloſters Ghislenghien im Jahre 1126 [2]) durch Yda, Mutter des Biſchofs Nicolaus von Cambrai, und Yda, Wittwe Wido's

1) Die hiſtoriſchen Angaben dieſes Gedichtes enthalten einen ſehr weſentlichen Widerſpruch. Jenen Papſt Lucius, deſſen Erwähnung geſchieht, hält Fortia S. 63 n. für Lucius II, der 1144 und 1145 den päpſtlichen Stuhl inne hatte; doch abgeſehen davon, daß Abt Gilbert, der nach 40jähriger Regierung 1185 geſtorben iſt, erſt 1145 zum Abt ernannt wurde, und die vierte und fünfte tribulatio pluribus annis (p. 54.) nach jenem Jahre erfolgte, ſo kann hier von Lucius II. nicht die Rede ſeyn, weil bei ſeiner Wahl weder ein Schisma erfolgte, noch auch Kaiſer Friedrich 1144 herrſchte. Man könnte ſonach auf Lucius III. vermuthen, der 1183 erwählt wurde, und dieſer Vermuthung durch den Umſtand ein beſonderes Gewicht verleihen, daß die Annal. Romani (Mon. SS. V. p. 479.) von Lucius III. Aufenthalt in Verona ſprechen, eben ſo wie im Gedicht Gilbert nach Verona zum wahren Papſte geht. Allein auch in Beziehung auf Lucius III kennt man, ſo viel mir bewußt, keine Doppelwahl. Die Möglichkeit dieſer Annahme wird aber vollkommen dadurch beſeitigt, daß Balduin von Hennegau, Gemahl der Aelis, der nach der Darſtellung des Gedichtes die Entſcheidung dieſes, des wahren Papſtes, erlebt, und erſt einige Zeit nachher geſtorben iſt, ſchon 1171 das Zeitliche geſegnet und alſo das Papſtthum Lucius III. gar nicht erlebt hat. Es bleibt alſo weiter nichts übrig, als einen Irrthum des Verfaſſers jenes Gedichtes anzunehmen, der vielleicht kurz nach Lucius III. ſchreibend, von ſeinen Zerwürfniſſen mit Friedrich I. und ſeinem Aufenthalt in Verona gehört hatte, und dies nun auf Alexander III. übertrug, von dem hier allein die Rede ſeyn kann. Eine Beſtätigung hierfür kann man in dem Umſtande ſuchen, daß Guyſe S. 94—100 ein Privilegium Alexander's III. für Gilbert beibringt (auch bei Miraeus O. d. II. 829.), welches recht wohl die bulla ſeyn kann, die das Gedicht den Gilbert vom wahren Papſt erhalten läßt (S. 68.). Doch machen auch hier die Zeitangaben jener Urkunde Schwierigkeiten.

2) Wahrſcheinlich 1127 oder 1128 zu leſen, da Guyſe ſagt: anno 1126, — hoc est in sequenti anno interfectionis Karoli Flandrensium comitis, dieſer aber nach Warnkönig I. S. 135 im März des Jahres 1126 alten Styls, d. h. 1127, getödtet wurde.

von Chievre. Die bekannte dame Ydon, der erſteren Tochter, wurde dort beerdigt, und das Kloſter mit Nonnen von Eſtruen (Diöc. Arras) beſetzt. Vergl. Brasseur Origines Coen. H. S. 126, der ſeine Nachrichten hier aus Guyſe entlehnt hat.

*11) Annales *S. Gisleni.*

Dieſe nicht unwichtigen Annalen, von denen Guyſe allein [1]) uns Bruchſtücke erhalten hat, ſind nach Herrn Dr. Bethmann's Unterſuchungen eine der Quellen der Gesta Episcop. Camerac. [2]). Dieſe Bruchſtücke reichen von dem Jahre 934 bis 1036.

IX. 332. Hoc anno (934.), sicut dicunt annales Sancti-Gisleni in Cella, Gerardus abbas primo coepit regere abbatiam S. Gisleni in Cella [3]).

ib. 392. Anno D. 975 fuit bellum crudele in monte Castri-Loco, in *quo Otho imperator Henricum ducem subiugavit.* Das durch den Druck Ausgezeichnete ſtimmt mit den Gesta Episcop. Cam. I. c. 94, doch möchte man verſucht ſeyn, die ganze Nachricht, in dieſer Geſtalt wenigſtens, als eine willkürliche Verbindung Bayriſcher und Hennegauiſcher Ereigniſſe zu betrachten, wenn man nicht den gewagten Schluß ziehen wollte, daß Raginer und Lantbert, die Söhne Raginer's von Hennegau im Intereſſe Heinrich's von Bayern

1) Das Fragm. Mss. Annalium Coenob. Gisleniani, welches Ghesq. IV. 340 citirt, iſt ſpäteren Urſprungs.

2) Mon. SS. VII. p. 394. Herr Dr. Bethmann nimmt dies namentlich für die Jahre 975, 984 und 1000 an.

3) Die genaue Angabe des Jahres iſt nicht ohne Werth, da Brasseur l. c. p. 7, der dieſe Annales nicht kannte, dies Ereigniß nach einer Unterſchrift des Bildes des heil. Gerard in das Jahr 931, Ghesquier IV, 367 nach einer weitläufigen Unterſuchung ins Jahr 933 ſetzt. Was Guyſe unmittelbar hierauf folgen läßt, S. 334—338, de restauratione ecclesiae Cellensis per Gerardum abbatem et duce Ghisleberto cooperante, iſt aus dem anonymus S. Gisleni miraculorum scriptor bei Ghesq. IV. 367 entlehnt.

gehandelt hätten [1]) (vergl. Jahrb. d. Deutſch. Reichs unter d. Sächſ. Kaiſ. II. 1. 10.).

ib. 402. Zu den Jahren 984 und 985: Bellum Karoli et Ragineri contra Godefridum et Arnulphum comites. Wenn dies nicht irrthümlich aus dem Jahre 976 in die genannten Jahre verſetzt worden (vgl. Sigeb. 976 und Gesta Episcop. Camerac. I. 95.), ſo iſt die Nachricht nicht ohne Werth (vergl. Jahrb. II. 2. S. 6 und 24.). Die Annales S. Ghisleni wären die einzigen, welche eine Betheiligung Carl's von Lothringen und Raginer's von Hennegau an dem Kriege Lothar's von Frankreich gegen Otto III. erwähnten, wie ſie ſonſt allerdings durch die Gerbertiniſchen Briefe feſtſteht; neu wäre, daß auch in dieſer Zeit Arnulf von Flandern für die kaiſerliche Partei aufgetreten wäre.

ib. 418. Hoc anno (1000.) Raginerus comes Montensis abstulit comiti Godefrido villam Valentianarum, et potenter possedit eam pro tempore; deinde sequaces eius precio appreciato ius fundi haeredibus compararunt.

ib. 438. Hoc anno (1005.) imperator Henricus obsedit Valentianas; dieſelbe Nachricht, die Sigebert aus den Gesta Episcop. Camerac. I. 114 zum Jahre 1106 hat.

ib. 456. Anno D. scilicet 1030, abbas Hildebrandus monasterii Cellensis cum suis fratribus, compulsi, non valentes ferre vastationem sui loci, cum corpore B. Guisleni nisi sunt adisse presentiam imperatoris Conradi, lachrymabiliter se reclamantes de vastatione sui loci et de indigentia sui coenobii. A quo benignissime consolati et munificentiis regiis ditati, insuper et regali imperio optata pace donati, ad *votum* (?) sibi

1) Hieran ſchließt ſich bei Guyſe 392—396 ein Capitel: de approbatione corporis S. Gisleni et bellis Montensium contra Hornutenses, welches aus Rainerus Vita S. Gisleni (Mab. Saec. II. 799. Ghesq. IV. 369.) entnommen iſt.

coenobium cum sacris pignoribus, non sine licentia, sunt reversi [1]).

ib. 458. Hoc anno (1035.) reddita est libertati abbatia Cellensis Sancti Ghisleni a Conrado imperatore, Heribrando abbate supradicti coenobii suggerente, de dominio Ragineri, comitis Montensis, qui eam iniuste usurpaverat sibi; et permansit libera usque ad tempora Widrici abbatis. Eodem anno obiit Balduinus comes Flandriae [2]). Anno D. 1036. Henricus rex Germaniae, filius Conradi, uxorem duxit filiam regis Angliae (Kunigunde, die Tochter Chnut's).

*12) Historiae Brabantinorum des Abts Guillermus von St. Tron.

Guyse führt I. 34 als eine seiner Quellen die Historiae Brabantinorum an, welche ein abbas S. Trudonis verfaßt; dies Buch ist ohne Zweifel eins mit dem, was er IX. 402 unter folgendem Titel anführt: Ex historia d. Guillermi, abbatis Sancti Trudonis Hasbaniensis, in 2250. versu libri II. chronicarum suarum. Guillerm's Schrift ist uns sonst, soviel ich weiß, nicht erhalten; sie scheint der Mitte oder dem Ende des 11. Jahrhunderts anzugehören und für die Geschichte Hugo's von Frankreich nicht ohne eine gewisse Bedeutung gewesen zu seyn. Ihr Verfasser, den Guyse S. 404 historiographus, magnus compositor et poeta nennt, hat eine ausführliche Erzählung seiner Thaten gegeben (postquam multa de Hugone dicta sunt) und über Carl, Hugo's Feind, sich in folgenden Versen, den einzigen, die Guyse erhalten, ausgelassen:

Sic tua res agitur, dux Karole, sicque ducatum
Lotharicum perdis, dum tua regna petis.
Filius Otto tamen tibi dux succedit in illo,

1) Die Erzählung stimmt mit Rainer ap. Mab. Saec. II. 799 vgl. Gest. Episcop. Cam. III. 16. (ex edit. Le Glay) und Ghesq. IV. 370 nebst dem Folgenden, wo in der angemerkten Stelle: ad notum sibi coenobium steht, was den Sinn dieser Stelle nicht eben deutlicher macht.

2) cf. Annales Elnon. ad an.

Quem sibi confirmat imperialis apex.
Huic quoque germanam dant chronica scripta sororem
Nomine Gerbergam, *quae mihi visa fuit.*
Hanc sibi Lambertus despondit, quem Raginerum
Hannoniae comitem progenuisse ferunt.
Huic quoque Henricus successit, filius Otto
Quem sequitur frustra, nam sine prole fuit.
Hunc quoque subsequitur Lambertus, patruus huius,
Qui regit has terras Lovanioque praeest.

Die unterſtrichenen Stellen beweiſen die Gleichzeitigkeit des Verfaſſers mit den von ihm beſchriebenen Ereigniſſen, obwohl der Ausdruck dant chronica scripta immer etwas bedenklich bleibt. In den Sachen ſind, ſoviel ich ſehen kann, die Angaben Guillerm's richtig, ſie ſtimmen namentlich mit Sigebert, der den Tod Heinrich's (v. 9.) in das Jahr 1038 ſetzt und den Otto's als bald darauf folgend erwähnt, und mit der Genealogia Caroli M. (Spic. II. 493.), welche ebenfalls aus dem Ende des 11. Jahrhunderts herrührt [1]). Aus der letzteren ſind dieſelben Angaben in die Genealogiae Balduini de Avennis (Spic. III. 287.) übergegangen.

*13) Chronicon monasterii *Laetiensis* (Lieſſies).

Herr Dr. Bethmann, der dieſe Chronik in Brüſſel ſah (n. 13755. chart. quart. min. s. XVI. 41 Bl.), giebt an, daß ſie in der dort befindlichen, von Jakob Leſpée herrührenden Redaction bis 1578 gehe, vom 13. Jahrhundert an aber nur in einem kurzen Abtregiſter beſtehe, alſo wohl im 13. Jahrhundert geſchrieben und für dieſe Zeit zu unterſuchen ſey. Wir dürfen uns freuen, von dieſer ſonſt noch unbekannten Quelle für die Hennegauiſche Geſchichte,

1) Von Albert von Namur, dem Urenkel Carl's von Lothringen und Enkel ſeiner Tochter Ermengarde, heißt es: qui nunc est, ſo wie auch von Godfrid, dem Enkel der Gräfin Mathilde von Bouillon, die ihrerſeits eine Enkelin Carl's von Lothringen von ſeiner zweiten Tochter Gerberga war, geſagt wird: qui nunc est dux Lotharingiae.

im Guyse [1]) ein großes, in sich zusammenhängendes Bruchstück nachweisen zu können (XI. S. 90—158.). Ihr Verfasser giebt sich sogleich als ein Schriftsteller des beginnenden dreizehnten Jahrhunderts zu erkennen. Seit seinen Knabenjahren habe er der Kirche zu Liessies [2]) angehört; sein Vater, der Ludwig VII. auf dem Kreuzzug begleitet, sey in Konstantinopel gestorben; dessen Sohn Philipp regiere in dem Augenblick, wo er schreibe, und führe Krieg mit Johann von England, dem er die Stadt Rouen entrissen und den er bis in die äußersten Gränzen seines Reiches zurückgetrieben habe. In der Landschaft Avesne herrsche Walter, Jakob's Sohn, in Flandern und Hennegau aber Balduin (von Konstantinopel), der Aller Ohren durch seine Thaten erfülle (S. 92.). Der Verfasser läßt es außerdem nicht an Bemerkungen fehlen, die, wenn sie uns auch seinen Namen nicht verrathen, jedenfalls seine Befähigung die Geschichte von Liessies zu schreiben darthun. Als seine Erzieher nennt er die Mönche Johannes den Kahlen und Rogerus und erwähnt bei dieser Gelegenheit des Gosuinus de Fageto, qui libros et historias ibidem apparentes manu sua scripsit (S. 106.). Beiläufig werden dann eine große Zahl Erinnerungen aus seinen Knaben- und Jünglingsjahren in die Erzählung verflochten [3]), und von ihm

1) Guyse hat hier ausnahmsweise keine Ueberschrift und bezeichnet diese Chronik auch sonst nicht näher, so daß bisher Niemand ihr Vorhandenseyn in seinem Werke vermuthete.

2) Es findet sich in seiner Schrift schon immer die Form: Liessensis, nie Lactiensis.

3) So S. 108, 130 und 142. Daß seine Darstellung zum großen Theil auf mündlichen Berichten beruht, geben auch noch andere Stellen zu erkennen. S. 98. Quaerentibus hoc dicere possum, quod a pluribus curialibus per Haynau refertur. S. 100. Theodericus — *quem illi viderunt, a quibus multa de ipso audivi*, — nupsit — Adae, de cuius genere et nobilitate, sicut in Laudunensi ecclesia scriptum continetur, in fine annotabimus. Das Ende dieses Werkes liegt gedruckt nicht vor, doch ist der Verfasser der hier von unserm Chronisten citirten Schrift über die Ada, jedenfalls eins mit dem Hermannus monachus, der de miraculis

die Aufgabe ſeines Werkes dahin näher angegeben, daß er die Zeit von dem Einfalle der Ungarn bis zur Einführung der Mönche in Lieſſies mit Stillſchweigen übergehen, und von jenem Ereigniſſe an, das nach Braſſeur S. 44 im Jahre 1081 ſtatt fand, die Geſchichte von Lieſſies nach den beglaubigtſten Nachrichten ſchreiben wolle (S. 94.); hierbei werde er das, was er von Hörenſagen habe, nur leicht berühren, dagegen, was er mit ſeinen Augen geſehen und gleichſam mit ſeinen Händen berührt, ausführlich erzählen [1]).

Sein Werk in dem uns vorliegenden Abſchnitte umfaßt die Zeit von 1081 bis 1147; es iſt lebendig, anſchaulich und mit einem gewiſſen Freimuthe geſchrieben (vgl. S. 110.); wenn es auch die Angelegenheiten des Kloſters mit Vorliebe behandelt, ſo werden eben hierbei die Verhältniſſe der adlichen und fürſtlichen Familien Hennegau's ſo oft und ſo ausführlich berührt, daß dieſe Schrift, namentlich unter dem Geſichtspunkte der ſehr verwickelten genealogiſchen Fragen alle Aufmerkſamkeit verdient. Der Verfaſſer ſchreibt im Bewußtſeyn der hohen politiſchen Stellung, welche die

S. Mariae Laudunensis geſchrieben hat, vgl. Mab. Acta SS. Saec. III. pars II. p. 420.

1) S. 110. vergl. S. 90 und 92. Der Verfaſſer äußert ſich über die früheren Geſchichtſchreiber von Lieſſies folgendermaßen, S. 92: Porro desidium antecessorum nostrorum multum redarguo, qui nullis vos scriptis instruxerunt de statu temporis illius qui a morte abbatis Gontardi (c. 800.) usque ad eiectionem canonicorum (c. 1081.) ab hac ecclesia pertransiit: vita enim b. Hiltrudis — diligentiae vestri scrutinii parum satisfecit. Puto autem eamdem causam hic evenisse, quae et in martyrio b. Lamberti scribendo evenit; scriptores enim temporis illius principum offensam veriti — veritatem narrationis minus perfecte prosecuti sunt etc.; und beklagt dann weiter das Dunkel, das auf vielen Ereigniſſen ruhe, S. 94: Ignoramus enim qui post decessum b. Hiltrudis († 769.) huius ecclesiae defensores fuerint. — Qui autem de captivitate Hungrorum regressi fuerunt et materiam scribendi calamo scriptoris dederunt, ut de conflagratione Liessiensi loqueretur, nihil ab illo studiosi scrutinii acceperunt, quis tunc temporis abbas fuisset, et an ecclesia advocatum secularem, an ipsum abbatem haberet.

Kirche im Anfange des 13. Jahrhunderts inne hatte [1]), und giebt nicht selten seine Bemerkungen über die Gründe, welchen die Klöster ihren Reichthum verdankten [2]). Auch der heil. Bernard tritt hier handelnd auf, S. 154—156, äußert sich aber nicht sehr zum Ruhme des Klosters (vgl. A. SS. Ian. tom. I. p. 434.). Mit der Erwähnung des von Conrad III. und Ludwig VII. unternommenen Kreuzzugs schließt Guyse seine Mittheilungen aus dem Chr. mon. Laet.

*14. a) Historia *Marchianensis* ecclesiae VII. 468—474.

b) Andreas *Marchianensis.*

a. Die Historia March. betrifft an der angeführten Stelle die Gründung von Hamage und Marchiennes, und ist wahrscheinlich eins mit den Annales Marchian., welche bis 1107 gehen und noch nicht herausgegeben sind (Mon. SS. VI. 278.) [3]). Auch Henschen (ap. Gh. IV. 205.) kannte ein Chron. Marchianense.

b. Des Andreas Marchianensis Chronik, welche bis 1248 sich erstreckte, ist bekanntlich nur einmal vollständig herausgegeben, von Raph. de Beauchamps, Douai 1633. Da diese Ausgabe aber sehr selten und die Auszüge im Recueil des hist. de France (t. X. p. 289. XI. 364. XIII. 419.) erst mit dem Jahre 988 anfangen, so wird es nicht überflüssig seyn, wenn wir die von Guyse aus Andreas vor diesem Zeitpunkte angeführten Stellen hier folgen lassen: VI. 8. 30. 320. 326. 358. 360. 362. 366. 372. 380. 404—406. 462. 470. IX. 176. 214. 262—266. 298. 390. 392. 406. (hier fangen die Auszüge im Recueil an) 408. 468. Da Andreas zum großen Theil aus Si-

1) Als ein villicus Adelardus die Erblichkeit seiner villicatio behauptet, ist der Abt Medricus darüber auf das Aeußerste empört, daß ein plebeius homo Solches ad ecclesiae ignominiam unternehmen wolle, S. 136.

2) S. 138. Per matronas enim fideles semper ecclesia nostra multiplicationem accepit, quam militum oppressio saepissime nudavit.

3) Vergl. Archiv VIII. 427.

gebert ſchöpfte, ſo hat Guyſe meiſt nur die Stellen, welche nicht aus dieſer Quelle ſtammen, aufgenommen.

*15) Historia und Chronicon ecclesiae *Rothnacensis* [1]) (Renaix) VII. 464. VIII. 14—16. IX. 196—200. XII. 172.

Le Glay in ſeiner Ausgabe der Gesta Episcop. Camer. (Chron. de Bald.) S. 508 behauptet, Guyſe habe VIII. 14 eine Stelle aus Baldericus (S. 240.) wörtlich aufgenommen. Dies ſcheint uns nicht begründet, weil bei Guyſe l. c. dieſem Citat die ausdrückliche Bemerkung vorhergeht: prout patet ex quadam chronica in ecclesia praedicta (Rothnacensi) alias reperta, und bei ſeiner Gewiſſenhaftigkeit nicht vorauszuſetzen iſt, er werde die Geſchichte der Biſchöfe von Cambrai in der Ueberſchrift leichtſinnig als Geſchichte der Kirche von Renaix citiren. Dann aber iſt dies nicht die einzige Stelle, in der er mit den Gest. Pont. Camer. wörtlich übereinſtimmt. Auch IX. 198 findet ſich eine andre gleicher Natur (Gesta p. 117) [1]), die hier ebenfalls von Guyſe als aus der Hist. eccles. Rothnac. herrührend angegeben wird; aber unmittelbar vor derſelben, S. 196, unter dem nämlichen Titel und auf denſelben Gegenſtand bezüglich eine andere, die in den Gest. fehlt. Da nun Guyſe außerdem noch VII. 464 und XII. 172 aus der Historia und dem Chron. Rothn. weitere Stellen beibringt, ſo dürfen wir mit einiger Entſchiedenheit die Meinung aussprechen, daß die Gesta Episcop. Camerac., weit entfernt an den angegebenen beiden Orten das Original Guyſe's zu ſeyn, vielmehr ihre Nachrichten hier wörtlich aus der auch von Guyſe benutzten Historia Rothn. entlehnt haben. Dies wird weiter dadurch beſtätigt, daß die Gesta Episcop. Cam. S. 117 hinter furentibus den Zuſatz haben: ut liquet ipsas historias legentibus, welcher im Guyſe IX. 198. fehlt, und deutlich auf eine beſondere

1) Die Gesta Episcop. Cam. ſchreiben Rotnasce und Rotnascensis.
2) Le Glay hat die Uebereinſtimmung hier nicht bemerkt.

Quelle hinweiſt. Die beiden nicht in die Gest. Episcop. Cam. übergegangenen Stellen betreffen VII. 464 die Gründung von Renaix durch St. Amand (Ghesq. IV. 212.), worin mir aber die weiter dabei gegebene Nachricht nicht klar iſt; und XII. 172 die im Jahre 1160 erfolgte Erhebung des heil. Coeleſtinus [1]).

15) Historia restaurationis abbatiae S. Martini *Tornacensis*. XI. 194—200.

Die Chronica Tornacensis, welche von Smet II. 479 et sq., in dieſer Faſſung zuerſt, herausgegeben wurde, beſteht, wie Smet S. 476 auseinanderſetzt, aus vier in ſich verſchiedenen Theilen; den erſten, der die fabelhafte Geſchichte Tournai's betrifft, haben wir ſchon oben erwähnt; der zweite iſt ein Auszug aus Herimann's Narrat. Restaurationis Abb. S. Mart. Torn. (Spicil. II. p. 888.). Dieſer Auszug, nicht die Originalſchrift Herimann's, iſt es, welche Guyſe l. c. aufgenommen hat; dies erhellt ſowohl aus der Jahreszahl 881, die nur bei Smet II. 533 und bei Guyſe 194, nicht aber bei Herimann S. 891 vorkommt [2]), als auch aus der völligen Uebereinſtimmung beider Texte. Guyſe läßt das aus, was jener unbekannte Ausſchreiber des Herimann verſchweigt; er geht mit ihm (Smet II. 535.) von S. 892 auf S. 899 Herimann's über (Guyſe S. 194 — Recedente itaque) und holt (S. 196.) wie er (Smet II. 539.) die Erwähnung der Peſt von S. 891 des Herimann nach.

17) Annales ecclesiae *Viconiensis*. XII. 106—138.

Dies iſt dieſelbe Schrift, welche im Spicil. II. 871—874 unter dem Titel Fundatio coenobii Viconiensis abgedruckt iſt. Da Dachery dieſelbe aus einem Msc. abbatiae Hasnoniensis entnommen, und dieſer Abdruck mit dem

1) Daß die Hist. Rothn. weiter geht, als die Gest. Episcop. Cam., würde eine Benutzung jener durch dieſe in den früheren Theilen bekanntlich nicht ausſchließen.

2) Die Ch. Thorn. und Guyſe haben außerdem [illegible] cc. als Datum Kalend. Madii, Herimann aber VI. Nonas Mai.

Text bei Guyse, so weit ich ihn verglichen habe, aufs Vollkommenste übereinstimmt [1]), so ist zu vermuthen, daß Guyse dieselbe Handschrift benutzt hat.

Hennegauische Landesgeschichte.

18) *Thomellus* de laudibus Balduini VI, marchionis Flandriae. XI. 26—76.

19) *Gisleberti* chronicon Hannoniae.

*20) *Almericus.*

*21) Historiae *Balduini.*

*22) Communis historia *Hannoniae.* XI. 18—20, 208—230; XV. 20.

*23) Communis historia *Hasnoniae.* XI. 178—180.

Die genannte Schrift des Thomellus ist dieselbe, welche unter dem Titel: Historia Hasnoniensis monasterii im Thes. Anecd. III. 777—792 gedruckt vorliegt. Die Herausgeber haben aber entweder eine sehr verdorbene Handschrift benutzt, oder dieselbe nicht mit ihrer sonstigen Genauigkeit gelesen; genug durch den beinah vollständigen [2]) Abdruck des Thomellus bei Guyse tritt derselbe uns in einer wesentlich verbesserten Gestalt entgegen.

Die anderen in der Ueberschrift angeführten Werke bilden für die Geschichte Hennegau's von etwa 900 bis 1200 die Hauptquellen Guyse's. Da er sie aber oft sehr in einander verarbeitet hat, so geben wir zum Behufe größerer Deutlichkeit zuerst einen Nachweis aller dem Giselbert im Guyse zugehörigen Bruchstücke. Diese stellen sich durch Vergleichung mit dem gedruckten Texte des ersteren sehr leicht heraus, und gewähren, da Guyse den Gislebert beinah vollständig in seine Annalen aufgenommen hat, einer spätern Ausgabe dieses für Deutsche Geschichte wichtigen

1) Fortia hat diesen Abdruck im Spicileg. nicht gekannt.

2) Es fehlt im Guyse der Prologus und die Schlußlinien des 2, 17. und 18. Capitels. Im Texte selbst sind hin und wieder kleine Auslassungen; außerdem ist bei Guyse das achte Capitel an den Anfang des ganzen Werkes gerückt.

Schriftstellers, gleichsam die Dienste einer zweiten Handschrift [1]).

Gislebertus.

Ausg. Du Chasteler's.	bei Guyse.
S. 2.	XI. 6.
„ 3.	XI. 12.
„ 4.	XI. 14.
„ 4—7.	XI. 84—90.
„ 8—13.	XI. 162—174.
„ 13—14.	XI. 176—178.
„ 14—25.	VII. 430—456.
„ 25—26.	IX. 188.
„ 26—28.	IX. 444—448.
„ 28—35.	XI. 182 [2])—190.
„ 36—37.	XI. 242—244.
„ 57.	XI. 260—264 [3]).
„ 58.	XII. 176.
„ 62—64.	XII. 100—104.
„ 77—78.	XII. 198—200.
„ 78.	XII. 214 [4]).
„ 86.	XII. 218—220.

1) Gislebert war Canzler Balduin's V. von Hennegau, Propst in Mons (praepositus Montensis, wie Guyse ihn oft nennt) ꝛc.; seine Chronik, welche Du Chasteler, aus einer vielleicht autographen Handschrift des Stiftes St. Waudru in Mons, im Jahre 1784 zu Brüssel in 4. herausgab, zerfällt in zwei wesentlich verschiedene Theile. Der erste (S. 1—69.) umfaßt die Zeit von c. 1030—1168, und ist nur als eine Art Einleitung zu betrachten, die aber durch Erörterung vieler genealogischer Fragen auch für Deutschland von Werth ist. Der zweite, von S. 69—288, ist eine höchst ausgeführte, für Deutsche Geschichte vielfach merkwürdige Erzählung der Jahre 1168—1196. Gislebert selbst nennt sich in seinem Werke als Gesandten Balduin's am Hofe Friedrich's I. (S. 159.) und Heinrich's VI. in Unteritalien (S. 220.).

2) Gislebert wird hier fälschlich als Thomellus citirt.

3) Die pax oder lex Valencenensis, welche Gislebert S. 57 erwähnt — sie wurde von Balduin III. 1114. gegeben —, wird von Guyse, unmittelbar hinter diesem Citat aus Gislebert vollständig mitgetheilt, XI. 264—302, obwohl sie sich in diesem nicht findet.

4) Widerlegung Gislebert's.

Ausg. Du Chasteler's.	bei Guyse.
S. 93.	XII. 228—230.
„ 95.	XII. 230—236.
„ 101—114.	XII. 238—272.
„ 115—116.	XII. 276—278.
„ 118.	XII. 294.
„ 123—129.	XII. 280—294.
„ 134—135.	XII. 300—302.
„ 148—149.	XII. 320—322.
„ 151—157.	XII. 324—334 [1]).
„ 157—199.	XII. 380 [2])—480.
„ 199—288.	XIII. 2—232 [3]).

Die Lücken, welche Guyse bei Benutzung Gislebert's gelassen hat, füllt er nun gewöhnlich mit den Berichten Balduin's und Almeric's aus; dies wird an vielen Stellen durch seine ausdrücklichen Berufungen auf beide erwiesen, an andern aber läßt es sich mit einer gewissen Sicherheit aus der schlechten Latinität, die offenbar auf ein Französisches Original hindeutet, schließen. Zur größeren Vereinfachung der Sache werden wir die bestimmt oder muthmaßlich aus ihnen entnommenen Abschnitte einzeln aufzählen, ihre mögliche Wichtigkeit für Deutsche Geschichte auseinandersetzen und unsre sonstigen Bemerkungen daran knüpfen.

a) IX. 360—382. Raginer II. von Hennegau und Erzbischof Bruno von Cöln. Guyse sagt hierüber l. c. 360. Ex gestis Brunonis quae Rogerus descripsit, et ex historiis in vulgari quas *Almericus* compilavit, quae sequuntur, diligentius excerpsi. Doch muß die romantisch ausgeschmückte Darstellung Almeric's wohl die einfachere Ruotger's im

1) XII. 320 und XII. 324 wird Gislebert nur abgekürzt wiedergegeben.

2) Unmittelbarer Anschluß an XII. 334, ebenso wie dasselbe auch XIII. 2 in Bezug auf XII. 480 stattfindet.

3) Schluß der Chronik (— diligenter confirmavit.). Guyse setzt hinzu: Et hic finitur chronica Gilberti.

Leben des Bruno verdrängt haben [1]); denn aus des Letzteren Werke habe ich hier nichts wiederfinden können. Die ganze Stelle verräth sich im Gegentheile als eine aus dem Französischen übersetzte, ganz in der Anschauungsweise des 13. Jahrhunderts geschriebene. Schon der Umstand, daß Raginer II. hier mit seinem Vorgänger gleichen Namens verwechselt [2]), und von ihm gesagt wird (368.), er sey aus der Gefangenschaft der Normannen losgekauft worden, macht die Darstellung verdächtig, noch mehr wird sie es aber in den Abschnitten, wo von den weltlichen und geistlichen [3]) Reformen Bruno's im Hennegau ausführlich gehandelt, und die ständischen Verhältnisse dieses Landes ganz im Sinne des späteren Mittelalters dargestellt werden [4]). Ob dennoch diese Stelle, wenn auch nur unter literarhistorischem Gesichtspunkte, Berücksichtigung verdiente, müßte näher untersucht werden. Von Raginer wird gesagt (362): tamen particularia bella contra Conradum gesta, quem ter in campali bello devicerat, et contra Henricum ducem et contra fratrem Ottonis imperatoris et contra comitem Flandriae et contra comitem Lovanii aliosque plures Germanos et Lotharingos, contra quos omnes semper campum obtinuerat, sibi materiam subministrarunt contra suos subditos exercendae rapacitatis. Diese Klagen seiner Untergebenen veranlassen Kaiser Otto, den Raginer vor das concilium palatinorum suorum nach Maynz zu laden. Der Graf erscheint aber nicht,

1) Vergl. VII. 456. Hiernach möchte es zweifelhaft seyn, ob Guyse die Vita Brunonis selbst gehabt hat; er sagt: historia, quae Brunoni archiepiscopo Coloniensi ascribitur.

2) Dieser starb nach Delew. II. 141 im Jahre 916.

3) Vgl. Delew. II. 195. 196.

4) Die communitates und laboratores pauperes treten gegen den princeps, die barones und milites bei Bruno klagend auf (372.), welcher dem Adel eine derbe Strafpredigt hält. Die geistlichen Institute, welche Bruno reformirt haben soll, werden ausführlich aufgezählt (378.), wobei sich Guyse aber nicht verhehlen kann (382.), daß die Nachrichten Almeric's keineswegs mit Giselbert übereinstimmen.

worauf Bruno in den Hennegau geschickt wird, Raginer nebst seinen Söhnen verbannt, und jene Reformen ins Werk setzt [1]).

b) XI. 2—16, 20—24. Balduin und Almeric; XI. 18—20. Commun. hist. Hannoniae (Hennegau's Geschichte von etwa 1000—1050).

Die Stellen aus Balduin und Almeric sind, wie mir scheint, für die Beziehungen Deutschlands zu Hennegau wichtig. Guyse bemüht sich aus ihnen das Falsche der Angaben Gislebert's nachzuweisen, nach welchen Hermann, erster Gemahl der Richilde, der eigentliche Besitzer Hennegau's gewesen, während die Historiae Balduini und Almericus vielmehr sagen: (p. 8 und 10.) quod Hermannus fuit filius ducis Thuringiae, parentibus orbatus, cui imperator dedit Richildem virginem, filiam Ragineri comitis Montensis hujus nominis tertii, in uxorem [2]). Wir erfahren aus den genannten Quellen weiter die Erwerbung der Grafschaft Valenciennes durch Hermann und Richilde (S. 12.), Hermann's Tod im Jahre 1029, Richildens Vermählung mit Balduin (mit dem Zunamen Hasnoniensis oder Montensis) von Flandern, und erhalten namentlich über Papst Leo IX. und seinen Aufenthalt in Frankreich (1049.) neue, und wie mir scheint, gute Nachrichten (S. 16 und 20 [3])—24.). Die Angaben über Balduin's von Hasnon friedliche Regierung (S. 24.) sind nach unserer Ansicht die Quelle von all den ähnlichen Nachrichten, die sich hierüber in den verschiedenen Genea-

1) Ebenso sagenhaft ist auch das Capitel über Guerric le Sor (IX. 448—450.), das um 1000 spielt, sich an den Roman: Gérard de Roussillon anzuschließen und der sagenhafte Anfang einer Geschichte der Herrn von Avesnes zu seyn scheint. Ich möchte es ebenfalls für ein Bruchstück Balduin's oder Almeric's halten.

2) Vergl. Delew. II. 291, der hier Guyse ausgeschrieben hat.

3) Vergleicht man dieselben mit Balduinus Avennensis (Spicil. II, 287 b.), so erhellt deutlich, daß die Historiae Balduini und Almericus hier dessen Quelle sind, wenn er daneben auch den Gislebert benutzt hat.

logien und Chroniken Flanderns finden (Smet I. 13. 54. 560.) [1]).

Was wir uns unter der Histor. Hannoniae in vulgari oder communis zu denken haben, erhellt nicht recht. Ist dieselbe eins mit jener Historia, die Guyse II. 148, 150 oder mit der Hist. communis, die er III. 204 anführt [2]), so würde diese Französisch abgefaßte Geschichte Hennegau's auch die fabelhaften Zeiten umfassen; jedenfalls ging sie über das Jahr 1244 nach Chr. hinaus (XV. 20.), und ihre Bearbeitung muß daher frühstens in die zweite Hälfte des 13. Jahrhundert gesetzt werden. XI. 208 wird sie mit Balduin und Almeric zusammen genannt; einen Beweis aber, daß sie von beiden verschieden ist, giebt XI. 18, wo eine selbständige Anführung aus derselben neben einer ähnlichen aus Balduin steht. Das darin enthaltene Thatsächliche ist sehr gering und stützt sich auf Gisleb. S. 3.

c) Die communis historia *Hasnoniensis* [3]), XI. 178—180. Tod der Richilde; Balduin II ihr Nachfolger im Hennegau; seine Kinder. Die nicht sehr bedeutenden Angaben in Uebereinstimmung mit Gislebert S. 38.

d) Genealogia successionis Balduini et Richildis conjugum, XI. 208—220, aus der Hist. Hannon., Balduin und Almeric stimmen im wesentlichen mit Gislebert S. 39—41; einzelne Angaben, die ich auf diesen nicht zurückführen konnte, fanden sich im Balduinus Avenn. S. 288 und 289

1) Was über die Regierung Balduin's von Lille (Insulensis) gesagt wird (S. 12.), scheint mir ebenfalls alle Aufmerksamkeit zu verdienen. Ich finde hierin eine Beziehung auf die Flandria generosa; die Hennegauischen Chroniken haben bisher, im Vergleich mit den Flandrischen, eine gewisse Vernachlässigung erdulden müssen; würden sie einmal einer gründlichen Bearbeitung unterworfen, so wird Guyse die Hauptquelle seyn, auf welche man für viele derselben zurückgehen müßte.

2) Vergl. auch IX. 188. quaedam historia vulgaris.

3) Sander. Bib. Ms. I. 314. kennt in der Bibliothek zu Hasnon ein Chron. ecclesiae Hasnoniensis (— 1638).

wieder [1]). Ihre beziehungsweise größere Vollständigkeit ist wohl der Grund, warum Guyse hier von der Benutzung Gislebert's abgestanden und sich der Mühe unterzogen hat, den Text dieser Histoires erst wieder ins Lateinische zu übersetzen. Hieran schließt sich in Guyse unmittelbar

f) die Geschichte der dame Ydon XI. 220—230, welche offenbar aus Almeric, Balduin und der Hist. Hannon. entlehnt ist.

Von hier ab wechselt Guyse regelmäßig in der Benutzung Gislebert's und der eben genannten Hennegauischen Geschichtsquellen ab [2]). Er folgt den letzteren, wo ihre ausgeführtere und anschaulichere Erzählung neue geschichtliche Momente zu enthalten, oder wo grade der lebendige, durch viele Reden gehobene Ton ihrer Erzählung ihm vor dem mehr ernsten und trockenen Gislebert den Vorzug zu verdienen scheint. An vielen einzelnen Punkten tritt durch Balduin und Almeric allerdings auch eine sachliche Erweiterung ein; an den meisten andern aber bildet unverkennbar Gislebert die Grundlage ihrer Darstellung. So haben wir das eigenthümliche Schauspiel, die von Guyse aus der Chronik Gislebert's ausgelassenen Stellen hier in einer Lateinischen Uebersetzung der Französischen Chroniken Balduin's und Almeric's anzutreffen, die ihrerseits wieder auf dem Lateinischen Originale Gislebert's beruhen. Da in diesen Theile Deutschlands Geschichte wenig berührt wird, so begnügen wir uns die so beschaffenen Stellen im Guyse, die entschieden oder wahrscheinlich aus Balduin und Almeric entnommen sind [3]), hier aufzuzählen:

XI. 244—248; 260 (cf. Gisleb. p. 41—42.); 302—306. XII. 2—16 (cf. Gisleb. 45—50. Bald. Avenn.

1) Vergl. auch Guyse XI. 244—248 mit Bald. Aven. S. 289 a.

2) Neben Sigebert's Chronik, deren Schluß XI. 312. aus Anselm ergänzt wird, tritt hier wieder Vincenz von Beauvais ein. Vergl. unten.

3) Außer den oben gegebenen Citaten wird Balduin angeführt: XII. 8. 58. 198. 336, Almeric aber XII. 8.

p. 290 sq.) [1]); 170—172; 176—198 (vgl. Gisl. p. 71—74, wobei Guyse S. 198 eine Differenz zwiſchen ihm und Balduin anmerkt); 206—212 (cf. Gisl. p. 80.); 214—218 (Gisl. p. 82); 220—228; 236—238; 274—276; 280; 296—300 (Gisl. p. 131.); 304—320; 322—324 und 334—354. Dieſe letzte Stelle iſt wichtig, weil in derſelben (338—354.), bei Gelegenheit der im Jahre 1186 von den Biſchöfen von Cambrai und Arras dem Hennegauiſchen Clerus auferlegten Steuern (collectae sive taillae), alle Parochien und Collegien dieſer Provinz nach ihren Decanaten in alphabetiſcher Ordnung, mit beſonderer Berufung auf Balduin, aufgezählt werden.

Wir haben ſchon oben (II. Abſchnitt) auseinandergeſetzt, daß Almeric und die Hist. de Baudouin mit dem Ende des zwölften Jahrhunderts ſcheinen geſchloſſen zu haben; beide werden nach dem Jahre 1186 auch nicht einmal mehr angeführt. Guyse bleibt von nun an dem Giſlebert getreu, den er, ohne irgend welche Unterbrechung, von S. 157—288 (ed. Chasteler) in einem Zuge ausſchreibt (tom. XIII. 232.). Der übrige uns erhaltene Theil von Guyse's Werke (vom Jahre 1190—1254. tom. XIII. von S. 232 ab, tom. XIV und XV bis S. 192.) beruht in der Darſtellung der allgemeinen Geſchichte meiſt auf:

24) *Vincentii* Bellovacensis Speculum historiale, das Guyse auch vor dem genannten Abſchnitte ſchon hin und wieder benutzt hat. Wir laſſen die Stellen folgen, welche Guyse dieſem Werke entlehnt [2]):

1) Aus einer mir unbekannten Quelle ſtammen vier Capitel: XII. 138—152. de fundatione coenobii Bonae-Spei (wahrſcheinlich der Chronik des Ioannes de Sinry [— 1317] entlehnt, vergl. Brasseur S. 180.); fundatio ecclesiae Sancti Folliani; de monachis et prioratu Sancti Gaugerici Valencenensis und de Ursicampi et Cambronis fundatione.

2) Wir haben die früheren, aus Vincenz in Guyse übergegangenen Bruchſtücke nicht aufgezählt, weil es uns für jene Zeiten nicht darauf ankommen konnte, durch Ausſcheidung aller ſchon bekannten Nachrichten, die Elemente in Guyse's Werk klar hervor-

Guyse	Vincenz
XI. 248—258.	lib. XXV. c. 95. 94. 118.
XI. 310—320.	„ XXVI. c. 2. 11. 22. 23. 24.
XII. 152 [1]).	„ XXVII. c. 88.
XII. 154—158.	„ XXVIII. c. 1. 2.
XII. 160—170.	„ XXIX. c. 1. 2. 13. 14.
XII. 212.	„ XXIX. c. 21.
XIII. 232 [1]).	„ XXIX. c. 53. 54. 55.
XIII. 286—312.	„ XXIX. c. 64. 65. 66. 67. 69. 90. 91.
XIV. 36—60.	„ XXIX. c. 93. 101—103. 108. XXX. c. 1. 3. 4.
XIV. 70—76.	„ XXX. c. 5. 6.
XIV. 100—166.	„ XXX. c. 9—13. 49—51. 53—62.
XIV. 186—192.	„ XXX. c. 64.
XIV. 202—208.	„ XXX. c. 123. 78.
XIV. 220—224.	„ XXX. c. 79.
XIV. 402—406.	„ XXX. c. 125. 127.
XIV. 420—448.	„ XXX. c. 128. 129. 136 — 138. XXXI. c. 1. 2.
XV. 44.	„ XXX. c. 138.

Sonst nennt Guyse in diesem Abschnitte noch folgende von ihm benutzte Schriften:

25) Gesta *Bouchardi* de Avesnes XIV. 12—36. — reperi, sagt Guyse, in quodam libello in idiomate Flandrico, quod in Gallico transferri feci. Ihr Inhalt ist

treten zu lassen, wo derselbe entweder selbständig ist, oder aus unbekannten Quellen geschöpft hat.

1) Hier, wo Guyse die Zahl des Buchs im Vincenz citirt, ist er immer um eine Einheit gegen die Eintheilung der Ausgabe Douai 1624 voraus.

für Flandern und Hennegau von Intereſſe, aber ohne Beziehung auf die Deutſche Geſchichte [1]).

26) Liber Hannoniensium Rotundorum XV. 110—142. 192. enthält die Geſchichte einer Verbindung Hennegauiſcher Einwohner gegen die Tyrannei der Gräfin Margarethe, wegen ihrer Grauſamkeit die ſchwarze Dame genannt, und ihre Flamländiſchen Beamten. In dem, was Guyſe aus dieſem Gedicht von ungefähr 2000 Zeilen, wie er ſagt, erhalten, liegt eben nichts vor, was Deutſchlands Verhältniſſe näher anginge [2]).

27) Iohannes *de Beka.*

Seine Chronik wird I. 34 unter dem Titel facta Olandrinorum genannt, aus ihr VIII. 298 eine kleinere und XV. 142 und 190 zwei größere Stellen angeführt (ed. Buchelius S. 22 und 85.), welche bei Beka unmittelbar auf einander folgen.

Beiläufig werden erwähnt, ohne daß Guyſe aus ihnen Nachrichten geſchöpft zu haben ſcheint:

28) Gesta imperatorum Balduini atque Henrici a Venetiis confecta, XIV. 4, mit der Bemerkung: ubi amborum laudes solemniter extolluntur [3]); und in Beziehung auf den letztern wird ib. S. 200 noch die Bemerkung hinzugefügt: Cuius (Henrici) gloriosos actus si quis scire voluerit, legat epistolas ab eodem a partibus Orientis ad nos destinatas, quae in pluribus habentur ecclesiis.

1) Hiermit hängt die Cantilena zu Ehren Johann's von Avesnes zuſammen, aus welcher Guyſe XIV. S. 464 einige Zeilen in Lateiniſcher Sprache mittheilt. Es iſt wahrſcheinlich dieſelbe Schrift, welche in der Burgundiſchen Bibliothek unter dem Titel: l'Hist. des vaillans Princes Mr. Jean d'Avesnes du conte de Ponthieu son fils etc. vorhanden war (Sander. II. 4. vergl. S. 14. Nr. 688.).

2) Sander. II. S. 4 und 11 kennt in der Burgundiſchen Bibliothek ein Buch: qui parle de Madame Marguerite de Flandres.

3) Die Burgund. Bibliothek (Sand. II. 8.) hatte ebenfalls ein Buch: Histoire de l'Empereur de Constantinople, Bauduin Comte de Flandres.

Dies sind für die letzten Theile alle von Guyse namhaft gemachten Quellen; je näher er dem Jahrhundert selbst rückt, in welchem er lebte, desto sparsamer scheint er mit Anführungen zu werden. Grade diese Theile seines Werkes enthalten aber für Deutschlands Geschichte manches Wichtige, namentlich für die Zeit Wilhelm's von Holland, der in dem unter Margarethe von Flandern ausbrechenden Successionsstreite für ihren Sohn Johann von Avesne, den Gemahl seiner Schwester Aelis, und gegen sie Partei nimmt (XV. 46—110.). An manchen Stellen seiner Erzählung haben wir eine Aehnlichkeit mit der Contin. Aquic. (z. B. S. 435. vergl. mit Guyse XIII. 238—246.) zu entdecken geglaubt, doch war dieselbe nicht scharf genug ausgeprägt, um bestimmte Folgerungen darauf bauen zu können; eine andere Stelle (XIV. 294—400.) verrieth durch die vielen, den Franziscaner-Orden betreffenden Nachrichten ihren Ursprung aus den Archiven desselben [1]). Hin und wieder beruft er sich selbst auf mündlich eingezogene Nachrichten, so XIV. 60: **ex veridica relatione dominarum de Fonte Beatae Mariae iuxta Valencenas et ex opinione vulgata recitatur,** und ib. 448: **Ex Martyrologio sanctimonialium de Querceto et ex relatione earumdem.** Im Ganzen aber ist es mir nicht gelungen, die Hauptquelle zu entdecken, der er für die Zeit von 1190—1254 gefolgt ist.

D. Die Lebensgeschichten der Heiligen

sind von Guyse aufs fleißigste benutzt, und eine große Zahl derselben in ihrer ganzen Ausdehnung in sein Werk aufgenommen worden. Wir werden uns begnügen, ihr Verzeichniß alphabetisch geordnet, hier mitzutheilen:

1) Vita *S. Aiberti* de Crispinio, auctore Roberto

1) Guyse endigt diesen Abschnitt mit den Worten S. 400: Et sic terminatur tractatulus fundationis conventus B. Francisci Valencenensis.

Ostrevandensi archidiacono, XI. 322—392 (Surius und Act. SS. 7. April).

2) V. ducis *Aldebaldi* Duacensis, angef. VI. 20; vgl. VII. 478?

3) V. beatae *Aldegundis* VII. 152—222 (Mab. A. S. II. 394.).

4) V. b. *Amandi*, auctore Philippo abbate de Elemosyna. Citat I. 178.

5) V. S. *Amati*, angef. VIII. 20. cf. 138.

6) V. S. *Auberti* Cameracensis episcopi, VII. 2—44.

7) V. S. *Aycadri* confessoris, VIII. 40 - 136.

8) V. S. *Bavonis* confessoris, VI. 450—456 (mit dem Zuſatz: Ex gestis S. Bavonis).

9) Legenda gloriosi *Badilonis* ab. et conf. VIII. 194—222.

10) Leg. b. *Dominici*, XIII. 322—366, aus Vinc. Bell. XXIX. 94 sq.

11) Legenda S. *Droconis* de Sebourch, XII. 354—380 (ob ſonſt gedruckt?).

12) Vita b. *Francisci*, XIII. 368—484.

13) Vita b. *Gaugerici* episcopi Cameracensis, VI. 410—442.

14) V. viri sancti cuiusdam (*Guillelmi*) qui abbatiam sanctimonialium de Oliva incoepit, XIV. 224—286 (cf. A. SS. 10. Februar; der Abdruck im Guyſe iſt von S. 256 an vollſtändiger).

15) Vita S. *Guisleni*, episcopi Cellensis, VII. 240—282. ſtimmt mit Ghesq. IV. 376—384; über den letzten Theil 282—300. vgl. Mab. II. 799. und Ghesq. IV. 369.

16) V. S. *Hugonis*, archiepiscopi Rothomagensis, IX. 56—100 (cf. Mab. A. S. III. 1. 49.); vergl. ib. S. 242.

17) V. S. *Hiltrudis* virginis, VIII. 300—358. cf. Mab. A. SS. III. 2. S. 420.

18) V. S. *Lamberti* ep. Leodiensis, VIII. 166—170 (cf. Mab. III. 66.).

19) V. S. *Landelini* auct. Philippo abb. de Bona Spe, VII. 374—416 (cf. Mab. II. 873.).

20) V. S. *Landrici*, ep. Metensis (Meldensis), VII. 224—240.

21) Legenda S. *Maximi* Regensis ep. VIII. 222—260 (cf. Hist. litt. de la Fr. II. 357.).

22) Vita Sanctae *Monegundis*, IX. 498—524.

23) V. S. *Norberti* primi fundatoris *Praemonstratensis*, XII. 16—48 (A. SS. 6. Mai).

24) Legenda S. *Piati*, V. 1. 130—166.

25) V. S. *Priscae* virginis, IX. 480—496.

26) Leg. S. *Reginae*, VIII. 360—424.

27) V. S. *Rictrudis*, VII. 474—478, VIII. 2—10. weicht von der Vita auctore Hucbaldo ab. Ghesq. IV. 490 sq.

28) V. S. *Salvii*, IX. 104—152 (cf. Sigeb. an. 801.); ob ſchon gedruckt?

29) V. S. *Veroni* auctore Olberto Gembl. IX. 420—436 (A. SS. 30. März).

30) V. b. confessoris *Vincentii* cogn. *Maldegarii*, VII. 80—152 (cf. Mab. A. SS. Saec. II. 672. Ghesq. IV. 1 sq.).

31) V. S. *Vulframmi* Frisonum apostoli, VIII. 280—288 (cf. Mab. l. c. III. 357.).

32) V. S. *Waldetrudis*, VII. 46—80 (S. 46. 48. 50. eigenthümlich, von da ab übereinſtimmend mit dem Texte bei Ghesq. IV. 440.).

33) Vita S. *Wauberti*, VI. 378—380.

34) Legenda S. *Wandregisili*, citirt VI. 380.

35) Legenda S. *Ydulphi*. Citat VI. 370.

E. Urkunden

hat Guyse im Ganzen nur wenige aufgenommen. Wir geben ihr Verzeichniß, nach den Ausstellern geordnet.

a. Päpstliche.

1) XII. 146. Urk. Anastasius IV. für das Kloster St. Gaugeric in Valenciennes, 1154 (Guyse hat fälschlich 1155) dat. Lateranis VIII. Kal. Mart. (22. Febr.).

2) XII. 94. Urk. Alexander's III. für Gilbert, Abt zu St. Johann in Valenciennes, dat. Agnaniae II. Non. Dec. (4. Decemb.) ind. 7. inc. 1172, pontif. 15. Die chronologischen Zeichen stimmen nicht mit einander.

3) XV. 80. Innocenz IV. beauftragt den Bischof von Châlons und den Abt vom h. Grabe in Cambrai, über die eheliche Geburt Johann's und Balduin's von Avesnes Untersuchungen anzustellen; d. Lugduni 5. Idus Decemb. (9. Decemb.) pontif. a. 6to.

4) XV. 86. Derselbe bestätigt den Spruch des Bischofs von Châlons und des Abtes von Liessies in dieser Sache; d. Lugduni 15. Kal. Maii (17. April) pontif. a. 8; vgl. S. 90 und 92.

b. Merovingische.

1) VIII. 158. Childebert's III. cf. Mabill. de re dipl. S. 501 und S. 289. Dieser Abdruck liefert den Beweis, daß schon zu Guyse's Zeiten die Schlußworte, welche nach Mabillon's Auflösung lauten: Datum quod ficit minsis Marcius dies XII. gelesen wurden: Datum Corfarcuice martii die XII.[1]). Uebrigens füllt dieser Abdruck zwei Lücken bei Mabillon aus und verdient verglichen zu werden.

c. Kaiserliche.

1) VIII. 288—298. Fabelhaftes Privileg für die Friesen, gegeben von Carolus Romanorum rex et semper augustus; mit eben so fabelhaften Zeugenunterschriften. Actum et datum Lateranis, an. inc. 720. Ind. . . . . .

1) Doublet und Miraeus haben: d. Corfintisce,

2) IX. 322. Verdächtige Urkunde Ludwig's des Frommen für die Abtei Marolles. Actum Aquisgrani — anno V. imperii Ludovici — indict. XIII. (XI?) Kalendis Maii (818—820?). Bouquet hat, nach Fortia's Bemerkung, dieselbe nicht aufgenommen.

3) XI. 44. Diplom Karl's des Kahlen für Hasnon. 11. Juli 877. Actum Cariziaco pal. Der Abdruck in dem Text des Thomellus bei Guise verbessert vielfach den im Thes. Anecd. III. 783. befindlichen (Bouq. VIII. 662.).

4) VIII. 424. Urk. Karl's des Kahlen für Denain, aus dem Jahre 877. (hier fälschlich 905) 12. August. ind. 10. (Bouq. VIII. 673.). Zu merken wären die Worte: *Nucater* (?) notarius scripsi, *Parisiaco* palatio; da das erste im Bouq. fehlt und für das zweite: Pandiaco steht (vergl. über dies Pseudo-palatium, dessen Daseyn nur auf dieser Lesart beruht, Mab. l. c. 320.).

5) XV. 74. Urkunde König Wilhelm's. 27. April 1248 (1249). Böhmer Nr. 60.

6—7) XV. 96 und 100. Zwei andere Urkunden desselben, 11. Juli 1252. Böhmer Nr. 150. 151.

d. Der Könige von Frankreich.

1) IX. 314. Urkunde Karl's des Einfältigen für Marolles; dat. 6. Ian. 921. 4. ind. palat. Lugduno (Bouq. IX. 550.). S. 316 befindet sich ein Zusatz späterer Zeit, der nicht im Bouquet steht.

2) IX. 318. Desselben für dasselbe; von gleichem Datum (Bouquet. XI. 551.).

3) IX. 348. Lothar's von Frankreich (a. 958?), sehr verdächtig: datum die septima ante diem primam Februarii, anno 5. nostrae coronationis — ind. 8. Acta fuerunt haec in Valencenis in palatio nostro regali; nicht bei Bouquet.

4) XV. 48. Schiedsrichterliches Urtheil Ludwig's IX.

in dem Streit Margarethens von Flandern mit ihren Kindern erſter Ehe. Act. Parisius an. D. 1246, mense Iulio.

e. Der Grafen von Hennegau.

1) XI. 232. Balduin II. ſchenkt den Mönchen von Hasnon die Kirche der heil. Marie zu Valenciennes; an. 1086. ind. 9. concur. 3, anno imperatoris Henrici ab obitu patris sui 32, a benedictione vero sui in regem 35. Dieſe Urkunde wurde nachher von Gerard von Cambrai beſtätigt.

2) XI. 464—302. Charta *pacis Valencenensis*, gegeben von Balduin III. und ſeiner Gemahlin Yolande im Jahre 1114; ein ſehr ausführliches und, wie es ſcheint, für die Geſchichte der ſtädtiſchen Freiheiten wichtiges Actenſtück (cf. Gisleb. p. 57.). Delew. II. 390—444. kennt dasſelbe nicht. Da die frühſte uns erhaltene Keure Flanderns, nach Warnk. 394, vom Jahre 1127 iſt, ſo hätte Hennegau hier ein älteres Document aufzuweiſen.

3) XII. 202. Urkunde Balduin's IV. (comes Hannonii et marchio adiacentis regionis) über Erwerbung eines Hofes in Valenciennes. Actum a. 1169.

4) XIII. 42—52. Urkunde Balduin's V; über Gründung der Kapelle St Maria de Aula in Valenciennes; an. v. inc. 1192 (anno dominationis meae in Hannonia 22, in Namurcio 4, in Flandria 2.).

6) XIV. 218. Schenkungsurkunde der Gräfin Johanna von Flandern und Hennegau für Epinlieu bei Mons. A. ap. Gandavum. 1217 (25. Novemb.).

7) XIV. 218. Eine zweite desſelben Inhalts, A. a. 1217. mense Iunio.

8) XIV. 346. Ferrand von Portugal, Johannens Gemahl, ſchenkt den Minoriten den Schloßthurm (dongio) von Valenciennes, dat. Parisius in Lupara (Louvre) an. 1225. in mens. Mart.

9) XIV. 348. Johanna beſtätigt dieſe Schenkung. Insulis an. 1225 in Aprili.

10) XIV. 384. Johanna ertheilt dem Predigerorden die Erlaubniß, in Valenciennes eine Kirche zu erbauen. Act. a. 1233. mense Octobr.

11) XIV. 452. Urkunde Johanna's für die Cistercienser-Nonnen in Ath vom Jahr 1234; als Transsumpt in einer Urkunde Margarethens; dat. ap. Binchium, a. 1258 in Iunio.

12) XIV. 394. Schenkungsurkunde Johanna's und ihres zweiten Gemahls, Thomas von Savoien, für die Minoriten, a. 1238. mens. Febr.; hiermit zusammenhängend ib. 398 ein Brief der Testamentsvollstrecker Johanna's, dat. in Tornaco 1244. in Aprili.

13) XIV. 470. Schenkungsurkunde Walter's von Avesnes für seinen Bruder Bouchard, an. 1238. Bestätigung derselben durch den Grafen Thomas ib. 474. von demselben Jahre.

14) XV. 2—16. Vergleich zwischen Thomas und Johanna einerseits und dem Capitel von Cambrai andererseits über die Gerichtsbarkeit in Onnaing und Quaroube, an. 1240. m. Augusto.

15) XV. 60—62. Zwei Urkunden Bischof Heinrich's von Lüttich vom 26. September 1247, und vom October 1247 (die letztere in Cöln ausgestellt), wodurch derselbe bezeugt, daß er Johann von Avesnes in hominem de feodo Hannoniae angenommen, und dies feodum ihm unter denselben Bedingungen, wie seinen Vorgängern gewährt worden, zurückgegeben habe.

16) XV. 68. Vertrag Margarethens mit ihren Söhnen erster Ehe, Johann und Balduin von Avesnes, Januar 1248; hiermit zusammenhängend eine Urkunde beider (ib. 70.) Januar 1248; und eine zweite, den schiedsrichterlichen Spruch des Bischofs Petrus von Chälons und des Abtes Hugo von Lieffies in derselben Angelegenheit enthaltend (ib. 82.), Rheims, 25. November 1249; so wie die littera executionis des Bischofs Nicolaus von Cambrai (S. 90—94.) 8. April 1252.

f. Privaturkunden.

1) IX. 246—254. Urkunde über einen Gütertauſch der Klöſter St. Vedaſti und Jumièges aus dem Jahre 1024. Actum Rodomis — regnante serenissimo rege Francorum Roberto, anno imperii sui 28. *Domine rex, Henrice, praecedentia et subsequentia roborare magnificenter.*

2) XI. 174. Schenkungen verſchiedener Perſonen an die Kirche der heil. Marie zu Condé (ex archivo eccl. B. Mariae Condatensis).

3) XIV. 66—68. Drei Briefe aus den Jahren 1216 und 1218 über Gründung des Kloſters Fontenelles.

4) XV. 26. Urkunde des Priors Radulph von St. Sauve bei Valenciennes über die Gründung eines Hoſpitals in vico de Salice, in parochia S. Nicolai, und die von Beguinen zu übernehmende Krankenpflege, Jan. 1244.

IV.

Ueber die Chronologie der älteren Biſchöfe der Diöceſe des Erzbisthums Hamburg.

Von J. M. Lappenberg.

Ungeachtet einer nicht geringen Anzahl von Urkunden und hiſtoriſchen Nachrichten iſt die ältere Geſchichte des Erzbisthumes Hamburg ungemein dunkel. Dieſes iſt beſonders rückſichtlich der Geſchichte der nordiſchen Reiche zu beklagen, welche durch diejenige der in ihnen geſtifteten, jenem Erzbisthume unterworfenen Bisthümer allein das Licht einer zuverläſſigen Chronologie erwarten dürften. Die vielfachen Irrungen des Erzbisthums mit den Biſchöfen von Verden und Bremen, mit den Erzbiſchöfen von Cöln, Magdeburg, vielleicht auch Mainz, ſo wie mit

den Königen von Dännemark, einerſeits, ſo wie andererſeits die wiederholte Zerſtörung der Metropolis Hammaburg ſelbſt durch die Nordmannen und Slaven, und die bald durch äußere Feinde, bald durch den Unglauben bewirkte Vernichtung aller chriſtlichen Anſtalten in den dem Hamburgiſchen Erzbisthume untergebenen Bisthümern für längere Zeit: alle dieſe Umſtände erklären hinlänglich, wie bei dem Mangel gleichzeitiger einheimiſcher Geſchichtsbücher unſere Kenntniß der norddeutſchen und nordiſchen Bisthümer ſo ſehr dürftig iſt. Eben die ſich hier ergebende Spärlichkeit genauer Zeitbeſtimmungen, welche als feſte Anhaltpunkte für viele Sagen und andere eines Zeitweiſers bedürftige, in dem Dunſtkreiſe ſchwankender Ueberlieferungen, Alterthümer und Sprachdenkmäler ſchwebende Geſchichtsatome dienen könnten, mußte uns auffordern, nach vollendetem Abdrucke der Urkunden des Hamburgiſchen Erzbisthums, ſo wie der neuen Ausgabe des wichtigſten Geſchichtſchreibers desſelben, des Scholaſticus Adam, zu verſuchen, ob durch jene Arbeiten nicht nur für die Mutterkirche, ſondern auch für jene Bisthümer einige Lichtſtrahlen gewonnen ſind. Leider iſt das Reſultat aus jenen Quellen kein bedeutendes zu nennen, und der weſentlichſte Gewinn möchte darin beſtehen, daß manche vorhandene Ungewißheiten und Widerſprüche hier zum erſten Male, dort ſchärfer als bisher hervorgehoben ſind. Doch hat ſich zugleich ein Verhältniß deutlicher herausgeſtellt, wodurch die Biſchöfe der Hamburgiſchen Kirche die Deutſche Geſchichtsforſchung näher berühren. Viele derſelben ſind nämlich nach der Zerſtörung ihrer Biſchofsſitze nicht als Miſſionare thätig geweſen, ſondern als Biſchöfe in partibus infidelium in Deutſchland geblieben, wo wir ſie in der Nähe der dortigen Kirchenfürſten, denſelben hülfreich und für dieſelben vicarirend bei großen Kirchenfeſten, auf päpſtlichen Synoden und ſelbſt Reichstagen wiederfinden. Faſt alle dieſe Biſchöfe waren Deutſche, und können wir daher die früheren

Schicksale mancher unter denselben andeuten; die meisten derselben, selbst solche, welche einst in ihren Diöcesen rüstig gewirkt hatten, starben in Deutschland, und können wir ihre Namen in den Nekrologien nachweisen. Werden nun aber diese Namen dem Geschichtsforscher zu wohlbekannten Gestalten, so verwirren uns wieder die wunderlichen Doppelgänger derselben, welche die Geschichtsquellen uns vorführen.

Die Lösung aller sich hier ergebenden Räthsel dürfte mir nur zum Theil gelungen seyn. Doch dürfte anerkannt werden, daß die Zusammenstellung der aufgefundenen Notizen nützlich ist, und der Hoffnung Raum gegeben werden kann, daß die ersehnte Auffindung einiger bisher unbekannter Urkunden, wie eines betreffenden Synodal-Beschlusses oder eines ähnlichen an jenen Bischöfen zeugenreichen Documentes, auf dem so vorbereiteten Boden desto leichter ersprießliche Früchte tragen wird.

A. Die Bischöfe von Aldenburg.

Ein großes Dunkel ruht über der Stiftung des Bisthums Aldenburg, über dessen ersten Bischof die beiden ältesten Schriftsteller, welche seiner gedenken, ganz abweichende, bisher kaum hervorgehobene Nachrichten geben. Die Unsicherheit über die Anlegung dieses Bisthums im jetzigen Oldenburg im Nordosten Holsteins, ist um so auffallender, da es nicht ganz an Nachrichten über jene Zeit fehlt, und dasselbe durch seinen Umfang gleichzeitige Aufmerksamkeit und spätere Forschung anregen mußte. Es umfaßte nämlich die nachherigen drei, erst vom Erzbischofe Adalbert ums Jahr 1052 getrennten Bisthümer Aldenburg oder Lübeck, Ratzeburg und Meklenburg oder Schwerin. Diese Districte waren von Kaiser Karl dem Großen im Jahre 786 dem Bisthume Verden, dessen Gränze die Peene bildete, beigelegt, und also bei Errichtung des Erzbisthums Hamburg in dessen Sprengel eingeschlossen, dessen Gränze, die ebengedachte Peene, die Bulle des Papstes Anastasius III.

im Jahre 912 zuerſt ausdrücklich gedenkt. Der Scholaſticus Adam berichtet [1]): König Heinrich habe nach ſeinem glücklichen Feldzuge gegen Wrm, den König der Dänen, bei Sliaswich oder Heideba die Gränze ſeines Reiches geſetzt, daſelbſt einen Markgrafen (marchionem) ernannt und eine Colonie von Sachſen hingeführt. Da dieſer Markgraf aber mit den königlichen Sendboten von den Dänen ermordet wurde, ſo rächte König Otto I. dieſen Frevel, ſchlug Harald, den König der Dänen, aufs Haupt, und errichtete drei Bisthümer in Jütland, unter denen Sliaswich das ſüdlichſte war, welchen zugleich die Aufſicht über die noch zu bekehrenden Inſeln und Länder, Fünen, Seeland, Schonen und Schweden, vom Papſte anvertraut wurde. Der hier vom Erzbiſchofe Adaldag im Jahre 948 ordinirte Biſchof wird Horit oder Hared genannt [2]).

Von Errichtung eines Bisthums in den Slaviſchen Ländern nördlich von der Elbe iſt noch nicht die Rede bei jenem Schriftſteller. Als ungewiß giebt Adam vielmehr die Nachricht, daß Otto I. ſchon damals alle Slaven beſiegt, und daß dieſe die Taufe angenommen hätten [3]). Doch werden ſchon Adaldag ums Jahr 930, ehe er zur erzbiſchöflichen Würde gelangte, und der Verdener Biſchof Erp ausdrücklich als Bekehrungsboten bei den Slaven genannt [4]). Kirchen aber ſeyen bei den Slaven damals zuerſt, und zwar gegen das Ende des Erzbiſchofes Adaldag († 950) erbauet.

Die Nachricht ſpäterer Schriftſteller, daß das Bisthum

1) S. deſſen Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum l. I. c. 59. Ich citire hier nach meiner Ausgabe in den Monumentis Germaniae historic. SS. T. VII, nach welcher eine Schulausgabe in Octav bereits veranſtaltet iſt.

2) Adam l. II. c. 3. 4. Vergl. unten S. 395 flgd. von den Biſchöfen von Schleswig.

3) Lib. II. c. 5.

4) Adam l. II. c. 1.

Aldenburg bereits im Jahre 946 gestiftet sey, beruht also auf einem Mißverstande. Der wirklichen Stiftung dieses Bisthumes gedenkt Adam erst bei Anlaß der Ordinirung des ersten Erzbischofes von Magdeburg im Jahre 968, ohne eine etwaige etwas frühere oder spätere Stiftung jenes Bisthums anzudeuten [1]). Adam führt nur noch an, daß in jenem der Hamburgischen Diöceſe angehörigen Bisthume der erste Bischof Evraccus [2]) (Ebracar im Althochdeutschen), auf Latein genannt Euagrius, ordinirt habe.

Aus Adam's Darstellung scheint hervor zu gehen, daß die Stiftung des Bisthums in Wagrien erst nach der Besiegung und Vertreibung des dortigen Fürsten Selibur, welche ums Jahr 964 erfolgte, bewerkstelligt worden ist. Dieses stimmt denn auch zu den vorhandenen Nachrichten über die Stiftung des Erzbisthums Magdeburg und seiner Bisthümer. Jene hat Otto I. schon seit dem im Jahre 955 erfochtenen Siege über die Ungarn beabsichtigt; 962 war sie vom Papste Johann XII. genehmigt, 967 auf der Synode zu Ravenna durch den Papst Johann XIII. und die versammelte Synode; im folgenden Jahre erfolgte die Einwilligung Hatto's, des Erzbischofes von Mainz, so wie die Ordinirung des ersten Erzbischofes von Magdeburg, Adalbert.

Helmold, welcher in den ersten Capiteln seines Werkes den Adam nur excerpirt hat, stimmt ihm rücksichtlich der Zeit der Stiftung des Aldenburger Bisthums auch so weit bei, daß er ausdrücklich selbst bemerkt, daß Kaiser Otto nach seiner Krönung zu Rom die Bekehrung der Slaven vorzüglich betrieben habe (Lib. I. c. 10.). Jedoch berichtet er ferner, daß der treffliche Kaiser (Otto) zu Starigard

1) Adam l. II. c. 14. 24.

2) Euraccus haben die Handschriften zu Curaccus entstellt. Adam selbst kannte den Namen nicht genau, und wohl nur nach mündlichen Erzählungen, da er ihn auch Egward nennt, wie auch die bessern Handschriften Helmold's Ecward oder Eoward haben. Edward lesen erst spätere Manuscripte.

oder Aldenburg ein Bisthum errichtet habe, welchem das ganze Land der Obodriten bis an den Peeneſluß und die Stadt Demmin, als die Gränze des Hamburgiſchen Erzbisthums, unterworfen ſey, daß dieſes neue Bisthum vom Kaiſer zuerſt dem Magdeburger Sprengel habe hinzugefügt werden ſollen, aber ſpäter von Adaldag unter Beziehung auf die alte Diöceſangränze des Hamburgiſchen Erzbisthumes zurückgefordert ſey. Der erſte Aldenburger Biſchof wird von Helmold Marco genannt, als vom Kaiſer eingeſetzt, welcher demſelben auch die geiſtliche Sorge für die Stadt Schleswig übertragen habe. Nach Marco's Tode ſey Schleswig mit einem beſondern Biſchof beehrt, (vermuthlich doch dem aus Adam's Werke dem Helmold ſo wie uns bekannten, im Jahre 948 ordinirten Hared), und in Aldenburg ſey nunmehr Ekward gefolgt.

Man könnte nun dieſe Widerſprüche durch die Vermuthung auflöſen wollen, daß der Bremiſche Scholaſticus den frühern Beſchluß des Kaiſers, Aldenburg dem Magdeburger Sprengel beizulegen, ſo wie die Ernennung des Marco, welcher demnach von dem Magdeburger Erzbiſchofe, oder doch wenigſtens nicht vom Hamburgiſchen ordinirt ſey, mit Stillſchweigen habe übergehen wollen. Doch ſind die Widerſprüche in Helmold's eigener Erzählung groß genug, um ihr und nicht dem ehrenwerthen ältern Vorgänger den Glauben abzuſprechen. Sie erwähnt (l. I. c. 9.) in derſelben Reihefolge, wie Adam, die Ordination der Däniſchen Suffragan-Biſchöfe durch Adaldag, ohne den Schleswigiſchen ausdrücklich zu nennen: gedenkt hernach des Aldenburger Bisthums zuerſt bei der Errichtung des Bisthums Magdeburg, und erzählt nun die Gründung jenes in einer Weiſe, welche ſich nur vor dem Jahre 948 zugetragen haben könnte. Ueber Marco's Ordination, die Jahre ſeiner Einſetzung, Amtsführung oder ſeines Todes wird von Helmold nichts angegeben. Es findet übrigens ſich auch keine

Spur von einem Aldenburger Bischofe Marco in Urkunden oder Schriftstellern, welche älter sind als Helmold.

Wahrscheinlich stammt die Erzählung vom Bischofe Marco erst aus der Zeit der Erneuerung des Bisthumes Aldenburg durch Herzog Heinrich den Löwen, und mag damals erfunden seyn, um Ansprüche desselben auf Schleswig zu begünstigen. Den Weg dazu bahnte die Nachricht von der Errichtung der Schleswigschen Mark durch König Heinrich I, bei welcher der Name des Markgrafen nicht angegeben wird [1]). Selbst die unabsichtliche Auslassung eines Buchstaben im Titel marchio kann den Grund zu dieser Erzählung, soweit sie Schleswig betrifft, gelegt haben.

Es möge auch noch bemerkt werden, daß der Namen Marco, verschieden von Marcus, sonst nicht vorzukommen scheint. Ein Bischof Merka oder Merha, von dem Adam [2]) spricht, darf nicht hierher gezogen werden, da jener zu den Dänischen Bischöfen und nicht zu den allerersten gehörte. Daß ein Bischof von Schleswig gemeint wird vom Jahre 990—1010, werden wir unten sehen. Dieses Verhältniß erklärt vielleicht die angebliche Uebertragung der Stadt Schleswig an die Fürsorge des Helmoldischen Bischofes Marco von Aldenburg. Doch möchte ich eher annehmen, daß dem obengedachten Markgrafen der Dänischen Gränze Schleswig so wie Aldenburg zum Schutze übertragen worden, und daß dadurch die Sage von einem Marco, Bischofe von Aldenburg und Schleswig, entstanden ist.

Den Todestag eines Bischofes Ecward hat das Möllenbecker Necrologium zum 13. Februar verzeichnet. Das von Corner angegebene Jahr seines Todes 984 ist um etwa zehn Jahre zu spät, wie wir aus den Nachrichten

1) Adam l. I. c. 59. Heinricus victor apud Sliaswich regni terminos ponens, ibi et *marchionem* statuit et Saxonum coloniam habitare praecepit. Vergl. denselben l. II. c. 3.

2) L. II. c. 23.

über ſeinen Nachfolger erſehen. Doch die nachfolgende intereſſante Notiz über den Biſchof Egward, welche wir dem Trithem im Chron. Hirsaugiense ad a. 965 verdanken, dürfte hier wörtlich mitzutheilen ſeyn, wenn ſie gleich wiederum bewährt, wie häufig die Bisthümer Schleswig und Aldenburg mit einander verwechſelt ſind.

Egwardus, monachus sancti Aurelii Hirsaugiensis, Meginradi quondam discipulus, vir doctus et praedicator egregius, nec minus vitae merito quam eruditione scripturarum illustris, iubente Ottone imperatore magno, episcopus Sleswicensis in finibus Saxoniae factus est. Qui sanctitatis suae manifestum omnibus praebuit signum. Nam hominem in mari submersum suis precibus coram multitudine hominum ad vitam revocavit. Unde in stuporem conversi Sleswicenses nomen illi dederunt Viri Dei, appellantes eum *Gotmannum* [1]) causa reverentiae et honoris, utpote quem tanto miraculo Dei cognoverunt esse amicum.

Zur Chronologie der Biſchöfe von Aldenburg oder Meklenburg dienet ferner Adam's Angabe, daß Erzbiſchof Adaldag († 988) die Nachfolger des Evrakar oder Egward Wego oder Wiego und Ezico ordinirte [2]), was Helmold näher dahin beſtimmt, daß Wego nach Otto's des Großen im Jahre 973 erfolgtem Tode, alſo unter Kaiſer Otto II, im Bisthume folgte. Die Nachrichten Helmold's über die Verheirathung von Wego's Schweſter an den Obodritenfürſten Billug, die Ernennung ihrer jungen Tochter Hodica zur Aebtiſſin in Meklenburg, und den Anfang des Abfalles der dortigen Slaven berechtigen uns, dem Wego eine wenigſtens zehnjährige Verwaltung ſeines Bisthumes zuzuſchreiben.

Die Ernennung des Ezico fällt nach Helmold erſt in

1) Der Name Gotesman kommt ſchon früher vor (ſ. Necrolog. Fuldense a. 900 bei Dronke Traditiones et antiquitates Fuldenses p. 173.). Auch Gozman, ſpaniſch Gusman.

2) Adam l. II. c. 24.

die Zeiten Kaiser Otto's III, und vor jenes ordinirenden Erzbischofes Adaldag's Tode, also in die Jahre 983—988 [1]). Er ist nicht mit dem spätern gleichbenannten Bischofe von Schleswig, 1015—1026 zu verwechseln. Daß jener im Jahr 1017 starb, wie Corner angeblich nach Helmold berichtet, ist nur eine der zahllosen willkürlichen Angaben, von denen seine Chronik wimmelt.

Die beiden folgenden Bischöfe von Aldenburg sind von dem Erzbischofe Libentius (988—1013) ordinirt, Folkward und Reginbert [2]). Folkward, durch einen Aufstand der Slaven vermuthlich im Jahre 990 aus seinem Bisthume vertrieben, wurde von dem Erzbischofe nach Schweden oder Norwegen gesandt. Er wirkte hier sehr segensreich für die Verbreitung des Christenthumes. Nach seiner Rückkehr starb er zu Bremen, wo er in der St. Peterskirche beigesetzt wurde [3]). Corner weiset ihm augenscheinlich irrig die Jahre 1017—1023 an. Nach Adam's Darstellung, welcher seiner Vertreibung aus Slavanien erwähnt, nachdem er schon früher den in den ersten Jahren der Regierung Kaiser Heinrichs II. erfolgten Aufstand der Slaven berichtet hat, möchte man annehmen, daß Folkward bis dahin zu Aldenburg geblieben sey, doch die Geschichte seines Nachfolgers Reginbert ergiebt, daß jener noch zu Kaiser Otto's III. Zeit seinen Bischofssitz verlassen mußte, und Adam von Bremen den Aufstand der Obodriten und die Kämpfe der Sachsen mit denselben, welche Folkward's Flucht im Jahre 990 [4]) veranlaßten, nicht gekannt habe.

1) Adam l. II. c. 24. Helmold l. I. c. 14.

2) Adam l. II. c. 44.

3) Adam l. II. c. 44 und 62.

4) Ann. Hildesheim. a. 990. Der Annalista Saxo excerpirt diese Nachrichten von zwei Einfällen der Sachsen in das Land der Abodriten mit denselben Worten zum Jahre 989 und 990; und wie es scheint, gehört dahin auch seine ähnliche Nachricht zum Jahre 992 nebst den Zusätzen von den in den beiden Kämpfen im Juni

Reginbert, aus Franken (Francia orientalis) gebürtig, war von der Gräfin Mathilde, der Wittwe Lothar's, Grafen von Walbeck, in dem von diesem gestifteten Kloster Walbeck, nach dem Ableben des ersten Abtes Willegis zu dessen Nachfolger ernannt. Er wurde nach geraumer Zeit, auf Empfehlung des Markgrafen Lothar von Walbeck, des Oheims des Merseburger Bischofes Thietmar, von Kaiser Otto III. zum Bischofe von Aldenburg befördert. Da Thietmar erwähnt, daß dieses nach dem Tode seines Vaters, des Grafen Siegfried, und seiner Großmutter geschehen sey, beide aber im Jahre 990 starben, so müssen wir die bischöfliche Ernennung des Reginbert in das Jahr 991 oder 992 setzen [1]), wodurch denn zugleich die Nachricht, daß er vom Erzbischofe Libentius ordinirt sey, eine nähere Bestimmung erhält. Aldenburg wird in diesen Kriegen zerstört seyn, und sind die dortigen Christen mit unerhörter Grausamkeit verfolgt, worüber wir das Zeugniß des Oddar, Propsten an der bischöflichen Kirche, eines Verwandten des Königs Svend, besitzen [2]). Die Residenz des Bischofes ward daher nach Meklenburg verlegt, nach welchem Orte Reginbert benannt wurde [3]) in einer Niederzeichnung, aus welcher wir zugleich ersehen, daß er im October 992 nicht in seinem Sprengel, sondern zu Halberstadt bei der Einweihung der dortigen Kirche verweilte. Die Historiker berichten nichts Weiteres über ihn, doch scheint er gleich seinem Vorgänger nach dem nördlichen Europa bis nach Island gegangen zu seyn. Auf eine solche Entfernung läßt vielleicht auch der Umstand schließen, daß er unter den übrigen norddeutschen Bischöfen bei dem zu Dortmund im Jahre 1005 Jul. vom Kaiser Heinrich gehaltenen Conci-

und im August erschlagenen Verdener und Bremer Geistlichen Thiethard und Halegred.

1) Thietmar l. VI. c. 30. Vergl. den Stammbaum vor meiner Ausgabe desselben.

2) Adam l. II. c. 41.

3) Ann. Hildesheim. a. 992.

lium fehlte [1]). Ich vermuthe, daß er der Biſchof Reginbert war, welcher dem Verfaſſer der von dem Herausgeber Herrn Dr. H. Hoffmann „Meringarto“ betitelten poetiſchen Kosmographie zu Utrecht von Island berichtete [2]): vermuthlich ums Jahr 1009, weil auf dieſe Zeit ſich eine Anſpielung des Dichters deuten läßt, da der benachbarte Biſchofsſitz zu Metz von zwei Biſchöfen beſetzt war und Kaiſer Heinrich VI. dieſe Stadt belagerte [3]). Der Todestag des Reginbert ſcheint uns im Merſeburger Nekrologium unter dem XVI. Kal. Maii aufbehalten.

Ihm folgte unter dem Erzbiſchofe Unwan (1013—1029) Bernhard oder Benno, in der Magdeburger Domſchule ein Zeitgenoſſe des Merſeburger Biſchofes Thietmar oder Mitglied der dortigen Brüderſchaft [4]), ein Domherr des neuerrichteten Capitels zu Hamburg [5]). Dieſer erſcheint ſchon im Jahre 1014 als Biſchof zu Aldenburg, wobei von ihm erwähnt wird, daß er im Kloſter Gernrode die Beiſetzung der dort verſtorbenen Aebtiſſin Mathilde vornahm [6]). Seine ſegensreiche Thätigkeit unter den Slaven wird von Adam geprieſen; doch ward er von den Sächſiſchen Fürſten nicht nach Wunſch unterſtützt, und floh im Jahr 1018, von den Slaven vertrieben, zu Berenward, dem Biſchofe von Hildesheim [7]). Im Jahre 1019 März war

1) Thietmar l. VI. c. 13.

2) An den zweiten Biſchof von Hildesheim Reginbert oder Reimbert († 835) oder an den Hamburgiſchen Erzbiſchof Rembert († 888) wird hier niemand denken wollen. Eher ließe ſich an den Angelſachſen Reginbert erinnern, welchen König Canut nach dem Jahre 1014 zum Biſchof von Fühnen machte. Adam Brem. l. II. c. 53. Ich habe die obige Vermuthung ſchon in den Göttinger gel. Anzeigen 1835. S. 1864 geäußert, von wo ſie in Hoffmann's Fundgruben Th. II. S. 2 übergegangen iſt.

3) Sigebert. Gemblac. c. 1009. Alpertus de diversitate temporum cap. 5.

4) Thietmar l. VIII. c. 4 nennt ihn confrater Parthenopolitanus.

5) Adam l. II. c. 47.

6) Thietmar l. VII. c. 4.

7) Thietmar l. VIII. c. 4. Helmold l. l. c. 18.

er mit dieſem unter den Norddeutſchen Biſchöfen, welche der Kaiſer Heinrich II. nach Goslar entboten hatte [1]). Im Jahre 1022, September 24, war er bei der Einweihung der St. Michaelis Kirche zu Hildesheim gegenwärtig [2]). Früher ſoll er ſich einige Zeit zu Corvey aufgehalten haben [3]). Eine Urkunde von 1022, November 1. führt ihn als Zeugen zu Hildesheim auf [4]). Helmold erzählt, Benno ſey bei jenem Einweihungsfeſte von der Menge erdrückt und nach wenigen Tagen geſtorben. Die Hildesheimer Annalen berichten jedoch ſeinen Tod ein Jahr ſpäter, welchen die Nekrologien zum 13. Auguſt angeben [5]). Vielleicht iſt Helmold's irrige Angabe daraus entſtanden, daß der Hildesheimer Berenward, welcher gleich unſerm Benno von den Annaliſten zuweilen Bernardus benannt wird, ſchon im November des Jahres 1022 geſtorben. Benno wurde in der neugeſtifteten St. Michaeliskirche zu Hildesheim beigeſetzt.

Der unmittelbare Nachfolger des Benno wird in den Hildesheimer Annalen zum Jahre 1023 Reinold, Reginold genannt. 1027 finden wir ihn auf der großen, vom Erzbiſchofe Aribo von Mainz zu Frankfurt gehaltenen Kirchenverſammlung [6]). Vielleicht iſt es dieſer Biſchof Reginold, deſſen Todestag das Merſeburger Nekrologium zum 4. April verzeichnet hat. Adam und deſſen Nachfolger ha-

1) Pertz Monum. Leg. T. II. B. p. 173.

2) Annal. Hildesheim. a. 1022. Benno, quondam Aldenburgensis ecclesiae antistes. Thangmari vita Bernwardi episcopi Hildesheim. c. 49.

3) Benno episcopus olim in Oldenburg in Slavia, tunc exul, hospes noster gratissimus. Annal. Corbeiens. a. 1022. Der Werth dieſer Angabe iſt bekanntlich mehr als zweifelhaft.

4) Lünzel, die Hildesheimer Diöceſe, S. 356.

5) Obiit Bernardus episcopus de Sclavis. Necrol. Luneburg. Idib. Aug. Benno Haldenburgensis antistes abstollitur. Ann. Hildesheim. a. 1023. — Eodem Bernhardus, Mekilinburgensis episcopus, obierunt. Chron. Quedlinb. a. 1023. Ann. Saxo h. a.

6) Annal. Hildesheim. a. 1023. Vita Godehardi episc. Hildesheim. apud Leibnit. T. I. p. 493. Vita Meinwerci c. 74.

den diesen Bischof, dessen unter dem Hamburgischen Erzbischofe Unwan zu gedenken gewesen wäre, gänzlich übersehen. Daß auch Helmold ihn nicht kannte, erscheint als ein wichtiger Beweis dafür, daß er über die ältere Geschichte Aldenburgs und besonders über den angeblichen Bischof Marco schlecht unterrichtet war.

Meinher wurde vom Hamburgischen Erzbischofe Libentius II. (1029—1033) zum Bischofe von Aldenburg ordinirt. Adam, welchem wir diese Nachricht verdanken [1]), nennt ihn nicht den Nachfolger des Benno, ein Irrthum, welchen erst Helmold beging. Einige spätere Handschriften desselben geben jenem den Namen Reinherus, worin eine Verwechslung mit dem Vorgänger des Meinher liegen könnte.

Abbelin wurde von dem Hamburgischen Erzbischofe Bezelin Alebrand, vermuthlich vor dessen viertem Regierungsjahre (1039) nach Slavanien ordinirt [2]). Er starb zu Aldenburg unter Bezelin's Nachfolger Adelbert [3]). Unter ihm muß das Christenthum in seiner Diöcese bedeutende Fortschritte gemacht haben, da nach seinem Tode Erzbischof Adelbert ums Jahr 1052 dieselbe in drei Bisthümer zu vertheilen beschloß, nämlich die Bisthümer Aldenburg, später nach Lübeck verlegt und nach demselben benannt, Meklenburg, später Schwerin, und Ratzeburg [4]). Meklenburg ertheilte er einem Scoten Namens Johannes, welcher von dem Fürsten Gottschalk sehr geliebt, viele Tausende seiner Unterthanen taufte, doch bei dem Aufstande der Slaven im Jahre 1066, im November, ermordet wurde [5]). In Ratzeburg wurde Aristo gesetzt, ein von Jerusalem damals zurückkehrender Mönch, von dessen ferneren Schicksalen uns nichts aufgezeichnet ist [6]).

1) Adam l. II. c. 62.
2) Adam l. II. c. 70.
3) Ibid. l. III. c. 20.
4) Ibid. III. c. 20. 32.
5) Ibid. l. III. c. 50. 70 und Schol. 81.
6) Adam l. III. c. 20. Schol. 73. Sein Name findet sich auch hinter der alten Handschrift der Vita S. Remberti.

Aldenburg erhielt ein Mönch Eizo oder Ezzo [1]). *Er entfloh 1066 den aufrühreriſchen Slaven, und im Jahre 1074 finden wir ihn in der Abtei Hersfeld, wo er die Taufe des Sohnes des Kaiſers Heinrich IV, welcher Conrad genannt wurde († 1103 vor ſeinem Vater), vertichtete [2]).

Zur Vollſtändigkeit dieſer Notizen muß noch bemerkt werden, daß in einem Actenſtücke des Mainzer Conciliums vom Jahre 1049, October, Stephanus, Antiquae urbis episcopus, zwiſchen Aſcelin, Biſchof von Hildesheim, und dem eben ſo benannten Biſchofe von Bamberg aufgeführt wird [3]). Es iſt erſichtlich unächt.

Erſt ums Jahr 1180 wurden vom Bremiſchen Erzbiſchofe Hartwig I. die oben gedachten drei Slaviſchen Bisthümer, und zwar das Aldenburger zu Lübeck wiederhergeſtellt.

B. Die Biſchöfe von Schleswig.

Schon der Dänenkönig Horic geſtattete dem h. Anſchar vor dem Jahre 848 eine Kirche in ſeiner Hafenſtadt Schleswig zu erbauen [4]). Das Chriſtenthum fand in dieſen Gegenden bald einigen Eingang und St. Rembert beſuchte dieſe Kirche [5]). Ein Bisthum hier zu errichten, gelang jedoch erſt den Waffen Kaiſer's Otto I. und der geiſtlichen Sorgfalt des Hamburgiſchen Erzbiſchofes Adaldag. Der König der Dänen, Harald Blatand, nahm damals mit einem großen Theile ſeines Volkes das Chriſtenthum an [6]).

Der Name des erſten Biſchofes zu Schleswig iſt in mancher Verſtümmlung auf uns gelangt. In den Beſchlüſſen des Concilium's zu Ingelheim im Jahre 948 Juni 7,

1) Adam l. III. 20. 70. (l. IV. c. 44.) Schol. 94.
2) Lambert. Hersfeld. a. 1074.
3) Siehe in Theiner über Ivo's angebliches Decret. S. 93.
4) Vita S. Anskarii c. 24.
5) Vita S. Rimberti c. 18.
6) Ruotgeri vita Brunonis c. 40. in Mon. SS. IV. 270.

finden wir ihn unter dem Namen: Oredus Slesvicensis episcopus [1]). Bei Flodoard wird er aus den Acten desselben Conciliums genannt: Horath Lesowicensis. Bei Adam von Bremen lautet der Name an einer Stelle Horedus [2]); an einer frühern Stelle hat die Wiener Handschrift: ordinavit Horituharedum ad Sliaswich, wo also wohl zu lesen ist Horit vel Haredum, oder ursprünglich über Horitum geschrieben war Haredum. Wenn daher neuere Handschriften an dieser Stelle Haroldum lesen, so müssen wir diesen uns freilich bekannter lautenden Namen verwerfen. Der Codex des Vicelin läßt den Hored 24 Jahr in Schleswig sitzen, also vom Jahr 948 bis 972, und giebt den Todestag an mit XI. Kal. Maii. Diesen Todestag und den richtigen Namen haben auch das Merseburger und das Bremer Necrologium aufbewahrt [3]).

Vor dem Jahre 1000 vernehmen wir keine zuverlässige und bestimmte Angabe über den Namen eines Schleswigschen Bischofes. Adam führt jedoch als Nachfolger der drei ersten Dänischen Bischöfe zu Schleswig, Ripen und Arhusen auf: Harig, Stercolf [4]), Folcbrecht, Adelbrecht, Merka (oder Merha) und andere Ungenannte [5]). Keinem dieser Bischöfe weiset er einen bestimmten Sitz an. Von Harig (Erich) wird später erwähnt, daß seine Grabstätte in der Kirche St. Petri zu Bremen sich befinde [6]). Wahrscheinlich würde das Necrologium einer Bremischen Kirche uns über seinen Bischofssitz aufklären, vielleicht auch über diejenigen einiger anderer eben Genannter. Der An-

1) Pertz Legum T. II. p. 25. Flodoard. Richer.

2) L. II. c. 16. Inhoredum ist die Lesart einer schlechten Handschrift anstatt ordinati sunt *hii: Hored* etc.

3) Zeitschrift für Archivkunde Th. I. S. 112. Hesse's Angabe daselbst S. 143, daß Hored im Jahre 961 gestorben sey, beruht auf einem Irrthume; v. Spilker und Brönnenberg Vaterländisches Archiv für Niedersachsen 1835. Heft 3. S. 291.

4) Ich bemerke schon hier, daß dem Stercolf kein bestimmter Sitz auch nur muthmaßlich angewiesen werden kann.

5) L. II. c. 17.

6) L. II. c. 46.

gabe, daß Henricus der erſte Biſchof in Schleswig geweſen [1]), mag Harig's Namen zum Grunde liegen.

Die Chronologie der älteren Biſchöfe von Schleswig würde ſehr leicht zu ordnen ſeyn, wenn wir dem eben angeführten Codex Vicelin's in der Abdinghofer Handſchrift [2]), welche eine Liſte derſelben mit den Regierungsjahren und den Todestagen enthält, vollen Glauben beimeſſen dürften. Ich habe ſie zuerſt in den Bremiſchen Geſchichtsquellen bekannt gemacht, ſeitdem in den Monumentis Germaniae Historicis SS. T. VII. p. 392; doch kurz wie ſie iſt, darf ein Abdruck derſelben hier nicht fehlen:

Ordo et nomina Sleswicensium episcoporum.

Horedus episcopus XI. Kalendas Maii. Sedit annos XXIV.

Adaldagus episcopus IV. Nonas Maii. Sedit annos XII.

Folcbertus episcopus XVIV. Kalendas Ianuarii. Sedit annos VII.

Marco episcopus III. Idus Novembris. Sedit annos XX.

Poppo episcopus XIV. Kalendas Augusti. Sedit annos V.

Esico episcopus II. Idus Februarii. Sedit annos XI.

Rodulfus episcopus II. Nonas Novembris. Sedit annos XVIV.

Ratolfus episcopus.

Daß der Namen und Todestag des erſten Biſchofes richtig ſind, habe ich ſchon nachgewieſen.

Für Adaldag, der nach obiger Liſte 972—984, Mai 4, alſo unter dem Erzbiſchofe Adaldag, Biſchof in Schleswig war, kenne ich keine weitere Autorität. Vielleicht iſt es derjenige, welchen Adam Adalbrecht nennt. Vergl. unten die Biſchöfe von Ripen.

Folcbrecht wird von Adam l. II. c. 16 unter den von Adaldag in Dänemark ordinirten Biſchöfen erwähnt.

1) Saxo Grammat. l. X. p. 500.

2) Von dieſer Handſchrift ſiehe Pertz in Monument. hist. German. T. II. zur Vita Rimberti.

Sein Name als der eines Dänischen Bischofes erscheint auch in einer Urkunde König Otto's III. vom Jahre 988, März 18, wo eine Handschrift für den Bischofssitz eine Lücke hat, den Lünig's Abdruck jedoch schon durch Sleswicensis ausfüllte.

Marco, nach unserer Liste 991—1010, November 11, entspricht dem letzten Namen der Dänischen Bischöfe, welche Adam mit den von Adaldag Ordinirten anführt, Merka, ohne daß er jedoch ausdrücklich sagt, daß letzterer von Adaldag ordinirt sey. Er fällt in die Regierungszeit des Erzbischofes Libentius 988—1013. Daß auch Saxo Grammaticus den Marco als Bischof von Schleswig anführt, darf für uns kein großes Gewicht haben, wenn er ihn als Nachfolger des Heinrich, des Harig des Adam von Bremen, nennt. Adam bemerkt, daß derselbe Bischöfe zur Heidenbekehrung ordinirt habe, deren Namen und Sitze unbekannt seyen, nach der Erzählung älterer Leute sey in Schleswig auf Poppo Esiko gefolgt. Beide folgen dem Marco in unserer Liste, doch nur der erstere fällt in die Zeit des Libentius, ein Umstand, welcher jedoch an sich nicht gegen die Glaubwürdigkeit unserer Liste spricht, da Adam hier nur auf Hörensagen berichtet.

Poppo, 1011—1016, Juli 19, muß nach Adam's Erzählung der Gesandte des Kaisers Otto III. und des Erzbischofes Libentius an Erich den Siegreichen, König der Schweden und Dänen, gewesen seyn; Erich starb jedoch schon um das Jahr 1000 und es stimmt also jene Angabe nicht mit Adam l. II. c. 33, daß Poppo schon zur Zeit der Sendung zum Bischof von Schleswig ordinirt gewesen. Daß er jedenfalls ein anderer, als der Bischof Poppo, von dessen Wunder, durch Tragen eines glühenden Eisens, vor König Harald zu einer frühern Zeit Widukind berichtet [1]), und von dem auch nicht erwähnt wird, daß er in

1) Lib. III. c. 65. etwa zum Jahre 960. Aus ihm Thietmar l. II. c. 8. Sigebert. Gemblac. Nach Adam l. II. c. 33. bestand

Schleswig Biſchof geweſen, kann ohne Anſtand angenommen werden, zumal da der Biſchöfe dieſes Namens in jener Zeit mehrere vorhanden waren. Der Merſeburger Nekrolog hat den Todestag eines Biſchofes Poppo zum 21. und zum 22. Auguſt. Ganz zu überſehen iſt wohl nicht, wenn gleich bei der großen Anzahl der Biſchöfe, welche den Namen Poppo führen, dieſer Umſtand nur zur näheren Nachforſchung führen darf, daß in eben der Zeit, in welchem jener Biſchof von Schleswig verſtorben ſeyn ſoll, ein gleichbenannter Erzbiſchof von Trier erwählt iſt († 1047), welchem das obengedachte Wunder zugeſchrieben wird, und deſſen Grab deßhalb von Dänen viel beſucht wurde [1]). Adam l. II. c. 44. berichtet, daß ſchon unter dem im Jahre 1013 verſtorbenen Erzbiſchofe Libentius dem Poppo in ſeinem Bisthume Eſiko gefolgt ſey, wobei er jedoch den Poppo nicht als verſtorben bezeichnet; welcher vielmehr der Biſchof in Jütland, Poppo Theologus, geweſen zu ſeyn ſcheint, welchen König Kanut mit Odinkar von Ripen in Dänemark vorfand. Nicht unwahrſcheinlich iſt es daher, daß Poppo ſchon unter dem Erzbiſchofe Libentius das Bisthum Schleswig mit Arhuſen vertauſchte, wo Saxo Grammaticus ihn auch nennt. Dagegen berichten die neuern Handſchriften Adam's in einem in der älteſten Handſchrift fehlenden Scholion, daß Poppo, der berühmteſte Biſchof der Dänen, nach dem Jahre 1029 verſtorben ſey [2]), eine Angabe, welche mit der oben angedeuteten Verſetzung nach Arhuſen vereinbar iſt. Dieſe Verſetzung Poppo's wird dadurch noch wahrſcheinlicher, daß um dieſelbe Zeit das Chriſtenthum im Bisthume Aldenburg zerſtört war,

ſeines Poppo Wunder darin, daß er ein Kleid von Wachstuch (tunica cerata) an ſeinem Leibe verbrennen ließ, ohne verletzt zu werden. Saxo Grammaticus l. X. p. 498 und das neuere Scholion Nr. 21 zu Adam l. II. c. 21. laſſen den ältern Poppo ungefährdet die Hand in einen glühenden eiſernen Handſchuh ſtecken.

1) Gesta Trevirorum cap. 47. 48.
2) Adam l. II. c. 60. Schol. 44.

und dessen Bischöfe im fernen Norden einen Schauplatz ihrer Thätigkeit suchten. Daß auch Schleswig und seine Kirche, von Heiden zerstört, noch im Jahre 1000 in Trümmern lagen, werden wir bald in einem zuverlässigen Zeugnisse vernehmen. Sollten diese Heiden nicht Dänen, sondern Slaven gewesen seyn, so dürfen wir Poppo nirgends eher als in einem nördlicher belegenen Bisthume, sobald es erledigt wurde, suchen. Er ward zu Bremen in der St. Petri-Kirche bestattet [1]).

Als Poppo's Nachfolger geben Adam, so wie unsere Bischofslisten den Esico an, diese für die Jahre 1015—1026, das gedachte Scholion zum Adam jedoch erst ums Jahr 1029, die bessere Handschrift aber schon vor dem Todesjahre des Libentius I, 1013. Dieselbe Handschrift sagt aber auch, daß Poppo noch unter dem Erzbischofe Unwan in Dänemark gelebt habe, also nach Niederlegung des Bisthumes. Von Esico erzählt Adam, er habe zu Hause gesessen [2]); als er endlich an die Eider gelangte, sey er erkrankt und gestorben [3]). Als Todestag wird der 12. Februar bezeichnet.

Dem Esico folgte, worin die Bischofsliste mit Adam übereinstimmt, Rodulf. Jene giebt die Jahre 1026—1046, November 4, an, mit welchem erstern Jahre die Hildesheimer Annalen im Einklange stehen, mit dem Zusatze, daß er aus der Cölner Geistlichkeit erwählt sey. Die Wahl ist also durch den Erzbischof Unwan († 1029) erfolgt. Im Jahre 1027 finden wir diesen Bischof zu Frankfurt auf einem von dem Bischofe zu Mainz gehaltenen Concilium [4]). Adam von Bremen dagegen berichtet l. II.

1) Adam l. II. c. 62.

2) Ibid. c. 47.

3) Ibid. c. 62. Schol. 44. Aus der irrigen Stellung des Scholii 52 zu l. II. c. 66 würde folgen, daß erst der Erzbischof Hermann (1032—1035) den Esico aus Hethaby oder Schleswig ordinirt habe.

4) Vita Godehardi, episcopi Hildesheim., apud Leibnit. Script. rer. Brunsvic. T. I. p. 493.

c. 70, kurz vor den Begebenheiten des Jahres 1039, daß der Erzbiſchof Bezelin Alebrand (1035—1045) den Rudolf, ſeinen Capellan, zum Biſchof in Schleswig geſetzt habe. Da der eben genannte Hamburgiſche Erzbiſchof ſelbſt früher Domherr zu Cöln geweſen war, ſo iſt es denkbar, daß ſein Capellan auch dorther genommen ſey. Wenn wir alſo nicht zwei auf einander folgende Biſchöfe von Schleswig desſelben Namens annehmen wollen, ſo bietet ſich hier eine ziemlich wahrſcheinliche Muthmaßung dar. Wir wiſſen, daß König Kanut die Ernennung der Biſchöfe in ſeinem Däniſchen Reiche in Anſpruch nahm, und es ſind uns diejenigen, welche er ſchon früher aus England nach Schonen, Seeland und Fühnen ſandte, wohl bekannt [1]). Erſt nach dem im Jahr 1024 erfolgten Tode des Kaiſers Heinrich II. erhielt Kanut vom Kaiſer Conrad II. die ſeit dieſer Zeit, wie Adam l. II. c. 54. ſagt, den Königen von Dänemark unterworfene Stadt Schleswig mit der Mark jenſeit der Eider. Vermuthlich geſchah dieſes am Oſterfeſte 1027 zu Rom bei Conrad's Kaiſerkrönung, bei welcher König Kanut auf der im Sommer 1026 begonnenen Romfahrt zugegen war [2]). Sehr wahrſcheinlich unterließ dieſer es jetzt nicht, das eben erledigte Bisthum in ſeiner Stadt zu beſetzen. Die Erwählung eines Deutſchen könnte für den von Sachſen großentheils bewohnten Diſtrict dem Könige ſich nur empfohlen, und ſeine Reiſe kann ihn ſelbſt nach Cöln geführt haben. Der Hamburgiſche Erzbiſchof konnte eine ſolche Ernennung des Königs nicht anerkennen, ſo wie diejenige für die älteren Däniſchen Provinzen. Rückſichtlich dieſer letzteren lenkte Unwan's Nachfolger Libentius I. die Verhandlung nach ſeinen Wünſchen, nachdem die von Kanut eingeſetzten Biſchöfe verſtorben waren. Die Angelegenheit des Biſchofes von Schleswig ſcheint jedoch erſt nach Kanut's im November 1035 erfolgtem Tode dadurch geordnet zu ſeyn, daß König

1) Adam l. II. c. 53.
2) S. m. Geſch. von Großbritannien Th. I. S. 476.

Harthaknut dem Biſchofe Rudolf geſtattete, die Weihe von dem Hamburgiſchen Erzbiſchofe anzunehmen. Vielleicht können wir ſelbſt den Vermittler in dem nachherigen Biſchofe Thiedmar von Hildesheim, welcher im Jahre 1036 die Tochter Kanut's, Gunhilde, zu dem ihr verlobten Könige Heinrich III. geleitet hat, erkennen.

In zwei Urkunden Kaiſer Heinrich's III, ausgeſtellt zu Stablo 1040. Juni 5. für das Nonnenkloſter Nivelle, und December 29. dieſes Jahres zu Münſter für das Kloſter Ueberwaſſer, erſcheint mit dem Erzbiſchofe Alebrand unter den Zeugen der Biſchof Rudolf, welcher mit vieler Wahrſcheinlichkeit für den von Schleswig gehalten wird. Im Jahre 1043 ging er mit jenem Erzbiſchofe und dem vorgedachten Biſchofe Thiedmar, um in ſeinem Biſchofsſitze der Vermählungsfeier der Schweſter des Königs von Norwegen und Dänemark mit Ordulf, dem Sohne des Herzogs von Sachſen, beizuwohnen [1]).

Das Todesjahr des Rudolf, welches die Hildesheimer Jahrbücher angeben, ſo wie die Biſchofsliſte, 1046, iſt nicht im Widerſpruche mit dem Geſchichtſchreiber Adam [2]), welcher einer Vacanz unter dem Erzbiſchofe Adalbert gedenkt, welche dieſer durch die Ernennung des Ratolf ausfüllte. Ein Geiſtlicher dieſes Namens wird in einer Urkunde des Erzbiſchofes Adalbert vom Jahre 1053 unmittelbar hinter anderen Biſchöfen und vor Bremiſchen Domherrn genannt. Bei den übrigen Fehlern der Abſchrift, aus welcher dieſe Urkunde uns allein bekannt iſt, dürfte es nicht überraſchen, wenn hier die Bezeichnung des biſchöflichen Titels weggefallen iſt [3]). 1071 war er noch am Leben und bei der Einweihung der Domkirche zu Minden gegenwärtig [4]).

1) Adam l. II. c. 75.
2) Lib. III. c. 70. (l. IV. c 44.) l. IV. c. 3.
3) Hamburger Urkundenbuch Nr. 76.
4) Chronicon Mindense apud Meibom. T. I. pag. 561. Erdmann Chronic. Osnabrug apud eundem.

Für die Zeit der Rechte und Anſprüche des Hamburgiſchen Erzbisthumes auf das Bisthum Schleswig iſt hier nur noch Biſchof Occo zu erwähnen, welchen wir im Jahre 1141, Juli 1,. bei dem Erzbiſchofe Adalbero zu Bremen finden; 1174 bei dem Erzbiſchofe Balduin, und 1181—1184 bei deſſen Nachfolger Siegfried [1]).

Wenn wir im Vorhergehenden bemerkt haben, wie die Liſte der Biſchöfe von Schleswig mit den Angaben des Adam von Bremen ziemlich ſtimmt, namentlich durchaus in der Reihenfolge, und wie auch andere Belege für dieſelbe nicht fehlen, ſo erſcheint es um ſo auffallender, wenn für einen Zeitraum von etwa dreißig Jahren, von dem Jahre 1000 bis 1026, ein Biſchof von Schleswig Ekkihard in den glaubwürdigſten Documenten erwähnt wird, deſſen Namen wir weder in jener Liſte, welche in der fraglichen Zeit den Marco, Poppo und Eſico aufführt, noch irgendwie bei Adam erwähnt finden.

Ekkehard war ein Domherr an der St. Marienkirche zu Hildesheim. Im Jahre 1000 erſchien er als Biſchof von Schleswig bezeichnet, auf der Synode zu Gandersheim, im Auftrage des Biſchofes von Hildesheim, Bernward. Willigis, der Erzbiſchof von Mainz, machte ihm Vorwürfe, daß er nicht in ſeinem Bisthume ſey. Ekkehard erwiederte, daß die Heiden ſein Bisthum verheert hätten, die Stadt Schleswig verödet und die Kirche zerſtört ſey; er habe keinen Sitz und begehre der Hildesheimer Kirche, als deren Diener er ſich bekenne, ſo weit er vermöge, zu dienen [2]). Dieſen Wunſch ſcheint er auch ausgeführt zu haben In dem folgenden Jahre 1001, Auguſt 15, finden wir ihn auf der Kirchenverſammlung zu Frankfurt in Vertretung des Biſchofes Bernward [3]). 1005, im Juli, er-

1) Hamburger Urkundenbuch Nr. 163, 241 und 259.

2) Thangmari vita Bernwardi episcopi Hildeshem. cap. 18 — 20.

3) Ebendaſelbſt cap. 33.

ſcheint er auf dem Concilium zu Dortmund, wo auch der Hamburgiſche Erzbiſchof Liavizo und der Hildesheimer Biſchof Bernward gegenwärtig waren [1]). 1007, im October, war er zu Frankfurt, wo er mit vielen anderen Geiſtlichen die geſchehene Anerkennung einer päpſtlichen Confirmation für das Bisthum Bamberg durch ſeine Unterſchrift bekräftigte [2]). 1013, Januar 23, unterzeichnete er den vom Kaiſer Heinrich II. zu Werle geſchloſſenen Vergleich zwiſchen Willigis, dem Erzbiſchofe von Mainz, und dem Biſchofe von Hildesheim [3]). In demſelben Jahre unterſtützte er den Magdeburger Erzbiſchof Gero bei der Conſecrirung des Hamburgiſchen Erzbiſchofes Unwan [4]). 1015, September 29, war er bei Einweihung der Crypta der Kirche zu Hildesheim gegenwärtig; er wird bei dieſem Anlaſſe bezeichnet als Ekkihard, Sleswicensis civitatis venerabilis episcopus [5]). 1019, im März, finden wir ihn mit dem Hildesheimiſchen Biſchofe Bernward und Benno, dem Biſchofe von Aldenburg, bei dem Kaiſer zu Goslar [6]). 1020 weihte er in Stellvertretung des Hildesheimer Biſchofs den Aribo zum Erzbiſchofe von Mainz [7]). 1022 war er zugegen bei der Einweihung des Oratoriums außerhalb der Stadtmauern von Hildesheim [8]); am erſten November desſelben Jahres finden wir ihn unter den Zeugen der Urkunde des Biſchofes Bernward über die Stiftung des St. Michaelis-

1) Thietmar Merseburg. l. VI. c. 13.

2) Labbaei Concil. T. IX. p. 787. Pertz Monum. Germ. Hist. Script. T. IV. p. 796.

3) Hugo Bericht von den Rechten des Hauſes Braunſchweig-Lüneburg an den Lauenburgiſchen Landen. Beilage S. 14.

4) Thietmar l. VI. c. 54.

5) Annales Hildesheim. h. a. Thangmar l. l. c. 47.

6) Pertz Monument. Legum T. II. B. p. 173.

7) Thangmar l. l. c. 48.

8) Annal. Hildesheim. h. a. Thangmar l. l. 49. 53.

Kloſters zu Hildesheim [1]). Er ſtarb im Jahre 1026 [2]) und zwar am 2. Auguſt [3]).

Man wird nicht bezweifeln, daß es nicht gar viele Perſonen in der Geſchichte jener Jahrhunderte giebt, deren Exiſtenz glaubwürdiger nachgewieſen iſt. Seine Regierung kann ſehr wohl die Zeit der drei in der Liſte aufgeführten Biſchöfe Marco, Poppo und Eſico vom Jahre 991—1027 gefüllt haben. Wenn man daher den Namen Eſico für denſelben erklären wollte als Ekkehard [4]), wofür jedoch irgend ein Beleg zu fehlen ſcheint, ſo iſt zu beachten, daß, wenn gleich das Todesjahr des Eſiko auf 1026 zurückgeführt werden könnte, doch auch die Todestage beider verſchieden angegeben ſind.

Sollte ſich jedoch die Identität der Namen Eſiko und Ekkehard bewähren, und die Biſchofsliſte als verfälſcht verworfen werden, ſo würde ſich fragen, wie ſodann Adam's Angaben zu erläutern ſind. Marko oder Merka, deſſen Däniſches Bisthum nicht näher beſtimmt, von ihm jedoch in Adaldag's Zeit erwähnt iſt, wäre entweder Ripen, oder, da wir dieſes zu ſeiner Zeit von Othinkar beſetzt wiſſen, Arhuſen zuzuweiſen, oder er könnte nach Adaldag's Tode zum Biſchofe von Schleswig ernannt und einige wenige Jahre in dieſer Würde verblieben ſeyn. Mit jeder dieſer

1) Lauenstein, histor. diplomat. episcopatus Hildesiensis, T. I. p. 266. Lüntzel, Aeltere Diöceſe Hildesheim, S. 356.

2) Annal. Hildesheim. h. a.

3) Necrolog. Hildesh. und S. Michael. Hildesh. apud Leibnit. T. I. p. 765 und T. II. p. 107. Necrol. S. Michael. Luneb. bei Wedekind Noten III. 56.

4) Eſig oder Ezik ſcheint nur ein Deminutiv von Ekkehard, Eggihard zu ſeyn. Was ſich leicht erklärt, wenn man ſich erinnert, daß k nicht immer ſo hart wie jetzt ausgeſprochen wurde und daher jener Name bei den Frieſen Edzard, den Engländern Echard, wie Chanon für Kanonicus, Charles für Karl, geſchrieben wurde. Das Kloſter, welches in alten Urkunden Kevenna geſchrieben wird, iſt vermuthlich immer, wie es ſpäter geſchrieben ward, Zevenna ausgeſprochen. Se und Sh ſind vermuthlich ſchon ehe dafür Sch geſchrieben ward, ſo ausgeſprochen.

Voraussetzungen ist der Bericht Adam's vereinbar, daß Poppo, ordinirter Bischof von Schleswig, vor dem Könige Erich dem Siegreichen das obengedachte Wunder verrichtete. Er könnte die in der Liste ihm gegebenen fünf Jahre vom Jahre 991—996, oder wenn man Marko als Bischof von Schleswig hier annehmen wollte für 991—994, sodann vom Jahre 994—999 gesessen haben, und ihm nach der oben motivirten Resignation des Poppo sodann Esiko oder Ekkehard in dem von den Heiden zerstörten Bisthume gefolgt seyn. Diese Annahme wird auch dadurch unterstützt, daß Adam's Angabe l. II. c. 44, Esiko sey dem Poppo während der Regierung des Libentius gefolgt, für sie spricht, während in Folge der Bischofsliste dieses erst im Jahre 1016, also unter Erzbischof Unwan, geschehen wäre.

Noch ein anderer Umstand läßt sich aus Adam's Berichte entnehmen. Wenn er, wie oben bemerkt, sagt, daß Poppo noch unter Erzbischof Unwan in Dänemark gelebt habe, nachdem Esiko Bischof zu Schleswig war, aber in Deutschland blieb (domi sedit), so wird auch die Angabe alter Handschriften desselben, mit Ausnahme der Wiener, weniger unglaubwürdig, daß Poppo erst in den letzten Jahren des Erzbischofes Unwan († 1029) verstorben sey, und daß Esiko ihm bald folgend schon auf der Hinreise nach Schleswig an der Eider verschied. Der Tag des zu Bremen erfolgten Todes des Poppo, den die Bischofsliste hat, der 19. Juli, wäre selbst mit dem des Ekkehard, dem 2. August, vereinbar.

Es ist allerdings sehr auffallend neben Ekkehard, dem Bischofe von Schleswig, noch andere Bischöfe derselben Diöcese Poppo und Esico zu sehen, und man hat sich daher schon beeilt, die Nachrichten über die letzteren für durchaus irrig zu erklären. Da Adam's Nachricht über die Wunderthat Poppo's gleichfalls von anderen mehr authentischen Nachrichten abweicht, so könnte man um so eher geneigt seyn, hier einen Irrthum anzunehmen, welcher wieder den zweiten

erzeugte, ihn zum Biſchofe von Schleswig zu machen. Doch der Name Poppo war kein ungewöhnlicher und kann ſich unter den Schleswigſchen Biſchöfen wiederholt haben, wie der ſeltenere Libentius unter den Hamburgiſchen Erzbiſchöfen. Auch iſt keineswegs erklärt, wie der Biſchof Eſico, über welchen Adam genau berichtet, lediglich deſſen Erfindung ſeyn ſollte. Die Gegner der Nachricht Adam's gehen von der Vorausſetzung aus, es könnten keine zwei Biſchöfe desſelben Bisthumes zu gleicher Zeit gelebt haben, eine Anſicht, welche im Allgemeinen als richtig und mit dem canoniſchen Rechte übereinſtimmend anerkannt werden muß, jedoch gleich anderen Regeln ihre Ausnahmen leidet. Doch dürfen als ſolche Ausnahmen nicht die Gegenpäpſte angeführt werden, oder die Fälle, wo Biſchöfe von verſchiedenen Erzbiſchöfen, Capiteln und Fürſten erwählt wurden und mit einander um die biſchöfliche Würde ſtritten, denn bei allen dieſen Anläſſen war nur einer in den Augen des Rechtes geſetzlich.

Die vielen Vorſchriften, welche das canoniſche Recht enthält, um die Biſchöfe ihren Sitzen zu erhalten, deuten darauf hin, daß ſie häufig von denſelben verdrängt worden, und dieſes läßt vorausſetzen, daß es Fälle gab, in welchen dieſes mit Recht geſchehen konnte. Als ein ſolcher Grund iſt körperliche Schwäche eines Biſchofs anerkannt [1]), wenn gleich ſpätere Canones dem Kranken nur einen Coadjutor ertheilen wollen. Ferner konnte, wenn ein Prieſter oder Biſchof ſeinen Sitz verlaſſen hatte, ein anderer während des erſteren Lebenszeit wieder gewählt werden. Wollte der ältere Prieſter zurückkehren, ſo konnte er ſein Amt nicht wieder erhalten, bis der neue rechtmäßige Inhaber desſelben geſtorben war [2]). Es mußte gleichfalls geſtattet werden, daß beim Einfalle der Feinde ein Biſchof ſeinen Sitz

1) C. VII L. 1. c. 13.

2) C. VII. L. 1. c. 43 und Gratian's Proömium.

verließ [1]), vor allem wenn jene Heiden waren, welche die Einkünfte der Kirche zerstörten. Ein solcher vertriebener Bischof führte den Namen episcopus vacans [2]). Hier konnte es sich wohl ereignen, daß der Bischof zu einer anderen Präbende flüchtete, welche er unter dem Vorwande der Kränklichkeit, aus Vorliebe zu einem stillen, beschaulichen Leben [3]) und dergleichen Gründen nicht wieder verlassen wollte, und der Erzbischof einen anderen Bischof für die verlassene Heerde ordinirte. Auch konnte der Fall eintreten, daß der Fürst des noch wenig bekehrten Landes einen ihm werth gewordenen Missionar lieber als den früher ernannten Bischof an dessen Stelle sah, und hier die Ernennung eines zweiten Bischofes statthaft erschien. Gewiß fand die Kirche, welche so vielen Ansichten und Wünschen der Neubekehrten entgegen zu kommen wußte, kein Bedenken und leicht einen gesetzlichen Vorwand, um einen beliebten, eifrigen Apostel an die Stelle des unbeliebten, trägen zu setzen. Ein genaues Studium der Kirchengeschichte wird gewiß manche ähnliche Beispiele aufweisen. Am wenigsten darf es aber auffallen, in unsern canonischen Rechtssammlungen wenige Spuren von solchen Verhältnissen zu finden, da sie eben die Regel vorschrieben, nicht aber die Ausnahmen, welche nur zu Mißbräuchen Anlaß geben konnten, befestigen sollten, und sie auch zu einer Zeit redigirt wurden, wo diese Verhältnisse selten mehr in Anwendung kamen. Doch noch Peter von Blois widmet diesen Fragen zwei Capitel (XXII und XXIII.) [4]). Bei der Unabhängigkeit, in welcher die nordischen Kirchen vom päpstlichen Stuhle lebten, ist übrigens leicht erklärbar wenn sie selbst gegen dessen Lehre ihrer eigenen Ansicht des Bessern oder Nützlichern folgten.

1) Ibid. c. 44.

2) c. 8. distinct. 92.

3) C. VII. L. 1. c. 46.

4) Petri Blesensis Speculum iuris canonici ed. R. A. Reimarus.

C. Die Biſchöfe von Jütland, den Däniſchen Inſeln und Schonen.

Zu Ripen wurde bereits vom heil. Anſgar eine Kirche errichtet und dem Rimbert von Turhout anvertraut [1]). Erſt Adaldag ordinirte den Biſchof Liafdag daſelbſt, welcher im Jahr 948 auf dem Concilium zu Ingelheim erſchien [2]). Der Nachfolger des Liafdag war Folcbrecht, den Saxo Grammaticus Fulbert nennt [3]). Ich glaube dieſe Nachricht Saxo's nicht bezweifeln zu dürfen, da ſie einen Gegenſtand betrifft, über welchen ein Däniſcher Geiſtlicher unterrichtet ſeyn konnte, und Adam uns Folcbrecht unter den Biſchöfen der drei Däniſchen Bisthümer nennt. Sein Name wird in einer Urkunde Kaiſer Otto's III. vom Jahre 988 erwähnt, doch iſt in den vorhandenen Abſchriften der Urkunden anſtatt des Namens ſeines Bisthumes eine Lücke.

Unter dem Erzbiſchofe Libentius (988—1003) erhielt der jüngere Othinkar (genannt der Weiße) das Bisthum Ripen [4]). Er war der Neffe und Schüler des älteren Othinkar, welcher auf den Däniſchen Inſeln und in Schweden das Evangelium geprediget hatte; dem Däniſchen Königshauſe nahe verwandt und ſo ſehr begütert, daß man ſagte, daß aus ſeinen Beſitzungen das Bisthum Ripen geſtiftet ſey [5]). Sein Vater wird Toki (ohne Zweifel des Palni Sohn, der bekannte Palnatoki), Herzog von Winland, genannt, von welchem Lande dieſem Sohne der dritte Theil

1) Vita S. Anskarii c. 32. Adam l. I. c. 28. Die Annal. Corbeienses bei Leibnit. Script. rer. Brunsv. machen Rimbert bereits im Jahre 860 zum Biſchof von Ripen. Ueber dieſe vermuthlich von Paullini abgefaßte Chronik ſ. P. Wigand's Corveyiſche Geſchichtsquellen.

2) Labbaei Concil. IX. 623. Bei Flodoard irrig Lioptacus Ribunensis und Lidac Ribuensis, dagegen iſt Reginbrand Arusiensis weggelaſſen.

3) Adam l. II. c. 34. 44 und 47. Schol. 26.

4) Saxo Grammat. l. X. p. 506. 523.

5) Adam l. II. c. 34.

gehört haben ſoll [1]). Unter dieſem Winland iſt an das gewöhnlich ſo benannte Land im nördlichen America nicht zu denken: eher an ein Wendenland, in welchem Palna-Toki's Jomsburg lag, was der Angabe über Othinkar's Reichthum am beſten zu entſprechen ſcheint; oder auch an die Jütiſche Provinz Wendila, Wendſyſſel, deren dritter Theil ihn freilich nicht ſo ſehr reich gemacht haben kann, der aber zu der Dotation des Bisthumes Ripen ſich beſſer als das Land der Wenden eignete [2]), und auch nach Saxo's Nachrichten dazu gegeben worden [3]). Auf dem Concilium zu Dortmund im Jahre 1005 wird er als der letzte in der Reihe der anweſenden Biſchöfe aufgeführt [4]). Er war auf der Domſchule zu Bremen unterrichtet, vom Erzbiſchofe Adaldag mit eigenen Händen getauft und ihm ſein Name verliehen. Libentius ſandte ihn nach Ripen, nachdem er ihn zum Biſchofe ordinirt hatte. Er zeigte ſich als eine kräftige Stütze des Chriſtenthums in dieſen Gegenden. Knut der Große gewann ihn lieb und nahm den Biſchof mit ſich nach England, wo er ſeine wiſſenſchaftliche Ausbildung förderte. Voll Lehrbegierde ſtreifte er auch durch das Frankenreich und erhielt den Namen des Weisheitliebenden oder Philosophus. Daher verdiente er auch ſeinen Namen Gott-lieb, Odin-kjar, wie der alte Berichterſtatter bemerkt [5]). Er beſuchte auch zuweilen die Kirchen jenſeit des Meeres [6]). Segensreich und geachtet lebte er bis Oſtern des Jahres 1045 [7]), wo er zu Bremen ſtarb, deren St. Peterskirche ſein Grab enthielt [8]). Die Schwe-

1) Schol. 37.
2) Saxo S. 219 nennt die Einwohner von Wendſyſſel Wandalos. Ebenſo Sven Aggeſen bei Langebek I. 59.
3) Saxo Grammat. l. l.
4) Thietmar Merseburg. l. VI. c. 13.
5) Adam. Schol. 26.
6) Adam II. 47.
7) Ibid. Schol. 60.
8) Adam l. II. c. 62.

ſter des Odinkar war Aſa, eine ſehr fromme Frau, welche eine Präbende zu Bremen beſaß, wo ſie der Kirche beim Leben ihre Schätze und zuletzt ihre Kinder übergab [1]).

Dem Odinkar war ſchon bei deſſen Lebzeiten im Biſchofsſitze Wal, ein Bremiſcher Domherr, gefolgt, da Bezelin Alebrand ihn noch ordinirte. Jener muß alſo reſignirt haben. 1049, October, finden wir ihn unter den auf dem Concilium zu Mainz anweſenden Biſchöfen verzeichnet als Walo iburgensis (vermuthlich Ripanensis oder Wibergensis?) Danorum episcopus. Wal ſtarb ums Jahr 1060 [2]), worauf Erzbiſchof Adalbert den Oddo ordinirte [3]).

Das Bisthum Arhuſen wurde zugleich mit denen von Ripen und Schleswig errichtet: und wir finden auch deſſen erſten Biſchof Reginbrand im Jahre 948 auf der Synode zu Ingelheim [4]). Nach Saxo's Angabe war Poppo der erſte Biſchof von Arhuſen und Rimbrand deſſen Nachfolger, unter welchem wir jenen Namen zu verſtehen haben. Nach Erzbiſchof Adaldag's Ableben ging dieſes Bisthum ein [5]), bis erſt Erzbiſchof Adalbert und König Svend nach dem Tode des Biſchofes von Ripen, Wal, es wieder erweckten. Deſſen Diöceſe wurde damals in vier Theile geſondert, wodurch ein Bisthum Arhuſen neu erſtand und Wendel und Wiborg neu erſchaffen wurden [6]). Adalbert ordinirte für Arhuſen den Chriſtianus [7]), welcher durch ſeine Theilnahme an den Feldzügen der Söhne des Königes Svend gegen Wilhelm den Eroberer ein krie-

1) Ibid. Schol. 46.

2) Adam l. II. c. 70. l. III. c. 24.

3) Ibid. l. III. c. 70. (l. IV. c. 44.) l. IV. c. 2. Schol. 102.

4) Pertz Mon. Legum T. II. p. 24. n. 25. Bei Flodoard fehlt dieſer Name; dagegen iſt ein anderer doppelt. Adam l. II. c. 44.

5) Adam l. II. c. 44.

6) Ibid. l. III. c. 24. 70. (l. IV. c. 44.)

7) L. III. c. 70. l. IV. c. 2.

geriſches Andenken ſich erhalten hat [1]). Er wird für den Sohn des jüngern Odinkar ausgegeben und ſoll nach des Biſchofs Oddo Tode auch das Bisthum Ripen erhalten haben [2]).

Von dem Bisthume Wendile (Venſyſſel, Burglav, Alborg) iſt hier nur zu bemerken, daß der vom Erzbiſchofe Adalbert neu ordinirte Biſchof Magnus der Mönch auf der Elbe ertrank, als er nach Jütland heimkehren wollte. Ihm folgte Alberich [3]), vielleicht der Propſt dieſes Namens in der Urkunde des Erzbiſchofes Adalbert vom Jahre 1059 [4]).

In Wiborg wurde gleichfalls durch Adalbert der Biſchof Heribert ordinirt.

In Fühnen wurde der erſte uns bekannte Biſchof zur Zeit des Erzbiſchofes Unwan von Knut dem Großen ums Jahr 1022 angeſetzt. Es war Reginbert, den andere Handſchriften Reginer, Reinher nennen [5]), einer der von jenem Könige aus England nach Dänemark gebrachten Geiſtlichen. Die Abſchrift einer Urkunde des Königs Otto III. vom Jahre 988, wo eine biſchöfliche ecclesia Otheneswigensis genannt wird, läßt vermuthen, daß ſchon zu Erzbiſchof Adalbag's Zeit ein Bisthum zu Odenſee in Fühnen errichtet wurden. Doch ſcheint Fühnen erſt unter Adalbert's Nachfolger Libentius durch den ältern Odinkar bekehrt zu ſeyn [6]). Die Faröer-Inſeln wurden zum Sprengel in Fühnen gezogen, von dem auch dem Nachfolger Reginbert's, Eadbert, in einer Bulle des Papſtes Alexan-

1) Angelſächſiſche Chronik zum Jahre 1070. Simeon Dunelm. a. 1069. Orderic. Vitalis l. IV. c. 5 läßt zwei Däniſche Biſchöfe an jenem Feldzuge Theil nehmen, ohne ſie zu benennen.

2) Hamsfort Series episcop. Arhus. und Chron. eccl. Ripensis apud Langebek Script. rer. Danic. T. VII. p. 186. 211.

3) Adam l. III. c. 70. l. IV. c. 2. Schol. 103.

4) Hamburger Urkundenbuch Nr. 80.

5) Adam l. II. c. 53.

6) Adam l. II. c. 34.

der der Titel gegeben wurde [1]). Es iſt vermuthlich derſelbe, welcher in den Handſchriften des Adam an einer andern Stelle [2]) Eilbert der Mönch, Biſchof von Farria und Fühnen, genannt iſt, und es muß unentſchieden bleiben, welcher von beiden Namen der irrige iſt. Für Eilbertus ſpricht auch die Vermuthung, daß der Eilbert, welchen Adam als den Erbauer des Kloſters auf Helgoland nennt, derſelbe geweſen ſeyn dürfte. Dieſer Biſchof ward grober Vergehungen angeklagt, weigerte ſich jedoch vor der vom Hamburgiſchen Erzbiſchofe angeſetzten Synode zu erſcheinen. Durch dieſen von ſeinem Amte ſuspendirt, wollte er nach Rom, um ſich zu rechtfertigen; doch ſtarb er auf dem Wege im Jahre 1072 [3]).

In Seeland ſcheint gleichfalls kein Biſchofsſitz geweſen zu ſeyn, bis Knut der Große den Angelſachſen Gerbrand zum Biſchofe zu Rothſchild ernannte. Wir finden ihn im Jahre 1022 in England als Zeugen bei Ausſtellung einer Urkunde für das Kloſter zu Ely, unterzeichnet Ego Gerbrandus Roscylde parochianus, Danorum gente [4]). Der Hamburgiſche Erzbiſchof fand ſich durch die vom Erzbiſchof von Canterbury Aethelnoth unternommene Conſecrirung des Gerbrand ſo ſehr verletzt, daß er denſelben auf deſſen Reiſe von England in ſeinem Sprengel gefangen nehmen ließ und zurückhielt, bis dieſer der Hamburgiſchen Mutterkirche den ſchuldigen Gehorſam verſprach und verbürgte. Ihm folgte, durch Libentius II. ernannt (1029—1032), Avoco, welcher an Trunkfälligkeit ſtarb [5]); nach dieſem Wilhelm, deſſen Ordination vom Erzbiſchofe Adalbert nach dem Tode des Biſchofes Wal von Ripen vollzogen

1) Adam l. III. c. 70. l. IV. c. 3. Schol. 106. 114.

2) Adam l. III. c. 70. (l. IV. c. 43.)

3) Adam l. IV. c. 9.

4) Urkunde vom Jahr 1022 bei Gale SS. XV. p. 523 Adam l. II. c. 53. Saxo Grammat. l. X.

5) Adam l. II. c. 62. l. IV. c. 8.

Ripen vollzogen wurde [6]). Nach Saxo war er ein Angelsachse, Capellan und Schreiber des Königes Knut gewesen. Am 21. April 1060 war er bereits Bischof von Rothschild und wird als Zeuge in einer Urkunde des Erzbischofes Adalbert genannt [2]). Er starb 1074 im Mai.

Schonen muß nach altem Brauche hier zu Dänemark gezählt werden. König Svend Tiugeskegg soll die erste Kirche in Schonen errichtet und an dieselbe den aus Norwegen geholten Bernhard gesetzt haben, welcher später sein Leben in Seeland beschloß [3]). Ist diese Angabe richtig, so kann der von Olav, dem Könige der Nordmannen, aus England entbotene Bernhard hier gemeint seyn [4]). Doch möchte es bedenklich scheinen, die ältere Angabe des Adam zu verlassen, welcher behauptet, daß König Svend Tiugeskegg den Angelsachsen Gotebald als Bischof und Lehrer, aber daß es König Knut war, welcher den Bernhard aus England mit sich gebracht und zum Bischofe in Schonen gesetzt habe [5]). Gotebald starb im Jahre 1004, den 5. April, nachdem er auch in Schweden und Norwegen heilbringend gewirkt hatte, und ward unter die Heiligen versetzt [6]). Adam's Worte verlieren nicht an ihrem Werthe, welchen wir dem ältesten Berichterstatter selten absprechen dürfen, durch seine eigene Erzählung an einem andern Orte [7]), wonach Schonen bis zu Avoco's Tode mit dem Rothschilder Sprengel vereint gewesen, und

1) Adam l. III. c. 70. l. IV. c. 2 Saxo l. XI.

2) Hamburg. Urkundenbuch Nr. 82; vergl. Nr. 86.

3) Chron. Roskild. apud Langebek I. 376 Saxo Grammat. l. X. p. 502 sagt, er sey in der Graftkirche zu Lund begraben; doch wird deren Erbauung erst in den Anfang des eilften Jahrhunderts gesetzt; s. C. G. Brunius öfver Lunds Domkyrke. Lund 1836. p. 27.

4) Adam l. II. c. 55.

5) L. II. c. 53.

6) Adam l. II. c. 39.

7) Lib. IV. c. 8. Martyrolog. Anglican. angeführt in Alford Eccles. Anglo-Saxon. T. III. pag. 437.

bis dahin nur von einzelnen, von auswärts dahin gekommenen Geiſtlichen wahrgenommen ſey. Die Hamburgiſche Kirche konnte dieſe von ihr nicht ordinirten Biſchöfe um ſo weniger anerkennen, da der Biſchof von Seeland, zu deſſen Sprengel Schonen gerechnet wurde, ſich ihr unterworfen hatte. Die Angaben der ſpäteren Schriftſteller über den Bernhard des Königs Svend ſcheinen aus einer Verwechslung des Gotebald des Königs Svend und der beiden Bernharde des Königs Knut entſtanden zu ſeyn.

Nach Avoco's Tode theilte König Svend Eſtrithſen gegen das Jahr 1060 die Diöceſe von Schonen in zwei Bisthümer, Lund und Dalbye, letzteres benannt von einem ſüdlich von Lund, oberhalb Malmoe gelegenen Städtchen [1]). Jenes ertheilte er dem bisherigen Biſchofe der Orkaden, der einſt Capellan Knut des Großen geweſen war, Heinrich, welcher jedoch bald an den Folgen ſeiner Trunkenheit ſtarb. Lund wurde jetzt mit Dalby zu einem Bisthume vereint, und Egino, welcher anfänglich das Letztere erhalten hatte und vom Erzbiſchofe Adalbert ordinirt war, ward jetzt zum Biſchofe von ganz Schonen ernannt. Der neue Biſchof nahm ſeinen Sitz zu Lund und errichtete eine Propſtei zu Dalby, bekehrte die Blekinger und Bornholmer, ſo wie er ſich auch des von ſeinem Biſchofe Acilin verlaſſenen Bisthumes Scarane annahm. Er ging, vermuthlich um die Beſtätigung der Rechte ſeines Sprengels zu erlangen, nach Rom. Kaum nach Lund heimgekehrt, ſtarb er daſelbſt im Jahre 1072, am 19. October [2]).

D. Die Biſchöfe von Schweden.

Es hat die Beſtrebungen mehrerer Jahrhunderte gekoſtet, Schweden für das Chriſtenthum zu gewinnen [3]). Schon Ebo,

1) Adam l. IV. c. 8.

2) Adam l. III. Necrologium Lundense Liber daticus Lundensis apud Langebek Script. rer. Danic. T. III. pag. 460. 563.

3) Einige Briefe Alcuin's an die Geiſtlichen in provincia Go-

der Erzbischof von Rheims, und Willibrord beabsichtigten diesen Zweck. Doch gelangten sie nicht nach Schweden, sondern jener mit dem ihm beigegebenen Halitgar, vermuthlich Bischof von Cambray, vielleicht nicht einmal nach Dänemark [1]; Willibrord ging bekanntlich zu den Friesen. Erst Ansgar ging mit dem Mönche Witmar nach jenem Lande im Jahre 829 oder 831, wo König Bjorn ihn freundlich empfing und Herigar, der Vorsteher der Stadt Birka, zu der neuen Lehre sich bekannte. Später wurde Gaudbert, ein Verwandter Ebo's, von diesem und Ansgar zum Bischofe unter dem Namen Symon ordinirt und nach Schweden gesandt. Gaudbert wurde ums Jahr 837 wieder aus Schweden vertrieben [2], einer seiner Gefährten Nithart ermordet [3], doch Herigar blieb dem Christenthume treu. Zu ihm sandte Ansgar den Ardgar, einen frommen Mönch. Später als jener bereits das Bremische mit dem Hamburgischen Bisthume vereinigt hatte, ging er nach gehaltener Berathung mit seinem Neffen Gaudbert und unter dem Geleite des Dänenkönigs Horich zum zweiten Male nach Schweden, wo er bei Birka den König Olav traf — ums Jahr 853. Er übertrug nach glücklichen Erfolgen seiner Reise und Erbauung einer Kirche die geistliche Sorge für Schweden dem Erimbert. Daß im Jahre 862 drei Mönche aus Corvey, Friedrich, Adalgar und Adaldag, als Missionare nach Schweden gegangen seyen und nach drei

thorum und in diversis Gothiae partibus hat Alford Annal. eccl. Anglo-Saxon. T. III. p. 438 auf Angelsächsische Geistliche in Schweden beziehen wollen. Doch dürfen wir unter jenem Gothien nur das christliche Spanien suchen. So hat auch der Abt Frobenius jene Briefe Nr. 94 flgd. (Opp. T. II. pag. 139 sq.) richtig erklärt.

1) Annal. Xanten. a. 823. Literae Paschalis papae ad Ebonem im Hamburg. Urkundenbuche Nr. 6. Vita S Anskarii passim. Vgl. meine Abhandlung über den Ansgar in W. A. Schmidt's allgem. Zeitschrift für Geschichte. Bd. V.

2) Vita Anskarii c. 13 sq. Adam l. I. c. 19 nennt den Gaudbert irrig einen Neffen Ansgar's.

3) Vergl. meinen Aufsatz über Ansgar a. a. O.

Jahren durch Ansfrid frohe Kunde ihrer Erfolge in die Heimath geſandt haben, iſt nur eine Nachricht des erweislich neuen Chronicon Corbeiense. Dasſelbe erzählt, daß nach Anſgar's im Jahre 865 erfolgtem Tode ſein Nachfolger Rimbert den Liutheri, Adalbert, Ricdag, Heinrich und Adalbold zu den nördlichen Völkern geſandt. Dieſe Nachricht iſt in einem freilich nicht erheblichen Widerſpruche mit Adam, daß ſeit Anſgar niemand außer Rimbert nach Schweden gegangen: eine Behauptung jedoch, welche, da Rembert nicht allein gereiſ't ſeyn kann, doch nicht viel mehr ſagen darf, als daß ſeit Rimbert's Miſſion niemand dorthin gegangen. Auch muß Rimbert ſelbſt in Schweden geweſen ſeyn, wie aus einer gelegentlichen Aeußerung bei Herzählung der von ihm vollbrachten Wunder hervorgeht [1]).

Es vergingen ſeitdem beinahe 70 für die Verbreitung des Chriſtenthums in Schweden ſehr ungünſtige Jahre, in denen kein Geiſtlicher dort zu landen wagen durfte. Erſt nachdem die Nordmannen in England und in der Normandie das Chriſtenthum angenommen hatten und der Einfluß desſelben nach der Heimath derſelben hingewirkt haben muß, konnte der Hamburgiſche Erzbiſchof Unni auf erneuerten Fortgang des Bekehrungsgeſchäftes hoffen. Er ging nach Birka, wo er günſtige Aufnahme beim Könige Ring und deſſen Söhnen Erich und Emund fand, jedoch von Krankheit ergriffen, im September 936 ſtarb [2]). Die neue Lehre hatte aber noch keine feſte Wurzeln geſchlagen, und es vergingen wiederum 70 Jahre oder mehr, bis ſie dauernd begründet wurde. Bei der Errichtung der drei Däniſchen Bisthümer unter Otto dem Großen wurde dieſen auch die geiſtliche Sorge für Schweden anvertraut [3]). Der Sohn des Königs, welcher dem Unni ſich freundlich erwieſen hatte, Emund Erich's Sohn, hieß auch die nach ſeinem Lande kommenden

1) Vita S. Rimberti c. 20. Vergl. Adam l. I. c. 62.
2) Adam l. I. c. 62 sq.
3) Adam l. II. c. 4.

Chriſten willkommen[1]): doch erblicken wir keine Spuren von Verbreitung des Chriſtenthums, und der wohlwollende Empfang mag nur dem Handel gegolten haben. Der ältere Odinkar, aus vornehmem Däniſchem Stamme und durch ſeine Mutterſprache und Landeskunde vorzüglich zu einer Miſſion im Norden geeignet, wurde vom Erzbiſchofe Adaldag nach Schweden geſandt, fand aber nur bei Einzelnen Eingang. Er kehrte nach Bremen zurück, wo er ſtarb[2]).

Unter Erzbiſchof Libentius I. (988—1013) konnte wenig für das Chriſtenthum in Schweden geleiſtet werden. König Erich Segerfäll (der Siegreiche), welcher Dänemark eroberte, erwies ſich den Chriſten ſehr feindſelig, bis er durch ein Wunder des Poppo, wenn wir der Erzählung Adam's vertrauen wollen, oder durch Erich's Vermählung mit Sigrid, der Schweſter des chriſtlichen Boleſlaw von Polen, zur Annahme des Chriſtenthums geführt wurde, welchem er jedoch nicht treu verblieb[3]). Doch gingen zu ſeiner Zeit chriſtliche Geiſtliche aus Dänemark nach Schweden. Erſt unter ſeinem Sohne Olav, der Schooßkönig genannt, ſiegte die reinere Lehre. Der Biſchof von Aldenburg Folcward ward von Libentius I. nach Norwegen und Schweden geſandt, wo er treffliche Samenkörner ausſtreute[4]). Bald darauf finden wir den Angelſachſen Gotebald, der von Schonen aus Schweden zuweilen beſuchte[5]).

Erſt unter dem Erzbiſchof Unwan (1013—1029) gedieh das Glaubenswerk zu einiger Feſtigkeit. König Olav von Norwegen ließ die Angelſächſiſchen Prieſter Sigafrid, Grimkil, Rudolf und Bernhard, welche er aus England hatte herüberkommen laſſen, auch nach Schweden, Gothland und den jenſeit des Nordlandes belegenen Inſeln

1) Adam l. II c. 22.
2) Adam l. II. c. 23. 34. 62.
3) Adam l. l. 34 sq.
4) Ibid. c. 44.
5) S. oben S. 414.

ziehen. So Adam [1]), welchen ich allein zur Grundlage der Kirchengeſchichte des Nordens legen kann. Er nennt Sigafrid einen Biſchof für Schweden, welcher dem Erzbiſchofe Libentius II. (1029—1032) berichtete, welcher Segen auf ſeinem Miſſionswerke ruhe, zu welchem dieſer den ehrenvoll Entlaſſenen wieder heim ſandte; ſpäter wird jedoch jener unter den Norwegiſchen Biſchöfen aufgeführt [2]), bei denen weiter von ihm die Rede ſeyn wird. Nach der Legende vom h. Sigafrid hatte König Olav Schooßkönig jenen ſich von dem Engliſchen Könige Mildred, unter dem die Ausleger König Aethelred verſtehen wollen, erbeten [3]). Der h. Sigafrid dieſer Legende war nicht weniger als ein ſonſt durchaus unbekannter Erzbiſchof von York. Sein Todestag iſt zu Wexiö noch jetzt am 15. Februar durch den an demſelben gehaltenen Markt (Siffermässa) in Erinnerung. Sigafrid ſcheint mir gleich den übrigen genannten Geiſtlichen nach Norwegen zurückgekehrt zu ſeyn. Ein bedeutender Grund für dieſe Anſicht liegt auch darin, daß keiner jener Geiſtlichen zum Biſchofe an dem neuerrichteten Biſchofſitze zu Skara ordinirt wurde, deſſen Gründung das Werk König Olav's des Schooßkönigs war. Doch mußte er noch ſeinem Volke verſprechen, keinem ſeiner Unterthanen das Chriſtenthum mit Gewalt aufzudringen: weßhalb denn auch der Götzentempel zu Upſala unangetaſtet blieb und die Kirche des neuen Glaubens an dem gedachten Orte in Weſtgothland errichtet wurde. Nach einigen Jahren wagte es ein Angelſachſe, Namens Wulfred, die Bildſäule des Thor zu zerhauen, mußte aber ſein Beginnen mit ſofortigem Tode büßen [4]). Die Angelſächſiſche Legende erzählt auch von dem h. Eſkill, einem Biſchofe, welcher mit

1) Lib. II. c. 55. Ueber Bernhard ſ. oben bei Schonen.

2) Lib. II. c. 62. L. IV. c. 33.

3) Zwei Legenden über den h. Sigafrid ſind abgedruckt in Fant (Geyer et Schröder) Scriptores rerum Suecicarum Tom. II.

4) Adam l. II. c. 60.

Sigfrid von York, zur Bekehrung der Schweden gegangen, von dieſen aber im Jahre 1016 erſchlagen ſey [1]).

Der erſte Biſchof von Skarane, Thurgot, wurde auf Bitten des Schwediſchen Königs Olav vom Erzbiſchofe Unwan geweiht [2]). Thurgot erſcheint ſchon als Biſchof bei der Conſecrirung desſelben Erzbiſchofes im Jahre 1013 [3]). Da dieſer ſelbſt ihn jedoch ſpäter erſt ordinirte, ſo ſcheint er früher einen anderen und ſpäter den biſchöflichen Sitz zu Skara erhalten zu haben. Er ſtarb am 24. März 1029, als er den neuerwählten Erzbiſchof Libentius II. beſuchte, zu Bremen [4]).

Gottſchalk, Domherr zu Ramesloh, ward von dieſem Erzbiſchofe an des Verſtorbenen Stelle geſetzt. Jener, obgleich mit manchen lobenswerthen Eigenſchaften ausgeſtattet, liebte die Ruhe zu ſehr, um viel zu wirken [5]). Er lebte viel in Deutſchland und führte einige Zeit die Verwaltung des St. Michaelis-Kloſters zu Lüneburg. 1048, März 12, weihte er die dortige Unterkirche ein [6]).

Ihm folgte Adalward der Aeltere, im Jahre 1060 noch Decan zu Bremen, welchen Erzbiſchof Adalbert ordinirte [7]). Auf König Harold's Hardrade (1047—1066) Einladung ging er auch nach Norwegen. Er ſtarb zu Skara [8]).

Zu ſeinem Nachfolger ernannte derſelbe Erzbiſchof den Acilin, der nur durch ſeine Körpergröße und Indolenz ſich auszeichnete. Wahrſcheinlich war er der Propſt dieſes Namens, welchen wir im Jahre 1060 bei dem Erzbiſchofe ſehen. Er ging nie nach Schweden hinüber, obgleich durch viele Bittſchriften der Schweden desfalls angegangen, und

1) Alford l. l. T. III. p. 474.
2) Adam l. II. c. 56. Schol. 130.
3) Thietmar l. VI. c. 54.
4) Adam l. II. c. 62. Necrolog. Luneburg.
5) Adam l. II. c. 62. 64. l. IV. c. 23.
6) Vgl. Wedekind Noten II. 326. I. 111.
7) Adam III. 14. Schol. 66. IV. 44. Schol. 94. l. IV. c. 23. Hamb. Urkundenbuch Nr. 82.
8) Schol. 131.

ſtarb im Wohlleben zu Cöln [1]). 1069, Auguſt 29, war er bei der Einweihung der St. Gereons-Kirche zu Cöln durch den Erzbiſchof Anno II. zugegen, wo wir ihn als Hizelinus, Scarensis episcopus, verzeichnet finden [2]). Er ſcheint erſt im Jahre 1072 verſtorben zu ſeyn, da Adalbert keinen Nachfolger ordinirte. Der oben gedachte Biſchof von Schonen Egino nahm ſich unterdeſſen der verlaſſenen Diöceſe an [3]).

Ein Bisthum zu Sigtuna konnte erſt zu den Zeiten des Erzbiſchofs Adalbert und des Schwediſchen Königs Stenkil errichtet werden. Adalward der Jüngere, ein Bremiſcher Domherr, wurde für dieſen Biſchofsſitz ausersehen, wo er manche Gläubige fand, doch durfte er es nicht wagen, den benachbarten Tempel zu Upſala zu zerſtören [4]). Der Biſchof Ermenfridus Situnensis episcopus in einer Urkunde vom Jahre 1058 unter dem Erzbiſchofe Adalbert könnte der verſchriebene Name für jenen ſeyn; jedenfalls wüßte man dieſen nicht nachzuweiſen [5]). Nach dem Tode des ältern Adalward und vermuthlich dem im Jahre 1066 erfolgten des Königs Stenkil, ward er von Sigtuna durch die dortigen Heiden vertrieben und floh nach Skara, wohin viele Stimmen ihn riefen. Dem Erzbiſchofe mißfiel jedoch ſeine dortige Anweſenheit, in welcher er eine Anmaßung des Biſchofes erkannte [6]), und er rief ihn nach

1) Adam l. III. c. 70. (l. IV. c. 44.) l. IV. c. 23. Hamburg. Urkundenbuch Nr. 82.

2) Gelenius de admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae Claudiae Agrippinae. (Coloniae 1645.) pag. 268.

3) Id. L. IV. c. 9.

4) Adam l. III. c. 70. Schol. 94. l. IV. c. 28. 29. Schol. 131. 138.

5) Die Urkunde ſoll von Kaiſer Heinrich III. bei der Weihe des Biſchofes Gundekar von Eichſtädt zu Pöhlde ausgeſtellt, und von Gretzer im Catalogus episcoporum Eystad. eingetragen ſeyn. Ich kenne ſie nur aus der Anführung bei Schaten Annal. Paderborn. T. I. p. 549.

6) Hamb. Urkundenbuch Nr. 86, wo die Zeit dieſes Schreibens um einige Jahre zu früh mit 1061 angenommen iſt, da nach

Bremen, wo wir ihn im Jahre 1069 finden, und er bald darauf verschied.

Ein Domherr aus Ramesloh, Tadico genannt, wurde von Adalbert ihm zum Nachfolger gesetzt, welcher aber der Schlemmerei ergeben, Deutschland nicht verließ [1]). Er ist vermuthlich der Presbyter Tadico in einer Urkunde seines Erzbischofs v. J. 1059, oder der Diaconus Tadico in einer anderen vom Jahre 1069 [2]).

Das Bisthum zu Sigtuna wurde einige Jahrzehnde später nach dem benachbarten Upsala verlegt. Erst König Erich der Heilige (1150—1160) vollendete die erste Kirche zu Upsala, als deren erster Bischof der h. Heinrich gewöhnlich angesehen wird, ein Engländer, welcher im Jahre 1152 mit Nicolaus Cardinal von Albano, gleichfalls einem aus Herford gebürtigen Engländer, welcher im Jahre 1154 den päpstlichen Thron bestieg, zuerst nach Schweden kam. Doch gab es schon früher einen Bischof von Upsala, den wir in der Nähe der Bremischen Erzbischöfe finden. Sein Name war Siward. In zwei Urkunden des Erzbischofs Adalbero v. J. 1141 und 1142 ist er als Zeuge aufgeführt [3]). Schon früher gedenkt seiner die Rasteder Chronik, indem sie berichtet, daß er, aus Irland (gebürtig?) von den Heiden vertrieben, von dem Hamburgischen Erzbischofe befugt, dort bischöfliche Handlungen vorzunehmen, im Jahre 1134 die Kirche zu Zwischenahn dem h. Bartholomäus geweiht habe. Später zum vierten Abte des Klosters Rastede erwählt, verwaltete er dasselbe viele Jahre bis zu seinem dort nicht lange vor dem Jahre 1158 erfolgten Tode [4]).

Schol. 131. der jüngere Adelward erst zur Zeit des Todes des älteren Adelward nach Schweden gekommen ist.

1) Adam l. III. c. 70. l. IV. c. 29.

2) Hamb. Urkundenbuch Nr. 80. 101.

3) Hamb. Urkundenbuch Nr. 163 u. 166.

4) Die Angaben des interpolirten von Meibom herausgegebenen Chronicon Rastedense, daß Siward ein dem Hamburgischen Erzbischofe untergebener Bischof von Schweden gewesen, von diesem

Adalbert in ſeiner Leidenſchaft, ſich neue Suffragan-biſchöfe zu ſchaffen, errichtete noch ein Bisthum zu Birca, welchem die öſtlichen Inſeln des baltiſchen Meeres unterworfen ſeyn ſollten, ſo wie auch vermuthlich die Küſten dieſes Meeres, deren Chriſtianiſirung dem weitſtrebenden Erzbiſchofe die Herrſchaft über die hinter den Küſten liegenden Länder eröffnen ſollte. Die Angaben über die Lage von Birka genügen nicht zu ermitteln, an welchem Ufer des Mälarſees es gelegen war: vermuthlich am nördlichen, da es nicht weit von Upſala lag [1]). Die Unklarheit Adam's über deſſen Lage verdient jedoch hier hervorgehoben zu werden, da er Birka als in der Mitte Schwedens und zugleich als der Stadt der Slaven Jumne gegenüber gelegen bezeichnet. Jumne's Lage aber am Ausfluſſe der Oder war unſerm Adam hinlänglich bekannt. Dieſe Angabe zuſammengeſtellt mit der Errichtung des Inſelbisthums [2]) könnte wohl verleiten, das Birka der Zeit Adam's nicht für das ältere am Mälarſee, ſondern etwa in Borg-holm auf Oeland zu ſuchen. Doch giebt Adam ſelbſt deutlich an einer andern Stelle [3]) Birka's Lage an, an der Gränze von Gothien, worunter hier Oſtgothland zu verſtehen, und dem Lande der Sueonen oder Schweden im engern Sinne, welches er ſelbſt richtig, nur in der Himmelsgegend irrend, als von Wermeland, Gothien, dem baltiſchen Meere und Helſingland begränzt, beſchreibt [4]). Auch ſpäter (Cap. 28.) nennt er dieſe Stadt mit Skarane und dem gleichfalls am Mälarſee belegenen Telge (Södertelge, unſern Stockholm) Städte der Gothen, durch welche

ordinirt und erſt unter dem Erzbiſchofe Balduin (1168—1178) verſtorben ſey, fehlen in der von mir für die Monumenta German. histor. bearbeiteten älteren Handſchrift.

1) Adam l. I. c. 62. l. IV. c. 20. Schol. 121. 122.

2) Iohannes ad insulas baltici maris destinatus est. Schol. 94. Vgl. l. IV. c. 20.

3) Lib. IV. c. 14.

4) L. IV. c. 25. ab occidente Gothos habet; a borea Wermilanos cum Scritifingis, quorum caput Halsingland; ab oriente Ripheos montes attingit.

die Hand des Bischofs Adalward nach Sigtuna und Upsala in Suithiod (Suedia) gelangt. Ein Scholion der Leydener Handschrift, welches die neuen Handschriften in den Text aufgenommen haben, enthält die Nachricht, daß ein Begleiter des Adalward dem Schriftsteller von dessen Besuch zu Birka, welches jetzt ganz öde gelegt sey, erzählt habe [1]).

Zu den Inseln dieses Bisthums zu Birka rechnete die Geographie der Hamburgischen Erzbischöfe auch Esthland und Curland, in welchem letzteren Lande König Svend Estrithson durch einen Kaufmann die Gründung einer Kirche veranlaßt hatte [2]). Wir wissen, daß auch Kirchen in Liefland noch später zu der Diöcese von Linkjöping, welches in Birka's Stelle trat, gerechnet wurden.

Es ist nur ein Bischof von Birka bekannt: Hiltinus, früher Abt des Klosters Goseck an der Saale, einer Stiftung des Erzbischofs Adalbert, welcher den von ihm dort eingesetzten Abt später unter dem Namen Johannes zu jener Würde erhob. Er wurde ordinirt [3]), scheint aber nicht dahin abgegangen; der Scholiast sagt von ihm nur: er sey nach den Inseln des baltischen Meeres bestimmt gewesen. In einer Urkunde Adalbert's vom 11. Juni 1069 unterzeichnete er noch als Abt von Goseck [4]). 1071 finden wir ihn als Bischof von Birka zu Halberstadt bei Einweihung einer dortigen Kirche [5]). Wenn die Chronik des Klosters Goseck hier zuverlässig ist, so wurde Hiltinus bereits ums Jahr 1060 zum Bischofe in Dacien ernannt, kehrte aber nach zwei vergeblich bei der neu anvertrauten Heerde zugebrachten Jahren zurück [6]).

1) Schol. 138. Lib. IV. c. 28.
2) Adam l. IV. c. 16. 17.
3) Adam l. IV. c. 20. l. III. c. 70. Schol. 94.
4) Hamburg. Urkundenbuch Nr. 101.
5) Chron. Halberstad. h. a. ap. Leibnit. II. 125. Aus jener auch Annal. Saxon. h. a.
6) Liber de fundat. monast. Gozec. hinter Mader's Ausgabe der Chron. Mont. Sereni p. 211. 213.

Zuletzt iſt hier noch des vom Erzbiſchof Adalbert geſtifteten Bisthums im Lande der Scritefingen zu Helſingland zu gedenken, wohin er den Stenphi oder Symeon ordinirte. Seine Bekehrungsverſuche werden als erfolgreich geprieſen [1]). Nach den in dem Scholion 141 gegebenen Nachrichten ſcheint es, daß Olav der Heilige, König der Nordmannen († 1030), zuerſt eine Kirche bei den Scritefingen erbaute.

Wir müſſen hier noch des Osmund gedenken, welchen einſt ſeiner Mutter Bruder, der Norwegiſche Biſchof Sigafrid, der Domſchule zu Bremen anvertraut hatte. Er verließ die dortige Kirche, verſuchte vergeblich zu Rom die Ordination zu erlangen, welche er nach manchen Irrfahrten von dem Erzbiſchofe von Polen erhielt. In Schweden trat er als ein angeblich vom Papſte geweihter Erzbiſchof auf, und wußte es bei dem Könige Edmund dem Alten dahin zu bringen, daß dieſer den Adelward und die übrigen Geſandten des Hamburgiſchen Erzbiſchofs Adalbert abwies. Doch wurden dieſe bald zurückberufen, und Osmund ſelbſt verſöhnte ſich mit dem freigebigen Erzbiſchofe. Er ging darauf nach England, wo er im Kloſter Ely hochbejahrt bald nach der Normanniſchen Eroberung ſtarb. Die Anſicht der Historia Eliensis l. II. c. 42 (Gale Histor. Britannicae Saxon. Anglodan. Script. XV. p. 514.) über dieſen Mann iſt ſo verſchieden von derjenigen des Adam, daß deren Worte hier abzudrucken ſeyn dürften.

De Osmundo episcopo.

Nunc dicendum est de Osmundo pontifice inter supradictos pridem honorifice translato, qui de Suedtheda regione, ubi episcopus extiterat, veniens in Angliam Edwardo regi aliquamdiu adhaerebat, eiusque curiam cum magna ipsius regis gratia sequebatur. Erat autem vir grandaevus et honorabilis, cunctisque regni

1) Adam l. III. c. 70. Schol. 94 l. IV. c. 24. Schol. 132.

primatibus pro reverentia sui amabatur. Dum igitur versaretur in regali curia, fama Elycnsis religionis delectatus, locum ipsum visitare decrevit, volens ibi reliquum vitae tempus transigere, si fratrum gratia cum sua voluntate concordaret. Quo perveniens loci amoenitate et fratrum devotione detinebatur, et in plenam fraternitatem receptus, omnia episcopalia apud eos eorum petitione faciebat. Hoc enim solum omnes episcopi huc se conferentes sibi retinuerunt, ut relicta cura episcopatuum, solum episcopale officium exercerent. Duravit autem piissimus vir iste apud hanc ecclesiam a temporibus Wlfrici abbatis, qui eum susceperat, usque ad tempora Turstani abbatis, sub quo defunctus episcopalia ornamenta, hic dum viveret, concessa nobis dereliquit, et tandem de veteri sepultura a nobis translatus in pace requiescit.

Der obengedachte Abt Wilfrik regierte vom Jahre 1044 bis 1065, ſein Nachfolger Thurſtan ſtarb ums Jahr 1072.

E. Die Biſchöfe von Norwegen, Island, den Orchaden und Grönland.

Bei der Bekehrung des Nordens zum Chriſtenthume haben die Angelſachſen einen viel thätigern Antheil gehabt, als dieſes nach unſeren älteren und neueren Geſchichtswerken hervortritt. Es iſt in denſelben zuweilen von Scoten die Rede, welche in dem nordiſchen Reiche die Einwohner zu bekehren ſuchten. Doch glauben wir unter jenen vorzüglich Angelſachſen verſtehen zu müſſen, da dieſes Volk durch ſeine Sprache auch den Nordmannen ſich verſtändlich machen konnte, was von den Iriſch redenden Scoten nicht anzunehmen iſt. Die Miſſionen nach dem Norden fallen erſt in eine Zeit, in welcher das Chriſtenthum ſchon mehre Jahrhunderte bei den Angelſachſen Wurzel geſchlagen hatte. Sie wurden ſogar erſt eine Folge der Einfälle und Anſiedelungen der Nordmannen in England, und wenn daher

auch Enkel nordiſcher Eroberer unter den ſogenannten Scotiſchen Miſſionaren geweſen ſeyn mögen, ſo laſſen ſelbſt ihre uns erhaltenen Namen auf keine Irländer ſchließen. Die Nachrichten über dieſelben ſind uns jedoch ſehr ſparſam zugemeſſen: bei den Angelſachſen finden ſich ſolche, wie leicht zu erachten, nicht; Biographien dieſer Apoſtel, an denen das übrige Europa nicht arm iſt, ſind im Norden bei dem vielfachen Abfalle vom Chriſtenthume und der geringern literariſchen Cultur untergegangen: die benachbarte Hamburgiſche Kirche wußte wenig von dem Vorgefallenen und hatte ein Intereſſe, das ihr Bekannte zu unterdrücken, da es ihren Anſprüchen auf die geiſtliche Oberherrſchaft jener Länder ſchädlich ſeyn konnte. Dennoch müſſen wir faſt alle die dürftigen Notizen, welche wir über die Angelſächſiſchen Miſſionare im Norden beſitzen, um die von Adam von Bremen hingeworfenen Brocken ſammeln.

Wir können die Sendungen Angelſächſiſcher Prieſter nach dem Norden zwiefach unterſcheiden; in ſolche, welche vor der Regierung Knut des Großen und unabhängig von demſelben geſchehen, und diejenigen durch und nach demſelben: wodurch uns zugleich eine geographiſche Begränzung gegeben wird, indem die erſteren nach Norwegen und den nördlichen Inſeln gingen, die letzteren aber auch Dänemark berührten. Eine höchſt auffallende Erſcheinung und wohl nur aus der größern Barbarei dieſer Länder zu erklären iſt es, daß, während ſo viele Angelſachſen nach Deutſchland, ſelbſt zu den nördlichen Sachſen und Frieſen zogen, jenſeit der Eider und auf den Däniſchen Inſeln keiner derſelben durch Erfolge ſeiner Predigt oder nur durch Märtyrerthum eine Spur dortiger Anweſenheit hinterlaſſen hat.

Die erſten Wanderungen der Geiſtlichen aus Britannien geſchahen durch einige Irländer, jedoch nur nach öden Inſeln, mehr, wie es ſcheint, als Flüchtlinge der unterdrückten Kirche, als im kühnen Miſſionseifer. Schon ſeit dem Anfange des achten Jahrhunderts waren einige derſelben auf

die öden, nur von Schafheerden und Seevögeln bewohnten Faröerinſeln gezogen. Doch bereits Dicuil, welcher ſein Werk im Jahre 825 beendigte, erzählt, daß die Raubzüge der Nordmannen die friedlichen Eremiten von jenen Inſeln vertrieben hätten [1]).

Vor dem Schluſſe desſelben Jahrhunderts waren Britiſche Geiſtliche, welche Dicuilus noch geſprochen hat, in Island, und ſpätere Nachrichten berichten von Irländiſchen Büchern und Kirchengeräthen, welche die Scandinavier bei ihrer Landung in Island vorfanden [3]). Da jedoch dieſe Inſel, ſo wie die vorhergenannten, unbevölkert war, ſo können dieſe Reiſen zu den Miſſionsreiſen nicht füglich gerechnet werden.

Im zehnten Jahrhunderte ſcheint an die Verbreitung des Chriſtenthums in Norwegen kaum gedacht zu ſeyn. Unbegreiflich wäre dieſes, wenn, wie die gewöhnliche Sage lautet, König Harald Schönhaar ſeinen Sohn Hakon zum Könige der Angelſachſen Aethelſtan zur Erziehung desſelben geſandt hätte. Wir haben ſchon einmal [4]) unſere Anſicht dargelegt, daß unter dieſem Aethelſtan der Däniſch-Oſtangliſche König Guthrun Aethelſtan zu verſtehen ſey, in deſſen Umgebungen das Chriſtenthum eine wenig feſte Wurzel geſchlagen hatte. Doch iſt wohl kaum zu bezweifeln, daß der Bekehrungseifer jener Zeit bei dem lebhafteren Verkehre zwiſchen England und Norwegen dieſem Lande nicht ſchon damals auch Geiſtliche zugeführt habe. Beſtimmtere Sagen knüpfen ſich aber erſt an König Olav

1) Letronne in ſeiner Ausgabe des Dicuilus de mensura orbis hat es erwieſen, daß an der bezüglichen Stelle Cap. VII. §. 3 die Faröer Inſeln gemeint ſind.

2) Dicuil Cap. VII. c. 2. Ueber dieſe, vielleicht ſchon dem Beda angehörige Stelle, ſo wie über die älteſten Nachrichten von dem nördlichen Europa in Beziehung auf die Hamburgiſchen Kirchenurkunden, ſ. meine Beilage I. beim Hamburgiſchen Urkundenbuche Bd. I.

3) Landnamabok.

4) M. Geſch. Großbritanniens I. 373.

Trygwaſon, welcher in ſeiner Jugend ſchon in England zum Chriſtenthume bekehrt und auf einer der Scilly-Inſeln vom Abte Bernhard [1]) getauft, im Jahre 994 vom Biſchofe von Wincheſter Elfaz neu eingeſegnet ſeyn ſoll [2]). Wenn gleich der Bremer Scholaſticus berichtet, daß Geiſtliche ſeines Stiftes jenen König Olav getauft haben ſollten, ſo konnte er doch nicht verſchweigen, daß nach anderen Nachrichten damals und ſchon früher Biſchöfe oder Presbyter aus England nach Norwegen gegangen ſeyen, durch welche Olav getauft ſey. Unter dieſen macht er ſogar den Angelſachſen Johannes namhaft, welchen er ſpäter ohne Rückhalt als den erſten Biſchof von Norwegen bezeichnet und ſogar als denjenigen, welcher den König Olav Trygwaſon taufte [3]). Adam nennt Johannes in den Zeiten des Hamburgiſchen Erzbiſchofes Libentius (988—1013), ohne denſelben als Mitglied der Hamburgiſchen Kirche in Anſpruch zu nehmen.

Der Scholiaſt (Nr. 142.) behauptet jedoch, daß ſchon vor den Engländern Hamburgiſche Geiſtliche in Norwegen gepredigt hätten, und nennt von dieſen Liafdag, Odinkar und Poppo. Daß Liafdag, der Biſchof von Ripen, in Schweden und Norwegen geweſen, iſt eine Nachricht, welche in dem Werke Adam's (l. II. c. 23.) in den neueren Handſchriften, jedoch nicht in der Wiener enthalten iſt. An einer anderen Stelle (l. 2. c. 34.) wird jedoch von Odinkar dem Jüngern, Liafdag's Nachfolger im Bisthume geſagt, daß er und andere Männer jener Gegend, Poppo, Odinkar der Aeltere, gewirkt, unter dem Erzbiſchofe Libentius (988—1013) mit anderen aus deſſen Vorgänger Adaldag's Zeiten. Dieſe ſeyen auch nach Norwegen und Schweden gegangen, wobei Adam jedoch weder die Männer noch die Länder genauer bezeichnet. Nur als Gerücht berichtet Adam noch,

1) Theodoric. monachus de regibus vetustis Norvagicis c. 7.
2) M. Geſch. Großbritanniens S. 427.
3) Lib. II. c. 35. Lib. IV. c. 33.

wie oben erwähnt, daß König Olav Tryggvaſon von dieſen Männern getauft ſey.

Es muß hier auch des Bartholomäus gedacht werden, welcher, wie die Angelſächſiſche Legende berichtet, in ſeiner Jugend viele Länder bereiſ'te, in Norwegen aber einem gewiſſen Presbyter ſich anſchloß und von dem dortigen Biſchofe zum Prieſter ordinirt wurde. Er kehrte jedoch bald nach England zurück, wo er die Mönchskutte zu Lindisfarne anlegte, am 24. Juni 1010 ſtarb und hernach als Märtyrer verehrt wurde [1]).

Da der Biſchof Johannes als Angelſachſe anerkannt iſt, ſo dürfen wir den vom Könige Olav Tryggvaſon im Jahre 999 nach Island geſandten Prieſter Thangbrand als deſſen Schüler und Landsmann betrachten [2]). Doch darf nicht überſehen werden, daß Theoderich der Mönch, ob er gleich ſagt, daß König Olav ihn mit dem Sigward (Siguard, Sigafrid?) aus England mit ſich gebracht habe, ihn benennt Thorbrand, einen Fläminger, Snorro aber ihn als einen Sächſiſchen Prieſter, worunter allerdings ein Angelſachſe verſtanden werden kann, bezeichnet [3]).

Unter den Geiſtlichen, welche die erſten in Norwegen das Evangelium predigten, iſt auch der oben als Miſſionar und Biſchof in Schonen angeführte Gotebald zu bemerken, welcher zuweilen in Schweden, häufig aber in jenem Lande das Evangelium verkündigte.

Der Nachfolger des Johannes im Norwegiſchen Bisthume war der Angelſachſe Grimkil, welchen König Olav, vermuthlich ſchon vor ſeinen Kriegen mit Kanut dem Großen, aus England mit den oben genannten Sigafrid, Rudolf und Bernhard entboten hatte [4]). Er war ein

1) Alford Annal. eccl. Anglo-Saxon. T. III. p. 438.

2) Are Frodi Cap. 7.

3) Theodoricus Monachus c. 8. Saga af Olafi Tryggvasyni c. 80.

4) Adam l. II. c. 55.

Bruderſohn des Biſchofs Sigafrid, nach der Angabe des Mönches Theoderich [1]). Wir haben ein freundliches Verhältniß dieſer Fremden, jedoch nicht dasjenige der Unterordnung zu dem Hamburgiſchen Erzſtifte ſchon bemerkt. Grimkil ſoll als einer der Geſandten des Königs Olav zum Erzbiſchofe Unwan gekommen ſeyn, mit der Bitte ſeine Biſchöfe und Hamburgiſche Geiſtliche nach Norwegen zu ſenden [2]). Die Biſchöfe Sigafrid und Rudolf finden wir am Hofe von Unwan's Nachfolger Libentius II. Schon Unwan verſöhnte ſich mit dem in England ordinirten Biſchofe und ordinirte ſelbſt tüchtige, wohl unterrichtete Männer für Schweden und Norwegen [3]). Auch predigte um dieſe Zeit der von den Slaven vertriebene Aldenburger Biſchof Reginbert in Norwegen [4]).

Grimkil's Nachfolger oder ein zweiter Biſchof neben demſelben war jener obengedachte Angelſachſe Rudolf. Adam berichtet, daß dieſer Biſchof aus Norwegen den Erzbiſchof Libentius II. beſuchte, doch ſchweigt er ſpäter von demſelben, wo er des Grimkil Nachfolger Sigafrid nennt [5]). Von ſeinem Aufenthalte in Island iſt unten noch zu ſprechen. Im Jahre 1050 war er bereits nach England zurückgekehrt, wo er den ihm verwandten König Eadward aufſuchte. Hier ward er an die Stelle des zum Biſchofe von London erhobenen Sparhafoc zum Abte des reichen Kloſters zu Abingdon ernannt, wo er jedoch ſchon nach zwei Jahren ſtarb [6]).

Sigafrid bekehrte nicht nur Norwegen, ſondern auch Schweden. Von letzterer Beziehung iſt oben ſchon geſprochen. Als einen Biſchof der Letzteren fand man ihn am

1) Theodoricus Monachus l. l. c. 20.
2) Adam l. II. c. 55. l. IV. c. 33.
3) Lib. II. c. 47.
4) Lib. II. c. 44.
5) Lib. II. c. 62. l. IV. c. 33.
6) Angelſächſ. Chronik z. J. 1050. Historia coenobii Abendon. a. 1050 et 1052 apud Wharton Anglia Sacra T. I. p. 167.

Hofe des Erzbiſchofes Libentius II[1]), zur Zeit ſeines Nachfolgers Adalbert als Norwegiſchen Biſchof. Als ſeiner Schweſter Sohn wird Aesmund bezeichnet, vermuthlich der oben bei Schweden erwähnte Osmund. Ein Sigafrid ward unter die Heiligen verſetzt und ſein Todestag am 15. Februar gefeiert. Doch ein anderer iſt in dem Todtenbuche des Kloſters zu Glaſtonbury aufbewahrt, deſſen Mönch er war. Es heißt in demſelben: Nonas Aprilis obiit Sigefridus, Norwegensis episcopus, monachus Glastoniae. Hic misit quatuor cappas, 2 cum leonibus et 2 croceas. Wilhelm von Malmesbury[2]), welchem wir dieſen Auszug verdanken, ſtellt ihn unter die Biſchöfe zur Zeit König Eadgar's (959—975). Dieſes iſt um ſo eher als ein Irrthum dieſes Schriftſtellers anzuſehen, da die Todtenbücher kein Jahr zu verzeichnen pflegten. Ein zu Eadgar's Zeiten nach Norwegen gegangener und dort verſtorbener Miſſionar hätte, wenn nicht alle anderen Nachrichten trügen, nicht Biſchof werden können und ſogar von dort ſchwerlich koſtbare Kirchengewänder nach England überſenden können. Sigafrid iſt auch dem Snorro bekannt, welcher ihn jedoch als einen Vorgänger und Oheim des Grimkil betrachtet, aber vielleicht richtig ſein Todesjahr ein Jahr nach dem des Königs Olav (zwiſchen 1028—1033) angiebt. Adam ſtimmt mit dieſer Angabe dahin überein, daß Sigafrid noch zu ſeinen Zeiten gelebt habe. Doch möchte man geneigt ſeyn, das Todesjahr etwa zehn Jahre ſpäter anzuſetzen, da des Sigafrid Nachfolger Thoolf von dem im Jahre 1043 erwählten Erzbiſchofe Adalbert geweiht ſeyn ſoll. Theoderich der Mönch nennt den erſten von Olav Tryggvaſon nach Norwegen aus England geführten Biſchof

1) Adam l. II. c. 55. 62. l. IV. c. 33.

2) De antiquitatibus Glaston. ecclesiae ed. Hearne p. 94. Aus dem misit geht hervor, daß Sigafrid nicht, wie Celſius meint, in Glaſtonbury ſtarb.

Sigward. Es iſt mir ſehr wahrſcheinlich, daß Theoderich hier den Johannes mit Sigafrid und einem etwas ſpäter folgenden Sigeward verwechſelt habe. Möglich wäre es auch, daß Sigeward der frühere Name des Biſchofes geweſen, den dieſer nach nicht ſeltenem Brauch, welchen die Päpſte noch heute befolgen, mit einem mehr kirchlichen vertauſcht habe. Doch im Weſentlichen ſehe ich keinen Grund dem Adam hier zu mißtrauen, da er der älteſte der Berichterſtatter, die beſten Geſchichtsquellen bei ſeiner Metropolis fand und hier gegen deren Intereſſe zeugt, die ſonſt gern die Spuren anderer als Hamburgiſcher Miſſionare verdunkelte. Vielleicht haben wir jedoch, wozu eine buchſtäbliche Interpretation der betreffenden Stellen Adam's zu berechtigen ſcheint, den Sigafrid als Biſchof nur in Schweden, in Norwegen aber nur als Miſſionar anzuſehen. Die Mönche in Glaſtonbury könnten das Land ſeiner ſpäteren Miſſionsreiſe mit dem der früheren und ſeines Bisthums verwechſelt haben [1]).

Biſchof Grimkil wird vom Mönche Theoderich als gegenwärtig bei dem Vertrage zwiſchen dem Könige Magnus, Harald Hardrade und Sven ums Jahr 1045 angeführt. Dieſe Angabe wäre vielleicht durch die Vermuthung zu retten, daß Johannes, wie vom Sigward erzählt wird, ums Jahr 1033 geſtorben, den Grimkil zum Nachfolger gehabt, welcher 1045 noch gelebt habe, und Sigafrid erſt nach letzterem Jahre in Norwegen gefolgt ſey. Wir würden dann nur den Rudolf als einen zweiten Norwegiſchen Biſchof — etwa für Island — neben Johann anzuſehen haben, nicht

4) Lib. IV. c. 33. Tertio loco *advenit* ille Sigafridus, qui et Suedos et Nortmannos iuxta predicavit. Isque duravit usque ad nostram aetatem cum aliis aeque non obscuris in illa gente sacerdotibus. Er wird alſo hier nicht Biſchof betitelt und nicht von ſeiner Succeſſion, ſondern nur von der Ankunft geſprochen. Doch iſt hier wiederum nicht zu überſehen, daß er l. III. c. 14 genannt wird: episcopus Nortmannorum, welche Adam von den Schweden wohl zu unterſcheiden weiß.

als den einzigen, wodurch denn auch das Stillschweigen Adam's über ihn in der Aufzählung der Hauptbischöfe zu erklären seyn dürfte. Für den später erfolgten Tod des Sigafrid, so fern wir ihn als Bischof der Norweger ansehen wollen, spricht auch der erhebliche Umstand, daß sein Nachfolger Thoolf vom Erzbischofe Adalbert nicht vor dem Jahre 1062 zum Bischofe von Drontheim consecrirt zu seyn scheint. Denn König Harald ließ in den früheren Jahren seiner Regierung Geistliche aus England kommen, und sandte andere zu ihrer Ausbildung und Ordination nach Frankreich. Sein Todestag ist vermuthlich der, welchen das Lüneburger Necrologium zum 22. April als den des Bischofes Thiadulf verzeichnet hat. Bernhard, vielleicht derselbe, dessen zu König Olav's Zeiten bereits gedacht ist, und Asgoth gingen nach Rom und wurden daselbst vom Papste geweiht. Adalbert wußte sich jedoch vom Papste Alexander II. ein Schreiben an König Harald zu erwirken, in welchem die Norwegische Kirche ihm, jedoch nur, wie es scheint, als derzeitigem Vicare des Papstes, untergeordnet wurde [1]). So ausgerüstet konnte der Erzbischof es wagen den Asgoth auf seiner Rückkehr von Rom auffangen zu lassen und ihn, so wie den Bernhard, für sein Interesse durch Vorstellungen und Geschenke zu gewinnen, ihnen den Eid der Treue abzunehmen und ihnen ihren Wirkungskreis, denn von Sprengeln darf noch nicht die Rede seyn, in Norwegen anzuweisen. Auch Meinhard und Adalbert (Albert) gehörten zu diesen Geistlichen aus Norwegen, welche in der Fremde ordinirt, von dem Erzbischofe aber auf ähnliche Weise gewonnen wurden. Meinhard, vielleicht der in der erzbischöflichen Urkunde vom Jahre 1069, Juni 11, als Zeuge aufgeführte Presbyter, oder der Propst Meynward in derjenigen vom Jahre 1060, April 21, scheint nach Norwegen von ihm zurückgesandt zu seyn [2]), Adalbert werden wir auf

1) L. III. c. 16. 70. l. IV. c. 33. Schol. 69. 70.
2) L. III. c. 70. l. IV. c. 33. Schol. 142.

den Orchaden wiederfinden. Jetzt weihte der Erzbiſchof den Thoolf, einen von den Norwegern ihm empfohlenen Geiſtlichen, zum Biſchofe von Drontheim, ſo wie er auch dem Seward oder Sigeward die biſchöfliche Weihe ertheilte.

In Beziehung auf die Norwegiſche Colonie in Island iſt noch hinzuzufügen, daß dahin ein Biſchof Bernhard, ſo wie Rudolf kamen, welche jeder neunzehn Jahre daſelbſt verweilten [1]). Sie können ſehr wohl die unter den Norwegiſchen Biſchöfen bereits gedachten Angelſachſen geweſen ſeyn. Die Zahl der bedeutenden Männer iſt zu keiner Zeit ſo groß geweſen, daß, wo gleicher Beruf mit gleichem Namen und entſprechender Zeitbeſtimmung ſich finden, wir eine Mehrzahl derſelben zu vermuthen haben. Auch möchte ſich ein beſtätigendes Zeugniß für dieſe Anſicht in den Worten des Adam finden, daß Sigafrid, Grimkil, Rudolf und Bernhard auf Geheiß König Olav des Heiligen in Schweden, Gothland und den Inſeln, welche über Norwegen hinaus (trans Normanniam) gelegen ſind, das Evangelium verkündeten. Da wir Sigafrid auch in Schweden fanden, ſo dürfen wir um ſo eher die beiden letzt genannten in Island ſuchen.

Erzbiſchof Adalbert weihte vermöge des vom Papſte Alexander II. ihm verliehenen Vicariats den Biſchof von Island, Namens Isleph [2]). Er war jedoch bereits ſeit dem Jahre 1056 Biſchof geweſen, und wir müſſen ſeine Weihe als ein auf die Ausgleichung des Zwiſtes zwiſchen der Hamburgiſchen Kirche und dem Könige von Norwegen geſetztes Siegel betrachten. Daß Isleph bereits früher als Biſchof in Island betrachtet wurde, geht auch aus der Darſtellung des Bremer Scholaſticus hervor, wonach jener auf Bitten des Isländiſchen Volkes, gleich wie früher vom Norwegiſchen Biſchofe Thoolf geſagt wurde, vom Erzbiſchofe ordinirt

1) Are Frodi Cap. 8.
2) Adam l. III. c. 70. l. IV. c. 35. Are Frodi.

wurde. Messenius und nach ihm andere haben die Ordination des Isleph und die Gesandtschaften der Isländer um denselben sich zu erbitten, so wie diejenigen der Bewohner der Orkaden und der Grönländer in das Jahr 1055 gesetzt, weil der Isländer Are Frodi jenen als Bischof seit dem Jahre 1056 kennt. Doch Are Frodi erwähnt der Ordination durch den Erzbischof, welche für dessen Kirche allein wichtig war, gar nicht, und Adam selbst erzählt von jenen Gesandtschaften, welche der Ordination des Isleph vorhergingen, erst, nachdem er vorher der Entscheidung des Papstes Alexander über die nordischen Kirchen gedacht hatte; und als einen Beweis, daß der Erzbischof in seinen spätern Lebensjahren die Missionen des Nordens eifrig betrieben habe.

Unter den älteren Isländischen Bischöfen nennt Are Frodi noch Johannes den Irländer vor dem Jahre 1035. Adam gedenkt eines in Irland (Scotia) ordinirten Johannes, welchen Adalbert anerkannt, und wie eine Handschrift hat, nach Island, wie andere lesen, nach den Orchaden gesandt habe. Das Scholion 94 sagt, er sey zu den Inseln gesandt, und die Wolfenbüttler Handschrift bezeichnet dieselben irrig als die des baltischen Meeres. Bei der Häufigkeit des Namens Johannes unter den Geistlichen jener Zeit läßt sich hier das Richtige schwerlich ausmitteln.

Die Bewohner der Orchaden waren durch Angelsächsische oder Scotische Bischöfe bekehrt und gelenkt, wie dieses Adam l. IV. c. 34 selbst eingesteht. König Olav Tryggwe's Sohn soll bei seiner Heimkehr aus England, wie die Norwegische Sage berichtet, den dortigen Jarl zuerst zur Annahme des Christenthums bewogen haben [1]). Einer ihrer Bischöfe war Heinrich, früher Angelsächsischer Capellan Knut's des Großen [2]), den König Svend Estrithson nach Lund versetzte, ums Jahr 1060. Seitdem aber Harald Hardrade die Orchaden erobert und mit seinem Reiche

1) Theodoric. Monach. cap. 9.
2) Adam Gesta l. III. c. 70. l. IV. c. 34.

verbunden hatte, zog die Hamburgiſche Kirche auch dieſe Inſeln unter ihre geiſtliche Herrſchaft, und Erzbiſchof Adalbert ordinirte zu ihrem Biſchofe der Turolf; auch einen anderen, der ſeinen Namen Adalbert trug, und vielleicht, wie wir bei Island erwähnt haben, einen in Irland oder Schottland ordinirten Johannes.

Auch für Grönland ſoll Erzbiſchof Adalbert einen Biſchof ordinirt haben, welchen Meſſenius in dem Albrecht ſucht, deſſen Adam's Scholiaſt Nr. 142 gedenkt. Die Grönländer werden von Adam unter den nordiſchen Völkern genannt, welche den Erzbiſchof um Miſſionare erſuchten, und Adam berichtet, daß es heiße, daß das Chriſtenthum unter ihnen zu keimen beginne[1]). Ob wir jedoch von einem Grönländiſchen Biſchofe Albert ſprechen dürfen, bleibt um ſo zweifelhafter, da Adam einen ſolchen weder unter den vom Erzbiſchofe ordinirten Biſchöfen, noch ſonſt im Texte ſeines Werkes, wo er nur des gleichbenannten Biſchofes der Orkaden gedenkt, nennt.

Die Hamburgiſche Kirche ſcheint ſogar einer Ausſicht ſich hingegeben zu haben, die Ruſſen zu ihrer Diöceſe zu ziehen. Die Czarin Olga erſuchte im Jahre 959 den König Otto I. durch ihre Geſandtſchaft um einen Biſchof. Am nächſten Neujahrstage ordinirte der Hamburgiſche Erzbiſchof Adaldag zu dieſem Behufe den Libutius, einen Mönch des Kloſters St. Alban, welcher jedoch vor ſeiner Abreiſe im Februar 961 ſtarb. Darauf ward Adalbert, ein Mönch des Kloſters St. Maximin bei Trier, dahin beſtimmt und ordinirt, reiſ'te auch dahin, kehrte jedoch ſchon im nächſten Jahre, nach erfolgloſen Bekehrungsverſuchen, nach Deutſchland zurück. Die Hauptquelle über dieſe Nachrichten[2]) nennt Olga die Königin der Ruger (Rugorum), und die zwei Biſchöfe die der Ruger, doch kann kaum zu bezweifeln ſeyn, daß hier die Ruſſen gemeint ſind, und an jenen Stellen zu

1) Lib. III. c. 23. Lib. IV. c. 36.
2) Contin. Reginonis a. 959. 961.

leſen iſt Ruzorum. Doch muß es immer als möglich zugegeben werden, daß der Chroniſt hier Ruſſen und Rugier verwechſelt hat [1]).

Es liegt außerhalb unſeres Planes, die fernern Verſuche zu ſchildern, welche die Erzbiſchöfe von Hamburg machten, um die nordiſchen Bisthümer von ſich abhängig zu machen, worüber das Hamburgiſche Urkundenbuch mehrere bisher unbekannte Belege enthält. Doch mag hier daran erinnert werden, daß noch der Papſt Clemens III. dem Erzbiſchofe von Bremen Hartwig II. das Bisthum Uexküll in Rußland (in Ruthenia), ſpäter von Lievland oder Riga genannt, beſtätigt hat; vielleicht zum Erſatze für die verlornen Bisthümer im Norden, doch gewiß nicht ohne Beziehung auf die alten Anſprüche in dem nordöſtlichen Europa.

V.

Zur Biographie des Thietmar von Merſeburg

(Monum. SS. T. III. p. 726.) von J. M. Lappenberg.

Auf der Hamburger Stadtbibliothek befindet ſich unter der Nummer 32 ein Band in klein Folio, Pergament, mit Vitis und Passionibus sanctorum, dem zehnten und eilften Jahrhundert angehörend. Die Handſchrift ſtimmt auffallend mit derjenigen der Dresdener Handſchrift der Chronik des Merſeburger Biſchofes Thietmar, wahrſcheinlich der eigenen des Verfaſſers, von welcher Wagner's Ausgabe ein Facſimile giebt; ein beſſeres die Monumenta hist. German. Script. III. p. 566. Sie enthält 605 von neuerer Hand bezifferte Seiten. Der Text geht bis S. 598, mit der ausführlichen Vita sancti Brendani abbatis ſchließend. S. 599 und 600 folgt das Regiſter. S. 601—605 von

verſchiedenen, aber gleich alten Händen die unten abgedruckte Einzeichnung über den Abt Sigifrid und die Vita sancti Gengulfi, deren letzte Seiten aber fehlen.

Der Abt Sigifrid, welcher dem heil. Johannes die reichen Geſchenke darbrachte, welche das folgende Document verzeichnet, war der Abt des dem heil. Johannes gewidmeten Kloſters Bergen bei Magdeburg, 1009—1020, ſpäter Biſchof von Münſter. Seine daſelbſt benannten Brüder, welche dem Kloſter Bergen drei Hufen verehrten, waren die Grafen von Walbeck, Thietmar, der Biſchof von Merſeburg, Markgraf Heinrich und der Magdeburger Burggraf Friedrich. Da der Markgraf Heinrich bereits im Jahre 1017 verſtarb, ſo muß die gedachte Schenkung in den Jahren 1009—1017 vollzogen ſeyn. Sie bewährt uns den Reichthum der Grafen von Walbeck. Jener Sigifried war es, welchem Thietmar ſeine Chronik oder Gesta Saxonum gewidmet hat.

In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Venerabilis abbas Sigifridus pro re|medio animę suę dominicam crucem auro gemmisque lapidibusque diligenter | adornavit triaque scrinia argento texta cum calice deaurato et pati|na altari donavit. Et altare aureum de suis inpensis, Deo teste, quattuordecim talentis acquisitis [1]), exceptis duobus et dimidio, quę de ęcclesia tulit, lapidibus preciosis et gemmis ornatum *Sancto Iohanni dedit.* Casulas 2. Cappas 2. 7 albas. 4 stolas cum phanonibus. Pallium leoninum de serico. 5 pallia linea super altaria ponenda. 3 lanea. 5 campanas. Tabulas eburneas 2. Fasciatorium 1. Collectarium 1. Euangelium 1. Librum epistolarem 1. Librum sequentiarum 1. Psalteria 2. Passionem apostolorum 1. et passiones martirum 4. Boetium de sancta Trinitate et alium de solatione. Ysagogas. Maiorem Donatum cum minore. Iginum. Priorem partem

1) So für: acquisitum.

Smaragdi. Gradale I. Moralia Iob ex integro. Virgilium cum Servio. Bibliothecam cum suis libris. Calicem cristallinum cum auro et lapidibus ornatum. Turribulum argenteum. Et de predicti abbatis instinctu Thiatmarus episcopus cum duobus fratribus *Heinrico et Fritherico* datis tribus mansis nostram fraternitatem inierunt.

VI.

Die Deutſchland betreffenden Urkunden des Vaticaniſchen Archivs aus den Jahren 1269—1500*).

Nach den Pariſer Auszügen, von Profeſſor Dr. Waitz.

1270. Aug. 8. Raino, Sohn des Tholomeus de Tusculanis, übergiebt dem Papſte Alexander III. die Stadt Tusculum. „Documentum maximi est pretii.“

1270. Sept. 3. Philipp, Erzbiſchof von Ravenna, verleiht dem Markgrafen Opitoni von Eſte le bourg d'Argenta, Cavaglium etc

1270. Bologna. Philipp, Erzbiſchof von Ravenna, ernennt für ſeine Abweſenheit den Opizoni von Eſte zum Verwalter der weltlichen Güter ſeiner Kirche.

1271. Der Biſchof von Olmütz ſchreibt dem Papſte Gregor X. den Zuſtand von Ungarn und Deutſchland. (2 mal.)

*) Vgl. VIII. S. 17. Das Verzeichniß ſämmtlicher Urkunden des Vaticaniſchen Archivs von 318 bis 1268 iſt oben Bd. VII. S. 19 ff. mitgetheilt worden.

Anmerk. d. H.

1272 (?). 7. Idus Martii. K. Rudolf meldet dem Papſte ſeine Erwählung zum Röm. König, bittet um ſeinen Schutz und eine perſönliche Zuſammenkunft und die Erlaubniß zur Erhebung von Zehnten.

1273. Die Städte Parma und Firmo bitten den päpſtlichen Stuhl um Verzeihung.

1274. Dec. 17. K. Rudolf ſchickt Geſandte an den Papſt, um die kaiſerliche Krone zu erbitten. (Böhm. 174.)

1274. Prag (?). Derſelbe bevollmächtigt ſeinen Kanzler bei dem Papſte. (Vielleicht Böhmer 79.)

1274. Jun. 6. 5 Erzbiſchöfe, 8 Biſchöfe und 2 Grafen bezeugen, die Urkunden Otto's IV, Friedrich's II. und Rudolf's zu Gunſten des heil. Stuhls geſehen zu haben. (14 Siegel.)

1274. Jun. 6. Lyon. Dieſelben bezeugen, die Beſtätigung der Fürſten von den Privilegien Friedrich's II. geſehen zu haben. (15 Siegel.)

1275. Rudolf beſtätigt alle dem päpſtlichen Stuhle gemachten Verleihungen und Beſtätigungen ſeiner Vorgänger. (die goldene Bulle fehlt; vergl. Mon. Legg. II, 394. Böhm. 207. 208.).

1275. März 9. Der K. Ottokar von Böhmen erbietet ſich, gegen die Ungläubigen nach Paläſtina zu gehen.

1277. ind. 1. Der Papſt Gregor X. nimmt die Stadt Piſa zu Gnaden auf.

1277 (?). Rodulfus I. imper. iura R. ecclesie recognoscit et defendere spondet.

1278. Rudolf bevollmächtigt und bittet den Papſt Nicolaus III. einen feſten Frieden zwiſchen ihm und dem König Karl I. von Sicilien zu ſchließen. (Copie d. J. 1339.)

1278. Mai 1. u. 20. Die Stadt Viterbo verſpricht dem Papſte Nicolaus III. mehrere Leiſtungen, wenn er ſeine Reſidenz von dort wegnehmen wolle.

1278. 2. Kal. Iul. Diplome original bien conservé, scellé en cire de Gottifredi envoyé de l'empereur Rudolphe, le souverain (d. Papſt) lui donne les pouvoirs de casser tous les sermens qu'on avoit exigés de certaines communautés de l'église en ordonnant qu'on obeisse toujours à ses ordres. Donné dans le consistoire de Viterbe.

1278. 2. Kal. Iul. Godfried caſſirt in Folge der vorhergehenden Urkunde alle Eide.

1278. 2. Kal. Iul. Diplome originale de Gottifredi envoyé à certaines villes de l'état ecclésiastique.

1278. 4. Kal. Febr. Rudolf bevollmächtigt den Fr. Conrad, in ſeinem Namen alle der Kirche gemachten Verleihungen zu beſtätigen. (Böhm. 427.)

1278. Mai 4. Der Fr. Conrad beſtätigt alle der Kirche gemachten Schenkungen.

1278. Jun. 30. Godfried, praepositus von Salzburg, beſtätigt im Namen K. Rudolf's alle der Kirche gemachten Schenkungen und Privilegien.

1279. Viennae. Rodulphus I. imper. iura omnia R. ecclesiae confirmat. Mit Goldbulle. (Böhm. 474 oder 475.)

1279. 16. Kal. Mart. A. Urkunde: Rudolf beſtätigt der Kirche alle Schenkungen, die der Kirche gemacht ſind, und Alles, was ſein Bevollmächtigter, der Fr. Conrad, gelobt. Mit Unterſchrift von 20 Erzbiſchöfen und Biſchöfen. (Böhm. 474.)

1279. Der Erzbiſchof von Salzburg und 3 andere Biſchöfe beurkunden (relatent) den von K. Rudolf der Kirche geleiſteten Eid.

1279. 2. Idus Sept. Der Markgraf Otto von Brandenburg beſtätigt alle von K. Rudolf der Kirche gemachten Conceſſionen.

8 Fürſten des Reichs beſtätigen dasſelbe. (8 Siegel) (2 Exempl.)

1279. 14. Kal. April. Der Pfalzgraf Ludwig am Rhein beſtätigt alle Verleihungen Rudolf's an die Kirche.

1280. Copie der verſchiedenen Kaiſerurkunden für den Gr. Hildebrand und ſeinen Sohn.

1281. 9. Kal. Sept. Norimbergae. K. Rudolf beſtätigt dem Hildebrandino dicto Rubeo comiti palatino die Privilegien, wie ſie von Friedrich I. Heinrich VI. und Otto IV. 1164. 1195. 1209 und 1210 verliehen. Fidem. Copie von 1371.

1281. 4. Non. Febr. Der Biſchof Heinrich von Baſel autoriſirt die Einnehmer der Zehnten zum Beſten des Kreuzzuges ſie in ſeiner Diöceſe zu erheben, unter der Bedingung ſie ihm auszuliefern, wenn er ſeinen Vorſatz, ſelbſt den Kreuzzug zu machen, ausführen ſollte.

1281. ind. 9. a. Martini IV. 1. Mai 24. Orvieto. Notariatsacte, daß mehrere Urkunden Karl's von Sicilien und K. Rudolf's auf Verlangen des erſtern und der von Rudolf dazu Bevollmächtigten und in Gegenwart Martin's IV. zum Theil den beiden Königen zurückgeſtellt, zum Theil zerriſſen, zum Theil fürs Archiv der Röm. Kirche zurückgelegt ſind, gemäß des Verſprechens beider Könige, die ſie dem Papſte Nico-

laus III. anvertraut hatten, um nach der Vermählung der Clementia, Tochter Rudolf's, mit Karl, Neffen des K. Karl, ſo damit zu verfahren. Es folgt die Aufzählung der betreffenden Urkunden und die Copie von Rudolf's Vollmacht, Wien 9. Ianuar. 1281. a. 3. regni. (Böhm. 567.)

Verzeichniß der dem Papſte zu zahlenden Summen in marchia superiori et inferiori, Seccoviensi, Karinthia infer., Burcensi et Saltzburg. Zum Gebrauch, wie es ſcheint, des Alironus, Zehnteneinnehmers in dieſen Gegenden um das Jahr 1285. 10 Blätter (reich an Detail über die einzelnen Kirchen ꝛc.); am Ende ein Brief des Alironus an den plebanus S. Samuhelis über den Ungehorſam des Biſchofs von Bamberg.

1284. 1285. Quitungen über die in der Diöceſe Baſel erhobenen Zehnten.

1285. 10. Kal. Dec. Procuration de Rodolphe roi des Romains pour obtenir de Honorius III. la fixation du jour pour son couronnement. (Böhm. 850.)

1285. 10. Kal. Dec. (dieſ. Urk.?) Procuration de Rodolphe I. à l'effet d'avoir un subside du pape pour son couronnement.

1295. Jan. 27. Copie der Urkunde Kaiſer Karl's, in der er an Nonantula die Kirche S. Marie de valle fabrica giebt.

1300. a. pont. 6. 3. Kal. Mai. Anagniae. Bulla Bonifacii VIII. duci Saxoniae, qua eum hortatur, ut si Albertus Austriae dux, filius clarae memoriae Rodulphi Romanorum regis, consenserit beneplacito ipsius pontificis dimembrandi provinciam Tusciae a Rom. imperio illamque revocandi ad proprietatem Rom. ecclesiae, conficiat instrumentum illudque per N. Anconitanum episcopum ad s. sedem transmittat. (Böhm. Päpſte 295.)

1301. Id. Apr. (13.) a. 7. pontif. Lateran. Bonifaz VIII. verbietet den Erzb. von Mainz, Trier und Köln, dem K. Albrecht Gehorſam zu ſchenken, und ſpricht Alle von dem geleiſteten Eid der Treue los. (In Abſchrift.) (Böhm. Päpſte 296.)

1302. März 27. K. Albrecht bevollmächtigt den Biſchof Joſeph von Toul beim Papſte Bonifaz VIII. (Copie.) (Böhm. 378.)

1303. 16. Kal. Aug. Norimbergh. Albrecht leiſtet dem Papſte Bonifaz den Eid der Treue und beſtätigt alle Verleihungen ſeiner Vorgänger. (Böhm. 440.)

1308. Information sur l'église de Funfkirchen.

1308. Sept. 1. Clemens V. meldet den Deutſchen Biſchöfen die Ernennung Heinrich's VII. zum Römiſchen König.

1308. Sept. 1. Clemens ſchreibt dem Cardinal Arnold, Legaten des heil. Stuhls, ſeine Billigung der Wahl Heinrich's VII. zum Römiſchen König.

Copie sur parchemin de l'acte d'élection de Henri roi des Romains daté du 27. Nov. 1308. (Mon. Legg. II. p. 490.)

1309. Jul. 26. Avignon. Der Papſt Clemens erklärt Heinrich VII. für habile à regner, vorausgeſetzt, daß er den Eid der Treue der Kirche leiſte. (2 Exempl.) (Mon. Legg. II. p. 493.)

1309. Kal. Mart. Avignon. Lettre de Clement V. où l'on trouve le manuscrit de Henri VII, qui prète son obeissance au pape pour lui et pour tout son empire.

(1309) a. 4. pontif. 6. Idus Aug. Clemens V. wünſcht Heinrich VII. Glück zu ſeiner Wahl und ladet ihn ein innerhalb 2 Jahren nach Rom zur Krönung zu gehen. (vergl. Mon. Legg. II. p. 495)

1310. 5. Idus Octobr. Lauſanne. Heinrich VII. verſpricht dem Papſte, alle Schenkungen ꝛc. ſeiner Vorgänger zu beſtätigen. (Mon. Legg. II. p. 501.)

1310. Jun. 17. Clemens beauftragt ſeinen Nuncius Iohannes de Molano und den Erzbiſchof von Trier, den Eid Heinrich's VII. entgegen zu nehmen. (Böhm. Päpſte 331.)

Clemens ſchreibt Heinrich VII. über ſeine Streitigkeiten mit dem König von Frankreich wegen der Grafſchaft Burgund. (Copie ohne Datum.)

1312. Jul. 6. Rom im Kloſter S. Sabini. Urkunde Arnold's, Biſchofs von Sabinum, und Nicolaus von Oſtia über die Krönung Heinrich's VII. „bien conservé avec deux sceaux".

1312. 3. Kal. Iul. Eid Heinrich's VII. an Arnold von Sabinum und Nicolaus von Oſtia und Lucas card. S. Mariae, in Veranlaſſung ſeiner Krönung.

1312. 3. Kal. Iulii. Laterani. Heinrich VII. verſpricht am Tage ſeiner Krönung, alle ſeine früheren Verſprechen zu halten, und daß die Rechte der Röm. Kirche durch den Aufenthalt des Papſtes in Avignon keinen Abbruch leiden ſollen, und leiſtet zugleich den Eid der Treue. Das Siegel fehlt. (vgl. Mon. Legg. II. 329.)

1312. 2. Non. Iulii. Heinrich VII, der früher in die Hände Iohannis de Molano scholastici Iullinsis geſchworen hatte, erneuert ſeinen Eid nach der Krönung vor den Biſchöfen Arnold und Nicolaus. Goldene Bulle. (doppelt oder dreifach.)

1312. April 1. Vienna. Papſt Clemens ſchreibt Heinrich VII. ſich zu hüten gegen die Perſonen, die ihn gegen den König von Sicilien aufhetzen möchten.

1312. Aug. 6. Heinrich VII. antwortet dem Legaten des Papſtes und anderen Cardinälen über die Anſprüche, die der heilige Stuhl machte, Einfluß auf die Deutſchen Angelegenheiten zu üben. (Böhm. 503.)

1314. Jan. 15. und 29. Copie von 2 Briefen der Erzbiſchöfe von Köln und Trier an den Papſt Clemens V. über die Ernennung des Römiſchen Königs.

1315. Jun. 3. Nuremberg. K. Ludwig's d. B. Privilegium für die Einwohner von Valence. „Original". (doppelt.)

Copie imparfaite de la bulle de Jean XXII. pape, par laquelle il separe l'Italie de la sujection de l'empereur d'Allemagne.

1316. Sept. 6. Der Biſchof von Padua übermacht dem Papſte Johann XXII. 3 procès ou denonciations gegen Ludwig von B., Marſilio von Padua und Johann de Gandano (?) und einige der Ketzerei verdächtige Mönche.

1317. Juli 16. Johann XXII. ernennt K. Robert von Sicilien zum vicarius generalis des Reichs in Italien. (dreimal.)

1317. Explications detaillées sur l'état de la Lombardie, sur les troubles interieurs qui l'agitaient — compte rendu à Jean XXII. par Bertrand de Turre. Deux cahiers en parchemin.

1317. Nov. 29. Acte, betreffend die Grafen de Langusco, Iohannes de la Turre und andere ehemalige Anhänger Heinrich's VII.

Eine andere von demſelben Jahre desſelben Inhalts.

1317. Nov. u. Dec. Johann befiehlt die Freilaſſung der Vorhergenannten aus den Gefängniſſen von Mailand. 3 ſich darauf beziehende Urkunden.

1318. Febr. 23. Johann inquirirt den Großmeiſter ꝛc. des Deutſchordens über Verletzungen der Kirche zu Riga.

Fidemirte Copie von 2 Urkunden für die Kirche von Arles par Louis empereur et Conrad roy des Romains. „Ces privilèges furent concedés environ vers l'an 1280, mais cet exemplaire ou copie authentique fut fait à Avignon l'an 1318. 22. Aout."

1318. Oct. 18. Gr. Heinrich von Werden verpflichtet ſich, die

Früchte der vacant gewordenen Beneficien zu bezahlen, qui seront remis à ses deux nonces apost. Pierre Diniandi et Bernard de Montevaliano.

1318. Dec. 13. Johann XXII. ſchreibt die völlige Beobachtung des Geſetzes, daß kein Geiſtlicher 2 Lehen beſitzen ſolle, vor.

1319. Oct. 21. Johann de Warfolb (?) canon. von Schwerin, erklärt vor dem Nuncius Iacob de Rota die Gründe, weßhalb der Biſchof und das Capitel von Schwerin nicht der Bulle des Papſtes folgen könnten, betreffend die Einkünfte der ſeit 3 Jahren vacant gewordenen Beneficien, was Jacob dem Papſte übermacht.

1320. Sept. 4. Avignon. Brief des Papſtes Johann an Bertrand card. S. Marcelli, Legat in der Lombardei. Dieſer macht bekannt, da der Titel Römiſcher Kaiſer ſeit Heinrich's (VII.) Tod vacant ſey, ſo müſſe man nothwendig an den heil. Stuhl recurriren, der allein dieſen Titel verleihen könne.

„Jean XXII. se fache contre le duc de Bavière, il finit par l'excommunier: *Ultima ratio pontificum.* Publication affichée le 26. Octobre 1320. Parchemin.“

1321. Jemand giebt Rechenſchaft über ſeine Sendung an den Biſchof von Speier.

1321. Januar. Bulle Johann's XXII. an den Biſchof von Speier gegen Ludwig von Baiern.

1321. Febr. 10. Spruch von Schiedsrichtern gegen den Deutſchorden zu Gunſten des Königs von Polen.

1321. Febr. 13. Johann XXII. befiehlt dem Biſchof von Speier den Minoriten Franz von Lucca zu arretiren.

1321. Febr. 17. Johann XXII. excommunicirt alle Einwohner von Regensburg, die ihrem Biſchof anhängen, der grauſam gegen die Klöſter verfahre.

1321. Febr. 21. Information du frère gardien des Minoritenkloſters zu Speier gegen den Minoriten Franz von Lucca.

1322. 8. Kal. Iun. Offembourg. Kaiſer Friedrich ſendet dem Papſt Johann ſeine Geſandten, unter denen der Ciſtercienſerabt Conrad, um ihm ſeine Thronbeſteigung zu melden. (Böhmer 200.)

1322. März 25. Osnabrück. Der Biſchof von Osnabrück excommunicirt alle Häretiker ſeiner Diöceſe.

1323. Febr. 2. Der Erzbiſchof von Mainz ernennt Procuratoren, um mit der apoſtoliſchen Kammer über die ihr wäh-

rend der Vacanz des Erzbisthums ſchuldig gewordenen Summen zu verhandeln.

1323. Apr. 16. Acte de parchemin relatant une bulle de Jean XXII. contre Louis de Bavière et ses adhérentes.

1323. Mai 5. Die Geſandten Ludwig's v. Baiern fordern die Stadt Mantua auf, ſich auf ſeine Seite zu ſtellen.

1323. Sept. 22. Acte de parchemin annonçant la publication à Trente des censures contre Louis de Bavière.

1323. Oct. 9. Bulle Johann's an den Erzbiſchof von Bremen gegen Ludwig von Baiern.

1323. Oct. 15. Johann wünſcht dem Conrad de Svenstein Marſchall von Kärnthen und Commandant von Padua Glück wegen ſeiner Ergebenheit gegen den heil. Stuhl.

1323. Nov. 11. Der Biſchof von Siena meldet dem Cardinallegat Bertrand die Bekanntmachung der Edicte gegen Ludwig von Baiern.

1323. Nov. 13. Der Biſchof von Fano meldet dasſelbe

1323. Nov. 15. Der General-Vicar von Urbino meldet dasſelbe.

1323. Nov. 20. Bonifaz, Adminiſtrator der Kirche Caſtro, meldet dasſelbe.

1323. Nov. 22. Der Biſchof von Foroſimbrona meldet dasſelbe.

1323. Nov. 22. Der Biſchof von Imola meldet dasſelbe.

1323. Nov. 27. Der Biſchof von Rimini meldet dasſelbe.

1323. Nov. 28. Der Biſchof von Gubio meldet dasſelbe.

1323. Nov. 30. Der Biſchof von Ceſena meldet dasſelbe.

1323. Dec. 2. Der Biſchof von Faenza meldet dasſelbe.

1323. Dec. 16. Acte über die Publication des censures gegen Ludwig d. B. zu Verona.

1324. Liasse de parchemins tous relatifs aux disputes de Louis de Bavière et de Jean XXII, informations, copies de bulles du pape et pièces de procedure contre les Visconti de Milan et l'évêque d'Arezzo.

1324. Jan. 9. Bulle Johann's XXII. an den Biſchof von Würzburg gegen Ludwig d. B.

1324. Jan. 13. Bulle Johann's XXII. an den Biſchof von Würzburg gegen Ludwig d. B.

Mehrere Urkunden Johann's, in denen er einzelnen Biſchöfen ſein Edict gegen Ludwig ſchickt.

Acten (noch weit über 100) über die Publication von Johann's Edicten gegen Ludwig d. B. und andere Ketzer, aus allen Theilen Frankreichs und Italiens, auch Portugals, aus dem

Jahre 1324, einzelne auch aus Deutſchland, z. B. in Baſel 7. Jan., Conſtanz 4. Febr., Brixen Febr., Magdeburg 26. März, Schr. des Erzbiſchofs 18. April, andere vom 13. Sept., Nürnberg 26. März, Olmütz 28. Mai, Meißen 19. Oct., „L'archevèque d'Unna dans la Westphalie“ Mardi avant la fête des apotres Simon et Judas.

1324. Juni. Olmütz. Antwort des Fred. archidiacre et prelat de la marche inferieure, an den Erzb. von Salzburg, der die größtmöglichſte Verbreitung der Edicte gegen Ludwig gefordert hatte.

Mehrere Bekanntmachungen Johann's de Milhau, rector gen. in Spoleto, betreffend ein Schreiben Papſt Johann's (Avignon 16. Kal. Mai. a. pontif. 8.), in dem dieſer ihm ſein Edict gegen die Geſandten Ludwig's von B. (2. Idus April. a. pontif. 8.) bekannt zu machen befiehlt.

1324. Ende Juli und Anf. Aug. Eine große Anzahl von Acten, in denen die Bekanntmachung dieſes Edicts von verſchiedenen Städten ꝛc. Italiens bezeugt wird.

1324. März. K. Ludwig d. B. bittet um Aufſchub von 6 Monaten vor dem Papſte zu erſcheinen. Antwort Johann's auf eine ſolche Bitte.

1324. Oct. 30. Pièce de parchemin contenant une procédure et une citation relative à l'affaire de Louis de Bavière.

1324. Mai 18. Avignon. Edict Johann's XXII. gegen die Stadt Ferrara und den Markgrafen von Eſte.

1324. Mai 24. Die Commune (université!) von Modena erkennt an, daß das Schloß der Stadt, während das Reich vacant iſt, dem Papſte gehöre.

1324. Juni 3. Avignon. Adolphe comte du Palatinat envoye au pape un envoyé pour lui faire quelques propositions sans être nommées dans la reponse du pontife, qui lui dit qu'il les a écoutées cum paterna benignitate et diligenter.

1324. (Tag nicht angegeben). Information du gouverneur von Spoleto gegen den Biſchof von Arezzo, einen eifrigen Anhänger Ludwig's d. B., der dieſen zu Mailand krönte.

1324. Auguſt 24. Information des Biſchofs von Viterbo gegen denſelben in derſelben Sache.

Acten über die Publicationen des Anathems gegen den Biſchof von Arezzo.

1325. Johann XXII. bittet das Capitel von Metz um Hülfe für den Krieg.

Acten über Bekanntmachung der Edicte gegen Ludwig d. B. aus dem Jahre 1325, ſind größtentheils aus dem Königr. Sicilien, außerdem aus Conſtanz, Bamberg, Aquileja, Gneſen, Mainz, 1 aus Irland.

1325. (Tag nicht angegeben). Der Erzbiſchof von Mainz verſpricht dem Papſte Hülfe gegen Ludwig d. B. (ſtark beſchädigt.)

1326. Sept. 9. Publication von Johann's Edict gegen Ludwig zu Bamberg.

1327. Jan. 14. Nicolaus de Argentina ord. praed., Vicarius des Papſtes, proteſtirt, daß der Erzbiſchof Heinrich von Cöln falſche Anklagen gegen ſeinen Orden gehört habe.

1327. Jan. 15. Derſelbe appellirt in derſelben Sache an den Papſt.

1327. Jan. Johann Eckard appellirt von den Inquiſitoren zu Cöln an den Papſt.

1327. Febr. 13. Cöln. Achard widerruft alles, was er ketzeriſch gelehrt haben könne.

1327. Febr. 20. Cöln. Achard Dr. theol. appellirt gegen den Ausſpruch der Inquiſitoren zu Cöln an den Papſt.

1327. 3. Non. April. Johann XXII. excommunicirt und entſetzt Ludwig den B. (Böhm. 53.)

1327. April 9. Avignon. Bulle gegen Ludwig von Baiern, älteſten Sohn des Königs, betreffend die Regierung des Herzogthums. (Böhm. 56.)

1327. Idus April. Johann XXII. befiehlt dem Erzbiſchof von Tarent die Publication ſeines Edicts gegen Ludwig den B.

Inventar über den Nachlaß des zu Avignon (29. Mai 1327) verſtorbenen Erzbiſchofs Johann von Bremen (15 ſilberne Schüſſeln 48 Mark 6½ Unzen ſchwer, 27 Näpfe ꝛc., 1 großer Saphir 30 Fl. geſchätzt, Bücher, unter ihnen eine Bibel und eine Concordanz jede zu 25 Fl., die Sentenzen des Hippocratis 2 grossi, andere mediciniſche Bücher, außerdem Stoffe, Kleider, Papiere, Briefe, Contracte, baares Geld ꝛc.).

1327. 7. Kal. Iun. Johann XXII. vindicirt ſich das Recht über den erzbiſchöflichen Stuhl zu Bremen zu verfügen.

(1327). Aug. 29. Die Bevollmächtigten des Grafen Wilhelm von Hennegau, Holland ꝛc. ſchwören in ſeinem Namen, daß der Graf dem Papſte gegen Ludwig d. B. treu und ergeben ſeyn werde. (Die Vollmacht des Grafen vom Donnerstag nach S. Petri ad vincula.)

1327. October. Acten über die Publication der Bulle Johann's, in der er Subſidien für den Italieniſchen Krieg fordert.

1328. (Tag nicht angegeben). Johann XXII. beauftragt Hugo, ſeinen Nuncius beim Könige von Frankreich, dieſem die Lombardiſche Krone anzubieten.

1328. März 3. Bulle gegen den Biſchof de Castille, der Ludwig dem B. Hülfe geleiſtet.

1328. April 6. Die Stadt Cöln meldet die Bekanntmachung der Edicte gegen Ludwig den B.

1328. Mai 1. Rom. Ludwig d. B. entſetzt den Biſchof von Ferrara und ernennt einen andern. (Orig.)

1328. Juli 14. Rom. Ludwig von Baiern bewilligt dem Iohannes de Gelduno Freundſchaft und nimmt ihn auf inter familiares.

Acten über die Publication der Edicte gegen Ludwig den B. aus dem Jahre 1328 (aus dem Herzogth. Spoleto; viel mehr erwähnen nur der Edicte gegen Michel de Ceſena); andere vom Jahre 1329.

1329. 6. Kal. April. Johann verdammt die Irrthümer des Ekardus (26 Sätze). (Böhm. 90.)

1329. April 20. Johann ſpricht Ludwig dem Baiern die Pfalzgrafſchaft am Rhein ab, erklärt ihn für unfähig an der Wahl eines Königs Theil zu nehmen und als Ketzer. (Böhm. 91.)

1329. April 20. Bulle des Papſtes gegen Michel von Ceſena, Anhänger Ludwig's. (Böhm. 92.)

1329. Aug. 5. Johann trägt ſeinem Nuncius Petrus de Avernio auf, den durch ſeine Feinde hart mitgenommenen Biſchof von Breslau in der Zehntenſache milde zu behandeln.

1329. Sept. 21. Der Erzbiſchof von Cöln meldet die Bekanntmachung der Edicte gegen Ludwig d. B.

1329. October 3. Johann befiehlt dem Nuncius Cardinal S. Theodori, den archidiaconus Tibur., der mit Ludwig d. B. communicirt, loszuſprechen.

1329. Nov. 26. Azo Visconti und ſein Bruder ratificiren Alles, was ihre Bevollmächtigte dem Papſte in Rückſicht Ludwig's d. B. verſprochen haben.

1330. Dec. 1. Johann abſolvirt den Petrus de Corbaria, früher Gegenpapſt Nicolaus V.

Entwurf eines Vertrags zwiſchen Johann XXII. und K. Johann von Böhmen (20 Artikel), der König ſolle Parma, Reggio

und Modena vom heil. Stuhl als Lehn erhalten ꝛc. Unter den Papieren von 1331.

1331. Bericht an den Papst über die Expedition des Königs von Böhmen nach der Lombardei; dieser habe weder seine Heiligkeit beleidigen, noch Ludwig d. B. unterstützen wollen.

1331. a. 15. pontif. 2. Non. Ian. Neue Bulle Johann's gegen Ludwig. (Böhm. 109.)

1331. Sept. 3. Johann meldet dem K. von Sicilien, daß nach einem Briefe des Bischofs von Prag der Frieden zwischen dem K. von Ungarn, den Herzögen von Oestreich und dem Markgr. von Meißen einerseits und dem K. von Böhmen andererseits zu Wien geschlossen sey, und daß der letztere die Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich von Oestreich heirathen solle.

1331. Sept. 16. Avignon. Die Syndici und Deputirte von Arezzo, Burgo S. Sepulchro ꝛc. schwören dem Papste Johann XXII, Ludwig d. Baiern zu verlassen, nicht fürder als König oder Kaiser anzuerkennen und ganz dem apostolischen Stuhl zu gehorchen.

1331. Sept. 30. Die Stadt Piacenza erkennt die Herrschaft Johann's XXII. an.

1332. Jan. 5. Johann excommunicirt die Stadt Viterbo und andere Anhänger Ludwig's d. B.

1332. Juni 12. Ferrara. Opizo Markgraf d'Este unterwirft sich dem Papste, vor dessen Legaten Bertrand, Bischof von Ostia, er verspricht, Ferrara 10 Jahre lang im Namen des h. Stuhls zu regieren und ihm jährlich 10000 Fl. Gold zu bezahlen.

1332. Oct. 6. Constanz. Zwei Bevollmächtigte des Bischofs Rudolf von Constanz schreiben dem Erzb. von Arles, camerlengus des Papstes, über eine Reise, die sie für jenen nach Rom machen sollen.

1333. Aug. 17. Petrus, Bischof de Mirepoix, delegirt von Bertrand Bischof von Ostia, löst vom Bann die Städte Ferrara, Osimo, Urbino, Jesi, Fabriano, la terra di Conti ꝛc. in der Mark Ancona, die dem Ludwig von Baiern angehangen hatten.

1333. Aug. 17. Johann legt den Städten der Mark Ancona, die Ludwig angehangen hatten, die Summe von 25000 Goldgulden auf, zahlbar von 6 zu 6 Monaten.

1333. Aug. 17. Mercennarius de Monte Verde verspricht

15000 Fl. von den der Mark Ancona auferlegten 25000 zu bezählen.

1333. Aug. 19. Die Städte der Mark Ancona ſchicken in der erwähnten Sache ihre Bevollmächtigten an den Biſchof Petrus.

1334. Sept. 5. Johann verbietet allgemein (beſ. in der Lombardei) die Fehden.

1335. März 20. Ludwig d. B. ſchickt dem Papſte Benedict XII. Bevollmächtigte und bittet um Abſolution. (Böhm. 2786.)

1335. Mai 19. Der Syndicus von Vercelli bezeugt, daß die Stadt ſich von der Sache Ludwig's des Baiern trenne und dem Papſte Gehorſam gelobe

1335. Aug. 2. Nürnberg. Ludwig von Baiern ſendet ſeine Bevollmächtigte, 2 Grafen von Otingen, an den Papſt, um ihm ſeinen Gehorſam zu bezeugen. (Böhm. 2789.)

1335. Aug. 4. Nürnberg. Ludwig von Baiern ladet den Papſt ein, mit den Geſandten des Königs von Frankreich zu verhandeln, daß dieſer ſich mit ihm gegen jeden verbinde, der die öffentliche Ruhe und den allgemeinen Frieden ſtören wolle.

1335. (kein Tag angegeben). Die Stadt Bergamo, die Ludwig d. B. angehangen, unterwirft ſich dem Papſte. Ebenſo Cremona (worüber mehrere Urkunden), Novara, Piſa.

Lettre autographe *en langue Russe* avec la traduction Latine de Basile granduc de Moscovie à Clemens VII, à qui il envoye des deputés pour traiter quelques affaires. Dec. (arm. 14. cap. 6. n. 29).

1336. März 5. Ludwig von Baiern ſchickt Bevollmächtigte an den Papſt und gelobt Gehorſam. (Böhm. 1733.)

1336. Oct. 24. Avignon. Der Papſt warnt den Biſchof von Conſtanz, ſich gegen Barnabas und Galeazzo Visconti in Acht zu nehmen, die Deutſche Provinzen plündern.

1336. Oct. 28. Ludwig d. B. ſchickt Bevollmächtigte an Benedict XII. und bittet um Abſolution. (doppelt.) (Böhm. 1798.)

1336. Oct. 28. Nürnberg. Ludwig d. B. verſpricht dem Papſte Hülfe gegen alle Feinde.

1336. Nov. 3. Ludwig d. B. ſchickt Juriſten und Theologen an den Papſt, um ſich zu rechtfertigen.

1337. (Tag nicht angegeben). Karl Markgraf von Mähren ladet den Legaten Galhardus ein nach Prag zu kommen.

1337. (Tag nicht angegeben). Der König von Böhmen ladet den Legaten Galhardus ein nach Prag zu kommen.

1337. Nov. 7. Die Stadt Genua unterwirft ſich dem Papſte, nachdem ſie bisher Ludwig v. B. angehangen.

1339. Die Stadt Lucca ſchickt Bevollmächtigte, um ſich zu unterwerfen.

1339. a. 5. pontif. März 16. Bulle Benedict's gegen Ludwig von Baiern.

1339. 2. Kal. Nov. Benedict befiehlt dem Johann von Amelio, ihm aus dem Archiv der Kirche zu Aſſiſi Abſchriften der Privilegien der Kirche, beſonders der Urk. Otto's I. zu beſorgen.

Es folgen Copien folgender Urk.: Otto Markgr. von Brandenburg billigt die Verleihungen Rudolf's, Albrecht's Beſtätigung an Bonifaz VIII; Urk. Otto's I. und Heinrich's II, Heinrich's V. an Calixtus 1122, Friedrich's II. und Heinrich's VII. an Gregor IX, Eid Otto's IV, Conrad cordelier im Namen Rudolf's, die Schenkung Otto's III. Otto's IV. vom 2. April 1209, Rudolf's von 1274; Edict Friedrich's II. zu Gunſten der Kirche, Edict von Friedrich II. 8. Kal. Octob. 1220 et 1221 (ſo), alle ehemaligen Güter der Gr. Mathilde der Kirche zurückzugeben; Urk. Rudolf's 14. Kal. Febr. 1278, K. Heinrich's II. 1014; Urk. Alexander's III. für Friedrich II; Urk. Wilhelm's 17. Kal. Mart. 1249.

1340. Der Papſt Benedict begnadigt den Biſchof von Feltri wegen ſeiner Anhänglichkeit an Ludwig.

1340. Sept. 2. Der Papſt Benedict nimmt die Stadt Tortona zu Gnaden an.

1340. Erzbiſchof Walram von Cöln bezeugt den Empfang einer Bulle über die Beneficien.

1340. Cracau. Der K. Caſimir von Polen bittet den Nuncius um Beſtätigung des Biſchofs von Breslau.

1341. Jan. 11. Der Papſt verſpricht der Stadt Lucca Verzeihung, wenn ſie ihre Irrthümer bekennt.

1341. Die Stadt Lucca bittet um Verzeihung wegen ihrer Anhänglichkeit an Ludwig.

1341. Aug. 8. Die Städte Piacenza, Bologna, das Milanois, die Städte Lucca und Pavia werden zu Gnaden angenommen; Bergamo bittet um Verzeihung.

1343. Idus April. (a. pontif. 1.) Clemens VI. Bulle an Wilhelm card. tit. quatuor coronatorum, in der er Ludwig den Baiern excommunicirt. (Böhm. 170?)

1343. Schärfung der Sentenz gegen Ludwig den Baiern. (Copie.) Iſt wohl dieſelbe Urkunde wie die vorige.

(1344) a. 2. pontif. Idus Ian. Clemens VI. bittet den Erzbiſchof von Cöln, den Iohannes Vast, canonicus von Lüttich, der beauftragt iſt, die Früchte der vacanten Beneficien in der Diöceſe Cöln zu ſammeln, freundlich zu empfangen.

Bulle desſelben Inhalts an den Erzbiſchof von Trier von demſelben Datum.

(1344) a. 2. pont. 8. Kal. April. Clemens VI. begnadigt den Obizo von Eſte und erkennt ihn an als Vicarius des heil. Stuhls in Ferrara, unter der Bedingung 40000 Ducaten für die vergangene Zeit und 3000 jährlich für die Folge zu bezahlen.

(1344) a. 2. pontif. 7. Idus April. Avignon. Clemens VI. ratificirt die Entſcheidung des Streites zwiſchen dem Erzb. von Ravenna und dem Markgrafen Obizo von Eſte über das Fort Caſtro, ſo daß das Fort an Ravenna zurückgegeben werden, der Erzbiſchof jährlich 2000 Goldgulden zahlen ſolle.

1344. Juli 7. Die Stadt Comacchio bittet Clemens VI, dem Markgrafen Obizo von Eſte das Vicariat in Ferrara zu beſtätigen.

1344. a. pontif. Clementis 3. Juli 14. Acte des Biſchofs Bertramnus von Bologna, päpſtl. Nuncius, über die Empörung des Herzogthums Ferrara und deſſen Wiedererwerb für den heil. Stuhl. (Entwurf und Ausfertigung.)

1344. Juli 14 u. 15. Obizo Markgraf von Eſte tritt das Herzogthum Ferrara an den heil. Stuhl ab.

(1344) a. pontif. 3. 3. Non. Nov. Avignon. Clemens VI. ſchickt einen Nuncius an den Markgrafen Karl von Mähren, älteſten Sohn K. Johann's.

1345. Juni 29. Villa nova. Clemens VI. ernennt Heinrich, Sohn Johann's von Diſſenhoven, zu einem Canonicat in Conſtanz.

1346. Jan. 20. Der Biſchof Ludwig von Conſtanz ernennt Procuratoren beim Papſte.

1346. März und April. Acten über die Bekanntmachung der Verurtheilung Ludwig's d. B. aus mehreren Italiäniſchen Städten.

1346. Apr. 22. Avignon. Karl, Sohn Johann's von Böhmen, verſpricht dem Papſte Clemens VI, falls er Kaiſer würde, alle Acte ſeines Großvaters (Heinrich's VII.) gegen den König von Sicilien, Florenz ꝛc. zu widerrufen.

Von demſelben Tage. Derſelbe verſpricht für denſelben Fall, alle Verſprechungen Heinrich's VII. an den heil. Stuhl zu halten.

Von demſ. Tage. Derſelbe verſpricht für denſelben Fall, den Streit des heil. Stuhls mit dem Könige von Frankreich zu ſchlichten.

1346. April 22. Johann von Böhmen und ſein Sohn Karl erneuern ihr Verſprechen, dem Papſte gegen Ludwig d. B. beizuſtehen. (Böhm. 342 ff.)

1346. April 22. Johann von Böhmen und ſein Sohn Karl bezeugen dem Papſte Clemens ihre Ergebenheit und erneuern ihre Verſprechungen.

1346. Juli 11. Der Erzbiſchof von Köln meldet dem Papſte die Wahl Karl's zum Könige.

Von demſ. Datum. Briefe des Erzbiſchofs von Trier und des Königs Johann über dieſelbe Sache. (Böhm. 348.)

1346. Sept. 19. Acte, wie und warum Karl zum Könige gewählt und Ludwig abgeſetzt worden iſt.

1346. Sept. 19. Eid der Treue Karl's IV. an den Römiſchen Stuhl.

1346. Sept. 30. Wiederholter Eid desſelben.

1347. April 27. Trident. Karl IV. giebt dem Papſte Clemens VI. Vollmacht, alle Verſehen der Italiäniſchen Städte während der Streitigkeiten zu vergeben.

1347. April 27. Trident. Resumé original en parchemin scellé en cire de la bulle de Clement VI. relative au diplome envoyé à Charles IV.

1347. 5. Kal. Mai. Trident. Karl IV. beſtätigt alle Verſprechungen ſeiner Vorgänger an den heil. Stuhl, widerruft die Acte Ludwig's d. B. und verſpricht der Kirche alle ihre Beſitzungen und Rechte zu bewahren.

1347. Aug. 27. Karl IV. ſchreibt dem Papſte, daß er ſeinen Titel rex Romanorum als abhängig vom heil. Stuhle anſehe.

1348. Jan. 28. Biſchof Wilhelm von Conſtanz ernennt Procuratoren beim h. Stuhl.

1348. März 10. Autun. Teſtament des Albertus de Herbipoli „phisicus Romanus".

1348. Juni 1. L'evèque de Milden (ſo) rend à Clement VI. un compte avantageux de Guillaume abbé de Rebesan (ſo).

1348. Nov. 1. Gorlicz. Karl IV. ſchenkt dem Papſte alle Lehne, Rechte ꝛc. in Avignon. (Abſchrift in Paris).

1348. Nov. 2. Gorliczii. Karl IV. ſchenkt dem Papſte das supremum dominium von Avignon.

1349. März 23. Breve für einen Nuncius an den Röm. König.

um den Frieden zwischen dem Könige Ludwig von Neapel und der Königinn zu vermitteln (Entwurf; Anfang fehlt).

1350. Aug. 15. Der Markgraf Obizo von Este ernennt Procuratoren, um dem Papste zu bezeugen, daß die Herrschaft von Ferrara dem Papste gehöre, bittet dagegen, sie ihm zu Lehn oder iure emphyteutico gegen jährlichen Zins von 40000 Fl. zu verleihen.

1351. Febr. 4. Clemens VI. excommunicirt die Anhänger Ludwig's d. B. und der Visconti.

1351. Oct. 14. Franz Bischof von Lausanne schreibt an den camerarius des Papstes.

1352. Febr. 20. Mehrere Städte Deutschlands und Baierns versprechen die dem h. Stuhl schuldigen Summen zu bezahlen.

1352. Oct. 19. Clemens VI. bestätigt den Kindern Obizo's von Este das Vicariat von Ferrara.

1355. Febr. 11. Innocenz VI. schreibt an Karl IV. und dankt für die Herstellung mehrerer Domainen an den h. Stuhl, die von den Malatestas usurpirt gewesen waren.

1355. Non. Apr. Karl IV. schwört der Röm. Kirche erst zu Siena, dann zu Rom nach der Krönung in die Hände des Cardinalbischofs Petrus von Ostia. (Goldene Bulle. 2 Expl.)

1355. Non. April. Karl IV. schreibt dem Papste Innocenz VI. seinen geleisteten Eid. (4 Exemplare, davon 3 mit Goldbulle.)

1355. Non. April. Karl IV. bestätigt der Röm. Kirche alle Rechte, Besitzungen ꝛc. (Goldbulle.)

Dieselben Urkunden finden sich ebenfalls noch in einer andern Abtheilung.

1355. April 5. Karl IV. meldet dem Papste seine Krönung in Rom.

1355. April 5. Arnold Erzb. von Auch führt die seiner Kirche verliehenen Privilegien von Karl IV. und Heinrich VII. auf.

1355. April 14. Der Bischof Ernst von Prag als vicarius imperialis annullirt alle Statuten der Commune von Siena, die gegen die Freiheiten der Kirche sind.

(1355) a. 3. regni. 5. Kal. Iul. Avignon. Schreiben Innocenz VI. an Karl IV. über das Schloß S. Lamberti in der Diöcese Carpentras im Besitz des Herzogs von Braunschweig als Fürsten des Reichs.

Schreiben desselben an den Herzog von Braunschweig von dems. Datum.

1355. Innocenz beſtätigt die Ernennung Karl's IV. zum Römiſchen Könige. (Cladde.)

1355. Innocenz ermahnt den Kaiſer, mit Sicilien Frieden zu machen. (Cladde.)

1356. Febr. 21. Avignon. Brief an Karl IV.

1358. April 9. Ludwig von Baiern, Sohn des ehemaligen Kaiſers, ernennt Bevollmächtigte, um ſich mit dem Papſte auszuſöhnen.

1358. Juli 20. Bericht an den Erzbiſchof von Trier über die Einkünfte des Kloſters S. Matthiae.

1359. Auguſt 3. München. Rudolf, Herzog von Oeſtreich, verſpricht dem Bevollmächtigten des h. Stuhls, daß Ludwig Markgraf von Brandenburg und Margarethe Gräfinn von Tirol den Papſt Innocenz um Verzeihung bitten werden.

1362. Wien. Rudolf II. Herzog von Oeſtreich ſchreibt den Cardinälen ſein Beileid über den Tod des Papſtes.

1362. Urban V. ſchreibt dem Erzbiſchofe von Magdeburg und den collecteurs des deniers apostoliques Hermann und Bernard über die Erhebung von Zehnten zum Beſten der Italiäniſchen Angelegenheiten.

1363. Febr. 10. Breve an den Erzbiſchof von Bremen und den Propſt und Decan von Bamberg, die dem päpſtlichen Stuhle zukommenden Einkünfte ſchnell ihm zukommen zu laſſen.

Desſelben Inhalts an den Erzbiſchof von Cöln und den Biſchof . . . . ; an den Erzbiſchof von Salzburg und den Abt von Gengenbach; an den Erzb. von Trier und den superieur S. Mauritii zu Mainz. Alle 3 von demſ. Datum.

1365. März 27. Inventar über den Nachlaß des am 26. März 1365 begrabenen Abtes Simon S. Simphoriani Mettensis.

1365. 16. Kal. Iul. Urban V. befiehlt den Mönchen des Kloſters Kempten in der Diöceſe Meißen(?), an die Stelle des verſtorbenen Abtes Johann als Abt Heinrich anzunehmen.

1365. Juni 25. Avignon. Der Biſchof Rudolf von Schwerin bevollmächtigt Conrad Henrici canon. Prag. und Eckard de Rasden, den Cardinälen, Camerarien ꝛc. die gewöhnlichen services zu erfüllen.

1365. Sept. 25. Aehnliche Vollmacht des Biſchofs Gerhard von Hildesheim.

1365. Sonnabend ante nativitatem Virginis. Unterſuchung der Einkünfte des Kloſters S. Symphoriani zu Metz durch Abgeordnete des Biſchofs Johann von Rheims.

1365. 3. Idus Sept. Urban V. meldet dem Biſchofe von Verden die Ernennung Daniel's zum Abte S. Michaelis in Lüneburg. (3 Exemplare.)

(1365) a. 4. pontif. 7. Kal. Nov. Avignon. Der Papſt Urban ſchreibt dem Erzb. von Salzburg und ſeinen Suffraganen, daß die ganze Geiſtlichkeit in Gemäßheit der Beſchlüſſe des Frankfurter Reichstags den Zehnten ihrer Einkünfte zum Zweck der allgemeinen Bewaffnung, mit der der K. Karl IV. alle Feinde der Kirche zu vernichten gedenke, hergeben ſolle.

Von demſelben Tage. Urkunden desſelben Inhalts an den Erzb. von Mainz und den von Magdeburg.

(1365) a. 5. pontif. 7. Kal. Nov. Avignon. Urban ſchreibt demſelben, daß der Orden des h. Johannes von Jeruſalem, die Deutſchritter und andere Orden, die von dem zu Frankfurt auferlegten Zehnten ausgenommen ſind, dafür eine Geldſubſidie oder perſönlichen Dienſt leiſten ſollen.

(1365) a. 4. pontif. 3. Kal. Nov. Avignon. Papſt Urban ſchreibt an den Nuncius Bertrand Macello, daß er dem Clerus regul. et secular. ſeiner Nunciatur erlauben dürfe, den auf dem Reichstage zu Frankfurt beſtimmten Zehnten in eine beſtimmte Summe zu verwandeln.

(1365) a. 5. pontif. Idus Novemb. Avignon. Urban meldet dem Erzb. Engelbert von Cöln die Abſendung des Nuncius Bertrand Macello und empfiehlt ihm denſelben.

Von demſelben Tage. Schreiben desſelben Inhalts an den Biſchof Walter, Biſchof de Tubingen (?)

1365. 4. Idus Novemb. Schreiben desſelben Inhalts an den Erzbiſchof von Magdeburg.

1365. 4. Idus Nov. Urban bevollmächtigt ſeinen Legaten Bertrand, den Termin der Zahlung der Zehnten purific. S. Mariae virg. zu prorogiren, was mit Zuſtimmung des K. Karl IV. geſchehe.

1366. Sept. 7. Lambert Biſchof von Speier ſchließt einen Vertrag mit dem Erzbiſchof von Salzburg über die depouilles für 4000 Gulden. (Copie.)

1367. Jan. 25. Karl IV. beauftragt den Großmeiſter der Johanniter, den Papſt nach Rom zu begleiten.

1367. Der Decan der Kirche zu Mainz meldet im Namen der Suffraganbiſchöfe den Empfang und die Bekanntmachung einer päpſtlichen Bulle.

1367. April 10. Der Papſt ſchreibt dem K. Karl IV, daß er mit großem Vergnügen die Geſandten desſelben empfangen habe.

1369. Febr. 11. Bologna. Notariatsacte über den Vertrag zwiſchen dem Kaiſer Karl IV. für ſich und die Königinn Johanna von Sicilien einerſeits und dem Papſte, vertreten durch den Cardinal von Alba, andererſeits (ſchlecht erhalten).

1369. Febr. 12. Bologna. Supplement zu den Stipulationen zwiſchen dem Papſte und Kaiſer einerſeits und dem Barnarbon von Mailand andererſeits, in der dieſer auf eine Entſchädigungsſumme verzichtet.

1369. März 15. Bologna. Notariatsacte über den Vertrag zwiſchen dem Papſte und Kaiſer u. a. zur Aufrechthaltung der Freiheit von Italien und Zerſtörung der Geſellſchaften, die das Land plündern. Abgeordneter des Papſtes der Cardinal von Alba, des Kaiſers der Biſchof Peter von Montauban, außerdem Geſandte der Markgrafen von Eſte, von Mantua, von Parma, den kaiſerlichen Städten ꝛc.

1369. März 22. Urban ſchreibt dem Biſchofe von Olmütz, den Kaiſer Karl IV. zur Erfüllung eines Verſprechens anzuhalten.

1369. 4. Non. Iun. Urban ſchreibt an Guido Biſchof von Porto, kaiſerlichen Vicar, vom Kaiſer einen Aufſchub für die Bewohner von Lucano zu erbitten, welche die ſchuldigen 50000 Gulden nicht zahlen könnten.

1369. Juni 13. Lugano. Karl IV. ernennt Guido de Bolonia, Biſchof von Porto, zum kaiſerlichen Vicar von Lugano auf 3 Jahre mit allen Rechten. (Goldbulle.)

1369. Juni 13. Lugano. Karl IV. widerruft die Verleihung des Vicariats in Lugano, an wen immer ſie geſchehen ſey, namentlich an Barnaboe Visconti von Mailand. (Goldbulle.)

1369. Juni 13. Lugano. Karl IV. erklärt die Stadt Perugia in die Acht und confiscirt alle Güter, die Hälfte zu Gunſten des Papſtes, die andere für den Kaiſer. (Goldbulle.)

1369. Aug. 16. Karl IV. beraubt den Barnaboe Visconti aller Güter und Würden, weil er die Stadt Perugia in ihrer Empörung gegen den heil. Stuhl unterſtützt.

1370. Febr. 16. Prag. Karl IV. verbietet dem Bernabone Visconti den Titel eines vicarius generalis in der Lombardei anzunehmen. (Copie.)

1370. Aug. 1. Erling. Johann Biſchof von Worms fordert den Erzb. Pilgrim von Salzburg auf, gemäß den Befehlen Urban's V. 2500 Fl. zu bezahlen. Mehrere Quitungen an den Erzbiſchof über geleiſtete Zahlungen. (Copie.)

1372. Aug. 4. Der Erzbiſchof Peter von Bourges, Camerarius des Papſtes, wiederholt eine Urkunde Karl's IV, in der dieſer den Barnabon Visconti auffordert vor ihm zu erſcheinen.

1372. Sept. 10. Villa nova. Gregor XI. empfiehlt dem Grafen Johann und Rudolf von Habsburg die Abgeſandten Bertrand Raffini und Bertrand de Nasello.

Von demſelben Tage. Gregor XI. empfiehlt dieſelben dem Capitel von Lauſanne, von Genf, und anderen Perſonen.

1372. Livraisons faites par le comte du Suabe au pape en armes, effets de guerre et autres choses.

Mehrere Biſchöfe ſchicken auf Befehl Papſt Gregor's XI. die Liſte der Güter des Ordens S. Johannis von Jeruſalem in ihrer Diöceſe ein; unter ihnen der Biſchof von Lüttich Juni, von Metz 20. Juli, von Osnabrück 9. Auguſt, der Erzb. von Prag 12. Auguſt 1373.

1376. 2. Non. Mart. Norimbergh. Karl IV. bittet den Papſt um ſeine Zuſtimmung zur Wahl ſeines Sohnes Wenceslaus.

1376. April 5. Karl's IV. Edict gegen Florenz, das in die Acht erklärt wird. (3 Exempl.)

1376. Juni 9. Frankfurt. Wenceslaus beſtätigt als Röm. König dem Papſte ſeine zu Rom den 5. Juli 1372 gemachten Verſprechungen, die Bannung Ludwig's d. B. anzuerkennen, ſeine Acte zu vernichten, Montferrat an den heil. Stuhl zurückzugeben und alle Zugeſtändniſſe Heinrich's VII. zu halten.

1376. Juni 10. Frankfurt. Sigismund Markgr. von Brandenburg meldet dem Papſte die Wahl des Wenceslaus als Mitregenten des kränklichen Karl's IV. (2 Exempl.)

1376. Juni 10. Frankfurt. Der Erzbiſchof von Mainz meldet die Wahl des Wenceslaus, giebt un procès verbal derſelben und bittet um die Beſtätigung.

Von demſelben Tage. Frankfurt. Derſelbe ſchreibt dem Papſte die Wahl des Wenceslaus (kürzer).

1376. Juni 10. In der S. Bartholomäuskirche zu Frankfurt. Notariatsacte über die Wahl des Wenceslaus.

1376. Juni 10. Frankfurt. Wenceslaus meldet nach ſeiner Wahl dem Papſte die Abſendung von Bevollmächtigten nach Rom, um für eine paſſende Zeit die Kaiſerkrönung zu erbitten. (2 Exempl.)

1376. Juni 16. Frankfurt. Wenceslaus erneuert ſeine früher dem Papſte geleiſteten Eide. (2 Expl.)

1376. Juni 12. Frankfurt. Karl IV. meldet die Wahl Wenceslaus zum Röm. Könige.

1377. Sept. 23. Dangermunde. Karl IV. verſpricht dem Papſte Gregor XI. daß ohne die Zuſtimmung desſelben ſein Nachfolger niemals zum Kaiſer ernannt werden ſolle.

1379. Nov. 5. Papſt Clemens VII. empfiehlt Karl IV. den neu gewählten Biſchof Johannes von Cambrai.

(1380) a. 3. pont. 5. Non. Iul. Avignon. Clemens VII. excommunicirt den Archidiaconus von Prag Pothon de Potherten, der von Urban VI. das Erzbisthum Munster (?) angenommen hat.

1385. Sept. 24. Clemens VII. empfiehlt ſeinen Nuncius zu Mainz, Cöln ꝛc., Bernard von Bern, an die Geiſtlichen aller Länder, wo er durchkomme.

1386. Aug. 21. Villa nova. Clemens VII. beauftragt denſelben, die päpſtlichen Einkünfte in den Erzdiöceſen Mainz, Cöln und Trier einzuſammeln und die Bevollmächtigten des Erzb. von Bari (Urban's VI.) abzuweiſen.

1386. Aug. 31. Avignon. Clemens VII. verleiht demſelben das Recht der Dispenſation von unehelicher Geburt für Geiſtliche.

1386. Sept. 10. Clemens VII. trägt demſelben auf, die Nichtigkeit der Strafurtheile des Erzbiſchofes von Bari zu erklären.

K. Karl von Frankreich bekennt in Folge des ihm von Karl IV. ertheilten und vom Papſte Clemens VII. beſtätigten vicariatus imperialis, keine Jurisdiction in den Ländern der Kirche ausüben zu können.

1394. Jan. 8. Der Graf Rudolf von Cleve erkennt Clemens VII. für den ächten und wahren Papſt.

1403. März 27. Franz Erzbiſchof von Narbonne bezeugt die Briefe des Röm. Königs Ruprecht und des Königs Heinrich von Caſtilien und Leon an den König Martin von Arragon geſehen zu haben, relativement à l'état de santé dont jouit toute la famille royale et à la tranquillité qui règne dans tous ses états.

1415. Nov. 12. Narbonne. K. Sigismund bekennt 500 scutos et 200 francos auri von dem Erzbiſchof Franz von Narbonne geliehen zu haben zur Beſtreitung der Koſten das Schisma zu beendigen.

Einzelne Urkunden zur Geſch. des Conſtanzer Concils (meiſt

Benedict XIII. betreffend, deſſen Urkunden allein hier aufgeführt zu ſeyn ſcheinen).

1466 (?). Nov. 10. K. Georg von Böhmen ſchwört dem Papſte Caliſtus III. Treue und Ergebenheit. Mathias von Ungarn bezeugt dieſen Schwur ſchon früher geleiſtet zu haben. (Original).

1476. Jul. 24. Pfalzgraf Friedrich vom Rhein verleiht dem zu Heidelberg eingeſetzten Kloſter fr. praedicat. Freiheiten und Rechte.

Die letzten Jahre des 14. u. Anfang des 15. Jahrh. ſind in dieſen Auszügen ſehr dürftig; durchgängig nur die Acten der Avignoner Päpſte; ganz unbedeutend 1414—1435, 1436—1438 gar nichts, 1440 nichts, 1441 nur 1 Nummer, 1442 nichts, 1443 nur 5 Nummern, ebenſo die folgenden (1446 und 1447 jedes nur 1 Nummer, ebenſo 1453, 1454; 1452, 1456 und 1460 gar nichts). Erſt die letzten Jahre des Jahrh. ſind etwas reichlicher bedacht; doch erſt ſeit 1513 wird die Zahl der aufgeführten Urkunden wieder bedeutender. Vgl. Archiv VIII. S. 18.

Unter den Handſchriften des Vaticaniſchen Archivs bemerken wir noch:

J. 13. Chronique de Romualde Gaweni (? Salern.)

Cam. 2. Cah. n. 48. Copie de la chronique d'Isidore aus dem Jahre 1806.

25. D. p. m. Vita Cataldi archiep. Tarentini.

J. 41. Chronologie generale depuis l'an 1315 jusques à l'an 1434.

565. D. p. m. Chronicon Pisanum.

J. 75. Abrégés des croniques de Gênes.

707. D. p. m. Cencii cameralia diversa vom J. 1192.

737. D. p. m. Geſchichte des Concils von Conſtanz. 3 Vol. de la bibl. de Contelorius.

54. Melanges. Privilegia eccl. S. Pauli extra muros Rom.

Verſchiedene Werke des P. Contelorius, unter ihnen über das Geſchlecht, über die Güter ꝛc. der Gräfinn Mathilde.

Asti (13). Privilèges accordés par les empereurs à cette ville.

216. D. p. m. Copies de pièces concernant l'élection de l'empereur Charles IV, diverses formules de serment, lettres et procurations.

218. D. p. m. Formulaire de l'empereur Charles IV. Grand mss. en parchemin écrit en 1302 (?). C'est un melange de pièces de jurisprudence et de décrets du pape et de l'empereur, on trouve au commencement la liste des cardinaux à cette époque, ils sont au nombre de 26. Recueil d'ordonnances intitulé *Capitula regni*. Chapitres *de officiis curiae*. Copies de bulles et de privilèges.

VII.

Reiſe nach Böhmen, Oeſterreich, Salzburg und Mähren,

im September 1843,

vom Herausgeber.

Die Unterſuchung der von uns noch unberührten Bibliotheken Böhmens und Mährens, ſowie mehrerer Handſchriften zu Salzburg und Wien war der Zweck der Reiſe, welche ich am 11. September 1843 antrat. Am 12. war ich in Dresden; am folgenden Tage eröffnete ſich auf der Rollendorfer Höhe die Ausſicht über das weite Böhmen, Arbeſau und Culm riefen das Andenken der am 30. Auguſt 1813 für Deutſchlands Freiheit gefallenen Helden wieder auf; am nächſten Morgen ſtand ich an Palacky's Seite auf dem Hradſchin von Prag, und erfreute mich der Anſicht der von der breiten überbrückten Moldau mit Kirchen, Thürmen und Paläſten zu den Höhen ringsum aufſteigenden, im Sonnenglanz herrlichen Königsſtadt Karl's des Vierten. Die nächſten Tage wurden der Unterſuchung der Sammlungen gewidmet, in denen die aus der Zerſtörung der Huſſitenkriege, des 30jährigen Kriegs und der Jeſuiten [1]) übri-

1) Ein Jeſuit, P. Antonius Conias, ſoll ſich berühmt haben, bis zum Jahre 1720 gegen 60,000 Böhmiſche Bücher verbrannt zu haben.

gen wissenschaftlichen Schätze in neueren Zeiten vereinigt sind, und deren Gebrauch die Gefälligkeit der Vorsteher nur mit einer Ausnahme mir gern gestattete. Zu jeder Tageszeit standen mir durch Herrn Bibliothekar Hanka's Güte die Handschriften des Böhmischen Museums offen; Herr Domcapitular Wenzel Pessina opferte seine sehr beschäftigte Zeit, um mich zu der Untersuchung der Handschriften des Metropolitancapitels zu begleiten; der fürstlich Lobkowitzische Herr Bibliothekar gestattete mir, die Handschriften der Bibliothek einzeln durchzugehn, und die übrige Zeit hindurch beschäftigten mich die zahlreichen Handschriften der K. Universitätsbibliothek. Diese steht unter der Verwaltung des Herrn Rath Dr. Spirk, ist in dem Universitätsgebäude aufgestellt und umfaßt alle noch erhaltene Ueberbleibsel der ehemaligen Klosterbibliotheken Böhmens. Die Zahl der Handschriften beläuft sich auf mehrere Tausende, worunter sich jedoch verhältnißmäßig wenig bedeutende finden; die größere Zahl ist auf Papier geschrieben, und mehr als eine zeigt Spuren gewaltsamer Verletzungen; wahrscheinlich haben die vorzüglicheren Stücke bei der Klosteraufhebung andere Wege genommen. Ueber den ganzen Vorrath ist ein Verzeichniß angefertigt, jedoch von einem wenig geschickten Beamten, dem als Censor in schlimmem Andenken stehenden Z. Als Beispiel der Unvernunft, womit solche Leute weit mehr ihren Regierungen als den Büchern schaden, ist es verbürgt, daß im Jahre 1821 in Prag vom Localcensor ein Heft dieses Archivs als censurwidrig verboten ward; was selbst Gentz nicht glauben wollte, bis ich es ihm bewiesen hatte.

Im Gegensatze zu der Leichtigkeit, womit die Handschriften der Universitätsbibliothek benutzt werden konnten, fand ich es sehr schwierig, von den Handschriften des Klosters Strahof mehr als einen Sachsenspiegel vom Jahre 1405 zu sehen; kaum gelang es, den diplomatisch-ungebildetsten meiner Collegen zum Vorzeigen der von Dobrowsky hieher geschenkten Handschrift des Ansbertus und Bin-

centius zu bewegen. Die Bibliothek des Böhmiſchen Muſeums beſitzt unter andern auch die Bruchſtücke der Königinhofer Handſchrift, welche aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts ſtammen, wogegen der angeblich älteſte Ueberreſt Böhmiſcher Sprache auf aufgekratztem Pergament, Dintelinien und Schrift, welche an das 14. Jahrhundert erinnert, ohne Zweifel neueres Machwerk iſt. Die fürſtlich Lobkowitziſche Bibliothek enthält 606 Handſchriften, deren letztes Drittheil aus dem Kloſter Weißenau in Schwaben ſtammt. Die fürſtlich Fürſtenbergiſche Bibliothek war bei meiner zweimaligen Anweſenheit in Prag wegen Entfernung des Bibliothekars, Herrn Ebert, gleichfalls unzugänglich. Die merkwürdigſte Handſchrift Prags ſah ich in dem Schatze des Domcapitels; ein Evangeliar, auf Heinrich's des Löwen und ſeiner Gemahlinn Mathilde Befehl von dem Helmwardhäuſer Mönche Herimann ſehr prächtig geſchrieben und gemalt, und wahrſcheinlich dem St. Blaſiusdom in Braunſchweig geſchenkt; es enthält unter andern Heinrich's des Löwen und ſeiner Gemahlinn Bilder.

Am 19. September verließ ich Prag, beſuchte in Linz am 21. die Univerſitätsbibliothek und das Muſeum von Oberöſterreich. Jene beſitzt einige Handſchriften aus den aufgehobenen Oberöſterreichiſchen Klöſtern Glunik, Garſten, Paumgartenberg und coenobium Subense; unter andern Ivonis epistolae auf Pergament vom Anfang des 12. Jahrhunderts, sermones fratris Berhtholdi auf Pergament aus dem 13. Jahrhundert, dann einen dicken Folioband Pergament aus dem 14. Jahrhundert, die bibliſche Geſchichte in Deutſchen Reimen und die weltliche Geſchichte, den Trojaniſchen Krieg, Jaſon, Achilles beſingend. Es ſtammt aus Glunik, und beginnt:

„Christ herr über allen kraft
Gott himelischer herschaft u. ſ. w.

Das Museum von Oberösterreich wird durch Beiträge der Landstände unterhalten, und verfolgt unter der Leitung des Chorherrn Stülz und Grafen Spaur als richtiges Ziel: sorgfältige Abschriften der Urkunden und Urkundenbücher zu sammeln und daraus ein Oberösterreichisches Urkundenbuch zu bearbeiten. Es besitzt unter andern Abschrift der Vita Adalberonis in Lambach, des codex traditionum Reichersbergensis am Inn und des codex Garstensis, beide aus dem 12. Jahrhundert, mit Kaiserurkunden; von Landesgeschichten Ulrich Futterer's aus Landshut Chronik der Herzoge von Baiern bis 1478, eine Oesterreichische Chronik bis ungefähr 1400, Richard Strein's genealogische Sammlungen, und ein Bruchstück der Nibelungen vom Ende des 13. Jahrhunderts.

Am 23. reis'te ich über Gmunden nach Ischl, und traf am 24. zu Salzburg mit Hrn. Bibliothekar Dr. Böhmer zusammen.

Nachdem wir am 25, einem Sonntage, die Einleitungen für die Geschäfte des folgenden Tages getroffen hatten, erfreuten wir uns am Besuche des Mönchsberges, des Capuzinerberges und Aigens, und widmeten den 26. der Untersuchung der Bibliothek des St. Petersstiftes. Dieses Kloster hat so gut als ohne Unterbrechung seit dem 8. Jahrhundert bestanden und daher einen Schatz an Handschriften erhalten, deren Wichtigkeit für Deutsche Geschichte schon von frühern Benutzern gezeigt worden ist. Die Handschriften sind in der Bibliothek neben den Drucken aufgestellt; ein schriftliches Verzeichniß giebt kurze Titel und Standort, aber mehrere Handschriften hatten ihre Plätze gewechselt und waren nicht aufzufinden; da jedoch auch das Verzeichniß einige wichtige Handschriften nicht enthielt, welche früher im Besitz des Stifts gewesen waren, so wendeten wir uns durch Vermittelung des Gymnasialpräfecten Herrn Esterl, Verfassers der 1841 erschienenen Chronik des Stifts Nonberg, an den Herrn Prälaten, welcher uns dar-

auf in seinen Zimmern das Gewünschte vorlegte. Die kostbarsten und auf den Güterbesitz des Stifts bezüglichen Handschriften werden nämlich im Archive unter unmittelbarer Aufsicht des Prälaten aufbewahrt. Als solche, welche auf Deutsche Geschichte Bezug hätten, oder welche wir namentlich gewünscht hatten, wurden uns vorgelegt die ältesten Gedenkbücher, welche von Karl dem Großen und Desiderius an gleichzeitige Aufzeichnungen enthalten und an Alter und Reichthum derselben kaum ihres Gleichen haben, das älteste Leben des Abtes Ruodbert, Traditionsbücher, und das Original des Chronicon S. Petri, welche untersucht wurden und späterhin für die Monumenta sorgfältig benutzt werden müssen, wie denn auch das Archiv des Stiftes noch manche andere Beiträge für die Abtheilung der Geschichtschreiber und Urkunden enthalten dürfte.

Am 26. September reis'ten wir über Linz, wo wir das Vergnügen hatten, Stülz zu sehen, nach Wien, und trafen dort am 28. ein. Seit meinem vorigen längern Aufenthalte in Wien waren 22 Jahre verflossen. Die Stadt hatte an Eigenthümlichkeit verloren und sich im Aeußern den andern Europäischen Großstädten genähert; die Bibliothek war im Aeußern und Innern, so weit ich zu urtheilen Gelegenheit hatte, ziemlich unverändert geblieben, aber vermehrt; dieselbe musterhafte Gefälligkeit, wodurch Kopitar und Eichenfeld meine Arbeiten ehemals erleichtert hatten, aber nur die alten, bei der größern Zahl der Benutzer ganz unzulänglichen Einrichtungen, welche z. B. mich zwangen, Bücher und Handschriften, die zu gleicher Zeit benutzt werden mußten, auf die Knie zu legen, weil auf dem Arbeitstische kein Platz war. Schon ein Vierteljahrhundert vorher hatte Kopitar für die Benutzer von Handschriften ein eigenes Zimmer gewünscht, aber damals keinen Einfluß, es zu erlangen; als der erste Custos starb, ward er übergangen, und statt des vielseitig gebildeten, gründlichen Gelehrten

ein gelehrter Musiker an die Spitze der Anstalt gesetzt, unter welchem Musicalien und Autographa in erste Reihe traten. Bei Mosel's Tode widerfuhr Kopitar eine späte Gerechtigkeit; er ward erster Custos, aber nun war es zu spät; das Alter hatte ihn überschlichen, die Thatkraft war dahin, und ihm war nur eine kurze Verwaltung beschieden. Unter den Beamten lernten wir in Birck den Verfasser der Lichnowsky-schen Geschichte des Hauses Oesterreich, und Karajan kennen, welcher die Bearbeitung des Ottokar von Horneck für die Monumenta übernahm. Täglich sahen wir Chmel, dem die deutsche Geschichte so viel verdankt; er ist ausschließlich beim Staatsarchiv angestellt.

Meine Untersuchungen auf der Hofbibliothek betrafen vorzüglich die Chroniken, welche für die nächstfolgenden Bände der Monumenta in Betracht kommen konnten, dann die Handschriften des Jordanis, Cosmas, der verschiedenen Oesterreichischen Annalen; das Einzelne darüber wird später erwähnt werden. Am 5. October trennte ich mich von Böhmer, und reis'te nach Brünn. Hier gab der Herr Prälat Napp des Augustinerklosters in Altbrünn mir nicht nur Gelegenheit zur Ansicht der Merkwürdigkeiten seines Stifts, — eine Papierhandschrift des Pulkawa von 1407, Exorcismen und Geisterbeschwörungen des 15. Jahrhunderts, Briefe und Urkunden der Könige Wenzel, Johann, Karl's IV. und Jodoc's, am Ende des 15. Jahrhunderts geschrieben, — sondern verschaffte mir auch Einsicht des Verzeichnisses der ehemaligen Cerroni'schen Handschriften, welche für das Mährische Landesmuseum angekauft werden sollten; es sind 535 Stücke, großentheils Abschriften, aber auch ein Arnoldus Lubeccensis aus dem 13. Jahrhundert, Cosmae libri III, eine Collectio epistolarum; sie befanden sich jedoch damals noch im Verschluß des Erben in Wien. Das Landesmuseum wird dadurch sehr gewinnen. Von Wichtigkeit war mir auch die Mittheilung eines von Boczek entworfenen Verzeichnisses

der Handſchriften, welche die bis dahin faſt unzugängliche Bibliothek des Erzbisthums Olmütz beſitzt, und worin deßhalb bedeutende Schätze vermuthet wurden; da der Herr Erzbiſchof damals nicht in Olmütz war, ſo mußte jedoch die Benutzung der Bibliothek auf eine ſpätere Zeit verſchoben werden, und ich trat am 7. October die Rückreiſe über Prag und Dresden nach Berlin an.

1. Aus dem Handſchriftenverzeichniß der K. Univerſitäts-Bibliothek in Prag.

Mit einzelnen Bemerkungen.

Acta decanorum facultatis philosophicae universitatis Pragensis. 1367—1583. mbr. fol.

S. Bernardi epistolae. mbr. XIII. F. 14. fol. 180.

Magistri Hispani summa dictaminis. mbr. III. G. 3.

Alcuini homiliae.[1]) in fol. X. B. 4. saec. XV. chart.

Annalia ratione monasterii Ostrow, privilegia et fundationes anno 1205 confirmata. in 4. XIV. G. 33.

Annotationes ex variis auctoribus. 8. 7 folia. V. G. 1. (saec. XV.)

Anselmi Havelbergensis episcopi Anticymenon seu liber dialogorum ad Eugenium III. in 4. V. H. 25.

Vita S. Stanislai, S. Ludmillae, Wenceslai etc. fol. 135 sqq. XII. B. 2.

Arnoldi continuatio historiae Helmoldi vel collectio chronicarum Bohemicarum. fol. 257. XV. D. 6. Es ſind Auszüge aus Helmold, Arnold, Thietmar u. a. saec. XVII.

Gennadius de viris illustribus. V. C. 12. (a. 1417.)

S. Bernardi epistolae. fol. 148 sqq. XVI. B. 21.

XIII. G. 7. fol. 3—6. quaedam notabilia. fol. 185. 186.

Aviani fabulae. saec. XIII. cum aliis (Decreta). VIII. H. 7.

Bernardi epistolae. VIII. A. 16. mbr. fol.

1) Die curſiv geſetzten Stücke ſind von mir unterſucht worden. d. H.

Biographiae Sanctorum. fol. V. B. 1. chartac. saec. XV. kurz, durchs ganze Jahr. VIII. C. 9. saec. XV. desgleichen.

Burchardi de monte Sion descriptio Terrae Sanctae. III. H. 15.

Laurentii de Brzezina chronicon. I. D. 10. cf. III. G. 16.

Calendarium. 7. Theoduli ecclogae. 8. Petri Mag. de modo scribendarum epistolarum. 9. Militae magistri tractatus de scribendis epistolis. 4. VIII. G. 29.

Calendaria. VI. B. 9. VI. D. 12. XIV. C. 10. XIV. B. 15. I. F. 17.

Thomas Cantipratensis de natura rerum. saec. XIII. XIV. A. 15.

Cantus latini. in 4. X. E. 2.

Caroli IV. aliorumque regum et principum litterae publicae. fol. IV. C. 23.

Cassiodori chronicon ad Theodoricum. VIII. D. 1. ſind die Variae, saec. XIV. vorher Formulae processuum curiae Romanae u. mehreres andere.

Catalogus archiepiscoporum et episcoporum totius orbis. V. D. 23.

Catalogus pontificum. fol. 1—14. XIV. H. 33. mbr. saec. XIII. bis Alexander IV.

Chronica Boemiae. Excerpta Pantheon. Litterae electorum a. 1355. in curia Nurenbergensi. I. C. 24.

Chronica Merseburgensis ecclesiae. XIV. G. 52. N. 2.

Chronica pontificum. fol. VII. D. 6. chart. saec. XV. incuntis, wohl Quelle von Iohannis Gerbrandi de Leyden chronicon Egmondanum; vorn weggeriſſen, beginnt mit S. Willibrord, ſchließt mit Friedrich's v. Blankenheim Wahl zum Biſchof und quadam magna discordia in Hollandia bis „Acta fuerunt hec ipso die Margarete anno quo supra.“ (1393?)

Chronica Pragensis. XV. D. 6. (fol. 71.)

Chronicon breve Bohemiae. III. G. 16. Hussitica.

Cicero etc. (fol.) *Vitae virorum illustrium.* I. F. 8. saec. XV. Collectanea.

Commentarius in Valerium Maximum. fol. 49—90. Narratio de Alexandro M. VIII. E. 24.

Vitae sanctorum nonnullorum. III. G. 5.

Martini Poloni chronicon. VIII. B. 11. (7).

Decreta pontificum et conciliorum. fol. VI. D. 9.

Dionysii Areopagitae opera. I. B. 18. IX. A. 11. IV. E. 23.

Anscharii pigmenta. XIV. H. 7. (3)

Euangelium ducum Bohemiae, a Sobieslao duce ecclesiae Wissehradensi a. 1130 donatum.
Flores temporum, excerpta ex chronica Martiniana et aliis, saeculo XV. VII. E. 27.
Formularium epistolarum civilium. V. A. 6.
Fragmenta historiae Bohemiae. I. C. 25.
Frontini strategemata. saec. XIV. vide Valerii dicta.
Vita S. Lebuini conf. (der Engliſche) VI. A. 9. chart. saec. XV.
Beda de distinctione temporis. chart. Hieronymus et Gennadius de viris illustribus. IV. C. 4. saec. XV. chart.
Godefridi Viterbiensis pantheon. III. C. 14. et Nicephori chronographia.
Bernardi epistolae. X. A. 5.
Vita Wenceslai, Adalberti. fol. 178—194, Arnesti archiepiscopi Pragensis, S. Adalberti metrice 153—183, S. Guntheri 183—192. mbr. fol. XIII. D. 20.
Ekkeberti abbatis liber: „Primulus caritatis in Dominum. IV. D. 1.
Vita S. Lamberti, Mauri. III. E. 8.
M. Hispani summa dictaminis iuridico-theologi. III. G. 3.
Historia brevis impp. Romanorum cum picturis. VII. F. 7. chart. saec. XVII.
Historiae de casu imperii a tempore Karoli M. VII. F. 9.
Ludolfi de Columna tractatus de mutatione Romani imperii. IV. C. 17.
Iohannis de Marignola chronicon a. 1378. fol. I. D. 10.
Ius canonicum. XIV. G. 48. 49. IV. H. 13.
Ius provinciale latinum. VII. G. 3.
M. Laurentii summa de compon. epistolis 4. mbr. XIV. G. 44.
Legenda Sanctorum. XIV. E. 8. ganz kurz. mbr. saec. XV. XII. E. 14. mbr. saec. XIV. exeuntis aut XV. I. G. 47. saec. XIV. kurze Notizen.
Lucinii Chronica. XII. B. 20.
Martini Poloni chronica — Iohannes XXI. X. C. 18. VIII. B. 11. IV. H. 18. VIII. E. 18.
Martini Poloni chronica — 1257. IV. H. 25. chart. saec. XIV. ſchließt: „Ao. dni. 1256 (wohl irrig) plura milia hominum flagellatorum prodierunt. Concil in Mainz unter Erzb. Wernher gegen die Tataren u. alios inimicos ecclesiae in nomine dni. Iesu Christi.“
Memorabilia monasterii Frauenthal in Bohemia a. 1272—1643. VI. B. 13.

S. Bernardi biographia (7) V. D. 23.
Missio Asophiensis et Taganrokiensis cum picturis. mbr. saec. XIII. fol. VIII. H. 75.
Modus scribendarum litterarum. in 8. mbr. III. E. 26.
Pantheon. mbr. VIII. G. 8. (cf. I. C. 24 excerpta pauca) rein theologiſch, nicht Godefridi.
Passionalia Sanctorum. XIII. B. 11. VI. E. 1. VII. F. 24. nichts.
Aeneae Sylvii epistolae. XIV. G. 20.
Epistolae nonnullae paparum, impp., aliorum. circa a. 1407.
Petri Blesensis epistolae codd. complures.
Petri de Vineis summa, seu flores dictaminum. fol. VIII. E. 28. fol. 1. Collegerunt etc. 2. Pater invitat filium ut accedat ad studium etc. chart. saec. XV.
Poemata varia. in 4. I. G. 30.
Poetria nova „Papa stupor mundi etc. 4. III. G. 20.
Specimen annalium ecclesiasticorum Bohemiae a. 877—1004. XII. A. 20.
Statuta provincialia Magdeburgensia ab..a. 1306.
Statuta provincialia dioeceseos Wratislaviensis. fol. VII. D. 23.
Petri de Vineis dictamina, libri IV. mbr. in 4. XIII. F. 4.
Vita Wernhardi episcopi Merseburgensis. 4. XIV. G. 52.
Vita S. Norberti. a. 1582. in 4. XIV. H. 9.
Vita S. Stanislai. V. A. 14.
Vitae Sanctorum. mbr. fol. XIII. C. 15. saec. XIV. kurz. XIV. A. 7. V. H. 6. VII. G. 10. cf. III. G. 5. III. E. 8. Alle die Passionalia, Legendae et Vitae sanctorum enthalten nichts weiter, als was ſchon im Verzeichniß alphabetiſch aufgeführt iſt.
Wenceslai de Crumlow liber epistolarum e. g. Pii II. epistola ad Turcas. I. G. 34.

Catal. Germ. Chronik des Erzbisthums Salzburg. XVI. D. 26. — Chronik des Bisthums Würzburg. XVI. C. 23.

2. Aus dem Handſchriftenverzeichniſſe des Domcapitels zum heil. Veit zu Prag.

Mit einzelnen Bemerkungen.

S. Scriptura, Concord., SS. Patres.
A. *in folio* 173.
27. Vita philosophi Secundi.

44. Isidori libri etymologiarum.
79. Bernardi epistolae.
89. Chronica Romana.
137. Sidonii Apollinaris epistolae saec. XIII.

B. *in* 4. *et* 8. 90.

10. Liber exorcismorum.
47. Bernardi epistolae.

Theologi.

C. *in folio.* 116.

55. Statuta provincialia Arnesti I. episcopi Pragensis.
... Senecae declarationes de legibus antiquorum.
67. Summa artis notariae.
78. Roberti Lincoln. episcopi epistolae ad diversos status.

D. *in* 4. *et* 8. 139.

5. Chronica Romanorum.
6. (8) Tractatus de Romano imperio.
12. Hildegardis prophetia.
20. Imago vitae translata in Teutonicum. Kampff der Vernunft mit dem Gewiſſen. S. Gregorii Tractat ordentlich zu leben.
83. Vita S. Wenceslai saec. XIV.
123. Epistolae variae.

Concionatores.

E. *in folio* 82.

2. Historia de Udone; kommt mehrmals vor.
80. Historia gestorum in Aegipto.

F. *in* 4. 123.

60. Computus ecclesiasticus.

Historici et politici.

G. *in folio* 51.

2. Passionale Sanctorum, enthält Nichts von Bedeutung.
4. Martini Poloni chron. mbr. saec. XIV. ſchließt mit Nicolaus III.
5. Martini Poloni chron. mbr. saec. XIII. exeuntis ſchließt mit Clemens IV. — decollatus est." Dann Zuſatz. Zeilenweiſe geſchrieben.
6. Cosmae chronica Boemorum, a Iaroslao Strahoviensi seu anonymo continuata, item continuata per Franciscum. mbr. fol. saec. XIV. durch Dobrowsky hinlänglich benutzt.
7. Cassiodori dicta; Variae, geſchrieben 1384.
10. Petri de Vineis dictamina.

15. Ecclesiasticae historiae libri 10, seu pars I.
17. Martyrologium ecclesiae Pragensis.
18. Historia Francorum cruciferorum; 1424 geſchrieben. chart. fol. „Universis qui hanc historiam etc.
19. — Epistolae memorabiles Wenceslai et al. saec. XV.
21. 28. M. Pauli de Venetiis de conditione et consuetudine orientalium regionum.

[27. Bedae hist. eccl. gentis Anglorum; Vincentii chronica Bohemorum a. 1140—1197. fehlen, jetzt in Strahof.]

29. Aeneae Sylvii et Capistrani epistolae.
30. Aegidii Romani liber de regimine principum.
31. Ivonis Carnot. epistolae. chart.
34. Richardi de Pofis summa dictaminum. mbr. saec. XIV.
36. Catalogus summorum pontificum usque Gregorium X. et imperatorum. Namen. Excerpta de variis historiis etc. chart.
37. Valerii Maximi sententiae.
38. Orationes ad pontifices, imperatores etc.
41. Petri Blezensis epistolae.
42. Dolopuchi historia fabulosa temporis Augusti, saec. XV.
45. Historia ducum et regum Bohemiae (Dalimil) Germanice rithmis conscripta.
46. Alexandri M. gesta, saec. XIV. mbr.
49. Vita Iesu Christi rhythmis Germanicis:

„Maria unser Koniginnen
Aller der werlt löserinnen etc.
— Das es Crist můz gevallen. Amen.“

50. Historia miscellanea ecclesiae Pragensis.

H. *in* 4. 33.

3. Epistolae variae et singulares.
4. Aegidius Romanus de regimine principum.
6. Benessi de Weitmil chron. ecclesiae Pragensis.
9. Chronica Martiniana.
Excerptum de Chronica Boemorum.
Historia de Ioanne presbytero.
Historia de Carolo M. et S. Longino.
Odorici de Foro Iulii descriptio Tartarorum.
Caroli IV. vita, saec. XV.
Sybillae prophetia. Historia de Udone episcopo.
10. M. Sedulii historia.

14. Chronica de mirabilibus gestis Apollinis regis Antiochiae.
Petri de Vineis invectiva contra praelatos.
Gregorii episcopi Armenorum chronica et passio.
20. Chronica de bello civili.
25. 28. Passionale Sanctorum, Excerpte.

Canones, Concilia, Ius civile.

I. *Folio* 75.

26. Caroli IV. summa cancellariae. saec. XIV. (S. Pelzel.)
32. Herzogs Ruprecht in Schlesien Stadtrechte v. J. 1329.
33. Sidonii Apollinaris epistolarum libri 8.
40. I. Przinda formularius notariae de a. 1377.
39. Iohannis XX. et aliorum regulae cancellariae.
45. Iohannis XXII. regulae cancellariae Romanae.
46. Petri de Unczola tractatus de arte notariatus.
63. Nicolai de Auximo formularius notariorum.
67. Ecclesiae Moguntinae statuta synodalia sub Petro archiepiscopo.
74. Excerpta legum Romanarum.

K. *in* 4. *et* 8. 36.

19. Wenceslai Rom. regis et aliorum epistolae.

Medici, philosophi, mathematici, cantores, poetae, grammatici.

L. *in folio* 98.

56. Iuvenalis.
93. Horatii carmen saeculare. Iuvenalis. Variorum carmina.
95. Satyra poetica.
97. Ganifredus, Gaufredus in Nova poetria.

M. *in* 4. *et* 8. 161.

25. Calendarium ecclesiasticum.
37. Aeneae Sylvii epistolae.
102. 104. Computus ecclesiasticus.
109. e. g. Petri Blezensis epistolae.
115. Wilhelmi canonici de arte dictandi summa.
117. D. Ioannis expositio super summam artis dictatoriae.
121. Occultus „Pauper Heinricus“.
126. Poetria vetus et nova.
127. Prudentii carmen hystoriarum, saec. XV. Nichts.
132. Varia carmina.

137. 138. Priscianus.
144. Priscianus. Summa dictaminum.

Miscellanei.

N. *in folio* 56.

1. Epistola ad Wenceslaum regem Bohemiae.
8. Epistola ad Alexandrum papam.
Iohannis XXII. epistolae.
10. Fr. Odoricus de moribus hominum. Versus veteres Bohemici de Alexandro M.
21. Engelbertus abbas de ortu, statu et fine Romani imperii.
22. Epistola de Francorum bello.
23. Historia de Romanis.
29. Ludolphi de Columna tractatus de statu et munit. Romani imperii. — Epistolae.
43. Chronica Martiniana.
48. Roberti episcopi Lincolniensis epistolae.
50. Civitatis Norimbergensis epistola ad universitatem Lipsiensem.
Satyra in carmen detractorium in Sigismundum regem Hungariae.
53. Hist. de Udone archiepiscopo Magdeburgensi. cf. 7. 40.

O. *in* 4. 78.

2. Cronica Martiniana.
3. Wladislai regis Poloniae epistolae 3 ad Sigismundum imperatorem.
Excerpta ex chronica Bohemorum —1419.
6. Iohannis archiepiscopi Pragensis sermo post obitum Karoli IV.
12. Alexandri M. vita.
13. S. Hildegardis vita, prophetiae et visiones.
20. Flores temporum seu chronica Martiniana.
31. S. Brigittae revelationes.
37. Martini papae, Wladislai regis, Sigismundi imp. epistolae et alia ad res Hussiticas pertinentia.
53. Flavii Uretii (Vegetii) Renati epithome rei militaris, saec. XIV.

3. Aus dem Handſchriftenverzeichniß des Böhmiſchen Muſeums zu Prag.

Aeneae Sylvii de Friderici III. imp. gestis usque ad a. 1458. commentarius. 2. XVI. 499.

De allacione reliquiarum sanctarum per Karolum IV. 8. XVI. 991.

Arnoldi Lubecensis chronici fragmentum, saec. XIII. mbr.

Almusens Brieff des Reychen der Stadt Nürnberg. XV. 515.

Arnesti archiepiscopi Pragensis orationale, pulcherrimis picturis a Zbiscone de Trotina ornatum. mbr. saec. XIV. 34.

Bernardi libri X epistolarum. 2. 326. saec. XV. chart.

Canones apostolorum et prima concilia. 277.

Chronica des deutſchen Ordens bis 1466, 250 Blatt; Chronica des Landes zu Preußen bis 1521, 180 Blatt. 2. saec. XVI.

Chronicon Bohemiae anonymi ab origine ducum Bohemiae usque ad a. 1329. Copia veteris manuscripti, ann. 1467. 2. 123.

Chronik von Augspurg. XVI. 517.

Chronica ducum Venetorum. XVII. 383.

Chronik der Biſchoven von Straßburg. XVI. 394.

Cronica Veneta di tutte le famiglie nobili de detta città cominciando l'anno 421. 2. 102.

Croniche dell' origine delle famiglie nobili Venetiane. 2. 103.

Concepta et formularia litterarum Wenceslai I, Premyslai, Ottocari II, Wenceslai II. et aliorum. Abſchrift der Königsberger Handſchrift. 2. $142\frac{a}{1}$.

Diemer's Auszug der Chronik des Stifts Augspurg de anno 1500. XVI. 518.

Formulare instrumentorum. XV. 281. Privat- u. kirchl. Sachen.

Formulare instrumentorum latine et bohemice. XV. 981.

Gedichte, altdeutſche, geſchrieben von Clara Hätzelerin zu Nürnberg. 1470. 2. XV. 271.

Gregorii I. papae registrum a. 1212. 2. XIII. 187. mbr. saec XIV.

Iter Caroli IV. in Galliam. Abſchrift des 18. Jahrh. 2. 370 $\frac{a}{1}$. ex chronico Bibl. regiae Parisiensis Lelong N. 7267. p. 366. quod anno 1380 finit, de quo cf. Goldast in tract. de majoratu p. 39. 43. gedruckt par Theodore Godefroy. Paris 1613.

Isidori Hispalensis Etymologiarum libri XX. saec. XIV. 298. mbr.

Liber canonum et epistol. pontific. 2. XV. 278. 279. saec. XV. chart.
Oderici fratris itinerarium in Orientem. mbr.
Parcival seu Parcifal, magistri Petri, lectura super Decretales. mbr.
Privilegia regis Iohannis Luceburgensis. 2. 685. Böhmiſch für die Stadt Prag.
Regulae cancellariae Iohannis XXII.
Regulae datae per Benedictum papam.
Regulae datae per Innocentium VI.
Regulae datae per Urbanum V.
Regulae datae per Gregorium XI.
Regulae datae per Iohannem XXIII. 395.
Regulae pastorales Gregorii papae. mbr.
Sachsenspiegel. 686. 768. 685. 771 $\frac{a}{1}$.
Salomonis glossa. a. 1102 (1202) scripta, fol. max.
Sigismundi imp. constitutio a. 1437. 684. 767. 769. 776.
Vincentii speculum historiale. mbr. 95. saec. XIV. bis zum Auguſtus.
Vita Iohannis archiepiscopi Pragensis (edita a. 1793 a Dobrowskio) 353.
Vitae Sanctorum, mbr. saec. XIII. 67. nur kurze Abriſſe. cf. 274. saec. XIV. auch keine hiſtoriſche, außer Maurus. 857. saec. XVIII. nur Abſchriften d. Böhmiſchen Heiligen v. Cerroni.

Unter den nichtverzeichneten Bruchſtücken fand ſich ein noch unbekanntes Bruchſtück von Ekkehardi chronicon. mbr. fol. saec. XII. der erſte Quaternio; S. Monumenta Germ. SS. T. VI.

4. Handſchriften der Fürſtlich Lobkowitz'ſchen Bibliothek zu Prag.

12. Lebensbeſchreibung der heil. Hedwig. Lat. u. deutſch. saec. XVII. XVIII. aus Trebniz.
27. Varia ecclesiastica et apostolica.
171. Decretales. saec. XV.
180. Iustiniani institut. saec. XVII.
184. Repertorium speculi Saxonici. Alphabetiſch. fol.
240. chart. Theologica.
244. Ioannis Windug de ord. Minorum.
245. Summa poenitentialis, saec. XIII. XIV.

311. Pulkawa kronyka Czeska a. 1326 scripta. 4. mbr.

333. Dalemil.

394. Diplomatarium Georgii regis Bohemiae ab anonymo coaevo. nebſt Briefen der Churfürſten, Fürſten und anderer an ihn et alia diplomata regum Bohemiae, Iohannis, Karoli IV, Sigismundi, Ladislai, Wladislai Iagellonici. chart. 4. 724 Seiten, höchſt wichtig; auf Gregor's v. Heimburg Veranſtaltung abgefaßt.

395. 412. Sachſenſpiegel. Magdeburgiſches Recht, Böhmiſch. saec. XV. chart.

420. Neplachonis chronica Bohemiae — et ad effectum perducit" (Karl's IV. Zeit). chart. saec. XIV. 4.

421. Otto von Diemertingen Thumherr zu Mettze, Beſchreibung des gelobten Landes, aus dem Latein. ins Teutſche überſezt. in 5 Büchern. saec. XV. chart.

429. Historia libri Regum. mbr.

432. mbr. saec. XIII. Diu buch sagent unde hánt gescriben. ez sin groze unde ubel sunde etc. uber die 7 Sünden wider die Gebote:

Ez sint zehen gebot geben
den die rethe sulen leben
an den ist das erste gebot
habe niwan einen got etc.

Schreiben des Mag. Philipp von Aſſiſi an Weißenau um Sammlung für die Kreuzzüge. 14. Kal. Mai 1233. Constantie.

434. Glossae in Isidori etymologias. Incipit glossa Senecae, Palimpſeſt aus Weißenau.

435. Vocabularius, Copie der Lindenbrugiſchen Gloſſen. saec. XIII. aus Weißenau.

439. Bild Innocent. III. saec. XIII. in.

452. Aeneas Sylvius, die Geſchichte des Euryalus und der Lucretia, an Caſpar Schlick. (Hahn Monument.) Geben zu Wien 1444. 5. Iul. chart. saec. XV.

462. Aeneae Sylvii epistolae. 4. saec. XV. nebſt der Comödie Chryses.

467. Genealogie der Fürſten v. Luxemburg. chart. s. XV. „Comme en escripvant et traitant la genealogie de la noble venue des enfans de Monsr pierre de luxemburg" durch *Clemens de Samghin.*

469 am Ende. Verzeichniß der Weißenauer Bibliothek. Fragment. s. XIII.
470. Isidori sententiae. saec. XII. mbr. aus Weißenau.
471. Vita S. Hilarii episcopi. mbr. saec. XII. et aliorum Sanctorum, kurz.
473. Liber Annalium. mbr. ſind Ciſtercienſer Privilegien.
484. Vita S. Norberti. s. XII. mbr. 8.
489. Codex rescriptus.
498. Theolog. Mſcpt. ohne Anfang, iſt Nichts.
499. Sedulius. mbr. Gedichte über das Alte und Neue Teſtament.
500. Literae D. Hugonis mbr. Didascalion. Solinus de situ orbis terrae. mbr. saec. XIII.
502. Calendaria varia. saec. XI. und XV.
506. Innocentii III. sermones. 2 Gemälde. Arnoldus abbas (von Weißenau) überreicht ſie dem Papſte Innocenz III.
513. Vita S. Norberti. mbr. 4. saec. XIII. aus Schuſſenried.
515. Deutſch geſchichtl. Werk, Kaiſerchronik „In des almechtigen Godes minne bis Maximi". mbr.
518. Chronica episcoporum Wratislaviensium. 4. — 1482. chart. saec. XV. exeuntis.
519. Deutſche Gedichte. 4. mbr. saec. XIV. „He sprach die van benn. Die Künige alle drie etc. (Chriſti Leben.)
531. mbr. s. XIV. 4. „Hie hebt ſich an der Fürſten puech von Steyr und von Oeſterreich.
Nu wil mein zung des nicht verdagen
Si welle von Oesterreich sagen
Und von dem werden Steierlant
Wan ich iz an der kronke vant.
von Ians Eninkel. bis nach 1240.
Fol. 38. „Dar nach der Kaiser Fridreich
Gepot ainen hof der waz reich etc.
Fol. 51. ſchließt: zwar daz stet euch ritterleich
Er ist mir veint daz ist mir lait."
554. Incipit prologus in regula commilitonum Templi „Omnibus in primis sermo noster dirigitur etc. mbr. s. XIII. in 12. öfter gedruckt, z B. in Holstenius Codex Regularum II, 431.
563 a. Leonis papae inspiratio devotissima missa ad Carolum imp. 8.
571. 13 Fragmente; darunter:
Fragmentum chronicae ab Octaviano — Otto III. sumpta

de cronica Bedae presbyteri, Martini etc. mbr. saec. XV.
Ars dictandi mbr. saec. XIV. in 4. minori. darunter:
D. Dei gratia Hildesheimensis episcopus.
Illustri viro A. duci Brunsvicensi C. Dei gratia talis episcopus.
A. Dei gratia Hildesh. episcopus. nobili viro etc.
E. Dei gratia Hildesh. episc. etc.
F. Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus Ierusalem et Ciciliae et Ampullie rex dilecto principi suo Alberto Magdeburgensi archiepiscopo etc. Cum imperatoria maiestas que Rom. etc. giebt ihm das Recht in aquarum piscatione etc.
Conradus Dei gratia Hildesh. episcopus.
Graf von Lauenrode.

Gedicht. chart. saec. XV. exeuntis. Ad magnificum virum domnum magistrum civium nec non senatores inclite urbis Columbariensis de bello strage et obitu Karoli Burgundiae ducis, in drei Büchern. „Rumpite Pierides mihi longa silencia etc. Schluß: Virtutes laudesque eius per secula vivant. Amen.“

Ars dictandi aus dem Elsaß. in 4. min. saec. XIV. rother Einband. Es werden die Herren von Dachsburg, Rodesheim, die cives Argentinenses u. a. erwähnt.

579. Decretum Gratiani.

5. Aus dem Handschriftenverzeichniß des St. Petersstifts zu Salzburg.

Mit einzelnen Bemerkungen.

Codices membranacei.

V. 36. Concilium Remense Innocentii II. a. 1130.

V. 32. Hermannus Contractus de mensura astrolabii. — Versus elegiaci „Roma caput mundi etc. Gualterii archiep. Ravennatensis epistola ad Conradum Salisburg. de electione Innocentii II.

VIII. 18. Theodmari abbatis Casinensis epistola ad Karolum M. Urbani III. ad abbates de electione abbatis Manegoldi Cremifanensis a. 1183.

VII. 11. Engipii vita S. Severini. — Leonis papae excommunicatio invasorum bonorum ecclesiae in Francia.
VIII. 7. (in fine) Litterae Ottonis episcopi Patav. a. 1254 ad episcopum Augustensem dimissoriae.
VI. 30. Sylvestri II. sermo de informatione episcoporum. — Fragmentum historicum (Zizaris cf. Urspergensem).
VII. 34. Hincmari epistola ad Karolum regem „Mitto vobis sicut jussistis epistolam beati Gregorii ad Regaredum regem.
IX. 8. (in fine) Heinrici VI. epistola ad Adalbertum archiepiscopum monens, ut Piligrimum abbatem S. Petri contra adversarios defendat.
V. 37. Alexandri III. epitaphium et alii versus.
V. 14. Calendarium ab a. 1330—1462.
V. 21. Calendarium latinum.
V. 25. Geographia „Veteres diviserunt totum mundum in tres partes Asyam, Europam, Africam.“ — Hugo Bononiensis ad D. civem Ferrariensem de arte dictandi.
V. 2. Tractatus de sphaera „Quod regalis generis nobilitas etc. Aribonis Tractatus de musica.
V. 7. Hermannus Contractus de mensura astrolabii. Gerberti geometria. Adelboldi de ratione inveniendi grossitudinem sphaerae. Gerbertus ad Adelboldum de causa diversitatis arearum in trigono aequilatero.
IX. 2. Godefridi Viterb. pantheon.
IX. 3. (in fine) Catalogus librorum S. Petri s. XII.
X. 2. Necrologium s. XIV. XV.
IX. 32. Cresconii opera; flosculi ex decretis Romanorum pontificum etc. s. XI. mbr. — Epistolae Roudberti abbatis Mettensis ad Willibertum, formata. Epistola Rabani ad Heribaldum, Calcedonensem episcopum, ad Reginbaldum episcopum, Nicolai I. ad Karolum archiep. Moguntinum, Rabani ad Humbertum. Collectio canonum Hadriani. Karlomanni epistola synodica. Summa concilii Erfordensis. Regula formatarum. Runae: isruna, lagoruna, hagalruna, strophruna.
XI. 10. Bernhardi abbatis epistolae.
X. 24—27. Gregorii M. liber moralium. Adalberti II. archiep. Salisb. epistola ad capitulum suum de adventu Veronae et evicto coram Leone papa et Friderico imp. iure nominandi Gurcensem episcopum. Alexandri III. epistola ad ecclesiam Bononiensem, ne Octaviano adhaereant.

Codd. chartacei.

IV. 25. Alte Markt- und Polizei-Ordnung 1460.
Das puch von den Rechten und Jura der purger und der Stat Salzburg.

IV. 31. Vita S. Elizabeth, legenda S. Otiliae, S. Maximiliani, Wolfgangi.
Der Streit Kayser Karls vor Regensburg zum weichen Sand Peter Kirchen, liegen erschlagen 3000 Christen anno 815.

IV. 39. Prophetiae Hildegardis.

V. 3. Theodori poenitentiale.

V. 15. Versus de ordine S. Benedicti.

VI. 2. Vita S. Emmerammi, Wolfgangi.

VI. 31. Tractatulus de methodo epistolarum conscribendarum.

VIII. 15. Matthaeus Palmerius de temporibus usque ad a. 1448.
Orationes et epistolae Zabarellii, Aeneae Sylvii, ambassiatorum regis Sueciae, Poloniae, Wilhelmi ducis Saxoniae aliorumque in concil. Basileensi, Mantuano etc.

VIII. 17. (XI.) Vita S. Wintonis abbatis Farmbacensis et tractatus de eius obitu. Vita S. Udalrici episcopi. s. XV?.

VIII. 20. Ernesti archiepiscopi Salzburg. statuta provincialia a. 1350.

VIII. 26. Compacta principum super collatione beneficiorum. Eugenii III. bulla a. 1433. 7. Kal. Iun.

IX. 3. Vom peinlichen Recht. Von Fürsten und von Herren. Vom alten Landrecht und vom Gericht.

IX. 8. Epistolae Petri Blesensis, S. Bernhardi, et diversae.

IX. 9. Petrarchae septem psalmi poenitentiales. Legenda S. Elizabeth.

IX. 13. Computus.

IX. 17. Von Gott, den Menschen, Thieren, Pflanzen. Deutsch vom Jahr 1376.

IX. 19. Flores temporum.

IX. 28. Historia quomodo christiani Hierosolymam expugnaverint. 1092 (?)

X. 12. Codex diplomaticus pacis Westphaliae, 453 folia.

X. 24. Avisamenta in concilio Salisburgensi a. 1451.

X. 35. Chronicon quatuor monarcharum emendatum a. Ioh. Aventio ceptum a. 1531.

XI. 27. Catalogus archiep. Salisburgensium.

XII. 15. Vita S. Rudberti s. XV. ex.

XII. 17. Chronicon novissimum monasterii ad S. Petrum (gedruckt unter Abt Beda). fol.

XII. 40. Das 3. Buch der Bairiſchen Chronik überſetzt von Aventinus. fol.

6. Aus dem Handſchriftenverzeichniſſe des Domcapitels zu Olmütz.

57. De heresi Waldensium historia. fol. chart. s. XVI.

98. Bernardi epistolae. s. XII.

177. Bernardi epistolae. mbr. in 4. s. XIV.

179. Elenchus diversorum poetarum latinorum. 4. chart. s. XV.

188. Cantus seu poetica germanica. chart. 4. s. XV.

200. Historia satyrica regnorum principum et pontificum usque ad Heinricum VII. fol. chart. (wohl von Iordanus). s. XV.

202. Collectio conciliorum. Epistola Magontini de translatione episcopatus. s. XV.

205. eadem epistola.

208. Collectio legum. chart. s. XV.

210. Liber legis Longobardorum. fol. membr. s. XIII.

227. Vita SS. Cyrilli et Methodii. s. XV.

230. Vitae SS. membr. s. XIII.

240. Tractatus de epistolis. chart. s. XV.

258. Breviarium Cremsirense cum notis chronologicis. s. XIII.

270. Speculum Saxonicum. Ius Magdeburgicum german. Ius feudale Saxonicum. fol. membr. s. XIII.

289. Epistolae. mbr. fol. a. 1397.

328. Ius municipale Brunnensis civitatis. s. XV.

335. Petrarcae carmina. mbr. a. 1451.

350. Petrus de Vineis. Epistola Friderici imperatoris. chart. 4. s. XIV.

403. Ius Magdeburgense germ. fol. mbr. s. XIV.

411. Chronica Britannica. fol. s. XVI.

412. Martini Poloni de Oppavia chronica Martiniana. fol. chart. s. XV.

418. Petrarcae opera. fol. chart. s. XV.

441. Vitae pontificum et imperatorum usque ad a. 1270. fol. mbr. s. XIII.

447. Chronica Martiniana. fol. chart. s. XV.

466. Liber epistolarum sive lectionum. fol. mbr. s. XIV.

494. Formulae iudicum. fol. chart. s. XIV.

504. Epistolae. fol. mbr. s. XII — XIV.

509. Petrarcae opera. mbr. s. XIV.

523. Nicolai archiepiscopi Iaderensis thesaurus pontificum fol. mbr. a. 1355.

VIII.

Reiſe nach London und Middlehill,

vom Julius bis September 1844,

vom Herausgeber.

Die Unterſuchung derjenigen Handſchriften des Brittiſchen Muſeums, welche ſeit meinem erſten Aufenthalt im Jahre 1827 neu erworben waren, ſowie der damals nicht möglich geweſene Beſuch von Middlehill waren der Gegenſtand einer zweiten kürzeren Reiſe, welche im Sommer des Jahres 1844 ausgeführt wurde.

Die großen Mittel, welche dem Brittiſchen Muſeo zu Gebote ſtehen, machen es den Vorſtehern desſelben möglich, faſt ohne Rückſicht auf die Koſten jede dargebotene Gelegenheit zu Vermehrung der Anſtalt zu benutzen. Jede Abtheilung der großen Anſtalt hat zwar ihre beſtimmte jährliche Summe, aber es giebt ſo viel ich weiß kein Beiſpiel, daß ein Antrag auf außerordentliche Bewilligung zu Ankauf ſeltener oder ſehr koſtbarer Sachen vom Parlamente abgelehnt wäre. Daher iſt die Zahl der ſeit dem Jahre 1827 erworbenen Handſchriften ſehr groß; die Anſtalt erhält durch ihre Beauftragte Kenntniß von jedem wichtigen Verkauf des Feſtlandes, und wenn dieſes ſo fortgeht, ſo iſt vorauszuſehn, daß alles, was Europa an wichtigen Handſchriften, die nicht ſchon in feſter Hand ſind oder dahin kommen, beſitzt, im Laufe des nächſten Jahrhunderts in das Eigenthum des Brittiſchen Muſeums gelangen werde. Außerordentlich iſt auch der Gewinn, welcher dem Muſeo aus Schenkungen und Vermächtniſſen zuwächſt; auf dieſem Wege ſind große Sammlungen von Staatspapieren erworben, welche das Muſeum zu einer wichtigen Fundgrube für die neuere Geſchichte machen. Ueber die Erwerbungen ſeit 1828

hat die Verwaltung Verzeichniſſe durch den Druck bekannt gemacht, welche die Benutzung erleichtern. Die laufende Zahl der Erwerbungen ſtieg von 1829 bis 1844 von 7000 bis auf 15,000. — Die Verwaltung, jetzt unter Sir Henry Ellis Leitung — Secretär Mr. Forshall, Manuſcripte Sir Fr. Madden, Drucke Mr. Panizzi — iſt vortrefflich. Ich durfte täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4, und durch Panizzi's Gunſt bis 7 Uhr Abends arbeiten; die Handſchriften waren ſogleich zur Hand, und einige Minuten reichten in der Regel hin, um auch die Drucke ſelbſt aus den entfernteren Theilen des Gebäudes zu erhalten, da jedes Buch ſeine beſtimmte Stelle hat und demgemäß bezeichnet iſt. So habe ich denn in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine bedeutende Zahl Handſchriften ſowohl der alten Sammlung, welche jetzt in Betracht kamen, als aus den neuen Erwerbungen unterſucht, und konnte auch den unvergleichlichen Schätzen des Alterthums, den Elginſchen, Lyciſchen und Aegyptiſchen Alterthümern, hin und wieder eine Stunde widmen, und die außerordentliche Bereicherung, welche die übrigen Theile des Muſeums, Münzen, naturwiſſenſchaftliche Sammlungen, ſeit 18 Jahren erhalten hatten, bewundern.

Ein nicht geringer Theil der Handſchriften ſtammt aus Deutſchland; ſo erkannte ich die bei uns verſchollene ehemalige Spangenbergiſche Lex Saxonum wieder hier; vieles iſt vom Rhein. Ich fand unter andern die älteſte bisher ungedruckte Lebensbeſchreibung Corbinian's durch Aribo, die bei Hugo Mon. antiq. im zweiten ſeltenen Theile gedruckten Gesta Ludovici comitis de Arnstein; eine vorzügliche Bereicherung der Monumenta wird das Chronicon Placentinum ſeyn, welches Herr Panizzi bereits hat abſchreiben laſſen und mit Erläuterungen begleiten wird. Ueber dieſes und Anderes wird ſpäterhin berichtet werden. Da ich Gelegenheit hatte, auch das als Manuſcript gedruckte Verzeichniß der 64 Arundel-Manuscripts zu ſehen, welche nicht in

das Brittiſche Muſeum, ſondern in das College of Arms gelangt ſind, ſo füge ich einen Auszug desſelben bei.

Dem Beſuche von Middlehill ward die zweite Hälfte des Auguſt gewidmet. Sir Thomas Phillipps hatte ſeine Einladung freundlich wiederholt, und ſuchte mich in London auf. Wir reiſ'ten über Cheltenham, und langten in Begleitung der Familie des Baronets in der Nacht vom 17. auf den 18. Auguſt an unſerm Beſtimmungsorte an. Middlehill in Worceſterſhire iſt ein einzelnes Gut, wie England deren ſo viele beſitzt, auf der halben Höhe eines bedeutenden Hügels gelegen, von Wald und Wieſen umgeben, und bietet eine weite Ausſicht nach dem Malburnhills und darüber hinaus nach den Gebirgen von Wales. Die Luft iſt rein, leicht und erfriſchend, auf der Höhe des Berges ſteht ein anſehnlicher von Quadern erbauter Thurm, turris Lativensis, welcher auf Theile von 17 Grafſchaften, Schloß und Stadt Warwick, Leamington und andere Orte herabſieht. In ihm hatte Sir Thomas zuerſt eine eigene Druckerei angelegt, aus welcher ſeine zahlreichen aber meiſt nur begonnenen Schriften „typis Mediomontanis“ hervorgegangen ſind; die Unbequemlichkeit des Arbeitens auf dieſer Höhe im ſtrengen Winter beſtimmte ſpäterhin die Verlegung der Druckerei nach Middlehill, wo ſie ſich noch befindet und insbeſondere zum Druck des Handſchriftenverzeichniſſes gebraucht wird. Das Haus iſt ganz erfüllt mit der von Sir Thomas geſammelten koſtbaren Bibliothek, welche ein einziges Beiſpiel iſt, was ein Mann mit Begeiſterung für die Wiſſenſchaft, Ausdauer, Glück und Reichthum im Laufe eines Menſchenalters zu leiſten vermag. Sir Thomas begann ſeine wiſſenſchaftlichen Beſchäftigungen mit genealogiſchen Arbeiten, ging zu der Geſchichte ſeiner und der benachbarten Grafſchaften über, erweiterte von dort aus ſein Ziel zur Geſchichte überhaupt, bis er zuletzt alles Wiſſenſchaftliche mit ſeinen Beſtrebungen und ſeinen Sammlungen umfaßte. Seine Bibliothek enthält eine große Zahl

werthvoller Drucke, unter denen zu Erleichterung unſerer Forſchung viele Sammlungen der Scriptoren und urkundlichen Werke, Brower, Mencken, Piſtorius, Reuber, Eccard, Schilter, Freher, Lindenbrog, Struve, Sommersberg, Herrgott, Lünig, Krantz, Schöpflin, Sweert, Cruſius, Fant, Oudin und die Monumenta, vorhanden ſind; von unvergleichlich höherem Werthe aber iſt die Sammlung der Handſchriften jeder Art; es darf mit Sicherheit behauptet werden, daß nie ein Privatmann, ſelten ein Fürſt, mit Ausnahme Napoleon's, welcher die Bibliotheken Europa's plünderte, eine ſolche Bibliothek von Handſchriften zuſammengebracht hat. Ihre Zahl war bei meiner Anweſenheit bereits im zwölften Tauſend, und erhielt noch weitere Vermehrung aus der Bibliothek des Herzogs von Suſſex. Durch die Aufträge, welche er allenthalben in England wie auf dem Feſtlande gab, hat Sir Thomas die Preiſe der Handſchriften außerordentlich geſteigert, aber es iſt ihm gelungen, ſeine Sammlung aus allen Theilen der wiſſenſchaftlichen Welt, beſonders aber auch aus Deutſchland, den Niederlanden, Frankreich und England anſehnlich zu bereichern. Große Theile von Bibliotheken aufgehobener Klöſter finden ſich in Middlehill wieder. Der wiſſenſchaftliche Werth der Handſchriften iſt, wie ſich erwarten läßt, höchſt vielſeitig, aber eben ſo verſchieden; wer irgend aus Handſchriften zu ſchöpfen hat, wird wohl thun, ſich auch in Middlehill Raths zu erholen: denn dieſer Schatz iſt nicht für die Wiſſenſchaft verloren, ſondern durch den gütigen Beſitzer jeder ernſtlichen Forſchung geöffnet. Die edle Gaſtfreiheit, welche den Fremden im Kreiſe einer liebenswürdigen und gebildeten Familie ſich gleich heimiſch fühlen läßt, ward durch die ununterbrochene Sorgfalt erhöhet, womit der Beſitzer mir ſeine Schätze zugänglich machte, und ganze Tage darauf verwandte, die zahlreichen Nummern, welche ich zu ſehen wünſchte, aus allen Theilen des Gebäudes zuſammenzubringen. So konnte ich in etwa 14 Tagen die Unterſuchung derjenigen Hand-

ſchriften, welche für die Monumenta wichtig zu ſeyn ſchienen und zur Hand waren, beendigen, und ihre Benutzung ſo weit fördern, daß für die nächſten Bände geſorgt iſt. In letzterer Hinſicht war zunächſt die Handſchrift des Hugo von Flavigny zu bearbeiten. Ich entdeckte ſofort, daß es die Urſchrift des Verfaſſers ſey, und gewann eine große Menge Verbeſſerungen und bedeutende umfangreiche Zuſätze. Ein zweiter wichtiger Fund war die alte Handſchrift des Jordanis und Iſidorus; über dieſe und viele andere wird ebenfalls weiter unten ausführlicher die Rede ſeyn.

Das Verzeichniß, nach Maßgabe des Zuwachſes von Sir Thomas allmählich ſelbſt entworfen, iſt im Ganzen zu kurz und dient nur als allgemeiner Leitfaden für das Wiederauffinden in der Bibliothek; manche Handſchrift enthält eine Anzahl verſchiedener Werke, von denen oft nur das erſte aufgeführt iſt. Der Verfaſſer hat dieſen Mangel ſelbſt gefühlt, und um ſeinen Beſitz für die gelehrte Benutzung zugänglicher zu machen, ein zweites ausführlicheres Verzeichniß begonnen, von welchem auch bereits ein Theil gedruckt iſt. Aber ein vollſtändiges Exemplar dieſer beiden Verzeichniſſe findet ſich weder auf dem Feſtlande, noch ſelbſt im Brittiſchen Muſeo oder der Bibliothek des Athenäums, ſondern bisher einzig in Middlehill; ſobald es vollendet ſeyn wird, hat der Verfaſſer mir eins für die Königl. Bibliothek in Berlin verſprochen. Einiges iſt überhaupt noch nicht in die Verzeichniſſe eingetragen, ſo die Erwerbungen aus der Brightſchen und Suſſexiſchen Bibliothek; auch wohl früher erworbene Stücke, z. B. Papyrusbruchſtücke mit Stellen eines Verzeichniſſes wie es ſcheint fränkiſcher Kriegsdienſtpflichtiger.

Die Bibliothek des Athenäum-Clubs in London beſteht aus einer anſehnlichen Sammlung wiſſenſchaftlicher Werke, worin ſich unter andern auch die großen Scriptorenſammlungen der Europäiſchen Länder finden. Handſchriften für deutſche Geſchichte ſah ich jedoch nicht. Auf

den Vorſchlag Sr. Excellenz des K. Geſandten Geheimerath Bunſen, deſſen Freundſchaft ich mich wie einſt in Rom, ſo jetzt in London erfreute, war ich für die Dauer meines Aufenthalts in England zum Mitgliede dieſes Clubs aufgenommen.

Die Handſchriften der Bibliothek des Herzogs von Suſſex wurden während meiner Anweſenheit in London öffentlich verſteigert. Ich ging ſie durch, und gab Aufträge für die K. Bibliothek, welcher ein Theil derſelben erworben wurde. Die Indiſchen Handſchriften ſind verhältnißmäßig wohlfeiler als die der claſſiſchen und mittelalterlichen Literatur. Beſonders aber erhalten Handſchriften mit Miniaturen unglaubliche Preiſe. Die wenigen Handſchriften, welche für Deutſche Geſchichte nachzuſehen blieben, hat Sir Thomas. Phillipps erſtanden; einem Bande entnahm ich eine Ueberſicht der in der Bibliothek des Grafen von Leiceſter zu Holkham in Norfolk befindlichen Handſchriften, welche für uns bemerkenswerth ſchienen.

1. Neuere Erwerbungen des Brittiſchen Muſeums.

Auszug aus Annual list of donations and bequests to the trusties of the British Museum. 1828. G. Woodfall printer Angelwort Skinnerstreet. London 1830. 4. mit Bemerkungen.

1829. printed 1831.

7058—7079. Correspondance of English ministers with George Stepney in the years 1690—1707. 22 Voll. fol. et 4. (Sein Memoir iſt im Jahr 1834. Nro. 9387).

7972—8099. Correspondance of count Joseph de Puisaye with the French royalists 1793—1825. 117 Voll.

7121. Original letters of George II. when prince elector, of the electress Sophia — to the Earl of Halifax. A Hanovre le 12 de Novembre 1706 iſt der Brief der Churfürſtinn geſchrieben.

1830. printed 1831.

8167. C. mbr. in 4. s. XIII. Summa prosaica dictaminis magistri Guidonis. „Quasi modo geniti infantes lac concupiscentiae — gloria in exc. D. et in terra pacem hominibus.“

1831. printed 1833.

206 Voll. papers of archdeacon Coxe.

8253. *Chronicon universale ab o. c.* — a. 1453. Ital. s. XV.

8361. *Chronicon universale praecipue de Romana re publica et Romanis imperatoribus atque pontificibus usque ad Clementem VI.* a. 1352; c. scriptus a. 1439. 4.

8431 — 8460. Diarium Stephani Infessurae a. 1294—1494. et Ludovici Monaldeschi a. 1327—1340. Lat. et Ital. et alia diaria usque ad a. 1637.

8504. *Chronica di Anzilotto Viterbese dall' anno 1169 continuata da Nicolo di Nicola della Tuccia sino al a.* 1473. fol. Abſchrift des 18. Jahrhunderts „Erano delli Viterbesi arditi etc. beginnt 1169: Li Ferentesi facevano guerra colla citta di Nepi etc.

8754. Laurentii de Monachis de rebus gestis Venetorum usque ad a. 1354. fol.

8601. *Rolandini chronica circa facta marchiae Tarvisinae, data Paduae.* geht wie bei Muratori bis a. 1262. 4. Abſchrift des Jahrs 1619 aus einer Pergament-Handſchrift des Conte Iacobo de Zabbarellis zu Padua. Wappen Acciolini auf dem Titel.

8602. *Historia di Vicenza.* Ital. — 1200. Fol. „Para che chiascuno etc. chart. s. XVII. mit eingeſchalteten Lateiniſchen Urkunden.

8873. *Gelasii, Pelagii, Alexandri II. epistolae, excerpta ex pandectis, ex epistolis Gregorii VII, Ioh. Chrysostomi, Ambrosii, Cypriani, ex registris paparum etc.* mbr. s. XII.

8884. Statuten von Oſtfriesland, beſtätigt von Edzard I, und Deichrechte u. ſ. w. — 1543. s. XVI.

1832. printed 1834.

8927. *Fulcherius Carnotensis de gestis Francorum contra Saracenos. Gauterii cancellarii Antiochena bella; Raimundi de Aguilers hist. de exped. Hieros.* — Lectiones in festivitate sanctae Hierusalem ad vesperas; lectiones de historia ubi capta fuit Hierusalem; mbr. s. XII. Auf der letzten Seite geſchrieben: Epistola patris B. de Aqua Bella subpraeceptoris Templi; litterae de Saracenis, Mamolino duce victis a regibus Aragonum, Castelle et Navarre. s. XIII.

9046. Liber psalmorum notis Tironianis conscriptus (S. Remigii Remensis olim). s. X. 4. min.

1833. printed 1835.

9378. Braunſchweigiſch Stadtrecht 1534. Bremiſch Stadtrecht von 1433. Excerptum ex antiqua chronica episcorum Verdensium germ. Chronicon Luneburgense a. 785—1438 germ. — Cronik von Augsburg von 1556—1580.

1834. printed 1837.

[Bibl. Egerton. 267.] *Collection of fragments*, ehemals Spangenberg gehörig.

[Bibl. Eg. 268.] mbr. s. IX. desgleichen Spangenberg. 1) *Iulii Honorii oratoris sive Aethici cosmographiae fragmentum* = p. 715. 716. 722. 723. 728—730. edit. Pomponii Melae Abr. Gronov. Lugd. Bat. 1722. 8. 2) Antonini augusti itinerarium. 2 Blatt. = 452—462. 514—523. edit. Wesseling.

[Bibl. Eg. 269.] *Legis Ripuar. fragm. Lex Saxonum* etc.; iſt der Cod. Spangenberg.

[Bibl. Eg. 275.] Gesta pontiff. Tungrensium, Traiect. et Leodiensium. chart. s. XV.

1835. printed 1839.

9959. Isidori Hisp. soliloquia. — Vita S. Remigii autore Hincmaro. Vita S. Humberti martyris. Vita S. Germani Autissiodorensis episc. s. XII.

10,010. Collection of old German poetry written about 1500.

[Bibl. Eg. 566. 567. 568—571.] Collection of various papers theological et litterary, in prose and verses. Span. et Lat.

List of the additions to the Manuscripts in the British Museum in the years 1836—1840. printed by order of the Trustees. London 1843. (2017 Mss. and 4087 charters) published by Fr. Madden.

1836.

10,019. chart. s. XV. Petrarchae epistolae et carmina varia. — Schisma quod fuit in Leodio inter Iohannem de Bawaria electum Leodiensem et Theodoricum de Perwis intrusum per populum a. 1406.

10,027. *Historia vera de comite Ugolino.* s. XVII. — Chron. Pisanum a. 1191 (1214) — 1337. dialecto Pisana. „Questi sono le podesta e rectori de la citta di Pisa nell' anno di Dio 1214 etc. kurz; von 1281 an etwa ausführlich; aber in Sprüngen.

10,044. De rijmbibel van Iacop van Maerlandt, dutch version of Petri Comestoris hist. scholastica. mbr. s. XIV. mancus in fine.

10,045. idem opus scriptum a. 1393.

10,050. Roberti Tuiciensis abbatis tractatus in laudem V. M. — Vita et actus S. Abrahae, Vita S. Gisleni confess., Vita et passio S. Thomae episcopi, Passio S. Margaretae virg., Passio S. Eugenii episcopi. Vita Gerardi abb. Broniensis. mbr. s. XII.

10,098. Cassiodori variarum epistolarum libri et liber de anima. mbr. s. XIV. fol.

10,144. *Racconto degli amori di Federico Barbarossa imperatore.* s. XV. exeuntis aut XVI. ineunt. fol. Italiäniſch. „Nel tempo che il magnanimo Fredericho barba rossa regniando imperadore di Roma etc.

10,243—47. Papeles varios: papers relating to the history and antiquities of Spain. s. XVIII. Spanish. 5 Voll. fol.

10,315. *Laurentii Veronensis diaconi poema de Maioricano triumpho,* a Pisanis facto a. 1115. libris VIII. etwa 3600 Verſe. mbr. s. XV. in 4. Vorwort 5 Verſe:

„Arma rates populum vindictam celitus actam
„Scribimus ac duros terre pelagique labores u. ſ. w.

Text: „Terruit Hesperiam Latias revolutus in urbe etc. (gedruckt Muratori SS. VI. 111.)

10,391. — *Hieronymi, Gennadii, Sigeberti de SS. ecclesiasticis catalogi.* mbr. s. XIV. unvollſtändig.

10,459. De institutione christiani libri III. Synodi Aquisgranensis II. a. 836. habitae ad Pippinum regem Aquitaniae libri III. mbr. s. IX. (aus Speyer-Paſſavant's Auction.)

10,546. *Biblia Karoli M. aut Calvi, ab Alcuino exarata.* [Bibl. Eg. 608. 609.] *Evangelia pulcherrima* s. XI. exeuntis vel XII. in. et VIII. vel IX. ehemals Maioris monasterii congreg. S. Mauri.

1837.

10,924. *Psalterium olim S. Petri Erford.* s. XII.

10,925. 10,926. Psalterium eiusdem monasterii.

10,957. Roberti Tuitiensis abbatis de victoria verbi Dei libri 12; de apologeticis suis libri 2 ad Cononem et alia. mbr. s. XII.

10,972. *Abbonis Floriac. epistolae; apologeticus ad Hugonem et Rodbertum* reges Francorum. mbr. s. XI.

10,973. Ivonis epistolae. s. XII.

11,034. *Aratoris historiae apostolicae libri II.* Versus Iohannis Foldensis didascali in laudem libri Aratoris, quem Virgilio multum praefert. „Ad iuvenes converte etc. — M. D. (Modoini episc. Augustod.) Nasonis dicti carmen ad Carolum M. in libellos duos divisum. mbr. s. IX.

11,035. *Somnium Scipionis*, *Prudentius* etc. s. X. ehemals S. Eucharii Trevirensis.

11,253. *Historical and other fragments on vellum and paper collected from the refuse of the Royal and Harleyan libraries.* s. XIII—XV. Nichts Deutsche Geschichte Betreffendes.

1838.

The Mitchell papers.

The Hyndford (ambassador in Prussia and Russia) papers 1740—49. 23 Voll. folio.

11,413. *Chronica universalia ab o. c.* — 1270 auctore monacho Benedictino. mbr. s. XIV.

Bibl. Eg 630. S. Gregorii M. epistolae 715. mbr. s. XIV.

1839.

11,662. *Chron. de fundatione S. Martini de Campis.* mbr. s. XI. Cod. autographus „Rex pius Henrichus (I) Martini dulcis amicus etc. 5 Blatt, mit Zeichnungen; schöne Schrift des 11. Jahrhunderts; Begabung durch Philipp I. 1067, gleichfalls.

1840.

11,670. *Godefridi Viterb. speculum regum.* chart. s. XIV. in 4. libri duo, in fine prioris multa desunt.

Eg. 781. *Journal de ce qui m'est arrivé* (Gentz Reise ins Preußische Hauptquartier, Oct. 1806), Abschrift von Englischer Hand auf Englischem Papier.

Eg. 809. *Evangeliarium* s. XI. olim S. Maximini Trevir. picturis ornatum.

Eg. 810. *Reginonis chron.* — 905. Theganus. Einhardi vita K. M. De Sibyllis opusculum. mbr. s. XII. ex bibl. Fuggerorum.

Eg. 830. (Honorii August.) Imago mundi. s. XV.

1841.

11,753. La Chronique de Rains, gedruckt Paris 1837. 12. s. XIV. in chron. hist. Gall. et Anglicae a. 1108—1260 = Ms. Add. 7103.

11,846. Psalterium olim abbatiae de Kaisersheim. s. XII.

11,852. Epistolae Paulinae, olim S. Gallo, Hartmuto abbate oblatae. s. IX.

11,877. Augustini regula tertia, olim monast. Weissenau s. XVI. in.

11,880. *Vitae SS. S. Radegundis auctore Fortunato, — Vita S. Corbiniani.* s. IX. 4.

11,881. Vitae SS. S. Iohannis abbatis manca — S. Marculfi confessoris manc. s. XII. fol.

11,987. *Senecae tragoediae.* — Poëmatis fragmentum — Albertini Muxati Ecerinus. mbr. s. XIV. ex.

12,016. Eusebii chronicon interprete Hieronymo, cum additionibus Hieronymi et Prosperi. chart. s. XV.

12,022. Cassiodori variarum libri XII cum scholiis marginalibus. chart. s. XV.

12,024. *Isidori chronicon ad Leonem imp. cum continuat.* — 1017. mbr. s. XII. Die Fortſetzung iſt ſehr kurz aus den Ann. Anianenses (Chron. Moissiacense) und ſeit Ludwig dem Frommen bis Robert I. Catalog mit den Regierungsjahren.

12,031. Caffari annales Genuenses ab a. 1101—1163 cum Iacobi de Auria et aliorum usque ad a. 1294 continuatione. mbr. s. XV. olim ducis de Cassano Serra.

12,033. History of the actions of Mattaleno successor of Cola di Rienzo in 11 chapters. Italian. s. XVII.

12,040. La vita di donna Olimpia Maldachini che governò la Chiesa durante il pontificato d'Innocentio X. 1644—1654. opera dell' abbate Gualdo. chart. s. XVII.

12,117. b—f. Urkunden. *Inscriptiones Latinae in plumbo.*

12,193. Werneri Rolewink fasciculus temporum translated into Welsh, a. 1510.

12,213. Calixti II. papae liber de vita passione et miraculis S. Iacobi Galliciae patroni — in 5 libros distributus, quorum quarto historia Turpini inserta est. mbr. s. XIV. manu Hisp.

1842.

14,092. Pauli Diac. hist. Langobard. s. XIV. XV. mbr.

14,097. Cronica di Verona di Fr. Corner. 1477. mbr.

14,326. Fragment of travels from Italy to Augsburgh in Germany s. XV. 4.

Eg. 993 Chartularium S. Petri Leodiensis. chart.

Noch unbezeichnet, von Bright gekauft; mbr. 8. s. X. Ordo ecclesiae Romane; iſt das Biſchofsbuch von Biſanz, vorn ſtehen die eigenhändigen Unterwerfungsurkunden der Suffraganen und ſonſtigen Untergeordneten.

2. Auszug aus Catalogue of the Arundel manuscripts in the library of the college of Arms. 1829. not published. 8.

I. fol. 23. Iacobi de Vitriaco historia Hierosolimitana abreviata. — Hist. Godefridi Monmuthensis. — Historia Wilhelmi Gemmeticensis abbrev. Dares Frigius. fol. 194. Alexandri M. epistola ad Aristotelem de situ Indiae, et binae ad Dindimum magistrum Bragmanorum cum eiusdem responsionibus. fol. 200. Ortus et vita et obitus Alexandri „Egipti sapientes etc. (2 andere in Cotton. Nero D. VIII. fol. 160 und Galba E. XI. f. 111.) fol. 206. Epithoma de ortu vita et obitu Alexandri, 3 coll. „Quoniam non est humane etc. fol. 207. Incipit liber Appollini „In civitate Anthiochie etc. — fol. 227. Liber provincialis. mbr. in fol. s. XIV.

III. Iohannis Whithamstede abbatis S. Albani acta. Durch Hearne das Geschichtliche nicht genügend herausgegeben als Iohannis Whithamstede chronicon.

V. Martinus Polonus, links die Päpste, rechts die Kaiser, bis Benedict XII. in papam eligitur anno Domini 1334."

X. mbr. s. XIII. Chronicon paparum, imperatorum et regum usque ad finem 12. saeculi. „Petrus in anno 6. post passionem Domini etc. —

XI. Cronicon terre sancte auctore Radulpho abbate de Coggishale in com. Essex ord. Cist. „Quantis pressuris etc.; in fine epistola Salahadini ad Fredericum imp. etc. fol. 44. Nonnulla de Iustiniano imp. — Radulphi Coggishale chronicon maius — 1223: elegit ut terram relinqueret et trans ma| beginnt 1066.

XXIV. mbr. s. XIII. 9. Vaticinia Karolo Calvo revelata „In nomine Domini summi regis regum ego Karolus etc. fol. 56.

XXX. Darin reſcribirte Blätter von Virgil mit Interlineargloſſen. Opera et collectanea Iohannis de Everisden monachi et celerarii abbatiae S. Edmundi circa a. 1300. Verſchiedenes darunter Pronosticatio Lombardorum, Versus a Roma directi „Gallorum levitas Germanos iustificabit (S. Cleopatra C. IV. f. 79. Matth. Flac. Catal. testium veritatis p. 114). — fol. 7. „Noctis crepusculo brumali tempore etc. über die mönchiſchen Mißbräuche, vielleicht von Walter Mapes; vergl. Titus A. XX. fol. 160, 161. und Vespas. A. XVIII. fol. 168, 169. Letzterer älter als

Titus. — Nennius ohne Vorwort. Genealogia regum Saxonum inde a Woden, Wechta etc.

XLVIII. Die geſchichtlichen Aufſätze und Sammlungen William Botoner's (alias Wyrcestre) und Sir Iohn Fastolf's Originalpapiere, darunter am Ende Cronica de translacione imperii Romani in Germanos: „Multifarie multisque modis etc. s. XV. iſt Jordan's Werk bei Schard de iurisdictione auctoritate et praeeminentia imperiali. Basil. 1566. fol. p. 297—313.

Im Ganzen 64 Handſchriften, wovon N. 55—64 dem College of Arms nicht aus der Schenkung des Herzogs von Norfolk zugekommen ſind.

3. Handſchriften des Baronet Sir Thomas Phillipps zu Middlehill.

a. Verzeichniß der älteren, jetzt von mir unterſuchten Handſchriften.

42. Cronica Karoli regis septimi von Frankreich. chart. s. XV.

67. *Chartularium Fontis Ebraldi.* s. XII. mbr. in fol. mai.

69. Cartulaire de l'abbaye de Notre Dame de Sauve-majeure. mbr. s. XIII. nichts für Deutſchland.

70. *Chartularium S. Florentii Salmuriensis.* s. XI.

77. Cartularium ecclesie Laudunensis. mbr. s. XIII. enthält nichts für unſere Zwecke.

82. Bright? mbr. s. XIII. Cartulaire de la grande Eglise de Bordeaux.

145 (?) Vita Caroli Flandriae.

218. Loi Salique et miroir historiale de France. 4. mbr. et ch. s. XIV.

224. Chronique de Bavai. chart. s. XVI. in. Franzöſiſch „Au temps que Laomedon roy de Troyes etc. Schluß: Monseigneur Loys de Baviere empereur de Rome et Roy d'Alemaigne.“

235. Inventaire des chartes du tresor Champagne. s. XVII. XVIII. Ludwig VII. u. a.

300. olim S. Ghisleni. Vita Servatii episcopi. mbr. s. XII. Letztes Capitel: „Apud Arvernensem urbem — Magdalene absolvit.“

301. Statuta Mantuanae civitatis a. 1303 sqq. „Potestas Mantue etc. mbr. s. XIV. fol. mai.

303. *Statuta regni Bohemiae.* s. XIV.

337. Petrus de Vineis.

364. O. O. O. S. Gisleni. mbr. s. XI. ineuntis. Vitae SS. Trudonis, Eucharii, SS. Thebeorum, Aldetrudis, Madelberti, Anastasii, Tecle, Eufemie, Sermones S. Augustini de revelatione S. Stephani prothomartyris.

366. ehemals S. Gisleni. mbr. fol. s. X. Vitae SS. Iacobi, Salvii (6. Kal. Iul.): „Christi igitur donante etc. Vita Landelini. Vita S. Andreae apostoli. Liber de miraculis eius. Vita Amandi episcopi et confessoris. Vita S. Quintini.

367. ... Catalogus episcoporum Trevirorum s. X.

372. S. Gisleni G. G. G. G. Summa penitentie magistri Willelmi Durant. s. XIII. Hinten einige Heiligenleben. Passio Pantaleonis, Vita S. Hylarii Pictaviensis, Vita S. Waldetrudis.

400. Biblia latina. Historica de abb. S. Max. Trevir.

435. Gesta pontificum Tungrensium.

1028. *Marculphi formulae.* 4. chart. s. XV. Ex coll. Agen.

1089. Bedae hist. Anglorum. s. IX. mbr. fol.

1718. *Gerberti Remensis epistolae.*

1743. 1745. *Collectio conciliorum Galliae.* s. VIII.

1762. *Ansegisi Capitularia.* mbr. 4. s. X. olim S. Remigii Remensis.

1769. *Hincmari epistolae.*

1773. Bedae gesta Anglorum. s. IX. ehemals S. Maximini Trevirorum. Am Ende Tironische Zeichen.

1776. *Epistolae Romanorum pontificum.* s. IX.

1784. *Epistolae ad Karolum M.* s. IX.

1830. *Dionysii cycli.* s. X.

1831. *Calendarium vetus.* s. XI.

1865. Catalogus librorum in bibliotheca Corbeiensi insitus hic habetur intitulatus etc. mbr. s. IX. ex. fol. 3 Blatt; von Sir Thomas Phillipps besonders abgedruckt.

1866. verschiedene Cataloge von Bibliotheken, z. B. Boubier u. a.

1869. Beda de rat. temporum, ehemals S. Maximini Trevir. s. IX—X. enthält nichts Geschichtliches.

1870. *Calendarium vetus et Hugonis Flaviniacensis chronicon* s. XI.
1879. *Prosperi chronicon.*
1880. einſt Collegii Parisiensis Societatis Iesu; mbr. s. XIII. 4. die erſten Blätter fehlen.
Bl. 1. „impiorum, septimus et pessimus etc. Die Patriarchen, der nächſte iſt Ma'uſalem. Engliſch-Franzöſiſche Chronik nach Jahren bis 1219; ſchließt: amara erit pocio bibentibus illam.“
Dann Verzeichniſſe der Päpſte bis Innocentius (III.), der Patriarchen, Könige der Perſer, vieler anderer Fürſten des Alterthums und der neuern Zeit. Zur Engliſchen Geſchichte.
1885. *Isidori Hispal. gesta Gothorum.* s. IX.
1886. *Pauli Warnfridi hist. Langob.* s. XI.
1887. *Pauli Warnfridi hist. Langob.* s. IX exeuntis vel X.
1888. Annales et acta quaedam sive diplomata Maximiliani I. et Caroli V. impp. chart. 4. 1515—1530.
1896. *Iornandis de gestis Romanorum.* s. IX.
2651. *Beda de temporum ratione.* s. XI.
3008. Libro Polistorio ad honore e studio di nostro signore Francesco da Gonzaga, 3 libri gehen bis Auguſtus. das 4. und folgende fehlen. s. XIV.
3075. *Eutropius et Paulus Diac.* s. XI. 8.
3899. *Lex Salica.* s. XV.
3500. Charta Mathildis comitissae. s. XII in.
4173. Walteri vita comitis Caroli.
4188. *Vitae SS.*
4198. *Historia universalis.* s. XIII. cf. 379.
4632 b. *Sigeberti chronicon.* s. XII.
4657. *Hieronymus Gennadius Sigebertus de viris illustr.* s. XII.
4957. Carolus Crassus de ecclesia liberanda ab heresibus.
4972 etc. Cronica di Venetia etc.
5194. *Chron. Venetum.* s. XI. Iſt vielmehr s. XVIII. Abſchrift der Ausgabe, auf Papier.

b. Fortſetzung des Auszuges aus dem gedruckten Verzeichniſſe. (Bd. VIII. S. 786.)

5439. Legge Salica della Francia.
6224. Cronique generale. 1339. mbr. fol.
6292. Clementis II. epistolae.
6300. Corcosiis cronica di Padua.

6305. Cronica di Roma. s. XIV.
6340. Cronica Veneta.
6377. Cronica Pisana. 1342.
6408. Liber censuum ecclesiae Romanae.
6436. Edm. Dinter annales de Brabant.
6449. Briccolini documenta historica ad continuandam historiam rerum Ital. Muratorii. 10 Voll.
6450. Rolandini chron. Tarvisanum. s. XIV?
6455. Cronicon S. Vincentii de Vulturno.
6456. Hercemperti historia.
6457. Chronicon Pharphense.
6458. Destructio monasterii Farfensis.
6527. Visitatio monasterii S. Huberti.
6546. Concil. Aquisgranense. s. IX.
6561. Mauri Mari codex dipl. S. Benedicti de Padolirone. (s. X. XI.)
6666. Cassiodori variarum libri 12. s. XII.
6667. Chronicon Guilelmi de Montelauduno. s. XV.
6734. Fuero iuzgo. s. XIV.
6735. Concilia Toletana. a. 430—732. s. XII.
6747. Notitia dignitatum imperii. s. XVI ineuntis. Viele und bedeutende Bilder.
6748. Taciti Germania.
6836. Chronicon Cisterciense. s. XIV. „In initio est etc.
6909. Alberti episcopi Ratisbonensis politica. s. XIV.
6988. Martini Poloni chron. s. XV. bis Calixtus III. Wahl im Jahre 1455 und König Ladislaus von Ungarn Tod.
7081. Danduli cron. Venet. — 1275.
7091. Calendarium et obituarium Modoetiense.
7178. *Historia Clementis*. s. XII.
7208. Pontificum epistolae. s. XIII.
7243. Cronica di Treviso. s. XV. Rolandinus de marchia Tarvisina. Episcopi Paduae. s. XIII.
7316. Caffari notitia Genovae. ch. 142 Blatt.
7328. Dialogi Petri et Gregorii de Honorato abbate Fundensi (nicht, wie der Catalog hat, Fuldensi), Libertino praeposito Fundensi, u. a. Italiänischer Heiligen.
7459. Diario di Roma del anno 1300.
7679. Cartularium S. Gregorii in clivo Scauri.
7817. Pontificum epistolae. s. XII.
8076. *Adonis martyrologium*. s. XI. mbr. fol.

8178. Calendarium dioceseos Paderbornensis.
8190. Florentiniſche Chronik. mbr. s. XV. Questo libro si chiama la nova coronica etc. „Concessia cosa che per li nostri anthini Fiorentini etc. Das fünftletzte Capitel beginnt mit dem Jahre 1325. Schluß: Fiorentini non si partessero.“
8199. Stephani Infessurae diarium a. 1294—1494.
8222. Iacobi Acconensis historia Hierosolymitana. mbr. s. XIV.
8240. Martini Poloni chronicon. s. XIII.
8264. Chroniques de Molinet. 3 Voll. s. XVI.
8372. *Petri de Vineis epistolae*, collated with a Ms. of Upsal by Olav Sundel. 1790.
8373. *Petri de Vineis epistolae* italice. Paduae. s. XV.
8390. *Petri de Vineis epistolae*, olim Guilford. s. XIII. angeblich 350 ineditae.
8534. Cronique de Iacques de Haimericourt de Liège, 1359—1398. s. XIV. Le miroir des nobles de Hasbaigne.
8839. Cartularium abbatiae de Leciis. s. XIII.
8840. Cartulaire de Treves. s. XV.
9081. *Gesta Trevirorum* (olim S. Maximini Trev.). s. XV.
9155. Claudianus de laudibus Stiliconis. mbr. s. XII.
9161. Eutropius et Paulus Diaconus. s. XV. 8.
9220. Statuta Adulphi episcopi Leodiensis. s. XIV. mbr. 12.
9239. Alexandri M. gesta. „Egypti scientes etc. s. XIV. mbr. Historia trium regum Coloniensium.
9293. Gesta Alexandri M. „Egyptii sapientes etc. s. XIV.
9300. Wilhelmi abbatis vita S. Bernardi. s. XV. mbr.
9303. Vita S. Hildegardis. s. XIII. mbr.
9307. S. Bernardi epistolae. s. XII.
9331. Cartularium prioratus de Longo Ponte. s. XIII. mbr.
9428. Beda de gestis Anglorum, de sex aetatibus et alia. mbr. s. XIV.
9535. Cartularium abbatiae de Faremonasterio. chart. s. XIII. 12.
9652. Bernardi Guidonis flores cronicorum —1330. 2 Voll. s. XIV.
9706. *Iohannis Brandonis chronodromon antiquitatis.* 1414.
10188. Marculphi formulae. s. XVII.
10189. Galvanei de Flamma cronica Mediolani. s. XV.
10190. *Ansegisi Capitularia regum Francorum.* s. IX. 210 foll.

10204. Fragments of Mss.
10235. Abstracta ex chronicis pontiff. et imperatorum. — Hugonis de Folliato canonici S. Petri Corbiensis flores de claustro animae. s. XIV.
10381. Eberhardi Windek chronicon Sigismundi imp. ch. s. XV.
10630. Cartulaire de la seigneurie de Ghillenghien pres d'Ath. s. XVII.
10772. Indice de la bibliotheca de la iglesia di Toledo.
10786. Indice de Ms. de la bibl. de la iglesia di Toledo.
11076. Cronicon breve. s. XV. mbr.
11257. Martini Poloni chronica. — Flores historiarum.
11317. Napoleons Briefe und Inſtructionen an den Marſchall Ney, 1813. die Schlacht von Lützen, Leipzig u. ſ. w. vorbereitend.

Bright Mss.

Cronica Caroli VII.
Cronica de Bavay.
Chronica Herimanni Tornacensis.

4. Handſchriften des Grafen von Leiceſter zu Holkham in der Grafſchaft Norfolk.

(Nach dem im Jahre 1773 gemachten Verzeichniſſe.)

Codices historici in folio.

Les chroniques de Flandres ornées de figures, sur parchemin.
Les chroniques des comtes de Hainault. 2 Voll. ornées de figures. mbr.
Eusebii chronica. mbr.
Croniche di Toscana dal 1368 al 1377. chart.
Io. Brucciardi diaria ab a. 1492—1503. chart.
Pii II. commentariorum libri 13 cum praefatione Antonii Campani. chart.
Levoldi de Northof origines comitum de Marca, scripti c. a. 1356. mbr.
Istoria di Roma e chronica di Venezia. mbr.
Chronica Martiniana. mbr.

Chronica fratris Martini. mbr.
Chronica Iacobi Malvetii de Brixia. chart.
Victor Vitensis de persecutione Vandalica. mbr.

Codices theologici in 4.

Caroli IV. bulla aurea. mbr.

Codices poetici.

Albertini Mussati Paduani de obsidione D. Canis grandis de la Scala ante civitatem Paduanam et alia poemata. chart.
Sedulii poemata et alia. mbr.
Aurelii Cassiodori opuscula. mbr.

Codices iuridici in fol.

Forum iudicum. mbr.
Leges Gothorum hispanice. mbr.

Codices iuridici in 8.

Leges Saxonicae in latinum translatae. chart.
Statuta antiqua et alia. chart.

VIII.

Handschriften der Hamburger Stadtbibliothek,

von

Herrn Archivar Dr. Lappenberg.

Die Verlegung der Stadtbibliothek zu Hamburg in ein neueres Gebäude hat die beabsichtigte bessere Aufstellung der Handschriften und Bücher daselbst zur Folge gehabt. Auch sind manche früher unbeachtete kleinere Handschriften und Fragmente derselben aufgefunden, unter denen folgende uns hier zu nennen scheinen.

1) Thietmari Itinerarium in terram sanctam, 14 Pergamentblätter 4to, in zwei Columnen gespaltet und lineirt. Sec. XIII. Es ist von etwas neuerer Hand betitelt: Incipit historia de dispotione *(sic)* terre sancte aliqualiter experta (*leg.* excerpta?).

Der Text beginnt: Ego Thi. in remissionem peccatorum meorum cruce Domini signatus et munitus cum peregrinis meis peregre proficiscentibus Domino peregre sum profectus .... Anno igitur a Salvatore nato M°CC°XVII. cum essem in Accon. Wir erkennen hier also das unter Thetmar's Namen in mehreren Handschriften vorhandene Reisebuch in das gelobte Land [1]). Die Reisebeschreibung schließt mit den Worten: obsequium in divino servicio prestiterunt. Explicit.« Diese in mancher Beziehung lehrreiche Reisebeschreibung ist vermuthlich das Werk eines Norddeutschen, wie aus dem Umstande wahrscheinlich wird, daß er unter den christlichen Gefangenen, welche er zu Damascus sah, einige Deutsche hervorhebt, aus Wernigerode und einen Ritter Johann aus Quedlinburg.

1) Die Handschriften zu Wolfenbüttel und Basel sind oben erwähnt, Bd. VI. S. 22. Bd. VII. S. 174. Eine Hindeutung im Register des Bd. I. auf S. 273 habe ich nicht berichtigen können.

Auf der erſten Seite ſtehen einige religiöſe Betrachtungen. Hinter dem Schluſſe des Itinerarii folgt eine Anweiſung für die das Abendmahl ertheilenden Prieſter und zuletzt einige Recepte zu Claret, Pillen, Elixiren u. dgl.

2) Ein Fragment aus des Victor Vitensis historia persecutionis Vandalicae, ein Blatt des feinſten Pergaments gr. 8, 29 Zeilen auf der Seite, dem 11. oder 12. Jahrhunderte angehörig. Es beginnt im Lib. IV. cap. 2 mit den Worten: dira supplicia diversis, und ſchließt cap. 2 mit: carta continet faciatis. Die Vergleichung mit Ruinart's Ausgabe des Victor ergiebt folgende Varianten:

Ruinart S. 67, Z. 7 v. u. *non* vor *intulisse* fehlt *H.*
Omnes ergo . . implicatos *R.* omnibus . . implicatis *H.*
S. 68, Z. 5. praedamnantibus errorem *R.* predampnatis errorum *H.*
— Z. 10, 11. descriptas *R.* decuras *H.*
— Z. 14. privatas *R.* privatos *H.*
— Z. 17. poenis congruis *R.* poene congerie *H.*
— Z. 22. vel totius cleri nominis supradicti quibuscunque *R.* vel totius ceremonias supradicti cultus quibuscunque *H.*
— Z. 10 v. u. dubitantes plus *R.* dubitantes quod plus *H.*
— Z. 8 v. u. est *R.* esset *H.*
— Z. 4 v. u. legem e fonte iustitie profluentem *R.* legem fonte iustititie profluente *H.*
S. 69, Z. 3. foras muros *R.* foris muro *H.*
— Z. 7. aut alimoniam praestaret *R.* ut alimoniam prestitisset *H.*
— Z. 13. sed fehlt *H.*
— Z. 22. exspoliamur *R.* expoliati *H.*
— Z. 24. foras *R.* foris *H.*
— Z. 11 v. u. respiciens *R.* aspiciens *H.*

S. 69, Z. 4 v. u. aedes *R.* cedes *H.*
S. 70, Z. 1. Hunericus *R.* Hunirix *H.*

3) Ein Pergamentblatt aus dem zwölften Jahrhundert, welches die Abschrift einer Bulle des Papstes Paschalis II. zu Gunsten des Cluniacenser-Klosters S. Mariae de Caritate (an der Loire) enthält, gerichtet an dessen Prior Odo, auf dessen durch Pontius, Abtes von Clugny, überbrachtes Gesuch[1]). Die Indictio septima, in welcher sie geschrieben ist, entspricht dem Jahre 1114.

4) Ein Pergamentblatt, groß Folio, einst zu einem Bücherdeckel gebraucht, aus dem 11. Jahrhundert. Beginnt: vice quadam die. Schließt mit: O Rivine ut nam me . . Aus Gerhardi Vita S. Oudalrici episcopi. Cap. 26 und 27. Vergl. Monum. hist. G. SS. T. IV. pag. 411. l. 47 sq.

Diese Handschrift stimmt fast buchstäblich mit dem dortigen Cod. 1 zu Paris, außer in Folgendem:
S. 412, Z. 10. conspexit für conspexisset.
— Z. 13. Gerhardi proposuit dividi inter anstatt G prepositi, worauf eine Zeile fehlt bis dividi.
— Z. 14. Hatoni.
— Z. 15. in Dei fehlt.
— Z. 16. Ruzoni . . . de brachis.
S. 413, Z. 23. cervus — desiderat fehlt.
— Z. 32. enim fehlt.
— Z. 34. ei — diem fehlt.
— Z. 35. prespiterum.
— Z. 37. operaris *inter* apostolorum.
— Z. 38. imminere *et* in.
— Z. 44. exhib*ea*t.
— Z. 48. lo*cio*ne.

1) Ist zu unsrer Sammlung päpstlicher Urkunden gelegt worden.

IX.

Handſchriften des Brüſſeler Archivs[1]).

Von Herrn Dr. Köpke.

Section I.

p. 195 ff. *Chambres des comptes.* — Cartulaires.

Brabant und Limburg:

Nr. 1. B. Diversa privilegia 1168—1324. Chartular mbr. s. XIV. enthaltend faſt 500 Urk. der Herzoge von Brabant, Limburg, Luxemburg, Geldern, Flandern ꝛc. und der Kaiſer Heinrich VI, Philipp, Friedrich II, Conrad IV, Wilhelm, Richard, Alfons v. Caſtilien, Rudolf, Albrecht I, Heinrich VII, Ludwig d. B.

2. A. Copiae litterarum et privileg. 1204—1429. s. XIV. XV. darunter Kaiſerurkunden (die Namen der Kaiſer ſind nicht angegeben).

3. Register van alrehande privilegien, gracien etc. der steden van Loven, Brussel, s'Hertogenbosche etc. 1295. s. XV. Papier. 67 Urk. Darunter keine kaiſerliche.

4. Recueil des differentes vieilles chartes. 1356—1441. s. XV. Papier. 82 Urk. Luxemburg betreffend.

5. Differente acten ten tyde hertog Philippus van Brebant. 1427—1430. Pap.

6. Cartulaire des chartres du temps de Jacqueline de Bavière. 1417—1452. s. XV. Pap. 108 Urk.

7. Register van alrehande brieven etc. in der cameren van Rekeningen in Brussel. 1467. Aus der Zeit Karl's des Kühnen. Pap.

8. Registre des privilèges et exemptions. Papiere der Rechenkammer. 1498—1500.

9. Diverses privilèges. 802—1221. s. XV. Pap. Brabantiſche Städte betreffend, darunter Urk. v. Karl d. Gr., Ludwig II, Karl d. Kahlen, Siegmund.

10—18. Registres noirs. Acten der Rechenkammer, auch alte Sachen enthaltend.

Tom. I. 400 Urkunden umfaſſend.

f. 285—429. Fragmente Brabantiſcher Chroniken.

f. 285—303. Fragment einer Chronik Aachen, Gembloux,

1) Auszug aus Gachard inventaires des archives de la Belgique t. I. Brux. 1837. f.

Meerſen, Nivelles betreffend, unacum certis incidentibus de quibus in cronica Martiniana ac aliis post ipsam editis nulla vel modica ſit mentio.

f. 304—394. Lateiniſche Chronik 1190—1430 für Brabant, auch Deutſchland angehend, z. B qualiter Sigismundus rex coronatur etc.

f. 395—429. Fragment einer Lat. Chronik, nimmt beſonders Rückſicht auf die Verhältniſſe Richard's und Alfons von Caſtilien.

T. II. f. 354—359. Genealogie Karl's d. Gr., ſonſt Brabantiſche Urkunden.

T. III. Briefe und Urkunden für Brabant aus s. XIV. und s. XV.

f. 291. Gedicht in Flamändiſcher Sprache auf Eduard III.

Die übrigen Bände enthalten nur provinziale Sachen aus s. XV.

19. 20. Blyde incompste vrouwe Marie. Briefe derſelben. 1477. Pap.

21. Copie des privilèges bezüglich auf das Lehnsverhältniß von Geldern und Brabant. s. XVI. Pap.

22. Nieuwe Ordonnantien van den leenen. s. XVI. Pap. Copien kaiſerlicher Urkunden.

23. A. Chartres. 1300—1433. Copie. s. XVI. von Urkunden.

24. Privilegien van Vilvoirden. s. XVI. Pap. Brabantiſche Urkunden 1191—1456.

25. Kuerboek van Vilvoirde. s. XVI. Pap.

p. 209 ff. Luxemburg.

29. Homagia Luxemburgiae. 1264—1343. Urk., auch Deutſche. Kaiſerliche ſcheinen nicht darunter. mbr.

30. Cartulaire de Luxembourg. Fortführung des obigen bis in s. XVI. mbr.

32. Copies de plusieurs lettres touchant le pays de L. mbr. s. XV. viele Urkunden, darunter einige von Karl IV.

33. Titel wie oben. Pap. s. XV. f 43—48. Protokoll der Conferenz zu Mainz, 16—24. März 1453.

34. Luxembourg. pap. s. XVI. Urkunden 1199—1479 der Herzöge v. Luxemburg ꝛc.; keine kaiſerlichen darunter.

36—39. Chartes de Luxembourg. s. XVII. Lehensſachen; wie es ſcheint, nur provinziell.

p. 214. Flandern.

43. Officiers héritiers de Flandre. Pap. Lateiniſche Beſchrei-

bung des Einzugs und der Huldigung des Grafen von Flandern in Avignon. 1336.

p. 217. *Section II. edits, placards* etc.

p. 222. *Section V. Recueils divers.*

100. Testament et obsèques de Louis de Maele c. d. Fl. enthält auch Manches zur Flandriſchen Geſchichte. Ende s. XIV. mbr.

p. 258. Brabantiſche Lehnsſachen.

X.

Handſchriften des Akademikers G. J. Gérard in Brüſſel.

Von Hrn. Dr. Bethmann.

Nach Gérard's Tode 1814 wurde ſeine Bibliothek von der Niederländiſchen Regierung angekauft und die Handſchriften nach dem Haag gebracht, wo ſie ſich noch, zum Theil in der Bibliothek, zum größten Theil aber im Archive befinden. Ein genaues Verzeichniß derſelben giebt das Compte-rendu de la Commission royale d'histoire. Bruxelles 1837. I. 293—380. woraus das Folgende excerpirt iſt. Größtentheils ſind es ganz neue Copien von Handſchriften, die meiſtens noch im Original in Brüſſel ſind; doch ſind auch viele ältere darunter.

49. Chronyk van Nederlant. 1057—1527. s. XV. u. XVI. iſt Original. 63 Seiten fol.

51. Korte chronyk van Nederlant. 1285—1436.

57—75. beziehen ſich alle auf die Geſchichte der Niederlande im 15. Jahrh.

148. Genealogia ducum Brabantiae; vita S. Gertrudis. Das Original dieſer Copie iſt noch in der Burgundiſchen Bibliothek n. 10953.

149. Chronicon ducum Brabantiae a Carolo Calvo — Philippum ducem nebſt vielen Urkunden von St. Gudula.

150. Chronicon ducum Brabantiae ex archivis S. Gudulae (iſt vielleicht das von Schayes in Bibl. des antiquités Belgiques. I. 254—292 gedruckte); Chronicon ducum Brabantiae

ex archivis Nivellensibus; Dynteri generatio ducum Brabantiae.

151. Chronicon Brabantiae. 615—1509. Original. 177 S.

154. Rymcronyk van Brabant; abgeſchrieben aus einer Handſchrift s. XV. im Stadtarchiv zu Brüſſel.

164. Leenrechten gemaekt door den keyser Henricus te Aken, 1222. fol. 62 Seiten.

171. Versameling der blyde inkomsten van Brabant; die vollſtändigſte Sammlung derſelben.

185. Diplomata Brabantiae. 978—1553.

199. Diplomatarium civile Bruxellense. 1130—1672.

200. Diplomatarium ecclesiasticum Bruxellens. 1135—1446.

201. Diplomata Bruxellensia. 1129—1444. aus dem Stadtarchiv.

210. Diplomata Bruxellensia 819—1762.

242. Papebrochii annales Antverpienses. 368—753. Copie von Papebroch's Original bei den Jeſuiten in Antwerpen; die übrigen 6 Bände ſind verloren gegangen.

247. Privilegien van s'Hertogenbosch. 1013—1606.

250. Chronyke van Mecheln. 636—1474.

251. Chronyke van Mecheln en Brabant. 712—1580.

256. 257. Diplomata Mechliniensia. 1157—1520.

264. Chronique de Flandre. 792—1129. iſt Copie der Brüſſeler Handſchrift 9568.

265. Chronicon Flandriae. 792—1329. iſt abgeſchrieben aus der Handſchrift der Jeſuiten in Antwerpen, welche eine Copie der von Clairmarais, jetzt in St. Omer, war. Die Lücke bei Martene p. 435. iſt hier vollſtändig erhalten auf S. 184—203; und am Ende ſind 12 Seiten, die bei Martene ganz fehlen. Demnach iſt dieſe Copie auch noch neben der Wolfenbüttler Handſchrift zu benutzen, da ſie weiter geht, als dieſe und die von Clairmarais.

270. Chronyke van Vlaenderen. 625—1467.

288. Diplomatarium Flandriae. 1056—1456.

293—299. Diplomes des comtes de Flandres etc. 1056—1383.

305. 309. Diplomatarium Hannoniae. 1010—1337.

306. Diplomata abbatiae Bonae Spei.

307. Diplomata regalia et imperialia S. Gisleni. 965—1386.

313. Chronique de Namur.

316. 317. Diplomatarium Namurcense. 1185—1477.

320. Nic. Diesen chronicon Geldriae —1633.

322. Diplomatarium Luxemburgense. 1201—1483.
323. Recueil d'actes servant à l'histoire de Luxembourg. 1101—1626.
324. Chronyk van Holland en van het sticht van Utrecht. s. XV. gedruckt bei Matthaeus Anal. III. aus einer jüngern und ſchlechtern Handſchrift.
386. 387. Diplomata Gemblacensia 961—1610; quaedam de abb. Gemblacensibus, excerpta ex vetustissimo ms. Gemblacensi.
390. Diplomata Belgica. 978—1548.
392. Diplomatarium Beguinagiorum Belgii. 1065—1469.
398. Diplomata Affligemensia, Villoriensia, Cortembergensia.
399. Cartularium montis S. Eligii. mbr. fol. s. XIII; die jüngſte Urkunde iſt von 1287.
403. Notices des diplomes de Godefroi le Barbu.
404—406. Lois, keures, coutumes etc. des villes des Pays-Bas. 1163—1456.
411. Urkunden und Privilegien, den Tuchwirkern und Walkern in Flandern und Brabant ertheilt. 1280—1417.
412. Urkunden und Reglemente für die Juden und Lombarden. 1200—1500.
413. Marktprivilegien für Belgiſche Städte.
414. Privilegien und Freiheiten, ſo die Grafen von Flandern den Kaufleuten von Frankreich, England, Italien und der Hanſa ertheilt. 1280—1456.
420—433. Abhandlungen über das Münzweſen in Belgien ſeit 1034; mit ſehr vielen Abbildungen.
434. Notices et extraits des manuscrits de S. Maximin à Treves, de S. Martin à Tournay et de la cathédrale d'Ypres.
450. Catalogue de tous les ms. des Jésuites des Pays-Bas, lors de leur suppression.
454. Supplément à Sanderus, ou notice des ms. qui étaient après le milieu du XVIII. siècle dans les bibliothèques de plusieurs abbayes.
455—462. Usages, coutumes, ceremonies, supplices, processions etc. dans les Pays-Bas.
463. Préjugés, superstitions, erreurs populaires dans la Belgique.
477. Recueil des actes d'institution des *Gildes*. 1266—1657
485. 486. 488. 489. Mélanges historiques des Pays-Bas.

487. Recherches sur les femmes et les enfans des ducs de Lothier.
490. 491. Mélanges concernant les *Ribauds* et les rois des Ribauds.

XI.

Reiſe durch Deutſchland und Italien,

in den Jahren 1844, 1845, 1846,

von

Herrn Dr. Bethmann.

Die Nothwendigkeit, für den neunten und die folgenden Bände der Monumenta die Bibliotheken zu Pommersfelde, Eichſtädt, Schlettſtadt, Mailand und Rom zu benutzen, und der Wunſch, die Archive der Schweiz und Italiens ſo weit erſchöpft zu ſehen, daß die erſten Bände des Registrum Imperii mit den Urkunden der Merowinger, Karolinger, Sächſiſchen und Saliſchen Kaiſer druckfertig gemacht werden könnten, beſtimmte uns, Herrn Dr. Bethmann mit einer längern Reiſe zu beauftragen, welche im Herbſt 1844 begonnen und allenthalben mit erwünſchtem Erfolge gekrönt, noch jetzt fortgeſetzt wird. Herr Dr. Bethmann hat dem Herausgeber eine Reihe Briefe geſchrieben, in welchen er ſich über das Einzelne ſeiner Arbeiten ausſpricht, und daneben einen zur Bekanntmachung geeigneten Reiſebericht begonnen, deſſen erſter Abſchnitt bereits in unſern Händen iſt und hier folgt. Wir ſchließen ihm die eingeſandten Handſchriften-Verzeichniſſe der verſchiedenen von Herrn Dr. Bethmann beſuchten Bibliotheken und Archive an.

Der Herausgeber.

Erſter Bericht.

Herbſt und Winter 1844.

Bamberg's reiche Bibliothek und das ehemals biſchöfliche Archiv lagen ganz außer dem Kreiſe meiner Arbeiten; nur aus dem Stadtarchiv, von Herrn Profeſſor Rudhardt erſt kürzlich geordnet, merkte ich mir nach den Verzeichniſſen, welche derſelbe mir auf's Bereitwilligſte mittheilte, die 28 Kaiſerurkunden an [1]), und unterſuchte die Privatſammlungen der Herren Profeſſor von Reider und Dr. Heller. Jene iſt beſonders reich an Monographien über Baukunſt des Mittelalters, an Münzen, Siegeln und namentlich an ausgezeichnet ſchönen Elfenbeinarbeiten des 11. Jahrhunderts; von hiſtoriſchen Handſchriften enthält ſie nur ein Necrologium der Franziscaner in Bamberg (vom Anfang des 14. bis ins 18. Jahrhundert immer gleichzeitig; einige frühere Nachrichten von 1231 an ſind erſt im 14. Jahrhundert geſchrieben; das Ganze nur von Localintereſſe) und Palonius Marcellus oratio de restituenda Italiae salute ad caesarem Maximilianum habita a. 1516, das Original für den Kaiſer beſtimmt, wenn er nach Rom käme, aber nie überreicht, ſo wie die Rede ſelbſt auch nie gehalten iſt [2]); prächtig geſchrieben mit den feinſten Zeichnungen, wahrſcheinlich nach Raphael's Angabe, und noch im urſprünglichen reichvergoldeten Einbande; die Handſchrift kam wahrſcheinlich bei der Plünderung Roms nach Frankreich; denn nach Bamberg iſt ſie durch einen franzöſiſchen Grenadier gebracht, von dem ſie ein Jude erſtanden und wieder

1) Von Friedrich I, regiſtrirt A. I. 1; Ludwig A. I. 5—12. 16. 24—26; Karl A. I. 19—21. 23. 25—27. A. II. 8. 11. 13; Wenzel A. II. 25. A. III. 16. 21. 23; Ruprecht A. III. 29. A. IV. 4. 5; Sigismund A. IV. 26. 29. A. V. 19. 22. A. VI. 18. 21. 27. 28. B. I. 3. 5. 21. 35.

2) Vergl. Guicciardini XII, 369 der Venetianer Quartausgabe von 1583.

an den jetzigen Besitzer verkauft hat. Unter den Urkunden des Herrn von Reider ist nur eine einzige kaiserliche, Friedrich's Wappenbrief für Claus Creydweis, mit dessen sehr schön eingemaltem Wappen, gegeben zu Wien 1447, am Montag nach (?) St. Katharinen. Herr Dr. Heller besitzt sehr viele Chroniken aus dem 16. und 17. Jahrhundert, deren Verzeichniß Bekanntmachung verdiente; die älteren Sachen habe ich angesehn und verzeichnet.

Reichere Ausbeute gab die gräflich Schönborn'sche Bibliothek in Pommersfelde, wo auf unsers Jäck Empfehlung Herr Professor Hohn mir jede Erleichterung gewährte. Der liebenswürdige 75jährige Greis scheute die scharfe Decemberkälte nicht, stundenlang in den Sälen mit mir zuzubringen, damit ich die Handschriften Stück für Stück untersuchen könnte, und räumte mir noch 18 volle Tage sein eigenes Zimmer ein, um die einzelnen ausreichend zu benutzen Ich gedenke gern seiner freundlichen und lehrreichen Unterhaltung, und verdanke ihm nicht allein manche Nachweisung über Archive und Bibliotheken, sondern auch mehre Empfehlungsbriefe, die mir sehr nützlich geworden sind. Die 340 hiesigen Handschriften stammen aus Aschaffenburg, Rebdorf, der Karthause bei Mainz, dem Michaeliskloster in Bamberg, der fürstlich Hatzfeldischen Bibliothek, aus Himmelsthür und namentlich sehr viele aus St. Peter in Erfurt, eine auch aus Hamersleben, u. a. Einige Gebetbücher haben bedeutenden Kunstwerth, besonders ist ein dem Martin Schön beigelegtes von der höchsten wohl nie übertroffenen Schönheit; für uns aber sind am wichtigsten ein vortrefflicher Arnulf und Otto Morena, Erfurter Annalen des 12. Jahrhunderts, Nekrologien, Martinus Polonus, ein Petrus von Vinea, und ein um 1155 in Reinhardsbrunn geschriebener Briefsteller, der außer manchen wichtigen Briefen uns noch vier Italienische Schriftsteller über Briefschreibekunst aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts kennen lehrt, und zugleich mit den von Hrn.

Geh. R.=R. Pertz in Gandersheim entdeckten Fragmenten [1]) den Beweis liefert, daß man ſchon hundert Jahre vor Petrus von Vinea im nördlichen Deutſchland Sammlungen wirklicher Briefe als Briefſteller gebrauchte.

In Nürnberg beſitzt Herr Dr. Moriz Meier eine nicht unbeträchtliche Sammlung von Urkunden und Handſchriften, letztere größtentheils auf Papier, aus dem 16. und 17. Jahrhundert und zumeiſt Nürnberg betreffend, doch iſt auch manches Aeltere darunter, z. B. eine Lex Salica saec. X, nebſt Capitularien, Fragmente deutſcher Gedichte aus dem 14. Jahrhundert, ein deutſches mediciniſches Werk aus dem 14. oder 13. Jahrhundert u. A. Unter ſeinen mehr als 800 Urkunden waren die kaiſerlichen nicht ſogleich zu finden; doch verſprach der Beſitzer ſpätere Mittheilung. Auf der Stadtbibliothek habe ich nur den Catalog des Herrn Dr. Chillani durchgeſehn; die Handſchriften ſelbſt, gegen 400 an Zahl, meiſt aus dem an Manuſcripten ſehr reichen Egidienkloſter [2]) ſtammend, werden ſpäter noch genau unterſucht werden müſſen, was diesmal bei der vorgerückten Jahrszeit unmöglich war. Auch die Archive von Nördlingen, Rothenburg und namentlich von Ochſenfurt bei Würzburg — hier ſollen ſehr zahlreiche und alte Urkunden und auch Handſchriften ſeyn, wie ich leider zu ſpät in Nürnberg gehört habe — verdienen noch eine Unterſuchung. Ob die Bibliotheken in Rothenburg, Anſpach, Wallerſtein, Kempten auch Handſchriften enthalten, habe ich nicht in Erfahrung gebracht.

In Eichſtädt wurde mir das Stadtarchiv vom Herrn Bürgermeiſter Holl ſehr gefällig eröffnet. Original=Urkunden ſind nur noch 157 da, die älteſte von 1281, die eigentlichen Privilegien und Freibriefe aber ſind ſämmtlich nicht mehr vorhanden. Das Verlorene kann jedoch ſehr gut er=

1) Vergl. Archiv VII. S. 885.

2) Das Verzeichniß ſeiner Bibliothek aus dem 15. Jahrhundert, das ich bei Hrn. Dr. Meier ſah, füllt einen ganzen Octavband.

ſetzt werden aus dem ſogenannten weißen Buche, in welchem auf Befehl des Raths im Jahre 1454 die Urkunden der Stadt durch den Stadtſchreiber Seyfried Hilprands von Browesheim ſehr ſorfältig (wie eine Vergleichung zeigte) zuſammengeſchrieben ſind. Kaiſerurkunden ſind vier darin, von Ludwig dem Bayer (welche ich abſchrieb), Karl IV. und Friedrich IV; ferner der älteſte Freibrief der Stadt, von Graf Gebhard von Hirsberg 1291 ertheilt (ebenfalls abgeſchrieben), B. Philipp's Vertrag, bei Falkenſtein S. 140 ſehr ſchlecht gedruckt, und die Beſtätigungen durch die folgenden Biſchöfe; nach den Urkunden aber auf Bl. 254—276 der Stadt altes Recht, Gewonheit und Herkomen, ſchon in Gebhard's Freibriefe erwähnt, und hieraus noch zu benutzen. — Das alte Archiv des Bisthums iſt bei der Säculariſation theils nach München, theils nach Neuburg gebracht, wobei jedoch auf das Gewiſſenloſeſte verfahren und ganze Kiſten voll in Krämerladen und Papiermühlen gewandert ſind. Die biſchöfliche Bibliothek auf der Willibaldsburg, welche auch Handſchriften enthielt, wurde damals öffentlich verſteigert; die des Capitels aber, der Dominicaner und des Jeſuitercollegiums in eine einzige Staatsbibliothek zuſammengeworfen, welche ſich jetzt im biſchöflichen Seminar befindet. Das Capitel beſaß vorher 37 claſſiſche und 218 andere Handſchriften, welche mit Ausnahme der meiſten Claſſiker [1]) noch hier ſind; darunter 52 juriſtiſche und canoniſche, die übrigen meiſtens theologiſche und ascetiſche; Heiligenleben beinahe gar keine. Die älteſte von allen iſt ein ausgezeichnet ſchöner Burkard von Worms, unter Gundechar II, alſo zwiſchen 1057 und 1075 geſchrieben, einige Zuſätze darin von Gundechar's eigener Hand. Auch aus Ulm und Blankſtetten iſt Einiges hierher gekommen,

1) Terenz Andria, Aeſop, Sueton, Plato ſind noch hier; aber Livius, Virgil, zwei Juvenale, Perſius, Cicero's Briefe, Quintilian, Plautus, zwei Terenze, Plinius Briefe, Diodor, Ptolemäus, Seneca's Tragödien und Briefe, Saluſt, zwei Valerius Maximus, Solinus, Feſtus Pompejus ſind nicht mehr da.

mehr noch aus Rebdorf, deſſen beſte Sachen jedoch durch den General Jabot im Jahre 1801 oder 1806 in Säcke gepackt und ſo nach Frankreich geſchleppt ſind; darunter das Original des Henricus Rebdorfensis. Manche Handſchriften und Drucke hatte aber das Kloſter ſelbſt ſchon an die Fürſtbiſchöfe von Schönborn nach Pommersfelde überlaſſen. So beträgt die Zahl der hieſigen Handſchriften in Allem etwa 500, welche ich ſämmtlich unterſucht, aber außer einem ungedruckten Briefe Peter's von Vinea, 8 Kaiſerurkunden, den libris feudorum, einem Martinus Polonus und Martinus Minorita keine Ausbeute gefunden habe. Der Hauptwerth der Bibliothek beſteht in der ſehr großen Anzahl vortrefflich erhaltener Incunabeln, namentlich juriſtiſcher, theils durch die rechtskundigen Biſchöfe des 15. Jahrhunderts geſammelt, theils aus Rebdorf, das an älteren Drucken ſo reich war, daß es ein eigenes Verzeichniß derſelben in einem nicht ganz kleinen Quartbande drucken laſſen konnte [1]), aus welchem man einen Theil der hieſigen Schätze kennen lernen kann. Für die Zwecke einer Bibliothek, wie die hieſige ſeyn muß, ſind ſie freilich unbrauchbar, und es wäre zweckmäßiger, ſie gegen neuere Werke von entſprechendem Werthe und größerer Brauchbarkeit umzutauſchen. — Am meiſten und für den bedeutendſten Gewinn meines hieſigen Aufenthalts bin ich dem gelehrten Domprobſt Popp verpflichtet. Nicht nur theilte er mir Gundechar's herrliches Pontificale, die Hauptquelle für die Geſchichte der Biſchöfe, ſodann zwei große Urkunden Kaiſer Ludwig's des Bayern, und aus ſeinem eigenen Beſitze die einzige Handſchrift des noch ungedruckten [2]) Anonymus Haſenriedanus aufs Gefälligſte mit, und ließ das Pontificale, welches im Dome bewahrt wird, zur Erleichterung meiner

1) (A. S. C. R.) Monumenta typographica in bibliotheca regul. in Rebdorf. Eichstadii 1787. 4°. Von demſelben Bibliothekar des Kloſters iſt auch ein Verzeichniß der Handſchriften gedruckt.
2) Jetzt im 9. Bande der Monumenta gedruckt.

Arbeiten in seine Wohnung bringen, damit ich es recht ausreichend benutzen könnte: sondern er gab mir selbst seine eigenen Papiere, Regesten und Sammlungen, und diesen sorgfältigen Arbeiten, wie seiner mündlichen Auskunft, verdanke ich für die schwierige Chronologie der Bischöfe die nutzbarsten Nachweisungen. Möchten diese Zeilen, wenn sie ihm vor Augen kommen, dem trefflichen Manne ein Beweis meines dankbaren Andenkens seyn.

In Neuburg an der Donau sollte die Stadtbibliothek nach einer Angabe, der ich vollen Glauben beimessen durfte, mehrere Handschriften besitzen. Nach Herrn Prof. Mildner's Versicherung ist jedoch nur eine einzige da, welche er mir auch vorlegte: der zweite Theil von Vincenz Speculum Historiale, Buch XVI—XXIII, ein Foliant des 14. Jahrhunderts aus dem Kloster Kaisersheim. Das Archiv im Schlosse konnte ich in Abwesenheit des Archivars nicht sehn. Im Anfange dieses Jahrhunderts ist ein Theil des Eichstädter dahin gekommen; nach Angabe eines wohlunterrichteten Mannes jedoch ist alles Aeltere nach München geschafft und namentlich von Kaiserurkunden gar nichts da.

In Donauwörth beginnt das Archiv der alten Reichsstadt mit *Konradin's Verpfändung der Stadt von 1266, von Kaiser Sigismund auf dem Constanzer Concil doppelt durchschnitten. Dann folgen zwei Privaturkunden von 1277 und 1313; erst von 1315 an werden sie zahlreicher. Kaiserurkunden sind hier: 4 Ludwig's von 1315, 1326, 1341; 14 Karl's, 1 Ruprecht's und von Sigismund mehr als 30, darunter sehr umfangreiche. Wichtig ist auch ein Copialbuch des 16. Jahrhunderts, worin dieselben Urkunden nebst vielen Briefen von und an Karl und Sigismund vorkommen; doch enthält das Archiv mehrere Originale, welche in dem Copialbuche nicht stehen, z. B. eine Urkunde Ludwig's von 1326, und die Ruprecht's. Handschriften hat Donauwörth nicht; die wenigen, welche der gelehrte Stadtschreiber Kremer, ein wahrer Freund der Geschichte, hat

sammeln können, sind nur Gebetbücher und eine allegorisirende Auslegung des Hohenliedes aus dem 13. Jahrhundert. Das Kloster Heiligenkreuz hat von all seinen ehemaligen Schätzen nichts mehr, als das Grab der unglücklichen Marie von Brabant und das heilige Kreuz, ehedem eins der Reichskleinodien in Constantinopel, und von Constantin VIII. an den Grafen Mangold, Konrad's II. Gesandten, geschenkt; eine alte Byzantinische getriebene Arbeit mit Adlern und arabeskenartigen Verzierungen.

In Schlettstadt konnte ich die schon von Pertz untersuchte [1]) Bibliothek durch die ausgezeichnete Gefälligkeit des Herrn Professor Biéchy vom frühen Morgen an bis zum späten Abend benutzen, und Alles abmachen, was die nicht gar zahlreichen, erst durch die Herren Biéchy, Dorlan, Vatin und Müntz dem allmählichen Untergange in Staub und Feuchtigkeit entrissenen Handschriften für unsere Zwecke enthalten. Leider gestattete es meine Zeit nicht, ihre Hauptzierde, die reichste Sammlung althochdeutscher Glossen, die es giebt, abzuschreiben, und ich kann nur wünschen, daß dieser Schatz recht bald in seinem ganzen Umfange unverkürzt gehoben werde. Offenbar ist die Handschrift Copie einer ältern, und die Glossen gehören einem frühern Jahrhundert an, als dem Beginn des 12, aus dem diese Handschrift herstammt. — Mit derselben Bereitwilligkeit eröffnete Herr Biéchy mir auch das Stadtarchiv, von ihm erst ganz vor kurzem geordnet. Die meisten seiner Urkunden, und darunter fast alle kaiserlichen, waren grade an den Archivar Hugot nach Colmar gesandt, behufs des Codex diplomaticus Hagenoiensis, zu dessen Herausgabe die Stadt Hagenau — ein nachahmenswerthes Beispiel! — fünftausend Franken ausgesetzt hat; aber auf Herrn Biéchy's Verwenden brachte Herr Hugot selbst sie schon am folgenden Tage herüber, so daß mir nun das gesammte Archiv der

1) Vergl. Archiv VIII. S. 255.

Stadt zur freiesten Benutzung vorlag. Das älteste Stück darin ist König Richard's Bestätigung der Privilegien Schlettstadts, von 1257; außerdem 2 Rudolf's, 2 Adolf's, 1 Albrecht's, 2 Heinrich's, 2 Friedrich's des Schönen, die ich alle abgeschrieben habe; ferner 12 Ludwig's, 18 Karl's, 10 Wenzel's, 7 Ruprecht's, 10 Sigismund's und 5 Friedrich's IV, welche ich nur excerpirte; in Allem 72 Kaiserurkunden, darunter 63 Originale, und fast alle ungedruckt. Noch sind hier mehrere Urkunden von Reichsfürsten, Landvögten u. A., Reichssachen betreffend; 7 Bündnisse der Städte des Elsasses [1]), und 3 Urkunden, das Fehmgericht betreffend [2]). Manches aber ist verloren, z. B. die Frei-

1) 1356 zwischen Schlettstadt und Straßburg; 1367 Schutz- und Trutzbündniß zwischen Schlettstadt und Colmar, erneut 1379 und 1399; 1418 verpflichten sich Hagenau, Schlettstadt, Weißemburg, Münster, Mühlhausen, Kaisersberg, Obernay, Türkheim, Rosheim, Selz, gegen den Kaiser, sich nie vom Reiche entfremden zu wollen; 1465 verbinden sich dieselben, unter Schutz des Pfalzgrafen bei Rhein, zu Schutz und Trutz gegen Johann von Zapfen, Herrn zu Hohenlandsberg; 1577 neues Bündniß derselben.

2) 1458, Montag nach Kreuzerhöhung. Johann Ludwig von Mülnheim, Ritter, Wissender und Freischöffe des Gerichts, beurkundet auf Verlangen der Stadt Schlettstadt, was sich zwischen ihr und einem gewissen Ruterhans zugetragen auf einem Tage zu Richenweiler, wohin beide Theile durch Conrad Rusop, Richter des Freistuhls zu Arnsberg, geladen waren. Die Urkunde ist merkwürdig durch die ausführliche Erzählung des Hergangs einer solchen Sache, und zeigt, wie sehr zahlreich die Wissenden der Fehme im Elsaß, und wie anerkannt ihre Gerichtsbarkeit dort war. — 1458, uff sant Otthilien. Hans Sigrist, Schultheiß zu Ruffach, des fryen heimlichen Gericht Wissende und Rechtfryhoff, ehemals Unterschreiber zu Schlettstadt, beurkundet, daß es ehemals Recht zu Schlettstadt gewesen, daß jeder Einwohner dem Rathe und der Stadt Gehorsam schwöre und Recht gebe und nehme vor dem Rath zu Schlettstadt. (Gedruckt in Dorlan notices historiques sur l'Alsace. Colmar 1841. I, 246.) — 1459. Ein gewisser Hermann Hessenlandt war als Pilger durch Schlettstadt gekommen und von den Stadtsoldaten als verdächtig angehalten, doch vom Rathe, als er sich legitimirt, sogleich freigelassen und als Entschuldigung zur Tafel auf dem Stadthause eingeladen. Trotz diesem hatte er die Stadt bei dem freien Stuhl verklagt. Dieser ließ ihr keine öffentliche Ladung zukommen, aber eines Tages fand ein junger Bursche in der Ecke eines Pferdestalls eine kleine Büchse mit zwei Briefen,

heitsbriefe seiner Vorfahren im Reich, welche Richard in seiner Bestätigung anführt [1]); ein Brief Rudolf's, den noch Beatus Rhenanus mittheilt [2]); Friedrich's III. großes Stadtrecht von 1315, das nur in einer Bestätigung Karl's V. erhalten ist, und noch 8 von den oben aufgezählten Kaiserurkunden, von denen nur Copien und Vidimus da sind. Cartularien sind nicht da, wohl aber zwei auf Befehl des Raths gemachte Statutenbücher, das eine von 1374 in zwei Büchern, wovon leider die Hälfte verloren ist, das andere von 1401, eine vermehrte Abschrift des vorigen, in drei Büchern; beide mit spätern Nachträgen und vielen Urkunden, worunter auch kaiserliche, deren Originale nicht alle mehr vorhanden sind, und Manches über die Verbündnisse der Städte. Es wäre sehr zu wünschen, daß dies Stadtrecht zusammen mit denen der sämmtlichen Städte des Elsasses einen Bearbeiter fände, — vielleicht Herrn Hugot, von dem wir die Herausgabe auch der wichtigern Urkunden Schlettstadt's zu hoffen haben. — Auch das Benedictinerkloster St. Foix, gestiftet kurz vor 1094 von der Gräfinn Hildegard und ihren Söhnen Konrad, Otto und Friedrich, dem Stammvater der Hohenstaufen — die schöne Kirche, wie die Stifterinn selbst sagt nach dem Muster des heiligen Grabes gebaut, ist durch die absichtlich darin durchgeführte Verbindung des Spitzbogens in den Nebentheilen mit dem

einer von Landgraf Ludwig von Hessen und der andere von drei Freischöffen, worin der Stadt zu wissen gethan ward, sie hätte sich mit Hessenlandt zu verständigen. Die Stadt beklagte sich über diese „unbillige" Art der Kundmachung, und wandte sich an den Markgrafen von Baden. Dieser bot dem Landgrafen seine Vermittlung an, sie wurde angenommen, und die Hofrichter und Räthe des Markgrafen sollten in der Sache erkennen; die Stadt erschien und wurde von diesen durch gegenwärtige Urkunde freigesprochen.

1) Sie finden sich aber schon nicht mehr in dem im 16. Jahrhundert geschriebenen Repertorium der Kaiserurkunden, Nr. 244 bezeichnet.

2) Rer. German. p. 163. ed. in fol. vom 10 Kal. Dec. 1281; er fehlt bei Böhmer.

im Ganzen vorherrſchenden Rundbogen ein ſehr merkwürdiger und zwar urkundlich beglaubigter Beweis für das frühe Vorkommen des Spitzbogens in Deutſchland ſchon vor dem erſten Kreuzzuge — beſaß Kaiſerurkunden von Otto IV [1]), Friedrich I. und II, die noch Würdtwein benutzte [2]); wohin ſie jetzt gekommen, iſt mir unbekannt; im hieſigen Archiv ſind im Ganzen nur etwa ſieben St. Foix betreffende Urkunden, die nicht über das 14. Jahrhundert hinaufgehen. Das Kloſter war ſchon 1530 von ſeinen Mönchen verlaſſen und nachher den Jeſuiten übergeben. — Biéchy führte mich auch zu Herrn Advocat Dorlan, dem Geſchichtſchreiber Schlettſtadts, welcher außer der reichſten dramatiſchen Sammlung, die vielleicht exiſtirt, auch viele Alsatica beſitzt, namentlich Wimpfelingiana und Drucke des Schlettſtädters Mentelin, der bekanntlich neben Guttenberg und Koſter Anſpruch auf die Erfindung der Kunſt machte; darunter eine ſehr ſeltene Geſchichte Karl's des Kühnen in deutſchen Verſen, von einem Feinde desſelben, Erhard Tuſch, verfaßt [3]). Herr Dorlan hatte grade eine Anzahl alter Urkunden der

1) 1209 ſchenkte er dem Kloſter den Zoll auf dem Ladhofe zu Schlettſtadt; vergl. Dorlan S. 60.

2) Nova subs. VII, 160. X, 292. Die gemalten Fenſter Friedrich's I. mit der Inſchrift: Tempore quo rediit superatis Mediolanis, Nos rex Romanus fieri iussit Fridericus, welche noch Beatus Rhenanus ſah, ſind lange verſchwunden.

3) Das merkwürdige Buch, „Getruckt zu Strazburg Anno dni etc. 1477“ durch Mentelin, weßhalb man dieſen irrthümlich für den Verfaſſer hält, beginnt:

Dis wart getrucket und geschriben,
Als man von Cristi geburt zelt
Tusent vierhundert subtzig syben,
Zu lesen wem es wol gefelt.

und ſchließt in einem an die Jungfrau Maria gerichteten Epilog mit:

Und durch dinen magttum vil kusch
Gantz zu eren diner glorie
Beschlusset hie Hans Erhart Tusch
Dye Burgundisch hystorie.

Es verdiente wohl einen Abdruck. Fourrier erwähnt ein Exemplar mit vier Bildern; das des Herrn Dorlan iſt aber ohne Bilder.

Stadt Obernehenheim behuf eines Prozesses in seinem Hause, die er mir alle vorlegte; unter ihnen mehrere kaiserliche. Da sich deren noch viel mehr im Archiv selbst finden sollten, so nahm ich meinen Rückweg darüber. Fast am Fuße des hohen Odilienbergs an der Ehe anmuthig gelegen, einst Mitglied der elsassischen Dekapolis und somit Reichsstadt bis auf Ludwig XIV, hat das kleine Obernehenheim noch ganz ein mittelalterliches Gepräge. Von seinen ältesten Gebäuden ist freilich nur noch der Platz übrig, wo eine hölzerne Tafel besagt, daß hier das Geburtshaus der h. Odilie, das Stammschloß der fürstlichen Häuser von Oesterreich, Frankreich und Baden gestanden; aber alles, was dem Gemeinwesen diente, Ringmauer mit Zinnen und Thürmen, Kirchen, Stadthaus, Halle, ja selbst die schön überbauten Brunnen zeugen in ihrer gediegenen, schweren und dabei doch vielfach verzierten Bauart den ehrenhaften, selbstbewußten Sinn des Deutschen Städtelebens, recht im Widerspruche mit dem Französischen Wesen. In dem ringsum mit altem Holzwerk, Frescobildern und reicher Decke geschmückten Saale des Rathhauses — inwendig noch überall der Reichsadler, während draußen die dreifarbige Fahne weht — lag leider nicht in vollkommener Ordnung das Archiv, das auf Herrn Dorlan's Empfehlung der Maire Kieffer mir sehr bereitwillig eröffnete. Es enthält 3 Urkunden Rudolf's, 1 Albrecht's, 1 Heinrich's VII, welche ich alle abschrieb; 6 Ludwig's, 8 Karl's IV, 3 Wenzel's, 3 Ruprecht's, 12 Sigismund's, 8 Friedrich's IV, excerpirte ich für die Regesten. Drei Nekrologien des 14. und 15. Jahrhunderts haben nur Localinteresse; ein Martyrologium des 14. Jahrhunderts gab nur den Todestag von Karl's des Dicken Gemahlinn [1]; andere Handschriften, Copialbücher und Statuten habe ich nicht gefunden. — Noch haben zwei adeliche Familien in dem nahen Niedernehenheim, nach der Herren Kieffer und Eggs Versicherung, alte Archive; da sie von

1) 14. Kal. Nov. Rychgardis imperatr. in Andelahe.

den Ratſamhauſen und Landsberg abſtammen, müſſen ſich dort dem Inhalt der Obernehenheimer Urkunden zufolge auch Urkunden Rudolf's und ſeiner Nachfolger finden. Auch die übrigen Städte der Dekapolis werden reich an Kaiſerurkunden ſeyn und dafür unterſucht werden müſſen; von Colmar und Hagenau iſt es bekannt; Andlau, Richardis Grabſtätte mit einer noch von ihr herſtammenden Krypte, und höchſt merkwürdigen Basreliefs in dem durch Konrad's II. Schweſter gebauten und durch Leo IX. geweihten Kloſter, in das Heinrich VI. Tankred's Witwe und Tochter verbannte, hat ebenfalls Kaiſerurkunden in ſeinem Archive; Rosheim, Türkheim, Mühlhauſen, Weißenburg, Selz gewiß nicht weniger.

1. Handſchriften der Gräflich Schönbornſchen Bibliothek in Pommersfelde.

2899. chart. fol. s. XVII. *Historia monast. Rebdorfensis* „Canonicae Rebdorfianae aedificandae, prout etc. geht bis 1676; neueres Werk ohne Werth.

2850. chart. fol. s. XVI. Chronik der Biſchöfe von Würzburg bis 1519, von jedem Abbildung und Wappen, dann eine kurze Lateiniſche Nachricht, darauf dieſelbe überſetzt, und dann ausführlichere Nachrichten und Einſchiebſel über die Zeitgeſchichte; am Schluß jedesmal ein Kuntſpruch in Verſen. Beginnt: „S. Kilianus natione Scotus, professione etc.

2882. mbr. fol. s. XIV. *Vita S. Willibaldi* primi Eistetensis ep. compilata et renovata per Philippum eiusdem eccl. quondam pontificem. „Condignum plane etc. „Ex hiis que caritati vestre etc. „Igitur b. Willibaldus gloriosus pontifex Aureatensis ecclesie — s. s. amen.“ gedruckt bei Gretſer; *Vita S. Walpurge* edita a Philippo Eistetensi ep. ad petitionem filie regis Romanorum et regine Ungarie pie memorie domini Alberti eius genitoris. „Excell. domine sue Ung. regine etc. — sanans contritis corde medetur. amen.“ Dann von etwas ſpäterer Hand: *Vita S. Willibaldi* „Originem egregii conf. Christi atque pont. W. Saxonica tellus excepit — permanet in eternum. amen.“

2838. chart. fol. s. XVI. *Andreae Langii* chron. pontif. Bambergensium — 1505, begonnen zu ſchreiben 1494; enthält eine große Anzahl Kaiſerurkunden.

2928. chart. fol. XV. ex. *Rabanus* de Cruce. „Sancte Dei presul, meritis in secula vivens etc. Dann Gedichte *Sigmetromachia* „Sit procul a nostra iam simplicitate malignus etc., *Ad severos iudices* „Vivere si blando etc.; *De quinque filiabus solis* „Quod tibi filiole solis modo quinque regantur etc.; *De septem vitiis capitalibus* „Mens tibi displiceat etc.; *Temporum notatio per artes septem* „Artificem colit ars etc.; *Arenga de artibus commendaticia generalis* „Suffragium modo dent etc.; *De musis poeticis* „Nec sacer exscaturit etc.; *De sinceritate philosophorum* „Rectogrados etc.; *De creatione protoplasti* und dann noch über die ganze bibliſche Geſchichte; *De ydolatria et simoniaca peste* „Vox sacra significans etc. nicht hiſtoriſch; *De dandis* „Antidothum etc.; *De 10 preceptis Domini* „Servolis etc.; *De 7 donis sp. sancti* „Sophie etc.

2692. chart. fol. neue Abſchrift s. XVI. *Folcheri Carnotensis* descriptio captionis Hierusalem.

2773. (Carthus. montis S. Michahelis prope Maguntiam) mbr. fol. max. s. XIV. *Incipit Biblia acurtata*, „Considerans sacre historie prolixitatem, necnon difficultatem scolarium — aditum ad patriam eternam.“ Eine bibliſche Geſchichte bis auf Chriſti Himmelfahrt, kurz, in der Mitte die wichtigen Perſonen alle in Bruſtbildern ſtammbaumartig, zu beiden Seiten der Text. *Inc. cronica de imperatoribus Romanorum. Inc. chathologus pontificum Rom.* alſo Martius Polonus, Päpſte und Kaiſer in zwei Columnen einander gegenüber, ohne die Vorrede gleich beginnend „Post nativitatem Christi Octavianus aug. imp. a. 14. etc. und die Päpſte „Post passionem Domini anno sequenti etc. Dieſe ſchließen 1270 unter Nikolaus III. ut ibidem reperitur, die Kaiſer gehen noch eine Columne weiter, von derſelben Hand, bis 1376.

2772. mbr. fol. a. 1140. Biblia. Den erſten Quaternio füllt, von Schrift s. XIII. in. eine *Noticia redditnum Fridesla-riensis ecclesiae* „Anno d. i. 1209. 4. Non. Iulii, perfecit hoc breve Albertus Geismariensis cooperante Conrado Munt. In n. P. et F. et S. s. Ad honorem b. Petri principis ap. et ad futuri temporis cautelam et quo-

rumlibet noticiam evidentem redditus Frideslariensis aecclesiae in praesentis operis scriptum sunt redacti etc. vier Folioſeiten. Dann *Necrologium*, offenbar von Fritzlar, von einer Schrift s. XIII.; bei jedem Namen angegeben, was ſie dem Kloſter vermacht. Auf dem letzten Blatte der Handſchrift iſt ein kurzes Verzeichniß, eine bloße Wiederholung der im Necrologium aufgeführten Namen- und Stiftungen.

2691. chart. fol. Abſchrift s. XVII. *Gregorii VII.* registri libri 5 — 10. woher genommen, iſt nicht geſagt; das zehnte Buch ſchließt mit einem langen Briefe Gregor's ans Kloſter Banz.

2699. mbr. fol. von zwei Händen s. XV. ex. *Fundatio ecclesiae Vihnscntpetri Ratisbonensis* „Si mane sapientie dyaffona claritas et clara etc. „Candelabro superponere cupiens lumen divine miserationis — nec habere se considerans inter mortales amplius", wo es mitten auf der Seite plötzlich ſchließt beim Tode des Herzogs Welf.

2744. mbr. fol. s. XIII. in. *Decretum Gratiani* glossatum; beginnt „*Inc. versus Nicholay Maniacutii ad incorrupta pontificum nomina conservanda* „Si vis pontifices Romane discere sedis, Carminibus nostris perlectis scire valebis. Primo papatus Petrus est in sede locatus etc. 120 Hexameter, ſchließt: Tercius Eugenius, qui nunc prelatus habetur, Donec vult vivat, demum super astra levetur. Sunt centum quinque, nec non et septuaginta." Eine andere gleichzeitige Hand fügt hinzu:

Post sit Alexander surgens de scismate Victor.
Hunc sequitur Lutius, quem post Verona recepit.
Post hunc Urbanus, cui Gregorius comitatur.
Huic successit Clemens, qui nunc prelatus habetur.

Hiſtoriſchen Werth hat das Gedicht alſo nicht. (vgl. Acta SS. Mai. V, 27.)

2723. ch. fol. XV. f. 1—137. Chronik von Adam bis auf Benedict XI. „Nu vornemet algemeine, Wi uns Got der reine — des ordens S. Benedicti" zum Theil in Verſen, bald mit, bald ohne Reim; von Chriſtus an nach Päpſten und Kaiſern durcheinander geordnet. Es iſt eine Ueberſetzung und bedeutende Erweiterung des Martinus Polonus, wie man u. a. aus den Worten bei 1270 ſieht: der crangk von Affrica quam, in Sicilien starp, unde wart begraben bn (binnen?) trapanam in deme huse der brudere des ordens Carmeli.

Binnen denselben zciten vur der junge konig Edwert von Engelant obir mere, unde war darobir u. ſ. w. nur noch drei Seiten, bis: des Ordens S. Benedicti" während bis zum Jahre 1270 volle 136 Blätter ſind, Hierauf folgen f. 137' von derſelben Hand kurze Annalen von Chriſtus bis 1240, nebſt den Zeichen des jüngſten Gerichts; daran ohne Trennung gefügt f. 138 „Bie des milden Keyser Ludewiges cziiten — des alten marcgravin Thebaldis son. Do er starp, da nam sie graven Beringers sone von Sulczebach" eine kurze Geſchichte der Welfen; f. 139' „Grave Hildericg von Harlebeke gewan Golrame unde Andacium — Frideriches von Arnesperge" ganz kurz (beruhend auf der kurzen Genealogie der Grafen von Flandern bis 1111); f. 139. „Wir wollen nu schriben von den Sachsen, wie sie here zcu lande comen sint. Etliche lute wenen, daz sie von den Denen unde den Normannen quemen, etliche sagen daz sie sint von Macedonia — der andere Otte gewan den dritten Otten. Dieser herren urlouge daz vint man beschriben an diesem buche." 5 Seiten, bis auf Otto III, aber ausführlich nur bis auf Wittekind; voll Fabeln, aber ſehr dramatiſch erzählt, ganz in der Art Dudo's; f. 142. Papſtverzeichniß mit den Jahren, bis Clemens VI, wo es heißt explicit liber a. D. 1370. Dann aber noch von ganz derſelben Hand und Dinte bis Alexander V; dann von anderer Hand bis Sixtus IV. Bis hieher iſt die ganze Handſchrift von einer Hand; wahrſcheinlich fand der Ueberſetzer alles, was hier hinter der Chronik ſteht, in ſeiner Handſchrift des Martinus Polonus, und überſetzte es mit ihm; f. 144' folgt von anderer Hand: „Nach gotis geborth 621 jar Eraclius was keyser czu Rome, do romisch rich und constantinopil in Krichen was noch ungescheiden. Cosdras was — an manschafft dor an öm alles abe gehit." ein Roman über die Bekehrung der Thüringer und Kaiſer Karl's Einſetzung der dortigen Gerichte und Stühle, 8 Seiten, gehört in dieſelbe Art, wie die obige Geſchichte der Sachſen und die vielen Erzählungen bei Jacques de Guiſe u. dgl.; f. 155—207. ein Gloſſar: Abba hebr. vater theutonice — zizania rate" geſchrieben durch Conrad von Tanne im Jahre 1410, offenbar aus einer viel älteren Handſchrift; daher wichtig; es iſt gedruckt Wurzeburgi 1736. 8.

2693. (S. Pancratii in Hamersleve, dann Porte Celi in Erfordia) mbr. fol. s. XII in. *Virgilii* Aeneis, ſehr ſchön. Vorn s. XIII. *Bücherverzeichniß des Kloſters Hamersleben, viele Klaſſiker, aber keine einzige hiſtoriſche Handſchrift.

2724. ch. fol. s. XV ex. et XVI in. *Reformatio des heymlichen gerichts* „Czu ersten sal unser g. herre etc. am Schluß: facta est hec conf. a presule Coloniensi a. D. 1437 octava pasce; *Dit sint lant und lehnrecht* „Got der da ist begin und ende aller dinge — ume ein gut vor simm herren“ geſchrieben zu Schouwede 1507; Statut Erzbiſchofs Diether von Mainz über die Einkünfte und Zehnten von den Früchten vom Jahre 1478.

2687. ch. fol. a. 1448. *Lantrechtbuch* „Herre got hymlischer vater — wertlichen gerichte mit recht“ in 117 Kapiteln. *Lehenbuch* „Wer lehenrecht künnen wolle, der volge etc.

2685. ch. fol. s. XV. Sermones editi in concilio Constantiensi; Articuli hereticorum reprobati ibidem; Judeneid. — Reden bei verſchiedenen Gelegenheiten, z. B. pro principio studii; ad legatum; pro universitate ad legatum; ad papam, worin citirt wird divinus orator et vates Petrarcha; ad fratres Montis oliveti pago Patavino; ad Franciscum Carrariensem ducem; in funere Bartholomei Paradisii; cum quis de studio reversus visitat regem suum vel regimen; in acceptatione rectoratus d. Dominici de Ungaria; domno regi, nicht erſichtlich an wen; coram rege desgl.; quando fratres de Riperia fundaverunt suam ecclesiam; in funere domni Patari de Buzacharinis de Padua; coram rege; ad exhortandum eum qui habet iudicare; pro domno Andrea de Vicecomitibus 1410, enthält etwas über deſſen Familiengeſchichte; in conventu d. Dyni de Pesauro; in presentatione d. Petri de Montoclisiis de Ferraria; in pr. d. Francisci de Prasolo; in funere d. Omneboni rectoris. — Dann andere Reden ohne Ueberſchrift von anderen Händen, darauf wieder von anderer Hand: *Oratio ad summum pontificem pro confirmatione imperatoris* „Sanct. pater et domine metuendissime. Devot. s. v. filius princeps invict. d. Rupertus Rom. r. s. a. ad pedes e. s. v. se et suum — consolata; *Oratio domni P(etri) de Al(varotis) ad Romanorum regem 1401.* „Tu es vir Dei etc.; *Domno duci Venetiarum*; *Collationes d. Francisci de Zabarellis*,

darunter eine coram rege Francie pro domino Paduano 1404; in conventu d. Conradi de Alamannia 1402. — Dann u. a. Burggrafen Friedrich's von Nürnberg Urkunde über ſeine Beſitznahme der Mark Brandenburg 1415; K. Sigismund's Urkunde über dieſelbe, Philippi und Jacobi Abend 1415; K. Sigismund beſtätigt Johann und Friedrich von Nürnberg alle ihre Lande und Lehne.

2816. mbr. 4. s. XII. das neunzehnte und zwanzigſte Buch von *Burchardi Wormatiensis* liber canonum. Am Schluß: Expl. liber de canonibus, quem fecit scribere dominus :: Otto:::: persbiter::::::

2918. (S. Petri in Erfordia) mbr. 8. s. XII. *Excerptum decretorum* „Questio est de cuiusdam sacerdotis filio, qui in laicali habitu constitutus etc. eine große Sammlung von intereſſanten Fällen aus dem kanoniſchen Rechte nebſt Ausführung der Anklage, Vertheidigung und Entſcheidung mit den Gründen; Gregor's VII, Urban's und Alexander's II. Decrete werden citirt. Dann andere Handſchrift s. XIII. *Statuta synodalia Maguntina* „Excommunicamus ante omnia et anathematizamus etc. wie es ſcheint, vom Erzbiſchofe Sifrid, wenigſtens kommt eine Urkunde desſelben von 1244 darin vor. *Statuta concilii Aschafenburgensis* 1292; Bulle von Bonifacius Laterani 12. Kal. Mart. pontif. a. 6; Statut Erzbiſchof Gerhard's Molburch 1303. 17. Kal. Iul.

2811. mbr. 4. s. XIV. *Petri* archiep. Maguntini Statuta provincialia Mag. „In nomine p. .....Ad honorem Dei omnipotentis etc.; dahinter ein Brief Erzbiſchofs Gerlach an das Kapitel in Halberſtadt, über Mord auf öffentlicher Straße, von 1354.

2769. (S. Petri in Erfordia) ch. 8. a. 1461. *Leben lantgraw Ludwigs des Heiligen* „Der grosse heylge proffete David etc. Dann Index der ſechs Bücher und ihre Kapitel; dann das Werk „Czu den geczitten so man schreip nach G. g. 1198 jar do machte sich ein gros czweytracht czwischen den koerfursten etc. Das ſechste Buch enthält die Wunder, und ſchließt: da by was manich erber prister us dem selben closter et sic est finis.“

2907. mbr. 4. s. XII. Vita S. Symeonis; *S. Brendani* „S. B. filius Finlocha nepos alti — ad locum suum reversus est“; Sabae; S. Mariae virg.

2657. ch. 4. s. XV. *Gesta Dagoberti regis* „Quartus a

Chlodoveo qui primus regni — vitam cum regno finivit.“ *Gesta Romanorum* u. a.

2675. (S. Petri in Erfordia) mbr. fol. s. XII in. *Secunda pars Paterii*, eine Expoſition über die Bücher Salomonis und die Propheten, von einer ſehr ſchönen Hand. Dicht darüber hat zuerſt auf einem angenäheten Zettel, dann auf derſelben Seite, wo die erſte Hand den Paterius ſchloß, ganz dicht darunter, eine andere gleichzeitige Hand in einem Zuge einen Auszug aus Lambert's Annalen gefügt, ohne Ueberſchrift beginnend: 1038. S. Gothehardus Hildinesheimensis ep. ob. cui Ditmarus successit — 1075. Rex natale D. Arg. cel. Cumque a. q. p. ex p. q. i. d. o. de toto r. ad d. f. e. h. cum eis m. c. s. et e. m. o. ad i. b. S. s. E. a. m. p. h. cum S. et Th. c. f. U. i. Th. Eodem ann. M. N. B. Anno ven. arch. Col. migr. ad Dominum. Daran fügt dieſelbe Hand in einem Zuge auf der folgenden Seite mit rother Schrift die Jahre 1076 bis 1132 und zu manchen derſelben ebenfalls in einem Zuge annaliſtiſche Bemerkungen. Von 1133 an tritt mit etwas dunklerer Dinte eine etwas größere Hand ein, welche jedoch auch recht gut noch von demſelben Schreiber herrühren kann. Sie geht in einem Zuge bis 1150, wovon ſie nur noch die Jahrszahl geſchrieben hat. Von hier an haben mehre andere Hände die Bemerkungen jedesmal den Begebenheiten gleichzeitig niedergeſchrieben, und auch in den früheren Jahren manches nachgeholt. Die Annalen ſchließen, ganz oben auf der vorletzten Seite der Handſchrift, im Jahre 1163. — Auf die erſte leere Seite der Handſchrift hat dieſelbe Hand, welche den Lambert und den erſten Theil der Annalen ſchrieb, die Namen der Kaiſer bis Friedrich I. und der Mainzer Erzbiſchöfe bis Heinrich geſchrieben; die andere, welche in den Annalen die Jahre 1133—1150 ſchrieb, fügte den Erzbiſchof Arnold hinzu und ſupplirte die Biſchöfe vor Bonifacius; eine dritte fügte Conrad und Siegfried, und zu den Kaiſern Heinrich, Philipp und Otto IV. hinzu; eine fünfte endlich Gerhard, Heinrich, Wernher, Heinrich, Gerhard (1288—1304).

2634. mbr. fol. min. s. XII in. *Ivonis* epistolae; im Verzeichniß 213, die letzten 20 aber ſind mit dem Ende dieſer außerordentlich ſchönen Handſchrift verloren.

2805. (S. Petri in Erfordia) mbr. 4. s. X in. *Caesarii* Arelatensis sermones decem; *Expositio trium vocationum*

„B. Paphnutius inquit — accommodavit assensum“; *Admonitio ad virtutes* „Tuae non inmemor peticionis hanc commonitiunculam etc. in zehn Capiteln; *Incipit de camera Christi* „Camera C. cum homine Dei, hoc est correctum et bonum. Fundamentum etc. allegoriſche Deutung, zwei Seiten; *Isidori iunioris ep. Spaniensis differentiae* „Inter Deum et Dominum etc.; *Liber X. de quibusdam nominibus per alfabetum distinctis* „Licet origo nominum etc. Angebunden ein Quaternion s. XI. *Aureliani Reomensis* disciplina musica ad Bernardum archicantorem „Quisquis hoc legerit magno etc. „Cristianorum nobilissimo etc. Incipiunt capitula prefati operis. 1. De laude musicae etc. „Musicam disciplinam non esse etc. 20 Kapitel, aber der Quaternion ſchließt mitten im ſechsten efficiunt proportionem.“ Die folgenden Quaternionen ſind verloren. Eine andere Handſchrift dieſes Werkes iſt in Valenciennes.

2848. (S. Petri in Erfordia) chart. fol. a. 1468. *Petri Blesensis* epistolae, 136.

2807. mbr. 4. s. XIV. *Petrus de Vinea*, ungeordnet, mit vielen Briefen Anderer untermiſcht; die Zahl der ungedruckten iſt ſehr groß. Dahinter von anderer Hand *Iohannis Lemovicensis* morale sompnium Pharaonis ad Theobaldum regem Navarre.

2663. mbr. 8. s. XIII. Platonis Timaeus. Dahinter auf einer leeren Seite von einer Hand s. XIII. Civibus Traiectensibus W. de Bonlant s. et o. b. Universitatem vestram attentius commonemus, ut conciven vestrum fidelem Trudingum, qui fideliter pro civitate vestra laboravit, a fideiussione quam ipse pro vobis spopondit absolvendo, a thelonio absolvatis. Quod si non fe(ce)ritis, sciatis me in omnibus quibus potero, vestro semper studere incommodo.

..... mbr. 4. s. XIV. *Avicennae* liber animalium abbreviatus. Ueberſchrieben „Frederice Rom. imp. domine mundi, suscipe devote hunc laborem Michaelis Scotti, ut sit gratia capiti tuo et torques collo tuo.“ Am Schluß: Completus est liber Avicenne de animalibus, scriptus per mag. Henricum Coloniensem ad exemplar magnifici imperatoris domini Frederici apud Meſiam civ. Ampulie, ubi dictus imp. eidem magro H. librum premissum commendavit. A. D. 1232. in vig. Laurentii in domo mag. Volcmari medici imperialis liber iste inceptus est et

expl. est cum adiutorio I. C. qui vivit et cetera. Frenata penna finito nunc Avicenna Libro cesareo gloria summa Deo.“

2874. Chronica Antonini episcopi Florentini, im Katalog von anderer Hand ohne Format und Platz verzeichnet, konnte trotz allem Suchen nicht gefunden werden.

2802. mbr. 4. s. XIII. in Italien geschrieben. Fol. 1. **Arnulfi Mediolanensis historia*, ohne Eintheilung in Bücher und ohne Kapitelzahlen, von einer Hand in einem Zuge; f. 32. neuer Quaternio, von anderer Hand s. XIII. in einem Zuge geschrieben: *Ottonis Morenae chronicon* ohne Ueberschrift und Kapitelzahlen; der Text ist ausgezeichnet fehlerfrei, und fast jede Abweichung von Leibnizens Druck ist eine Verbesserung; f. 96 von andrer Hand s. XIII. ohne Ueberschrift „Terra Irosolimitana semper variis casibus exposita fuit, et fere omnium gencium preda extitit, nunc Caneneorum — plurimos constat fuisse et nullos.“ eine kurze Geschichte des Königreichs Jerusalem bis 1197, nicht unwichtig für Friedrich's Kreuzzug; f. 100 von derselben Hand, die den Otto Morena schrieb: Friedrich's Rundschreiben über den Reichstag zu Würzburg und Aufforderung an Alle, den von ihm und den Fürsten dort geleisteten Eid auch zu leisten „Fr. D. gr. . . . . Cunctis populis quos clementie — a. ab i. d. n. I. C. 1166. apud Vurzeburch 6. Non. Iunii.“

2917. mbr. 4. von sieben Händen s. XIII. *Terentius; Heinrici Samariensis* pauper Heinricus „Quomodo sola sedet pietas etc. mit ausführlichem Commentar; an einen presul Florentinus gerichtet, berührt hier und da Zeitereignisse, z. B. in einer Rede, welche die Fortuna hält, f. 45:

Nuper Alemannus Sicula delatus in hora
Ludendo ferizam perdidit ipse suam;
Perdidit hic equites, rocos, peditesque minores,
Perdidit, et calvis vix bene tutus abit.
Meque Saladinus nimium vexilla salutis
Expugnans hostem sensit adesse suam,

wozu der Commentar in einer langen Anmerkung die Geschichte Wilhelm's und Tankred's von Sicilien gibt. Ferner über Conrad v. Montferrat und K. Richard's Gefangenschaft f. 50:

Unicus ille leo, fidei vigor unicus, immo
Murus, et hostilis unicus ille timor,

Dux ferus et nostre Cuonradus causa salutis —
Cur? quia magnus erat — prodicione perit.
Qui modo regnantes et fortes fregerat arces,
Cui genus et census robora dura dabant,
Nuper ve misero sub paupertatis amictu
Captus et inclusus Anglicus acta luit.

wozu der Commentar wieder eine lange Anmerkung giebt. Ferner f. 51:

Ipsa caput mundi, venalis curia pape
Prostat, et infirmat cetera membra caput.
Sacrum cerne nefas etc.

eine lange Stelle über die Habgier der Zeit.
Dann folgt noch ein merkwürdiges satirisch-moralisches Gedicht, *Proverbia Oracii* betitelt, auf rescribirtem Pergament, wie es scheint, in Italien geschrieben. Dann *(Godefridi)* omne punctum.

2883. ch. fol. s. XVI. *Hrosvithae* historia Oddonis primi, carmen de conversione Saxonum, Gallicanus, Dulcicius, Calimachus, Maria, Thais, Sapientia, historia b. Virginis metrica, h. ascensionis Domini, passio S. Gengolfi, Pelagii, lapsus Theophili, conversio adolescentis per S. Basilium, passio S. Dionisii, S. Agnetis, liber parthenitentos id est de laudibus virginitatis, dessen Schluß fehlt. Durchgehends von einer Hand s. XVI. Eine andere hat hier und da Correcturen gemacht, auch die Ueberschriften oder Summarien am Rande und zwischen den Versen mit rother Dinte geschrieben. Es ist eine Abschrift des ersten Druckes.

2821. mbr. 4. am Ende s. IX. mit großer Pracht durchweg mit ächtem Golde auf schönes sehr starkes Pergament geschrieben; die Hand außerordentlich schön und merkwürdig gleichmäßig, die Worttrennung oft noch sehr mangelhaft; die Initialen durchweg reine Capitalen ohne alle Verzierung, aber die erste Seite, der Titel Incipiunt lectiones evangeliorum per totum anni circulum. In vig. nat. Domini ev. sec. Mat. in ill. temp., mit Purpur auf Gold geschrieben, die zweite Cum esset desponsata, in sehr künstlich verschlungenen Zügen mit Gold auf Purpur; beide Seiten mit einem Mäander umgeben. Auf der letzten Seite hat eine Hand s. XIII. eine Urkunde des Michaelisklosters in Bamberg von 1281 geschrieben; dicht vorher eine etwas frühere Hand eine Stiftung von zwei Genossenschaften S. Michaelis und S. Egidii, und

vorn eingeklebt ist eine Urkunde für Bamberger Bürger von 1321. Demnach scheint die Handschrift dem Michaeliskloster in Bamberg angehört zu haben; sie ist aber anderswo geschrieben. Gleich hinter dem Schluß der Goldschrift ist s. X ex. eingetragen: *Incipit adbreviatio librorum sancti* (der Name des Heiligen ist ausradirt) *quae tempore Ramuoldi abbatis facta est.* Euangelia 16; eorum quattuor auro parata. Missales 19. Lectionarios 3. Epistolares 4. Gradales 8. Antiphonarii 8, in quorum uno, quem Louganpertus dedit, gradalis continetur. Psalteria 19. Bibliothecas 2; in una vetus, in altera novum testamentum continetur. Geneseos 1. . . . . Alani 2. Glosae diversorum librorum et auctorum 37. Canones 18. Regulae 19. Passionarii 24. . . . Ymnarii 7. . . . . Isidorus de enigmatibus, de compoto 17 libri. Liber Alexandri . . . . Libri 10 de medicinali arte . . . . Liber Throiani belli . . . . Vitae patrum 2. . . . Prognosticum. Vita S. Remigii 1. . . Glosa Greca . . . Servii 2. Commentum Remigii super Martianum. Sedulii 7. Eutichii 5. . . . Ortographia Ciceronis. Erchanperti 3. . . . Musica aug. . . . . De natura bestiarum et volucrum. Walahfridi 2. . . . Liber Consentii 1. . . . . Gesta Karoli 1. Epistolae Hattonis et Agionis ad Karolum Magnum. Epistolae Grecorum et caeterorum episcoporum. Lex Ribuariorum. Lex Bawariorum. . . . Libri capitulares de libris legis 2. . . . Liber chronicorum . . . . Liber legum vel capitularium. . . . In der Mitte sind vier Zeilen ausradirt; darauf stand unter Anderm . . . de rethorica. Der Einband ist auf der Rückseite mit vergoldeten Köpfen verziert: ein Engel, der ein Buch hält; auf der Vorderseite eine sehr schöne Arbeit des XIII. oder XIV. Jahrh. die Jungfrau auf einem Throne sitzend, Christus auf ihrem Schooße, mit den Symbolen der 4 Evangelisten umher und einer Inschrift; das Ganze von gepreßtem Horn.

2792. mbr. 8. s. XIII in. schöne Handschrift; enthält unter allerlei meist theologischen Excerpten f. 55—77 Excerpte aus *Cassiodori* variarum, meist ganze Briefe, namentlich viele von K. Athalaricus; die meisten aber sind ohne Ueberschrift; f. 79. *Hildeberti* epistola „Consideranti mihi diligentius etc.; 129—210. *Hildeberti Cenom.* epistolae mit der Vorrede an B. Wilhelm von Wincheſter, an Zahl 93, darunter der 67. Lamentatio pro captione pape Paschalis; 68. Excusatio dispensationis pape pro captione sua.

2632. ch. fol. s. XVII. Successio archiepp. Moguntinorum, ein neueres Werk, bis 1698, mit gemalten Wappen.

2842. ch. fol. s. XVI. *Andreae* fratris S. Magni prope Ratisbonam, Bairiſche Chronik, verteutſcht durch Georg Frölich von der Lomnitz; Georg Schwarzerdtner, Schultheis zu Bretten, Belagerung der Stadt Bretten 1504. „Gar offt in Beſſers wird gewend Die Sach, wo man bewacht das End u. ſ. w. ein Gedicht als Anfang und Schluß der ſehr ausführlich und lebhaft erzählten Geſchichte.

2870. ch. fol. s. XVI. Joh. Aldenberger Fränkiſche Chronik, ganz topographiſch, geht bis 1593; ohne Werth.

2635. mbr. 4. s. XIV ex. *(Heinrici Susse* fratris ord. praedicatorum qui obiit a. 1366 in die convers. S. Pauli) horologium eterne sapientie; Cursus sapientie; De laude psalmorum; Philippi ep. Eistetensis legenda *S. Walpurge;* Brief desſelben Philipp's an B. Heinrich von Trident, einſt kaiſerlichen Kanzler, über das Leben der Prälaten.

2843. ch. fol. s. XVI. Chronik der Erzb. von Mainz bis 1555, ein neueres Werk, enthält aber die alten Grabſchriften, die derzeit noch nicht zerſtört waren; dahinter eine kurze Beſchreibung der Stadt, und „Invenies in tabula propria domo capitulari annexa mirabilium hinc inde collectarum rerum de anno in annum ostensarum, A. 808. aedif. mon. S. Albani extra fores civitatis Mog. A. 1239. consecratur eccl. Mog. A. 1228. excommun. Frid. imp. a papa u. ſ. w. noch 11 kurze Notizen zu den Jahren 1235 bis 1444, die alle auf der Tafel geſtanden haben. — Dann: *Laurentius Frisaeus* von dem Bauernkriege im Stifft Wirzburg 1525. „Bald nach dem Neuen Jahrstag 1525 entſtund u. ſ. w.

2873. ch. fol. s. XVIII. Chronik von Nürnberg, bis 1603.

2841. ch. fol. s. XVII. Chronik von Nürnberg, bis 1562.

2835. ch. fol. s. XVII ex. *Kiliani Leib* prioris Rebdorfensis annales, 1496—1547. (eine andere Handſchrift iſt in Eichſtädt im Beſitz des Herrn Domprobſt Popp.)

2836. ch. fol. s. XVII ex. *Kiliani Leib* Rebdorfensis annales maiores. 1502—1542.

2754. mbr. 12. s. XIV. *Vita Lukardis de Obernwimar,* enthält gar nichts Geſchichtliches; *Vita Mariae de Nivella* desgl.; *Vita Sophiae* desgl.

2940. *Gebetbuch für einen jungen König geſchrieben, wahrſcheinlich Heinrich IV. s. XI.

2722. ch. fol. s. XVII. *Discorso sopra la corte di Roma*

di Mgr. Cardinal Comendone vescovo del Zante „La dimanda che voi mi fatte etc. ſehr lang und merkwürdig; *Relatione del clar. Guzzoni, ritornato da Fiorenza*, 1576; *Relatione del ecc. Emiliano Monelesso ritornato di Ferrara* 1575; *Ceremonial della signoria di Venetia.* „1566 alli 6. Maggio etc.; *Oratione di Luiggi Thetrico, ambasciatore di Zarà al ser. Cigogna nella sua creattione al prencipato; Capitulare maioris consilii* „Iuro ad santa Dei evangelia che nel mazor consiglio per el presente anno etc.; *Modi di armare et disarmare una galera; Relatione di Venetia divisa in tre parti* „Ill. et rev. signor e patron mio oss. V. S. I. mi scrisse ai giorni passati etc. Geſchrieben in Venedig 20. Juli 1569; *Relatione dello stato di Venetia al catt. re Filippo* „Se ad alcuno ambasciatore, cattolico Re, che torni da qualche principe etc.; *Della rep. di Venetia* „Tutto il governo della rep. di V. si puo dire che consiste nelle mani di 40 senatori etc.; Ueber den Frieden Venedigs mit den Türken, nebſt Gutachten über die zunächſt von den Mächten zu befolgende Politik „Non e gran maraviglia che de la maggior parte delle genti in Italia .etc. ziemlich lang.

2875. ch. fol. s. XVI ex. Kurtze Beſchreibung der uralten — Statt Meintz — — gezogen auß dem Chronico Johannis Kegelers, etwann einſt Ordensmans St. Jakobs Bergs, ahn Petrum Sorbillonem, ein Cloſterperſon uf dem Johannisberg in Rheingaw geſchrieben. „Viel und mancherlei Meynung ſind von Erbauung u. ſ. w. iſt das Autograph des Excerptors (Helwichius?). Das ſehr ausführliche Werk enthält auch die Geſchichte ſämmtlicher Klöſter, ihrer Aebte u. dgl. und eine ſehr große Anzahl Urkunden aus dem Mainzer Archiv, ſo wie die alten Grabſchriften der Erzbiſchöfe. Da vieles hiervon verloren und zerſtört iſt, ſo kann es dafür noch von Nutzen ſeyn. Kaiſerurkunden ſind darin: f. 37′. Karlmann's Synode 2. März 742; f. 70. Konrad verleiht ſeinem Verwandten, dem Grafen Ludwig, große Güter in Thüringen, mit Angabe der Gränzen, Goslar 5. Kal. Mai. 1039; f. 140′. Rudolf ſchlichtet den Streit zwiſchen Erzb. Werner von Mainz und dem Grafen von Spanheim, Mainz in profesto S. Luciae 1281. Ferner f. 126′: Ottokar und Wenzeslaus von Böhmen beurkunden, daß die Krönung der Böhmiſchen Könige dem Erzb. von Mainz zuſtehe, Prag 1228; f. 65′. Verſe über Erzb. Willigis Thaten, die an den

Thüren von St. Stephan gestanden haben sollen „Saxoniae villae Stromingen filius ille etc. und eine Zahl Briefe des h. Bonifacius, nämlich f. 35′. sein Eid an den Papst Gregor; f. 35′. Gregor's Brief an ihn „Doctoris gentium egregii et b. P. ap. etc.; f. 36′. Zacharias „Virgilius et Sidonius etc.; f. 37. Zacharias vom J. 748 „Intimatum est etiam etc.; f. 37b. Gregor's „Magna nos habuit gratulatio etc.; f. 37b. Bonifacius an Zacharias „Confitemur domine pater quia etc.; nebst der Antwort „Susceptis sanctissimae etc.; f. 37d. Bonifacius an Eadald „Audivimus quod elemosinis etc.; Zacharias „Cum nobis sanctissime frater etc.; f. 37e. Bonifacius an Stephan II. „Sanctitatis vestrae clementiam etc.

2718. (Leonardi ad S. Claram Norimbergae) chart. fol. s. XV. von vielen Händen. pag. 1—4 leer; p. 5. *Leonardus Aretinus* de bello Punico primo et de bello Gallico; 63. *Theloferi de Cusencia* heremitae (c. 1386) epistolae et vaticinia mit vielen erläuternden Abbildungen, ganz in der Art der Weissagungen des Abts Joachim, für die Zeit von 1365 an wichtig; 100. *Visio monachi S. Ambrosii Mediolanensis* 1302; 101. *Prophetia* „Karolus filius Karoli ex natione illustrissimi lilii — a. regni sui 31. ganz kurz; 107. ein merkwürdiger alter Holzschnitt, eine politische Caricatur s. XV ex., darstellend ein Schiff auf dem Meere. Am Schiffe steht: duces Austriae; an den Rudern und Tauen die Namen anderer Reichs- und Europäischer Fürsten. Auf dem Maste steht der Papst, in der Rechten eine Wage und das französische Wappen und den Reichsadler haltend, unter dem linken Arme den Kaiser Friedrich III. der nach dem gebrochenen, seiner Hand entgleitenden Reichsscepter faßt, u. s. w. 111. De Thurcis, theils beschreibend, theils wahrsagend; eine gleichzeitige Hand hat darunter geschrieben: revelationes et visiones suspecte sunt istis temporibus; 114. Vaticinia de papis ist der Anfang der öfter gedruckten und bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzten Weissagungen von den Päpsten. Ueber jeder Seite steht der jedesmalige Name, als Cardinal und als Papst; dann eine visionäre Federzeichnung, darunter die Vision und zuletzt noch ein Bibelspruch. Es beginnt mit Clemens V; der letzte genannte ist Johann XXIII. dann folgen noch acht ohne Namen, im Uebrigen ganz wie die vorigen; 135. *Henrici de Hassia* ep. ad Eckardum Wormac. episcopum de vaticiniis Hildegardis; 143. Visiones duae

Henrici de Hassia, 1386; 144. Visio Iohannis de Capistrano; Albumasar astronomus u. dergl.; 147. Visio Carthusiensis de persecutione Turcorum 1453; 149. Alia prophecia Theloferi; 154. De ignavia principum nacionis Germanie; 159. Päpſtliche Bullen gegen die Türken; 173. Vaticinium Engelbaldi sacerdotis in heremo prope Winsheim a. 1200. nur eine Seite; 177. Sermo S. Vincentii de fine mundi; 200—216. De ultimo antichristo; 217. Versus reperti Iherosolimis in capella sepulcri Domini cum prophetia sequenti a. 1470; 219. *Versus Rome reperti* „Barbara gens Italos venit — perniciemque parat. Thelos 1493."; 221. Pii II. oratio contra Turcos; 241. Bullen gegen die Böhmen; 258. K. Friedrich IV. Brief an die Fürſten, ihm zur Befreiung Maximilian's in Flandern behülflich zu ſeyn, 1488; 283—286. Kartenkunſtſtücke; 287. Loca 48 in arte memorativa, 48 Plätze und Gegenſtände aus einer Kirche, je fünf zuſammengeordnet, um daran Alles zu behalten.

2671. mbr. 4. s. XII. *Sedulius;* s. XIII. *Ysengrimus; Pindarus Thebanus.*

2911. mbr. 8. a. 1449. De imitatione Iesu Christi, vier Bücher, ohne Namen des Verfaſſers.

2715. ch. fol. s. XIV. *Hugo von Trimberg* Renner.

2845. mixt. fol. s. XIV. Leben der heiligen Altvetter.

2741. ch. fol. s. XIV. Bruder Otten von Passaw buch von den 24 Alten.

2798. ch. 8. s. XIV. Mittelhochdeutſche Gedichte: *Von dem Indere und dem Minnere; von einer heidenschen Konigen; daz Brechen leyt; von des Koniges bruder von Engenlang; von eyme schuler; Laurin; Rosengarte; dy Albebern.* . . . . ch. 4. a. 1470. u. a. eine mittelniederdeutſche Bearbeitung des Roſengartens.

2785. mbr. 4. s. XIII. Vita b. Mariae virginis in Lateiniſchen gereimten Verſen „In civitate Nazaret, de terra Galylea etc. iſt das Original der folgenden Deutſchen Ueberarbeitung.

2797. mbr. s. XIV in. Leben der h. Jungfrau vom Carthäuser Bruder Philipp, in Deutſchen Verſen.

2750. (Liber rethoricalis S. Petri in Erfordia, aber geſchrieben in Reinhardsbrunn, wie der Inhalt zeigt) mbr. 12. s. XII. von einer oder doch ſehr ähnlichen Händen. Der Anfang iſt verloren; er enthielt das Hohelied; ſo beginnt f. 1. nur mit dem Ende desſelben: dederunt odorem. f. 2'. folgt nun

eine sehr große Menge von Briefen, alle in einem Zuge hinter einander geschrieben zum Gebrauch als Briefmuster. Es sind:

2'. *Magistro S. C. in Folcolderode*, bittet, einen Knaben täglich etwas lesen und singen zu lassen.

3'. *Domno A. frater Adelhoc*, bittet sehr, das geliehene Missale wiederzuschicken.

3'. *G. priori W.* bittet, das den Mönchen in Salveld geliehene Glossar, weil die es immer noch nicht copirt haben, ihm zu leihen, weil er Dinte und Pergament animi fervore praeparavit, damit das nicht weggeworfen sey.

4. *H. Patherbrunnensis ep. A. abbati*, bittet die Ueberbringer freundlich aufzunehmen.

4'. *E. Reinhardsbrunnensi abbati T.* er wisse nichts über den Mönch, worüber er befragt war.

5'. *V. domno C. et D. exiguae*, bitten kläglich um endliche Erlösung und Hülfe.

7. *E. abbati H. Thrubikensis procurator cum L. eiusdem eccl. abb.* verkaufen ihm ein Landgut.

8. **Fr. Rom. rex L. provinciali comiti*, giebt ihm verschiedene Aufträge (gehört in den Mai 1155).

8'. *E. Huiusburg. minister* über die große Verwirrung dadurch, daß Propst Petrus von Hamersleben Mönch in einem andern Kloster geworden ist. Das Ende fehlt, da hier ein Quaternion schon im 14. Jahrh. verloren ist.

9. *G. preposito S.* bittet um eine Handschrift von Hugo de sacramentis, um die seinige danach zu corrigiren, auch um Rupertus de divino officio. (Derselbe steht nochmals f. 39.)

10. *G. prep. S.* bittet für eine Nonne.

11. *E. S.* er habe nicht nach Hirsau kommen können.

11'. *E. Reinhardsbrunn. abbati H. eccl. b. Clementis frater* über einen Mönch.

12'. *H. amico*, bittet ihn, selbst zu kommen.

13. **F. duci L. lantgrafius*, bittet um Verwendung beim Könige (vor 1151). Derselbe Brief steht nochmals f. 41'.

13'. *E. Reinherisb. abbati S. in Breid. provisor*, klagt über Armuth an Büchern.

14'. *Octavianus cardinalis legatus R. Reinherisb. abbati*, legt ihm dringend die Sorge für die Nonnenklöster ans Herz.

15. *L. papae E. Reinherisbr. provisor*, bittet für den Bischof von Naumburg (gehört ins J. 1144).

16. *W. collegae A. quidam non ignotus*, meldet, daß er schon

zwei Jahre in Böhmen in Verbannung lebe, und ſich ſehr behelfen müſſe lingua, manu et arte; vor 20 Jahren ſey er vom Salzburger Erzbiſchofe wider ſeinen Willen zum Prieſter geweiht, 5 Jahre deſſen Notar geweſen, dann nach ſeiner Heimath gegangen und da an vielen Orten Pfarrer geweſen. Beiläufig bittet er um einen guten Wolfshund.

17. *H. Breitenaugiensis abbas*, offenes Empfehlungsſchreiben für einen Mönch.

18. *V. episcopo O.* bittet um ein cornu ibicis et dentem piscis zum Andenken.

18'. *L. lantgravius R. Reinh. abb.* beklagt ſich, daß der Abt ihn nie mit Ehren in ſeinem Kloſter empfangen habe, und daß er ſeinem Bruder L., den er zum Mönch machen wolle, davon abrathe. Der Abt möge ſich nicht wundern, wenn er Gleiches mit Gleichem vergelte.

19'. *S. G.* bittet, ihm die Namen der Nonnen zu ſchreiben, „quae se in mei commendarunt orationes" und bittet auch ſein eines Auge zu heilen.

20. *A. Mog. arch. cognato suo L. prov. comiti Thuringie* über den ungehorſamen Abt von Reinhardsbrunn (Adelbert ſaß 1138—1141).

20'. *M. Trubenkensis abbatissae L. prov. comes Thur.* bittet, ihm ſeine Schweſter zu ſchicken, die er in Buonrot wegen der Sicherheit dieſes Orts wohnen laſſen wolle.

21. *A. Mog. archiepiscopo O.* über einen Geiſtlichen.

21'. *E. patri S.* bittet, einen andern Boten zu ſchicken, der die Bücher mitnehme.

21'. *R. Reinh. abbati Gilbertus prior de Lacu*, dankt für den dem Mönch R. ertheilten Schutz.

22. ohne Aufſchrift, über einen Abt.

22'. *V. Nuemburg. episcopo N.* empfiehlt ſeinen Schweſterſohn Johannes, und ſchickt durch dieſen ein philacterion mit Reliquien.

23'. *Salveldensi abbati H.* bittet, ein Depoſitum zu ſchicken.

24'. *V. episcopus Nuueburg. abbati de Maurimonte*, beklagt ſich, daß deſſen Mönch Heberhardus zu nahe beim Kl. Reinhardsbrunn, das ſein Vater Landgraf L. geſtiftet, eine Zelle bauen wolle.

24b. *H. praesuli R. Reinh. abbas*, empfiehlt den Ueberbringer.

25. ohne Ueberſchrift, ſchickt Bücher zurück, und lobt einen Ruthpertus.

27. *H. sorori S.* mit allerlei Beſtellungen wegen Bücherabſchriften, die dieſe Schweſter ſelbſt machen ſoll.

28. *Carissimo* . . wünſcht ſeine Bekanntſchaft zu machen.
28. *Priori* . . desgl.
28′. *Halberstadensi ep. Reinhardsbr. abbas*, bittet, die Kirche in Sangerhauſen zu weihen; der Landgraf wolle ihn mit großem Gefolge einholen und geleiten.
29. Antwort, er wolle kommen.
29′. *Magistro ille*, bittet um Unterricht.
29′. Antwort, gewährend.
30. *Halberst. episcopus lantgrafio Thuringie*, dankt für die gute Abſicht in Bezug auf die Kirche zu Sangerhauſen, bittet um Entſchuldigung, daß er ſo lange gewartet habe, und verſpricht ſie zu weihen, wenn der L. wolle.
30′. **N. Saxonicus dux N. lantgravio*, bittet um Hülfe gegen Markgraf Adalbert (den Bären).
30′. *Antwort, gewährend.
31. *H. Halb. episcopo N. Reinh. abbas* über einen Mönch.
31′. *N. priori N.* empfiehlt ſich.
32. *N. armarius* . . bittet um Verwendung beim Abt von Gozeche, daß Haimo über den Jeſaias von Luotboldsberch ihm zum Abſchreiben geſchickt werde (vgl. f. 41.).
32′. *N. germanae suae*, fragt, wie ſie ſich befinde; ihr ſelbſt ginge es gut.
32ᵇ. ein eingenäheter Originalbrief *F. abbas cellae S. Iohannis abbati H.* bittet, ihm einen tüchtigen Mönch zu ſchicken, um dem Kloſter aufzuhelfen.
33. *N. Reinh. abbas N. comiti* über ein Gut.
33′. *Hirsaug. abbati N. Reinh.* dankt für ein abgeſchriebenes Antiphonarium.
34. *N. monacho H.* er habe ihm ein Buch geſchickt, worin Cicero de rethorica, pars commenti super Porphirium, Tullius de inperio, gen. Pompeii, Boetius de sillogismis, Simmachi epistolae.
34′. **Provincialis comes N. et N.* fordert ſie auf, ihm zuzuziehen gegen Markgraf Adalbert für den Herzog von Sachſen.
35. *N. N.* meldet ſeinen Beſuch an.
35. *Cluniacensibus N. Reinh. abbas*, erneut die vom erſten Abt von Reinhardsbrunn, Giſelbert, mit Clugny gemachte Brüderſchaft.
35′. *N. abbati N. abbas Reinh.* über Bücher.
36. *N. adolescenti N.* über ſeine Verwendung beim Abt.
37. *A. archiepiscopo Mog. R. abbas Reinh.* mit einem Geſchenke.

37. *O. C.* erinnert ihn, die Gesta Alexandri magni zu schicken.
37'. *R. Reinh. abbas E. Folcoldensi abbati* über dessen Mönch Adalbert.
38. **N. Romanorum rex L. lantgrafio,* lädt ihn nach Worms (Antwort auf den gleich folgenden Brief des Landgrafen).
38. *Comes (provincialis) abbati Reinh.*, er möge für seine Gesundheit beten lassen.
38. **Lantgrafius regi,* klagt über den Erzb. von Mainz.
38'. *Lantgrafius comiti H.* „Prosapiae nostrae nos equum est meminisse — — Quare, frater animo meo carissime, pacis tempore militaribus armorum ludis inutilibus, quibus iuveniliter sepenumero delectatus vite periculum incurristi, velim abstineas, ac potius publicis regni negotiis virtutem tuam atque industriam, ut principem decet, enitescere facias."
38'. *Reinh. abbas fratri,* schickt ihm den domnus N. als Prior.
38. **Boemiorum duci Saxonum marchio,* bittet um Hülfe gegen den H. von Sachsen (Heinrich d. Löwen).
39. **Antwort,* gewährend.
39. *N. N.* = f. 9.
40. **Saxonicus dux Baioar. duci,* bittet um Hülfe gegen Albert von Brandenburg, nebst **Antwort.*
40. **Romanorum rex regi Ungariorum,* nebst **Antwort.*
41. *N. prior et N. armarius dilecto H.* über eine Handschrift Heimo's, von der vgl. f. 32.
41. *Reinh. abbas lantgrafio* über ein Gut in Bussindorph.
41'. **F. duci lantgrafius* = f. 13.
41'. **Noricorum duci Saxonicus dux,* bittet um Verwendung beim Könige, daß der ihm Baiern wiedergebe.
42. ** Rom. rex Sax. duci* über den Ungehorsam des H. von Böhmen.
42. **Regi dux Sax.* fordert Baiern zurück.
42. **Regi lantgravius,* verspricht zum Reichstage über den H. von Böhmen zu kommen, und bittet um ein Gut.
42. *R. Reinh. abbas S.* er solle die weltlichen Dinge aufgeben.
42'. Reinh. abbati C. bittet, ihm einen andern Mönch zur Stütze zu schicken, da der erste heimlich davon gegangen.
42'. *Bursfeldensi abbati Reinh. abbas,* bittet, ihm einen Mönch zu schicken, ad cataractas in nostro aquaeductu faciendas.
43. *Papae Reinh. abbas,* schickt den jährlichen Zins von 2 Solidis.

43'. *W. et S. amicis H. G. I. T.* Freundſchaftsverſicherungen.
44. *S. fratri H. peccatrix,* über eine Nonne.
44'. *L. papae E. Reinh. abbas,* klagt, daß ein Ciſtercienſermönch Eberhard eine Zelle zu nahe bei R. gebaut hat (vgl. f. 24'.).
45. *E. Reinh. abbati C. Uraugiensis abbas,* dankt, daß er ſich eines verirrten Schafs von ſeiner Heerde angenommen hat, und bittet, ſelbiges auch fernerhin zu behalten.
45. *Abbati de Monte R. Reinh. abbas,* lädt ihn zur Synode nach Erfurt auf 12. Kal. Apr.
45'. *A. papa Maguntinis,* befreit ſie a iure legationis Treverensis archiepisc. Narnii 3. Id. Aug.
46'. *H. Nepoti A. humilis ancilla,* bittet ihn ſehr, zu kommen.
47. *R. Reinh. abbati G. Misnensis eccl. minister,* bittet ihm einen Diaconus zu ſenden.
47. *R. Reinh. abbas W. praeposito,* bittet um Arzneien.
47'. *Reinh. abbati R. Cellae S. Paulinae minister,* bittet um Bücher.
48. *S. H.* Freundſchaftsverſicherung.
48. *L. lantgrafius O. fideli suo benivolentiam et o. b.* „Nisi te inter reliquos fideles meos maiori amplecterer dilectione, iam extirpatores silvatici, qui sub tuo dominio in diversis degunt locis, me ipsum severum hospitem recepissent ac omnium bonorum suorum membrorumque dispendia sensissent. Hoc autem tuae dilectionis causa distulimus. Unde volumus atque praecipimus, ut omnes pariter sine ulla retractione abire facias; sin autem, quod verbis minatus sum, operis expletione me facturum scias.
48. *L. lantgrafius silvanorum extirpatorum preposito salutem.* Ammonitum te esse volumus, ut quantocius silvatica loca deseras atque discedas cum omnibus tibi subiectis extirpatoribus. Si autem vel ad breve tempus distuleritis, ipsemet ad vos veniam, et omnia quae vestra sunt, igne ac direptione non sine vitae etiam vestrae periculo devastari faciam.
48'. *L. lantgrafius E. militari probitate commendato,* giebt ihm auf, dem Ueberbringer die noch ſchuldigen vier Mark zu erlaſſen.
48'. *S. fratri H. soror,* ſie habe den liber matutinalis (vgl. f. 27) bis zur Auferſtehung gebracht, und könne im Winter nicht fortfahren, ne scriptura obscuraretur. Er möge Per-

gament und G. sorori nostrae duos libellos de praeceptis dictaminis überſchicken.

49. *H. priori D.* über einen Mönch.

49. *H. abbati S.* bittet um Purgirpillen, weil er die ſchon empfangenen verloren.

49'. *Germano fratri venerabili preposito L. monachi immeritus vocabulo*, bittet ihn voll Liebe, zu bedenken, quam incerta et fragilis mortalis vitae conditio ſey, und in daſſelbe Kloſter Reinhardsbrunn zu gehen, worin er mit Frau und Tochter getreten ſey.

49. *Adalbertus Samaritanus superno munere monti suo quam pulcro suo discipulo amantissimo* ..... Petis et indesinenter flagitas ut dictaminum tibi precepta tradam, et introductionum imitans modum epistolarum modum ostendam ..... Ad legenda itaque haec te summopere invertas oro et moneo: pone desidiam .... prosaicarum epistolarum poteris comprehendere rationem, quam specialiter tuae humilitati enucleandam suscepi, generaliter tamen omnibus profuturam nullius spernat invidia. Primum itaque dictatorem oportet cognoscere grammaticam, rethoricam, dialecticam u. ſ. w., eine vollſtändige Anleitung zum Briefſchreiben; geht nach dieſen einleitenden Bemerkungen f. 50. gleich über zu Beiſpielen von Anreden in Briefen; die darin genannten, z. B. R. Lucensi episcopo, A. Tiniensi coepiscopo B. Tusculanus episcopus, H. imperator cunctis Italicis, Paschali papae Alexius imp., V. Pisano episcopo P. Mutiensis, P. papa H. imperatori, H. imp. Firmensi duci, I. Parmensi G. Antiocinus episcopus, Cassinensi abbati C. B., ſind alle ohne Ausnahme aus Italien. f. 53 gehen die Regeln weiter: Oportet cognoscere tam prosaico quam metrico dictamini tria esse necessaria, cola, coma, periodos u. ſ. w., immer mit Beiſpielen untermiſcht, darunter zwei ganze Briefe: f. 54'. *P. coepiscopo B. episcopus regni antistes*, lädt ihn mit ſeinen ſämmtlichen Mitbiſchöfen zu einer Zuſammenkunft ein. f. 55 ein Brief über einen zerſtörten Weiher. f. 55' folgen weitere Regeln über die salutatio, worin es heißt auf f. 56' Nempe aliter patrem, aliter fratrem .... salutamus. Salutatio simpliciter ad clericum. *N. Bononiensis aecclesiae canonicus et sacerdos humillimus servus crucis Christi B. Ferrariensium civi, palacii imperatoris aequissimo iudici s. et p. e.* Magnis et crebris tuae dilectionis fa-

tigatus precibus honestae petitioni denegare non audeo, quia me iamdudum dictandi opusculum promisisse recolo. Feci itaque non invitus, ut (tum) tua tum communi utilitate rationes dictandi prosaice ex multorum gestis in unum colligerem corpus, quibus disciplinam rudibus et documenta provectis traderem breviter comodeque, ut hoc dumtaxat contenti opusculo, ad aliorum venias (wohl zu lesen nenias) vel diverticula de cetero non recurrant. Si quos vero livor edax mordet, rodit ac lacerat, de se nichil fructus respicientes quod proferre valeant, et ob hoc Aginulfi vel Lamberti Samaritani temeritatem et indisciplinatae doctrine novitatem huic introductioni preponere vel patificare satagant, videantque ut ratione dicunt, set facibus invidiae et acerbitatis odio accensi indecenter protendunt. Sic enim Alberici monachi, viri eloquentissimi, librum vituperant, quod (lies qui) etiamsi plene per singula dictaminis documenta non scriberet, in epistolis tamen scribendis et dictandis privilegiis non iniuria creditur ceteros excellere. Ceterum ne in prologis scribendis nichil profuturis tempus videamur amittere, finem praefacioni ponamus. Et hoc prius tamen expetimus, quod si qui ad hoc opus accedentes quicquam adtentis auribus acceperint, non statim obstrepent, set quod et propter quod dicatur, diligentius considerent. Et hec hactenus. Duo principalia dictaminum genera novimus, unum videlicet prosaicum u. s. w. Also ein neues, von dem des Adelbertus verschiedenes Werk eines Canonikers von Bologna, ebenfalls mit Beispielen von Anreden, unter denen vorkommen Calistus s. s. D. N. Cesari, V. Boniensis episcopus (kommt besonders häufig vor), D. Delianus archiepiscopus, O. Faventinus archidiaconus, C. Parmensis vicecomes, auch einige vollständige Briefe, nämlich f. 65': *Officialis ẽm ad regem.* Regiae dignitatis est officium ..... ad pedes igitur vestrae maiestatis de G. iniquitate nostram terram ferro et igne populante reclamamus vestram misericordiam, ohne Nennung eines Namens; f. 67. *N. Gregor. in registro* „Magnam nobis leticiam gloriae vestrae epistola — cum gaudio recipiat"; f. 68. *Domino et patri rev. M. dignissimo ss. Moguntinae sedis archipraesuli G. licet ind.* über das Pallium; Markolf war Erzb. von Mainz 1141 bis 1142; f. 69. *Rev. archipresuli A. G. indignus episcopus,* er wolle zu Pfingsten kommen; f. 69'. *Idem eidem* .....

de vestri et tocius regni honore gratulor vobis, quod perditis emulorum consiliis tum mature vos occurrisse, tum prudenter ea dissipasse ex litteris vestris cognovi. Verumtamen .... sincerum gaudium vix audeo concipere. Suspectum quippe michi est, quod de marchione O. et de archiepiscopo Moguntino, qui ultra cap. se effert, nichil scripsistis. M. Bavarorum ducis tam facile recepta purgatio quam facile credita excusatio. Doloris enim consiliis nichil dissimulatione aptius est ..... De mea coeterna imperatrice disceptione id solum ad presens volo, ut ubi aliqua occasio deerit, solitam eodem nostram opem et tutelam pretendere non gravemini. f. 70. *Domino dil. G. E. se ipsum per omnia quam deditissime.* Cum Lupoldus a nobis reverteretur ..... Nunc de episcopo. Augustus tum si vix certe post biduum quam transierat audivimus ita rapto et dissimulato agmine praeter nos emanavit; et tunc quasi omnia apud nos in cursu suo agentur quae nostra maxime mirando dolet et dolendo miratur quod suo scelere infectione pecuniae inperatricis ita exclusa et praedampnata est ..... Infestissimus imperatricis animus dampna nostra parva iudicat; vestra porro gratia nulla ea estimat. Foris odio, domi ardemus invidia ....." f. 71. *Domino patri G. M.* Privatangelegenheiten; f. 71'. *Domno s. Ratisponensis aecclesiae pontifici*, versichert ihn seiner Dankbarkeit. Hieran schließen sich noch f. 72. einige Muster zu salutationes: Regi .... a rege ad alios .... ad episcopos .... monialibus: Relicto — introire ad nuptias. amen, womit das Werk unten am Ende von f. 72 schließt. Auf f. 72'. hat eine andere Hand 31 Verse zur Unterscheidung gleichlautender Wörter geschrieben: „Clare Phebe mica, dabitur cum sale mica etc.

Wir haben hier also einen Briefsteller, im Kloster Reinhardsbrunn kurz nach dem Jahre 1155 geschrieben, und zwar so, daß man eine große Anzahl wirklicher und meist gleichzeitiger Briefe aus dem Archiv des Klosters und woher man sie sonst bekommen konnte, ohne Ordnung als Muster zusammenstellte, und um neben der Praxis die Theorie zu haben, zwei Italienische Abhandlungen über den Briefstil hinzufügte: eines Adelbert von Samaria praecepta dictaminum, welcher (wegen der Erwähnung Kaiser Heinrich's V.) nach 1111 und (weil von Päpsten nur Paschalis in seinen Beispielen vorkommt) vor 1119 geschrieben zu haben

ſcheint; und eines Kanonikers von Bologna rationes dictandi, an einen kaiſerlichen Hofrichter zu Ferrara gerichtet, und wegen des darin erwähnten Papſtes Calixtus nicht vor 1119 geſchrieben; ja, wenn das Ende von f. 68' an vom Verfaſſer ſelbſt herrührt und nicht etwa erſt vom Reinhardsbrunner Abſchreiber zugeſetzt iſt — was man der Deutſchen Briefe halber glauben möchte —, würde die Abfaſſung wegen der Erwähnung Erzb. Marcolf's erſt nach 1142 fallen. Wir ſehen hieraus, daß im Anfange des 12. Jahrhunderts das Briefſchreiben in Italien als ausgebildete Kunſt von eigenen Dictatoren gelehrt wurde, und daß Anleitungen dazu nicht ſelten waren (von Aginulf, Lambert von Samaria, Adalbert von Samaria, dem Mönche Albericus und dem Kanoniker von Bologna). Außerdem aber liefert dieſe Handſchrift, zugleich mit den vom Herrn G. H. Pertz in Gandersheim entdeckten Fragmenten (vgl. Archiv VII. S. 885.), den Beweis, daß im nördlichen Deutſchland und namentlich in Gandersheim und Reinhardsbrunn ſchon ein volles Jahrhundert vor Peter von Vinea Sammlungen wirklicher Briefe als Muſter zum Briefſchreiben gemacht ſind. Es wäre wohl der Unterſuchung werth, ob noch ältere Briefſteller in Deutſchland vorkommen.

2. Handſchriften des Herrn Dr. Heller in Bamberg.

Mbr. fol. s. XV. *Liber anniversariorum S. Egidii* (Norimbergensis) von einer Hand, in Abſätzen, welche alle beginnen: Anniversarius N. N. u. ſ. w. mit Angabe der Gabe und der dafür zu leſenden Meſſen und ſonſtigen Agenden. Daten ſind dabei nicht. Auf f. 2'. ſteht roth: Anniversarius Conradi illustrissimi regis Romanorum fundatoris huius monasterii S. Egidii necnon domne Gerdrudis illustrissime regine Rom. coniugis ipsius. Et commemoratio fratrum nostrorum defunctorum et nobiscum confraternitatem habentium peraguntur similiter videlicet dominica Invocavit de nocte cum vigilia etc.

Ch. fol. s. XVI. Ordnung der Geſellſchaft St. Georgen Schild an der Donau, 1470—1482. mit Abbildung eines ſolchen Ritters; Türkenzug und Ordnung, a. 1466 zu Nürnberg fürgenommen und verhandelt.

Ch. fol. s. XV. Churfürſtlicher Collegialtag gehalten zu Nürnberg 1611 im Monat October. mit Wappen.

Ch. fol. s. XVI ex. *Necrologium des Barfüßerkloſters zu Nürnberg, nicht der Mönche, ſondern nur Laien, mit beigemalten Wappen, nebſt beſtändiger Angabe des Jahres und ihrer Gaben. Es iſt offenbar Abſchrift eines älteren; das früheſte Datum iſt 1228. Alle aber nur von Localintereſſe, ausgenommen höchſtens die folgenden vier:

17. Kal. Febr. a. D. 1339. & ill. princeps et dux Otto, avunculus serenissimi principis domni Ludovici imperatoris, nepos marchionis de Brandenburg, filius ducis de Brunschwig, cuius memoria habeatur, sepultus in capite chori prope altari.

8. Id. Mai. a. D. 1269. & ven. dominus Rapôt palatinus de Kraiburg sepultus in medio chori, in sepulcro comitum de Werdenberg et Monfurt.

Kal. Nov. a. D. 1266. & dominus Conradus Waltstromair miles senator Friderici II. imp. Rom. sepultus in medio ecclesiae.

2. Non. Aug. a. D. 1228. & Adelhaidis de Hoenfels uxor d. Hermanni de Lapide sepulta in medio ecclesie.

Ch. fol. s. XVI in. *(Losung)* „Anno D. 1500 unnser herren vom rate sint daran komen, ain losung zu nemen etc. vier Blätter von anderer Hand vorgeſetzt. Denn die eigentliche Handſchrift von anderer Hand s. XVI in., ohne Ueberſchrift, iſt eine Chronik von Nürnberg 1345—1500: „Item 1345 jar da pawet man der ober turn zu Sebolt — und 100 zu pfert. Et sic est finis", worauf dieſelbe Handſchrift fortfährt: „Item 1166 jar da wort das hertzog. zu Behaim zu einem kunigreich gemacht — (1295) do starp purcgraff Iohanns von Nürnberg etc." nur 3 Seiten. Darauf iſt viel verloren, aber wie es ſcheint, nicht von dieſer Chronik, ſondern über Almoſenſtiftungen. Dann folgt noch: Ein Verzeichniß von Almoſen; allerlei Stadtrechnungen; Bürgerverzeichniſſe.

3. Handſchriften des Herrn Dr. Mor. Max. Meier in Nürnberg.

Mbr. 8 maj. s. X. *Incipiunt capitulae legis Salicae.* 1. *De manuire* — 70. De eo qui alienam filiam disponsaverit et non vult eam accipere. 1. *De manuire* „Si quis ad

mallum u. ſ. w. Das 70. beginnt: *De eo qui f. alienam adquisierit et se retraxerat.* Si quis — culp. iudicetur. *De terra condempnata* Si quis terra condemnata fuerit et ei fuerat adprobatum 2 den. dm. qui fac. sol. LXII½. cul. iud. *LXXI. De invitus tritto.* Si quis pitto alterius excusserit mas invitus tritto sol. 3. cul. iudicetur. *Explicit Lex Salaga* [illegible]

(779). Anno feliciter undecimo regni domni nostri Karoli gloriosissimi regis in mense Martio facto capitulare qualiter congregatis in unum senodale consilio etc. Ut suffragani episcopi eis secundum etc. 25 Cap. bis missa S. Iohannis sit completa. *Cap. que in lege Salica mittenda sunt.* 1. De homicidiis clericorum si quis — possit indicere.“ 11 Capitel. *De casis admonendis.* 1. De ecclesiis emendandis — nullatinus tardent.“ 30. Cap. *Hec cap. missi nostri cognita faciant omnibus in omnes partes.* 1. Ut nullus ad mallum vel ad placitum etc. 17. Cap. bis ecclesiae et populi.“ 1. *Cap.* De pace ut omnis qui per aliqua scelera — esse cognoscimus.“ 21. Cap. *Item cap. que domnus imp. Aquis palatium constituit.* De illis hominibus qui propter eorum culpas ad mortem diiudicati fiunt. 27. Cap. — agere non audeant.“ „1. *Cap.* De eccles. nondum bene restauratis. 2. De causis que cotidie non cessant. 3. De pace u. ſ. w. 28. Cap. — ibidem finiantur expl. *Item alia capitula.* 1. Imprimis separare volumus episcopos abbates. 13. Cap. — valete in domino expl. cap. Da ſchließt die Hand, mitten auf der Seite, die die ganze Handſchrift in einem Zuge geſchrieben. Eine etwas ſpätere fügt eine Taufformel gleich dazu: Accipe signum crucis etc. die ganze Seite herunter bis an den Schluß dieſes Quaternio (es ſind 5, gezeichnet a. b. c. d. dieſer letzte (e) iſt nicht gezeichnet). Der Habitus ganz der der andern Geſetzhandſchriften.

Ch. 4. s. XV. *Registrum bibl. mon. S. Egidii in Nurnberg,* alphabetiſch, ſehr reich, 64 Bl. ſtark; dann nach anderer Ordnung nochmals verzeichnet f 70 134.

Mbr. fol. s. XIV. oder XIII ex. Ein Deutſches mediciniſches Werk. Anfang und Ende verloren.

Mbr. fol. s. XIV. Ein Blatt, Fragment einer Handſchrift des Renners.

Mbr. fol. s. XIII. oder XIV. Blätter einer Foliohandſchrift eines

Deutschen epischen Gedichts, übersetzt. Darin kommt z. B. vor:
Der borgrave von Athena,
Der unverzagt Eschinus,
Dimus und Nycomatus.
Später einmal: Da rait ain grave der hiez Loys
Der war waz von arte ain Franzis
Durch riterschaft waz er dar chomen.

Ch. fol. s. XVI. Necrologium von St. Lorenz, 1517—1572.

Mbr. 4. min. s. XV. Deutsche Visionen, in einem Nonnenkloster geschrieben.

Ch. 4. s. XV. Chronik von Nürnberg „A. D. 1349. Item die Juden warn hie gesesen — und stunden ab zu Fus“ (1397) nur 23 Blätter.

Ch. 4. min. XIV. oder XV. Allerlei Deutsche religiöse Gedichte: St. Tobias segen; Iesu Wort am Kreuz u. dgl.

Außerdem noch sehr viele Chroniken u. A., meistens Papierhandschriften, und gegen 800 Urkunden.

4. Handschriften im bischöflichen Seminar zu Eichstädt.

48. *(iste liber est chori Eystetensis.)* mbr. fol. s. XI ex. *Burchardi Wormatiensis* coll. canonum „B. solo nomine W. e. Brunichoni etc. 20 Bücher; das erste enthält am Schluß, nach dem 124. Capitel, noch ein Stück ohne Ueberschrift und nicht im Index verzeichnet, aber ganz von derselben Hand und in einem Zuge mit der ganzen Handschrift: „Statutum est, qualiter Sclavi vel caeterae nationes, qui nec pacto nec lege sancta utuntur, post perceptam baptismi gratiam constringendi sint, ut divinis sacerdotumque suorum obtemperent preceptis — per ducem aut comitem expulsus, illius infiscentur substantiae.“ Es war also in dem Original dieses Schreibers von anderer Hand hier eingetragen. Die sehr schöne Handschrift ist wahrscheinlich auf Befehl B. Gundechar II. geschrieben; auf der ersten Seite steht vom Schreiber selbst das große Kreuz aus Buchstaben genau so wie im liber pontificalis, und auf der letzten von Gundechar's eigener Hand (wenigstens sieht sie der ganz ähnlich): „Emunitas sexcentis sol. componatur. Sacrilegium novem novigeldis comp. aut si q. n. v. in 24 totis n. a.

e. s. a. i. a. a. n. n. t. i. 72. s. a. iuret, was ebenfalls im Liber pontificalis eingeschrieben ist; dicht darunter von derselben etwas größeren Hand, welche im Pontificale das De falsificatoribus schrieb: „Complacuit igitur synodali Baioariorum concilio, antiquitus de statu ecclesiastico tractantes et antiquas p. institutiones r. n. i. festivitates annuales celebrandas numerare sanxerunt — carne utenda“ über die Festtage. Dahinter von derselben Hand nachher geschrieben: „De falsificatoribus syn. iud. — observare,“ genau dasselbe, was im Pontificale steht, und von derselben Hand und Dinte (Gundechar's). Ferner ist zwischen dem 11. und 12. Quaternio, mitten ins 66. Cap. des 9. Buchs, ein Blatt eingeheftet, welches von eben jener, aber doch sehr ähnlicher Hand enthält: „*Excomm. ex cap. Adriani papae.* Annus episcopalis quem summus — blasphemare His i. s. i. u. c. f. 12 s. et 4 d. *Item vocationes incorrig. alio modo sec. quosdam.* Primus — est. *De induciis d. ex ep. Felicis* — sententiam. *De comp. sacrilegii ex conc. ap. Consl.* — ignito. *De falsificatoribus syn. iud.* — ferro ignito. *Per hos etenim gradus sacri can. p. u. ad summum gr. pervenire* — x papa. *Item vocationes incorrigibilium* — excommunicandus est.“ Alles in einem Zuge von derselben Hand, während es im Pontificale auf f. 121' zu verschiedenen Zeiten, und zum Theil von Gundechar selbst eingetragen ist.

36. *(eccl. Eyst.)* mbr. fol. s. XIII. *Iustiniani* institutionum libri 4; Codex, l. 12; *(Libri feudorum)* „Qui feudum dare possunt et qui non, et qual. acquiratur. „Quia de feudis tractaturi sumus etc. Das erste Buch schließt mit der Const. feud. d. Lotarii imp. quam ante ianuam b. P. in civ. Rom. cond. obs. das zweite mit Friedrich's I. *const. de pace tenenda.* „F. D. g. R. imp. s. a. ep. com. duc. march. .... Quoniam divina preordinante clementia .... Si quis hominem infra pacem — usu necessario. *Consuetudines regni.* „Domino guerram faciente etc.; darin die Lehnsgesetze Lothar's, Friedrich's I, Heinrich's, Konrad's. — incursurum. *Expl. liber feudorum.* Die ganze Handschrift, in Italien geschrieben, ist vom Schreiber selbst mit dem Apparatus oder Commentar versehen.

233. *(eccl. Eist.)* ch. fol. s. XV in. von einer einzigen Hand. *Inc. summa dict. comp. per mag. Petrum de Vineis* in sechs Büchern, vor jedem das Verzeichniß. Im ersten Buche

fehlt 16. 17. 34—39 (der Baseler Ausg. 1566); im dritten 12. 30. 34. 54. 69. Im vierten stehen zwischen 12 und 13 zwei Briefe *Archiep. Capuano* „Veniente consilio quorundam ex nostris — in vita.“ *Litt. consolationis de m. regis Syc. admirati.* „Fr. etc. Lamfranco ... „Dum expectaremus a predicto — honore.“ Es fehlt dagegen 16. und dafür steht hier: *Consolatur de morte imp.* „Data nunc opera fletibus quibus — succedat.“ Im fünften fehlt 7. Im sechsten fehlt 25. Nach dem Ende läßt der Schreiber 1½ Seite leer und schreibt dann *Mag. Iohannis Bondi de Aquilegia pratica sive usus dictaminum*, sind Anreden, Eingänge, Ausgänge, Redensarten, Aufschriften u. dgl. *Theorica dictaminis in radice.* „Sicut cuiuslibet etc. ganz kurz. *Liber provincialis*, Verzeichniß der Bisthümer, Könige u. s. w.

159. *(eccl. Eist.)* ch. 4. s. XV. *Tractatulus pacis.* „Grandia qui bella nescis sufferre pudicus etc. Anweisung zu Anfertigung von Briefen, Urkunden, Arengen. Der Verfasser nennt sich nicht; das Akrostichon aber der vorangehenden zwölf Hexameter giebt Gherardus Ovi. *Laurentii de Aquilegia practica sive usus dictaminis.* „Univ. thabellionibus etc.; *Iohannis Bondi de Aquil.* libellus epythetorum; *Eiusdem* lucerna dictaminis; einzelne Briefe, darunter: „Sathanas regn. Acherontis imp. ... fidelissimo dil. nostro Iohanni ... archiep. Ragusino sal. freut sich über dessen schismatische Predigten und daß er Unfrieden in der Kirche stifte. *Rethorica.* „Allumpnus rethorice quamvis ego etc. in drei Theilen, größtentheils Briefe als Muster, zuerst von und an Leipziger Studenten, dann besonders aus Eichstädt; viele beziehen sich auf die Hussitenkriege; den dritten Theil bilden Sigismund's Aufforderung gegen die Hussiten; Antwort der Stände; Br. des Markgrafen von Brandenburg an zwei Barone; Brief an H. Friedrich von Sachsen; Brief des Herzogs an seine Edlen, sie möchten seine Feinde nicht herbergen; Br. Sigismund's an die Einwohner der Lausitz; zuletzt (als forma litterarum missilium studentium cum singulis coloribus) Brief eines Studenten an die Jungfrau Maria: „Excellentissime celorum regine — Datum in terra miserie ac urbis exilii terrigenarum 7. die Maii a. D. etc. sub mei cordis secreto.“ Sequitur responsum b. v. M. ad studentem: wofür jedoch nur Platz von 10 Blättern gelassen ist; dann von anderer Hand Predigten. Angebunden noch andere Briefe,

worunter 2 von K. Ruprecht und über 12 von Sigismund, auch noch andere auf Deutsche Geschichte bezügliche aus der Zeit.

269. ch. fol. s. XV. u. a. S. 103. *Gesta Romanorum;* S. 204. *Tractatus de electione et regimine Urbani VI;* S. 246. *Martini V. ordinationes in conc. Const.* 1417; S. 273. *Compilatio tractandae unionis in conc. Pisano* 1420; S. 338. *Iohannis Valkenberk* ord. praed. tract. de renunciatione papae; Viele andere Actenstücke zur Kirchengeschichte dieser Zeit; S. 370. K. Ruprecht's Brief v. 1409 gegen das Concil zu Pisa; S. 390. Prophezeihungen aus jener Zeit; S. 394. Brief des Priesters Johannes an Karl IV; S. 400. Briefe K. Wenzel's u. A.; S. 404. drei Briefe Benedict's XI. an K. Ludwig den Baiern; S. 406. *Conradus de Monte Puellarum* de translatione imperii, 1355; S. 461. Brief desselben an Karl IV; S. 484. Ludwig's Schreiben an alle Fürsten, Frankfurt 6. Aug. 1338; S. 488. *Collatio Clementis VI. de Bavaro Ludovico* 1343; S. 494. *Modus procedendi Clementis VI. contra Ludovicum Bav.* 1343; S. 499. *Procuratorium d. Ludovici;* S. 502. *Gesta Karoli Magni.* „Symon Petrus filius Ioh. etc. „Asia ab oriente vocata etc. „Ex antiquis temp. quatuor — magnates ad propria. Expl. gesta Karoli M. de bello .... circa civ. Ratisponensem et de fund. ibidem ecclesie consecrati Petri"; S. 536. *Cronica acurtata novi testamenti* „A. i. D. 2. occiduntur infantes. — (1250) Frid. imp. obiit in Sicilia; 1251 orta est nova secta hereticorum Parisius"; S. 538. kurze Papstchronik „Iesus Chr. filius Dei u. s. w. bis auf Innocenz VI. nur die Jahre; von da ein wenig länger, noch $1\frac{1}{2}$ S. bis unter Alexander V. valida maxime devastavit." Dann gleich S. 545. *(Martini flores temporum.)* „Marie virg. indignus ego sacrista ordinis fratrum minorum scire desiderans, quibus temporibus quilibet sanctus vixerit etc. er habe allerlei Chroniken, namentlich des Martinus Polonus genommen, und wolle die Geschichte bis auf K. Adolf führen, nicht um dieser Fürsten halber, sondern wegen der Heiligen zu ihren Zeiten; deßhalb habe er das Werk Flores temporum genannt; im zweiten Theile wolle er die Päpste bis Nicolaus IV. aufführen. „Prima dies seculi etc. schließt im Anfange Adolf's; dann das zweite Buch, die Päpste bis 1412, wo eine andere Hand fortfährt bis 1445, nur eine Seite, dann fährt wieder eine andere

fort bis 1456, zwei Seiten, schließt S. 613. Dann S. 626. *Liber seculorum moralium philosophi ad Alexandrum.* „D. suo excell. in cultu christ. rel. Gwidoni ven. de Valencia.

379. (eccl. Eist.) ch. fol. s. XV. u. a. *Formulae notariales*, enthalten nichts für uns; *Bertholdi ep. Eistetensis* statuta synodalia 1354; *Declaratio nat. Germanicae* conc. Basil. concernens.

160. (eccl. Eist.) ch. fol. s. XV ex. u. a. *Gesta Romanorum.* „Dorotheus imp. etc. schlechte Handschrift.

165. (eccl. Eist.) ch. f. s. XV. *Asteyani de Ast summa.*

164. ch. 4. s. XV. Getichte, in Michel Pehaims Osterweis, mehrere, vom h. Geist, von den Engeln u. s. w., dann Geticht in Michel Pehaims Hofweis, von der heil. Trinität u. a.

419. (eccl. Eist.) ch. fol. s. XVI. *Ia. Philomusi* carmina, nebst anderen; darunter S. 87—97. Italia Maximiliano caesari „Quasi quando dabis, gaudebit et ipsa salutem etc.

151. ch. fol. s. XVI. *Ioh. Herlinger* catalogus pontiff. Salzburgensium 580—1540, begonnen schon vor 1501; ist eine ausführliche Geschichte.

47. (eccl. Eist.) ch. 4. a. 1453. *Franc. Petrarcha* de remediis fortunae; *eiusd.* liber augustalis bis auf Sigismund.

345. (mon. Rebdorf) ch. 4. a. 1469. u. a. *Iuvenci Celii Calani historia Atthile.* „Hunni qui et Avares, nunc autem Ungari etc.

95. (eccl. Eist.) ch. 8. s. XV. u. a. *Terentii* Andria.

46. (eccl. Eist.) ch. 4. s. XV ex. *Aesopi* fabb. per Rynuccium.

6. (eccl. Eist.) ch. 4. s. XV. *Suetonius*, in Italien geschrieben, aber sehr schlecht.

54. ch. fol. s. XV. die ersten 7 Blätter verloren, so noch 218 von einer Hand: Formulare supplicationum ad summum pontificem, sind die sämmtlichen Vorträge über alle eingelaufenen Gesuche an den Papst, nebst ganz kurzer Resolution und Datum, alles aus September und October anno quinto; das Jahr und der Papst ist nirgends genannt; die Form fast überall dieselbe, z. B. f. 9. Supplicat sanctitati vestre dev. fil. vester Iohannes dux Gorlicensis et marchio Brandenburg. q. ipsum in infrascriptis dign. mis. exaudire. Primo eum — ducis duraturum. Fiat de quinque P. Item quatenus — gratiose. Fiat P. u. s. w.; f. 190. Beat. pater,

nuper ad instanciam d. Elisabeth imperatricis devoto vestro Iohanni — manu signari. Fiat ut petitur. fiat quod una utatur. P. sine alia lectione et cum commiss. examinis ad partes fiat. P. datum Rome apud s. Petrum prid. Kal. Oct. anno quinto; f. 193. Supplicat s. v. devotus vester Theodricus de Nyem litterarum apostolicarum scriptor et abreviator, can. eccl. Bunnensis Col. dioc. — forma. Fiat ut petitur P. sine alia lectione fiat. P. Datum R. apud s. P. Id. Oct. anno quinto. Sie fangen alle an: Supplicat s. v. oder Beatissime p.; dahinter gleich die Formel: fiat P. oder fiat ut petitur P. oder f. ut p. P. sine alia lectione fiat P., oder: fiat ut p. P. sine alia lectione et cum commissione examinis ad partes fiat P. Dahinter immer das Datum ganz ausgeschrieben. Alles von derselben Hand und Dinte (also eine Reinschrift eines ganzen Bandes), welche auch am Rande neben jede einen Namen, wahrscheinlich des Schreibers, gesetzt hat, meist Bosco, oder Baren., oder B. Benen^{to}, B. de Ben^{to}, P. de Inv^{o}, Iac. Eine andere sehr flüchtige Geschäftshand hat an den Rand neben jeder Relation Bemerkungen und Buchstaben gesetzt, z. B.: quod posset permutare et testari; dampnatus erat in originali neben einer von dieser selben Hand ausgestrichenen; P. sehr oft; Indul.; pro cā.; resor.; commenda episcopatus; original. sexto lib. fol. 215 per fiat anni presentis; dispensatio ad paterna; per non promotum; confessio; de uber.; R.; tabell.; M.; Ex.; L.; per assecut.; per adhesionem. Es ist keine einzige Relation, neben welcher nicht ein solches Zeichen stände; die Zahl der auf einen Tag kommenden ist außerordentlich.

145. (eccl. Eist.) ch. fol. XV. *Lanfrancus de Brixia* de. probationibus.

293. ch. fol. s. XV. *Rufini* hist. eccl.; *De origine Francorum.* „Legitur itaque in cronica Eusebii in ea parte ubi agitur de gestis Valent. imp. — canone Adrianus." bis 777, nur $1\frac{1}{4}$ Seite, ganz ohne Werth; *(Cronica Martiniana pontif. et imperatorum.)* „Post nat. d. n. I. C. Octavianus aug. imp. a. 14. Romanus genere etc.; Päpste und Kaiser einander gegenüber, am Rande fortlaufend die Jahre gezählt, so daß anfangs jeder so viel Zeilen wie Jahre hat; bald aber, wo das nicht passen will, schreibt er die Zahlen weitläufiger, so daß auf jedes Jahr mehr als eine Zeile kommt. Die Päpste schließen unter Clemens IV. 1269 mit: de

expeditione et die exp. crucificando", die Kaiser 1244 in der Prophezeihung, die in Toledo gefunden seyn sollte: debebat liber inveniri. Simile invenies in Constantino V."; *Cronice fratris Martini.* „Quoniam scire tempora etc. Die ganze Geschichte und Beschreibung Roms, also die zweite Recension des vorigen Werks. Nach der Vorrede bemerkt der Schreiber: Hanc Martinianam hist. precedit alia etiam cron. Mart. que continetur in precedentibus 4 sexternis, scripta per me Rome ex quodam exemplari antiquo; et arbitror fuisse primum Martinum ordinis predicatorum d. pape capellanum, qui ipsam primum usque ad Clem. IV. edidit. Et post hunc forsan alium fuisse Martinum etiam d. p. cap., non tamen ordinis predic. cum hoc in exordio suo non dicat, qui prime Martiniane hystorie addidit prout in presenti hystoria continetur. Unde in hoc sexternio et seqq. sum intentionis designandi differentias ipsorum, unum ad alium remittendo, inserendo hic, que plus vel minus presens aut prima hystoria contineat; et repperio in secunda de imp. multum esse additum. Danach folgt das Werk, aber immer nur die ersten Worte von jedem, und die Zusätze der zweiten Recension; von Romanum imperium post mortem sive post dep. aber gehen die Kaiser ausführlich, ganz wie der gewöhnliche Text, bis zu Siciliam veniens est defunctus, und dann in einem Zuge von derselben Hand noch fort bis civitatem Alsatie a. D. 1291, nur 17 Zeilen und ohne Werth. Die Päpste aber gehen noch 8 Seiten fort, bis auf Honorius IV. Tod fuerunt nacione Romani. Sequitur Nic. IV. nac. Rom. quem quere post 2 folia, ubi continua usque in finem", und dann nach zwei leeren Blättern, von derselben Hand „Nycolaus IV. nat. Lombardorum — suo post tempore scribendorum" bis 1328, wo der Fortsetzer lebte, ausführlich und mit der Kaisergeschichte untermischt, 10 Bl., welche noch abzuschreiben sind; *(Mag. Andreae de Hispania) Summa de scismatibus.* „Sciendum quod beatus Aug. — litigare cum viciis", eine 9 Seiten lange Aufzählung der 25 Schismen von 349—1410; *Ordo cerimon. in coron. summi pontificis;* die Goldene Bulle, der Anfang verloren.

143. (eccl. Eist.) ch. fol. s. XV ex. oder XVI in. „Durchleuchtiger, hochgeborner etc. Lebensregeln für alle Stände, ein nicht gar langes, aber treffliches Werk.

168. ch. fol. a. 1443. u. a. f. 127—152. *Liber de moribus*

tam nob. quam popularium super ludo scacorum. „Inter omnia mala singna in homine etc.; f. 153. *Iacobus de Cessolis* super ludo scachorum.

291. (eccl. Eist.) ch. fol. s. XV. *Fr. Petrarcha* de vita solitaria; de rem. utr. fortunae; de sua et al. ignorantia; de conflictu curarum suarum; psalmi penitentiales; orationes.

73. ch. 8. s. XIV ex. Briefſteller, meiſt für Bürger; darin mehrere Briefe Franzöſiſcher Könige; für Deutſche Geſchichte nichts.

246. (eccl. Eist.) ch. fol. s. XVII. Hist. mon. Ottenburani, verfaßt 1633. Darin ein unſignirtes Privilegium Karl's d. Gr. für Abt Toto, von ihm als Kaiſer auf Bitten ſeiner Gemahlinn Hildegard ausgeſtellt, alſo falſch. Das ganze Werk kurz und ohne Werth. Urkunden nur drei darin, die beiden Karl's, und Sylachus Stiftung 764.

103. (eccl. Eist.) ch. 4. s. XIV ex. Liber continens vocabula, ein Lateiniſch-Deutſches Vocabularium nach der Bedeutung geordnet. Essencia wesen. paraclitus flamen. pneuma heiliger geist. theotica gots mueter. vates weisag. u. ſ. w. 90 Blätter.

55. (eccl. Eist.) ch. 4. s. XV. *Felix Fabri* Reise int heil. Land, 1483.

161. ch. 4. s. XVI in. *Erhardi Ventimontani* med. doct. recepta contra venenum Thurcarum, 1480—86. ad principes et populos christianos, in Verſen und Proſa.

130. ch. 4. s. XVIII. Series principum S. Rom. Imperii una cum reflexionibus, tempori, loco et religioni idoneis, nach 1727 abgefaßt.

332. *(mon. Blanksteten.)* ch. fol. s. XVI. *Vita S. Sebaldi.* „Si Dominum in sanctis suis etc. „Sebaldus ab eloquentia — saeculum amen. Tu autem Domine"; *Excerpta ex legenda S. Heinrici et Kunegundae; Inc. liber primus de v. et g. S. Heinrici imp.* „A. D. millesimo quinquagesimo secundo Ottone puero Rome defuncto — inf. s. s. amen"; ein zweites Buch folgt nicht; *Flagella varia terre sancte.* „T. s. promissionis Deo amabilis et sanctis er. etc. eine Geſchichte und Geographie des h. Landes in 91 Capiteln; das Ende fehlt; gegen Ende der Handſchrift *Legenda de S. Sigismundo rege* „In illis temporibus Sicambrorum gens convalescens multasque — s. s. amen." drei Seiten.

. . . *(eccl. Rebdorf.)* ch. fol. s. XVII. **Michael Stein* codex

diplomaticus Eichstetensis. (Daraus ſind 8 Kaiſerurkunden vor 1313 auf S. 26. 27. 77. 248. 250. Anhang S. 113. 125 benutzt.)

169. ch. fol. a. 1585. *Regula S. Benedicti; *Necrologium.*

75. ch. fol. s. XVII. *Necrologium,* iſt Abſchrift von n. 169.

70. ch. fol. s. XVIII. *Catalogus manuscriptorum illustris reipublicae Ulmensis,* ſehr ſorgfältig gemacht. Danach enthielt die Bibliothek in allem 109 Handſchriften, unter denen die einzigen von irgend Belang ſind:

Membr. fol. n. 50. Monachi Attonensis notitia de Muhamedo; Odorici itinerarium de mirab. mundi; Godofredi Vit. Pantheon ad 1186; De ortu Pilati; Ptolomaei (oder vielmehr Bartholomaei) Lucensis fragm. hist. eccles. a. 1329; Henrici dapiferi de Diessenhoven continuatio huius historiae.

Mbr. fol. 52. Odofredi textus pacis inter Frid. II. et Lombardos; Diplomata quaedam Henrici VII; Petri de Vineis epp. usque ad V, 94; reliquae desunt.

Mbr. fol. 54. Valerius Flaccus, a. 1385.

Chartac. fol. Der Welsche Gast.

Chartac. fol. Ioh. Sulpicii Verulani carmen iuvenile de moribus in mensa servandis; Apex Ascensianus.

67. ch. fol. s. XVIII ex. Verzeichniß der Handſchriften des Capitels in Eichſtädt; es ſind 218, die meiſtens noch jetzt in der Bibliothek des Seminars ſind (darunter 52 juriſtiſche und kanoniſche), und 37 Claſſiker, welche zum Theil nicht mehr da ſind (darunter *Livius; Virgilius; Iuvenalis; Iuvenalis* et *Persius; Ciceronis* epp. ad Fam.; *Cic.* epp. ad Fam.; *Quintil.* declam.; *Plautus; Plauti* com. tres; *Phalaridis, Bruti, Diogenis, Plinii* epistolae; *Diodorus Siculus; Terencius; Ptolomaei* Cosmographia; *Solini* polyh.; *Senecae* trag. decem; *Valerius Max.*; *Senecae* epp.; *Quintiliani* instit.; *Terentius; Sallustius; Festi Pompeii* compendium; *Platonis* Axiochus, epistolae; *Valerius Maximus.*

Vom Herrn Dompropſt Popp erhielt ich:

156. (mon. Rebdorf.) ch. 4. s. XVI in. von einer Hand, aber durchweg von einer anderen corrigirt, offenbar nach dem Manuſcript, welches der Schreiber abgeſchrieben hatte: f. 1. „Domno et patri suo etc. iſt der Anfang des ſpäter ganz folgenden Werkes von Adelbert, bricht aber ſchon gegen Ende

von f. 1' ab mit Dei laboraveritis apud, ohne daß etwas verloren ist; f. 2. *Inc. vita S. Wunebaldi egregii conf. Chr. sub compendio.* „Originem vite — tristis veniebat amen amen," gedruckt bei Canisius; f. 21—25 leer; f. 25' von anderer Hand eine Deutsche protocollartige Bemerkung über den Kauf eines Feldes; f. 26 leer, nur ganz oben steht mit roth, vom Schreiber der ganzen Handschrift: per me Erasmum Pintzberger; f. 27. *Cronica S. Wunibaldi cf.* „Domino et p. s. s. Bamb. ecc. ven. episcopo E. A. pauper ille — tutelam Domini quoque committo", durchweg von einer Hand und in einem Zuge, aus dieser selben Handschrift gedruckt von Gretser in: Philippi Eystettensis de eiusdem ecclesiae divis tutelaribus commentarius ed. I. Gretser. Ingolst. 1617. 4. pag. 318—368. Der Vf., Abt Adelbert von Heidenheim, schöpfte den Anfang seines Werks aus den jetzt verlorenen Schriften des h. Walpurg, ist also hierfür von Wichtigkeit; das Nachfolgende ist bloß Geschichte seines Klosters von 1145—1159 und nur für dieses und das Bisthum Eichstädt von Interesse, von allgemeiner Bedeutung gar nicht; f. 75' läßt derselbe Schreiber in einem Zuge, ohne die geringste Trennung, ohne Ueberschrift, als wenn es dasselbe Werk wäre, nur eine neue Linie beginnend, folgen: *„Flectendus hinc stilus est etc. Das Werk des Anonymus Haserensis, aus welchem Gretser l. l. in dem Verzeichniß der Bischöfe von Eichstädt Auszüge gegeben hat, nach eben dieser Handschrift, der einzigen, welche er kannte und nennt S. 486. Leider fehlt der Anfang und das Ende; der Schreiber schließt: quam militibus suis etc. beinahe am Ende von f. 101. und schrieb auf die folgende Seite f. 101' eine *Urkunde Otto's für Heidenheim, hieraus gedruckt bei Gretser p. 426. f. 102—104 bleiben leer.

31. (mon. Blanckstetten.) ch. 4. s. XV ex. *De vita et itinere S. Willibaldi.* „Venerandis immoque in Cristo carissimis — in Domino glorietur" ist das von Canisius in den Lectt. ant. und nachher von Falkenstein cod. dipl. gedruckte Itinerar des H. Willibald von einer Nonne in Heidenheim, welche sich selbst de gente Saxonica nennt; *Vita S. Wunebaldi.* „Originem vite — tristis veniebat" ebenfalls bei Canisius; *Wolfhardi vita et miracula S. Walburgae.* „Domino beat. Deoque vere dign. — perducant ad calcem. Expl. prol. Incipit cap. 1. de origine S. Walp. virg. 2. De eo ubi lux coelitus enituit in div.

virg. 3. De eo ubi virgo — 19. de quodam fastidioso mir. curato. Inc. liber I. de miraculis. Igitur postquam felix gens Anglorum per apostolatum etc. — consistit quod est", in vier Büchern gedruckt im Commentarius de vita et rebus gestis Walpurgae .... auct. Wolffardo Hasenrietano .... studio Petri Stevartii Leodii, Ingolst. 1616. 4. pag. 29—107. aus einer anderen Handschrift des St. Walburgsklosters in Eichstädt, in welcher aber die ersten 7 Capitel Wolfhard's sehr interpolirt und in ein eigenes Werk als historia de vita S. W. v. verwandelt (in der Ausgabe p. 1—28) dagegen von Wolfhard's Werk die Vorrede und die ersten 7 Capitel weggelassen, und das achte als I. u. s. w. gezählt waren. So giebt es auch Stewart, führt aber die Varianten dieser, Blanckstetter, Handschrift am Rande mit M. S. B. an. Das ganze Werk Wolfhard's ist nur für Sittenkunde von einigem Interesse, enthält aber sonst gar nichts Geschichtliches; *Willibaldi Vita S. Bonifacii.* „Dominis s. et v. in C. c. Lullo et Megingozo coepiscopis etc. „Illustrem igitur ac vere beatam — plebibus divulgaverunt etc." Bis hierher ist alles von einer Hand, die sich hier nennt: „Scriptum et finitum per manus Leonhardi Pfoled etc." Nun folgen von einer zweiten, gleichzeitigen Hand die von Gretser S. 306—316 hieraus gedruckten *(Rythmi Medibarbi de miraculis S. Walpurgae)*, hier ohne alle Ueberschrift „Walpurge sacra tot signis — spiritus est operatus. amen. anno 91." Dann von einer dritten, ebenfalls noch vor dem Ende des XV. Jahrh., in einem Zuge geschrieben: *Liber episcoporum Eystettensium* „S. Willibaldus primus Eyst. ep. et a s. B. Mog. sedis arch. illuc positus qui fundavit — Aque meatus ob decus episcopatus" unter Wilhelm von Reichenau, unter dem der Verf. bald nach 1471 schrieb. Es sind 10 Blätter, compilirt aus dem Liber Pontificalis mit dessen verschiedenen Zusätzen und Fortsetzungen, aus dem Anonymus Haserensis, aus dem große Stellen aufgenommen sind, und aus dem Adalbert von Heidenheim. Eigenes hat der Verf. gar nicht, mit Ausnahme von einem Hexameter oder Pentameter, welche er bei jedem Bischofe zu dem des Pontificale hinzusetzt, z. B. bei Gerhoch: Certa salus populi spesque beata fuit; Aganus: Virtutum titulis claruit innumeris; Adalune: Clemens patronus arbiter atque bonus; Altinus: Hic corpus Sole locat honorifice; Otger: Heidenheim sacras attulit reliquias; Got-

ſchalk: Cautus consilio verus et eloquio; Erchambold: Virtutum tyro formaque cuique viro; Walfrid: Constans robustus prudens ad omnia iustus; Starchand: Quem rex Hunorum necat in Lech flumine; u. ſ. w. Nur bei vier oder fünf ſchreibt er mehr als einen Vers hinzu, alle der obigen Art und ohne den geringſten Werth. Ebenſo ſind ſeine chronologiſchen Notizen nur abgeſchrieben und oft fehlerhaft abgeſchrieben, und das Ganze iſt durchaus werthlos.

..... Kiliani Leib Rebdorfensis annales.

Im Dom wird aufbewahrt:

Liber pontificalis ecclesiae Eistetensis iſt auf Befehl und Koſten Biſchof Gundechar's II. zwiſchen 1. Oct. 1071 und 8. Juli 1072 geſchrieben (denn bis zu jenem Tage eingeſchloſſen ſind die Kirchweihen vom Schreiber in einem Zuge geſchrieben; die vom 8. Juli 1072 iſt von derſelben Hand, aber etwas ſpäter nachgetragen; die folgenden von 1074 ſind von anderer Hand) von einem Schreiber auf 26 jedesmal am Ende bezeichneten Quaternionen, von denen der erſte 6, der zweite 10, der letzte 5, die übrigen 8 Blätter haben, ſtarkes Pergamentes, in Großfolio, in zwei Columnen. die Linien mit dem Griffel gezogen, Dinte gleichmäßig dunkelbraun, die Ueberſchriften und mehrmals ganze Blätter roth, die Schrift ſehr gleichmäßig, groß und beſonders ſchön; die Initialen goldenes Blätterwerk auf blau und grünem Grunde. Der Einband iſt erſt nach der Mitte des 13. Jahrhunderts gemacht. Vom Ende des 12. Jahrhunderts an ſind viele Blätter hineingeheftet und auch ſonſtige Zuſätze gemacht, welche ich zuletzt aufführen, zuerſt aber Gundechar's Buch in ſeiner urſprünglichen Geſtalt beſchreiben will.

f. 1. mit großer Capitalſchrift, die Zeilen wechſelnd ſchwarz und roth: Anno dominicae — consecratio, wozu von derſelben Hand am rechten Rande gefügt iſt: De sessione vero Christo notum esse credo.

f. 1'. ließ der Schreiber leer; Gundechar ſchrieb ſpäter eigenhändig darauf: Haec sunt nomina episcoporum semper in Christo sanctae et felicis memoriae post nostram ordinationem defunctorum — Oudalricus Prixiensis.

f. 2. wird ganz von einem Kreuze eingenommen, welches aus den abwechſelnd rothen und ſchwarzen Capitalbuchſtaben eines Diſtichons gebildet iſt, ſo künſtlich, daß man nach allen Seiten hin und in allen Reihen leſen kann. Außen herum

gehen drei Hexameter. Es ist eine Abbildung des silbernen Kreuzes, welches Gundechar nach seiner eigenen Angabe am Halse zu tragen pflegte und auf den Altar des h. Willibald legte.
f. 2. in zwei Columnen, wechselnd rothe und schwarze Zeilen in Capitalschrift: „Gundeckar — dignentur."
f. 3. enthält genau dasselbe, wie f. 2. in rothen und schwarzen Capitalen, aber von anderer, jedoch ganz gleichzeitiger Hand; die Dinte ist viel schwärzer, die Buchstaben etwas plumper und unten oft anders auslaufend, auch oftmals einer in den andern eingeschlossen, was der vorige Schreiber nie thut. Wahrscheinlich ist es Gundechar's eigene Hand.
f. 3'. zwei Bilder auf Goldgrund über einander: Christus mit blauem Heiligenschein, schwarzem langem Haar, kurzem Bart und Schnurrbart, rothem Mantel und blauem Kleide, in der Linken ein Buch, mit der Rechten segnend, sitzt auf einem Throne zwischen zwei blauen Streifen, die in Thürme auslaufen; rechts und links ein Cherub mit sechs Flügeln. Umschrift in rothen Capitalen von der Hand, die f. 3. schrieb: Laudat in excelsis te sanctum spiritus omnis, Te Cherubin laudat, Seraphin te semper adorat, Et prece continua sanctus clamant et osanna. Das untere Bild ebenfalls auf Goldgrund: Christus an einem blau und grünen Kreuze, mit blauem Heiligenschein, Haar schwarz und lang, Bart kurz, das Haupt etwas nach seiner Rechten geneigt, ernst, doch nicht schmerzlich; die Füße auf ein Buch gestellt. Rechts und links Maria und Johannes, zu Häupten zwei klagende Engel, zu Füßen ein Kriegsknecht, der ihm die Seite öffnet, und ein anderer mit Essig und Schwamm. Umher wieder von der letzten Hand und schwarzer Dinte: Mortificat Iesus — huic sibi caro.
f. 4. von demselben Maler sechs Heilige in zwei Reihen über einander, auf Goldgrund, jede zwischen zwei Säulen, über die eine Stange mit Vorhängen läuft. Ueber jedem ein Vers mit rothen Capitalen, von dem ersten Schreiber; ringsum von der zweiten Hand und schwarzer Dinte: Constituit vitae — reparetis.
f. 4'. von demselben Maler die übrigen 6 Schutzheiligen des Stifts, über jedem ein Vers, roth, von dem ersten Schreiber. Hier ist keine Umschrift um die ganze Seite. f. 3 und 4 machen wieder einen Unio, aber sind nicht bezeichnet.
f. 5. in zwei Reihen die 6 ersten Bischöfe, über jedem ein Vers, roth, vom ersten Schreiber. Die zweite Hand hat mit der schwärzern Dinte oben, rechts und links, geschrieben:

Isti sunt viri — sol et luna in Capitalen; in Minuskel aber neben dem Haupte des h. Willibald: Sedit annos 36; zu Füßen: Anno i. D. 781. Non. Iul. ob. und unter die unteren drei Bischöfe: Isti quinque — compleverunt.

f. 5′. 6. in zwei Reihen die folgenden 12 Bischöfe, über jedem ein Vers, roth; die zweite Hand schrieb mit der schwarzen Dinte in Capitalen, oben und unten, über beide Seiten gleich durchlaufend: Isti sunt triumphatores — palmam, und setzte wiederum in Minuskel jedem B. zu Häupten das Sedit . . ., zu Füßen das Todesjahr; nur nicht über Gundechar, welcher die Seite schließt. — Die Malerei dieser Bilder ist durchaus von einem Maler, in einem Zuge gemacht, mit Deckfarben, nicht eben sehr geschickt. Der Goldgrund ist sehr matt und dunkel geworden; er ist manchmal mit Blau gestreift, manchmal in Form eines Teppichs, manchmal in andern Gestalten. Die Heiligenscheine sind blau mit rothem Rande; die Kleidung bei jedem verschieden; der h. Vitus nicht als Knabe, sondern in weltlicher Kleidung eines Großen; die Bischofsstäbe mit der Krümmung gewöhnlich dem Haupte zugewandt. Die Bischöfe alle barhaupt; nur der vorletzte hatte eine niedrige Bischofsmütze, welche man später in eine höhere, ganz spitze verwandelt hat (die älteste Form der Tiara, wie sie z. B. auch auf B. Suitger's Grabe in Bamberg erscheint). Eben so hat man später dem letzten Gundechar einen Heiligenschein gegeben.

f. 6′. blieb ursprünglich leer. — Diese sechs Blätter bilden jetzt drei Unionen, f. 1. 2. den ersten, f. 3. 4. den zweiten. f. 5. 6. den dritten; aber dies scheint nicht ursprünglich der Fall gewesen, sondern erst im dreizehnten Jahrh. beim neuen Einbinden so eingerichtet zu seyn. Die Schnitte nämlich hinten am Falz passen bei den drei Unionen so genau zusammen, daß sie nur, während sie in einander lagen, gemacht seyn können; und weder f. 4, noch f. 6. hat ein Quaternionenzeichen, sondern f. 1′. ist unten am Ende vom Schreiber selbst ·I· bezeichnet, genau wie alle übrigen Quaternionen der Handschrift; auch ist f. 1′. und f. 2, die geschabte Seite des Unio, hier inwendig, während bei dem zweiten und dritten Unio die geschabte Seite auswendig und die glatte nach inwendig gekehrt ist. Demnach scheint das mit 1. vom Schreiber bezeichnete Blatt ursprünglich das letzte des Ternio, und die Folge der Blätter diese gewesen zu seyn: f. 2. 3. 5. 6. 4. 1. Eins ist jedoch auffallend: das jetzige f. 2′ ist unten von der

zweiten dunklern Dinte mit ·I· bezeichnet, so daß also f. 1′ und 2′ beide dieselbe Bezeichnung haben. Vielleicht machte also schon Gundechar dies Blatt zum letzten des Ternio, und das jetzige f. 1. zum ersten.

f. 7. der ursprünglichen Handschrift beginnt der zweite Quaternio von zehn Blättern, unten am Ende des letzten vom Schreiber selbst II. bezeichnet, von der ersten Hand, welche bis zum Ende der ganzen Handschrift durchgehends dieselbe bleibt, in zwei Columnen. Die erste enthält die Worte: „Gundechar peccator sanctae Aureatensis aeccl. XVIII. ep. tradidit h. l. ex propriis impensis conscr. ad altare S. Will. Chr. conf. scil. in eodem loco corpor. quiescentis, et ad servitium sancti Salvatoris“ mit Capitalen in wechselnd schwarzen und rothen Zeilen; der Name ist in zwei großen goldenen verschlungenen Initialen geschrieben, was zusammen mit dem Inhalte zu beweisen scheint, daß dies ursprünglich der Anfang und das Titelblatt der Handschrift seyn sollte, bis Gundechar selbst sich entschloß, auch die Bilder der Bischöfe hinzuzufügen. Nur so erklärt sich die doppelte Dedication, hier und auf f. 3, welche letztere dann der erste Schreiber auf f. 2′ nochmals wiederholte. — Die zweite Columne beginnt: Hec sunt nomina episcoporum u. s. w. das Verzeichniß der Vorgänger Gundechar's und seiner Kirchweihen, in einem Zuge bis zu CXXIIII Onningun, wo sie auf dem fünften Blatte des Quaternio mitten auf dessen erster Seite aufhört, dies und das ganze sechste nebst der ersten Columne des siebenten frei läßt, und in der zweiten Columne des siebenten fortfährt: Ordo processionis u. s. w. Bald nachher, und zwar kurz nach 6. Id. Iul. 1072 supplirte derselbe Schreiber auf der Rückseite des fünften Blattes noch zwei Kirchweihen von diesem Tage, in einem Zuge, die beiden Initialen ebenfalls von goldenem Laubwerk, wie alle früheren. Eine andere Hand, ohne gemalte Initialen, höchst wahrscheinlich Gundechar selbst, hat gleich daran eine vom 17. Kal. Iul. 1074 und dahinter mit etwas verschiedener Dinte eine andere vom 8. Id. Iul. 1074 gefügt; sie schließt mit der ersten Columne des sechsten Blattes des Quaternio.

f. 13. oder auf dem siebenten des Quaternio, fährt, wie gesagt, die erste Hand fort mit dem eigentlichen Gegenstande des Buchs: Ordo processionis ad aecclesiam sive ad missam secundum Romanos. Denunciata u. s. w. Die ersten

25 Columnen ganz in rother Schrift. Das Ganze ist für die Ritualgeschichte sehr wichtig; hier können nur einige Titel angeführt werden: Bl. 12 (nach einer spätern Bezeichnung, welche mit dem Beginn des Ordo zu zählen anfängt; ich folge ihr jedoch des leichtern Findens wegen) *Oratio ad sponsam benedicendam; In natali ingenuino; Ad capellaturam incidendam* drei; 14. *Ordo qualiter in ecclesia Romana sacri ordines fiunt;* 45'. *Decretum quod clerus et populus firmare debet de electo episcopo;* 46'. *Epistola vocatoria;* 47. *Examinatio in ordinatione episcopi secundum Gallos;* 53'. *Inc. ordo ad regem benedicendum* „Quando novus a clero et populo subl. in regnum, primum exeunte illo thalamum u. s. w., die Handlung immer roth, die Gebete schwarz; so auch bei allen folgenden: 56. *Inc. ordo Romanus ad benedicendum imperatorem, quando coronam accipit.* „Promissio imp.: In nom. Chr. etc. Orationem primam det ep. de Castello Albanensi ante portam argenteam: Deus in cuius etc.; 56'. *Item Benedictio ad ord. imperatorem sec. occidentales:* „Exaudi Domine etc.; 56'. *Missa pro imperatore;* 57'. *Ben. reginae in ingressu aecclesiae* „Omnipot. sapient. Deus — seculorum amen." Das Ganze schließt auf Bl. 108 mit dem Ende des 15. Quaternio. Hiernach hat derselbe Schreiber, aber später, zwei unten etwas kürzere Blätter eingelegt und darauf mit etwas blasserer Dinte geschrieben: *Excommunicatio ex capitulis Adriani papae.* „Bannus episcopalis quem summum vocant — non blasphemare." *Item vocationes incorrigibilium alio modo secundum quosdam.* „Primum dabimus — excomm. est." *De indutiis dandis ex ep. Felicis papae* — sententiam." *De compositione sacrilegii ex conc. apud Confluentiam, cui interfuerunt Heinricus et Karolus reges.* „Immunitas 600 solidis componatur. Sacrilegium 9 novigeldis comp., aut siquis negare voluerit, in 24 testibus nominatis atque electis viris super altare iuret, aut aliis non nominatis tamen ingenuis 72 super altare iuret; servus et ignobilis ferro ignito." womit das erste eingelegte Blatt schließt. Auf das folgende schrieb Gundechar mit eigner Hand in kleinen Uncialen: Per hos etenim gradus sacri canones precipiunt unumquemque ad summum gradum pervenire. Clericus. I Cantor. II Ostiarius — X papa. Et si aliquis aliquem his susceptis ordinibus iniuriaverit, singulo gradui singulam exhibeat compositionem, et quot compositiones exhi-

buerit ordinato, tot bannos exsolvat episcopo; fiat fiat. amen. De falsificatoribus synodalium iudiciorum „Scire oportet eos qui synodalia — praecipiuntur observare.“ Eine andere gleichzeitige Schreiberhand ſchrieb darunter: Evangelium Christi ordinemque s. ecclesiae LXXII confirmatum scimus. Idcirco si quis nobilis hunc sacrilegii contamine violasse diffamatus fuerit, 72 idoneis testibus iureiurando se expurget; servus et ignobilis ferro ignito. Item evocationes incorrigibilium — excommunicandus est. (Dieſer ganze Inhalt der zwei eingelegten Blätter, der hier zu verſchiedenen Zeiten geſchrieben iſt, ſteht auch in derſelben Folge in der ſchönen Handſchrift von Burkhard's Canonenſammlung s. XI, welche ſonſt im Chor des Doms lag, und jetzt in der Seminarbibliothek n. 48 iſt; es iſt aber da auf einem beſondern Blatte eingeheftet zwiſchen dem 11. und 12. Quaternio, und iſt in einem Zuge von einer Hand geſchrieben, und zwar von derſelben, die im Pontificale das ſchrieb. Auch hat auf der letzten Seite dieſer Handſchrift Gundechar mit eigener Hand das Immunitas sexcentis sol. — ignito eingetragen. Gewiß iſt dieſe Handſchrift zu derſelben Zeit, wie das Pontificale, für ihn geſchrieben.) Der Reſt der Seite f. 122 iſt leer; auf der folgenden 122' ſteht oben in großen Capitalen wechſelnd roth und ſchwarz XXVI XV XXXIIII — usque ad terminum pentecosten, neun Zeilen; das Uebrige leer. Hier ſchließen die zwei eingelegten Blätter.

f. 123. beginnt mit dem 16. Quaternio von der erſten Hand ein Kalendarium, für jeden Monat eine Seite, darüber immer zwei Verſe, darunter die Mondsberechnungen und Regeln über Eſſen, Trinken und Aderlaſſen. Außer den Heiligennamen ſind auch einige Kirchweihen Gundechar's und die Todestage ſeiner Vorgänger darin, Alles von einer Hand, alſo aus einer früheren abgeſchrieben; Gundechar ſelbſt hat vier necrologiſche Bemerkungen hinzugefügt; andere Hände s. XIII—XVI. haben andere nachgetragen.

f. 129. folgt: De bissextili anno; Versus de termino quadragesimali; De termino anni; cyclus magnus Dionisii; Computus.

f. 136. Windtafel: in der Mitte ein $\overset{C}{\underset{X}{R+V}}$, darum: Presens crux Christi solis se vergit in ortum im Kreiſe geſchrieben,

von welchem zwölf Streifen, jeder von zwei Verſen über die lateiniſchen und griechiſchen Windsnamen gebildet, ausgehen zu den griechiſchen und lateiniſchen Namen im äußerſten Kreiſe.
f. 136'. Mondstafel.
f. 137. Kreis über Weltgegenden, Witterung, Temperamente.
f. 137'. Anweiſung, Oſtern zu berechnen.
f. 138. Verzeichniß der ſämmtlichen kirchlichen Melodien, mit Noten und kurzer Anweiſung. Es beginnt: Authentícus πρωτος *constat ex prima specie diapente et ex prima specie diatesseron superius. Huius ultima syllaba in seculorum amen altius distat a finali diatesseron intervallo.* Nona noeane etc. *Lycanos ypaton:* Angelus etc. *Differentia prima a finali quidem incipit, sed mox ist quintum sonum ascendit, ut sicut antiphona ab ultima seculorum amen syllaba in gravitate, ita secunda neuma dyapente a prima in acumine* Sevovamen. *Lycanos hypaton similiter* Domine etc. *Hae antiphonae tono inferius cum subsequenti differentia quae taliter vadit: amen, incipiunt* etc. im Ganzen 7 differentiae; dann der Authentícus δευτερος mit 4 und noch 5 diff.; der τριτος u. ſ. w. zuletzt ein *Breviarium super introitus; Octo modorum gradalia; Alleluia octo modorum; Tractus omnes aut secundi modi*; *Gloriae octo tonorum ad responsorium*, der *Ypodorius, Frigius, Ypofr., Lydius, Ypol., Myxol., Ypomixolidius.* Das Ganze 5 Blätter zu 5 Columnen die Seite, kleinere Schrift, für die Geſchichte der Muſik wohl wichtig.
f. 143. Benedictionen: *B. salis; B. aquae; Maior b. salis et aquae ad pecora; B. panis et salis ad salutem hominum et animalium; Exorcismus salis et a. contra fulgura; Missa pro tempestate; Contra grandines; Or. ad visitandos fratres; B. domus; B. loci ubicunque iacueris; Orr. in monasterio; B. seminum; B. aquae pro segetibus contra vermes; B. in agro quando letania agitur; B. casei in sabbato sancto; B. pomorum in fest. s. Ioh. bapt.; Ad fructus nove arboris; B. panis; B. urcee vel fabae; B. vini novi; B putei novi; B. fontis ubi al. negligentia evenit; Super vascula in antiquis locis reperta; Or. pro antidoto sumendo; Or. pro diminutione sanguinis; Or. ad lavacrum;* 151. *B. saponis; Or. in navi; Or. super retia; B. civitatis contra gentiles* „Mestorum refugium Deus — possimus"; 151'. *B. vexilli bellici* „O. s. D. qui es c. bened. et triumph. fortitudo — auxilium"; *Consecratio ensis* „Ex-

audi q. D. preces n. — formido"; *Alia* „Famulum — custodiat; *Alia* „Benedic — turbetur"; *Or. pro exercitu* „Praebe D. mis. tuae opem ex. nostro — Qui t. u."; 152. *B. ferri medicinalis* „Pone ferrum — iudicium" (ist abgeschrieben); 152′. *De iudicio aquae ferventis quom. inventum sit* „Romani etc. (ist abgeschrieben); *B. panis et casei ad sec. iudicii* (desgl.); 154. *B. aquae frigidae* (desgl.); 155′. *B. sponsi; Or. in natali genuino; Or. pro parturiente; Or. pro sterilitate; Ordo ad baptizandum ex ant. libro s. Gregorii; Ordo ad catic. ex paganis faciendum; Athanasii expos. fidei;* 168—175. *Ad succurrendum his qui a demonio vexantur;* 176′. *Qual. sac. suscipere debeant poenitentes; Pro infirmis; Pro defunctis;* 199. *Leo papa ad ecclesiae filios instruendos* „Addendum est etiam n. s. obsequium — assumptum est in gloria"; 204. *Haec est illa fides quam s. Greg. mirab. laudat* „Quicumque fidem — plectendus. *Canones praecipiunt in prima synodo leg. ep. Leonis quas scr. ad Flavianum de erroribus Euticetis.*" Hier schließt die Hand. Gundechar selbst hat auf den übrigen Raum der Seite geschrieben: „Haec sunt nom. fr. canon. — Vincentiensis" und auf die folgende, letzte der Handschrift: „Haec s. n. fr. canon. — Wiceman diaconus."

Dies ist die ursprüngliche Handschrift, wie sie bei Gundechar's Tode 1075 war und ein Jahrhundert lang, unverändert blieb. B. Otto (1182—1195) war der erste, welcher Zusätze machte. Er schrieb zu Gundechar's Bild f. 6. dessen Jahre und Todestag, und ließ auf der von G. leergelassenen Rückseite ganz in der Art, wie G. gethan, dessen sechs Nachfolger malen, und auf einem neu eingelegten eben so fortfahrend den Egelolf und sich selbst, jeden mit einem rothen Hexameter, und schrieb mit eigner Hand bei jedem die Jahre, und rings um die Seite in Capitalen: Hi sunt viri misericordie — nepotes eorum. Derselbe Otto schrieb f. 11. in den von G. leergelassenen Raum: „Hee sunt ecclesie quas dedicavit Otto Eist. eccl. ven. episcopus u. s. w. in einem Zuge 62, wozu er selbst nachher zu verschiedenen Zeiten noch 43 hinzufügte; ebenso f. 12, wo G. aufhörte: Anno ab i. D. 1188. ind. Otto. — pars vero est reservata."

Ein Anderer schrieb im J. 1196 oder gleich nachher hinter diesen Zusatz Otto's auf f. 12′ kurze Annalen: „Anno milleno centeno — 1162 funditus delevit" in einem Zuge; auf die folgende leere erste Columne von f. 13. mit

derselben Dinte ein ganz kurzes Bischofsregister: „1098 anno — Otto episcopus succedens 1196 obiit“ und schrieb zu B. Otto's Bilde dessen „annos 13.“

Ein zweiter Fortsetzer ließ zwischen 1229—1234 auf dem von Otto eingelegten Blatte, gerade unter diesem (so daß er den dritten Platz neben Otto leer ließ) dessen drei Nachfolger Heinrich, Friedrich, Heinrich malen; aber während Otto ganz der Weise Gundechar's treu blieb, stellte dieser Maler die drei neben einander unter ein Kirchendach mit Thürmen und Kuppel; auch ist die Malerei viel feiner und der Goldgrund schöner; die Verse aber sind nicht mehr roth, sondern ohne gemalte Initialen, mit brauner Dinte in gewöhnlicher Schrift und auf Rasur übergeschrieben.

Wieder ein Anderer setzte im J. 1243 oder 1244 der Handschrift einen Duernio vor, auf dessen vier letzte Seiten er ein genaues Register von Gundechar's Buche schrieb; die erste Seite ließ er leer, auf S. 2 und 3 aber setzte er die Acte über den Streit und die Vereinbarung der B. von Eichstädt, Hildesheim und Worms über den Vorsitz auf dem Mainzer Concil vom 7. Kal. Iul. 1243 „Scire debent universi quod tp. b. Bonifacii — vel inscius sit, recurrat ad hunc librum“, wozu Konrad von Kastel, Canonicus von Eichstädt, der darin als in Mainz gegenwärtig aufgeführt wird, eigenhändig hinzufügt: et inveniet. K. de Kastel me fecit scribi in concilio generali anno 1244.

Derselbe Konrad von Kastel, dessen Hand und Dinte durchweg sehr kenntlich ist, hat gleich hierunter geschrieben eine Nachricht über die bei der Translation des h. Willibald im J. 1255 u. 1256 eingekommenen Almosen und Sammlungen zum Belauf von 1404 Pfund Heller und anderer Münze, wofür das Münster mit Blei gedeckt und Glocken gegossen wurden: „Scire debent tam presentes quam — qui vivit et regnat. Amen.“ Auf die erste leere Seite dieses Duernio, und da diese Seite nicht ausreichte, auf ein eingelegtes Blatt, welches er auf den Deckel inwendig aufklebte, schrieb er im J. 1256 eine Beschreibung derselben Translation und der dabei geschehenen Wunder „A. D. 1256. 4. Id. Iun. — peractis 75. anno“, wovon der Anfang, bis an die Wunder, gedruckt ist von Gretser S. 475. In derselben Zeit setzte er auf f. 13. das dort angefangene Bischofsverzeichniß fort: „Cui eodem anno — 1255 occisus est 10. Kal. Dec.“ schrieb auf der letzten Seite der Handschrift hinter Gundechar's dortiges Ver-

zeichniß eine Fortſetzung: „Temporibus eüam episcopi Hertwici et post tempora sua hi canonici obierunt — ad domum predicatorum“; auf f. 122′ theils zwiſchen die Zeilen, theils darunter: „A. D. 1015 tempore Gundekari primi — revixit“, welches der kurze Inhalt der oben angeführten Translation iſt; ins Calendarium trug er an mehren Orten Bemerkungen ein, die jedoch großentheils ganz werthlos, oft durchaus falſch ſind, wie denn namentlich ſeine Chronologie nur ſehr vorſichtig zu brauchen iſt. Endlich ſchrieb er auch zu den Bildern der Biſchöfe allerlei dgl. Bemerkungen, von denen jedoch dasſelbe gilt. Er hat mehrmals an zwei, drei verſchiedenen Orten dasſelbe geſchrieben.

Eine andere Hand s. XIII. ſchrieb auf die noch leere vierte Seite des vorn eingelegten Duernio in einem Zuge zwei Urkunden „In n. D. a. Nos H. D. gr. Eist. ep. et Ul. scolasticus u. ſ. w. von 1252; und „A. D. 1248 Kal. Aug. nos capitulum — apponi“, beide Erneuerungen von Statuten des Capitels.

Wieder ein Anderer legte hiernach ein Blatt ein, und ſchrieb darauf den wichtigen Vertrag: „A. D. 1245. 15. Kal. Aug. facta est concordia inter d. Frid. r. ep. E. et d. Gebehardum c. de Hirzperch — suprascriptis.“

Ein dritter Fortſetzer ließ bald nach 1279 auf der Rückſeite des von B. Otto eingelegten Blattes in einem Zuge die folgenden 6 Biſchöfe malen, ganz in der Art Gundechar's, und ſchrieb über jeden einen Vers.

Ein vierter gleich nach 1297 legte ein neues Blatt ein, ließ auf die erſte Seite, mitten auf und viel größer als die früheren, das Bild B. Reimboto's malen, unter einem Kirchendache, ſchrieb darüber mit Gold: Rimboto eps. und an den Rand rechts und links, in einem Zuge, ein ausführliches Leben des B. bis zu deſſen Tode. Die Rückſeite blieb leer.

Der fünfte Fortſetzer Thomas, Notar B. Konrad's, legte gleich nach 1305 einen neuen Unio an, auf deſſen innere Seite er auf ſehr ſchönen Goldgrund den B. Konrad, und gegenüber ebenſo den Grafen Gebhard von Hirsberg malen ließ, welcher jenem eine Burg mit Thurm und Zugbrücke überreicht. Darüber ſchrieb er zwei Verſe, und zu beiden Seiten der Bilder das Leben der beiden, nebſt ihren Wappen. Auf die folgende, vierte Seite ließ er von demſelben Maler (wie der ganz gleiche Goldgrund und die Malerei zeigt), aber ſpäter und viel

kleiner, oben hin den B. Johannes malen, und schrieb links neben ihn sein Leben, sehr kurz. Derselbe Thomas malte auch zu einigen der früheren Bilder ihre Wappen, und schrieb eine große Menge Zusätze zu ihnen an den Rand, namentlich auch ihre Todeszeiten. Ferner ließ er im Jahre 1309 die Wunder des B. Gundechar von einem Schreiber auf 4 Blätter schreiben: „A. D. 1309 feria 6 — liberata", welche hieraus in den Actis SS. Aug. I. 181 gedruckt sind, schrieb selbst darüber: Miracula glor. pont. Gundekari. Ego Thomas notarius d. episcopi hec miracula scribi ob istius inclitii presulis reverentiam procuravi, und legte diese vier Blätter in den vorgesetzte Duernio, dicht vor das Register.

Ein sechster Fortsetzer ließ den ganzen übrigen Theil der Seite, worauf B. Johannes, von einem andern Maler (der Goldgrund ist viel schlechter, die Malerei sehr plump) mit einem Bilde ausfüllen, welches ganz von den früheren abweicht: Es ist in einen obern und einen untern Stock getheilt; oben steht unter einem Kirchendach Bischof Philipp, mit zwei Geistlichen hinter sich, und segnet das Volk, welches unten auf den Knien liegt, und zwei Geistliche, welche sitzen. Auf der gegenüberstehenden Seite, der ersten eines neu eingelegten Quaternions, schrieb der Fortsetzer B. Philipp's Leben, und darunter auch schon etwas über seinen Nachfolger Marquard.

Ein siebenter Fortsetzer ließ im J. 1324 von demselben Maler auf der dritten Seite des neuen Quaternions B. Marquard malen, wieder ganz allein stehend; und schrieb auf die zweite in einem Zuge sein Leben. Die Hand ist der des Thomas ähnlich, doch nicht dieselbe.

Der sechste schrieb darauf in oder bald nach 1355, mit derselben Hand, wie das Leben Philipp's, in einem Zuge die Lebensbeschreibungen Gebhard's, Friedrich's, Heinrich's und Albert's, und ließ von einem neuen Maler die Bilder dazu zwischen den Text malen, welche alle ziemlich gleich und zwar gleich schlecht sind; auf jedem sitzt der B., hinter ihm zwei Vasallen, vor ihm das Capitel, Treue schwörend.

Ein achter ließ B. Berthold malen mitten zwischen seiner Geistlichkeit und seinen Vasallen, zu Füßen das Wappen, und schrieb dahinter, in einem Zuge, sein Leben; das Ganze auf zwei Blättern; die letzte Seite leer.

Ein neunter B. Rabno, ganz eben so, auch in einem Zuge, das Bild auf einem besonderen Blatte vorn, das Leben auf einem zweiten nachfolgend.

Ein zehnter legte einen neuen Quaternio ein, ließ auf's erste Blatt B. Friedrich von Oettingen malen, und schrieb auf's zweite und dritte sein Leben in einem Zuge, in oder nach 1415.

Ein elfter B. Johann in einem Zuge, also in oder bald nach 1429.

Ein zwölfter B. Albert, dessen Bild von demselben Maler ist, der den B. Johann malte. Der Schreiber geht in einem Zuge bis zum Tode des Bischofs, 1445.

Ein dreizehnter legte 1464 einen neuen Quaternio ein, ließ auf der Rückseite des ersten Blattes den B Johann von Eych unter seinen Vasallen und Geistlichen malen — das beste unter allen bisherigen Gemälden — und schrieb dessen Leben auf die beiden folgenden Blätter in einem Zuge. — Eine Hand des XVI. Jahrh. hat nachher auf die erste Seite jenes ersten Blattes einen Brief des Aeneas Silvius eingetragen, der hieraus gedruckt ist bei Gretser p. 511, wo auch dieses Leben fast ganz gedruckt ist p. 503.

Im J. 1496 wurden zwei neue Blätter eingelegt. Auf dem ersten ist B. Wilhelm dargestellt, vor dem Altar knieend, hinter ihm drei Geistliche und vier Weltliche. Das ganze Bild ist von außerordentlicher Schönheit und offenbar Portrait, wenigstens des Bischofs. Es trägt die Jahrszahl 1496. Auf das zweite Blatt schrieb der vierzehnte Fortsetzer, Leonhard Angermair, Caplan und Beichtvater B. Wilhelm's, dessen Leben, auf Befehl seines Nachfolgers Gabriel, wie er in der Unterschrift selbst sagt.

Zwischen 1501 und 1521 ließ der folgende B. Gabriel von demselben Maler, der das vorige Bild gemacht, sich selbst malen, wie er im J. 1501 im Bamberger Dom den vor ihm knieenden Veit Truchses von Pommersfelde zum B. von Bamberg weiht; umher Geistliche und Weltliche, darunter der Kurfürst von Sachsen im Purpurmantel, den Rosenkranz in der Hand, zu Füßen das sächsische Wappen und die Inschrift: Fridericus dux Saxsonie elector ymperii interfuit. Er, so wie die beiden Bischöfe und wahrscheinlich noch andere, sind Portraits; an Schönheit übertrifft dies Bild fast noch das vorige. Es ist das letzte der ganzen Handschrift. Auf der Rückseite hat der kaiserl. Notar Jungwirtt am 27. Nov. 1521 „in choro cathedr. eccl." die Stiftung des B. Gabriel über sein Anniversarium eingetragen; also muß das Bild

schon älter als 1521 seyn. — Auf Befehl B. Moriz's von Hutten, also nach 1539, schrieb ein funfzehnter Fortsetzer hiernach das Leben B. Gabriel's, und dann wieder für ein Bild Platz lassend (das aber nicht eingemalt ist) das B. Christoph's, beide in einem Zuge; erstes anderthalb, letzteres nur eine halbe Seite. Das erstere ist gedruckt bei Greiser p. 511.

Ein sechszehnter, unter B. Christoph von Westerstetten, aber nicht er selbst, schrieb nach 1612 die Lebensläufe von B. Moriz, Eberhard, Martin, Caspar, Johann Conrad, in einem Zuge; — ein siebzehnter B. Johann Christoph nach 1637; — ein achtzehnter B. Marquard II. nach 1685; — ein neunzehnter B. Johann Eucharius, 1697. Die folgenden B. haben keine Lebensbeschreiber gefunden.

5. Handschriften der Universitätsbibliothek zu Gießen.

aus Adrian catal. codd. mss. bibl. acad. Gissensis. Frst. 1840. 4. und eigener Ansicht.

45. mbr. fol. s. XIV in. (Carthus. prope Erfford) Lateinisch-Niederdeutsches Glossar, das sogenannte Glossarium Essendiense.

48. ch. 4. s. XVII. Sammlungen, meist zur Angelsächsischen Sprache, von Seldenus u. A.; Franz Junius eigenhändiges Glossarium Anglosaxonicum; Regeln der brudere des spetels sente Marien des dutschen hues van Iherusalem; Sächsische Glossen.

64. ch. fol. a. 1486. *Virgilii* bucolica; *Horatii* epp., catalecta Virgiliana; f. 56. Carmen faceciarum comedentium „Mense doctrinam da nobis dicere, Criste etc. heraus gedruckt bei Otto S. 155. f. 57'. De calliditate mulierum „Summe procus caveat etc. gedruckt bei Otto S. 151; *Iuvenalis;* f. 130. *Bernhardus* de contemptu mundanorum „Cartula nostra tibi mandet, dilecte, salutem — qui regnat trinus et unus."; f. 137'. Carmen quorundam nobilium questionum „Quis recte rex est — Quis sine peccato? credite, nullus homo." gedruckt bei Otto S. 157.

68. ch. 4. s. XV ex. *Gaufridi Vinisalvi poetria* „Papa stupor mundi etc." eine vollständige Vergleichung giebt Otto S. 322.

69. ch. 4. s. XV ex. *Floretus* „Nomine Floretus liber etc. vollständig collationirt mit der Ausgabe von Otto S. 325.

76. ch. fol. s. XV ex. Cicero de officiis, hochdeutsche Uebersetzung; f. 56. Die guldin wull in teutsch; f. 72. Das sind dy keiserlichen gesetz in dem hof zu Meinz gemacht „In dem hof zu Mainz den wir K. Karl der viert etc.; f. 78 Keiser Fridrich reformation von 1456; f. 83. König Otto's von Ungarn freiheit die er dem lant zu Baiern geben hat.

79. mbr. 4. max. (mon. Weingarten) *Iustinus;* die sehr schöne Handschrift gehört unbedingt der Mitte s. X. an; eine Vergleichung giebt Otto S. 201.

83. ch. fol. s. XV. f. 1—123. *Cassiodori* variae. f. 298—360. *Iohannis de Geylnhusen* Collectarius formularum, großentheils Urkunden und Briefe Kaiser Karl's IV, und dafür zu benutzen.

97. mbr. 8. s. XIII. *Hartmanns* Iwain.

98. mbr. fol. max. s. XIV in. Mittelniederdeutsches episches Gedicht aus dem Karolingischen Sagenkreise; Anfang und Ende verloren; ein Fragment giebt Adrian S. 35.

101. s. XV. *Rudolfs von Ems* Wilhelm von Orlens.

102. mbr. s XIV. *Lamprechts von Regenspurg* Tochter von Sion.

103. ch. s. XVII. Deutsche Gedichte.

110. mbr. 8. s. XII med. *Ivonis* epistolae.

158. mbr. 8. s. XII ex. *Roberti* monachi expeditio Christianorum in terram sanctam, viel vollständiger, als bei Bongars; voran der Brief des griechischen Kaisers an Robert von Flandern.

159. ch. s. XV. *Guilelmus de Bolenselen* de partibus ultramarinis; *Thomae Cantipratani* bonum universale.

160. mbr. fol. s. XV. in Utrecht geschrieben, gehörte später dem Baron de Crassier. f. 1. *Ioh. de Mandevilla* itinerarius; f. 23'. von anderer Hand auf leeren Raum geschrieben ein *Gedicht auf die Gründung der Marienkirche in Utrecht unter Heinrich IV. „Tempora cum causis templi venerabilis huius etc. 49 Hexameter (ist abgeschrieben); f. 24. von anderer Hand s. XV. Gedicht auf Deventer „Daventria laudabilis etc. gedruckt bei Otto S. 159; f. 25. *Compendium cronicarum* „Sapientis consilium docet in tempore ocii scribere etc. das Ende fehlt; f. 91. *Martinus Polonus,* Vorrede ganz kurz, nur eine Seite; dann die Päpste bis Gregorius (X.) nat. Lomb. de civ. Placentina sedit; am

Rande von anderer Hand viele Interpolationen; dann die Kaiser bis Siciliam veniens est defunctus, von der andern Hand fortgesetzt bis 1451, welche Fortsetzung in Utrecht verfaßt scheint; f. 134. von anderer Hand, die zweite weitläuftigere Vorrede des Martinus und die Papstgeschichte bis unter Gregor XI. Vgl. Otto S. 31. 48.

176. ch. fol. s. XV. *Ottonis Frisingensis* chronicon; *eius* Gesta Friderici; *Radewici* continuatio; f. 233. Abschrift von Karl's d. Gr. Statut über die Römerzüge „In nomine — — dum pro nostra consecratione coroneque — — Wormatie transegimus ibique reipublice statum — — data 8. Id. Iunii a. ab i. d. n. I. C. 790. r. a. n. a. consecrationis 22. Actum Wormacie"; f. 234. Genealogische Notizen „Albertus de Hanbalde marchio genuit etc.; Marchio Conradus de Branburch genuit etc.; Burchardus comes de Zolre genuit etc.; f. 234'. von derselben Hand kurze Annalen, nur 1 Seite lang „A. D. 1100. Cysterciensium ordo incepit — — — A. D. 1189. Wolfridus ep. Patav. expugnat castrum in Grabn. — — (1316) Ludowicus adeptus est imperium et regnavit potenter. Anno D. etc. lxx. per Erasmum Sayn de Frisinga."

177. mbr. et ch. fol. s. XV. *Adami Claromontensis* flores historiarum ad Gregorium IX. schließt 1270, worauf noch etwas über das jüngste Gericht; fast das Ganze ist Compilation. Dann folgt f. 224'—240. ohne Ueberschrift, eine Geschichte der Päpste und Kaiser durch einander „Innocentius III. Campanus succ. a. D. 1194 et sedit annis 10; schließt unter K. Ruprecht mit: Huic Ruperto regi Bon. papa decimam cleri per Alamanniam", die folgenden Blätter sind verloren. Vgl. Otto S. 43. 45.

178. ch. fol. s. XV. Jakob's von Königshofen Chronik.

179. Dasselbe Werk.

180. ch. fol. s. XVII ex. oder XVIII in. (Societatis Iesu Paris.) *Alberici Trium Fontium* chron. 960—1241.

218. ch. fol. s. XV. f. 3. *Chronicon Eusebii, Hieronymi, Prosperi,* schließt: Carthaginem abducti sunt"; f. 51. Fasciculus temporum; f. 75. *Marcus Paulus* de Venetiis de regionibus orientis; f. 98—133. *Ioh. Beka* chron. epp. Traiectensium „Ven. patribus et praeclaris principibus — successit Rodolfus de Diepholt."

236. Abschriften s. XVII. von vielen Urkunden; darunter K.

Heinrich's 1188. 10. Kal April.; Friedrich's 1218. 1220; Karl's 882. 4. Non. Dec Francof.; Philipp's 1199; Friedrich's II. Neapoli s. d.; Rudolf's von Schwaben Schiedsſpruch auf Befehl des Kaiſers 1003; König Heinrich's apud Hagenowe prid. Non. Dec. ind. 8. ohne Jahr; Heinrich's 1228; Friedrich's II. 1215; Konradin's 1266; desſelben 1266; Heinrich's IV. 1063; Friedrich's II. 1241.

254ª aus des Barons de Crassier Bibliothek in Lüttich von Meermann gekauft, Abſchrift s. XVIII. eines einſt Chifflet gehörigen codex mbr. 4. s. X. foliorum 119 der *Gesta regum Francorum* „Principium regum Francorum — in basilica S. Dyonisii martyris.“ Hiernach iſt von anderer Hand bemerkt, daß im Codex folge epistola Alexandri M. ad Aristotelem. Dann folgt: I. 741. Carlus maiordomus defunctus est. II. 742. quando Carlomannus et Pippinus m. d. dux. ex. contra Hunoldum d. A. et c. c. quod voc. Luccas — Wormaciam venit ibique habito, womit (m J. 829) Blatt und Abſchrift ſchließt. Vgl. Otto S. 50.

273. ch. fol. s. XVII. Chronik von Straßburg — 1633.

275—280. von einer Hand s. XVI. Chroniken von Zürich und Bern, alle bis ins XV. Jahrh. gehend.

347. ch. fol. s. XVII. enthält f. 36' Abſchrift einer Urkunde König Heinrich's IV. für Siegberg, worin er dies Kloſter auf Anno's Bitte in Schutz nimmt, ohne Jahr und Ort. Adelbero canc. vice Sigifridi arch. rec.

351. Abſchrift s. XVIII. Diarium ad vitam Ruperti regis Rom. de eius exped. Romana 1401. ex orig. „Alss menn die Herren beschriben und gemant hat zu dem zoge gen Lamparten. Item off Sontag — uff Martini zu bezalende.“

412. ch. s. XVII. Chronik von Heſſen bis 1547, gedruckt bei Kuchenbecker Anal. Hass. III, 1; Chronik von Thüringen bis 1408. „Als Noa nach der Sündflut u. ſ. w.

414. Abſchrift s. XVII. Chronik der Landgrafen zu Doeringen und Heſſen, bis 1479.

457—558. Städtechroniken von Amberg, Augsburg, Biberach, Braunſchweig, Bremen, Conſtanz, Eger, Eichſtädt, Erfurt, Frankenberg, Frankfurt, Friedberg, Gmünd, Hall, Hamburg, Hannover, Henneberg, Hersfeld, Hildesheim, Regnitz, Kempten, Lindau, Magdeburg, Mainz, Münſter, Niederaltaich, Nordhauſen, Nordheim, Nürnberg (beſonders viel), Onolzbach, Paſſau, Regensburg, Reichenau, Salzburg, Paulinzelle,

St. Trond, Ulm, Weißenburg, Wertheim, Wolfenbüttel, Würzburg — alle bis nach 1500 herabgehend.

591. ch. Inventarium archivii regii arcis Cracoviensis, mandato regiae maiestatis confectum a. 1623. Die päpstlichen beginnen mit Innocenz IV. anno 1. Kaiserliche sind verzeichnet: Wenzel's Bund mit Wladislaus 25. Jun. 1395; Sigismund's 1425. 1412; Friedrich's 1470; p. 97 sq. Wenzel's 1407. 1405. 1407. 1412.

643. ch. 4. Abschrift s. XVII. Alfridi vita b. Liudgeri; *Sibrandi* chron. abb. Horti S. Mariae bis 1594; ei. chron. Lidlumense bis 1572.

777. mbr. 4. s. XIV. u. a. *Vita S. Udalrici* „Ud. Christi confessor egr. ex Al. prosapia ext. or. cuius pater Hupaldus, m. v. Tyetpurga, ambo quidem — s. s. amen"; f. 83. *De S. Maximiliano archiep.* „M. sic mort. consummavit. Tradunt — Gaio papa"; f. 88'. *De S. Lamberto* „L. oppido Traiectensi oriundus — in eternum amen"; f. 121. *Visio Tungdali.*

800. ch. fol. s. XV. enthält u. a. f. 148. 149. ein Gedicht: Regimen et status mundi „Viri fortes, servi Dei, Non vos turbent verba mei — Deus eius miseretur", streng sittenrichtend; gedruckt bei Otto S. 160.

906. 907. ch. s. XV. Goldene Bulle; Friedrich's Reformation 1442.

946. (ex bibl. Antonii Augustini archiep. Tarraconensis dono ill. Gregorii Mayans ICti Valentini possidet B. de Senckenberg) Abschrift s. XVI. einer Handschrift der *Lex Langobardorum* „Rex Rothar. Si quis hominum contra animam regis — De servis regis res regias per fraudem alienaverit".

953—994. Handschriften zum deutschen Recht: Sachsenspiegel, Lehnrecht, Richtsteig, Landrecht, Kaiserrecht, Weichbild, Magdeburgisches Recht, Westphälische Gerichtsordnung, Schwabenspiegel, Augsburgisches Recht, Goldne Bulle, Friedrich's II. Recht, Rechtsgangbuch, Eschweger Statuten, Wiener Statuten; vgl. die genauere Beschreibung bei Adrian und in Homeier's Verzeichniß.

996. ch. fol. s. XV. Goldne Bulle; Schwäbisch Landrecht; Lehnrecht; Friedrich's II. Brief 1236; Rudolf's Brief 1281; Albrecht's Friedbriff; Ludwig's Brief 1323; Stadtbuch zu München.

997. ch. fol. s. XV. Kaiſer Ludwig's Rechtsbuch.
1030. ch. fol. s. XVIII. Augsburgiſches Stadtbuch.
1032. mbr. 4. s. XIV in. durchweg von einer Hand Braunſchweigiſches Stadtrecht. „Dit is dat erste stucke. I. Wo man herewede ghift. II. Swelk voghet etc. Inhaltsverzeichniß, getheilt in fünf Stücke, deren letztes XXIII. Swe lifghedingh kopen wel de scal id van.“ Dann nach 2 leergelaſſenen Seiten: *Dat erste stucke. Wo men herwede ghift.* Tho deme herwede hort dat beste ors. is des dar nicht. so schalme gheven dat beste pert. oft so dar is. hedde eyn man del an eneme orse. eder an enem perde. denne schalme gheven dat beste stucke van dussen dren. meschal gheven dat beste harnasch. koverture. platenmetzet. spoldener. samstener. tester. helm. is de helm dar nicht. meghift enen ysernen höt. hurteleder. dükene knilinge. sadel. swert. sporen. gleuien. bil. is des biles dar nicht u. ſ. w. bis im 21. Artikel des fünften Stücks: dar umme gheven, womit das Blatt ſchließt; das folgende, letzte der Handſchrift iſt ausgeſchnitten.
1038. s. XVII. Burtehuder Stadtbuch.
1039. s. XVI. Stadtrecht von Cleve, Calcar, Xanten, Biſchopshoof.
1040. s. XV. Kölner Recht 1385—1449; Richtſteig; Landrecht; Kaiſerrecht.
1041. s. XVI. Ius Culmense.
1042. s. XVII. Kulmiſch Recht.
1043. s. XVIII. Eſchwegiſches Recht; Salzburger Re. t; Lübiſch Recht; Augsburger Recht.
1044. 1045. s. XVI. Erfurter Recht.
1056. a. 1590. Statuten von Mühlhauſen.
1081. mbr. fol. min. s. XIV in. in Spanien geſchrieben, mit vielen Miniaturen. Fuero Iuzgo, ſpaniſch.

6. Handſchriften der Univerſitätsbibliothek zu Heidelberg,

aus den Klöſtern Salem und Petershauſen am Bodenſee erworben 1827.

Schrank. Zahl.
9. 6. mbr. 4. s. X. im Kloſter Petershauſen prächtig geſchrieben, mit reichen goldenen und ſilbernen Initialen und Gemälden. Liber sacramentorum; darunter gegen das Ende: Missa pro rege, welcher jedoch nicht genannt wird; noch ſpäter eine Benedictio super regem in tempora sinodi.

Andere eigenthümliche Benedictionen sind nicht da. Auf mehreren leer gelassenen Blättern haben später verschiedene Hände folgende Urkunden eingetragen. f. 18′. Bischof Gebehard von Constanz stiftet das Kloster Petershausen zur Ehre des heil. Gregorius, auf einem vom Reichenauer Abt Alwicus mit Bewilligung Kaiser Otto II eingetauschten Grundstück, a. i. D. 983. regn. Ottone glor. imp. aug. II. anno imp. eius 10. ind. 11. von einer Urkundenhand s. X ex.; f. 26′. B. Gebehard bestimmt die Rechte des von ihm gestifteten Klosters sehr genau, s. l. e. a., von etwas späterer Hand; f. 28′. Papst Eugenius III. nimmt auf Bitte des Abts Chounrad sein Kloster in Schutz, a. 1137; f. 31. Abt Eberhard beurkundet den Brand des Klosters 1159 und dessen Neubau und Einweihung 1205, von einer Hand s. XIII. in.; f. 33′. Notiz über die Auffindung der Gebeine des Gründers 1239; f. 34. Urkunde B. Gebehard's für das Kloster von 1003, von einer Hand s. XIII in.

7. 33. mbr. 8. min. s. XIII. ein Briefsteller zum Gebrauch des Klosters Petershausen; darin wichtig nur: **Ut defendat monasterium.* Magnifico et illustri domino suo R. D. g. Romanorum regi etc. und die *Antwort R. D. gr. Rom. rex et semper aug

9. 14. (b. Mariae in Salem) mbr. 4. s. XIII. *Paschasius Ratpertus* de sacramentis sanguinis et corporis Christi. Dahinter von anderer Hand: *Hieronimus* de 15 signis iuditii; dann **Epitaphium episcopi Diethelmi*; *Epitaphium comitum.*

9. 40. mbr. fol. *Petri Comestoris* hist. scolastica.

9. 41. *Vincentii Bellov.* speculum hist. Buch 1–23.

9. 45. Deutsche Uebersetzung der goldenen Bulle.

9. 49. (fr. in Salem) mbr. fol. s. IX ex. Lectionarius; darin f. 4′ auf leergebliebenem Raum von mehreren Händen s. X. eine *Beschwörung gegen das Fieber.

9. 9. (b. Marie in Salem) ch. 4. s. XV. *Vita b. Gebehardi* „Cum rerum conditor protoplastum etc. „B. ig. G. ex nobilissima Alamannorum etc. in 27 Capiteln; dann der Liber secundus de miraculis in 9 Capiteln; darauf *De s. Geb. ad vesperas* „Clementissime pater G. etc. *In nativ. b. G.* „Sancte Dei presul etc. *Ymnus.* „Plebs rumpe cordis nubila etc. *Responsoria.* „Nobilissima stirpe progenitus etc. *Missa.* „Sacerdotes etc. *Sequentia.* „Sancti spiritus etc. Dann von andern Händen Sermone, Theolo-

giſches, Sittenſprüche „Non est deterior hostis quam victus amicus etc.; Indulgentiae mon. Salem; Erzählungen in Art der Gesta Romanorum „Leo primus regnavit, qui miro modo delectabatur pulchras ymagines videre etc. 38 Blätter. Andere Hand: *Qualiter inventus sit globus iste cruor* „Inclitus itaque miles et martir Domini Longinus etc. *Quomodo iste s. cruor venerit ad Flandrensem provinciam.* „Tempore illo quo Hainricus pius etc. *Quomodo I. desponsata fuit postea Welfoni* „Ea tempestate extitit etc. *De translatione eiusdem sanguinis.* „Igitur ss. sanguine etc. *Quomodo ibi occultatus fuit a Longino.* „S. S. dominicae passionis etc. Dann noch Theologiſches.

9. 20. (b. Mariae in Salem) mbr. fol. s. XI. XII. *Ratramnus de corpore et sanguine Christi.* Anfang verloren, ſtatt deſſen einige Sermonen s. XIV. eingeheftet, ſchließt: valuit explicare.“ Expl. liber I. Ratramni. Inc. II. de praedistinatione ad eundem „Domino glorioso atque praecellentissimo principi Karolo Ratramnus. Cum virtus etc. in zwei Büchern, erwähnt von Mabillon Anal. p. 14. Dann f. 59 ein neuer Quaternio, von anderer Hand s. XII in: *Epistola ad d. Heinricum regem Bern abbatis* „Domino meo regum invictissimo Heinrico pacifico etc. an Heinrich III, vergleicht den Krieg gegen Ovo von Ungarn für König Peter mit dem Hezechias gegen Sanherib, und überſendet dem Könige dabei zwei Sermonen, nämlich *Sermo in epiphania* und *Sermo in caena Domini*, welche jedoch nichts Hiſtoriſches enthalten; dann fährt der Brief fort in Lobeserhebungen Heinrich's, und kommt zuletzt auf eine Bitte in Betreff der Aebtiſſinn Hirmingarta an den König und die Königinn Agnes. Der Brief findet ſich nicht unter den bei Pez thes. V. 1. 202 gedruckten. Er bildet einen eigenen Quaternio von zehn Blättern und iſt noch abzuſchreiben. Dann von anderer Hand s. XII in. f. 69. „Bern qui quod vult Deus Maginfrido et Pennoni dil. in Chr. fr. perenne — — letemur ovantes“, hieraus gedruckt bei Gerbert de mus. II, 91. Dann f. 83 neuer Quaternio von anderer Hand s. XII in.; ein allegoriſches Werk über das alte Teſtament, deſſen erſter und letzter Quaternio jedoch verloren iſt; vom erſten Buche ſind nur zwei Seiten übrig; das zweite beginnt Thare genuit Abram, et Nachor etc. Dann folgen f. 114 zwei Quaternionen von ganz anderer Hand s. XI ex., urſprünglich eine Handſchrift für ſich, ein Werk

über Musik, mit vielen sehr alten Notenzeichen. „Sicut vocis articulatae elementariae — sequens opusculum aliquod continebit excerptum; huiuscę ratiunculae ponamus hic finem. *Incipiunt scolica Enchyriadis de arte musica.* Musica quid est? H. Bene modulandi scientia — — auricularis gravi tetracordo notabis.“ Vergl. Chron. Gotwic. I, 53; die dort citirten Stellen der Tegernseer Handschriften stimmen wörtlich hiermit überein.

9. 21. (b. Mariae in Salem) mbr. fol. s. XIII. *Ionae vita Columbani* „Dominis eximiis etc. „Rutilantem — seculorum amen.“ *Expl. v. b. C. abb. Inc. v. s. Eustasii abb.* „Ig. ven. Eustasius reversus ut superius — s. s. amen.“ *Inc. revelationes que in cen. Burgundofore abb. vise sunt* „Meminisse lectorem velim — vitam finivit.“ *Inc. relatio de b. Bertholfo abb. in Bobio* „Quam preclara sint — paucis non creditur“; *Vita S. Udalrici August. ep.* „Rev. patri Frideboldo ac v. s. A. m. a. Bern Dei m. Marie mancipium etc. „Egregius Christi confessor Oudalricus — regnat per inf. s. s. a.“ *Theodori vita b. Magni* „In tempore illo cum b. Columbanus — gloriam nominis Domini.“ *Passio S. Wiboradae* „B. virgo W. ex Alamannorum prosapia oriunda — inceptum mature venit“ mit sehr vielen Wundern.

9. 24. (b. Mariae in Salem) mbr. fol. mehrere Handschriften zusammengebunden: Regula S. Basilii et S. Columbani s. XIII.; Walafridi Strabonis vita S. Galli, nebst den Wundern; Vita S. Otmari nebst den Wundern s. XII; Vita S. Francisci nebst der Canonisation und den Wundern s. XIII; Vita S. Dominici s. XIII; *Vita Hugonis de Tennebach* „Omnipotens Deus cuius nutu etc. „Fuit igitur in diebus famosi ducis Berhtoldi etc. enthält einiges Wenige zur Geschichte dieses Herzogs; Hugo starb 1270.

9. 31. mbr. fol. s. XIII. *Galfridi Monmuthensis* hist. Britonum; *Purgatorium* S. Patricii; *Visio monachi de Einesheim in Anglia* „Usu notissimum habetur etc. sehr lang; *Visio novicii in Hispania* im Jahre 1184; *Visio monachi in Vacellis* im Jahre 1195; *Vita S. Columbae Hibernensis.*

9. 46. (b. Mariae in Salem) mbr. fol. s. XIII. *Caesarii* dialogi miraculorum I—VI.

9. 39. (b. Mariae in Salem) mbr. fol. s. XII. *Isidori* etymologiae; am Ende, von andrer Hand *Notiz und Be-

ſchreibung der verſchiedenen Alphabete des Griechiſchen, Lateiniſchen, Hebräiſchen, Runiſchen.

9. 37. Chart. fol. s. XVI. Abſchrift einer im Jahre 1523 von Jakob Murer, Abt von Reichenau, verfaßten oder befohlenen Chronik bis auf 1520, mit eingefügten Urkunden des Kloſters, worunter ſehr viele kaiſerliche, zum Theil ganz, zum Theil nur dem Inhalte nach aufgeführt. Die eigentliche Chronik, welche auf einer ältern zu beruhen ſcheint, beginnt: *De fundatore et fundatione Augiensis eccl. S. Petri ap.* „Sancta Trinitas, unus Deus, ex quo omnia, per quem omnia etc. „Anno r. d. n. I. C. 1145. Eugenio papa ap. sedi pr. Cunrado quoque rege Romanorum etc. für die Kaiſerurkunden noch zu benutzen, falls die Originale nicht in Karlsruhe ſind.

9. 29. (b. Mariae in Salem) mbr. fol. s. XIII. *Historia peregrinorum* „Sepe diuque, vir venerabilis, proprias vires — bellatores.“ „Anno v. i. 1187. peccatis hominum exigentibus — in parvo gurgite capud et summa tocius orbis intercipitur, cuius“ wo es mitten auf der Seite abbricht; ſehr wichtig für Friedrich I, und dazu noch zu benutzen; *Vita S. Romualdi* auct. Petro Damiano, enthält ein Capitel (72. De corpore Romoaldi sano post quinquennium reperto) mehr als die Ausgabe in Petri Dam. opera Paris. II, 205; *Vita S. Eufrasiae, Maglorii, Matthiae, Iohannis* Alex., *Nichasii, Wulstani, Godrici* Angli, *Dunstani, Petri Tarentasiensis* nebſt den dazu gehörigen Briefen darüber, wie in Acta SS. Mai. II, 322; *Edmundi* regis; Mauri; Alexii; *Thrutberti* „Cum merita sanctorum recoluntur etc. gedruckt von Pez, jedoch ohne den Anfang; vergl. Fabricius II, 324. *Descriptio terre Agarenorum* „Dominus papa b. m. Innocentius scire volens Ag. vires et mores — uxore sunt contenti“ fünf Blätter; *Liber duelli christiani in obsidione Damiatae* „A. d. i. 1219. ind. 6. in medio mensis Maii — s. s. amen“ gedruckt, ausführlicher gedruckt bei Muratori SS. VIII, 1085. Auf den letzten zwei Blättern der Handſchrift hat eine Urkundenhand s. XIII. geſchrieben: *Statuta imperatoris Friederici iunioris anno v. i. 1220.* „F. d. g. R. i. et s. a. ducibus — — puniendus“ wie Monum. Leg. II, 243, nur daß hier über jedem Paragraph ein kurzes Rubrum ſteht. Die Handſchrift ſtimmt faſt durchgängig mit dem dortigen

Texte, nicht mit dem der angemerkten Handschrift 2. 6; nur in der Note a) auf S. 243 u. 244 liest sie wie 2.

9. 42. mbr. fol. ist von neuerer Hand betitelt *Necrologium*, in quo omnium religiosorum non solum huius mon. sed et Ochsenhusani, Ottenburani, Augustani, Ursinensis et Creuzlingani, item benefactorum, fundatorum, parentum, fratrum et sororum nomina inscribuntur — — Augiae divitis a. 1702. war nach Karlsruhe an Herrn Prof. Mone verliehen.

359. 86. ch. fol. s. XVI. *Chronicon Wormatiense* per mon. Kirsgartensem bis 1501.

359. 76. ch. fol. s. XVI. *Iohannis Vitodurani* annales 1216 —1348.

359. 65 b. (S. Martini in Wiblingen) ch. fol. s. XVI. *Egidius* de regimine principum; *Alberlani* causidici Brixiensis sermones et tractatus (am Ende des dritten Buchs steht: scripsit, cum esset in carcere d. Frederici imperatoris in civ. Cremona – a. D. 1238.); Briefe als Briefmuster.

359. 56 a. ch. 4. *Theoderici* vita S. Elizabeth.

359. 54. ch. 4. drei Bände: Stephani Alexandri ep. suffraganei Wormat. *Monasticon Wormatiense*, enthält viele Urkunden.

9. 30. (b. Mariae in Salem) mbr. fol. s. XIII. *Vita S. Thomae Cantuariensis* nebst den Wundern, in 5 Büchern; Sermo Baldewini archiep. Cant. de griseo abbate factus arch. secundus a h. Thoma; Miracula, darunter zwei auf f. 114'. *De episcopo deposito per iuditium sp. s.* „Alexander papa gen. concilium in partibus Gallie coegit, cui ipse presidens etc. und f. 115. *De proceribus reconciliatis.* „Non multo post tempore Alexander papa defunctus est, et Hiltebrandus vocatur Gregorius — remeavit" zu Gregor's VII. Geschichte gehören; beide gehen nur Frankreich an; f. 122. *Ep. Innocentii III. Iohanni quondam Lugdun. archiep.* „Quod pietatem colendo etc. über theologische Anfragen; f. 124. *Versus Petri de Riga* „Petre, quid est mundus? curarum flebile pondus etc. *Versus mag. Egidii Parisiensis.* „Vivat ametque suum etc. f. 124'. *Recapitulatio vet. ac novi test.* „Hec de lege noua etc. f. 138. *Visio cuiusdam montanarii* „Quoniam tormenta quae malae etc. f. 140'. *Abbatibus et fratribus Fosse nove, et Case Marie, et de Salem, Hugo m.*

d. Hostiensis et Velletrensis ep. sal. Lob des eben geſtorbenen Abtes Ranerius; f. 141'. *Prudentii* psychomachia.

9 28. chart. fol. s. XV. *„Hie vahet an die Coronica. zu dem ersten wie got geboren wart.* Gott in siner ewikeit etc. ſehr ausführlich über die alte Geſchichte, dann die Römiſchen Kaiſer bis auf Wenzel's Abſetzung; dann die Päpſte bis 1407; dann die Biſchöfe von Straßburg, ſchließt: Sant Peter verschin Claus Klung von Vaducz.“ Hier endet das Werk; nach anderthalb leeren Seiten fährt aber dieſelbe Hand noch fort in ganz kurzen Annalen: In dem jar do man zalt von Gots geburt 1406 jar den nechsten donstag nach Ulrici — gehenkt. A. 1255 bredict bruder Berchtolt ze Costancz zum ersten mal — das kofhus by der brugg (1398); darauf von derſelben Hand Verzeichniß der Biſchöfe zu Conſtanz bis 1435. Zuletzt, von andrer Hand s. XV: Herzog Rupprecht von Peigern, pfalletzgraff von Rin, wart erwelt an das rich etc. eine Fortſetzung der obigen Chronik bis 1450, dann die Päpſte Johann XXIV, Martin V, Eugen III, Nikolaus V. Hinten eingeklebt iſt ein Holzſchnitt mit Farben, Veronica in ganzer Figur, wie ſie das Tuch mit Chriſti Bild vor ſich hält; ſehr roh.

9. 23. (b. Mariae in Salem) mbr. 4. s. XIII. *Solini* polyhistor; *Methodii* ep. in Tyro liber „Sciendum namque est, quod exeuntes Adam quidem et Eva etc.; *Miracula S. Mariae;* Miracula mundi; *Rethorica; Liber Algorithmi* „Omnis sapientia sive scientia a domino etc. Anweiſung zum Rechnen mit unſeren arabiſchen Ziffern. **Epitaphium Alexandri pape* u. a.; Berechnung über die Felder des Schachbretts.

..... („liber mon. in Petridomo extra muros Constancie“ s. XV.) mbr. fol. min. s. XII. enthält:

f. 1'. De S. Gebehardo ep. Gebete und Hymnen an den Heiligen: * *Ad vesperam.* Clementissime pater Gebeharde etc. *Ymnus.* O sancte Gebeharde etc. Ave preclare confessor etc. *In vitam.* Iubilantes Deo etc. Generosus ortus maioribus etc. ein Gedicht über ſein Leben in Noten, durchwebt mit Lectionen darüber, welche beginnen: Hodiernam diem, in qua Dominus etc. Dieſelben gehen von f. 7' an ohne eingeſchobene Gedichte weiter mit *Feria.* Pervigil igitur pastor etc. — eius adiuti patrociniis in einzelnen, Feria überſchriebenen, Abſätzen; f. 17. *In nat.*

S. Gregorii papae. Exultantes etc. nebſt Segnungen und Hymnen auf den heil. Gregorius; f. 20. *Inc. flores sancę Marię.* Ave sacratissima etc. lauter Stellen des A. T. auf die Jungfrau bezogen; dann die des N. T., welche von ihr handeln; ihr Stammbaum, Himmelfahrt und Wunder. Dieſe erſten 34 Blätter der Handſchrift füllen grade vier nicht gezählte Quaternionen, von einer Hand s. XII. Nun folgt f. 35—98. eine ganz neue Handſchrift in neun Quaternionen, immer am Ende unten gezeichnet I bis VIII; wozu nachher noch ein neunter, aber unbezeichneter gefügt iſt. Jene acht Quaternionen ſind von einer Hand s. XII ſehr ſauber geſchrieben, die Initialen roth und oft verziert. Sie beginnt: *Inc. prefatio in sequentem librum. Quod omnis institutio monachorum ex ap. actibus adsumpta sit.* Scripturus de casibus monasterii S. Gregorii pape quod dicitur Domus Petri etc. nur Auseinanderſetzung und theologiſche Begründung der Kloſterregeln, ohne alles Hiſtoriſche, ſchließt unten mit f. 35'. Deo adiuvante veniamus. *Expl. prefato. Inc. casus Petrishusensis monasterii.* De distinctionibus Galliarum. Tres distinctiones Galliarum esse etc. hieraus von Uffermann im Prodromus Germ. Sacrae I. 297. herausgegeben, im Ganzen gut; doch hat Uffermann die Capitelüberſchriften zum Theil weggelaſſen, zum Theil ſehr verändert, auch die Eintheilung in Paragraphen ſelbſt gemacht, und außerordentlich viel weggelaſſen. Am Rande iſt ſehr viel von derſelben oder von anderer gleichzeitiger Hand hinzugeſetzt; im Text vieles durchſtrichen oder ausradirt und geändert. In der vorletzten Zeile des achten Quaternio beginnt mit Consumptis igitur (S. 386 der Ausgabe) eine andere Hand, oder wenigſtens eine andere Dinte, und fährt ziemlich in einem Zuge fort bis abbate Gebehardo feliciter amen (S. 393 d. A.); daran ſchließt ſich von anderer Hand Anno ab i. D. 1170 multae — dicere; dann wieder von anderer Abbas quippe — orientali parte (ebenda), wozu eine Hand s. XVI. fügte: sub abbat. Heinric. Nun folgt von andrer Hand s. XII ex. ein Jahrsregiſter, bloß die Zahlen Anno 1174 — Anno 1211 mit Belaſſung eines leeren Raums von zwei Zeilen für jedes Jahr; es iſt aber nichts beigeſchrieben, als von einer Hand s. XIII in. zu 1202: Episcopus Herbipolensis occiditur, und von derſelben zu 1203 Philippus excercitum contra lantgravium movit. Hiermit ſchloß die Handſchrift urſprünglich; auf

der vorletzten, leeren Seite dieſes neunten Quaternio. f. 98 ſchrieb ſpäter eine Hand s. XIV: Nomina abbatum mon. in Petridomo. Pezilinus — Diethelmus. Uodalricus II, wozu ſpätere Hände die folgenden Aebte immer gleichzeitig nachgetragen haben. Auf f. 98′ ſchrieb eine Hand s. XIII eine Nachricht über die Weihung eines Altars Anno d. i. 1249 consecratum est — seculorum amen.
Hiernach iſt eingeheftet eine Papierhandſchrift s. XVI, enthaltend Privilegium Gregorii V. super Petrishusense, worin er es auf Bitten Otto's III. in Schutz nimmt, und die *Vita b. Gebhardi* „Cum rerum conditor etc. „B. Gebhardus ex nobilissima — seculorum amen" in 27 Kapiteln, nebſt dem liber II de miraculis eiusdem „Igitur postquam redemptor — seculorum amen." in 9 Capiteln. Dann folgt als f. 99—110 ein Quaternio s. XII. *Vita S. Gregorii papae* „Gr. genere R. — omnibus emisit." Auf die letzte leere Seite f. 109′ iſt s. XIV. eine Notiz über das Jahr 1326 und ebenfalls s. XIV. eine Ordinatio exorziste eingeſchrieben.

7. Handſchriften der Stadtbibliothek in Augsburg.

Mezger Geſchichte der Stadtbibliothek in Augsburg. 1842. 8.

17. Norberti vita s. XIII. 8.
143. Chron. Weingartense 1393. Historia abbreviata coll. ex libr. Frizacensi.
145. Vitae impp. a Karolo M. — Conr. II. ſcheint von Konrad Peutinger ſelbſt.
223. ch. 4. s. XV ex. Ydatii, Thoromachi, Iulii Hilarion. Chron. geht bis gegen das Ende des Fredegar; Regino — 907; Euseb. Hieron. Prosp. „Igitur Valente etc. iſt nicht das Chronicon. (S. Udalrici).
N. 8. mbr. fol. XI. XII. Isidorus. Beda. *Rabanus de eccl. off.* „Gloriosissime imperator etc. f. 67. Gloss. s. XI. 71. Penitentiarius. 101. Bedae „Annus solaris continetur etc. kein eigentlicher Calendarius.

8. Handſchriften der Stadtbibliothek in Lindau.

ch. 4. a. 1521. (*Hartmann v. d. Aue*) Iwein; Kunig Artus „Swer an rechte guete Wendet sein Gemuete u. ſ. w.
chr. fol. 1492. Hinter einer Incunabel ein Gedicht: „Nu horend hir zu diser frist, Wie es vor zitte gegangen

ist. Ain kunig von Franckrich und sine frowen minniclich Die so jemerlich verraten wart Von einen bosen marschalk hart, Die geschrift erget wie das geschach — loben und eren mugen. 1492. amen.“ Dahinter eine kurze Ueberſicht der Stände des heil. Römiſchen Reichs.

ch. 4. s. XV. Sermo de S. Elyzabeht; Tractatus super missas; einige andere theologiſche Sachen.

ch. 4. eine arabiſche Handſchrift. Stellen aus dem Koran.

ch. fol. s. XVI. XVII. Annalen der Stadt Lindau bis 1603.

ch. fol. s. XVII. Annalen von Lindau bis 1608, ſtammen aus obigen Annalen; ſind auch etwas weiter fortgeſetzt.

ch. fol. s. XVII. noch jüngere Annalen. Enthält auch die Kaiſerurkunden der Stadt, in Ueberſetzung: nämlich: Rudolf's 1275, Adolf's Beſtätigung 1293, Albrecht's 1299, Heinrich's 1309, Friedrich's 1321, Ludwig's 1330, 1338, 1345, Karl's 1348, Wenzel's 1400, Ruprecht's 1407, Sigismund's 1413, 1415, 1433, Albrecht's 1438.

9. Handſchriften der Stadtbibliothek zu St. Gallen.

(Nachtrag zu Hänel S. 730. Die Handſchriften ſind ſeitdem aber ganz anders bezeichnet, ſo daß Hänel's Nummern nicht mehr paſſen.)

B. 22. (einſt L. 12.) ch. fol. s. XIV ex. oder XV. *Walafridi* Vita S. Galli; *ej.* Vita Otmari; *Isonis* mir. S. Otmari; *Hepidanni* V. S. Wiboradae; *Theodori* Vita S. Magni „In t. i. cum b. Columb. simul etc.; *Udalrici* August.; dann noch viele andere; darunter *Otilie* „Tempore Hilderici imp. erat quidam dux illustris etc. iſt die fabelhafte; *Abbates S. Galli* bis Ulrich VI.; *Ratperti* de cas. S. G.; *Ekkehardus* de c. S. G. Hier ſchließt die erſte Hand. *Severi* Vita Martini.

D. 1. mbr. fol. s. XI. ſehr ſchöne Handſchrift von B(edae) Vita *S. Dunstani*. Auf der erſten Seite von anderer Hand ein kurzer Brief „Wulfricus abb. Augustinensis m. d. a. d. a. Aboni, bittet ihn, dieſes Leben in Verſe zu bringen. Auf die letzten fünf Seiten hat eine ganz andere Hand eine Urkunde von B. Gumbold und ſeinem Bruder dem Waskenherzog Wilhelm Sanccio von 977 für das Kloſter St. Peter in Squirs oder Regula geſchrieben, deſſen ganze Wiederherſtellung darin erzählt wird; dann von anderer Hand

s. XIII. ein Brief über daſſelbe Kloſter, wie es von Karl dem Großen geſtiftet, von den Normannen verwüſtet, dann 977 wiederhergeſtellt ſey.

D. 5. mbr. fol. s. XV. *Eusebius. Hieronymus. *Prosper.*

B. 2. (einſt K. 1) mbr. fol. **Petrus de Vinea.*

E. 12 mbr. 8. s. XIII med. **Rainerii Perusini* ars notaria, darin S. 175 zwei *Urkunden Otto's IV; S. 151 eine *Locatio ad scribendum regestum.

D. 12. mbr. 4. s. XIV. Martinus Polonus, ſ. Archiv V, 513.

D. 3. ch. s. XVII. Consuetudines feudorum.

C. 7. mbr. s. X. Lex Salica, Ripuar. Alamann., ſ. Archiv V, 211.

C. 15. mbr. s. X. Arator in actus ap. mit *Gloſſen.

C. 30. mbr. 4. s XV. *Porcelli* poetae laureati liber Isotteus, Heroiden und Elegien im Namen des Sismond Pandulfo Malateſta, und Iſottes von Rimini; *Basinii* Parmensis carmina.

C. 23. mbr. s. IX. u. a. Vita *Findani; Visio Pauli; *Andreae* presbyteri chronicon, deſſen erſtes und letztes Blatt fehlen.

E. 11. mbr. 8. s. XIII. aus dem Kloſter Weißenau bei Ravensburg, neu betitelt: *Acta ecclesiae S. Petri in Augia,* beſteht aus 3 verſchiedenen Handſchriften:

f. 1. 2. ſind etwas ſpäter im Jahre 1250 vorgeſetzt; ſie enthalten p. 1. auf der urſprünglich leeren erſten Seite, von anderer Hand s. XIII: Hec sunt necessaria camere, sicut antiquitus fuit, cum totus conventus esset in domo: Ad calcios 60 cutes bovine. Ad pelles et pellicia 400 vellera ovina. Ad laneas vestes 700 ulne lati panni. Nota ergo quod 5 lapides lane perficiunt 50 ulnas lati panni — pro corio quod vulgo dicitur bazan 25 sol. Pro corio quod dicitur irch 15 s. — — Summa denar. 48 libr. minus sol. 2." im Ganzen 17 Zeilen. p. 2—4. von andrer Hand s. XIII med. in einem Zuge, ohne Ueberſchrift; *De dedic. alt. S. Andree.* „A. D. 1241. 4. Non. Ian. etc. *De ded. alt. S. Kath.* „Post ded. etc. *De predio in Luitarts wilare.* „Erat quidam miles a. D. 1250."

I) f. 3—136 ſind 17 Quaternionen, welche urſprünglich eine Handſchrift bildeten. Die einzelnen Abtheilungen roth überſchrieben; am Rande viele Bilder der Stifter, Schenker, Könige u. ſ. w., die im Text vorkommen, mit der Feder nicht ungeſchickt gezeichnet, beginnt: *De fundatione claustri.* „Naturale est ut ille res etc. im Jahre 1118. Am Rande der Stifter Gebezo; nachher die Einweihung des neuen Kloſters 1162, alles mit ſehr genauer Angabe der Reliquien, zuletzt,

daß der Erneuerer Gebezo von Ravensburg die sämmtlichen Privilegien und Stiftungen auf dem Reichstage zu Merseburg (1152) vom König Friedrich, in Gegenwart König Swein's von Dänemark, Herzog Welf's u. A. habe bestätigen lassen. p. 20. *Inc. cap. privilegiorum*, zwanzig, welche dann folgen, am Rande jedesmal der Aussteller abgebildet; das Datum fehlt leider oft. Es sind p. 22. Innocenz III, Honorius III; p. 34. Kaiser Friedrich I. nimmt auf Bitte der Kaiserinn Beatrix und seines Sohnes Friedrich die Kirche des heil. Petrus in Augia und ihren Propst Hermann in Schutz, mit Angabe ihrer Besitzungen, bestimmt, daß sie keinen Vogt als den Kaiser habe, und die Propstwahl ganz frei seyn soll. Zeugen: Hermann, Bischof von Konstanz, Rodulf, erwählter Bischof von Straßburg, Herzog Friedrich von Stoupha, Welfo und sein Sohn, Berthold von Zähringen u. A.; p. 38. Heinrich VI. bestätigt alle Schenkungen, gibt ihnen Zollfreiheit, freies Holz; jeder Dienstmann, Kaufmann oder Bauer des Reichs kann dem Kloster schenken, was er will; p. 40. Philipp bestätigt ihnen auf Bitte seiner Gemahlinn Erina die Capelle auf Ravensperg, und alle Privilegien Kaiser Friedrich's und der anderen; p. 45. König Friedrich II. bestätigt die Privilegien; p. 48. Heinrich der Löwe bestätigt seines Dienstmanns Gebezo Stiftung, Merseburc in pentecosten 1152; p. 49. Herzog Friedrich's von Schwaben Bestätigung; p. 52. Herzog Konrad's Bestätigung; p. 54. Otto's von Konstanz 1171. 13 K. Nov.; p. 59. Bischof Hermann's von 1161; p. 63. Bischof Diethelm's 1200; p. 67. Bischof Konrad's 1215; p. 69. Bischof Reinher's 1206; p. 71. des Abts von Einsiedeln 1216; p. 73. Vertrag mit Kloster Lindau 1218; p. 74. König Friedrich II. schenkt einen Theil seines Guts in Ounriet iuxta silvam Altorfiensem, Hier schließt diese erste Hand; der Schreiber ließ die übrigen 9 Seiten des Quaternio leer zu Nachträgen, bezeichnete ihn aber am Ende V, und fuhr auf dem VI fort; ein Anderer, gleichzeitig, wo nicht er selbst später, trug nun Folgendes nach: p. 75. König Heinrich befreit einige Güter des Klosters von allen Steuern, ap. Winegarten 1224. 7. Id. Mai; p. 77. Ueberlassung des Abts von Weingarten; p. 78. Kaiser (sic) Heinrich schenkt eine Präbende in Bregenz und die Capelle in Wolfurth, und bestätigt die Privilegien 1226. 8. Id. Nov. Wingarten (ind. 13)*); p. 82. Ludwig von Baiern bezeugt diese Ur-

*) In einer Urkunde auf p. 262 wird als Grund angegeben,

kunde König Heinrichs; p. 84. Bischof Heinrich von Eichstädt bezeugt dieselbe. Hier schließt Quat. V, zwischen ihm und dem VI' sind zwei unbezeichnete Quaternionen (p. 85—116) eingelegt, worauf diese zweite Hand später fortfuhr mit dem Verzeichniß von 11 Urkunden; dann sind anderthalb Seiten (p. 86. 87.) ausradirt, so daß nur noch das Ende der da geschriebenen päpstlichen Bulle auf p. 88 da ist; dann folgt noch eine Anzahl Privaturkunden. p. 109. *De prebenda Brigantie* „Sup. dictum est, quomodo et qualiter ill. rex Rom. etc. also fährt die Geschichte fort, erzählt, wie Friedrich II. in Aquileja einen Reichstag gehalten, dann nach Cividale gekommen, und hier die folgende Urkunde ausgestellt: p. 110. Friedrich II bestätigt die Pfründe in Bregenz, ap. Civitatem, primo die Maii 1232; p. 112. Gregor's drei Bullen darüber. Hiermit schließt diese Hand und der eingelegte unbezeichnete Quaternio. Mit p. 117. beginnt Quaternio VI' und die erste Hand wieder: p. 117. *De prediis circumiacentibus.* In initio fund. geht die Gütergeschichte wieder weiter, meist aus Urkunden, Stücken und Excerpten von Urkunden bestehend, von derselben ersten Hand, bis p. 221 ganz oben, wo eine ganz gleichzeitige sich anschließt bis p. 270, wo diese mitten auf der Seite schließt. Alle diese Nachrichten haben nur Lokalwerth.

p. 271. von der kleinen Hand, welche p. 1 schrieb: Nota redditus prebende Prigancie, 17 Zeilen.

p. 272. von anderer Hand eine Urkunde von 1230. Hier schließt der Quaternio und ursprünglich auch die Handschrift.

II) p. 273 begann ursprünglich eine eigene Handschrift; man sieht noch, wie diese Seite auf Holz geklebt war. Die folgende, von einer Hand s. XIII. *De fundatore et fundatione Augiensis eccl. S. Petri ap.* „S. Trinitas unus Deus ex quo — resignavit suam administrationem" von 1145—1257 verfaßt in letztem Jahre, in einem Zuge, von einer Hand, eigentlich nur kurze Klostergeschichte. Gleich daran schließt sich p. 293 med. von andrer Hand eine Fortsetzung „A. D. 1257 — liberate, nur eine Seite lang. p. 295 von der vorigen ersten Hand, die die Chronik schrieb: *De ded. Aug. eccl.* A. D. 1172 ind. 5. — de crinibus Irminbur"

daß im Schloß Walpurch die Regalien einige Zeit lang reposita sunt, und da hätte das Kloster 2 Kanoniker mehre Jahre zu deren Wache und Dienst gehalten; aus Dankbarkeit dafür habe Heinrich die Schenkung gemacht.

Eine andere gleichzeitige Hand hat mitten hierin 7 Zeilen ausradirt, darauf eine andere Dedication geschrieben, ein Blatt dazu eingefügt, und die vorige Hand p. 303 fortgesetzt: „gis Margarete — nominis secundi“ im Jahr 1241. p. 307 beginnt jene erste Hand wieder. *De annivers. sollemp. benef. et famul. nostr.* „Fr. Hermannus h. n. sec. etc. eine sehr ausführliche namentliche Aufzählung aller Wohlthäter und ihrer Schenkungen; bei den meisten ist vom Verfasser (Propst Hermann II, 1237—1257) hinter ihren Stiftungen etwas Platz gelassen, um die noch zu hoffenden Vergabungen nachzutragen (was aber bei keinem geschehen) p. 348. *Recapitulatio suprascriptorum anniversariorum* „Fr. Hermannus etc. sagt, wegen der gar zu vielen seinen Mönchen lästigen Anniversarien habe er beschlossen, für jedes castrum oder civitas nur ein Anniversarium zu feiern, und zählt nun die sämmtlichen Ortschaften auf, und von wem das Kloster da Güter bekommen; schließt p. 366 mit dem Quaternio: Item de eodem. Also wollte der Schreiber noch weiter schreiben, oder hat es gethan und das Folgende ist verloren.

III) p. 367. Die dritte Handschrift, angebunden, eine neue Hand: „A. D. 1335 eccl. Aug. habuit infrascr. redditus, ist ein genaues Einkunftsregister, von anderen Händen fortgesetzt bis p. 469. Dann p. 450 von anderer Hand eingetragen, Nachricht über eine große Geldschenkung des Grafen Hugo 1328.

Wir haben hier also verschiedene Werke: das erste (p. 5—75 ex. und 117—221.) Geschichte der Stiftung und Begabung des Klosters mit Einwebung der Urkunden, von einer Hand geschrieben und mit Bildern verziert, verfaßt zwischen 1218 und 1224, also unter Propst Ulrich, vielleicht von ihm selbst; dann fortgesetzt auf p. 75 ex. —116 und 221—270) vom Verfasser selbst, wie es scheint; die späteste Urkunde in dieser Fortsetzung ist vom Jahre 1232. Dies Werk ist allgemein wichtig nur durch die Urkunden; doch verdiente die Erzählung mit Ausscheidung dieser Urkunden herausgegeben zu werden; sie wird sehr kurz werden. — Das zweite p. 273—293 ist eine Geschichte der Aebte von 1145—1257, in oder gleich nach letzterem Jahre geschrieben, nebst Nachrichten über die Kirchweihen p. 295—303; beides von einem Andern, Gleichzeitigen erweitert. Es ist abzuschreiben. — Das dritte p. 307—347 ist von derselben Hand, aber einem andern Verfasser, nämlich dem Propst Hermann II, das Verzeichniß der Anniversarien

und Schenkungen; hat nur Localwerth. — Das vierte p. 348—366 ist eine Umarbeitung des vorigen, von demselben Hermann II; ebenfalls ohne allgemeine Bedeutung. — — Das fünfte p. 367—469 ist ein bloßes Einkunftsregister von 1335 mit spätern Nachträgen.

Für die Monumenta ist das erste Werk mit Weglassung der Urkunden, das zweite ganz zu geben; und zwar beide zusammen, zum Jahr 1257. Die Urkunden und das dritte und vierte Werk sind jedoch genau durchzugehen und das Wichtigere daraus zu excerpiren.

10. Handschriften des Klosters Pfäffers im Stiftsarchiv zu St. Gallen.

mbr. 4. s. XI ex. *Calendarium* ohne historische Bemerkungen; *Gradale* mit Noten; Christus am Kreuz, fast lächelnd, zu Füßen ein Kelch, umher in 4 Kreisen die Symbole der vier Evangelisten; *Missale;* auf der letzten Seite von andrer Hand s. XI. die *Abschwörungsformel „Ich widersagen dime tiefile etc.

mbr. fol. s. XIII. *Calendarium* nebst Necrologium, ohne Bedeutung; Psalterium.

mbr. fol. s. XII in. *Gregorii* homiliae. Als Schmutzblätter vorn und hinten 4 Blätter einer Handschrift s. X. über Simon Magus und der Brief Abgarus Uchame filius toparcha Iesu salvatori b. q. app. in locis Hieros. s. Auditum mihi est etc. nebst der Antwort und Erzählung von dem Tobias, Thaddäus und Abgarus Gespräch.

mbr. 4. s. IX ex. Passio S. Mauricii, Exuperii et sociorum; Inventio S. Crucis; *Gedicht auf die Schlacht bei Fontenay. und Federproben, auf den leeren Raum später geschrieben; Vita septem dormientium; Typische Deutung der zwölf Zeichen des Thierkreises und Angabe der Geschäfte, wozu diese tauglich sind (nach der Art „Ein Knäblein geboren im Wassermann u. s. w.) „Aquarius piscis typus Christi eo quod circumcisus est Christus in eo . . . . Piscis t. Iohanne eo quod fugit in eo ad mare . . . . Aries typus Abrahe eo quod in eo exiit in montem . . . Taurus t. Iudeorum eo quod fortes fuerunt . . . Gemen t. duorum conluctatorum . . . Cancer t. Iob iusti eo quod in (eo) occisi sunt filii eius . . . . . Leo t. Danihel eo quod missus est in

eo super leones .... Virgo t. Mariae eo quod in ea nata est vel tenuit pallium .... Libra typ. Iudas Scarioth eo quod in eo signo pro(di)derit Dominum .... Scorpius t. Iudeorum .... Sagittarius t. David eo quod in eo exiit ad pugnam contra Golian ... Capricornus t. pii et impii eo quod bachaverunt bachationem in utero matris suae...; *Gregorii* dialogi; Passio Eustasii unter Trajan; Vita S. Silvestri; am Ende zwei Schmutzblätter von derselben oben angeführten Handschrift, ebenfalls über Simon Magus und den Kaiser Hadrian.

mbr. 4. s. IX. *Liber legum Teudosii* ein Auszug aus den 27 Büchern des Codex Theodosianus, voran ein Inhaltsverzeichniß; *De legibus* „Moyses gentis Hebraice primus omnium divinas l. s. l. e. Foroneus rex — tibi desideras" zwei Blätter, schließt mitten auf der Seite.

mbr. fol. s. XIV. *Legenda Sanctorum*, enthält nichts für Deutsche Geschichte.

ch. fol. a. 1629. *Stöcklini* antiqq. Fabarienses, verfaßt 1629, enthält viele von den Urkunden des Klosters.

ch. fol. a. 1696. *Geroldi Suites* chron. Fabar., verfaßt 1696. desgl.

ch. fol. s. XVI. *Aegidii Tschudi* excerpta Fabariensia a. 800—900, sind Tschudi's eigenhändige Excerpte aus Regino, Nauclerus u. a., und besonders aus dem Archiv, so daß hier sämmtliche kaiserliche Urkunden s. IX. des Klosters zu finden sind.

ch. fol. *Manuscr. Aegidii Tschudi* Excerpt von seiner eignen Hand, darunter p. 63—111 Abschrift des ganzen *Liber viventium*, nebst allen Urkunden desselben; p. 183 eine ungedruckte (ob ächte?) Urkunde Karl's des Großen, worin er den Bischof Constantius von Rhätien in Schutz nimmt. Autisiodori 10. Kal. Iun. r. 17. ind. 2; p. 177 Dagobert's Stiftung des Klosters Haslach 640; p. 187 Theoderich's Stiftung von Murbach; außerdem noch an Kaiserurkunden Böhmer Karol. 102. 1504. Böhmer Reg. reg. 447. 613. 643. 809. 942 1314. 3755. 207. 393. 1523. 1524. 1604. 2033. 2034.

mbr. fol. a. 1590. Chartularium Fabariense, auf Befehl des Abts Joh. Haider mit großer Pracht geschrieben und mit einem schönen Titelbilde verziert; darin f. 1—18 neun Kaiserurkunden, deren Originale noch im Kloster sind.

ch. fol. s. XVI. Transsumptum Ioh. Heideri Vidimus, ist eine Abschrift des vorigen.

ch. fol. s. XVII. Copia documentorum, enthält 38 Kaiserurkunden, die meisten aber drei und viermal.

mbr. 4. s. XII. X. Legenda aliquot sanctorum. Ms. XXVI. bezeichnet, von verschiedenen Händen. *Vita S. Columbani* „Dominis eximiis etc. „Rutilantem atque eximio — seculorum." Dann Gedichte auf ihn „Clare sacerdos cluis almo etc. „Nostris sollemnis saeculi etc.; *Vita b. Eustasii* „Ig. ven. Eust. reversus ut sup. diximus etc.; *Vita S. Galli* „Nisi me s. auctoritas etc. an Gozbert. „Cum praeclara S. Columbani qui et C. conversatio etc.; das zweite Buch „Meritis b. G. cottidie per — medelam implorare digneris" enthält die Wunder; *Vita S. Othmari* „Finitis duobus libellis quos de vita — sollertiam"; *Possidii* Vita S. Augustini; *Meginradi* „Dicturus ven. viri M. heremitae — anno 28. regni eius." *Waltburgae* „Advenientibus scil. quondam multis mercatoribus — esse verum corroboratur" enthält die Translation und die Wunder; *Sigismundi regis* „Temp. Tiberii sen. aug. — seculorum"; *Exaltatio s. Crucis; De ymagine b. Mariae virg.* „Apud omnipotentem Deum nunquam etc. Lucas habe sie nach Christi Tode gezeichnet, da sey das Bild gleich mit Farben von selbst fertig gewesen; dann nach Rom gebracht; da sey Tempolus durch eine Vision ermahnt, es an sich zu bringen, und habe es in der Kirche der heil. Agatha aufgestellt. Böswillige Geistliche beredeten Papst Sergius, es in den Lateran zu bringen; während des Hinüberbringens war heftiges Gewitter, und Nachts kehrte es durchs Fenster wieder an seinen alten Platz. — Angebunden s. X in. *Explicatio in Matheum*, das Ende verloren.

mbr. fol. *Liber aureus ecclesiae Fabariensis*, im Jahre 1635 in Sammet und vergoldetes Silber von sehr schöner getriebener Arbeit aufs prachtvollste eingebunden. Es sind Lectiones de Evangeliis, drei Quaternionen, im Beginn s. XII. sehr schön geschrieben, mit goldenen Initialen und den Gemälden der vier Evangelisten. — Eine Hand s. XIV ex. oder XV in. hat auf die leeren Seiten zwischendurch die Besitzungen und Gerichtsbarkeit des Klosters sehr ausführlich verzeichnet; es ist dies aber alles abgeschrieben aus dem Liber viventium. — Eine andere Hand hat unter dem Abt Burchard († 1435) einen vierten Quaternion (f. 29—

38) hinzugefügt, deſſen erſte ſieben Seiten jede durch drei Säulen mit Bogen in zwei Columnen getheilt werden. Dieſe enthalten alles von derſelben Hand und offenbar aus einer ältern Handſchrift abgeſchrieben, nämlich höchſt wahrſcheinlich dem Liber viventium: f. 29 **Nomina abbatum Fabariensium* bis Burchardus de Wolfurt; die nachfolgenden ſind alle gleichzeitig nachgetragen bis 1707; f. 30. *Feoda laicalia que abbas habet conferre;* f. 31′ *Ecclesie parrochiales;* f. 32′ leer; f. 33—38 von derſelben Hand in einem Zuge: *„Anno ab i. D. 1114 etc. eine Geſchichte des Streits mit dem Biſchof von Baſel über die Freiheit des Kloſters; *Modus constructionis.... castri Wartenstain* von einem viel ſpäteren Verfaſſer als die vorige, alſo ebenfalls aus einer ältern Handſchrift hier ſehr ſauber abgeſchrieben; f. 39. 40 leer. — Eine andere Hand s. XV ex. hat wieder drei Quaternionen angefügt, und darauf in einem Zuge f. 41—52 *Hienach sint verschriben in Tüsch alle aigenschaft und gerechtikait des wirdigen gotzhüs ze Pfäfers, die ouch voran in disem buoch sint begriffen ze latin,* alſo eine Ueberſetzung deſſen, was f. 2—28 zwiſchen den Lectiones eingetragen iſt; und da das auch aus dem Liber viventium ſtammt, ſo hat eigentlichen Werth nur das, was auf f. 29—38 ſteht.

mbr. fol. *Liber Viventium mon. Fabariensis,* die wichtigſte unter allen Handſchriften. Es ſind die vier Evangelien, von einer der Langobardiſchen ähnlichen Hand s. IX ex. in einem Zuge in zwei Columnen geſchrieben, ſo daß jedes genau einen Quaternion füllt. Hinter jedem dieſer vier Quaternionen ſind nun, wahrſcheinlich vom Schreiber ſelbſt, immer zwei andere leere Quaternionen gelegt, deren letzte Seite immer ein großes Bild einnimmt: das ſymboliſche Thier des folgenden Evangeliſten, ein Buch haltend, unter einem von zwei Säulen getragenen hufeiſenförmigen Bogen; darüber und darunter Vögel, einmal Löwen, und Pflanzenzierrath. Die übrigen Seiten dieſer Quaternionen werden jede durch drei reichverzierte, hufeiſenförmige Bogen tragende Säulen mit wunderlichen Kapitälen in zwei Columnen getheilt, welche von den verſchiedenſten Händen s. X und XI. die Verzeichniſſe der Mönche und Laienbrüder und Schweſtern verſchiedener Klöſter enthalten: nämlich: p. 21—28 *Hec sunt nomina fratrum Insulanensium* von einer ſchönen Hand s.X. in einem Zuge drei Seiten lang, lauter Geiſtliche;

dann von verſchiedenen Händen fortgeſetzt; unter dieſen Fortſetzungen kommen vor: Pipinus rex. Karolus imp. Ludowicus imp. Pipinus rex. Hildegardis reg. Liutcarda reg. Iudeth reg. Liuthfredus dux. Zuntmar rex; p. 30—35. *Hec sunt n. f. de Constantia urbe*, wieder von jener ſchönen Hand, dann wieder Fortſetzungen, darunter: Athalsten rex. Otmundus rex. Odgiva. Odo archiepiscopus und noch eine große Zahl Angelſächſiſcher Namen, alle von einer Hand; p. 38—51. Hec s. n. f. de mon. S. Galli, wieder von jener erſten ſchönen Hand, dann Fortſetzungen, worunter Berta regina. KAROLUS; p. 65 hinter dem Evangelium des Markus noch zwei Seiten Fortſetzungen zu den vorigen, ohne Ueberſchrift, darunter Chuonradus rex. Heriger archiepiscopus; p. 67—73 ſcheinen die Namen des Kloſters Pfäffers zu folgen, denn die erſten drei Kolumnen ſind von einer (doch nicht jener ſchönen) Hand und beginnen mit Silvanus abba, der Abt von Pfäffers war, und nachher kommen noch vier Aebte des Kloſters von einer Hand, dann wieder acht von einer andern; p. 74—82. *Hec s. n. f. ex m. Desertinense;* p. 86. begann wahrſcheinlich ein neues Kloſter, aber die erſten beiden Seiten ſind ausradirt, ſo daß nur durch die Abtsnamen der folgenden Seite das Kloſter herauszubringen ſeyn wird; es geht wieder über den Lukas weg; darunter: Heinrich rex. Otto rex. Heinrich dux. Brun. Chuonradus dux. Lioutolfus dux. Herimannus dux. Purchardus dux; p. 120. *Hec s. n. f. de m. Clavades;* p. 124. *H. s. n. vivorum vel defunctorum benefactorum de plano* (das Kloſter theilte ſeine Beſitzungen ein nach de plano und in montibus); p. 134. *H. s. n. benef. v. vel d. de Tobrascia* geht wieder über das Evangelium Johannis weg. Nach dieſem iſt nur noch ein Quaternion vorhanden; der zweite, letzte der Handſchrift iſt ausgeſchnitten, wie man noch deutlich ſieht. Auf ihm ſtand wahrſcheinlich das, was im Liber aureus auf f. 29—38 in Abſchrift ſteht; die Säulen und Bogen des Liber aureus ſind nämlich ganz ſo, wie hier im Liber viventium, und auch das im Liber aureus f. 2—28. von anderer Hand Eingetragene über Beſitzungen und Gerichtsbarkeit iſt aus dem Liber viventium abgeſchrieben.

Da ſich in dieſen Bogen viele leere Stellen und ganze Columnen fanden, ſo fing man ſchon im s. XII. noch mehr aber s. XIII an, dieſe zum Eintragen von Traditionen und

anderen Urkunden und wichtigen Notizen zu benutzen, und hörte dafür auf, dem ursprünglichen Zwecke gemäß, die Namen einzutragen, ja man radirte ganze Columnen aus, um Platz zu gewinnen; deßhalb sind aus s. XIII nur sehr wenige Namen da. Diese fremdartigen Nachträge sind sehr zahlreich, doch meist nur von Localinteresse; es sind folgende: p. 1. *Nomina reliquiarum* in den verschiedenen Altären s. XI; p. 3. *Thesaurus Fab. eccl. sub abb. Henrico a. 1155.* Quatuor libri Augustini . . . . Lib. de vita b. Columbani et Galli et aliorum . . . . Vita b. Gangolfi et al. . . . . Vita b. Odalrici . . . 2 baptisteria in quibus bened. ferri et aquae . . . . cantica canticorum metrice et theutonice composita . . . . Libri auctorum: Virgilius Iuvenalis et Persius in uno volumine. Stacius Thebaidos et quatuor quaterniones eiusdem operis. Lib. Terentii. Expositio Servii super bucolica. Lucanus. Oratius. Salustius. Saedulius et Ovidius de remediis simul ligati. Duo libri Aratoris. Ovidius epistolarum et Maximianus in uno volumine. Item Ovidius epistolarum et Statius Achilleidos in uno vol. Servius cum exemplis primae Sibillae in uno vol. Cato. Item Cato et Avianus in uno vol. Waltarius, Omerus, Fulgentius et Troiana historia in uno volumine. Editio Donati. Bucolica Theocriti. Beda de metrica arte. Item liber de metrica ratione. Topica Tullii. Predicamenta Aristotilis et perierminias in uno vol. Duo libri Porphirii cum commentis Boecii. Liber Geometriae. Maior Donatus et minor. Expositio super missam cum quibusdam sermonibus. Das Meiste dieser Bücher ist leider vor zweihundert Jahren bei dem Brande untergegangen; p. 4. Tradition von 1272; p. 29. zwei Urkunden s. XII und XIII; p. 136. Abt Gerold's Pfründenstiftung; p. 139. Zehntäcker s. XIII; p. 45. Tradition v. 1206; p. 51. über Zins und Gülten s. XIII; p. 80. Tuchzins; *Hec est iurisdictio in Quarten;* p. 81. Tradition v. 1273; *Feoda in montanis* s. XIII; p. 83. Urkunde über die Vogtei von 1253, meistens ausgekratzt, weil sie sehr wichtig war; p. 84. *Possessiones in Chur;* p. 85. *Coloniae de Vlimes* s. XIII; Tradition von 1211; p. 86. Coloniae de Montanis s. XIII; p. 114. Rechtsspruch von 1211; p. 115. *Iura de Ragatz* s. XIII; p. 118. *Thesaurus eccl. sub Hartmanno abbate* s. XII. Gefäße und Bücher; p. 119. *Thesaurus quem Oudalrich abb. invenit;* p. 139. Tradi-

tion von 1161; p. 142. *Census et iura apud Meils* s. XIII; p. 143. Verzeichniß der Bücher und Gefäße, die Abt Alavicus ſchenkt s. XII; p. 165. *Not. denariorum cedentium ex coloniis in Emtz* s. XIII; p. 167. *Tributum huius monasterii*, das älteſte Steuerregiſter s. XII ex.; p. 169. Tradition von 1209; p. 171. Verzeichniß einiger Bücher, nebſt Angabe, daß die Geſammtzahl der Bibliothek 42 ſey, s. XII; Tradition von 1209; p. 172. Tradition von 1269; p. 173. Tradition v. 1209. 1230; p. 174. Urkunden von 1274; p. 175. Tradition v. 1182; p. 176. Zinsregiſter s. XII; Lehnbrief v. 1209; p. 177. *Thesaurus eccl. super abb. Hessone* nur Gefäße und Gewänder; p. 178. *Thesaurus eccl. Fabar.* s. XII.

Von dem ganzen Inhalte der Handſchriften iſt demnach nur das eigentliche Liber viventium, die Namensverzeichniſſe, in die Monumenta aufzunehmen; dieſe aber in ihrem vollen Umfange, als eine der reichſten Quellen, die es dafür überhaupt giebt.

11. Handſchriften der Privatbibliothek S. M. des Königs in Turin.

(S. Iacobi Leodiensis) ch. s. XV. **Petrus de Vinea;* dahinter noch andere Briefe, worunter einige K. Johann's von Böhmen.

Mbr. 4. s. X ex. oder XI in. *De corpore et sanguine Domini*, Anfang und Ende fehlt.

Mbr. fol. a. 1416 in Lüttich geſchrieben: *Marsilius Patavinus* de potestate summi pontificis ad Ludovicum Bavarum 1324; *Iohannes Gerson* de potestate papali et regali.

Mbr. fol. min. s. IX. *Isidori* liber pastoralis in 41 Capiteln; die erſten 20 aber ſind mit den erſten 5 Quaternionen der Handſchrift verloren; *Liciniani* ep. Carthag. Spanie epistola ad Gregorium papam; *De decem plagis Egypti; Isidorus Horosio* „Quaedam notissima nomina leguntur etc.; *Liber prohemiorum de libris vet. et novi test.; Vita sanctorum qui in Domino precesserunt* „Quorundam sanctorum nobiliss. etc. „Adam protoplaustes etc.; *Isidori* liber officiorum ad Fulgentium; *Isidori* differentiae; *De baptismo.*

Ch. fol. a. 1468. von Leonellus Brunetus de Verzolio geſchrieben. *Isidorus* de imagine mundi ſchließt mit einer Chronik „Ego arbitror infructuosum seriem temporum huic operi inserere quo lector contra transacti intuita agnoscere. Rathanael vel Sathael primus archangelus u. ſ. w. von fünf Weltaltern, von Diocletian an ganz kurz, nur 3 Seiten bis auf K. Konrad III. post mortem ipsius Lotharii regnavit annis.“ Ohne Werth. „Regum atque imperatorum nominibus assignatis nunc dicendum arbitror, qualiter Rome imperium ceperit etc. bis auf Heinrich's III. Tod, fünf Seiten ohne Werth. De nominibus regum Romanorum .... nomina aliquot pontificum etc. Papſtverzeichniß mit den Jahren, bis auf Anaſtaſius III. Quos pagani Deos asserunt etc. Kurze Mythologie; dann Auszug aus Solinus; Alexander an Ariſtoteles: „Semper memor tui etc.; ſchließt: Expl. liber Ysidori de ymagine mondi. Dann *Seneca* de rem. fortunae; *Pii II.* or. contra Turcos.

Mbr. 4. minim. s. IX in. *(Bedae chronicon.)* „De diebus vel mundi aetatibus ac septima etc. hier als beſonderes Werk geſchrieben (wie die Quaternionenzählung zeigt) bis cum tanto esse debito patri honore recondidit, woran ſich gleich ohne die geringſte Trennung ſchließt: Haec de cursu praeteriti saeculi — an negat. De temporibus antichristi. Duo sane centesima — cum illo fuerimus. De septima et octaba aetate seculi futuri. Et haec est octaba — quoniam ipsi Deum videbunt.“ Dann von derſelben Hand ein ganz anderes Werk ohne Ueberſchrift: „Noveris lector presentis seriem libelli de libris Maronis quid non reneidos manare quaeque in illis altius poetica sua — vitas cecinit, hoc in isto pro se planitie denodari. Et quedam in eo iuxta veritatem historie, quedam ut poetis mos est facta locutione, quedam vero iuxta philosophorum oppinionem referri. Nam in Helene raptu, Grecie commotione, Troie excidio, vera narratio est u. ſ. w. Nach einer kurzen, beiſpielsweiſen, allegoriſch-moraliſchen Deutung der Venus, Minerva, Troja's, wird die Geſchichte von der Hochzeit der Thetis an, durch Troja's Zerſtörung bis mitten in die Aeneide hinein, erzählt, wo das Werk durch den Verluſt der folgenden Quaternionen abbricht, ſo daß nur 4 Quaternionen davon erhalten ſind. Daraus zu lernen iſt nichts.

Ch. fol. s. XVIII. **Landulfi de S. Paulo* hist. Mediolanensis.

„Cum in diebus Robaldi — et protegat"; *Vita Arialdi „A. in loco Cuzago prope Canturium — venerabile corpus." iſt Abſchrift der Ambroſianiſchen Handſchrift n. 89, welche einſt im Domarchiv zu Mailand war.

Mbr. fol. s. XV. *Cassiodori* hist. ecclesiastica.

Ch. fol. s. XV. *Leonardo di Stagio Dati* Fiorentini memorie Fiorentine 1380—1460; *ei.* Sfera, ein langes Gedicht.

Ch. fol. s. XVII. Sammlung von 76 Documenten zur Geſchichte von Florenz im XV, XVI, XVII. Jahrh.

Mbr. 4. s. XIV. (S. Iacobi Leodiensis) *Guilelmus de Sarzano* de potestate summi pontificis; *ei.* de excellentia principatus monarchei et regalis, beide dem Papſte Johann XXI. gewidmet.

Mbr. 4. s. XIII. (S. Iacobi Leodiensis) Canticum Canticorum glossatum; Glossa super psalmos.

Mbr. 4. s. XIV. (S. Iacobi Leodiensis) *Martinus Polonus,* mit der ganzen Römiſchen Geſchichte in der Vorrede. Päpſte und Kaiſer gegenüber; jene ſchließen unter Johannes XXI. in ecclesia S. Laurentii sepultus extitit; dieſe mit Cyciliam veniens est defunctus. Dann noch, von derſelben Hand, eine Fortſetzung der Päpſte bis unter Honorius IV. sollicite prosequenda, nur 7 Seiten.

Mbr. 4. s. XIV. (S. Iacobi Leodiensis) *Hugonis Vusting* Statuta ecclesiae Traiectensis, viel vollſtändiger, als alle übrigen mir bekannten Handſchriften dieſes Werks, und durch mehrere angehängte Urkunden und andere Stücke für die Geſchichte der Utrechter Kirchen von Wichtigkeit.

Ch. fol. s. XVIII. **Privilegi et statuti patrii*, zwei Bände. Die zahlreichen Kaiſerurkunden darin ſind meiſtens aus dem Liber Viridis ecclesiae Astensis und aus den Originalen des Königlichen Archivs copirt; die übrigen ſind ſämmtlich für uns benutzt.

Ch. fol. s. XVIII. **Documenti di storia patria*, fünf Bände, desgl.

12. Urkunden in der Privatbibliothek S. M. des Königs in Turin.

Privilegi et statuti patrii. Vol. I. in braunem Einbande, Abſchriften s. XVIII. enthält von K. U. die, welche im libro

verde auf dem Archiv der Chambre des Comptes stehen, und außerdem mitten im Bande:

*f. 1. 1313. 16. Kal. Iul. r. 5. i. 1. Pisis. H. meldet dem B. von Asti, daß er dem Grafen Amadeus von Savoyen Asti verliehen. Steht auch in der Handschrift des M. v. Saluzzo.

*1141. . . . . ind. 3. r. 4. Wirzib. K. schenkt der Kirche in Asti das Münzrecht. Hiervon habe ich Abschrift.

*1153. K. Iul. ind. 1. Constant. Fr. befreit der Kirche in Asti einen Hof, Quartum, von allen Leistungen. Hiervon habe ich Abschr.

*1159. 15. K. Mart. ind. 7. r. 7. i. 4. Marenga. Fr. bestätigt der Kirche in Asti sämmtliche Rechte und Besitzungen. Hiervon habe ich Abschr.

*1195. 7. K. Iun. ind. 12. r. 24. i. 3. Clavennae. H. gestattet der Communi Civitatis Astensis, alle ihre Besitzungen zu besitzen und nöthigenfalls zu vertheidigen. Hiervon habe ich Abschrift a. d. Orig.

*1219. Fbr. ind. 7. r. 7. Spire. Fr. bestätigt der Stadt alle ihre Rechte und Gerichtsbarkeit. Hiervon habe ich Abschr.

*1210. 18. K. Iul. . . . . Alba. O. erläßt der Stadt allen Bann und Strafen für die Vergangenheit, und bestätigt alle Privilegien. Hiervon habe ich Abschrift.

*1220. 3. K. Dec. . . . . imp. 1. sub Monte Rosulo prope Spaterium. Fr. bestätigt der Stadt die Privilegien. Hiervon habe ich Abschrift.

*1310. 17. K. D. ind. 9. r. 2. H. VII. bestätigt der Stadt die Privilegien. Hiervon habe ich Abschr.

32′—36. 1313. 8. K. Mart. ind. 11. r. 5. i. 1. in castris supra Florentiam. H. VII. belehnt den Grafen Amadeus mit Asti. Nebst den beiden folgenden auch in der Handschrift des M. v. Saluzzo.

59—65. 1382. 8. Id. Mai. Prage. Wenzel belehnt den Johann Galeazzo mit Asti (wichtig und lang).

122 u. 136. 1365. 4. Id. Mai. Chamberiaci. Karl ertheilt dem Grafen Amadeus alle Hoheitsrechte in seinen Besitzungen.

Privilegi et statuti patrii. Vol. II.

215—256. Verzeichniß sämmtlicher K. U. für die Grafen von Savoyen; dann später, mitten im Bande:

*251–253′. 1186. 3. N. Mart. r. 33. ind. 4. Novaria. Fr. I. belehnt Ottobonus Graf von Radicate mit vielen Besitzungen und Rechten (sehr ausführl. Urk.).

253′—256. 1249. 3. Nov. ind. 7. imp. 28. Vercelli. Fr. II. Belehnung für die Grafen von Radicate.

Documenti di storia patria. 5 voll. fol. in rothem Bande, Abſchr. s. XVIII. Die Paginirung iſt durch und durch verwirrt.

I. 629. 1014. 15. K. Mart. Rudolf's Schenkung an die K. in Agaunum (ind. 1. r. 24. in Agauno).

13. Handſchriften der Univerſitätsbibliothek in Turin.

Pasini catal. Bibl. Taur. II.

392. mbr. fol. s. XIV. *Iustiniani* Novellae; f. 36′ von derſelben Hand: Imp. Fredericus semper aug. Patarenorum receptatores et complices in quocumque modo — in regnum consequatur (6 Zeilen). Inc. cap. constitutionis c. Patarenos edita per d. F. illustr. virum R. i. s. a. I. et Sic. regem. „Cataros, Patarenos, Beronistas, Leonistas, Arnaldistas, Circumcissos, Passaginos — condempnamus.“ 12 Zeilen; ſodann noch 4 Recepte; f. 37. *Theodosii* codicis liber I; f. 40′. *Verſe zur Geſchichte Friedrich's II: „Regio vescilla vides fugiens vellamina Brixa. Et suos ad portum filios priorque ruentes etc.; 47 Briefe, Prophezeiung über die Italiäniſchen Städte: „Roma diu titubans — Ve tibi divisa regi subiecta Verona.“ (alles benutzt) dann noch ein kurzes Excerpt: „Ex primo libello de editis a domno *Karulo* imperatore. Cap. de usura: Usura est ubi etc.; und „Ex libro *Lodowici* de moneta: Quia tunc — possit“ nur vier Zeilen.

508 iſt Abſchrift der Ausgabe. ſ. Archiv V. 474.

86. Heinrich's VII. Brief v. 1310. iſt gedruckt bei Paſini.

582. 584. *Guil. Venturae* memoriale Astense (Mur. XI, 183), iſt noch zu benutzen.

704. Der *Brief familiarium Mathildis iſt abgeſchrieben.

603. *Theodorici* epistola ſcheint wohl aus einem Drucke abgeſchrieben.

903. s. XII. *Ioh. VIII.* epp. ad Ingelbergam, ſind noch zu benutzen.

784. *Heinrici VII.* sent. contra Robertum regem, s. XV. noch zu benutzen.

238. u. a. *Wenceslai* reg. Rom. epp. ad conc. Pisanum.

239. s. XII. *Gregorii VII.* totalus (dictatus?); *Urbani II.* conc. Amalfitanum; *Karoli* legatio ad Leonem papam de fide.

1041. mbr. 4. s. XVI in. Gedichte: *De victoria Ludovici XII. contra Venetos* a. 1509. ein bukolisches Gedicht, in dialogischer Form: „Implevit iam bucca Choriem sufflamine, stringam etc. Am Ende nennt der Verf. sich Radulphus Bollartus civis Parisiensis; f. 19. *Regni pauperis legatio ad divitem* „Qui Chresum superas opibus etc. in Form einer gerichtlichen Verhandlung, heftige Vorwürfe gegen die schlechten Reichen, für Sittengeschichte nicht unwichtig; darin eine Digressio in Karolum Burgundie ducem et de eius interitu.

1023. mbr. 8. ungebunden. f. 285—295. s. XIII. Das Ende einer kurzen Chronik, deren Anfang verloren; es beginnt bei Mahomet; nichts als Compilation aus Sigebert u. A., auch Turpin, der citirt wird, schließt 1250 mit Friedrich's II. Tode „Quo deposito et defuncto sedes inperii usque hodie vacat." Die letzten drei Jahrhunderte füllen nur 3 Blätter; es ist ganz werthlos. Zum Grunde liegt die Chronik in n. 1066, oder eine ganz ähnliche, denn sie stimmt oft ganz wörtlich damit.

1056. mbr. s. XV ex. *Trogus Pompeius*, Abkürzung in 44 Büchern; f. 191. eine Beschreibung Italiens, mit dessen alter Geschichte und Fabeln vermischt, ohne allen Werth. Der Verfasser lebte am Ende s. XV.

1066. mbr. 4. s. XIII. oder XIV in. Allerlei zusammengebunden, darunter f. 1—18. von einer Hand eine kurze Papst- und Kaiserchronik, worauf von derselben Hand gleich folgt: *De Asisinis* „In prov. Phenices u. s. w. eine Nachricht über die orientalischen Völker und eine Geschichte der Tartaren, von einem Minoritenmönch, der sich da lange aufgehalten. Ueber die Chronik vgl. Arch. V, 477. Sie füllt 9 Blätter; Päpste und Kaiser durch einander; das Ganze aber ist Compilation. Bei Ludwig dem Kinde wird Adelbert's von Babenberg Verrath durch Hatto erzählt, bei Otto I. die Geschichte mit dem Erzieher des jungen Prinzen, der ihn zauf'te, bei Otto III. die Feuerprobe der Gräfinn und wie Otto's Gemahlinn (!) verbrannt sey; bei Konrad II. die Legende von Heinrich's III. Geburt im Holze und der Briefvertauschung, und der Stiftung von Kl. Hirsau. Am Rande hat eine andere Hand fortlaufend Zusätze gemacht, die wörtlich aus Sigebert von

Gemblours und deſſen Fortſetzern genommen ſind. Wenn überhaupt etwas, ſo möchten höchſtens die letzten drei Seiten, von Heinrich IV. an, Abſchrift verdienen; jedoch vorher zu unterſuchen ſeyn, in wiefern das Werk mit Martinus Minorita und Martinus Polonus zuſammenhängt. Auch mit 1061 beruht es auf einem Grunde; in beiden iſt oft wörtlich dasſelbe.

1061. mbr. 4. s. XIV. f. 1—22. Kaiſerchronik; der Anfang verloren; geordnet nach den Kaiſern. Bei Karl d. Gr. f. 9. beginnt der liber quartus, in 33 Capiteln. Beruht auf Sigebert, deſſen Worte oft wörtlich aufgenommen ſind, u. A.; der Verf. hat aber einige Nachrichten über Italien zugethan, die bei Karl d. Gr. noch ſehr ſelten (Karolus equum cum equite ereum qui erat Ravenne, asportavit, ut portaret in Franciam, qui nunc Papie habetur; und: K. imp. mon. Nonantulano cont. Bondenum), nachher von Heinrich III. an häufiger werden. Bei Otto III. wird die Geſchichte von ſeiner ungetreuen und verbrannten Kaiſerinn erzählt, doch kürzer als in 1023, und Silveſter's II. Zauberei und Tod in Jeruſalem; bei Konrad II. die Geburt Heinrich's III. im Holze, aber kürzer als in 1066. Heinrich III. ſey der Großvater der Gräfinn Mathildis geweſen, da ſeine Tochter von Bonifacius entführt ſey. Der Verf. ſagt bei 1265: Stella cometa . . . apparuit quam plures vidi. Werthvoll wird ſein Werk erſt von Konrad III. an, f. 14—22, von da iſt es aber auch für Italien und die Hohenſtaufiſche Periode beſonders wichtig, und bis zum J. 1300, wo es ſchließt, abzuſchreiben.

647. Abſchrift s. XV. von Raimundi Turchi memoriale Astense — 1091, wo der Verf. lebte, hieraus gedruckt bei Paſini 176; iſt ſeit längerer Zeit ſchon nicht mehr in der Bibliothek zu finden. Der Schluß des Werkes verdient Beachtung.

1045. ch. 4. s. XVI. f. 13. *Chronicon* — 631 in acht Büchern, deren genauer Inhalt bei Paſini nachzuſehen iſt; geſchöpft aus Oroſius, der Historia Miscella, Paulus Diaconus, aus dem ganze Blätter wörtlich genommen ſind, Jakob de Voragine, der citirt wird, u. a. Sie iſt werthlos; f. 226. **Annales Mediolanenses* 64—1218; f. 230. **De Inglexio.* In suis honoribus et regalibus sicut fecerunt alii imperatores — centum. *De monumentis comitum de Inglexio.* Quidam imperator Federicus barbarubra — fugerat. *De comitibus de Inglexio.* Isti sunt — comitatus. *De dextructione Mediolani comitum de Inglexio.* Una die

Federicus — imperatore. *De traditoribus ex. Med.* Item —imperatore; f. 231'. „A. D. 1167 exeunte mense Aprilis — apostolicus." „Iste sunt curie regales S. Rivolta — personis" „Iste sunt plebes imprimis — de Adda." Daran ſchließt ſich von derſelben Hand und Dinte wieder a. D. 1162 u. ſ. w., wie bei Paſini S. 355 gedruckt iſt. Es iſt aber offenbar, daß dieſe noch zu den obigen gehören, da ſie grade die darin ganz deutlich befindlichen Lücken der Jahre 1162 —1178 und 1197—1203 genau ausfüllen. Offenbar waren in der Handſchrift, welche unſerm Schreiber vorlag, ein oder zwei Blätter verbunden; ſo erklärt ſich auch das auf f. 230 —232 in. Befindliche; es war von einem andern Verf. in jener Originalſchrift auf leeren Raum ſpäter angefügt. f. 234. folgt von derſelben Hand *Ad coronandum imp. in Mediol. in eccl. s. A. et qual. debet fieri.* In nomine Domini a. Quando rex Alamanie electus est — Et tunc dictus imperator debet confirmare dictos comites (hierher gehört gleich, was im Original verbunden geweſen ſeyn muß, das obige f. 230 med. „in suis honoribus et regalibus — a dicto imperatore) Item Symon de Byzozero — de dictis maleficiis (hiernach ſcheint gleich das auf f. 231' A. D. 1267 exeunte — de Adda zu gehören). So iſt das Ganze eine ſehr wichtige, von einem Mailändiſch geſinnten Freunde oder Diener der Grafen von Anglera geſchriebene Geſchichte der Zerſtörung Mailand's durch Fr. I. (Sie iſt abgeſchrieben). Dann folgt f. 241 med. ein Auszug aus einem Briefe an Karl V; dann nach einigen leeren Seiten f. 243. „Magnificavit Dominus — — Illustrissimus itaque princeps — Iohannes Galeaz — ex — domo — comitum Anglearie — quorum geonologia prout in nonn. autent. libris — et primo: Anchyses unus ex regibus — Ubertus vicecomes c. A. hic a. D. 384 interfecit quendam serpentem — quem barba areptum clava prostravit et ex hoc ius sestercii civitatis Med. sibi donatum fuit — Allionus rex Angleriae — Rex Desiderius 2500 christianos a Sarracenis liberavit — congregato exercitu — ad Clusas ivit et ibi per 3 dies durissime pugnatum fuit adeo — ut 1 passum terre in ipso prelo stabiliti nequaquam amitterent — in quo prelio occisi sunt Amicus et Amelius — — Philippus Muna vicecomes — Per misericordiam se magnificans presentem misalem librum scribi fecit, in presentem formam redigi et — ecclesie — S. Ambrosii — tradi — —

Suscipiat ergo (der h. Ambroſius) eiusdem illustrissimi domini precibus munusculum — In hoc enim sunt scripta sacros. evangelia, lectiones et epp. secundum eiusdem SS. auctoris ordinem — prefationes — amen.“ Alſo iſt dies f. 243—246. Copie eines auf Befehl des Galeazzo Visconti geſchriebenen und dem h. Ambroſius geopferten Lectionarium, in welchem dieſe Genealogie am Ende ſtand, zur Verherrlichung des Hauſes. Die vorhergehenden Annalen aber und Geſchichten ſind wohl aus anderen Büchern copirt.

Nicht im Catalog.

*Cartularium civ. Astensis, geſchrieben 1292, nur noch Fragmente.

H. I. 12. mbr. fol. min. s. XIV in. f. 1. ***Martinus Polonus*** mit der langen Vorrede; Päpſte und Kaiſer einander gegenüber; dieſe ſchließen: in Siciliam veniens est defunctus“, jene (1277) in ecclesia S. Laur. sepultus extitit“, werden aber von derſelben Hand fortgeſetzt bis in den Anfang Clemens V, sedit a. 8. m. 10. d. 15.“ acht Seiten. Dann eine halbe Seite von Heinrich VII, ſo daß alſo die geſammte Fortſetzung ſchließt mit 1313. Am Rande ſehr viele Gloſſen.
f. 80. von anderer Hand s. XIV in. ohne Ueberſchrift (am Rande jedoch für den Rubricator bemerkt: ***Ex dictis Bonici Sutriensis episcopi***) „Dicam breviter de Stephano V. et de Formoso, cuius tempore Franci perdiderunt imperium, et de quodam Stephano cuius tempore Sarac. occup. Siciliam, et de Ioh. Tusculano, c. t. Romani capitanei ———— legat librum quem dictavi qui inscribitur ad amicum ———— Iohannes VII. natione sedit annis etc. alſo Bonizo's Papſtchronik. Bei Gregor's Tode, welcher ſchließt auf f. 91. multa miracula dignatus est operari Amen“, geht es gleich weiter: „Pascalis II. nat. Tuscus e comitatu Galliate oppido Bleda et patre Crescentio sed. a. 18. m. 5. d. 6. Huius temporibus, a. vid. inc. D. 1111. pont. quoque sui a. 11. ind. 3. Henricus quartus Theot. rex cum magno exercitu venit in Tusciam, et missis Romam in S. Petri etc. ein Sprung von 25 Jahren, und offenbar eine Fortſetzung; es iſt eine Papſtchronik, wie Bonizo, aber mit wörtlicher Aufnahme aller Actenſtücke, Verhandlungen und Urkunden, Schwüre, Briefe; feindlich gegen die Kaiſer, z. B.: Imp. autem Fredericus conceptam iamdiu maliciam de subiuganda sibi ecclesia Christi ad effectum posse perducere inaniter

sperans, arcessito ad se in Lombardie partibus ipso heretico etc. Es ſchließt, oder bricht vielmehr ab f. 141. in der Erzählung der Rückkehr Alexander's nach Rom nach dem Frieden von Venedig: ad S. Petrum perrexit atque in pasca regnum solemniter induit, † Romani pontificis manifesta satis a predecess. nostris constituta manaverint: quia tamen sepe etc. ſo mitten in derſelben Zeile, mit derſelben Hand und Dinte fortfahrend. Alſo iſt induit nicht das Ende jener Chronik, ſondern danach waren in der Handſchrift, die dieſer Schreiber vor ſich hatte, ein oder mehre Blätter verloren, und er fährt arglos fort; jedoch hat er ſelbſt einen kleinen Raum von etwa 3 Buchſtaben gelaſſen, da ein † hineingeſetzt, und am Rande ergänzt: † Licet de vitanda discordia in electione, was alſo der Anfang dieſer Bulle iſt; ſie ſchließt largiendi potestate privetur."

f. 148. von dritter Hand s. XIV. *(Iacobi de Vitr.)* Historia Hierosol. abbreviata „Postquam divine propinationis etc. „Terra sancta promissionis — in diem expectantes" 100 Capitel. f. 219. fährt dieſelbe Hand fort: *Inc. ystoria facta per magistrum Tadeum civem Neapolitanum de desol. et conc. civ. Accon.* „Universis Chr. fidelibus ad perpetuam — secula seculorum amen. Finita fuit pred. ystoria a pred. magistro Thadeo in civ. Messane, in a. D. 1291. ind. 5. de mense Dec."

f. 238. dieſelbe Hand: *Brochardus Theotonicus de terra sancta* „Cum in veteribus ystoriis — dictu sufficiant." Daran hat dieſelbe Hand gefügt ein Gedicht: O crux frutex salvificus etc. und ein Gebet: Transfige dulcissime Iesu etc.

f. 268. dieſelbe Hand, ein Provinciale ſämmtlicher Bisthümer der Welt.

Libri S. Columbani de Bobio.

Die Nummern ſind die, welche auf dem Deckel ſtehen.

Mbr. fol. s. XI. Lectionarius, darin u. a. *Vita *Columbani.*

14. mbr. fol. s. X. Vitae SS. f. 60. *Eusebii* Vercellensis, nichts für Deutſche Geſchichte; f. 119. *Filiberti* abbatis, nicht unwichtig für die Merowingiſche Zeit; f. 124. *Otmari* a. Walafredi „Finitis duobus libellis etc. Igitur O. g. Alamannorum — solertiam; *Isonis* miracula s. O. „Hucusque virtutes — testis existit"; f. 143. *Walarici* „Fuit vir vitae

— clarescunt prestante — amen"; f. 183. *Sigismundi regis* „Temp. Tib. senioris etc., das Ende verloren; *Mauri.* Auf einen leeren Raum von anderthalb Seiten f. 59. hat eine Hand s. XII. die sämmtlichen Besitzungen des Klosters zu jener Zeit eingetragen: Hoc est breviarium de terra s. Col. In curte — membrano esse videntur. f. 157—162. sind etwas später in die übrige Handschrift eingefügt und rescribirt; die untere Schrift ist Langobardisch.

21. mbr. 4. s. X ex. oder XI. Vitae SS.; *Severini* a. Eugepio „Domino s. ac merito etc. Inc. capitula (46). Inc. vita. „Tempore quo Attila etc. Inc. rescr. S. Pascasii „Domino s. s. q. k. Eugepio etc.; *Heraclidis* liber Paradisus, de vitis ss. Patrum, am Ende ein Gedicht „Hoc sacer Heraclydes l. f. presul über den Verf.; *Vitae patrum.*

25. mbr. 4. min. s. IX. *Caesarii* homeliae; *Effrem* tractatus et omeliae; *Paulinus* de pass. animae; *Augustinus* de regula monasterii; *Cassiani* institutio; *Eutropii* ep. ad Petrum papam de districtione monachorum.

9. mbr. fol. s. XI. Calendarium, ohne historische Notizen. Psalterium.

20. mbr. fol. s. X. Vita *Columbani;* Versus in eius fest. ad mensam can. „Clare sacerdos cluens etc.; *Atalae; Bertulfi* „Quam praeclara sunt etc.; *Eusthasii*; f. 58. Miracula in mon. Evoracis facta „Meminisse lectorem velim etc.; f. 70. Versus de *Boboleno* „Atticorum ex genere oriundus etc. alphabetisch; f. 71. *Galli* a Walafrido Strabone in 34 Capp., das zweite Buch von den Wundern, 46. Cap.; schließt: implorare digneris."

24. mbr. fol. s. X ex. Hieronymus in Danielem u. a. Am Ende vier Seiten Benedictiones gegen die bösen Geister, welche den Feldfrüchten schaden könnten; es sind keine Beschwörungsformeln, sondern kirchliche Gebete. Dann s. XIII. Has exceptiones opponit Columbus de Dodis sindicus S. Columbani Bobiensis, etc. über einen Streit mit einem gewissen Lanfrancus.

78. mbr. 8. s. X. *Benedicti* regula; *Capitula Aquisgrani* 817 de monachis „Cum in domo Aquisgrani palatii quae Laterânis dicitur etc. 75, schließt: voluerint abstinere in eorum"; *Columbani* regula; *Columbani* instructio ad monachos de sede „In n. s. T. liber epistolarum S. Columbae

abb. inc. Instructionis valde etc. Außerdem noch eine sehr reiche Zahl der ältesten Hymnen.

... mbr. 8. mai. s. VII ex. in Majuskel, die vielfach in Minuskel übergeht. Einige Quaternionen sind verloren, andere verbunden. *Augustini* epistolae; *ei.* de sinbolo (darin die Verse der Sibylle: Iudicii signum tellus sudore madescet etc. Haec de Christi nat. pass. res. atque secundo eius adventu dicta sunt, ut si quis in Greco capita horum versuum descernere voluerit inveniet: Iesous Creistos theu yios soter etc.); Expositum symboli S. Rufini. In der Mitte der Handschrift hat auf drei leere Seiten ein Anderer in Cursiv s. VII. geschrieben: *Orido de absida.* „Deus lux terrae gloria sempiterna lumen etc. ein langes Kirchengebet, u. a. um plubiae, fructus largos, sanitas, obs, gegen bella, für omnis ecclesia Romana, daß et legionum exercitus queat omni disciplina in tempore . . . barbaricis conquiescere gentibus arma etc. *Benedictio ube.* „Benedice domine hunc fructum nobum ube etc.

... mbr. 8. s. VII. Omeliae.

... ch. fol. s. XV. *Senecae* tragoediae.

... ch. fol. s. XV. *Iuvenalis.*

... ch. fol. s. XIV. *Galfredi Anglici* poetria.

... mbr. fol. s. XI in. Vita *S. Galli* a. Walafrido; Antonini, Nicolai.

26. mbr. fol. s. X ex. *Inc. expos. Pauli diaconi super reg. s. Ben. abb.* „Obsculta o fili precepta magistri — salventur in alio loco. Expl. expos. reg. a Paulo diacono exposita fel. amen." *Inc. de taciturnitate.* „Notandum est enim — taceant etc. ist das im obigen Werke vergessene sechste Capitel. Expl. *Inc. cap. Ludowici imp.* ist das Conc. Aquisgranense 817 in 69 Titeln, schließt in ipsorum maneat potestate." *Inc. ep. Pauli diaconi ad Karolum regem* „Propagatori ac defensori etc. im Namen Theodemar's; das Ende fehlt, da ein Blatt verloren ist; dann folgt das Ende einer Regel für Mönche, drei Blätter.

162. mbr. fol. a. 1342. *Statuta civitatis et districtus Bobii,* im J. 1342 feierlich in drei Bücher gebracht und bestätigt, mit vielen immer gleichzeitig eingetragenen Nachträgen; ist das amtliche Exemplar, mit Spuren vielfachen Gebrauchs. Die Statuten von 1342 füllen 47 Blätter, und sind sehr beachtenswerth. Es kommt in ihnen auf f. 9. eine Urkunde Otto's II. vor, worin er das Kloster mit Aufzählung seiner Gränzen

in Schutz nimmt, ohne Datum; eine Hand s. XVI. hat hinzugeschrieben anno 982. 3 Kal. Aug. Sie ist bei Ughelli gedruckt. — Außerdem enthält die Handschrift noch von anderen Händen vorgebunden: Instrumenta, Muster für Notare; Ars notariatus; Decreta ducum Mediol. excerpta ex volumine statutorum communis Bobii, ziemlich viele, alle vom Ende s. XIV.

19. mbr. 4. mai. s. X ex. mit schönen Initialen. Vita *Columbani;* Versus in ei. fest. can. „Clare sacerdos ... dann noch ein Hymnus auf ihn; Lectio ev. sec. Lucam; sermo Gregorii. Da schließt die Handschrift. Angebunden ist sogleich eine andere s. XI in. Vita *Attalae, Bertulfi, Eustasii, Mirac. in mon. Evoracis* „Meminisse . . . alio das ganze Werk des Jonas. Versus de Bobuleno „Atticorum etc. Dann von anderer Hand s. XI. *Miracula S. Columbani,* die bei Mabillon gedruckt sind; Anfang und Ende sind s. XIV. ergänzt.

14. Handschriften der Capitularbibliothek zu Ivrea.

In octavo.

1. *Gregorii* regula pastoralis, von einer außerordentlich festen Hand in sehr schöner Merowingischer Cursivschrift s. VII. ex., welche schon den Anfang der Langobardischen Minuskel hier und da zeigt, namentlich im a. Die Buchstaben stehen ganz gerade; Uncialen fast gar nicht darunter, aber viele verschlungene Buchstaben. Das Pergament stark, nicht Italienisch, Die Linien fein mit dem Griffel vorgezogen; die Quaternionen unten am Ende gezählt bis zum dreizehnten; die folgenden fünf haben keine Zählung; die ersten vier Zahlen mit feinen Zierathen umgeben, wie in den ältesten Handschriften Gregor's von Tours; die folgenden einfach. Die Indices der Bücher in Uncialen, eben so die erste Linie jedes Capitels. Die Ueber- und Schlußschriften der Bücher in rothen und grünen Capitalen, so daß, um Raum zu sparen, in die großen kleinere Capitale hineingeschrieben sind, letztere grün, wenn jene roth, und umgekehrt. Die Initialen der Capitel roth unverziert; die der Bücher roth und grün, aus Vögeln und Fischen gebildet, ganz in derselben feinen Zeichnung und Weise, wie der Gregor in Cambrai. Die Handschrift ist ganz vollständig, und hat durch Wasser zwar etwas gelitten, aber

doch nicht so, daß irgend etwas verletzt oder unleserlich wäre. f. 1. In einem auf einer rothen und einer blauen Säule ruhenden Rundbogen ist ein Lateinisches Kreuz, mit roth, grün und gelber Verzierung; es füllt die ganze Seite; die Arme am Ende breiter . f. 1′ ein ganz gleicher Bogen auf zwei Säulen; darin ein etwas spitzer Giebel, in welchem zwei Säulen einen hufeisenförmigen Rundbogen tragen; zu beiden Seiten zwei Pfauen. Unter diesem Giebel, zwischen den Säulen, in roth und grünen Capitalen, in zwei Vierecken geschrieben, so daß seitwärts und nach unten gelesen, immer dasselbe herauskommt: DESIDERIUS PAPA und VIVAT DEO. Einen Römischen Papst Desiderius hat es nie gegeben; aber es ist bekannt, daß früher auch die Bischöfe so genannt wurden, und daß erst Gregor VII. dies bestimmt abschaffte. Nun kommt unter den Bischöfen von Ivrea (für deren Chronologie noch sehr viel zu thun ist; namentlich aus den hiesigen Handschriften) um 680 ein Desiderius vor, der 688 bei der Synode zu Rom und dem Concil zu Constantinopel zugegen war. Für diesen also ist diese Handschrift geschrieben. f. 2. auf zwei Säulen ruht ein roth, gelb und grüner Spitzgiebel, auf dem zwei Pfauen sitzen; darin wieder ein hufeisenförmiger Bogen auf zwei Säulen, daneben zwei Pfauen. Darunter in schlanken roth und grünen Capitalen: Incipiunt capitula libri regulae pastoralis Gregorii papae. f. 2′. 3. der Index. Diese drei Blätter bilden einen Duernio, der nicht bezeichnet ist; auf f. 4, dem ersten Blatt des Quaternio I. beginnt das Werk selbst. Worttrennung theils gar nicht, theils mitten im Worte. Abkürzungen sehr selten, nur in dn̄s, sp̄s, dn̄s, b; oder bz für bus, sc̄s, Ih̄s, xp̄s; das einzige Zeichen dafür ist ˜, das zuweilen auch ' gestellt ist; sehr selten ersetzt es ein m, wie in quã. Das ę ist sehr selten. Interpunction: ' über der Linie, 7 mitten zwischen den Wörtern, , desgleichen, . desgleichen. Aber schon gegen Ende des ersten Quaternions hören alle diese Zeichen auf, und von da an giebt es gar keine mehr, und an ihre Stelle tritt ein Spatium mit folgendem Majuskel, aber gar nicht immer dem Sinne nach. Orthographie: delitiscendo, repraehendis, praesens, alligo, cotidie, distitual, commendo, aestimo u. dgl.; nie e statt ae, und auch nie ae statt des e; immer prae, zuweilen prę, aber nie pre; spiritalis, relegio, eclesia immer, transcęndo,

accensi, intellego, extincxit, repperit, Babyllon, coniunxit, scribtum, palphebrae, quatenus, ammixtio, ammoneo immer, inpello, inmoderata. Niemals findet ſich das in ſo alten Handſchriften ſonſt ſo häufig wiederholte s am Ende, wenn das folgende Wort damit beginnt (z. B. quis sint) oder das Gegentheil (quo semper u. dgl.); nie auch Falle wie qua est ſtatt quae est, quo debuit für quod debuit u. dgl. Die Sprache iſt durchaus richtig, nicht die geringſten Barbarismen und Spuren der Vulgärſprache eingemiſcht; der Schreiber hatte alſo ein treffliches Original vor ſich, und hat es eben ſo genau wiedergegeben, ohne die geringſte Zuthat von ſeiner Zeit. Zu beachten iſt, daß Gregor hier weder beatus noch sanctus heißt. Am Schluß des Werkes ſteht, vom Schreiber ſelbſt, in Capitalen: Explicit liber regulae pastoralis. Gloria individuae Trinitati amen. Fulgis astra clarior tuis in dictis, magister Urbis, cunctae presol alme papa Gregorii. Sic secreta tibi patuerunt cubicula regis, nec priorem similem visus es nec habere sequentem.

2. *Evangeliarius* s. XI in. voran vom Schreiber ſelbſt die Canones evang. und danach elf Verſe:

In primo certe canone quattuor concordant ordinate.
In secundo cum quaeritur, Iohannes non invenitur.
Marcumque non invenio versa vice in tercio.
In quarto quoque numero at Lucam non invenio u. ſ. w.

Am Schluß s. XI. ein Hymnus auf den h. Tegulus: Sanctus Tegulus nos tegat et regente Christo regat etc. mit alten Noten; in Ivrea gedichtet.

3. *Orationarius* s. X ex. oder XI in. alſo vielleicht unter B. Warmundus. Anfang und Ende fehlen, und das Uebrige hat ſehr vom Waſſer gelitten.

4. *Qualiter episcopus ad missam se praeparare debeat,* wahrſcheinlich auf B. Warmundus Befehl ſehr ſchön s. XI in. geſchrieben, mit goldenen Initialen, welche alle aus dem breiten Flechtwerk beſtehen, welches in Thierköpfe, ſeltener in Pflanzen ausläuft. Auf den Titel folgen drei farbige Zeichnungen, darſtellend den Biſchof, wie er ſitzend die Hände wäſcht, dann angekleidet ſteht, dann vor den Altar tritt, über dem ein Kronenreif hängt; der Altar ſelbſt iſt mit Steinen oder Moſaik verziert und mit einer Purpurdecke belegt, in der ein Kreuz. Auf die Gebete folgt gleich von derſelben Hand: *Epistola regis Abgari Iesu Christo d. n.*

missa „Abgarus Uchamae f. toparcha etc. nebſt der Antwort: „Oportet me omnia etc., womit die Handſchrift ſchließt.

5. Anfang und Ende verloren, das Uebrige ſehr beſchädigt, s. XIII eine Sammlung kurzer Sentenzen über verſchiedene Materien. z. B. *De amicicia et inimicicia.* Iacobus: amicicia huius mundi inimicicia est Deo. In amicis non res queritur, sed voluntas. u. ſ. w. *De conscilio.* Salomo: custodi legem u. ſ. w. *De fidelibus defunctis. De auxilio Dei. De senibus et iuvenibus* u. ſ. w. Hinter jedem ſolchen Capitel iſt Platz für Nachträge gelaſſen, aber nie etwas nachgetragen.
6. chart. s. XIV med. Allerlei, Gebete; ein Franzöſiſches Gebet in Verſen; *Ioachimi abbatis* prophetiae, wie es ſcheint, ganz erblaßt durch Näſſe; Sermo mag. Nicholai . . . .; Necesse est ut veniat stimulus Alamannorum u. ſ. w. zehn Zeilen, gehört noch zu obigen Prophezeihungen, iſt aber ſehr verblaßt; Gallus et gallina stupescunt et tondunt pectora sua u. ſ. w. desgleichen, eine halbe Seite; Anno quadrato quindeno addito uno Aquila subd..... columbe dedit recuperabit, et columba alas emittit u. ſ. w. eine halbe Seite, desſelben Inhalts; Inc. prophetia *S. Eldegardis*, zwei Seiten; Prophetia. Lilium exiguas u. ſ. w. eine halbe Seite. *Ioachimi* abbatis vaticinia Sibille, ſehr verblaßt; Expositio versuum quos malignus spiritus composuisse fertur; *Methodius* de principio et fine seculi; Sentenzen aus Salomo u. A. excerpirt.
7. chart. s. XV. *Geta* „Grecorum studia nimiumque diuque secutus Amphitrion aberat et sibi Geta comes etc., ſehr beſchädigt; „Estuans intrinsecus ira vehementer etc. vgl. Archiv VII. p. 1008. hier nur die neun erſten Strophen; *Mayfredi de Bellomonte* Donatus, verfaßt 1225 in Vercelli, eine Grammatik; *De partibus orationis* „Partes or. sunt octo; *Doctrinale* „Scribere clericulis paro doctrinale novellis; ein kurzes Gedicht über die Anfangsgründe der Grammatik; *Prudentius* de columba cum commento; *Doctrina rudium:* Utilis est rudibus presentis cura libelli, Et facilem pueris prebet in arte viam u. ſ. w. *Passio d. Iesu* „Filius omnipotens venturi prescius evi — refertor“ 653 Hexameter.
8. s. XIII. Gemma clericorum; Summa *Ioh. Beleth* de doctrina ecclesiastica; Signa quindecim diei iudicii.

9. ch. s. XV. *Breviarium.*
10. s. XIV. *Ordinarius.*
11. s. XIV. Concordantia evangeliorum; Processus super bibliam „Verbum a principio processit etc. ein kurzes Inhaltsverzeichniß der Bibel; De consolatione theologiae; Tractatus de virtute; *Iohannis Crisostomi* tabula novi et vet. test. versifice „Lex prohibet peccant Abel Enoch et arca fit intrant etc.
12. Verschiedenes, scholastisch, grammatisch; *Tadei de Gualendis de Pisis* visio Ludovici militis a. 1361. gehört zum Fegefeuer des h. Patrick; *Sallustii* Catilina, Ende fehlt. ch. s. XIV ex.
13. *Benedictiones* episcopales s. XII.
14. *Dialectica* s. XIV.
15. von vielen Händen s. XIV. *Iacobi de Cessolis* ludus scachorum moralizatus; *Bernardi* Clarevall. ep. ad Raimondum; *Senecae* auctoritates, Sentenzen aus ihm; *Mag. Odonis* theologi parabolae, Fabeln mit Moral; sehr viele daraus gehören zum Fabelkreise des Reinhard; Isigrinus, Chanteclar, Tabergus, Berengar id est ursus, Cato, kommen oft darin vor; die Fabeln verdienen die größte Beachtung; Narratio mirabilis de Theodosio Sediensi episcopo; Aliud miraculum de presbytero; *Bernardi* contemplatio; *ei.* meditatio de passione b. M.; f. 79. Exempla cuiusdam theologi, Erzählungen mit Moral für die Prälaten; f. 87. *Purgatorium* S. Patricii; *Petri Alfunsi* disciplina clericalis, lauter Geschichten; f. 114. *Versus de nummo* „In terra summus — regnat ubique", welche meist unter Hildebert's Namen vorkommen, wahrscheinlich aber den Petrus von St. Omer, im Anfange des 12. Jahrh. zum Verfasser haben; f. 114. *Sequencia veri evangelii secundum marcham argenti* „Gloria tibi numme! In illo turbine dixit papa Romanus: Cum venerit filius hominis ad sedem maiestatis nostre, dicat ostiarius etc. eine beißende Satire, in Form und Worten der Gleichnisse des N. T. eine Seite lang, und sehr merkwürdig; f. 117. „Bononia regnabit etc. zur Geschichte Friedrich's II; f. 118. *Seneca* de institutione morum „L. A. S. Lucillo suo s. Ita fac, mi L. — oculos mihi effodiunt", sehr lang; *Senecae* epp. ad Paulum.
16. *Augustini* soliloquia; ei. dialogus de quantitate animae; ei. de origine animae, s XI.

17. *Evangelia* cum glossa, s. XII.
18. *Benedictionale*. s. XI in. mit merkwürdigen Initialen, worin ſehr abenteuerliche Thiergeſtalten; darin auch einige Federzeichnungen bibliſcher Gegenſtände im Coſtüm des X. Jahrh. Darin: Ben. regalis „Deus qui congregatis etc.; Ben. super regem in tempore synodi.
19. s. XII. *Kalendarium* mit einigen necrologiſchen Notizen; *Missale*. Auf der erſten Seite neben dem Kirchengebet für den Papſt et serenissimo rege nostro nec non antistite nostro ſteht am Rande: Ogerii episcopi, Guidonis episc., Burchardi episc., und noch mehrere Namen von anderen Privatperſonen.
20. *Benedictionale* s. X ex. auf Befehl B. Warmundus ſehr ſchön geſchrieben, mit goldenen Initialen; vorn auf Purpur mit Gold: Grandia pro parvis qui nosti reddere servis,
Haec tibi prebenti confer sublimia caeli. und nachher:
Sume Dei genitrix Warmundi dona fidelis
Presulis ecce tui.
Vorn iſt auf leeren Raum von anderer Hand s. XI in. die Verfluchung Arduin's eingetragen, die hieraus zuerſt gedruckt iſt von Provana Studi critici sul re Ardoino p. 340.

In quarto.

21. *Ambrosii* pastorale; *Augustinus* de pastoribus; *Gregorii* decretum ad clerum; *Gregorii* pastorale, s. IX ex.
22. *Lectiones* de Sanctis, s. XIV.
23. *Psalterium* s. X ex. Angebunden s. XIII. *Hymni* per circulum anni.
24. *Bedae* homiliae s. XI.
25. *(Remigii)* expos. in Iohannem s. X ex.; Expositio in Marcum s. X.
26. *Evangeliarium* s. XI in. ſehr ſchön geſchrieben, auf Befehl B. Warmundus; vorn:
Sume Dei genitrix Warmundi vota fidelis
Presulis ecce tui.
27. *Lectionarius* s. XII.
28. *Evangeliarium* s. X.
29. *Evangeliarium* s. X.
30. *Alcuini* ep. ad Arnonem „Dum vestram v. p. sanctissimam etc.; Ei. expositio in ps. penit.; Ei. ad pueros S. Martini „Dilectiss. in Chr. fil. boneque spei etc.; Ei. in ps.

118; Ei. in cant. graduum; Ei. ad Widonem com. „Memor petit. tuae — gloria"; Ei. de fide s. Trin. libri tres „Domino glor. Karolo etc. „Dum enim dignitas etc. s. X.

31. *Compendium* decretalium libris quinque; *Barthol. Brixiensis* quaestiones, s. XIV.

32. *Beda* de temporibus, ſchließt mit dem Chronicon, s. IX. ex.

33. *Lex Ribuariorum, Salica,* mit einigen ungedruckten ſehr merkwürdigen Anhängen; *Alamannorum, Burgundionum, Baioariorum; Capitularia* quaedam, alle ſchon gedruckt, s. X ex. oder XI in.

34. *Capitularia; Lex Langobardorum* mit unedirten Gloſſen, und einem *Memoratorio* de mercedes Commacinorum, das in der Vercellenſer Handſchrift hinter den Geſetzen Liutprand's ſteht als Capitula postea adiuncta, s. XI. Auf dem Deckel als Schmutzblatt zwei Formeln, zwei Canonen und ein Stück aus Pipin's Capitulare v. 808, gedruckt Mon. Leg. I. 153.

35. *Breviarium Aniani; Leges Novellae* Theodosii, Valentiniani, Martiani, Maioriani, Severi; *Gaii* institutiones, *Pauli* sententiae, Codex Gregorianus, excerpirt von Anianus, s. X.

36. ganz desſelben Inhalts, s. X.

37. *Liber canonum* „In n. D. inc. prol. in l. c. Excepto baptismatis munere quod contra peccatum originale — constituisse." Expl. prol. Inc. cap. l. primi (121) Inc. l. can. primus. „Quod nulli sit ultima pen. deneg. etc. Buch II. hat 117, III. 158 Cap. Das Ganze iſt von einer Hand s. X, welche auch noch ſpäter eine Urkunde hinzugeſchrieben hat, worin mit Bewilligung des B. Adalgarius (kann kein anderer als Azzo ſeyn, der 877 B. war) der Clerus von Ivrea beſchließt, jährlich zweimal in San Stefano zuſammenzukommen, gegenſeitig zu beichten, für einander Meſſe zu leſen u. dgl.

38. *Canones,* der Anfang verloren; *De utilitate penitentiae* „Excepto baptismatis etc. dasſelbe Werk wie n. 37.

39. *Hieronymus* in Ecclesiasten, s. X.

40. *Evangeliarium* s. X ex.

41. *De proprietatibus rerum* libri 19. Compilation s. XIV.

42. *Beda* de cursu lunae, s. X. Anfang verloren; *Cyrilli* ep. de pascha „Sanctum p. mysterium etc.; *Ratio lunae* quomodo pascha comp.; *Computatio* 318 epp. in Nicea,

ſchließt: ab inc. Salvat. usque nunc 800 anni; dabinter von anderer Hand s. X. Reſponſoria mit ganz alten Noten; *Canones Graeci et Latini* „I. Canones Niceni episcoporum 318 etc. „Harum canonum etc. „Canon Grecae Latine regula etc. „Definitio capitularum s. synodo urbis R. sub Martino p. etc. „Symbolum apost. etc. „Fides Niceni conc. etc. „Fides S. Athanasii etc. „S. Cyrilli ad Nestorium etc. „Dicta S. Ysidori etc. nebſt mehreren andern, dann das Werk ſelbſt in 76 Capiteln „De fide catholica etc. „Si quis presbyter diaconus etc. das letzte: Gregorii ep ad Brunihilde regina.

43. *Pauli* epistolae cum comm. s. XII ex.
44. *Psalterium* cum comm. s. XII ex.
45. *Guillelmus de Mandegoto* super electionibus faciendis, s. XIV in.
46. *Missale* s. XIV.
47. *Gregorii* homiliae s. XII.
48. Excerpta ex libris biblicis s. XIII.
49 Officium et hymni de SS. Besso, Tegulo, aliis, s. XIV.
50. Officium missae, chart. s. XV. *Boethius* de consol. phil. s. XIV. XV. chart. ſehr beſchädigt, Anfang und Ende verloren. De verborum obligatione u. a. juriſtiſches, eine Art Handbuch oder Heft, chart. s. XVI in.
51. Liber anniversariorum s. XIII sqq. nur von Localwerth.
52. Liber anniversariorum s. XIII. desgl.
53. *Isidori* etymologiae, s. XI. Mitten ins neunte Buch hat dieſelbe Hand auf einer leeren Stelle eingetragen *Versus Sybillae* de adventu Domini „Iudicii signum etc. *Versus novem Musarum* „Clio historias, Thalia etc. und zu derſelben Zeit hinter Iſidor's Werk: *Inc. xenia Martialis poetae cocique* „Nevea cordilis etc. in einem Zuge, ohne Abtheilung oder Ueberſchrift der einzelnen Epigramme, mit folgenden Varianten der Ausgabe Aug. Taurinorum, Pomba 1833. 8. II. 275, wo ſie als liber XIII, 1—110 gedruckt ſind.

1. Neuea cordilis et penula
   Nec mihi carta nuces mihi
   c. fritillus
2. quantum referat ferre rogatur Athlas
   Virus habes
   Non tamen
3. facit astomachum
4. caesar ut etheria G. i. aula
5. limbo
   sorte
6. poteris
9. alicha

10. non poteris similam poteris
11. det
12. modios
13. Et quam sepe
14. 1. Quae c. cludere l.
2. Cur domini nostri inchoet i. d.
15. 2. *manebit*
17. 2. braxica
18. 2. fehlt
19. 2. *stipite* fehlt.
20. 1. *Hos* Amiturninus
2. fehlt.
21. 2. aspareis
23. 1. Cras et enim similis (so Cras et H) Bacho quam Sitia m.
2. ipsas secum m.
24. 1. Cecropios
25. 1. Poma sumus molles nimium ditant.
Ne cadat u. s. w.
26. 1. ditantia ventri
2. dabit
28. 1. Haec tiberie torta v. c. mensa
2. cottana ficus erat.
29. 1. garrie
30. 2. puero p. melle
31. 1. volet
32. 2. belabiensem q. b. ipse s.
33. 1. Trebla

u. s. w. schließt (110) vina suos, worauf in Uncialen noch die Ueberschriften der 8 folgenden Epigramme folgen.

Mit ihnen schließt der Quaternio; es folgen aber noch zwei von derselben Hand, die den Isidor schrieb; der Schreiber macht mit Uncialen die Ueberschrift: Isti duo quaterniones non pertinent de presenti libro ethimologiarum, quem b. Isidorus composuit, sed ex quibusdam libris vel*a*citer lapsi habentur. Und giebt dann allerlei, zuerst: *Qualiter ludus est alearum inventus* „Tempore quo Alium a legionibus obscidebatur, Pelasgis degentes in eo — formantur“ mit Figuren dazu. Daran schließt sich gleich in derselben Zeile eine Erklärung verschiedener Griechischer Wörter „Commentariensis i. e. cancellarius etc. Dann: „Si vis scire qualiter possim scire, quotum in manu tua vel in compoto tenes, duplica quod est in manu tua, et super hoc adde V, et hoc simul quinquies multiplica, et super hoc adde X, et simul hoc decies congemina, et de omni summa quam collegisti, tolle semper CCC, et si remanserit C, unus est, si CC, duo, si CCC, tria, si CCCC, quatuor, si mille, decem; et sic semper in infinitum ac minuitur. *Incipit formata episcoporum* „Greca elementa litterarum etc. *Incipit de notis antiquitus inventis* „Praeterea quaedam scripturarum notae etc. eine Erklärung der Zeichen u. s. w.; „Disce fuisse duces etc. die auch sonst vorkommende Spielerei der 7 weißen und

7 ſchwarzen, hier an einen comes palatinus gerichtet; *De signis ponderum*, aus Iſidor; *Sphera Pithagore*; *De 7 miraculis mundi; Dies lune cum numeris suis. Letosyris Necepsb regi salutem* „De his quae a me tibi ad humanae vitae cautelam etc. Anweiſung, aus dem Monde zu ſehen, ob einer ſterben, oder im Zweikampf ſiegen wird u. dgl. *Item Pytagore sive Catonis* „Disce diem lune, über daſſelbe; *Explicatio nominum biblicorum; De reliquis sextae aetatis*, aus Beda; *De formatione hominis*, u. a. aus Beda; zuletzt ein paar Sermonen. Auf der letzten Seite von einer Hand s. XIII. funfzehn Zeilen Altitalieniſch, wie es ſcheint, jedoch ſehr verblichen.

In folio.

54. *Decisiones Rotae; Wilhelmus Horborch* de conclusione quorundam dubiorum in iure canonico; *Iacobi de Teraino* processus Padovie, ein förmlicher Proceß in Sachen Belial contra Moſes, als Vormund Chriſti, in aller Form verhandelt vor König Salomon, mit Zeugenverhör, Citation, Einreden, Verhorrescirung, Actenwechſel u. ſ. w. ſehr lang und eigenthümlich; auch Joſeph als Generalſtatthalter von Aegypten figurirt darin, indem er von Gott ſelber durch folgenden Brief zum Schiedsrichter ernannt wird: Rex regum et dominus dominantium Ioseph nato Iacob patriarche Egipti vicario sal. Veniens ad presenciam nostram Belial procurator infernalis, nobisque per eum exstitit lamentabile expositum, quod cum inter ipsum actorem nomine quo supra ex una parte et Moysem procuratorem Iesu ex alia parte super quibusdam violentiis atque spoliis inferni orbis terrarum et habitancium in eis et de eorum proprietate coram illustriss. Salomone iudice delegato materia questionis verteretur, et idem Salomo carnaliter sequens affectum et non iudicium rationis contra predictum Belial diffinitivam tulit sententiam, ... vestram audientiam appellavit. Eapropter mandamus, quatinus ut vocatis qui fuerint evocandi et auditis hincinde prepositis, in cause dicte appellationem legitime procedas, sententiamque ipsam infirmare vel confirmare apostolos cures, sicut de iure fuit faciendum. Testes vero etc. Datum paradisi 12. die Aprilis. Das Ganze iſt ein merkwürdiges Werk, deſſen erſte Idee wohl in dem Eingange zum Hiob zu ſuchen iſt; dann in der disputatio Luciferi cum Moyse aus dem 11. Jahrh.,

auch mit den Myſterien hängt es zuſammen, und der Zweck hat eine gewiſſe Analogie mit dem ganz neuen Werke Dupin's: le proces de J. C. devant Pilate. — Dann folgt noch: *Summula* de prohibitis et concessis tempore interdicti; *Salutationes litterarum*, Anleitung zu Anreden und Titulaturen in Briefen. — Die ganze Handſchrift iſt zur Zeit K. Karl's IV. geſchrieben, alſo s. XIV. med. chart.

55. *Iohannes Fabri* super libris Institutionum, geſchrieben 1408.

56. *Missale* ad usum episcopi Bonifacii, a. 1419.

57. *Gregorius* super Iezechielem, s. XII.

58. *Martyrologium* s. X. zuerſt ein kurzes, dann ein längeres: *Libellus* de festivitatibus ss. apostolorum et reliquorum qui disc. aut vicini et success. ipsorum fuerunt, bei jedem ſeine kurze Geſchichte. Am Rande einige necrologiſche Notizen, darunter: 2. Non. Sept. Obiit in pace d. Adalgerus umilis episcopus.

59. *Lectiones* et sermones de sanctis, s. XII.

60. *Antiphonarius* s. XI. durchgehends mit alter Notation.

61. *Lectiones evangeliorum* et epist. per circulum anni, s. XI. mit ſehr reichen goldenen Initialen und ein paar Gemälden im Koſtüme des XI. Jahrh.

62. *Gregorii* homiliae, s. XII ex., *Legenda* de sanctis, s. XIV.

63. *Lectionarius* s. XIV.

64. *Antiphonarius* s. XII in.

65. *Gregorius* in Iob, s. X.

66. *Lectionarius* s. XI.

67. *Ambrosius* super Lucam s. XII ex.

68. *Epistolae* dominicales s. XIII. Vorn eingetragen s. XIII. Verſe an den h. Beſſus: „O beate Besse u. ſ. w. gedruckt bei De Lewis antiqua Chronica p. 72.

69. (Hieronymus) super psalmos s. X.

70. mbr. fol. s. X. (*Ambrosii* hexameron.) Das erſte Blatt fehlt, die folgenden ſind vom Waſſer ganz verwaſchen, ſo daß der Anfang des Werks nicht mehr kenntlich iſt. Dann folgt von anderer gleichzeitiger Hand ohne Ueberſchrift: Quique cupitis saltantem me Iohannem cernere etc. die unter Kaiſer Karl von einem gewiſſen Johannes in Verſe gebrachte und dem Papſte für den Carneval gewidmete *Coena Cypriani*, faſt wörtlich mit der gleichalten Hand-

schrift in der Privatbibliothek S. M. des Königs Karl Albert in Turin stimmend; doch scheint sie nicht aus jener abgeschrieben. — Hiernach sind zwei Seiten leer; es folgt ohne Ueberschrift, von dritter Hand s. X. ein metrischer Commentar über *Publii Optatiani Porfylii* panagiricus directus Constantino augusto „Qui condam fueras pulchro decorata libello etc. ein sehr künstliches Gedicht, welches hier zum größten Theil mit Uncialen in Rahmen geschrieben ist, in der Weise, wie Rabanus Gedicht vom Kreuze, so, daß einzelne Buchstaben aus jedem Verse, für sich genommen, und in einer Figur vereinigt, wieder einen besonderen Vers für sich geben, eine mesostichische Spielerei, die in Rabanus ihren höchsten Gipfel erreicht hat. Voran geht ein Gedicht „Alme decus mundi, summum rector pius orbis etc. 15 Hexameter; dann: „Princeps beate placido sub axe iam nunc etc. ein Gedicht, in welchem das Akrostichon Pius augustus und das Telestichon Constantinus giebt. Mitten zwischen diese Gedichte, welche 16 Seiten füllen, ist von anderer Hand s. XI. ein ganz anderes Gedicht geschrieben auf die h. Brigida: Christus in nostra insula, quae vocatur Hębernia, Ostensus est hominibus maximis mirabilibus etc. 22 Verse, ohne Werth.

71. *Vitae SS.* s. X. med. vom Wasser ganz verdorben.
72. *Lectionarius* s. XIV.
73. *Missale* s. XV.
74. *Canones* antiquissimi, sehr schöne Handschrift s. XI in.
75. dasselbe s. X.
76. *Commentarius* in evang. s. XI in.
77. *Augustinus* de Trinitate s. X. in.
78. *Pauli* epistolae cum glossa, s. IX. med.
79. *Gregorii* omeliae super Ezechielem, s. XI. ex.
80. *Ordinarius Romanus* s. XIV. mit schönen Miniaturen in den Initialen. f. 71. *Ad coronandum imperatorem* „Cum rex in imp. electus pervenit ad portam Colinam que est iuxta Castellum Crescentii etc.; f. 84. *Ben. regine.*
81. *Lectiones* et responsoria s. XIV. Am Ende von gleichzeitiger Hand: *Epistola Lentuli de Christi imagine* „Senatui populoque Romano — filios hominum".
82. *Prisciani* grammatica, s. XI in. mit Glossen; Anfang und Ende fehlt; schöne und beachtenswerthe Handschrift.
83. *Isidori Mercatoris* coll. can. s. X ex. Am Ende ein *Gedicht vom Schreiber Agifredus an den Bischof Azo (um

877); der Anfang fehlt aber und es scheint fast, als habe er dies aus einem ältern Codex abgeschrieben.

84. sehr schön geschrieben von einer Hand. s. XI. ***Martianus Capella*** de nuptiis Philologiae, Anfang fehlt, mit vielen Glossen, beginnt: „πλοκη εκξαντηλτικον — cunctorum voluntate pervenit. Habes senillem Martiane fabulam, Miscillo lusit quam lucernis flamine — ignosce lectitans.“ Sic felix falsus finivit falsa capella, Corpore qui meruit miseram nunc ducere vitam; ***Aurel. Augustinus*** libri quinque de arte musica, que idem scolaris vocatur, quia sub interrogatione et responsione magistri et discipuli: „Modus qui pes est? — hereticorum necessitate fecisse videremus“. ***Boetius*** de musica „Omnium quidem — nusquam una“; die Figuren fehlen, aber es ist Platz gelassen. Als Schmutzblätter sind zwei ältere Blätter, von anderem Pergamente, angeheftet. Auf dem ersten steht von einer Hand s. X. eine *Anleitung zum Dividiren „Si vis scire quociens etc. für Arabische Ziffern, welche hier auch neben den Römischen vorkommen und zwar in einem Exempel. Sollte der darin genannte Tunc monuit Flaccus, veniat quo primus agogus. Quem petat exegi, Francum refert Aribertum — Alkuin seyn? Es ist kaum anders denkbar. Somit wäre der Gebrauch des dekadischen Zahlensystems schon zu Karl's d. Gr. Zeiten nachgewiesen! Ich habe das Ganze abgeschrieben, um es demnächst ganz mitzutheilen. Auf dem zweiten stehen von verschiedenen Händen s. X. Federproben, nämlich die Griechischen Buchstaben, Musiknoten und Folgendes:

Interim imperialis maiestatis legatum Sicconem comitem advenisse contigit. Qui ut iussus fuerat, cum sublatum pontificem Romanis maioribus et minoribus ab his quibus custodia tenebatur reposceret, nihilque proficeret, iussu atque consilio Franconis, quem supra diximus Romanam ecclesiam invasse, ut postmodum comprobatum, Stephanus quidam presbiter cum fratre in ipsius corrigie cuiusdam strangulatione necavit. Unde omnes, tam imperialis missus quam civitas Romana magno merore defixas longa obsidione, longa inpugnatione devictum Franconem pervasorem necat, eumque qui nunc est Benedictum communi omnium Romanorum electione presentis imperatorii nuntii auctoritate munita priori mortuo substituit. Quod ille alter graviter ferens, institum pontificem summopere per-

secutus est, nec passus est eum regimen sibi commissum tractare pacifice.

Dann folgt von einer anderen Hand s. X ex. Folgendes:

Litera vi regnans non est quod cernitur esse.
Grammata diffundens artes certo ordine nectit.
Hoc vetus atque novum sophiae pars intima sanxit,
Impar iure pari miscens hinc omnia finxit.
Sola fidem perimit, quam viva relatio nutrit,
Omne bonum referens, nil sine iure petens.
Pars recipit partem, sed totum linquit ibidem;
Quod medicina terit, natura implere reposcit.

85. mbr. fol. s. XI in. Psalterium, auf Befehl B. Warmund's geschrieben, also kurz vor 1000, mit vielen Gemälden. Voran David mit der Harfe, ein Anderer schlägt die Cymbeln, ein Dritter die Guitarre, ein Vierter bläst mit einem Handblasebalg Wind in eine Orgel. Die Initialen, alle von Gold, bestehen aus einem breiten Geriemsel mit Thierköpfen, nie Laubwerk; so daß also die Angelsächsische Einwirkung nicht zu verkennen ist. Am Ende folgen von anderer, späterer Hand mehrere Hymnen, und ziemlich im Anfange hat eine Hand s. XI. folgende Gedichte auf leere Stellen geschrieben: *Hymnus S. Patricii conf.* Carnis sepulto vitio etc. 16 solcher kurzer Reihen, und

Hymnus S. Khiliani confessoris.

Confessorem Kylianum veneremur, non sit vanum.
Hunc collaudet omnis mundus, suo dogmate fecundus.
Colligamus sanctum virum nostre mentis in butyrum,
Ut per rorem sui mellis extinguatur flamma fellis.
Per psalterium, per plectrum, commendemus ut electrum.
Preciosior est auro Christi sanctus in thesauro.
Patri nato voto pari constet nobis famulari.
Veneremur sanctum flamen ab utroque moderamen.

Hymnus S. Brendani conf.

Iam Brendani sanctos mores canant fratres et sorores etc. 8 solche Zeilen.

Dann ein langes Gedicht ohne Ueberschrift in Distichen, beginnend:

Cum secus ora vadi placeat mihi ludere Padi
Fors et velle dedit, flumine Nimpha redit.
Tempus erat florum, quod fons est omnis amorum
Mense sub Aprili, cum placet esca stili etc.

Der Dichter ſieht dort ein junges Mädchen, redet ſie an, und bietet ihr in etwa 150 Diſtichen alles Mögliche an aus ſeinen Schätzen, was ſie nur wünſchen kann, wenn ſie ihn heirathen wolle. Hierdurch iſt das Gedicht für die Kenntniß der Moden, Sitten, der Toilette, der Handelsgegenſtände, des Luxus ſehr intereſſant, weßhalb es ganz abgedruckt werden ſoll. Es iſt ein Idyll, in der Art des Theokritiſchen Kyklops; an mythologiſchen Namen fehlt es nicht. Der ungenannte Dichter iſt vielleicht derſelbe, welcher die andern Hymnen verfaßte, namentlich den auf den h. Kilian, wenn man nach der Metapher nostre mentis in butirum ſchließen darf, die in beiden Gedichten vorkommt und gewiß nicht leicht zwei verſchiedenen Verfaſſern eingefallen ſeyn möchte.

86. *Missale* s. X ex. Auf Befehl B. Warmund's geſchrieben und mit zahlreichen höchſt merkwürdigen Gemälden verziert; z. B f. 2. Krönung des Königs, der vor dem Altar ſtehend, ohne Mantel und Waffen, vom Biſchof den mit Bändern geſchmückten Reif empfängt; f. 2. Ordo ad regem benedicendum „Quando novus a clero etc.; f. 11—13 als Rand des Kirchengebets die Dedication dieſes Buchs an die h. Jungfrau von Warmund; f. 160. Maria ſetzt dem vor ihr ſtehenden Kaiſer die Krone auf, deren Geſtalt ganz wie die auf den Ottoniſchen Siegeln iſt: Pro bene defenso Warmundo presule facto Munere te dono cesar diadematis Otto. Darauf folgt die Missa pro regibus mit Nennung von Otto imperator; f. 190. Agenda mortuorum, mit einer Reihe ſehr merkwürdiger Zeichnungen, das ſämmtliche Verfahren von der letzten Oelung bis zum Denkmal darſtellend.

87. *Hieronymus* contra Iovinianum. s. X ex. Dahinter von andrer Hand s. XI in. **Qualiter excommunicari infideles eps. debeat* „Eps. cum exc. etc. gegen König Arduin, hieraus gedruckt von Provana Studi critici sovra la storia d'Italia al tempo del re Ardoino p. 335. **Incipit excommunicatio* „Igitur — fiat fiat fiat“ ebd. 337. **Qualiter excommunicetur excommunicandus* ebd. 338. **Qual. eps. reconciliet v. r. e.* ebd. 339. **Ep. can. Arduino anathematizaturo directa.* ebd. 334. *Ep. regibus r. p. missa. ebd. 344. **Gregorius eps. s. s. D.* ebd. 343. *Lumine intimae etc. ebd. 341. *Poenitencia Ardoini etc. ebd. 345. (die ebd. p. 340 gedruckte Allocutio ſteht nicht hier, ſondern in der Handſchrift n. 20 von gleichzeitiger, jedoch anderer Hand, als die obigen). Dann folgen nach einer leeren Seite *Lectiones in ecclesia legendae;* dann von anderer gleichzeitiger Hand: *Ut auro

scribatur. Dann wieder von anderer gleichzeitiger Recepte: *Ad dolorem ilium* „Erba est quae bardena dicitur etc.; *Ad caliginem oculorum*, folgt eine ſehr große Sammlung von mehren Hunderten Recepte für die Augen, nebſt einigen gegen Ohrenſchmerz, Podagra und Hüftweh. Es verdient ſehr Beachtung.

88. *Gregorii* homiliae s. XII.
89. *Digestum* s. XIII.
90. *Gregorii* moralia in Iob, s. XI.
91. *Commentarius* in evangelia; De *S. Syro*, s. XI.
92. Fragmente von Bücherdeckeln abgelöſ't, u. a. darunter das älteſte ein Blatt in Folio, in Uncialen saec. VII. oder VIII, alſo nebſt n. 1. das älteſte Stück der Bibliothek, enthält das Ende eines Index zu einer Sammlung von Recepten; darunter die letzten: Ad utargos excitandos; Ad antidotum vice accipias; Ad pulices extinguendos; Ad hominem si sternatus fuerit a vino et incommodus fuerit; Ad tussicos. C viginti sex. Expl. Außerdem vier Blätter s. XIV. einer Inſtruction der Stadt Treviſo, für ihren Rector, gegeben gleich nach 1359, und wichtig.
93. *Hieronymus* in Esaiam s. XI.
94. *Burcardi Wormatiensis* collectio canonum, in 20 Büchern, s. XI. ſehr ſchöne und große Handſchrift, mit äußerſter Sorgfalt geſchrieben. Zwiſchen dem 19. und 20. Buche hat eine andere Hand s. XI. auf leeren Raum einen feierlichen Kirchengeſang geſchrieben, worin es heißt: Clementi primae sedis episcopo et universali papae vita . . . . . Heinrico imperatori augusto a Deo coronato magno et pacifico vita et victoria . . . . . H. imperatricae auguste a Deo coronate salus et vita . . . . . Ogerio pontifici nostro a Deo electo pax et gloria . . . Demnach iſt die Handſchrift vor 1046 geſchrieben. Auf dem vorn eingeklebten Vorſetzblatte ſteht von einer Hand s. XI. eine *Predigt über den neu eingeführten Gottesfrieden.
95. *Missale* s. XV.
96. *Iacopini Cremonensis* solitarii Hipporediensis liber novus humilitatis et salvationis eterne; *Provinciale* universi orbis; *Beda* de 7 ultimis v. Salvatoris; *Alcuini* Karoli M. capellani rithmus de virg. Maria „Imperatrix reginarum et salvatrix animarum, Preciosa margarita etc.; Rithmus mag. *Gaufredi Babilonis* Andegavensis, qui fecit librum sermonum qui sic incipit „Dicite pusillanimes: Ecce ad te confugio virgo nostra salvacio etc. s. XIV.

97. *Hieronimus* in proph. minores, s. XI.
98. *Iohannis Andreae* apparatus super sextum librum decretalium, s. XIV.
99. *Evangeliarium* in sehr großer schöner Langobardischer Schrift s. X. Vor dem Johannes steht dessen Bild, sitzend. Auf die letzte Seite ist später s. X. eingeschrieben eine Schwurformel: Ab hac hora in antea promitto me ego ille huic S. Hipporediensi ecclesiae tibique Warmundo episcopo tuisque successoribus fidelem et obedientem esse, ita ut nec contra vos agam, nec agentibus adsensum praebeam.
100. *Concordia* discordantium canonum, sehr schöne Handschrift s. XII ex. Dahinter von anderer Hand s. XII ex. eine Bulle Honorius II.
101. *Missale* Ipporediense a. 1436.
102. *Missale* a. 1426.
103. *Ambrosii* epistolae; Expositio Apocalypsis.
104. *Petri de Riga* Aurora, s. XV. chart.
105. *Passionale* novum s. XV.
106. *Antiphonarius* s. XI. ex. mit vorguidonischer Notation.
107. *Decretalium* liber sextus Bonifacii VIII. s. XIV.
108. *Lectiones* de Sanctis, s. XIV.
109. *Liber sententiarum* latarum coram iudice Iohanne montispē. s. XV. chart.
110. *Codex Iustiniani* s. XIV in.
111. *Idem* s. XIV.
112. *Vitae SS.* s. XI.
113. *Hieronymus* in vetus testamentum, s. XIII.
114. *Hieronymus* in prophetas, apocrypha, novum test. s. XIII.
115. *Psalterium* s. XV. mit Noten. Vorn steht mit einer sehr schönen Miniatur „Domnus Antonius de Solario de Carixio canon. Ipporegiensis."
116—129. Missale und Antiphonarien fol. max. s. XV ex. oder XVI, alle aus einer Zeit, und meistens mit sehr schönen Initialen und Miniaturen.

15. Handschriften des Domcapitels zu Aosta.

mbr. 4. s. XI in. *Ordinarius*. Assutus est quaternio s. X ex. continens catalogum provinciarum „In Italia provinciae sunt numero 15. Campania in qua est Cappua. Tuscia cum Umbria. Hemelia flammea in qua est Ravenna . . . . . .

Lugdunensis prima in qua est Lugdunum . . . . . .
Taraconensis, Cartaginensis . . . . . .
Dalmatia supra mare . . . . . .
Trachia prima . . . .
Syria choaele . . . .
Pontus . . . .
Aegyptus in qua est Alexandria Augustannis.
Civitas Mediolanensium metropolis. civitas Vigintimiliensium. c. Albingensium . . . . .
In provincia Lugdunensi prima . . . . .
Civitas Rodomagensium m. Baiogas . . . .
C. Turonorum m. c. Caelemannorum . . .
C. Sennonum m. c. Carnotum . . .
C. Treverorum m. c. Mediomatr.
C. Magonciacensium m. . . .
C. Agripin. m.
Per innovationem itaque in provintia Germania est ad septentrionem posita civ. metrop. Iuvavensis idem et Salzburgensis.
C. Visotiensium m.
C. Ceutronium m.
C. Vienensium m.
C. Ravenensium m. . . .
C. Narbonensium m. . . .
C. Aquensium . . . .
C. Betoricorum . . .
C. Burdegalensium . . .
C. Petrorecorum . . . .
C. Ebredunensium — Vintio.
Tunc sequitur *ab alia manu s. XI. *Breve recordationis de treuwa Dei* etc. novem lineis. In medio Ordinario inserta sunt duo folia s. XI in. scripta, quae continent **Synodum Ingelheimensem* a. 948.

mbr. fol. a. 1302. *Liber reddituum capituli Augustensis*, amplissimus, accurate exaratus.

mbr. fol. a. 1372. *Liber anniversariorum.* „A. D. 1372 vir ven. ... Anthonius de Billens prepositus — fecit compleri istum librum ex multis papiris et libris antiquis ecclesie.

mbr. fol. a. 1554. *Liber anniversariorum.*

mbr. fol. a. 1554. *Extractus anniversariorum.*

mbr. 4. s. XV. *Lectionarius.*

chart. 8. s. XV ex. Modus expediendi litteras apostolicas super supplicationibus.

mbr. fol. mai. s. XIV ex. seu XV. Legenda sanctorum per circ. anni.
ch. 4. s. XV. *Terentius.*
mbr. 4. s. XIV. Fragmentum octo foliorum carminis cuiusdam de figuris cum commentario:
„Nutrit ac peperit, hysteron proteron hoc fit etc....
„Dicitur ornatus verborum scema quod aufert etc....
„Est proprie tropus modus esto sive figura etc....
„Est soloecismus vicium seu barbaque rismus,
„Est barbarismus, cum dico dn̄a dn̄s,
„Est soloecismus : vir mea, sponsa meus. etc.....
mbr. fol. s. XIV in. *Pontificale;* in fine: Forma iuramenti pro beneficiis ecclesiae; Ecclesiae dioec. August.; Beneficia eccl. sine cura; Statuta quaedam de usurariis, de ludo aleae et taxillorum, alia.
mbr. fol. max. s. X med. *Epistolae pontificum Romanorum antiquissimae,* pulchre exaratae; initio et fine mancae.

16. Handſchriften des biſchöflichen Archivs zu Aoſta.

Chartae archivi episcopalis non ultra finem s. XII. ascendunt, excepta una, quae tamen inveniri non potuit, sed in repertorio ita indicatur sub titulo Peage:
un petit parchemin contenant taxe de peage qui est dû à l'evesque d'Aoste et fait par le comte Adalbert fils du roy Berenger, sans datte, et que par le stil et l'ecriture l'on juge d'estre fait dans l'onzieme siècle.
chart. fol. s. XV. Decretalium liber sextus.
chart. fol. s. XV. De iudiciis etc., ad ius canonicum pertinens.
chart. fol. s. XV. (Georgii de Torchis) eiusdem argumenti.
chart. fol. s. XV. eiusdem argumenti.
mbr. fol. s. XIV in. Gregorii papae nova compilatio decretorum, libris quinque.
mbr. fol. s. XII. *Petri Lombardi* libri quatuor sententiarum „Cupientes aliquid de penuria ac tenuitate nostra etc. „Veteris ac nove legis continentiam etc. cum glossa.
mbr. fol. s. XIII. idem opus.
mbr. fol. s. XIV. Opus theologiae scholasticae, initio et fine mancum.
mbr. fol. s. XIV. duo quaterniones commentarii iuridici de actionibus.
chart. fol s. XIV. XV. *P. Aureoli* ordinis fratrum minorum lecture super decretalem de summa Trinitate.

chart. fol. s. XV. *Guillelmi Montelaudano* sacramentale de punctis theologicis.
mbr. fol. s. XIV. Opus theologiae moralis, de abstinendis „Absconditur malum a dyabolo etc.; De passione Domini; De testamento Adam; De ordinibus angelorum.
chart. 4. s. XV. Varia theologica et ascetica, nullius pretii.
chart. 8. s. XIV. Sermones; De virtutibus; Varia theologica; Concordantiae super Matheum.
mbr. 4. s. XIV ex. quaternio theologici-dogmatici cuiusdam commentarii.
mbr. 8. s. XIV. *Guidonis* opus sermonum, consummatum a. 1293.
chr. 4. s. XV. Varia argumenti moralis.
mbr. 4. min. s. XIV. *Gregorii* papae decretales.

17. Handſchriften der Collegiatkirche St. Urſus zu Aoſta.

chart. fol. max. s. XV ex. *Cartularium S. Ursi.*
mbr. fol. s. XIII. *Vitae Sanctorum,* inter quos *S. Ursi; Eusebii* Vercellensis.
mbr. fol. s. XIII. *Vitae Sanctorum: Petri* Tarentasiensis auctore Gaufredo, cum aliquot eius miraculis; *Leodegarii*; *Galli* „Cum preclara sanctissimi viri Columbani etc.; *Martini; Brictii; Othomari* „Ig. O. de genere Alamannorum etc.
mbr. fol. s. XI. in. *Evangeliarium,* super quo canonici S. Ursi juramentum praestant in receptione.
mbr. fol. s. XIV. *Liber bonorum ecclesiae collegiatae S. Ursi* continet chartas de possessionibus collegiatae, omnes s. XIV. ita ut pro hoc tempore chartularium dici possit; scriptus est variis manibus s. XIV.
mbr. fol. s. XVII. **Necrologium S. Ursi,* descriptum ex antiquiori.
mbr. fol. max. s. XVI in. *Missale* cum figuris, litteris initialibus et ornamentis summae pulchritudinis et vero delicatissime pictis, in Francia ut crediderim. Sunt ibi prae ceteris flores atque fructus tanta cum pulchritudine picti, ut optimis eius generis libris componi mereatur.
mbr. fol. a. 1502. *Missale* cum figuris non quidem multis, nec tantae pulchritudinis, quantae praecedens, sed nitidis tamen, nitideque scriptum per sanctimonialem, ut apparet ex subscriptione: „Omni potenti Deo scribendi auctori ipsique scriptrici laus salus vita eterna. Expletum est a. sal. 1502. 4. Id. Maii."

mbr. 4. s. XV. (Seminarii August.) *Psalterium; Breviarium* ad usum S. Petri Gebennensis.
mbr. 4. s. XV. *Orationarius.*
mbr. fol. a. 1496. *Epistolarius*
mbr. 8. a. 1540. *Benedictionale*
mbr. fol. s. XV. *Missale*
mbr. 4. s. XVII. *Processionale*
} ecclesiae de Cura maiore (Courmayeur).
mbr. fol. s. XVI in. vel XV ex. *Missale* sec. consuet. ordinis hospitalis S. Iohannis Iherosolimitani (olim eccles. S. Mariae in Sarra).
mbr. fol. s. XII ex. (olim S. Briccii de Avisiaco) *Kalendarium* cum notulis necrologicis, e quibus aliquot ex antiquiori descriptae, aliae post adiectae sunt manibus variis; *Missale.*
mbr. fol. s. XIII. *Translatio S. Iacobi* in Galeciam; *Miracula S. Iacobi,* plurimam partem a Calixto papa composita; *Turpini* hist Karoli Magni „Turpinus D. g. archiepiscopus etc. — subveniatur ei"; *Calixtus* papa de morte et inventione b. Turpini ep.; *Aimericus Picaudi* de Partiniaco „Ad honorem summi regis qui condidit omnia — vivere perhenniter" carmen breviter tangens miracula S. Iacobi; *Vita Amici et Amelii; b. Marthe* hospitae Domini; *Dionisii* Areopagitae; *De hicona Salvatoris.* „Apud Cesaream Cappadocie urbem etc. est historia de Iudaeo in urbe Beryto, excepta ut dicitur ex libello b. Athanasii, recitato in concilio Cappadocensi; *Passio S. Katharinae; Vita S. Theodori Sedunensis episcopi* „Temporibus magni Karoli beatus Th. in Burgundionum — secula seculorum" quatuor paginarum, aliquot demum saeculis post facta videtur; quare quae de concilio iussu Karoli Magni habito ibi narrantur, videndum num fide digna sint habenda; *Passio Felicis et Adaucti; Iulianae.*
mbr. fol. a. 1391. *Missale.*
mbr. fol. a. 1393. *Breviarium* S. Ursi.
mbr. fol. s. XII. *Missale* ecclesiae in Charvenzod.
mbr. fol. s. XIV ex. *Psalterium.*
mbr. 4. min. s. XIV ex. *Processionale.*
mbr. 4. s. XV ex. *Missale.* In fine: „Qui me scribebat, Adam Offemburgensis nomen habebat" et in tegumento. „Iste liber est mihi Martino de Varmatia vicario Montis Ioveti."
ch. fol. s. XVIII. Liber franchisiarum civitatis et ducatus Augustae, continet chartas ipsas ex originalibus descriptas a. 1252 et seqq.

chart. fol. max. s. XVIII. Collectanea ad historiam chronologicam episcoporum Augustensium ex chartis et anniversariis collecta; satis ut videtur utilia.

ch. fol. s. XVIIII. *Histoire de S. Grat*, una cum vita ejus antiquiore, Latina.

ch. fol. s. XVIIII. Chronologie historique des familles nobles du duché d'Aoste, composita a. 1726.

ch. fol. s. XVIII. Domus S. Aegidii de Verretio propriis diplomatibus illustrata; est catalogus chronologicus chartarum S. Aegidii in Verrès, fundati c. 935. Prima carta est a. 1006, Wilhelmi de Monte Ioveto, secunda a. 1062 Alexandri papae, tercia 1113 Boscii ep. Aug.; tunc sequuntur 22 aliae saeculi eiusdem; s. XIII. numerus satis grandis est.

mbr. 4. s. XI ex. (*Boethius*) de musica; initio et fine mancus, incipit in medio libro III, desinit in medio V.

mbr. 8. s. XII. *Flores dictandi quos Albertus Astensis de S. Martino ex multis locis collegit et nonnullis insertis in unum redegit* „Venerabili domino et amico suo A. D. gratia Gebenensi canonico ceterisque sociis eius Al. de S Mart. S. Astensis ecclesiae eadem gratia qualiscunque canonicus sal. Inter cetera Latinae eloquentiae precipua etc. — haec hucusque sufficiant.“ Primum agit auctor *de duobus dictaminum generibus; tunc de prosa; de verbis; de diversorum casuum ordinacione; de adverbiis, de coniunctionibus; quot modis dicatur prosa; de tribus epistolarum ordinibus; de salutationibus; de epistolarum proprietatibus*, ubi agitur de exordio narratione et conclusione; *De diversis epist. modis*, scilicet viginti sex: naturali, morali, officiali, condicionali, similitudinario, cohortatorio, decretali, causativo, effectivo, comparativo, quantitativo, assignativo, commemorativo etc.; *De quibusdam distinctionibus; De quibusdam epistolis superadditis*, sunt exempla variarum litterarum; ultima sex folia interciderunt. In exemplis salutationum papa semper scribitur Eu., imperator C., unde auctorem medio s. XII. vixisse apparet. Totum opus iam 25 foliis continetur. Assutum est aliud opus, quaternionum quinque, integrum, manu s. XII ex. vel XIII in. exaratum, *Heinrici auream gemmam* continens, sine titulo: „Petro divino munere Severiane domus M. sacerdoti glorioso Heinricus Francigena amicorum eius amicissimus sal. et peti-

tionem cum humanitatis familiaritate. Crebris vestre — cogente dilectione. *Prefatio* Quocienscumque aliquis — Legat igitur studiosus dictatur hunc libellum qui aurea gemma intitulatur, quem Francigena Henricus ad utilitatem desiderancium dictare Papie composuit — prefacioni. *De orugine dictaminis.* Agrediamur etc. Tunc agit auctor *De ordine; De capt. benivolentia; De ordine verborum; De inceptis dictionibus; De distinctionibus; De generibus; De prosis; De amiratione; Proverbia; De div. ep. locutionibus* cum multis exemplis proverbiorum, narrationum, conclusionum, salutationum. De tempore auctoris nihil omnino apparet; integrae epistolae non insunt, neque quicquam quod ad historiam faciat.

ch. 4. a. 1486. *Cy d'apres senssieut le sermon de la passion de nostre saulveur J. C. fait a preschie a Paris a St. Bernard le jour du grant venredy lant 1420 par excellant docteur en sainte theologie maistre Jehan de Gerson chancellier de Paris* „Ad Deum vadit. a dieu sen va et a mort amere Iesus veant sa doulce mere Sy devons bien par penitence de doeil avoir ramenbrance — glorieuse resurrection amen.“ *Apres sy senssieut le livre de la montaigne de contemplation fait par maistre Jehan de Jerson pour endoctriner ses freres à Paris.* „Aucuns se porroient donner merveilles etc. *Senssieut une lectre enwoyee par maistre Jeham Gersson a ses seurs.* „Tres chieres et tres amees seurs — parens amen.“ *Apres senssieut la coppie du livre saint Pierre de Luxemborg, lequel lenvoya a ma Damoyselle de Luxemborc por la retrayre de lestat mondaine.* „Quant je regarde quelle vie jai mene — Soye doncques humble amiable, debonnayre et charitable, playne de fois et de esperance. Amen.“ *Priez nostre seigneur si vous plait pour la pauvre seur Bernardine du Nant qui a escript ce livre lan de grace 1486. Deo gracias.*

18. Handſchriften des Domherrn Gal zu Aoſta.

mbr. fol. s. XIV. Liber canonis *Avicennae.*

ch. fol. s. XV. *Livre de medecine,* cuius primum folium deest, in libros quatuor divisus secundum quatuor complexus hominum; Sequitur *Livre de receptes.*

mbr. 4. s. XIV in. Narrationes versibus Gallicis composi-

tae; desunt priora sedecim folia et finis. Tituli priorum narrationum sunt: *Del hermita qui vint à sa comere et qui tua lo mulier.*

„Viez peschiez fet novele honte
Si con li proverbes reconte
Por ce nus devons deschargier
Des peschiez qi trop avons cher
Qi son pechie norrist e cove
Laignel resemble qui la love etc. 810 versibus.

Del usurier qui entre en la huche plain vermesser:

Qui na cun oeil souent le tert
Quar il set brense celui pert
James oeil ne recoverra,
Ne james gote ne verra etc.

Dun hermite qui renoia deu por la fille au Sarracin; Do boziois qui ne volt renoier lame deu por samie; Dun bacheler de Rome qui esposa lymage de piere; Do prodomme cortillier qui manqua par ce quil se retrot de s'aumosne; Do fiz au seneschal cui ses mestres accusa v. lo roi; De trois clerz don li un se rendi en lordre blanche, lautres en la noire mō et li tierz a Besancon; Do peneancier qui ne pot emplir son barillet; De labbasse qui fu ancinte et nostre dame la delivra; De lhermite qui se desespera parce quil vit porter en paradis lame dun laron; De la secretaine qui laissa sabbaye et nostre dame servi por li; Dun povre clerc qui disoit ades Ave Maria; De Sain Geroime qui vit le diable sor la coue a la dame de Betleem etc. Ultimum folium signatur CLI; reliqua desunt.

mbr. 4. s. XV. vel XIV ex. *Le livre delechiquier* „Initium deest; folium iam primum incipit in medio indice capitum libri ut videtur secundi, quo expleto liber ipse incipit „Entre les especiaulx et mauvais signes qui puissent estre cest un tres mauvais signe quant aucun homme ne doubte a courroucier par pechie Ihesu Crist et ne double aussi a troubler ne a courroucier les hommes etc. Videtur esse translatus ex Libro schachorum moralizato.

mbr. fol. s. XIV ex. *Psalterium; Hymni* cum notis musicis.

mbr. fol. s. XIV. *Gregorii IX. decretalium* libri quinque.

mbr. fol. s. XII ex. *Lectionarius* cum hymnis.

ch. fol. s. XVI. *B. P. Bornyon* quattriesme volume des coustumes d'Aouste.

ch. fol. s. XVIII. Abrégé de l'histore de M. Tillier.

ch. fol. a. 1725. Recueil des franchises, privileges, libertés etc. du duché d'Aoste, extrait du livre rouge et autres écritures d'archives desdits citoyens et bourgeois par M. de Tillier. Incipit cum charta libertatis civitati Augustensi concessa per comitem Thomam Maurianensem circa a. 1191, pro quibus libertatibus cives fidelitatem promittunt. Sequuntur duae aliae chartae libertatum a. 1200. 1253; post etiam quarta a. 1296, quinta a. 1326 etc.

mbr. fol. s. XIII. *Inc. prohemium ad summas codicis per d. Azonem componendas* „Cum post inventionem scientie etc. *Inc. materia ad codicem.* Liber iste codex d. Iustiniani dicſtur et est nomen generale etc. libris octo; f. 130'. *Distinctiones eximii philosophi domni Pilii Medicinensis speculum Mutinensium incipiunt* „Criminum alia penam corporalem, alia peccuniariam inflingunt — pactum quod dotale. Pi.“ desinit in medio f. 136'.

mbr. fol. s. XIII. *Kalendarium* cum notulis paucis necrologicis post adiectis; *Missale.*

mbr. fol. s. XIII. *Antiphonarium.*

mbr. fol. s. XIII. *Antiphonarium.*

mbr. 8. s. XV. *Psalterium; Lectionarius.*

mbr. 8. s. XV. *Antiphonarium.*

mbr. 4. min. s. XII. *Ordinarius.*

mbr. 8. s. XIII. Lectiones per annum.

ch. 4. s. XV. Auctoritates extracte ex sermonibus *Ioh. Chrysostomi; Ioh. Chrysostomi* sermones in Iob, traducti per Lilium Tifernatem.

mbr. 4. s. XIII ex. *Antiphonarius.*

mbr. 4. s. XIII. *Lectionarius* cum antiphonis.

mbr. 8. s. XI. *Missale.*

mbr. 4. s. XIV. (*Guilelmi Britonis?*) Explicatio difficilium partium bibliae „Difficiles studeo partes quas biblia gestat Pandere, sed nequeo etc. „A littera, sicut dicit Isidorus etc., est explicatio alphabetica vocum quorundam difficiliorum in bibliis.

ch. 4. s. XVII. Vita *S. Ursi* ex antiquissimo legendario ecclesiae SS. Petri et Ursi „In n. s. e. i. T. Hic subter insertum est qualiter etc.“ ad historiam nil prorsus continet; Visitatio ecclesiae S. Ursi a. 1607 una cum inventario ss. reliquiarum et supellectilium, et inventario iurium existentium in archa archivi (inter haec: Privile-

gium Sigismundi regis Romanorum occasione dacciorum et pedagiorum) et inventario librorum bibliothecae („vetustate fere consumptorum"; inter eos recensentur: Titi Livii decades; Terentius cum comm. Donati; Bedae homeliae; Ciceronis rethoricae liber primus; Oratii odae cum comm.; Ovidii epp. cum comm.; Ovidii fasti cum comm.; Tullius de officiis cum comm. Petri Marci; Liber de casu Troiae; Fr. Philelfi epp.)

ch. 4. a. 1628. *Fr. Genandi* catalogus episcoporum Tarentas. August. Sedun. Genevensium (sine fruge).

ch. fol. s. XVIII. Repertorium privilegiorum ducatus et vallis Augustae a. 1191—1574.

19. Auszug aus dem Handſchriftenverzeichniß der Brera zu Mailand.

Galvanei Flammae chronicon de ant. civ. Mediol. A. E. X. 10.

Galv. Flammae manipulus florum A. E. XIII. 23. A. F. X. 35. A. F. XI. 28.

Galv. Flammae chron. pontificum Mediolanensium A. F. XII. 19.

Galv. Flammae chron. 1170—1332. A. F. X. 10.

Riccobaldi Ferrariensis chronicon. A. D. XIII. 28.

Arnulfi et Beroldi Mediol. excerpta A. D. XV. 8. iſt eine ganz neue Copie zweier Stellen aus den von mir benutzten beiden Handſchriften, alſo ohne Werth.

Landulfi Senioris historiae A. F. X. 6. „Hoc ms. tractum fuit ab altero existente in bibl. Ambrosiana, et fuit per me I. B. collationatum et concordatum cum mss. pergamenis existentibus in b. capituli metropolitani, hoc mense Novembris 1703." chart. fol. s. XVIII. iſt Abſchrift der Papierhandſchrift in der Ambroſiana; corrigirt nach den Handſchriften des Doms von jenem I. B.; alſo gänzlich ohne Werth.

De Romano imperio libri tres, s. XVIII. A. F. XII. 2.

Vita *S. Abundii* ep. Cumani.

Gesta Alexandri Magni.

Res gestae Cruciatorum in Oriente.

Ioh. Mussae Amphitruon; *Prosperi* carmina; *Heinrici Samariensis* pauper Heinricus.

Itinerarium Hierosolimitanum.

**Pauli Diaconi* hist. Lang. chart. 4. s. XV ex. A. N. XIV. 29. vor jedem Buche die Indices; die Gedichte im erſten Buche fehlen. IV, 51. Circa haec tempora etc. iſt da. An das Ende des Paulus (hier Cap. 59) ſchließt ſich gleich ohne Trennung eine Fortſetzung von vier Seiten: „Igitur Ildeprandum quem prefatus rex consortem — per annos 206 postquam ipsi Italiam intraverunt“ und dann gleich Annalen: „Anno 774. A. 775. A. 776. Rotchaus dux Foroiulensis rebellis occiditur. A. 777. A. 778. A. 779. A. 780. A. 781. Carolus Romam v. ibique baptizatus est f. eius q. v. Carlomannus.— factum habet perscriptum“ in dem Eide, den 825 Ludwig und Papſt Eugenius den Römern auflegten. Im Ganzen 5 Seiten.

20. Bibliothek Archinti zu Mailand.

mbr. 4. s. XIII. u. a. Necrologium S. Andreae et S. Sabae, enthält viele Aebte u. a.; doch wie es ſcheint, keine hiſtoriſche Perſonen.

ch. 4. s. XV. (Iohannis Luxiardi) Chron. Placentina bis ans Ende des 14. Jahrhunderts; dahinter einige Kaiſerurkunden für Piacenza.

ch. fol. s. XV. Statuta de regimine potestatis Papie, ſehr ſtarkes Werk.

B. 76. mbr. fol. s. XIV. **Petri de Vineis* epistolae, zwei Bücher, das erſte „Collegerunt pontifices etc. enthält 29 Briefe, das zweite „Exultet iam Romani etc. 57; danach zwei Blätter ausgeſchnitten, das folgende leer; alſo hat die Handſchrift nie viel mehr gehabt. Dann eine andere Handſchrift: *Henrici VII. imp.* processus contra Robertum regem Sicilie 1313; *ej.* epistola ad Guidonem de Monte Longo de eius electione in R. imp.; *Boncompagnus de obsid. Anconae,* ſtimmt ſehr mit Muratori; *Fratris Michilini* processus contra Iohannem XXII. Dann andere Handſchrift s. XIII in. *Landrisii Crivelli* potestatis Brixiae und mehrer anderer Briefe in Bezug auf den Krieg der verbündeten Städte gegen Ezelipo da Romano, 7 Blätter, über 60 Briefe, die meiſten an Bonifazius von Kanoſſa, Podeſta von Mantua, andere an R. von Verona, einige auch an den Legaten G. de Montelongo, Octavius de Vialata, vom Podeſta Joh. da Ripa von Mailand und Papſt Innocenz. „Truculentam unius in-

humani u. ſ. w. gegen Ezzelin. Das Ganze iſt wichtig und noch zu benutzen. Dann von anderer Hand s. XIII ex. *Statuta ut videtur civitatis Alessandriae; Iacobi de Cessolis* de ludo Scachorum.

mbr. 4. s. XVI in. Cartularium dominorum de Cucurno, enthält folgende Kaiſerurkunden:

1220. ind. 9. 4. Kal. Dec. die sabati in c. ap. Sutrium, nimmt die Edeln de Cucurno (bei Genua) in ſeinen Schutz.

1311. 3. Kal. Nov. Ianue r. 3. H. beſtätigt voriges Privilegium.

1329. Id. Mart. Pisis Ludwig beſtätigt die vorigen und alle brigen Privilegien derſelben.

Dann (1145.) die Herren von Cucurno treten Caſtrum Caloſi an Genua ab.

Lehnseid derſelben an Genua; Bündniß mit Genua.

Karte der Beſitzungen der Herren von Cucurno.

Geſchichte des Hauſes von 1080—1535. „1080. 5. Augusti dominus Cucurninus de Cucurno frater legitimus etc.

21. Handſchriften des Capitelarchivs von St. Ambroſius zu Mailand.

in Folio.

Missale, geſchrieben 1395 auf Befehl des Johann Galeazzo Visconti, ſehr ſchön und mit trefflichen Miniaturen von Anovelo de Imbonate. Es beginnt mit der fabelhaften Genealogie der Visconti „Magnificavit Dominus misericordiam suam — filii Iohannis Galeazzi supradicti. Per misericordiam se magnificans presentem missalem librum scribi fecit — suam etc.“ Dann Missa in die victorie de Parabiago (1337). Dann das Miſſale ſelbſt, beginnt mit einer Miniatur, die Krönung Galeazzo Visconti's darſtellend. Am Ende eine Urkunde K. Sigismund's, am Tage ſeiner Krönung, 25. November 1431 Mediolani, wodurch er die Kanoniker von St. Ambroſius unter ſeine Hofcapläne aufaufnimmt; das Original mit großem Wachsſiegel befindet ſich ebenfalls in dieſem Archiv.

Ordo ad coronandum regem et reginas Mediolani „Dum seren. rex Rom. tamquam electus pervenit in Italiam ad accipiendum coronam ferream in civ. Med. u. ſ. w. gedruckt bei Muratori mit ſehr ausführlicher Beſchreibung

des Hergangs, s. XIV ex. oder XV, sehr schön geschrieben; ist die bei der Krönung immer gebrauchte Handschrift selbst, ohne Miniaturen und in einfachem braunem Lederband; der einzige Schmuck besteht in gemalten und vergoldeten Initialen, doch ohne alle Figuren.

Ambrosius de incarnatione; misterium paschae; de interpellatione Iob; de resurrectione; de virginibus; de viduis, s. XI. mangelhaft.

Ambrosii exameron s. XI. gehörte ursprünglich zu der vorigen Handschrift.

Ambrosii orationes, s. XI. desgleichen.

Psalterium s. XIV.

Missale auf Befehl des heil. Karl Borromäus geschrieben, mit sehr schönen Gemälden, wird noch im Chore gebraucht.

Missale s. X.

Cassiodori historiae tripartitae libri duodecim, s. X in.

Homiliae s. XI in.

Gregorius in Iob, s. X ex.

Vegetius de re militari; *Frontini* strategemata; *Senecae* Declamationes; *Seneca* de quatuor virtutibus und andere Werke desselben, s. XIV.

Ambrosius de paradiso, Abraham, de fuga seculi, super Ioseph etc. s. XI.

Ambrosii explicatio evangelii, s. XI.

Hieronymus in vetus testamentum. Zwei Bände mit sehr schönen Miniaturen, a. 1507 in kupfernem vergoldetem Einbande.

Homiliarius s. XVI in. zwei Bände.

Officium dicendum per totum annum sec. inst. b. Ambrosii. Pergamentdruck von ganz besonderer Schönheit; gedruckt Mailand per Ant. Zarotum Parmensem a. s. c. 1490 in Kal. Apr.

Vetus testamentum s. X. mit sehr feingemalten Initialen in Angelsächsischer Weise, und mit glänzenden Farben.

Aristeas, per Matheum Plamerium ex Greco translatus; *Evangelia et epistolae*; vom Jahre 1507.

Decretalium collectio, in 36 Büchern, s. XII ex.; darin der Eid Otto's I, der Vertrag Calixt's mit Heinrich V. u. a. Am Ende von anderer Hand s. XIII. angefügt ein *Brief Otto's IV. an die Mailänder, von 1209.

Officium mortuorum s. XVI in. zwei Bände.

Missale s. XVI. zwei Bände.

Epistolae Pauli; Sapientia, Ecclesiastes, Canticum, Sirach. s. XIII.

In quarto.

De quadrifaria Dei opere et mundi formatione, nur eine Seite; *Versus de mensibus* „Primus Romanas ordiris Iane Kalendas etc.; LXX. *Item versus de mensibus* „Dira patet Iani etc.; LXXI. *Versus de 12 signis* „Primus adest aries etc.; *Augustinus* de eccl. dogmatibus, de trinitate; *Fulgentius* de fide; *Alcuinus* de trinitate „Domino gl. Karolo imp. etc. „O rex auguste clarissime — beatitudo et gloria"; *Alcuinus* ad Fridegisum „Desiderant. filio Frid. Albinus s. Placuit prudentiae v. fili car. aliquas proponere mihi etc.; *Bedae* martyrologium; *Ordo* recitandi canones in eccl. Rom.; *Ambrosii* oratio, s. X.

Decretales antiquae s. XII.

Lectionarius s. XV.

Ambrosius in psalmos s. XI.

Hieronimus de ass. b. Mariae; *Leonis I.* homiliae; collecta SS. Patrum, epistolae, s. XII.

Evang. Iohannis cum glossa, s. XII.

Exodus cum glossa, s. XIII.

Ambrosii sermones s. XIII.

Novum testamentum s. XIII.

Necrologium ecclesiae Ticinensis, mit sehr wenigen Bemerkungen, die nur Privatpersonen betreffen; dann ein Verzeichniß von Mönchen, abgeschrieben aus einem ältern; Collecta; Agenda mortuorum, s. XI.

Vita S. Agnetis de Praga, filia regis Bohemie Premisslii, alias Ottokari „Crebris sacrarum virginum etc. „Candor lucis eterne — presentibus recommendo", s. XIV.

Novum testamentum s. XIV.

Sermones de sanctis s. XIII.

Gregorii pastoralis liber s. XI ex.

Fredegarii chronicon s. IX ex. beschrieben Archiv V. 595.

22. Handschriften des Domarchivs in Mailand.

Beroldus novus, fol. geschrieben 1265—1269 von Johannes Boffa, Lector von San Vito, und zwar zum größten Theile abgeschrieben aus einem älteren Statutenbuche, das nach seinem Verfasser Beroldus hieß, und nach Puricellus vita Laur. Littae II, 6. um 1120 verfaßt seyn muß.

f. 1. *Psalterium* sec. transl. b. Ambrosii; f. 69. *Breviarium* secundum institutionem b. Ambrosii, ſehr wichtig für das Ritual; f. 363. „Karoli secundi — celebratur“ das auch bei Landulf dem Aeltern II, 10—14 vorkommende Stück (iſt vergl.); f. 367. *Exemplum sententiae* inter archiepiscopum Med. et cimiliarcham 1206 über die Beſchaffung der Gewänder; in dieſer Urkunde wird der ältere „Beroldus“ als Auctorität citirt; f. 368. *Statutum super fructibus* deced. custodum. Die folgenden fünf Quaternionen, f. 373—423, ſind ſpäter eingefügt und anders bezeichnet, nämlich aa, bb, cc, dd, ee ultimus .... aber ganz von derſelben Hand, und wie aus f. 421 erhellt, bald nach 1295. Sie enthalten: f. 373. Ordo qual. denarii dividantur; f 388. *Ordo Mediol. ecclesiae*, wichtig für den Ritus; f. 410. **Commemoratio superbiae Ravennatis arch.* „A. 1026 etc. iſt der von Arnulfus erwähnte Tomus; f. 412. Verba quae dicit sacerdos quando induit vestes; f. 413. **Commemoratio Med. eccl. archiepiscoporum*, hieraus gedruckt bei Muratori; Wilhelm iſt von einer Hand s. XIV. hinzugefügt Hier hören die eingelegten Quaternionen auf, und es folgt, von derſelben Schrift wie der erſte Theil der Handſchrift f. 424. *Martyrologium Bede.* Einige ſpätere Hände haben hier einige wenige *necrologiſche Notizen eingetragen, meiſt Kanoniker, doch auch einige Erzbiſchöfe. Auch an andern Stellen der Handſchrift ſind ſpäter und von verſchiedenen Händen einzelne Urkunden eingetragen auf leeren Stellen, offenbar der ſichern Erhaltung halber, nämlich: f. 68. Forma fidelitatis custodum et veglonum S. Marie. 1236; f. 370. Ende einer Urkunde über die Betten der geſtorbenen Cuſtoden, 1277 „ex Beroldo ipsius ecclesie“ hierher übergeſchrieben; f. 385. eine Urkunde über die Cimeliarchen, 1485 aus dem ältern Beroldus hierher geſchrieben; f. 423. Urkunde Erzbiſchof Otto's 1274.

„*Liber iste Quodlibet nuncupatur*“ ch. 4. a. 1550. enthält viele Stiftungen u. a. Urkunden der Erzbiſchöfe u. A.; Grabſchriften und dergl., alles ohne Werth für Deutſche Geſchichte; f. 1. Fundatio S. Salvatoris cum senodochio, eine Urkunde, regnante Karolo et Pipino ausgeſtellt; f. 4. Epitaphia Ansperti, Landulfi, Adalmanni archiepp. und mehrer anderer.

Ordinarius mbr. fol. s. XI. darin: *Benedictio regis; Oratio ad aquam igne ferventem vel ad ferrum calidum* „Do-

minus iudex iustus etc., nur das Gebet, ohne die geringſte Angabe des Verfahrens, und nur drittehalb Seiten großer Schrift, alſo ohne Wichtigkeit; (*Maledictio*) „Leo ep. s. s. D. dilectissimis fr. et filiis .... in Francia .... Indicatum est nobis, quod in vestris regionibus malignorum hominum perversitas creverit .... excomm. eos et maledicimus, qui possessiones S. Martini ..... tollunt et invadunt etc. mit den ſchwerſten Flüchen.

Evangeliarium s. X.

Außerdem noch etwa hundert Handſchriften aber alle ohne Werth für Geſchichte und Literatur überhaupt; einige Meßbücher s. XV. XVI haben jedoch ſehr ſchöne Miniaturen.

Urkunde, das eine Original der Vereinigung der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche, mit goldner Bulle.

23. Handſchriften der Stadtbibliothek zu Fermo.

1. *Suetonius; Titus Livius,* l. 31—40; Festi breviarium; *Sallustius*; *L. Flori* epitome. mbr. fol. s. XIII.
3. *Iafar* astrologi liber qui est dictus Albumasar de signiff. individuorum superiorum; Regulae tabularum celestium; De horologio viatorum; Scientia astrolabii per mag. *Iohannem* ex Arabico translata; *Tolomeus* de compos. astrolabii; Tractatus patris *Assen* filii Thore Thebii in motu accessus et recessus; Tract. de compositione armillarum ad inveniendum loca planetarum et aliarum stellarum; *Incipit alcabiz* „Postulata a domino Coutatoulae prolixitate u. ſ. w. aus dem Arabiſchen; *Propositiones Hermetis* „Dixit Hermes quod sol et luna etc. kurz. mbr. fol. s. XIII.
4. *Ciceronis* de Rhetorica „Sepe et multum u. ſ. w. nebſt einem ausführlichen Commentar darüber, der beginnt: Omnis quicunque incipit cuiuscunque generis orationem u. ſ. w. mbr. fol. s. XI med.
5. Theologiae, philosophiae, iuris principia; Alchimia, fol. s. XIV.
6. Regestum canonum eccl. ein Verzeichniß ſämmtlicher Bisthümer, Klöſter u. ſ. w. mit den Einkünften des heil. Stuhls davon. fol. mbr. s. XVI.
7. *Iacobus de Cessulis* de ludo scachorum; Historia Apollonii Tyrii; Historia S. Albani olim regis Hungariae; *Thomas de Aquino* de 4 virt. card. mbr. fol. s. XIV.

8. *Sallustius* de bell. Catil. et Iug. mbr. fol. s. XIV.
9. Biblia s. XIV.
10. *Aristoteles* de secretis secretorum et regimine dominorum „Domino suo exc. .... Guidoni de Valentia .... Philippus suorum min. u. ſ. w. in 10 Büchern; Recepte Salz zu bleichen, Eſſig zu machen, Wein zu bewahren, zu klären, Fleiſch aufzubewahren und dergl.; *Iordani* doctrina circa equum „Cum inter cetera animalia u. ſ. w. *Gesta Karoli M.* „Cum quelibet pars nostri corporis .... ad instantiam .... Bernardi abbatis ... ep. Paduanus ... proposui ... ſchließt: aliquantulum habeat excusatum"; *Turpinus* de g. K. M. mbr. fol. s. XIII.
11. Tractatus theologici s. XIV ex.
12. *Sallustius* de b. Cat. „Omnes homines qui sese student u. ſ. w. mbr. 4. s. XIII ex oder XIV.
13. Biblia s. XIV.
14. *Bartolom. de Pisis* summa conscientiae.
15. *Plinii Sec.* epistolae. 8. mbr. s. XV.
16. Alforan, geſchrieben im Jahre der Hedſchra 1043.
17. *Petrarcae* liber triumphorum. mbr. 4. s. XV ex.
18. *Bartolomaei de Pisis* summa patrum. s. XIV.
19. *Alberti* Magni compendium theol. s. XV.
20. Psalterium s. XV.
21. Libro dei secreti di medicina „Dio per soa grande potenza stabelito tuto u. ſ. w
22. Pontificale episcoporum s. XIV.
23. Missale s. XIV.

A. 1. *Petri Mauroceni* recollecta super 6 Decretalium. ch. fol. s. XV.
A. 2. *Strabo* de situ orbis, a Guarino in Lat. conversus. ch. fol. a. 1456.
A. 3. *Alfonsi de Cartagena* genealogia regum Hyspanie († 1456); *Nicolai card. de Aragonia* liber quem compilavit ex diversis registris et ex libris u. ſ. w. Dann noch viele päpſtliche Bullen. ch. fol. a. 1469.
A. 4. Annotationes medicae. ch. fol. s. XVII.
A. 5. Expositio Aristot. in Timeum, s. XVI.
A. 6. Tractatus de morbis, s. XVII.
A. 7. *Appianus*, translatus a Petro Candido. ch. s. XV ex.
A. 8. Commentarius in Horatium. ch. s. XVI.
A. 9. Explanatio Boetii de cons. ch. s. XV.
A. 10—29. ohne Werth, neuere Werke.

A. 30. *Horatii* carmina omnia, geſchrieben in Fermo 1387, ſehr ſauber. ch. 4.

A. 31—52. neuere Werke, ohne Werth.

A. 53. *Iustiniani* institutiones. ch. 4. min. s. XV ex.

A. 54. Miscellanea, ohne Werth.

24. Oeffentliche Bibliothek in Malta.

Baillif de Tencin, 1790. Alle Ritter ſollten ihre Bibliotheken hineinſchenken. — 300 Handſchriften, faſt alle nicht über das 16. Jahrhundert hinaufgehend, und meiſt die Geſchichte des Ordens und der Inſel betreffend.

86. Hermes Trismegistus.

87. *Frontinus* de arte militari, am Schluß: „Impensa excell. domini Ioannis Loysii Carafae hoc Frontini opus exscripsit P. Hippolytus Lunensis regius librarius, sex diebus.“ mbr. 8. s. XVI.

90. *Ricobaldi Ferrariensis* chronicon „Ricobaldi viri bene literati civis Ferrariensis cronica ex Hyeronimo et Eusebio excerpta necnon ab aliis commentariis lege Foeliciter. Cum relicta non sponte genitalis soli dulcedine — constructum natura loci praetulum. Τελος“ im Jahre 1312, ſchließend, ohne Eintheilung in Bücher, beginnt mit den Weltaltern, dann nach den Kaiſern geordnet, welche die einzige Eintheilung bilden; ſo geht es in einem Zuge bis 1312 (die letzten 12 Jahre füllen 12 Blätter), alſo ein Jahr weiter, als der Verfaſſer in der Vorrede ſagt, daß er ſchreiben wolle, bis zur Einnahme von Breſcia durch Heinrich VII. Die Handſchrift iſt chart. 4. min. s. XV. Vorn ſteht darin: Ex libris Don Vincentii Auria. Vor der Chronik geht, vom Schreiber ſelbſt, vorher *De pace Bracmanorum cum Alexandro* „Al. ut legitur — decurramus itineris“, drei Seiten; und hinter der Chronik folgen neun Epigramme Martial's.

167. Libro di Ricette e segreti curiosi, neu s. XVII.

177. Fasti consulares et series imperatorum a I. Caesare usque ad Iustinianum, neues Werk s. XVII.

.... *Eusebii* historia ecclesiastica, in 11 Büchern, ſchließt

percepturus premia meritorum“; mbr. fol. s. XVI in. ſehr ſchön geſchrieben.

.... *Vita S. Antonii heremitae*, in Avignon 1426 geſchrieben und mit ſehr vielen Federzeichnungen verſehen, daß dieſe faſt das ganze Buch einnehmen.

.... Biblia s. XIV.

.... Missale s. XIV.

.... Liber precum s. XV. nebſt noch einigen Gebetbüchern.

25. Handſchriften des Patriarchats von Jeruſalem in Konſtantinopel[1]).

Ch. 4. s. XVII. ein ſehr dicker Band von verſchiedenen Händen. Εὐριπίδου Ἑκάβη, Ὀρέστης; Σοφοκλέους Αἴας; Γνῶμαι μονόστιχοι κατὰ στοιχεῖον ἐκ διαφόρων ποιητῶν. „Εἰς ἀγαθοὺς ἄνδρας. Ἀνὴρ δὲ χρηστὸς χρηστὸν u. ſ. w. Die Titel alphabetiſch, und unter jedem die Verſe auch alphabetiſch; Πυθαγόρου χρυσᾶ ἔπη; Φωκυλίδου ποίημα νουθετικόν „Μήτε γαμοκλοπέειν u. ſ. w.; Στίχοι Σιβύλλας τῆς Ἐρυθραίας; Proſaiſche Umſchreibung des Theokrit; Σοφοκλέους Αἴας; Ἡσιόδου ἔργα καὶ ἡμέραι; Πινδάρου Ὀλύμπια mit vielen Scholien; Ἀριστοφάνους Πλοῦτος; Γρηγορίου Ναζιανζηνοῦ τραγῳδία Χριστὸς πάσχων, u. a. Gedichte desſelben; Παρθενίας ἔπος „Παρθενίη στεφάνοις u. ſ. w.; Ἐπιγράμματα, aus der Anthologie, eine ſehr große Anzahl, mehr als 100 Blätter, mit Gloſſen; ſie beginnen mit Ἀρχίου εἰς τοὺς τέσσαρας ἀγῶνας „Τέσσαρές εἰσιν ἀγῶνες u. ſ. w. und ſchließen mit Θέωνος μονόστιχον εἰς τὴν ἑβδομάδα. Dann folgt ein Commentar zu denſelben, aber von ganz anderer

1) Herr Dr Bethmann hat von Italien aus im Jahre 1845 eine längere Reiſe nach dem Orient gemacht, welche zwar den Zwecken der Monumenta Germaniae fremd, doch für andere Zweige der Wiſſenſchaften mehrfach ergiebig geweſen iſt. Die beiden folgenden Verzeichniſſe ſind eine Frucht des Aufenthalts in Konſtantinopel. Anm. d. H.

Hand; Ἰλιάδος α′—ε′; Γαλεομυομαχία „Τί τὸν τοσοῦτον ἀνδριμώτατοι χρόνον u. ſ. w. ein Drama; dann von anderer Hand s. XV. Αἰσχύλου Προμηθεὺς δεσμώτης, mit Scholien.

Ch. 4. s. XVII. Ἰσοκράτους πρὸς Δημόνικον, π. Νικοκλέα, συμβουλευτικός; Σοφοκλέους Αἴας; Ἡσιόδου ἔργα καὶ ἡμέραι; Ἀριστοφάνους Πλοῦτος; Ἐπιγράμματα genau dieſelben wie in der vorigen Handſchrift und wohl daraus copirt, geſchrieben im Jahr αχπδ; (Συνεσίου) ἐπιστολαί, Anfang verloren; Γρηγορίου Naz. verſchiedene Gedichte; (Λουκιανοῦ) πρὸς τὸν εἰπόντα Προμηθεὺς εἶ ἐν λόγοις „Οὐκοῦν Προμηθέα με εἶναι φῆς u. ſ. w.; πρὸς Νιγρῖνον; Νιγρῖνος, ἢ περὶ φιλοσόφου ἤθους; βίος Λουκιανοῦ „Ἄρτι μὲν ἐπεπαύμην u. ſ. w.; Γρηγορίου τοῦ Θεολόγου γνωμικὰ δίστιχα.

Ch. 4. s. XVII. Γρηγορίου Ναζιανζηνοῦ. Gedichte mit Scholien; Ὁμήρου Βατραχομυομαχία mit Gloſſen; Κάτωνος γνῶμαι; Ὁμήρου Βατραχομυομαχία nochmals; Μητροφάνους ποίημα, κανὼν τριαδικός, οὗ ἡ ἀκροστιχὶς u. ſ. w.; ἐκ τῶν Συνεσίου;

Ch. 4. s. XVI. XVII. Ἀρριανοῦ ἱστορίαι Ἀλεξάνδρου.

Ch. 4. s. XVII. Στεφάνου Ἀλεξανδρέως περὶ πράξεως u. a. Sachen desſelben; Μιχαὴλ Ψέλλου τεχνὴ χυμική; Ἡλιοδώρου πρὸς Θεοδόσιον περὶ τῆς τῶν φιλοσόφων μυστικῆς τεχνῆς διὰ ἰάμβων στίχων „Σκῆπτρα γαίης u. ſ. w.

Ch. 4. s. XVI. Εὐκλείδου στοιχεῖα die erſten zwei Bücher, mit den Figuren, wie es ſcheint, aus einer alten Handſchrift s. XI. XII. abgeſchrieben.

Ch. 4. Εὐκλείδου στοιχείων βιβλία ζ′; Πτολεμαίου ἁρμονικῶν πρῶτον; ſehr ſchöne Handſchrift von einer Hand, die am Schluß zufügt: † ἐγράφη ἐν Μεσσήνῃ τῆς Σικελίας διὰ χειρῶν τοῦ εὐτελοῦς ἱερέως Ἰωάννου Εὐριπιώτου ἐπικεκλημένου, τοῦ ἀπὸ Χίου, ἐν ἔτει ϛ͡ϡ π μηνὶ Φευρουαρίῳ.

Ch. 4. s. XV. Λεξικόν, von einem gewiſſen Theodoros zuſammengeſtellt, alphabetiſch, eine Erklärung älterer ſeltener Wörter durch andere, gloſſenartig.

Ch. 4. s. XVII. Κωνσταντίνου Γορδάτου Χίου περὶ τῆς τῶν σφαιρῶν χρήσεως.

Ch. 4. s. XVI. Αἰσχίνου περὶ τῆς παραπρεσβείας λόγος.

Ch. 4. min. s. XV. Μανουὴλ Μοσχοπούλου ἐρωτήματα περὶ προσῳδίας.

Ch. 4. s. XVII. Verzeichniß der Biſchöfe und Patriarchen von Jeruſalem, ohne Jahre, bis 1669; die Eparchien von Palāſtina; Τακτικὸν τῆς ἐνορίας τῶν μητροπόλεων τῆς Ἱερουσαλήμ u. a.

Ch. 4. s. XVII. Νικολάου τοῦ Σπαθαρίου Reiſe von Tobolsk nach China, auf Befehl des Czar Alexius Michaelowitſch unternommen im Jahr Adams 7183.

Ch. 4. s. XVI. Περὶ ἐπιστολικῶν τύπων „Ἐπιστολή ἐστιν ἀπόντος πρὸς ἀπόντα u. ſ. w. ein Briefſteller mit Beiſpielen aus Phalaris, Alkiphron, Syneſius, Soſipater, Krates, Chion, Gregorius, Libanius u. a.; Ἀφθονίου σοφιστοῦ προγυμνάσματα; Λιβανίου ἔκφρασις; Ῥητορική „Προοίμιον. Ἔδειμεν ἄρα τρισὶ δυνάμεσι γνωστικαῖς καλοπισθείσης u. ſ. w. ſehr lang.

Ch. 4. s. XVIII. Verzeichniſſe der chriſtlichen Einwohner von Trapezunt, Tokatan, Kaſtan und vielen anderen Gegenden des Türk. Reichs aus den Jahren 1699—1723.

Ch. 4. s. XVII. Φιλοθέου πάρεργα.

Ch. 4. s. XVII. Φιλοθέου πάρεργα, dasſelbe.

Ch. 4. s. XVII ex. Χρυσάνθου πατριάρχου Ἱερουσολ. ἱστορία καὶ περιγραφὴ τῆς ἁγίας γῆς καὶ τῆς ἁγίας πόλεως Ἱερουσαλήμ.

Ch. 4. s. XVI ex. Κρόνικα τοῦ νισσίου τῆς Κύπρου ἕως 1572. „Ἐν πρώτης ἐτοῦτον τὸν νεσὶν τῆς Κύπρου u. ſ. w.

Ch. 4. s. XVII. Τεχνὴ τῆς ῥητορικῆς „Εἶναι πολλαῖς καὶ διαφόραις u. ſ. w.

Ch. 4. s. XVI. Νομοκάνων; dergleichen ſind ziemlich viele Handſchriften hier vorhanden.

Ch. 8 mai. s. XV. Φιλοστράτου εἰκόνες, mit Scholien, deren erſte: Τὸ ὅστις μὴ ἀσπάζεται ταὐτὸν τοῦ ὁ μὴ ἀσπαζόμενος u. ſ. w. ſehr ausführlich; Παύλου Σιλεντιαρίου ἐς τὰ ἐν Πυθίοις Θερμὰ ἡμιάμβια „Βούλει μαθεῖν u. ſ. w. mit Scholien; Gedichte: Ἃ Κύπρις Μούσαισι κοράσια, τὰν Ἀφροδίτην Τιμᾶτ'. ἢ τὸν ερον (?) ὑμμῖν ἐφοπλίσομαι. καὶ Μοῦσαι ποτὶ Κύπριν u. ſ. w. Πολλοί τοι ναρθηκοφόροι παῦροι δέ τε βάκχοι. Σκηνὴ πᾶς ὁ βίος u. ſ. w. mit ſehr ausführlichen Randſcholien. Es kommen darunter vor z. B.: Αἱ Νύμφαι τὸν Βάκχον u. ſ. w. Καλλιόπη, σοφίην ἡρωίδος εὗρεν ἀοιδῆς u. ſ. w.

Der letzte Vers iſt:
Ἐχθρὰ τυχεῖς ῥοπαῖς συμμεταβαλλόμεναι. Dann folgt: Μάρκου Ἀντωνίνου καθ' ἑαυτὸν „Ἴδιον ἄν u. ſ. w. mit Gloſſen und Scholien; dann ein kurzes metriſches Werk; und Ἰσαὰκ μόναχος περὶ μετροποιήσεως.

Ch. fol. min. s. XVII. Θεοφίλου Κορυδαλέως εἰς τὰ περὶ ψυχῆς τοῦ Ἀριστοτέλους βιβλία ὑπομνήματα.

Mbr. fol. s. XI. XII. Μηνολόγιον durchweg mit alter Notation; auch noch viele andere Handſchriften haben ganz durchgehende Notation, z. B. ein Pſalterium.

Ch. fol. s. XVII. Γεωργίου Κορέου ἰατροῦ σημείωσις εἰς τὴν Μεταφυσικὴν τοῦ Ἀριστοτέλους, ein ſehr ſtarkes Werk.

Ch. fol. s. XVII. Γεωργίου τοῦ Γεμίστου περὶ ὧν Ἀριστοτέλης πρὸς Πλάτωνα διαφέρεται u. a. Werke deſſelben Verfaſſers.

Ch. 4. s. XVI. Daſſelbe Werk, nebſt mehreren deſſelben Verfaſſers.

Ch. 4. s. XVI. Τοῦ Κορυδαλέως εἰς τὰ περὶ φυσικῆς ἀκροάσεως βιβλία u. a. Werke deſſelben.

Ch. 4. s. XVI oder XVII. Λουκιανοῦ Σαμοσατέως 21 Werkchen mit Commentar zwiſchen den Zeilen. Ἀγαπητοῦ διακόνου περὶ ἐκθέσεως; Γρηγορίου Ναζ. τετράστιχα; Ἰσοκράτους πρὸς Δημόνικον παραίνεσις, πρὸς Νικοκρέα περὶ βασιλείας; Συνεσίου περὶ βασιλείας.

Ch. 8 mai. s. XV. Τοῖς ἁπανταχοῦ εὑρισκομένοις χριστωνόμοις λαοῖς ἱερωμένοις καὶ λαικοῖς ἐν Χριστῷ χαίρειν ἀεί. Θησαυρὸς κεκρυμμένος καὶ πηγὴ u. ſ. w. ein kanoniſches Werk über die Prieſterordnung, Ehen, Mönche u. dgl.; alſo ein Handbuch für Geiſtliche.

Ch. fol. min. s. XV. Διδασκαλίαι ἀπὸ διαφόρων ἐλλογίμων ἀνδρῶν, ἀπὸ τοῦ Χρυσοστόμου καὶ ἑτέρων .... συλλεγ. παρὰ Φιλοθέου Κωνσταντινουπολιτ.; Ein anderes theologiſches Werk; Κυριακὴ πρὸ τῆς ὑψώσεως.

Ch. 4. s. XVI. Ἀπολλωνίου γραμματικοῦ βιβλία 4, ein grammatiſches Werk.

Ch. fol. s. XVII. Χρυσάνθου πατριάρχου Ἱεροσολυμ. ἀντίῤῥησις.

Ch. fol. s. XVI. Περὶ τῶν ἀπὸ κτίσεως κόσμου ἐτῶν μέχρι τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου, eine chronologiſche Ueberſicht; Excerpte aus Euſebius u. a. Chronologien; Νικηφόρου

πατρ. Κωνσταντινουπ. χρονογραφία σύντομος ἀπὸ Ἀδὰμ μέχρι Μιχαὴλ καὶ Θεοφίλου „Ἀδὰμ γενόμενος ἐτῶν u. ſ. w.

Ch. fol. s. XVII. Τεχνὴ ῥητορική, ein großes Werk in 5 Büchern „Πόθεν ὠνομάσθη ἡ ῥητορικὴ u. ſ. w.

Ch. 4. s. XVI. Φυσιολογία νέα τοῦ Δαμασκηνοῦ μητροπολίτου Ναυπάκτου εἰς πεζὴν φράσιν, von Damascenus an Michael Kantakuzenos gerichtet, in 85 Capiteln, ein Phyſiologus über die Naturen der Thiere; Περὶ τῶν βασιλέων τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης „Ῥώμυλος ὁ ὁποῖος ἔκτησε u. ſ. w. bis auf Diokletian bloße Verzeichniß; von da an Notizen bei jedem, die allmählich ausführlicher werden; das Werk ſchließt mit Sultan Murat, S. Selim's Sohn; kurze Geſchichte der Patriarchen von Konſtantinopel bis unter denſelben Sultan, wo das Ende des Werks fehlt.

Ch. fol. s. XVI. Ὀδύσσεια, Anfang und Ende verloren, beginnt mit den letzten Verſen des zweiten Buchs, und bricht ab in der Mneſterophonie.

Ch. 4. s. XVII. Ἰλιάς, die 5 erſten Bücher mit zahlreichen Scholien und Commentar.

Ch. 4. s. XVIII. Θεοφυλάκτου Σιμοκράτους ἐπιστολαί, der erſte Κριτίας Πλωτίνῳ, dann Θεανὼ Εὐρυδίκῃ, Δόρκων Μόσχωνι, Εὐαγόρας Ἀντιπάτρῳ, ferner Καλλιστάχυς Κυπαρίσσωνι, Χλοάζων Νίκωνι u. ſ. w. der letzte Πλάτων Διονυσίῳ; Γένος Διονυσίου τοῦ Θρᾳκός „Δ ὁ Θρᾷξ ὁ τὴν τέχνην συγγραψάμενος τὴν γραμματικὴν u. ſ. w. Ἕτερος περὶ προλεγομένων Νόμον ἴδιον ἐνόμισαν οἱ παλαιοὶ διὰ τῆς τῶν u. ſ. w. ein ziemlich langes grammatiſches Werk; Γεωργίου Χοιροβόσκου περὶ τρόπων.

Ch. 8. s. XV. ein ſehr dicker Band von verſchiedenen Händen. Ὁμιλία πρὸς τοὺς νέους, ὅπως ἂν ἐξ Ἑλληνικῶν ὠφελοῖντο λόγων „Πολλάκις τὰ παρακαλοῦντα u. ſ. w.; Ἔτι κατὰ γυναῖκας „Ὀργὴ τοῦ Διός ἐστιγυνή, πυρὸς ἀντιδοθεῖσα u. ſ. w. berührt und erzählt mehre Mythen, und geht dann ganz in ein grammatiſches Werk über; das Ganze 8 Blätter; Περὶ ὀνομάτων καὶ ῥημάτων „Ὀνομά ἐστι φωνὴ σημαντικὴ u. ſ. w.; Κωνσταντίνου Λασκάρεως ἐπιτομὴ τῶν ὀκτὼ τοῦ λόγου μερῶν; Χοιροβόσκου περὶ γραμματικῆς; Ein grammatiſches anonymes Werk, beginnt Τί ἐστιν ὄνομα; μέρος

λόγου u. ſ. w. kurz, mit vielen Scholien; Ein grammatiſches Werkchen Μανουὴλ ῥήτορος; Θεοδώρου Προδρόμου ἐξήγησις εἰς τὴν γραμματικήν; Ein Quaternion aus einer älteren Handſchrift eines grammatiſchen Werkes, ohne Anfang und Ende, ein Capitel iſt überſchrieben: Ῥῆμα ὁριστικὸν ἐνεργητικὸν ἁπλοῦν u. ſ. w.; Αἰσυγγενίου μέθοδος περὶ τῆς τοῦ λόγου συντάξεως; Μαξίμου Πλανουδὴ περὶ ῥημάτων συντάξεως; Τοῦ μακαριωτάτου Κορινθίου περὶ διαλέκτων; Περὶ τῶν ἑπτὰ μορίων; Ἡρωδιανοῦ περὶ ἐγκλινομένων καὶ ἐγκλίτων; verſchiedene metriſche Abhandlungen, darunter eine in Verſen von Ἰωάννης νομικὸς ἀπὸ Κρήτης; kleine grammatiſche Werkchen; Τρύφωνος περὶ παθῶν τῶν λέξεων, u. a. viele; Ὀρφέως τελεταὶ πρὸς Μουσαῖον „Μάνθανε δὴ Μουσαῖε u. ſ. w.; Συνεσίου ἐπιστολαί; Θεοφυλάκτου Σιμοκάττου διάλογος „Τὰς χελιδόνας φασὶν u. ſ. w. Zuletzt Kalendariſches, Monds- und Epactentafeln u. dgl.

Ch. 4. s. XVI. ganz von einer ſehr ſchönen Hand. Προσκυνητάριον σὺν θεῷ ἁγίῳ τῆς ἁγίας πόλεως Ἱερουσαλήμ. Τοῖς ἀναγινώσκουσιν χαίρειν ἐν κυρίῳ τῷ θεῷ ἡμῶν. Ἀκούσατε πάντες οἱ εὐσεβεῖς χριστιανοὶ u. ſ. w. eine kurze Vorrede; dann das Werk, in Capiteln, die roth überſchrieben ſind, und meiſt eine Zeichnung des beſprochenen Gebäudes haben; dieſe Zeichnungen aber ſind durchaus nicht treu, ſondern eine faſt wie die andere, im Character des XI. XII. Jahrh., ſo daß ſie für die Topographie gar nichts ergeben. Die Capitel folgen ſo: Περὶ τῆς ἁγίας πόλεως Ἱερ. Αὐτὴ λοιπὸν — — — ἔχει δὲ πόρταις δ μεγάλαις. κατὰ δυσμὰς τοῦ Δαυίδ, κ. ἀνατολὰς τῆς Γεθσημανῆς, κ. μεσ. τῆς ἁγίας Σιών, κ. ἀρκτὸν τῆς Δαμασκοῦ. ἔχει δὲ καὶ ἄλλες β μικρότερες u. ſ. w. Ὁ οἶκος τοῦ Δαυίδ. Ἡ δὲ ἀρχὴ τοῦ κάστρου εἶναι τὰ παλάτια τοῦ Δαυίδ — — καὶ αὐτοῦ λέγουσιν πῶς ἔγραψεν ὁ Δαυὶδ τὸ ψαλτήριον, καὶ εἶναι κατὰ δυσμὰς τῆς Ἱερ., τῶρα δὲ τὰ ὁρίζουν οἱ Τοῦρκοι. Περὶ τοῦ ναοῦ τοῦ ἁγίου τάφου — — ἔχει τρούλαις β καὶ τὸ καμπανάριον ὑψηλόν, καὶ ἔχει τύρωθεν κολόναις μαρμαρεμίαις ρι — ἡ δὲ μία τροῦλα εἶναι μετὰ μολύβδου, καὶ ἡ ἄλλη μετὰ κορασαμίου mit einer Zeichnung und genauen Beſchreibung des Innern; der Dom oben mit Blei gedeckt, in der Mitte offen; unter dem Mauerkranze in Gold und Moſaik Conſtantin,

Helena, die Propheten; darunter Porphyrmarmor rings um die Mauer; καμάραις ιζ, κολόναις η, ποδαρικὰ ιβ, darunter wieder καμ. ιη, κολ. ιβ, ποδ. η u. ſ. w. Περὶ τοῦ καθολικοῦ ναοῦ; π. τῆς βρύσις τοῦ Τζαγγάρη; περὶ τῶν ἔξωθεν χωρίων, u. ſ. w. auch über die merkwürdigſten Städte und Stellen des ganzen h. Landes. Am Schluſſe folgt ein Gedicht:

Ὡς ὧδε διηγήθηκα περὶ τοὺς σεβασμίους u. ſ. w., worin ſich der Verfaſſer des Werkes Daniel Xhytos nennt; es ſchließt mit der Unterſchrift: χειρ Δανιὴλ Θύτου ϗχξα μηνὶ Μαίου ιζ. Dann folgt von derſelben Hand, als Fortſetzung ein anderes Werk desſelben Verfaſſers: Ἐξήγισις τοῦ ἁγίου ὄρους Σινᾶ καὶ τῶν λοιπῶν ἁγίων τόπων. Τὸ δὲ Σινᾶ ὄρος — αἰώνων ἀμήν. Χειρ Δανιὴλ Θύτου ϗχξα μαίου ιη.

Ch. 4 minim. s. XV. XVI. Αἰσχύλου Προμηθεὺς δεσμώτης, Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβαις mit zahlreichen Rand- und Interlinearſcholien. Die Vorrede zum Prometheus beginnt: Αἰσχύλος ὁ τραγικὸς γένος μὲν ἦν Ἀθηναῖος, Ἐλευσίνιος τὸν δῆμον, υἱὸς Εὐφορίωνος — ἀπηνέγκατο. Κατάλογος τῶν Αἰσχ. δραμάτων. Ἀγαμέμνων — Ψυχοστασία. Ὑπόθεσις τῆς τοῦ Α. τραγ. Προμηθ. δεσμ. Προμηθεὺς ἐν Σκυθίᾳ δεδεμένος — Ἑρμῆς. Die Scholien beginnen erſt mit dem Verſe: Καὶ τήνδε νῦν πόρπασον ἀσφαλῶς· ἵνα mit ἤτοι ὀλην. φρόνησον. ἀπὸ u. ſ. w. Die Vorrede zu den Ἑπτά beginnt: Ὁ Λάϊος τοῦ Λαβδακοῦ υἱὸς ὢν u. ſ. w., die Scholien: Κάδμου πολῖται (ἤτοι ὦ Θηβαῖοι) (ὦ) χρὴ (ἐκεῖνος) λέγειν τὰ καίρια (τὰ ἁρμώδια); das letzte: Κῦμα δὲ τὴν ἔφοδον ηὕρηκε τῶν Ἀργείων· ἀκολούθος μέντοι τῷ κύματι τὸ κατακλυσθῆναι ἐπήγαγε.

Ch. 4. s. XVII. Ἐρωτιανοῦ τῶν παρ' Ἱπποκράτει λέξεων συναγωγή; Γαλήνου τῶν Ἱπποκράτους γλωσσῶν ἐξήγησις; Λεξικὸν τῶν Ἡροδοτείων λέξεων; Ἐκ τῶν παρὰ Κορίνθῳ περὶ τῆς Ἰάδος διαλέκτου.

Ch. 4. s. XV. verſchiedene Handſchriften zuſammengebunden. Εὐριπίδου Ὀρέστης „Ὀρέστης ἐκδικῶν τὸν φόνον τοῦ πατρός u. ſ. w. Οὐκ ἔστιν οὐδὲν δεινὸν ὧδ' εἰπεῖν ἔπος u. ſ. w. mit Gloſſen über den einzelnen Wörtern, doch keinen eigentlichen Scholien; Ein Quaternion eines philoſophiſchen Werks (von Ariſtoteles?) mit ſehr ausführlichem Commentar, Anfang und Ende verloren, beginnt mitten im

Satze: εσπάρων δὲ κινήσεων οὔσων, φορᾶς ἀλλοιώσεως, φθίσεως, αὐξήσεως, ἢ μίαν τούτων κινοῖτ᾽ ἄν, ἢ πλείους ἢ πάσας. Εἰ δὲ κινεῖται μὴ κατὰ συμβεβηκός, φύσει ἂν ὑπάρχοι κίνησις αὐτή. Εἰ δὲ τοῦτο, καὶ τόπος. Πᾶσαι γὰρ αἱ u. ſ. w.; der folgende Abſatz beginnt: Ἔτι δὲ εἰ φύσει κινεῖται κἂν βίᾳ κινηθείη u. ſ. w.; Andere Hand: Περὶ συντάξεως „Ἰστέον δὲ ὅτι ὀκτώ εἰσι πάντα τὰ μέρη τοῦ λόγου u. ſ. w. ziemlich lang; Andere Hand: Φωκυλίδους ἔπη τὰ λεγόμενα Ὀρφικά „Ταῦτα δίκης δσίοισι θεοῦ u. ſ. w. Μήτε γαμοκλοπέειν μήτ᾽ ἄρσενα Κύπριν ὁρώειν Μήτε δόλους ῥάπτειν u. ſ. w. ſchließt: Ζωὴν ἐκτελέοι τ᾽ ἀγαθὴν μέχρι γήραος οὐδῷ; Πυθαγορικὰ ἔπη τὰ ὄντα πως ἐπιλεγόμενα χρυσᾶ: Ἀθανάτους μὲν πρῶτα θεοὺς νόμῳ ὡς διακεῖνται u. ſ. w. beides mit Gloſſen; Θεοδοσίου γραμματικοῦ Ἀλεξανδρέως περὶ προσοδιῶν; Συντάξεις, πῶς δεῖ ὀφείλειν συντάσσειν τὰς ῥήματι καὶ λέξεις: Ἰστέον ὅτι τὰ μετὰ τῶν ῥημάτων φυσικῶς u. ſ. w.; dann folgen noch einzelne grammatiſche Sachen.

Ch. 4. s. XVII. (Ἀλεξάνδρου) περὶ γραμματικῆς συντάξεως μετὰ τὰ ὀκτὼ μέρη τοῦ λόγου: „Χρώμεθα τοῖς προτακτικοῖς ἄρθροις u. ſ. w. in 35 Capiteln; Ἰλαρίωνος Κυπρίου ἱεροδιδασκάλου θέσεις γραμματικαί, bloß der Titel; der Text ſelbſt fehlt; Ἀφθονίου προγυμνάσματα; (Κορυδαλλέως) ῥητορική, Ende verloren; Ἀσκληπίου ἀπὸ φωνῆς Ἀμμωνίου τοῦ Ἑρμείου σχόλια εἰς τὸ β᾽ τῶν μετὰ τὰ φυσικὰ Ἀριστοτέλους „Ἀνάγκη πρὸς τὴν ζητουμένην u. ſ. w.; Τόμος συνοδικὸς κατὰ τῆς τῶν Λατίνων αἱρέσεως unter Andronikus Dukas abgefaßt.

Ch. 4. s. XV. Ὀνομάτων Ἀττικῶν συλλογὴ ἐκλέγουσα ἀπὸ τῆς τεχνολογίας τῶν εἰκόνων τοῦ Φιλοστράτου, ἣν ἐξέδοτο Μανουὴλ ὁ Μοσχόπουλος, συναχθεῖσαν ἀπὸ τῶν βιβλίων τῶν ποιητῶν. „Τὸ ἄμοιρόν ποτε μὲν δηλοῖ u. ſ. w.; Metrik „ὁ μὲν τεχνικῶς τοὺς μόνους u. ſ. w., ziemlich ſtark; Grammatik: τῶν ὀνομάτων τὰ μὲν u. ſ. w.

Ch. 4. s. XVII. Ἰσοκράτους πρὸς Νικοκλέα περὶ βασιλείας ὁ β᾽ λόγος: „Οἱ μὲν εἰωθότες u. ſ. w.; Αἰσώπου μῦθοι „Ἀετὸς καὶ ἀλώπηξ u. ſ. w.; Βασιλείου ἐπισκόπου λόγος, eine Predigt; Συνεσίου λόγος εἰς τὸν αὐτοκράτορα Ἀρκάδιον; Ἐκ τῶν ἐπιστολῶν τοῦ ἁγίου

Ἰσιδώρου τοῦ Πηλοσιώτου; Ἐκ τῶν Φαλαρίδος τυράννου; Ἐκ τῶν τοῦ μεγάλου Βασιλείου an Libanios u. a.; Ἐκ τῶν τοῦ Βρούτου στρατηγοῦ Ῥωμαίων ebenfalls Briefe nebſt den Antworten; Ἐκ τῶν τοῦ Ἰουλιανοῦ τοῦ παραβάτου; Ἐκ τῶν Ἀριστοτέλους; Ἐκ τῶν Διογένους καὶ Κράτητος; Ἀλκίφρονος; Θεοφυλάκτου; Αἰλιανοῦ; Συνεσίου, alſo eine ſehr große Briefſammlung.

Ch. fol. s. XVI. Χρυσάνθου διακόνου Commentar zu den Sprüchen Salomonis.

Ch. 4. s. XVI. Χρυσάνθου πρεσβ. ein anderes Werk.

Ch. 4. s. XIV. Ἐπιφανίου ἐπισκ. Κύπρου λόγοι, verſchiedene Werke von ihm.

Ch. 4. s. XVII. Φιλοθέου πάρεργα.

Ch. 4. s. XVI. Συνεσίου ἐπιστολαί.

Ch. fol. s XV. Νομικόν, ein großes kanoniſches Werk, wie es ſcheint, nach Art des Burkard von Worms u. a. Kanonendigeſten. Es ſind deren noch eine große Anzahl hier, größere und kleinere, aus verſchiedenen Zeiten.

Ch. fol. s. XVI. Θεοδώρου τοῦ Μετοχίτου μελεταί über die alten Philoſophen, in Venedig abgeſchrieben.

Ch. qu. s. XVI. u. a. einige Abhandlungen des h. Anaſtaſius; Ψελλοῦ Ἰνδικοπλεύστου εἰς τοὺς ψαλμοὺς διὰ στίχων πολιτικῶν; Γρηγορίου Νυσσ. Abhandlungen, u. a.

Mbr. fol. s. XI. oder vielleicht noch X oder IX. Heiligenleben nebſt Reden einiger Kirchenväter auf Heilige; in zwei Columnen.

Mbr. fol. etwas jünger, wie es ſcheint, auch in zwei Columnen; Λόγοι, Predigten alter Kirchenväter, darunter des Johannes Chryſoſtomus.

Mbr. fol. s. XI. Κανόνες, eine große Kanon- und Concilienſammlung.

Ch. fol. s. XVIII. Ἀνθολογία ἱστορικὴ ἀπὸ κτίσεως τοῦ κόσμου, iſt ein ganz neues Werk, oder vielmehr Notizenſammlung.

Ch. fol. s. XVII. Δοσιθέου πατριάρχου Ἱεροσολύμων ἱστορία περὶ τῆς ἐπισκοπῆς τοῦ ἁγίου ὄρους Σινᾶ; Χρυσάνθου πατρ. Ἱεροσ. ἀντίῤῥησις.

Ch. fol. s. XV. XVI. Νείλου ἀρχιεπ. Θεσσαλον. λόγος πρὸς Λατίνους über das Schisma, nebſt vielen Antworten und Gegenantworten.

Ch. 4. s. XV. Θεοδώρου τοῦ Πτωχοπροδρόμου καὶ Μανουὴλ τοῦ Φιλῆ περὶ διαφόρων ὑποθέσεων διὰ στίχων, ein dicker Band mit lauter Gedichten.

Ch. fol. s. XVII. XVIII. Ἐπιστολαί, eine große Anzahl Briefe aller Art, Copien und Originale; darunter mag manches Intereſſante ſeyn; ſie gehen bis ins vorige Jahrhundert herab.

Ch. fol. s. XVI. XVII. Αἱ ἐπιστολαὶ τῶν πατριαρχῶν, eine Sammlung von Originalen, mit zahlreichen Unterſchriften verſehen.

Ch. fol. s. XVII. Δοσιθέου πατριάρχου Ἱεροσολυμ. ἱστορία περὶ τῶν ἐν Ἱεροσολύμοις πατριαρχευσάντων; ein ſehr ſtarkes Werk in 13 Büchern. Es ſind drei große Foliobände, deren zwei das Werk mit ſehr vielen Correcturen und Zuſätzen von einer andern Hand am Rande enthalten; der dritte enthält das Ganze nochmals ins Reine geſchrieben, aber doch noch mit manchen Zuſätzen jener zweiten Hand (etwa des Verfaſſers ſelbſt?).

Ch. fol. s. XVI. Ἀφθονίου προγυμνάσματα; Ἑρμογένους στάσεις, καὶ ἰδέαι μετὰ σχολίων.

Ch. fol. s. XIV. XV. Σουίδα Ἐτυμολογικόν, vollſtändig.

Ch. 4. s. XVII. am Ende: Λουκιανοῦ Σαμοσατέως περὶ τοῦ ἐνυπνίου ἤτοι βίος „Ἄρτι μὲν ἐπεπαύμην u. ſ. w.

Ch. 4. s. XVI. Ἐμμανουήλου Μουχιώτου εἰς τὰ περὶ Ἑρμηνείας τοῦ Ἀριστοτέλους.

Ch. 4. s. XVI. Ἠθικά, ἤτοι τὰ Νικομάχια „Τὰ μετὰ θεωρητικὰ u. ſ. w.; Λιβανίου καὶ Βασιλείου ἐπιστολαί; Φαλαρίδος ἐπιστολαί, 148; dahinter noch der Πυθαγόρας Ἱέρωνι; dann ein Briefſteller: Χαρακτῆρες ἐπιστολῶν διαφόρων „Τῶν πανταχόσε διαφημιζομένων u. ſ. w.; Περὶ τοῦ ἰαμβικοῦ μέτρου „Τὸ τῶν ἰάμβων μέτρον u. ſ. w. über mehrere Metra; Ἀφθονίου προγυμνάσματα.

Ch. 4. s. XVII. Νικολάου τοῦ ἰατροῦ ἐπιτομὴ ἰατρικῆς, ἐκ τῶν Γαλήνου.

Ch. 4. s. XVI. Νικηφόρος Βλεμμύδης περὶ οὐρανοῦ; Συμεὼν μαγίστρου τοῦ Σηθ σύνοψις τῶν φυσικῶν, μεταφρασθεῖσα εἰς κοινὴν γλῶτταν μετὰ Μάρκου Πορφυροπούλου; Πρόκλου σφαῖρα, περὶ ἄξονος καὶ πόλου; Ἀστραμιτίχου ὀνειροκριτικόν „Λαλεῖν καθ' ὑπνους νητρεκές — ὄναρ καλόν", drei Seiten, in Jamben; Περὶ

εἰς ποῖον ζώδιον ἀνέβαινε ὁ ἥλιος, u. a. Aſtronomiſches über die 12 Monate.

Ch. 8 min. s. XVI. Λεξικόν, klein, unbedeutend, allerlei Theologiſches; Θεοδώρου Προδρόμου Θεολογία διὰ στίχων; Einiges vom h. Dionyſius; am Ende einige Anekdoten von Männern des Alterthums „Ἀλέξανδρος ὁ βασιλεὺς ἰδών τινα τῶν γερόντων βάπτοντα u. ſ. w.

Ch. 8. s. XVI. Νικηφόρου Βλεμμίδου λογική.

Ch. 4. s. XVI. Προχόρου τοῦ Κυδώνη περὶ τοῦ ἐν τῷ Θαβῶρι φωτός.

Ch. 4. s. XVIII. Πίναξ χρονολογικὸς τῶν αὐτοκρατόρων τῆς Κωνσταντινοπόλεως, von 306—1455, nicht ſehr ausführlich.

Ch. 4. s. XVIII. Ἀνωνύμου εἰσαγωγὴ ἀνατομική „Τῶν ἐν τοῖς ἀνθρώποις μορίων τὰ μέν ἐστιν u. ſ. w.; Ῥούφου Ἐφεσίου περὶ τῶν ἐν κύστει παθῶν, π. τῶν φαρμάκων καθαρτικῶν, π. θέσεως καὶ ὀνομασίας τῶν τοῦ ἀνθρώπου μορίων; iſt aus einem Drucke abgeſchrieben.

Ch. 4. s. XVIII. Ἀλεξάνδρου Μαυροκορδάτου ἱστορίαι 1682—1713.

Mbr. fol. min. s. XII. ein philoſophiſches Werk in 8 Büchern, wovon jedoch die beiden erſten ganz, das dritte bis auf die letzte Seite verloren iſt. Das vierte beginnt mit der Ueberſchrift: Ὅτι μήτε ἡ ὕλη πρὸ τῶν σωμάτων, μήτε τὰ εἴδη χωρίς, ἀλλ' ὁμοῦ ταῦτα. Ὕλης γε μὴν εἵνεκα μήτ' εἰ u. ſ. w.; das fünfte: Ἀντιθετικὸς πρὸς Πλωτῖνον, ὅτι μήτε τῶν σωμάτων κ. τ. λ. „Ἐμοὶ τὸ παρὸν σπούδασμα u. ſ. w.; das ſechſte: Προθεωρία „Σκοπὸς ἐν τῷ παρόντι λόγῳ u. ſ. w.; das letzte: Περὶ τοῦ ἀέρος u. ſ. w. „Ἀπορεῖς καὶ γνῶναι ζητεῖς — ἀδέκατον ἐξενέγκειν τὴν ψῆφον.

Ch. 4. s. XV. XVI. Μελετίου μονάχου περὶ φύσεως ἀνθρώπου in 36 Capiteln.

Mbr. 4 mai. s. X. Ἀναστασίου πατρ. Ἀντιοχ. ἀποκρίσεις περὶ διαφόρων ὑποθέσεων; Θεοδορήτου ἐπ. πόλεως Κύρου πρὸς τὰς ἐπενεχθείσας αὐτῷ ἐπερωτήσεις; Ἐπαπορητικὰ κεφάλαια κατὰ Ἰουδαίων „Εἰ καθολικὸν ἀγαθὸν ὁ νόμος u. ſ. w. 24; Ἀναστασίου θεωρία περὶ τοῦ κατεικόνα.

Ch. fol. max. s. XVII. Verzeichniß ſämmtlicher Eparchien der orientaliſchen Kirche, abgefaßt ἐν ἔτει ϛ. τ. κ. α. ἐπὶ Φωτίου

πατριάρχου; Acten und Protokolle, Privatperſonen betreffend.

Ch. 8. s. XVI. Νικηφόρου τοῦ Βλεμμίδου περὶ τῶν μετεώρων, ἢ οὐρανοῦ.

Mbr. fol. s. X. XI. Μεταφραστής, eine ausgezeichnet ſchöne Handſchrift von Heiligenleben, nach dem Kalender geordnet.

Mbr. fol. s. X. Ἰωάννου Δαμασκηνοῦ einige Werke.

Mbr. fol. s. X. Einige Werke des h. Gregor v. Nazianz.

Ch. 4. s. XVII. Θεματογραφία; Στίχοι ἀκροπολιτικοί Γεμάτος Νοστιμαδα Εινας γραμενοι νεοστι εἰς ταυτην τὴν φιλαδα u. ſ. w. iſt die Vorrede zu einer Komödie in eben ſolcher Sprache und Versmaß, worin auftreten Kyrillos, der Teufel, ein Greis, ein Neophyt, Germanos u. A.; Ἀγαπητοῦ διακόνου ἔκθεσις κεφαλαίων παραινετικῶν πρὸς Ἰουστινιανὸν βασιλέα; Ἐγκώμιον εἰς Ἰωάννην Κωνσταντῖνον Μπασαράμπα βοεβόδα ἡγεμόνα πάσης Οὐγγροβλαχίας.

Ch. 4. s. XVII. Σοφοκλέους Αἴας, nebſt ſchόλια παλαιὰ τῶν πάνυ δοκίμων εἰς τὰς σωζομένας τῶν Σοφοκλέους τραγῳδιῶν; Ἡσιόδου ἔργα auch mit Scholien; Πινδάρου Ὀλύμπια desgl.; Ἀνθολογία διαφόρων ἐπιγραμμάτων ἀρχαίοις συντεθειμένων σοφοῖς, εἰς ἑπτὰ τμήματα διηρημένη, geordnet nach: Ἀγῶνας, ἄμπελον, ἀναθήματα, ἀναπήρους, ἀνδρείους u. ſ. w. alphabetiſch in 91 Abtheilungen, deren letzte εἰς ὥρας.

Ch. 8 min. s. XVII. Περὶ συντάξεως; Πινδάρου Πύθια; mit kleinen Gloſſen; Σοφοκλέους Ἠλέκτρα desgl.; Θέματα, rhetoriſchen Inhalts.

Ch. fol. Τῆς βασιλικῆς διδασκαλίας ἤτοι τῶν βασιλικῶν ἱνστιτούτων σύντομος προθεωρία.

Ch. Ἐκ τῶν Ἀφθονίου προγυμνασμάτων, geſchrieben im Jahre ᾳψϑ.

Ch. 4. min. s. XVI. Θεοφίλου Κορυδαλλέως ζητήματα περὶ οὐρανοῦ πραγμάτειαν.

Ch. 4. s. XVI. Θεοφίλου Κορυδαλλέως παραβάσεις εἰς τὸ ᾱ τῶν μετὰ τὰ φυσικὰ Ἀριστοτέλους.

Ch. 4. s. XVI. Ἀριστοτέλους πολιτικά.

26. Catalogue des livres qui se trouvent dans le Sérail, et que le Sultan permettra aux savants étrangers de parcourir.

Traduit du Turc.

Mitgetheilt von Sir Stratford Canning.

Livres Latins imprimés.

	Vol.
Astronomie	2
Mythologie avec figures, imprimée l'an 1487 de l'ère chrétienne	1
Livre sur les anachorètes, ou moines qui ont renoncé au monde	1
Hypocrate; imprimé à Paris l'an 1526 de l'ère chrétienne	1
Dictionnaire Arabe, Persan, Italien, Latin, et un peu de Français; par Meninsky — sur 4 volumes, il y en a un	1
Arts militaires; imprimés l'an 1472 de l'ère chrétienne	1
Autre ouvrage qui traite des moines	1
Galène; imprimé l'an 1549 de l'ère chrétienne	1
Effets extraordinaires de la chymie et de la nature; imprimé en 1616 de Philippe Molière	1
Dictionnaire philosophique de Choderick	1
Aristote	1
Aristote	1
Astronomie de Ptolemée; imprimée l'an 1515 de l'ère chrétienne	1
Géographie de Ptolemée	1
Galène	1
Histoire naturelle par Pline; imprimée l'an 1601 de l'ère chrétienne	1
Galène, imprimé l'an 1550 de l'ère chrétienne	1
L'art de la dissection, par Spirthrel; imprimé l'an 1608 de l'ère chrétienne	1
Traité sur les points douteux des ouvrages d'Avicenna, par Folgi	1
Astronomie de Ptolemée, autre ouvrage	1
Histoire des saints personnages suscités avant le temps du Saint Prophète (Mahomet)	1
	22

	22
Ouvrage de Souriyano; commentaires sur les oeuvres d'Avicenna etc.	1
Commentaires sur les ouvrages apocryphes d'Avicenna	1
Vieille géographie, imprimée	1
	25

Ouvrages Français imprimés.

	Vol.
Histoire des armées Françaises	1
Ouvrage de Blondel sur les constructions; imprimé l'an 1698 de l'ère chrétienne	1
Roman de Gravier, imprimé l'année 1748	2
Rollin, histoire ancienne	10
Marmontel, contes moraux	2
Sur la medecine, ouvrage imprimé à Paris l'année 1802	4
Traité général sur les arts en Italie	1
Arts divers	3
	24

Livres Grecs imprimés.

	Vol.
Ouvrage sur les églises	4
Sciences morales	1
Miroir des femmes	1
Le Psautier	1
Histoire des Patriarches de Jerusalem	1
	8

Livres imprimés dans plusieurs langues.

	Vol.
Traité de commerce maritime entre la Suède et Sultan Mustapha imprimé en langues Suédoise et Latine .	1
L'art des constructions, en Allemand, avec des dessins	1
L'art des constructions, en Anglais	1
Traité sur la chirurgie	1
Traité sur la botanique, en Allemand	1
Alphabet Hebreu	1
	6

XII.

Ueber den Sprachgebrauch des Chronicon Casinense und des Andreas Presbyter von Bergamo,

(Monumenta Germaniae Scriptorum T. III.)

von

Herrn Dr. Bethmann.

---

1. Orthographie.

Unter den Verwechslungen der Conſonanten iſt in der Caſinenſer Chronik beſonders häufig *b* ſtatt des *v*, und zwar in den Perfectendungen —avi iſt es beinahe durchgängig (invitabit, devastabit, humiliabit, inchoabit, superabimus, devastabimus u. dergl.), aber auch ſonſt: beniens, libor, Nobemrii, flubius, ebentus, abis, obis, fobet, caterba, Benafrum. Andreas hat dies ſehr ſelten, nur in grabatus, nuberca, in Verbis nie. *v* ſtatt *b* iſt viel ſeltner in der Caſ. Chronik: Vulgar, vauca, und neben den gewöhnlichen Formen noch coenovium, vatia, praevere, bei Andreas nur Vulgari, scrivere. *d* und *t*. Chron. ſchreibt: reverentissimus, indicassed, inquid und inquit, apud und aput; immer reliquid, semedipsos; Andreas: aput, set und sed, caput und capud, immer reliquid. *t* und *c*. Chron. ſchreibt immer —tius, —tia, —tio; einzige Ausnahme quantocius. Andreas meiſt auch mit t; doch auch nuncius, nuncio, nacio und natio, aspiracio, intencio, confortacio; aber immer patritius, provintia, gratia, gallotinnium, genitium, Moditia; *p* und *b*. Andreas ſchreibt: Garibald, Berterad, und einmal obtimus, obtabat; dagegen immer Ansprand, Liutprand, Liutpert, Cunipert, Aripert, Gudipert, Liuperga, Pertarit. *ph* und *f*. Andreas: triumphator, blasphemia, pharetrum (Bahre). Chronik: tropeum. *c*, *ch*, *g*, *h*, *q*.

Chronik: Radelchis, Sichardus, nichilominus, secutus. Andreas: secutor, secutus, sepulchrum, Nicholaus, pasca und pascha, einmal anticus, co (für antiquus, quo), und immer negare für necare, ganz wie die Casinenser Handschrift des Gregor Tur. *x* und *s* nur Andreas: senesque für senexque, vis für vix, Bresiana und Bresciana für Brexiana (discipata für dissipata). *h* ziemlich willkürlich. Chronik: Michahel und Michael, Israheliticus, harundo, horatorium und oratorium, coherciti, nichilhominus und nichilominus, inhordinate, ortus, tymiama, turibulum, marepahis. Andreas: historiola und istoriola, Halahis und Alahis, ora, omicida immer, aebdomas, Hoto und Oto, Aistolf, Rothari, Autari, Teudelinda, Ebherardo, Unhroch und Hunroch, Michael. — Zusammensetzungen mit Präpositionen zeigen oft Assimilation, oft nicht. Chronik: exstitit und extitit, inlicere, inmanis, inlesi, isdem und idem, imquam, tamquam, umquam. Dagegen viel häufiger assimilirt: afflictus, attollo, ammiratus, ascendo, assuetus, comprehendo, corruo, corrodo, eandem, exul, expectatio, extinxit, expue für exspue, illustratio, immineo, immuto, irruo, optineo und obtineo, proicio immer. Andreas zieht die nichtassimilirten Formen vor: adbreviatio, adnitor, conpono immer, confortatio, inpono, inruo, obtulit; dagegen ascendo immer, apparet, comprehendo, complacuit, exultatio, exerpsi, exurgens neben exsequor, irrita, oppressio, quicquid. Verdoppelung der Consonanten wird oft unterlassen. Chronik: causa, paululum, ilico, milia, sollemnia, suppellectile, sollers, quattuor, Sarraceni und Saraceni, Apolinaris und Apollinaris; einmal bachati, gresu, amississet. Andreas: causa, milia immer, ecclesia, tirannus, litterae, Mettis, Sarracini immer, sollemnia, cottidie, anona, Pipinus, acuso, comendo, Galia, Britania, Panonia, coligit, rederent, immer aripuit. Eingeschobene Consonanten. Chronik: Madius, Eublogimeno-

polis, proprius für propius, sumpsit, sumpta, interemptus neben peremtus, temptaverunt. Andreas: interemptus, Adaloald, pluvisset, Magius und Maius. Ausgefallene Consonanten. Chronik: succintus. Andreas: diliebat. Bei ihm findet sich auch die sonst häufige, besonders viel in der Casinenser Handschrift Gregor's, aber nicht in der Casinenser Chronik vorkommende Weglassung eines Endconsonanten, wenn das folgende Wort mit demselben beginnt: su potestate, relegatota, a domno, und im Gegentheil ipsis Sarracini.

Vertauschung der Vocale in den Wörtern selbst; wo sie in Flexionen vorkommt, ist nicht immer eine Vocalvertauschung, sondern oft eine Flexionsverwechslung vorgegangen. *a* in *e* nur Chronik in quidem statt quidam, und Michehel. *ae, oe* und *e*. Chronik: laetania immer, terraemotus und terremotus, ecclesia, selten aecclesia, sevus, oboedio, coepit (von capio). Andreas: preter, edifico, celum und caelum, eternus, seculum, cepit, cedit (für caedit), querere, egrotare, letabundus, caecidit, aetiam und etiam, ecclesia und aecclesia, praelium. Im Auslaut schreiben beide ohne Unterschied bald ae, bald ę, bald e; bei Andreas findet sich sogar einmal itę, bonę als Vocativ, cottidiae. *e* in *i*. Chronik: calciamentum, vitare für vetare (und in Flexionen: possit sehr oft für posset). Andreas: Sarracini immer, dirixit, quali, tali, Carolito und Carlito neben Caroleto (und in Flexionen: incipit, fugire, amabilis, Ticinensis, elationis, contenis für contines, und stets possit für posset, wie auch die Wiener Handschrift des Paulus Diaconus, und meist die Casiner des Gregor). *e* in *a*. Andreas: pharetrum für feretrum, da statt de einmal, wie schon in Inschriften sec. V. *i* und *e*. Chronik: alleum, Querites (in Flexion suppellectile). Andreas: ferebundus statt furibundus, consedere, resedere, possedant (in Flexionen imperatores, Aprile, grave). In der Casin. Handschrift des Gregor

von Tours ist dies auffallend häufig. *o* in *e* nur Andreas: Carlemannus neben Carlomannus. *o* in *u* Andreas: nuverca, uxuribus, Gudipert, Karulus neben Karolus und Carolus. Langubardi fast immer, nur sehr selten Langob. (in Flexionen Langubardus, populus, und beim Cas. Chron. Circlarius). *u* in *e* nur bei Andreas: ferebundus für furibundus. *u* in *o* Chronik: monitio, Mercoris für Mercurii. Andreas: Venosiana für Venusiana, insola und insula. *y* in *i* Chronik: cripta, martir, misterium; doch tymiama. Andreas: (genitium für gynaecium), elemosinae. Außerdem schreibt Chronik: spiritaliter, quatenus, (immer, wie auch Andreas) protinus, residentes, und immer Langobardi und Tarantum. Andreas: Baioarii, Foroiuli, Foroiulani, Agilulf, Aistolf, Gisolfus, Adalovald, Rodoald Rothari, (aber Pertarit), Alboin, Narsis immer, Berterad, Cunrath, Nortemanni, cometis, coronica statt chronica.

2. Abweichungen im Genus.

Die Chronik hat nicht viele, nur: duobus *partibus*, duos *vatias*, assuetus *facinus*, *bellum* perexecrabilem, sanctum *pentecosten*. Desto mehr hat aber Andreas: *bella* quas oft, tantorum *benignitatis* quod für tantae b. quae, *captivi* quas, in *castro* qui (so auch oft in der Casin. und Christinischen H. Gregor's), alia *die* qui, congregata *exercitum*, *flumine* qui, *filiam* quidam, *labores* quam, *obsides* quicquid erant, *oppressiones* multa, *pago* Venosiana, qui statt quae, *sacramenta* quas, *valle* quendem, regendum Italia, ceterorum naciones. Bei ihm ist schon das Gefühl fürs Genus ziemlich verloren gegangen, das der Verfasser der Chronik im Ganzen noch völlig hatte.

3. Abweichend gebildete Nominalformen.

Es findet sich schon im Casin. Chron. nicht ganz selten, daß Wörter nach einer andern Declination flectirt werden, als der ihnen ursprünglich eigenen: diaconem immer, paronem, Mercoris statt Mercurii, caeda statt caede, pro

pactu, per Circlarius, terremoti (Genit.). Selbſt auf den Nominativ hat dies zurückgewirkt in lapidis ſtatt lapis. Neben abba kommt abbas vor. Falſchgebildete Flexionen ſind noch: suppellectile als Ablativ, illius einmal ſtatt illis, venientum für venientium, wie bei Schriftſtellern des ſilbernen Zeitalters. Andreas dehnt es viel weiter aus: Ermengardi für Ermengardae, Cremonensi für Cremonensium, quali und tali für qualem und talem, iumentas omnes, auditu devastatione, silves ſtatt silvae, pauperorum, maiores nati immer, navium für navim, capituli ſtatt capitula, vitae ſtatt vites, cum nobilis ſtatt nobilibus, Langubardus im Acc. Plur., granas für grana; und neue Nominative partis ſt. pars, gelus, glacia ſt. glacies, unates ſt. unitae, avius ſt. avus. Auch findet ſich bei ihm ſchon ein Beiſpiel der Italieniſchen Diminutivform -etto, die im Lateiniſchen gar keinen Urſprung hat; er ſagt: Karolum, quem propter distantiam ceperunt *Karoleto* nominare, und nennt ihn nachher Karolito und Carlito, alſo daß hier noch die beiden Formen zuſammen ſind, die nachher getrennt, jene -eto nur ins Italieniſche, -ito nur ins Spaniſche übergingen. Den Comparativ „viel mehr" bildet er plures multa. (Statt der Ordinalia bei Jahrszahlen braucht er einmal die Cardinalzahlen.)

4. Abweichend gebildete Verbalformen.

Während die Nominalformen und ihre Flexionen ſchon im goldenen Zeitalter durch die lingua rustica allerlei Verkürzungen und Verſtümmelungen erlitten, haben ſich die Verbalformen davon viel freier gehalten. Die Chronik hat nur: possit ſehr oft ſtatt posset, occiserunt, absconsus, exaudiat als Futurum; das Deponens als Paſſivum gebraucht: populum cum regione depraedata. Andreas: fugire neben fugere, incipit ſt. incepit, dirixit, diliebat für diligebat, pluvisset, possedant ſt. possideant, te contenis ſt. te contines, radientibus für radiantibus, trans-

curris für transcursis. Das Perfectum bildet er oft mit habere, z. B. possessam habebant, relentam habebat. Deponentia braucht er in activer Form: patiebat, contemplarent, reverteret. Activa haben paſſive Bedeutung: terruerunt ſind erſchreckt, siccaverunt ſind vertrocknet; vocare, tristare ſtatt des Inf. Paſſivi. Defecti heißen Abgefallene.

5. Gebrauch der Caſus.

Wiewohl die Caſineſer Chronik hier oft vom Richtigen abweicht, ſo trägt ſie doch im Ganzen noch den Charakter der Schriftſprache; und auch in jenen Abweichungen läßt ſich meiſtens eine Analogie erkennen, die bei ihrer Bildung leitete. Im Gebrauch des Nominativs zeigt ſich auffallend nur magna pars, großentheils, ſtatt des Acc. — Genitiv: Dominus omnium iratus est. Accuſativ hat hier über die andern Caſus das Uebergewicht; zu ihm neigt ſich jedesmal, was nicht ganz beſtimmt einem andern Caſus anheimfällt. Statt des Nominativs ſteht er im Prädicat und Appoſition: sunt anni — centum octoginta et unum, censum exquiruntur solidi .... aber auch ganz gradezu: nullum triumphum ei evenit, factum est bellum perexecrabilem, similique vim fuit terremoti, urbem, Barim immer. Statt des Genitivs: vaucas par unum, spora par unum, duo milia solidos, sanctorum Vincentium martiris, vigilia sanctum pentecosten; ganz ſonderbar noch scaptonem unum Constantinopolitano deaurate fabrofacte vasa opere (10.) Statt des Ablativs: in Ortsnamen Neapolim, Puteolim, Caudim, a Barim, de Neapolim, in Cancellos, in Sessam; ſonſt noch: in sanctam Sophiam, in planitiem, ex hortatum, pernicitatem, vim, necessitatemque compulsi, quod omne studium perfecit, ab eisdem finibus hoc est Romanorum terminos, cum caeteris sibi socios et in flagitiis pariter consimiles, populum cum regione depraedata, in villam construxit.

Außerdem ist noch ungewöhnlich, daß auf die Frage wohin? der bloße Accusativ ohne Präposition steht: Franciam regelmäßig. Sodann Constructionen: in obsequium esse, vir ibi erat in constructionem civitatis, successit in principatum neben in comitatu (ebenso Andreas: successit eius regnum, folgte auf seine Regierung), sedem constituit setzte ihn auf den Sitz. — Ablativ wird viel in Ortsbezeichnungen gebraucht: Roma in Rom, Benevento in B. und nach B., Capua nach C., ingreditur Salerno, remisit Ticino nach T. (— wo man schon nicht mehr weiß, ob es wirkliche Ablative oder die neuen Formen für alle Casus sind), patria sua von seinem Lande, in planitiis devenire, in fluvio se proicere, in flumine proicere, in urbe reversi sunt suam, wo jedoch vielleicht nur der Strich über e vergessen ist. Außerdem noch novis fraudum iniere machinis. Statt des Genitivs in centum libras auro, argento, milia solidos auro. In allen diesen Fällen läßt sich eine syntaktische Veranlassung erkennen, so daß es nicht nöthig ist, diese Ablative nicht für solche, sondern für neue Formen anderer Casus zu halten. Einmal jedoch findet sich diese: suo nequissimo throno posuit.

Bei Andreas herrscht schon ganz die lingua rustica. Es ist eine völlige Verwirrung in den Formen eingetreten; man kann nicht sagen, daß ein Casus für den andern steht, denn eigentlich setzt er gar keinen Casus, oder vielmehr die Flexionen haben für ihn gar keine Bedeutung mehr, und werden ohne Unterschied durch einander gebraucht, weil das Wort jedesmal doch in irgend einer Form erscheinen muß. Zuweilen aber ist selbst dies nicht der Fall, und durch Weglassung der Endbuchstaben entstehen Formen, die gar keine grammatische sind. Grade dies Streben nach Weglassung der auslautenden Consonanten in den Flexionen, besonders des m und s, ist bei ihm vorwiegend, nicht die Neigung zum alleinigen Gebrauch des Accusativs, die sonst in der Zeit viel vorkommt. So fällt das *m* aus in invidia,

lan*a*, Ital*ia*, plen*a*, e*a*, Pannoni*a*, ad Tusci*a*, eccles*ia*, sit*a*, discordi*a*, fug*a*, in terr*a* tu*a*, tot*a* histori*a*, vit*a*, patri*a*, invidi*a* pertulit, lan*a* dividere; uxorem Teudelind*a* nomine, fili*a* Garibaldi rex, sanct*a* et nobilissim*a*; discordi*a* facientes, tant*a* dignitatem, quale, pensione, per indictione prim*a*, uxore, coniuge, sede, Hotone, ad ponte, post morte, per valle u. a. m. *s* fällt aus in Clefoni filius, dignitate, Iohanni, die, tinnitu, in Cremonensi finibus. Manche dieſer Formen erſcheinen als Ablative oder Nominative, ſind aber wohl nur Abſchleifungen, ohne Bewußtſeyn irgend eines Caſus. Am liebſten ſetzt er aber den Nominativ für alle anderen Caſus; ſo, außer vielen anderen Beiſpielen ſtatt des Genitivs: filia Garibaldi re*x*, eorum promiss*a*, multitudo Sarracini eine Menge Sarracenen. Statt des Dativs: amicis suis Langobardorum gen*s*, fortia resistere, tanta dignitatem cantores fecerunt, Pipin*us* su*us* fili*us* concessit. Statt des Accuſativs: princep*s* occidit, Franci, quidam filiam, pa*x* firmissim*a* firmaverunt, oculi evulsit, habebat Carolus su*us* germanu*s* maio*r* se Karlemannu*s* nomine, habebat tranquillitas magn*a*, Hludowicu*s*, Carolu*s*, quae für quam, sedem imperiali*s*, habuit filiu*s*, contra archiepiscopu*s*, haec angustia contemplarent, su*us* filius regem constituit, haec separatio audiens. magn*a* strage*s* fecerunt, elegerunt Clefoni filiu*s*, reliqui Sarraceni interemit, mult*a* fatigatio Langobardi et oppressio sustinuit und viele der obigen Beiſpiele mit ausgelaſſenem m. Statt des Ablativs: a gen*s*, metu*s* magnu*s*, cum multi Sarracini, a domno papa Nicholau*s*, cum Hludowicu*s*, cum reliqu*a* multitudo, a nulla gens, ex gen*us*, ab eodem Carolu*s*, ab ipsis nobile*s*, sub Hludowicu*s*, de hae verba, de nobilitatem vel victoria*e* et de bell*a*, de historia*e*, insidia*e* suae coniuge, comparuit stella similitudo radientibus longinque caude (istoriole für in historiola), probat*a* F. gens astuti et

nobile*s*, cum Franci et Langobardi, de finibus Beneventan*a* u. a. m. Der Genitiv ſteht ungewöhnlich für den Nominativ: mult*arum* locust*arum* advenit, Karol*i*, Taxilon*i*, Garibald*i*, Benedict*i*. Für den Dativ: Liutpert*i*, Liutprand*i*, Hludowic*i*, Desiderii, nepoti sui Gisulf*i*, Langubard*orum* se tradidit, erat e*orum* nunciatum, consilium eorum dedit, obviam eorum immer, resistere eorum immer, Hludowici filii sui. Für den Accuſativ: propter reverentiae, ecclesiae Mediolanensi*s* regebat (ſo immer). Für den Ablativ: cum Angelberga suor*um* regina, penuriae et famis praeoccupati, gaudens cupiditatis eorum, cum ceteris nation*um* suorum fidelium, ex utraque partis, pacis gratiae, de occisor*um* nostrorum. — Der Accuſativ ſteht für den Nominativ: rege*m* devictus est, stellas, nive*m*, grandis ignominia*m*, reliqua eius et dignitate*m* et bella, nonne haec scripta sunt? haec superscripta summatione*m*. Für den Genitiv: ad regn*a* gubernacula, sacramenta fide*m*, ceterorum nacione*s*. Für den Dativ: ut des no*s* caput, filium suum. Für den Ablativ: in laetania*s*, de multa, hac adbreviatione*m*, in flume*n* Ticinu*m*, de nobilitate*m*, in eu*m*, exercitu*m*, pro bonum, de inimicu*m* suu*m*, de patruu*m* suu*m*, adventu*m*, in vico*s*, in civitate*s*, de bella. Im Ganzen iſt alſo ſein Gebrauch nicht häufig. Der Ablativ ſteht ungewöhnlich in incarnatione Domini (ſeit der G.), praesentia in Gegenwart, eamus eorum fidelitate wir wollen uns ihnen ergeben. Statt des Nominativs ſteht er: Rotcausus et Gaidus duci*bus*, episcopi*s* et sacerdoti*bus*, no*bis*, alii*s*, princip*e*, praedicto imperator, filio suo oft, Beringheri*o*, Bernardo, Desiderio u. a. Statt des Genitivs: insidiis suae coniuge, sub potestatem duci*bus*. Statt des Accuſativs: in laudensis partibus, multa domibus devastantes, eorum factis retinere non possumus, cunctis servientibus, exierunt in finibus, inter ipsis germanis, per gestis, ad reliquis

factis, strenuis viris, reliqui Sarracini ibi consistentibus interemit, milio, panico, tale consilio, Bernardo, Lothario, in exilio misit, Ebherardo, fidelissimo, eodem, navigio, ad Vulturno, ad domno imperatore.

Andreas geht aber in dieſen Freiheiten noch weiter, indem er die verſchiedenſten Endungen mit einander zuſammenſtellt, von einer gleich zu einer andern übergehend, zum Beweiſe, daß dieſe Endungen in der lingua rustica gar keine Bedeutung mehr hatten. So findet ſich (ganz wie Venere Pompeiana sibi abiat iratam auf den Wänden von Pompeji): cum multi Sarracini ibi consistentibus, a papa Nicholaus, cum Hludowicus filio, finibus Beneventana, ab eodem Carolus, ab ipsis nobiles, de nobilitatem vel victoriae et de bella, Rotcausus et Gaidus ducibus, nepoti sui Gisulfi, grandis ignominiam, inter ipsis fratres malis hominibus discordia facientes, superscripta summationem cui incredibile apparet, ex utraque partis, multa domibus devastantes, cum Franci et Langobardi et ceteris nacionum u. v. a.

6. Unregelmäßigkeiten im Numerus.

Zum Subſtantiv im Singular werden Prädicat, Appoſition, Adjectiv oft im Plural geſetzt, und umgekehrt, beſonders bei gens und Völkernamen. So Chronik: Langobardorum gens dissidentes —, suos interfecere principes; fraus Saracenorum Barim capiens, Tarantum obsidentes introeunt. Doch ſind, da ſonſt nichts der Art im Chron. vorkommt, dieſe beiden Stellen vielmehr als Nomin. abſol. zu faſſen. Bei Andreas aber ſind Beiſpiele ſehr zahlreich: gens astuti et nobiles, Sarracini haec audiens, Sarracini qui fuga petiens, cum populus intenderent, gens haec audiens gavisi sunt, munera excecaverat cor, dum uterque reficerent, Langobardi — sustinuit, Langobardi Italia invaserunt, Vicentiam cepit et Ticino possedit; plures multa illuc invenitur, vielmehr wird da gefunden;

audaces uterque fuerunt, Cincimo adiutorium colligentes, multitudo Sarracini iter pergentes, tantorum benignitatis. Ja, er verwechſelt gradezu den Plural mit dem Singular in dem ganz abſolut geſetzten eius (für eorum) und Romani (für Romanorum), und durch eine Art Attraction ſchreibt er suis hominibus contigerunt (für contigit), obsides ducentes (für ducens), mandans eorum fidelitatis fidem suscepturos (für se suscepturum esse). In der Anrede iſt noch Schwanken zwiſchen Singular und Plural: ad vos petimus, ut des nos caput, qui nos adiuvent et confortent.

7. Unregelmäßigkeiten im Satzbau.

Verwechslung der Tempora bei Andreas: Plusquamperfectum ſtatt Imperfectum: ut venisset, ſehr oft; — ſtatt Futurum: Teudelindae licentiam tribuerunt, quali ipsa suo sociare voluisset coniugio, tali et illi regem constituissent, wo auch noch, ganz wie im Deutſchen, der abhängige Satz, ſtatt im Accus. cum Inf. oder durch eine Conjunction angeknüpft zu ſeyn, ganz ohne Verbindung bloß in dem Conjunctiv hingeſtellt wird. — Präſens fürs Futurum: invenit. Auch ſonſt die Folge der Tempora nicht beachtet, z. B. donec interficerent et tullerint. — Nach ut findet ſich, doch nicht oft, der Indicativ. — Wo eine Abſicht „um zu“ ausgedrückt iſt, ſteht oft der bloße Infinitiv, ſelbſt wenn eben ut vorauf-ging, z. B. ut ad se veniret et lana dividere, während grade im Gegentheile es zweimal heißt: ut potuissent illos defenderent (für defendere); non dimisissent redirent (für redire). Dies überflüſſige -nt am Infinitiv findet ſich auch in der Handſchrift des Paulus Diaconus, in der Caſineſer des Gregor, und in einigen andern alten Handſchriften. — Activum ſtatt des Paſſivums: vocare, tristare, terruerunt, siccaverunt. — Das Subject wechſelt oft, ohne die geringſte Angabe: invidia Romanorum pertulit

(Narſis), ad imperatorem acusaverunt (die Römer); und noch oft, und ſehr hart. Eine ganz beſonders beliebte Conſtruction iſt die des Nominat. abſol.; nicht nur wo man den Abl. abſol. erwartet, ſondern auch, und zwar ſehr häufig, geradezu ſtatt des Verbi finiti wird das Partic. Präſ. geſetzt, ja zuweilen noch mit dem Relativum angeknüpft: Sarracini qui fuga petiens (für petierunt). Dazu ſteht noch oft dies Participium im Singular, wenn das Subſtantiv im Plural ſteht, und umgekehrt. Die Verbindung der Sätze iſt im Ganzen ſehr locker; ſie werden oft ganz einfach neben einander geſtellt, wo man jedenfalls ein et oder dergl. erwartete. Auch an ſolchen Stellen fehlt es nicht, wo Andreas ganz aus der Conſtruction fällt; z. B. Cincimo adiutorium colligentes, multitudo Sarracini iter pergentes, Bari secum euntes, multa dispendia adiutorium soldani.

In der Caſineſer Chronik findet ſich von allem dieſem nichts bis auf den Nominat. abſol., der auch hier gern ſtatt des Verbi finiti ſteht, wenngleich nicht ſo häufig, als bei Andreas. Ein Genit. abſol. findet ſich einmal (c. 9 Ende); und c. 7 Ende fällt auch er aus der Conſtruction.

8. Conjunctionen.

Der feinere Sinn für die Bedeutung der einzelnen Conjunctionen iſt ſchon abgeſtumpft, daher werden mehre zuſammengeſetzt: Chronik: prout si (für prout), adeo ita, tam vehemens, ita siquidem ut, haud non, nec unus quidem, quasi heißt „etwa, ungefähr“. Andreas: siquidem vero, et etiam (wie auch ab ante ſtatt ante), quomodo quam ſowie, ſobald, das ſogar ohne Verbum finitum in der abſoluten Conſtruction ſteht: vinum quomodo quam vindemiatum et intra vascula misso.

—*que* hängt die Chronik überflüſſig ans Relativum: munitissima capta est urbs M., quae*que* igne — reducta

est; ad — pervenerunt, cuius*que* cellam cremaverunt u. dgl. Auch nach einem Participio: digitos corrodentes fremebant*que*.

9. Präpositionen.

a steht zuweilen statt des bloßen Abl. instrum.: a studio levitae im Chron., a dolore bei Andreas.

ad bei Städtenamen, nach: ad Romam Andreas.

de mit einem Abl. statt eines Adjectivs: Chronik corona de auro, campus de Neapolim.

in mit dem Abl. bei Zeitangaben: Chronik in ipsis Kalendis, hoc in tempore, in alia vice. Statt ad oder apud bei Städten: in Cannis, in Cancellos, in Gaietam, dum in Eublogimenopolis urbis moenia struerentur. Es fehlt in Franciam nach Fr., wo Andreas gar Francia, Italia braucht; dieser sagt auch praesentia in Gegenwart, eamus eorum fidelitate im Vertrauen, incarnatione Domini.

pro gente statt causa gentis Chron. c. 2; überflüssig ist es in pro Spanis tribuendum (c. 10).

secus heißt bei: secus Gaietam Chron.

tenus ungewöhnlich in specietenus Chron. c. 13.

Verbindungen der Präpositionen mit dem falschen Casus, wie de urbem u. dgl., sind schon oben angeführt; bei Andreas sind sie häufiger als im Chron.

10. Pronomina.

Das Relativum fügt Andreas einigemale überflüssig ein (grade wie Chron. —que): Karolus *qui* cum regnasset, *qui* ut per eum. — Er sagt in qua für in quantum.

quae für ut, und umgekehrt unde diximus statt de quo diximus.

illuc heißt „dort" bei Chron. und Andreas. Dieser braucht auch *illa* schon ganz wie das Französische elle als Personenbezeichnung beim Verbo in qui (diese) mox ut illa (sie selbst) potuit.

uterque und *utrique* ſind ganz gleichbedeutend; Andreas ſetzt auch zu uterque meiſt den Plural: uterque reficerent, audaces uterque fuerunt.

alterium regnum invadere, einander ins Reich fallen, bei Andreas.

unus wird (aber nur im Chron.) ganz als unbeſtimmter Artikel gebraucht, ohne Zahlbegriff: unus putridus canis c. 28. cum unus canis unam vellet comprehendere aucam c. 12.

11. Ungewöhnliche Conſtructionen und Wortbedeutungen.

advenire dignitatem (erlangen). Andreas.
se contendere (ſich ſtreiten). Andreas.
comitetur vobiscum. Andreas.
dictis factis (geſagt gethan). Andreas.
gavisi sunt gaudio (ohne Adjectiv). Andreas immer.
pergere iter. Andreas.
reficere ad mensam (ſich erquicken). Andreas.
alterutrum dimicare (mit einander kämpfen). Chronik.
spernitur a principatu. Chron. c. 23.

agrifa = anaglypha. Chron. 11.
amabilis begierig. Andreas.
barbanus Oheim. Andreas.
iuge ſtatt *coniuge.* Andreas.
iuso = giuso, Italieniſch. Chron. 19.
magarita Ungläubiger. Chron. 12.
malitia Unglück. Andreas.
patria nur: Land, Gegend. Chron. Andreas.
paramentum in: cum uxuribus et paramentum. Andreas.
possidere = obsidere. Chron. Andreas.
primarius = vetus. Chron. 8. 15.
proprius ſtatt propius. Chron. 9.

XIII.

Ueber eine Bamberger Handschrift des Jordanis, Paulus u. s. w.

Von Herrn Professor G. Waitz.

Bamberg. E. III. 14. Diese in vieler Beziehung merkwürdige Handschrift (s. Arch. VI. 44 ff.) verdient gewiß eine nähere Beschreibung. Sie ist in sehr großem Quartformat, 351 Blätter, der Text in 2 Columnen gespalten. Die Lagen sind mit wenigen Ausnahmen regelmäßige Quaternionen, die ersten I—VII. und VIIII—XX. auf der letzten Seite Q I oder II oder XVI Q signirt. Das vorderste Blatt des ersten Quaternio ist als leer geblieben abgeschnitten; in XV. fehlt ein Doppelblatt; XX. und XXII. haben nur 6, XXVIII. 12 Blätter, nach XXXIII. ist ein einzelnes Doppelblatt eingelegt. Die Hand ist bis ans Ende des XXII. Quaternio — f. 169 durchaus dieselbe aus dem 11. Jahrhundert; das Folgende ist von einer gleichzeitigen aber weniger regelmäßigen und zierlichen geschrieben, die mitunter der ersten sehr nahe kommt, öfter aber bedeutend abweicht, und bald fester, bald kleiner und unsicherer sich zeigt. Wahrscheinlich von diesem Schreiber, der mit dem 5. Buche des Paulus Diaconus anfängt, ist der Vers am Schlusse des Bandes:

Codicis hanc partem Pauli conscripserat Igo (oder i)
Presulis Arnulfi promtus pia iussa secutus.

Weniger die Schriftzüge, als die Schreibweise, Orthographie, Styl, Ausdruck und Inhalt des Bandes weisen auf Italien als die Heimath dieser Handschrift hin.

Namentlich die Orthographie hat viel Eigenthümliches; manches, was besonders auffiel, ist von einer andern Hand corrigirt [1]), darf aber zur Charakteristik des eigentlichen Schreibers immer noch angeführt werden:

1) Diese ändert auch Anderes, oft wohl richtig, doch meist nur

Einfache Consonanten für doppelte finden sich in posidere, succesit, sufocatio, musela für Mosella etc.; doppelte an unrechter Stelle noch häufiger: faccula, genoveffa, aedifficare, interrea, interrimere, auttem etc.

Verwechselung, falsches Weglassen und Zusetzen von Buchstaben ist ganz in der Weise der Süditalischen Quellen sehr gewöhnlich:

b für v: ibit, privabit als Perfecta, bina (vina), bicus (vicus); besonders in Namen: scandanabia, suebi, abares, ariobistus, corbius (Corvinus); bolusianus, bulsci (Volsci), bethuria, abarro (Varro); das aus ab entstandene au steht in der ursprünglichen Form abfugere, abscultare etc.

v für b: revellare, favius, asdruval (Hasdrubal), alvuin (Alboin); velisarius, vassianus, valeares, visancium etc.

f für v: lemoficinum; und dadurch auch für b, z. B. fassianus neben vassianus für Bassianus; fredunum für Ebredunum, frionum für Brionum, frixia für Brixia, flavia für Blavia.

v und b für f: scritovinni und scritobinni.

v und b für p: vergamum (Pergamum), vadum (Padum), bansa (Pansa). —

c steht überflüssig bei s und x oder fehlt: scimia, iuncxit; iuntus, consientia; — c und g vertauscht in agricentum; g in den Fränkischen Namen glotarius, gothildis (Chrotechildis).

Eigenthümlich ist der Gebrauch des g beim i und j: congectavere (f. 105′ für coniectavere), vegentes und vegetes (die Einwohner von Veji), vegetans (f. 79′ für vehitans); aus Hiero, das sein h verlor, wird gero; oft tritt g überflüssig ein: exigentes für exientes, pompegius; fehlt aber z. B. in fuit statt fugit, inpier (impiger), eriens (erigens); i für g steht in ienua für genua; iepidi für Gepidi, aiebat für agebat.

gu für w nach Italienischer Schreibweise ist ganz allgemein: gualamir, guandali, merogueus, guimadus (Wiomadus), guisigothi, amalasaguintha.

h fehlt oder steht überflüssig: ac für hac, aesitare, orti, ortari, ostilius, unni, ispania, und im Jordanis spania, ebenso istoria und storia; herror, horiens, holera, hornamentum, patruhelis, einmal habuntur für aguntur (f. 41); hilliricum

rathend, einmal mit eigener Bemerkung: f. 44′. Nam minis. Nam nimis est stultum.

halani, haitanaricus (Athanaricus); regelmäßig iſt die Formation dagoberhtus, sigiberhtus; es findet ſich auch thrahere.

l für i: wie wir in Beneventaniſchen Handſchriften Alo für Aio leſen, findet ſich hier malores für maiores, locus für iocus.

m für n habe ich wenigſtens in samguis bemerkt.

s ſteht überflüſſig bei p. z. B. spretor für praetor (f. 35); oder fehlt: poletum, poletium, polentium iſt faſt durchgängig für Spoletum.

Unter den Vocalen iſt agustus für augustus auch ſonſt bekannt, eligancia nicht das einzige Beiſpiel eines Wechſels zwiſchen e und i; o und u wechſeln: coagolare, flevotumare etc.; e oft für ae; dies dagegen auch in aepistolas, manifaestum und ſonſt einige Mal; häufiger ę: ęius, ętiam, ęlevare, ęunuchi; hęlena, praecępit, iustę, maximę, civitatę.

Accente finden ſich zur Bezeichnung der betonten Sylbe: unâ, libertinus, in der Regel nur in Namen: gálliam, itáliam, sêricus, illiricum, vendônovam.

Die übrigen Eigenthümlichkeiten der Handſchrift werden ſich am beſten am Schluſſe dieſes Aufſatzes zuſammenſtellen laſſen. Wir wenden uns deßhalb zu einer Ueberſicht ihres Inhalts.

Fol. 1. Zuerſt der Brief des Paulus D. an die Athelberga. Da deſſen Faſſung gleich ein deutliches Bild von der eigenthümlichen Beſchaffenheit unſerer Handſchrift giebt, ſo laſſe ich dieſelbe zur Vergleichung mit dem echten Texte (ed. Champollion-Figeac in ſeiner Ausgabe des Aimé p. XXIV) hier abdrucken:

Domine Athelbergae clarissimae et magnae ductrici, *quod vulgo ducissa dicitur*, Paulus parvus et humilis. Cum tu ad exemplum sublimissimi consimilis tui qui nostro tempore solus sapientissimorum principum studia tenet ipsa per suptilem sapientiam et per sapientissimum studium sapientum obscura perquiras, in tantum ut philosophorum clarissima verba et versificatorum dulcissima dicta tibi in manifesto sint, historiis etiam seu expositionibus tam caelestibus quam secularibus es adiuncta: ipse ego, qui sapientiae tuae semper adiutor fui, et modo legendam tibi Eutropii historiam

optuli, *id est dedi;* quam vero historiam cum tu sicut solita es sollicito animo perquisisses, hoc tibi in eadem historia displicuit, *id est non placuit*, absque eius brevitate, quia quasi homo gentilis nullam commemorationem fecit de divina historia. Placuit itaque sapientiae tuae, ut ipsam historiam in aliquantis locis extenderem et ulciarem, et aliquid de sacris scripturis in ipsa adiungerem, ut tempora quibus ipse causae actae sunt, apertissimę notificarentur. Sed ego qui semper tuis imperiis obedire desidero, utinam imperata tua sic expleam sicut coepi facere. Et primo ab ipsa historia ordinem loquendi incipiens ego, et ipsum ordinem pro loci merito extendens, et aliquanta quae temporibus istis merentur de divina lege interposui, et sic ad lucem sacrae historiae ordinem ipsum perduxi. Et quia ipse Eutropius usque ad imperium Valentis historiam suam descripsit, ego ab ipso Valente scribere coepi, et in sex libris in quantum potui usque ad Iustiniani tempora perveni. Et adiuvante Deo ut haec mea historia vestrae placeat voluntati, promitto vobis ut si vitam mihi Deus concesserit usque ad nostram aetatem ipsam historiam scribere. Gaude domina mater divinis adiuvata auxiliis cum glorioso tuo consimile et tribus filiis gaudia habendo beata.

Als Ueberſchrift ſteht von anderer ſpäterer Hand: ystor. Rom. a Paulo digesta.

Noch auf derſelben Seite col. 2. folgt mit ſehr großen Initialen anfangend:

A Roma facta anni erant septingenti vicesimi secundi, ex quo cessaverunt reges esse quadragenti octoginta. Ista consuetudo fuit Romae ut pro rege unum imperatorem haberent, et meliori nomine vocarent eum augustum. Octavianus igitur filius fuit Octavii senatoris etc. eine Umarbeitung der epitome des Aurelius Victor, ganz in demſelben Charakter, wie der vorſtehende Brief und wie die meiſten in dem Bande zuſammengeſtellten Werke behandelt ſind. Es kann hier nicht mehr von einer Handſchrift derſelben die Rede ſeyn; es iſt nur ein Wiedergeben ihres Inhalts mit dem ſichtlichen und mühſamen Streben, andere Worte an die Stelle der von dem eigent-

lichen Verfasser gebrauchten zu setzen. Dazu kommen sehr sonderbare, mitunter nichtssagende, mitunter für die Sprachkenntniß interessante Glossen; die letzteren werden wir unten zusammenstellen.

Dieses Werk schließt f. 17′ mit Gratian, der hier Grannus heißt: et sic Grannum fugavit, nec multó post occidit, qui vixit annos viginti 9.

Jetzt folgt als Schluß der Columne mit roth und zu Anfang in Capitalen folgendes Inhaltsverzeichniß des Bandes: *In nomine domini Ihesu Christi incipit breviarium de singulis causis que in hoc codice continentur ·⁝· In primis de partibus mundi, id est de Asia, Europa, et Affrica, et de nominibus terrarum, et provinciis earum; Secundo de regno Assyriorum et quis primus aput eos regnum tenuit; Tercio de gente Scitharum que fuerat de genere Magog, et ipse Magog fuit filius Iafet. Quarto de Amazonibus qui fuerunt de predicta gente Scitharum; Quinto de exordio Francorum et imperio eorum. De exordio Romanorum et imperio eorum. Sexto de exordio Longabardorum et regnorum eorum.*

Man sieht, der Schreiber beabsichtigt eine Sammlung verschiedener Geschichten, die er gewissermaßen in ein Werk zusammenarbeitete, in eigenthümlicher Sprache, und theils die Quellen abkürzend, theils mit Zusätzen versehend.

In der Columne bleiben 7 Zeilen, am Anfange der nächsten 4 frei; dann beginnt mit großen blau und roth verzierten Initialen: Maiores nostri id est antiqui sapientes diviserunt totum mundum in tres partes et easdem partes nominaverunt Asiam, Europam, Affricam. Deinde partes diviserunt in provincias, sicut est una provincia a Roma usque in Sulerem fluvium. Nun eine fortgehende Eintheilung der Länderbezeichnungen und Landmaße bis (f. 18): palmos diviserunt in digitis et in uncis, bei denen die Zusammenstellungen Isidor's im 15. Buche zu Grunde liegen. Dann das Verzeichniß der Provinzen, das wir hier mit-

theilen wollen, da es von dem nahe verwandten bei Schelstrate Ant. eccl. II. p. 649. doch in manchen Einzelheiten sich unterscheidet (vgl. oben S. 625. über eine Handschrift in Aosta).

Provinciae itaque Italiae sunt sedecim.

I. Prima Campania in qua est Capua.
II. Tuscia cum Umbria.
III. Emilia. Nursia. Valeria.
IIII. Flaminia in qua est Ravenna civitas.
V. Picenum.
VI. Liguria in qua est Mediolanus.
VII. Venecia cum Histria in qua est Aquileia urbs Venecie, Mantua que galliace Salpina dicitur.
VIII. Alpes Coczias et Alpes Appenninas.
VIIII. Samnium.
X. Apulia cum Calabria in qua est Trant. (Darüber geschrieben Tarentum.)
XI. Bricia[1]) cum Lucania.
XII. Recia prima.
XIII. Recia secunda.
XIIII. Sicilia insula in mare Tirreno.
XV. Cursia in mare Tyrreno.
XVI. Sardinia in mare Tirreno.

Provincie Galliarum sunt X et VII.

I. Venensis.
II. Narbonensis.
III. Aquitania prima.
IIII. Aquitania secunda.
V. Novapolona.
VI. Alpes maritime.
VII. Gallia Belgica prima in qua est Treveri (corrigirt Treveris).
VIII. Germania prima super Renum.
VIIII. Gallia Belgica secunda de qua transitus est Brittannie.
X. Germania secunda versus Brittanniam.
XI. Lucdunensis prima.
XII. Lucdunensis secunda super oceanum in aquilonari mare.
XIII. Lucdunensis supra versus Brittanniam.
XIIII. Senonia Gallia.

1) Diese Form für Bruttium herrscht im ganzen Bande.

XV. Maxima.
XVI. Sequanorum.
XVII. Alpes Graie.

Provinciae Africae sunt sex.

I. Proconsularis in qua est civitas Cartago.
II. Numidia.
III. Vizacenum.
IIII. Tripolis.
V. Mauritania Cesariensis.
VI. Mauritania Sitifensis.

Provinciae Hispaniae sunt octo.

I. Terraconensis in qua est civitas eiusdem nominis.
II. Cartaginensis in qua est civitas eiusdem nominis.
III. Vettica.
IIII. Lusitania in qua est Emerita.
V. Galatia.
VI. Insule Valeares.
VII. Tungitania.
VIII. Trans fretum quod ab oceano infusum terras intrat inter Calpem vel Abiennam.

Provinciae Yllirici sunt decem et VIIII.

I. Dalmatia.
II. Pannonia prima.
III. Pannonia secunda.
IIII. Viridia [1]).
V. Syrivalis.
VI. Misia inferior.
VII. Epyrus vetus.
VIII. Epirus nova.
VIIII. Noricus.
X. Mediterranea.
XI. Suavia.
XII. Dardania.
XIII. Emanthus.
XIIII. Dacia.
XV. Scoccia.
XVI. Creta insula.
XVII. Achaia.

1) *l.* Vindia.

XVIIII. (ſo ſtatt XVIII.) Macedonia.
XVIIII. Thessalonica.

Provinciae Tracie sunt sex.

I. Tracia.
II. Item Tracia.
III. Europa in qua est Constantinopolis facta.
IIII. et dicta Ligus sive Vizancium.
V. Rodopa.
VI. Enisia [1]) inferior.
VII. Scithia superior.

Provincie Asiae sunt duodecim.

I. Asia in qua est Ilium id est Troia.
II. Licia.
III. Galacia.
IIII. Liga.
V. Caria.
VI. Hellespontus.
VII. Pamphilia.
VIII. Pisidia.
VIIII. Frigia.
X. Salutaris.
XI. Lichonia.
XII. Ciclades.

Provincie Orientalium sunt decem.

I. Syria cilę in qua Antiochia est civitas.
II. Palestina.
III. Sina [2]) Phenicis.
IIII. Ysuria.
V. Cilicia iuxta montem Taurum.
VI. Cyprus.
VII. Mesopotamia inter Tigrim et Euphraten.
VIII. Hotronę.
VIIII. Sappannenę.
X. Eufragia.

Provincie Ponti sunt octo.

I. Pontus Polimachus.

1) *l.* Misia, Moesia.
2) *l.* Siria.

II. Pontus Amassia.
III. Honoriada.
IIII. Bithinia.
V. Paflagonia.
VI. Armenia maior.
VII. Armenia minor.
VIII. Cappadocia.

Provincie Aegypti sunt quinque.

I. Egyptus in qua est Alexandria.
II. Iamnis.
III. Thelbaida.
IIII. Libia sicca.
V. Libia Pentapolim.

Provincie Occidentalium sunt sex.

I. Prima Brittania.
II. Item secunda Brittania.
III. Flaia.
IIII. Maxima Valentiana.
V. Valentiana.
VI. Orcades.

Hiermit endigt das durch einige Namen, z. B. Suevia, Scoccia, merkwürdige Verzeichniß; die Handſchrift fährt fort (f. 19):

In nomine Domini incipit exordium regis Assiriorum qui primus in terra regnaverat.

Ninus fuit rex primus, qui etc. über Semiramis, Cyrus und Tomyris, meiſt nach Oroſius, doch mit mehr Detail der Erzählung.

f. 20. *Inde dictae sunt Amazones qualiter pugnare ceperunt* ...

Aliquando fuerunt apud Scithas duo regales iuvenes Plínos et Scolopecius, qui egressi de terra etc.

f. 20'. Ueber Darius: „Darius rex Persarum cum septingentis etc., dann über Julius Cäſar: „Bellum quod fecit Iulius Caesar etc.

f. 21. Scithe antiquiores populi et est posita Scithia in oriente et interclusa est sicut et Gothia; nam etc.

Lob und Thaten der Scythen, dann Alexander's des Großen, alles auf ähnliche Weise behandelt.

f. 21′. Thetis fuit mater Achillis [1]) etc. ihre Hochzeit, Urtheil des Paris, Troja's Zerstörung, Aeneas, seine Thaten im fortlaufenden Auszuge aus Virgil. Schluß: Et post mortem Latini tenuit Eneas regnum eius, et fecit civitatem quam de nomine uxoris suae appellavit Laviniam, et regnavit tres annos, et mortuus est. Nun geht die Erzählung in eine Umarbeitung der *Historia Romana* des *Paulus Diaconus* über, nur mit großer Initiale anfangend: Et dicunt alii primus in Italia regnavit rex nomine Ianus etc. Schon dieser Anfang zeigt den Zusammenhang mit dem vorigen; es ist eine Benutzung, nicht eine Handschrift des Paulus Diaconus, die wir hier vor uns haben. — Eigentliche Zusätze zu dem Texte desselben, so weit sie nicht glossenmäßige Einschaltungen sind, habe ich nur wenig bemerkt, aber doch z. B. über den Tod des Jovian. Hier, wo der Eutropius endet und Paulus fortfährt, findet sich auch die Anmerkung mehrerer Handschriften in folgender Fassung (f. 53′): Nunc usque historiam Eutropius composuit, cui tamen aliqua Paulus Diaconus addidit, iubente domina Athelperga cristianissima Beneventi ductrice coniuge domini Arechis sapientissimi et catholici principis; ista alia que secuntur idem Paulus Diaconus ex diversis auctoribus composuit. Dieser Theil des Buches schließt f. 65′: et universam Italiam sub potestatem ipsius imperii revocavit ...

Ehe wir weitergehen, müssen wir aufmerksam machen auf die nahe und eigenthümliche Verwandtschaft, in der dieser Text und unsere Handschrift überhaupt mit einem andern wichtigen Codex, Vaticanus 1984, steht. Eine allgemeine Inhaltsangabe findet sich von Pertz mitgetheilt, Archiv V.

1) Hier unter Anderem folgende Erklärung: Et dicimus unde Nereitae nomen acceperunt. Nereus fuit ipse maritus, et Ita fuit uxor; coniuncta duo nomina; Nereitae dictae sunt filiae illorum.

p. 81. Schon fol. 10. finden wir einen Abſchnitt, der gerade anfängt wie fol. 20. unſerer Handſchrift; dann folgen andere Sachen, fol. 27. ein Text des Paulus Diaconus, deſſen nähere Unterſuchung wir Papencordt verdanken [1]). Die hier befindliche kurze Einleitung fehlt freilich in der Bamberger Handſchrift, auch nähert ſich dieſe keineswegs, wie Papencordt es von der Römiſchen anführt, mehr der hist. miscella als der hist. Romana des Paulus, ſondern folgt der letzteren, aber in der Veränderung des Ausdrucks ſtimmen beide aufs überraſchendſte zuſammen; nur zeigt ſich die Römiſche hier noch reicher und mehr mit eigenthümlichen Zuſätzen ausgeſtattet, als die Bamberger. Wir wollen den Text beider ſich gegenüberſtellen:

cod. Bamb.

Et dicunt alii primus in Italia regnavit rex nomine Ianus. deinde quidam nomine Saturnus fuit (corr. fugit) de Grecia. Iovem filium suum. et venit in Italiam fecitque civitatem in partibus Tuschiae non longe a Roma. quae de suo nomine Saturnia dicta est. et quia Saturnus in Italia latuit. id est absconditus fuit. inde Lacium appellaverunt Italiam. Iste namque Saturnus docuit populum ipsius terrae facere domos. laborare terras. plantare vineas. et vivere sicut homines. nam antea nesciebant laborare. sed erant sicut bestiae. manducantes glandes. et habitabant in criptis et in casellis de frondibus coopertis.

cod. Vat.

Primus in Italia regnavit rex nomine Ianus. Deinde quidam nomine Saturnus qui fugit de Graecia *propter* Iovem filium suum et venit in Italiam fecitque civitatem in parte Tusciae non longe a Roma *miliaria triginta tres; adhuc Roma condita non erat. Qui dum civitatem aedificavit Saturnus* in suo nomine Saturniam appellavit, *quam modo Sutrio appellamus, eo quod sub trecesimo tertio miliario ab urbe situm est.* Et quod Saturnus in Italia latuit, id est absconditus fuit, inde Latium appellarunt Italiam. Ipse namque Saturnus docuit populos ipsius terrae facere domus, *arare* terras, plantare vineas et vivere sicut homines, nam

1) Geſch. d. Vandalen p. 401.

antea nesciebant laborare, sed erant sicut bestiae manducantes glandes *et poma et herbas* et habitabant in criptis et *catervis petrarum*.

In allen cursiv gedruckten Stellen zeigt sich im cod. Vat. eine noch größere Entfernung von dem echten Texte, als im cod. Bamb., dem nur die Anknüpfung an das vorhergehende mit Et dicunt alii eigenthümlich ist. Im Uebrigen treffen beide völlig zusammen. Am Schlusse dagegen des 16. Buchs, dessen Vergleichung wir dem Herrn Dr. Panofka verdanken, ist freilich in vielen Abweichungen von dem echten Texte dieselbe Uebereinstimmung deutlich; aber hier entfernt sich der cod. Bamb. bedeutend weiter von den Worten des Paulus, als es im cod. Vat. der Fall ist.

Es folgt in der Bamberger Handschrift die ganz entsprechende Umarbeitung der *Gesta Francorum*, ohne Ueberschrift, nur durch eine größere Initiale bezeichnet. Es scheint angemessen, zur Vergleichung das erste Capitel hier mitzutheilen:

Est in terra civitas de Asia, quae dicitur Troia, homines autem qui ibi habitabant fuerunt fortissimi bellatores; pugnaverunt autem reges Grecorum adversus eos per decem annos, et comprehenderunt civitatem. Egressus inde Aeneas, qui fuit gener Priami regis, venit inde ad Italiam cum viginti navibus, alii autem de principibus ipsius civitatis, id est Antenor et Priamus, exeuntes exinde similiter cum navibus intraverunt et habitaverunt apud Meotidas paludes, et dilataverunt terminos suos usque ad terminos Pannonie. Construxerunt autem civitatem, quam nominaverunt Sicambriam, habitaveruntque ibi per multos annos, et creverunt in populum multum.

Ganz entsprechend steht auch im cod. Vat. als 17. Buch des Paulus diesem angehängt eine ähnliche Umschreibung

der Gesta, deren Anfang: Est in terra de Asia civitas que dicitur Troia gleich dieselbe Verwandtschaft zeigt, was durch eine von Pertz (p. 82.) mitgetheilte Stelle noch weiter bestätigt wird:

cod. Bamberg.	cod. Vat.
Tunc ex illo tempore ceperunt legem habere quam gentiles consiliarii eorum fecerunt. id est guisogastal deus. et salegast. unde et fertur lex silicha dicta est.	Tunc ex illo tempore ceperunt legem habere. quam gentiles consiliarii eorum fecerunt. id est guiso. castaldeus et salegast. Unde et fertur lex saliga dicta est.

Im Ganzen folgt aber unsere Handschrift hier, namentlich in den spätern Abschnitten, ihren Texten treuer und fügt bei weitem weniger Glossen und eigene Zusätze hinzu, als es in den anderen Theilen der Fall ist. Am nächsten kommt ihr Text dem der von Bouquet benutzten Handschrift des Baron de Crassier, wie leicht durch einige Stellen nachzuweisen ist: Cap. 28. liest dieser statt pulcher et decorus erat nimis et acer et callidus cumque ultra Ligere — pulcher et decorus nimis, acerbus et callidus, qui cum ultra Ligerem, wörtlich so unsere Handschrift f. 74′; weiter unten beide Wil(l)echarii filiam nomine Chaldam duxit uxorem; beide rege Conobre statt Cunoberto, filiae statt filii, statt ea qua prius fuerat — in illa ut prius fuerat; c. 29. fehlt gemeinschaftlich quae est palatium regale; c. 30. zu Anfang haben die Gesta: movit ac fortiter contra eos pugnans prostravit atque devicit, die Handschrift bei Bouquet: movit, contra eos fortiter pugnaturus accessit, Hunos prostravit; die unsere: commovit fortiter pugnaturus Hunnos prostratos devicit atque fugavit[1]). Die letzte Stelle zeigt schon, daß die Uebereinstimmung allerdings keine wörtliche ist; so wenig die von Bouquet benutzte Handschrift die doch sehr bedeutenden Eigenthümlichkeiten der unseren theilt, so wenig stimmt diese überall mit jener zusammen;

1) c. 35. ist die Form de stapplo statt stabulo beiden gemeinsam.

z. B. gleich c. 31 n. i. hat sie nicht die ganz verschiedene Nachricht derselben, sondern stimmt mit dem gewöhnlichen Texte. — Die Handschrift endet f. 83. in der Mitte des 47. Capitels: Waranathonem virum illusstrem in loco eius iussione regis maiorum domo palacii constituunt.

Der Schluß dieser Columne und der größte Theil der nächsten blieb leer; gegen das Ende der Seite mit kleinem Anfangsbuchstaben beginnt der Text mitten im Buche des *Iordanis de regnorum successione:* Itaque hunc diem fastis Romā dampnavit (Muratori p. 227. col. 2. l. 23 v. u.) Hier aber ist die Handschrift nur eine mehr als gewöhnlich fehlerhafte Abschrift dieses Buches, ohne Zweifel aus einem andern Originale als die vorhergehenden und später folgenden Theile des Bandes entlehnt; dem entsprechend finden wir f. 90. mitten im Texte hic deest aliqua pars sententiae eingeschaltet, wo wirklich etwas fehlt, und diese Note wahrscheinlich in dem Codex, dem der Schreiber folgte, an dem Rande stand; wogegen er sie unverständig in den Zusammenhang der Erzählung einfügte. Später f. 92. fehlt p. 233. col. 2. l. 41. transgrediamur — p. 234. col. 1. l. 8. iusto praelio; gleich darauf war die hier abgeschriebene Handschrift verbunden; die Blätter eines Quaternio sind hier in folgender Ordnung abgeschrieben 1, 8, 4, 3, 6, 5, 7, 2; also das äußerste Doppelblatt für sich zu Anfang, dann die beiden mittleren in umgekehrter Folge, 4. 5 um 3. 6, endlich das zweite einzeln und so umgewandt, daß das hintere Blatt 7 dem vorderen 2 voransteht. — Ende wie in den Ausgaben f. 104: quatenus diligens lector lacius ista legendo cognoscat. Explicit.

fol. 104—133. steht *Iordanis de rebus Geticis* vollständig, im Ganzen ein echter Text und deßhalb verglichen. Nur gegen das Ende scheint sich eine gewisse Neigung zu verändertem Ausdruck auch hier zu finden, mitunter nicht ohne die Rede abzukürzen, z. B.

c. 55. Ausgabe.

Qui Theodericus iam adolescentiae annos contingens, expleta pueritia, octavum decimum peragens annum, adscitis satellitibus patris, ex populo amatores sibi clientesque consociavit pene sex millia viros.

Codex.

Qui Theodericus cum iam decem et octo annorum esset ex satellitibus patris et ex populo elegit sibi pene 6 milia virorum.

c. 57. für toto triennio der Ausdruck per tres annos und Aehnliches. Doch ſteht die zuerſt angeführte Stelle ziemlich für ſich, und die wenn auch immer bedeutenden Abweichungen haben doch im Ganzen mit jener Umarbeitung der andern Schriften nichts gemein. Auch fehlen beide Werke des Jordanis ſowohl in dem vorangeſchickten oben mitgetheilten Inhaltsverzeichniſſe, als in dem nahe verwandten cod. Vaticanus 1984, und ſind alſo von dem Schreiber unſeres Bandes ohne Zweifel aus einer anderen Quelle entlehnt, als die war, in der jene umgearbeiteten Schriftwerke zuſammenſtanden.

An den Jordanis ſchließt ſich ſogleich f. 133. der Paulus Diaconus, über deſſen Beſchaffenheit der Herausgeber desſelben Herr Dr. Bethmann das Folgende bemerkt:

„Die Inhaltsanzeigen, die vor jedem Buche ſtehen, kommen, beſonders in den drei letzten Büchern, mit den übrigen Handſchriften, beſonders mit 1, überein; im Texte aber werden mit Ausnahme des erſten Buches gewöhnlich mehrere Capitel in eins verbunden. Der Text ſelbſt iſt durchweg eine Ueberarbeitung unſers Autors in ſehr ſchlechtem Latein, mit dem durchgängigen Beſtreben, dieſelben Dinge immer mit anderen Worten zu erzählen als Paulus, ſo daß nicht eine einzige Reihe ohne Veränderung geblieben iſt. Wo nichts weggelaſſen, nichts in der Folge und Conſtruction geändert iſt, da wird wenigſtens immer ein anderes Wort oder eine andere Stellung gewählt, was oft ſpaßhaft herauskommt, z. B. *dorsum volvere* für terga vertere; *captivos*

portare für ducere; aus den amicis suis vetulis, Saxonibus wird *vetulis Saxonibus, amicis suis;* aus dem Biſchof Secundus, qui aliqua de L. gestis scripsit, macht der gelehrte Schreiber: *Plinius Secundus, qui scripsit de victoriis L.* Wo Paulus ſeine Perſonen indirect ſprechen läßt, da reden ſie hier faſt immer direct, wie ſchon Herr v. Spruner bemerkt, deſſen aus dieſer Handſchrift gemachte Ueberſetzung aber ein durchaus falſches Bild von ihr und ihrer Schreibart giebt. Am meiſten verändert ſind die Stellen: I, 1. 6. 9. 14. 15 Ende. 19. Hic saepius u. ſ. w. (lautet: *Hic semper fletheus de quo diximus gisam uxorem eius monebat, ut ab iniquitate cessaret. sed illa eius dicta non audiens malum quod ei postea evenit ante praedixit).* 26 Ende. — II. 4. videres saeculum u. ſ. w. 16. Umbria autem — devastaret (hier: *U. dicta est eo quod in quodam tempore fuisset pluvia grandis. et devastavit multum populum. et ut dicitur fortis pluvia imber. inde imbria dicta est).* 19 Ende. 24. 28. iuxta consilium P. Helmigisum interfectorem o. b. c. introduxit (hier: *intromisit interfectores illius Peredeum et Helmichum).* — III, 13. morales libros composuit (hier: *librum Iob sapienter interpretavit,* grade wie bei Paulus Quelle Beda). — IV, 11. V, 8. VI, 4. 13. 58.

Erklärende Zuſätze oder Einſchiebſel, meiſt etymologiſcher Art, ſind häufig; die größeren Stellen der Art, die bei der Beſchreibung der Italiſchen Provinzen eingeſchaltet werden, ſind folgende:

II. 16 (cod. f. 146) die Erklärung von Umbria: et ut dicitur fortis pluvia imber, inde Imbria dicta est.

II, 20 (cod. f. 147): Beneventum enim antea nominabatur Colonia, Greci vero eam nominabant Maloeton; Diomedes autem Beneventum et Arpos condidit. Atella enim dicta est eo quod atre id est fusce ficus ibi nascuntur.

II, 21 (cod. f. 147): Brundisium civitatem fecerunt Greci, et quia est facta quasi caput cervi, ideo eam nominaverunt Brundisium; Greca etenim lingua Brundisium caput cervi dicitur. Barrium civitatem Italiae accepit nomen, quia

homines qui eam condiderunt fuerunt eiecti de insula Barra, unde et nati fuerunt. Tarentus dicitur quia Taras filius Neptuni eam condidit; und am Schluß nach der Erklärung Apuliens: ibique nascitur animal simile lepori, et dicitur per contrarietatem prosperum, et dicunt ut habeat quattuor pedes cum quibus currit, tres habet equales, unum minorem qui usque ad terram non pertinget.

II, 22 (cod. f. 147): (Sicilia) ante a Sicano Sicania nominabatur; in ea est civitas Siracusana. Haec insula separavit mare ab Italia; ebenda (f. 147′): et habent (Sardinien und Corſica) in longitudine miliaria centum quadraginta et in latitudine quadraginta. Dixerunt antiqui ut rector istarum insularum fuisset Eolus et inde fuerunt dicte Eoliae, et ut novit bene de ventis, rustici nominabant eum esse regem ventorum.

II, 23 (f. 147′): Gallieni dicti sunt ab albedine corporis; galá enim grecę lac dicitu[illegible]

II, 24 (f. 147′): Et primum dicta est Italia Saturnia a Saturno. Et dicitur Italia Latium etc.; ebenda: aliquando Italia magna Grecia dicebatur. Italiae longitudo sic mensurata est, ab Augusta Praetoria mensurando per civitatem Capuam usque ad castellum Regium sunt miliaria mille viginti, in latitudine ubi primum est miliaria quadringenta decem, et ubi minimum centum triginta sex.

Fehlende Stellen, und zwar immer ſolche, die abſichtlich ausgelaſſen ſind, da Sinn und Conſtruction nicht dadurch unterbrochen wird, ſind: I, 1. ut non inm. — quamvis; 4. Videris ad quod — conservet; 5. Hi a saliendo — assecuntur; ebd. quia scilicet — excrescunt; ebd. sol supra — cernitur; 6. die Verſe; ebd. cui etiam — litora quae; ebd. Decursis — denudati; ebd. Nostrum — revomantur; 9. Nam — significat; 15. et vix — haberetur; 19. qui omni — clarus; ebd. id est Turcilingis — populis; 20. sive ut inlatum — contemnerent; 26. das zweite Gedicht.

II, 4. et dum obs. — manebat; ebd. nulla — mortuorum; ebd. episcopum — comprehensum; 13. nulli — sermone; 14. et M. Silicis et; ebd. Venetia enim — constat; 20. Huius pars — dicta est; 25. Honoratus — Ende;

27. post tantas — relevare; 28. qui regis scilpor; ebd. fuit — coaptatus; 30. Sic Samsonis — Ende.

III, 5. Ignaros — autumantes; 7. et f. c. c. habitare; 11. ergo de his — in seculo; 15. sit tibi — utere eo felix; 20. Hic Pelagius — Ende; 24. Ideo autem — Ende; 26. ganz (aus theologiſchen Gründen, da es von der Kirche in Aquileja handelt); 30. Quia talem — optemus; ebd. deque Noricorum — fluenta.

IV, 2. Sequenti — adventarunt; 10. Evin quoque — catholicus; 12. Romanus — Ende; 25. Per idem tempus — Ende; 27. Fuit autem — Ende; 33. ganz (über Aquileja, wieder aus theologiſchen Gründen); 36. Hic rogante — memoria sanctorum (ein langes Stück, aus Beda; der folgende Satz aber, der bei Beda fehlt, iſt hier. Seltſamer Weiſe hat Ekkehard, der doch ſeinen ganzen Auszug aus Paulus dieſer Handſchrift entnommen hat, dieſe ganze hier fehlende Stelle, läßt aber den Satz weg, der bei Beda fehlt und in dieſer Handſchrift ſteht); ebd. sancta quoque — abducunt; 40. Sequenti — historiam; 48. quod extra — situm est.

V, 2. de muro — Ticinum fluvium; 7. Interim — undique clades; 10. patrique gaudium — Ende; 11. tegulasque - transmitteret; 15. Eo anno — Ende; 17. cum equestri — facta fuerat; 19. sicut nobis — exercitum; 24. Landari a. F. d. t.; 30. Igitur — tiranno; ebd. Constantis sane — e quibus; 31. His diebus — Ende, das Uebrige iſt in zwei Reihen zuſammengedrängt; 34. Ad perticas — Ende; 36. quem i. gravionem — regebat; 37. Fuit — suavis; ebd. Quae cum — Ende; 40. qui custos — construxerat; 41. Igitur A. hoc modo — ipse vero.

VI, 2. his exceptis — servantur; 4. Eo t. Damianus — suffragium tulit; 5. et delatis — constitutum est; 6. qui l. p. marpahis d.; 11. Hic Sergium — Ende; 15. Anfang — transvehi regnum; ebd. de cuius mirabilibus

— Ende; 26. Hic patre — vixit; 28. Fuit autem — Ende; 32. ganz (ebenfalls über Aquileja); 35. Huius germanus — rexit; 36. der erſte Satz; 39. castrum quoque — Ende; 43. der letzte, und 44. der erſte Satz; 45. in loco q. S. d.; 47. ibique — Ende; 48. Tunc Paulus — dissipatum est; 49. der letzte Satz; 57. Huius regis — nuntiavit; ebd. Huic quoque non — proprio ponemus."

Es bedarf kaum der Bemerkung, daß die Behandlung des Paulus ganz dieſelbe iſt, die wir oben in den anderen Werken dieſes Bandes kennen gelernt haben. Die eigenthümlichen Sprachformen, Gloſſen ꝛc. ſind ganz in einem und demſelben Geiſte zu Anfang wie hier, und ſie werden deßhalb paſſend zuſammen mitgetheilt werden.

Zu bemerken iſt noch, daß auch die Handſchrift Vat. 1984 einen Paulus enthält, der aber nach den Nachrichten im Archiv V. p. 119 keineswegs einen wie hier umgearbeiteten, ſondern den echten Text desſelben enthält [1]). Dennoch zeigt ſich auch hier eine gewiſſe Verwandtſchaft beider Handſchriften, da wenigſtens das Inhaltsverzeichniß des erſten Buches in beiden völlig gleichlautend anfängt [2]); und eine Stelle des letzten Capitels, im Bamb. freilich mit mehreren vorher und nachher, weggeblieben iſt.

Das Werk des Paulus endigt fol. 191; auf dem Schluß dieſer und der Rückſeite ſteht eine kurze Notiz über die Winde: Ventorum quattuor cardinales sunt etc., beſonders etymologiſche Verſuche mit den Namen.

f. 192. Die Vorſeite enthält bloß in der Mitte in einem doppelten Kreiſe die Zeichnung eines lehrenden Heiligen, das Haupt mit Heiligenſchein umgeben, die Hände erhoben, in der linken ein Buch haltend. Auf der Rückſeite: *Incipit prologus libri*

1) nur mit Weglaſſung vieler Capitel, welche aber in der Bamberger, ſo wie in der Vaticaniſchen Handſchrift n. 4917 (die mit n. 1984 Eine Quelle hat) vorhanden ſind. Bethm.

2) Archiv V. p. 82. Dies könnte gegen die Meinung, der verglichene Codex Vatic. 4917 ſey eine Abſchrift von 1984, Zweifel erregen, weil in jenem die Rubrik ganz anders lautet; Arch. V. p. 119.

Alexandri. Certamina etc. (ſ. Arch. VI. p. 48.). Nachdem der Verfaſſer in dieſer, ſo viel ich weiß ungedruckten, Vorrede [1]) ausgeführt hat, daß den Chriſten auch die Geſchichten der Heiden von Werth ſeyn dürften, giebt er Nachrichten, die hier mitgetheilt zu werden verdienen (f. 193):

Interea regnantibus Constantino et Romano [2]) magnificis imperatoribus christianorum et principatum ducatus totius Campaniae dominantibus Iohanne et Marino [3]) excellentibus ducibus atque consulibus, quibus quaedam necessitas accidit transmittendi missum suum usque Constantinopolim ad eosdem prefatos imperatores. Et tunc miserunt illuc Leonem archipresbiterum valde fidelem; quo pergente in eandem Constantinopolitanam urbem, coepit inquirere libros ad legendum, inter quos invenit historiam continentem certamina et victorias Alexandri regis Macedoniae. Et nullam neglegentiam vel pigritiam habendo, sine mora scripsit et secum usque Neapolim deduxit ad suos predictos excellentissimos seniores et ad praeclaram et beatissimam coniugem eius Theodoram, videlicet senatricem Romanorum, quae die noctuque sacrae scripturae meditabatur. Viduarum namque et orfanorum atque diversorum advenarum protectrix indeficiens permanebat, quae iuvenili aetate cursum vitae finiens, infra tricesimum octavum annum migravit ad Dominum. Post cuius transitum praefatus Iohannes excellentissimus consul et dux, vir eius, et Deo amabilis, statuit mente sua ordinem scripturarum inquirere, et praeclare ordinare. Primum vero libros, quos in sua dominatione invenit, renovavit atque meliores [4]) effectus (l. effecit), deinde anxie inquirens sicut philosophus, quoscumque audire vel habere potuit sive rogando seu precando multos et diversos libros accumulavit et diligenter scribere iussit. Maxime aecclesiasticos libros, vetus scilicet atque novum testamentum funditus renovavit atque composuit. Inter quos historiographiam videlicet vel chronographiam, Ioseppum vero et Titum Livium atque Dyonisium caelestium virtutum optimum predicatorem atque ceteros quam plurimos et diversos doctores, quos enumerare nobis longum esse videtur, in-

1) Sie findet ſich auch in einer Münchener Handſchrift; ſ. Archiv VII, p. 492.

2) zuſammen 920— 944.

3) regieren gemeinſam ſeit 942.

4) meliores *corr.* melioris.

stituit. Eodem namque tempore commemorans ille sagacissimus predictus consul et dux, prefatum Leonem archipresbiterum habere iam dictum librum, historiam scilicet Alexandri regis, vocavit eum ad se, et de Greco in Latinum transferri precepit, quod et factum est, sicuti sequentia docent. Omnibus vero laborantibus, tam doctoribus quam scriptoribus bonum retribuens meritum pro salute animae et memoria nominis sui.

Die Nachrichten, die uns hier gegeben werden, sind schon an und für sich geeignet, unsere Aufmerksamkeit zu erregen; sie können aber vielleicht auch beitragen, das Räthsel jener Umarbeitungen uns zu erklären. Ich bin wenigstens sehr geneigt, das: libros quos in sua dominatione invenit renovavit et meliores effecit auf eine solche vermeintlich bessernde Umarbeitung zu beziehen. Auf Süditalien, als Heimath des Schreibers, weis't uns der ganze Inhalt so schon hin; und daß durch solche Veranlassung bewogen diese und die verwandten Arbeiten des cod. Vatic. 1984 zu Stande kamen, muß gewiß für wahrscheinlich gelten.

Daß diese Vorrede und der Text der f. 193'. folgenden Nativitas et victoria Alexandri magni regis dieselbe Veränderung erfuhr, wie der übrige Inhalt des Bandes, ist an sich durchaus wahrscheinlich und wird durch die Vergleichung einiger Stellen bestätigt [1]). Ausdruck und Styl sind dem Uebrigen sehr gleichartig.

Es schließen sich hieran die verwandten oft zusammen abgeschriebenen Stücke: f. 219'. *Incipit commonitorium Palladii;* f. 222. *Dindimus nomine Bragmanorum magister vitae eorum referens. Haec locutus est;* f. 223'. *Incipit epistola Alexandri regis. ad Dindimum regem,* und Antwort mit freigelassenem Platz zur rubra: Cognovimus de te Alexander etc.; f. 226. *Item responsio Alexandri*

1) Ich habe, da mir keine Ausgabe zur Hand war, die von Jacobs in den Beiträgen z. ä. L. I. p. 416 abgedruckten Stellen verglichen. Der Text der Handschrift kommt dem der edit. s. l. et a. am nächsten; doch ist in der zweiten aus ihr entlehnten Stelle offenbar einiges ausgefallen.

ad Dindimum; Ad haec respondit Dindimus nos non sumus etc.; f. 227. Antwort Alexander's: Ideo Dindime dicis te etc. Die beiden ersten Abschnitte sind eine Umarbeitung eines Theils der unter des Ambrosius Namen gedruckten Schrift de moribus brahmanorum (ed. Bissaeus Londini 1668. 4. p. 57—68). Dasselbe gilt von den ebendaselbst bekannt gemachten Briefen; und derselbe Fall findet endlich Statt bei f. 228. Brief Alexander's an Aristoteles: Karissime magister quem habeo amantissimum etc., der ebenfalls alle Eigenthümlichkeit der Sprache zeigt, welche diesem Bande charakteristisch ist. Er endigt f. 235'. *Explicit epistola Alexandri regis magni Macedonum ad magistrum suum Aristotelem.* Es folgt:

Incipit prologus historiae ecclesiasticae gentis Anglorum. Dieses Werk im Ganzen im echten Text bewahrt, füllt den größten Theil des übrigen Bandes — f. 350. *Explicit aecclesiastica historia gentis Anglorum.* Daran schließt sich die häufige abbreviatio chronicae (Archiv VII. p. 272), hier mit der Ueberschrift *De aetatibus mundi. Etas prima.* Adam cum esset etc. Schluß: Et inde domnus Carolus solus regnum suscepit, et Deo protegente gubernat usque in praesentem annum feliciter, qui est annus regni eius 39. imperii autem septimus. Sunt autem tocius summe ab origine mundi anni usque in praesentem annum 4759. Daran schließen sich einige kurze Nachrichten zur Süditalischen Geschichte, die im 3. Bande der Scriptores (p. 548 n.) mitgetheilt wurden.

Blicken wir auf den Inhalt unserer Handschrift zurück, so zeigt sich mit Ausnahme der Schriften des Jordanis und Beda und der letzten kleinen Nachrichten eine fast überall gleichförmige Behandlung. Der Text bekannter Schriftwerke wird in eine ganz andere Sprache umgeschrieben [1]);

1) Unter den Veränderungen, die vorgenommen worden, entstellen mehrere auf wunderliche Weise den Sinn und Gedanken des

Manches wird ausgelaſſen, einzelne Zuſätze und Gloſſen werden hinzugefügt. Ueberall zeigt ſich das Beſtreben Wort mit Wort, Satz mit Satz zu vertauſchen; an die Stelle indirecter Anführungen wird nicht bloß im Paulus, ſondern überall gern directe Rede gegeben. Daß dieſe Behandlung nicht dem Schreiber des Bandes, ſondern einem frühern zuzuſchreiben ſey, iſt ſchon durch die nachgewieſene Verwandtſchaft mit cod. Vat. 1984 wahrſcheinlich. Es wird durch ſehr auffallende Schreibfehler beſtätigt, die nur aus einer falſchen Leſung eines gleichartigen Originals hervorgehen konnten, z. B. quodem für qualem, modo für malo; galliatra salpina für Gallia transalpina. Falſche Interpunctionen u. dergl. finden ſich überall. Ob, wie wir vermutheten, die Art der Umarbeitung ſich mit jener Nachricht von einer literariſchen Thätigkeit in Neapel verbinden laſſe, wird wohl nicht weiter feſtzuſtellen ſeyn.

Die Sprache unſers Autors vollſtändig zu charakteriſiren, müßte man ſehr weitläufig werden; man kann faſt ſagen, jede Wendung habe ihr Eigenthümliches und Unlateiniſches an ſich. Die gelegentlich mitgetheilten Stellen geben ſchon ein Bild davon; Wendungen wie fecerunt pacem in tali ordine, gaudio gavisus est magno, ivit dissipando omnia ad gladium et ad ignem, mandaverunt accusando eum, non abiit in longum tempus ut de talibus; oder Unbehülflichkeit des Ausdrucks wie: sed non fuit de istis temporibus, quia dicunt quod nimium fuisset antiquissimus, et non in Germania sed in Grecia fuisse dicitur finden ſich überall. Sehr häufig ſind die Conſtructionen im Ablativ des Gerundium, wie wir ſchon anführten, cessarunt occidendo, ibant incendendo etc.; eigenthümlich der Gebrauch des de: pars de Africa, rex

Schriftſtellers; ſo ſteht rex ſehr häufig für dux, Perdiccas wird f. 21′ zum proconsul des Alexander; die Galli heißen f. 37 Franci, Brennus ein rex Francorum; aruspices wird mit maleſici wiedergegeben.

de Cartagine, Perside, episcopus de Ticino etc., multi de suis, Romanus de tantis annis, ditare, ornare de aliqua re, egrotare de infirmitate, paupertas de victualio, pertinebat de suo regno, vir de quo nullus homo sic clarus fuit; eben so ungewöhnlich ist se rebellare ad aliquem, vias ante homines (für Menschen) ibidem fecit.

Zu dem unlateinischen Wortgebrauch gehört das häufige Vorkommen der Deponentia in activer Form: revertere, loquere, hortare, consiliare (Lieblingsworte). Dagegen lesen wir ventus est als Präteritum, revellata est (rebellavit) f. 197. Hierher gehören auch Formen wie: volérent für vellent f. 230; fręgentes für frangentes f. 214; auch fertores, Träger f. 207, und das häufige offertio, offertorium (Italienisch *offertorio, offertà*) gehört hierhin; irantur für irascuntur (f. 199) kann Schreibfehler seyn. Ebenso unlateinische Formen sind stranguillare, magnissime (f. 204′), inducia, divicia und davon gebildet divicialis für dives (f. 147), victualium (de victualio f. 149′ etc.), nivis als Nominativ (f. 151′), fatus für fatum (f. 197), frigitudo (f. 204), sagittator (f. 40′), intentionator (f. 7′) wo die Quelle disceptator, vestararius, bestararia für vestiarius (-a) (f. 170, 148′), status für statura (f. 137, 156′, 198′), sedium für sedes (Sitz, f. 207′), per rogum (auf Bitten, f. 17), in expendium rei publicae (f. 154, zum Besten des Staats), inambulatorius (f. 212), regulus für regius (f. 197); iniuria exfamata (f. 2′), artificatus (f. 194), sub ficta als Erklärung von lacunaria (f. 229), das sehr häufige absconse (heimlich), praesentialiter (f. 179′, 231), pugnaliter (f. 67, für das cum hoste der Gesta Francorum), Verbindungen wie multum fertilis, multum dolentes, unus als unbestimmter Artikel.

Einige Worte sind dem Verfasser besonders geläufig, z. B. apprehendere für Einnehmen von Ortschaften und Gefangennehmen von Leuten, iactare de terra, de regno,

basiare, manducare. Viele andere brauchte er in ungewöhnlichen oder eigenthümlichen Bedeutungen: pompatum f. 10 (für circumvectum); plagare häufig für „verwunden"; se sanare, geſund werden f. 190; potionare, vergiften f. 217′; mandare, gewöhnlich mit ad und in, das regelmäßige Wort für „ſchicken" wie im Italieniſchen; sperare, glauben, ſelbſt fürchten; dimittere, laſſen, mit dem Infinitiv, z. B. dimiserunt intrare, redire etc. gerade wie fecerunt fugere etc.; certare, ſtreben, z. B. animal certabat ut posset transire rivulum, f. 158; defendere für ulcisci; firmare für deliberare, f. 151′, urbes sunt firmatae (constitutae, f. 146); culpare alicui, beleidigen; adorare, bitten, f. 141′; se detinere apud, ſich aufhalten, f. 170′; salire von fortgehender angreifender Bewegung, z. B. cepit salire (contendere), f. 184′, salire contra eos (ad eos accedere) f. 184; frangere spicas (colligere frumenta) f. 151′; calciare osas für hosis uti des Paulus D. f. 162′; varicare fluvium, über den Fluß ſetzen f. 221′, 235; von der Erndte ſagt er: messes — a suricibus (soricibus) gelaverunt ſtatt a muribus vastatae sunt. Ganz Deutſch iſt f. 166′ posuerunt post eos, ſetzten ihnen nach. Der Gebrauch von patria für Land, hostis für Heer, senior für Herr (oft an der Stelle von dux) iſt hier wie im M. A. gewöhnlich; eigenthümlicher datum, data für stipendium, Tribut, datum persolvere f. 216, datum dare in derſelben Bedeutung und für Geſchenke an die Truppen, auch dacionem dare kommt vor; causa hat die allgemeine Bedeutung von Sache, z. B. aurum et argentum et diversas alias causas f. 143′, talem causam fecisti f. 148′; vestiarium, vestarium vertritt die Stelle von aerarium, thesaurus f. 47′ (erarium id est vestarium), 68′; nix ſteht f. 208 für Eis eines Fluſſes, über das man geht. Nicht ſelten ſteht rusticus in ziemlich allgemeiner Bedeutung für etwas Schimpfliches, z. B. rusticam (ignobilem) pacem fecerat f. 36′; fortior in

Ravenna f. 154′, für Ravennae praeerat, iſt ſehr mittelalterig.

Auf Lateiniſchen Urſprung zurückzuführen ſind folgende Worte und Wendungen*):

amaricare (Ital. *amaricciare*, erbittern) f. 13′.

angustiare (Ital. *angosciare*, ängſtigen) f. 164.

caballicare, das gewöhnliche Wort für reiten (f. 162′, 164′, 172, 232 etc.) und caballicantes ſtatt equites f. 42′.

cantra ſcheint aus cantharus abgeleitet; es heißt allgemein Gefäß, aurea f. 198′, 199′, eburnea f. 194, plumbea f. 145.

cantrella, Diminutiv, f. 217.

capillare, die Aehren ſchneiden, succidere (verwandt mit Ital. *capellare*) Cepit ille eas (spicas) capillare f. 166.

clusura: in clusura de ipso rege (in regiis septis) f. 157.

deliberare, von dem lateiniſchen Worte ganz verſchieden, wenn nicht etwa der Doppelſinn des „Beſchließens“ die Vermittelung bildet. Es heißt endigen, ſchließen, vernichten, z. B. annos deliberare (f. 149); cum coena deliberata esset (f. 171′); inter partes deliberati sunt (vehementer attriti sunt, f. 152). So iſt auch f. 141′. Gepidi sic sunt liberati (wahrſcheinlich bloßer Schreibfehler) zu erklären (Paulus hat Gepidarum genus ita est diminutum).

erramentei solidi f. 152, erzene, von aes.

fabellare, ſprechen f. 223; in fabellatu (eloquio) f. 2′; (affatu) f. 10; per multum fabellatum (longa oratione) f. 10.

filiaster (Ital. *figliastro*): privignus id est filiaster f. 44. 45; es ſteht auch f. 2′, 3′.

filiastra (Ital. *figliastra*) f. 51.

per fortia (coactus) f. 10, 206.

per forciam (vi, per vim) f. 40′, 173′, 175, 176′, 178′, 186′; einmal ſcheint es die Bedeutung des erſtern „gezwungen“ zu haben f. 179: postea per forciam Alachis iuraverunt (Paul. Diac. V. c. ult.).

gamba (Ital. *gamba*): crura id est gambas f. 179, crura quae vulgo gambas dicimus f. 231.

incensum (Ital. *incenso*): a ture quod incensum vulgo dicitur f. 146.

per missaticum ire, als Bote gehen f. 206.

navidia = naves, f. 193′, 203′ (ob bloß für navigia verſchrieben?)

*) Vergl. im folgenden Verzeichniß civitonici, matrinia, minare.

paramentum (Ital. *paramento*) f. 196, 209.
pedones (Ital. *pedone*) = pedites f. 232.
pigritare (ſchonen?): ne pigrites aut indulgearis meis f. 205'.
ad poenam (Ital. *appena*) id est vix f. 8. auch f. 12'.
polletrus (Ital. *poledro*) von pullus f. 195', 216'.
sellare caballum, ſatteln (Ital. *sellare*).
tendae = tentoria (Ital. *tenda*); tendas figere, f. 135', 175', 176; tendas dimittere f. 172; auch ſonſt häufig 232' ff.

Dagegen finden ſich hier auch zahlreiche Wörter von fremdem, zum Theil Deutſchem Stamm, die von dem Verfaſſer in vielen Fällen ſelbſt als Ausdrücke der täglichen Sprache bezeichnet werden:

alipergum, aliperga = castra: castra quae vulgo aliperga dicuntur (dicimus) f. 19', 151'. — Der Singular ſteht f. 151', 173, 177', 179, 184, 185, 229 (figere alipergum); causa de ipso alipergo (d. i. Sache zum Lager gehörig) f. 230' ff.; der Plural f. 4', 6, 23, 152, 165, 167, 188.

ato. Was heißt f. 203: Alexander filius Filippi, ato Olimpiadis?

ballare (Ital. *ballare*): ballare et cantare f. 10.

bandus (Ital. *bandièra*, Fahne): signa vero de Cimbris, quae vulgo bandos dicimus, f. 38. Gehört hierhin auch regium contum, quem vulgo vandum regis dicimus?

barcella (*barca*, Barke): barcellae erant in ipso flumine, f. 212'.

baronilia, männliche Kleidung: proiecit feminea vestimenta et vestivit se baronilia, f. 19.

capillare habe ich ſchon vorher angeführt.

carricatus (gravatus, Ital. incaricato): de auro f. 186.

celepses?: scripsit celepses suis satrapis f. 206.

civitonici?: pugnabo contra vos non quomodo fortes aut civitonici set quomodo rustici et sine virtute, f. 201. Das Wort iſt wohl von cives, civitas abgeleitet.

clavaca: cloacas que vulgo clavaca dicuntur, f. 25'.

conbattere (vom Ital. *battere*) collideret id est conbateret (ſo corrigirt aus converteret), f. 1'.

follares: nummos aereos, quos vulgo follares nominamus, f. 24.

fulci (Volk, Haufen): cuneos, quos vulgo fulcos dicimus, f. 151′.

linza, die Schnur, von Fiſchenden: quorum si capta fuerit linza etc. f. 1′.

mancula, mancola: machina petraria quam vulgo dicimus mancolam f. 175; cum machinis id est cum manculis f. 183.

matrinia: noverca que vulgo matrinia dicitur, f. 24.

milum (das Griechiſche μῆλον): fecit malum aureum quod vulgo milum dicitur, f. 21.

minare (*menare*): ad aratrum minabat f. 42; minabat turrum f. 153′.

nastali (vergl. Ital. *nastro*): de insitilis (corr. insitis, mit Paulus zu leſen institis) id est nastalis, f. 162′.

pagidare (conficere, verbauen), f. 10′.

pizus, pizzus (Ital. *pizzo*), Schnabel von Vögeln, f. 231, 235.

rame (Ital. *rame*): de ere, quod vulgo rame dicitur, f. 174′.

regia (Altital. reggie), das gewöhnliche Wort für ianua: regiam percutere f. 182, claudere 183′, aperire 218′, extra regiam exire 171′, ante regias 68, extra regias iactare 171′, per regias 143, regias habere 229 etc.

scaffar: pincernam quem vulgo scaffardum dicimus, f. 171.

sporan: calcaribus que vulgo sporan dicimus, f. 148.

thius (Ital. *zio*): patrui id est thii eius f. 1′; es wird für patruus und avunculus gebraucht f. 1′, 3, 17, 163′.

tornare (Ital. *tornare*), caput f. 196, 212, faciem 151′, tornavi me f. 215′; turnare gressum 198′; retornaverunt se f. 36′.

Wenn hier meiſt Lateiniſche Ausdrücke im Volksdialekt wiedergegeben werden, ſo überſetzt er auch einige Male Deutſche Ausdrücke ſeiner Quellen ins Lateiniſche: f. 137. rugilant que latino eloquio rugorum patria dicitur; unglücklich genug f. 69. leudum id est nuncium, beſſer f. 178. femoralia id est bracas.

Zur Charakteriſtik unſeres Autors und der Sprache ſeiner

Zeit gehören auch Stellen, wo er im Grunde ganz gewöhnliche Lateiniſche Worte durch andere erklärt:

f. 1. ductrici quod vulgo ducisse dicitur, optuli id est dedi, displicuit id est non placuit; f. 1′. stipendiarius fecit id est censum dantes; f. 2. commilitones id est collegas et pares suos, modestiam hoc est humilitatem, ad aleam hoc est ad tabulam; f. 5′ crinitum sidus id est stella comes (für cometes); f. 11. in amentiam sive in frenesim; f. 22′. suem albam quod vulgo dicitur scrofa; f. 23. galeam auream, quae vulgo cassidem dicimus; f. 24. latuit id est absconditus fuit; f. 25′. cum triumpho id est cum victoria; f. 29. hostes id est inimici; f. 44′. de lateribus id est de tegulis, marmoream id est de marmore factam; f. 45. catamitos id est concubinas; f. 46. ad tollendam pecuniam id est censum publicum; f. 47′. stipendium id est annonam, censum id est pensionem; f. 48. vallum id est fossam, lavacrum quod balneum dicitur; f. 52′. spadones id est castratas, tineae quod vulgo tiniolae (für tineolae) dicitur; f. 53. prunas id est carbonas; f. 55. ornate id est composite; f. 56. ludos circenses id est iocos, sedicio quam vulgo litem dicimus; f. 66′. crinitos reges id est capillatos, ultra Ligerim hoc est de illa parte; f. 139. catholicus id est rector; f. 139′. metro elegiaco id est miseris apto; f. 146. Punicis id est Africanis; f. 162. ad os id est buccam; f. 166. patruus est frater patris; f. 183. epitaphium id est superscriptio; f. 193′. coelestium id est stellarum, linea vestimenta hoc est sindones; f. 219. peplon id est trabem auream; f. 220. corili id est avellanae; f. 229. lacunaria id est subfic(a)ta; f. 234′. aves id est aucelli.

Manche ſind aus Mißverſtändniß entſtanden, andere ſind ſchon mehr erklärend, als den Ausdruck ändernd; dies iſt noch mehr der Fall in folgenden Beiſpielen:

f. 139. digestorum sive pandictorum vel pandectarum (eigentlich ſteht pandectrum corr. pandectatarum) vocavit, quod apercius dicere possumus omnia in se suscipiens (P. D. I. 25). His tu parce locis, alter amicus adest quod apertius dicitur: amice exi de isto loco, quia alter amicus debet hic habitare (P. D. I. 26).

Andere ſind mehr ſachliche, freilich nicht immer gerade richtige Erläuterungen, wie:

f. 5′. praefecturam praetorianam hoc est palatium;

f. 25. asilum id est templum misericordiae; f. 181′. sinodus universalis id est quam universus mundus tenet.

Mitunter iſt eine Erklärung in die Umſchreibung ſelbſt verwebt. So ſteht für insignis quercea corona, indutus aureo paludamento, curru hiiugi decurrit:

f. 3. corona sibi imposita de foliis que sunt de arbore quercus, quod erat antiquitus signum victoriale, et vestiebat aureum paludamentum, quod est genus vestimenti, et sic inde cum curru quem duo caballi trahere solebant decurrere.

Aehnliche Gloſſen habe ich folgende bemerkt:

f. 4. pilleis manumissionum quod tunc erant signa liberationum.

f. 10′. Sunt enim rostra-aedificia in campo Márcio (et inde illud ibi posuerunt, ut quia erat locus publicus ab omnibus transeuntibus videretur, vom Kopf des Divius Julianus).

f. 30. nummus itaque est decima pars denarii.

f. 30′. talentum autem habet libras quinquaginta.

f. 34′. pondus pro libra posuerunt.

f. 42. legio autem habebat aput antiquos sex milia homines.

f. 42′. dictator qui est fortior consule.

f. 43. ad curiam, quae erat domus ubi de causis publicis ordinabant.

civilia bella dicuntur quando cives inter se pugnant, id est homines habitatores civitatis qui inter se pugnant, de ipsis dicitur quod civile bellum inter se faciunt.

f. 66. exactores qui censum publicum colligere solent.

f. 66′. der Zuſatz unde et fertur lex Silicha dicta est.

f. 144. Venecia — in qua est civitas Aquileia, ubi modo forum dicitur Mercatum (P. D. II. 9) und f. 145: ubi modo Forum Iulii est quod vulgo Mercatum dicitur (P. D. II. 14).

f. 146. inter altos montes sunt quos Franci Alpes vocant und f. 162 alpes dicuntur alti montes.

f. 149. praefectus dicitur qui potestatem habet in praetorio sicut rex; praetorium dicitur domus iudicii; praetores idem sunt qui et praefecti et dicti sunt quasi praepositores; praesides sunt rectores provinciae vel qui aliquem locum iudicando regunt; proconsules sunt dicti, eo quod vice

consulis omnia agunt quasi propter consules; exconsules dicti sunt eo quod iam a consultu (I. consulatu) exierunt, postquam deliberaverunt annos quos secundum statum in co(n)sulatu habuerunt (P. D. II. 29).

f. 153. in circo id est ad locum ubi solebant imperatores coronam accipere.

f. 170. Scithia facta est a Magog id est prima regio Europae.

f. 173 erhält die civitas Hostensis (ſo ſtatt Astensis des P. D. V. 5) den Zuſatz parvissima.

f. 189. Arelate quam modo vulgo Arrate dicitur.

f. 232'. cenocefali dicuntur homines qui capita canina habent.

XIV.

Der angeblich älteſte Text der Gesta Treverorum.

Von Herrn Prof. G. Waitz.

In dem Augenblick, da ich die ſeit Jahren vorbereitete und ſchon vor geraumer Zeit in allen weſentlichen Punkten abgeſchloſſene Ausgabe der Gesta Treverorum zum Abdruck im achten Bande der Scriptores (Monum. hist. Germ. Vol. X.) abſchicke, kann ich nicht umhin, hier eine neulich ausgeſprochene Anſicht über die älteſte Geſtalt und die erſte Entſtehung der Gesta etwas ausführlicher zu beleuchten, als es in der Einleitung zu der Edition ſelbſt möglich war. Profeſſor von Sybel hat in den ſehr verdienſtlichen und anregenden Unterſuchungen, zu denen ihm die Geſchichte des heiligen Rocks zu Trier Veranlaſſung gab, mehr als einmal auch der Gesta, ihrer Zeit und ihrer Glaubwürdigkeit gedenken müſſen, und hat dabei manche ſcharfſinnige Bemerkungen über die Entſtehung, die Zeit und die Quellen jener großen hiſtoriſchen Sammlung mitgetheilt. Doch iſt er zuletzt, wie mich dünkt, über das Ziel hinausgegan-

gen, und hat eine Form der Gesta herſtellen wollen, von der ich ſehr bezweifeln muß, daß ſie jemals vorhanden geweſen iſt (Der heilige Rock II. Th., 3. Heft, p. 75 ff.).

Dabei ſtützt er ſich zunächſt und hauptſächlich auf einige Mittheilungen Hillar's (Vindiciae historiae Trevirensis. 1763. 4.) über Handſchriften des Kloſters S. Mathias in Trier, und verbindet ſie mit Nachrichten, welche Calmet von einer alten Handſchrift derſelben Bibliothek gegeben hat. Keine von dieſen iſt uns jetzt bekannt; doch ſcheinen allerdings namentlich Calmet's Mittheilungen zuerſt zu der Annahme hinzuführen, daß hier eine ältere Geſtalt der Gesta als die, welche uns erhalten iſt, vorgelegen habe. Denn er führt aus ſeinem Codex Varianten zu einzelnen Stellen an, die im Großen und Ganzen an einer Uebereinſtimmung mit unſerm Texte kaum zweifeln laſſen, aber in einzelnen Punkten doch ſehr merkwürdige Abweichungen darbieten, denen man nicht anſtehen wird in der Regel größere Authenticität beizulegen. Eben dieſen Codex nun will Hillar geſehen haben (p. 63), und theilt ein paar längere Stellen aus demſelben mit. Es ſey der Cod. S. Math. I. 1° N. S. Hic, ſagt er, est minor ille antiquior, quem a se visum asserit Calmetus. Auf der Vorausſetzung, daß dieſe Angabe richtig ſey, beruht Sybel's Compoſition eines alten und zugleich ſehr kurzen Textes der Gesta.

Allein man wird gegen Hillar's Ausſage die erheblichſten Bedenken erheben können. Calmet's Handſchrift muß, wie ſchon geſagt, im Ganzen und Großen nicht ſo gar weit von dem vorliegenden Text der Gesta abgegangen ſeyn; Hillar ſagt von ſeinem Codex: qui sanctorum primitivae ecclesiae sive martyrologium sive compendiosa vitarum relatio intitulari posset. Sybel meint, der Ausdruck Martyrologium beziehe ſich nicht auf die Form, und es ſey keineswegs eine Anordnung nach den Kalendertagen gemeint, ſondern nur die Kürze der Darſtellung ſolle mit jenem Namen angedeutet werden. Man kann dem nicht

zustimmen. Hillar wußte sehr wohl, was ein Martyrologium sey, und würde das Wort nicht brauchen, wo eine ganz andere Sache bezeichnet werden sollte. Die Stellen, die er anführt, entsprechen auch ganz und gar einer solchen Form. Treviris S. Eucharii primi illius civitatis episcopi — Treviris depositio S. Valerii episcopi et confessoris — Treviris S. Materni episcopi et confessoris — das sind Anfänge, wie sie in einer fortlaufenden Geschichte Trierer Bischöfe ganz undenkbar sind, wie sie aber durchaus dem Charakter eines Martyrologium entsprechen, indem sie sich auf den voranstehenden Monatstag beziehen. Es kommt hinzu, daß nach Hillar die Nachrichten über diese drei ersten Bischöfe nicht fortlaufend hinter einander standen, sondern f. 37, 45 und 5. Die Zahlen, es ist wahr, entsprechen auch nicht der gewöhnlichen Stellung dieser Heiligen im Kalender (Eucharius 8. Dec., Valerius 29. Jan., Maternus 14. Sept.), allein die Zahlen in fol. 3. 4. 5 zu verwandeln, dürften wir doch in keinem Fall berechtigt seyn. Völlig entscheidend aber ist ein anderes. Calmet sagt bei Vergleichung seiner Handschrift mit dem sonstigen Text: Le commencement et les vies des premiers evêques de Trèves, Eucaire, Valere et Materne, se lisent en mêmes termes dans les deux manuscrits. Dagegen sind die von Hillar mitgetheilten Leben dieser Bischöfe grade ganz und gar abweichend von denen, welche in den Gesten stehen. Auch hat er sonst nichts mitgetheilt, was mit Calmet's Anführungen irgendwie zusammenträfe. Die Annahme, daß der von ihm näher beschriebene Codex von Calmet benutzt sey, muß also ganz und gar auf Irrthum beruhen; höchstens läßt sich sagen, Calmet habe ihn gekannt, aber in seiner Ausgabe der Gesta keine Notiz von ihm genommen.

Eher möchte man die Handschrift, welche Calmet hier benutzt, unter andern von Hillar aufgeführten Büchern des St. Mathiasklosters suchen, z. B. in dem M. I. n. 14, von

dem er (p. 128) ſagt: acta Trevirorum continuat usque ad Basinum archiepiscopum, de quo pauca admodum memorans finit. Nicht einmal völlig ſo weit gehen Calmet's Auszüge. Dieſe Handſchrift ſcheint chronologiſche Ordnung bewahrt zu haben, und benutzte, wie eine von Hillar wiederholt (p. 53. 61. 128) angeführte Stelle zeigt, die Vita Agritii [1]). Hätte Sybel hierauf eine Reſtitution aller Gesta verſucht, ſo würde ich weniger mit ihm in Widerſpruch ſeyn. Nun ſind aber Stücke verſchiedener Handſchriften ſehr willkürlich zuſammengeworfen, und eine Faſſung älterer Trieriſcher Nachrichten herausgebracht, wie ſie in der That niemals exiſtirt haben kann.

Aber auch den Inhalt des Calmetſchen Codex (und jenes M. I, n. 14) würde ich nicht als eine ältere Form, ſondern nur als eine Quelle der Gesta bezeichnen. Offenbar hat Calmet ſelbſt die Sache ſo angeſehen. Er nennt den Mönch Theodorich den muthmaßlichen erſten Verfaſſer der Gesta, und ſagt, daß dieſer offenbar der angeführten Handſchrift ſich bedient, und ſie ſeinem Werke zum Grunde gelegt habe (dont apparemment le moine Thierry s'étoit servi et qui est comme le fondement et la base de son histoire, und von dieſem Theodorich: L'ouvrage intitulé Gesta Trevirorum — a été probablement composé par Thierry religieux de S. Matthias de Trèves, qui vivoit vers l'an 1012, et continué par Golschere). Auf die Richtigkeit der Namen kommt es wenig an; es genügt, daß Calmet ſelbſt das Werk die Quelle der Gesta nennt, nirgends als einen Codex derſelben anführt. Und dieſe Bezeichnung des Werkes dürfte um ſo richtiger ſeyn, wenn jene Angabe Hillar's von einer kurzen Geſchichte der Trierer Biſchöfe bis auf Baſinus ſich auf dieſe Handſchrift bezieht.

Wenn Sybel mit ſeiner Anſicht den Codex Aureae

1) Ohne Grund ſagt Sybel p. 79, es ſey eine Handſchrift der Vita Agritii, das iſt gegen die ausdrückliche Angabe Hillar's und paßt nicht auf die p. 62 von ihm angeführten Worte.

Vallis der Gesta, welche nach Martene im Jahr 1047 endigt, in Verbindung bringt, und seine alte Redaction also etwa bis in diese Zeit herabreichen läßt, so geht er doch ganz und gar in der Irre. Diese Handschrift war nach Martene's Angabe im 13. Jahrhundert geschrieben, stimmte ganz und gar mit Leibnizens Texte überein, und schloß mit den Worten: consentit Everhardus episcopus, welche nicht der ersten Redaction, sondern der Fortsetzung des Jahres 1126 angehören.

Nicht besser begründet ist es, wenn Sybel gelegentlich (p. 78 a.) darthun will, daß seine Gesta älter seyen, als die Vita Agritii. Denn die Worte, welche diese abgeschrieben haben soll [1]), stehen auch in den spätern Gestis und sind nur muthmaßlich auf die angeblich älteren übertragen; wie aber jene die Vita Agritii benutzen, sieht man gerade in dieser Stelle besonders deutlich. Denn der getreu beibehaltenen Erzählung des Rufinus fügen sie hier eben aus der Vita die Worte ein Treberis, supradictae und plenae ossibus sanctorum. Im Vergleich dazu erscheint selbst die Stelle des Calmet'schen Textes, der leider nicht wörtlich angeführt ist, fast als eine spätere Aenderung, nicht als eine ursprüngliche Ueberlieferung. Wenigstens entfernte sie sich wieder von der Darstellung des Rufinus, der doch hier der ganzen Erzählung zum Grunde liegt.

Man muß annehmen, daß an dieser Stelle die Gesta ihre ältere einheimische Quelle weniger treu benutzt haben, als es im allgemeinen der Fall gewesen zu seyn scheint. Denn nach dem, was uns bekannt ist, hat allerdings der Verfasser der Gesta die ältere Erzählung des Codex Mathianus wesentlich beibehalten, aber erweitert und zu Gunsten des Klosters von S. Matthias hie und da geändert. Er hat sie außerdem bedeutend weiter geführt, bis nahe an seine Zeit. Und erst das Werk in dieser Gestalt wird den Namen der Gesta erhalten haben. Wir ha-

1) Es steht wohl durch Druckfehler Augustini statt Athanasius.

ben wenigstens allen Grund für dieses den Namen festzuhalten.

Es ist am Anfang des 12. Jahrhunderts entstanden, nach 1101, wo die ältesten Handschriften schließen, vor 1132, wo bereits die erste Fortsetzung hinzugefügt worden ist, ohne Zweifel vor 1124, wo der am Schluß erwähnte Bruno, dessen Tod nicht mehr berichtet wird, starb; wahrscheinlich noch einige Jahre früher, am Anfang des Jahrhunderts, wie aus der Vergleichung anderer Trierer Schriftwerke wahrscheinlich gemacht werden soll. Sybel meint dagegen, diese Gesta seyen erst nach 1131 entstanden (II, 2. p. 45. n. 4. 32). Und auch dieser Ansicht muß ich hier mit einigen Worten entgegen treten. Er beruft sich darauf, daß erst in diesem Jahre der Leichnam des heil. Agritius in der Kirche des heil. Eucharius gefunden sey, und daß die transl. et miracula S. Mathiae schreiben: Qui licet per tot tempora *nullo sciente* inibi servaretur. Gleichwohl erzählten die Gesta, daß er hier begraben worden. Also müßten sie nach dieser Invention geschrieben seyn. Allein das folgt keineswegs. Dort ist von einem bestimmten Altar die Rede, von dem man nicht wußte, daß er die Gebeine des Agritius enthalte; hier von der ganzen Kirche. Nach der ganzen Art und Weise, wie die Gesta mit solchen Nachrichten von Begräbnissen heiliger Personen verfuhren, ist dreist zu sagen, daß sie die ganze Nachricht erfunden haben, ohne allen bestimmten Anlaß. Stand es aber einmal in den Gesten, so suchte man in der Kirche, und fand nun bei erster passender Gelegenheit, was man suchte. Nicht die stattgehabte Invention erklärt die Nachricht der Gesten, sondern diese veranlaßte ohne Zweifel die Auffindung. Von dem heil. Mathias, dessen Gebeine eben damals gefunden worden, und dem Kloster bald den Namen gaben, wissen die Gesta nichts zu berichten, zum sichern Zeugniß, daß sie nicht nach diesem Jahre entstanden sind.

Register.

Von Herrn Dr. Rudolf Köpke.

A.

Abbonis Floriac. epist. 494. apologeticus ad Hugonem et Robertum reg. Franc. 494.
Abgari epistola 593. 613.
Adalberti II. arch. Salisburg. epist. 482.
Adalberti Samaritani praecepta dictaminum 545.
Adami Cleromontensis flores historiarum 576.
Adelboldus de ratione inv. gross. sphaerae 482.
Adolfs von Naſſau Urkunden 588.
Adulphi ep. Leodiens. statuta 502.
Adonis martyrologium 501.
Aegidii Romani liber de regimine principum 474.
Aegypti provinciae 682.
Aeneae Sylvii comm. de gestis Friderici III. imp. 477. 503. Geſchichte des Euryalus 479. epistolae 472. 474. 475. 479. oratio contra Turcos 539. 600.
Aethici cosmographia 493.
Africae provinciae 679.
Agarenorum terrae descriptio 583.
Aimerici Picaudi de Partiniaco carmen 631.
Alamannorum lex 589. 617.
Alberici Triumfontium mon. chron. 576.
Albertani Brixiens. sermones et tractatus 584.
Albertini Mussati Ecerinus 496. de obsidione Canis grandis 504.
Albrechts I. Urkunden 443. 578. 588.
Albrechts II. Urkunden 588.
Alberti Astensis flores dictandi 632.
Alberti Magni compendium theolog. 643.
Alberti ep. Ratisb. politica 501.

Alcuini epistolae 616. 617. 640. rythmus de virgine Maria 626. de trinitate 640.
Albenberger Fränkiſche Chronik 536.
Alexanders III. Bullen 453. pont. Rom. epist. 482. epitaphium 482.
Alexandri M. gesta, vita 474. 476. 497. 502. 636. 691. ep. ad. Aristotelem 497. 577. 694. epist. ad Dindimum 693.
Alessandriae civ. statuta 638.
Alfonsi de Cartagena genealogia regg. Hispaniae 643.
Almuſens Brief der Stadt Nürnberg 477.
Altdeutſche Gedichte 480.
Amberger Chronik 577.
S. Ambrosius 616. 639. 640.
S. Ambrosii monachi visio 538.
Andreas de Hispania summa de scismatibus 557.
Andreas Ratisb. überſetzt von Georg Frölich 536.
Andreae presbyteri chronicon 589.
Aniani breviarium 617.
Annalen 531.
S. Anscharii pigmenta 470
Ansegisi capitularia 499. 502.
Anselmi ep. Havelberg. anticymenon 469.
Antonini Florent. chronicon 533.
Apollinis reg. Antiochiae gesta 475. 497.
Aratoris historiae apostolicae 495. 589.
Ardoini reg. Langob. poenitencia 625.
Aretinus de bello Punico et Gallico 538.
Aribonis tractatus de musica 482.
Arnesti I. arch. statuta Pragensia 473. orationale 477.
Arnulfi et Beroldi excerpta 636.
Arnulfi Mediolan. historia 533.
Asiae provinciae 680.
Asophiensis et Taganrokiensis missio 472.
Astensis ecclesiae liber viridis 601.
Asteyani de Ast summa 555.
Attonensis mon. notitia de Mohameto 559.
Augiensis ecclesiae acta 589. 591.
Augsburgiſche Chronik 477. 493. 577. Stadtbuch 578. 579.
Augustensium (Aoſta) epp. historia 632. capituli liber reddituum 628. Augustae civit. liber franchisiarum 631. Augustae vallis privilegiorum repertorium 636.
S. Augustini sermones 499. de regula monasterii 609. epistolae 610. soliloquia et dialogi 615. de pastoribus 616. de trinitate 640.
Aureliani Reom. disciplina musica 532.
Aureoli lecturae super decretales 629.
Aventii chronicon 484.
Aventins Baieriſche Chronik 484.
Aviani fabulae 469.

Avicennae liber animalium 532. liber canonis 633.
Azonis summae 685.

B.

Baioariorum lex 617.
Bamberger Handſchriften 514.
Bartholini Brixiensis quaestiones 617.
Bartholomaei Lucensis historia ecclesiastica 559.
Bartholomeus de Pisis summa conscientiae 643. summa patrum 643.
S. Basilii et S. Columbani regula 582.
Basinii Parmensis carmina 589.
Bavai, chronique de, 498. cronica de, 503.
Beda 587. Ej. hist. Anglorum 474. 499. 502. 694. de sex aetatibus 502. chronicon 600. de ratione temporum 471. 499. 500. 617. martyrologium 640. 641. de cursu lunae 617. homiliae 616.
Beguinagiorum chartul. 512.
Beleth de doctrina ecclesiastica 614.
Belgica diplomata 512.
S. Benedicti regula 559. 609. versus de ordine 483.
Benedicti pont. Rom. regulae 478.
Benedict XII. Bullen 453.
Benessii de Weitmil chron. eccles. Pragens. 474.
S. Bernardi epistolae 469. 471. 473. 477. 482. 483. 484. 502. 615. de contemtu mundanorum 574. contemplatio 615. meditatio de passione b. M. 615.
Bernardi Guidonis flores chronicorum 502.
Bernonis abb. epistola 581.
Beroldus novus 640.
Bertholdi ep. Eichst. statuta 555.
Bertholfi abb. Bobb. vita 582.
Biberacher Chronik 577.
Biſchopshoofer Stadtrecht 579.
Bisontinorum episc. liber 496.
Bobii civitatis statuta 610.
Boethius de consolatione philosophiae 618. 643. de musica 623. 632.
Bohemiae chronicon 469. 470. 474. 476. 477. annales ecclesiast. 472. regni statuta 499.
Boncompagni obsidio Anconae 637.
S. Bonifacii epistolae 538.
Bonifacii VIII. p. R. decretales 627. 629. Bullen 443.
Bonizonis ep. Sutriens. liber 607.
Bononiensis canonici ratio dictandi 546.
Bornyon coustumes d'Aouste 634.
Brabantiae ducum chronica 510. 511. ducum genealogiae 510. rymkronyk van B. 511. Chronik 508. 509.

Braunſchweiger Chronik 577. Stadtrecht 493. 579.
Bremiſche Chronik 577. Stadtrecht 493.
S. Brendani hymnus 624.
S. Brigittae revelationes 476.
Brittanica chronica 485.
Brucciardi diaria 503.
Brunnense ius municipale 484.
Burchardi Wormat. liber canonum 530. 551. 626.
Burchardi descriptio terrae sanctae 470. 608.
Burgundionum lex 617.
Burtehuder Stadtbuch 579.

C.

Caesarii dialogi miraculorum 582. homiliae 609.
Caffari ann. Genuenses 496. 501.
Calani historia Attilae 555.
Calcariſches Stadtrecht 579.
Calixtus pap. de morte et inventione b. Turpini 631.
Canonum liber 617. 618. 622. 653. ius 471. discordantium concordia 627.
Capistrani epistolae 474.
Carthusiensis mon. visio 539.
Caſimir von Polen Urkunde 453.
Cassiani institutio 609.
Cassiodori variarum libri 473. 494. 496. 501. 535. 575. historia ecclesiastica 601. 639. chronicon 470. opuscula 504.
Cencii cameralia 462.
Chartularium S. Aegidii de Verretio 632. Affligemense 512. Astensis civitatis 607. Bonae Spei abbat. 511. Bordeaux, de l'eglise de, 498. Brabantiae 511. Bruxellense 508. 511. Champagne 498. Cortembergense 512. Cucurnense 638. Ebraldi Fontis 498. S. Eligii montis 512. Faremonasterii 502. Flandriae 511. Gemblacense 512. Georgii reg. Boh. 479. Ghillenghien 503. S. Gisleni 511. S. Gregorii in clivo Scauri 501. Hannoniae 511. Hertoghenbosch 508. 511. Iacqueline de Baviere 508. Laudunensis eccl. 498. Leciense 502. Longi Pontis 502. Loven 508. Luxemburgense 512. Mechliniense 511. Namurcense 511. S. Petri Leodiens. 496. Sauve majeure 498. Trevirense 502. Villoriense 512.
Chronica de bello civili 475.
Cronicarum compendia 575.
Chronica universalia 492. 495.
Chronique generale 501.
Chronicon 509. 554. 605.
Chronik 604.
Chronologie generale 462.
Chryſanthes Beſchreibung des heiligen Landes 647.

Cisterciense chronicon 501.
Clara Hätzelerin altdeutſche Gedichte 477.
Claudianus de laudibus Stiliconis 502.
Clementis II. pont. Rom. epistolae 500.
Clemens V. Bullen 443. 444.
Clemens VI. Bullen 453. 454. 456. collatio de Ludovico Bavaro 554.
Clemens VII. Bullen 461.
Clementis historia 501.
Clemens de Samghin Luxemburgiſche Genealogie 479.
Cleviſches Stadtrecht 579.
Cöllner Recht 579.
Cola di Rienzi, history of, 496.
S. Columbani regula et instructio 609.
Commendone discorso sopra la corte di Roma 536.
Concilium Amalfitanum 604. Aquisgranense 494. 501. 609. Aschafenburgense 530. Basileense 483. 555. Constantiense 462. 529. 554. Erfordense 482. Ingelheimense a. 948. 628. Pisanum 554. Remense a. 1130. 481. Salisburgense a. 1451. 483. Toletana a. 430—732. 501.
Conciliorum canones 477. 478. 484.
Conciliorum Galliae collectio 499.
Conradus de Monte Puellarum de translatione imperii 554.
Constantinopolitanorum impp. catalogus 655.
Conſtanzer Chronik 577.
Corbeiensis bibliothecae catalogus 493.
Corcosiis cronica di Padua 600.
Corner cronica di Verona 496.
Cosmae Prag. chronicon Bohemiae 473.
Cracoviensis archivii inventarium 578.
Cremsirense breviarium 484.
Cresconii opera 482.
Cruciatorum res gestae 636.
Cruciferorum Francorum historia 474.
S. Crucis inventio 593. exaltatio 595.
Cypros, Chronik von, 647.
Cyrillus de pascha 617.

D.

Dagoberti regis gesta 530. Urkunden 594.
Dalimili historia Bohemiae germanic. 474. 479.
Damiatensis belli liber 583.
Danduli chron. Venetum 501.
Daniel Thytos Topographie des heiligen Landes 651.
Decretales 478. collectio 639. 640. excerptum 530.
Deutſche Chronik 585.
Deutſche Gedichte 575.
Deutſchordenschronik 477.

Deutſchordensregeln 574.
Deventer, Gedicht auf, 575.
Diemers Augsburgiſche Chronik 477.
Diesen chronicon Geldriae 511.
Diether von Mainz Statuten 529.
Dinter annales de Brabant 501.
Dionysii cycli 499.
Dolopuchi historia fabulosa Augusti 474.
Donauwörth, Handſchr. 519.
Dosithei historia montis Sina 653. historia patriarch. Hierosolymit. 654.

E.

Effrem homiliae 609.
Egeriſche Chronik 577.
Egidius de regimine principum 584. versus 584.
S. Egidii Norimb. libror. registrum. 550. liber anniversariorum 548.
Eichſtädt, Handſchr. 516. ecclesiae liber pontificalis 561—574. Chronik 577.
Einesheimensis monachi visio 582.
Ekkehardi chronicon 478.
Ekkehardus de casibus S. Galli 588.
Enenkel, das Buch von Oeſterreich 480.
Engelbaldi vaticinum 539.
Engelbertus abb. de ortu, statu et fine Rom. imp. 476.
Engliſch-Franzöſiſche Chronik 500.
Epitaphia 580. 585.
Erchemperti chronicon 501.
Erfurter Chronik 577. Recht 579.
Erhardi Ventimontani recepta contra venenum Turcarum 558.
Ernesti arch. Salisbur. statuta 483.
Eſchweger Statuten 578. Recht 579.
Essendiense glossarium 574.
Eugenii III. pont. Rom. bulla 483. 580.
Eusebii chronicon 503. 576. 587. 589. historia ecclesiastica 644.
Eutropius 500. 502.
Eutropius de districtione monachorum 609.

F.

Fabariensium abbatum catalogus 596. ecclesiae liber aureus 595. monasterii liber viventium 596. 597. 598. 599. librorum catalogus 597.
Farfense chronicon 501. monast. destructio 501.
Felix Faber Reiſe ins heilige Land 558.
Feudorum libri 552. consuetudines 589.

Flandriae chronicon 511. chroniques de F. 503. 511. chronyke van F. 511. officiers héritiers de F. 509.
Florentiniſche Chronik 502.
Flores temporum 471. 483.
Floretus 574.
Fontenai, Gedicht auf die Schlacht bei, 593.
Formulare supplicationum ad summum pontificem 555.
Francisci continuatio Cosmae Prag. 473.
Francisci de Zabarellis collationes 529.
Francorum bello, epistola de, 476. de origine 556. regum gesta 577.
Frankenbergiſche Chronik 577.
Frauenthal monast. memorabilia 471.
Fredegarii chronicon 640.
Frideslariensis ecclesiae redditus 526.
Friedberger Chronik 577.
Friedrichs I. Urkunden 590. 602. Federico Barbarossa imp., amori di, 494.
Friedrichs II. Urkunden 453. 577. 578. 590. 591. 602. 603. 638. imp. epist. 485. Recht 578. imp. statuta 583. zur Geſchichte 603.
Friedrichs III. Urkunden 446. 578. Brief 539. Reformation 575. 578.
Friedrichs von Oeſterreich Urkunden 588.
Friſaeus Bauernkrieg im Stifft Würzburg 536.
Fuero iuzgo 501. 579.
Fulcherii Carnot. gesta Francorum 492. 526.
Fulgentius de fide 640.

G.

Galfridi Monmuth. historia Britonum 497. 582.
S. Galli abbatum series 588.
Galliarum provinciae 678.
Gallicae narrationes 633.
Galvanei Flammae chronicon 636. manipulus florum 636. chronicon pontiff. Mediolanensium 502. 636.
Gaufredi Babilonis liber sermonum 626.
Gaufridi Vinisalvi poetria 574. 610.
Gauterii bella Antiochena 492.
Gedichte, mittelhochdeutſche 539. 550. 555.
Genandi catologus epp. Tarantas. August. Sedun. Genevens. 636.
Gennadius de viris illustribus 469. 471. 494. 500.
Genuenses chronicae 462.
Georg von Böhmen Urkunden 462.
Georgii de Torchis ius canonicum 629.
St. Georgen Schild, Statuten des, 548.
Gerbertus de diversit. arearum in trigono 482. geometria 482. epistolae 499.

Gestorum in Aegypto historia 473.
Gherardi Ovi tractatulus pacis 553.
Gildes, actes des, 512.
Glossae in Isidori etymolog. 479. Lindenbrogiſche 479.
Gmünder Chronik 577.
Godefridi Viterb. speculum regum 495. pantheon 471. 482. 559.
Gothorum leges Hispan. 504.
Gratiani decretum 481. 527.
Gregorianus codex 617.
Gregorii I. pontif. R. registrum 477.
S. Gregorius 639. regula pastoralis 478. 611—613. 616. homiliae 593. 618. 621. 622. 626. liber moralium 482. dialogi 594. epistolae 495.
Gregorii VII. pont. Rom. registrum 527. totalus 604.
Gregorii IX. p. R. decretalium libri quinque 629. 630. 634.
Gregor X. Bullen und Briefe 440. 441.
Gregors XI. Bullen 460. regulae 478.
Gregorii ep. Armen. chronica 475.
Griechiſche Claſſiker Hdſchr. 645—656.
Gualterii arch. Ravenn. epist. 481.
Guidonis opus sermonum 630.
Guidonis mag. summa dictaminis 491.
Guilelmus de Bolenselen de partibus ultramarinis 575.
Guillelmus de Mandegoto super electionibus faciendis 618.
Guilelmi de Montelauduno chron. 501.
Guilelmus de Sarzano de potestate summi pontificis 601.
Guzzoni relatione 537.

H.

Hadriani pont. Rom. collectio canonum 482.
Hainault, chroniques de, 503.
Haller Chronik 577.
Hamburger Chronik 577.
Hannoverſche Chronik 577.
Hanſeatiſche Privilegien 512.
Hartmanns v. Aue Iwein 575. 587.
Haserensis anonymus 561.
Heymliches Gericht, Reformation des, 529.
Heinrichs II. Urkunden 453.
Heinrichs IV. Urkunden 577.
Heinrichs V. Urkunden 453.
Heinrichs VI. Urkunden 577. 590. 602. epist. 482.
Heinrichs VII. (Sohn Friedrichs II.) Urk. 453. 577. 590. leenrechten 511.
Heinrichs VII. Urkunden 444. 445. 559. 588. 602. 603. 638. processus contra Robertum reg. Siciliae 637.
Heinrici aurea gemma 632.
Henrici de Diessenhofen continuatio Bartholomaei Lucensis 559.

Henricus de Hassia de vaticiniis S. Hildegardis 538. visiones duae 539.
Heinrici Samariens. pauper Heinricus 533. 636.
Heinrici Susse libri ascetici 536.
Hennebergiſche Chronik 577.
Heraclidis liber paradisus 609.
Hermannus Aug. de mensura astrolabii 481. 482. de anniversariis Augiensibus 592.
Herimanni Tornac. chron. 503.
Herlinger historia pontiff. Salzburgensium 555.
Herſfelder Chronik 577.
Heſſiſche Chronik 577.
S. Hieronimus 625. 627. 639. 640. de viris illustribus 471. 494. 500. chron. Eusebii 496. 576. 587. 589.
Hildeberti epist. 535.
Hildegardis prophetiae 473. 476. 483. 614.
Hilbesheimer Chronik 577.
Hincmari Rem. epist. 482. 499.
Hispani magistri summa dictaminis 469. 471.
Hispaniae provinciae 679.
Historia abbreviata 587.
Historia de casu imperii 471.
Historia ecclesiastica 474.
Historia universalis 500.
Holland, chronyk van, 512.
Honorius III. Bullen 590.
Honorii August. imago mundi 495.
Hroswithae historia Ottonis I. 534.
S. Huberti monast. visitatio 501.
Hugonis Bonon. ars dictandi 482.
Hugonis Flaviniac. chron. 500.
Hugonis de Folliato flores 503.
Hugo von Trimberg Renner 539. 550.
Hugonis Vusting statuta ecclesiae Traiectensis 601.

I.

S. Iacobi translatio 631.
Iacobi Acconensis hist. Hierosolymitana 502.
Iacobi de Auria ann. Genuenses. 496.
Iacobus de Cessolis super ludo scachorum 558. 638. 642.
Jacques de Haimericout chronique de Liège 502.
Iacop van Maerlandt rijmbibel 494.
Iacobi Malvetii chron. 504.
Iacobi de Teraino processus Padovie 620.
Iacobi de Vitriaco historia Hierosolymitana 497. 608.
Iacopini Cremonensis liber humilitatis 626.
Iaroslai Strahoviensis continuatio Cosmae 473.

Icon Salvatoris 631.
Idatii chronicon 587.
Jeruſalem, Topographie von, 650. Hierosolymorum expugn. historia 483.
Imperii dignitatum notitia 501.
Infessurae diarium 492. 502.
Innocenz III. Bullen 590. epist. 584. sermones 480.
Innocentii VI. pont. Rom. regulae 478. Bullen 456. 457.
Ioachimi abbatis prophetiae 614.
Iohannis VIII. p. R epistolae 603.
Iohannis XX. pont. R. regulae cancellariae 475.
Johann XXII. Bullen 445. 446. 448. 449. 450. 451. 452. regulae cancellariae 475. 476. 478.
Iohannis XXIII. pont Rom. regulae 478.
Iohannis Andreae apparatus super decretales 627.
Iohannis de Bavaria ep. Leod. et Theoderici de Perwis schisma 493.
Iohannis Beka chron. epp. Traiectensium 576.
Johann von Böhmen Urkunden 455. 478. Briefe 599.
Iohannis Bondi usus dictaminum 553.
Iohannes Brandonis chronodromos 502.
Iohannis de Capistrano visio 539.
Iohannis de Everisden opera 497.
Ioannis Fabri super libris institutionum 621.
Iohannis Foldensis versus in Aratorem 495.
Iohannis Gerson de potestate papali et regali 599. montaigne de contemplation et sermons 632.
Iohannis de Geylnhusen collectarius formularum Karoli IV. imp. 575.
Iohannis iudicis liber sententiarum 627.
Johann Kegeler, Beſchreibung von Mainz 537.
Iohannis Lemovic. somnium Pharaonis 532.
Iohannis de Mandevilla itinerarius 575.
Iohannis de Marignola chron. 471.
Iohannis arch. Prag. sermo de obitu Caroli IV. 476.
Ioanne presb., historia de, 474.
Ioannes Valkenberk de renuntiatione papae 554.
Iohannis Vitodurani annales 584.
S. Iohannis hospitalis ordinis consuetudines 631.
Iordanis de rebus Geticis 686. de gestis Romanorum 500.
Iordanus de iurisdictione imperiali 498.
Iordani historia satyrica 484.
Iordani doctrina circa equum 643.
Isengrimus 539.
Isidorus 587. chronicon 496. gesta Gothorum 500. de imagine mundi 600. liber officiorum 599. differentiae 599. liber pastoralis 599. sententiae 480. soliloquia 493. liber etymolog. 473. 477. 582. 618.
Isidori Mercatoris collectio canonum 622.

Italiae provinciarum catalogus 627.
Iulii Hilarionis chronicon 587. 678.
Ivonis Carnotensis epist. 474. 495. 532. 575.

K.

Kaiſerchronik, deutſche, 480. 605.
Kaiſerrecht 578. 579.
Kaiſerurkunden 537.
Karlomanni epist. synodica 482.
Karoli M. gesta 554. 643. legatio ad Leonem 604. capitularia 550. Urkunden 594. Statut über die Römerzüge 576. Caroli M. et S. Longini historia 474.
Karolum M., epist. ad, 499.
Karoli Calvi visio 497.
Karls des Dicken Urkunden 577. de liberanda ecclesia 500.
Karoli IV. iter in Galliam 477. Urkunden 454. 455. 456. 458. 459. 460. 461. 588. 602. bulla aurea 504. 575. 578. 580. formulaire 463. summa cancellariae 475. litterae 470. 509. allatio reliquiarum 477.
Karls VI. von Frankreich Urkunde 461.
Karoli VII. regis Franc. chronica 498. 503.
Karoli Burgund. ducis, carmen de bello et obitu 481.
Karolingiſcher Sagenkreis, mittelniederdeutſche Gedichte 575.
Kemptener Chronik 577.
Kiliani Leib annales Rebdorfenses 536. 562.
S. Kiliani hymnus 624.
Kirsgartensis mon. chron. Wormatiense 584.
Konrads III. Urkunden 602.
Konradins Urkunden 577.
Königshofen Straßburger Chronik 576.
Kulmiſches Recht 579.

L.

Lamprecht von Regenspurg Tochter von Sion 575.
Landrecht 578. 579. Land- und Lehnrecht 529.
Landrisii Crivelli epistolae 637.
Landulfi de S. Paulo historia Mediolanensis 600.
Landulfi senioris historiae 636.
Lanfrancus de Brixia de probationibus 556.
Langii chron. pontiff. Bamberg. 526.
Langobardorum lex 484. 578. 617.
Laurentii summa dictaminum 471.
Laurentii de Aquilegia usus dictaminis 553.
Laurentii de Brzezina chronicon 470.
Laurentii de Monachis Venetorum res gestae 492.
Laurentii Veronens. poema de Maioricano triumpho 494.
Laurin 539.

Lehnrecht 578.
Leonis I. pap. epistolae 640. inspiratio 480.
Leonardo di Stagio Dati memorie Fiorentine 601.
Levoldi de Northof origines comitum de Marca 503.
Libro polistorio ad honore di Francesco da Gonzaga 500.
Liciniani epistola ad Gregorium 599.
Lilii Tifernatis versio sermonum S. Chrysostomi 635.
Lindauer Chronik 577. Annalen 588.
Lübiſches Recht 579.
Lucinii chronica 471.
Ludolfi de Columna tract. de mutatione Rom. imp. 471. 476.
Ludwigs von Baiern Rechtsbuch 579. Urkunden 445. 448. 450. 452. 578. 588. 589. 638.
Ludovici XII. reg. victoria contra Venetos 604.
Luneburgense chronicon 493.
Luxemburgiae homagia 509.

M.

Magdeburger Chronik 577. Recht 479. 484. 485. 578. statuta 472.
Mailändiſche Urkunden 641. Mediolanenses annales 605. Mediolanensium archiepp. commemoratio 641. epitaphia 641. ecclesiae ordo 641. Mediolani destructio comitum de Inglexio 605.
Mainzer Chronik 536. 577. Moguntina statuta 530. = 537
Maniacutii versus in pont. Rom. 527.
Mantuanae civit. statuta 499.
Marculphi formulae 499. 502.
Marcus Paulus de conditione orientalium regionum 474. 576.
S. Mariae imago 595.
Marie von Burgund blyde incompste 509.
Marsilius Patavinus de potestate summi pontificis 599.
Martianus Capella de nuptiis philologiae 623.
Martini IV. papae litterae 476.
Martini flores temporum 504. 554.
S. Martini de Campis chronicon 495.
S. Martini Tornac. libror. catalog 512.
Martini Poloni chronicon 470. 471. 473. 485. 497. 501. 502. 503. 526. 575. 589. 601. 607. Martinus Pol., gereimte Ueberſ. mit Fortſetzung 527.
Martiniana chronica 474. 476. 485. 503. 556. 557.
Matthaeus Palmerius de temporibus 483.
Mathias von Ungarn Urkunde 462.
Mathildis familiarium epist. 603.
Mauri Mari codex dipl. S. Benedicti de Padolirone 501.
Maurocordati historiae 655.
Maximiliani et Caroli V. annales et acta 500.
S. Maximini libror. catalog. 512.

Mayfredi de Bellomonte Donatus 614.
Mecheln, chronyke van, 511.
Merseburgensis ecclesiae chron. 470.
Metaphrastes 655.
Methodii ep. liber 585.
Methodius de principio et fine seculi 614.
Michael Stein codex diplomat. Eichstetensis 559.
Michilini processus contra Iohannem XXII. papam 637.
Militae magist. tractatus de scrib. epist. 478.
Miracula S. Iacobi auct. Calixto papa 631. S. Mariae 585. S. Otmari auct. Isone 588. 608. S. Walpurgae auct. Medibarbo 561.
Modoetiense calendarium 501.
Modoini ep. August. carmen ad Carolum M. 495.
Molinet chroniques 502.
Monaldeschi diarium 492.
Monelesso relatione 537.
Montelauduno de punctis theologicis 630.
Mühlhäuſer Statuten 579.
Münchener Stadtbuch 578.
Münſterſche Chronik 577.
Murer Chronik von Reichenau 583.
Mussae Amphitruon 636.

N.

Namur, chronique de, 511.
Necrologium 482. 559. S. Andreae et S. Sabae 637. Augiense 584. Augustanum 584. Frideslariense 527. S. Laurentii Norimb. 551. Norimbergense 549. Ochsenhusanum 584. Ottenburanum 584. Ticinense 640. Ursinense 584. S. Ursi 630.
Nennius 498.
Neplachonis chron. Bohem. 479.
Neuburg, Handſchr. 519.
Nicephori chronographia 648.
Nicolai I. pont. Rom. epist. 482.
Nicolaus Reiſe von Tobolsk nach China 647.
Nicolai de Arragonia liber pontiff. Rom. 643.
Nicolai de Auximo formularius notar. 475.
Nicolai arch. Iaderensis thesaurus pontiff. 485.
Nicola della Tuccia chronica 492.
Niederaltaicher Chronik 577.
Niederländiſche Chronik 508.
Nederlant, chronyk van, 510.
Nili archiep. Thess. oratio ad Latinos 653.
Nordhäuſer Chronik 577.
Nordheimer Chronik 577.
Nürnberg, Handſchr. 516.

Nürnberger Chronik 536. 549. 551. 577.
Norimbergensis civit. epistol. 476.

O.

Occidentalium provinciae 682.
Odofredi textus pacis inter Fridericum et Lombardos 559.
Odonis parabolae 615.
Odorici de Foroiulii descriptio Tartarorum 474. 478. 559. Odoricus de moribus hominum 476.
Ottolzbacher Chronik 577.
Ordinarius 627.
Ordo coronationis summi pontificis 557. ad coronandum regem Mediolani 638.
Orientalium provinciae 681.
Oſtfrieſiſche Statuten 492.
Ostrow monasterii privilegia 469.
Ottenburani mon. historia 558.
Ottos I. Urkunden 453.
Ottos III. Urkunden 453.
Ottos IV. Urkunden 453. 589.
Otto von Diemeringen Beſchreibung des gelobten Landes 479.
Ottonis Frisingensis chronicon 576. Ej. gesta Friderici I. imp. 576.
Ottonis Morenae chronicon 533.
Ottonis ep. Patav. litterae 482.
Otto von Paſſau Buch von den 24 Alten 539.
Ottokars von Böhmen Urkunden 441. formularia 477.

P.

Paderbornense calendar. 502.
Paduae episcopi 501.
Palladii commonitorium 693.
Papebrochii ann. Antwerpenses 511.
Papiensia statuta 637.
Paschasius Radpertus de sacramentis sanguinis 580.
Paſſauer Chronik 577.
Passio S. Catharinae 631. S. Eugenii 494. S. Eustasii 594. 595. 609. 611. S. Exuperii 593. SS. Felicis et Adaucti 631. S. Iulianae 631. S. Margarethae 494. S. Mauricii 593. S. Pantaleonis 499. S. Wiboradae 582.
S. Patricii hymnus 624. purgatorium 582. 615.
Pauli Diaconi historia Langobardorum 496. 500. 637. historia Rom. 502. epistola ad Karolum 610. epist. ad Athelbergam 675.
Pauli sententiae 617.
Pauli visio 589.
Paulinus de passione animi 609.

Paulinzeller Chronik 577.
Pays-Bas, usages et coutumes de, 512.
Peregrinorum historia 583.
Petrarchae liber augustalis 555. de remediis fortunae 555. alia scripta 588. liber triumphorum 643. psalmi poenitentiales 483. epistolae et carmina 493.
Petri et Gregorii dialogi de Honorato abb. Fundens. 501.
Petri Alfunsi disciplina clericalis 615.
Petri de Alvarotis oratio ad Rupertum 529.
Petri Blesensis epistolae 472. 474. 475. 483. 522.
Petri Comestoris historia scholastica 580.
Petri Lombardi sententiae 629.
Petri mag. lectura super decretales 478. de modo scribend. epist. 470.
Petri Mauroceni recollecta super 6. decretalium 643.
Petri archiep. statuta Moguntina 475. 530.
Petri de Riga versus 584. Aurora 627.
Petri de Unczola tractatus de arte notar. 475.
Petrus de Vineis ep. 499. 502. 532. 552. 589. 599. 637. summa dictam. 472. 473. invectiva contra praelatos 475.
S. Petri mon. chronicon. 484.
S. Petri Ratisbon. fundatio 527.
Petrishusensis monasterii casus 586. Briefſteller 580.
Philipps von Schwaben Urkunden 577.
Philipp hert. v. Brabant differente acten 508.
Philipp von Aſſiſi Schreiben an Weißenau 479.
Philomusi carmina 555.
Pilii speculum Mutinensium 635.
Pisanum chronicon 462. 493. 501.
Placentina chronica 637.
Pommersfelde, Handſchriften 515.
Ponti provinciae 681.
Porcelli liber Isotteus 589.
Pragensis chronica 470. ecclesiae historia 474. martyrologium 474. universitatis acta 469.
Preußiſche Chronik 477.
Prisciani grammatica 622.
Provinciale universi orbis 626.
Prosperi carmina 636.
Prosperi chronicon 496. 500. 576. 587. 589.
Prudentii carmina 495. psychomachia 585.
Przinda formularius notariae 475.
Pulkawa kronyka Czeska 479.

R.

Rabani epist. 482. de cruce 526.
Radewici continuatio Ottonis Fris. 576.

Radulphi de Coggishale chronicon terrae sanctae 497. chronicon maius 497.
Raymundi de Aguilers expeditio Hieros. 492.
Rainerii Perusini ars notaria 589.
Raimundi Turchi memoriale Astense 605.
Rains, la chronique de, 495.
Ratpertus de casibus S. Galli 588.
Ratramnus de corpore et sanguine Christi 580.
Ravennatis archiep. commemoratio 641.
Rechtsbücher 483.
Rechtsgangbuch 578.
Regensburger Chronik 577.
Reginonis chronicon 495. 587.
Regnitzer Chronik 577.
Richardi de Pofis summa dictaminum 474.
Reichenauiſche Chronik 577.
Reinhardsbrunnensis liber rhetoricalis 539—548.
Richtſteig 578. 579.
Ricobaldi Ferrar. chronicon 636. 644.
Ripuariorum lex 493. 589. 617.
Roberti expeditio christianorum in terram sanctam 575.
Roberti ep. Lincoln. epist. 473. 476.
Ruodberti abb. Mett. epist. 482.
Robertus Tuit. de victoria verbi Dei 494. Ei. lib. de apologeticis 494. tractatus in laudem S. Mariae 494.
Rolandini chronica marchiae Tarvisinae 492. 501.
Roma, cronica di, 501. storia di, 503. diario di, 501. Romana chronica 473. Historia de Romanis 476. Romanorum gesta 531. 554. 555. Romanorum pontificum catalogi 470. 474. Papſtchronik 554. Romanorum pontificum epistolae 472. 492. 499. 501. 629. Rom. pontificum et conciliorum decret. 470. Romanorum imperat. historia 471. vitae 587. Roman. pontificum et impp. chron. 485. 497. 503. Papſt- und Kaiſerchronik 604. Romanae eccles. liber censuum 501. de Romano imp. tractatus 473. Romanus ordinarius 622.
Romualdi chronicon 462.
Roſengarten 539.
Rotae decisiones 620.
Rudolf von Habsburg Urkunden 441. 442. 443. 453. 578. 588.
Rudolfs v. Schwaben Schiedsſpruch 577.
Rudolfs III. von Burgund Urkunden 603.
Rudolf von Ems, Wilhelm von Orleans 575.
Rufini historia ecclesiastica 556.
Runae 482.
Ruperti reg. Rom. expeditio Romana 577. Urkunden 588. Briefe 554.
Ruprechts Schleſiſche Stadtrechte 475.

S.

Salica lex 500. 549. 589. 617. Salica legge 500. Salique loi 498.
Salzburgiſche Chronik 472. 577. Recht 579. Stadtbuch 483. arch. catalogus 484.
Sachſenſpiegel 478. 479. 484. 578. Saxonici speculi repertorium 478. Saxonum leges latine 504. Saxonum lex 493. Saxonicum ius feudale 484. Saxonum regum genealogia 498.
Schwabenſpiegel 578.
Schwarzerdtner, Belagerung von Bretten 536.
Schlettſtadt, Handſchr. 520.
Sedulii carmina 480. 504. 539.
Sedulii historia 474.
Sibrandi chron. Horti S. Mariae 578. chron. Lidlumense 578.
Sidonii Apollinaris epist. 473.
Sigeberti chronicon 500. de scriptoribus ecclesiast. 494. 500.
Sigismund Urkunden 460. 461. 578. 588. 638. litterae 476. 554. constitutio 478. in Sigismundum reg. Hung. satyra 476.
Stephani Alexandri Wormatiense monasticon 584.
Stöcklini antiquitates Fabarienses 594.
Straßburger Chronik 577. Biſchofschronik 477.
Sulpicii Verulani carmen de moribus in mensa servandis 559.
Sylvestri II. pont. Rom. de informatione episcop. 482.

T.

Taciti Germania 501.
Tadei de Gualendis visio Ludovici militis 615.
Tadei Neap. historia de civitate Accon 608.
Terrae sanctae flagella varia 558.
Templariorum regulae 480.
Theganus 495.
Theloferi de Cusencia epistolae et vaticinia 538. 539.
Theoderichs Urkunden 594.
Theodmari abb. Casin. epist. 481.
Theodori poenitentiale 483.
Theodosii legum liber 594. 603. 617.
Theoduli eclogae 470.
Thetrico oratione 537.
Thietmari itinerarium in terram sanctam 505.
Thomas de Aquino de quatuor virtut. 649.
Thomas Cantiprat. de natura rerum 470. bonum universale 575.
Thüringiſche Chronik 577.
Tillier privileges d'Aouste 635.
Toscana, chroniche di, 503.
Traciae provinciae 680.

Travel from Italy to Augsburgh 496.
Treuwa Dei 628.
Trevirorum episc. catalogus 499.
St. Tronder Chronik 578.
Tschudi chronicon 594. excerpta Fabariensia 594.
Tungdali visio 578.
Tungrensium pontiff. gest. 499. Tungrensium, Traiect. Leodiens. episcoporum gesta 493.
Turpini historia Caroli M. 496. 631. 643.
Türkenzug von 1466. 548.

U.

Udonis historia 473. 474. 476.
Ugolini com. historia 493.
Ulmer Chronik 578. biblioth. catalogus 559.
Urbani III. pont. Rom. epistol. 481.
Urbans V. Bullen 457. 458. 459.
Urbani VI. p. R. electio et regimen 554. regulae 478.
S. Ursi eccl. librorum catalogus 630. 636.
Utrechter Marienkirche, Gedicht auf ihre Gründung 575. Ultrajectensium episcoporum chron. 476.

V.

Vacellensis monachi visio 582.
Veneta cronica 477 Venetia, cronica di, 500. 501. 503. relationi di, 537. Venetorum ducum chronica 477. Venetia, ceremonial della Signoria di 537.
Venturae memoriale Astense 603.
Verdensium episc. chronica 493.
Vicenza, storia di, 492.
Victor Vitens. de persecutione Vandalica 504. 506.
Vilvoirden, privilegien, kuerhoek van, 509.
Vincentii Bellov. speculum historiale 478. 580.
Vincentii chron. Bohemorum 474.
S. Vincentii de Vulturno chron. 501.
Vita S. Abrahae 494. S. Abundii 636. S. Adalberti 471. auct. Arnesto archiep. 471. S. Agnetis de Praga 640. S. Albani acta auct. Iohanne Whitbamstede 497. S. Albani 642. S. Aldetrudis 499. S. Alexii 583. S. Amandi 499. Amici et Amelii 631. S. Anastasii 499. S. Andreae 499. S. Antonii 645. S. Antonini 610. Arialdi 601. S. Atalae 609. 611. S. Augustini auct. Possidio 595. S. Bernardi auct. Willelmo 502. S. Bernardi 472. S. Bertulfi 609. 611. S. Boboleni 609. 611. S. Bonifacii auct. Willibaldo 561. S. Brendani 530. S. Brictii 630. Cataldi arch. Tarent. 462. S. Columbani 582. 595. 608. 609. 611. 630. S. Corbiniani 496. SS. Cyrilli et Methodii 484. S. Dionysii Areopagitae

631. S. Dominici 582. S. Dunstani 583. 588. S. Edmundi regis 583. S. Elisabethae auct. Theodorico 483. 584. S. Emmerami 483. S. Eucharii 499. S. Eufemiae 499. S. Eufrasiae 583. S. Eusebii Vercell. 608. 630. S. Filiberti 608. S. Findani 589. S. Francisci 582. S. Galli auct. Walafrido 582. 588. 595. 609. 610. 630. S. Gebehardi 580. 587. S. Gerardi abb. Broniens. 494. S. Germani Autissiod. 493. S. Gertrudis 510. S. Gisleni 494. S. Godrici 583. S. Gratii 632. S. Gregorii papae 587. S. Guntheri 471. S. Hedwigis 478. SS. Heinrici et Kunigundae 558. S. Hilarii 480. 499. S. Hildegardis 502. Hugonis de Tengenbach 582. S. Humberti 493. S. Iacobi auct. Calixto II. pap. 496. 499. S. Iohannis abb. 496. S. Iohannis Alex. 583. Iohannis arch. Prag. 478. Einhardi Karoli M. 495. Karoli IV. imp. 474. S. Karoli com. Flandriae 498. 500. S. Lamberti 471. 578. S. Landelini 499. S. Lebuini 471. S. Leodegarii 630. S. Liudgeri auct. Altfrido 578. S. Ludmillae 469. H. Ludwigs, des Landgrafen, 530. S. Lukardis de Obernwimar 536. S. Madelberti 499. S. Maglorii 583. S. Magni auct. Theodoro 582. 588. S. Marculfi 496. S. Mariae de Nivella 536. S. Marthae 631. S. Martini 630. S. Matthiae 583. S. Mauri 471. 583. 609. S. Maximiliani 483. 578. S. Meginradi 595. S. Nichasii 583. S. Nicolai 610. S. Norberti 472. 480. 587. Olimpia Maldachini 496. S. Otiliae 483. 588. S. Otmari auct. Walafrido 582. 588. 595. 608. 630. S. Petri Tarentas. 583. 630. S. Quintini 499. S. Radegundis auct. Fortunato 496. S. Remigii auct. Hincmaro 493. S. Romualdi auct. Petro Damiano 583. S. Rudberti 484. S. Salvii 499. S. Sebaldi 558. S. Servatii ep. 498. S. Severini auct. Eugippio 482. 609. S. Sigismundi reg. 558. 595. 609. Sigismundi imp. auct. Eberhardo Windeck 503. S. Sophiae 536. S. Stanislai 469. 472. S. Sylvestri 594. S. Symeonis 530. SS. Thebeorum 499. S. Teclae 499. S. Theodori Sedunens. 631. S. Thomae Cantuariensis 494. 584. S. Trudonis 499. S. Trutberti 583. S. Udalrici episc. 483. 507. 578. 582. 588. S. Ursi 630. 635. S. Walarici 609. S. Waldetrudis. 499. S. Walpurgae auct. Philippo 525. auct. Wolfhardo 560. 561. 595. S. Wenceslai 469. 471. 473. Wernhardi ep. Merseburg. 472. S. Wiboradae auct. Hepidanno 588. S. Willibaldi auct. Philippo 525. 560. S. Wintonis abb. Farmb. 483. S. Wolfgangi 483. S. Wunebaldi 560. S. Wulstani 583.

W.

Waldensium haeret. historia 484.
Weichbildrecht 578.
Weingartense chronicon 587.
Weißenauer Bücherkatalog 480.

Weißenburger Chronik 578.
Welscher Gast 559.
Wenzel Urkunden 460. 578. 588. 602. epistolae 474. 475. 476. 554. 604.
Wenceslai I. reg. Boh. formularia 477.
Wenceslai II. reg. Boh. formularia 477.
Wenceslai de Crumlow liber epistolar. 472.
Werner Rolewink fasciculus temporum 496.
Werthheimer Chronik 578.
Weſtphäliſche Gerichtsordnung 578. Westphaliae pacis cod. diplom. 483.
Wiener Statuten 578.
Wilhelmi canon. summa dictamin. 475.
Wilhelmi Durant. summa penitentie 499.
Willelmi Gemetic. historia 497.
Wilhelmus Horborch de conclusione dubiorum in iure canonico 620.
Wladislai reg. Polon. epist. 476.
Wolfenbüttelſche Chronik 578.
Wratislaviensium episcoporum chronica 480. Wratislaviensia statuta 472.
S. Wunibaldi chronica 560.
Würzburger Chronik 472. 525. 578.

X.

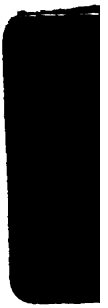
Xantener Stadtrecht 579.

Y.

Yllirici provinciae 679.
Ypres, libror. catalog. 512.

Z.

Zürich-Berner Chronik 577.

25

9 8095